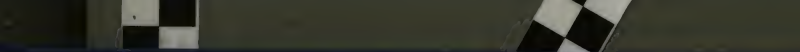

Digitized by Google

4° Eph. pol. 107 II (1862, 1-73

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Janvier

Bayerische Staatsbibliothek München

№ 1. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (21. Dezember) 2. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 1. Januar. Die gestrigen Blätter enthalten wenig Bemerkenswerthes. Nur der „Dz. Powszechny" bringt einen Tagesbefehl an die Civilverwaltung des Königreichs, woraus wir folgende Ernennungen im Staatsrathe des Königreichs entnehmen:

Der Gehilfe des ältesten Kanzleidirektors des Staatssekretariats des Königreichs, Rundros Katorowski, und der Schlossvorstand für die Ständigen Einkünfte in der Kanzleiabtheilung der Regierungskommission der Finanzen, Anton Lekkewicz, wurden zu Staatssekretairsdiren im Staatsrathe des Königreichs, das Mitglied des Allgemeinen Aufsichtsrathes der Wohlthätigkeitsanstalten, ehemaliger Vorstand der Institute in der Kommission des Innern, Roman Burzynski, zum Referendar dirselben Staatsrathes, über den Titel, ernannt.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat die Schenkung der Karoline Strenzel, geb. Schmidt, zur Anlegung eines Zufluchtshauses der evangelischen Gemeinde in Lipno, im Betrage von 180 Rbl., genehmigt.

— Ein Circulair des Ministers des Innern an alle Gouvernementschefs vom 2. Dezember trägt dieses letzteren auf, den Bauern durch Bekanntmachung der Friedensrichter den allgemeinen verbreiteten Irrthum benehmen zu lassen, als hätten sie noch „neue Freiheiten", wie sie sagen, zu erwarten, und denselben die Worte Sr. Maj. des Kaisers, in welchen er selbst den Bauern einiger Gouvernements seine Meinung auszusprechen geruht hat, mitzutheilen. (R. Z.)

— Der Geheimrath v. D. Delianoff ist zum Direktor der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek ernannt worden.

— Früher diesen Soldaten jüdischen Glaubens nur für Anstellung im Gefechte zu Unteroffizieren ernannt werden; auf Grund eines Vorschlags des Kriegsraths hat Se. Maj. der Kaiser am 24. November v. J. zu befehlen geruht, daß Soldaten jüdischen Glaubens nach den für die rechtgläubigen Soldaten gültigen allgemeinen Bestimmungen zu Unteroffizieren befördert werden können. Daselben erhalten auch alle Vorrechte, welche den anderen Unteroffizieren nach 10- oder 12jähriger Dienste gewährt werden, wenn sie dem Avancement zum Offizier oder Beamteren entsagen, kürzen oder selbst keinen Offiziers- oder Beamtenrang erhalten. (Most. Jzw.)

— Der St. Petersburger Ober-Polizeimeister macht bekannt, daß auf Befehl Sr. M. des Kaisers das Nikolaus-Palais künftig „eigenes Palais Sr. Maj. des Kaisers", die für die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch neuerbauten Palais „Nikolaus- und Michael-Palais" genannt werden sollen.

— Auf der letzten allgemeinen Versammlung des Warschauer Wohlthätigkeitsvereins wurde an Stelle des verstorbenen Erzpriesters Fijałkowski Kanonikus Xaver Pałkowski einstimmig zum Vorsitzenden des Vereins erwählt.

— In Fortsetzung unserer Besprechung der gegenwärtig im Königreiche Polen geltenden Steuern und Abgaben (vgl. Nr. 278 und Nr. 287 des vorigen Jahrg.) gelangen wir nun zur Steuer für Propinationspatente.

Bis 1844 war es gestattet, das Propinationsgewerbe auf den Dörfern ohne Konsens zu betreiben und waren von dieser Erlaubniß nur solche Brauereien, Brennereien und Schänken ausgeschlossen, welche im räumlichen Umfreise einer Stadt liegen und denen ein Konsens auf Stempelpapier zu 7½ Kop. verliehen wurde. Erst durch den Allerhöchsten Ukas vom (5.) 17. Juli 1844, durch welchen diesbezüglich unter, den inländischen Verbrauch von Branntwein und die Zahl der Branntweinschänken zu beschränken, wurde vorgeschrieben, daß Brenner, Destillateure, Propinateren oder Pächter einer Propination auf dem Lande, Schänker und Estaer, die inländische Getränke am Gesperr verkaufen, alljährlich Konzession zu nachbenannten Betrage lösen müssen:

a) für Brenner zu Rbl. 6;
b) Propinateren oder Pächter einer Propination auf dem Lande zu Rbl. 30;
c) Weinhändler und Destillateure in Warschau zu Rbl. 40;
d) Branntweinbrenner und Destillateure in anderen Städten zu Rbl. 9;
e) Destillateure auf dem Lande zu Rbl. 9;
f) Branntweinschänker in Warschau und Prag zu Rbl. 10;
g) Schänker in anderen Städten haben, außer der Konsenssteuer, noch 30 Kop. in die Stadtkasse zu zahlen;
h) Schänker auf dem Lande zu Rbl. 3.

Dabei wurde vorbehalten, daß der Propinator für alle Güter, die ein Besitzer des Gutes bilden, einen besonderen Konsens lösen muß, die Brenner dagegen kann den Konsens nur für eine einzige Brennerei erhalten, in der er ausschließlich die Rohstoffe verarbeitet.

Die Einkünfte des Fiskus aus der Ausgabe von Propinationspatenten waren folgende: 1845 Rbl. 75,900; 1846: 74,000; 1847: 70,000; 1848: 70,000; 1849: 94,000; 1850: 93,000; 1851: 93,000; 1852: 91,000; 1853: 91,000; 1854: 86,000; 1855: 84,000; 1856: 85,000; 1857: 87,000; 1858: 88,000; 1859: 90,000; 1860: 93,000.

Die oben benannten Abgaben werden von den Kontrolleuren in die Kreislisten eingetragen, und alle Einnahmen dieses Dienstzweiges werden von den Finanzkommissionen der einzelnen Kreise berechnet, welche für die Kontrolirung der Branntweinsteuer aufgestellt sind.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Heute fand wieder ein Ministerrath statt, welchem auch der Kronprinz beiwohnte. — Die heute Abend erscheinene Nummer der ministeriellen „A. Pr. Z." meldet, daß die Bauwesenheit des Geh. Regierungsraths Maybach in Paris nur die Anknüpfung von Verkehrserleichterungen zwischen Preußen und Frankreich zum Zweck habe. An der für morgen anberaumten Conferenzsitzung werden mehrere Gesetzvorlagen in formeller Beziehung erledigt werden. — Die weiteren Verhandlungen mit Bremen wegen einer Freien Convention sollen in Berlin fortgesetzt werden. (Schl. Ztg.)

Hamburg, 27. Dezember. In seiner gestrigen Sitzung wählte der Senat zum ersten Bürgermeister für das Jahr 1862 den Bürgermeister Dr. Fried. Merckling und zum zweiten Bürgermeister den Senator Lutteroth Legat (Schl. Ztg.)

Coburg, 26. Dezember. Herr Streit hat weitere 30,000 Fl. nach Berlin gesandt, so daß sich die Gesammtsumme der Einzahlung der Expedition der Wochenschrift auf 130,000 Fl. emspitzt. (Schl. Ztg.)

Kassel, 26. Dezember. Die Bedenken sind so weit gehoben, daß sich ihr definitives Resultat schon übersehen läßt. Die Anhängerschaft der Verfassung von 1860 wird auch diesmal nur durch drei, höchst zu vier Stimmen auf dem Landtage vertreten sein, dagegen die große Mehrheit zu der Verfassung von 1831 halten. Auch steht nicht zu zweifeln, daß man wieder die Politik der Interventionsablehnung befolgen wird. In dieser Demonstration soll sich aber noch eine andere geltend. Es werden nämlich in aller Stille Unterschriften zu einer Adresse an den Kurfürsten gesammelt, vermittelst welcher man an denselben „ein heiles, offenes, ehrliches Wort" richten will, und durch welche ausgesprochen werden soll, daß die Unterzeichner der Adresse „nimmermehr anerkennen werden, daß die Aufhebung oder Abänderung der Verfassung rechtsständig durch den Bundestag geschehen sei." Daß wird die Vertrauensfrage enthalten, zu welchem Ende als unerlaßliche anerkannten Abänderungen der Hand zu bieten, sobald sich der Kurfürst zur Berufung einer Standekammer nach dem Wahlgesetze von 1849 entschließt. (A. Pr. Z.)

Wien. Ueber die finanzielle Lage schreibt die „A. Pr. Z.":

Nach den neu-sten Ausweisen des Hrn. von Plener bedarf Oesterreich im Jahre 1862 146 Millionen Gulden zur Bezahlung und Anmit seiner Schulden. Das Heer erfordert gleichviel 160 Mill. = Summe 296 Million. n, d. h. eben so viel als die gesammte Staatseinnahme bei Fortdehnung der Kriegsstärken beträgt. Die Erhaltung des Heers und die Befriedigung der Gläubiger besteht also die Einnahme des Kaiserreichs. Alles, was Hof, Verwaltung und Gericht erfordern, ist Defizit und muß durch außerordentliche Mittel bedeckt werden. Bleiben die Friedensausgaben so halbwegs günstig, wie sie sind, so wird die Höhe dieses Ausfalls vor der Hand auf 110 Mill., d. h. auf etwa ein Drittel des Gesammtbedarfs, geschätzt.

Um die Bedeutung dieser Zahlen richtiger zu würdigen, ist es erspriesslich, sie mit den ähnlich Zahlen der früheren Vergangenheit in Verbindung zu setzen. Es werden gegenwärtig 45 pCt. der österreichischen Einnahmen als Zinsen und Schuldentilgung an die Gläubiger der Staatsschuld geschickt. Da vor nun fünfzehn Jahren wenig mehr als die Hälfte dieses Prozentsatzes für denselben Zweck verbraucht wurde, da ferner zur selben Zeit die Einnahmen nur die Hälfte ihrer jetzigen Höhe erreichten, so ergiebt sich daraus, daß, trotz der Verdoppelung der Lasten, die Verzinsung der Schulden im gleichen Verhältniß nicht vermindert worden konnte. Es bedarf kaum Bemerkt, daß eine Wiederholung derselben Progression innerhalb derselben Zeit von der Natur der Dinge ausgeschlossen wird. Die Steuer, welche die Ausgaben sowohl des Judenthums als des größten Gemeinwesens bedecken soll, ist das Erforderniß der Schuldentilgung niemals bis auf 90 Mill. des Gesammtbetrages stangen.

Digitized by Google

Linz, 26. December. Heute erfolgte die Urtheilsschöpfung im Köpperl'schen Prozesse. Köppert wurde des Diebstahls, dann der Brandlegung und des 160 fl. schuldig erklärt, vom Verbrechen des Betruges aber mangels Folgsverbrechen, bezüglich der Beantwortung für schuldlos, der Beurtheilung zum Mitbrauche der Amtsgewalt, dann der Uebertretung wegen unverschuldiger Gefährung mit Freier schuldig erkannt und zu drei Jahren schweren Kerkers, Verlust des Adels und Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt. Hendyofer wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Beide meldeten die Berufung an. (Wien. Z)

Britisches Reich.

London, 27. December. Lord Palmerston war gestern zum ersten Mal im Stande, seine Schlusstube zu verlassen, um sich auf Krücken zu gehen, nach seinem Arbeitszimmer zu begeben. Zu seinen Gebeten hatte er sich durch seine Krankheit durchaus nicht stören lassen.

Der „Paris" vom 28. d. zufolge will die Königin die nächstjährige Ausstellung persönlich eröffnen. — Demselben Blatte zufolge wird der Kaiser Napoleon am Neujahrstage erklären, er werde die jetzige Stellung des Papstes aufrecht halten. (K. Z.)

Zum Kanzler der Universität Cambridge, an Stelle des verewigten Prinzen Gemahls, wird, allem Anschiene nach, der Herzog von Devonshire gewählt werden, und zwar ohne Opposition, nachdem der Herzog von Marlborough verzichtet hat. (Lpzs.)

Frankreich.

Paris, 26. December. Das „Pays" enthält folgende Note: Man weiß, daß die Umwälzung Oesterreichs in den Kampf in der Herzegowina von Rußland in Frankreich mitempfindet wurden ist. Wie wir erfahren, hat der Chef dieser Insurrection, Luca Vucalovich, die Festungswerke in der Suttorina, welche die österreichischen Truppen zerstört hatten, wieder aufgebaut. Die Depesche, welche uns diese Nachricht mittheilt, fügt hinzu, daß Oesterreich feinerseits die Absicht habe, diesen Werken gegenüber andere anzulegen. Wir können an die letztere Nachricht kaum glauben, wir beifelsweilen sie aber, um der österreichischen Regierung Gelegenheit zu geben, sie zu dementiren.

Nach einer Mittheilung der „Independance" wird die Convention, welche die Entschädigungsfrage feststellt, die Spanien an Frankreich aus dem Kriege von 1823 schuldet, am 31. d. unterzeichnet werden.

Paris, 27. December. Dem Münchner Correspondenten des „Moniteur ist der deutsche Bundestag doch gar sehr ans Herz gewachsen; er wenn ihm eine Insurrection, welche in Deutschland diese Bürgerin gestiftigen habe und nur durch eine schreckliche Revolution zerstört werden könne!

Es bestätigt sich, daß die Verwarnung des „Journal des Debats" nicht im Gesammt-Ministerium, sondern im engeren Kreise zwischen Herrn von Persigny und seinem Generaldirektoren beschlossen wurde. Man hört, daß Hr. St. More Girardin seine Catilinina als Professor an der Sorbonne einreichen wolle.

Gestern fand im Saale des Arts réunis das Bankett zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des berühmten Advocaten Berryer statt. Fast alle Advocaten des Pariser Barreaus, die Notabeln aus der ganzen Provinz, alle ehemaligen Pariser Bâtonniers, darunter die Präsidenten aller Gerichtshöfe von Paris, der Justizminister Delangle, der Präsident des Staatsrathes Boroche und viele andere bekannte Persönlichkeiten wohnten dem Bankett bei. Jules Favre präsidirte. Sie waren alle beisammen, jene Männer, die sich seit Jahren so oft feindlich gegenüberstanden und sich in Wort und Schrift bekämpften.

In dem Verzeichniß des Herrn Le Roux gegen den Minister des Innern, Herrn Billaut, wegen Wiederherstellung eines Theiles des zum Hotel Nikolo gehörigen Parks an seinen ursprünglichen Zustand und des Verbots dasse zu fällen, wurde Kläger, als nicht berechtigt, abgewiesen.

Italien.

Turin, 25. December. Die „Opinione" enthält eine Korrespondenz, welche die Anschauungen Frankreichs über die römische Frage wiedergiebt. Der wesentliche Inhalt ist der, daß Frankreich dem jetzigen Papste gegenüber Verpflichtungen übernommen habe, auch seine weltliche Herrschaft zu schützen, wenigstens soweit die französische Occupation reiche; nach Errichtung des päpstlichen Heeres aber habe diese Verpflichtung aufgehört, und das Papstthum müsse sich die Mittel zur Lösung der schwierigen Aufgabe selbst verschaffen. Diese Regelung, die ja in jedem Falle nur im Einvernehmen mit Frankreich möglich ist. (K. Z.)

Turin, 25. December. Der „Pater" schreibt man von hier: Die amerikanischen Kadetzug bedeutet sich, Genua, Livorno und Marseille mit Kohlen und selbst Viertel-Ladung zu versehen, um vor der Kriegserklärung nach dem Mittelländischen Meere davonzukommen. Gewährsmänner sagt man nicht der Kriegserklärung den Schein die wichtige Zeit, über resp. Polen zu erreichen; aber die Unterthanen glauben, daß Großadmiralin Jelias Fürst Dolgoukow werde. Die Absicht der Flotte von Malta nach Gibraltar scheint in der That ihre Bestätigungen zu rechtfertigen.

Nach dem Turiner Correspondenten der „Independance Belge" wäre Mazzoli entschlossen, noch wenigstens so lange im Amte zu bleiben, bis die Finanz- und Steuergesetze, die dem Cabinet ausgearbeitet und theilweise schon durch das Parlament gebracht sind, realisirt sind; in diesem Fall würde Ende Januar Mazzoli's Rücktritt erfolgen. (Schl. Z.)

Florenz, 19. December. Die in neuester Zeit in Bologna und Turin bestehen Monster-Verbindungen sind möglichenfalls nicht ganz ohne politische Bedeutung, wenigstens muß ich hören muß, daraus Schlüsse auf den allgemeinen Zustand jener Provinzen zu ziehen. Daß eine Bande von vierzig Personen, als Gendarmen und Sicherheitswachen verkleidet, es wagen konnte, in die Tramwaystation von Bologna zu dringen und unter dem Vorwande einer amtlichen Haussuchung bis einer Summe von 70,000 Fr. zu bemächtigen, welche jenen von dem tämlichen Bankhause Lorsowa eingelandt worden war, — das hat, die Frechheit des Diebstahls abgerechnet, nichts Befremdendes. Merkwürdig dagegen ist, daß dieser Plan, der offenbar einer sorgfältigen Vorbereitung bedurfte, gerade an dem Tage der Ausführung jener Summe ausgedacht wurde, und man kann sich kaum des Gedankens erwehren, daß die Diebe über Correspondenzen in Rom gehabt haben müssen. Unsere Diebstahl war ein mit überlegter Frechheit ausgeführter Coup, in dem sich auch Marquis Upoli hervorgethan, und fast gleichzeitig wurde der Postkasse in Terni eine Summe von 20,000 Franken durch nächtlichen Einbruch entwendet. Ein Anfall auf die Bologneser Diligence und ein zweiter auf einen englischen Reisewagen fallen ungefähr in dieselbe Zeit. Indem man diese Facta mit dem neulichen Wiederausbruch des Räuberwesens in den Abruzzen und der Reise einiger als Cassiere verhafteten Individuen von Rom und den Marken zusammenhält und erwägt, daß sich Recidivisten bisher einer vollkommenen Sicherheit erfreut hat, liegt die Folgerung nur zu nahe nicht zu fern, daß diese verwegene Gruppe von Letzgenannten als Kern des Material bombensicherer Anfragen, nicht aber als ein Symptom des wahren Zustandes unserer Provinzen zu betrachten ist. (K. Z.)

Portugal.

Aus Lissabon, 24. December, wird gemeldet: Zu außerordentlicher Sitzung der Cortes ward ein Dekret erlassen zur Ernennung einer Semi-sito-Commission, welche die königlichen Paläste untersuchen und über deren Zustand in gesundheitlicher Beziehung berichten soll. Der Gemeinderath und das Volk dringen in den König, daß er den Palast verlassen möge. Der Zustand des Prinzen Jose verschlimmert sich.

König Luis soll auf die Bitten des Volkes nach seinem Landschlosse Cascaes (Cascas?) übergesiedelt. Die Straßen-Tumulte hatten ihren Ursprung eben in dem Wunsche der Bevölkerung, das der König jenen unheimlichen baufälligen Schloß verlassen möge; sie waren also wohl nicht übel gemeint. (Wien. Z.)

Türkei.

Briefe aus Beirut vom 5. d. M. melden, daß Joseph Karam in an den letzten Tagen des November an der fünf europäisch-türkischen Commissäre zwei Eingaben gerichtet hat, in denen er sie beschwört, ihn im Namen der Ehre ihrer Regierungen und ihrer eigenen Personen anzuhören und zu richten." Der zweiten Eingabe war eine ausführliche Denkschrift über alle neueren Vorgänge im Libanon beigefügt. (Patrie.)

Amerika.

New-York, 16. Dezember. Die Aufregung auf der Börse trotz jeder Schilderung. Salpeter und Russe sind unaufgefordert. Der Wechselcours auf London steht 110, die amerikanischen Fonds sind um 4 bis 8 Proz. gefallen.

New-York, 16. December. Die Insurgenten in Kentucky frohlocken über die Aussicht, daß zwischen der Union und England ein Krieg ausbrechen werde. Die Unionisten daselbst befürchten zwar einen Krieg, sind aber wegen der Vertheidigung nicht besorgt. — Die Banken haben beschlossen, die Baarzahlungen nicht einzustellen. (Bgl. Nr. 295 v. J.)

Der „New-York Herald" sagt mit Bezug auf die Trent-Angelegenheit: England kann in uns zum ersten Male eine Flotte gefunden, die sich nicht vor ihm fürchtet. England weiß, daß, wenn es unwillig genug wäre, aus dem Verfahren des „San Jacinto" einen Casus belli zu machen, es Unglück über sich bringen würde!"

Kirche und Schule.

— Das lutherische Presbyterium in Berlin hat zur Beigung der dortigen Presbyterstelle fünf Predigungen für Neuplatzung von Predigerstellen erlassen, das zwar zwei an Zahnärzt: an den der rationalistischen Richtung angehörigen und als tüchtigen Kanzelredner bekannten Pastor Schneider in Siedenbrügge, dann an den Candidaten Wunderer, einen jüngeren Mann, welcher die moderneren Schule vertritt, und an den Missionar: den Professor Fricke in Kiel, einen Hauptvorkämpfer der Gustav-Adolf-Vereins und warmen Freund der protestantischen Kirche in Oesterreich, an den von der hannoverschen Orthodoxie verfolgten und in Schleswig-Holstein wirkenden Diakonus Stolz in Ottensbüttel und an den Superintendenten und Oberconsistorialrath Dr. Karl Schwarz in Gotha, der Verfasser der „Predigten der Gegenwart."

— In Trier ist der Kanonikus und Regens am bischöflichen Priesterseminar, Dr. Oberhaid, zum Weihbischof ernannt und dem päpstlichen Stuhle zur Präconisation präsentirt worden.

Lokalbericht.

Buschau, 2 Januar.

Geboren: Joseph Lupolsti, Beamter der Rottaskommission. Peter Rolenda, Magistratsdiener. Wojter Alexander Jaroslewski, 6 J. a. Emma Kreft, 22 J. a.

Angekommen: Reisender in Wollwaar von Berlin 1862, Herm. Bram. Haus zum Dreieck 625, engl. Wojter Herbert-Berg-Hall von London 414, Hauptfrachtenführer M. Kelicher von Krakau 414, Part. 3 schaker von Breslau 642, Ingenieur G. Siemens von Krakau 414, Rauch. 3 Adle. von Wien 414, 2 Arbeiter von Gleiwitz 414, 3 Getreide von Wien 411, W. Köcher von Danzig 647, R. Reinhold von Krakau 800.

Abgereist: Direktor L. Rosenbaum nach Wien, Herm. W. Spritzer nach Breslau. Asm. S. Strenberg nach Myslowitz.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

* London, 1. Januar. Im Folge jüngst New-Yorker Nachrichten fungen Cowlois auf 94¼.

Brüssel, 30. Dezember. Die „Independance belge" meldet: König Leopold II. hat auf das Ansinnen Lavalettes durch eine schriftliche Zusage mung Rom zu verlassen, geantwortet.

Brüssel, 31. Dezember. Nach der heutigen „Independance" wünscht Frankreich, ungeachtet der aus dem nach zu Gunsten der Ereignisse hervorgehenden Schwierigkeiten, neue Vorstellungen nach Washington senden, um den Krieg zu verhindern.

Paris, 30. Dezember. Man liest im „Monteur": Die „Patrie" veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel, der die Aufschrift trägt: „Der constitutionelle Kaiserreich". Obgleich dieser Artikel in seinen Aeußerungen, welche geeignet sind, Aufregungen zu bringen. Darauf ergeht sich nochmal, wie unangemessen es ist, die Diskussion auf das Terrain des Grundvertrages zu übertragen.

Madrid, 27. Dez. mber. Das Budget ist vom Kongreß mit einer Mehrheit von 150 gegen 35 Stimmen angenommen worden.

Lissabon, 27. Dezember. Die Infant Tom Joao Herzog von Beja ist heute um 8 Uhr Abends gestorben.

Bissabon, 29. Dezember. Der unter Beobachtung aller strengsten ärztlichen Vorsichtsregeln einbalsamirte Leichenzug, welchen 22 der vornehmsten Aerzte bewohnten, hat gegeben, das der Infant am Typhus gestorben ist.

(Wien. Z., B. B. 3.)

Technische Mittheilungen.

— Delatel-Sedn's photo elektrischer Apparat. Ein Troppist, Delatel erfunden, welche viel stärker wirkt und zugleich viel billiger ist als Bunsen's Batterie. Mit Hülfe seines photo-elektrischen Apparates erzeugt er elektrischen Licht, welches so billig wie Gas ist, und mit seiner thermo-elektrischen Batterie bringt er Wärme hervor mit einer Leistung, wie man sie bisher nicht erlangt hat. Man hat einige solche Apparate construirt und sollen in kurzem Zeit in der genannten Art in voller Thätigkeit errichtet werden. Die Konstruktion und das Probeerklärungsapparates soll exist auch der Ausstellung in London bekannt gemacht werden, den Apparat zur Heizung von Gebäuden aber wird der Erfinder nicht ausstellen.

— Städte zu erleuchten und Häuser zu heizen durch — Ebbe und Flut. Der große Chemiker Humphry Davy hat einst gesagt, daß wir nicht Sorge zu tragen brauchten über die Erschöpfung der Kohl ergeben, denn lange bevor dieser Zeitpunkt eintreten würde, könnte eine solche Methode erfunden werden, das Wasser zu zersetzen und somit den vorhergesagte Quelle für Wärme und Licht eröffnet sein. „Diese Prophezeiung" sagt „Scientific American", „ist schon in Erfüllung gegangen. Durch magneto-elektrische Maschinen kann Wasser zersetzt werden ohne irgendeinen Aufwand anderer Brennstoffe, und durch einige einfachen Einrichtungen ist die Zersetzung in unbegrenzte Menge leichthin durch mechanische Kraft erhalten werden kann, so brauchen wir nur geeignete Vorkehrungen zu treffen, um die mächtige Naturkraft auszunutzen zur Erzeugung von allem Brennwand, als den höchst akademischen, denn irgendeinen laufenden Fluß zu erhalten. Die Art, wie sie in 24 Stunden vermittelt durch Heil-Gate Bewegung zu setzen, welche genügende Mengen Wasser zersetzen und soviel Wasserstoff erzeugen, als für alle mechanischen und häuslichen Zwecke, für welche Licht und Brennmaterial verwendet wird, erforderlich ist. Hier ist Gelegenheit geboten zu einer Entdeckung, welche hervorragend sein wird Anlagen, die heute für Wärme und Licht gemacht werden, werden wie in Zukunft unserer Dampfmaschinen treiben und unsere Wohnungen heizen und erleuchten lediglich mit Hülfe der ewig wirkenden und unerschöpflichen Schwerkraft."

(Z. Bl. 3.)

Vermischtes.

— Die Betrieb „Illustration" stellt mit, daß in der Akademie der Künste das Modell zu einem Denkmal des Dichters Puschkin schon fertig ist. Der Verfasser des „Onegin" steht auf einem Piedestal und ist in einen Mantel gehüllt, welcher von der einen Schulter herabfällt. Der Dichter steht die Muse mit zerbrochener Lyra; seitwärts steht ein Knabe (Lermontoff), welchem Puschkin eine Feder überreicht, und hinter ihm der Satan auszurichten soll. Die Basreliefs stellen Scenen aus verschiedenen Dichtungen Puschkin's („Boris Godunoff", „Ruslan und Ludmilla", „Springbrunnen von Bachtschisarai") dar. Man sagt, daß das Denkmal auf dem Platze vor dem Alexander-Theater aufgestellt werden soll.

(N. Z.)

— Friedrich Gottmann ist nach ihrem glänzenden Gastspiele am Friedrich-Wilhelmstädt schen Theater in Berlin und am Stadt-Theater in Danzig nunmehr in Riga eingetroffen.

— Liszt, der sich noch in Rom befindet, wird dort das Oratorium: „Die heilige Elisabeth", vollenden.

— Das neueste Bonmot von Roderich Benedix: „Die Leinwandverordnung", ist auf der städtischen Bühne in Köln mit Beifall gegeben worden.

— In der großen Oper zu Paris hat eine bedeutende Erhöhung der Logenpreise stattgefunden; eine Loge ersten Ranges, für welche man bis jetzt 5100 Frcs. bezahlte, kostet nun 7500 Frcs.

Wien. Das K. Großherz. Zeichnungen zum Waischau", die im österreichischen Kunstverein ausgestellt waren und allgemeinen Beifall errungen haben, werden bei Mechthe und Bawer photographische Nachbildungen erscheinen. Köstlich Porträt des Reichsrath- Abgeordneten Dr. Smolka wird in Pest und Krakau zur Ausstellung gebracht werden.

(Wien. Ztg.)

— Professor Hübel aus Dresden hat dem Stadtgerüge und dem Gerichtsgebäude Comitee in Beamar das fertige Modell zum Standbilde des Großherzogs Karl August vorgezeigt. Die denkwürdige Figur ist in Fuß dieser Faltenwurf des Mantels, der Stellung und Haltung sind vortrefflich.

— Dem Entdecker des Elektromagnetismus, dem verstorbenen Physiker Hans Christian Oersted, wird in Kopenhagen ein Denkmal errichtet. Sitze hinreichend werden ist.

— Nach dem Bericht der Rheinschiffahrts-Commission für 1860 war die Güterverkehr auf dem Strome in dem genannten Jahre betrachtlicher passirten zu Berg und zu Thal 26,908,648, in Koblenz 21,947,912, in Mainz 15,839,534 und in Mannheim 4,429,750 Ctr.

— Die Einwohnerzahl von Polizeibezirk Stettin beträgt, der Oster-Ztg.' zufolge, nach der am Dezember d. J. stattgehabten Zählung 74,681 (gegen 1856 mehr 6196).

— Beim Stadtschwurgericht in Berlin begannen am 28. Dez. die Verhandlungen der gegen den Tabelsmann Klein erhobenen Anklage wegen Mordes des greisen Seifengenen-Aufsehers Groß. Am 17. Mai v. J., Morgens 4 Uhr, wurde der 65 Jahr alte Gefängenen-Aufseher Groß in der Zelle Nr. 9, in welcher der Angeklagte detinirt war, todt vorgefunden. Er lag auf dem in der Zelle befindlichen Bette, an Händen und war vollständig gefesselt; seine Schenkelbeine bis in das Gesicht hinein gedrückt, das ganze Stirnbein völlig zertrümmert, das Gesicht entstellt und mit Blut- und Gehirnmasse bedeckt. Die Wunden müssen mit einem schweren Instrument und mit außerordentlicher Kraft beigebracht worden sein. Der Angeklagte, der auf einem Fluchtversuch betroffen und verhaftet war, leugnet jedoch auf das Entschiedenste den That begangen zu haben, obgleich er jedoch wenige Tage vorher gedroht hatte, den Gefangenen-Aufseher Peiffer oder den Groß beschädigte. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung hat die völlige Grundlosigkeit der Beschuldigung ergeben.

— Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen amüsiren sich im Bois. — Mit dem 1. Januar wird die neue französische Telegraphen-Tarif eingeführt, innerhalb desselben Departements 1 Fr., von Departement zu Departement, gleichviel wie groß die Entfernung, 2 Fr. kosten.

— Antwerpen, 22. Dezember. Beim Wegeräumen der Trümmer des abgebrannten Lagerhauses hat sich gestern ein neues schreckliches Unglück mit dem Tode gefordert, welches zusammenbrach, erschlug zehn Arbeiter und sechs andere wurden mehr oder minder schwer verwundet.

— Die „Presse" schreibt man von Neapel: Drei Professoren der Universität das Neapel, die Herren Palmieri, Direktor des Observatoriums Marmoco angewiesen worden, die verschiedenen Phänomene des Ausbruchs des Vesuvs und des Erdbebens vom Torre del Greco zu studieren. Aus Beobachtungen ergeht sich, daß das Erdbeben mit dem Ausbruch nicht das Mindeste zu thun hat, sondern daß es durch eine Senkung im Gegenfuß, das tet getroffen. Die schwefelhaltigen Quellen, welche im offenen Meer bis zu einer Höhe von 25 Centimeter hervorsprudelten, verursachten den Tod einer großen Anzahl Fische. Das außerordentliche Phänomen aber ist die Erdspalte Torre del Greco's. Durch den Boden hat sich eine Meter 12 Centimeter gehoben. Das Faktum ist von den drei Professoren konstatirt und steht demnach die Behauptung der alten Geschichtsschreiber, daß das Meer mehrmals während der großen Ausbrüche des Vesuvs gefallen sei.

— Nach einer in der „Augsb. Allg. Ztg." mitgetheilten Berechnung sind im Jahre 1860 auf der Erde mit Einschluß Europa's 20,000 deutsche Meilen elektrische Telegraphen gezogen, ungerechnet die in unterseeischen Leitungen des Erdumfanges gleichkommen. Im Eisenbahnen waren in sämmtlichen Welttheilen 1860 ungefähr 12,500 Meilen in Betrieb; die bedeutendsten ihren Hauptlinien: obenan die Nordamerikaner, England und Deutschland mit 5500, 2200 und 2000 Meilen. Die Gesammtlänge der bestehenden Schienenwege würde schon jetzt zweimal um die ganze Erde reichen, und die bereits vermessenen oder im Bau begriffenen dürften noch ein Drittel der Gesammtlänge haben.

— In einigen Distrikten des Kreises Birsk (Gouv. Orenburg) ist die Ernte so schlecht ausgefallen, daß man den Roggen zur Hälfte um Melde (atriplex) vermischt. Die guten Wirte des vorigen Jahres veranlassen die Consumenten einiger Dörfer, ihren ganzen Vorrath zu verkaufen, und in jedem Dorfe müssen sie nun Kraut essen.

(Od. B.)

Digitized by Google

Inserate.

Ungarische Weintrauben
frisch angekommen, sind zu haben auf der Langgasse Nro. 562 bei
J. Przybylski.

Außerdem täglich frische Pfannkuchen.

Die Weinhandlung von F. Springer
(en gros und en detail)
auf der Krautgasse Nr. 1231, empfiehlt den geehrten Herrschaften, Weinwirthen und Kaufleuten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ihr reichhaltiges Weinlager: weiße u. rothe Bordeauxweine, Rheinweine, Mosselweine, Ungarweine, Spanische Weine, Champagner, acht engl. Portbeider, engl. Imperial-Bir, Bairisch Pale Ale, Arac, Rum, Cognac in- und ausländischer Liqueure, Citronöl und Bonbons.
Preiscourante oder sämmtliche Gattungen stehen zur gefälligen Disposition.

Steinkohle.

Der unterzeichnete Besitzer der Steinkohlengruben in Zagorze Olkuskie gibt sich die Ehre, den Verkauf der Steinkohlen aus seinen Gruben in Zagorze Olkuskie hiermit zu eröffnen, und bittet um gefällige Aufträge.
Die Qualität der Zagorzer Steinkohle giebt ganz besonders den Vorzug vor allen andern Steinkohlen aus den Bergwerksgegenden in Dombrowa. Sie habe die Probe meiner Steinkohlen erwähnt und verdient ich ganze Eisenbahn-Wagons-Ladungen, enthält die Steinkohle ermähnt und verdient ich ganze Eisenbahn-Wagons-Ladungen, enthält 42, 44, 52, 60, 80 und 90 Korzec, der Korzec hamen Wagen, auf der Eisenbahnstation ohne Abrechnung, und zwar:

in Dombrowa gewöhnlich	37 Kop.
in Bialystok	40 Kop.
in Grodnohan	44 Kop.
in Radomsk	47 Kop.
in Petrikau	48 Kop.
in Kalisch	49 Kop.
in Lodz	50 Kop.
in Skierniewice	51 Kop.
in Lowicz	52 Kop.
in Rudy Bujanowke	53 Kop.
in Warschau	54 Kop.

Bestellungen auf meine Steinkohlen bitte ich an die Handlung unter der Firma Ignatz Hordlicka, Krautstrasse No. 477a. in Warschau, oder auch direkt an mein Bureau in Zagorze Olkuskie pr. Dombrowa gefälligst zu richten.
Meine Agentur in Warschau hat Herr Wilhelm Kunzer übernommen.
Mit dem Detailverkauf meiner Steinkohle in Warschau beschäftigt sich H. Kunzer, wohnhaft Ecke der Eisen- und Bereskiewerstraße, wo der Kaufmeierverkauf von Korzecsmaß und 10 zum Preise von 50 Kop. pr. Korzec sowie Niederlage von der Eisenbahn, egel. der Abschlagszahlen. Bestellungen im Detailverkauf werden ebenfalls in der oben angegebenen Handlung von Ignaz Hordlicka angenommen.

Wilhelm Kunzer.

Bekanntmachung.

Im Eisenbahnbüreau vorzubringen, erkläre ich hiedurch, daß ich seit der vorjährigen Auflade meiner Filiale in **Lodz**, Niemanden an diesem Platze zur Besorgung meiner Geschäfte oder zur Empfangnahme von Zahlungen ermächtigt habe.
Dampfsäger eben-
Meine geehrten Geschäftsfreunde bitte ich mir Aufträge jeder Art entweder an meine in der hiesigen Börse fort gehende Adresse oder direkt
an meine Werfte nach hier zu wenden, und kann ich nur solche Zahlungen anerkennen, welche zu Handen von speziell und schriftlich durch mich bevollmächtigten Personen gehoben sind.

M. Rosengart in Warschau.

Die Wasserheilanstalt für israelitische Leiden:

Hydrozelka.

wird im Jahre 1862 unverändert fort existiren; Prämumerationen werden auf alle Postanstalten, in den Buchhandlungen des Inlandes und des Königreichs, und in Warschau selbst in folgenden Zeitungscomptoirs angenommen: bei Rubinow, Nalewki, Liebkind, Przeglondz; Lub. Pantheon, ebendaselbst kann man auch vollständige Exemplare des laufenden Semesters erhalten. Man bittet um prompte Einsendung der Pränumeration, um alle Unterbrechung im Umfang der Zeitung zu vermeiden. Besonders schwerden über unvollständige Exemplare können unfrankirt und auf gewöhnlichem Papier an die betreffenden Postämtern oder direkt an die Zeitungsexpedition in Breslau oder auch an die Hauptexpedition der „Hydrozelka" oder endlich an die Redaktion gerichtet werden.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Tlr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) 1½ Thlr. oder 2 Fl. 15 Sgr. rhein. Währung.
12 Hefte à 5 Sgr. rhein. Währung.

Die Glocke, unterstützt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern a 8 eleg. Folio-Seiten, oder auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Universalistische Darstellung der gesammten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Wissenschaften, Handel, Theater, Landwirthschaft, Bissenschaft und Kunst ꝛc.). Biographien (meist mit Portrait), Ehrenbezeugungen, Nekrologe, statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Curiosa, Anekdoten, Charaden, Räthsel, Lesefrüchte, Briefwechsel. Der literarischen Beilage wird die Glocke im ersten Quartal durch die trefflichsten illustrirte Original-Novelle: „Vom Nil zum Rhein" von Heinrich Smidt, Romanen treten. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt gern die Verlagshandlung.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 31. December.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsestimmung:		
Grosse Russische Anleihe	—	84
Kleine Russische Anleihe	96	—
Shatzobligationen	76½	—
Hiesige neunzig Polnische Pfandbriefe	—	84
Polnische Bankaxien	—	84
Zung Warschau	—	93½
Kl. Lebensbahn 3 Monat	—	6.20
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	149½	—
Wien 2 Monat	69¾	—
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 57		
Wien. Börsestimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	141.60
Hamburg	—	100.50
Paris	—	55.70
National-Anleihe	—	61.60
Einsprozentige Metalliques	—	64.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	174.90
London. fest.		
Consols	93¾	—
Gold-Agio gegen Bank-Noten	—	—
Bankeingang Engl. 85 volle Preise, fr. gesteigert, Hafer fest.		
Paris. Börsestimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	67.—
Credit-Mobilier	—	705
Russischer Eisenbahn-Aktien	—	—

Bekanntmachung.

Durch notariellen Kontrakt zwischen Ant. Zamitza einer- und Itzig Blawat und Itzig Bierntzweig andererseits, abgeschlossen am (12 Oktober) 3. Nov. 1862 und bestätigt am (11.) 23. Novbr. desselben Jahres, ist dem Blawat u. dem Bierntzweig contractlich das Recht ertheilt worden, in Folge dessen Lodz unter dem Namen „Neu Kamenitz" anzulegen. August Zawisza hat diesen Vertrag später angefochten, und der dirigirende Senat hat die Klage durch Urtheil vom (15.) 27. v. M. definitiv oder der dirigirende Senat hat die Klage durch Urtheil vom (15.) 27. v. M. definitiv als unbegründet zurückgewiesen. Indem nun die unterzeichneten Administratoren des zur allgemeinen Kenntniß bringen, haben sie solche Personen, die sich in „Neu Cathun" ansiedeln wollen, hierdurch ein, sich bei ihnen in Lodz melden und mit ihnen wegen dessen zu wollen.

Itzig Blawat. Itzig Bierntzweig

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur billigen Bertilgung der Hühneraugen ohne Gefahr scharfer Instrumente ist hier in der Buchhandlung des Herrn **Dahrowski**, genannt Kleine Bücherstube, Krakauer Vorstadt Nr. 285, neben der Hauptwache zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit beiliegenden Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Ausmüchse an den Zehen.

Warschauer Börse, am 2. Januar.

	Br	Gld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Hall-Imperiale	—	5 76
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91	66 91 88
Pfandbriefe 5. Emission incl. Coupon	15	9 15 7½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	— — —
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1-54) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Kaiserlich-Russischen Eisenbahn-Gesellschaft in Königr. Polen .	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. fix	—	— — —
die erste Rate p.	—	— — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 5 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	35 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Leipzig 110 Thlr. 2 Monat	106	27½ — —
Hamburg 300 Mark Bco. 2 Monat	100	50 — —
Wien 100 fl. ohne W. 2 Monat	75	30 — —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	33 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	15½ — —
Paris 30.0 Frcs. 2 Monat	84	90 — —

Metall d. laufl. Coup. von Schatzobl. 100 ½, den Pfandbr. 1½ ℔.

Temperatur in Warschau: 0 Grad Mittag — 1° R., heute früh — 1° R. — Barometerstand am Thermometerfuß: heute 2 Fuß 5 Zoll.

Amtl. von Gebrüder Gumbert. Zu drucken erlaubt, Warschau, (21. December) 2. Januar 1862 Censor Ldn. Fraile.

Digitized by Google

№ 2. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (22. Dezember) 3. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, 28. Dezember. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die von dem Fürsten Gortschakoff an den Botschafter Rußlands in Wien, Hrn. v. Balabine, gerichtete Note, in welcher es heißt: Oesterreich habe eine Beförderung geschaffen, welche geeignet sei, das richtige Prinzip für die Ruhe der Türkei und für die Sicherheit Europas abzuschwächen. Rußland halte sich durch das Prinzip, nach welchem eine vereinzelte Intervention in der Türkei verboten sei, solidarisch gebunden.

Laut Kaiserlichen Handschreibens vom 20. November hat der General-Adjutant Graf Adlerberg II. zue Belohnung seiner Verdienste, im Kreuze Alexanderew des Generalmarsch Semen 5177 Tschetwen 266 Faden Land zum ewigen und erblichen Besitzthum erhalten.

— Geheimrath Pletnieff, Rektor der St. Petersburger Universität, ist auf seine Bitte aus dieser Stellung, mit Beibehaltung seiner übrigen Aemter, pensionirt worden.

— Der Zessaul Satrutin wurde wegen Beschleuderung von Uniformen und Ausrüstungsstücken und Kreutgeldern, Alles zusammen im Betrage von 1119 Rbl. 18 Kop., und der auf unbestimmten Urlaub entlassene Stabsrentmeister des Mitauschen Husaren-Regiments Sr. M. des Königs von Würtemberg, Remlein, wegen Mißhandlung des Bauern Wassili Michailoff, welcher Letzter in einen Keller fiel und bald darauf starb, dem Gericht übergeben. (St.P.Z.)

Warschau, 2. Januar. Nach einer höchst erfreulichen Notiz im amtlichen Theile des Regierungsorgans werden jetzt die durch den Allerhöchsten Ukas vom (24. Mai) 5. Juni v. J. errichteten Stadträthe, nachdem die Wahl der Mitglieder für dieselben auf Grund des Wahlgesetzes vom demselben Datum beendigt ist, allmählich in Funktion gesetzt. Zunächst sind die gewählten Gemeindevertreter in fünf Städten, nämlich in Lodz, Sgierz, Siedlce, Plotzk und Kraszylaw, zum Beginn ihrer Thätigkeit in der gemeinsam mit den Magistraten zu führenden Verwaltung, der städtischen Angelegenheiten eingetreten worden. In Lodz und Sgierz hat auch bereits die wirkliche Eröffnung der Thätigkeit der Stadträthe am 11. v. M. stattgefunden. Die versammelten Mitglieder beschäftigten sich in ihrer ersten Sitzung mit der Prüfung der Gültigkeit der Wahlen, durch welche sie zu ihrem Amte berufen wurden, leisteten sodann den Eid unter Beobachtung der gesetzlichen Formen und Ceremonien, setzten ferner die Termine ihrer regelmäßigen Sitzungen fest und wählten aus ihrem Kreise die Schmitführer. Zu letzterer Funktion wurde in Lodz das Rathsmitglied Hr. Thomas Sudro, in Sgierz das Rathsmitglied Hr. Simon Waldberg berufen.

Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir das Vereinsfest der am 24. und 25. September in Lodz und am 2. und 3. Oktober in Sgierz gewählten Rathsmitglieder. Zu solchen sind gewählt:

in Lodz die Herren: Jos. Polzkiewicz, Thom. Sudro, Max Leimwerber, Joh. Buzychowski, Isidor Krzywinski, Propst Albert Jakubowicz, Ad. Litkeuil, Jakob Lipinski, Eduard Ludwig, Bernh. Ginsberg, Karl Gehlig und Ludw. Grohmann;

in Sgierz die Herren: Franz Dąbrowski, Johann Pawinski, Karl Grohmann, Ludw. Herr, Simon Waldberg, Johann Radek, Karl Riemer, Friedrich Wilhelm Sachert, Anton Kausik, Israel Lethaner, Heinr. Frechner, Herisch Moiere Horowitz.

Die Namen dieser geachteten Männer bürgen dafür, daß sie die durch das Vertrauen ihrer Mitbürger ihnen übertragenen Pflichten nach Maaßgabe des Gesetzes zum Wohle ihrer aufblühenden Gemeinden mit Einsicht und Gewissenhaftigkeit erfüllen werden.

— Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung des Ritterordens des St. Wladimirordens, unterm 22. September v. J. zu Rittern dieses Ordens, vierter Klasse, für unbescholtenen 35jährigen Dienst allergnädigst zu ernennen geruht: den Bauland des Postamtes in Bojwerg (Kreis Mlawa-pol) Josrath Karzkowski, den gewesenen Schreiber des Salzmagazins in Strzykiczyn (Kreis Hrubieszow) Koll. Assessor Kryszatkowski, und den gewesenen Referenten für Versicherungssachen im Kreise Augustow, Titularrath Zagrajczewski.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 26. Nov. eine 150 Rbl. betragende Verschreibung der weil. Anna Pyzowska für die Heiligen-Geistkirche in Lowicz genehmigt.

— Der Staatsrath des Königreichs hat durch den gestern am 1. Januar erfolgten Tod seines Mitgliedes Hrn. Ant. Przyszlobzinski einen neuen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene, schon längere Zeit leidend, erreichte nur ein Alter von 49 Jahren. Das Begräbniß findet am 4. d. M. statt.

— Seit gestern ist in Warschau Schlittenbahn.

— Während des abgelaufenen Monats Dezember wurden bei der Polizeibehörde in Warschau 27 Diebstähle von Werthgegenständen und Baargeld im Betrage von 1864 Rbl. angemeldet, wovon für 1424 Rbl. entdeckt wurde.

— Am 31. Dezember Nachmitt. 3½ Uhr kam im Hause Nr. 1020 auf der Gzyglowe Straße in der Wohnung eines Schülers der medicinischen Akademie durch allzuhohes Eindringen im Ofen, wodurch letzterer sprang, Feuer aus, wobei ein Theil des Daches abbrannte. Die Feuerwache that zwar der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt, doch sind die dadurch verursachte Schaden nach der Angabe des Eigenthümers 6000 betragen.

— Auf der hiesigen Sternwarte wurde nach dem offiziellen Berichte die Sonnenfinsterniß am 31. Dezember aufmerksam beobachtet. Der Anfang

Only a penny!

Die Worte, welche der in London ankommende Fremde zuerst zu hören bekommt, welche dem in London lebenden Cockney Tag und Nacht ein in die Ohren gellendes Werden verursachen bis uns Gnad verfolgen, und welche besonders auf die Kinderwelt einen unwiderstehlichen Zauber ausüben, sind die drei Worte inhaltschwer: „Only a penny!" *) Vor kurzem wollte ein Spaßvogel mit einem Freunde, daß er einen Teller voll echter Sovereigns auf Londonbridge ausschreien und keinen einzigen verkaufen sollte. „Only a penny! ladies and gentlemen! echte Sovereigns, vollwichtig. Kaufen Sie! Sie! only a penny." Er gewann seine Wette, da Niemand auf den familiären Ruf: „only a penny!" hört; hätte er die Sovereigns für zwei Pence angeboten, so würde es für wahrscheinlich alle los geworden sein. Es ist ganz sicher, daß die nachahmlustenden Händler, welche alles für einen Penny verschachern, sich auf eine oder die andere Weise ihren Lebenunterhalt verdienen; aber wie niemals Jemand einen todten Esel gesehen hat, eben so wenig sieht man, daß ein solcher Penny-bazarist Reichthümer sich erwirbt. In Oxford Street, nahe am Regent Circus, steht Jahr aus Jahr ein, in jedem Wind und Wetter, ein cuppiger Bagabund, der seine Dümmlinge im Kasten zum Verkauf anbietet, welche, wenn man eine Feder drückt, herausspringen und quiken, sie „only a penny." Ich bin wenigstens tausendmal an ihm vorübergekommen und habe doch nie gesehen, daß er einen Dümmling verkauft; Nachtwachen, die ich über diesen Punkt bei einer Menge meiner Bekannten gemacht, haben dasselbe Resultat ergeben: Keiner hat ihn je einen Dümmling verkaufen sehen. Sein Akt ist so recht melancholisch und einsönig, als ob es für ihn eine Strafarbeit wäre, die kleinen Dümmlinge auszubieten. Kinder holen oft ihre Mädchen oder ihre Eltern an, wenn sie an der Stelle vorüberkommen, und machen stehende Gebärden; aber der Verkäufer gibt nicht klickt auf sie und kommt ihnen nicht entgegen. „Only a penny!" und dann läßt er den Dümmling quiken; das ist sein Tagewerk von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Daß die Geschicklichkeit haben die Händler, welche wunderbare Reinigungstropfen verkaufen und die Wirkungen derselben an dem schmutzigen Kamisol eines Straßenjungen zeigen, der, während die Operation dauert, ein Gesicht aufsetzt, als ob er jeden Augenblick einen elektrischen Schlag zu bekommen erwartete. Die Stille des Kamsols, wo der wunderbare Leopsen appliziert wird, wird wirklich ein — eine Oase in der Wüste; das Experiment gelingt, der Erfolg ist augenblicklich, wo der Händler in seiner wohlgesetzten Rede angekündigt hatte; aber Niemand kauft; das Publikum, das eine Zeit lang zugesehen hat, zerstreut sich, vergnügt und schmutzig. Das nämliche gilt von den Schwämmen, welche auf der Straße ausgeboten werden, und von denen der Händler eine solche Masse in der Hand hält, daß er wie ein großer wandernder Schwamm aussieht. Bessere Geschäfte machen die Leute, welche Federn verkaufen. Diese schreiben an der Straßenecke mit einer großen

fang der hier bekanntlich nur theilweisen Verfinsterung war wegen leichter Bewölkung des westlichen Horizonts nicht sichtbar. Dagegen sah man um 3 Uhr 45 Minuten einen beträchtlichen Theil der Sonnenscheibe von unten durch den Mond verdeckt, worauf die Sonne zum Theil verfinstert unterging. Nach 4 Uhr sodann nahmen die von der schon untergegangenen Sonne noch beleuchteten Wolken eine rosenrothe Farbe an, ähnlich wie bei einem glühenden Nordlicht.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember wurde der Eisenbahnarbeiter Josef Strachowski, in Dorfe Targówek, Gemeinde Bruduo, Kreis Warschau, von Unbekannten erwordet. — Am 8. Dezember schlugen sich im Dorfe Grzymiszew, Kreis Konin, zwei Pferdeknechte Barth. Jarmuda und Jak. Swieżynski. Jaremda verwundete den Swieżynski mit einem Lüsstock und S. schlug den J. mit einer Runge so stark auf den Kopf, daß derselbe sofort den Geist aufgab.

— Der „Dziem. Powszechny“ enthält eine Bekanntmachung des Magistrats der Hauptstadt Warschau über die dreierlei Kataloge, welche von der Ausstellungskommission in London herausgegeben werden sollen. Einer wird „Industrieller Katalog“, der zweite „Illustrirter Katalog“, der dritte „Kunstkatalog“ betitelt sein. Insertionen (Annoncen) für die Kataloge sind an den Sekretär der Königl. Kommissäre, W. F. H. Sandford, 454 West-Strand in London, bis zum 1. Februar d. J. einzusenden.

— Der „Dziennik Powszechny“ enthält eine größere Arbeit des durch seine literarische Arbeiten uber das Bergwesen wohlbekannten Hrn. Hieronymus Lubych, worin derselbe eine Geschichte des Bergbaus in Polen giebt. Indem wir uns vorbehalten einen größeren Auszug aus dieser schätzbaren Arbeit demnächst mitzutheilen, theilen wir einstweilen daraus das interessante Factum mit, daß bei den Forschungen nach Salz, welche zu Zeiten der preußischen Regierung in Polen bei Slonsk an der Weichsel, in der Gegend, wo heute die Saline von Ciechocinek besteht, veranstaltet wurden, auch Eleander von Humboldt thätig war.

— Die „Gaz. Polska“ enthält einen in nationalem, einsichtsvollem und würdigem Geiste gehaltenen Rückblick auf das vergangene Jahr, worin besonders an die Errungenschaften des Landes in Gesetzgebung und Institutionen als wichtigste Resultate der fortschreitenden Entwickelung erinnert wird. Diese sind: die Verordnung über die Gemeindegerichte, die Forstfrethe in der Ablösungsangelegenheit, die Reform des Schulwesens, die eingeleitete Emancipation der Juden, die Errichtung des Staatsrathes und der gewählten andern Rathskörperschaften, die Gründung von Kreditvereinen und ähnlichen Assoziationen. Möge auch das neue Jahr viele solche segensreiche Fortschritte bringen!

— Der „Gaz. Wars.“ meldet aus Lemberg, daß der in der Geschichte Galiziens aus den Jahren 1846 berüchtigte Jakob Szela, welcher auch der Gegend von Tarnow nach der Bukowina in die deutsche Kolonie Richtenberg versetzt worden war, im vergangenen Jahre gestorben ist. Trotz seiner Entfernung vom Schauplatze seiner Thaten fand er in seinem späteren Leben keine Ruhe.

Von der beabsichtigten Schleifung von Saarlouis hat die Regierung vorläufig wieder Abstand genommen und soll dagegen den Plan gefaßt haben, die von Höhen umgebene Stadt Trier in geeigneter Weise zu befestigen.

Neu-Strelitz, 28. Dezember. Der „Nordd. Corresp.“ enthält folgende Nachricht: „Aus St. Petersburg geht so eben die betrübende Nachricht ein, daß es Gott gefallen hat, die Herzogin zu Mecklenburg Marie Friederike Helene, Hoheit, jüngste Prinzessin Tochter Sr. Hoheit des Herzogs Georg zu Mecklenburg (geb. 15. Juni 1861), heute Nachmittag um 3 Uhr von dieser Welt abzurufen.“

Göttingen, 29. Dezember. Seit dem ersten Weihnachtstage predigen, wie die „Nordd. Ztg.“ mittheilt, in der hiesigen katholischen Kirche alltäglich zweimal, Morgens und Abends abwechselnd, die zwei Jesuiten Communitäre Pottgeißer und Heermann aus Paderborn. Die Missionaire werden ihre Predigten noch bis über Neujahr hinaus fortsetzen.

Kassel, 29. Dezember. Dem „Schw. M.“ wird von hier geschrieben: „Zur Verhütung weiterer Excesse ist die Stadt in zwei Hälften abgetheilt, deren eine nur von österreichischer und deren andere nur von preußischer Mannschaft betreten werden darf. Ausnahmen sind es in den nächstgelegenen Dörfern. Die badischen Truppen, welche sich neutral verhielten, können überhaupt ungehindert gehen. Die österreichischen Geneigtheiten haben an den Excessen keinen Theil genommen.“

Wien, Die „Wien. Ztg.“ schreibt: Durch mehrere Zeitungen macht die Nachricht die Runde, daß eine Konferenz der Zollvereinsstaaten stattgefunden habe, um in welcher Preußen, Bayern und Sachsen ermächtigt worden wären, im Namen des Vereins diejenigen Verhandlungen über weitere gegenseitige Verkehrserleichterungen und eventuell über die gänzliche Zollerlegung mit Oesterreich aufzunehmen, welche im Handels- und Zolltvertrag vom 19. Februar 1853 für das Jahr 1860 anberaumt worden waren. Bisher ist von einer solchen Konferenz und der erwähnten Ermächtigung der an Oesterreich grenzenden Zollvereinsstaaten im amtlichen Wege nichts bekannt geworden, und jene Nachricht hat auch nicht die innere Wahrscheinlichkeit für sich. Bekanntlich hat der Zollverein die von Oesterreich 1860 ergangene Einladung zu den im Vertrage vom 19. Februar 1853 vorbergesehenen Verhandlungen damit beantwortet, daß er deren Beginn an Vorbedingungen knüpfte, auf welche, als dem vertragsmäßigen Zwecke der Verhandlungen entgegen, Oesterreich nicht eingehen bermochte, und seit dieser Zeit ist der Zollverein mit Frankreich in noch gegenwärtig andauernde Unterhandlungen über einen Handels- und Zollvertrag eingetreten, dessen Bestimmungen, soweit sie bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, der weiteren Annäherung, sowie der Zollteilnahme Oesterreichs und des Zollvereins neue tiefgreifende Hindernisse entgegenstellen würden.

— Es leidet keine Frage, daß der Reichsrath die Pleuer'sche Finanzvorlage nicht annehmen wird. Dadurch steigen die Hoffnungen der Slaven, Tyan und Windischgrätz, das Ministerium Schmerling zu stürzen. Die Liberalen merken die Gefahr, und die „Presse“ schreibt: „In demselben Augenblicke, in welchem die Gefahr entsteht, die Staatsmänner von der Bahnen der Slaven und der Tyan's in das Kabinet berufen zu sehen, müssen wir mit Vergessen aller minderen Parteiunterschiede für das Ministerium Schmerling eintreten“.

Ausserdeutsches Oesterreich.

Aus dem äußern Italien vernimmt man, daß die Regierung sich im Falle eines Krieges mit Italien auf eine neue Angriffsart gefaßt macht. Sie fürchtet, daß die Italiener sich um das ganze Festungsviereck nicht kümmern werden, sondern von Ancona aus ihre Truppen einschiffen und irgendwo an der italienischen Küste zwischen Venedig und Triest landen werden. Die Regierung soll, wie es heißt, ein System der Küstenbefestigungen einzurichten beschlossen haben.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Die städtischen Behörden überreichen morgen Ihren Majestäten Glückwunsch-Adressen, die von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet sind.

Das neue Jahr bringt ein neues Lokalblatt, welches, seit einigen Jahren vom Schauplatz der Tagesliteratur verschwunden, als „Berliner Fremden- und Anzeigeblatt“ in größerem und zeitgemäßem Gewande wieder erscheint. (L. Pr. Z.)

---

kannen und großen Herumstreichern ein, welche Fackeln, Schwärmer und Feuerräder für „only a penny“ verkaufen. Im November, wenn die große Thierschau die Farmer von Alt-England nach Baker Street u. loct, sind alle dorthinführenden Straßen mit Händlern besetzt, welche Spazierstöcke für einen Penny verkaufen. Hat ein Fußknabp zwischen dem Examinieren von England und einem Nebenbuhler Fußballen, so verkauft eine Horde von Jungen den Verein von der Brücke, und Hunderte von Dutzend, für einen Penny. Findet der einen großen Nationalen Unglück ein Busstag, oder beim Freudenfeuer ein „Donkey“ statt, so sind alle Straßen voll von Leuten, welche passende (und oft sehr unpassende) Gebete für die Gelegenheit verkaufen — „only a penny.“ — Wenn es einen fürchterlichen Nebel gibt, bei dem man keine drei Schritte vorwärts sehen kann und Omnibusse an Verzällanken hinenfahren, sind alle Straßen soson mit Scharen von „linkboys“ (Fackeljungen) überschwemmt. Wie viele Fackeln so heimlich herkommen, ist ein Räthsel; denn unter den drei Millionen Londoner sind gewiß 2,990,000, die, wenn ihr Leben daran hinge, nicht wüßten, in welchem Laden sie eine Fackel kaufen sollten. So wie aber der Nebel da ist, sind auch die Fackeln da, und zwar mehr davon, als jemals nöthig sind.

Aber auch wenn wir in die höheren kommerziellen Kreise hinaufsteigen, läßt uns das „Only a penny!“ nicht im Stich. „Only a penny“ war der genialé Gedanke, welchem Rowland Hill, der englische Postmeister, seine Stellung, seine Berühmtheit und seinen Adel verdankt. — Denn er ist jetzt Sir Rowland Hill Knight (Ritter). Er führte die Penny-Postmarke nicht nur für London, sondern für ganz Schottland, Irland und England ein und vermehrte dadurch die Staatseinnahmen um ein paar Millionen jährlich. Auf der Themse fährt eine Menge kleiner Dampfschiffe hin und her, welche Passagiere an verschiedenen Stationen der Metropole aufnehmen und absetzen — die Fahrt kostet einen Penny. Die Omnibusse sind freilich theurer, indem der billigste Fußpreis zwei Pence ist; aber wenn erst einmal die unterirdischen Eisenbahnen fertig sein werden, welche aus allen Ecken und Enden Londons nach dem großen Centralpunkte der Stadt, der Bank von England, konvergiren, so wird man auch zu Lande für einen Penny reisen können. Uebrigens laufen schon jetzt die Güterzüge, welche man hier sonderbarerweise Parlamentszüge nennt, die englische Meile für einen Penny. Der Attractive Lump schreibt die Liste für einen Penny*); des Dichters Lumpen läßt sie sich mit einer Guinee (7 Thalern) bezahlen. Denn Lumpen die neuen billigen Zeitungen, die Penny papers; darunter besonders der „Daily Telegraph“, die täglich 120,000 Exemplare absetzt, und bei dem man nicht weiß, was schlechter ist, das Papier oder das, was darauf gedruckt steht. Außer den Penny-Zeitungen gibt es noch eine Unzahl Penny-Magazine, von denen z. B. der „Family Herald“ und das „London Journal“ fast in jeder Küche des vereinigten Königreiches angetroffen sind; der erstere setzt 240,000, das letztere eine halbe Million Exemplare wöchentlich ab. Wenn es auf der Straße sehr schmutzig ist, kann man sich seine Stiefel für einen Penny reinigen lassen. In einem Postetenbäckerladen sind alle Sorten von Backers, Konditzenbrötchen und Stollen für einen Penny zu haben. In dem deutschen Bazar in Regent Street, der seine Kinderspielwaaren hauptsächlich aus Sonneberg bezieht, gibt es eine Unzahl Dinge, Pettschen, wilde Thiere a. s. w., welche alle für einen Penny verkauft werden und zerbrechen, noch ehe das Kind Zeit gehabt, ihren Ueberdruß zu werden.

„Only a penny!“ ist der Weg zum Reichthum. „Wer den Heller nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth“, sagt ein deutsches Sprichwort; und ein ähnliches in England erfucht Jedermann, sich um die Pence zu bekümmern, die Pfunde würden sich nachher schon finden. Der Penny macht reich und arm. Waarenhäuser und Banken werden mit ihm gebaut, die Themse und die Docks mit ihm gefüllt. Berachtung des Penny

*) Hiervon der bekannte Name solcher Strebenden „Penny-a-liner“.

Digitized by Google

Britisches Reich.

Die „Army and Navy Gazette“ bemerkt, daß alle Anstalten getroffen sind, um, falls die Regierung von Washington auf die Depesche des Lord Lyons eine ungünstige Antwort ertheilt, sofort augenblicklich 20,000 Mann nach dem Kriegsschauplatze absenden zu können. Eine große Anzahl Mitgliedern würde dann in den Küstenangelegenheiten zu permanentem Dienst einberufen werden.

Italien.

Eine in Turin eingetroffene telegraphische Depesche bestätigt, daß auch die Reste der Banden in vollständiger Auflösung begriffen sind. Diejenigen Banditen, denen es gelingt, das Römische zu erreichen, erhalten — so wenigstens wird der „Independance“ aus Neapel geschrieben — ein Wartgeld von 20 Sous für den Tag und ein päpstliches Abzeichen, um bei erster Gelegenheit wieder ins Neapolitanische dirigirt zu werden.

Genua, 24. Dezember. Bei General Govone wurden unter anderm folgende Papiere gefunden: Instruktionen des bourbonischen Generals Clary in Marseille an den General Borjes behufs Wiederherstellung der Regierung Franz' II.; Privatbriefe verschiedener französischer Legitimisten und Adressen, unter andern auch der Principi Scilla von Neapel; drei Tagebücher des Generals von seiner Landung in Calabrien, d. i. vom 22. September, bis zum 1. Dezember.

August Langlois, Lamoricière's Adjutant, der sich bei der reaktionären November-Expedition in die Basilikata „General en Chef Franz' II.“ genannt hatte, ist mit einem seiner Genossen mit Hilfe seiner Geliebten, die von Rom zu diesem Zweck nach Neapel gekommen war, durch letztere Stadt gekommen und von dort zur See glücklich nach Rom entwischt, obwohl die Polizei die Photographie der Mme. *** zugeschickt erhalten hatte und ihr scharf auf der Spur war. (A. Z.)

Kirche und Schule.

— Am 22. November wurde die Synode der Pastoren des Konsistorialbezirks Riga eröffnet. Der Ober-Konsistorialrath Oberpastor Hillner hielt die Synodalpredigt über den Text 1. Cor. 15, B. 9 u. 10, worauf die Berathungen unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten in der Sacristei derselben Kirche ihren Anfang nahmen und am 27. November geschlossen wurden. (Rigaer Ztg.)

— Im Berliner Gymnasiallehrer-Verein las am 11. Dezember Herr Hahn über Schiller. Er wies zuerst mit Gervinus den Vorwurf des Subjektivismus zurück. Schiller selbst verlange vom Geschichtsschreiber die größte Objektivität. Nicht grämlicher Hausmoral, die vertiefteste Sittlichkeit bilde den Kern seiner weltgeschichtlichen Anschauungen; sittliche Kultur sei für ihn Inhalt und Endziel der Geschichte, dazu seien freie Entwickelung in Religion und Staatsleben, Achtung vor Menschenrecht und Menschenwürde nothwendig. Daher sei Schiller begeistert für Helden und Märtyrer der Wahrheit, ein warmer Liebhaber großer Pädagogen, ein Feind alle Störer des Fortschritts, wodurch er auch in neueren Zeiten den Haß ganzer Parteien auf sich gezogen habe. Die wahre Förderung erwarte er weniger von einzelnen, als von den mittleren und unteren Schichten des Volkes. Als Mann von ausgeprägtester Sittlichkeit und Wahrheitsliebe erhalte er das zwar überall sein strengstes Urtheil vor, doch unparteiisch, wie er denn Friedr. Wilh. der Neigung des Pöbels und Heuchler zu erklären suche und sie als durch große moralische Erfolge bisweilen gerechtfertigt bezeichne. Die dämonischen Größen, die Getheln der Menschheit habe gerade er gewürdigt wie keiner. Seine auf genauem Quellen-Studium und dem tiefsten Syftem der Geschichte und Politik ruhende Darstellung begeistere, und mache ihn dadurch für die Schule, wenigstens für den Schulmann, besonders geeignet.

— Der preußische Kultusminister hat mittelst Cirkular-Verfügung sämmtliche königliche Regierungen veranlaßt, durch ihr Amtsblatt baldigst die Empfehlung des von dem Ober-Hofprediger Dr. v. Grüneisen und dem Geheimen Ober-Tribunalsrath a. D. Dr. Schnaase in Verbindung mit dem Direktor Schnorr von Carolsfeld herausgegebenen, bei Ebner und Seubert in Stuttgart erschienenden „Christlichen Kunstblattes“ anzuempfehlen, da dasselbe sich sowohl nach seiner Tendenz, als nach deren Ausführung zur Empfehlung an die evangelischen Herren Geistlichen, insbesondere für deren Lese-Vereine eigne.

Lokalbericht.

Bacchau, 3. Januar.

Die Bäckerei der Dampfmühlenanlagen verkauft im laufenden Monat den 3-pfündigen Laib Brod zu 7 Sgr.

Getaufen am 31./Dez.: Ottfried Alad. Zolkowsk, Hpt. Sparmann, geb. Sparmann, Bürger und Kaufmann F. Hockenlinger, 61 J. a., Kramer Anton Rudykowski. Am 1. Januar: Privatlehrer J. Grisberg, 23 J. a., Frau Stanislawa Krikowska, geb. Jaworowska, 34 J. a.

Angekommen: Refinger-Assessor E. Bayern von Paris 634, Kommerzienrath J. Epstein von Berlin 965, Gerichtsrath Kaufmann von Potsdam, Regent M. Zielinski von Wien 656, Kaufl. Gl. Arndt von Breslau 625, K. Hensel von Leipzig, F. Hofmann von Bremen 414, H. Partner von Breslau 1005, D. Heidemann von Krakau 929.

Abgereist: Lehrer B. Berger nach Preußen, engl. Mayer Herbert-Young-Dall nach Berlin, Fabrikdirektor A. Kretsch nach Mpolowsky, Gast. K. Schlenker nach Deutschland, Kaufl. Gebrüder Bach nach Paris, Buchhändler A. Ostrowsky nach Krakau, Kaufl. M. Meinicke nach Wien, H. Ollendorf nach Berlin, Th. Trommel, A. Berdauer, J. Wendorf und Th. Weiß n. Preußen.

Fleischtage für den Monat Januar. Rindfleisch I. Gattung 10 Sgr., II. Gattung 8 Sgr., III. Gattung 6½ Sgr., bestes 16 Sgr. Schweinefleisch 8½ Sgr., Kupfer 7½ Sgr. Kalbfleisch I. Gattung 10 Sgr., II. Gattung 7 Sgr., Hammelfleisch I. Gattung 10 Sgr., II. Gattung 7 Sgr. Kosheren Rindfleisch 13 Sgr., Kalbfleisch 12 Sgr., Hammelfleisch 12 Sgr. pr. Pfund.

Preistage. Feinste Weizengrimmel 8 Sgr., Lichtbrot 3½ Sgr., Roggenbrot 2½ Sgr., Schwarzbrot 2 Sgr. pr. Pfd.

Spiritus pr. Wsdro 1 R. 4½—45½ Sgr., pr. Garnier 46½—47½ Sgr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Januar. Die Börsennachrichten von London werden im Sinne der Erhaltung des Friedens gedeutet.

Bern, 31. Dezember. Die französische Regierung hat dem Bundesrathe geantwortet, daß noch ihrer Ansicht eine Verletzung des Schweizer Gebietes im Doppelthale nicht stattgefunden habe, sie also keinerlei Genugthuung zu geben in der Lage sei. Der österreichische Gesandte in dem Bundesrathe die Note seiner Regierung an das Kabinet in Washington mitgetheilt, worin die Wiener Regierung die Freilassung der Gefangenen anräth.

Lucin, 29. Dezember. Der Nachricht, als ob die Minister ihre Entlassung einreichen wollten, wird widersprochen; auch die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ministeriums sind unbegründet. Es handelt sich einzig und allein um Vervollständigung des Ministeriums, namentlich durch einen Minister des Innern.

New-York, 20. Dezember. Der englische Gesandte Lord Lyons hat der Bundesregierung bis jetzt die Depeschen nicht amtlich mitgetheilt. Die öffentliche Meinung fängt an sich für Aufstellerung der Kommissäre der Südstaaten zu erklären und die Zeitungen sprechen sich in friedlichem Sinne aus.

(Journ. d. Déb., Allg. Pr. Z., Goz. Polska.)

Digitized by Google

bringt einen reichen Unverfolerben oft in den Gerichtshof der Bankerotteure oder ins Armenhaus und macht die Armen zu Bettlern. Wenn der arme Gebetter auch nur jeden Tag einen Penny zurücklegt, so kann ihn das Erspare oft vor Noth und Elend in Alter und Krankheit bewahren. Es gibt jetzt in allen Theilen Londons sog. Penny-Banken, Sparkassen, wo arme kleine Gelder von einem Penny an deponiren können, und welche weist großeren Zuspruch haben, als die vornehmen Banken. Dies läßt sich auch nicht verwundern, denn nichts heimelt einen Londoner so an als „only a penny!“ (APZ.)

— Berlin. Dem Professor Rauch ist von seiner Familie an seinem Todestage, am 3. Dezember, auf seinem Grabe, auf dem alten Werderschen Friedhofe ein Denkmal von Granit errichtet worden. Der Verfertiger desselben ist der Steinmetzmeister Müller.

— Eine große Feuerkugel, worüber Herr Professor Heis in der Wochenschrift für Astronomie u. s. w. berichtet, ist am 6. Mai, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, an vielen Orten Deutschlands gleichzeitig gesehen worden. Briefliche Nachrichten zufolge wurde das Phänomen in Berlin nach südwestlicher Richtung, in Dresden nach nordwestlicher Richtung, in der Umgebung von Dessau in der Nähe des Zenithes, an vielen Orten Westfalens nach östlicher Richtung gesehen. Dasselbe verbreitete während drei bis vier Secunden eine ungemeine Helligkeit, gleich der Tageshelle, um sich. An vielen Orten der Umgebung Dessaus hat man kurze Zeit nach der Erscheinung einen entfernten Donner gehört. Die Farbe war röthlich; die Größe wird in vielen Gegenden mit der Größe des Vollmonds verglichen. Die vorläufige Zusammenstellung der verschiedenen Beobachtungen hat ergeben, daß die Feuerkugel bei ihrem ersten Aufleuchten eine Höhe von etwa 28 Meilen über der Erdoberfläche gehabt haben müsse und daß sie bei ihrem Erlöschen sich auf eine Höhe von etwa neun Meilen herabsenkte.

— Dem verhältnißreichen Lieblingskinde der launischen Göttin Mode, das sich trotz aller versuchten Verdrängungen beständig in ihrer Gunst zu erhalten gewußt, mit einem Worte gesagt — der Crinoline droht auf's neue die Gefahr des Sturzes, und zwar von einer Seite her, wo man es wohl kaum für möglich gehalten hätte. Ein Theil der großen Damen aus der Pariser Gesellschaft, welche trotz Rang und Reichthum doch nicht über allzu weitläufige Räumlichkeiten zu gebieten haben, finden es äußerst unangenehm, daß sie jetzt nur immer eine geringe Anzahl ihrer Bekannten bei sich sehen können, anstatt wie sonst, wo sich die gesammte Elite des Adels, der Fremden, Gelehrten und Künstler in ihren Salons zusammenfand. Bewegen sich dagegen nur zehn bis zwölf der gegenwärtig so sehr geehrten cages (Käfige), wie man sie sehr richtig bezeichnet, in den zur Geselligkeit bestimmten Salons umher, so ist der Raum schon überfüllt zu nennen und man kann deshalb nur sehr kleine Gesellschaften empfangen, wenn das Gedränge nicht störend werden soll. Eine dieser Schönen sah sich deshalb bestimmt veranlaßt, ihre Crinoline nun kühn den Anfang gemacht, sich gegen diesen Uebelstand aufzulehnen, indem sie allen ihren Einladungen anfügt der herkömmlichen Bemerkungen, wie: „on danseera“ oder „on est prié de paraitre en costume etc.“ die Worte beifügt: „on est prié de paraître sans crinoline“, was einen allgemeinen Schrei der Ueberraschung hervorrief. Eine Partei glaubt nun, es werde niemand den so formulirten Einladungen Folge leisten, aber die Gräfin R., welche wohl weiß, wie man sich zu ihren ebenso glänzenden als unterhaltenden Gesellschaften drängt, hat auf diese Besürchtung lächelnd erwidert, sie wolle es darauf ankommen lassen. Man erwartet nun begierig das Resultat der Sache und eine Menge Damen haben beschlossen, im günstigen Falle dem Beispiele der Gräfin zu folgen. (A. Z.)

Inserate.

Ungarische Weintrauben,
frisch angekommen, sind zu haben auf der Langenstraße Nro. 552 bei
J. Przybyłoki.

Außerdem täglich frische Pfannkuchen.

Bei **Ernst Lambeck** in **Thorn** in erscheinen und vorräthig zu haben bei
E. Wende & Comp. in **Warschau**, Senatorenstraße Nr. 2.

Czy mówisz po polsku?

oder:

Polnischer Dolmetscher,

enthaltend:
polnisch-deutsche Gespräche, Redensarten und Vokabeln, nebst grammatischen Anderungen und Regeln über die Aussprache.
Fünfte, neu durchgesehene und sehr vermehrte Auflage.
Preis broch. 45 Kop.

Kladderadatsch,

humoristisch-satyrisches Wochenblatt mit Illustrationen,
beginnt am 1. Januar seinen **fünfzehnten Jahrgang.**
Preis für alle europäischen Staaten 22 Sgr. vierteljährl.
Man abonnirt entweder bei den Postämtern des In- und Auslandes oder in Warschau bei folgenden Buchhandlungen:
Kaufmann u. Comp., Friedlein, Gebethner u. Wolff, G. L. Glücksberg, Merzbach, Natanson, J. Okonski, Orgelbrand und E. Wende u. Comp.

Die Weinhandlung von F. Springer
(en gros und en detail)
auf der Krautstraße Nr. 1881, gegenüber der Schmiedstraße, empfiehlt den geehrten Herrschaften, Restaurateuren und Kaufleuten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ihr reichhaltiges Weinlager: weiße u. rothe **Bordeauxweine, Rheinweine, Moselweine, Ungarweine, Spanische Weine, Champagner,** ächt engl. Portwein, engl. Imperial-Ale, Indra Pale Ale, Arac, Rum, Cognac in- und ausländische Liqueure, Citronöl und Weinessig.
Preiscourante über sämmtliche Weinsorten stehen zur gefälligen Disposition.

Ein tüchtiger **Violinlehrer** kann durch die Expedition d. Blattes nachgewiesen werden.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich vom heutigen Tage an wegen Räumung des Lagers zu herabgesetzten Preisen **Aepfel aller Gattungen, getrocknetes Obst,** und ganz frisch angekommenes **Weintraubenöl** pr. Pfund 2 Sgr. verkaufe.
Der Besitzer der Berliner Fruchthandlung.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Attest desselben. Während briefl.

Die **Bleichelwasserbader**, Ecke der Gänse- und der Herrenstraße Nr. 1191, wurden am 31. d. M. für das verehrliche Publikum eröffnet; die **Dampfbäder** ebendaselbst sind bereits im Gebrauche, was hiermit bekannt gemacht wird.

Unterzeichnete haben die Ehre, ihre rühmlichst bekannte Fabrik
eiserner Oefen
und **hermetisch schließender**
Ofenthüren
einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung zu empfehlen.
Karl Fink & Wille,
Eisenwerksbesitzer.
Elektoralstraße Nr. 700.

Obsthandlung.
Unterzeichneter beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß in seiner Handlung an der Ecke der Krematorstraße und Ulamackie, neben dem Bäcker und dem Lotterie-Comptoir, unter dem Bilde der Krakauerin mit dem Aepfelkorb und den Regenschirmen, der Verkauf von Obst zu folgenden Preisen stattfindet:
Aepfel: Kanellen pr. Schock 3 fl. poln., Borsdorfer 2 fl., Kalvillen 2 fl., auserlesene große französische, die den Tyrolern nicht nachstehen, pr. Stück und schockweise, ferner Stettiner und Venetianer zu 2 fl. pr. Schock. **Citronen** pr. 5 Gr. poln., getrocknete **Pflaumen, Birnen, Nüsse,** ungarische **Weintrauben** von 20—50 Kop. pr. Pfund. Auch ein Obstkeller **Kraut** zu 70 Gurnee ist zu verkaufen.
Marcel Rioki.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis
pr. Quartal (13 Nmrn.)
1⅔ Sgr.
12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, versteht die billigste und reichhaltigste Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern à 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien (mit und Portrait), Ehrenbezeigungen, Nekrologe, Statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Curiosa, Unglücksfälle, Verbrechen, Curswechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle „Vom kleinen Heinr" von Heinrich Schmidt Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 2. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	78½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¼
Polnische Banknoten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84
Kl. Petersburg 3 Wochen	—	98
London 3 Monat	—	6.30
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	149¼
Wien 2 Monat	—	70½
Roggen pr. laufenden Monat 52		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	141.80
Hamburg	—	100.70
Paris	—	81.80
National-Anleihe	—	66 40
Fünfprozentige Metalliques	—	179.60
Oesterr.-ständische Credit-Aktien	—	—
London.		
Consols	—	91¼
Geldvorrath		
Paris. Börsenstimmung: sehr fest.		
Preußische Rente	—	67.70
Credit-Mobilier	—	782
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 3. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 70
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 —	91 75
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 12	15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die erste Rate	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 20	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	100 20	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	100 20	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 20	— —
Augsburg 100 Rfr. 1 Monat	99 33	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 15½	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	84 99	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 103½ R., von Pfandbr. 3½ R.

Temperatur in Warschau: Reaumur Mittag — 1°R., heute früh — 7° R. — Wasserstand am Weichselzeiger: heute 2 Fuß 6 Zoll.

Druck von Gebrüder Hadrian. Zu drucken erlaubt, Warschau, (22. Dezember) 3. Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 3. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (23. Dezember) 4. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 393, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland vierteljährlich 9 Thl. 36 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 3. Januar. Das Regierungsorgan enthält folgenden Ukas an den Administrationsrath des Königreichs:

In Gewährung der Bitte, worin die Grafen Ludwig und Karl Krasinski, als Verwandter des unlängst verstorbenen Grafen Wladyslaw Krasinski, Eigenthümers des durch Allerh. Ukas vom (5.) 17. Juli 1844 errichteten Majorates der gräflich Krasinskischen Familie, um die Gelegenheit nachsuchen, demselben die durch die Bemühungen des weil. Kunst. Swidzynski gesammelten Handschriften, Münzen, alterthümlichen Skulpturen, Bibliothek und anderen archäologischen und bibliographischen Seltenheiten einverleiben zu dürfen, welche von den Erben des Swidzynski durch amtliche Vorträge zwischen denselben und den Verwandten des verstorbenen Grafen Wlad. Krasinski, d. d. (21. Juni) 3. Juli 1860, dem letztgenannten und dessen Nachkolgern zum Eigenthum unter der unumgänglichen Bedingung, dieselben vollständig und für gelehrte Forscher in Warschau zugänglich zu erhalten, übergeben worden sind, zu welchem Zwecke auch die Swidzynski sowohl als die Grafen Ludw. und Karl Krasinski ein ewige Rente eine jährliche Zahlung von Rbl. 1650 bestimmt haben, wenn die Einrichtung und Unterhaltung der Sammlungen Konstantin Swidzynski's bestritten werden soll, — haben Wir auf Vorstellung des Administrationsrathes Unseres Königreichs Polen Folgendes beschlossen:

Art. 1. Die Einverleibung der Bibliothek, Handschriften, Münzen, alterthümlichen Skulpturen, sowie aller archäologischen und bibliographischen Sammlungen aus der Verlassenschaft des weil. Kunst. Swidzynski in das Majorat der gräfl. Familie Krasinski ist nach den bedeutsam durch die gerichtlichen Akt vom (21. Juni) 3. Juli 1860 verabredeten Bedingungen zu bestätigen und wird von Uns unter Vorbehalt der Rechte dritter Personen bestätigt.

Art. 2. Die Ausführung dieses Ukas, der in das Gesetzblatt einzutragen ist, wird der Regierungskommission der Justiz aufgetragen.

(Gez.) **Alexander.**

Durch den Kaiser und König:
Der Minister-Staatssekretair (unterz.) Z. Tymowski.

St. Petersburg, (28. November) 10. Dezember 1861.

Auf dem gestrigen Markte zahlte man nach der Polizeitaxe das Tschetwert Roggen von R. r. 6 Kop. 7 bis R. r. 6 K. 19, Weizen von 9 R. 35 K. bis 11 R. 7 K., Buchweizen 4 R. 34 K. bis 4 R. 92 K., Hafer 6 R. 69 K., Kartoffel 1 R. 72 K. bis 1 R. 97 K. Nach der „Gazeta Polska" zahlte man in dieser Woche Weizen (pr. Korzec) zu 38 bis 45½ fl. p., für das Ausland nicht über 43 fl. p., Roggen wurde für hiesigen Bedarf zu 24½ bis 25½ fl. p. gekauft.

— Der „Kusjer B." erwartet daran, daß am 11. d. M. die Ziehung der dritten Klasse der dritten Anleihung der Eymmanower Güterlotterie dreimal. Bei dieser Ziehung wird das große Loos, im Betrage zu 200,000 Rbl., ausgespielt werden.

— Aus französischen und englischen Blättern ersehen wir, daß die Aeußerungen des Königs von Preußen über die Wahlen zum Abgeordnetenhause und die Agitation der Feudalpartei, welche für ihre Sonderinteressen dadurch neue Verbündete gewinnen hat, in Westeuropa einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgebracht haben. Die „Patrie", welche sich schon vor einigen Tagen über die Anspielung König Wilhelms auf die gegenwärtige französische und italienische Monarchie sehr unangenehm berührt fühlte, bringt heute einen längeren Artikel über „die liberalen Wahlen in Preußen", worin sie diese „politische Enthüllung" mit sichtlichem Beifall begrüßt. Bei einem Rückblick auf das letzte Jahrzehnt findet sie, daß die preußische Regierung liberal sei, wenn die Kammern reaktionär sind, und umgekehrt (?). Bei der jetzigen Wahl hätte das Volk einem feinerzeit als liberal eingeführten und so betrachteten Ministerium wahrhaft liberale Abgeordnete zu Hilfe geschickt, und wenn man mit diesen nicht zufrieden sei, müsse man im Sinne von Verfassung und Kreuzzeitung eine reaktionäre Umbildung versuchen. Doch sei dies wohl unmöglich. Die Regierung müsse vielmehr die liberale Kammer als Bundesgenossin betrachten und brauchen, so werde sie innerlich und nach außen an Kraft gewinnen. Der Liberalismus gebe Preußen in seiner Mittelstellung zwischen dem „kolurger Deutschland" und dem der kleinen Staaten eine Unabhängigkeit, welche die Volksparteien wohl in Rechnung ziehen werde. Kurz, die preußische Kammer könne das Verbindungsglied zwischen dem revolutionären (!) Geiste des Nationalvereins und dem blinden Feudalismus der kleinen Höfe werden, während bei einem reaktionären Wechsel der Politik ihr Sympathien für Preußen in den Kleinstaaten verloren gehen würden, die Volksparteien aber einen noch stärkeren, freilich verderblichen Aufschwung nehmen werde.

„Daily News" sagt sogar, der König von Preußen scheine seine Augen gegen das von Tausenden Beobachtete verschließen und nicht begreifen zu wollen, von welcher Seite ihm Gefahr drohe. Würde der König die Verfassung verletzen und, wie ihm die Reaktionären empfehlen, einen Staatsstreich machen, so würde eine Revolution, ein Bürgerkrieg der Armee gegen die Nation, die unvermeidliche Folge sein.

Auch der „Nord" glaubt Preußen, mit Hinblick auf die verzweifelte Lage der österreichischen Finanzen, warnen und ihm vorhalten zu müssen, daß es bereits ein Drittheil seines Budgets der Armee widme. Wenn es auf denselben Wegen vorgehe, wie sein Nachbar, könne es demselben Katastrophe wie dieser entgegengehen.

Diese lebhaften Besorgnisse einer fremden Presse sind offenbar sehr übertrieben, wiewohl sie außerhalb Deutschlands die richtige Beurtheilung finden werden. Der König von Preußen bleibt bei allem Jukonstitutionalismus der rechtmäßige Souverain, und Niemand kann ihm das Recht bestreiten, seine Armee zu vermehren, wenn er es für nöthig hält. Die Finanzen Preußens sind in der That in einer günstigen Lage, und wenn es auch nicht ganz richtig ist, daß ein Drittheil des Budgets für die Armee verwendet wird, so ist es doch nicht zu leugnen, daß die Ausgaben für dieselbe in den letzten Jahren sehr bedeutend gestiegen sind. Wenn es sich aber um die Vertheidigung des Landes handelt, so ist es Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß es nicht an Vertheidigungsmitteln fehle, und Niemand wird ihr das Recht bestreiten, die Armee zu vermehren, wenn sie es für nöthig hält. Die Finanzen Preußens sind in der That in einer günstigen Lage, und wenn es auch nicht ganz richtig ist, daß ein Drittheil des Budgets für die Armee verwendet wird, so ist es doch nicht zu leugnen, daß die Ausgaben für dieselbe in den letzten Jahren sehr bedeutend gestiegen sind. Wenn es sich aber um die Vertheidigung des Landes handelt, so ist es Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß es nicht an Vertheidigungsmitteln fehle, und Niemand wird ihr das Recht bestreiten, die Armee zu vermehren, wenn sie es für nöthig hält.

Die Zwölften in Thüringen.

Die geheimnißvollen, durch den Glauben an einen Zusammenhang mit der Geisterwelt ausgezeichneten zwölf Nächte zwischen dem Christabende und Dreikönigstage führen in der Volkssprache den altheidnischen Namen „die Zwölften" und stehen seit uralter Zeit beim Volke noch immer in großem Ansehen und hoher Bedeutung. Man reichlich sie namentlich geeignet zu allerlei geheimnißvollem Thun und Verrichtungen, Glück und Segen für das kommende Jahr entweder zu bewirken oder auch zu erspähen und zu ergründen. Höchst mannigfaltig und kaum übersehbar sind die verschiedenen Divinationen und abergläubischen Gebräuche, die vorwalt in diesen Nächten überall angestellt werden und zum Theil auch unter dem Volke in Uebung und Erinnerung sind.

Von diesem Aberglauben wurzelt unzweifelhaft ein guter Theil in der vorchristlichen Zeit und beruht auf dem recht heidnischen Glauben, daß die Götter in den ihnen geheiligten Zeiten und Festen unter den Menschen durch Fluren, Felder und Dörfer ihren Umzug und ihre Umsicht hält-n und damit Glück, Heil und Segen in die ganze Natur verbreiten. Zu diesen durch dergleichen Götterumzüge ganz besonders geeigneten Jahresperioden zählte auch die Zeit der Wintersonnenwende, nach deren Eintritte das germanische Heidenthum eins der höchsten und heiligsten Jahresfeste, gleichsam das Geburtsfest des neu erwachten Jahres und der wiederkehrenden Sonne, feierte und das große Mittwinterfest für die Fruchtbarkeit des kommenden Jahres bedeutete.

An die Stelle dieses heidnischen Julfestes, wie es bei den Nordländern hieß, ist nach der Bekehrung zum Christenthum unsere Weihnachts- und Neujahrsfeier getreten; durch diese Reform war aber noch keineswegs der alte Wahn und Glaube getödtet und vernichtet. Dieser lebte vielmehr weiden der christlichen und kirchlichen Feier dieser Tage fort und fort, und wo oft er auch verdrängt, verfolgt und bekämpft wurde, er hatte in dem Volksleben zu tiefe Wurzeln geschlagen und sich nach allen Richtungen hin ausgebreitet, als daß er so leicht ausgerottet und vertilgt werden konnte. Dazu kommt, daß die christliche Kirche, dem zähen Volke gegenüber zu schwach und ohnmächtig den altvergebrachten, von den Vätern geheiligten Brauch und Glauben mit Gewalt zu vertilgen, so verschmolz sie denn und nach denselben ihren Begriffen und Lehren anzupassen bequemte, ihm einen christlichen Sinn und eine kirchliche Deutung gab, die äußere Form aber möglichst bestehen ließ.

So erklärt es sich, daß unsere Weihnachts- und Neujahrszeit, in welcher die Sonne die ersten Schritte dem wachsenden und zunehmenden Jahre entgegengeht, die sogenannten Zwölften, noch immer umgeben sind von allerlei dunklen, heidnerthümlichen Erinnerungen an das germanische Heidenthum. Ja, die Bräuchen dieses Heidenthums sind selbst in unserer Zeit noch nicht völlig erstorben und ohne alle Lebenskraft. Noch heute treiben sie, wenn auch einsam und verzweigt, ihre Sprossen und Zweige; der alte Götterhaum, emsig und eifrig gepflegt und gehütet von dem Volke, gedeiht und blüht noch hervor.

Bei der hohen Bedeutung der heidnischen Wintersonnenwendefeier erscheint es natürlich und begreiflich, daß man diesen mit Götterkräften erfüllten Nächten auch ganz besondere und seltene Gaben und Gnaden beilegte und in denselben zu finden und nützen zu können meinte.

Wie wollen den theilweise noch erhaltenen Spuren dieser Anschauung zunächst in Thüringen nachgehen, werden dabei aber den Blick zuweilen auch nach anderen Gegenden richten, um durch Vergleichung der ursprünglichen Bedeutung dieser alten Traditionen näher zu kommen.

In Thüringen und der Umgegend ist Frau Holle oder, wie sie im Beigtlande und Oelsagau heißt, Frau Perchtha die alte Göttin, welche in der Weihnachtszeit durch das Land zieht oder fliegt, bald allein, bald auch an der Spitze einer Geister- oder Gespensterschar. Sie ist die Göttin der

Digitized by Google

len in seinem neuerlichen Auftreten doch ein viel zu ehrlicher Mann, als daß er die von ihm beschworene Verfassung unqualificirt verbrechen könnte. Die „Kobvurger" sind keineswegs revolutionair gesinnt: in Deutschland ist „Reform" das Losungswort der ganzen liberalen Partei und mit dem Rationalbetrem kann sich eine wahrhaft liberale preußische Regierung ganz gut vertragen. In seinem Falle aber kann man Preußen mit Katastrophen dange machen, die auf irgend einen Zerfall des Staates hinzielten. Sogar wenn das Schlimmste geschähe, der Liberalismus zu Falle und die Reaktion wieder ans Ruder käme, würde die Einheit des Staates dadurch doch nicht untergraben werden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Die „Allg. Pr. (Stern-) Zeitung" bezeichnet die Behauptung der „Augsb. Allg. Ztg.", daß die liberalen Mitglieder des Ministeriums wollten den Schwerpunkt unserer Verfassungsfragen in die Kammern legen, als nichtswürdige Verdächtigung. — Nach der „R. Pr. Ztg." geht der Inhalt der preußischen Erklärung in Washington dahin, daß durch die Trent-Affaire die Rechte der Neutralen zur See entschieden verletzt worden seien; zugleich soll die Note der Regierung der Union den Rath ertheilen, den Forderungen Englands nachzugeben. — Der preußische Gesandte am russischen Hofe, Herr v. Bismarck-Schönhausen, hat Petersburg verlassen, um hierher zu kommen. (hr. v. B. wird bekanntlich unter den Candidaten für den Gesandtschaftsposten in Paris genannt.)

In unserer Presse gehen wieder Veränderungen vor. Die „Sternzeitung" prunkfirt sich nach allen Richtungen und hat in Dr. Abel einen neuen Redakteur erhalten. Bedeutende Concurrenz bietet die „Berliner Allgemeine Zeitung", welche den Dr. Julian Schmidt zum Chefredakteur hat; da die Mehrzahl ihrer Begründer nicht wieder in das Abgeordnetenhaus gewählt ist, so wird sie eine eigenthümliche Stellung haben. Ein demokratisches Blatt, „Die Reform" des Dr. Mayer, macht sich jetzt auch zum täglichen Blatte. Eine allgemeine Gerichts-Zeitung demokratischer Farbe erscheint wöchentlich dreimal und will von nun an „Tribüne" heißen. Dagegen verschwindet das neue Intelligenzblatt. — Die Kunst ist nur durch eine Zeitschrift vertreten, „Die Dioskuren", welche Dr. Mag Schasler herausgiebt und der von Neujahr ab noch ein Feuilleton beigegeben wird.

(Schl. 3.)

Berlin, 1. Januar. Die „Allg. Pr. Ztg." schreibt: Wie bereits während der Wahlagitation nachdrücklich hervorgehoben, daß wir unsere Gegner, die Kreuzzeitungspartei, erst dann innerlich überwunden haben würden, wenn wir den unzweideutigen Beweis geliefert hätten, daß eine besonnene, allmälig vorschreitende Reformpolitik, wie sie dem Bedürfniß unseres Staates und den Intentionen Sr. Majestät des Königs entspricht, in der Majorität des Volkes eine solide und zuverlässige Stütze finde. In dem Nachweise dieser Thatsache lag unsere Stärke, die Bürgschaft unseres dauernden Sieges; in der Vernachlässigung jenes Nachweises lag die Stärke unserer Gegner, ihre Hoffnung ihres Sieges; und deshalb konnten wir mit Sicherheit voraussagen, daß die Wahl von Fortschrittsmännern zu dem Zweck, die Regierung energischer vorwärts zu drängen, dem Fortschritt nur neue Hindernisse in den Weg werfen und die Hoffnungen der Kreuzzeitungspartei steigern würde. Es will und bedürfen, daß schon jetzt, nach wenigen Wochen, die Richtigkeit unserer Bemerkungen in weiten Kreisen fühl empfunden wird, wie sehr man sich auch vor dem Anerkenntniß, daß man sich geirrt habe, scheuen mag. Eine dumpfe Ahnung, daß der ungeklärte Fortschrittsdrang uns in der Rohrwendigkeit gezwungen haben könnte, die Fortschrittshoffnungen einstweilen zu vertagen, liegt schwer auf den Gemüthern, und noch allen von der Fortschrittspartei mit so großem Jubel begrüßten Wahlsiegen wagt jetzt wohl Niemand vorauszusagen, ob und wohin wir am Ende dieses neuen Jahres zurück vorgeschritten sein werden.

Kassel, 30. Dezember. Bei einer großen Zahl hiesiger Bürger wurden Haussuchungen nach der bekannten Adresse an den Kurfürsten, welche sich für die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 aussprach, vorgenommen und da dies nichts nützte, wurde mit der Ausbruchsscheue von Untersuchungen gewarnt! (H. M.)

Wiesbaden, 30. Dezember. Die „Wiesbadener Zeitung" erklärt, daß das Gerücht, die Zeitung werde mit Neujahr aufhören, erfunden sei.

— Der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" in Wien hat den Professor Dr. Herdt, Abgeordneten zum österreichischen Reichsrath und Berichterstatter über den Entwurf des neuen Preßgesetzes, wegen glänzender Vertheidigung und Durchbringung dieser freisinnigen Bestimmungen zum Ehrenpräsidenten ernannt und ihm das diesfällige Diplom überreicht.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht die kaiserliche Sanktion des Senatus-Consults vom 21. Dezember, einen Rapport vom Staatsminister Baroche und ein dadurch motivirtes kaiserliches Dekret, durch welches ein Gesetzentwurf über die Regulirung des literarischen und künstlerischen Eigenthums und eine Specialgesetzgebung für dieselbe angeordnet wird. Eine Kommission, die aus hervorragenden diplomatischen, literarischen und artistischen Persönlichkeiten besteht, ist zu diesem Behufe unter Präsidium des Staatsministers Grafen Walewski ernannt worden.

Hr. St. Marc Girardin hat über das ihm ertheilte Kortissement an den mit dem Herzoge von Morny und Graf Walewski ein Abschiedsfest in Form eines Briefes erlassen. Dieselbe wurde, wie man versichert, gestern dem Kaiser vorgelegt, der sich ausnehmend über das gegen die Debatte eingeschlagene Verfahren ausgesprochen und den Wunsch ausgedrückt haben soll, Herrn St. Marc Girardin zu sehen und sich mit ihm über diese Angelegenheit zu unterhalten. (D. Z.)

Amerika.

Die neueste Post aus New-York vom 20. Dezember meldet: Bei der Ankunft der „Europa" in Halifax am 15. Dezember übernahm der englische Steamer „Rinaldo" seinen Theil der Depeschen und begab sich mit ihnen zu dem nordamerikanischen Geschwader, während die Post von der „Europa" weiter befördert und am 18. Dezember in New York ausgegeben wurde. Hier hatte sich die Volksaufregung durch die Nachrichten von den feigerischen Vorbereitungen in England sehr gesteigert. Nach den Bekanntwerden der mit den Dampfern „Europa" und „Jura" eingetroffenen Nachrichten scheint die öffentliche Meinung einer Restituirung Masons und Slidells nicht mehr entgegen zu sein, und es hat sich die Ansicht festgesetzt, daß die Bundesregierung über diese Frage nicht in einen Krieg gehen werde und daß, wenn die Forderungen Englands betreffs der Ausliefrung Masons und Slidells in einem gemäßigten Tone formulirt seien, die Regierung darein willigen werde. Die Sprache der Journale ist eine gemäßigtere. — Man hat bemerkt, daß bei dem letzten Empfange Lincolns die Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens nicht anwesend waren. — Die Kammer der Repräsentanten hat die Annahme einer Resolution verweigert, durch welche sie sich verpflichten sollte, das Benehmen des Captän Wilkes zu unterstützen, ohne zuvor diese Resolution dem Comitee für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen zu haben. — Der Staatssekretär des Schatzes Chase hat in einem Meeting der Bankiers die Ansicht ausgedrückt, daß im Laufe des Januar die militairischen und maritimen Operationen der Union im Süden ein entscheidendes Resultat

Digitized by Google

fernothhaftest, die Haus, Hof und Feld in ihrer jargonnen, aber auch strengen Ordnung hat. Dabei fordert sie häuslichen Fleiß, aber auch Heiligthaltung ihrer Festzeit; wer dagegen freveln, hat harte Strafe zu erwarten. Reicher Fruchtsegen ist überall, wohin sie auf ihrem Umzuge kommt, den Feldern und Bäumen für's künftige Jahr geschenkt. Dieser Glaube an den Umzug der Göttin in den Zwölften und der damit verbundene Segen hat sich in der Umgegend von Halle zu einer anmuthigen Sage gestaltet. „In den Zwölften", so lautet die Sage aus jener Gegend, „hört man bei Nacht oft ein wunderbares Rauschen in der Luft. Dann kommen sich die Landleute, denn sie wissen, daß ein fruchtbares Jahr folgt und daß noch außerdem ihnen ein unverhofftes Glück begegnen wird. Dann nämlich fliegt eine Frau, die nur in den Zwölften auf Erden erscheint, in Gestalt einer Taube durch die Luft. Die Taube ist nicht größer als gewöhnliche Tauben; doch wenn sie die kleinen Flügel schlägt, saust die Luft weit hinter sie her, daß man es wohl eine Viertelmeile weit hört. An ihren Füßen schleppt die Taube ein kleines nichtiges Stübchen, das kommen Rockschaft geflochten, und wann sie wieder wird, stellt sie das Stübchen auf den Boden, zieht sich darauf und ruht aus. Die Erde oder was zur Erde gehört besitzt sie nie. Wo sie sich nun so niedergelassen hat, da grünt und blüht es im folgenden Sommer am schönsten; überall aber, wo sie vorüberzieht, werden die Felder fruchtbar und die Menschen mit vielfachem Glücke gesegnet. Am Morgen des Dreikönigstages wird die Taube wieder zur Frau, doch verschwindet sie alsbald und wird das ganze Jahr nicht gesehen. Wo sie sich den ganze Jahr über aufhält und wer sie ist, weiß niemand."

Mit dieser und ähnlichen Vorstellungen steht die vormals ganz allgemein, jetzt vielleicht nur scherzweise hier und da noch übliche Gewohnheit in unverkennbarem Zusammenhange, daß man in einer der zwölf Nächte in den Garten geht, an allen Obstbäumen rüttelt und ihnen zuruft: „Bäumchen, schlaf nicht, Frau Holle kommt!" In der Mark klopft man am Neujahrstage an die Bäume und ruft: „Bäumchen wach auf, Neujahr ist da!" Aehnliches geschieht an der Rhön. Dort pflegt man am Tage der unschuldigen Kinder die Obstbäume mit Ruthen, damit sie im nächsten Jahre recht viele Früchte bringen. Diesen Brauchen liegt der Gedanke zu Grunde, daß die Natur beim Einzuge der Göttin wach sein müsse, um sie zu empfangen und bei der Ausstheilung des Fruchtsegens von ihr nicht übergangen zu werden. Uebrigens ist dieser Gebrauch, mit dem oft noch ein Liebesorakel verbunden ist, nicht allein in Thüringen zu Hause; er kommt auch in südwestlichen Gegenden, in Schwaben, Tirol und Böhmen vor. Die Aeltern gehen in Böhmen noch vor Sonnenaufgang am Christtage mit ihren Kindern in den Garten. Die Kinder rufen:

Bäumchen erwach',
Obst uns gib,
Heut ist Weihnachtstag.

Die Aeltern wiederholen diesen Ruf und werfen Aepfel auf den Baum, welche die Kinder hervorgraben und auffesen und singen:

Bäumchen ist aufgewacht,
Hat uns Obst gebracht,
Denn es ist Weihnachtstag.

Dort und in Tirol geht auch die Hausfrau oder die Dirne, wenn sie die Striegel und Weihnachtsgelten eingemacht hat, zu den Obstbäumen und umfaßt sie mit ihrem vom Teig noch vollen Händen, um ihnen Fruchtbarkeit dadurch mitzutheilen.

(Schluß folgt.)

— Das Lied vom braven Manne. Der Friedensrichter des Kreises Tarnitow schreibt der „Mosk. Z.": In der Nacht vom 26. zum 27. D.

liefern würden und daß die schwebende Differenz mit England einer friedlichen Lösung, welche sie ohne Zweifel finden werde, fähig sei.

Aus Canada wird gemeldet, daß das dortige Gouvernement, von der öffentlichen Meinung kräftig unterstützt, den Beschl ertheilt habe, daß das 69. und 63. Regiment von Halifax nach Canada gehen solle. — Aus Chesterfield wird die Nachricht von dem großen Brande bestätigt. Ein großer Theil der Stadt und die bedeutendsten öffentlichen Gebäude sind zerstört. — Zwei Regimenter Bundestruppen sind auf der Insel Ship Island ausgeschifft worden. Der General Phelps hat nach der Landung eine Proklamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß sein Commando von der Zee gelenkt werde, daß die nach Aussage der Constitution erfolgte Trennung eines Staatenbundes in der Union eine Verletzung der Constitution involvire. Nach einem Gerücht soll diese Proklamation auf der Bundesflotte große Unzufriedenheit erregt haben. Man hat beim Congreß angefragt, auf welchen Befehl diese Proklamation veröffentlicht worden sei. — Die Repräsentantenkammer hat eine Million Dollars zum Bau von Kanonenbooten votirt. (B.T.-B.)

General Hallect hat am 12. d. M. in St. Louis einen Befehl erlassen, welcher Requisitionen bei den den Separatedämus zugewiesen Einwohnern verfügt, um Lebensmittel und Geld zum Unterhalt der aus dem Südwesten von Missouri geflüchteten Unionisten herbeizuschaffen.

Der „Richmond Enquirer" theilt mit, daß der konföderirte Kongreß ein Gesetz beschlossen hat, nach dem in Kentucky in die südliche Konföderation aufgenommen wird. Dieses ist ein Gesetz desselben, welches die Einfuhr von Negern und Afrika verbietet. Die gesetzgebende Versammlung in Alabama hat verfügt, daß die Banken die Baarzahlung einstellen dürfen.

Der „Charleston Courier" vom 9. Dezember erzählt von einer kleinen Streitsparte, welche die Konföderirten nach Beaufort und Paris Island geschickt haben, um Lebensmittel und Baumwolle zu zerstören und der es auch gelungen ist, an einer Stelle 700 Ballen Baumwolle und 700 Bushels Getreide und an mehreren anderen Stellen zusammen 4000 Ballen Baumwolle zu verbrennen.

In Nashville in Tennessee ist am 7. desl. M. ein Aufruhr ausgebrochen, weil man Bürger zwingen wollte, in die Armee einzutreten; der Gouverneur ist entflohen. In Nashville sollen 10,000 Kranke, die vorherrschende Krankheit waren die Pocken. (K.Z.)

Kirche und Schule.

— „Ein Wort über den Verfall der Reformation in Polen" von Dr. Ehrh. Ullmann, Pastor der polnischen und deutschen Gemeinde zu Clarinau, Provinz Posen. Leipzig, Verlag von W. Köhler. 1861. Der Verfasser, in Oberschlesien aufgewachsen, auf deutschen Universitäten und Schulen gebildet, nach pädagogischer Anstrengung in Schlesien dann durch eine lange Jahresreihe Seelsorger bei einer deutsch und polnisch gemischten Gemeinde, ist bekannt durch seine Bemühungen, der Verwachsflissung entgegenzuwirken, welche der polnischen Sprache seitens der Deutschen zu Theil wird, indem er dadurch, daß sie sich ihrer als eines bestentlichen Hebels bedienen sollten, deutsches Bildungselement der polnischen Bevölkerung aufzuschließen und zugänglich zu machen, und es hat derselbe in dieser Richtung mehrfach produktiv gewirkt. (Choralbücher, Herausgabe der Psalmen des poln Liederdichters Kochanowski 2c) In dem vorliegenden kurzen, aber inhaltreichen Heftchen faßt er die Ursachen zusammen, auf denen die Thatsache des so raschen Verfalls der evangelischen Kirche in Polen nach eben so raschen Aufblühen zu erklären, welches letztere um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Reformation in Polen als fast allem herrschend zeigt, während Mitte des 18. Jahrhunderts die katholische Geistlichkeit bereits wieder auf 60,000 Köpfe, die Zahl der Klöster auf 973 angewachsen ist, Bischöfe schon im Jahrhundert vorher Millionen hinterlassen und die von den Jesuiten zener Zeit hergestammenden Bauwerke auf die ungewinnen Mittel schließen lassen, welche diesen zu Gebote standen. Die Darlegung, welche das Schriftchen giebt, ist klar und übersichtlich und geht durchaus an der Hand historischer Belege. (Schl. Z.)

— Der Kaiser von Oesterreich hat dem Professor Dr. Adolf Werner in Dessau, Director der dortigen gymnasiischen Akademie, dem jubilierten Veteranen der Turnkunst, für Ueberreichung des Werkes „Militairgymnastik" die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

— Die katholisch-theologische Fakultät in Wien hat, wie die dortige „Med. Wochenschrift" berichtet, erklärt: daß, sollte die evangelisch-theologische Fakultät der Universität umverletzt werden, alle katholisch-theologischen Professoren ihre Stellen niederlegen würden, daß erzbischöflicher Alumnat und das Pazmeanum aufgelöst werden, die Geistlichen der Fakultät die fernere Anerkennung verwegern, den absolvirten Theologen die priesterlichen Weihen versagt und die Diplome der Fakultät vom Papste nicht anerkannt werden würden — kurz, die Fakultät in den Bann gethan werden würde; mit dem Banne der öffentlichen Meinung haben sich die Herren Professoren selbst belegt.

Lokalbericht.

Warschau, 4. Januar.

Tr-Kuzd. Gemeinde von 28. Dez. 1861 bis 3. Januar 1862 incl.:
Getauft: 7 Kinder, 6 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.
Getraut: August Philipp Carl Wilde, Militairarzt a. D., mit Fräulein Olga v. Wurzegg.
Gestorben: August Danielsoff, Kirchenvorsteher, 54 J., Gottlieb Schubert, Stellmacher, 45 Jahr, Marie Felicie Hermianski, 7 J. 6 M., Gustav Fuhrmann, im evangel.-augsb. Armenhause, 55 J., Christoph Strecker, 1 Jahr, Karoline Woeker, 3 J. 6 M., Johann Krey, Arbeiter in Deutsch-Schoppen, 32 Jahr alt.
Am Morgen am Sonntag hält den Gottesdienst in deutscher Sprache Sr. General-Superintendent Ludwig, in poln. Sprache predigt Hr. Hülfsprediger Bonus; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Sr. Generalsuperintendent Ludwig.
Montag, als am Epiphaniastage, Gottesdienst in deutscher Sprache.
Ev-reformirte Gemeinde:
Getraut am 29. Dezember v. J.: Hr. Hean Pipenburg, Kaufmann, mit Fräulein Julie Koeblin.
Am Sonntag wird Hr. Superintendent Spleljowski den ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in französischer Sprache und den zweiten in polnischer Sprache halten.

Angekommen: Frau K Fried von Wien 684, Frau F Goldband von Breslau 794, Agent, 3 Kowalg a. Strelitz 934, Kaufl. H. C. Sachsenberg a. Breslau 414
Abgereist: Prof. K Kohl nach Posen, Gelangelehrer L Teichmann nach Oesterreich, engl. Lieutenant W St. James Ball und Kfm. A Schiff nach Berlin.
Spielthe pr. Wechsel 1 M. 42¼—45½ Fr., pr. Garnitz 46¾—47¾ Rbg.

Technische Mittheilungen.

— Gewöhnlichen, nicht feuerbeständigen Thon für Schmelztiegel u. s. w. verwendbar zu machen. Der gewöhnliche, nicht feuerbeständige Thon verdankt diese Eigenschaft seinen Beimengungen von Eisenoxyd, Kalk, Magnesia, wogegen der feuerbeständige Thon frei von den genannten Beimischungen ist; es ist daher für die Praxis von Wichtigkeit, einen nicht feuerbeständigen Thon in einen feuerbeständigen umwandeln zu können. Dies wird nach Bower dadurch bewirkt, daß der gewöhnliche Thon mit rohrer Salzsäure so lange behandelt wird, bis die genannten Beimischungen aufgelöst worden sind, wozu etwa eine Stunde langes Kochen mit der Salzsäure erforderlich ist. Wenn sich der Thon abgeschieden hat, wird die Säure entfernt, der Thon mit Wasser vollständig ausgewaschen und getrocknet, wo er alsdann zu allen Zwecken der Technik verwendet werden kann, zu welchen ein feuerfester Thon erforderlich ist. Es ist bekannt, daß schon Gaffard 1847 ganz dasselbe Verfahren veröffentlicht hat, nicht

Digitized by Google

lober brach in einem Getreidespeicher auf der gutsherrlichen Dreschtenne im Dorfe Kuklawa (Kreis Lennakow, Gouv. Lawdow), wo für ungefähr 5000 Rbl. Getreide stand, Feuer aus, welches mehrschiedene von einem Vorübergehenden absichtlich angelegt war. Ein heftiger Wind sachte die Flammen an; bald war der erste Firmen zerstört, und das Feuer ergriff den zweiten. Der Gutsbesitzer, Herr Fedorosff, bemerkte endlich die Flamme und ließ die Sturmglocke läuten. Sofort erschienen seine Bauern, 100 an der Zahl, auf dem Platze, um zu retten, was zu retten war. Mit dem zweiten Firmen, der bereits in hellen Flammen stand, war nicht mehr zu machen. Da zog der Bauer Waljagin alle Kleider aus und bepielt mit den Pelz an, wälrend er, mitten durch die Flammen dringend, mit dem in Wasser getauchten Hemde das schon auf den dritten Firmen übergegangene Feuer zu ersticken versuchte; die anderen Bauern folgten seinem Beispiele, und so wurde der Rest des Getreides gerettet.

Am folgenden Tage ließ Herr Fedorosff den Waljagin rufen und bot ihm eine Summe Geldes an. Dieser nahm die angebotene Belohnung nicht nur nicht an, sondern brachte gleich darauf seinen Dorfe, noch ehe er fällig war. Als Herr Fedorosff diesen nicht annehmen wollte und Waljagin bat, ihn zu behalten, antwortete dieser: „Sie haben mir für nichts zu danken; ich habe nur meine Schuldigkeit gethan; dem Gott befohlt, dem Sie sich zu fassen. Nehmen Sie nur das Geld, Sie brdürfen dessen mehr als ich; denn Sie haben einen großen Schaden gehabt." Herr Fedorosff wollte aber Waljagin durchaus nicht umbesohlt lassen und bot ihm die freie Benutzung seines Waldes an; aber auch dies wurde nicht angenommen. Endlich drang der Gutsbesitzer in Waljagin, wenigstens seinen Landantheil unentgeltlich anzunehmen; aber dieser antwortete, daß er ihn kaufen wolle, weil „der Vater und Zar es so befohlen hat", aber er könne ihn nicht als Geschenk annehmen. Kurz, er blieb dabei, daß er keine Belohnung verdient habe und ging fort, seinen Obrok zurückzustellen, ohne etwas angenommen zu haben.

— Das 50 jährige Doktorjubiläum des königlichen Leibarztes, Geh. Medizinalraths Dr. Carus in Dresden ist dort am 20. Dezember mit großem Festlichkeiten begangen worden. Zahlreiche Ehrenzeichen dem verdienstvollen Jubilar vielfältige Ehrenbezeugungen zu Theil geworden.

— Fürst Karl von Hohenlohe-Kirchberg, königl. württembergischer Generallieutenant und früherer Gouverneur von Stuttgart, der letzte dieser Linie, da seine Ehe mit Gräfin Marie von Neach, einer Tochter aus der morganatischen Ehe des verstorbenen Herzogs Heinrich von Würtemberg kinderlos blieb, geb. den 2. Nov. 1780, starb auf Schloß Kirchberg am 17. Dezember.

— Das Wiener Burgtheater hat den Vertrag mit Frl. Kronau erneuert, deren feines und liebenswürdiges Talent sich während des letzten Halbjahres überraschend schnell und glücklich entfaltet hat und namentlich noch dem Abgange des Fräulein Gobler für das Intrigue wertvoll geworden ist.

— Paris. Die Herren Poulet-Malassis, Buchhändler, und Jannault, Drucker, standen vor Kurzem wegen des doppelten Verbrechens, in einem Pamphlet-Artikel, „Napoleon und König Wilhelm", falsche Nachrichten veröffentlicht und ein falsches Dokument unterzeichnen zu haben, vor Gericht. Das Corpus delicti bestand in einem Briefe, welcher dem Kaiser zugeschrieben und der von den Krnnjuristen als apokryph erklärt wurde. Mr. Poulet wurde zu 500 Fr. und Jannault zu 200 Fr. zur Zahlung der Kosten und zur Konfiskation sämmtlicher Exemplare verurtheilt.

— In Ungarn sind 76 Wagen mit Leuten, die vom Markt in Bajo — Marktflecken unweit der Donau in der bacser Gespanschaft, Sitz der Gerichtstafel — zurückkehrten, meist Juden, auf der Straße von Halas von Räubern überfallen und ausgeplündert worden, wobei den Berbrehern an 16,000 fl in die Hände fielen. Die jahrelecke Karawane mit geduldig wie eine Schafherde gewesen sein.

feuerfeste Thone in feuerfeste umzuwandeln. In Schmelztiegeln, welche aus solchen mit Salzsäure u. s. w. behandelten Thonen angefertigt worden waren, wurde Stabeisen geschmolzen, ohne daß die Tiegel dadurch verwichten.

— Sehr guter Kitt, um Gegenstände von Holz mit Gegenständen anderer Art zu verbinden. Es kommt bekanntlich sehr häufig der Fall vor, Gegenstände von Holz mit Gegenständen von Metall oder Glas, Porcellan u. dergl. zu verbinden. Hierzu dient nun nach Ritter folgende Klebmasse. Leim (Leichtleim) wird mit kochendem Wasser zur Leimconsistenz für Lichtleimarbeiten gekocht und hierauf der Leimlösung unter Umrühren so viel gepulverte Halbziegelsteine hinzugesetzt, daß hierdurch eine Art Firnißähnliche Masse sich bildet. Mit dieser noch warmen Masse werden nun die zu verbindenden Flächen der Gegenstände bestrichen und letztere aneinander gedrückt. Nach dem Erkalten binden sich die Gegenstände so fest verbunden, daß sie nur mit großer äußerer Gewalt wieder voneinander getrennt werden können, so öfters sindet der neue Bruch an einer ganz frischen Stelle statt und der eigentliche Kittverbindung bleibt unverändert. Schleifsteine auf Holzspindeln mit obiger Masse gekittet, halten schon seit jahrelangem Gebrauch zusammen, ebenso Glasreifer für Emaillesarben, bei denen das Glasstück mit dem Holzgriff durch obigen Kitt vereinigt worden war u. s. w. Diese Kittmasse ist also für die angegebenen Zwecke besonders zu empfehlen. (Ill. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Januar, Abends. Die „Allg. Pr. Ztg." meldet: Der König erwiderte auf die Neujahrs-Glückwünsche Wangels, er halte sich überzeugt, daß der Armee die Gesinnung, welche ihr König für sie hege, bekannt sei. Etwaigen Rückmittungen, welche die Bestände auswärtiger Länder auf unsere Verhältnisse ausüben könnten, dürfte Preußen ruhig entgegensehen, da seine Armee sest und gerüstet bereit stände. Auf die Glückwünsche der Minister erinnerte der König an die schweren Verluste, welche das Königshaus betroffen hätten, indem er hinzufügte, das durchlebte Jahr hatte manches Leide gebracht. Auch das nun beginnende zeige eine ernste Gestalt, weil die Lage Deutschlands und die Lage der Welt Eventualitäten darbieten, deren möglicher weitere Entwickelung und der Pflicht auszuweichen, gefaßt zu sein und ruhig zusammenzublicken, und das solle gewiß geschehen. — Dieselbe Zeitung polemisirt scharf gegen eine Münchener Correspondenz der „Wiener Ztg.", welche die Chancen eines deutschen Bürgerkrieges abwägt. — Im Stettin ist Prince Smith zum Abgeordneten gewählt worden.

Paris, 1. Januar. Bei dem heute in den Tuilerien stattgehabten Empfange des diplomatischen Corps dankte der Kaiser für dessen Wünsche; das verflossene Jahr sei durch Ereignisse bezeichnet, die mehrere Staaten erschüttert und große Trauer über fürstliche Familien gebracht hätten. — Der Kaiser spricht den Wunsch aus, daß das begonnene Jahr sowohl für das Glück der Völker, wie der Familien der Souveraine ein günstigeres sein möge.

London, 2. Januar. Nach der heutigen „Times" sind wohl Chancen für den Frieden vorhanden, indeß haben die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten die Ungewißheit der Situation nicht gehoben. Präsident Lincoln und Staatssecretair Seward haben ihr Stillschweigen noch nicht gebrochen; es spricht seine Solidarität des amerikanischen Cabinetts. — Nach einem halboffiziellen Artikel der „Morning Post" hatte der „Sistic"-Nachrichten von entscheidendem Charakter nicht gebracht, indessen seien die Beziehungen zwischen Lyons und Seward bis jetzt zufriedenstellend geblieben.

Die neuesten Nachrichten melden von Havanna unterm 6. Dezember, daß die große spanische See-Expedition in drei Abtheilungen nach Mexiko bereits unterwegs ist. Das spanische Kontingent besteht aus 13 Kriegsschiffen mit 303 Geschützen, 15 Transportschiffen mit 6000 Seeleuten und Marinesoldaten und 10,000 Mann Truppen. An Mexiko ist die Kriegserklärung über die erwartete Expedition angekommen, der Hafenzoll und Tabakmonopol unter den Mexikanern sind bei Strafe gesetzt und man sinnt nur auf Bekämpfung des gemeinsamen Feindes; allen Anzeichen nach wird jeder Versuch der fremden Truppen zum Vordringen in das Innere des Landes auf den kräftigsten Widerstand stoßen.

(Schl. Ztg., Allg. Pr. Z.)

Inserate.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meiner

Restauration, Marschallstraße Nr. 1379.

im Hause des Hrn. Tischler, neben Epostirn aller auch Mittage zu 1 fl 10 Gr. vom 1. d. M. verabreiche. Ebenso empfehle ich mein vorzügliches Bairisch Bier auf Flaschen und Fässchen.

Restaurateur **A. Scholz.**

Gebte Strohhut-Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik auf der Marcalis-Straße im Grenzschen Hause. Auch können jüngere Mädchen eine anständige Kunstlehre dort zum Lernen angenommen werden.

M. Schwarz.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich vom heutigen Tage an wegen Nämmung des Lagers zu herabgesetzten Preisen Cognac alter Gattungen, getrockneten Obst, und ganz fertig angekommenen Weinlaubern pr. Pfund 3 fl. poln. verkaufe.

Der Besitzer der Berliner Fruchthandlung.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich seit der vorzeitigen Auflöse meiner Filiale in Lodz, Niemanden an diesem Platze zur Besorgung meiner Geschäfte oder zur Empfangnahme von Zahlungen ermächtigt habe.

Meine geehrten Geschäftsfreunde belieben sich mit Aufträgen jeder Art entweder an meine in der bisherigen Weise fortbestehende Rohriner Commandite oder direkt an meine Adresse nach hier zu wenden, und kann ich nur solche Zahlungen anerkennen, welche in Händen von speziell und schriftlich Dazu mich bevollmächtigten Personen geschehen sind.

M. Rosengart in Warschau.

Bekanntmachung.

Durch notariellen Kontrakt zwischen Aug. Samuja einer- und Itzig Blawat andererseits, wurde heute die Gesellschaft aufgelöst, abgeschlossen am (12 Oktober) 3. Nov. 1857 und behauptet am (11.) 23. Novbr. laufenden Jahres, ist dem Blawat u. dem Birentzweig ein Grundstück von 608 Morgen Landes bei der Stadt Lodz in Administration gegeben worden, um daselbst eine Kolonie unter dem Namen „Neu Bainia" anzulegen. Augustus Samuja hat diesen Vertrag später angefochten, aber der dirigirende Senat hat die Klage durch Urtheil vom (5.) 17. d. M. definitiv als unbegründet zurückgewiesen. Indem nun die unterzeichneten Administratoren dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, haben sie solche Personen, die sich in „Neu Bainia" ansiedeln wollen, hierdurch ein, sich bei ihnen in Lodz melden und mit ihnen verhandlungen zu wollen.

Itzig Blawat. Itzig Birentzweig

Telegraphischer Courts-Bericht, 3. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	96½
Eisenbahnobligationen	—	78⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅛
Polnische Banknoten	—	84⅞
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	98
London 3 Monat	—	6.20⅛
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	70⅛
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	141.20
Hamburg	—	106.50
Paris	—	55.70
National-Anleihe	—	81.20
Fünfprozentige Metalliques	—	66 20
Oesterreichische Lodvi-Actien	—	178.70
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: Wetzen beschränkt, theilweise niedriger. Regen.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	67.70
Lodvi-Prioritäten	—	701
Russischer Eisenbahn-Actien		

Warschauer Börse, am 4. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	K. R. K.
Russische Hall-Imperiale	—	5 78
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	— 91 75
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	12 15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. a. zu 800 fl.	—	— — —
Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Anstipationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die erste Rate	—	— — —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	20 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	20 — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	160	20 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	75	60 — —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	33 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	33 — —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	7	15½ — —
Paris 300 Frcd. 2 Monat	84	90 — —

Werth d. lauf. Coup. von Schuldbl. 104⅛ R., von Pfandbr. 2 R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 7° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 6 Zoll.

Druck von Gebrüder Hindemann. Zu drucken erlaubt, Warschau, (23. December) 4 Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 4 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (27. December) 8. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, (15) 27. December. Ernannt: Generaladjutant Todtleben, als Direktor des Ingenieur-Departements, zugleich zum Chef des Stabes Sr. K. H. des General-Inspecteurs des Ingenieurwesens.

— Zum Ober-Polizeimeister von Moskau ist General-Major Graf Kreuz I. ernannt worden.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 23. Oktober v. J. die vom Reichsrathe erlassene Verordnung über das Loosen solcher der jungen Leute, welche durch Loos zum Militärdienst bestimmt werden, oder freiwillig für ihre Familien in denselben treten, zu bestätigen geruht. Nach derselben sollen die jungen Leute beider Kategorien in den Militärdienst treten, wenn sie 21 Jahre alt geworden sind. Nur in den Gouv. Archangelsk und Olonez sollen sie 22 Jahre alt sein. (S.-Z.)

— Se. Majestät der Kaiser hat den vom Oekonomie-Departement des Reichsrathe durchgesehenen Vorschlag des stellvertretenden Ministers des Innern am 30. Oktober a. St. zu bestätigen geruht, durch welchen das den Bürgern der Stadt Riga im Jahre 1765 durch das Riga'sche Kommerz-Reglement verliehene Privilegium, die eingeführten Waaren allein aufkaufen und wieder verkaufen zu dürfen, aufgehoben und ein freier Handel für Alle auf Grundlage allgemeiner Gesetze eingeführt wird. (Sen.-Z.)

— Zur Berathung über die Fragen, welche sich auf die Universitäten beziehen, wurden auf Allerhöchsten Befehl die Kuratoren der Lehrbezirke, in welchen sich Universitäten befinden, zugleich mit Deputirten der Universitäten, welche in den Hauptstädten zu zweien, in den anderen Städten zu einem von den Professoren jeder Universität erwählt wurden, zu Anfang Dezember nach St. Petersburg berufen. Aus denselben wurde eine besondere Kommission gebildet, welche unter dem Vorsitze des wirklichen Geh.-Rathes v. Bradke am 7. Dezember ihre Arbeiten begann. Die Personen, welche diese Kommission bilden, sind: Präses: der Kurator des Dorpater Lehrbezirks von Bradke; Mitglieder: der Deputirte der Dorpater Universität, Prorektor von Oettingen; der Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks, General-Lieutenant Philippson; von der St. Petersburger Universität die Professoren Lenz und Kittenko; der Kurator des Moskauer Lehrbezirks, General-Major Apuchtin; von der Moskauer Universität die Professoren Solowjeff und Bobtf; der Kurator des Kasaner Lehrbezirks, wirklicher Staatsrath Fürst Bjasemski; von der Kasaner Universität der Professor Owsjankoff; der Kurator des Kiewer Lehrbezirks, wirkl. Staatsrath Baron Nikolai; von der Wladimir-Universität der Rektor Bunge; der Gehülfe des Kurators des Charkower Lehrbezirks, wirkl. Staatsrath Bajdl; von der Charkower Universität der Professor Puchmann. (N. B.)

— Am 14. Dezember um 8 Uhr Morgens wurde auf dem Platz vor dem Schloß Ranak, im Petersburger Stadttheil, den verabschiedeten Gouvernements-Sekretär Michael Michailoff das Allerhöchstbestätigte Urtheil des Reichsrathes vorgelesen, durch welches Michailoff die bisherigen Verdienung einer seiner Mitwirkung abgefassten Schrift, welche den Zweck hatte, einen Aufruhr gegen die oberste Gewalt hervorzurufen und die Grundzüge der Gesetze des Reichs zu erschüttern, aber aus Gründen, die nicht von Michailoff abhingen, ohne schädliche Folgen blieb, schuldig befunden und unter Verlust aller Standesrechte zu sechsjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken verurtheilt worden ist. (P. Z.)

— Die Verwaltung des Moskauer General-Kriegs-Gouverneurs läßt jährlich in einer nur geringen Anzahl von Exemplaren ein Büchelchen drucken, welches den Titel führt: „Gedenktag des Hauptstadt Moskau." Hr. Bartikoff theilt der „R. St. P. Z." einen auszüglichen Auszug aus demselben mit, aus welchem die „Peterb. Z." folgende Hauptangaben entnimmt:

1. Ausgaben der Stadt Moskau:

		Rbl.	Kop.
a.	Gewöhnliche Ausgaben.		
1)	zur Bezahlung der Schulden	29,860	54
2)	zum Unterhalte der städtischen Behörden und des dazu gehörigen Dienstpersonals	457,211	85½
3)	für Unterdemiethung dieser und zur Remonte der städtischen Gebäude	68,918	10¾
4)	zur Unterhaltung des Aeußern der Stadt, wie Beleuchtung, Straßenreinigung u. s. w.	190,576	45
5)	Emgnaerungsgnstern	258,678	27½
6)	zum Unterhalt der städtischen Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten	146,141	69½
7)	zur Besteuer für den Unterhalt nicht städtischer Behörden, wie der Verwaltung des General-Gouverneurs, des Civil-Gouverneurs, des Theaters u. s. w.	116,679	98
8)	zu unvorhergesehenen Ausgaben	28,238	1
9)	zu einmaligen Ausgaben, wie Prozent der Polizeiboten u. s. w.	160,391	62
		1,451,277	34½
b.	Außerordentliche Ausgaben	199,852	8½
c.	Zuschuß Ausgaben:		
1)	zur Unterhaltung der Freunden-Abtheilung in der Kaugler des General-Kriegs-Gouverneurs	3,000	—
2)	für die Universitäts-Druckerei u. s. w.	451	33

Die Zwölften in Thüringen.

(Schluß zu Nr. 3 d. Ztg.)

Dieser Brauch führt uns zu einer andern, sonst in Thüringen und anderwärts weit verbreiteten Gewohnheit. Man pflegte nämlich in der Christnacht oder Neujahrsnacht die Bäume mit Stroh zu umwinden, um ihr Gedeihen und ihre Fruchtbarkeit zu sichern. In Thüringen war der Brauch nicht allein am Christabend, sondern auch am Johannistage, dem Feste der Sommersonnenwende, in Uebung. Obwohl derselbe vielleicht auf einen natürlichen Grund zurückgeführt werden kann, so scheint er dennoch eine heidnische Grundlage zu haben. Schon die Zeit der Ruhung ist bedeutungsvoll; mehr noch spricht für sein hohes, bis in die vorgermanische Zeit zurückgehendes Alter der Umstand, daß selbst die Kirche denselben in einer sinnigen Legende eine christliche Interpretation zu geben sich veranlaßt fand. „Unser Herr", so erzählt die Legende, „war nach langen Jahren wieder einmal nach Bethlehem gekommen. Das traf sich gerade auf seinen Geburtstag, und den wollte er diesmal zu Hause zubringen. Die Verwandten hatten nun gar viel auf ihn und rüsteten ihm ein rechtes Gastmahl. Bei Tische war von allerlei die Rede, zuletzt aber kam man auf die Verhältnisse des lieben Sohnes zurück, der jetzt mit seinem Namen schon das ganze Ländchen erfüllte. Wer hätte sich das einfallen lassen, sagte da ein alter Mann, wenn ich zurückdenke, wie du heute vor dreißig Jahren in der Krippe meines Stalles auf Stroh lagst! Ich war damals selber noch arm, und nun in der kalten Nacht noch dazu ein unsolches neugeborenes Kind, wie sollten wir Hartherzige uns da anders bedenken! — Wissen sagst du, Bruno? Stroh ist mein erstes Lager gewesen? Nun, so soll es fort und fort gefüttert sein. Freuden den Hütten! Und wie etliche Hausleute damals ein nackt Kind gefressen haben, so wollen sie an manchem Tage auch der Pflug und dem Thiere zu Schutz und Schirm und mit dem einem Menschen zur Schande sein. So lautete der Heilando antwort."

Vielleicht kommen wir der ursprünglichen Bedeutung dieser Weihnachtsgewohnheit näher, wenn wir auf ihre Aehnlichkeit mit anderen Sitten achten und Aehnliches zur Vergleichung heranziehen. Bei Göthig legt man am Sylvesterabende beim Essen Strohbünde unter den Tisch, um die Füße darauf zu setzen. Nach beendigter Mahlzeit kriecht einer unter den Tisch, ein anderer spült auf dem und holt die Strohbünde unter dem Tische hervor. Mit diesen Strohbünden geht man in den Garten und umwindet die Bäume, denn dann tragen sie gut. In Schlesien schüttet man die Fischteichen vom Weihnachtsmahl an die Bäume. Dasselbe geschieht auch in Böhmen und im nördlichen Theile von Niederösterreich. Dort heißt der Gebrauch das „Bäumeschütten" und wird auf folgende Weise gehandhabt. Wenn das Festmahl am Christabend zu Ende ist, so wird das Tischtuch nicht abgetragen und es bleiben die Reste und Abfallstücke, Fischgräten und andere Speiseüberreste auf dem Tische liegen, bis man am Mitternacht zur Tauntette geht. Dann werden diese Ueberbleibsel in den Garten getragen und an die Stämme der Obstbäume geschüttet. Man „schafft" dadurch die Bäume und sie tragen dafür im nächsten Jahre desto reichere Früchte. In Reichenberg in Böhmen und anderen Orten werden die Spreißeln aus den Obstbäumen geschnitzt, nachdem dieselben erst vor dem Niederbeißen förmlich zu bewilligen eingeladen worden sind. Man thut dies mit den Worten: „Bäume alle, kommt zu uns zum Abendessen." Bei dieser Einladung werden auch die Bäume mit Stroh umwunden. Auch auf weit-mittelalterliche Symbolen trägt man die Sitte, einige gebliebenen Fischgräten und Obstschalen.

Mit diesen Gebräuchen scheint der Zusammenhang mit dem Christfest Mittwochtreffen, welches für die Fruchtbarkeit des kommenden Jahres dargebracht wurde, noch hinderlich zu werden. Dafür spricht auch, daß es den Zwischenorten als Unrecht in der Bäume mit Jauche zu Weihnachten vorkommt. Zum Schlusse singt man wieder ein geistliches Lied und tagt dann Stuhl (Julbosse) herumringen, von dem der Wirth eine Garbe

Digitized by Google

3)	den Unternehmern zur Bestandhaltung der Karren	41,074	7
		44,825	40
	im Ganzen	1,695,203	49½

II. Einnahmen

a. Gewöhnliche Einnahmen:

1)	von den städtischen Besitzungen	74,208	78½
2)	an Steuern von den auflässigen städtischen Einwohnern	741,305	65½
3)	Steuern von den Industriellen	440,045	36½
4)	Indirekte Steuern für Wechsel, Pfandbriefe ꝛc.	123,495	87½
5)	Hülfszumahlung von der Krone zum Behuf der Bezirksstraßenbauten	12,000	—
6)	Von städtischen Krankenhäuse, Strafgelder ꝛc.	62,770	33½
		1,453,826	1½

b. Außerordentliche Einnahmen von den städtischen Oekonomieinnahmen 200,303 40½

c. Zuschuß-Einnahmen nach Verordnung des Reichsraths zur Deckung der Ausgaben unter c. 3) 41,074 7

	im Ganzen	1,695,203	49½

Helsingfors, 12. Dezember. Se. Excellenz der Generalgouverneur ꝛc. Freiherr v. Rokasowsky, ging am 9. Dezember, Abends, hier an. Gestern um 12 Uhr Mittags hatten die Mitglieder des Kaiserl. Senats, die Civil- und Militärbehörden, sowie auch die Bürger unserer Stadt die Ehre, Sr. Excellenz ihre Huldigung zu bezeigen und ihn zu begrüßen. Bei der Gelegenheit hatten die Mitglieder des Senats besonderen Zutritt, wobei ihnen Se. Excellenz die bestimmte und für das ganze Land freudige Nachricht von der gnädigen Absicht Sr. Maj. des Kaisers, einen Finnländischen Reichstag einzuberufen, sobald die Verhandlungen des Buchschiffs beendet sein, mitgetheilt hat. In Folge dieser Mittheilung, die sich schnell durch ganz Helsingfors verbreitete und aller Herzen mit den lebhaftesten Gefühlen der Dankbarkeit für den edlen Monarchen Finnlands erfüllte, waren gestern abtrieb Privathäuser illuminirt. Sowohl die eleganten Wohnungen der Reichen und Vornehmen, als auch die anspruchslosesten Studentenquartiere waren gleich beleuchtet. Nach der Vorstellung im Theater wurde die finnländische Volkshymne „wart land“ verlangt und wiederholt das Orchester sie anstimmte, erhob sich das Publikum.

(Neu. Ztg.)

Warschau, 7. Januar. Sonntag und Freitage haben eine Unterbrechung von drei Tagen in der hiesigen periodischen Presse verursacht. Gestern und heute feierte die griechisch-katholische Kirche das Weihnachtsfest, gestern auch die röm.-katholische Konfession das Fest der h. drei Könige. An letzterem wurde auch in unserer evangelischen Kirche, wie stets an katholischen Feiertagen, ein Gottesdienst abgehalten. Das Wetter war kalt und es schneite viel.

— Aus einer Bekanntmachung der hiesigen Versicherungsdirektion ersehen wir folgende Ergebnisse der Thätigkeit der Haupt-Sparkasse im verflossenen Jahre:

Im Anfang des Jahres 1861 besaßen 16691 Einleger in der Sparkasse ein Kapital von 909,906 Rbr. 19½ Kop. Im Laufe des Jahres wurden 2371 neue Büchern ausgegeben; auf diese und auf alte wurden in 12,148 Einlagen zusammen 247,475 Rbr. 62 K. niedergelegt. Die Jahreszinsen betrugen 22,611 R. 78 K. Auf Verlangen von 10,879 Einlegern wurden Kapitalien im Betrage von 685,870 Rbr. 50½ Kop. und an während des Jahres angewachsenen Zinsen 5042 Rbr. 2½ Kop. zurückgezahlt, und 6296 Büchlein ganz getilgt. Somit verblieben für 1862 nur 12,764 Einleger, deren Kapital 509,081 R. Sr. 6½ Kop. betrug.

Das Resultat ist also ein sehr ungünstiges, was sich durch die allgemeinen Verhältnisse und Ereignisse des Jahres erklärt.

— Am 11. v. M. Nachts brannte in der Stadt Rzehuf (Nowydwór), hiesigen Kreises, ein zu 1420 Rbr. versichertes Wohnhaus ab.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Heute Abend brachte das Organ der constitutionellen Partei, die „Berliner Allgemeine Zeitung“, eine von Grabow an vertrauenswerte Einladung an seine Parteigenossen, sich zu einer Vorbesprechung einzufinden. Dies bestätigt die Nachricht, wonach Grabow an Bindes Stelle die Leitung der „konstitutionellen Partei“ übernehmen wird, und es ist auch nach dem Rücktritt des Herrn von Bindes und bei dem Fehlen so vieler anderen politischen Notabilitäten in der Kammer schwerlich ein Anderer so geeignet, der Führer einer großen Mittelpartei in der Kammer zu sein.

(Schl. Z.)

Da die immer noch leidende Königin-Wittwe erklärt hat, sie würde ihre Besuche am Sarge ihres verewigten Gemahls auch in der Gruft fortsetzen, die Aerzte aber dies jetzt noch nicht zugeben wollen, da jene Gruft, obgleich seit 20 Monaten vollendet, noch immer feucht ist und es wahrscheinlich auch noch lange bleiben wird, weil die Friedenskirche halb im Wasser liegt, so fand am 4. d. statt die Beisetzung vorläufig nur ein Trauergottesdienst in Sanssouci in den Zimmern der Königin-Wittwe statt, dem beide Majestäten, alle Prinzen und Prinzessinnen, sowie der ganze königliche Hof beiwohnten. Dagegen soll die Ueberführung der Königin-Wittwe aus Sanssouci in das Charlottenburger Schloß und die Beisetzung erst mit der Wiederkehr der warmen Witterung stattfinden. (Schl. Z.)

Der Lowe aus Calbe, der letzte Präsident der deutschen Nationalversammlung, welcher in Folge der Amnestie aus Amerika zurückgekehrt ist, hat seinen Wohnsitz in Berlin genommen, wo er als praktischer Arzt zu leben gedenkt. Er war in Newyork einer der angesehensten deutschen Aerzte, hatte sich eine große Praxis erworben, und vertraut nach in seinem Berufe erprobt den deutschen Namen im Auslande.

(Schl. Z.)

Gegen den in unserer Zeitung Nr. 2 abgedruckten Artikel der „Kais. Wien. Ztg.“ bemerkt die ministerielle „K. Pr. Z.“ was folgt: Wir enthalten uns, der „Wiener Ztg.“ diejenige Antwort zu ertheilen, welche ihre Sprache herausfordern scheint. Zur Sache sei bemerkt, daß der Vertrag und die über seine etwaige Erweiterung geführten Negociationen der „Wien. Ztg.“ die besten Erläuterungen über das Verfahren des Zollvereins an die Hand geben werden. Was die französisch-preußischen Verhandlungen im Besonderen betrifft, so hatte sich der Zollverein nicht verpflichtet, der Möglichkeit irgendwelcher Verbindungen nach allen Seiten zu entsagen, mit welchen Zweck einer derjenigen Seite ihn vorläufig schwer durchzuführen sind.

Berlin, 4. Januar. Die „Allg. Pr. Ztg.“ enthält einen Artikel, in welchem die Unerheblichkeit der französischen Heeresreduktion nachgewiesen wird. — Bei den heute vollzogenen Nachwahlen im vierten Berliner Wahlkreis wurden Dr. Unruh aus Rheda mit 284 Stimmen überhaupt und Major Steinhardt aus Wittstock mit 28 Stimmen Majorität zu Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat beider Gewählten, Appellations-Gerichts-Präsident Dr. Simson zu Frankfurt a. O., blieb in der Minorität.

Das neue Organ der Fraktion Bindes, die „Berliner Allg. Ztg.“ ent-

---

wettmeis gegen die Deck; weit, um nach der Zahl der hangenbleibenden Halme die Ernten für das nächste Jahr voranszusagen. Die Kinder wälzen, schlagen und werfen sich auf den Stroh, was man halmlaik (Strohspiel) nennt. Dies Anstroh hebt man auf und legt es um die Hopfenpflanzen oder Bäume und streut es auf den Acker, giebt es oder nicht den Kühen, weil sie sonst wild werden und in den Wald laufen. Diesem schwedischen halmlaik oder Strohspiel stellt sich ein Volksbrauch an der Rhön zur Seite. Dort müssen sich sonst die jungen Leute in der ersten Osternacht auf mondbeglänztem Erbsenfeld herum, um Erbsen auszuschießen, die dann bei der Aussaat, um ihr ein besseres Gedeihen zu verschaffen, unter die übrigen Erbsen gemischt wurden. Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde in Schweden der ganze Fußboden mit Stroh bestreut, welches während der Zwölften liegen blieb.

Die Zusammenstellung dieser Gebräuche läßt nicht verkennen, daß man dem beim allen Opferschmause gestreuten und verwendeten Stroh kräftigen und segenbringenden Einfluß auf das Gedeihen der Sommersaat und Obstbäume beilegte, und daß der ganze Brauch und Glaube als ein heidnischer Ueberrest in unserer Zeit zu betrachten ist.

Das Peitschen der Bäume mit Ruthen, das wir oben als eine Abhörsitte erwähnt haben, erinnert an eine andere fast in ganz Deutschland gekannte, in Thüringen aber zur Weihnachtszeit übliche Volkssitte. Die Knaben ziehen nämlich an den Weihnachtstagen oder kurz nachher mit Ruthen und grünen Zweigen auf den Straßen umher, schlagen zum Scherz die Vorübergehenden und erheischen dafür eine Gabe, oder sie gehen in bekannte oder bestimmte Häuser und thun den Hausbewohnern dieselbe Ehre zu demselben Zwecke an. Im Orlagau heißt dieser Brauch das Peitschen mit frischem Grün und findet am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage statt. Am zweiten Feiertage gehen die Mädchen, ältere und jüngere, mit frischen Tannenreisern zu den Aeltern, Pathen, Verwandten und Freunden in die Häuser und schlagen sie mit ihren Reisern. Dasselbe thun am folgenden Tage die Knaben und jungen Burschen. Draußen leute bedienen sich gegen ihre Herrschaft eines Rosmarinzweiges. Der dabei gewöhnliche Spruch lautet:

Guten Morgen!
Frisches Grün,
Langes Leben!
Ihr sollt uns einen blanken Thaler (Küsse ꝛc.) geben!

Die ersten drei Zeilen sind natürlich immer dieselben für alle, nur die letzte wird nach Beschaffenheit der Personen und Verhältnisse geändert. Im ursprünglichen Kreise gehen die Kinder am Unschuldigen Kindleinstage mit Tannenzweigen, oft sehr großen, auf den Straßen umher und schlagen jedermann, wer sich bücken läßt, dringen auch in die Häuser, peitschen die Durchschlafenen, sagen ihren Spruch und fordern eine Gabe. In der güldenen Aue ist ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr, in Rahden am Sylvester- oder Neujahrsmorgen der „Angeltag“ bekannt, an welchem die Kindern „fingeln“ gehen, d. h. mit Ruthen vom Christbaume der Leute aus den Betten treiben und auch die schon aufgestandenen mit ihren Ruthen begrüßen. Sie erhalten dort auch in den Häusern, wohin sie kommen, kleine Geschenke, meist Eßwaaren.

Diese Sitte, noch jetzt in Thüringen sehr allgemein und in lebendiger Erinnerung, kommt unter verschiedenen Namen auch in vielen anderen Gegenden vor und zwar weniger in der Weihnachtszeit als an anderen Tagen und Zeiten, der vorzugsweise in den festlichen Frühlings- und Sommereinzug sonst gewidmet waren: am Tage der Dichtmesse, in der Fastenzeit, namentlich an der Aschermittwochs und zu Ostern. Auf solchen ursprünglichen Sinn und auf solche alte Form dieselbe zurückzuführen ist, läßt sich freilich so leicht nicht sagen. Es scheint indeß der Ueberrest von einem alten Frühlingsbrauche zu sein. Man meinte vielleicht durch Berührung mit einem immergrünen Zweige, dem Symbole des nie ersterbenden

Digitized by Google

hält einen Leitartikel über „das Jahr“: „von Gottes Gnaden“. Sie findet darin einen „richtigen, schönen und erhebenden Sinn.“ Friedrich Wilhelms III. Sohn ist König von Gottes Gnaden; sein Amt überwacht eine Reihe ernster Ahnen, die Schritt für Schritt dem Ziele nachgestrebt, welches dem preußischen und deutschen Volk zum Frommen das Haus zu erreichen hat. „Ich habe keine Verpflichtung,“ sagte Napoleon, „mein Erbe meinem Sohn ungeschmälert zu hinterlassen, und darum dem Wohl des Volks entgegenzutreten.“ — Der Erbe Friedrichs des Großen hat eine höhere Pflicht gegen sein Haus, das eins ist mit der Nation: alle Kräfte des Staats, d. h. jetzt des Volks, zu schöner Eintracht zusammenzufassen, um das Werk weiter zu führen, das ganz nur die Jahrhunderte vollenden können.

Ems, Maj. der König haben dem Sohne des kaiserlich russischen Hausministers Grafen Adlerberg I., dem General-Adjutanten und Kaiserl. Militair-Bevollmächtigten am kgl. Hofe, am 26. v. M. hier in Bertin Allerhöchst ihre Gratulation zu dem Jubelfeste seines Vaters abstatten lassen, und durfte Graf Adlerberg III. in Hoher dieser Allerhöchsten Gratulation in einer besonderen Audienz seinen Dank dafür aussprechen.

Am Beschluß des Ministerrums des Innern stellt als Prinzip auf, daß Frauen im allgemeinen nicht minder zum selbständigen Gewerbebetriebe befähigt seien als Männer, und daß namentlich die Preßgewerbe der Art seien, um die Frauen nicht von denselben auszuschließen.

Bei der in Peitz am 4. stattgefundenen Nachwahl ist der Staatsanwalt Oppermann, der dem königl. Stadtgericht zu Berlin, zum Abgeordneten für den ersten Potsdamer Wahlbezirk, die Kreise Ost- und West-Prignitz umfassend, gewählt worden. Derselbe gehört zur Fortschrittspartei. (Schl. Ztg.)

Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Dem Vernehmen nach hat noch unmittelbar vor Jahresschluß die Unterzeichnung der hamburg-hannoverschen Verträge über die Elbvertiefung stattgefunden.

Königsberg, 1. Januar. Wie wir vernehmen, wird unser Oberbürgermeister, der Geheime Regierungsrath Sperling, seinen Platz im Herrenhause dem 14. Januar an niederen zunehmen, Syndikus Jander aber nur auf ganz besonderes Verlangen daselbst erscheinen. (KHZ.)

Bonn, 1. Januar. In der letzten Sitzung des Comitee's für Arndt's Denkmal ist beschlossen worden, Arndt's Haus nicht, wie anfänglich beabsichtigt worden, abzureißen, sondern vielmehr angemessen zu erhalten. So ist nun der Stadt und dem Lande eine Reliquie und liebe Erinnerung an E. M. Arndt, den deutschen Volksmann, gerettet. (WHZ.)

Bremen, 31. Dezember. Die Senat zählte heute an Stelle des ausscheidenden Bürgermeisters Dr. Mohr den Senator Dr. Joh. Dan. Meier für dieses Amt. Das Präsidium des Senats geht für 1862 auf den Bürgermeister Duckwitz über.

Hannover, 1. Januar. Professor Zachariä in Göttingen, der bekanntlich ganz unerwartet im Laufe des Sommers zum Könige nach Hannover berufen worden, hat, wie, wie „Hannoy. Anzeiger“ jetzt, zu Gunsten der hannoverschen Ansprüche auf Braunschweig erklärt.

Leipzig, 3. Januar. Der große Schritt ist geschehen: wir stehen mitten in der Gewerbefreiheit, und wir vorausgesetzt wurde, hat sich dieser Uebergang so still und geräuschlos vollzogen, daß man kaum darüber noch sprechen hört. Von alle den entsetzlichen Umwälzungen, welche die Gegner der Gewerbefreiheit im Gefolge derselben eintreten sahen, ist nirgends eine Spur zu entdecken, und ebenso fehlt es noch an jeglicher Aussicht auf derzeitigen üble Folgen. Die Ansagen werden wohl zum allergrößten Theile bestehen bleiben, soweit ihre Existenz und ihre Rechte nicht gegen ausdrückliche Bestimmungen des Gewerbegesetzes verstoßen; die verhältnißmäßig nicht unbedeutenden Geldmittel derselben werden hoffentlich zu zweckgemäßen Anlagen verwendet, und die Gewerbetreibenden überhaupt werden in Sachen von jetzt an, statt der alten Maaßbücher, sog. Arbeitsbücher eingeführt, welche auf Reisen im In- und Auslande auch als Reisepässe gelten und geführt werden sollen. (WHZ.)

Kassel, 4. Januar. Die zweite Kammer trat gestern zusammen. Bei der Wahl des Bureaus legten sämmtliche Mitglieder bis auf zwei die bekannte Rechtsverwahrung zu Gunsten der Verfassung von 1831 ein, worauf der kurhessische Landtags-Commissarius den Saal verließ. Hust-Director Abdelthau ist wieder zum Präsidenten gewählt worden. (Schl. Ztg.)

Köthen, 30. Dezember. Die für den 28. Dezember hier beabsichtigte Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins und Freunden der nationalen Sache ist durch eine Verfügung des Ministeriums d. Plötz verhindert worden. Die Versammlung hat daher gestern in der Eisenbahnrestauration zu Staumsdorf, also auf preußischem Boden, stattgefunden. Der Hauptredner des Tages, Schulze-Delitzsch, sprach demnach zwei Stunden über Zweck, Mittel und Erfolge des Nationalvereins. (W. Z.)

Der wetmarische Landtag ist auf den 26. Januar einberufen.

Stuttgart, 31. Dezember. Der „Württemb. Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, nach welchem die staatsbürgerlichen Rechte anabhängig sind von dem religiösen Bekenntnisse. — Sodann ist die sofortige Einleitung zu neuen Abgeordnetenwahlen angeordnet worden.

Wien, 3. Januar. Der Kaiser ist gestern um 11 Uhr Vormittags in Verona angekangt. Um 2 Uhr fand die Vorstellung sämmtlicher Civil- und Militär-Autoritäten statt. Morgen Abend kehrt Se. Majestät nach Venedig zurück, verweilt daselbst am 5. und 6. und langt zum zweiten Male am 7. d. in Verona an. Der 8. und 9. sind der Besichtigung von Borgoforte, Peschiera, Mantua und Legnago gewidmet; am Abend des 9. kehrt der Kaiser nach Venedig zurück. (WHZ.)

Wien, 5. Januar. Gestern ist die erste Nummer der von Franz Schmeikla redigirten Wochenschrift: „Die Reform“ erschienen. Unter dem Titel: „Waldheims illustrirte Zeitung“, erscheint seit dem 4. d. hier wöchentlich in einer Nummer ein mit zahlreichen Holzschnitten verzierter Journal, das mit Format und in der innern Einrichtung an die „Leipz. Ill. Ztg.“ erinnert.

Prag, 2. Januar. Heute Abends erschien die erste Nummer des neuen „Hus“ und mit ihr zugleich dessen Programm. Das Erscheinen eines czechischen Journales, das sich fest und offen zur Februar-Verfassung bekennt, ist jedenfalls ein Ereigniß von Bedeutung, und es bleibt nur zu wünschen, daß es dem neuen Journale möglich werde, den Kampf, den es unstreitig mit den beiden Organen der Ultra's zu führen haben wird, siegreich zu bestehen. Ihr Programm heißt es: „Die Czechen sind keine Partei, sondern ein Volk, in dessen Schooße die mannigfaltigsten politischen Meinungen möglich sind. Nicht schadete uns mehr, als die Solidarität aller, welche eine Sprache sprechen; für eine längere Zeit ist diese Solidarität nicht durchführbar. Wir wollen und nicht nur, das Organ des ganzen Volkes sein, aber wir wollen auch einmal mehr sein, als das Organ einer blos ständen Strebens. Im Volke giebt es Parteien, das Volk selbst aber ist keine Partei.“ (Obd. P.)

Die „Narodny Listy“ geben die Ordre, die böhmischen Industriellen möchten czechische Handelsbücher anlegen, blos czechische Eingaben überreichen, nur czechische Zuschriften und Anordnungen annehmen und mit Ordnungen der Finanzwache blos in böhmischer Sprache verhandeln.

Ausserdeutsches Deutschland.

Es wird gemeldet, daß in den neuesten Abänderungen des Unterrichtssystems in Ungarn die deutsche Sprache unter Motivirung von deren allgemeinem sozialen und wissenschaftlichen Werth, und der Nothwendigkeit diese möglichst gründlich zu erlernen, bei allen Gymnasien in Ungarn den nun ab als obligater Lehrgegenstand eingeführt wird.

Breslau, 4. Januar. Gestern wurde der Verurtheilung einer Belagerungsbatterie vom Fort Brentslau aus mit glänzendem Erfolge vorge-

Digitized by Google

Raumlehren, auch auf das Leben und die Gesundheit der Menschen wohlthuend einzuwirken.

Bedeutsam und geeignet sind die Zwölften auch für das Gedeihen der Hausthiere, und manche alte Regel hat in dieser Beziehung noch heute ihre Geltung. So ist der Glaube weithin verbreitet, daß man dem Vieh Salz futter in der Christnacht ins Heu stellen oder um 12 Uhr demselben Brod das Vieh füttern müsse, damit es gut gedeihe. Im vorninger Oberlande heißt man in derselben Absicht am Weihnachtsheiligabend einen Korb mit Heu, stellt ihn in den heiligen drei Nächten ins Freie und legt am Dreikönigstage das gelegnete Futter dem Vieh vor. Wenn eins der Thiere nicht davon frißt, so ist dies ein schlimmes Anzeichen. Es stirbt im Laufe des Jahres. In Böhmen, z. B. in der Gegend von Neuhaus, giebt man den Thieren in dieser Nacht Brocken und Ueberreste von Abendessen, besonders ein Stück Striezel, einen halben Apfel und eine halbe Nuß. Die Kühe geben dann reichlich Milch. Die Hennen erhalten eine Hand voll Erbsen, werden damit sogar in die Stube gelüttert und die Bäuerin geschlägt auch Nüsse und giebt ihnen so viel Kerne, als sie gern Eier haben möchte.

Daß in den geweihten und gesegneten zwölf Nächten dem Auge des Menschen auch ein Blick in die Zukunft gegönnt ist und seine Hand den Schleier zu lüften vermag, welchen Zeit und Raum über die wichtigsten menschlichen Angelegenheiten gezogen haben, ist bei der hohen Bedeutung dieser altheidnischen Jahresperiode natürlich und im allgemeinen wohl bekannt. Man sucht auch allerlei Divinationen in den Zwölften, besonders in den drei heiligen Nächten, in der Christnacht, Sylvesternacht und am Vorabende vor Dreikönigstag, theils auf gewissen Taschenungen, theils durch geheimnißvolle Verrichtungen die Ereignisse des kommenden Jahres zu erforschen. Liebesfragen, Wetterungsbeobachtungen, die Sorgen um Leben und Tod stehen dabei im Vordergrunde. (Ill. Ztg.)

— Pest. Eine Schöpfung des nationalen Patriotismus des letzten Jahres war die Gründung eines ungarischen Volkstheaters in Ofen, da man mit dem deutschen Sommertheater konkurriren wollte. Von vielen Seiten kamen reiche Geldspenden, um ein Gebäude anzukaufen, und bald war dieses neue Theater sehr populär. Der Hergog es aber seinen Zweck, und weilte sich durch tendenziöspolitische Anspielungen zu einem Sammelplatze der Volksunzufriedenen machten, weil ihm allerlei Händel mit der Polizei zog, bis es nachgab und sämmtliche Stellen entfernte, und jetzt sucht eine friedliche Existenz zu behaupten. (A. Z.)

— Frau Heovid, die Wittwe des berühmten Komponisten, ist, 55 J. alt, in Paris gestorben; gleichzeitig starb der Dogen der französischen Musiker, Alexander Boucher, im Alter von 55 Jahren.

— Hr. Michelet, welcher noch immer ein Landgut in der Nähe von Toulon bewohnt, hat seit einigen Tagen sein großes Werk über das Jahrhundert Ludwigs XIV. beendet.

— Mag. Ernst Raschig, der schon vor 12 Jahren sein 50-jähriges Dienstjubiläum an der ersten Bürgerschule zu Leipzig feierte und sich sowohl große Verdienste als Lehrer wie auch in weiteren Kreisen durch Herausgabe einer „Gesangschule“ erworben hat, starb daselbst am 19. December an Lungenlähmung.

— Mag Joseph Freiherr v. Barth, Direktor der königl. bairischen Rechnungskammer, emeritirter zweiter Beamter, starb am 14. Dezember in München.

— Bisth. Baumer, langjähriger Redakteur der mit dem Frankfurter Journal verbundenen „Didaskalia“, starb am 20. Dezember in Frankfurt a. M.

— Am letzten Tage des abgelaufenen Jahres ist in Graz der Gemeinerer Heinrich Frhr. v. Heintz, der einzige Sohn des im Jahre 1849 bei der Erstürmung Ofens heldenmäßig gefallenen Generals Heintz, im 40. Lebensjahre, daß nachdem er durch ein unheilbares Leiden gezwungen in den Pensionsstand getreten war, gestorben.

nommen. Heute wird Se. Maj. auf dem Campo Mutte einem großen Manöver beiwohnen, an welchem alle Truppen von Verona und Umgegend theilnehmen. Nach dem Manöver, gegen 2 Uhr Nachmittag, wird Se. Majestät mehrere Civil- und Militär-Autoritäten besuchen und um 8 Uhr Abends nach Venedig abreisen, um die beiden Feuertage dort zu verbleiben. Am 7. d. M. wird Se. Majestät wieder in Verona eintreffen, um die Inspektion fortzusetzen. Wo immer Se. Majestät im Laufe des Tages auf seinen Exkursionen erscheinen, drängte sich das Volk herbei, sowohl Stadt- als Landbewohner, um Allerhöchst dieselben „ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

(Oest. Post.)

Britisches Reich.

London, 1. Januar. Die Mittheilung der „Prß", wonach die Königin ihren Entschluß geändert haben soll, die Ausstellung am 1. May persönlich zu eröffnen, entbehrt, wie von offizieller Seite erklärt wird, jeden Grundes.

Es liegen heute bereits die Ausweise der Staatseinnahmen über das letzte Quartal, beziehungsweise über das ganze eben abgelaufene Jahr vor. Daraus ergiebt sich für das Quartal ein Ausfall von 1,202,309 Pfd. Sts., für das ganze Jahr von 3,363,864 Pfd. St. Aus der zusammenstellung ist ersichtlich, daß der um Weihnachten mit dem Jahre 1860 zum Vorschein gekommene Ausfall der Staatseinnahmen, so beträchtlich er an und für sich ist, durchaus nicht den Störungen des Geschäfts, einer Verminderung des heimischen Verbrauchs oder einer Schwächung der Steuerkraft, sondern fast ausschließlich den verschiedenen neuen Steuerermäßigungen zuzuschreiben ist.

Nach dem „Globe" sagte Graf Russell zu einer geistlichen Friedensdeputation, daß sie keine bestimmte Antwort von ihm erwarten könne, bevor nicht die Antwort der amerikanischen Regierung eingetroffen sei. Er könne nur so viel sagen, daß die Forderung Englands eine offenbar höchst gerechte sei und nicht in beleidigender Weise ausgesprochen wurde.

Dem verstorbenen Prinzen Albert wird im Peel-Park bei Salford eine Marmorstatue errichtet werden. Auch Manchester und andere große Städte des Landes gehen mit dem Gedanken um, sein Andenken in Erz und Stein zu verewigen.

London, 2. Januar. Auch in der Hauptstadt wird dem verewigten Prinzen Albert ein Denkmal gesetzt werden. Zu diesem Zwecke berief der Lord-Mayor von London, nachdem er sich mit Rathschlag den Beamten und andern City-Notabilitäten, zu wie mit den Aldermen, berathen hat, ein Meeting für den 9. d. Mts. nach der Guildhall. Ob das Denkmal blos in einer Statue des Verewigten oder auch in einer seinem Namen tragenden Stiftung bestehen wird, hängt von der Betheiligung des Landes ab.

Die Admiralität veröffentlicht ihren Jahresbericht über Stand und gegenwärtige Verpflegung der Flotte. Der Mannschaftsstand ist der gegenwärtigste, den England noch besessen hat. Derselbe zählt 805 Kriegsschiffe aller Art auf, und außerdem 160 Lumen- und andere Segelschiffe, welche zu Hafendiensten verwendet werden, so daß die Zahl der Kriegsschiffe sich zu runder Summe auf 1000 beläuft. Von den 856 Schiffen, die entweder im Bau vorgerichtet oder sich im wirklich aktiven Dienst befinden, sind blos 154 Segelschiffe; alle anderen führen Dampfmaschinen.

(Allg. Pr. Ztg.)

London, 3. Januar. Die heutige „Times" unterstützt die Truppen der „New-York Herald", daß die 900 Mann, die seitens Englands in amerikanischen Hafen placirt seien, constatirt werden müssen. England werde nicht eher zufriedengestellt sein, als bis es vollständige Genugthuung erhalten habe, und werde sich durch nichts einschläfern lassen.

Die Kanzlerwahl in Cambridge ist auf den Herzog von Devonshire gefallen.

(Allg.)

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Gestern um 11 Uhr betrug der Kaiser den Thron, um die Glückwünsche des Hofstaats und der Nationalgarde und Armee entgegenzunehmen. In seinen Rechten befanden sich die Prinzen Napoleon, Lucien Murat, den ein Unwohlsein behindert hatte, dem Empfange am 1. Januar beizuwohnen, und Napoleon Charles Bonaparte, zu seiner Linken die Prinzen Louis Lucien Bonaparte und Joachim Murat.

(Allg. Pr. Ztg.)

Hr. v. Persigny hat die Departmental-Präfecten telegraphisch angewiesen, streng darauf zu achten, daß die Provinzialpresse den „Patrie"-Artikel über das konstitutionelle Kaiserreich vollständig ignorire.

Heute Nachmittags fand im Gasthaus, dem bekannten Pariser Bullocal (Rue Cadet), eine Gas-Explosion Statt. Dasselbe wurde fast ganz zerstört, mehrere Personen getödtet.

Schweiz.

Bern, 4. Januar. Am Neujahrstag sagte Kaiser Napoleon zu dem Schweizer Gesandten Dr. Kern: Er hoffe, die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz können im neuen Jahre wieder hergestellt werden. „Sagen Sie dem Bundesrath, daß ich dies aufrichtig wünsche."

(Oest. Post.)

Italien.

Turin, 1. Januar. Die Lage des Ministeriums hat sich in nichts geändert. Die Schwierigkeiten, die sich der Lösung desselben in den Weg stellen, sind noch nicht beseitigt, und der Bottin Ricasoli scheint zur Beschaffung des Staats quo sich entschlossen zu sein. Die Turiner Blätter sind voll von sich widersprechenden Gerüchten, über die offizielle Zeitung schweigt noch immer.

(Allg.)

Turin, 3. Januar. Gestern fand eine Versammlung der Kammermajorität statt. Ricasoli setzte die Schwierigkeiten auseinander, das Ministerium zu ergänzen, und glaubt, daß das jetzige Kabinet den Bedürfnissen des Staates genüge. Mehrere Deputirte unterstützen den Ministerium. Eine Entzweiung ist nicht getroffen.

(Oest. Post.)

Turin, 4. Januar. Die Kammer eröffnete gestern ihre Sitzungen. Der Präsident der Kammer, Rattazzi, berichtet über den Empfang der Parlaments-Deputation, welche sich am Neujahrstage zu dem Könige zur Beglückwünschung begeben hatte. Der König habe bemerkt, „er hege das Vertrauen, daß die Eintracht zwischen Krone und Volk immer auf das Festeste aufrecht erhalten bleibe. Wenn im verflossenen Jahre aus Gründen — Allen bekannt — seine großen Fortschritte in der Nationalsache gemacht werden konnten, so wünsche er unterwirft und hoffe, daß das neue Jahr günstigeres sein werde."

(Oest. Post.)

Das Rom wird vom 29. December gemeldet, daß der erste Bahnzug von Rom bis ans neapolitanischen Grenze ging.

Eine Depesche aus Rom vom 31. December meldet, der Kardinal Antonelli habe sich der Besetzung Ala's durch die Franzosen lebhaft widersetzt und erklärt, General Goyon würde seine Soldaten dort nur mit Gewalt unterbringen, da die päpstliche Regierung nie in die Besetzung willigen würde. — Das römische Nationalkomitee hat durch Anschläge bekannt gemacht, daß die nach dem 2. März 1861 ernittelten Gomoso von der italienischen Regierung niemals anerkannt werden, da sich dem Augenblick, wo das italienische Parlament Rom zur Hauptstadt des Königreichs erklärt habe, die weltliche Gewalt des Papstes thatsächlich abgeschafft sei.

(Nrd.)

Rom, 1. Januar. Der Papst hat dem Cavignac der französischen Ofizere gesagt: Er hoffe, daß die Gegenwart der französischen Soldaten seinen ärgerlichen oder napoleonischen Akt gestatten werde.

(Schl. Z.)

Ueber Borges und seine Gefährten sagt ein Brief der „Times": „Alle Herden mit wachsender Hoffnung. Nachdem sie zwei Stunden in einer Wagenlie gepeitscht, wurden sie zur Hinrichtung herausgeführt. Borges kommandirte seine spanischen Landsleute; diesen ließ er 11 warten, und rief: „Meine letzte Stunde ist gekommen; werden wir als brave Spanier!" Rom wurden in einer Reihe aufgestellt, Borges unter ihnen. Er betete mit lauter Stimme eine Litanei in spanischer Sprache, worauf die anderen antworteten, nahm ein Scapulier, das er um Halse getragen, in die Hand, und in wenigen Momenten lagen sie todt am Boden. Die zweite Reihe befand aus neun Schlachtopfern, darunter 2 Spanier. Einer wandte sich gegen das Publikum, und that nun Verzeihung für das Böse, was er gethan haben möge. Die sieben Neapolitaner legten die Hand auf's Herz — Dann fand bei Borges wenige Papiere, darunter Instruktionen von General Clary und einen Brief von einer Dame in Faubourg St. Germain. Sein Tagebuch enthielt bittere Bemerkungen über andere Leiter dieser bourbonistischen Bewegungen, deren Feigheit, Grausamkeit und Raubsucht. Borges wurde gefangen, als er eben die römische Grenze überschreiten wollte, um eine Unterredung mit Franz II. zu pflegen, und ihm die wahre Lage der Dinge auseinander zu setzen."

Borges hat nun einen Nachfolger bekommen. General Tristani, gleichfalls ein Spanier, übernimmt den Befehl über die resktionären Banden im Königreich Neapel. Vor seiner Abreise von Rom hat er mehrere geheime Zusammenkünfte mit neapolitanischen Emigranten gehabt, welche noch an den Sieg der Sache Franz' II glauben.

Die Freunde des Kardinal Borgos haben zu Marmora ersucht, zu gestatten, daß die Leiche des Cardinal-Infanten in Tagliacozza werder ausgegraben werde, um ihr ein anderes Grab im Kirchenschiffe zu bereiten. In Marmora hat diesem Wunsche entsprochen.

Spanien.

In Plasencia wird eine große Waffenfabrik angelegt, welche jährlich 20—24,000 gezogene Gewehre erster Qualität wird liefern können.

Portugal.

Lissabon, 29. December. König Luiswig befindet sich unwohl, ohne Zweifel in Folge des neuen Todesfalles. Das Befinden des Prinzen Dom August verschlimmert sich. Die Regierung hat energische Maßregeln gegen die Anhänger von Unordnungen ergriffen. Hundert Personen sind verhaftet worden. Am machen 29 Personen als Angeklagten in der Verschwörung von dem Prinzen Dom Jous, Herzog von Beja, hinzugezogen. Der Verschwörung wird eine chemische Analyse folgen. Eine vorläufige medicinische Prüfung giebt nicht den mindesten Verdacht einer Vergiftung zu. Die öffentliche Meinung sängt an, sich in Folge dieser Maßnahmen zu beruhigen.

(K. Z.)

Von den fünf Söhnen der Donna Maria da Gloria sind nun in den letzten Wochen drei gestorben. Am Leben sind der eben zur Regierung gelangte König Dom Luis I., geboren 1838, der in zu seiner Thronbesteigung den Titel eines Herzogs von Oporto führte, und dessen jüngster Bruder, der Infant Augusto, geb. 1847, der, ebenfalls schwer erkrankt, sich nach den letzten Nachrichten in der Besserung befinden soll. Von den beiden Infantinnen ist die ältere, Maria Anna, geb. 1843, die Gemahlin des Prinzen Georg von Sachsen, die jüngere, Antonia, geb. 1845, seit September v. J. die Gemahlin des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen.

Lissabon, 3. Januar. Es wurde ein Gesetzbesschlag eingebracht, welcher der Prinzessinnen thronfolge erklärt. In Folge des Ablebens des Königs würde Dom Fernando Regent sein. Es herrscht Ruhe.

(Oest. Post.)

Türkei.

Scutari, 3. Januar. Die Insurgenten haben das Gebiet von Spizza verlegt. 1500 Baschi-Bozuks von Kuvvasi wurden entsendet, sie zurückzutreiben. Die Montenegriner haben der Derschaften Seljar und Kutschaja wieder besetzt.

(Oest. P.)

Amerika.

Laut Berichten des Reuterschen Bureaus aus Newyork vom Nachmittag des 20. Dezember hatte im Staate Missouri eine Schlacht stattgefunden, in Folge welcher, wie man versichert, 1300 von den Unionisten umzingelte Secessionisten sich nebst ihrem Gepäcke ergaben. Dem Berneh-

Fortsetzung in der Beilage.

Digitized by Google

Beilage zur Warschauer Zeitung № 4.

nten nach hatten die Seeoffizieren Gelbfieber gerauunt. 120,000 Pfund Baumwolle waren von Beaufort aus in Newyork angekommen, und weitere 400,000 Pfund waren zur Einschiffung bereit. Der Vicepräsident Stephens soll ernstlich erkrankt sein. Es heißt, es werde dem Congresse der Entwurf eines Vertrages zwischen Mexico und der Union unterbreitet werden, kraft dessen die Unionsregierung darein willige, an Mexico 11 Millionen Dollars zur Liquidation der englischen und französischen Forderungen zu zahlen. Mexico würde dagegen der Union gewisse Handelsprivilegien und die Erlaubniß gewähren, Truppen durch mexikanisches Gebiet zu befördern. — Die „New York Times“ und der „New York Herald“ versichern, die Freilassung der Kommissäre werde erfolgen.

New-York, 21. Dezember. Einem Gerücht zufolge hat Lyons mehrere nicht offizielle Konferenzen mit Seward gehabt, die Note jedoch noch nicht übertroffen. Seward soll vor dem Empfange der europäischen Nachrichten eine Mittheilung an das englische Gouvernement gerichtet haben. Man glaubt allgemein an eine friedliche Lösung. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Der Gesetzentwurf, betreffend die ländliche Polizeiverwaltung, ist in den letzten Tagen ebenfalls nach den Vorschlägen des Grafen Schwerin im Staatsministerium angenommen worden und erwartet die Allerhöchste Sanction.

Königsberg, 6. Januar, Nachm. Bei der heute stattgehabten Nachwahl sind Dr. Rupp mit 301 gegen 210 Stimmen, welche Simson erhielt, und der Gutsbesitzer Papendieck-Liep mit 316 Stimmen gegen Braemer, welcher 188 Stimmen erhielt, gewählt worden.

London, 6. Januar. Die heutige „Morning-Post“ meldet: Der Dampfer „Europa“, welcher in Queenstown eingetroffen ist, hatte Amerika am 26. Dezember verlassen. Derselbe hat keine Regierungsdepeschen mitgebracht. Lyons sollte die Note am 23. offiziell überreichen.

Turin, 4. Januar, Abends. Garibaldi hat in einem Schreiben die Präsidentschaft über die Genueser Schützen angenommen.

Nachrichten aus Peking vom 15. November u. 3. melden, der Kaiser sei in Peking eingetroffen, habe den obersten Staatsrath, der aus den Europäern feindlich gesinnten Elementen bestanden, aufgelöst und den Prinzen Kong zum Regenten ernannt. Suh-Shun ist öffentlich hingerichtet worden. Zwei andere Großwürdenträger haben sich auf Befehl des Kaisers selbst strangulirt. (Schl. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgehabten Serien-Verlosung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 137, 501, 688, 800, 886, 1346, 1467, 1515, 1711, 3075, 3078, 3169, 3293, 3312, 3333, 3475, 3624.

Bei der Ziehung der Kreditloose kamen folgende Serien heraus: 308, 460, 524, 708, 1144, 1309, 1798, 2155, 2490, 2582, 3146, 3325, 3387, 3598, 3651, 3864, 3990, 4072. Die Hauptgewinne fielen auf Nr. 66 der Serie 3146, Nr. 54 der Serie 3598, Nr. 28 der Serie 3864.

Danzig. Nachweisung für das Jahr 1861 über die Verschiffungen und Vorräthe von Getreide und Saat.

	Am 1. Jan. 1861 lagerten Lasten:	Im J. 1861 w. verschifft Last.:	Ende Dez. 61 blieb Best. L.:
Weizen	4840	67566	6067
Roggen	920	25320	1374
Gerste	760	4869	701
Hafer	100	1640	116
Erbsen	940	2661	790
Rübsen u. Rappsaat	2670	3207	1101
Leinsaat	20	234	—
Wicken	—	757	141
Bohnen	—	52	—
Buchweizen	—	21	3
Dottersaat	—	7	—
Summe:	10240	113203	10293

Lokalbericht.

Warschau, 8. Januar.

Gestern, als am zweiten Weihnachtsfeiertage der russischen Kirche, wurden in dem seit dem 27. Februar v. J. geschlossenen hiesigen Theater, und zwar zunächst im Großen, die Vorstellungen wieder eröffnet. Der Saal ist in der Zwischenzeit und unter der neuen Intendanz auf das Schönste und Geschmackvollste restaurirt worden und macht nunmehr einen sehr würdigen, vornehmen Eindruck. Das Haus war in allen Räumen gefüllt. Man gab die Oper „il Bravo“ von Mercadante, unter der Direktion des Hrn. Kapellmeisters Duattrini. Die Hauptrollen hatten die Herren Dobrski, Satzezkowski und Müller, die Damen Dowakowska und Gruszczynska. Das Publikum war mit Beifallsbezeugungen äußerst freigebig, und namentlich Hrn. Dobrski gelang es mehrmals großen Enthusiasmus hervorzurufen. In der That sprachen sich Kunstkenner dahin aus, daß die Stimme des mit vollem Recht gefeierten und allgemein beliebten Sängers durch die längere Schonung, welche derselben durch die Zeitverhältnisse zu Theil wurde, an Frische und Kraft so bedeutend gewonnen hat, daß Hr. Dobrski allem Anschein nach einer Reihe von neuen Triumphen entgegengeht. — Mit Ausnahme einer kurzen Störung im dritten Akte, wo, aus dem Publikum unbekannt gebliebenen Gründen, ein Applaus um eine ganze Minute verlängert wurde, verlief die Vorstellung in bester Ordnung. Nur rügte man auch die unmäßig lange Pause zwischen dem ersten und zweiten Akte.

Angekommen: Wechsler für Löpfer u. Freund 2743 Th., Meier & Bamermann von Berlin 600, Ingenom & Seaberwig von Breslau 613, Operzinger & Kaminski von Berlin 1246, Maier & Rabenstrong von Berlin 600, Dallas & Samelson von Krakau 1045, Kammerjunker & Hoffgaard von Berlin 881, Kraft & Hirsber von Rastow 2261, & Goldstein von Lissa 414, 3 Getreidezüge von Breslau 586.

Abgereist: Frau 3 Nowak, Schullehrerwittwe; M. Neumann und H. Haas, Kaufl. 3 Leger und 3 Lauterbach nach Breslau.

Spiritus pr. Quart 1 R. 42½ S., pr. Quartier 44½ Kop.

Vermischtes.

— Eine Petersburger Zeitung berichtet die Vermessungen, welche der Eintritt des Winters (Ende November) an den Telegraphenleitungen, (deren Rußland jetzt 33,000 Werst hat) angerichtet hat. Die Stürme zerstörten sie namentlich im Süden oft auf Strecken von 20 bis 30 Werst; die Kabel, welche durch die überaus zahlreichen Flüsse führen, wurden von dem sich bildenden Eise zerstört; das Eis, welches sich durch Regen und Schnee um die Telegraphendrähte bildete, erreichte stellenweise eine Dicke von 4 Zoll, so daß die Dichte durch die Schwere riß, und bei Schnee und Frost war natürlich jede Ausbesserung ungemein beschwerlich.

— Das ärztliche Personal im preußischen Staate beläuft sich jetzt auf 358 Kreisphysiker, 4337 promovirte Aerzte, 996 Wundärzte erster Klasse, 643 Wundärzte zweiter Klasse, 1026 Thierärzte erster und zweiter Klasse, 1529 Apotheker und 11,411 Hebammen.

— Hier Magdeburg stellt sich als Resultat der Bevölkerungsaufnahme heraus, daß die Stadt gegenwärtig 60,303, Neustadt 13,120, Sudenburg 5242, der ganze Kreis 78,665 Einwohnerzahl zählt, und daß die Bevölkerungszunahme seit der letzten Zählung für Magdeburg 1609, für Neustadt 824, für Sudenburg 116, für den Kreis 2549 beträgt. Rechnet man zu den obigen Zahlen die der Militär-Einwohner hinzu, die für Magdeburg 6721 Personen (6133 active Militärs und 1099 Familien-Angehörige, Dienstboten rc.) beträgt, so ergiebt sich als Totalsumme der Einwohner für Magdeburg 67,524, und für den ganzen Kreis 85,386. (Schl. Ztg.)

— Posen, 3. Januar. Die Civilbevölkerung der Stadt Posen beträgt nach der neuesten Zählung 43,700 Seelen, ist mithin seit der Zählung von 1858 um 2420 Seelen gestiegen. Die Garnison und die Einwohner des Militärlagers sind auf 6—7000 Seelen zu veranschlagen, so daß die Gesammtbevölkerung der Stadt 50,000 Seelen erreicht.

— Nürnberg, 30. Dezember. Die neueste Zählung vom 3. Dezember ergab 58,044 Einwohner aus dem Civil und 4,335 aus dem Militair, in Summa 62,379 Einwohner, um 3,199 Einwohner mehr als 1858. Nürnberg zählte 1812 26,569 Einwohner.

— Nürnberg, 29. Dezember, berichtet der „Fränk. Courier“: Heute zwischen 4 und 5 Uhr Abends fand unter dem Zurufe einer ungeheuren Menschenmenge, welche den Platz zwischen dem Rathhause und der Hauptwache unübersehbar machte, die letzte Ziehung der Zahlenlotterie in Bayern statt. Mit dieser letzten Ziehung wurde ein Spiel zu Grabe getragen, das namenloses Elend und Unglück angerichtet hat, und dessen Ruhen für die Staatskasse die Unsittlichkeit dieses Institutes nicht im Geringsten aufzuwiegen im Stande war.

— Das gesammte Aktivvermögen der Stadt Wien hat am Schlusse des Jahres 1860 die Summe von 24,158,000 Fl. und das Passiv-Vermögen jene von 3,980,000 Fl. erreicht, so daß das reine Aktiv-Vermögen sich ungefähr auf 20,177,000 Fl. beliefe.

— Im Jahre 1862 erscheinen in Wien gerade 100 verschiedene Tageblätter und periodische Druckschriften. Seit Neujahr 1861 hat sich die Zahl der periodischen Druckschriften um 18 vermehrt.

— Der Geldverkehr auf dem Wiener Hauptpostamte war am letzten Tage des abgelaufenen Jahres so stark, daß die ältesten Postbeamten sich nicht eines ähnlichen erinnern können. Es wurden nämlich am Silvestertage über 6500 Geldbriefe in Wien aufgetragen.

— Die Viehzählungen in Wien sind zu nicht unbeträchtlicher Zahl von einem Augenleiden ergriffen worden, das von dem heurigen Mehle, welches eine eigenthümliche Schärfe besitzt, herrühren soll. (?)

— Im eben abgelaufenen Jahre 1861 wurden in Wien zu 21,600 Kinder geboren. Gestorben sind im Jahre 1861 in Wien 15,800 Personen, davon nahezu 4000 an Lungenkrankheiten. Getraut wurden im Jahre 1861 im Ganzen 10,800 Personen oder 5400 Paare.

— Aachen, 30. Dez. Wie die „N. Z.“ meldet, hat der hier verstorbene Banquier Herr Elias Bloch die in Kontribution gelegte Landwehr-Uniform seines nach Abzug der Legate etwa 150,000 Thaler betragenden Vermögens eingesetzt.

— Kürzlich ereignete sich in der nächsten Nähe von Olmütz ein Unfall, der gewiß zu den seltenen gezählt werden muß. Eine aus fünf Personen bestehende Bande kam nämlich mit einem leeren Frachtwagen zu einem Grundbesitzer und verlangte von demselben Getreide ohne alle Bezahlung. Der auf diese Art in Kontribution gelegte Landwirth mußte sich in sein Schicksal ergeben und zuhig zusehen, wie sich die fremden 40 Metzen Getreide auf ihren Wagen luden. Als dieses Geschäft glücklich beendet war, entfernten sich drei mit dem beladenen Wagen, während die zwei übrigen der Gemeinschaft bei dem Verwalten noch so lange verblieben, bis ihre Freunde mit dem geraubten Gute in Sicherheit waren.

Digitized by Google

— Marschner ein würdiges Denkmal in Hannover zu setzen, ist dort ein Aufruf erschienen, der v. A. von Graf Bennigsen, Konzertdirektor Joachim, Stadt-Direktor Rasch und Flügeladjutant des Königs, v. Stichler, unterzeichnet ist. (AP3.)

— Vor Kurzem wurde von einem der geschicktesten Aerzte München die schwierige Operation der Transfusion ausgeführt. Diese besteht darin, daß einem durch Blutentziehung oder Blutleere aufs Aeußerste herabgekommenen Kranken das frische warme Blut eines gesunden Menschen in die Adern gebracht wird. In diesem Falle waren alle Vorbereitungen getroffen, und lautlos starrten die Umstehenden, nicht ohne Bangigkeit, von wem das Opfer gefordert werde würde; da legte der Operateur, nachdem er alles sorglich geprüft, ruhig den Rock bei Seite, entblößte den Arm und öffnete sich selbst die Ader, aus welcher die Lebensquelle in reicher Fülle in die fast verstorbenen Gefäße des todtmatten Leidenden strömte. „Und der war, sagt der „Bayr. Landbote", ein Armer, der nicht mit Geld diese Wohlthat zu vergelten vermag."

— Heidelberg, 25. Dezember. Wie die „A. Z." meldet, ist das Ukhdsche Museum mexikanischer Alterthümer von der preußischen Regierung für das Museum zu Berlin um den Preis von 18,000 Pfd. angekauft und somit dem deutschen Vaterland erhalten worden.

— In Ingolstadt ist dem durch seine Disputation mit Dr. Luther bekannten Johann Eck ein Denkmal gesetzt, und zwar in der Liebfrauenkirche, wo er begraben liegt. Es hat die Form eines Sakramentshauses, 40 Fuß hoch. Bei der Einweihungsfeierlichkeit war ein großer Zusammenfluß von Menschen. (AP3.)

— Die Pariser Bäcker haben, zur Ablösung der üblichen Neujahrsgeschenke an ihre Kunden, sich erboten, für die Armen 265,000 Kilogr. Brod am 1. Januar gratis zu liefern. Das ist der Tagesbedarf der ganzen Stadt. Die Zahl der für diesen Winter notirten Unterstützungsbedürftigen ist 106,193.

— Johann Bachlin, berühmter eisenfischer Industrieller, starb in Mühlhausen, über 90 Jahre alt, und mit Hinterlassung von über hundert Kindern, Enkeln und Urenkeln.

— Die Kabelfabrikanten Glaß, Elliot und Compagnie haben der englischen Regierung das Anerbieten gemacht, im Juli 1862 ein unterseeisches Kabel von Milford Haven (Westen von Süd-Wales) nach Halifax zu legen. Sie verlangen dafür 700,000 Pfd. St. und erbieten sich dessen Wirksamkeit ein Jahr lang zu garantiren.

Inserate.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meiner im Hause des Hrn. Fischer, neben Speiers über Nat. mit **Mittag** zu 14 Sgr. vom 1. d. M. verabreiche. Ebenso empfehle ich mein vorzügliches Bairischbier auf Fassel und Flaschen.

Restaurateur **A. Scholz.**

Gehübte Strohhut-Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik auf der Nicolai-Straße im Steinschen Hause. Auch können jüngere Mädchen aus anständiger Familie dort zum Lernen angenommen werden.

M. Schwarz.

Ein massiv gemauertes Haus

in neuem geschmackvollen Stile in der Fabrikstadt **Zgierz**, Kreis Lenczyc, in einer Hauptstraße gelegen, wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Dieses Haus enthält zu ebener Erde 7, oben 3 Zimmer, tapezirt, mit weißen Kachelöfen, Doppelfenstern, ordentlich und geschmackvoll eingerichtet, hat gewölbte Keller, die mit Ziegel gepflastert sind, die Hausflur ist neben mit doppelten Hausthüren, in der Mitte mit Glasthüren versehen, und mit einer erleuchteten Vorhalle. Hinter dem Hause befindet sich ein geräumiger Hof mit Wagenremise, Niederlage und anderen Wirthschaftsgebäuden, dann folgt ein Obstgarten mit Springbrunnen und ein Gemüsegarten, ferner eine kleine Wiese, die sich bis an den Bzurafluß erstreckt, in welchem ein bäuerne) Badehaus steht. Außerdem gehört zum Hause noch ein offener Eiskeller. Näheres Kaufrieb in Warschau auf dem Podwal Nr. 521—2 bei Hrn. **Kobilinski** oder in Zgierz im Kommissionsgeschäfte.

Das Haus eignet sich namentlich für einen anständigen Beamter, welcher in der Fabrikstadt vortheilhafte Geschäfte machen könnte, oder für einen Unternehmer.

Korkholz-Reste u. Korkpfropfen,

d. h. unpassende, oder wenn auch ganz unansehnliche und unverkäufliche, werden zu kaufen gesucht. Proben von 1 Pfund erbittet sich die Pfropfenfabrik von

H. M. Stubbach in Leipzig.

Gründlicher Unterricht in der englischen Sprache

wird ertheilt. Nähere Auskunft giebt die Expedition d. Ztg.

Nr. 451. Altbayern. Nr. 451.

Heute und morgen frische

Berliner Blut-, Leber- und Bratwurst.

Morgen von früh 11 Uhr an:

Knoblauchwurst auf Berliner Art.

K. Klopfert.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiedurch, daß ich seit der vorgängen Aufgabe meiner Filiale in **Lodz**, Niemanden an diesem Platze zur Besorgung meiner Geschäfte oder zur Empfangnahme von Zahlungen ermächtigt habe.

Meine gehörten Geschäftsfreunde bedeben sich mit Zahlungen jeder Art entweder an mich in der bisherigen Weise festbestimmte Referate Commandite oder direkt an meine Firma nach hier zu wenden, und kann ich nur solche Zahlungen anerkennen, welche zu Händen von gezeigt und schriftlich durch mich bevollmächtigten Personen gethehen sind.

M. Rosengart in Warschau.

Obsthandlung.

Unterzeichneter beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß in seiner Handlung an der Ecke der Niemerstraße und Tlomackie, neben dem Kleidner und dem Lotterie-Comptoir, unter dem Bilde der Krakauerin mit dem Erdpfeifaab und den Regenschirmen, der Verkauf von Obst zu folgenden Preisen stattfindet:

Aepfel: Renetten pr. Schock 3 R. polu., Borstorfer 2 R., Kalvillen 2 R., auserlesene große französische, die den Tyrolern nicht nachstehen, pr. Stück und schockweise, ferner Stettiner und Bietenauer zu 2 R. pr. Schock. **Citronen** pr. 5 Gr. polu., getrocknete **Pflaumen, Birnen, Nüsse,** ungarischer **Weintrauben** von 20—50 Kop. pr. Pfund. Auch ein Lyhoft **Kraut** zu 70 Groschen ist zu verkaufen.

Marcel Rioki.

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	88
Fünfte Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	79
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅛
Polnische Bankoten	—	84⅛
Kurz Berschau	—	84⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	93⅛
London 3 Monat	—	6.20⅛
Paris 2 Monat	—	79⅛
Hamburg 2 Monat	—	150⅛
Wien 2 Monat	—	70⅛
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51⅞		
Wien. Börsenstimmung: sehr günstig.		
London Wechsel 3 Monat	—	141.—
Hamburg	—	105.80
Paris	—	55.70
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	67.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	179.80
London.		
Fonds ist Getreidemarkt.	—	92¼
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	67.90
Credit-Mobilier	—	717
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 8. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. R.	R. R.
Russische Halb-Imperiale	— —	5 79
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 50	92 25
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 15	15 13½
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 Fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die erste Rate	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 85	106 27½
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	160 60	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 60	75 45
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 8 Monat	7 15	7 15¼
Paris 300 Frs. 2 Monat	84 90	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 108⅛/₁₀ R., von Pfandbr. 2²/₃ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 7° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Damy i huzary. — Sto za sto. — Morgen: Marco spada. (Ballet.)

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (27. Dezember) 8 Januar 1862 Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 5 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (28. Dezember) 9. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken. im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate.** die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg. Durch Allerh. Tagesbefehl vom (15.) 27. Dezember wurde der Generalmajor der Suite Sr. Maj. des Kaisers, Potapoff, definitiv als Chef des Stabes des Gendarmerie-Corps und Direktor der dritten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, und Hr. G. Maaß als preußischer General-Konsul in Odessa bestätigt; Oberst Beljaminoff, Gehülfe des Direktors des Ingenieur-Korps der Wege und öffentlichen Bauten, der Armee-Infanterie und den Reservetruppen zugetheilt; dem Generalmajor der Suite Sr. M. des Kaisers, Grafen Schuwaloff I., Chef des Stabes des Gendarmerie-Korps und Direktor der dritten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. M. des Kaisers, wird, unter Enthebung von seiner gegenwärtigen Stellung, der Urlaub ins Ausland bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit verlängert. Zugleich drückt Se. M. der Kaiser demselben Sein besonderes Wohlwollen aus für die ausgezeichnet eifrige und pflichtgemäß betriebsame Erfüllung aller Pflichten, die ihm bis zu seiner Beurlaubung obgelegen haben.

— Se. Majestät der Kaiser hat am 30. Oktober die auf dem Vorschlag des stellvertretenden Ministers des Innern vom Oekonomie-Departement des Reichsrath's erlassene Verordnung zu bestätigen geruht, nach welcher die im Jahre 1831 eingeführte Steuer, die zum Besten der beiden Hauptstädte für die Berechtigung zum Biehhandel in diesen erhoben wurde, ganz abgeschafft wird. (Sitz. Ztg.)

— Nach den aus den Gouvernements eingelaufenen Nachrichten war der Stand der Bauernangelegenheit zufolge der „Pet. Ztg." im Anfange des Novembers etwa folgender:

Die gesetzlichen Festungen sind an einigen Orten in vollkommen zufriedenstellender Weise, an anderen jedoch nicht ganz nach Wunsch erfolgt. Unordnungen, welche das Einschreiten des Militär-Kommandos erforderten, kamen in dieser Beziehung nur im Gouvern. Nowgorod bei der Gutsbesitzern Ignatieff vor; dieselben waren jedoch auch hier mehr durch die Weigerung der Bauern, den ihnen vom Friedensrichter vorgelegten Dorfältesten statt des von ihnen ernannten anzunehmen, hervorgerufen. Die Ruhe wurde indeß auch hier sofort hergestellt, und die Anstifter der Anordnung zur Unterschrift gezogen. Die Bemühungen der Bauern, Se. Maj. dem Kaiser ihre Dankbarkeit an den Tag zu legen, dauern fort. Sie veranstalten Gebete, kaufen Heiligenbilder für die Kirchen oder Portraits des Kaisers für die Dorf-Verwaltungslokale. Nachrichten hierüber sind aus den Gouvernements Wologda, Kiew, Podolien und Wolhynien eingegangen. Außerdem haben die Bauern mehrerer Woloste des Kreises Rostow (Gouv. Jaroslawl) sich freiwillig verpflichtet, im Laufe der nächsten 6 Jahre 5 Kop. jährlich für jede Revisionsseele zur Erbauung eines Tempels zu Ehren des heil. Alexander Newski in Moskau beizutragen, wo eine Summe von 2050 MSr. ergeben wird. Die Chefs der Gouv. Jaroslaw, Smolensk und Wiatbok melden die richtige Zahlung der Kronsabgaben, welche in früheren Jahren gerade in diesen Gouvernements oft sehr unregelmäßig erfolgte.

— Se. K. Hoh. der Generalinspecteur der Ingenieure drückt in seinem Befehl vom 26. November dem Generalmajor von Kaufmann, el-maligen Chef des Stabes Sr. Kaiserl. Hoheit, der seinem Scheiden aus dieser Stellung und der Uebernahme der Direktion der Kanäle des Kreuzmündungen seine herzliche Dankbarkeit für die unermüdliche und verständige Thätigkeit aus, die ihn während der letzten 6 Jahre zur rechten Hand des Generalinspecteurs gemacht hatte. (Russ. Inv.)

Warschau, 6. Januar. Das Regierungsblatt enthält in seinem amtlichen Theile eine telegraphische Depesche, welche nicht verfehlen wird, auf die Bürener der römisch-katholischen Kirche sowie auch auf die Bewohner des ganzen Landes ein in freudigen und hoffnungsreichen Eindruck hervorzubringen. Die Depesche lautet:

Die außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Kaisers zu Rom hat den Herrn Minister des Auswärtigen telegraphisch davon in Kenntniß gesetzt, daß am Morgen des (25. Dezember) 6. Januar der Priester Frlinski daselbst zum Erzbischof von Warschau proklamirt worden ist.

— Eine zweite erfreuliche Bekanntmachung geht von der Regierungskommission der Kulte und des Unterrichts aus und lautet:

Aeltern und Vormünder der Schuljugend wird angezeigt, daß am 20. Januar d. J. folgende Unterrichtsanstalten eröffnet werden:

1) die philologischen Gymnasien in Warschau, Petrikau, Radom, Lublin, Plock und Lomscha;

2) die höheren Realanstalten, nämlich das Realgymnasium in Warschau und die höheren Realschulen in Kalisch und Rielce;

3) die philologischen Schulen mit 5 Klassen: in Warschau 2, in Siedlce, Pultusk, Lomscha, Lezczyce und Pinczow;

4) die philologischen Schulen mit 4 Klassen: in Warschau, Lowicz, Rawa, Blonie, Sieradz, Sandomir, Hrubieszow, Biala, Mlawa und Mariampol;

5) die Realschulen mit 4 Klassen: in Warschau 3, in Petrikau, Wloclawek, Lods, Radom, Lublin und Plock.

Alle oben benannten Lehranstalten, sowohl in Warschau wie in den andern Städten, werden in ihren bisherigen Lokalen eröffnet. Bei der Einschreibung der Schüler, welche am 20. d. M. beginnt, ist die Tauf- oder Geburtsurkunde, der Impfschein und das Zeugniß derjenigen Schule beizubringen, in der sich der Schüler bisher befand — wenn er nämlich aus einer andern Schule eintritt. Bei dieser Einschreibung muß das Schulgeld in der halbjährigen Rate, nach den Bestimmungen, wie sie bisher

Feuilleton.

— Die „Nord. Biene" schreibt: In Paris war seit längerer Zeit eine besondere Commission beschäftigt, einen allgemeinen Kommerton für die Vocal- und Instrumentalmusik einzuführen. Die Untersuchungen dieser Commission haben dargethan, daß der Kammerton der Pariser Oper von 1699 bis 1858 sich um 88 Schwingungen in der Sekunde erhöht hat. Die höchsten Stimmungen waren 1858 in Berlin (905 Schwingungen) und in Petersburg (903 Schwing.). Die Pariser Commission, in welcher der Generalinspekteur des Gesangunterrichts Wartel, Hofmann, Mitglied des Celebritäten der Musik: Halevy, Auber, Verlioz, Meyerbeer, A. Thomas, den Professoren der Physik Depretz und Lissajon, dem General Pleissinet, Direktor der Militärmusik, und einigen anderen competenten Personen. Außerdem hatte sie sich an die berühmtesten Componisten und Kenner des Auslandes gewandt und für Rußland Herrn A. Lw. Lwoff, welcher 25 Jahre die kaiserliche Kapelle geleitet und diese zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit geführt hat, daß sie unstreitig eine der ersten Stellen unter den dreizehn Kapellen der ganzen civilisirten Welt einnimmt, zu ihrem Correspondenten ernannt. Die von unserem berühmten Landsmanne ausgesprochene Meinung wurde von der Commission gebilligt und als Grundlage für die Feststellung des Kammertones angenommen, welcher bei allen Theatern, Konservatorien, Vorbereitungsschulen und Concerten in Frankreich gelten sollte. Die Normalstimmung wurde auf 870 Schwingungen in der Sekunde im Tone la festgesetzt. Die Kommission drückte den fremden Korrespondenten ihre Dankbarkeit aus und übersandte Alles, was von ihr adoptirte Stimmgabel. Unserem Landsmanne jedoch, der ein so wichtigen Antheil an der Sache gehabt, hat sie ein ganz besonderes Zeichen ihrer zuvorkommung zukommen lassen. Herr C. Pfeiffer hat mit diesem Tonfall die allmälige Erhöhung des Kammertones in einem glücklich erdachten und geschickt angefertigten Vergleichungs-Instrument dargestellt. Dasselbe besteht in einem Kästchen mit 9 Tasten, welche aus 9 senkrecht aufgestellten Stimmgabeln Töne geben, und die verschiedenen Stimmungen angeben, welche an der Pariser Oper von 1699 bis 1859 bei der Aufführung der musikalischen Meisterwerke in Geltung gewesen sind. Die erste, welche bei der Gemeinde von Lully angenommen war, zeigt 810 Schwingungen, die letzte, bei der Aufführung des Faust im Jahre 1859, 898 Schwingungen in der Sekunde. Dieses Instrument, eben so merkwürdig durch sich selbst als wegen der Eleganz seiner Ausführung, ist mit den Unterschriftsboten des Kaisers unseres beruhmten Componisten geschmückt und soll in jener Hauptstadt als ein Zeugniß der Achtung der musikalischen Welt aufbewahrt werden, wo denn auch seine unvergleichliche Nationalstimme fast alle Zeiten ein dreifaches Echo in jedem russischen Herzen finden wird.

— Am 31. Dezember fand in Paris eine Gas Explosion statt, die den Faubourg Montmartre in Angst und Schrecken versetzte. Der andere Vorgang ist folgender: Ein Arbeiter war mit der monatlichen Besichtigung der Gasmeter und Regulateure beschäftigt gewesen und hatte den zufällig anwesenden Verwalter des Cafino's kaum von dem Umstande in Kenntniß gesetzt, daß in dem Behälter ein Mißverhältniß, durch den das Gas laut pfeifend den Weg ins Freie suchte, als, gerade in dem Augenblicke, wo man die Kranken ausforderte, der Behälter explodirte und den Einsturz der Behausung herbeiführte. Die eigentliche Ursache des Unglückfalles war wahrscheinlich nie entdeckt werden, denn der Hauptpunkt befindet sich vor der beschränkte Raum, in dem der unglückliche Gasbramir seiner Pflicht oblag, und dieser wurde als Leiche, durchaus unkenntlich und vollständig verstümmelt, wiedergefunden. Folgendes scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen: Das comprimirte Gas war in größerer Menge vorhanden als gewöhnlich, da am Abend ein Concert und ein 1. Januar ein Kinderball stattfinden sollte. Das auf unbekannte Weise entzündete, im Cafinosaale concentrirte Gas brach sich mit aller Gewalt

für jede Art Schule und für jeden Ort behanden, entrichtet werden. Dabei wird bemerkt, daß Se. Maj., auf Vorstellung des k. Staatsakters und Antrag des präsidirenden Generaldirektoris in der Regierungskommission des Kulte und des Unterrichts, Allergnädigst zu erlauben geruht hat, in dem bisherigen Plane obiger Lehranstalten nachfolgende Veränderungen einzuführen:

a) Behufs einer gründlichen Vorbereitung der Jugend für die einzuführenden höheren Lehranstalten wird in den philologischen Gymnasien der Unterricht in den alten Sprachen und in der Deutschen erweitert; der Kursus in der Mathematik und in den Naturwissenschaften wird bezüglich der Stundenzahl für alle Schüler gleichgestellt und in der siebenten Klasse die Logik als neuer Gegenstand eingeführt.

b) Die zwei letzten Klassen im Warschauer Realgymnasium, nämlich die VI. und VII., ebenso die zwei letzten Klassen in den höheren Realschulen in Kalisch und Kielce, nämlich V. und VI., bleiben ohne Veränderung, damit die jungen Leute, welche in diesen Schulen ihre Ausbildung begonnen haben, dieselbe in der gleichen realistischen Richtung beendigen können. Aus demselben Grunde wird auch in allen Realschulen mit 4 Klassen der Lehrplan nicht geändert werden. Da jedoch mit der Einführung des neuen Statuts über den öffentlichen Unterricht im Königreiche die Errichtung eines polytechnischen Instituts beabsichtigt wird, in Folge dessen gleichzeitig das Warschauer Realgymnasium wie die höheren Realschulen in Kalisch und Kielce, als welche dann dem Bedürfniß nicht mehr entsprechen, in gewöhnliche Gymnasien werden umgestaltet werden, so werden, um diese Anstalten auf die ihnen bevorstehende Umänderung vorzubereiten, die ersten fünf Klassen des Warschauer Realgymnasiums und die ersten vier Klassen der höheren Realschulen in Kalisch und Kielce nach dem Plane der philologischen Gymnasien eingerichtet.

Zur Vervollständigung obiger Nachrichten bemerkt die Regierungskommission noch, daß, da das laufende Schuljahr erst nach so beträchtlicher Verspätung begann, behufs der Examina jenen gehörten Aufgang zur die Schuljugend und um sie derselben ihren Verlust möglichst zu ersetzen, der Unterricht ohne Unterbrechung, außer 10 Tagen um Ostern, vom 20. Januar bis zum 30. Juli einschließlich fortgesetzt, die Ferienzeit aber auf den August verlegt wird.

Der stellv. Direktor der Abtheilung für Unterrichtswesen,
Staatsrath Joj Korzeniowsk.

Für den Kanzleidirektor: Bendorff.

— Durch Kaiserlichen Befehl an das Staatssekretariat des Königreichs Polen vom (5.) 17. Dezember wurde der wirkliche Generaldirektor in der Regierungskommission des Innern im Königreiche Polen, Senator und Geheimrath A. von Kruseństern in seinem bisherigen Amte als Präses des evangelisch augsburgischen Konsistoriums im Königreiche bestätigt.

— Das Organ der hiesigen Regierung weist in einem Artikel auf die Widersprüche in den Berichten des „Journal des Débats“ über das Verfahren mit dem Prälaten Bialobrzeski hin, ohne jedoch zu seinen früheren thatsächlichen Mittheilungen etwas Neues hinzuzufügen. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß zu den Zeitungen, denen von Rewjahr ab der Postdebit im Königreiche entzogen worden ist, auch die „Patrie“ gehört.

— Die Erdarbeiten auf der Petersburg-Warschauer Eisenbahn sind beendet. Der Ueberzug der über Bedeuten Herr Schienenstrang ist auf diesem Stande die angelegten Ziegeleien, die übrig gebliebenen Ziegeln, verschiedene Werkzeuge, Geräthe und Gebäude an verschiedenen zum Bau der Bahn, sowie auch die nun entbehrlichen Dampfmaschinen. Man vermuthet, daß die Bahn von Dünaburg nach Wilna am 13. d. Mts. eröffnet werd.

— Der Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt zeigt an, daß für die Schlitten in diesem Winter folgender Tarif zu gelten hat:

Zweispännige Schlitten: für eine Fahrt bei Tag und Nachts bis 12 Uhr 15 Kopeken, von Mitternacht an 20 Kop.; für eine Stunde: 30, bez. 35 Kop., für jede folgende Stunde 20 Kop.

Einspännige Schlitten: für eine Fahrt 10, bez. 15 Kop., für eine Stunde 20, bez. 25 Kop., für jede folgende Stunde 15 Kop.

Solche Fuhrwerke, welche mit einer Laterne versehen sind, sollen, so weit man sich deshalb um die nächste Polizeiwache zu wenden.

— Der Generallieutenant Zuchnitzki, Chef des dritten Grenadierregiments, ist in das Gub. Sarskoje abgereist. Der k. preuß. Kammerjunker Graf Adam Grabowski ist von Posen hier angekommen.

— Die „Gaz. Polska“ theilt einen Auszug aus dem Testamente des sel. Bischofs Deckert mit, welcher von dem frommen und wohlthätigen Sinne dieses würdigen Prälaten durch zahlreiche Vermächtnisse Zeugniß ablegt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. Das neue Haus der Abgeordneten wird wahrscheinlich sechs Fraktionen aufweisen: die Feudalen, die Polen, die Katholiken, die Anhänger Grabows, die Harkorts und Stavenhagens und endlich die Fortschrittspartei. Allem Anschein nach wird der Landtag vom König persönlich eröffnet werden. Ebenso wird bestimmt versichert, daß das Präsidium auch einen Entwurf zum Münzreformgesetzentwurf einbringen wird. (D. Z.)

Dr. Gräfe ist von Baden-Baden hier eingetroffen; er wird sich nach kurzer Rast zu längerem Aufenthalt in ein südlicheres Klima begeben.

Die „Berliner Allg. Ztg.“ schließt ihren „Von Gottes Gnaden“ überschriebenen Leitartikel, in welchem sie den wahren Sinn jener Worte nach den Intentionen des Königs auseinander und festzustellen sucht, mit folgenden Apophthegm: „Aber von dem Alter Gottes, von dem Du die Krone genommen, Herr und König! wende Dein Auge auf Dein Volk! Du hast bittere und schwere Zeiten erlebt! Kaum noch ein Jüngling, da brach der Stolz des Hauses, die Erbschaft Friedrichs, das schöne Herz zusammen; nicht blos die Schlacht ging verloren, in feigem Entsetzen öffnete sich eine Festung nach der andern dem Sieger. Und wieder kam eine bittere Zeit, da lösten sich die Zügel des Regiments, in wilder Verwirrung wogen die Kräfte des Volks gegen einander auf, an Stelle der Treue und Ordnung trat Groll und bittere Feindschaft, und die schöne schwarz-weiße Fahne, sie hundert Siege gesehen, wurde ein Spiel der Parteien. Jene Schmach ist an den Freiheitskriegen glänzend gesühnt worden, und das Jahr 1848 gehört bereits der Vergangenheit an; es war nicht die Besten, die es verschuldet, sondern die Schwäche, die allgemeine Schwäche. Die Zeit fordert ein neues Leben, ein kühnes, entschlossenes Zusammenraffen aller Kräfte. Gebenke und vergiß! Irrthümer und schlechte Leidenschaft wird immer wieder zu Tage kommen, aber das Volk an Großen und Guten dieht mit Betteuen und Hingebung zu seinem König, und erwartet auch von ihm Vertrauen. Die verhängnißvolle Geschichte ist nicht umsonst gewesen; die Lebenskraft Preußens, der Genius Deines Hauses, hat das Elend von 1806 überwunden, und über der Verwirrung der Parteien steht auf festem Fuß, noch immer seinen Rechts und seiner Aufgabe sich bewußt, treu und thatenbereit, das Königthum von Gottes Gnaden.“

Berliner Blättern zufolge ist es eine feststehende Thatsache, daß gegenwärtig den allen Regimentern der Armee ein ungemein lebhaftes Bedürfniß sich kund gebt, die Rekruten in kürzerer Zeit auszubilden, als es bisher der Fall war. So werden mit den mit September und Oktober d. J. eingestellten Mannschaften bereits Feldübungsmärsche vorgenommen, die

Bahn durch den nach der Rue Cadet hinausgehenden Gang und erhob sich von dort in Gestalt einer mächtigen Flammensäule bis zum fünften Stockwerk der Hauser. Die Lufterschütterung war eine so gewaltige, daß Leute, die sich in dem Augenblicke oben in der Rue Rochechouart, d. h. fünfhundert Schritte von der Stätte des Unglücks, befanden, an den plötzlichen Einbruch eines Orkans glaubten. Das unmittelbar über dem Casino gelegene Cafe ist in die Luft gesprungen, und die beiden Löwen, welche am Eingerichsch den Lanzical berühren, sind total zerstört. Der des Bäuerinnen ist eine vollständige Ruine; die Wand, welche ihn hinten und auf der Seite vom Casino trennt, liegt in Millionen Atome, zu Staub zerschmettert. Der riesige, sein schwere Kuhlech ward aus seinem Bett gehoben und durch die Luft geschleudert. Von dem Laden nebenan, den ein Pastetenbäcker inne hatte, ist nichts mehr zu sehen; letzterer ist nebst seiner Frau gestürzt verwundet worden. Auch auf der Terrasse, am Eingange des Casinos, haben Unglückliche Zuflucht gefunden. Eine Frau, welche in der Nähe der Thür vor dem Trottoir stand, stürzte, wie vom Blitz getroffen, todt nieder. Ein in der Nähe haltender Wagen, das Eigenthum einer Bäckerin, wurde durch den Luftdruck 20 Schritte weit weggeschleudert. Die Bäckerstrau gegenüber wurde gefährlich verwundet, und einem Vorübergehenden die Nase wie mit einem Rasirmesser hinweggeschnitten. Einem Kellner wurde das Gesicht schrecklich verbrannt. Fünf Leben wurden fast augenblicklich zerstört, sowie der dem Casino gegenüber liegende Freiwilligen. Das Feuer, das im Casino ausbrach, wurde glücklicher Weise bald gelöscht und weiteres Unglück verhütet. Außer dem Gastwirthe sind noch mehrere andere Personen — bis jetzt kennt man dieselben noch nicht Alle — getödtet, darunter ein Unbekannter, der sich in dem Laden eines Weinwirthes befand. Zwei Pompiers, der eine schwer, wurden ebenfalls verwundet. Viele Personen wurden auf der Straße oder an in der Nähe liegenden Häusern verwundet. Man kennt deren Zahl noch nicht genau, sie beträgt aber über 22. Die Zahl der Todten ist ebenfalls noch nicht ermittelt. Am 1. war die Rue Cadet, wo sich dieses schreckliche Unglück ereignete, noch immer abgesperrt. (D. Z.)

Nach der „Patrie“ ist der im Casino durch Gasexplosion angerichtete Schaden auf 100,000 Fr. geschätzt. Die Anzahl der Todten beträgt nur zwei, die der Verwundeten etwa fünfzehn. Im Casino wurde potentes Gas gebrannt; wahrscheinlich hat sich das Gas im Gasometer entzündet.

— Die Fälschung von Handelsformen nimmt in England immer mehr zu. Die Betrüger bieten sich der Handelswelt, hauptsächlich der entlegenen, für Konsignationen von Waaren und Darlehen von Geldern an. Zu letzterem Behufe werden von denselben fingirte Wechsel ausgestellt, die zuweilen auf dem Kontinente Anklang finden, wo man sich nicht näher über den Werth erkundigt und bei der Entfernung auch nicht wohl erkundigen kann. Häufig eignen sich die Betrüger Namen berühmter Firmen an. Man glaubt den kaufmännischen Publikum in seinem Interesse auf diese Fälle aufmerksam machen und demselben Vorsicht der Eingehung neuer Geschäftsverbindungen anrathen zu müssen.

— Baden, 30. Dezember. Im Laufe dieses Monats hat der Krankheitszustand des hier verweilenden Prof. v. Gräfe aus Berlin einen so günstigen Charakter angenommen, daß man an desselben baldiger Wiederherstellung nicht zweifeln darf.

— Coburg, 31. Dez. 25. Dezember wurde als Oper „die Jungfrau von Orleans,“ Text von C. F. Reil, Musik von L. Langert aus Coburg, zum erstenmal und mit großem Erfolg auf dem herzogl. Hoftheater zur Aufführung gebracht.

— Schweidnitz. Bei der am 3. v. Mts. vorgenommenen Volkszählung betrug die Anzahl der dem Civilstande angehörigen Personen 13,295. (Schl. Z.)

Digitized by Google

während man sonst erst gegen Ostern den Beginn der Spargelernte zu begehen pflegte. Es handelt sich hierbei um einen Versuch darüber, ob und wie weit die Kriegstüchtigkeit bei einer Truppe als dreijährigen Dienstzeit zu erreichen ist. Bis jetzt scheinen die Resultate günstige, und wie verlautet wird, sind dieselben auch auf die neueren Entschließungen in der Militärfrage nicht ohne Einfluß geblieben.

Graf Bernstorff hat sich in der adressirenden Antwort auf die Berliner Bundesrepräsentantenversammlung sehr ausführlich über die diplomatische und militärische Vertretung Deutschlands ausgesprochen und zwar hat er diese Reform als eine nothwendige und dringliche bezeichnet. Gleichzeitig soll man, daß Graf Bernstorff auch das Ministerialressortverhältniß genau beantwortet hat. (Dan. Z.)

Die „Spen. Ztg." sieht das wirkliche Uebel, das wuchern sich heute krankhafte Symptome entfernen, und welches der Lieblingsthema der Schablonen-Aerzte in den Wahlversammlungen entgeht, darin, daß Preußen jetzt keine entschiedene konservative Partei hat, ohne welche kein Staat existiren könne, da sie die Substanz, die Traditionen, deren natürliche Vertreterin die Krone ist, repräsentirt. Dieses Uebel verschulde die reaktionäre Partei dadurch, daß sie den Namen einer konservativen Partei usurpirt hat, ohne doch den Charakter und die Aufgabe einer konservativen Partei durchführen zu können.

In Bezug auf die Zacharias'sche Brandwunden von Bohlmann's Denkschrift über Braunschweig hat Letzterer schon seit lange das Material zur Replik gegen die auch bereits anderweit bekannt gewordenen Hannoverschen Deduktionen gesammelt und wird er seine Auseinanderungen, gestützt auf ferner urkundliche Belege, aufrecht erhalten. Die von Zacharias beigezogenen näheren cognatischen Verwandtschaft Hannovers mit Braunschweig ist bereits in der Denkschrift als bloße Schwägerschaft aufgezeigt worden, welche für diese Erörterung keine Wirksamkeit äußern kann.

Köln, 5. Januar. Der „Kirchliche Anzeiger" theilt ein Schreiben des Papstes vom 12. Dezember an den Cardinal-Erzbischof mit, in welchem Se. Heiligkeit dankt für abermalige Uebersendung einer Summe von Vierzig Tausend Thalern „Kamens der Bruderschaft vom heil. Erzengel Michael.

Hamburg, 3. Januar. Die hier verbreitete Angabe von einer bereits stattgehabten Unterzeichnung des Eid-Verbrüderungs-Vertrages mit Hannover hat dem „H. C." zufolge bisher keine Bestätigung gefunden.

Kassel, 3. Januar. Den jetzter durch die Polizeiverbieten im Kurfürstenthum verursacht vollzogenen Beschlagnahmen von Adressen an den Militärbefehlshaber an den Landesfürsten ist nunmehr durch Ministerialbeschluß vom 28. Dezember v. J. ein allgemeines Verbot dieser Druckschrift gefolgt. (Schl. Z.)

Stuttgart, 3. Januar. Dem seitherigen provisorischen Chef des Finanz-Departements, Staatsrath v. Sigel, ist die Leitung dieses Departements nunmehr definitiv übertragen, und die Staatsräthe v. Mohl und v. Hänlein sind zu Geheimen Räthen ernannt worden.

Von dem Landgericht in Prag ist am 28. Dezember eine Anklage verhandelt worden, zu welcher der am 1. Mai v. J. dort vorgefallene Judenkrawall Veranlassung gegeben hatte. Es war bei dem gedachten Tumulte das Haus des Banquiero Epstein besonders hart mitgenommen worden; der durch Einwerfen von 546 Fensterscheiben entstandene Schaden allein betrug schon 220 fl. Die gegen zwei Individuen gerichtete Anklage lautete auf das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch bewaffnete Beschädigung fremden Eigenthums. Der eine der Angeklagten wurde zu sechs Monaten schweren Kerkers, der andere zu sechs Tagen Arrest verurtheilt. (M. C.)

Britisches Reich.

London, 1. Januar. Das für den 15. angekündigte Corp-Meeting, auf welchem berathen werden sollte, wie das Andenken des hochseligen Prinzen Gemahl am besten zu ehren sei, ist auf unbestimmter Zeit vertagt worden, wahrscheinlich bis zu Beginn der Saison, weil eben jetzt die einflußreichsten Personen fern von London sind. Indessen sind bereits Vorschläge der verschiedensten Art gemacht. Der Eine will dem Verstorbenen eine Statue in Trafalgar-Square, ein Zweiter in Hydepark, wo das Albertheilungsgebäude steht, ein Dritter im St. James-Park gestellt sehen. Dann macht wieder Einer den Vorschlag, man solle, statt eine Statue zu errichten, lieber das Kensington-Museum, welches der Prinz gegründet hat, ausbauen, zu diesem Zwecke 100,000 Pfd. St. sammeln und es Albert-Museum nennen. Wieder ein Anderer macht den Vorschlag, dem Verstorbenen ein Pracht-Mausoleum genau nach dem der Artemisia zu bauen, was wohl um so korrekter geschehen könne, da das Original sich gegenwärtig im britischen Museum befinde. Noch werden Vorschläge zur Gründung von wohlthätigen und Kunstinstituten gemacht, die des Prinzen Namen verewigen sollen. Die „Times" befürwortet ein Denkmal, und zwar eine kolossale Pyramide aus Granit mit passenden Verzierungen und Inschriften, die in Hydepark auf die Stelle der frühren Ausstellungsgebäude errichtet werden soll. Noch ein anderer Vorschlag ist der, daß man den in Aegypten liegenden egyptischen, unter dem Namen der Nadel der Kleopatra bekannten Obelisk nach London schaffe, um ihn als Denkmal für den Verstorbenen in Hydepark aufzustellen. Vorerst ist nun Eines entschieden, daß nämlich das vom Prinzen selber angeregte Denkmal, welches zum Andenken an die Ausstellung von 1851 in den neuen Gartenanlagen von Kensington aufgestellt und mit der Statue der Königin geschmückt werden sollte, statt dieser die Bronzestatue des Prinzen an der Spitze tragen wird. Der Prinz von Wales hat nämlich der betreffenden Gartenbaugesellschaft ein eigenhändiges Schreiben zugestellen lassen, worin er dies als den Willen der Königin aussprecht, während er selbst die Statue verehren zu wollen erklärt. (LZ.)

Hier bauern die Rüstungen fort; einzelne Hafenstädte, wie Liverpool, denken daran, sich der ewigen Wagestücke verstorbener wohlbekannter Kapitäne der Kriegsflotte zu bedienen, um Freiwillige zu werben. Die Kanonen werden in den Arsenalen Portsmouth, Plymouth, Chatham, Woolwich und Sheerness in Thätigkeit gesetzt. Die Kanonenboote werden ausgerüstet, um die Küsten zu bewachen. Die Mittelmeerflotte marschirt in Gibraltar, die Nordseeflotte geht nach Southend, um die amerikanischen Gewässern abzugehen; es melden sich nach einander die Reserven, und an Kapitains von Kauffahrern, die sich zum aktiven Dienst verwerben lassen, ist aber Ueberfluß als Mangel.

London, 4. Januar. In Kurzem sieht man Soho in dem Burgenbild, als der sich zwischen weiß, verwandelt werden. Indessen aber Dieser hatte ihn erkannt; er trug das Kohlen zum Wohlwohlen und kam von Calcutta. (T. H.)

Frankreich.

Der Pariser Correspondent von „Daily News" behauptet aus guter Quelle zu wissen, daß England und Frankreich übereingekommen seien, auf ein Fall einer gültlichen Beilegung des Texas-Streites — der Washingtoner Regierung anzuzeigen, daß sie die Blockade der Südstaaten, als eine unwirksame Blokade, nicht länger anerkennen werde.

Die Berufung der Bischöfe aus der gesammten katholischen Christenheit bei der Kanonisirung der japanischen Märtyrer gilt in Paris für einen politischen Akt des Papstes. Es handelt sich dabei um kein eigentliches Concil. Da die Anwesenheit der sämmtlichen katholischen Bischöfe jedoch für die streitige Frage, die wahrscheinlich zu Rom getroffen wird, auch nicht nothwendig ist, so glaubt man in Paris, der Papst wolle den Episkopat wegen der obschwebenden politischen Verwickelungen befragen. Man erwartet zu dieser Versammlung auch die amerikanischen Bischöfe.

(Schl. Ztg.)

Italien.

Turin, 3. Januar. Nach der „Opinione nationale" würde Bikter Emanuel gegen Mitte Januar Turin verlassen, um eine Reise nach Mailand zu machen. Die Abreise des Königs nach Neapel sei auf Ende Februar oder Anfangs März festgesetzt. — Prinz Oskar von Schweden wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in Turin erwartet.

Man berichtet der „Allg. Z.": Unsere Hauptstadt verdient die nahezu vollendete Befestigung und Armirung der Festung Turon durch die Garnisonen. Der Mole wurde am 200 Meter verlängert, und die neu aufgeführten Strandbatterien beherrschen den Hafen und die Stadt. Die Enden der Hergezogenen sind auf Anonen gerichtet.

Die „Patrie" theilt mit: „Da General Garibaldi in einem von den italienischen Blättern veröffentlichten Schreiben sich kürzlich gegen die Maßregeln verbrechender Aussicht bedient hat, so hat Prinz Murat diesen Blättern eine Protestation zugehen lassen, worin er erklärt, daß, wenn er Anhänger habe, diese seinen Befehl Vorwurf verdienen, indem sie das von ihm selber vorgeschriebene Verhalten beobachten, nämlich wie ein Element der Unordnung zu sein, und stets den Volkswillen zu achten."

Dänemark.

Nach dem „Journ. de Frankfort" hätte die Coburgische Regierung in Kopenhagen die Anstellerung der ehemaligen herzoglichen Cabinet-Secretairs Bollmann nachgesucht, wäre aber um so mehr abgewiesen worden, als Coburg noch immer nicht den mit Dänemark geschlossenen Frieden anerkannt habe.

Portugal.

Die Unruhen in Lissabon, einer Stadt, deren Bevölkerung, mit denen von London und Paris verglichen, als eine noch mittelalterliche zu betrachten sei, bemerkt „Daily News", entbehren so ziemlich des ernsten politischen Charakters, welchen sie anfangs trugen, indem sie die marine Unhänglichkeit des Volkes an sein Königshaus bezeugen, sowie mittelbar die Angst, unter das Regiment eines Dom Miguel zurückzufallen. Und immer noch besteht, meint daselbst Blatt, daß die portugiesische Volkswuth Aerzte und Apotheker drangwähne, als wenn es etwa in ihren sinsterlichen Laboratorien zu Stoffe des Unheils dafür vermischt, das Land zu verderben, unbekannt der benachbarten spanischen, das Königreich Italien anerkannt. Eine sanitätspolizeyliche Untersuchung der portugiesischen Königspalaste werde jedenfalls nicht schaden, und noch besser wäre es — und das schwere Unglück hätte dann wenigstens eine gute Folge — wenn man endlich daran ginge, die Stadt Lissabon, welche bekanntlich einer der unterirdischen in ganz Europa, ja, so zu sagen, eine offene Klaake ist, in dieser Hinsicht menschlicher einzurichten.

Amerika.

In Kentucky wird es demnächst zu einer Entscheidung kommen; die beiden Heere stehen zwanzig Schlagerlang am Green River gegenüber. Unser Landsmann, Oberst Willich, hatte dort mit seinem Regiment (32. von Indiana) den ersten Vorpostn-Angriff am 17. Dezember aufzuhalten; er schlug aber den mit den Regimentern angreifenden Feind tapfer zurück und machte durch diese glänzende Waffenthat die Bundestruppen den folgenden Uebergang über den Green River möglich. (Schl. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danziger Marktbericht, 4. Januar.

Der seit Neujahr eingetretene starke Frost hat sich endlich auf einen ernsthaften Winter schließen, jedoch ist es heute wieder gewordem, und die Besserung, daß die Kommunikation mit den entfernten Orten in den nächsten Tage: ein Ende erreichen wird, ist jetzt sehr. Einige Zeit wieder geschwunden.

Unser Weizengeschäft beschränkt sich lediglich auf geringe Aufkäufe zur Komplettirung um Laden vorräthiger und einzelnen Ladungen zu verarbeitenden Dampfer. Der hierdurchentstehende Umsatz beträgt 110 Lasten und ist in den angelegten Preisen eine erhebliche Preiserniedrigung nicht zu bemerken. Bei dem geringen Angebot suchen sich Käufer mit Verkäufern auch heute zu einigen.

Bezahlt wurde für Weizen 129 pfd bunt 575 fl, 129—30 pfd bunt 590 fl, 126—27 pfd hellbunt 570 fl, 130 pfd do. 585 fl, 131 pfd do. 615, 610 fl; 129—30 pfd roth 565 fl, 130—31 pfd hochbunt 630 fl, do. do. 650.

Roggen wurde für seinen Transit zu gänzlichen Ranges an Einkaufsvollmacht in Stande gesetzt. Inhaber wollen ihre gemachten Forderungen nicht ermäßigen und da Gebote nur außer Verhältniß sind zu erlangen, sind Offerten ganz zurückgezogen.

Digitized by Google

Die Zufuhren von Roggen blieben klein und sind namentlich Kronmaaren gesunken, sie in der ersten Lieferungszeit der Februar zu liegen. Der Preis für gute Waare hielt sich 97½ M. pr. 2250 Pfd., gelbere war es billiger und nur für ganz schwere Qualitäten 97½ M. zu erreichen, während leichtere Waare zu 95—96 M. abgegeben werden mußte.

Auf Frühjahrslieferung wurden bis Donnerstag 600 Wspel. verkauft, und für Lieferung Juni-Juli 120 Wsp. Mittwochsgewicht 2056 P. Juni 122 pfd. 2050 P. Juni 60 P. 2048 P. und für Mai (Kontrakt garantirt) 370 P. Consumsteuer-Regierung bewilligt. Gestern und heute Markthalten ein, sodaß heute Käufer und Kommer nur 100 Last Roggen angeboten. Kaufpreis die 15. Mai pr. 2250 P. unterschrieben worden. Alles pr. 125 Pfd.

Kleine Erbsen noch Umsatz zu 385—360 P. gerne erlassen, graue große Erbsen bedungen auch 100 P. während leichte unverkäuflich sind.

Hafer 50—52 P. pfd große Gerste bedung 264—70 P.

Spiritus bei unbedeutender Zufuhr zu 17½ Thlr. pr. 8000 pCt. an Destillateure verkauft.

Lokalbericht.

Warschau, 9 Januar.

Im großen Theater sind gestern die zweite Abonnementsvorstellung statt. Man gab, bei gut besetztem Hause, „Husaren u. Domen", Original-Lustspiel von Feydeau, und „Hundert ist Hundert", aus dem französischen übertragen. Das Lustspiel nimmt, unter den in unserer Stadt zur Aufführung kommenden Vorstellungen, noch die Leistungen der Darsteller anbetrifft, ungewöhnlich den ersten Rang ein und verdiente auch bei der gestrigen Vorstellung seinen vollbegründeten Ruf.

In dem meist zur Aufführung gebrachten Stücke, in dem Frohes mit vielem Witz und Humor zeigt, daß ein paar freundliche Augen und glatte Wiederworte selbst alte Grauköpfe zu berücken, und auch den eingefleischten Hypochonder vorzugsweise Heiterkeitsanblicken zu machen vermögen, wurde der Major von Herrn Thomanowski vortrefflich gegeben. Herr Pongin kannte in ein so ausgezeichneter Schauspieler, und als solcher so wohl bekannt, daß mehr zu seinem Lobe in der That nicht mehr zu erwähnen nöthig hat. Sein „Regt" versetzte gestern das Publikum wiederholt in die heiterste Stimmung und trug dem Darsteller lohnenden Beifall und mehrfachen Hervorruf ein.

Von den Darstellern der zweiten Stückes „Hundert ist Hundert" erwähnen wir Frau Bakolewicz, die durch den Wechsel ihres Etablissements und die Treffsicherheit ihres Spieles an interessantem Reiz gewonnen.

Gestorben: Michael Bernstein, 6 Wochen alt.

Angekommen: Lieber v. Kallenbach aus Breslau 951, Langer v. Regroni aus Kalisch aus Dresden 684, Dreher v. Schiller aus Berlin 951, Rauch v. Meyer aus Leipzig 586, v. Rieden aus Berlin 951, v. Rosenberg aus Odessa 684, v. Wendelberg aus Breslau 951, v. Jungbrunn aus Riga 474.

Abgereist: Kull, Kirster Kaufmann nach England, Kapellmeister v. Gilert nach Lissa, Kaufmann v. Grodzicki nach Berlin, Post. 3 Post nach Breslau, Bürger v. Hen-Ley nach Breslau, Rauch 2 Post, v. Meyer und v. Leipzig nach Berlin, v. Rieden nach Bremen.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 42½ P., pr. Garnier 46½ Kop.

Marktbericht. In der vergangenen Woche sind die Marktpreise nicht abgeschwächt, weil sich in den Speichern auf Lager befindet — Roggen 3209, Weizen 2401, Gerste 1078, Hafer 9268, Erbsen 446, Buchweizen 417, Getreidegröße 879, Hirsegrütze 917, Weizengrütze 193, Kartoffeln 1362 Tschetwert, Heu 1081 Fuhren, — Die Mittelpreise waren: per Scheffel Roggen 6 RG. 6½ Kop., Weizen 10 Rct. 33 Kop., Erbsen 6 RG. 89 Kop., Buchweizen — RG. — Kop., Bohnen 9 RG. 59½ K., Hafer 3 R. 58½ Kop., Gerste 5 R. 71½ K., Kartoffeln 1 RG. 47½ K., Kartoffeln 1 R. 04½ Kop., Heu 1 R. 20 Kop. per Fuhre, Weizenmehl 12 R. 36 K., grob. Weizenmehl — R. — K., grob. Roggenmehl — Kop., Buchweizenmehl 4 R. 58 K., Hirsegrütze pr. Pud. 11 R. 19 K., feine Buchweizengrütze 17 R. 31 K., ordinaire 8 RG. 10½ K., Perlgerstengrütze — Rct. — Kop., ordinaire Perlgerstengrütze 8 RG. 7½ Kop., Heu 6 Fuhren 20 K. den 40 Kop. Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., 2½ Kalber Fleisch 1½ RG. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am heutigen Markt: Rindvieh 941 St., Schwein 379 St. Hammelvieh und den Kaiserlichen, ferner: Schweine 1492, Kälber 197, wurden verkauft wurden 749 Rinder 750 Schweine und alle Kälber.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Die Fortschrittspartei soll eine Adresse zur Beantwortung der Thronrede beantragen wollen. Der bisherige französische erste Gesandtschaftssekretär Belmont ist zum bevollmächtigten Minister in Uebermar ernannt worden.

Dresden, 6. Januar. Der „Dresdener Anzeiger" meldet, daß ein Befehl nach Marseille abgegangen sei, der Garnison in Rom ihre ganzen Felsgeräthe, wie zu einer bevorstehenden Campagne, zuzuweisen.

Brüssel, 7. Januar. Nach Pariser Nachrichten soll die Antwort auf die preußischen Vorschläge betreffs des Handelsvertrages nächster Tage abgehen und den Abschluß des Vertrages in nahe Aussicht stellen.

London, 6. Januar. Nach der „Times" findet heute in Osborne ein Ministerrath statt. Das Parlament wird zum 6. Februar einberufen werden, sonnte indeß bei den jetzt beunruhigenden amerikanischen Nachrichten bereits in 14 Tagen zusammentreten müssen. Die „Times" hofft auf Frieden.

London, 7. Januar. Der Dampfer „Europa" bringt Nachrichten aus Newyork vom 24 December. Ihnen zufolge liegt noch nichts Entscheidendes vor. Die Newyork. Journale stimmen darin überein, daß ein Krieg mit England zu vermeiden und die Forderung der englischen Regierung zu bewilligen ist. Der Senat hat 1½ Millionen zu Kanonenpulver in den östlichen Gewässern vorrathig und die Kosten- und Zuckerzoll erhöht.

London, 7. Januar. In dem schwimmenden Bagno (Sträflingsschiff) ist Feuer ausgebrochen; Aufruhr ist ausgebrochen.

Cadix, 5. Januar. Das spanische Kriegsschiff „Sumter", welches 3 Flußfregen der Union zerstört und 42 Gefangene an Bord hatte, ist ungeachtet des Protestes des amerikanischen Consuls in dem hiesigen Hafen aufgenommen worden.

Washington, 26. December. Im Senat haben mehrere Redner gegen die Aufhebung der Südstaat Gesandtschaft gesprochen.

Der „Independance" meldet aus Washington vom 28. December: Zwischen Seward und Lyons hat eine Unterredung stattgefunden, in welcher sich Seward geneigt zeigte, Mason und Slidell herauszugeben, wenn sie als Rebellen reklamirt werden. Sollten sie jedoch als „Kriegführende" reklamirt werden, so müßte er an seine Regierung referiren. (?)

(Schl. Ztg.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. Januar.

Berlin. Börsenstimmung:

	Br.	Geld.
Ersche Russische Anleihe		85
Zweite Russische Anleihe		90½
Eisenbahnobligationen		78½
Berg-Märkische Polnische Pfandbriefe		84¼
Polnische Pfandbriefe		84½
Neue Warschau		84½
St. Petersburg 3 Wochen		92½
London 3 Monat		6.20½
Paris 2 Monat		—
Hamburg 2 Monat		—
Wien 2 Monat		70¼
Roggen pr. Januarmon. Monat 82½		
Roggen pr. Frühjahr 81½		

Wien. Börsenstimmung:

Londoner Wechsel 3 Monat	—	141.—
Hamburg	—	103.80
Paris	—	55.60
Amsterd.-Anleihe	—	—
Fünfprozentige Metalliques	—	67.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	178.70

London.

Consols	—	92¼

Getreidemarkt 8. Montagpr., befor. Geschäft, Thees., trübe Luft.

Paris. Börsenstimmung:

Dreiprozentige Rente	—	67.65
Credit-Mobilier	—	703
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 9. Januar.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russischer Gold-Imperiale	— —	8 10
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Chaussobligationen zur 100 Rbl. incl. Coupon	— —	93 50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	16 —	14 15 12½
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 R.	— —	— —
Lit. B. zu 200 R.	— —	— —
Pfandbriefe Amortisations, fünfte Serie (1854), incl. Coupon	— —	— —
Pfandbriefe Amortisations, sechste Serie (1865), incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für vier ersten fünf Raten	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 57½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 300 Mark Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 60	— —
Moskau 100 RCt. 3 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 RCt. 3 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 16	7 18
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 90	— —

Werth d. kauf. Comp. von Schapsbrl. 110½, den Pfandbr. 2¾ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1°R., heute früh — 6° R. — Wasserstand am Weichselzeugel: heute 3 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Maroo opada. (Ballet.) — Morgen: Neue Vorstellung.

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (28. Dezember) 9 Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 6 Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Freitag, (29. Dezember) 10. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; im ganzen Reiche: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 2. Januar. Der „Dziennik Powszechny“ enthält einen Befehl an die Civilverwaltung des Königreichs Polen, d. d. 4. d. M., worin die den Letzten bereits bekannten neuesten Ernennungen, bez. Bestätigungen Ihrer Excellenzen, der Herren v. Kreuzenstern, v. Muchin, Marquis Wielopolski, v. Hube und v. Dembowski öffentlich mitgetheilt werden.

— Es wird die unterthänigste Darstellung des Ministers der öffentlichen Aufklärung, Generaladjutanten Grafen Putiatin, bezüglich der Siftirung der Universität Petersburg, mitgetheilt; dieselbe lautet:

Ew. Majestät haben in Ihrer beständigen Sorge für das Wohl der auf unsern Universitäten gebildeten Jugend und um den Eltern die Mittel zur Erreichung einer gründlicheren Bildung ihrer Kinder zu erleichtern, befohlen, nach Petersburg zur Berathung der Curatoren der Lehrbezirke und ihre Gehülfen, sowie einige Professoren der jeder Universität, die mit dem Zustande der Universitäten bekannt sind, einzuberufen, um das Universitätsstatut zu revidiren, welches vor 25 Jahren verfaßt wurde und deshalb jetzt Unzweckmäßigkeiten bedarf. Die aus den oben genannten Personen bestehende Kommission hat schon ihre Sitzungen eröffnet und diese werden ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, um die aufgetragene Arbeit ohne Zeitverlust zu beenden. Unterdessen, obgleich noch den auf der St. Petersburger Universität vorgekommenen Unordnungen die Regierung sorgfältig nach Mitteln gesucht, um sie wieder in die gehörige Ordnung zu bringen, und deshalb alle möglichen Mittel angewendet hat, um die disponirte Schließung der Universität zu verhindern, so beginnt doch in der letzteren Zeit in derselben sich wieder die Neigung zur Nichtachtung der bestehenden Regeln zu zeigen, welche, obgleich sie an und für sich keine bedeutende Wichtigkeit hat, doch beweist, daß die zur Revision des Universitätsstatuts dazu ernannte Personen der St. Petersburger Universität auf den früheren Grundlagen für die lernende Jugend nicht als nützlich erachtet werden kann. In Folge dessen erachtet der Minister der Volksaufklärung es für seine Pflicht, zum Ew. Majestät den Befehl nachzusuchen: 1) daß die St. Petersburger Universität gleichfalls werde bis zur Revision des Universitätsstatuts und der allerhöchsten Bestätigung der Veränderungen, welche Ew. Majestät für nöthig erachten wird zugelassen. 2) Die Universität reß auf neuen, in dem revidirten Statut festgesetzten Grundlagen zu eröffnen. 3) Alle jetzigen Studenten der Universität als definitiv aus sie entlassen anzusehen, ihnen aber zu gestatten, sich an die Curatoren der Lehrbezirke mit der Bitte um Zulassung in die ihnen vorgetragenen Universitäten zu wenden, mit denselben Rechten und Vortheilen, welche sie bei früherweiser Absolvirung der Cursе bis zum Tage des Schlusses der Universität erworben haben. 4) Alle Professoren und andere Beamte der Universität als außer den Etat gestellt anzuführen bis zur Wiedereröffnung der Universität. 5) Bei der Wiedereröffnung der Petersburger Universität den Professoren und Beamten, sowie den Studenten anheimzustellen, um der Gründung der Regierung auf Grund der neuen Reglements in die Universität einzutreten, der jetzigen Revisions-Kommission aber zur Pflicht zu machen, die Ordnung des Wiedereintritts der obengenannten Personen so zu regulieren, daß ihnen die daher erworbenen Rechte und Vortheile erhalten werden. 6) Die Eröffnung dem Minister der Volksaufklärung zu übertragen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Antrag genehmigt und dem General-Gouverneur Fürsten Suwarow eine bestimmte Summe überlassen, um nach seinem Ermessen Studirende zu unterstützen, die nicht die Mittel haben, sich auf eine andere Universität zu begeben.

— Laut allerhöchstem Befehl vom 16. December soll zur Erhaltung des Andenkens an die Verdienste, welche der Staatssekretair Baron Korff sich um die kaiserliche öffentliche Bibliothek erworben, der Saal, in welchem sich die von ihm geschaffene Sammlung alles dessen befindet, was in fremden Sprachen über Rußland gedruckt worden, „Saal des Barons Korff“ genannt werden. (R. V.)

— Auf den Vorschlag des Adelsmarschalls des Gouvernements St. Petersburg und mit Autorisation des General-Kriegs-Gouverneurs macht die Gouvernements-Verwaltung bekannt, daß der Adel des Gouvernements zu einer außerordentlichen Versammlung am 31. Januar k. J. zusammenberufen werde, um die Frage über Gründung einer Tagesbank zu erörtern. (St. P. Z.)

— Das Handelsgericht Warschau hat unterm 2. d. M. den Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Samuel Löwenberg ausgesprochen.

— Unter den Legaten des sel. Bischofs Ostert befindet sich auch eines von 3000 Rbl. als Beitrag zum Bau der Kirche zur unbefleckten Empfängniß der h. Maria auf dem Geypbowplatze.

— In der „Gaz. Warsz.“ finden wir eine Korrespondenz aus dem Gouvernement Kiew, worin der am 21. v. M. von einem jenner Kreise und Rache für eine an deutschen Juge erhaltene Strafe erwartete Ungrathkommen von Sierakowska, Boiesl, Klenowski, als einer der gemeinschaftigen Männer und tüchtigsten Landwirthe jener Gegend dargestellt wird. Das schändliche Verbrechen hat also leider einen großen Verlust für das Land zur Folge gehabt. Beim Begräbniß des Ermordeten waren in Gostynin über hundert Gutsbesitzer versammelt, um der Leiche die letzte Ehre zu erweisen.

Wilna. Herr Pabulica theilt dem „Wilna. B.“ Nachrichten über den Gang der bauern-Angelegenheit in den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien mit, aus welchen wir folgende Hauptmomente entnehmen:

In der Zahlung der Bauernlöse zeigt sich eine bedeutende Thätigkeit, und der größte Theil der Ablösungssummen wurde im Laufe des Ba-

Die Deutschen in St. Petersburg.

I.

Anzahl und Bedeutung.

Die Narova bildet bekanntlich Maßen die östliche Grenzscheide deutschen Wesens im Norden, wie der Niemel die der deutschen Staaten. Begleich von ihr sind, wenn auch die Kurland einschließlich nicht die Bauern, so doch auf dem ganze Excellente und Pfarrer und in den Städten die Bürger deutsch, obschon letztere seit den letzten Jahrzehnten mehr von früher, und je näher der Narova, desto mehr will russischen Elementen versetzt. Oftlich davon hingegen hat die stetige Zusammenrangung deutscher Bevölkerung ein Ende; nur Inlanden gleich im weiten Meere, sagen einzelne deutsche Ansiedlungen und Kolonien aus der breiten Masse des russischen Volksthums hervor, diese freilich bewahrt gleich weit, als ich das große russische Reich nach Osten hin erstreckt. Aber noch einmal findet sich geschlossen am Knotenpunkt deutschen Wesens, in wesentlicher Verschiedenheit von den sogenannten Kolonien, die beinahe nur aus Aderbauern bestehen, fast alle Schichten der Gesellschaft, alle Lebensberufe zusammengesetzt, selbstsamer Weise da, wo man ihr wohl am wenigsten erwarten zu dürfen meinen konnte, in der Hauptstadt des ungeheuren Reiches selbst, in St. Petersburg. Wir vergichten hier auf eine Erzählung der geschichtlichen Momente, welche deren Folge die genannte Thatsache erscheinen, mehr aber meinen wir, daß es dem Deutschen Acts und überall anziehend sein müsse, von einem so zahlreichen und reichgegliederten Bruchtheile seiner Landsleute, als der Hermite ein genauereres Bild zu gewinnen, vorhalt anziehend, da sich hierbei im Großen und Ganzen mit vollen Rechte als ein exemplisches Bild deutschen Lebens darstellt.

Wir beginnen mit der Bestimmung der Zahl der Petersburger Deutschen, und sie bei weitem leichter gesagt als getan. Zunächst ist [illegible] Mannigfaltigkeit auf den ersten Blick durchsuchen mag, ist nicht einmal das von vorn herein klar, was hier ein Deutscher zu nennen ist. Der deutsche Name ist kein sicherer Anhalt, denn wir begegnen ihm nicht, die trotz des Namens nicht einmal deutsch verstehen, was sich daher erklärt, daß dem russischen Gesetze zufolge alle Kinder aus Mischehen, deren einer Theil gerechtlichen Bekenntnisses ist, eben dieses Bekenntniß annehmen, in diesem aber der Religionsunterricht ausschließlich russisch ertheilt wird, so daß in der Regel schon das erste Geschlecht aus solchen Ehen, später aber das zweite vorzugsweise, völlig in dem russischen Volksthum übergeht. Ebenso wird finden sich natürlich auch, wie umgekehrt im östlichen Deutschland selbst, viele Deutsche mit Namen fremder, zumal polnischen Klanges. Noch weniger ist die Unterthanenschaft entscheidend, da eine große Anzahl, theils aus den Ostsee-Provinzen stammend, theils von dort, theils eingewandert, sie selbst oder ihre Vorfahren, hier erst russische Unterthanen geworden sind. Aber selbst die Muttersprache entscheidet hier nicht, weil in Folge der eigenthümlichen Verhältnisse für viele eine Mutterspracht in Wahrheit gar nicht besteht, indem auch die von deutschen Eltern Geborenen oft alle von Kindheit an wenigstens deutsch und russisch neben einander, wo nicht — und das ist sehr das Häufigste — zuerst russisch ausschließlich reden, nicht wenige sich daneben von der frühesten Zeit an zugleich den Französischen bedienen. Sonach bleibt uns als einziger sicherer Anhalt der Kirche. Wir nennen eben deutsch, was deutsch redet und sich zur lutherischen, reformirten oder römisch-katholischen Kirche bekennt. Auch der hiesige Sprachgebrauch hat diese Norm anerkannt, sofern er die lutherische Kirche, die in deutscher Zunge bei weitem vorherrschende, geradezu die deutsche nennt, die „deutschen Gottes (nemeczki bog),“ den der germanische Name älteres vom „russischen Gotte“ unterschieden, gänzlich zu gestehen. Auch in dieser Bestimmung aber läßt sich der Zahl der Deutschen noch nur annähernd angeben. Statistische Nachrichten fehlen.

Es ist zwar vor einigen Jahren einmal an die Pfarrer die Aufforderung ergangen, die Zahl ihrer Gemeindeglieder zu bestimmen; auch befinden sich jene Angaben in den Händen eines hochgestellten Beamten,

Digitized by Google

terb abgelegt werden. Alle Gutsbesitzer ohne Ausnahme wünschen, ihre Bauern so schnell als möglich von dem Pflichtverhältnisse zu entbinden und auf Obrok zu setzen. In einigen Gegenden geht die Sache in ganz freundschaftlicher Weise von statten, in andern weigern sich die Bauern, irgend welche Bevpflichtung zu übernehmen und die Ukasen zu unterschreiben. Es berricht hier, wie überall, der Glaube, daß ihnen noch weitere Rechte gegeben werden sollen.

— Die Verbindung zwischen St. Petersburg und Kronstadt über das Eis ist nun vollständig hergestellt. Man hat bereits die Eisbeckmarken aufzustellen begonnen und wird dieser Tage am kleinen Wiethsbaum errichten. Man führt in gerader Linie. Auf der zweiten Hälfte des Weges ist zwar ein großer Riß, derselbe dürfte jetzt aber keine Gefahr mehr, da man ihn überdeckt hat. Auf der Newa haben die Fahrten am (6.) 18. Dezember begonnen.

— In einer Korrespondenz aus Lemberg an die „Gaz. Warsz." wird über die Benachtheiligung des Unterrichts in der Geschwne an der dortigen Universität Klage geführt. Seit dem Anfang des vorigen Jahres sei der einzige Lehrstuhl jener so wichtigen Wissenschaft unbesetzt und noch auf keine Aussüllung dieser Lücke zu hoffen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. In der zweiten Hälfte des Januar tritt auch die Kommunal-Landtag hier zusammen.

Die Deputation der Schützen-Brüderschaft im Thale zu Halle, welche dem königlichen Paare die üblichen Neujahrsgeschenke überbracht hat, ist heute früh wieder nach Halle zurückgekehrt. (ASZ.)

Die Ansichten, den früheren Präsidenten der Kammer in das Haus eintreten zu sehen, war sehr getheilt, so sind dem Vernehmen nach Schritte gethan, um Herrn Grabow für die eventuelle Annahme des Präsidiums geneigter zu machen, und hört die „B. u. H. Z." das dies bereits gelungen sei. (Vgl. u. N. Roche.)

Koburg, 4. Januar. Bei seiner Anwesenheit in London zur Besetzung der irdischen Ueberreste des Prinz-Gemahls von England erhielt der Herzog von Koburg eine Beileidsadresse der Londoner und Westminster Mitglieder des deutschen Nationalvereins. Der Herzog erwiderte darauf folgender Maßen: „Meine Herren! Durch die freundliche Theilnahme sprechen, welche Sie mir bei dem traurigsten aller Ereignisse ausdrückten, als auch durch das ehrende Andenken, das Sie den Manen meines unvergeßlichen Bruders widmeten, haben Sie mich tief gerührt! Empfangen Sie meinen warmsten Dank! Die Bestattung hat uns alle hart getroffen; sie raubte mich und den Seinen einen liebenden Gatten, Vater und Bruder, seinen Freunden einen treuen Freund, sie riß auch den thätigen und unermüdlichen Mann in der Blüthe seiner Kraft aus einem segensvollen Wirken. Mir Recht trauert mit Völker, denen beiden er Lieben und Liebe gewebt. Die Ergebung in den göttlichen Willen muß den Schmerz lindern. Die Erfüllung der schwereren Pflichten, die mir auferlegt sind, wird mir Trost und Stärke gewähren. Den Freunden und Landsleuten, den deutschen Brüdern, die in dieser schweren Zeit meiner so freundlich gedachten, bitte ich, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Osborne, 28. Dezember 1861." — Die Bürger von Koburg haben an die Königin Victoria eine Beileidsadresse abgeschickt.

(ASZ.)

Gotha, 29. Dezember. Gestern und vorgestern versammelte sich der zur Geschäftsführung und Leitung des Turnwesens durch die deutsche Turnerschaft berufene Centralausschuß. Von dem Fünfzigmeranschuß waren zehn anwesend. Zur Erledigung kamen unter andern nachfolgende Fragen: Abhaltung des nächsten deutschen Turnfestes; um beiden Städten, Leipzig und Nürnberg, gerecht zu werden, wurde beschlossen das Fest 1863 in Leipzig (zur 50jährigen Feier der Schlacht bei Leipzig) und 1865 in Nürnberg (zur 50jährigen Feier der Schlacht bei Waterloo) abzuhalten. Einheit und Zurückzeit: Deutschland wurde in 14 Turnkreise eingetheilt, für welche Bevollmächtigte mit dem Centralausschuß und Mitglieder verschiedener Turnvereinbände zur Auferstehung von genauen Statistiken in ihren Turngebieten ernannt wurden. Diese Kreise sind: Oesterreich, Bayern, Schwaben, Oberrhein, Mittelrhein, Niederrhein, Nordwesten Deutschlands, Kurhessen, Thüringen, Sachsen und preußische Provinz Sachsen Brandenburg, Pommern und Mecklenburg, Schlesien und südlich Posen. Preußen und Posen. Turnen und Politik: Das Turnen kann nur dann seine reichen Früchte entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird dem Vaterlande ganze und tüchtige Männer zu erziehen, jedwede politische Parteistellung jedoch muß den Turnvereinen als solchen fern bleiben. Die Bildung eines klaren politischen Urtheils ist Sache und Pflicht des einzelnen Mannes. Die Turnzeitung unter der Redaktion von Dr. Goetz in Leipzig wurde als Organ des deutschen Turnwesens ernannt. Zufforderung an die Regierung für Turnlehrerbildungsanstalten und Einführung des Turnens nach deutschem System. Wehrtreue: das Turnen soll Hauptsache bleiben, jedoch wird Bedrturnen mit Waffenübung solchen Vereinen empfohlen die genügende bewährte besitzen. (Pf. K.)

Karlsruhe, 4. Januar. Die „Karlsruher Ztg." welche in ihren letzten Leitartikeln gegen die „A. A. Z." in der deutschen Frage polemisirt, bemerkt heute: „Die „A. A. Z." erwartet den deutschen Mittelstaaten, für welche sie plaudert, einen schlechten Dienst, wenn sie dieselbe als unbesteuerliches Hinderniß für Befriedigung des nationalen Bedürfnisses hinstellt. Wenn sie alle egoistischen Triebe aufregt zum Kampfe für den Partikularismus, so werden wir nicht müde werden, in den Herzen unseres Volkes den Glauben an den endlichen Sieg der sittlichen Bestrebungen zu begründung einer würdigen nationalen Existenz aufrecht zu erhalten. Und dieser Glaube wird sich erfüllen. Ein Volk von 35 Millionen, von der geistigen Kraft und der sittlichen Tüchtigkeit, wie das deutsche, vollbringt, was es in jenem Gewissen als seine Aufgabe erkannt hat, nicht abgeschreckt durch Schwierigkeiten, noch weniger bereit durch eitle Drohungen. Nicht die blutigen Waffen des Bürgerkrieges, welchen die erhitzte Phantasie der „Allgemeinen" als Schreckbild ausmalt und der uns von dem ersehnten Ziel nur entfernen würde, sondern die Lebenskraft der Nothwendigkeit und die unwiderstehliche Majestät eines Volkes, das zum Bewußtsein seines höchsten Rechts und seiner heiligen Pflicht gekommen ist, sind ein jenen Kräften und jener Geschichte entsprechendes Dasein zu schaffen, sie werden sogar den Widerwillen der Mittelstaaten unblutig überwinden."

Die „Mittelrh. Ztg." berichtet aus Heidelberg, daß Heinrich v. Gagern bedenklich erkrankt sei.

München, 3 Januar. Das „Militair-Verordnungsblatt" enthält die Ernennung des bisherigen bayrischen Kriegs-Kommissärs Feinaigle zum General-Verwaltungsdirektor der bayrischen Armee.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Gestern Abends war großer Skandal im lateinischen Viertel, wo das Odeontheater ein neues Stück von E. About aufführte. Es ist Gertana betitelt, spielt in Italien, und treibt ultramontanische Politik mit Anspielungen und Ausfällen auf Rom und die Klerisei. Der Verfasser versprach sich davon eine glänzende Wiederung auf die studirende Jugend. Das lateinische Viertel hat aber schon längst gegen den jetzigen Neo-Ultramontanismus die demokratischen Sterbeideen, namentlich gegen die polnische und unpolnische Unterstützung eines E. About und Consorten protestirt. Es war bei der gestrigen Aufführung Zank vertreten, und ermangelte auch Herrn E. About und sein Stück aus dem Odeon und dem Quartier laim hinauszuspielen. Da gegen Ende des dritten Akts Verhandlungen vorgenommen wurden, konnte das Stück bis zu Ende gespielt wer-

Digitized by Google

man hat aber damals einfach die Zahl der Kommunikanten mit drei multiplizirt. Auch und bleibt nichts anders zu thun übrig. In Erwägung indeß, daß sich eine ziemliche Anzahl zu keinem bestimmten Prediger hält, werden wir zu der so sich ergebenden Summe noch etwas hinzurechnen müssen. Es zählte aber im Jahre 1860 die Gemeinde zu St. Petri 5688 Kommunikanten, die Annen-Gemeinde 5018, die Katharinen-Gemeinde 3582, die Michaelis-Gemeinde 381, die zweite Kadettencorps-Gemeinde 168, die deutsche reformirte Gemeinde 1014. Schon diese Zahlen würden mit 3 multiplizirt in runder Summe an die 49,000 Deutsche ergeben. Es ist aber auch noch ein Theil der lettischen Gemeinde hierher zu ziehen, von denen 3517 Kommunikanten die Hälfte — denn so viel sieht man wohl mit Recht für deutsch an — neue 5000 Seelen hinzubringt; ebenso die esthnische Gemeinde mit ihren 4276 Kommunikanten etwa zum Drittheile, und desgleichen einige hundert Römisch-Katholische, so daß, wenn man hierzu, was sicher eher zu wenig, als zu viel ist, gegen 3000 der kleiner Gemeinde Betheiligte rechnet, etwa 60,000 Deutsche herauskommen, eine Summe, die auch der gewöhnlichen Annahme hier entspricht. Ich habe in sehr verschiedenen Kreisen sehr oft zur Frage nach der Zahl unserer Landsleute gethan und sehr verschiedene Zahlen zu hören bekommen: 40,000, 70,000 bis 130,000; unter zehn Malen aber neun Mal ist um immer 60,000 genannt worden. Es also ist die Zahl der Deutschen. Am dichtesten beisammen finden wir sie in den belebtesten Gegenden der Stadt, das heißt, am Newski-Prospekt und in dessen Nähe, wo sich denn auch die meisten ihrer Kirchen befinden, die zu St. Petri am Newski selbst, ebenda die römisch-katholische, die reformirte in einer Seitenstraße; ebenso, wo nicht noch mehr, auf der Wilhelmsinsel (Wassili-Ostrow) mit der Katharinenkirche und dem Gottesacker der Michaelis-Gemeinde, dann wohl auf dem Feldfelde (Lotzmajan), wo die St. Annen-Kirche mit der zweitgrößten Gemeinde steht. — Zerstreuter jedoch ziehen sie sich durch die ganze Stadt, wie sich denn z. B. die zweite Kadettencorps-Gemeinde auf der Petersburger Seite, die lettische Kirche auf der großen Ostpreußstraße, die esthnische unweit des Heumarktes befindet. Indeß kann die Anzahl der Kirchen nur mit großer Beschränkung einen Maßstab für die Dichtigkeit der deutschen Bevölkerung abgeben, da nicht alle in Deutschland wohl allenthalben bestimmte Stadtbezirke an bestimmte Kirchen gewiesen sind, sondern ein Jeder zu des Pastors Gemeinde gehört, der sein Beichtvater ist, Hauptsache aber, wie auch Beschluß desselben, völlig frei steht. — Ihrer Unterthanenschaft nach sind die hiesigen Deutschen, wie schon bemerkt, theils deutsche Unterthanen, wie denn in Petersburg selbst auch fremden Unterthanen das Betreiben von Gewerben und der Staatsdienst gestattet ist, theils russische, und diese werden theils Ostseebohner, Kur-, Liev- und Ehstländer, theils solche, die erst ihre russische Unterthanenschaft gewonnen. Die Zahlen beider, deutschen und russischen, mögen sich jetzunch gleich sein. Unter den deutschen Unterthanen sind die Meisten Preußen, dann Sachsen, dann Mecklenburger, viele Hessen und Nassauer, dagegen nur wenige Süddeutsche und namentlich fast kein Oesterreicher.

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Temps" meldet als ein höchst interessantes Ereigniß, daß in Bräsiel ein blinder französischer Musiker, Hr. Dubois, eine ebenfalls blinde französische Virtuosin, Frln. Petitjean, geheirathet hat. Es scheint danach, sagt die „Allg. Ztg.", daß die Kenntniß des Gesetzes der lebhaften Uebertragung der Eigenschaften weniger verbreitet ist als wünschenswerth, denn daß die beiden Blinden alle Aussicht auf eine blinde Nachkommenschaft haben, ist nur zu gewiß. Sollen denn Richard's, Daumer's, Pertalis wunderreiche Arbeiten über diesen Gegenstand ohne jeden praktischen Nutzen bleiben? Ein englischer Bischof hat es übernommen eine ganze Reihe von physischen Gesetzen für die Ehe nach der Erfahrung aufzustellen

den. Der anwesende Prinz Napoleon hatte sich beim Ausbruche des Tumults zurückgezogen. (L. Z.)

Man setzt die Unterhandlungen mit den Bincenzvereinen einerseits und dem Erzbischof von Paris andererseits, damit dieser die Ober-Präsidentschaft über diese zu reformirenden Vereine übernehme. Cardinal Morlot hat auf Wunsch des Kaisers diesem einen Reorganisationsplan der Gesellschaft vorgelegt und sich bereit erklärt, im Falle er angenommen werde, die Präsidentschaft des in Paris residirenden Ober-Comite's zu übernehmen. — Mehreren Bischöfen, die beabsichtigten, sich nach Rom zu begeben, ist es nicht gestattet worden, sich aus ihren Diöcesen zu entfernen. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, im Januar. Die Franzosen legen bei Nizza ein verschanztes Lager an, theils zum Schutz des Hafens, theils und hauptsächlich wohl auch, um Herren der Straße auf Turin zu sein. — Dem Gesandten am Berliner Hofe, Grafen de Launay, ist das Großkreuz des Mauritius-Ordens vom König Viktor Emanuel verliehen worden. (C. G.)

Turin, 5. Januar. Italienischer Truppen haben nach langem Kampfe bei Palestra eine Bande von 40 Räubern gefangen. Eine Patrouille von Bauern, von einigen Bandieuten gefolgt, ist in einen Hinterhalt von 300 Räubern gefallen, und hat an der Brücke von Sesia 16 Mann verloren. Die Bandieute wurden verhaftet. — Ein Circular der Direction der Kirchenkasse benachrichtigt die Präfecten, Listen von Administratoren zu entwerfen, um mit der Bestgesinnung der Güter der unterdrückten religiösen Gemeinschaften vorzugehen.

Das Dekret, welches der Statthaltercharakter in Sicilien bestätigt, ist heute unterzeichnet worden. — Der (bourbonische) Prinz und die Prinzessin von Capua sind in Turin angekommen und von dem Könige und der königl. Familie mit lebhafter Sympathie empfangen worden. (Schl. Z.)

Portugal.

Der „Independance" zugegangene Nachrichten aus Lissabon lauten beruhigend. Der Gesundheitszustand des Königs und des Infanten ist gut.

Türkei.

Scutari, 6. Januar. Die Montenegriner, welche Soja wieder besetzt hatten, sind vergangenen Sonnabend mit Verlust von 70 Mann wieder daraus vertrieben worden.

Amerika.

Seward hat gelegentlich eines Banquets einen Brief geschrieben, in welchem es u. A. heißt: Jeder Vortheil Amerikas verwirre die Wohlfahrt Englands; was jedem Mißgeschicke, das Amerika betreffe, werde auch früher oder später England zu leiden haben.

Im Senate hat Hale in einer treugerischen Rede die Zurückweisung der anmeldenden Forderungen Englands bevorwortet, den betreffenden Antrag jedoch einer späteren Diskussion vorbehalten. Der Senator Sumner hatte die Ansicht ausgesprochen, das die streitige Frage auf freundschaftliche Weise zu lösen sein werde. (Allg. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 10. Januar.

Vorgestern ereignete sich in der Brauerei auf der Siedlerstraße (Krochmalna) folgender klaglicher Fall. Die Frau des dortigen Hausknechts, Anna Jurgiter, 26 Jahre alt, kam in die Waschdarre unvorsichtiger Weise zu nahe an die Maschine, so daß ihre Kleider von derselben ergriffen und die Unglückliche zwischen Rad und Walze gezogen wurde, wodurch sie so starke Verletzungen erhielt, daß sie auf der Stelle den Geist aufgab.

Der gestrige Abend brachte durch Aufführung „Marco spada's" im großen Theater den Freunden des Ballets gewiß einen langersehnten Genuß. Wir müssen gestehen, daß die Direction es sich hat angelegen sein lassen, das Publikum auch in dieser Hinsicht zu befriedigen. Sämmtliche Pas und Divertissements zeichneten sich durch große Grazie aus und wurden mit ausgezeichneter Präcision ausgeführt. Ganz besonders erfreuten sich die Solopartien der Damen Freitag und Dylewska und der Herren Tarnowski und Maurier des Beifalls des Publikums und wurden die Darstellenden durch wiederholte stürmische Beifallsbezeugungen und Hervorruf ausgezeichnet — eine Ehre, die auch dem Corpus du ballet insgesammt zu Theil wurde. Schließlich können wir nicht unterlassen, noch der eleganten, geschmackvollen Costume und prächtigen Decorationen, besonders im zweiten Akte, lobend zu erwähnen.

Angekommen: Frau M. Nager von Berlin 414, Zeber 2, Berger a. Preußen 405, Frau Grafin L. Haale von Paris 414, Kauf. L. Matjot aus München 1576, B. Bielkowski von Posen 601.

Abgereist: Frau L. Gierlasch und Frl. G. Kanabuch nach Breslau, Frau Joseph Guerin nach Hamburg, Frau L. Wachtel nach Paris, Opernsänger H. Slowinski nach Krakau, Freiherr K. Swoboda nach Prag, Frau J. Bach nach Lissa.

Spiritus pr. Wedtre 1 R. 45½ — 45¼ R., pr. Garnier 47½ — 50 Rbl.

Neueste Nachrichten.

* Die „Gazeta Polska" enthält Privattelegramme aus London vom gestrigen, New-York vom 29. December, wornach der Präsident der vereinigten Staaten, Lincoln, in die Auflösereien der gegangenen Kommissäre des Südens, Mason und Slidell, eingewilligt habe, da, wie er sagt, es unmöglich sei, zwei Kriege auf einmal zu führen. Sonach wäre die Gefahr eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten beseitigt. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, auf das gemäßigte und würdige Verfahren der dreisten Regierung in dieser Angelegenheit hinzuweisen, wodurch die Erhaltung des allgemein erwünschten Friedens offenbar am meisten ermöglicht wurde.

Der französische Gesandte hatte die Note Thouvenel's am 23. d. M. überreicht; auch die anderen Gesandten hatten friedliche Rathschläge gegeben.

Berlin, 8. Januar. Präsident Santos ist in Berlar zum Obergeordneten gewählt worden.

Berlin, 8. Januar, Abends. Über „Neuen Preußischen Zeitung" zufolge ist die Antwort der französischen Regierung auf die preußischen Vorschläge wegen eines Handelsvertrages bereits unterwegs. — Der Landrath Gerlach ist nicht zur Disposition gestellt. — Der Herzog von Coburg soll erkrankt sein.

Kassel, 8. Januar. Die Mitglieder der zweiten Kammer haben auf Eröffnung der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie ihre Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 nicht zurücknehmen. Hiernach hat der Landtagscommissär vermittelst Landtagsreskript Verordnung die zweite Kammer aufgelöst.

Wien, 7. Januar. Die heutige „Don.-Ztg." schreibt: In verschiedenen Blättern geht die Nachricht durch die Blätter, daß über Bundesreform-Entwürfe eine Berathung des Grafen v. Rechberg neuerlich an die k. k. Gesandten bei den deutschen Höfen erlassen worden, zugleich auch in welcher Tendenz dieselbe abgefaßt sei. Wir können versichern, daß ein solcher Circularerlaß des österreichischen Ministeriums des Auswärtigen gar nicht existirt.

Turin, 7. Januar, Abends. Die Nachricht, daß das Ministerium über seine Auflösung berathen habe, ist unwahr. In der Deputirtenkammer ist ein Kredit von 2 Millionen zum Ankauf von Waffen für die Nationalgarden genehmigt worden.

Mostar, 7. Januar. Gestern erließ Omer Pascha eine neue Proklamation an die Aufständischen, worin er denen, die sich ergeben, volle Amnestie verspricht. Die feindlichen Maßregeln werden von den Türken eingestellt, bis die Antwort der Aufständischen angelangt.

Digitized by Google

Nach Berichten aus Odessa vom 28. v. Mts. hat an der Nordküste des Schwarzen Meeres ein starkes Gewitter stattgefunden. Odessa ist unversehrt geblieben. Nikolajew, Kinburn und Petrowa haben dagegen sehr gelitten. Die Kammer hat zur Unterstützung der Betroffenen 10,000 Dukaten bewilligt.

— Canton, 30. December. In Peking hat ein Staatsrath stattgefunden, die Minister sind anwesend. Ein neues Ministerium unter dem Präsidium des Prinzen Kung ist gebildet worden.

Nach zuverlässigen Mittheilungen aus Bombay berichtet die „Patrie", daß die durch ein Telegramm gemeldete Gefangennahme Nana Sahib's durchaus unbegründet ist.

(Schl. Ztg, Allg. Pr. Ztg., Gaz. Polska.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Breslau, 4. Januar. (Voll-Bericht.) Das hiesige Geschäft hat sich gegen Jahresschluß etwas günstiger gestaltet und während die Nachfrage nur vielseitiger geworden, nahmen auch die Umsätze größere Dimensionen an. Namentlich sind in letzte Zeit mehrere bedeutende Posten russischer Kamm- und Tuchwollen von 68—68 Thlr., so wie polnische Cheviots von 72—78 Thlr. von einheimischen und sächsischen Fabrikanten und Kämmern acquirirt worden, während ein thüringisches Fabrikhaus mehrere größere Partien feine und hochfeine schlesische Cinsimmen von 95 bis 105 Thlr. an sich brachte. Endlich haben diverse Kammgarnspinner Gebrauchswollen von 58—63, mittelfeine Halbwoll-Kunstwolle von 83—86 und mittelfeine Zweiten Mitte der Zwanziger Thaler für sächsische, niederlausitzische und österreichische Rechnung acquirirt. Das gesammte verkaufte Quantum beläuft sich auf circa 1800 Centner, während die neuen Zufuhren aus Polen und Rußland ungefähr das Doppelte betragen.

(Bank- u. Handels-Ztg.)

Vermischtes.

— Die Einwohnerzahl der Oberbürgermeisterei Düsseldorf betrug nach der am 3. December a. C. abgehaltenen Volkszählung im Ganzen 52,987, worunter dem Civil 49,639, dem Militär 3358 angehörten. Der Religion resp. Konfession nach befanden sich unter der Gesammtbevölkerung 39,760 Katholiken, 9239 Evangelischen, 631 Juden und drei anderen Bekenntnissen zugethan, darunter ein Muhamedaner in Düsseldorf.

— Erfurt, 4. Januar. Die Zählung hat hier 32,616 Seelen ergeben.

— Die Bevölkerungsstatistik der ewigen Stadt (Rom) fand Ende 1861 ergeben 40 Bischöfe, 1886 Weltpriester, 2474 Ordensgeistliche, 1657 Seminaristen und Collegiaten, 2032 Nonnen, 2613 weibliche Zöglinge in Conservatorien und Klöstern, 283 Klosterleben, 4226 Juden; Gesammtbevölkerung 194,887 (im vorigen Jahre nur 184,049).

— Paris. Die Fabrikation des inländischen Zuckers in Frankreich hat verflossenes Jahr einen unerwarteten Aufschwung genommen. Während das fabrizirte Quantum 1858: 59,477,668 Klo betrug, 1859 auf 61,443,868 Klg., um 1860 wieder auf 42,910,981 zu sinken, erreichte es 1861 die Höhe von 77,473,462 Klo.

(B. Z.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 9. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: fest.		
Große Russische Valuta	—	84½
Kleine Russische Valuta	—	97
Schatzobligationen	—	79½
Brandenburger Polnische Pfandbriefe	—	85
Polnische Pfandbriefe	—	84½
Kurz Wechsel	—	84½
Ct. Lombardirung 3 Wochen	—	99½
Amsterdam 3 Monat	—	6.30½
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	70½
Roggen pr. laufenden Monat 53		
Roggen pr. Frühjahr 52		
Wien. Börsenstimmung: belebt.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.50
Hamburg	—	109.80
Paris	—	55.50
National-Anleihe	—	62.40
Fünfprozentige Metalliques	—	67.50
Oesterreichische Credit-Actien	—	179.80
London.		
Consols		pr. Cto. 93¾
Schwankend. B. Montagne, leichte Geschäft, Thees, trübe Luft.		
Paris. Börsenstimmung:		
Fünfprozentige Rente	—	68.40
Credit-Mobilier	—	788
Englische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 10. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	M. K.	M. K.
Russische Gold-Imperiale	— —	5 78
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	98 —	99 00
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	16 15	16 16½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Dito Certificate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstipationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen.	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbr. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 fl. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 200 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Leipzig 100 Thlr. 2 Monat	106 33	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 99	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	75 60	— —
Augsburg 100 Mrk. 1 Monat	99 35	— —
Petersburg 100 Mrk. 1 Monat	90 80	— —
London 1 pfd. Sterl. 3 Monat	7 15	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	89 95	— —

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 113 ½ R., von Pfandbr. 3 R.

Juserate.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause bei Hrn. Zitzler, neben Engler über Nat und Mittage zu 1 R. 10 Gr. vom 1. d. M. verabreiche. Ebenso empfehle ich mein vorzügliches Bier sowohl auf Fuß- und Flaschen.

Restaurateur A. Scholz.

Restauration, Marschallstraße Nr. 1879.

Gründlicher Unterricht in der englischen Sprache wird ertheilt. Nähere Auskunft giebt die Expedition d. Ztg.

Gebüte Strohhut-Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik auf der Krecola-Straße im Eisenstein'schen Hause. Auch können fleißige Mädchen aus anständiger Familie dort zum Nähen angenommen werden.

M. Schwarz.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Vielseitigkeit zur billigen Vertilgung der Hühnervögen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist jetzt in der Handlung des Hrn. **Dabrowski**, genannt Kiehy Kornmarkt, Krakauer Vorstadt No 283, wodurch der Kornmarktverkauf zu haben. Ein Päckchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, ist der gedruckten zur Vielseitigkeit vertheilten Anweisungen näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mancherlei Unkunden an den Füßen.

Gesucht

wird zur Beaufsichtigung eines Knaben von 10 Jahren ein gewissenhafter Mann, wenn auch kein Lehrer.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau um nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien um nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittag 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm 10 Uhr 45 M.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 6 R., heute früh — 8 R. — Wasserstand am Weichselzeiger: heute 6 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung. Morgen: Panna na wydaniu. — Obersztyn z Kiernozia. — Uebergewicht.

Druck von Gebrüder Hindenberg. Zu drucken erlaubt, Warschau, (29. December) 10 Januar 1862 Censor W. Fecht.

№ 7 Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (30. Dezember) 11. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 10. Januar. Es wird folgendes Aktenstück officiell mitgetheilt:

Allerhöchste Bestätigung des kriegsgerichtlichen Prozesses gegen Anton Bialobrzeski, Prälaten und Archidiakonus des Metropolitankapitels zu Warschau.

Nach dem Hinscheiden des Erzbischofs Fijałkowski wählte das Kapitel der Erzdiözese Warschau zum Amte eines Suffraganbischofs den Prälaten Bialobrzeski, welcher dasselbe übernahm und die mit demselben verbundenen Funktionen vollzog, ohne der vorgeschriebenen Ordnung entsprech ad von der Regierung bestätigt zu sein, wie dies stets in solchen Fällen sowohl in der Warschauer als in den anderen Diözesen des Königreichs und des Kaiserreichs beobachtet worden war.

Am (3.) 15. Oktober traten die allbekannten Ereignisse in der Kathedrale und in der Bernhardinerkirche ein. Ohne jegliche Untersuchung derselben, und nur auf die Angaben der Priester dieser Kirchen gestützt, erklärte der Prälat Bialobrzeski diese Kirchen für entweiht, befahl dieselben zu schließen und nach diesem leichtsinnigen Verfahren brachte er eine Forderung wegen einer förmlichen Versöhnation der Thatsächlichkeit der Vorfälle ein.

Hiermit sich nicht begnügend, und ohne die Verfügung der Regierung wegen obigen Verlangens abzuwarten, berief der Prälat Bialobrzeski ohne Rücksicht auf den bereits erklärten Kriegszustand das Kapitel, um sich, wie er behauptete, nach über andere Maßregeln zu berathen, welche ähnlichen Ereignissen vorbeugen sollten. Zu diesen Berathungen wurden nach dem eigenen Geständnisse Bialobrzeski's Geistliche der Warschauer und anderer Diözesen, welche kein Stimmrecht im Kapitel besitzen, zugelassen. Gleicher Weise nahmen an dieser ungesetzlichen Versammlung Laien Antheil. Der Prälat Bialobrzeski widersetzte sich nicht nur keineswegs den Zusammentritte dieser ungesetzlichen Versammlung, sondern er ließ auch seinem eigenen Geständnisse einige nicht stimmberechtigte Geistliche zur Abgabe ihres Gutachtens im Kapitel zu. Im Besitze der Vollmacht, sogar dem Gutachten des Kapitels nicht nachzugehen, bei gesetzmäßiger Erfüllung der ihm zustehenden anvertrauten Pflichten, welche sich jedoch nur auf laufende Geschäfte bezogen, ließ sich der Prälat Bialobrzeski nach solchen ungehörigen und gesetzwidrigen Berathungen, gleichsam in Folge eines allgemeinen Beschlusses der zugelassenen und theilweise sogar von ihm berufenen Versammlung, zur Anwendung einer Maßregel hinreißen, wozu ihn nach seinem eigenen Geständnisse kein Gesetz ermächtigte, wozu er keine rechtmäßige Vollmacht hatte oder haben konnte, nämlich: er hob alle katholischen Kirchen in Warschau schließen.

Diese Verfügung berauhte unverhoffter Weise und auf unbestimmte Zeit alle Christen römisch-katholischen Bekenntnisses der Spenden des Gottesdienstes, und da dieselbe unvergänglich nach den in den beiden genannten Kirchen vorgekommenen Ereignissen erlassen wurde, so mußte sie einen allgemeinen und tiefen ungünstigen Eindruck auf die Gemüther hervorbringen, indem sie als eine Folge dieser in falschen Lichte dargestellten Ereignisse erschien, ohne daß die geringste Feststellung dessen, was wirklich vorgefallen war, stattgefunden hatte.

Die eigenmächtige Schließung der Kirchen bei den dieser Handlung vorhergehenden Umständen, namentlich: dem von der Geistlichkeit nicht verhinderten Absingen entstellter Hymnen, was nach den eigenen Worten Bialobrzeski's „eine Verhöhnung des Gotteshauses“ war, und bei der hartnäckigen Weigerung der Menge, sich aus den Kirchen zu entfernen, gab einen neuen Anlaß zur Aufregung, und somit auch zu einem blutigen Konflikte, was die Regierung mit allen Mitteln zu vermeiden bemüht war. Indem der Prälat Bialobrzeski zu den angegebenen Mitteln griff, verletzte er zu jeder Zeit, um so mehr aber unter den gegebenen Umständen, offenbar ebenso wohl seine geistlichen Pflichten, als auch die Schuldigkeit eines treuen Unterthans gegen den König und das Vaterland.

Für diese Handlungen wurde der Prälat Bialobrzeski infolge der Erklärung des Kriegszustandes vor das Feldkriegsgericht gestellt. Vor diesem legte Bialobrzeski zu seiner Rechtfertigung anfangs folgendes Geständniß ab: 1) Weil in den Kirchen zu St. Johann und der Bernhardiner „Aergernisse ungesetzlich wurden, was eine Entweihung des Gotteshauses nach sich ziehe“, so habe er einen ähnlichen Vorfall in anderen Kirchen gefürchtet, um so mehr, da die Warschauer Kirchen Täter der Kathedralkirche sind und dem Beispiel der Schließung jener folgen müßten, um sich von Entheiligung zu schützen; 2) Er habe die Wichtigkeit, worum er gebeten habe, um angedeuteten Vorfällen vorzubeugen, nicht begriffen und nicht erhalten. Später jedoch erklärte Bialobrzeski vor dem Kriegsgerichte, er sei zur Schließung der Kirchen bewogen worden, „um die Entheiligung der Gotteshäuser durch das Absingen der verbotenen Lieder darin nicht zuzulassen,“ welchem Beekommen gegenüber die Geistlichkeit keine Macht gehabt habe.

Was nun den ersten Punkt betrifft, so konnte die Erklärung Bialobrzeski's nicht als begründet angenommen werden, da die Schließung der Kirchen im Allgemeinen, zur bestmöglichen Sicherstellung derselben vor den vorausgesehenen Vorfällen, nach dem eigenen Geständnisse Bialobrzeski's durch das Gesetz nicht vorgeschrieben ist und Bialobrzeski zu dieser Handlung keinerlei Recht hatte; die Entheiligung der Gotteshäuser selbst aber war mit nichts erwiesen und konnte von einer förmlich und unparteiisch geführten Untersuchung nicht erwiesen werden. Was zweitens die von Bialobrzeski geforderte Bürgschaft behufs der ferneren Verhinderung der angedeuteten Vorfälle betrifft, so bestand dieser Verlangen in der vorwegnehmen Forderung, daß alle in den Kirchen und sogar auch auf den

Die Deutschen in St. Petersburg.

I.

Anzahl und Bedeutung.

(Fortsetzung zu Nr. 6 d. Bl.)

Fragen wir weiter nach der Betheiligung unserer Landsleute auf die einzelnen Stände und Berufsarten, so begegnen wir denselben, wie schon gesagt, in allen Gesellschaftsschichten. Selbst in der nächsten Nähe des Thrones fließt deutsches Blut. Auch im Reichsrathe fehlen die deutschen Namen nicht ganz, wie sich andererseits von den obersten Hofämtern wenigstens eins, das des Ober-Ceremonienmeisters, in deutschen Händen, nämlich in denen des katholischen Grafen Loch, befindet. Sehr häufig dagegen finden wir Deutsche in den ferneren Aemtern, im Heere und außer demselben, ohne daß jedoch das Verhältniß sich leicht durch eine Zahl ausdrücken ließe. Und der Grund dieser Sachlage ist leicht zu erkennen. Einmal werden sehr nicht wenige Aemter geringen Leute aus Deutschland herbeigerufen, andererseits wandern sich in den Ostseeländern bei Weitem mehr dem Staatsdienste, als in diesen selbst Verwendung finden. Der alte deutsche Adel Kur-, Lan- und Estlands, durchschnittlich minder bemittelt, als der alte russische Geburtsadel, findet eben darin einen verstärkten Anlaß zur Betheiligung an Staatsämtern. Außerdem mag auch größere Neigung zu beiden Beschäftigen mit im Spiele sein. Dazu zeigt sich namentlich im Heere, wo den vielen hohen Posten in deutschen Händen auf den ersten Blick befremden, gewisser zugleich aber ihre Erklärung in dem Umstande finden, daß der vornehme Adel in den meisten Fällen nur eine kurze Zeit im Dienste bleibt, dann sich in's Privatleben, beziehendlich auf seine Güter, zurückzieht, der deutsche Offizier dagegen in der Regel seinem Berufe treu bleibt und so höher vorrückt. Von einer Bevorzugung ist dabei nicht die Rede, ebensowenig von einem feindthümlichen Ueberwiegen der Deutschen über die eigentlichen Russen in diesen Stellungen; nur ein gegleichwenigen Mehr in Anbetracht der geringeren Anzahl deutscher Unterthanen läßt sich behaupten. Also, um auf unseren Text zurückzukommen, so sehr derselbe der Theil unserer hiesigen Landsleute sind, sich unter dem Offizierstande, und namentlich unter dem höheren. Daß die Mannschaften und Unteroffiziere fast keinen Deutschen aufzuweisen haben, ist eine nothwendige Folge der Rekrutirungs-Verhältnisse, sowie des Mangels deutscher Bauern in den Ostsee-Provinzen. Von den übrigen Beamten fallen dem fremd Emkommenden zuerst die Deutschen beim Zolle recht augenthm auf. Sie scheinen zahlreich sind in diesem Departement in Deutschen nicht, wie sich Jeder durch einen Besuch auf dem Hafen-Zollamte leicht selbst überzeugen kann. Ziemlich das Gleiche gilt von der Polizei. Zwar in der sogenannten ausländischen Polizei wird man vorwiegend Deutsche antreffen, sonst aber schwerlich. In allen anderen Ministerien sind sie häufiger, sehr häufig unter den Aerzten, in keinem aber häufiger, als im Unterrichtsministerium oder, wie man hier sagt, dem der Volksaufklärung. Daß die russische Akademie der Wissenschaften, die eine Klasse für russische Sprache und Literatur ausgenommen, wesentlich aus Deutschen zusammengesetzt ist, ist eine bekannte Sache, und die Namen der betreffenden Herren sind ja bekannt genug in der gelehrten Welt. Nur noch die Mathematik zählt eine Anzahl echt russischer Vertreter. Von der Universität gilt zwar nicht das Gleiche, aber deutsche Namen kommen doch auch hier vor. Der Professor der griechischen Sprache, Steinmann, zugleich Direktor der unten zu erwähnenden St Petrischule, steht in russischen Landen verschiedenen Kreisen bekannt geworden sein. Auch der Zoolog Eversand die Mineralog Hoffmann sind hier zu nennen. Von den russischen deutschen Anstalten sehe ich jetzt gänzlich ab, aber auch unter den russischen dürfte sich nicht leicht eine irgend bedeutende ohne wenigstens einen deutschen Lehrer, manche dagegen mit einer ziemlichen Anzahl finden sollen. Auch die kaiserliche öffentliche Bibliothek hatte bis vor Kurzem einen

Digitized by Google

Strafen Aretirten freigelassen werden sollten, in Anbetracht, daß dieselben nach dem Ausdrucke Bialobrzeski's die ganze Kirche bilden. Wiewohl Bialobrzeski später erklärte, daß er wirklich darunter nur die Freivalkyrig derjenigen verstand, welche in den Kirchen arretirt wurden und seinen Antheil an anderen Vergehen genommen hatten, so konnte doch auch diese Forderung nicht für begründet und die Vertagung Bialobrzeski's rechtfertigend angenommen werden, da das Vergehen eines Verbrechens oder einer Uebertretung in der Kirche die Strafzulässigkeit der Handlung nicht vermindert, sondern noch erhöht.

Endlich konnte auch die letzte Erklärung B.'s, welche mit der ersten in vollständigem Widerspruche steht, nicht berücksichtigt werden. Denn das Abfingen aufreizender Lieder während des Gottesdienstes, was Bialobrzeski selbst als eine „Verhöhnung des Gotteshauses" erkennt, hätte — bei der Dynamacht der Geistlichkeit, solchen Handlungen, welche die Religion beeinträchtigen und die öffentliche Ordnung gefährden, Einhalt zu thun — Maßregeln hervorrufen sollen, um die schrecklichen Folgen, zu welche die Aufregung erhielten, abzuschwächen, und unter diesen Umständen war Bialobrzeski durch seinen auf Unterthanentreue geleisteten Eid verpflichtet, der rechtmäßigen Forderung die damals funktionirenden Stadtbehörden des Königreichs Genüge zu leisten.

Das Feldkriegsgericht verurtheilte, nach Erwägung aller Umstände des Prozesses, den Prälaten Bialobrzeski kraft der Art. 96, 600 und 606 des ersten Buches des Militärstrafgesetzbuches (Ausg. v. 1859), nach Vernehmung seiner geistlichen Würde, des St. Annaordens 2. Kl. und aller Staatsorden, zur Strafe der Erschießung.

Der zeitweilige Oberbefehlshaber der ersten Armee erkannte das Urtheil des Feldkriegsgerichtes als begründet an; in Anbetracht aber des vorgeschrittenen Alters und des kränklichen Zustandes Bialobrzeski's stellte er das Urtheil Seiner Majestät zu Allergnädigster Entscheidung vor und überließerte das Schicksal des Angeklagten der Barmherzigkeit des Monarchen.

Se. Majestät hat nach Einsichtnahme von dem Prozeß: befunden, daß der Prälat Bialobrzeski für die gesetzwidrige Versammlung im Kapitel und die eigenmächtige Schließung aller katholischen Kirchen in Warschau durch Urtheil des Feldkriegsgerichts gesetzmäßig zur Todesstrafe verurtheilt wurde, aber gleichzeitig geruhte Se. Majestät Allergnädigst, dessen langjährige Verwaltung zahlreicher geistlicher Aemter unter wohlthätiger Anerkennung der geistlichen und weltlichen Behörde, seine untadelhafte Führung während des Aufstandes von 1831 und aller andern Unruhen im Königreiche, nicht minder endlich den Umstand zu berücksichtigen, daß Bialobrzeski, um Hülfe die von ihm vorgebrachten Entschuldigungen nicht genügten, an die Barmherzigkeit des Monarchen appellirt hatte, Mit Rücksicht daher auf obige Umstände hat Se. Majestät Allergnädigst zu befehlen geruht, das Strafmaaß auf Entschiedung des Bialobrzeski in eine Festung auf ein Jahr zu beschränken, ohne demselben seine geistliche Würde und seinen Orden zu entziehen.

Z — Allerhöchstes Handschreiben an den Minister des Kais. Hofes, General der Infanterie, Gen.-Adjutanten Grafen Adlerberg I.

Graf Wladimir Fedorowitsch! Heute zog das fünfzigste Jahr Ihrer Dienste im Offizierrange zu Ende. Sie begannen Ihre Laufbahn in den Reihen des ehemaligen Litthauischen, jetzigen Moskauischen Garde-Regiments und nahmen mit diesem Regimente an den wichtigsten Ereignissen des denkwürdigen vaterländischen Krieges in den Jahren von 1812 bis 1814 Theil. Ihre ausgezeichneten Verdienste zogen in kurzer Zeit die gerechte Aufmerksamkeit Meines Hochseligen Vaters auf sich Am 3. 1817 ernählte Er Sie zu Seinem Adjutanten, und in Folge dessen befanden Sie sich im Laufe zweier 38 Jahre fast ungetrennten bei Seiner Person und erfreuten sich beständig Seines vollen Vertrauens. Jüngig Jahre jung haben Sie sich mit unermüdlicher Thätigkeit für Thron und Vaterland bemüht; 50 Jahre lang haben Sie mit glühendem Eifer alle Ihnen anvertrauten wichtigen Aufträge zur Leitung von Staats angelegenheiten im Militär- und Civilressort erfüllt. Die Gefälle brüderlicher Freundschaft, welche Mein Vater für Sie hegte, sind der beste Lorbeer Ihrer Verdienste.

Bei dem Wunsche, das Andenken an diesen Tag durch Vereinigung Ihres Namens mit dem Theile der Armee, in welchem Sie Ihren Dienst begannen, zu erhalten, habe Ich befohlen, Ihnen den Titel eines Chefs der 5. Kompagnie des Moskauischen Leib-Garde-Regiments beizulegen und diese Kompagnie künftig mit Ihrem Namen zu benennen; zur Erinnerung an die Zeit aber, in welcher ze der Meinem Vater standen und die Kanzlei des Generalinspecteurs des Geniewesens leiteten, dem seit dem 3. 1823 auch die Truppen unterge rdnet waren, welche sich mit der Erbauung der Festung Bobruisk beschäftigten, habe Ich Sie zum Chef des Bobruiskischen Infanterie Regiments ernannt, welches Ich gleichfalls nach Ihrem Namen zu benennen befohlen habe.

Mit besonderem Wohlwollen für Sie bleibe Ich Ihnen herzlich wohlgewogen. Ihr

Das Original ist von Seiner Majestät eigenhändig unterschrieben:

„Ihr Sie aufrichtig liebender **Alexander.**"

St. Petersburg, den 14. Dezember 1861. (Russ. Inv.)

— Die Regierungskommission des Innern macht darauf aufmerksam, daß die Industrieausstellung in London definitiv am 1. Mai eröffnet werden wird.

— In **Wilna** ist am 15. v. M. der Wirkl. Staatsrath Dr. med. Jos. Kowalski gestorben.

— Im „Dziennik Powszechny" lesen wir, daß Herr **Moniuszko**, welcher vor Kurzem nach Paris gereist ist, dort im Verein mit der Sängerin Diar dot Garcia ein Konzert geben wird.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Der Schuhmacher Schmidt, welcher, wie seiner Zeit mitgetheilt, in der „Volkszig." ein Inserat veröffentlicht hatte, worin er Hrn. v. Pilsach des Raubes seiner Tochter beschuldigte, wurde vorgestern vom Kriminalgericht wegen Verleumdung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt; Hr. Holdheim, Redakteur der „Volksztg.", wegen Preßvergehens zu 50 Thlr. oder 6 Wochen Gefängniß.

Der Bugsirdampfer „von der Heyde" ist auf seiner ersten Fahrt zwischen Elbing und Memel gestrandet.

Münster. Bei der am 8. d. Mts. stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten ist an Stelle des Dr. Jabel in Berlin der kgl. Appellationsgerichts-Vice-Präsident Dr. Simson in Frankfurt a. d. O. mit 119 gegen 48 Stimmen gewählt worden.

Die städtischen Behörden zu **Bruthen** a. d. O. haben zur Erinnerung an die Rettung Sr. Majestät des Königs aus der Gefahr bei dem Becker'schen Attentat eine Stiftung zur Unterstützung verschämter Armen gegründet und derselben den Namen „König Wilhelms Stiftung" gegeben. Dieselbe ist, der „Schl. Ztg." zufolge, landesherrlich genehmigt und das Statut für dieselbe bestätigt worden. (VB3)

Schroda, 7. Januar. Im hiesigen Wahlbezirk wurde bei der heutigen Nachwahl an Stelle des verstorbenen Justizrath, welcher abgelehnt hat, Graf Johann Dzialynski aus Kurnik von 351 erschienenen Wahlmännern einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Deutsche Wahlmänner sind nicht erschienen. (Schl. Z)

Premier-Lieutenant v. **Sobbe**, welcher bekanntlich in Magdeburg einige Bücherständnisse mit einem Hauskaecht gehabt hat, drum er seinen

---

deutschen Vorstand in dem Baron v. Kaff und wird auch sonst zumeist von Deutschen verwaltet. — Allein so viele Deutsche wie in dem Beamtenstande finden, die geöhere Menge tritt nas doch im Bürgerstande entgegen, den wir hier von jenem deshalb trennen müssen, weil bekanntermaßen in Rußland der Beamtenstand mit dem Adel des russischen Reichs, der von dem Adel der einzelnen Länder, insonderheit des deutschen der Ostseeländer, scharf zu trennen ist, zumlich zusammenfällt, indem alle Beamtenklassen eine Art persönlichen Adels, von dem Kollegien-Assessor an aufwärts in den vollen persönlichen Adel, von dem Staatsrath an Staatssekretär an den Erbadel verliehen, wie hinwiederum auch der Erbadel bei Ausbleiben aus dem Staatsdienste durch drei Glieder hindurch erlischt. Auch diese Bestimmung wurde neuerdings modificirt.) Also nach hiesigen Verhältnissen verstehen wir eben unter Bürgerstand, was Handel und Gewerbe treibt. Wer diesem aber sind dann zuvörderst die Großhändler in ganz unverhältnißmäßiger Mehrzahl Deutsche. Aus guter Quelle habe ich das Verhältniß wie ¾ zu ¼ angeben hören. Diese Zahl will zwar nicht gerade verbürgen, aber so viel steht fest, daß sich von hiesigen großen Geschäften nur ein sehr kleiner Theil in russischen, nur einzelne in französischen, holländischen und englischen Händen befinden. Ihren Sitz haben diese Großhändler meist auf Wassili-Ostrow. Dagegen ist der Kleinhandel wiederst fast ausschließlich im Besitze der Russen, die dafür eine ganz besondere Begabung und Neigung verrathen. Mancher ist mit Nichts, als mit seinem Pelze, zur Stadt gekommen, hat erst mit einigen Bäckereien an der Straßenecke sich gehalten, später eine kleine Bude angelegt und ist jetzt ein gemachter Mann mit einer Anzahl Kaufläden in der Stadt. In solchen Buden begegnet man dann oft dem buntesten Durcheinander: Schmitt- und kurze Waaren, selbstgebackenes Brod, Butter und Käse, Kolonialwaaren und Tabak, Alles in friedlichem Vereine beisammen. Nur Luxus-Gegenstände, Fabrik- und Manufakturwaaren trifft man öfters in deutschen Geschäften, meist solchen, deren Fabrikanten oder Handwerker vorstehen, die sich zugleich mit der Verfertigung der einschlagenden artikel beschäftigen. Was man dagegen in Deutschland Spezereiwaaren-, Material- oder Kolonialwaaren-Handlungen nennt, von solchen Geschäften ist es einziges in deutschen Händen. Freilich genießt dieses des besten Rufes und hat Verkaufsstellen an mehrfachen Orten. — Fabrikanten zählen gleichfalls ein starkes deutsches Kontingent, vielleicht ein überwiegendes. Das Photogen oder die Streichkerzen, die uns den Winter erhellen, der Cigarren, die wir dabei anzünden, die Lampen, in denen jenes brennt, unser Zuckerguß und so viele andere Dinge sind in der Regel, wenn auch nicht durch die Hände deutscher Arbeiter, so doch durch die Bücher deutscher Fabrikherren gegangen. — Ein ganz eigenthümliches Verhältniß aber besteht in den Handwerken, die sich nach den einzelnen Volksstämmen so getheilt haben, daß manche beinahe ausschließlich, manche gar nicht deutsch sind, andere in sehr mannigfachen Verhältnissen sich auf die verschiedenen Nationalitäten vertheilen. Voran stehen als deutsch, wo nicht der Zahl nach, obwohl aber sehr viele sind, so doch der Bedeutung nach, die Bäcker. Die backenden Kräuter und Bäckereien überschreiten, deren schon oben Erwähnung geschah, sind fast alle Bäcker Deutsche. Wer je auf der Straße um deutsche Auskunft verlegen ist, braucht nur in den ersten besten Bäckerladen zu treten. Meister und Meisterin, auch die in irgend größeren Geschäften selten fehlende Verkäuferin werden in der Regel Deutsche sein. Unter den Gesellen hingegen wird man neben nicht wenigen Deutschen doch mehr noch Russen finden, die um billigeren Lohn zu arbeiten pflegen. Welch ihre Menge sich später verliert, warum trotzdem russische Meister nicht zahlreicher sind, das ist eine bis jetzt eine nicht zu beantwortende Frage gebliebene. Und in der That, ein gelegentes Gewerbe ist ihrer die Bäckerei, wie nur eines!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Degen in den Leib stieß, ist nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ von dem Commando als Inspections-Officier und Lehrer bei der Kriegsschule zu Erfurt ernannt.

Nach einer Mittheilung der „Hamb. Nachr.“ soll die Summe der in Holstein für die deutsche Flotte gesammelten und (vor dem Verbot) nach Berlin geschickten Beiträge 28,000 Thaler betragen. Dem genannten Blatt wird zu dieser Nachricht geschrieben: „Wenn man erwägt, daß diese Sammlung ohne Discussion, ohne Mitwirkung der Presse und ohne öffentliche Diskussion hat beschafft werden müssen, wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß sie ein sprechendes Zeugniß obiegt für den Werth, welchen man hier der baldigen Herstellung einer deutschen Flotte beimißt.“

Koburg, 6. Januar. In Bezug auf die bevorgestehen Gerüchte über das Befinden des Herzogs, ist die „Nob. Ztg.“ zu der beruhigenden Mittheilung berechtigt, daß Se. Hoheit gestern in Gotha an einem Anfall von Gruppe erkrankten, sich heute aber auf dem besten Wege der Genesung befinden.

Dresden, 7. Januar. Nach dem „Dresdner Journal“ wäre eine österreichische Note nach Berlin abgegangen, in welcher der Vorschlag gemacht wird, die Regulirung des Elbzolles nach den Anträgen Preußens kraft des Bundesbeschlusses vom 3. August 1820 durch die Bundesversammlung einzuleiten, und in welcher Oesterreich zu Reformen sich bereit erklärt, die ein dringliches langwieriges Bundesverfahren beschleunigten.

Die „Leipziger Zeitung“ vom 7. Januar enthält ein Gesetz, wonach für 6½ Mill. Thlr. neue 4 prozentige Staatsschuldscheine (zu Eisenbahnzwecken) ausgegeben werden sollen und zwar 5½ Mill. in Abschnitten zu 500 Thlr. und 1 Mill. in Abschnitten zu 100 Thlr.

Darmstadt, 4. Januar. Generallieutenant v. Wachter ist zum Kriegsminister ernannt worden. (Bachter ist nach der „N. Frkf. Z.“ von dürftiger Geburt, hat seit 1800 an allen Feldzügen Theil genommen, verlor bei Wagram ein Auge; er ist ellenlange und 70 Jahre alt, aber geistig und körperlich rüstig.)

Frankfurt a. M., 4. Januar. Die bairisch-preußischen Soldaten-Excesse haben leider noch fort. Vorgestern Abends fanden neue Zusammenstöße statt. Zwei Beerwundungen kamen dabei vor.

Nach der „Mitteldt. Ztg.“ ist nicht Heinrich v. Gagern, sondern Karl v. Gagern, bairischer Major a. D., in Heidelberg gestorben. Heinrich v. Gagern, dessen jüngerer Bruder, befindet sich sehr wohl, lebt fortwährend in stiller Zurückgezogenheit in Heidelberg und widmet sich literarischer Beschäftigung.

Wien, 8. Januar. Gegenüber den Gerüchten von Minister-Krisen, die sich unmittelbaren in ausländischen Blättern erhalten, kann die „Oest. Z.“ die positive Versicherung geben, daß seit am Boden der Besatzung gehalten wird. Der Regierung bemerkt die genannte Zeitung — bleibt fest auf ihrem Platze und auch der Finanzminister denkt bisher nicht daran, den seinigen zu wechseln. Er wird das Mittel des Abgeordnetenhauses abwarten, das für ihn maßgebend sein wird.— Die Erträgnisse der Nationalbank in diesem Jahre werden sich auf 14,680,626 fl., die Ausgaben auf 3,606,154 fl.; bleibt, wenn man die 6 pCt. Dividendenzahlung des ersten Semesters mit 4,290,000 fl. Abzug bringt, ein eindringender Betrag von 6,782,471 fl.

Die Ernennung des Grafen Hartig zum Statthalter von Böhmen, des Frhrn. v. Poche zum Statthalter von Mähren und des Grafen Thorndyk zum Statthalter von Niederösterreich wird wahrscheinlich unmittelbar nach der Rückkunft des Kaisers kundgemacht werden. (A. Z.)

Triest, 7. Januar. In der heutigen Handelskammersitzung wurde Bieco einstimmung zum Präsidenten erwählt.

Außerdeutsches Oesterreich.

Krakau, 3. Januar. Mit Erlaß vom 29. Oktober v. J. hat das Staatsministerium die vom Magistrate auf Beseitigung der Gemeindevertretung beantragte Oeffentlichkeit der Sitzungen für den hiesigen bürgerlichen Ausschuß zu gestatten befunden. (Lloyd. Pesth.)

Pest, 7. Januar. Für das Pester Comitat ist das Standrecht proklamirt worden. Raub, Mord, Brandlegung werden ohne Rücksicht auf Waffen, Person und Rang mit dem Galgen bestraft; dieselbe Strafe findet auch auf Soldaten und Pesterlaue Anwendung. (N. A.)

Frankreich.

Mirès ist von Gerichtswegen ermächtigt worden, sein bisheriges Gefängnißlokal in Mazas zu verlassen und unter gehöriger Uebermachung seinen Aufenthalt in einer Privatkrankenanstalt zu nehmen.

Es wurde das Projektes des ökumenischen Concils erwähnt, daß der Papst über die gegenwärtigen Lage der Kirche in Rom erhalten wolle. Es soll jedoch auf Ersuchen Frankreichs davon abgekommen sein und beschlossen haben, die Bischöfe der katholischen Christenheit nicht persönlich nach Rom zu berufen, sondern denselben eine Reihe von Fragen vorzulegen, die sie von ihren Diöcesen aus schriftlich zu beantworten und einzusichten hätten. (Schl. Ztg.)

Der Erzbischof von Lyon hat an die Pfarrer von Lyon und St. Etienne ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie zu Sammlungen für die arbeitende Klasse auffordert. Unter derselben herrscht das größte Elend; denn mehr als die Hälfte der Seidenfabrikanten haben die Arbeit ganz eingestellt. Die übrigen Industriezweig befinden sich in keiner besseren Lage. (Wes.)

Italien.

Turin, 7. Januar. Man meldet aus Catanzaro, daß die Bande des Barbone vernichtet worden ist. Die 6 Räuber, und der Se befand, wurden getödtet. — Zu Castellamare ist eine revolutionäre Bewegung unterdrückt worden. Die Truppen von Palermo begaben sich dorthin und die Bevölkerung dieser Stadt bot zur Unterdrückung der Bewegung ihre Mitwirkung an. (Schl. Z.)

Spanien.

Madrid, 6. Januar. Die Regierung hat beschlossen, dem Schiff Sumter unter der Bedingung die Einfahrt in den Hafen von Cadiz zu gestatten, daß der Gefangenen unter dem Schutz Spaniens und des amerikanischen Consuls gestellt würden und das Schiff dann sofort den Hafen wieder verlasse. (N. Z.)

Madrid, 7. Januar. Die Abdankung des Generals Serrano ist gestern. Die Regierung hat erfahren, daß das mexikanische Ministerium mit dem englischen Gesandten einen Vertrag unterzeichnen werde. 73 Proz. des Vertragsertrages der Zölle soll zur Begahlung der englischen Schuld verwendet werden. Die mexikanischen Kammern haben den Vertrag verworfen. Das Ministerium hat darauf hin abgedankt. (WB.)

Amerika.

* Wir tragen nach Folgendes aus den Reden von Hale nach: „Wenn England die Kaisererung der Süd-Commissäre verlange, dann müsse die Bundesregierung England den Krieg erklären. Wenn sie angelehnt würden, so würde der Senat der Verachtung und dem Unwillen des Landes ausgesetzt sein und die Verwaltung aus ihren Aemtern vertrieben werden. Napoleon wünsche das Andenken an Waterloo zu verwischen, und Tausende von Irländern in Kanada würden sich mit der Sache der Union vereinigen. Lieber Krieg als Knilierung Mason's und Slidell's.“

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Eydtkuhnen. Der Güterverkehr nach Rußland war besonders in letzter Zeit (kurz vor dem Weihnachtsfeste für Rußland) nicht unbeträchtlich; der hier anhäufen vielen Speditäre hatten vollauf zu thun und sahen wir öfters auch große Münzsendungen in der Richtung von Rußland. Nach vollständig hergestellter Eisenbahnverbindung Petersburgs mit dem Westen soll auch, wie wir hören, die Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Stettin und Petersburg eine Erweiterung erleiden. Sie wird entweder gänzlich unterbleiben oder mit einer größeren Anzahl von Dampfschiffen betrieben werden, da alsdann die Eisenbahnverbindung ihr in Bezug auf Schnelligkeit vollends den Rang ablänft. Diese Dampfschiffverbindung wurde hergestellt im J. 1845. (Dang. Z)

Bromberg, 5. Januar. Die fortdauernde Ausbreitung unserer Stadt nach Koeben und dem Bahnhofe zu macht die Anlage eines neuen Marktplatzes für die Zufuhr von Korn um so nothwendiger, als die Passage durch den Hauptmarkt an den sog. Wochentagen immer schwieriger wird. Mit der Anlage zweier neuer Brücken über die Brahe wird man im Laufe des Frühjahres vorgehen. (Dang. Z.)

Lokalbericht.

Bartschau, 11. Januar.

Ehe-Aufgeb. Gemeinde vom 4. bis 10. Januar 1863 incl.:

Getraut: 17 Kinder, 8 männlichen, 9 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Marianna Zabel, 6 J. 8 M. Michael Jahr, 66 J., Johann Georg Bunger, 58 J., Caroline Kobus, 8 J., Richard Jahr, 3 Jahr, Friedrich Müller, Arbeiter, 52 Jahr, Karl Wichmann, Zeitweber, 52 Jahr alt.

Morgen am Sonntag hält der Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch die kirchlichen Handlungen im Laufe der Woche verrichten wird: in poln. Sprache predigt Hr. Hülfsprediger Bonus; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Kirchliche Gemeinde:

Getauft: 2 Kinder, 1 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Helene Bauer, 9 M. alt.

Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spiegelgrund, den zweiten in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Angekommen: Doktor R Ratzkowski von Lonis 582, Candidat B Rhode aus der Schweiz 406, Graf S Mielzynski von Dresden 414, Kaufl. L Lubas v. Bien 2347, R Rosenberg von Krakau 2741.

Abgereist: Candidat G Fischer nach Berlin, Schneidermstr. B Louis nach Paris, Kaufl. J Hochheimer und B Korber nach Danzig.

Spiritus pr. Quart 1 R. 6½ Sgr., pr. Garnitz 51 Rtp.

Vermischtes.

— **Bübingen**, 3. Januar. Der Jagdwagen des Fürsten zu Isenburg und Büdingen ist gestern Abend auf dem Rückweg aus dem nahgelegenen herrschaftlichen Thiergarten hierher in Folge des Scheuwerdens der Pferde von einem hohen Damm, über welchen der Weg führt, in die Tiefe herumgestürzt, wobei der Prinz Bernhard zu Salms-Hohrsolms-Lich, welcher sich in dem Wagen befand, so bedeutend verletzt wurde, daß er schon in der verflossenen Nacht verschied. Viele andere Personen wurden weniger bedeutend verletzt. Dem Fürsten war es mit einigen wenigen Personen gelungen sich der großen Gefahr noch zeitig durch einen Sprung aus dem Wagen zu entziehen. Der verunglückte Prinz ist der zweite Sohn des Prinzen Ferdinand zu Salms-Hohrsolms-Lich, und war kaum 21 Jahre alt. (Fr. P. Z.)

Neueste Nachrichten.

London, 9. Januar. Die Freilassung der Commissäre hat sich offiziell bestätigt. Mason und Slidell, so wie auch deren Attaché's Eastach und Max Farland werden mit dem Dampfer „Amerika“ in nächster Woche nach England kommen.

Paris, 9. Januar. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches den Senat und die Deputirten zum 27. d. M. einberuft. Am fol-

Digitized by Google

geraden Lage wird den Deputirten wie im Jahre 1861 im Gypsse der Lage des Reiches mitgetheilt werden.

New-York, 28. December. Der Unionsdampfer Santiago hat an der Tegasküste den britischen Schooner Eugenia Smith angehalten und keine Kriegs-Contrebande gefunden, dagegen zwei als Contrebandsgenten verdächtige Reisende gefangen genommen. Beide Passagiere sind nach New-York gebracht worden und werden im Fort Lafayette gefangen gehalten. — Man glaubt an das Durchgehen eines Cabinet im Congress, welches die Staaten von Separatisten, die der Union beitreten, für frei erklären soll.

Aus der Correspondenz, welche wegen der Südcommissäre veröffentlicht worden ist, geht hervor, daß Wilkes ohne Auftrag gehandelt hat. Die Südcommissäre werden nächste Woche nach England kommen.

Weitere aus New-York vom 28. v. Mts. eingegangene Berichte melden:

Der „New York Herald“ sagt: Die Bundesregierung würde keinen Vortheil durch die Zurückbehaltung Mason's und Slidell's erlangen. Die Auslieferung nehme jeden Vorwand für eine englische Intervention und hinterlasse eine Schuld, die Amerika England später bezahlen werde. Dasselbe Blatt schlägt einen günstigen Zolltarif für französische Waaren und ein Einfuhrverbot für englische Fabrikate vor.

„New-York Times“ sagt: So lange England die Separatisten als kriegführende Macht, und so lange Amerika dieselben als Insurgenten betrachte, werde immer ein Vorwand zu einem Kriege da sein.

Der Salon von Hadersingen ist durch 16 große, mit Steinen beladene Schiffe, die in drei parallelen Linien versenkt worden sind, unbrauchbar gemacht worden.

Die Schiffsexpedition unter dem Kommando Burnside's wird nächste Woche von Anapolis abgehen und 12,000 Soldaten mit sich führen. Man setzt den vollständigen Erfolg voraus.

(Schl. Ztg., Allg. Pr. Ztg.)

Inserate.

Unterzeichneter hat hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er nach seiner Rückkehr aus dem Auslande sein Geschäft mit einer bedeutenden Auswahl von Damenhutformen zu den billigsten Preisen eröffnet hat. Außerdem empfiehlt er seine, dem Publikum bekannte chemische Kunstwäscherei, welche mit einer neuen Maschine versehen worden ist, wodurch derselbe allen Anforderungen billiger und schneller genügen kann. Auch ist sein Lettersee Reinigungsmaschine zu empfehlen.

M. Schwarz.
Nicolai-Straße im Strazyńska Hause.

Meine neu eröffnete **Bawaria,**
Krakauer Vorstadt Nr. 66. Nr. 66.
gegenüber dem Hotel de Expr, über dem Tabakladen,
empfiehlt ihr ausgezeichnetes Lagerbier aus der Brauerei des Hrn. Jung und wohlbestelltes Essen. Hochachtungsvoll
Wurstsicknick vom Berliner Blut- und Leberwurst,
Kraut und Kartoffeln. — Jeden Sonntag und Donnerstag Fischen. — Jeden Abend Hellkartoffeln. — In- und ausländische Journale. Ich erlaube mir meine Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen.

E. Weinbold,
früher Wirth im „Hegel.“

E. Wilde, frei praktizirender Arzt,
ist aus dem Auslande zurückgekehrt und hat seine Wohnung im Hause Strowium, Jerusalemerstraße Nr. 1550 b.
NB. Empfängt Kranke täglich bis 10 Uhr Morgens.

Den geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß das unter der Firma **Marcus Mayer** in der Senatorenstraße Nr. 470 bestehende
Lotterie-, Wechsel- und Cigarren-Geschäft
vom heutigen Tage an unter meinem Namen fortgeführt werden wird. Indem ich bitte ich die Leitung dieses Geschäftes übernommen und seine Ordnung gesichert, mit die Gunst des geehrten Publikums zu erwerben, und hoffe auch, derselbe mir in der Zukunft zu erhalten.
Warschau, den 1. Januar 1862.

Jakob Zweigbaum.

Preußische Krönungsthaler!
gewährt zum Andenken an die Krönungsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Königs von Preußen, sind in Berücksichtigung des hohen Wechselcourses, des in Berlin darauf lastenden Agio's und des erschwerten Transportes à 1 Thlr. 25 Sgr. pr. Stück zu haben bei
Jakob Zweigbaum, Banquier
(früher C. Nelson.)
Lotterie-, Wechsel- und Cigarrengeschäft,
Senatorenstraße Nr. 470.

Obsthandlung.

Unterzeichneter beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß in seiner Handlung an der Ecke der Krakauerstraße und Nowaczek, neben dem Fleischer und dem Tabak-Comptoir, unter dem Hilde der Ananasnase mit dem Apfelbaum und den Engelchen, sein Verkauf von Obst zu folgenden Preisen stattfindet:

Aepfel: Reinetten pr. Schock 3 fl. poln., Borsdorfer 2 fl., Kalvillen 2 fl., außerdem große französische, die den Tyrolern nicht nachstehen, pr. Stück und schockweise, feiner Stettiner und Pomeranzen à 2 fl. pr. Schock. **Citronen** pr. 5 Gr. poln., getrocknete **Pflaumen, Birnen, Nüsse,** ungarischer **Wein**
trauben von 20—50 Kop. pr. Pfund. Auch ein Oxhoft **Kraut**
zu 70 Garnetz ist zu verkaufen.

Marcel Nicki.

Ein massiv gemauertes Haus
in neuem ziegelmauerlichen Stile in der Jakubstadt Zgierz, Kreis Lentzyca, in einer Hauptstraße gelegen, wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Dieses Haus enthält zu ebener Erde 7, oben 3 Zimmer, Anfgang, mit weißen Kachelöfen, Doppelthüren, gewölbte und geschmackvoll eingerichtet, hat gewölbte Keller, die mit Ziegel gepflastert sind, die Hausthüre ist außen mit doppelten Hausthüren, in der Mitte mit Glasthüren versehen, und mit einer eisernen Barbarke. Hinter dem Hause befindet sich ein geräumiges Hof mit Wagenremise, Kutscherzimmer und anderen Wirthschaftsgebäuden, daran stößt ein Obstgarten mit Springbrunnen und ein Gemüsegarten, ferner eine kleine Wiese, die sich bis an den Pjarafluß erstreckt, in welchem ein bequemer Badeplatz liegt. Außerdem gehört zum Hause noch ein offener Bretzgarten. Nähere Nachricht in Warschau auf dem Podwal Nr. 521—2 bei Hrn. Kabliński oder in Zgierz im Kommissionsgeschäfte.

Das Haus eignet sich namentlich für einen emeritirten Beamten, welcher in der Jakubstadt vortheilhafte Geschäfte machen könnte, oder für einen Unternehmer.

Droßmayer's Menagerie auf dem Nalewki-Platze. Neu angekommen eine **Eisenbeinfamilie.** Eintrittspreis 5 Kop. Kinder 3 Kop.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. Januar.

	Br.	Geld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	97½
Schapobligationen	—	79⅛
Warschauer Polnische Pfandbriefe	—	85
Polnische Bankaten	—	84½
Lurz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	93¾
London 2 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	70⅝
Roggen pr. laufenden Monat 52¾		
Roggen pr. Frühjahr 52		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.30
Hamburg	—	105.20
Paris	—	55.40
Nationol-Anleihe	—	84.40
Fünfprozentige Metalliques	—	67 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	180.50
London.		
Lombols	—	93½
Getreidemarkt. Engl. W. behauptet, sk. 1—2 Sh. niedriger Käufer.		
Paris. Börsenstimmung:		
Fünfprozentige Rente	—	68.70
Credit-Mobilier	—	780
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 11. Januar.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	— —	5 79
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93 —	92 60
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 15	15 14
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fl. 3 Sptt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	106 50	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	100 80	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	74 75	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	99 50	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	7 15	— —
	85 20	— —

Werth d. laufl. Coup. von Schapobl. 112½/₈₄, von Pfandbr. 3⅛/₈.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1°R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Panna na wydaniu. — Oberżyska z Elizondo. — Uroczystość rúz.

Druck von Gebrüder Hindenburg, in deutscher Sprache, Warschau, (30. Dezember) 11. Januar 1862 Redakteur Wł. Fecht.

№ 8. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (1.) 13. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 405, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnementspreis: in Warschau monatlich 40 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 20 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 10 Kopeken.
in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 4 Kop. Inseraten: die fünfte 5 Kopeken.

Warschau, 12. Januar. Das Regierungsorgan theilt den zwischen Rußland und Oesterreich unterm (2.) 14. Sept. 1860 abgeschlossenen Handels- u. Schiffahrtsvertrag mit.

— Das amtl. Memorial. des Directorii des Eisbeitung für Unterrichtswesen u. der Regierungsdommission der Künste und Industrie. Bekanntmachung, Exemplare ohne Zeichnungen, theilt der „Orient. Pomeranczny“ einen Ukas vom 3. Februar 1861 mit, worin der Verfasser nachweist, daß an den geringen Erfolgen, welche die öffentlichen Schulen des Königreichs bisher erzielten, vorzugsweise auch das mangelhafte und zu viele Mißbräuche ermöglichende Examinationswesen Schuld trage. Er sagt einen Plan vor, wie die Schulprüfungen einzurichten seien, um zufriedenheitende Resultate zu ergeben, und stellt sich namentlich in Bezug auf die Bibliotheksexamina an die in Deutschland erprobten Grundsätze. Der Verfasser, welcher bekanntlich als einer der bedeutendsten polnischen Schriftsteller betrachtet wird, schließt seinen Aufsatz mit folgenden beherzigenswerthen Worten:

Welches Resultat die beantragte Strenge in dieser Hinsicht hervorbringen werde, braucht nicht näher nachgewiesen zu werden. Sicherlich wird es unserer Jugend nicht leicht ankommen, in solcher Weise von den in der Schule zugebrachten Jahren Rechenschaft abzulegen, denn die Prüfungen werden energische Arbeit und ausdauernden Fleiß nöthig machen. Aber es wäre wohl endlich an der Zeit, daß wir, sowohl die Alten als die Jungen, uns davon überzeugten, daß Spiel und nicht auf die Welt gesandt, damit uns irgend etwas leicht und spielend zu Theil werde; es ist Zeit, zu glauben, daß die menschliche Gesellschaft sich so gebildet hat, daß nur ununterbrochener Mühen, einsichtiges und unermüdliches Arbeiten gesunde und nahrhafte Früchte, große und zukunftreiche Resultate hervorbringt.

— Die Stadt Wilna hat nach der neuesten Zählung 60,040 Einwohner.

— In Lemberg sind in den letzten Tagen zwei polnische Schriftsteller gestorben: Alexander Stadnicki und Hyeronym Lobarzewski. Letzterer bekleidete die Stelle eines Professors an der Universität und Direktor des botanischen Gartens. — Ein Lemberger Gelehrter, Alex. Batowski, will nach Willanow übersiedeln, um die dortige ereichhaltige Bibliothek zu seinen literarischen Arbeiten benutzen zu können.

— Der Ehrenvorsteher beim Stadtgerichte des Königreichs Polen, Hr. Bierzynski, beabsichtigt ein Werkchen über die Nothwendigkeit des Schutzes der Thiere herauszugeben. Es ist sehr anerkennenswerth, wenn endlich wenigstens derartige Mißbrauch zum Schutze der oft so grausam mißhandelten Thiere, wenn endlich der Wahlschaftsthiere, ergriffen werden. Grausamkeit gegen die Thiere verhärtet das Herz auch gegen die Menschen, und ist übrigens — wie Bedrich überhaupt — meist zugleich Dummheit ist — dem wahren Vortheile des Eigenthümers so sehr entgegen, das Belehrung hierin sehr viel nützen kann.

— Am 24. Dezember Abends 9 Uhr drangen in dem Dorfe Pisen, Gostyniner Kreises, drei Bauernknechte, preußische Unterthanen, die sich zur Zeit dort aufhalten, Namens: Franz Gabrysiak, Lukas Wojnarek und Franz Ryback, in die Wohnung des dortigen Brennvictualienhändlers Johann Gerzynski ein. Dem Sohne des Gutsbesitzerthümers, Hrn. Dobrowolski, jedoch, welcher gerade dazu kam, und dem Vogte Zielinski gelang es, den Raubeindringen das Gabrysiak festzunehmen und auf den Herrenhof abzuführen, zu lassen. Kaum war dies geschehen, so kam auch einer halben Stunde ein Haufen von Männern und Weibern, lauter Handleute der Angreifer, mit Keulen, Stöcken, Steinen u. dgl. bewaffnet, auf den Hof, umzingte denselben und verlangte die Freilassung des Gabrysiak, widrigenfalls die Hrn. Dobrowolski todtschlagen würden. In der Besürchtung, die Bande könnte ihre Drohungen auch wirklich ausführen, ließ Hr. D. den G. frei, worauf sich der Haufe zerstreute, nunmehr noch unter dem Geschrei, sie würden es noch vergelten und ihn doch noch todtschlagen. Am folgenden Tage griff Wojnarek den Zielinski auf dem Wege an und prügelte ihn, weil er es nicht mit den Angreifenden gehalten, sondern den Brenner mit vertheidigt habe. Nachdem die Behörden dringige über diese Vorfälle erhalten hatten, verfügten sie die Verhaftung des Gabrysiak, Wojnarek und Ryback und schritten zu näherer Untersuchung des Vorfalls und zur Bestrafung der Schuldigen. (D. Pom.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Die französische Antwort wegen des Handelsvertrages ist gestern eingetroffen und soll Gegenvorschläge enthalten, die auf Seite Frankreichs namhafte Concessionen dem Zollverein gegenüber bedeuten. Graf Bernstorff hat seit dem 1. Januar die Bestimmung getroffen, daß sämmtliche Mittheilungen an die Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps in deutscher Sprache niedergelegt sein sollen, was bei den fremden Diplomaten einiges Aufsehen macht. (Schl. Z.)

Preußische Zeitungen theilen eine Analyse der vom Grafen von Bernstorff nach Dresden gesandten Antwort auf das sächsische Project zu einer Reform des Bundes mit. Graf v. Bernstorff sucht den Radowitz'schen Gedanken eines engern Bundes im weitern Bunde neu zu beleben und will bei einer derartigen Reform den realen Machtverhältnissen mehr Rechnung

Die Deutschen in St. Petersburg.

I.

Anzahl und Bedeutung.

(Forts. zu Nr. 7 d. Ztg.)

Begonnen haben die Russen mit wenig oder nichts, jetzt aber findet man gar Manchen im Besitze eines, ja mehrerer steinernen Häuser, deren jedes recht wohl den Werth eines ziemlichen Rittergutes vertritt, und der Meisterin im kostbaren Pelze, schweren Goldschmuck auf dem reichen Seidenkleide, sieht man's wenig an, daß sie als Dienstmädchen, Kammerjungfer, Ladenmamsell ihre Laufbahn hier angetreten. Sind aber auch solche Hochbeglückliche nicht allzu zahlreich, so sind doch solche nun so häufiger, die in einem eigenen bequemen Holzhause, oder einem schön geputzten Miethsquartiere sitzend, ein ganz hübsches Vermögen angelegt haben und nur noch einige Jahre abwarten, um als gemachte Leute in die Heimath zurückzukehren, aber auch hier im Reiche eine Fabrik, ein Landgut und dergl. Tauschig an sich zu bringen. Früher bei nur halb so hohen Getreidepreisen, und doch nicht viel größeren Boden war der Verdienst noch ungleich größer, und auch jener Zeit kommt auch die russische komische Oper „der deutsche Bäcker“, in der jener Deutsche seinen Geselle sich in dem Gedanken weidet, wie er, nach Verheirathung mit seiner Meisterstochter und selbst Meister, Gesellen zapfieren gehen wird und die Leute, seine Stattlichkeit bewundernd und, wer er sei? unter sich fragend, zur Alles erklärenden Antwort erhalten: „Ein deutscher Bäcker.“ Allein auch jetzt, trotz der natürlich nicht ausbleibenden Klagen, steht die Sache für den unbemittelten Arbeiter noch sehr gut: Ich selbst kenne eine Familie, die mit ein paar gebrigten Hunderten begonnend, nach dazu in einem stillern Stadtviertel, doch noch Jahresmiethe nicht allein das Gebrogte zurückgezahlt, sondern auch ein Tausend etwa als reinen Gewinn erübrigt hatte. Freilich gewerbelei gehört dazu, Geschick wie in der Bäckerei selbst, an die man hier sehr hohe und vielfache Anforderungen stellt, so in der Behandlung der Kunden, und dann Ordnung und Thätigkeit. Namentlich letzteres geht ziemlich Vielen ab, und daher erklärt sich's, wenn neben den günstigen Fällen leider auch die anderen gedrücktern und gefährdeteren Existenzen nicht selten sind.

Insonderheit das hier oft ganz maßlose Kostenspiel pflegt wie der Arbeit viele Zeit, so der Betriebsfähige manche recht erkleckliche Summen zu entziehen. Jenem genannten Bäcker blieben von Tag und Nacht kaum einige Stunden zum Schlafen, und seine Frau machte die Verkäuferin selbst, ohne ihre Thätigkeit als Hausfrau an ein Mädchen abzugeben. Also nachmals, der Bäcker ist unstreitig eine der geübten Lichtseiten hiesigen deutschen Lebens. Um jedoch nicht in den Verdacht zu kommen, als solle dies ausschließendes Eigenthum deutschen Bäckergeschlechts sein, fügen wir ausdrücklich hinzu, daß die Anlegung eines neuen Geschäfts von Erlaubniß des sogenannten deutschen Amtes, wovon später mehr, abhängig, diese aber zu erhalten ziemlich schwierig ist, da noch bereits genug Gelegenheit dem wichtigen Berufe geweiht haben, die Hauptstadt nicht Hungers sterben zu lassen.

Noch nach dem Bäcker ist die Wurstmacher zu nennen, den man sich hüten muß, mit dem Fleischer zu verwechseln. Letzterer ist in der Regel russisch, der Wurstmacher hingegen so sehr rein deutsch, daß sein Name (sosmerki kalpasnik) seitens der Russen sogar zu einem Spott- und Schimpfnamen der Deutschen überhaupt geworden ist. Daheim in Deutschland, wo er in der Regel geboren ist, war er Fleischer; hier dagegen kauft er nur bereits geschlachtetes Vieh und verarbeitet es zu Würsten der verschiedensten Gattungen, worueben er zugleich einen Handel mit Schinken, geräuchertem und gesalzenen Zungen, Schweinsköpfen und anderen ähnlichen Leckereien zu betreiben pflegt. Diese Beschränkung schon seiner Thätigkeit läßt erwarten, wie es sich denn auch in Wahrheit verhält, daß er

Digitized by Google

gestanden werden; es lasse sich nicht rechtfertigen, daß bei Anordnungen, welche durch Dringlichkeit zum Bundesbeschluß erhoben werden, der Landesstaat an die Beschränkung der Dringlichkeit gebunden bleibe. Weiter sagt Graf v. Brenstorff ausdrücklich: er theile die Ausführungen der v. Beust'schen Denkschrift, daß eine Volksvertretung am Bund am besten durch Delegation von Seite der Landtage werde erfolgen können, und erklärt speciell sich ganz entschieden gegen die Einrichtung eines Bundesgerichtshofes.

Nach der „Wes. Ztg." dauert die Ministerkrisis fort, zwei Fractionen stehen in ihren Ansichten schroff einander gegenüber. Nach dem „Lloyd" hätte die Krone den Gesammtrücktritt über die neue Kreiseintheilung angenommen, diejenigen jedoch über die Oberrechnungskammer und über die Verantwortlichkeit der Minister sehr erheblich amendirt.

Die Bincke'sche Fraktion dürfte sich diesmal in drei verschiedene Fractionen zerspalten, abgesehen von den zur Fortschrittspartei gehörigen Mitgliedern des Hauses, welche schon früher mit der Bincke'schen Fraction ausgeschieden sind. Wenn die „Volkszeitung" die Fraktion-Gruppe als ministerielle Rechte bezeichnet, so dürfte diese Bezeichnung nur sehr bedingt passen, wie Grabow in der Minderheit über die neue Oppositionsvorlage überhaupt gehört hat. Jedenfalls dürften heute wie Overweg, v. Carlowitz, Sybel, Schubert sich viel mehr rechts als der Prenzlauer Oberbürgermeister befinden. Was die Fraktion Harkort-Stavenhagen anbetrifft, so sind die Gründer derselben allerdings entschiedene Gegner der Militärvorlage. Es ist diese Fraction der Fortschrittspartei sehr gespächtig, indem sie bald alle wenigen bedeutsten Elemente absorbiren dürfte. Die Fortschrittsmänner selbst dürften sich sehr bald in zwei große Fractionen theilen, indem die Parteien in allen Fragen des Staatsorganismus voraussichtlich auseinandergehen wird. Nehmen wir an, daß sich aus Sybel, Schubert, Overweg und andern zuletzt eine Partei der absolut Ministeriellen, der sich Bennke zahlreich anschließen dürften, bilden wird, so bleiben die etwa zehn Feudalen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach eine äußerste Rechte bilden werden. Die Polen haben ihre Plätze auf der Linken behalten, und die Ultramontanen werden auf der Rechten Platz nehmen. (E. L. Z.)

Die „L. Pr. Ztg." resumirt das Ergebniß einer statistischen Darstellung über die finanzielle Lage der Militärmacht etwa so: Es darf als feststehende Thatsache betrachtet werden, daß durch die Reuee-Reform die Ausgaben bei der Landesvertheidigung im Vergleich zu den übrigen Interessen des Staats und zu seinen Einnahmen nur das Verhältniß wiedergefunden haben, welches sie am Ausgangspunkte des ältern Wehrsystems, und zwar für den Zeitraum von anderthalb Jahrzehnten, hatten. Es handelt sich für uns um eine Mehrausgabe von einigen Millionen, die augenblicklich durch die gewöhnlichen Einnahmen des Staats nicht bestritten werden kann, um eine Mehrausgabe, welche stetig geringer, theils nicht beträchtlicher ist, als z. B. in den Jahren 1820—1823, 1834 rc. sie aufwenden. Um das Defizit dieser Jahre zu decken, war man kriegerischer in der vortheilhaften Lage, in der wir uns befinden; man konnte das Fehlende nicht, das zur nahe bevorstehenden Ausgleichung, durch die Ueberschüsse der Vorjahre und durch einen immerhin nicht bedeutenden Steuerzuschlag ergänzen; gleichwohl ist der Staatshaushalt in gute Ordnung gekommen, und die preußischen Finanzen sind kreuzwenges zerrüttet worden. Die Armeereform ist keine abstrakte Organisationsfrage, sie ist zugleich eine Zeitfrage. Ihre Gewährung sind dringlich genug, um in einer künftig vielleicht zu erwartenden Periode tiefer Ruhe alle die Erleichterungen zu gewähren, welche die Rücksicht auf die Gesammtinteressen des Staats und auf die Belastung des Landes etwa erheischen sollte. Aber vorläufig leben wir nicht in dieser Epoche einer sorglosen Friedensgenusses. Wir sind die sparsamsten Haushalter in ganz Europa, und das ist wahrlich ein Lob; aber — wäre es nicht augenschweinlich, daß bei dem Gegensatz gegen die Militärreform die finanziellen Bedenken nur als Hebel für die Action der Parteien dienen — so müßten wir hinzufügen: wir sind das einzige Land in Europa, dessen haushälterischer Credit sich in weiten Kreisen bis zu den höchsten Höhe zu entwickeln scheint, wo das Gefühl für die unerläßlichen Nachtheilbedingungen eines Großstaates sich abschwächt, und wo man sich bereit zeigt, Millionen aufs Spiel zu setzen, um an seinem Vermögen einige Hunderte zu ersparen.

— Der König hat, wie den Behörden jetzt angezeigt worden ist, angeordnet, daß ein von dem kgl. Hofbildhauer Hähnel zu modellirendes Werk über die Krönungsfeier vervielfältigt werde.

— Die „Nat.-Ztg." hört, daß Professor v. Sybel in Bonn die einer Augenkrankheit leidet, die ihm im günstigsten Falle kaum vor Mitte Februar erlauben wird, sich nach Berlin zu begeben.

Berlin, 10. Januar. Bei der Nachwahl in Dortmund ist Becker, bei der in Wiesenfeld Faucher gewählt worden. — Die „Neue Preußische Ztg." meldet, daß die vier präsentirte Vertreter des alten Grundbesitzes zu Herrenhaus berufen worden seien. — Durch ein Ministerial-Reskript hat Karl Schurz die Erlaubniß zur Durchreise durch Preußen erhalten.

(Schl. Ztg.)

Merseburg, 9. Januar. Bei der heutigen Nachwahl in Bodenrath Houffelt mit 247 Stimmen von 227 Stimmen gewählt worden.

Hannover, 2. Januar. Bei der heut erfolgten Wahl ist das Bureau des Bürgervorstehercollegiums durchweg aus Mitgliedern der Opposition gebildet worden. Der Schlager ist wieder zum Bürgervorsteher gewählt worden. In den Kommunalvertretungen aller übrigen größern Städte des Landes ist die Opposition noch weit stärker vertreten. (D.L.)

Braunschweig, 5. Januar. Im Gelde darf zum Beh. Rath befördert. Im vor. Jahre ist der bisherige Kammerrath v. Bömpelgen mit dem Charakter „Regierungsrath" zum Geschäftsträger am königl. preußischen Hofe ernannt.

Nachrichten aus Gotha melden die fortschreitende Besserung im Befinden des Herzogs. Se. Hoheit werden in einigen Tagen das Zimmer verlassen können.

Kassel, 8. Januar. Was den Auflösungsact des Landtags in rechtlicher Beziehung betrifft, so dürfte die Regierung damit wohl den Boden der Verfassung des 1860 verlassen haben. Diese Auflösung einer Kammer ohne vorgängige Eröffnung kennt die 1860er Verfassung so wenig, wie die von 1831, zumal wenn, wie hier, nicht einmal in geschäftsordnungsmäßiger Weise festgestellt ist, ob zwei Drittheile der einberufenen Mitglieder für legitimirt anzusehen sind. Erst wenn das Bureau bestätigt, zwei Drittheile der Mitglieder in vorschriftmäßiger Weise für legitimirt anzusehen sind, kann die Eröffnung erfolgen, und erst nach dieser ist ein „Landtag" da, der auflösbar werden kann. Der jetzt beobachtete Modus setzt die Regierung dem Vorwurf aus, daß sie für einen Landtag in der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Zeit nicht einberufen, also die Verfassung verletzt hat. (Fr. Z.)

Nach dem „Fr. J." steht die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden, hinzeugungsweise die Nichtwiedererneuerung des ablaufenden Spielverrages, in ziemlich sicherer Aussicht. Bereits soll die Aufhebung der Spielbank im großherzoglichen Staatsministerium definitiv beschlossen worden sein und den Ständen davon Vorlage gemacht werden.

Wien, 9. Januar. Der „Oesterr. Ztg." zufolge dürfte sich der Aufenthalt des Kaisers in Venedig bis zum 20. d. verlängern, und vermuthet man, daß der Kaiser während dieser Zeit auch Padua und Vicenza besuchen werde.

Prag, 6. Januar. In der Stadt Pilsen, welche sich seit zwei Jahren durch einige Scandlage die „A. L." tschechisiren ließ, erschien trotzdem von Neujahr an ein neues deutsches Blatt, „die böhmische Westbahn", welches sich als Anhänger der Februarverfassung ankündigt — Das Ansuchen des Concesspobjuncten Strwan, die strengen juristischen Prüfungen

---

bei weitem minder zahlreich als der Bäcker vorkommt. Wo wie ihm aber begegnen, da zeigt, wenn nur es sonst nicht wüßten, schon sein wohlgenährtes Aussehen, daß er zu den Hungerleidern nicht gehört. Wie der Bäcker, ist er eine deutsche Charakter-Figur, nur erscheint er nicht in dem Glanze desselben.

(Fortsetzung folgt.)

— Bogumil Dawison, welcher demnächst zum Besten der Hinterbliebenen des verstorbenen Schriftstellers Th. Mügge am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin auftreten wird, gedenkt im Laufe dieses Winters an derselben Bühne einen längeren Gastspiel zu geben.

— Nach längerer Pause wird im Laufe dieses Winters auch wieder eine französische Schauspielergesellschaft am königl. Theater zu Berlin gastiren. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, es sollen im Ganzen nur 12 Vorstellungen stattfinden. Wie man hört, interessirt sich der König, Hof und besonders die Königin für das Unternehmen. — Die 6 Subscriptionsbälle des bevorstehenden Karnevals, von denen drei maskirt sein sollen, werden sämmtlich im Opernhause und nicht, wie früher beabsichtigt war, zur Hälfte im Victoriatheater stattfinden.

— In einer der letzten Versammlungen des Gastenbau-Vereins in Königsberg wurde die Mittheilung gemacht, daß die amerikanische Baierspflanze Elodea canadensis Mich., die Professor Caspary von England nach dem Festlande eingeführt hat, jetzt häufig in Zimmer-Aquarien benutzt wird. Der Vorsitzende wurde vor der Verbreitung dieser Pflanze in freilegenden Gewässern. In England sind fast alle Binnengewässer, Kanäle, kleine Flüsse von dieser Pflanze erfüllt und dadurch alle Unternehmungen auf dem Wasser im höchsten Grade behindert, ja oft unmöglich gemacht. Auch in Utrecht hat die Pflanze in neuester Zeit sich in bedrohlicher Weise zu verbreiten angefangen. Im botanischen Garten zu Königsberg wurde im Frühjahr 1861 ein Häufchen dieser Pflanze in ein Becken von etwa 60 Fuß im Geviert gepflanzt, ist seit das Becken derart damit angefüllt, daß kein Frosch mehr untertauchen kann. Jedes kolgereifene Stückchen wuchert im Wasser in kaum glaublicher Ausdehnung in kurzer Zeit weiter.

— In England tritt eine sehr geschickte Lebhaberei ein. Halbtolle Gentlemen geben nämlich zuweilen den Eisenbahn-Locomotivführern Geld und gute Worte, um einen Eisenbahnzug selbst führen zu dürfen. Jüngst kam der Fall vor, daß ein ganz Unbekannter einen Bahnzug gelenkt hat, zum Glück kam kein Unfall vor.

— Der bekannte Reisende und Maler W. Heine, welcher die preußische Expedition nach Japan begleitete, ist jetzt als Capitän in die amerikanische Armee getreten und damit in General Hempelmanns Stab.

— Wie dem „P. L." aus Miskolcz geschrieben wird, ist man in den Komitaten Borsod und Szabolcs einer grosartigen Räuberbande auf der Spur, von welcher die energische Baudoren-Kommissar Boczza bereits an 20 Mitglieder, darunter mehrere Gutsbesitzer, eingeliefert hat. Als Ueberher eines nahe bei Debrezzin an einem Fuhrmann begangenen Raubmordes sind ein Advokat und ein Student verhaftet worden; der Beuder des ersteren, ein Gutsbesitzer, erschoß sich vor seiner Arretirung.

— Die Volkszählungslisten der Stadt Memel ergaben in 1151 bewohnten Häusern und 4111 Familien die Summe von 17,490 Einwohnern.

— Die Einwohnerzahl von Elberfeld stellt sich auf 56 277 Seelen heraus, von welchen 44,061 der evangelischen, 11,986 der katholischen und 260 der jüdischen Konfession angehören.

Digitized by Google

in tschechischer Sprache obliegen zu hätten, wurde auch von dem jüdischen Professoren-Collegium abgewiesen. (Dr. A.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Zur Steuerzahlung in Ungarn ist folgender Beschluß gefaßt worden: Die 1861er Steuerrückstände sind auch in Zukunft bei den k. k. Steuerämtern zu entrichten; die laufenden, 1860—62er Steuern dagegen werden, wie ehedem, von den Magistraten eingehoben; Militär-Exekution wird nur in Ausnahmsfällen gegen besonders renitente Gemeinden oder auch einzelne Individuen angewendet werden. Demnächst soll der k. k. Doppelanlehen wieder der sämmtlichen Finanzämtern ausgehändigt werden.

Britisches Reich.

London, 9. Januar. Die „Morningpost" sagt: Wir wollen annehmen, daß das verspätete Genügen der Gerechtigkeit, welches Amerika den deutschen Forderungen durch Freilassung der Commissäre beweist, von der geforderten Entschädigung begleitet gewesen sei. Das Cabinet von Washington hat Hand ein langes Prozessverfahren übergeben. Wir wollen hoffen, daß die von der Bundesregierung gegebenen Erklärungen nicht Gelegenheit enthalten. Hoffen wir gleichfalls, daß die beiden Passagiere, die um Bord der „Eugenia Smith" verhaftet worden sind, ebenfalls ausgeliefert werden, und zwar mit geringerer Demüthigung für Amerika.

Die „Times" drückt über den erreichten Erfolg ihre Befriedigung aus. Es ist ein großer Sieg, sagt sie, obwohl wir uns auf denselben Punkte wie vor dem Anfall befinden, da Baker in unserer Geschichte, wo wie diese wirkliche Freude nicht darüber empfunden haben würden, daß ein Konflikt durch friedliche Einigung vermieden worden sei. Wenn Frankreich auf gleiche Weise insultirt worden wäre, so zweifeln wir, ob es dieselbe Mäßigung gezeigt hätte und eben so bereit gewesen wäre, die verspätete Genugthuung anzunehmen. Was die Rede der Bundesregierung anbelangt, welche die Auslieferung der Gefangenen begleitet, so sind wir von vornherein bereitet, eine Menge von Worten einzuathmen, selbst wenn sie versteckte Drohungen und Uebelwollen enthalten. Es kommt nicht darauf an, ob die Genugthuung mit guter Miene gegeben wird oder nicht. Die substantielle Entschädigung findet sich in der Auslieferung der Gefangenen.

Nach Briefen, die in London angekommen sind, hat man auf den Bahama-Inseln, namentlich auf Kassau, Hoffnung, wieder mit Erfolg Baumwolle zu bauen. Die Bahama-Baumwolle stand von 1780 bis 1820 in hohem Ruf. Sie giebt zwei Ernten im Jahre, eine im Dezember und eine andere im Juni.

In Manchester fand am 6. unter dem Vorsitze des Mayors eine Berathung statt, wie die Stadt das Andrehen des verschärften Fremdengesetzes am besten ehre. Nachdem Vorschläge der verschiedensten Art zur Sprache gekommen waren, einigte man sich dahin, vorerst Geld zu sammeln und über dessen Verwendung später einen Beschluß zu fassen. Die Anwesenden zeichneten 700 Pfd. St.

Frankreich.

Der Marschall Magnan wird, einem sehr verbreiteten und glaubwürdigen Gerüchte zufolge, zum Großmeister des französischen Freimaurerordens ernannt werden. Der Marschall Magnan war der Kandidat des Prinzen Napoleon, welchem letzteren der Kaiser wahrscheinlich eine Art morganischer Entschädigung für seine Entlassung zu geben drohtschist. Der Prinz Napoleon hatte, wie dies Gerücht behauptet, den Marschall Canrobert dagegen aufgestellt.

(B.Z.)

Herr Dr. Véron teilt unserwillig von der politischen und literarischen Direktion des „Constitutionnel" wieder zurück. Der Grund des Blattes hat ihm seine Entlassung zugeschickt.

Die spanisch-französischen Unterhandlungen über die aus den Jahren 1823 und 1824 herrührende Schuld sind jetzt vorgerückt. Die beiden Regierungen sind, wie dem „Pays" versichert wird, über alle Grundpunkte des Vertrages einig.

Die Schwangerschaft der Prinzessin Clotilde ist Thatsache und soll dieser Tage durch den „Moniteur" offiziell angezeigt werden.

Italien.

Turin, 9. Januar. Die Majorität der Deputirtenkammer hat eine Versammlung abgehalten, in welcher sie beschloß, dem Ministerium auch in Zukunft ihr Vertrauen zu schenken. Farini war in derselben nicht anwesend. (R. Z.)

Man meldet aus Rom, der portugiesische Minister sei wegen des beleidigenden Stillschweigens abberufen worden, welches der päpstliche Hof bei Gelegenheit des Todes des Königs von Portugal beobachtet habe. (?)

Der klerikale „Armonia" bringt die Antwort der neapolitanischen Bischöfe auf ein Rundschreiben des Kultusministers. Wie zu erwarten stand und dem Minister vorhergesagt wurde, haben die 56 unterzeichneten Bischöfe sich ganz und gar für die römische Politik ausgesprochen und erklärt, die weltliche Gewalt des Papstes sei ungerechtlich zur Unabhängigkeit des päpstlichen Souveräns nothwendig. Zugleich führen diese Bischöfe bittere Beschwerde über die Einführung der Kultussteuer.

Amerika.

Weitere aus New-York vom 25. d. M. eingetroffene Berichte bringen die in Betreff Mason's und Slidell's veröffentlichte Korrespondenz. Seward hatte an den amerikanischen Gesandten in London, Adams, geschrieben, daß Kapitän Wilkes ohne Instruktion gehandelt habe. Er hoffe, England werde die Angelegenheit in freundschaftlichem Sinne betrachten, und könne dieses dieselbe Genugthuet von Seiten der Union erwarten. Ein Schreiben Russells konstatirt die Verletzung des englischen Flaggen-, er hofft, daß die Handlung ohne Genehmigung der Bundesregierung geschehen sei, da diese wissen müsse, daß England eine solche Beleidigung ohne Genugthuung nicht zugeben könne, und spricht die Hoffnung aus, daß die Bundesregierung durch Auslieferung der drei Gefangenen an Bord eine angemessene Genugthuung bieten werde. Seward, welcher Absendet dieser Depesche empfing, antwortete der englischen Regierung, sie habe richtig erachtet, daß das Benehmen des Kapitäns Wilkes von der Regierung nicht autorisirt worden sei; sie werde thun, daß die Regierung jene illegale Handlung weder autgeheißt habe, noch billige. Seward sagte ferner: England habe das Recht, dieselbe Genugthuung zu fordern, welche die Bundesregierung in einem ähnlichen Falle von einer befreundeten Nation erwarten würde. Er wisse, daß es die Ansichten Englands theile, aber indem er dies sage, bestehende er nur der Grundsätze Amerika's. Er ertheilt der Uebersendung des Staatsministers Mathias an den englischen Minister Mouros vom 3. 1804, in welchen es heißt: Wenn die hier angelegenheit zu Gunsten meiner Regierung entschiede, so würde ich deren liebste Grundsätze beobachten und auf immer aufgeben. Die Regierung könne die Gerechtigkeit der englischen Reklamationen nicht leugnen, die Gefangenen ständen zur Verfügung Lord Lyons, er hätte ihn, Lord und Dal zu deren Loslassungsmaßregeln bestimmten zu wollen. Auch Lyons erwiderte, er wer die beste Genugthuung seiner Regierung zusenden und betreffe der Einpfangnahme der vier Herren eine persönliche Unterredung haben.

(Schl. Ztg.)

Die Abolitionisten rechnen auf die demnächstige Rückkehr des Sen. Sherm. Es gestellt ihm nicht in Madrid und er hat sich einen Urlaub erwirkt. Gern vollständiges Aufgeben in der amerikanischen Politik, seine Stellungnahme, das schnelle Aufgeben seines fast mit Kompromittirung des deutschen Namens errungenen Postens in einem Augenblick, wo Spanien voll der gefährlichsten Anschläge gegen sein Adoptivvaterland ist, macht auf einen großen Theil seiner Landsleute hier seinen guten Eindruck. Es ist zweifelhaft, ob er jetzt, wenn er für den Kragen und Feld reist, den selben Erfolg haben wird, wie im Sommer 1860, da er den Klopfsechter Douglas so gründlich abfuhrte.

(Pr. Z.)

Kirche und Schule.

Die Schulsektion des Wiener Gemeinderathes hatte sich einstimmig für die Bewilligung einer jährlichen Subvention von 7000 fl. zur Erhaltung der protestantischen Schulen in Wien ausgesprochen. Die Finanzsektion, welcher diese Angelegenheit zur Begutachtung übergeben wurde, adoptirte zwar das Votum der Schulsektion, jedoch mit der Bedingung, daß dem Gemeinderath hierüber ein genauer Ausweis der Besitzung der Lehrerstellen und Gründung der Lehrerbesoldungen vorgelegt werde. Dem entgegen hat die Schulsektion in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die bedingungslose Genehmigung jener Summe in der Plenar-Versammlung zu befürworten.

(B.Z.)

Die spanische Regierung hat den Herren Athana und Matamoros den Prozeß gemacht und wegen Ausübung des protestantischen Kultus und Verbreitung der Bibel zehen, zu sieben Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Das „N. der D." theilt dieses Urtheil mit der Bemerkung mit: „Wir werden unsern Lesern den Schimpf nicht anthun, über dieses Urtheil ein Wort zu verlieren." „Man möchte sich," schreibt die „Nd.", „in die schöne Zeit versetzt glauben, in welcher das Königthum der Inquisition den besten Theil seiner Kraft überließ."

Lokalbericht.

Warschau, 13. Januar.

Obgleich die angenehme Erwartung, daß das Theater in der langen Pause, die ihm für seine Vorstellungen gegönnt war, recht viele Neuigkeiten einstudirt hätte, und daß dieselben nach der erfolgten Wiedereröffnung der Bühne dem Publikum sofort vorgeführt werden würden, hat sich bis jetzt nur in sehr geringem Maaße bewahrheitet, so zeigt sich das Theaterpublikum doch mit dem Gebotenen sehr zufrieden.

Vorgestern und gestern wurden wiederum älteres, schon oftmals gesehene Stücke wiederholt, welche zu einer näheren Besprechung keine Veranlassung darbieten. Das in dem aus dem Französischen der Herren Sardou und Dumy übersetzten Lustspiel: Das heiratslustige Fräulein (Panna na wydaniu), in Warszyłowski und Frau Bokakowicz Beobachtungen besitzen das die Offenbachsche Operette die Wiedyn von Elsonde (Oberzystka z Elizondo) von Frau Quattenz und den Herren Stolpe und Matuszynski recht routinirt abgespielt wird — und das das Vaudeville-Divertissement das Rosenfest (Uroczystość róż) von Roman Zurrzyanowicz sowohl in ästhetischer Composition als in eleganter Darstellung zu den besten Leistungen der hiesigen Bühne aus diesem Gebiete gehört, — dürfte allen Abonnenten ebenso bekannt sein, wie die musterhafte Darstellung des Stücks durch Frl. Dobrski in der Klotowiczen Martha.

Im Russischen Klub fand in vergangener Nacht zur Feier des Schneefer-Abends ein solenner Ball statt.

Nach mehrfachen bedeutenden Temperaturschwankungen und Witterungswechseln in den letzten Tagen ist heute Nacht eitzer Frost eingetreten.

Redakteur: Jul. Matuszewski, Postcommissair im vereinten Gouvernement.

Expedition: Postamt, Appellationsgerichtsrath a. D.

Angekommen: Gestalt K Bukrym von Berlin 1055, Fabrikant K Zittel von Glogau, Herr D Rosenfeld von Breslau 1771, Doktoren Max und Michael Wolf w. Wien 955, Kfm. S Simundt von Berlin 414.

Abgereist: Inwalter J Naumann und Kaufl. M Rosengart von Wien, K Bloch nach Breslau.

Spielplan pr. Montag 1 M. 56½, R. pr. Garnier 61 Kop.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Der Staatsanzeiger enthält eine Circularverfügung des Finanzministeriums vom 10. d., wonach höhere, politische, ausländische Tagesblätter unter gewissen Bedingungen den inländischen gleichgestellt werden. — Herr von Auerswald ist eingetroffen, begiebt sich aber in der Besserung. — Simson hat das Präsidium für Dezember angenommen. — Herr von Jtzig soll in den Ruhestand versetzt worden sein.

London, 19. Januar. Die „Times" meldet, daß gestern zu Kabinetsconseil stattfand. Es wird eine Antwort abgefaßt werden, welche die Befriedigung über die Durchführung des Rechts des Volkes ausdrückt, die Satisfaktion ausspricht, und die Voraussetzung ausdrückt, daß der vorliegende Fall der „Trent" den weiteren Fall mit der „Virginia" Smith" regeln wird.

Paris, 19. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht Nachrichten aus Algerien vom 8. d. M., welchen zufolge in der östlichen Stadt Tripolis die Türken sich Mißhandlungen gegen die Franzosen erlaubt hatten. Der französische Konsul hatte eine Entschädigung verlangt. Die Regierung Mogador war zu Tripolis angekommen. (Schl. Z.)

Inserate.

Siegfried's Weingerie, auf dem Kaiserl. Platz, Ecke gegenüber eine Treppe, empfiehlt: weiß Ungarwein à 5 Sgr. Bocksbeutel à 5 Sgr.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des
anerkannt besten, weitverbreitetsten Journals für Moden und weibliche Handarbeiten,
des Bazars,
bei. Wem dieser als gleich treffliches Blatt wie bisher empfohlen, auf dieses Journal ein die Buchhandlung von
R. Friedlein,
Schulstraße Nr. 460 (6).

Ein massiv gemauertes Haus
in neuem geschmackvollen Style in der Ruhestadt Zgierz, Kreis Lenzicz, in einer Hauptstraße gelegen, wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand vom Verkauf ausgeboten. Dieses Haus enthält 24 elegante Zimmer, Alkoven, Speisekammern und mehrere Nebenräume, Doppelkeller, ordentlich und geschmackvoll eingerichtet, hat geräumige Höfe, die mit Kies gepflastert sind, ein Bad, für 16 Pferde mit doppelten Krippenthüren, in der Mitte mit Pfeilern versehen, und mit einer eisernen Barriere. Hinter dem Hause befindet sich ein geräumiger Hof mit Wagenremise, Niederlage und anderen Wirthschaftsgebäuden; daneben befindet sich Obstgarten mit Gartenhäuschen und ein Gemüsegarten, ferner eine kleine Wiese, die sich bis an den Bursthuß erstreckt, in welchem ein bequemes Badehaus steht. Außerdem gehört zum Hause noch ein offener Tiefbrunnen. Nähere Nachricht in Warschau auf dem Podwal Nr. 921—3 bei Herr **Robilinski** oder in Zgierz im Kommissionsgeschäft des Bogdanski, wegen Besichtigung des gemeinten Hauses, welches in der Hauptstadt vortheilhafte Gelegenheit machen könnte, aber sehr einen Wirthschaftsbetrieb

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr. pr. Quartal 13 Sgr. Auch in 12 Monats-Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Prämien.

Inhalt: „Deutsche Burschen". Illustrirte Original-Novelle von L. Görling. „Weihnacht auf dem Harze" von H. Proehle. Biographie „Bernhard von Cotta" von H. Marggraff. Der „Emir" von Prof. Dr. L. Reichenbach. Gedichte. Gerichtshalle. Reisen. Naturkunde. Medizin. Praktische Gesellschaften. Buchhandel. (Bekanntmachung). Literarisches. Gesellschaften. Auskunft. Stadt. Illustrirte Annoncen. Correspondenz.

Die erste Nummer (123) des 9. Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht existirt, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 11. Januar.

	Fr.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	95
Fünfte Russische Anleihe	—	97¼
Schatzobligationen	—	79½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnischer Bankvoten	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	92½
London 3 Monat	—	6.20½
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150¼
Wien 2 Monat	—	70¼
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51¼		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.20
Hamburg	—	104.40
Paris	—	55.20
National-Anleihe	—	62.50
Fünfprozentige Metalliques	—	67.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	180.50
London.		
Consols	—	93¼
Getreidemarkt		
Paris. Börsenstimmung: wenig fest.		
Dreiprozentige Rente	—	68.60
Credit-Mobilier	—	731
Russische Eisenbahn-Aktien	—	

Warschauer Börse, am 13. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.		
Russische Hall-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Coupobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	—
Pfandbriefe d. Credit. incl. Coupon	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Groß-n Russischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kasan. Neben	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 8 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr 2 Monat	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	—	—

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 114½ K., von Pfandbr. 3½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 3°R., heute früh — 16° R. — Wasserstand an Weichselvogel: heute 3 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Robert i Bertrand. — Dwaj Zlodzieje. (Ballet).

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (1.) 13 Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 9. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (2.) 14. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 13. Januar. Angekommen: der Kommandant der Festung Nowgeorgiewsk, Generallieutenant von Hagemann, und Generallieutenant Chodanitzki, von Nowgeorgiewsk; Generallieutenannt Chruschtschoff von Lublin, der Chef der siebenten Infanteriedivision Generallieutenant Ushakoff, von Radom, und der Generalmajor v. d. Suite Sr. Majestät des Kaiserl Fürst Bagration von Petrikau.

Abgereist: Der Generalintendant der ersten Armee, Gen.-Lieut. Smielnikoff, nach Konno.

Warschau, 13. Januar. (Die Noth der arbeitenden Klasse in Warschau) ist in unserer Zeit mehr als je Gegenstand der Besprechung in den hiesigen Zeitungen geworden, und zwar mit Sympathie zu dem Zwecke, um die schon so bekannte und in allen Fällen so glänzend bewährte Wohlthätigkeit des begüterten Theils der Warschauer Einwohnerschaft zu noch erhöhterer Thätigkeit anzuspornen. Dies Streben ist gewiß ein sehr edles und kann nicht worm genug zur Nachahmung und Unterstützung empfohlen werden. Wie mancher Kummer wird dadurch gehoben, wie manche Sorge erleichtert, wie manche Thräne, die die bitterste Noth auspreßte, wird durch die mildthätigen Spenden wohlthätiger Menschen getrocknet! Anerkennung und aufrichtiger Dank gebührt nicht nur den edlen Gebern, sondern auch denen, welche mit unermüdlichem Eifer sich dem schwierigen Geschäft des Zusammenlegs mildthätiger Gaben, sowie deren Vertheilung unter die nothleidenden Beider unterziehen.

Wie freudlich aber auch die Spenden der Wohlthätigkeit fließen, wie sehr auch Private sowohl wie Vereine ihre Thätigkeit steigern mögen — einer Noth der arbeitenden Klassen, wenn solche wirklich vorhanden, wäre auf diesem Wege nicht abzuhelfen. Der Name sagt es ja schon: die arbeitende Klasse bedarf der Arbeit zu ihrer Existenz, der Gelegenheit, durch ihre Arbeit sich die Mittel zu ihrem Unterhalte verdienen zu können, und erst wenn diese in äußerster Niederdrückung und auf längere Zeit ganz fehlt, kann sie in die Lage kommen, die Wohlthätigkeit Anderer in Anspruch nehmen zu müssen. Und auch in diesem äußersten Falle ist es hundertmal besser, dem Bedürftigen durch Zuwendung von Arbeit bei selbst täglichem Verdienst die Möglichkeit zu geben, sich und den Seinen das Leben zu fristen, als ihn durch Darreichung von Spenden an die Unthätigkeit zu gewöhnen. Jeder gesunde und arbeitsfähige Mensch sollte es für eine Schande halten, Almosen anzunehmen, so lange er noch im Stande ist, wenn auch in sträglichem Maße und bei schwerer Arbeit, sich und den Seinigen Unterhalt zu verschaffen. Es sollte lieber um geringen Tagelohn arbeiten, vor seiner Anstrengung, seiner Geschicklichkeit, welcher Art sie auch sei, zurückscheuen, statt der der ersten besten Gelegenheit, wenn der Verdienst nicht so reichlich fließt und die Verhältnisse es mit sich bringen, daß er nur bei äußerster Anstrengung und esternem Fleiße so viel erwerben kann, als zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, die Hände in den Schooß zu legen und den lieben Herrgott und gute Menschen für sich sorgen zu lassen, oder wohl gar sich auf den Weg des Lasters, des Verbrechens zu begeben.

Leider aber müssen wir hier bekennen, daß fast Jeder, der nur einigermaßen in nähere Berührung mit der dienenden und arbeitenden Klasse kommt, sehr häufig die entgegengesetzte Beobachtung machen kann. Nicht alle besitzen eine solche Höhe der moralischen Kraft, wie wir sie so eben bezeichnet haben. Sehr Viele, die um Dienst stehen, verlassen denselben, weil ihnen ungeblich die Arbeit zu schwer ist, oder nehmen eine Beschäftigung nicht an, weil ihnen der dafür gebotene Lohn zu gering erscheint, und solche gerade sind es, die dann am lautsten klagen über Mangel an Arbeit, über Mangel an Verdienst.

Kommt ihnen nun sofort die Wohlthätigkeit zu Hülfe und befriedigt ohne Weiteres für eine Zeit lang ihre Lebensbedürfnisse, so gewöhnen sie sich noch mehr an ein müßiggängerisches Leben, und wohl Mancher ist schon, wenn auch einiger Zeit die Unterstützungen aufhörten, aus Arbeitsscheu auf den Pfad der Sünde gerathen worden.

Die Spende, die ihm eine Wohlthat sein sollte, hat dann nur dazu gedient, seine Zukunft zu untergraben, und ihn, wenn nicht für immer, so doch für lange Zeit dem wirklichen Elend preiszugeben.

Es ist deshalb nicht nur eine heilige Pflicht, Wohlthaten zu spenden, sondern auch zu wissen und darauf zu achten, wem man sie zu Theil werden läßt, und wofür und wozu sie verwendet werden, damit nicht der Bettelschwindel, der Unwürdige sie empfange. Es giebt zu unserem noch wirklich Hülfsbedürftige, Kranke, Greise und Waisen genug, denen wir unsere Gaben zuzuweisen fassen können und sollen.

Diese im Allgemeinen und an allen Orten geltenden Betrachtungen finden ihre specielle Anwendung auch auf den gegenwärtigen Nothstand der arbeitenden Klasse in Warschau.

Wenn von einer Noth unter den Arbeitern und Dienstboten die Rede, und solche wirklich vorhanden ist, so müssen wir uns zunächst darüber klar werden, ob diese durch wirklichen Mangel an Beschäftigung und Verdienst und unverhältnißmäßige Theuerung der unentbehrlichen Lebensbedürfnisse verursacht ist, und ob es selbst dann ernsten und bessern Willen dem fleißigen Arbeiter nicht möglich ist sich seinen Unterhalt zu verdienen.

Die Antwort auf diese Frage ist nicht leicht, aber bei genauerer Betrachtung der Verhältnisse in hiesiger Stadt und bei näherer Bekanntschaft mit der arbeitenden Klasse glauben wir doch, sie unbedenklich mit Nein beantworten zu können.

Wohl ist es wahr, daß durch die Zeitverhältnisse veranlaßt, eine Stockung in fast allen Geschäftszweigen eingetreten ist. Kunstwe, Fabrikanten und Gewerbetreibende empfinden die ganze Schwere dieses Druckes; ihre Geschäfte liegen darnieder, ihre Fabrikate finden keinen Absatz und sie sind es bis jetzt vorzugsweise, welche von der gegenwärtigen Lage der Dinge am meisten zu leiden haben. Bis auf die Dienstboten oder und Angehörige der arbeitenden Klasse, welche sich durch tägliche Arbeit ihren Unterhalt erwerben müssen und bei Wegfall dieser Arbeit sofort dem Elend oder der Unterstützung durch Wohlthätigkeit anheimfallen, hat sich dieser Druck der Zeitverhältnisse bis jetzt noch nicht erstreckt. Wenn es auch nicht undenkbar kann, daß bei längerem Andauern der Geschäfts- u. Verkehrs-Stockungen auch der Verdienst die Arbeiter sich verringern und eine Reduktion der Löhnungen oder Beschränkung der Arbeit eintreten muß, so ist dies doch bis jetzt nur in sehr wenigen Fällen, oder vielleicht auch gar nicht die Fall gewesen.

Fabrikanten und Gewerbetreibende, welche Arbeiter in größerer Anzahl in ihren Etablissements beschäftigen, haben auch heute noch über Mangel an wirklich tüchtigen und ordentlichen Arbeitern zu klagen, und so ist es fast auf allen Gebieten. Man höre nur die Klagen der Hausbesitzenthümer, wie schwer es ist einen redlichen und zuverlässigen Hausknecht und Wächter zu bekommen; man frage nur unsere Hausfrauen, wie große Schwierigkeiten es ihnen macht, brauchbare und fleißige Dienerinnen zu bekommen, und wie häufig sie genöthigt sind auch die mittelmäßigsten Dienste mit schwerem Gelde zu bezahlen. Wenn man allen diesen Thatsachen Glauben beimessen kann — und warum sollte man es nicht — so wird sich leicht daraus ergeben, daß von einem wirklichen Nothstand unter den arbeitenden Klassen bis jetzt noch keine Rede sein kann, und daß jeder, der eine wirkliche Lust zur Arbeit hat, auch noch eine entsprechende und lohnende Beschäftigung finden kann. Wer aber nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen, sagt ein alter Spruch, und wenn es auch unrecht sein dürfte, diesem Grundsatz seiner ganzen Ausdehnung Geltung zu verschaffen, so wird doch wenigstens Jeder damit übereinstimmen, daß es unrecht und sogar unrecht ist, die Wohlthätigkeit Anderer für solche Subjekte anzurufen, die sich durch Arbeitsscheu, Faulheit und Liederlichkeit in ein selbst verschuldetes Elend gebracht haben, aus dem sie sich selbst durch eigene Kraft wieder befreien könnten, wenn sie nur ihr dem Hang zum Müssiggang, zur Widersetzlichkeit und Unordnung entsagen, und statt dessen durch Fleiß und geordnetes Lebenswandel sich die Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber erwerben wollten.

Daß es aber hier in Warschau sowohl wie im ganzen Lande noch auf allen Gebieten an tüchtigen Arbeitern fehlt, ist eine Thatsache, die von allen Seiten bestätigt und die auch öffentlich in den Zeitungen zu wiederholten Malen besprochen und beklagt worden ist. Noch gegenwärtig lesen sich viele Gutsbesitzer oder Fabrikunternehmer genöthigt, Arbeiter aus entfernten Ländern hierherzuziehen, weil sie die nöthige Anzahl Hände in der Nähe nicht auftreiben können. Wo aber solche Verhältnisse obwalten, d. h. wo ein beständiger Mangel an Arbeitern ist, kann selbstverständlich von einer wirklichen Noth unter der arbeitenden Klasse keine Rede sein.

Und dennoch, wird man uns einwenden, ist das Faktum da, die Noth ist vorhanden, und uns sie auch bei vielen durch eigenes Verschulden hervorgerufen sein; soll man deshalb diese Unglücklichen nun schon ganz in ihrem Elend verkommen lassen, soll man die leitende und helfende Hand ganz von ihnen zurückziehen? Gewiß nicht. Wie sollen dem helfen, der unserer Hülfe bedürftig ist, selbst wenn er dessen nicht ganz würdig sein sollte, unter wir sollten das wo möglich auf eine solche Weise thun, daß der Hülfsbedürftige dadurch wieder in die Lage kommt sich selbst zu helfen und seinen Unterhalt selbst verdienen zu können. Der Herabgekommene muß moralisch gehoben werden; ohne dies ist ihm gar nicht zu helfen.

Dies muß unsere Hauptaufgabe sein, wenn wir dem Nothstand unter der arbeitenden Klasse abhelfen und für die Folge wirksam vorbeugen wollen, und die zu diesem Zweck einzuwendenden Mittel wollen wir mit Nächstem einer ausführlicheren Besprechung unterwerfen.

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9 Januar. Der „Berl. Allg. Ztg.“ wird mitgetheilt, daß Graf Bernstorff die Revision der Restaurationsrechnung und der ländlichen Polizei bestimmt, auch das Gesetz über Ministerverantwortlichkeit zum Beispiel anerkannt, und mit in der Oberrechnungskammerfrage sich an Hrn. v. d. Heydt angeschlossen habe.

Der als Legationsrath hieher berufene Dr. Meyer ist beauftragt, die Interessen der Kunst und Wissenschaft bei den allerhöchsten Herrschaften wahrzunehmen, wie er früher bei dem Prinzen Albert Bibliothekar gewesen war; er ist dem Ministerium des k. Hauses attachirt.

Bromberg, 10. Januar. Gestern fand die Nachwahl im Kreisfall zu Rakel statt, da Herr Kreft das Mandat für Bromberg-Wesch verl. Herr v. Sikecki 104 Stimmen. Herr v. Schkrinsky wurde mit 225 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Kassel, 9 Januar. Zur Auflösung der zweiten Kammer theilen wir weiter mit, daß die zur Vollziehung der gestrigen Beschlüsse von dem Militär-Präsidenten Baupel unternommenen Schritte, bestehend in Zusendung einer Abschrift des Beschlusses, die Aufrechnung die begehrten Zurücknahme des Protestes enthaltend, an den Landtagscommissar und Ueberreichung der Adresse behufs Beförderung an den Kurfürsten, erfolglos geblieben sind, indem der Landtagscommissar jene schriftlich sowohl als diese Adresse mit dem Bemerken zurückgesendet hat, daß nach erfolgter Auflösung der zweiten Kammer eine Vollziehung der gefaßten Beschlüsse nicht mehr eintreten könne. Natürlich war dieser Fall vorgesehen; Herr Baupel hat mannehe die Adresse direkt im Residenzpalais des Kurfürsten angegeben. Der Erfolg ist zwar abzuwarten, aber leider nach den Antecedentien kaum zweifelhaft. Sollte auch dieser Weg nicht dahin führen, dem Landcongreß die Wünsche und die Stimmung des Landes kund zu thun, dann würden den Berathungen nach die in Regierungsrath in einer Fassung ihren Abschluß finden, wie sie den Wünschen und Ansichten der Regierung entsprechen. (H. Z.)

Weimar, 8. Januar. In der Militär-Conventions-Angelegenheit zwischen Preußen und einigen thüringischen Staaten hat ersteres jetzt die Initiative ergriffen und schriftlich mehrere Propositionen formulirt, die in einer vorgestern hier abgehaltenen Conferenz zur Beisprechung gelangten. An dieser Conferenz nahmen Theil: die Staatsminister v. Watzdorf für Weimar, v. Larisch für Altenburg und v. Haeban für das Fürstenthum Reuß.

Wien, 10. Januar. Der Kaiser hat den Minister Grafen Rechberg zu sich nach Venedig beschieden und ist derselbe gestern Abend dahin abgereist.

Prag, 10. Januar. Bei den gestrigen Handelskammer-Wahlen sind in der Fabrikstektion alle deutschen Kandidaten gewählt worden. (Pr.)

Nach Nachrichten vom 11. sollen dagegen die Deutschen nur um Biertel der Stimmen erhalten haben. Aus den Provinzialwahlen sind erst wenige Berichte eingegangen.

Außerdeutsches Oesterreich.

Verona, 5. Januar. Der Kaiser hat vorgestern bei einer Revue, welche mehrere Stunden währte, an seine Truppen eine Anrede gehalten, in welcher er Folgendes sagte: „Die Zeiten sind ernst, sie können trotz aller Mäßigung noch ernster werden. In diesem Falle zähle er auf den Muth seiner Truppen, auf die Hingebung seiner Völker.“ Nach der Infanterie Anrede sprengte FZM. Benedek hervor, entschuldigte sich in ungemessenen Worten bei Sr. Majestät, daß er das reglementmäßige Schweigen unterbreche, und versicherte Allerhöchstdieselbe in einer durch militärische Bündigkeit und Energie gleich ausgezeichneten Antwort, daß die Armee, wie sie nur einen Gott anbete, ebenso auch in allen Zeiten und Umständen ohne Unterschied der Nationalität, Religion und Gebiet unerschütterlich sei zu Einem Kaiser halten werde.

(Patrie.)

Britisches Reich

London, 8. Januar. Mitten in die Erörterung der amerikanischen Convoyerie findet „Daily News“ Zeit, sich über die preußischen Bundesreform-Vorschläge auszuspreche und sie für ganz unausführbar zu erklären. Der Nationsotreten habe die dalliirt Sympathien der englischen Aristokratie, daß sie nicht im Stande sei zu stellen, daß dyer v. Bratt dem preuß. Element manche treffende Bahrheit sage; daß namentlich Preußen alljährlich die Seiten- und Schleswiger Idee, anstatt direkt auf das große Ziel loszugehen! (Sch.)

Southampton, 10. Januar. Drei Bewaffnete und ein Offizier der Unionsflotte „Tuscarora“ wurden in der verwichenen Nacht auf den Docks vom Hafenmeister entdeckt, während sie den „Nashville“ beobachteten. Sie hatten Laternen und Brennmaterial bei sich, um dem „Tuscarora“ Feuersignale zu geben. Einige eines der „Nashville“ Docks zu verlassen suchten sollte. Der Hafenmeister schickte die Leute aus den Docks fort. Der „Nashville“ verläßt so eben die Docks und wird bei dem „Tuscarora“ Anker werfen. Der konföderierte Dampfer „Suwtee“ wird hier erwartet. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. Januar. Die römische Curie hat ihre Antwort auf die Vorschläge der Schweiz in Bezug auf die Ernennung des Kantons Tessin von der Gerichtsbarkeit der lombardischen Diözesen abgelehnt und heute Antwort ist Seitens der Regierung der Eidgenossenschaft als unannehmbar befunden worden. (K. Z.)

Italien.

Rom, 4 Januar. Der Papst hat die Generale Granduon und Michelet mit dem großen Cordon seines Ordens decorirt. Lyonnenel soll eine neue Note an den Cardinal Antonelli geschickt haben, in welcher er darauf besteht, daß die päpstliche Regierung Franz II. auffordere, sich zu entfernen, da es ihm an anderen Höfen an Frankreich oder anderwärts nicht fehle. — Die römische Polizei hat Nicolo Fabrizzi verhaftet, welcher angeklagt ist, den Marquis von Trazzegnies ermordet zu haben, nachdem ihm der italienische Offizier eine Frist von 3 Tagen bewilligt hatte, um nach Frankreich und Belgien zu telegraphiren. Fabrizzi wird vor die Tribunale wegen dieser anderen politischen Morde aus dem Jahre 1849 gestellt werden. — Aus Neapel meldet man, daß General Lamarmora die Niederenne der alten Citadelle unter den Linien der Maiauella- und Garibaldi-pyane, sowie unter dem Hyplano der Bevölkerung begonnen hat.

In Neapel wurden am 2. Januar die Krambuden, welche die Straßen daselbst verunstalten, weggeräumt. Die Bettler wurden festgenommen und den Wohlthätigkeits-Anstalten oder Gerichtsbehörden überwiesen.

Die Deutschen in St. Petersburg.

I.

Anzahl und Bedeutung

(Forts. s. Nr. 8 d. Ztg.)

Daß der deutsche Schneider zahlreich ist, sehr zahlreich, wird Niemanden wundern, der sich der starken Betretung dieses Gewerbes durch unsere Landsleute in anderen fremden Städten entsinnt. Es ist dies indeß hier ein nicht ungefährliches Geschäft. Der Russe liebt es, zu borgen, viel zu borgen und lange zu borgen; ohne Borg kann der arme Schneider überhaupt zu gar keiner Kundschaft gelangen. Aber wehe ihm, wenn er es nicht versteht, mittelst eines glücklichen Bisses seines Opfers gleich bei der Bestellung zu erkennen, ob wo Geld zu erhalten und dieses Geld wirklich erzureiben! — Besser durch hohe Preise etwaige Verluste auszugleichen, und dies thun auch diese Biedreen reichlich, bei denen ein Rock ohngefähr das Dreifache von dem, was in Deutschland, kostet. Und so kommt es denn, daß trotz der genannten Gefährlichkeit des Geschäfts und trotz einer Anzahl armer Teufel eine ziemliche Menge wohlhabender Männer besteht. Sonst zeigen sich die Eigenthümlichkeiten der Gattung auch an der Petersburger Art. Als besonderer Zug müßte eine Art Heimweh nach Preis zu nennen sein. Die Reise darthin, wo irgend möglich, unterläßt er selten, und war er dort, so ist alles andere Gescheue kaum noch der Rede werth.

Auffallend muß es schinen, daß der in Paris so zahlreiche deutsche Schuster hier nur sehr vereinzelt sich zeigt. Schweden und Finnen haben dieses Handwerk inne. Dagegen sind deutsch wieder zum großen Theil die Tischler, sowohl die großen Kunst-Tischler, als die von ihrer Hauptbeschäftigung sogenannten wärgemacher, desgleichen die Wagenbauer, die Instrumentenmacher, die Schlosser, die Buchbinder, ebenso auch der Uhrmacher, nur daß hier auch Franzosen vorkommen. Spaziamer zeigen die übrigen Handwerke Deutsche, als Klempner, Lampenmacher u. dgl. Gar keine aber findet man unter den Zimmerleuten, Maurern und Schornsteinfegern. Die ersten beiden sind Russen, die letzteren in der Regel Esthen; Haarkünstler und Barbiere sind vorwiegend Russen oder Franzosen; Bierwirthe, auf die wir später zurückkommen werden, wenigstens zum größeren Theile Deutsche.

— Deutsche Dienstboten sind ein sehr gesuchter, aber seltener Artikel. Hier geboren, sind sie äußerst selten, fast nimmer mit einwanderndem Familien gekommen oder voranzugegangenen Verwandten nachgefolgt, öfter aus den Ostseeländern, im mder alt aus Deutschland selbst. Sie erhalten mehr Lohn, als die Russen, Finnen, Letten und Esthen, aber sie müssen viel entbehren. Kein trouliche Bonnen dieut sich ihnen zum Verzammlungs- und Plauderorte dar, kein Tanzboden läßt den Sonntag ersehnen, in keine Schenke können sie mit dem Schatze zum Bier gehen. Auch der Herrschaft bleiben sie nach hiesiger Sitte fernet, als daheim; mit den russischen Dienstleuten passen sie nicht zusammen, so sind sie gänzlich auf sich angewiesen. Das Entbehren der heimischen Art läßt denn auch die heimischen Vorzüge häufig verschwinden; anspruchsvoll namentlich werden sie bald, und nach einem längeren Aufenthalte hier sind sie vielfach ebenso gescheut, als geschätzt.

Von den Künsten zu reden, so versteht es sich wohl von selbst, daß die Musik wesentlich in deutschen Händen liegt. Das ist zu beinahe überall so. Andere Künste aber, von der dramatischen abgesehen, sind so gut wie nicht vorhanden. — Schließlich ist auch noch bemerkt, daß bis vor Kurzem ein Gesetz bestand, nach welchem die Apotheker, die übrigens hier im Staatsbesitze stehen, durch das ganze Reich Deutsche sein mußten. Dies zwar ist unlängst aufgehoben worden, aber der Zustand besteht und wird noch lange bestehen, daß alle Apotheker Deutsche sind.

Da für die Stadt Petersburg der Bauer natürlich wegfällt, so würden wir also mit der Gliederung der deutschen Bevölkerung am Ende sein, wäre nicht noch jener Stand übrig, der, aus einer Art Verwesungsprozeß der übrigen Stä. de hervorgegangen, für die sogenannten kultivirten Länder eine der brennendsten Fragen der Gegenwart bildet, das Proletariat. Von diesem sagt Riehl in seinem bekannten Buche „Die bürgerliche Gesellschaft“ für Deutschland, es liege dort fin Schwerpunkt in dem Proletariate der Geistesarbeit, wie in England und Frankreich in den Fabrik-Arbeitern. Dies gilt nun zwar für hier nicht, wie denn, Gott Lob! überhaupt dieser vierte Stand seine große Ausdehnung besitzt. Verbreiten jedoch findet er sich und soll in allen von Riehl unterschiedenen Gattungen. Ein deutsches Schulmeister-Proletariat haben wir wenigstens in der nämlichen Form nicht. Wenn auch oft ein kärgliches, aber allenfalls ein auskreichendes Brod scheint das Amt, sofern es wirklich ein Amt ist, doch abzuwerfen.

Digitized by Google

Die Stathhalterschaft auf Sicilien ist aufgehoben. Am 5. Januar hat der König das betreffende Decret unterzeichnet; dasselbe tritt am 1. Febr. d. J. in Kraft. Die Insel, welche bisher auf ihre Selbstständigkeit so eifersüchtig hielt, tritt nunmehr in den engeren Verband mit dem großen Vaterlande ein, und die Neuerungen der Konstruktion und des höheren Steuersatzes konnten um ersten Augenblicke die Bevölkerung zwar erschrecken, doch der Reaktion nicht wieder zuführen. (D. Bl.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Stettin. (Getreide.) Im verflossenen Jahre hat der Export in diesem Artikel an unserem Platz eine Ausdehnung erlangt, wie fast niemals vorher. Der schwache Ernteertrag in England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen sicherte bekanntlich den Export von Weizen und Roggen. Das wenigstehende Eisenbahnnetz ermöglichte bei den hohen Preisen Beziehungen aus dem tiefen Inneren; sie wurden noch weit größere Ausdehnung erlangt haben, wenn nicht wieder der niedrige Wasserstand der Oder während eines großen Theiles des Jahres die Beladungen stromwärts behindert hätte. Hoffentlich wird dem eben gebildeten „Oderverein“ die Durchführung des Bestrebens gelingen, sie welches vom Staat seine bereitwilligste Hilfe zu erwarten ist. Der billige Wassertransport schafft auch bei mittelmäßigen Preisen von weit her Zufuhren heran, während auf den Bahnen die Tarife gegenwärtig nur bei hoch gesteigerten Werthen langen Transport ermöglichen, und wenn allerdings auch die heutigen Tarife noch eine bedeutende Ermäßigung erfahren können und müssen, so werden sie doch nie die Billigkeit des Transports auf einem gut regulirten Wasserwege derselben Länge erreichen können. Eine weitere zur Belebung des Getreidegeschäftes bei, da bei dem immer mehr ausgedehnten Eisenbahnnetze die Konkurrenz Triest's mit unserm Platz in Ungarn rc. immer mehr Berührungspunkte beim Export der Landesprodukte findet. Die Vollendung des vorpommerschen Bahnnetzes, welche theilweise schon im Herbste dieses Jahres zu erwarten steht und der Weiterbau der hinterpommerschen, sowie der galizischen, polnischen und ungarischen Bahnen, wird auf unser Getreidegeschäft belebenden Einfluß ausüben; es ist dabei aber sehr zu bedauern, daß der Anschluß der vorpommerschen Bahnen an die mecklenburgische Ostbahn vorläufig wenigstens keine Aussicht auf Realisation hat. Daß die Einführzölle für Getreide nicht gleichgiltig mit den Transitzöllen gestalten sind, ist um so mehr zu beklagen, als es kaum verlautet, daß dem Staat die Controle mehr kostet, als die Zolleinnahmen einbringen.

Die Zufuhren an Getreide betrugen im Jahre 1861: 114,489 Wp. Weizen, 74,428 Wp. Rg., 24,358 Wp. Gerste, 27350 Wp. Hafer, 9528 Wp. Erbsen. Gesammtzufuhr im vorigen Jahre 240,153 Wp. Werth 14—15 Mill. Thlr., wie schon die Exportzyffern zeigen, nicht unerheblich größer als dabei angegeben. (Oderz.)

Danzig, 6. Januar. Wie die hiesige Zeitung meldet, ist die Liquidation der Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft, deren Auflösung beschlossen und durch die Behörde genehmigt ist, vollendet und ergiebt dieselbe eine Dividende von ca. 35 pCt. für jede Actie. Der Vertheilung des Gesellschafts-Vermögens soll demnächst erfolgen. Die Gründer der Gesellschaft werden durch den Verwaltungsrath aufgefordert, mit ihren Ansprüchen sich binnen 6 Monaten zu melden; nach Ablauf dieser Frist gehen sie ihrer Rechte zu Gunsten der Gesellschaft verlustig.

Lokalbericht.

Warschau, 14. Januar.

Gestern wurde im Großen Theater zum ersten Male das beliebten Ballet Robert und Bertrand oder die beiden Diebe nach der kleine Schauspiel Uprowdzenia (die Verurtheile) gegeben.

Bei der am 11. Januar begonnenen Ziehung der 3. Klasse 3. Abth. der Szymanower Güterlotterie fielen folgende größere Gewinne: Nr. 15,967 und 21,251 je 1000 Rbl., Nr. 358 und 16,249 je 500 Rbl., Nr. 3711, 10,358, 14,341 und 21,713 je 100 Rbl.

Gestorben: Buchhalter K Moos, 61 J. a.

Angekommen: Schneidermeister B Louis von Breslau 411, Buchdruckereien C Jerowitz von Krakau 614, Kaufl. B Gutzmann von Danzig 664, W Bojanowskibrüder von Krotoschin 661, J Koch von Danzig 648, J Siemczynski von Breslau 584, U Lüring von Paris 414.

Abgereist: F Fielken und Doktor E Schiller nach Berlin, Kaufl. B Braunmann nach Danzig, M Berliner nach Wien, J Baumhardt nach Breslau.

Spielten pr. Biedrzy 1 R. 56½ K., pr. Garnier 61 Kop.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgewogen, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 5614, Weizen 1515, Gerste 785, Hafer 2121, Erbsen 455, Buchweizen 285, Gerstengrütze 795, Roggenmehl 4696, Weizenmehl 797, Kartoffeln 388 Tschetw. Heu 926, Stroh 1287 Fuhren. — Der Mittelpreis waren: per Korzec: Roggen 3 R. 75 Kop., Weizen 6 R. 62½ Kop., Erbsen 4 R. 20 Kop., Buchweizen 5 R. 37 Kop., Bohnen 5 R. 85 K., Hafer 2 R. 35 Kop., Gerste 3 R. 60 K. Buchweizengrütze 2 R. 82 K., Kartoffeln 1 R. 12½ Kop., Mehl per Pud seines Weizenmehl 12. 95 K., ord. Weizenm. — R. — K., gek. Roggenmehl — Kop. Buchweizenm. 1 R. 54 K. Weizengrütze pr. Tsch. 11 R. 31½ K., feine Buchweizengrütze 16 R. 72½ K., ordinaire 9 R. 10½ K. Weizengrütze 13 R. 89½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 8 R. 64½ Kop. Heu per Pud 1 R. 20 Kop. Stroh 60 Kop. Butter 9 R. 20 K., Speck 5 R. 60 K., das Kubikfuß Holz 9 R. — Kop.

Auf dem Stadtmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 983 St., wovon 157 St. Einspannvieh auf den Kaufercreise, ferner: Schweine 810, Kälber 796, wovon verkauft wurden 811 Rinder 600 Schweine und alle Kälber.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 11. Januar. Die „Indépendance“ theilt mit, daß der französische Konsul in Bolivia den Commandeur der jüdischen Schiffahrten requirirt habe, ihm zum Schutze der Nationalitäten ein Schiff zur Verfügung zu stellen.

London, 11. Januar. Die „Times“ fordert dringlich auf, kräftige Demonstration bei der Ankunft Mason's und Slidell's, die persönlich kein Gewicht für England hätten, zu machen.

Turin, 10. Januar. Berichtweise verlautet, daß das Ministerium ein Anleheprojekt von 150 Mill. einbringen werde. — Nähere Nachrichten über die Unruhen in Castellamare bei Neapel werden, daß unter dem Rufe: Nieder mit der Aushebung! ein Haufmann von der Bürgergarde getödtet und selben Haus, gleich dem eines liberalen Kaufmanns, geplündert wurde. Militär stellte die Ruhe mit Leichtigkeit her und wurde gut aufgenommen. Fünf von den Räubern wurden erschossen.

Cadix, 10. Januar. Der amerikanische Konsul hat Beschlag erhalten gegen die Zulassung des Schiffes Sumter in den Häfen zu protestiren.

(Allg. Pr. Ztg. Le Nord.)

Höchstens wären hierher die Leute zu rechnen, deren Zahl nicht klein sein soll, die, nachdem sie in mannigfachen anderen Berufen Schiffbruch gelitten, weil Nichts mehr verlangen will, schließlich noch als Leyer herumdrehenbetrügen. Unter diesen jedoch sind die Franzosen häufiger. Ein litterarischer Proletariat ist nicht einmal dem Namen bekannt, das künstlerische hingegen desto mehr. Die Schauderhaftigkeit abwälzend. Auch einige Mädchen finden oder fanden sich wenigstens darunter. Gott weiß, was inzwischen ihr Loos geworden! Es sollen Raffauer sein. Unter der Vorspiegelung, sie wären ein gutes Brot zu bringen, soll sie Jemand ihren Eltern daheim abgeschwatzt haben und nun hier zu dieser verwünschtesten Bettelei mißbrauchen, von der sie täglich eine bestimmte Abgabe entrichten müssen. Ob sage was ausbeuterisch: soll; denn ich berichte damit nur die allgemeine Rede, ohne ihre letzte Quelle angeben zu können. Genauere Untersuchung und Abhülfe thäte wohl recht Noth, sollen nicht eine ziemliche Zahl kräftiger deutscher Burschen geistig und sittlich heruntergekommen und zu Grunde gehen.

Etwas zahlreicher ist das Proletariat der körperlichen Arbeit, kunterbunte Handwerksleute, verdorbene Gesellen u. dgl. umfassend, nicht jedoch die eigentlichen Arbeiter. Denn, wie es eigentlich Fabriken hoch nur wenige giebt, so sind die Arbeiter in diesen nie Deutsche. Als besondere Spielart verdienen nur eine eigenthümliche Sattung Handelsleute genannt zu werden. Diese kommen, wie? weiß man nicht recht, aus den armen Gegenden Nassau's und Hessen's. Ihre Waaren bestehen in Körbchen von Geflechten, Bedenwolle, rohen Holzschnitzereien, sehr groben, künstlichen Blumen und anderen Kleinigkeiten. Mit leidigen Haustieren sie, und wenn sie, was gewöhnlich geschieht, nichts verkaufen, so bettein sie wenigstens um einige Kopeken, die sie denn öfter erhalten. Daß diese armen Leute sich sehr schlecht befinden und sehr klagen, darf nicht Wunder nehmen, aber seltsam, sollen sie von dem deutschen Wohlthätigkeitsvereine, von welchem Aller, in ihre Heimat zurückgesandt werden, so sträuben sie sich mit Hand und Fuß. „Wir müssen dort auch betteln“, sagen sie. Man sieht also, das ist keine ihre erst aufgepfropfte, sondern eine echt eigentlich aus Deutschland hierher übertragene Pflanze.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ hat mit ihrer Nummer 966 ihren zwanzigsten Jahrgang begonnen. Das Blatt bringt diesmal ein sinnigedachtes Titelbild, die Porträts des Prinzen von Wales, des jüngst verstorbenen Komponisten Marschner und des freisinnigen Bayerne Bürgermeisters Steinle, eine Zeichnung: der Ausbruch des Vesuv am 6. Dezember, ein paar geschmackvolle Brunnenfiguren von Jos. Lech in München, Modenbilder und eine Humoreske u. d. T. Jahresreue von 1861, worin die wichtigsten — u. manche unbedeutendere — Ereignisse des abgelaufenen Jahres um Bilde vorgeführt werden. Dazu eine Musikbeilage: Lied des Alten im Bart, Gedicht von C. Gerdes. Comp. von J. R. Schachner. Die Redaktion des Blattes ist bekanntlich einer Reihe von ausgezeichneten Schriftstellern anvertraut, welche der „Ill. Ztg.“ eine so große Vielseitigkeit verliehen haben, daß dieselbe den verschiedensten Personen und Ständen höchst lehrreich und nützlich ist. Der einzige Wunsch, der sich den Deutschen im Auslande öfters aufdrängt, ist der, daß die politische Haltung der sonst so trefflichen Zeitschrift sich mit den Uebergangen der großen Mehrzahl des deutschen Volkes mehr in Einklang setzen möge.

* * *

— Von Seiten der englischen Bank ist dem Lord Mayor die Anzeige gemacht worden, daß Tintenflasser aus Porzellan fremden Fabrikats verkauft werden, auf deren Deckel sich die Worte „Bank of England“ befinden. Das Fabrikat stammt, wie es scheint, aus Frankreich, und der Importeur, der damit keine Bankkontenfälschung bezweckte, erklärte sich sofort bereit, die betreffenden Tintenfässer herauszugeben, da das Gesetz jede Nachahmung von Banknoten verbietet. Im vorliegenden Falle wäre es wirklich möglich gewesen, von der Porzellantafel täuschende Abdrücke zu machen.

Digitized by Google

Vermischtes.

— **In Deutschland** erschienen im vergangenen Jahre 1198 Zeitungen.

— **Stettin**, 7. Januar. Gestern Abend wurde der bekannte Graf Kuno von Hahn, welcher hier in dem Hotel „Zu den drei Kronen“ logirte, der festen Austritt aus dem Hotel von der versammelten Menge mit einem „unterthänigsten guten Abend“ begrüßt.

— **In Hamburg** brach am 8. Januar Morgens gegen 4 Uhr auf den Hütten der dem Cigarrenhändler G. ein Feuer aus, bei dem leider das jüngste Kind G's., ein Mädchen, welches sich in der Angst, als es die Treppe zur ersten Etage in Flammen erblickte, auf den Boden gestüchtet hatte, dort seinen Tod durch Erstickung fand. Ein anderes Kind wurde zwar dadurch gerettet, daß es von dem Vater aus der zweiten Etage den Polizeimächtern, welche es in Bettlächen auffingen, zugeworfen wurde, erlitt aber dabei durch das Umfallen an einen eisernen Haken eine schwere Verletzung am Kopfe. Die Mutter, welche das Haus nicht eher verlassen wollte, bis das dasselbe Kind gerettet ist, wurde mit Gewalt von ihrem Manne aus dem Fenster herabgelassen und glücklich von Polizeimächtern aufgefangen. Das älteste, 11jährige Mädchen und der Mann retteten sich durch einen entschlossenen Sprung von der zweiten Etage aus auf die Straße. (Dresd. J.)

— **Dresden**, 10. Januar. Nach zahlreichen dem „Dresdner Journal“ zugegangenen Mittheilungen hat am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr 45 Minuten im sächsischen Vogtlande, sowie im Erzgebirge die Leipzig breadreichend, eine starke Erderschütterung mit donnerähnlichem Rollen stattgefunden.

— **Bon der Elbe** (Siebenbürgen) wird gemeldet, daß man dieser Tage bei Kazon-Ujsalu zwei Stiefeln gefunden, in welchen sich menschliche Ueberreste noch in ganz frischem Zustande befanden. Man vermuthet, daß die Wölfe einen Menschen aufgefressen haben. Wie baben, sagt die „Kronst. Ztg.“ hinzu, von diesen Raubthieren bei dem heurigen strengen Winter sehr viel zu leiden. Die Wölfe treiben sich in ganzen Rudeln um die Ortschaften herum und fangen besonders viele Hunde ab.

— Am Neuen Frankfurter sind in letzter Zeit abermals falsche französische Banknoten zum Vorschein gekommen. Dieselben sind vermittels der Photographie so täuschend nachgemacht, daß selbst geübtere Personen sie nicht von den echten zu unterscheiden vermochten.

Unterzeichneter hat hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er nach seiner Rückkehr aus dem Auslande sein Geschäft mit einer bedeutenden Auswahl von Damenhutformen zu den billigsten Preisen versehen hat. Außerdem empfiehlt er seine, dem Publikum bekannte chemische Kunstwascherei, welche mit einer neuen Maschine versehen worden ist, wodurch derselbe allen Forderungen billiger und schneller genügen kann. Auch ist seine Bettfeder Reinigungsmaschine zu empfehlen.

M. Schwarz.
Nicolai-Straße im Stenzschen Hause.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur billigen Vertilgung der Hühneraugen ohne Schmerz, scharfen Instrumente ist jetzt in der Handlung des Hrn. **Hahrowski**, genannt Kühn Konditorei, Krakauer Vorstadt Nr. 288, neben der Konditorei Lücke zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, ist der gedruckten zur Flüssigkeit beiliegenden Instruktion nach hinlänglich, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Entzündung an den Zehen.

Gesucht

wird zur Beaufsichtigung eines Knaben von 10 Jahren ein gewissenhafter Mann, wenn auch kein Lehrer.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.).

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm 2 U. von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Inserate.

Prospektmaler's Menagerie auf dem Rasenthi-Platze. Neu angekommen eine Seehunden-Familie. Vorstellungen 5 Uhr. [illegible]

Illustrirte Zeitung.
Dritter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) **13 Sgr.** 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, unerfreut die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Zeitung“ zu sein, will sie aber auch in Betreff ihres Umfanges zu 5 Sgr. zu bejahen. Sie bringt: Universalgeschichte Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Epoche (Politik, Kriegführung, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst ꝛc.), Biographien (meist mit Portrait), Abenteuerzeugnisse, Reiseskizze, Statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Sprechsaal, Unglücksfälle, Verbrechen, Curiosa, ꝛc. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Vom Fischerhaus Hexen“ von Heinrich Schmidt, Reckarm, liefern. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Course-Bericht, 13. Januar.

Warschauer Börse, am 14. Januar.

Berlin. Börsenstimmung:

	Br.	Gd.
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	97½
Schapobligationen	—	79¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	93¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	70½
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51¼		

Wien. Börsenstimmung:

Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.10
Hamburg	—	104.50
Paris	—	55.30
National-Anleihe	—	82.90
Fünfprozentige Metalliques	—	67.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	181.—

London.

Consols	pr. Febr.	93¾
Geisterdemuth, Engl. W. 2 Sh., fr. 1/6 Sh. niedriger.		

Paris. Börsenstimmung:

Dreiprozentige Rente	—	69.—
Credit-Mobilier	—	737
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Geldcourse.

	Br.	G.
Russische Halb-Imperiale	—	9.90
Preußisch Courant	—	—

Fondscourse.

Schapobligationen zur 100 Rbl. incl. Coupon	93	—	92 —
Pfandbriefe d. Cassen incl. Coupon	15	15½	15 —
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	— —
Aktien der Gesellschaft für Russisch-Livländische Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Jahren	—	—	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fl. 5 Pct.	—	—	— —

Wechselcourse.

Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	50	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	101	70	101 25
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76	05	— —
Boston 100 Rbl. 1 Monat	99	25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	7	17½	— —
Paris 300 Frs. 2 Monat	85	50	85 —

Werth d. laufl. Coup. von Schapobl. 115⅔/K., von Pfandbr. 3⅓/K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 18°R., heute früh — 17° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Czarna i biała. — Dobra noc panie Pantalon. — Mimili. — Morgen: Indjana. — Gizella.

Druck von Gebrüder Hunderlich. Zu drucken erlaubt, Warschau, (2.) 14. Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 10. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (8.) 15. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, (24. Dezember) 5. Januar. Der Wirkliche Staatsrath Völkersahm, Generalkonsul in Spanien, ist zum Generalkonsul in Paris, Staatsrath Frühlesen, zum Ministerium des Auswärtigen, zum Generalkonsul in Spanien, Hofrath und Kammerjunker Sobrouff, zweiter Legationssekretair der Gesandtschaft in London, zum ersten Sekretair dieser Gesandtschaft, Titularrath und Kammerjunker Fürst Gortschakoff II., Sekretair in der Kanzlei des Ministeres des Auswärtigen, zum zweiten Sekretair bei der Gesandtschaft in London ernannt worden. Staatsrath Köster, Generalkonsul in Paris, wurde als verstorben aus den Listen gestrichen.

— Allerhöchstes Handschreiben vom (16.) 28. Dezember 1861 an den Ober-Dirigirenden der zweiten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, Staatssekretair Baron Korff.

Baron Modest Andreyewitsch! Indem Ich Sie zu einer neuen Thätigkeit im Staatsinteresse, der Oberleitung der zweiten Abtheilung Meiner Kanzlei berufe, und Sie gleichzeitig Ihrem Wunsche gemäß von der Leitung als Direktor der Kaiserl. öffentl. Bibliothek entbinde, ist es Mir angenehm, bei dieser Gelegenheit der Dienste zu gedenken, welche Sie sich bei der, Verwaltung dieser vaterländischen Büchersammlung ermitten anderer Pflichten, welche Ihnen das Vertrauen Meines zu Gott ruhenden Bruders und das Meinige auferlegten, erworben haben. Bei Ihrer sachgemäßen Sorge für das Gedeihen der Bibliothek hat diese sich im Laufe der letzten zwölf Jahre um viele kostbare Sammlungen von Handschriften und Büchern vermehrt, und ist dadurch in die Reihe der ersten europäischen Büchersammlungen getreten. Durch die Einführung einer in jeder Beziehung musterhaften Ordnung der innern Verwaltung ist der freie Zutritt zu ihren Schätzen allen denjenigen geöffnet, welche die Hülfsmittel der Wissenschaft zu wahrer Aufklärung, Endlich ist durch die von Ihnen angeregte und in Folge Ihrer unablässigen Beharrlichkeit zu Stande gekommene Sammlung alles dessen, was in fremden Sprachen über Rußland gedruckt worden, in der Bibliothek ein bedeutender Vorrath von Materialien zur Geschichte der inneren Entwickelung und der politischen Organisation des Reiches angehäuft worden.

Durch diese Ihre Thaten sind Sie dem Gemeinwohl haben Sie sich des Anrecht auf die allgemeine Dankbarkeit erworben; indem Ich dieser mit derselben Vergnügen auch Meine eigene Erkenntlichkeit für dieselben beigefügt, bleibe Ich Ihnen für immer wohlgewogen.

(Auf dem Original hatte Se. Majestät der Kaiser eigenhändig unterschrieben:)

Alexander.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 30. Oktober auf Grund einer Vorstellung des Ober-Dirigirenden der Wege und öffentlichen Bauten und eines Gutachtens des Reichsrathes zu befehlen geruht, daß in den drei Ostsee-Gouvernements steinerne Häuser nicht mehr mit Bretter- oder Schindeldächern gedeckt werden sollen. Auf hölzernen Gebäuden werden Schindeldächer überall, Bretterdächer nur in den Kreisstädten gestattet, in den Gouvernements- und Hafenstädten aber verboten. (Sen.-Ztg.)

— Auf Befehl des obersten Chefs der Militair-Lehranstalten ist dem Jähnrich Bogdanowitsch von der Feldartillerie zu Fuß, der sich bei Gelegenheit der Unordnungen, welche am (6.) 18. Oktober bei der Universität vorfielen, trotz der Warnung seiner Vorgesetzten bei der Versammlung der Studenten befand, den Befehl des Kommandanten, sich zu entfernen, nicht pünktlich befolgte und wegen dieser Pflichtwidrigkeit arretirt und zur Untersuchung gezogen worde, der Untersuchungsarrest als Strafe auszurechnen und diese in die Dienstliste einzutragen. Im Uebrigen wird es ihm freigestellt, seinen Austritt aus der Michael-Artillerie Akademie zu beendigen.

(Russ. Inv.)

— Im Jahre 1859 hat die Postverwaltung 65,052 Posten abgefandt. Die Einnahme betrug etwas über 6½ Mill., die Ausgabe 3 Millionen. Ueberschüssen wurden 679 Mill. mit der Post versendet, darunter ungefähr die Hälfte Krongelder.

— Aus St. Petersburg wird vom 6. d. M. gemeldet, daß der Minister der öffentlichen Aufklärung, Admiral Graf Putiatin seiner Bitte entsprechend seines Ministeramtes Allergnädigst entbunden und der Staatssekretair im Marineministerium Heinrich Golowuin mit der Direktion jenes Ministeriums beauftragt worden ist.

Warschau, 14. Januar. Gestern als am Neujahrsfeste allen Salut gerufte Sr. Exc. der Hr. Generaladjutant v. Lüders, funktionirender Statthalter St. Majestät im Königreiche Polen, Vormittags um 10 Uhr in den Gemächern des Stadtschlosses die Glückwünsche der Geistlichkeit, der Konsuln der ausländischen Höfe, der Generale, der Mitglieder des Staatsrathes und des Administrationsrathes des Königreichs, der Senatoren und Mitglieder des Senates, der Chefs der Behörden des Königreichs, sowie der angesehenen Gutsbesitzer und Bürger der Stadt Warschau entgegenzunehmen. Se. Exzellenz hielt zuerst an die Vertreter der Staatsbehörden und an die Gutsbesitzer folgende Anrede:

„Genehmigen Sie, meine Herren, meine Wünsche für die Wohlfahrt des Landes. Ich hoffe, daß das beginnende Jahr alle Gemüther in dem Zustande der Beruhigung findet, welcher aus der Vergangenheit die Warnungen der Erfahrung zu schöpfen gestattet. Wir wollen hoffen, daß die zurückkehrende Ruhe befestigt und, eine bessere Zukunft ankündigend, es mit ermöglichen werde, unsere Anstrengungen der gesetzlichen Entwickelung der durch unseren so liebevollen Monarchen dem Königreiche allergnädigst verliehenen Institutionen zu widmen. Meine Herren! Diese Wünsche sind meinerseits aufrichtig, zu ihrer glücklichen Verwirklichung aber bedarf ich Ihrer Mitwirkung."

Hierauf wandte sich Se. Exzellenz an die Bürger der Stadt Warschau mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Mit wahrem Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit Ihnen meine Glückwünsche für die Wohlfahrt der Stadt auszusprechen. Damit diese Wünsche zur That werden können, mögen Sie auch Ihre Bemühungen darauf richten. Möge allgemeines Vertrauen in die für das Wohl des Landes sogenannten Absichten Seiner Majestät Ordnung und Ruhe hervorrufen, ohne welche Handel und Gewerbe nicht blühen können. Meinerseits werde ich stets den Bedürfnissen der Stadt besonders Aufmerksamkeit widmen."

Um 11 Uhr fand sodann in der russisch-katholischen Kathedralkirche zur Heil. Dreifaltigkeit in Anwesenheit Sr. Exc. des funktionirenden Statthalters und der Militair- und Civilbeamten ein solenner Gottesdienst statt.

— Das Regierungsorgan enthält Auszüge aus den Protokollen des Staatssekretariats des Königreichs Polen d. d. d. M., worin folgende Ernennungen und Veränderungen im Staatsrathe verfügt werden.

Zu ständigen (immerwährenden) Mitgliedern des Staatsrathes sind ernannt: der Gutsbesitzer Graf Edadyitaw Makachowski und das für 1861 ernannt gewesene Mitglied des Staatsrathes, Kammerherr Graf Kasimir Skarzynski; zu Mitgliedern auf das Jahr 1862 sind ernannt: der Wirkl. Staatsrath Wincent Chodzynski, Ehrenr Bromirr der eigenen Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers im Staatssekretariate des Königreichs Polen; sodann: der Bischof der Diöcese Lublin, Binc. Pinskowski, der Kanonikus des Metropolitankapitels zu Warschau, Stanisl. Zwolinski, der Staatssekretair Bronislawski, sowie folgende Mitglieder des Kreisrathes: Edward Stawiski, aus dem Kreise Sjerads, Dominicus Djewanowski, Kreis Lipno, Graf Stanislaus Potocki, Kreis Kalisz; endlich verbleiben für 1862 folgende für 1861 ernannte Mitglieder: der Administrator der Diöcese Kielce, Mathias Majerczak, die Präsidenten der Spezialdirektionen des landschaftlichen Kreditvereins: im Dub. Warschau der Wirkl. Staatsr. Graf Peter Ludwinski, in Siedlce Karl Kozlowski, in Kielce Brozymus Kozycki und der Rath der Generaldirektion desselben Vereins, Wlad. Grajewski. — Auf dem Antrachen wurde der Ehrenmitglied Graf Konrad Ostrowski wegen Krankheit seiner Stelle als ständiges Mitglied des Staatsrathes im Königreiche Allergnädigst entbunden.

— Aus einem Artikel des „Dzien. Powszechny" gegen den krakauer „Czas" heben wir folgende Stelle aus:

Um zu beweisen, daß die Artikel des „Nord" in Europa keinen Glauben verdienen, führt der „Czas" einen Bericht desselben an, worin die Schließung der Kirchen auf Befehl der Präsenten (nicht Administratoren) Bisdubrzeski gemeldet und hinzugefügt wurde: „daß der Geistlichkeit unbeschränkte Freiheit gelassen wurde, die angeblich in den Kirchen angeschürften Mißbräuche zu untersuchen." Der „Czas" argumentirt so: die unbeschränkte Freiheit lasse sich weder in der Errettung von der Mitgliedern der geistlichen Delegation erkennen, welche zu jener Untersuchung bestimmt wurde, noch auch darin, daß, als jene den Mitgliedern durch andere ersetzt wurden, eine Persönlichkeit von der Warschauer Polizei der bereits benannten Delegation angezeigt habe, daß ihm der Befehl ertheilt sei, Jeden zu arretiren, der sich in der Kirche oder in der Sakristei befinde.

Auf dieses Gewebe des Irthums aber der Böswilligkeit ist die Antwort nicht schwer. Wenn drei Mitglieder der Delegation arretirt worden sind, so erfolgte diese Arretirung wegen früher begangener Vergehen, mit denen besagte Untersuchung keinerlei Zusammenhang hatte. Die von dem Czas erwähnte Drohung hat in keiner Gestalt stattgefunden und von den Paterzeugenten hat keiner die Sakristei betreten, als die Delegation daselbst ihre Berathungen hielt. Es ist wahr, daß sich einige Polizisten aufstehalb der Kirche auf der Straße befanden, aber ruhig und allem zu dem Zwecke, die gewöhnliche Ordnung aufrecht zu erhalten, keineswegs mit dem Befehl aber in der Absicht irgendjemanden zu arretiren. Wenn die Delegation ihre Untersuchungsthätigkeit abbrach und sich auflöste, so kam dies blos daher, daß die Untersuchung gleichermeise wie die Schließung der Kir-

Digitized by Google

chen nichts anderes war als eine gegen die Regierung abzielende Demonstration, und daher, daß die versammelte Delegation von vornherein überzeugt war, daß die Aufbeckung von Mißbräuchen unmöglich ist, wo kein Mißbrauch stattgefunden hatte.

— Aus Lodz sind heute einige Stücke halbwollene und wollene Fabrikate an das in der Regierungskommission des Innern bestehende Comité zur Empfangnahme von Gegenständen für die bevorstehende Industrieausstellung in London abgeliefert worden. Wie wir vernehmen, stammen diese Produkte aus der Fabrick des rühmlich bekannten Hrn. Bergan. Es wäre zu wünschen, daß der Herren Fabrikanten die gebotene Gelegenheit, der Industrie des Königreichs Ehre und neue Absatzquellen zu gewinnen, recht zahlreich benutzen möchten.

— Hr. Oskar Elson olawski hat das bekannte deutsche Lesebuch: die Weltgeschichte in einem leicht übersichtlichen Umrisse ꝛc. von Dr. Heinrich Dittmar (Heidelberg, K. Winter. 8. Aufl. 1854) im Polnischen übersetzt und mit Bezug auf slawische Geschichte erweitert, und gerth dieses Werk nunmehr seiner Vollendung entgegen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. In den letzten Tagen sind schon viele Mitglieder beider Häuser des Landtages hier angekommen und vorläufig in Hotels abgestiegen. Die Büreaus beider Häuser haben schon ihre Thätigkeit begonnen. (BZ.)

Die im Kreise Thorn belegene Stadtgemeinde Kowalewo beabsichtigt, gutem Vernehmen nach, bei der kgl. Regierung zu Marienwerder die Restituirung des alten deutschen Namens ihres Ortes „Schönsee“ zu beantragen. (D. Z.)

Frankfurt a. M., 9. Januar. In der heutigen Bundestagssitzung ließ Oesterreich die Anzeige machen, daß es die beschlossene Zoll-Conferenz-Kommission zur Autarbeitung von Vorschlägen für eine allgemeine Patentgesetzgebung beschicken würde. (BZ.)

Wien, 8. Januar. Die „Allg. Z.“ ist in der Lage, die ganz verbürgte Thatsache mittheilen zu können, daß eine Anzahl der hervorragendsten Bankmänner der Regierung ein Anlehen von 80 Millionen, wenn auch nicht ganz zinsfrei, so doch unter sehr günstigen Bedingungen angeboten hat, wenn sich nämlich die Regierung dazu verstehen will, das Bankprivilegium zu prolongiren. Der bezügliche Antrag wird am 13. d. M. in der Plenarversammlung gestellt und zum Beschluß erhoben werden.

Außerdeutsches Oesterreich.

Mehrere constitutionelle Beamte in Ungarn, haben sich bereit erklärt ihre Functionen fortzusetzen, wenn man ihnen die Ablegung des neuen Eides erlasse. Da diese Bitte abschlägig beschieden ward, hat ein Theil seine Dimission eingereicht, der andere den verlangten Eid geleistet. (A. Z. Z.)

Peschiera, 8. Januar. Gestern nach beendigter Revue hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, in welcher er bemerkte, daß er bei dem Gefte, den er getroffen, den bevorstehenden Kämpfen mit Zuversicht entgegensehe. (A. Z.)

Britisches Reich.

London, 9. Januar. Es bestätigt sich, daß der Prinz von Wales demnächst seine projektirte Reise nach dem Orient antritt. Die Königin wünscht es, weil ihr verstorbener Gemahl diese Reise für angezeigt gehalten und den Plan dazu entworfen hatte, wie denn die Königin überhaupt jeden von dem verewigten Prinzen Gemahl ausgesprochenen Wunsch als ein heiliges Vermächtniß betrachtet. Der Prinz von Wales wartet nur so lange, bis sein jüngerer Bruder Alfred von der zur Zeit laufenden Flottenrevision heimkommt. (BZ.)

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Seit einiger Zeit bemerkt man, wie sich nach die Departementalpresse, welche man bisher mit Ausnahme ihrer wichtigsten Organe mehr oder minder ignorirt hat, einer ganz besonderen Aufmerksamkeit der Administration zu erfreuen habe. Die Unterpräfekturen des Herrn v. Persigny an die Präfekten, auf die in ihren Verwaltungsbezirken erscheinenden Blätter ein möglichst wachsames Auge zu haben, verfehlen ihre Wirkung nicht.

Der „Bürger von Paris“ Dr. Véron hatte Hungerung oder Unabhängigkeit“ zur Devise genommen, und erklärt: er werde so lange das „Constitutionnel“ leiten, als er frei sprechen dürfe, aber keinen Tag länger. Er ist 74 Tage geblieben. (A. Z. Z.)

Kirche und Schule.

— In der preußischen Monarchie wurden in dem Zeitraum von 1817 bis 1840 für die evangelische Kirche 128 neue Stellen geschaffen, dagegen 182 eingezogen, so daß ein Abgang von 54 Stellen entstand. Während der 10 Jahre von 1840 bis 1850 betrug der Zuwachs 135 Stellen und von 1850 bis 1860 sind 160 Kirchspiele, 68 weitere Pfarrund 83 Hülfspredigerstellen und überdies noch 135 neue Predigtstellen bei der Vermehrung auf 296 fig. (Allg. Z.)

— Gutem Vernehmen nach wird auf dem nächsten österreichisch-schlesischen Landtage der Antrag zur Errichtung eines eigenen österreichischen Bisthums in Schlesien eingebracht werden. Bekanntlich stehen die schlesischen Gemeinden seit dem siebenjährigen Kriege, resp. Abtretung der schlesischen Provinzen an Preußen, unter der Breslauer Diözese, welche auf Oesterreich jährlich etwa 300,000 Fl. beziehe. Der nach dem siebenjährigen Kriege erfolgte Friedensschluß löst die Verpflichtung eines eigenen Bisthums in Oesterreichisch-Schlesien zu. (Oest. Post.)

— In der evangelischen Kirche in Gumpendorf (Wien) feilt vorletzten Sonntag Hr. Prof. Fricke, eine Celebrität der Universität Kiel, auf Anlaß der Besetzung der erledigten Pfarrerstelle in der dasigen augsburgischen Konfessionsgemeinde die Predbe und Gastpredigt. — Nächsten Sonntag hält der von der Ortsdiözese in Mecklenburg verfaßte Postor Sulze aus Ostadrück die zweite Gastpredigt. (OstP.)

— Da das Kirchenvermögen in Oesterreich neuerdings zum Gegenstande finanzieller Erörterungen geworden ist, dürfte folgende statistische Darstellung, die der „Ost. Lloyd“ als genau bezeichnet wird, von Interesse sein: Das gesammte Kirchenvermögen beträgt 185,672,967 Fl mit 19,639,713 Fl. jährlichen Einkünften. Am höchsten dotirt sind die Erzbisthümer Olmütz mit 300,800 Fl., Prag mit 71,680 Fl., Bisthum Linz mit 51,250 Fl., das Prager Kapitel mit 80,000 Fl., die regulirten

---

Die Deutschen in St. Petersburg.

II.

Kirche, Schule, Gesellschaft, Publicistik und Theater.

(Forts. zu Nr. 9 d. Ztg.)

Um von den innerdeutschen Stützen deutschen Wesens und Lebens in der russischen Hauptstadt zu sprechen, beginnen wir wieder mit der Kirche, d. h. mit der lutherischen Kirche. Diese hat bekanntlich in Petersburg ihre oberste Behörde, das General-Konsistorium, dessen Präsidium und Vicepräsidium vom Kaiser ernannt werden, außer welchen sich noch zwei weltliche und zwei geistliche Mitglieder, letztere die sogenannten Ober-Konsistorialräthe, thun befinden. Desgleichen hat hier das Petersburger Konsistorium, eines der acht, in die sich die lutherische Kirche Rußlands gliedert, seinen Sitz. Von den einzelnen Gemeinden und Kirchen ward schon oben gehandelt. Hier ist nur nachzutragen, was die gemeinsame Verfassung derselben anlangt. Es hat also in der Regel jede Gemeinde ersten rangs selbstgewählten Pastor, die Petri-Gemeinde den Hrn. Jürgen Peter von Oldenburg, die Anen-Gemeinde den Herrn von Medtenberg. — Sodann steht die als Behörde der sogenannte Kirchenrath vor, dessen Mitglieder theils die eigentlichen Pastoren bilden, theils von der Gemeinde aus dieser gewählt werden. Seine Thätigkeit betrifft vorwiegend das Gemeindevermögen, das zumeist in Häusern um die Kirche herum, den sogenannten Kirchenhäusern, besteht. Bei der Petri-Gemeinde, welche die älteste zu sein wenigstens beanspruchte und bei den Meisten dafür gilt, — denn auch die Anen-Gemeinde macht Anspruch darauf, obwohl wenigstens ihre jetzige Kirche erst unter der Kaiserin Anna erbaut ist, dieses Kirchenvermögen, zum Theil in Folge der günstigen Lage der Häuser am Newsky Prospekte, jetzt angewachsen; bei den übrigen Kirchen, deren Häuser, mit ihnen selbst später und von geborgtem Gelde erbaut, der Schuldenlast noch nicht ledig sind, läßt sich das Gleiche nicht sagen, wenn auch natürlich mit der jährlich vorsichtigerweise Schuldentilgung und den stets steigenden Mietzins für spätere Zeit eine nicht unbeträchtliche Zunahme zu erwarten steht. Obigem muß freilich bei mehreren Kirchen ein Theil der Einkünften durch freiwillige Beiträge der reicheren Gemeindeglieder gedeckt werden.

Also das vorhandene Vermögen verwaltet zunächst der Kirchenrath, über außerordentlich wichtige Fälle aber wird die Gemeinde-Versammlung befragt. Von den stehenden Ausgaben fordert zunächst und die Heizung der Kirchen, die meistens den größeren Theil des Jahres zu jedem Gottesdienste (außer den sonntäglichen auch zu den Bibel-Missionsstunden) mittelst Luftheizung erwärmt werden; ein nicht Unbedeutendes die Beleuchtung, da der zweite Sonntags-Gottesdienst, der im Sommer wegfällt, auch Abends gehalten wird; etwas die Besoldung der Kirchendiener, die nun mit ihren Meistleuten auf den Rockpatten gleich beim Eintritte in der Vorhalle zu stehen bekommt; endlich eine mäßige Summe der feste Gehalt der Pastoren, deren Hauptemkünfte jedoch nicht in diesem bestehen. Die Wohnung, zwar und Heizung gewährt der Kirchenrath, besonders den ordentlichen Pastoren, die an Morgen predigen, im Gelde dagegen eine geringe Summe, die nur nach Hunderten zu zählen auch im günstigen Falle nicht über Tausend Rubel Silber hinausgeht. Die Hauptemnahme besteht in den Beichtgeldern und den sonstigen Gebühren. Da aber diese nicht unbedeutend zu sein pflegen und die Gemeinden nicht klein sind, so ist die Einnahme eines eigentlichen Pastors wohl auch Tausenden zu zählen. Schlechter gestellt sind die pastores adjuncti. Die seine Beichtgelder zu üben, und auch zu anderen Amtshandlungen werden selten recht herangezogen werden. Mitbedeutlich ist ein hiesiges Pfarramt freilich in einem in Deutschland wohl selten gekannten Maße. Nicht nur, daß die einzelnen Amtshandlungen, Taufen, Aufbahrungen, Begräbnisse, Trauungen viel Zeit erheischen, außerdem ist es Brauch, daß die Gemeindeglieder zum großen Theile seinen des Pfarrers in ihren Wohnungen besucht werden, und es leuchtet ein, daß der ungemein zeitraubend dies mit der Zerstreutheit der Gemeinden über die ausgedehnte Stadt sein muß. Gebührt sind die Pastoren zum größten Theile in Dorpat, in kleiner Theil ist aus dem Auslande berufen, wie der eine Pfarrer der Petrikirche, Frommann, früher akademischer Docent zu Jena. Auch an Harnack zu Erlangen, der freilich ein großer Petersburger ist, erging vor mehreren Jahren ein Ruf hieher, doch zog er die akademische der pastoralen Thätigkeit vor. Zur näheren Bekundung der Geistlichen unter sich dient eine Abendgesellschaft, die Predigerabende. Daß im kirchlichen Leben auch hier die Gegensätze sich geltend machen, die jetzt überall schärfer als in den Jahren der 1848 hervortreten, läßt sich nicht anders erwarten. Von einem Ueberwiegen dieser oder jener Richtung ist den Gemeinden läßt sich nichts Rechtes sagen; bei den

Chorherren in Klosterneuburg mit 168,000 Fl. Herzogthum mit 51,000 Fl., Prämonstratenser in Schlägel mit 53,150 Fl., in Tägl mit 223,000 Fl., Borromäern in Wien mit 54,460 Fl., Benedictiner in Melk mit 190,000 Fl., in Göttweih mit 71,600 Fl., bei St. Peter in Salzburg mit 87,500 Fl., in Neuenmünster mit 191,700 Fl., in Admont mit 52,760 Fl., in St. Lambrecht mit 50,200 Fl., Cisterzienser in Heiligenkreuz mit 83,900 Fl., in Zwettl mit 50,000 Fl., in Hohenfurth mit 51,100 Fl., in Osseg mit 87,900 Fl.

Berkehrs- und Handelsnachrichten.

Stettin, 8. Januar. Der „Ostf.-Ztg." zufolge haben sich die Herren Prochnowsky und Hofrichter hierselbst mit einer Anzahl anderer bedeutender Handelsherren zur Gründung einer Commandit-Gesellschaft unter der Firma „Pommersche Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Stettin" vereinigt (Zeichnungen nehmen die Herren S. Abel jun. und Prochnowsky und Hofrichter entgegen). Zweck derselben ist der Betrieb einer regelmäßigen Dampfschiffahrt zur Beförderung von Passagieren und Gütern zwischen Stettin und Häfen der Ostsee, insbesondere unter Anfahrne der früher von der Gesellschaft betriebenen Linien Stettin—Kopenhagen und Stettin —Petersburg, ohne daß jedoch die Beschäftigung der Schiffe zu andern Linien in geeigneten Fällen ausgeschlossen sein soll. Das Gesellschafts-Capital soll 400,000 Thlr. betragen und durch 800 Antheile zu 500 Thlr. gebildet werden.

— Die Danziger Privatbank hat 1861 in Einnahme und Ausgabe einen Gesammtverkehr von 84 Mill. Thalern gehabt und zahlt eine Dividende von 6 Prozent.

Lokalbericht.

Borschau, 16. Januar.

Vorgestern kam der Bediente Peter Hackmann, 17 Jahr alt, in der Mühle Nr. 1055 c. auf der Getzhowskistraße durch eigene Unvorsichtigkeit dem Rade zu nahe, wurde von demselben ergriffen und so stark gequetscht, daß er auf der Stelle den Geist aufgab.

Bei der am 14. Januar fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 3. Kötz. der Cigmanower Gitterlotterie fielen folgende größere Gewinne: Nr. 27,667 290,000 Mkr., Nr. 37,011 7,500 Mkr., Nr. 4249 3000 Mkr., Nr. 16,298 und 17,449 je 1000 Mkr., Nr. 3336, 12,407, 24,764 und 28,838 je 600 Mkr., Nr. 1132, 3594, 5775, 6656, 6978, 12,271, 13,887, 14,256, 18,225, 19,814, 25,980 und 27,488 je 100 Mkr.

Gestorben: Adam Gottschewski, Auswirter, 46 J. a. — Frau Karoline Grabosch, geb. Gegius, 48 J. a. — Dionysius Gradolinski, Arbeiter bei der ehemaligen polnischen Armee, 64 J. a.

Angekommen: Engl. Kurier Hall Wong von Berlin 619, Gastspielreisender Gr. Engel von Lodz 618, Hptm. v. Lassen von Bielowig 1574, Actuarius und Gutsbesitzer J. Kraszewski von Brüssel 1668, Insp. Ed. Ostrowski von Krakau 656, Kammerjunker Gr. M. des Kaiserl. St. Jamaitun von Dresden 1, Prof. K. Potocki von Krakau 393, Fabrikant F. Schmidt von Breslau 414, Photograph P. Tschichland von Berlin 2302, Kfm. S. Silbermacher von Bromberg 603.

Abgereist: Frau M. Goldberg nach Berlin, Entrepreneur M. Laskowne n. Posen, Kfm. H. Hauterbach nach Graudenz.

Spiritus pr. Wiodze 1 R. 6½ Sgr., pr. Garnitz 21 Sgr.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 11. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" wünscht Edward Glück zu seiner Geadtet und politischen Antezidenz, und verlangt, daß der Zusammenfall ein Anhaltspunkt von Unterhandlungen zur Anerkennung der gemeinsamen internationalen Grundsätze in Betreff der neutralen Flagge werde. Das Blatt erwartet Zugeständnisse, die diese freundliche Garantieen zu geben, indem es eine Convention unterzeichnet, welche zur Aufrechthaltung des Friedens dient, und einen Fortschritt in der Civilisation bezeichnet, indem sie den Neutralen die allgemeine Achtung sichert.

Berlin, 13. Januar. Die Nachricht, daß Preußen seinen Gesandten aus Kopenhagen abberufen werde, wird als unbegründet bezeichnet. — Die conservative Partei unter Gerlach hat sich gespalten, von Auflösung eines Programms abgesehen. — Verwaltungsgesetz Abgeordnete der preußischen Kammer in Hessen haben eine Erklärung für die alte Verfassung erlassen, in welcher ein Wechsel des Ministeriums empfohlen wird.

Paris, 12. Januar. Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Decret, durch welches Marschall Magnan auf drei Jahre zum Großmeister des Freimaurerordens ernannt wird. Dasselbe setzt seiner fest, daß fortan keine Wahl der Großmeister ohne Zustimmung der Kaiserin gilt.

Turin, 10. Januar. Der Prinz Oskar von Schweden ist hier angekommen und wohnt im k. Schlosse. Das Gerücht, daß das Ministerium zu Fürsten ein Anleiheprojekt von 130 Mill. in Obligationen auf 30 Jahre vorlegen werde, ist falsch.

Nach einem Telegramm aus Verona vom 11. sind Abends vorher am Bahnhofe in Verona bei der Durchreise des Kaisers von Mantua nach Venedig eine großartige Militär-Demonstration statt. 20,000 dienstfreie Soldaten waren aus Stadt und Umgegend freiwillig herbeigeeilt, um den Kaiser jubelnd zu begrüßen.

Kopenhagen, 12. Januar. Dem Vernehmen nach ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Preußen seine diplomatischen Beziehungen zu Dänemark abbrechen werde, wenn der sogenannte Reichsrag für Dänemark und Schleswig neuerdings in Wirksamkeit trete. (Vgl. oben.)

New-York, 29. Dezember. Der Einbruch, den die Herausgabe der Commissäre gemacht hat, ist ein günstiger. — Eine Schlacht in Kentucky ist bevorstehend. 60,000 Föderalisten haben den Green-Fluß überschritten und befinden sich 15 Meilen von der Avant-Garde des Generals der Conföderirten.

(L. Pr. Z., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— In Berlin zählt man jetzt nicht weniger als acht Theaterzeitungen und neun Theater-Zeitungen, d. h. Organe, welche sich ausschließlich der Besprechung von Bühnenangelegenheiten widmen und fast sämmtlich dem Geschäftsbetriebe ihrer Bespreher, der Agenten, dienen.

— Dr. Wolthern hat mit Ende des Jahres die Direktion des Stadt-Theaters in Hamburg niedergelegt und sie ist auf Herrn Wippermann, die künstlerische Leitung aber auf Herrn D. L. Hermann übergegangen.

— Das Eisenbahn-Verbindung belief sich nach der Zählung vom 3. Dezember v. J. auf 128,150 Seelen gegen 117,760 am 3. Dez. 1858. Leipzig hat nach der jüngsten Volkszählung 78,540 und Chemnitz 45,582 Einwohner.

Gerichten soll sie zählt die Strenggläubigkeit die meisten Anhänger, obschon der andere Pol auch seine Vertretung hat. Die Strenggläubigen haben außer den eigentlichen Gottesdiensten, die durchschnittlich in auffallend fleißiger Weise besucht sind, selbst wenn man die Kleinheit mancher Kirchen in Rechnung bringt, auch in den Bibel- und Missionsstunden, zum Theil auch in besonderen Bibel-Abenden auf Privatzimmern, ihre Vereinigungspunkte.

Gleich nach der Kirche die Schulen zu erwähnen, ist hier um so mehr Ursache, da die hiesigen deutschen Schulen eben Kirchenschulen, d. h. aus den einzelnen Kirchengemeinden hervorgegangen und darin unterhalten sind. Die älteste ist die Kirchenschule zu St. Petri, die nächstes Jahr ihr hundertjähriges Jubelfest begeht, auch „Deutsche Hauptschule zu St. Petri" genannt, weil sie lange Zeit die einzige öffer Art war. Seit einer Reihe von Jahren aber steht ihr die Kirchenschule zu St. Anna mit gleichen Rechten, gleicher Einrichtung und Ausdehnung zur Seite.

Beide Lehranstalten nämlich stehen unter dem Kuratorium des St. Petersburger Lehrbezirks und haben die Rechte eines kaiserlichen Gymnasiums, so daß ihr Reifezeugniß für die unmittelbar in den Staatsdienst Tretenden die letzte Rangklasse bedingt, die Lehrer aber als Staatsdiener zählen und nach bestimmten Gesetzen durch verschiedene Rangklassen aufsteigen. Nur giebt die Mittel nicht der Staat, oder wie man hier zu sagen pflegt, die Krone, sondern die Unterhaltung der Schule wird von der Pfrtzgemeinde erhalten, der hinwiederum die Einnahmen der Schule zufallen. Die Berufung des Lehrer-Personals, wie die Verwaltung, liegt in nächster Instanz dem Schulrathe, einem Ausschusse des obenerwähnten Kirchenrathes, ob, in höherer Instanz diesem selbst. Den Kollegen selber sind noch andere Unterscheidung in Direktor und ein Inspektor vor, letzterer für die Kollegenschäfte, äußere Schulzucht, Räumlichkeiten u. dgl. Beide Anstalten enthalten, was man in Deutschland Gymnasium, Realschule und Vorbereitungsklassen nennen würde, und auch der Lehrplan ist im Ganzen deutschen Verhältnissen nicht unähnlich. Eigenthümlich jedoch ist einmal das starke Gewicht, welches auf die Muttersprache gelegt wird, in der man möglich mehr als in Deutschland fordert, und dagegen die sehr beschränkten Einschränkungen in den alten Sprachen; außerordentlich die Rolle der neueren Sprachen, d. h. außer dem Deutschen, des Russischen und Französischen, welche drei Sprachen, obschon die eigentliche Unterrichtssprache die deutsche ist, von unten herauf, neben und durchemander getrieben und gehandhabt, die Stelle einnehmen, welche anderwärts Muttersprache einnehmen. Sehr zum Nachtheile der Jugend, die so in der Regel jenes feinen Sprachgefühls gänzlich verlustig geht, welches ungefochtene Aufwachsen und Erstarken in der Muttersprache mit sich bringt, und zwar leicht in verschiedenen Sprachen herumfaseln, aber auch keine einzige sicher beherrschen lernt. Freilich, das Russische ist hier mehr dem Deutschen durchaus nützlich. Doch man aber, die die Verwirrung voll zu machen, damit auch das Französische noch vermengt, ist ein bloßer Zugeständnih an die hier zu Lande noch üppig blühende Französelei.

Deutschland, Gott lob! hat diese schimpflichsten Fesseln längst abgestreift: wird es denn der russische Colonnen nicht auch bald einsehen, daß es seiner ungleich würdiger wäre, seiner sprachlichen Muttersprache, als des abgerissenen, formelhaften Französischen sich zu bedienen? Denn Herren, die auch in Deutschland für ein möglichst frühes Beginnen der fremden Sprachen schwärmen und sich nicht schön genug vorstellen können, wenn schon die Kinder deutsch, englisch und französisch durcheinander plappern, ihnen wäre in der That nichts dienlicher zur Ernüchterung, als ein genauerer Einblick in die hiesigen Zustände. Sobern sie es anders ehrlich meinen, würde sicher ein einziges Jahr hinreichen, sie zur entgegengesetzten Ansicht zu bekehren. Doch ich kehre zu den genannten Schulen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Dresden, 4. Januar. Dr. Wilhelm Wolfsohn, der Dichter von „Nur eine Seele", hat so eben den Plan zu einer interessanten neuen Zeitschrift „Russische Revue" veröffentlicht. Die Revue, in zwanglosen Heften von 4—5 Bogen bei Stemaeker in Leipzig erscheinend (4 Sgr. 4 Thlr.), soll eine Zeitschrift sein zur Kunde des geistigen Lebens in Rußland. Der Herausgeber, Deutscher in Bildung und Sitten, will Deutschland, diese geistige Heimath, bekannt machen mit den Kulturzuständen des russischen Bodens, auf dem er geboren. Die Revue wird von russischen Schriftstellern unterstützt, von der kais. russischen Regierung gefördert.

Digitized by Google

— Der 1772 in Wien verstorbene FML. Graf Karl v. Batthyanyi hat letztwillig eine Stiftung gegründet, aus deren Zinsen jährlich am Christabend die Schulden solcher im Schuldgefängnisse befindlichen Personen bezahlt werden, welche ihre Familien hilflos zurückgelassen haben. Diese Wohlthat ist heuer auch jetzt wieder einer Anzahl von Schuldgefangenen zu Theil geworden.

— Die Untersuchung gegen die italienischen Postbeamten wegen Verletzung des Briefgeheimnisses ist eingestellt worden, da sie sich auf einen Erlaß Metaxa's aus dem Jahre 1854 berufen konnten, wodurch sie zu diesem Verfahren ermächtigt wurden.

— Eine neue Operette von Offenbach, „Un roman comique", ist in den Bouffes Parisiens zur Aufführung gekommen und hat ungeachtet des Mangels an pikanten Zweideutigkeiten, der das stanz Publikum anfänglich frappirte, großen Beifall erlangt.

— Frau Ristori macht dieszmal schlechte Geschäfte in Petersburg; als sie kürzlich die „Maria Stuart", eine Rolle, die ihr so viele Bewunderer eingetragen hat, spielte, waren nicht mehr als 37 Personen mit bezahlten Billets im Hause. (L. M. Z.)

— Liszt soll sein in Rom bereits vollendetes Oratorium „Die heilige Elisabeth" zuerst in Wien aufführen wollen.

— Der König von Madagaskar hat seinem Freunde, dem apostolischen Missionär P. Jouy, die Absicht erklärt, den katholischen Glauben anzunehmen zu wollen.

Inserate.

Zwei Klempnergesellen,
welche ihr Fach in allen Arbeiten gründlich verstehen, werden gegen guten Lohn und Vergütigung der Reisekosten nach Lodz verlangt beim Klempnermeister
C. Gotsch.

Meine neu eröffnete **Bavaria,**
Krakauer Vorstadt Nr. 66. **Nr. 66.**
gegenüber dem Hotel de Saxe, über dem Tabakladen,
empfiehlt ihr ausgezeichnetes Lagerbier aus der Brauerei des Hrn. Jung und wohlbekanntes Buffet. Heute:
Wurstpicknick von Berliner Blut und Leberwurst,
Kraut und Kartoffeln. — Jeden Sonntag und Donnerstag **Flekki.** — Jeden Abend **Pellkartoffeln.** — In- und ausländische Journale. Ich erlaube mir meine Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen.
E. Weinhold,
früher Wirth im „Vogel".

Unterzeichneter hat hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er nach seiner Rückkehr aus dem Auslande sein Geschäft mit einer bedeutenden Auswahl von Damenbutterosen zu den billigsten Preisen versehen hat. Indessen empfiehlt er seine, dem Publikum bekannte chemische Kunstwäscherei, welche mit einer neuen Maschine versehen worden ist, wodurch derselbe allen Anforderungen billigst und schnellst genügen kann. Auch ist seine Bettfeder Reinigungsmaschine zu empfehlen.
M. Schwarz.
Nicolai-Straße im Steyl'schen Hause.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Fabrik-Niederlage der Nähmaschinen mit Original-Stahlschiffchen empfiehlt zur gefälligen Beachtung ihr Lager der Nähmaschinen für Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Portefeuiller, Corsetmacher, Wäsche-Confection, Schneider, Modistinnen, Putzmacherinnen, Weißstickerei, Hausgebrauch, Stopfen, Stricken, Häkeln, Filetarbeit, Posamentirarbeit, Knopflöcher, Knöpfe annähen, Plissiren, Fältchen, Säumen, Einfassen, Kräuseln, Nähen

№ 11. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (4.) 16. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebruder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken,
in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 25 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 15. Januar. Im Namen Se. Maj. des Kaisers hat der Administrationsrath des Königreichs folgende Verordnung erlassen:

In Anbetracht der ermachten Erfahrung, daß der durch Abschnitt c. des Art. 12 der Instruktion über Maaße und Gewichte vom (2.) 14. Mai 1860 vorgeschriebene Verkauf und Kauf der Steinkohlen nach dem Gewichte besonder Unbequemlichkeiten hat, und in der Absicht, zur gegenseitigen Bequemlichkeit der Einwohner ein ständiges Handelsmaß für dieses Produkt zu bestimmen, wird auf Vorstellung der Regierungs-Kommission des Innern verordnet:

Art. 1. Zum Messen der Steinkohle soll im Handel ein Kasten gebraucht werden, der 32 ehemalige Garnier oder 4 Tschetwerik 7 Garnier und 0,11 Quart russischen Maßes hält.

Art. 2. Dieser Kasten soll eine viereckige Form haben und muß im Quadrat des Bodens 26 Zoll allen Warschauer Maaßes oder 24,87 Zoll Russisch, am Rande oben 13¼ Zoll. Warschauer oder 12,99 russ. Maaßes halten; nach Kubikmaaß muß derselbe 7811,87 russ. Kubikzoll oder 4,52075 Kubikfuß enthalten.

Art. 3. Das Messen der Kohle mit diesem Kasten hat bis an den Swich, nicht darüber, zu erfolgen, und das Gewicht des darin enthaltenen Schpefels darf nicht weniger als 6 Pud betragen. In Zweifelsfällen kann der Käufer die Verwiegung der Waare verlangen.

Art. 4. Von nun an sollen unter Beobachtung der Vorschriften der ersten Instruktion vom 1850 noch dem von der Regierungs-Kommission des Innern aufzuweisenden Muster beliegte Kasten angefertigt, zur amtlichen Stempelung vorgestellt und dannach in Anwendung gebracht werden. Von der Abstempelung dieser Kasten, als von Holzmaaßen, welche 4 Tschetwerik 7 Garnire und 0,11 Quart zuss. Maaßes enthalten sollen, ist dieselbe Abgabe wie von einem halben Tschetwert, nämlich 44 Kop., zu erheben.

Art. 5. Die Ausführung dieser ins Gesetzbuch einzurückenden Verordnung wird dem Administrationsrathe der Regierungskommission des Innern übertragen.

— Der bekannte Literat Wordow Szymonowski ist von der Kreisstadt Biala, wohin er im letzten Sommer verwiesen worden war, nach Warschau zurückgekehrt.

— Der Kommandant der hiesigen Gendarmerie-Division, Oberst Kospoff, ist von Berlin nach Warschau zurückgekehrt.

— Im Verlage von L. Dymankowski u. Comp. daselbst ist das lithographirte Bildnuß des vielgenannten israelitischen Lesedramatschisten Bruck Jolejowicz, welcher der Kock 1809 sei, erschienen. Das Bild stellt den Mann zu Pferde vor, wie er an der Spitze seiner Soldaten gegen den Feind vorrückt. Die Zeichnung ist von Hrn. Jul. Kossak, die Lithographie von Hrn. Aichenbrenner und die der diesen Künstlern gewöhnlichen Meisterschaft ausgeführt. Das Bild hat 18 Zoll Länge, 15 Zoll Breite; ein schwarzes Exemplar kostet 2 Rbl., ein kolorirtes 5 Rbl.

— Rettschnikow. Schon seit langer Zeit gingen Gerüchte von einer bevorstehenden Umgestaltung im Leben der Reichsunsfreien Bergwerksbauern von unbeschränkter Ehre umher. Als aber an die Besreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft gegangen wurde, gewann die allgemeine Hoffnung eine sichrere Begründung. Und diese Hoffnung erfüllte sich auch. Am 8. März 1861 wurde den Minenarbeitern durch einen Allerhöchsten Befehl vollständige Selbstständigkeit — ein neues Leben, gegeben.

Im östlichen Sibirien gab es fast gar keine leibeigenen Bauern und nur wenige Hofsklave; und so beschränkte sich hier die große Befreiungsthat auf die zum Bergamte Rettschnikow gehörigen Arbeiter, welche ein Eigenthum der Krone waren, und auf die Arbeiter der Talmenskischen Kronsfabrik. Die kaiserlichen Gnadenakte überbrachte der bei der Oberverwaltung von Ostsibirien stehende Beamte, Herr Mordwinoff. Dieselben wurden am 16. April, dem Palmsonntage, in der Rettschnikow Kirche zur Feierlichkeit Christi von dem Ortspriester vorgelesen. Dann reiste Herr Mordwinoff ab, um die Kaiserliche Verfügung in allen Minen, auf allen Goldwäschen und andern Bergwerken den Minenarbeitern persönlich zu verkünden und ihnen ihre neuen Rechte, Freiheiten, Pflichten und die ihnen bevorstehende Zukunft zu erklären.

Es ist bekannt, daß die Reichsunfreie Minen der Verbannungsort für die schwersten Verbrecher sind. Aber das Schicksal dieser Verbrecher war unglaublich besser, als das der Bergwerksbauern. Der gröbste Straftermin dieser betrug 17 Jahre, nach deren Verlauf sie in die Ansiedlung kamen und von jeder Zwangsarbeit befreit waren, während diese, nur nominell im Besitze der Ehrenrechte stehend, mindestens 35 Jahre zur Arbeit verpflichtet waren. Es ist daher vorgekommen, daß Bergwerksbauern absichtlich ein Verbrechen begangen, um auf eine dekommt, nicht gar zu lange „sitzt zur Zwangsarbeit verurtheilt, nach Ablauf des Strafermins in die Ansiedlung geschickt und so fort zu werden. Es lag hier also der furchtbare Fall vor, daß ein Mensch auf dem Wege des Verbrechens eher sein Ziel erreichen konnte, als auf dem Pfade der Ehre. Trotzdem kamen diese Fälle nur sehr selten vor; denn der Sibirier ist von Natur ein gesitteter Mensch, und so trugen die Bergwerksbauern geduldig das Joch der Zwangsarbeit. Eine sie kannen sich in sittlicher Beziehung erniedrigt vor, weil sie schlechter standen als die gröbsten Verbrecher, und daher rührt die dankwürdige Freude über ihre Befreiung.

Es gab allerdings auch Klemmnisse unter ihnen, welche die neuen Freiheit nicht vertrauen wollten, und, besonders als sie hörten, daß sie die Verpflegungsgelder für ihre Familien nicht mehr ausgezahlt erhalten sollen, ängstlich in die Zukunft sahen; aber auf die große Mehrzahl übte

Die Deutschen in St. Petersburg.

II.

Kirche, Schule, Gesellschaft, Publicistik und Theater.

(Forts. zu Nr. 10 d. Ztg.)

Mit beidem ist zugleich eine Anstalt, nach dem hiesigen Ausdruck für „Demoiselles", verbunden, d. h. nach deutschen Verhältnissen etwa eine Mädchenschule und Pension für junge Damen. In diesen Anstalten zeigt sich eine wesentliche Verschiedenheit von der deutschen Sitte. Während nach dieser die Mädchen die eigentliche Schule bis ins vorgerückte Jahr ihres Lebens zu besuchen pflegen, dann die Erziehung dem Hause wesentlich anheimfällt und der Ausbildung der Talente und für die Gesellschaft im Auge hat, höchstens in den höhern Ständen noch einige Jahre weitere Vervollkommnung in der Musik, den neuern Sprachen, der Kenntniß der deutschen Literatur und etwa der Geschichte gewährt werden, allein auch dies bei vielen im Hause selbst, nicht in einer Pension, so werden hier die jungen Mädchen, obschon selbst gewöhnlicher Bürgerkreise, in der Regel schon in jüngeren, siebzehnten, zu neunzehnten Jahre in der Schule, regelmäßig Schulpensionen, festgehalten, so daß sie vom Lyceum und nur die Töchter aus der Ersten Gesellschaft in Elternhause zubringen, aber auch durch erstere schon, mit fünf bis sechs täglichen Unterrichtsstunden und einer Menge häuslicher Arbeiten beladen, dem Hause so gut wie ganz entzogen werden. Und wozu dies? Um am Schlusse des ganzen Lehrganges, den jedoch thatsächlicherweise nicht Alle durchmachen, das Gouvernanten Diplom zu erhalten, welches hier in den meisten Kreisen ganz eine ähnliche Rolle, wie in Deutschland das Doktordiplom spielt.

Neben den genannten beiden Hauptschulen ist die reformirte Schule zu nennen, eine Realschule mit Vorbereitungsklassen und etwas über dreihundert Schülern, also nur wenig kleiner, als jene, da die Petrischule durchschnittlich etwa achthundert, die Annenschule an die sechshundert Schüler enthält. Die Verfassung ist hier ähnlich, nur fehlt der Charakter einer Staats-Anstalt. Auch ist keine „Demoiselles-Anstalt" damit verbunden. Eine schwedisch-deutsche Schule besteht nicht mehr. Ob an den andern Kirchen deutsche Schulen sich entwickeln werden, muß der Zukunft überlassen bleiben. Von Privat-Anstalten nimmt unzweifelhaft die des Dr. Wiedemann mit Wassili Ostrow den ersten Rang ein, im ersten Falle drei Abtheilungen im Gymnasium, Handelsschule und Vorbereitungsklassen etwa 140 Schüler enthaltend. Aber kleinere Privatschulen giebt es für Knaben und Mädchen eine mehre Anzahl, meist nach Art von Geschäften durch eine Firma: Pension, oder: Schule gekennzeichnet. Man würde indeß sehr irren, wollte man diese deutschen Schulen lediglich von Deutschen besucht denken. Nicht selten, daß ihnen sie die ersten Russischen Familien ihre Kinder anschließen, sondern ein guter Drittheil der Schüler sind Russen. Man nimmt eben die Gelegenheit wohr, „die drei Sprachen" möglichst leicht zu erlernen.

Als ferner mit der Kirche in Verbindung stehend, ist einmal eine deutsche Bibelgesellschaft, dann der evangelische Hülfsverein, d. i. ein Gustav-Adolf Verein für das russische Reich, der hier seinen obersten Vorstand hat, zu nennen, ebenso ein evangelischer Gesangverein und der evangelische Abstinenzverein, die eine ziemliche Menge von allerlei Büchern, nur nicht wissenschaftlichen, besitzt. Außerdem stehen mit den einzelnen Kirchen Wohlthätigkeitsanstalten, Waisen- und Armenhäuser, fest Kurzem mit der Annenkirche auch das evangelische Hospital, im Zusammenhang, doch scheinen Mittel und Thätigkeit dieser einzelnen Anstalten ziemlich beschränkt. Als wichtigste Wohlthätigkeitsanstalt ist der deutsche Wohlthätigkeitsverein namhaft zu machen. Derselbe wurde in den dreißiger Jahren von vier Männern gegründet, unter denen ich namentlich den sächsischen Gesandten von Seebach und den Pastor Frommau zu St. Petri hervorhebe, später auf Anlaß Herrn von Seebach's unter Vorsitz des preußischen Gesandten gestellt.

Digitized by Google

dieses Ereignis den verderblichsten Einfluß. So wurde an dem bald darauf entbrannten Osterfeste, welches man sonst gewöhnlich durch übermäßigen Branntweingenuß beging, kein einziger Arbeiter in trunkenem Zustande auf der Straße gesehen. Wie erfreulich ist eine solche Erscheinung im russischen Volke: es ist dies schon ein Schritt zu seiner ihm zum Bewußtsein gekommenen würdigeren Zukunft. (Augsb. Allgem. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 13 Januar. Das Befinden des Staatsministers v. Auerswald, der von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, hat sich zwar gebessert und giebt überhaupt zu keinerlei Bedenken Anlaß; indeß besteht der Arzt doch noch für längere Tage strengste Ruhe und Fernhalten von allen Geschäften.

— Nach der „Posener Ztg." hat der im Buker Kreise begüterte Graf Matthäi Mal.anski, Mitglied des Herrenhauses, vor Kurzem einen Auswanderungs-Konsens nachgesucht, um auf seine im Königreiche Polen belegenen Güter überzusiedeln.

Wien, 11. Januar. In allen Ministerien wird an Vorlagen und Entwürfen in den verschiedenen Gesetzgebungen gearbeitet. Auch eine Belehrung an das Volk über die Ursachen, welche Se. Maj. veranlaßten, das Budget dem Reichsrath vorzulegen, ist seit lange projektirt. Dieselbe sollte an alle Behörden gehen und thun auftragen, die Bevölkerung zu belehren, wie Se. Majestät dadurch eben den Beweis liefert wollte, daß der Monarch die Stimme des Volkes bei den aus den Steuergeldern bestrittenen Ausgaben hören wolle, und die Tragweite klar zu machen, welche eine solche Berathung haben, wie sie auf das ganze materielle Wohl (Oest. Z.)

Wien, 12. Januar. Der Kaiser hat während seines dermaligen Landaufenthalts in Venetien unter dem günstigen Eindruck der Lage und des Geistes der italienischen Bevölkerung dem Feldzeugmeister Ritter v. Benedek die Summe von einer Million Gulden zur Errichtung eines gesparten Militärhospitals für Italien überwiesen. (Schl. Z.)

Prag, 11. Januar. Bei den Handelskammerwahlen erhielten in der Handelssektion die deutschen Candidaten gegen drei Viertheile, die czechischen Kandidaten ein Viertheil der Stimmen. (Vgl. Nr. 9. u. Ztg.) Dem Lande haben erst 6 Bezirke Wahlzettel eingesendet, wogegen von 40 Bezirken die Wahlzettel noch ausständig sind.

Außerdeutsches Oesterreich.

Der „Fr." zufolge hat das Stimmt für die croatische Hofkanzlei die kaiserliche Sanktion erhalten. Danach ist die Stellung dieser Hofkanzlei fortan eine ähnliche wie die der ungarischen.

Britisches Reich.

London, 9. Januar. Prinz Albert hat, nach einer Notiz im Stern, sein ganzes Vermögen — eine sehr beträchtliche Summe — testamentlich der Königin vermacht, um es dereinst den jüngeren Kindern zu gute kommen zu lassen. Der Einkünfte des Herzogthums Cornwall, eine Pertinenz des jeweiligen Prinzen v. Wales, hat er als Kronvermächtniß (schwarz) dieser Landschaft zu wohl bertwollet, daß der Kronprinz von Großbritannien fast eine halbe Million Pfund Sterl. in Händen haben wird, wenn er im November 1862 volljährig wird. Die durch den Tod des Prinz-Gemahls entstandenen zahlreichen Amtsvacanzen sind, außer der Kanzlerschaft der Universität Cambridge, noch nicht wiederbesetzt; man will für sie alle zusammen erst taugliche Nachfolger aufsuchen, um dann der Königin das traurige Geschäft so kurz als möglich zu machen.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Bei unruhigen Auftritten in Bolivia, bei welchen eine Anzahl Machthaber vertrieben worden, ist der dortige französische Consul insultirt worden. Die französische Regierung wird dem Benehmen noch dieser Vorfall nicht ungerandet lassen.

— Der Kaiser hat von dem Polizei-Präfekten einen ausführlichen Bericht über alle Kundgebungen des Quartier Latin in der Absicht, den Angelegenheit vorlangt.

Paris, 11. Januar. Der „Moniteur" giebt heute den tiefen Gefühle des Bedauerns und der Verwerfung, welche die Blokade des Hafens von Charleston in England wie in Frankreich hervorgerufen, lauten Ausdruck, indem er das Verdammungsurtheil eines Londoner Blattes über „dies nicht Kriegs-, sondern Rache-Verfahren", über „diese Verletzung der Naturgesetze und diese nie weder gut zu machende Beschädigung kommender Geschlechter und des ganzen Welthandels" hervorhebt.

Das offizielle Blatt veröffentlicht ferner ein Decret, welches die Ehrbezeugung der Ertheilung für die Uebertragung von Aktien und Obligationen ausländischer Gesellschaften und industrieller Unternehmungen regelt. Nach dem Wortlaut des Decrets ist nur die Hälfte der Capitalwerthe dieser Papiere der Steuer unterworfen, wenn diese Papiere gleichzeitig in Frankreich und im Auslande negociirt werden, wogegen das ganze Capital der Besteuerung unterliegt, wenn die Papiere ausschließlich in Frankreich cirkuliren.

Es sind dieser Tage in Saint Nazaire sechs ausgezeichnet schöne Pferde angekommen, welche die Königin von England dem Kaiser der Franzosen zum Geschenk macht.

Der Kultusminister Rouland steht sich durch ein Schreiben des Bischofs von Arras veranlaßt, auch das bereits von ihm behandelte Thema über das Verbot, unmündige Kinder in die religiösen Gemeinden aufzunehmen, noch einmal in einem langen Briefe zurückzukommen. (NZ.)

Italien.

Turin, 12. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Ricasoli auf Crispi's Anfrage in Betreff der Vorgänge in Sicilianer und Sicilien erklärt, daß bei der Regierung zugegangenen Depeschen gehe hervor, daß alle Führer der Bewegung verhaftet und Alles wieder in Ordnung sei. (K. Z.)

Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe sich darüber beklagt, daß der Kaiser Napoleon in der Neujahrsrede seiner gar nicht gedacht habe. (K. Z.)

Man meldet aus Neapel, daß ein Befehl aus Rom den Banden-Chef Chiavone seines Commando's entlichet. Dieser aber weigerte sich, zu gehorchen, und lieh den Boten erschießen. (K. Z.)

Niederlande.

Haag, 9. Januar. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen. (Schl. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Der „K. Ztg." zufolge wird der preuß. Handelsvertretung ein Gesetzentwurf wegen Abschaffung des Briefbestellgeldes vorgelegt werden. Die Gebühr hat schon zu verschiedenen Weiterungen geführt, so daß sie z. B. in dem preußischen Postkreis Hamburg aufgehoben ist und bei den aus Großbritannien und Irland kommenden Briefen nur zur Hälfte (mit 3 Pfennigen für den Brief) für preußische Rechnung erhoben wird und die

welcher als solcher immer Präsident desselben ist, wie der König von Preußen Patron. Unter dem Präsidium sieht einmal das Komitee von sieben bis acht Männern, andererseits die sogenannten Pfleger; Mitglieder sind, die sich zu gewissen Beiträgen verpflichtet haben. Gegenstand der Unterstützung sind die Armen deutscher Unterthanschaft, nicht also auch die russischen Unterthanen deutscher Junge. Jedem Pfleger ist ein besonderer Bezirk der Stadt zugetheilt, in welchem er auf verschämte Armuth achtet und die Gesuche an ihn sich Wendender entgegennimmt. Kleinere Summen ist er selbst zu verabfolgen ermächtigt, für größere stellt er dem Bittsteller einen Schein an den Geschäftsführer des Komitee's aus, und hat dieser dann zu entscheiden. Es besteht aber die Unterstützung außer den einmaligen Verwerts Geldsummen, erstens in unentgeltlicher Gewährung von Arzeneien und ärztlicher Behandlung, ferner in Arbeitszuweisung, zu welchem Behuf der Verein auch selbst eine Schneiderei für gröbere Stücke, Schlafröcke u. dgl., nawentlich aber für Wäsche unterhält, endlich in der Vermittelung freier Rückfahrt nach Deutschland. Anbedem aber ist noch eine Art Spital für alte Männer und Frauen, und damit verbunden eine Erziehungsanstalt gegründet worden, und dies nimmt die jetzt gar nicht beträchtlichen Einkünfte am Meisten in Anspruch. Früher nämlich wurden sehr bedeutende Summen durch Vereinigungen erzielt, für deren Gewinne, die zu ihrem wertvollsten Theile aus Paris, dem Eldorado der Künste, zerstreute wurden, vollstete Einsicht ausgewirkt war. Der Krieg der Neubrit wirkte mit, es wurden sehr viele Loose abgesetzt; so war bei einer Verlosung ein Neugewinn von 10,000 Rsh. Silber nichts seltenes. Später, als ebenso die Zeitverhält, wie die erste Lebhaftigkeit der Theilnahme aufhörte, fand verwirrige Unternehmungen unterblieben, und jetzt werden nur noch Beiträge, zur größeren Hälfte hierselbst, zur anderen von einzelnen deutschen Regierungen, gezahlt, die aber in Summe nur etwa jährlich 5000 Rsh. betragen. Ein früher in günstigerer Zeit gesammeltes Kapital ist schon völlig unbeträchtlich angegriffen worden. Kurz, eine Begnetterung für die so löbliche Sache und neue Mittel thun recht Noth. Zur Erklärung jedoch der Nachlassens des früheren Eifers, abgesehen davon, daß der erste Anlauf Vorübergehend im Thätigkeit ja so sein pflegt, muß bemerkt werden, daß mit dieser Unterstützung theilweise schamhafter Missbrauch getrieben worden ist. Gleich vom Schiffe aus, will dem sie gekommen, sollen Handwerksburschen sich bei dem Verein eingefunden und seine Hülfe nachgesucht haben. Desgleichen soll es wiederholt vorgekommen sein, daß Leute, die man unentgeltlich nach Deutschland befördert hatte, wieder kamen und auf's Neue hinausgeschickt werden mußten. Der Verein hat in Folge davon bei einigen deutschen Regierungen darum nachgesucht, den von ihm Heimgeschickten einen neuen Paß nach Petersburg zu verweigern, aber „wegen Schwierigkeiten in der Ausführung" ist die nützliche Maßregel aufgegeben. Auch Geldvorschüsse, zur Begründung eigener Geschäfte an Gesellen gegeben, sollen nie zurückgezahlt worden sein, und worden solche daher schon seit längerer Zeit nicht mehr gewährt.

Das gesellige Leben zeigt zunächst einen wichtigen Unterschied vom deutschen Leben in dem beinahe gänzlichen Mangel der Wirthshausgeselligkeit, wie solche wenigstens in den Städten Deutschlands nachgerade zu allgemeiner Geltung gelangt ist, während sich die besseren Classen der Gesellschaft nahm", mehr Mäßigkeitsstimmung mit den hiesigen Verhältnissen stattfand. Einen Ort, wo der rührsame Bürger noch polsbrachten Tagewerke sein Glas Wein oder Bier zu sich nimmt und auf seinem Stammplatze unter Tabakrauchen jeden Abend mit den nämlichen Gästen von Krieg und Frieden, städtischen und besonderen Angelegenheiten plaudert, die ihn der Nachtwächter oder die Polizeistunde nach Hause rust — einen solchen Ort giebt es eben nicht. Was man von den öffentlichen Orten hat, das sind entweder Schauspielhäuser, die aber nur der russische Bauer besucht, oder Tanzsäle, sogenannte Trakkiner, deren Publikum nicht höher als der Bauer steht, oder endlich Bierstuben, theils russische, in der Mehrzahl aber deutsche, zu einem kleineren Theile auch französische. Aeltere auch-reife Re-

Digitized by Google

andere England, der britischen Post zu Gute kommt, mail-boxen Verwaltung erklärt hat, daß, da sie kein Bedürfniß erblicke, die preußische Verwaltung es auch nicht thun könne. Auch in anderen Staaten, wie z. B. Bayern, kennt man kein Bestellgeld mehr.

Danziger Marktbericht, 10. Januar.

Es hatte den Anschein, als wenn uns diese Woche erkaltliches Frostwetter bringen sollte, doch nur zu bald schlug ihn Witterung um, mildern Temperatur brachte Schnee und heute regnet es bei starkem Thauwetter.

Die Kommunikation zu Wasser und unseren Häfen ist sowie gesperrt und müssen die Fahrzeuge hier bereits liegende Dampfer zu Hilfe Transportirt werden. Wegen Eisgang würden diese Hindernisse aber leicht überstanden sein, da der Seeweg nur wenig Eis und die Dampferkraft unterlegen wäre.

Unser Weizengeschäft prägt wenig Leben trotz der geringen Zufuhr und müssen sich die Verkäufer entschließen, oft und unter vorausschriftlichen Notirungen zu verkaufen. Von den Weichselstädten fehlt uns jede Zufuhr, da fast an allen Orten der Uebergang über die Weichsel nur für Fußgänger möglich ist.

Der eingetretener Feiertagspause dürfte auf unser Weizengeschäft ferner hemmend wirken, wenn es unerklärlich können Zweifel, daß die englischen und französischen Mühler mit Einkäufen zurückhaltender sein werden, zumal der Stand der jungen Saaten befriedigend und umfangreiche Zufuhren von Amerika zu erwarten sind.

Bezahlt wurde für Weizen bei einem diesseitsverkehrten Umsatze von 110 Lasten für 126 pfd Mauspfunder 465 fl, 129, 130—29 pfd bunt bezogt 480 fl, 126 pfd hunt 465 fl, 130—31, 134 pfd bunt glasig 466 fl; 132 pfd roth bunt 470 fl, 136 pfd roth 476 fl, 134 pfd fein hochbunt 640, 645 fl, pr 85 pfd.

Für Frühjahrslieferungen war heute Kaufmann — hierfür selbst jede Kauflust.

Die Zufuhren von Roggen, ca. 150 Lasten, fanden namentlich den Konsumenten verhältnißlich Kaufmann. 116 pfd 345 fl, 120—23 pfd 363—369 fl, 125—27 pfd 349 bis 375 fl pr. 120 pfd.

Auf Frühjahrslieferung wurden ca. 300 Lasten zu festen, oft besseren Preisen, verkauft. Obgleich jede Bewegung zum Russlande fehlt, scheint dieser Artikel hier einer sehr festen Lage zu begegnen. Termin-Mai 123 pfd 350 fl. Mainlieferung 355 fl, Konsumenten 4910 Pfd., Mai-Juni 125 pfd effect. 365 fl, Juni-Juli 123 pfd effect. 355 fl pr. 125 Pfd. gemessen. Kleine Lieferung bis 15. Mai 125—3 Pfd. Mindergewicht zu 370 fl pr. 125 Pfd. effektiv ohne Nachfrage zu finden.

Kommergetreide blieb vernachlässigt.

Erbsen je nach Qualität 342, 345, 350—356 fl bez.

Hafer 105—6 pfd große Körner 258 fl, 115 pfd 318, 294 fl.

Spiritus unverändert 17½, 17⅝, Thlr. pr. 8000 pfd.

Lokalbericht.

Warschau, 16. Januar.

Vorgestern ereignete sich im Hause Nr. 1149 auf der Lucker Straße die Unglücksfall, daß in Folge zu starken Heizens mit Steinkohle und zu frühen Schließens des Ofens der Arbeiter Anton Kaczorowski mit seiner Ehefrau Marianna und der bei ihnen wohnende Schlossergeselle Adolf Rajdowicz durch den Kohlendunst erstickten. Doch konnten die beiden Männer durch ärztliche Hülfe wieder ins Leben zurückgerufen werden, was bei der Frau nicht gelang.

Bei der am 15. Januar fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 3. Abth. der Szymonower Güterlotterie fielen folgende größere Gewinne: Nr. 8624 10,000 Rbl., Nr. 2778, 4807, 15,354 je 1000 Rbl., Nr. 349, 3417, 4977, 5177, 20,662 je 500 Rbl., Nr. 2979, 6360, 13,469, 14,037, 17,409, 18,827, 24,267, 24,384, 26,856, 28,402 je 100 Rbl.

Gestorben: gestorb. Michael Wiernicki, 71 J. a.

Angekommen: Doktor R. Barthowski von Berlin 1925. Kapitain a. D. Karl Gruszewski von Danzig 334. Kaufmann Jacob von Krakau 411. Kaufmann Rudberg und Gemeinde von Hamm 625, Kaufl. G. Gerlach von Leipzig 414. Fr. Leimann von Moskowitz 414.

Abgereist: Kaufleute B. Kantzwski nach Wien, Chemiker D. Rappolt nach Prag, Kaufl. C. Fuchs nach Posen, J. Kempe nach Posen, J. Meyer nach Breslau.

Spiritus pr. Stadtrat 1 R. 47—48½, R., pr. Garnier 46—50 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Der König hat den Landtag in Person eröffnet.

Der Thronrede entnehmen wir vorläufig folgendes:

Die Vorlagen, welche den Unterhaltung gegenwärtig bestehender Einrichtungen bezwecken, gehen Zeugniß, daß Meine Regierung die Reformen nicht zurückhält, welche durch thatsächliche Verhältnisse und den gleichmäßig zu berücksichtigende Wohl aller Stände begründet sind.

Die Finanzen des Staats sind in befriedigender Lage. Der gehegte Vertrag verschiedener Einnahmequellen begründet die Hoffnung, daß ein erheblicher Theil des für das verflossene Jahr erforderlichen Zuschusses zu den Kosten der Heeresorganisation seine Deckung in Mehreinnahmen finden wird.

Der mit gemeinschaftlicher Sorgfalt aufgestellte Staatshaushaltsetat ergiebt für das laufende Jahr eine weitere Steigerung der Einnahmen. Dadurch sind die Mittel gewährt, neue als nöthig und nothwendig erkannte Ausgaben zu bestreiten und den durch die Reform des Portofuß bedingten Ausfall zu vermindern. Soweit derselbe für diesen Zweck neben den Steuerzuschlägen erforderlich bleibt, welche bis zur Erhebung der regulirten Grundsteuer nicht entbehrlich sein werden, finden sich die Mittel dazu in dem noch unverwendeten Ueberschusse des Jahres 1860. Es wird daher voraussichtlich in wenig von laufenden Jahre wie in den beiden vorhergehenden Jahren eine Verminderung des Staatsschuldes eintreten.

Bei der Feststellung des für die evangelische Armee erforderlichen finanziellen Bedarfs sind die Rücksichten strengster Sparsamkeit beachtet worden. Eine weitere Ausdehnung derselben würde die Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Heeres, folglich dessen Ueberstehungungen und damit die Sicherheit des Vaterlandes gefährden.

Im Betreff der Reorganisation wird Meine Regierung Ihnen einen Entwurf in Betreff einiger Abänderungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorlegen. Dasselbe ist dazu bestimmt, den seit Erlaß jenes Gesetzes unabweislich hervorgetretenen Bedürfnissen unseres Kriegswesens abzuhelfen, sowie den gestrigen Beratungen über die Verpflichtung zum Seedienst eine gesetzliche Grundlage zu geben.

Paris, 10. Januar. Der König wird morgen Mr. Schoyvas, den bevollmächtigten Minister Belgiens, in einer feierlichen Audienz empfangen.

Madrid, 12. Januar. Marschall Serrano ist zum Herzoge ernannt worden. Daß der anerkannte Genius gegen die Aufnahme des Sumter ins Src-Arsenal von Cadiz (behufs Reparatur seiner Havarie) protestirt habe, ist unwahr.

Wien, 13. Januar. Die Sitzungen der eidgenössischen Räthe sind eröffnet worden. Der Präsident des Ständerathes sprach die Hoffnung aus, daß die Conflikte mit Frankreich einer befriedigenden Lösung nahe seien. Der Präsident des Nationalraths sagte: Die letzten zwei Jahre hätten der Schweiz gezeigt, daß sie weder auf bestehende Verträge, noch auf gegebene Wort unbedingt vertrauen könnte. Der jüngst Hort sei die eigene Kraft und strenges Festhalten am eigenen Rechte.

Petersburg, 16. Januar. Nach der heutigen „Inderpendance“ sollen alle Schwierigkeiten in der Doppeltaf-Angelegenheit gehoben sein. Frankreich wie die Schweiz hätten sich dahin entschieden, die letzten Beschlüsse der internationalen Kommission anzunehmen.

New-York, 29. Dezember. Mr. Seward hat dem diplomatischen Corps, welches dem Cabinet zu der friedlichen Lösung des Conflikts mit England Glück wünschte, ein Banquet gegeben.

(L. Ztg. Sept. Ztg.)

Vermischtes.

Elbing, 13. Januar. Sonntag Mitternacht entstand im Empfangsgebäude der Eisenbahn Feuer, und ist dieses mit den verschiedenen Vorräthen vollständig niedergebrannt.

---

hen in schlechtem Ansehen und gehen durch sie, trotz der hohen Eintreibe, meist unbesuchens, ungewöhnlichen Aeußere auf den ersten Blick zu erkennen, daß sie nur den niedrigsten Bevölkerungsschichten eine Zuflucht gewähren, und selbst diese kommen mehr deshalb dahin, um ein eigentlichen Verbrauch zu trinken, als um dem Genießen gierlig beizuwohnen zu sein. Höchstens, daß die bei Dämmerung viel eine harte Weile sesseln. Wer sonst gelegentlich einen solchen Ort besucht, pflegt, indem er eintritt, sich umzusehen, ob ihn Jemand sieht; auch meidet man die in der Nähe der eigenen Wohnung gelegenen Bierstuben. Selbst einen nichts weniger als feinen Mann höre ich bei einem höhst ärgerlichen Auftritte, wobei die gemeinsten Schimpfreden wunterbrochen laut wurden, sich gastbrüchlich rühmen, daß er kaum alle Bierstuben- einmal die „Bierbude“ besuche. Einige Ausnahmen giebt es zwar, wo ein kleiner Kreis anständiger Männer in einem geschlossenen Zimmer des Bierschanks zusammentreffen, oder sie sind äußerst selten. Uebrigens verdient es als eigenthümlich bemerkt zu werden, daß jede Bierstube zugleich Meth schenkt, jenes aus Honig bereitete liebliche Getränk, welches wie in Deutschland in der Regel als urdeutsch aus Büchern kennen lernen, ohne es heutzutage irgendwo kosten zu können. Weinstuben sind überhaupt nicht vorhanden. Sie bleibt denn das Kaffeehaus, deutsch oder Französisch, der einzige anständige Ort; für Geselligkeit aber liegt es im Wesen derselben, Nichts zu bieten, man liest eben Zeitungen oder spielt Billard oder speist. Auch ersehen sie in gewisser Hinsicht die Weinstuben. Und wer in der Stadt selbst, so auf den Inseln, die gleichsam das der Stadt nächste Land verteten. Es sind einige Gartenwirthshäusen da. Gegen Eintrittsgeld darf man im Garten spazieren, hier Instrumental- musik, russischer Sänger, deutsche Harfenisten, kann auch zu Freien, wie im Zimmer essen und trinken, allein, trotz des Gewühls an schönen Frühlingen, wie derselben Alles dem deutschen öffentlichen Lokal Zimmer bleibt es mehr ein Drängen und Treiben, als ein behagliches, schönes Kneipen. Die hiesige Sitte ist nun einmal öffentlichen Orten nicht hold, und über

Der Zudrang der Besucher, welche den Umbildung gegenwärtig bestehender Einrichtungen bezwecken, geben Zeugniß, daß Meine Regierung die Reformen nicht zurückhält, welche durch thatsächliche Verhältnisse und den gleichmäßig zu berücksichtigende Wohl aller Stände begründet sind.

Die Finanzen des Staats sind in befriedigender Lage. Der gehegte Vertrag verschiedener Einnahmequellen begründet die Hoffnung, daß ein erheblicher Theil des für das verflossene Jahr erforderlichen Zuschusses zu den Kosten der Heeresorganisation seine Deckung in Mehreinnahmen finden wird.

Der mit gemeinschaftlicher Sorgfalt aufgestellte Staatshaushaltsetat ergiebt für das laufende Jahr eine weitere Steigerung der Einnahmen. Dadurch sind die Mittel gewährt, neue als nöthig und nothwendig erkannte Ausgaben zu bestreiten und den durch die Reform des Portofuß bedingten Ausfall zu vermindern. Soweit derselbe für diesen Zweck neben den Steuerzuschlägen erforderlich bleibt, welche bis zur Erhebung der regulirten Grundsteuer nicht entbehrlich sein werden, finden sich die Mittel dazu in dem noch unverwendeten Ueberschusse des Jahres 1860. Es wird daher voraussichtlich in wenig von laufenden Jahre wie in den beiden vorhergehenden Jahren eine Verminderung des Staatsschuldes eintreten.

Bei der Feststellung des für die evangelische Armee erforderlichen finanziellen Bedarfs sind die Rücksichten strengster Sparsamkeit beachtet worden. Eine weitere Ausdehnung derselben würde die Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Heeres, folglich dessen Ueberstehungungen und damit die Sicherheit des Vaterlandes gefährden.

Im Betreff der Reorganisation wird Meine Regierung Ihnen einen Entwurf in Betreff einiger Abänderungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorlegen. Dasselbe ist dazu bestimmt, den seit Erlaß jenes Gesetzes unabweislich hervorgetretenen Bedürfnissen unseres Kriegswesens abzuhelfen, sowie den gestrigen Beratungen über die Verpflichtung zum Seedienst eine gesetzliche Grundlage zu geben.

Paris, 10. Januar. Der König wird morgen Mr. Schoyvas, den bevollmächtigten Minister Belgiens, in einer feierlichen Audienz empfangen.

Madrid, 12. Januar. Marschall Serrano ist zum Herzoge ernannt worden. Daß der anerkannte Genius gegen die Aufnahme des Sumter ins Src-Arsenal von Cadiz (behufs Reparatur seiner Havarie) protestirt habe, ist unwahr.

Wien, 13. Januar. Die Sitzungen der eidgenössischen Räthe sind eröffnet worden. Der Präsident des Ständerathes sprach die Hoffnung aus, daß die Conflikte mit Frankreich einer befriedigenden Lösung nahe seien. Der Präsident des Nationalraths sagte: Die letzten zwei Jahre hätten der Schweiz gezeigt, daß sie weder auf bestehende Verträge, noch auf gegebene Wort unbedingt vertrauen könnte. Der jüngst Hort sei die eigene Kraft und strenges Festhalten am eigenen Rechte.

Petersburg, 16. Januar. Nach der heutigen „Inderpendance“ sollen alle Schwierigkeiten in der Doppeltaf-Angelegenheit gehoben sein. Frankreich wie die Schweiz hätten sich dahin entschieden, die letzten Beschlüsse der internationalen Kommission anzunehmen.

New-York, 29. Dezember. Mr. Seward hat dem diplomatischen Corps, welches dem Cabinet zu der friedlichen Lösung des Conflikts mit England Glück wünschte, ein Banquet gegeben.

(L. Ztg. Sept. Ztg.)

Vermischtes.

Elbing, 13. Januar. Sonntag Mitternacht entstand im Empfangsgebäude der Eisenbahn Feuer, und ist dieses mit den verschiedenen Vorräthen vollständig niedergebrannt.

---

den hollen in der hohen Preise der Speisen und Getränke, wie des Eintritts, der z. B. im Zälen'schen Garten einen vollen Silber-Rubel beträgt, Manchen ab, der sonst dieselben besuchen würde. Die Geselligkeit beschränkt sich dem zufolge wesentlich auf das eigene Haus. In jenen Häusern zum Mittagstische der verschieden zwischen zwölf und fünf Uhr fällt, in sehr allen aber zum Thee, ist jeder Bekannte und, durch Bekannte eingeführt, selbst der Unbekannte willkommen. Man ist beim Thee wenigstens dazugetrieben auf Gäste zugerechnet und empfängt sie ebenso unumwunden, als diese kommen. Außerdem aber ist es, wenn nicht allgemein, so doch in sehr vielen Kreisen herrschende Sitte, daß jede Familie an einem bestimmten Abende aller acht oder vierzehn Tage sicher daheim ist und Gäste erwartet. Besondere Einladungen, begegnendlich Abbitterungen, habe ich, wenn auch natürlich vorkommend, doch ungleich seltener gefunden, als anderwärts. Meist, wo eine Einladung zum Mittag- oder Abendessen erfolgt wäre, hörte ich nur: Besuchen Sie uns an dem oder jenem Abende. Eine Ausnahme machen natürlich alle häuslichen Feste, unter welchen, nach der den Deutschen, durch Anbequemung an russische Sitte, der Namenstag eine hohe Stelle spielt. Das Vergnügen des Tanzes, das vorzüglich in Winter-Zänzen bestehend, während des sporsam eingeschobenen Rund-Tanze nicht minder derselbe mit derselben Dame, sondern in lauter Extra-Touren getanzt werden, findet vorzüglich nur bei solchen Festen seine Rechnung. Von Bällen werden vor gleich unten reden. Eigentliche öffentliche Lokale aber giebt es nicht, und den „Tanzboden“ nach älterem, oder „Tanzsaal“ nach neuerem Ausdruck muß der deutsche Handwerksbursche nicht minder vermeiden, als die Schänke und der niederen Kellerein. Immerhin jener häuslichen Geselligkeit ist nur als fremd aufgefallen die strenge Scheidung der nach zugleich anwesenden beiden Geschlechter. Sie habe ich bei Tafel heute Reihe gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

— Nach der letzten Volkszählung hat Gotha 16,737 Seelen, gegen 16,700 im Jahre 1858.

— Aus Prag schreibt man: Alfr. Meißner arbeitet an einem sechs Bände umfassenden Roman, der die Zeit der letzten zehn Jahre Oesterreichs schildert, und ist keinesfalls gesonnen, nach Wien überzusiedeln.

— In Paris ist ein neues Musikterrain unter dem Namen „Société symphonique de Paris“ entstanden, dessen Mitglieder größtentheils Deutsche sind und der es sich zur Aufgabe macht, große Orchester-Musikstücke zur Aufführung zu bringen.

— Die Oelquellen in Britisch-Nordamerika versprechen eine thatsächlich unerschöpfliche Ergiebigkeit. Nach dem Ausbau der Canada'schen Eisenbahnlinie werde dieser Oeltheilthum eine Revolution in verschiedenen Handelszweigen hervorbringen.

Inserate.

Zwei Klempnergesellen,

welche ihr Fach in allen Arbeiten gründlich verstehen, werden gegen guten Lohn und Vergütung der Reisekosten nach Lodz verlangt beim Klempnermeister

C. Gotsch.

Zu einem sehr besuchten Gasthofe in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die **Restauration** an einen **Conditor** zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Näheren Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Ein Destillateur

auf Prunken, kräftiger Konstitution, welcher durch mehrjährige Thätigkeit in den größten Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabriken Breslau's sich seine Kenntnisse erwarb und über seine Thätigkeit die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, sucht in einer Destillation Beschäftigung. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition d. B. unter Chiffre K. H. gelangen zu lassen.

Freitag, den 17. Januar, Abends 6 Uhr:

Vorstellung von Nebelbildern

durch Operateur eigener Erfindung im Saale des Volksthätigkeits-Vereins.

— Entrée reserviert 50 Kop. —

Unterzeichneter hat hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er nach seiner Rückkehr aus dem Auslande sein Geschäft mit einer bedeutenden Auswahl von Damenhutformen zu den billigsten Preisen versehen hat. Außerdem empfiehlt er seine, dem Publikum bekannte komische Hundwaschcrei, welche mit einer neuen Maschine versehen worden ist, wodurch dieselbe alles Verlangen billiger und schneller gemigen kann. Auch ist sein Bettfeder Reinigungsmaschine zu empfehlen.

M. Schwarz,

Nicolai-Straße im Steinschen Hause.

Bei Ernst Lambeck in Thorn zu erscheinen und vorräthig zu haben bei **E. Wende & Comp.** in Warschau, Senatorenstraße Nr. 22.

Czy mówisz po polsku?

oder:

Polnischer Dolmetscher,

enthaltend:

polnisch-deutsche Gespräche, Redensarten und Vokabeln, nebst grammatischen Andeutungen und Regeln über die Aussprache.

Fünfte, neu durchgesehene und sehr vermehrte Auflage.

Preis broch. 45 Kop.

Gründlicher Unterricht in der englischen Sprache wird ertheilt. Näherer Auskunft giebt die Expedition d. Bl.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.) in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal 113 Nmrn.) **13 Sgr.**
12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, anerkannt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart“, erscheint in wöchentlichen Nummern à 1 Groß-Folio-Octav, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche; Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst u.), Biographien (meist mit Portraits), Curiositätengarnerie, Novellen, Reisebilder und andere Notizen, Gemeinnütziges, Sprachhaus, Anglotstube, Vermischtes, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle „Vom kleinen Heer“ von Heinrich Schmidt Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 15. Januar.

	Br.	Geld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	84¼
Fünfte Russische Anleihe	—	93⅛
Schatzobligationen	—	79¼
Pfandbriefe	—	84½
Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Bankbillets	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
Kl. Petersburg 3 Wochen	—	93¾
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	78½
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.20
Hamburg	—	104.50
Paris	—	55.50
National-Anleihe	—	82.50
Fünfprozentige Metalliques	—	68.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	181.20
London.		
Tendenz	—	pr. Zeit. —
Schwebende 1. M. unverändert, Preise nominell. Frei.		
Paris. Börsenstimmung:		
Hamburger Wechsel	—	89.20
Wiener Wechsel	—	78.—
Englische Staatspapiere	—	—

Warschauer Börse, am 16. Januar.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	K.	K.
Russische Gold-Imperiale	—	5 80.
Preußisch Courant	—	99 75
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	93 —
Pfandbriefe 5. Emission incl. Coupon	15	17½ 15
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A zu 300 fl.	—	— —
„ „ „ „ „ B. zu 200 fl.	—	— —
Zinsloscheine 3ultriplonen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Coupon	—	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 600 Fr. 5 pCt.	—	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	65
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	65 —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	101	55 —
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	76	50 75 90
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	25 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	25 —
London 1 Pfd. Sterl. 8 Monat	7	10 —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	60 —

Werth d. laufenden Coup. von Schatzobl. 117 ½ K., von Pfandbr. 4 K.

Temperatur in Warschau: Morgens Mittag — 14° R., heute früh — 18° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Sluby panieńskie. — Uroczystość 50. Morgen: Mańczeństwo z torbaczu. — Indjana.

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (4.) 16. Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 12 Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Freitag, (3.) 17. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken. im Deutschland: vierteljährlich 3 Thl. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Anfernte: die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, 11. Januar. Der Wirkl. Staatsrath Weselowski, Direktor der Druckerei in der zweiten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. M. des Kaisers, ist mit Pension und Uniform verabschiedet worden.

— Der „Russische Invalide“ verspricht seinen Abonnenten für das neue Jahr eine Zusammenstellung der Konstitutionen sämmtlicher europäischen Staaten als Beilage.

Moskau. Die hiesige öffentliche Bibliothek hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Auf Vorschlag des Staats-Sekretairs Baron v. Korff hat Se. M. der Kaiser geruhet, dieser Bibliothek die Werke der Bibliothek in der Eremitage, welche sich bereits in der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St Petersburg befinden, einzuverleiben. Auf diese Weise wird unsere Bibliothek nach einer ungefähren Berechnung um 40,000 Bde. vermehrt werden. Hr. Deljanoff, der jetzige Direktor der Petersburger Bibliothek, hat gleichfalls Anordnungen getroffen, alle Dubletten, deren ungeheure Zahl schwer abzuschätzen ist, der Moskauer Bibliothek zuzustellen. (Mosk. Z.)

Warschau, 16. Januar. Der amtliche Theil des „Dziennik Powszechny“ enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom (5.) 17. d. M., wodurch der Wirkl. Staatsrath Baron Frefen, Civilgouverneur des Gouvernements Augustaw, auf eigene Bitte seiner Stelle Allergnädigst enthoben wird.

— Durch Allerh. Befehl ist das gemeine Mitglied der aufgelösten Kodifikations-Kommission Wall. Staatsrath Malkanoff zum Mitgliede der Warschauer Departements des dirigirenden Senats ernannt worden.

— Der General-Lieutenant Chruschtschoff ist nach Lublin zurückgekehrt.

— Der Graf Wladimir Mainzhowski bietet durch Vermittelung der „Gaz. Polska“ den vielbesprochenen Bauer Fedja Bacun, der durch seine Wanderung zum Papst in Rom bekannt geworden ist und auf der Rückreise auch einige Tage hier weilte, für den Rest seines Lebens eine Kolonie auf dem Gute Kanofie (Gub. Radom) an.

— Der neuernannte römisch-katholische Erzbischof Sigmund Szczygno Felinski, dessen Ankunft in Warschau in Kurzem erwartet wird, ist der Sohn der Schriftstellerin Lea Felinska und Neffe des Dichters der „Barbara“. Er ist erst 39 Jahre alt und war bisher als Professor an der geistlichen Akademie in St. Petersburg thätig. An seine künftige Thätigkeit an der Spitze der polnischen Geistlichkeit knüpft man große Hoffnungen.

— Tod Gouvernement in Kalisch hat in Betreff des Handelsgerichts am 4. d. M. den Konkurs über das Vermögen des Kalomolwaarenhändlers Roman Kurnatowski in Pleschau ausgesprochen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Herrn Grabow eine weitere Versammlung von sechzehn Mitgliedern der Fraktion Binde statt. An derselben erschienen die Minister Graf Schwerin und von Patow, welche d. kanntlich ebenfalls Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind. Herr v. Patow bezeichnete den Finanzabschluß für 1860 als günstig, so daß der Ueberschuß einen Theil des Mehrzuschusses für den Militär-Etat decken würden; es werde übrigens in der gegenwärtigen Session nur eine Erhöhung des Militärbudgets um 30,000 Thlr. beantragt werden.

Zum ersten Präsidenten des Herrenhauses wurde Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, zum zweiten Graf Eberhard zu Stolberg ernannt.

— Der Eröffnung der Landtagsakt ist folgender:

Erlauchte, edle und hohe Herren
von beiden Häusern des Landtages!

Ihre Thätigkeit beginnt in ernster Zeit. Nachdem Gottes Rathschluß die Krone mit der Würde ihrer Pflichten und Rechte auf Mein Haupt gelegt, habe Ich diesem Meinem Königlichen Rechte an heiliger Stätte die Weihe gegeben. Die Theilnahme Meines Volkes an dieser Feier hat bewiesen, daß seine Liebe und Treue, welche der Stolz und die Kraft Meines Vorfahren waren, mit der Krone auch auf Mich übergegangen sind. Solche Kundgebungen konnten Meinen Vorsatz nur stärken, Meine Königlichen Pflichten im Geiste Meiner Ahnen für das Wohl und die Größe Preußens zu üben.

Mit Mir hat Preußen dem Allmächtigen gedankt, als seine starke Hand den Frevel gnädig abwendete, der Mein Leben bedrohte. Mit Mir beklagen Sie heute den unersetzlichen Verlust, den die Verletzung über ein großes befreundetes Reich und über ein Königshaus verhängt hat, welches dem Meinigen durch die theuersten Bande der Verwandtschaft verbunden ist.

Die Lage der Landes ist im Allgemeinen befriedigend. Ackerbau, Gewerbe und Handel zeigen eine fortschreitende Regsamkeit, wenn auch zu Meinem Bedauern einzelne Zweige des Verkehrs durch Störungen in den gewohnten Beziehungen zum Auslande leiden. Die Ersparnisse haben wesentlich dazu beigetragen, Ueberfluß und Mangel an Bodenerzeugnissen in den verschiedenen Landestheilen auszugleichen. Auf ihre weitere Ausdehnung dirigirt die Fürsorge Meiner Regierung gerichtet.

Die nach dem östlichen Asien entsendete Mission hat den größten Theil ihrer Aufgabe durch den Abschluß von Verträgen mit China und Japan bereits glücklich gelöst. Ich hoffe, daß unser Seehandel der ihm

---

Die Deutschen in St. Petersburg.

II.

Kirche, Schule, Gesellschaft, Publicistik und Theater.

(Forts. zu Nr. 11 d. Bl.)

Meist haben die Damen mit der Wirthin die einr, der Wirth mit den Herren die andere Hälfte der Tafel inne; nach Tische aber trennen sich Herren und Damen, oft sogar nach verschiedenen Zimmern. Ein zweites Besremden ist die ungekannte Ausdehnung des Kartenspiels, namentlich in Handwerker- und Kaufmannskreisen. Den Konvention einer Dame soll es feiern, daß alle Zimmer der Wohnung mit Spieltischen ausgestattet waren, und an uns, Jedwid wie eingetreten, ging gleich zuerst die Frage, ob wir Karten wünschten. In solchen größeren Gesellschaften, wo gespielt wird, erscheint dann das Nachtessen zu allerlept, und nach den letzten Bissen im Munde, eilt Alles, sich zu empfehlen. Endlich habe ich noch gefunden, daß, gegen deutsche Gesellschaften gehalten, hier die jungen Mädchen auffallend zurückstehen, und daß im Ganzen weniger musicirt und gesungen wird.

An geschlossenen Gesellschaften, nach Art der deutschen „Ressourcen, Vereinigungen, Casinos“ und wie sie sonst heißen, giebt es den sogenannten „Deutschen Bürger-Klub“ (vulgo Schuster-Klub, von seinem Gründer Schuster), aus Beamten und Kaufleuten, mit etwa 2000 Mitgliedern, bestehend, und die „Deutsche Tanzgesellschaft“, deren 800 Mitglieder dem wohlhabenden Handwerkerstande angehören. Die Hauptsache in beiden Gesellschaften sind wenige Bälle und Schmäuse; der Tanzsaal giebt auch eine Art öffentlicher Tänze für Jedermann, der den Eintritt bezahlt, wobei jedoch die Tanzenmuth vielfach berechtigte Personen sein sollen. Beide Gesellschaften haben einen Garten und halten des Sommers daselbst Konzerte ab. Desgleichen sind beide im Besitz einer gar nicht unansehnlichen Bibliothek und der gelesensten Zeitungen. Als dritter kommt zu diesen beiden noch der „Kommerz-Klub“: wie schon sein Name sagt, eine Kaufmanns-Gesellschaft. Schriftverständlich gehören somit noch viele Deutscher den russischen Gesellschaften an, die indeß verhältnißmäßig zahlreich; sonst nur die beiden adeligen Gesellschaften (deren Glieder eine der vierzehn Rangklassen besitzen oder doch zu erwarten haben müssen) und der „Russische Kaufmanns Klub“ sind als bedeutender aufzuweisen.

Ohne eine Gesellschaft zu bilden, versammeln sich öfters die Glieder einer Innung zu einem Feste; namentlich die Bäcker sahen zuweilen ans und hatten einen Ball, wo dann die reichen Toiletten des Handwerk in seinem ganzen Glanze zeigen. Man besandere häufiger Benutzung zu solchen Festen hat eine Zeit lang nach der eigentlichen Butterwoche (die letzte Woche vor den großen Fasten, in der die Russen nach Butter genießen dürfen) den Namen: Deutsche Butterwoche gehalten. Als etwas Eigenthümliches nenne ich noch die im Sommer, zumal zu Pfingsten, gebräuchlichen Ausflüge auf die Inseln, besonders in die Nähe des Kollerbergs, eines nur einige Fuß hohen, mit Gras bewachsenen Hügels. Deutsche, aber auch viele Finnen und Schweden, selbst nicht wenige Russen, ziehen dort hinaus, lagern sich auf dem grünen Rasen des Waldes, kochen an Feuern, zu denen der Stoff einige umher nichts oerstreut liegt. Thee und Kaffee, spielen Gesellschaftsspiele und beingen so den Nachmittag bis spät in den Abend zu; in die Johannisnacht wird der Hel brennenden Feuern auf dem Kollerberge ganz im Freien zugebracht.

Von deutscher Geselligkeit zu künstlerischen Zwecken ist nicht viel zu sagen. Ein einziger schriftstellerischer Kreis besteht, der in den sogenannten „Nordischen Schneeflocken“, einer mehrere Jahre hindurch erschienenen Gedichtsammlung, als ein verbundener an die Oeffentlichkeit getreten ist; aber selbst dieser eine ist durch Tod oder Wegzug der einzelnen Glieder auf einer äußerst geringen Anzahl zusammengeschmolzen. Sonst giebt es noch eine größere Liedertafel, meist aus Kaufleuten gebildet, und eine Anzahl klei-

Digitized by Google

durch diese Verträge eröffneten und gesicherten Bahnen mit Erfolg betreten wird. Sowohl diese beiden Verträge als der zur Gleichterung der Schiffahrt über Ablösung des Stader Zolles geschlossene Vertrag werden Ihnen zu verfassungsmäßiger Zustimmung vorgelegt werden.

Das deutsche Handelsgesetzbuch wird bald, ich erwarte es mit Zuversicht, Gemeingut des größten Theils von Deutschland sein. Im Einschlusse an dasselbe werden Ihnen einige Gesetzentwürfe zu weiterer Förderung der Interessen des Handels, wie zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Seeleute zugehen.

Von größerem Umfange sind andere Entwürfe, welche Meine Regierung vorlegen wird. Sie werden Ihnen beweisen, daß Ich, Meinem Grundsatze getreu, den Ausbau unserer Verfassung vor Augen habe.

Die Vorlagen, welche die Umbildung gegenwärtig bestehender Einrichtungen bezwecken, gehen Zeugniß, daß Meine Regierung die Reformen nicht zurückhält, welche durch thatsächliche Verhältnisse und das gleichmäßig zu berücksichtigende Wohl aller Stände begründet sind.

Die Ausführung des Gesetzes vom 29. Mai v. J. wegen anderweiter Regelung der Grundsteuer hat unter sachgemäßem Entgegenkommen des Landes Vertretung zugleich der gerechten Forderung, daß Niemand durch ungleichen Druck schwerer als der Andere belastet werde, Genüge geleistet. Ich hoffe, daß die rechtzeitige Beendigung des Veranlagungswerks erwartet werden darf.

Die Finanzen des Staats sind in befriedigender Lage. Der gesteigerte Ertrag directer und indirecter Steuern begründet die Hoffnung, daß ein erheblicher Theil des für das verflossene Jahr erforderlichen Zuschusses zu den Kosten der Heeresorganisation seine Deckung in Mehreinnahmen finden wird.

Der mit gewissenhafter Sorgfalt aufgestellte Staatshaushaltsetat ergiebt für das laufende Jahr eine weitere Steigerung der Einnahmen. Dadurch sind die Mittel gewährt, neue als nützlich oder nothwendig erkannte Ausgaben zu bestreiten und den durch die Reform des Heeres bedingten Zuschuß zu bewenden. Soweit derselbe für diesen Zweck neben den Steuerzuschlägen erforderlich bleibt, welche bis zur Erhebung der regulirten Grundsteuer nicht entbehrlich sein werden, finden sich die Mittel dazu in dem noch unverwendeten Ueberschusse des Jahres 1869. Es wird daher voraussichtlich so wenig in laufenden Jahre wie in den beiden vorhergehenden Jahren eine Erweiterung des Staatsschatzes eintreten.

Bei der Feststellung des für die vorgenannten Zwecke erforderlichen finanziellen Bedarfs sind die Rücksichten strengster Sparsamkeit beachtet worden. Eine weitere Ausdehnung derselben würde die Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit des Heeres, sogleich diesen Lebensbedingungen und damit die Sicherheit des Vaterlandes gefährden.

Zu Vorlegung der Reorganisation wird Meine Regierung Ihnen einen Entwurf in Betreff einiger Abänderungen des Gesetzes vom 25. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorlegen. Dasselbe ist dazu bestimmt, den seit Erlaß jenes Gesetzes unabweislich hervorgetretenen Bedürfnissen unseres Kriegswesens abzuhelfen, sowie den geltenden Verordnungen über die Verpflichtung zum Seedienste eine gesetzliche Grundlage zu geben.

In Bezug auf die nunmehr glücklich beseitigten Verwickelungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte Ich Meinen Gesandten in Washington Weisungen ertheilen lassen, welche ihn in den Stand setzten, den Werth der neutralen Schiffahrt zu wahren und der Sache des Friedens kräftig das Wort zu reden. Meine Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen im Laufe des verflossenen Herbstes hat nur dazu beitragen können, die bereits bestehenden freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Unseren beiderseitigen Staaten noch günstiger zu gestalten. Die Verhandlungen über eine vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich dauern fort. Meine ernsten und unausgesetzten Bemühungen, eine zeitgemäße Revision der Uebereinkunft zwischen Preußen und Frankreich vom 23. Juni 1845 herbeizuführen, haben zu Meinem Bedauern ein befriedigendes Ergebniß bisher noch nicht gehabt. Inzwischen in Meiner Regierung bestrebt, im Wege der Vereinbarung mit einzelnen deutschen Staaten eine größere Gleichmäßigkeit in den militärischen Einrichtungen anzubahnen und dadurch die Vertheidigungskraft Deutschlands zu erhöhen. Die in diesem Sinne mit der Hessischen Regierung abgeschlossene Convention wird Ihnen zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden. In gleicher Weise widmet Meine Regierung der weiteren Ausgestaltung der Vertheidigung der deutschen Küsten und der Entwickelung unserer Flotte, für welche sich überall ein so erfreuliches stetiges Zusammengehen von und durch patriotischer Beiträge innerhalb und außerhalb Preußens bethätigt, ihre unausgesetzte Sorgfalt. Wir beklagen die Verluste, welche unserer jungen Marine hoffnungsvolle Kräfte entrissen haben, aber solche Unfälle, die keiner Flotte erspart bleiben, können das Gewicht der Gründe, welche eine rasche Erhöhung unserer Wehrkraft zur See verlangen, nur verstärken. Der zur Regelung dieser beschleunigten Entfaltung bestimmte Gesetzentwurf wird Ihnen mit der nöthigen Denkschrift zugehen.

Das Verhältniß unserer allgemeinen Reform der Bundesverfassung hat neuerlich auch im Kreise der deutschen Regierungen von verschiedenen Seiten ausdrückliche Anerkennung gefunden. Treu den nationalen Traditionen Preußens, wird Meine Regierung unablässig zu Gunsten solcher Reformen zu wirken bemüht sein, welche, den wirklichen Machtverhältnissen entsprechend, die Kräfte des deutschen Volkes energischer zusammenfassen und Preußen in den Stand setzen, dem Interessen des Gesammtvaterlandes mit erhöhtem Nachdruck Vorschub zu werden.

Zu Aller Freude Bedauern in der Verfassungsfrage ist in Kurhessen noch nicht geschlichtet. Ich will jedoch, selbst den letzten Ereignissen gegenüber, an der Hoffnung festhalten, daß die Bemühungen Meiner Regierung, welche fortwährend auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831, unter Abänderung der den Bundesgesetzen widersprechenden Bestimmungen derselben, gerichtet sind, der endliche Erfolg nicht fehlen wird.

Meine und die kaiserlich-österreichische Regierung sind mit der königlich dänischen Regierung auf deren Wunsch in vertraulicher Unterhandlungen eingetreten, um eine vorläufige Grundlage für eine Verständigung zwischen den deutschen Bunde und Dänemark über die Frage der Herzogthümer zu gewinnen. Wir hatten dabei sowohl an dem Bundesrecht, als an den zwischen internationalen Vereinbarungen fest, und gerecht. Nur zur lebhaften Genugthuung, daß hierin das vollste Einverständniß nicht nur zwischen Mir und dem Kaiser von Oesterreich, sondern auch zwischen uns und allen unseren übrigen deutschen Bundesgenossen besteht.

Meine Herren! Sie sind berufen, im Verein mit Meiner Regierung die Gesetzgebung, auf welcher großen Theil begonnen wurde, weiter zu führen. Wir sind Reformen bestimmt waren, dem Patriotismus des Preußischen Volkes ein größeres Feld der Bethätigung zu eröffnen und dadurch dessen Anschwung vorzubereiten, so erwarte Ich von der gegenwärtigen Fortführung der Gesetzgebung die gleiche Wirkung. Die Entwickelung unserer Institutionen muß im Dienste der Kraft und der Größe unseres Vaterlandes stehen. Niemals kann Ich zulassen, daß die fortschreitende Entfaltung unseres inneren Staatslebens das Recht der Krone, die Macht und Sicherheit Preußens in Frage stelle oder gefährde. Die hohe Encopa's bedient einrichtiges Zusammenwirken zwischen Mir und Meinem Volke. Ich zähle auf die patriotische Unterstützung seiner Vertreter.

— Die „Stern-Ztg." schließt einen längeren, gegen die „Berliner N. Z." gerichteten Artikel mit folgenden Worten: „Das liberale Ministerium, welches die moralische Kraft besitzt, bei der Vertretung des Landes die Mehrheitsverhältnisse durchzusetzen, wird auch sowohl die Kraft als die Befugniß erhalten, jede andere als nothwendig erkannte Reform durchzuführen, wie

---

unser Gesangvereine. Auch deutsche Vorlesungen sind spärlich vertreten. Der letzte Winter hat uns nur zwei philosophische Vorträge eines Hrn. Meyer gebracht, in welchen selbiger, ein Schüler Schelling's und Schubert's, die Ergebnisse seiner Forschungen darlegte, und dann wieder vier Vorträge über Schiller von Herrn Wolfsohn in Dresden, dem bekannten Verfasser von „Nur eine Seele" und „Eine Osternacht."

Fast Alles aber, was uns bisher von deutscher Geselligkeit gezeigt, hat seine Geltung nur für den Winter, d. h. für drei Viertel des Jahres. Während der drei Sommermonate ändert sich, nach der Sitte und Gewohnheit, als einer Nothwendigkeit zufolge, die meisten Familien auf dem Lande, nament der Stadt, wer es nicht vorzieht, sich auf Reisen zu begeben. Dieses Landleben, wenn auch bestreundete Familien natürlich möglichst nahe unter sich ihre Datschen oder Landquartiere miethen, ist doch bei den nun um so mehr gewachsenen Entfernungen im Ganzen ein ziemlich einsames. In der Stadt aber stockt das Leben sämtlich während dieser Zeit. Wenn denn am Tage Geschäfte festsitzen, der mit ausgiebiges gegen Abend, wen Vorlesungen, der doch Sonn- und Festtags zu den draußen wohnenden Seingen. Den wenigen Zurückbleibenden bieten die öffentlichen Gärten, der Tauricht, der Sommergarten, der Alexanderpark Spazergänge; öffentliche Vergnügungen nur die genannten geschlossenen Gesellschaften. Zu Ausflügen nach den Inseln gewähren eine große Menge Dampfboote Gelegenheit. — So viel von dem geselligen Leben.

Nun noch der Tagespresse zu erwähnen, so haben wir ersens die Deutsche Petersburger Zeitung", gegenwärtig von Dr. Meyer aus Bielefeld herausgegeben, welche, den Tag nach Sonn- und Festtagen ausgenommen, alle Tage erscheint: und wesentlich politische und Anzeigen-Zeitung ist. Ein zweites Blatt, erst mit Anfang vorigen Jahres begründet und einmal wöchentlich erscheinend, das „Montagsblatt", vertritt die schöne Wissenschaften in erster Linie, und giebt nur eine kurze politische Uebersicht. Herausgeber ist der als Verfasser der „Baltischen Skizzen" bekannte Dr. Schulz. Ferner giebt der Pastor Seeberg zu St. Annen eine kirchliche Wochenschrift, Sonntagsblatt mit Namen, heraus. — Deutsche Buchhandlungen endlich haben wir die Eggers'sche, Höffel'sche, Kraschsche, Schmidt'sche, Münz'sche, Wolf'sche, Schmeckebumpf'sche und Hoberg'sche.

Und die deutsche Bühne? — Von dieser soll sogleich die Rede sein, wenn nur zuvor versichert worden, daß sie jedenfalls dieser, als die Kunst ist, von den vorhandenen Mängeln in ein großes Theil lediglich dem Publikum zur Last fällt. Es ist nämlich hier Mode geworden, weite und nach der deutschen Bühne fragt, bedauerlich mit den Achseln zu zucken und schließlich mit dem wenigen Unsprüche herauszurücken, es sei nicht viel daran. Geht man aber dann selbst in's Theater und wohnt einer Anzahl Vorstellungen bei, so wird man zuletzt sicher die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Bühne, wenn auch natürlich nicht mit Theatern ersten Ranges, mit Dresden, München, Berlin oder dem Wiener Burgtheater zu vergleichen, so doch mit den besseren deutschen Landtheatern, wie sie im Durchschnitte sind, recht wohl in die Schranken treten kann. Der kann seine Augen über die Zuschauer gleiten läßt und, wie das ja nicht schwer zu erkennen ist, die höheren und gebildeteren Kreise der Gesellschaft so äußerst spärlich, recht häufig dagegen den Bäcker, Schneider, Handelsmann z. vertreten findet, dem kann die Ursache nicht entgehen, warum es nicht besser steht. Ohne Beifall kann der Schauspieler nicht spielen, und der Geschmack seines Publikums wird für seine Darstellung maßgebend sein. Ist dieser gröber, so wird er eben in groben Zügen und dicken Farben auftragen. Suchbare aber wird sich das Repertoir nach seinem Publikum richten, und wenn dies allenthalben geschieht, wo gute Einnahmen zu berücksichtigen sind, so doppelt hier, wo das Repertoir größtentheils von den Schauspielern bestimmt wird. Ein großer Theil derselben nämlich hat neben der Gage eine jährliche Benefizvorstellung, zu welcher jeder das Stück selbst bestimmt und häufig eine Novität anbietet. Natürlich liegt es in seinem Interesse,

Digitized by Google

sehr auch die feudale Partei und das Herrenhaus sich dagegen sträuben mögen. Die Alternative, vor der wir stehen, ist einfach und klar: das konstitutionelle System wird sich befestigen, wird in organischen Gestaltungen von Jahr zu Jahr mehr das ganze Staatsleben durchdringen, wenn der Landtag den militairischen Bedürfnissen genügt. Das liberale System wird erschüttert werden und in jahrelangen Stocken gerathen, wenn der Landtag den militairischen Bedürfnissen nicht genügt. Aber das Letztere ist noch die heute das Wahrscheinlichere. Ein unglückseliger Rechnungsfehler, eine falsche und verderbte Art, die Verhältnisse zu kombiniren, beherrscht in weiten Kreisen die Gedanken der liberalen Parteien. Durch diesen Rechnungsfehler werden unsere politischen Hoffnungen möglicherweise für längere Zeit zu Grabe getragen werden."

Wie die „Spen. Ztg." meldet, will in Folge der vielen und begründeten Klagen über die geringhaltige nächtliche Aufsicherheit in Berlin der interimistische Chef der Polizei, Geheimrath v. Winter, da der jetzige Etat des Polizeipräsidiums zur Verstärkung der Sicherheitsbehörde nicht ausreiche, bei der städtischen Behörde den Antrag stellen, ihm die dazu nöthigen Mittel zu gewähren.

Die Telegraphenleitungen, welche von dem Palast des Königs nach den verschiedenen Kasernen führen, sind, wie die „K. Z." meldet, jetzt vollendet. Bisher standen sie schon mit dem Gebäude des Kriegsministeriums und den Wohnungen der anderen Minister, wie mit dem Centraldepot der Feuerwehr, in telegraphischer Verbindung.

— Nach einer Mittheilung des „C." hat der Göttinger Professor der Theologie, Oberconsistorialrath Dr. Dorner, einen Ruf nach Berlin erhalten, den er wahrscheinlich annehmen wird.

In der neuesten Nummer der „Wachenschrift des National-Vereins" hat sich der Geschäftsführer des Vereins über die Ablieferung der letzten 10,000 Fl. zum Ban des ersten aus der Sammlung zu beschaffenden Kanonenboots ausgesprochen. In 3—4 Monaten ist mithin eine Summe von 140,000 Fl. zusammengekommen, wovon mindestens die Hälfte aus Preußen selbst geflossen ist.

Dresden, 12. Januar. Endlich ist das k. sächsische Zuchthaus zu Waldheim frei von Mai-Verurtheilten. Vorgestern Morgen ist deren Letzter, der vormalige Musikdirektor Röckel, entlassen worden. Er ist, seiner sächsischen Staatsangehörigkeit ungeachtet, aus Sachsen ausgewiesen und bedeutet worden, daß er im Falle seiner Rückkehr nach Sachsen wieder in das Zuchthaus eingeliefert werden würde, was insofern bei der bestehenden Gesetzgebung seine Schwierigkeiten haben dürfte. Jetzt befindet sich der noch dreyzehnjährige Gefangenschaft Entlassene bei seiner Familie in Berlin, um zu wohl zunächst auch bleiben wird. (K. Z.)

Prag, 10. Jan. In der Bankrichtungen sowohl als in der Handelsrichtung sind die von der deutschen Partei vorgeschlagenen Kandidaten mit überwiegender Majorität durchgedrungen. Nur in der Gewerbesektion hat, wie vorauszusehen war, die czechische, die sogenannte Fortschrittspartei, ihre sechs Kandidaten durchgesetzt. (O.D.P.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 11. Januar. Gestern Abend ist der Kaiser, begleitet von den Großherzogen Albrecht, Ernst, Leopold, Joseph von Modena, wieder hieher zurückgekehrt. Heute Nachmittag wird der Kaiser der Spren gung einer unterseeischen Mine mit Lowel beim Hafenfort beiwohnen. — Montag, den 13., sind wie bekannt Privataudienzen, am 16. ist große Wasserjagd, am 19. Abends diäte, falls keine Aenderung eintreten sollte, die Abreise des Kaisers nach Wien erfolgen. (Oest. J.)

Frankreich.

Paris, 11 Januar. Der Kaiser hat sich inzwischen, wie man vernimmt, definitiv dahin ausgesprochen, daß er den gesetzgebenden Körper nicht auflösen wird. Derselbe wird also noch die Sessionen von 1862 und 1863 mitmachen. — Die beiden Söhne des Herzogs von Orleans werden nun, da die englisch-amerikanische Kriegsgefahr beschwunden ist, im Generalstabe Mac Clellan's verbleiben.

Italien.

Turin 11. Januar. Das National-Schützenfest ist unter dem Vorsitze des Prinzen Humbert eröffnet worden. Garibaldi, der bereits zur Eröffnungsfeier erwartet wurde, ist ausgeblieben. (W.Z.)

Neapel, 8. Januar. Im Dampfer aus Palermo hingt folgende Nachrichten aus Castellamare. Die dortigen Aufgestandenen bemächtigten sich zweier Kanonen und beschossen damit die Freigarde „Mozambano" und das Kanonenboot „Arditu", die sie bald zum Schweigen brachten. Die Jäger wurden sofort ausgeschickt und fanden kleinen Widerstand. Drei Offiziere fielen im Kampf, worauf die Jäger die Massen durchdrangen. 34 Insurgenten gefangen nahmen und 7 auf der Stelle erschossen. General Cugia Cianciani kommandirte die Truppen. In der Nacht vom 9. auf den 4. fanden Verhaftungen aus Palermo. Ein Theil marschirte nach Alcamo, wo der Kommandant der dortigen Carabins ermordet wurde. 300 Bourbonische waren gelandet. Man vermied endlich die Insurgenten mit Granaten aus ihren Stellungen. (K. Z.)

Amerika.

New-York, 31. Dezember. Die Aufregung wegen der Trent-Affaire ist vorüber und die Sprache der amerikanischen Presse gegen England gemäßigter. Die „Handelszeitung" glaubt, daß die Antwort Sewards an Lord Lyons keine Lösung der nationalen Frage bedinge, aber es Canada freistehe, sich der Sache zu entziehen, ohne daß von Seward vorgeschlagene Gesetz zu berathen oder sich bemühen anzuschicken. England einer Neue eigenthätlichkeit nicht zu handeln. Die „Newyork Times" besteht auf einem internationalen Congreß behufs Regelung der internationalen Frage.

Nachrichten vom 1. Januar melden, Mason und Slidell würden sich auf dem in einigen Tagen von Boston abgehenden Dampfer „Niagara" nach Europa einschiffen. Die Hauptbanken der Vereinigten Staaten haben im Allgemeinen ihre Baarzahlungen eingestellt. Mehrere Banken in Newyork setzen jedoch ihre Baarzahlungen fort; die Coupons der öffentlichen Schuld, welche am 1. Januar fällig sind, werden baar ausgezahlt werden. Die „Handelszeitung" glaubt, daß die Einstellung der Baarzahlungen nicht das Ende, sondern erst der Anfang der gegenwärtigen Zustände sei; es müßten die directen Steuern vollständig im Verhältniß zu den Einkommen Eingaben stehen. Dies würde das einzige Mittel sein, eine große Krisis zu vermeiden. „Evening Post" sagt, die Banken haben beschlossen, die dritte Emission der Unionsnoten von 50 Mill. nicht anzunehmen.

Es sind Recognoscirungen nach dem 15 englische Meilen von Beaufort entfernten Charleston gemacht worden. Ein Gerücht meldet, daß der englische Dampfer „Globiator", der Waffen am Bord hatte, die Blokade durchbrochen habe.

Stevens war beauftragt worden, einen Gesetzentwurf im Congreß einzubringen, durch welchen erklärt werden soll, das Südstaaten keine Eingangsgebühren seien. Stevens tadelte in seiner Rede die Haltung Frankreichs, indem es bei der Trent-Affaire intervenirt habe. Frankreich sei nicht aufgefordert worden zu intervenieren. Die Amerikaner fassen in Betreff dessen, wie man Frankreich und England beruhigt hat, klagten, die amerikanischen Angelegenheiten zu controlliren. Stevens glaubt, daß die „Empress Smith" ein amerikanisches Fahrzeug gewesen sei. Es existirte das Gerücht von einer Schlacht in Kentuck.

Ein Meeting der in New-York wohnenden Engländer ist aufgefordert

---

ein Stück zu nähren, der dem er des größtmöglichen Zuspruches gewiß sein kann. Ja oder, bei der ihm genannten Zusammensetzung unseres Publikums, kommen in der Regel jahr Berliner Possen, Ritterstücke und Birch-pfeifferiaden auf die Bretter. Höhere Dramen, so wenig etwa daran unsere ältere Literatur und auch die neueste Zeit ist, sind seltene Gäste. Eben darum aber, wenn ja einmal eines zur Aufführung gelangt, erscheinen unsere Schauspieler zum Theil der ganzen Gattung so entwohnt, daß für die Menge wenigstens, die einen besseren Zustand der Bühne nicht erst lange kennt heranbildete, die einen besseren Zustand der Bühne nicht erst lange kennt heranbildete, sondern wieder nicht reife Früchte irgend welcher Art genießen will, fast jeder derartige Versuch ein neuer Grund wider das höhere Drama auf unserer Bühne wird. Kann man es daher dem Schauspieler verargen, wenn er sein einziges Benehmen zu solchen Versuchen herzugeben Bedenken trägt? Aber was so zu Benefizvorstellungen zuerst gegeben wurde, das wird in Kronsvorstellungen ein, zwei, ja drei Mal wiederholt. Wie viel Neuem bleibt da noch im Repertoire; kommt man noch hinzu, daß den ganzen Sommer über und während der Festzeit überhaupt nicht gespielt wird? Im letzten Winter gab es von neuen bedeutenderen Stücken fast nur Elisabeth Charlotte von Paul Heyse; von älteren versuchte man Goethe's Faust. Dieser Versuch fiel zwar sehr unbefriedigend aus, dennoch wäre es ein öfteres Versuchen recht sehr zu wünschen. Es wäre das einzige Mittel, nach und nach die höheren Stände herbeiführen für das deutsche Theater zu interessiren, und die Bühne selbst auf einen höheren Kunststandpunkt zu erheben.

(Schluß folgt.)

— Dieser Tage gelangte an den König von Preußen die Bittschrift eines armen Mannes um eine kleine Geldunterstützung mit der besonderen Unterschrift: „Allerdurchlauchtigster, allergnädigster, Allerdurchlauchtigster durchlauchtigster König und Herr!" Der König lachte und bewilligte die erbetene kleine Summe.

— **Königsberg**. Für die Bewohner des Brunsenstrandes sind das neue Jahr glücklich an. Die letzten Stürme, welche den Südstern Schore zufügten, führten den Strandbewohnern große Quantitäten Bernstein zu, den Bewohnern der Nauschen eine Ernte, die auf 6000 Thlr. geschätzt wird.

— **Leipzig**. Am 4. d. M. wurde in einem Gehöft beim Dorfe Quesnig der Lüschenau ein Mann erdrosselt gefunden, der, wie nach dem „Lpz. Nachr." jetzt ermittelt worden, der Graf Henckel von Donnersmarck ist, der sich freiwillig in Schleudig aufgehalten hatte und landsmann war.

— **Sondershausen**, wo man in Kopenhagen mit der Artillerierüstung vorgeht. — Der Seifensieder Eggers in Altona, Ritter vom Danebrog, ist jetzt zum Etatsrath ernannt worden; man sagt, weil er sich um das in Altona garnisonirende Offizierkorps durch denselben gegebene Feten besondere Verdienste erworben. — Ein Physikus wurde hier früher einmal Justizrath; ein Postzahler und Postsekretär Kammerrath, kurz man glaubt gar nicht, mit welchen jämmerlichen Mitteln hier über Leute beschenkt werden, denen das Jus zu freund, wie etwa einem Bäckergesellen der Schornsteinfegerkunst.

— Im Jahre 1861 wurden in Lüttich für französische Rechnung für 7,500,000 Fr. Waffen verfertigt, für England im Betrag von 2,373,000 Fr., für den Zollverein für 2,733,000 Fr., für Holland für 819,000 Fr., für die Hansestädte für 510,000 Fr., Brasilien 486,000 Fr. Im Jahre 1862 werden für Lüttich 173,000 Fr. — zusammen für etwa 16,000,000 Fr. Im Jahre 1860 wurden nur für 12,000,000 Fr., 1859 nur für 10,000,000 Fr. Waffen dort fabricirt.

Digitized by Google

um der Königin das Beileid über das Hinscheiden des Prinzen Gemahls auszudrücken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Januar, Abends. Die „Allg. Pr. Ztg." bestätigt, daß das Befinden Auerswalds eine Wendung zum Besseren genommen habe. — Im Herrenhause ist heute Graf Brühl, der äußersten Spitze der feudalen Partei angehörend, zum zweiten Vizepräsidenten gewählt worden. — Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat den Namen „deutsche Partei" angenommen. — Bei der Hauptbank sind heute falsche Fünfzig-Thaler-Noten vorgekommen.

London, 15. Januar. Die heutige „Morning Post" sagt, daß die von England in Verbreitung für den Krieg gemachten Auslagen die Summe von 2 Mill. Pfd. St. nicht übersteigen. Die „Times" stellt die Finanzlage in Amerika als bankerott dar.

Brüssel, 14. Januar. Nach der heutigen „Independance" hat Frankreich in Folge der Verstörung des Hafens von Charleston bei England von neuem Eröffnungen in Bezug auf Aufhebung der Blokade der Südstaten gemacht.

Brüssel, 15. Januar. Nach der, heutigen „Independance" hat der russische Botschafter in Paris, Graf Kisseleff, eine Note seiner Regierung überreicht, welche die Regelung der Rechte der Neutralen im Seekriege auf breiterer Grundlage bespricht.

Nach einer Londoner Depesche vom 13. Januar schreiben sich die Räuber, wie die „Italie" sagt, in die Capitanata zurückgezogen und in das Gargano-Gebirge geworfen zu haben, von wo sie ab und zu Ausfälle machen; doch hat die Regierung alle Maßregeln getroffen, auch diesem Unwesen ein Ziel zu setzen.

Aus Rom wird vom 12. d. M. telegraphirt, daß die Petrospfennig-Sammlung 3,809,767 Thaler und Gegenstände von großem Werth ergeben hat.

Newyork, 3. Januar. Die Newyorker Handelskammer hat gegen die Instruktionen des Finanzministers wegen der sofortigen Einführung eines neuen Tarifs remonstrirt.

Die spanische Expedition ist am 8. Dezember v. J. vor Veracruz eingetroffen und hat am 17. die Soldaten ausgeschifft, nachdem der Gouverneur mit seinen Truppen die Stadt geräumt hatte. In einer Proklamation rechtfertigt sich der spanischen Commandeurs wegen, sondern um die der spanischen Fahne angethane Schmach zu rächen, und Genugthuung für nicht erfüllte Verträge, sowie Garantien zu fordern, damit sich die Gewaltthaten gegen Spanien nicht wiederholten. — General Prim ist mit 4 Fregatten am 23. Dez. in Havanna eingetroffen.

Newyork, 4. Januar. Die Journale enthalten ein „Mitgetheilt", dem zufolge die Amerikaner in der Mexico-Affaire nicht interveniren werden, sobald Spanien nicht dauernd occupirt.

(L. Pr. Z., Schl. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 17. Januar.

Die Regierungsdirektion für Bergwesen bringt zur Kenntniß des Publikums, daß am 14. d. M. in der Niederlage der Staatsbleiwerke an der Ecke der Eisenstraße und der Jerusalemer Allee der Verkauf von Steinkohlen aus den Gruben von Dąbrowa begonnen hat. Die Verkaufsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Der Verkaufspreis beträgt gegenwärtig 65 Kop. für einen Korzec von 30 russischen oder 32 altn. Warschauer Garnetz.

Bei der am 16. Januar fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 3. Anlh. der Stiglmonoser Güterlotterie fielen folgende größere Gewinne: Nr. 15,905 auf 24,096 je 1000 Rbl., Nr. 8281, 23,338 und 27,007 je 500 Rbl., Nr. 1143, 7985, 9653, 10,671, 12,556, 13,768, 17,819, 23,065, 24,783, 27,755 und 28,025 je 100 Rbl.

Angekommen: Past. Kurt Forstner von Dresden, Banquier der Bulle von Berlin 2922, Prosper de Osmolinski von Berlin 565, Kaufl. J. Engel von Wien 414, M. Erkiel von Pleschen 414, J. Rosenberg von Wien 2150.

Abgereist: Engl. Lector Pyng Hall nach Berlin, Frl. H. Eberle nach Bern, Ingenieur A. Ulbricht nach Berlin, Kaufl. Ch. Overbanden nach Paris, E. Lübring nach Breslau, J. Weinberg nach Kattowitz, Bahnhofsvorsteher H. Engel n. Fam.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 47 - 50 K., pr. Garnetz 48 - 49 Kop.

Inserate.

Zwei Klempnergesellen,

welche ihr Fach in allen Theilen gründlich verstehen, werden gegen guten Lohn und Bezugthuung der Reiselosten nach Lodz versorgt beim Klempnermeister

C. Gotsch.

In einem sehr besuchten **Gasthof**, in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die **Restauration** an einen **Conditor** zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Freitag, den 17. Januar, Abends 6 Uhr:

Vorstellung von Nebelbildern

durch Apparate eigener Erfindung im Saale des Bühlhaftgeleits-Vereins.

— Eintr. Billet 50 Kop. —

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Nähreres in der Expedition d. Bl.

Gesucht

wird zur Beaufsichtigung eines Knaben von 10 Jahren ein gewissenhafter Mann, wenn auch kein Lehrer.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur schnellen Vertilgung der Hühnerwanze ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Hyderowski**, genannt bisher Rosmanowski, Krakauer Vorstadt Nr. 285, neben der Kurmelsterstraße zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit beigefügten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Unbequemlichkeit an den Zehen.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Zuckerbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Telegraphischer Cours-Bericht, 16. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	84¼
Fünfte Russische Anleihe	—	98¼
Schapobligationen	—	79½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Bankoskin	—	94¾
Kurz Warschau	—	83¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¼
London 3 Monat	—	6.20½
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150¾
Wien 2 Monat	—	70¼
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.40
Hamburg	—	104.70
Paris	—	55.60
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	68.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	181.30
London.		
Consols	—	93¾ pr. Febr.
Getreidemarkt		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.20
Credit-Mobilier	—	781
Russische Eisenbahn-Aktien		

Warschauer Börse, am 17. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 90
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90 33	92 83
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 18	15 16
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstitutionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 5 Pct.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Hamburg 200 Mrk, Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	76 20	— —
Moskau 100 Rbl. 3 Monat	98 33	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
Riga 100 Thlr. Cour. 3 Monat	7 18½	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 50	85 97½

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 118½ K., von Pfandbr. 4⅛ K.

Temperatur in Warschau: Heute Morg. + 2° R., Mittag + 3° R., Abend + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Maiszowo z rozkazu. — Chłopi Arystokraci. — Morgen: Trubadur (Oper).

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (5.) 17 Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 13. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (6.) 18. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 17. Januar. Im Regierungsbezirk Lublin findet sich eine Bekanntmachung des Staatssecretärs beim Staatsrathe des Königreichs, worinnoch zehn Personen Lehrdiplome erhalten haben. Dieselben haben den Adel erst nach dem Erlasse des Adelsgesetzes vom Jahre 1836 erworben.

— Der Vorstand der K. K. Medicinisch-Chirurgischen Akademie in Warschau macht bekannt, daß die Einschreibung in dieselbe am 20. d. M., der Unterricht aber am 26. d. wieder beginnt. Nur der erste Kursus bleibt vorläufig suspendirt.

— Se. Maj. der Kaiser hat die Eröffnung von Krediten für die Eigenthümer von Zuckerfabriken bei dem Lombardier der Reichsbank in Kijew unter denselben Bedingungen, unter denen die Ekomptirung kaufmännischer Wechsel stattfindet, zu gestatten geruht.

— Der Präses der Spezialdirektion des landschaftlichen Kredit-Vereins in Płock, Hr. Alex. Jarkowski, ist hier angekommen, der Fürst Heinrich Woronicki nach Krakau abgereist.

— Das gegenwärtige Abonnement der numerirten Plätze im Großen Theater läuft am 20. d. Mts. ab. Personen, welche auf die folgenden zwölf Vorstellungen zu abonniren wünschen, wollen sich in den gewöhnlichen Stunden bei der Kasse des Großen Theaters melden. Preise: eine Loge im ersten Rang № 3, 37½ Kop., im Parterre 3, 37½ Kop., im Zweiten Rang 2, 70, auf der Galerie 1, 70; ein Platz im Amphitheater in den sechs ersten Reihen 80, in den folgenden 67½, im zweiten Rang 57½ Kop. Ein Platz im Parterre: in den vier ersten Reihen 90, in den vier folgenden 80, in den hinteren Reihen 67½ Kop. Für jede Loge werden 10, für jeden einzelnen Platz 2½ Kop. zum Besten der Armen zugeschlagen.

— Es ist nicht lange her, als hiesige Zeitungen meldeten, daß die Geldpost, welche am 9. November v. J. von Opatow nach Radom abgefertigt wurde, bei dem Städchen Ostrowiec von einer unbekannten Räuberbande überfallen und geplündert wurde. Der „Dz. Powszechny“ gibt nun über den Vorfall folgende auf die inzwischen geführte Untersuchung gestützte Aufklärung:

Die Behörden überzeugten sich bald, daß sie es mit einer organisirten Räuberbande zu thun hatten, deren Thätigkeit sich über die drei angrenzenden Gouvernements Radom, Lublin und Warschau erstreckte. Allen Vorkommnissen, welche auf die Spur führen konnten, wurde nun aufmerksam nachgespürt. So wurde denn auch im Dezember in einem gewissen Orte bemerkt, daß einer von zwei unbekannten Reisenden eine mit Banknoten übermäßig angefüllte Brieftasche besaß, und aus ihrem Gespräche ergab sich, daß einer von ihnen nach Lowicz reisen und in der Umgegend dieser Stadt eine Kolonie kaufen wolle. Dieser Umstand, zusammengehalten mit der unlängst geschehenen Beraubung der Post, und der Allen die Mißtrauen erweckende Haltung der Männer erweckten Verdacht und man fühlte sich verpflichtet, der Ortsbehörde davon Mittheilung zu machen. In Folge dessen wurde in die betreffende Gegend ein Gendarmerieoffizier geschickt, dessen umsichtiger Thätigkeit es auch gelang, in dem Dorfe Gwarzowa Wola, hiesigen Kreises, einen jener beiden Reisenden, der sich um Mitternacht heimlich fortbegeben hatte, zu arretiren, und dieser gestand der bei mit aller Behutsamkeit geführten Untersuchung nicht blos ein, daß er der Räuberhöfter bei dem Anfall auf die Post war, sondern gab auch einige seiner Mitschuldigen an. Dieser Hauptverbrecher nun ist Niemand anders, als der berüchtigte Franz Witkowski, der bereits dreimal nach dem Kriminalgesetze verurtheilt wurde und zweimal, aus der Festung Zamosc, und einst Sibirien, wohin er auf immer verwiesen war, zu entfliehen wußte. Auf die Eingebungen des Witkowski hin sind an verschiedenen Orten bereits mehr als ein Dutzend Leute arretirt worden, die zu seiner Bande gehörten, und wenn man auch von dem der Post geraubten Gelde erst einen Theil wiedererlangt hat, so läßt sich doch hoffen, daß der Rest des Geldes noch aufgefunden und vielleicht auch manches früher begangene Verbrechen werde aufgedeckt werden.

— Vom 1. Februar an wird in Warschau das bereits angekündigte Wochenblatt des Hrn. Seitz „Domowik“ unter dem Titel „Bociew“ (das Nordlicht) in hebräischer Sprache erscheinen. Die Redaktion wird sich in der Druckerei von J. Lebenson, Theilgasse (Dzielna) Nr. 2360 h. befinden. Der Abonnementspreis beträgt in Warschau jährlich 3 R. 60 Kop., auf der Provinz 4 R. 50 Kop., halb- und vierteljährlich die Hälfte und den vierten Theil des genannten Betrages.

— Bei Gelegenheit der Wiedereröffnung des hiesigen Theaters am 7. d. M. hatten wir bemerkt, daß die Bühne seit dem 27. Februar d. J. geschlossen gewesen sei. Wir hatten dabei übersehen, daß die neue Anleihanz bereits am 1. April v. J. in beiden Theatern und am 2. April im Großen Theater-Vorstellungen veranstaltet hatte. Dies waren die letzten Aufführungen der hiesigen Bühne bis zum 7. Januar d. J.

— In der Ausstellung des hiesigen Kunstvereins sind folgende neue Werke zugekommen: a) Bilder: Zwei adelige Besitzungen im Płońskischen, von Rudowicz; Arme Leute — Predigt — von Szczmentowski; Lumpensammlerin — von Pilati; zwei Portraits von Horwitz; b) Skulpturen: Büste des verstorbenen Erzbischofs Fialkowski, von Stattler; Büste einer Dame, von Gmycch. Lagerkunst wurde ein Portrait von Horwitz und die „Hyade“ von Lerue, durch Se. Exc. Hrn. v. Dembowski, Generaldirektor der Justiz; Ueberschwemmung und Feuersbrunst von Kotterswölk, durch die ert. Gräfin Idalin Plater, geb. Sobańska.

— Im Königreiche Polen bestehen gegenwärtig bereits acht Tabaksfabriken. Drei derselben sind erst in der jüngsten Zeit entstanden.

— Weizen wurde in Warschau in der abgelaufenen Woche mit 46 fl, Roggen mit 25 fl pr. Korzec bezahlt.

Am 9. d. M. starb in Petrikau der Gymnasialprofessor J. Hoppe in seinem 61. Lebensjahre.

— In Odessa ist das russische Theater wegen Mangels an Theilnahme geschlossen und sind die Schauspieler entlassen worden.

— Eine Anzahl hiesiger Fabrikanten und Kaufleute beriefen sich gegenwärtig zur Messe in Rijew ein.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Nachdem Simson abgelehnt hat, ist Grabow's Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses also gesichert zu betrachten. Der Vorstand der deutschen Fortschrittspartei ist auf 14 Tage aus folgenden sieben Abgeordneten gewählt: Schulze-Delitzsch, Waldeck, Behrend, Twesten, v. Forckenbeck, v. Kosane und v. Kirchmann. (D.J.)

* Die gestern mitgetheilte Artikel gegen den Berliner „Allg. Ztg.“ entstammt nicht der „Allg. Pr. (Stern-) Ztg.“, sondern der frankf. „Zeit“, was wir zu berichtigen bitten.

„Die „Berliner Allg. Ztg.“ sagt: „Der König ist bereit und entschlossen, seine Ueberzeugungen durch sorgfältigst Andoren aller competenten Personen zu modifiziren, nur daß gewisse Ueberzeugungen bei ihm unerschütterlich feststehen. Tausend Adressen und Resolutionen werden nicht genügen, in ihm die Ueberzeugung zu erschüttern, daß bei den Männern, welche 1848 zu den Führern der Demokratie gehörten, auch heute nicht auf reine Ergebenheit zu rechnen ist.“

Unter Vorsitz und auf Einladung des Oberbürgermeisters Grabow versammelte sich am Sonntag Abend im Hause der Abgeordneten eine große Anzahl Abgeordneter, um einen Verein für die vorjährige Fraktion Bincke zu bilden. Als die Zwecke der constitutionellen Partei, wie er sie auffasse, gab der Vorsitzende an: 1) Erhaltung und dauernde Befestigung der Eintracht zwischen der Krone und der Landesvertretung auf dem Grunde und durch das Band der beschworenen Verfassung; 2) Ausbau und Durchführung der Verfassung vermöge der in ihr verheißenen, und für die Herstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Preußen nothwendigen organischen Gesetze in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen und dem Geiste der Verfassungs-Urkunde; 3) Herbeiführung der deutschen Einheit durch Herstellung eines im weitern Bunde mit Oesterreich engern deutschen Bundes für die militärischen, diplomatischen, handelspolitischen und volkswirthschaftlichen, sowie andere die gemeinsamen Interessen auf gleiche Weise betreffenden Angelegenheiten der übrigen zu diesem engern Bunde vereinigten deutschen Staaten, mit einer gemeinsamen constitutionellen Bundesregierung unter oberster Führung der Krone Preußen und mit einer gemeinsamen verfassungsmäßigen Vertretung der deutschen Staatsregierungen und Bevölkerungen. (Schl. Ztg.)

In Folge der bekannten Magdeburger Affaire sind durch Kriegsgerichtliches Erkenntniß Premier-Lieutenant v. Rohde und Second-Lieutenant Pauly des 4. schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, früher in Mainz, jetzt in Glogau und Fraulstadt garnisonirend, und zwar Ersterer zu fünfjährigem, Letzterer zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt worden.

Wien, 15. Januar. Nach den neuesten Anordnungen wird der Kaiser jede Nacht von Venedig abreisen und in der Nacht zum Freitag in Wien eintreffen. — Der Minister des Auswärtigen, Graf Rechberg, ist mit der Bildung der eingetroffen. Gestern wurde derselbe von dem Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer empfangen und wohnte einem Ministerrathe bei. (BPJ.)

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 13. Januar. Das „Pays“ dementirt die Nachricht, daß ernstliche Unruhen im Libanon ausgebrochen seien. Nach einer Convention zwischen Frankreich, England und Rußland hat die französische Occupation in Syrien noch zwei Jahre zu dauern. Man beschäftigt sich nun damit, zu diesem Zweck ein besonderes Zuavencorps in Algerien zu bilden, das in 2 oder 3 Monaten nach China abgehen wird.

Paris, 14. Januar. Der „Moniteur“ zeigt an, daß Vicealmiral Rigault de Genouilly zum Oberbefehlshaber des Evolutionsgeschwaders im Mittelmeer ernannt worden ist und das sein Vorgänger, Vicealmiral Barbier de Tinan, dessen diesmalige Dienstzeit abgelaufen, die Militärmedaille erhalten hat.

Italien.

Nach Turiner Berichten in Pariser Blättern hat sich Farini mit Rattazzi ausgesöhnt, und beide wollen jetzt gemeinschaftlich Minghetti stürzen.

Amerika.

Nachrichten aus New-Yorkvom 3. d. melden, daß Stidell und Mason mit ihren Sekretären sich am 1. in Provincetown am Bord des englischen Dampfers „Rinaldo“ nach England eingeschifft haben. Die Abfahrt brachte nicht die geringste Aufregung hervor. Die Unruhe der öffentlichen Meinung dauert in Folge der englischen Berichte fort, die trotzgerische Sprache der englischen Presse und die Vorbereitungen zum Kriege machen die Idee verbreiterschen, daß England binnen Kurzem blokiren werde. Die Versendung von Schiffen in den Südhäfen gebe einen Vorwand zum Kriege mit Amerika.

Nach anderen Berichten ziehen die Finanzpläne der Regierung die Aufmerksamkeit sehr auf sich. Die Journale fahren fort, schwere Steuern als das einzige legitime Mittel eines Ersatzes anzuempfehlen. In Canada dauerte die thätigen Werbungen zur Bildung von Freiwilligen-Corps fort. Die Journale zeigen ferner an, daß die Unionstruppen baldigst vorschreiten werde. (Schl. Z.)

Die spanische Expedition war am 8. Dezember vor Vera Cruz angetroffen und hatte dem Gouverneur von Vera Cruz 24 Stunden Zeit gelassen, sich zu entscheiden, ob er die Stadt verlassen wolle. Der Gouverneur hatte geantwortet, daß er Instruktionen habe, die Stadt in den Vertheidigungszustand zu versetzen, wo er die Ueberzeugung gewänne, er könne den gegen die Stadt gerichteten Streitkräften mit Erfolg widerstehen. Der Gouverneur hat sich mit den Truppen am 17. v. M. in das Innere zurückgezogen, worauf sich die spanischen Truppen ausschiften. Die spanische Fahne wurde in der Festung San Juan Ulloa und auf den Hauptplätzen aufgepflanzt. 100 Kanonen wurden vorgefunden. „Diario marino“ sagt, daß die Municionsbehörden und das Volk von Vera Cruz die Spanier herzlich empfangen hätten.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Breslau, 13. Januar. Seit unserem neulichen Berichte haben hier abermals sehr bedeutende Verkäufe in russischen Tuch- und Kunstwollen, so wie in polnischen Blössen und Locken stattgefunden, welche im Ganzen circa 3000 Ctr. betragen dürften. Die Käufer waren sächsische Kämmer und Großhändler, so wie die Thüringer Spinnereien. Die Preise haben sich etwas höher gestellt. (Bank- u. H.-Z.)

Stettin, 9. Januar. Als Beweis für die Ausdehnung des Getreidegeschäfts im vorigen Jahre mag dienen, daß hier am Platz allein an Trägerlohn 80,000 Thaler (mehr als jemals vorher) bezahlt worden sind.

Straßburg, 13. Januar. Seit gestern erfreuen wir uns der langentbehrten Frostes. Die Passage über die Wechsel ist bereits sehr frequent und wird von heute ab auch der Postverkehr wieder des Nachts stattfinden. Aus Kuhm wird telegraphirt, daß dort ebenfalls die Passage gut ist.

Liverpool, 10. Januar. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 13¼, Orleans 13⅝. Wochenumsatz 167,610 Ballen.

Danzigs Getreidehandel 1861.

Auch im Laufe des nun beendeten Jahres hat das Getreide-Exportgeschäft nicht nur die gesteigerte Höhe des vorigen wieder erreicht, sondern dasselbe sogar überholt, und wenn auch der Gewinn bei demselben in der größeren ersten Hälfte dieses Jahres nicht im Verhältniß zu der Ausdehnung des ausgeführten Quantums gestanden, so hat doch das Geschäft der letzteren zweiten Hälfte desselben wieder gute und bessere Resultate geliefert.

Im mehr als 1400 Schiffen sind im Jahre 1861 113,263 Lasten Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte überhaupt verschifft worden, und zwar:

Weizen	67,565 Lasten, gegen	53,388 Lasten	1860.
Roggen	25,320 „	28,460 „	„
Gerste	4,809 „	4,738 „	„
Hafer	1,610 „	3,819 „	„
Erbsen	9,681 „	6,116 „	„
Bohnen	52 „	61 „	„
Backen	767 „	296 „	„
Buchweizen	21 „	— „	„
Raps u. Rübs.	3,207 „	4,071 „	„
Leinsaat	234 „	370 „	„
Dottersaat	7 „	— „	„

Zusammen 113,263 Lasten, gegen 101,320 Lasten 1860,

und diese großen Quantitäten sind uns zum Theil aus der Provinz und eigenen Umgegend mittelst Flußschifffahrt und durch die Eisenbahn, zum ungleich größeren Theile aber weichselwärts aus Polen zugeführt worden, dem unsere nicht bedeutenden Bestände mit. d. J. sind im Gesammtbetrage denjenigen von 1860 fast ganz gleich geblieben.

Wir haben mit. 1861 auf Lager behalten:

Weizen	6067 Lasten, gegen	4840 Lasten	mit. 1860.
Roggen	1374 „	920 „	„
Gerste	701 „	750 „	„
Hafer	116 „	100 „	„
Erbsen	790 „	940 „	„
Raps u. Rübs.	1101 „	2670 „	„
Leinsaat	— „	20 „	„
Backen	141 „	— „	„
Buchweizen	3 „	— „	„

Zusammen 10,293 Lasten, gegen 10,240 Lasten mit. 1860.

Zu bemerken ist, daß die Zufuhren aus Ostpreußen mittelst der Ostbahn in immer größeren Dimensionen und mit Recht unserem Markt zuflossen, daß auch die erst kürzlich Bromberg-Thorner Bahn uns angehängt Getreide zuführt, und sind wir nur erst in dem so nothwendigen Besitz der projektirten Danzig-Neuhakenwasser und der Bahn durch Pommern uns vor

---

Die Deutschen in St. Petersburg.

II.

Kirche, Schule, Gesellschaft, Publicistik und Theater.

(Schluß zu Nr. 12 d. Ztg.)

Die anderweitigen Verhältnisse sind nicht ungünstig. An Mitteln fehlt es nicht; denn wie alle hiesigen Theater ist auch das deutsche kaiserlich, in Folge wovon es denn mit den anderen unter einem gemeinschaftlichen Director steht und dem Ministerium des kaiserlichen Hauses untergeben ist, so daß einige geringere Luxusartikel eher als bei auf sich selbst angewiesenen Bühnen zu ertragen wären. Wesentlich beigetragen hat das deutsche Theater das ruhige gewesen, das ohne Zuschüsse sich nur durch seine Einnahmen erhalten und jährlich ungefähr 80,000 Rbl. eingenommen und ausgegeben hat, eine Sache, die freilich zum Theil nur durch die verhältnißmäßig geringen Gagen und Tantiemen (30 Rbl. für ein größeres Bühnenstück mit dem Rechte mehrfacher Aufführungen) ermöglicht wird. Auch Konkurrenz ist nicht zu fürchten. Denn obschon bei den deutschen Kaufleuten auf Wasili-Ostrow öfter schon der Gedanke aufgetaucht ist, ein gewisses Theater eben doch zu errichten, so ist die Lesewuth dazu doch immer verschwunden. Endlich fehlt's auch nicht an den Schauspielern. Seit diesem Winter in Herrn Porth, dem Sohne des Dresdner Porth, von Berlin, seit länger schon in Herrn Landvatgt vom Wiener Burgtheater haben wir zwei recht tüchtige erste Liebhaber und Helden. Als würdiger Alter und Vater ragt Herr Schwarz wirklich bedeutend hervor; auch Herr Tollert verdient alle Anerkennung; und Frl. Hohlmann, das der Naturbegeisterung durch die Herren Sammt und Hohlmann theils schnell, theils doch sehr durch die Herren Dietz und Neumann theils schnell, theils doch nicht gerrschend besetzt findet, so stehen dieser Bühne anderenfalls den trefflichen Komikern entgegen. Herr Lobe, sei etwa vier Jahren von Wien gekommen, jugendlicher Komiker, ist zugleich auch komischer Dichter bekannt, und sein „Hermann und Dorothea“ mit den unvergleichlichen Dichtungen (freilich zugleich ein sprechender Beweis für meine obige Behauptung, unser Publikum und seinen Einfluß betreffend,) ist wohl auch auf vielen deutschen Bühnen gesehen worden. Herr Breiting als älterer Komiker, würde noch mehr Wirkung thun, wenn er mit seinen Farben etwas sparsamer umginge. Herr Gärtner endlich, Intrigant des Lustspiels, wenn man diesen Ausdruck gelten lassen will, früher beliebter Bassbuffo, dürfte noch aus früherer Zeit in Deutschland vielen und zu manchen Oden bekannt sein.

Damen unter den Damen ist als tragische Liebhaberin Fräulein Lauretie Langenhahn bedeutender, als Frau Stolte; als munterer Liebhaberinnen Fräulein Schönhof und Fräulein Louise Eylers, beide gleich und beide sehr anerkennungswerth; sowie als Soubretten Fräulein Charbert von München, Fräulein Höfer, die unübertroffene Darstellerin recht derber Bauermädchen, und Frau Binder (verheirathete von Santis), nicht überspannten Ansprüchen vollkommen genügen. Als ganz ausgezeichnete Meister und Alte ist aber Frau Albrecht zu nennen, in auffallendem Gegensatz die Leipziger Celle erinnernd, deren Martha uns Manch wohl von Neuem vergessen wird, der etwa als flotter Student aber bei Metzgeschichten Gelegenheit hatte, diese köstliche Leistung zu sehen. Die Betreterinnen kleiner Rollen darf ich hier übergehen, wo mein Lobehen nur darauf ging, nachzuweisen, wie der Hauptmangel unserer Bühne im Repertoir und dieser wieder in der nur theilweisen und zu wenig künstlerischen Theilnahme der Deutschen selbst liegt. So lange unsere Landsleute von irgend etwas Bildung in der Mehrzahl nicht aufsehen werden, die Betriebsstätte im Kunstverhältnisse hat den hiesigen Stranzpen zu bewundern — denn etwas anderes ist es nun wahrlich nicht zu bewundern — so lange wird unser Theater gut zwar in denjenigen Gattungen, die sie zu vertreten pflegt, diese selbst aber gering sein. Wendet sich ihr aber allgemeinere Theilnahme zu, so liegt dem Grund vor, nicht einen größeren Aufschwung zu erwarten. Doch ich aber die einzelnen Mitglieder erwähnt habe, scheint deshalb berechtigt weil, wie bisher wenigstens, die Engagements auf Pension geschlossen wurden — erst in allerneuester Zeit soll man anfangen, halben abzugeben.

Digitized by Google

daß wir einen anhaltenden Getreide-Export in gegenwärtiger und noch vergrößerter Ausdehnung auch ferner als gesichert betrachten können.

Weizen zeigte sich, wie immer, auch in diesem Jahre als unser Hauptartikel in Ein- und Ausfuhr; er war vorzugsweise auch Preisschwankungen unterworfen. Beim Beginn des Jahres wurde dafür gezahlt:

118 pfd. ordinair	. . . .	480 Sgr.	oder 120	Rthlr. pr. Last.
122 pfd. bunt mit Rothwehs	.	520	„ 173½	„ „ „
124 pfd. bunt	. . . .	540	„ 180	„ „ „
126 pfd. bunt	. . . .	575	„ 191⅔	„ „ „
127 pfd. hellbunt	. . .	585	„ 195	„ „ „
129 pfd. hochbunt	. . .	610	„ 203½	„ „ „
131 pfd. hochbunt	. . .	656	„ 218⅔	„ „ „
133 pfd. fein hochbunt	. .	675	„ 225	„ „ „

Es waren dieses hohe Preise, namentlich in Berücksichtigung, daß die Waaren in den größeren Quantitäten auch schwächer ungesunder Qualität der mangelhaften Ernte als 1861 bestand, die nur durch Darren verschiffbar und haltbar gemacht werden konnte, und für rasche pauschlichtlich das Gewicht den Werth bestimmen mußte. Derartige Qualität ist stets einer ungünstige Waare nach dem Auslande, wenn nicht besondere Verhältnisse andererseits günstig auf den Handel im Eingewinnen einwirkend eintreten. Diese blieben nun aber für den Weizenhandel im Laufe des Jahres aus; dagegen wurde derselbe stark durch den hohen Discounto in England benachtheiligt, und eine matte Haltung des Weizenmarktes während der ersten zwei Monate war die natürliche Folge der obwaltenden Umstände. Ungeachtet Zufuhren nicht übergroß entwuchs, mußte doch ein Theil derselben gespeichert werden, denn der geschwächte Umfang hielt sich festen über 300 Lasten Weizen aus, und Preise mußten ab und zu Rückschritte machen.

(Forts. f.)

Lokalberichte.

Warschau, 16. Januar.

Ob.-Ausgb. Gemeinde vom 11. bis 17. Januar 1862 incl.:

Geraufft: 3 Kinder, 3 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: 3ob. Chr. Grundmann, Arbeiter, mit Zurücklassung Anna Hauser, Wittb. Gödel, Tischler, mit Zurücklassung zweyerley Leibe Kindsmannschaft, Hermann Rud. Spaar, Barbierer, mit Zurücklassung Emmie Magine Pauline Zänsch, Knut Hahn, Arbeiter, mit Zurücklassung Margarethen Augustinowska, Joachim Nicolaus Lippen, Bürger, mit Wittwe Rosalie Ruhe, geb. Lauther, August Wilh. Kolonik, mit Wittwe Katharine Nanke, geb. Leb.

Geboren: Auguste Thermowetz, 6 W., Christian Weber, Arbeiter, 60 Jahr, Karl Bergel Berlach, 3 W. 15 T., Karl Mann, Buchdrucker, 61 Jahr, Karoline Friedericke Susann, Bürgerstrom, 40 J., Karl Mann, Buchdrucker, 1 J. 3 W., Mathilde Drobeim, 1 J., Peter Hedmann, Diener, 17 J., Franziska Cagiarska, 53 J. Johann Lingel, Schuh, 61 J., Auste Spitte, 1 T., Mathilde Jung, 11 M., Daniel Schuch, Tischler, 54 Jahr, Wilhelm Zinger, Arbeiter, 24 J., Wilhelm Nicolai Hennig, 1 J. 3 M., Wanda Kabun, 8 T., Henriette Steinke, Arbeiterstrom, 54 J. alt.

Borgen, am Sonntag hält der Generalsuperintendent in deutscher Sprache Pr. General-Superintendent Ludwig, am Montag predigt Hr. Archidiakonus Dr. Hermann; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Pr. Generalsuperintendent Ludwig.

Reformirte Gemeinde:

Am Sonntag hält der ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Pr. Superintendent Spielhagen, den zweiten in deutscher Sprache Pr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Ungeachtet der in den Blättern geschehenen Ankündigungen fand gestern im Großen Theater keine Vorstellung statt.

Der Aufseher der Lokalpolizei um 11. Stadtbezirk, Jakob Kalowski, ist in der vorvergangenen Nacht gestorben.

Bei der am 17. Januar fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 3. Abth. der Staatsanwaren-Silberlotterie fielen folg. größere Gewinne: auf Nr. 20,671 30,000 RSr., Nr. 11,767 15,000 RSr., Nr. 1,160 und 28,571 je 3000 RSr., Nr. 1,118, 7,603 u. 11,282 je 5000 RSr., Nr. 7,923, 8,843, 12,874, 14,369, 16,001, 19,032, 23,851, 24,846, 27,142 und 27,985 je 100 RSr.

Angekommen: Emmil K. Gerau von Breslau 809, Kraft, 2 Fracht v. Breslau 414, 2 Bretter von Thorn 414, 2 und 0 Hanfsel von Kempen 604.

Abgegangen: Franz K. Lasbel nach Cosmin, Mechaniker L. Hesse nach Preußen, Schenkwirthsmeister G. Schiebeling nach Berlin, Franz Max M. Rosenbaum nach Breslau, Bankier K. Schmidt nach Breslau, Kaufl. J. Isbisch nach Berlin, J. Rosenberg und Karl Hermann nach Stettin, J. Weinmann nach Frankfurt.

Spiritus pr. 120 Quart 47½ Thlr. pr. Tonne.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Januar, Abends. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit Wahlprüfungen. Im Ganzen sind bis jetzt ungefähr 120 Wahlen geprüft worden. Beanstandet wurde keine.

Marseille, 14. Januar. Der König von Neapel hat an die bei der Eruption des Vesuvs Beschädigten Unterstützungen geschickt und an den Kardinal-Erzbischof von Neapel ein Schreiben gerichtet. — Die Verfolgung der Brigante in der Capitanata, welche mit Eifer organisirt worden war, ist durch den fortwährenden Regen gehindert worden. — Der Bruder von Chiavone hat sich bei Gaeta unterworfen.

Madrid, 14. Januar. Die Herren Rances und Rixon sind zu bevollmächtigten Ministern ernannt worden, ersterer in Berlin, letzterer in Frankfurt.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— **Breslau.** Dem hiesigen Schriftsteller, Dr. Rud. Gottschall, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Das Antwerpen wird berichtet, daß dort das Theater definitiv hat geschlossen werden müssen aus Mangel an Theilnahme des Publikums.

— Die letzte Nummer des Londoner „Punch“ enthält ein sehr komisches Bildchen, das den praktischen Nutzen der Photographie demjenigen Geschäftstalenten klar macht, die bei Abfassung der Waare oder Arbeit davor zu bewahren, sie nicht „gentlemanlike“ halten. Im Atelier eines Schneiders sehen wir, wie dem Kunden, der sich eben Maß nehmen läßt, verkündet, eine photographische Maschine, mit welcher der Compagnon des Schneiders den — nicht ganz verläßlichen — Kunden photographisch abnimmt. So ist denn des letzteren Identität hergestellt und der Schneider erhält bald ein nettes Album seiner anhänglichsten Freunde.

— **Spital Jenny Lind.** Die Stadt Norwich besitzt gegenwärtig ein Spital, das diesen Namen führt. Im Jahre 1858 nämlich widmete der gefeierte Sängerin das Ertägnis von 2 Konzerten (30,000 Francs) zur Gründung eines Spitals für arme Kinder, nach ihrer Vermählung spendete sie noch das Ertägnis eines dritten Konzertes zu diesem Zweck. Aus Dankbarkeit gegen die gefeierte Gründerin führt nun das Spital ihren Namen.

— **Mr. Felt in Boston** (Massachusetts) hat eine Letters-Schneidschine erfunden, welche nach der Beschreibung, die uns vorliegt, sehr Sher daßelbe sein muß, was die Nähmaschine für die Näherinnen geworden ist. Die Maschine hat Platz für 1000 verschiedene Buchstaben oder Zeichen; und für jede beliebige Zahl von jedem einzelnen Buchstaben oder Zeichen; sie kann gleichzeitig daßelbe zweimal setzen und dabei mit verschiedenen Lettern, im Ganzen 15,000 Buchstaben in der Stunde. Außerdem nimmt die Maschine den Satz nach dem Druck wieder auseinander und vertheilt die Lettern wieder in die gehörigen Fächer; aber, was noch mehr ist, der Mann Verein, der Setzer, der in der Regel auch bis zu seiner Pension (nach fünfzehn Dienstjahren) hier bleibt. Gastspiele sind im Ganzen selten. Letzten Winter indeß war Herr Friedrich Haase hier, und es muß dankbar anerkannt werden, daß er in dieser Zeit die allgemeine Ansicht unserem Theater günstiger gestaltete. Nur hätten wir besseren Einfluß auf's Repertoir und statt der vielen kleinen unbedeutenden Stücke mit Brauer-Mallen eine Anzahl klassischer Dramen gewünscht. — Eine deutsche Oper bestand bis 1850. Sie ist durch die italienische verdrängt worden, welche alle Winter neu eingerichtet wird, während jene ständig war. Sie ist jetzt noch Modesache. Eben darum liegt es nicht außer aller Möglichkeit, daß sie mit der Zeit wieder einer deutschen Oper weiche. Für jetzt erkennen wir den Besitz des deutschen Schauspiels dankbar an. Als Stuppunkt deutschen Wesens ist selbiges ungleich wichtiger.

Wie sehen, in Summa ist das Bild, welches von dem Leben und Treiben und der Stellung unserer Landsleute hier zu entwerfen war, kein unerfreuliches — daß es kein unteressantes sei, hoffen wir zu dem Patriotismus der Leser. Bleibt ziemlich abgesprengt von der Hauptmasse deutschen Lebens und deutscher Art und übergroßer dieser Bruchtheil in Bälde, wenn auch für Generationen kaum nach Deutschland vollendet ist, denselben ungleich näher treten. So hofft man wenigstens hier. Von dem dann sich kundgebenden Einflusse dieser Verbindung auf hiesige Verhältnisse dann vielleicht ein andermal zu sprechen sein.

(Und dem Magazin f. d. Lit. d. Auslandes.)

— Vor dem Zuchtpolizeigericht von Valence wurde dieser Tage die sogenannte „Heilige von Montmiral“ wegen Betrugs und ihrer der Wirksamkeit ungeeignigen Schwängerung zu einer Haft Gefängniß und 25 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. Diese „Heilige“ ist ein achtzehnjähriges Mädchen, Marie Revoiron, das eines Tages beim Herausgehen aus der Kirche von epileptischen Zufällen heimgesucht und in das nahgelegene Haus ihres Bruders gebracht wurde, in dem sie bis zur ihrer Verheilung verblieb und empfingen vielen Tausenden von Gläubigen durch ihre Verzückung und ihr wundersames Gebahren Gegenstand der Bewunderung und Erbauung gewesen war. Sie lebte lange Tage hindurch nur von Zuckerwasser, lag beständig in Extase auf einer Art Paradebett, war nach ihren eigenen Worten während dieser Zustandes in unausgesetzter Anschauung des dreieinigen Gottes und der himmlischen Heerscharen versunken und ertheilte jedem Gläubigen, der ihre linke Hand ergriffe, mit den rechten Hand den Segen. An den Händen und Füßen, wie in der linken Seite trug sie die Wundmale des Erlösers, aus denen bei feierlichen Gelegenheiten Blut floß. Es kamen deinahe jeden Sonntag 1500 bis 2000 Wallfahrer zu der Heiligen heran, deren Name sich weithin verbreitete. Bereits hatte man Bauderdinge von ihr, sie schwebe zu Zeiten einen Meter hoch über ihrem Lager frei in der Luft. Die Wallfahrer ließen große und kleine Spenden als Tribut ihrer Andacht zurück, und das ganze Dorf machte durch den zahlreichen Besuch gute Geschäfte. Endlich kam auch der Polizei-Kommissair in Begleitung eines Arztes zu der Heiligen herangeeilgert. Es war weniger gläubig als unglaubig und sann es endlich, da der Verdacht erwarb geboten Ausbruchung des Publikums nahe lag, sie angemessen, die Heilige in das Spital zu bringen und der besonderen Pflege einiger barmherzigen Schwestern anzuvertrauen. Die erste Extase, die sich nach einiger Zeit einstellte, wurde im Nu durch ein Glas kaltes Wasser beendet, das ihr eine der Schwestern mit etwas mißtrauischer Besorgniß ins Angesicht schüttete. Seitdem blieben die Besuchen vollständig aus und die Heilige legte allmälig ein remunitiges Geständniß der Komödie ab, die sie auf Anstreiben ihrer Schwägerin gespielt. Die Wundmale hat sie sich selbst mit den Nägeln gebracht, und wenn sie des Tages von Zuckerwasser lebte, so laß sie sich an der Nacht die besten Bissen aufgegessener Schweine, welche ihr die dankbare Dorfwelt heimlich zusandte.

Digitized by Google

Maschine setzt gewöhnlichen ein Register über das, was sie gesetzt hat, indem sie Löcher in Papierstreifen bohrt; und wenn dann zu irgend einer Zeit eine Wiederholung des früheren Satzes stattfinden soll, so darf man nur jenes Register wieder in die Maschine bringen, und mittels eines sinnreichen Mechanismus geht das Setzen der Lettern genau wieder so vor sich wie das erste Mal. — Wenn die Maschine diese Bedingungen wirklich erfüllt, so wäre sie in der That eine bedeutsame Erfindung, wieder deshalb, weil dem Erfinder, der sich gegenwärtig noch in Paris befindet, beabsichtigt auf der großen Ausstellung von 1862 in London eine solche Maschine in Thätigkeit anzustellen.

— Englands Eisenbahnen hatten Ende 1860 eine Betriebslänge von 2022 Meilen, Frankreich von 1237 Meilen, Preußen von 738 Meilen, Oesterreich von 433 Meilen, Spanien von 239 Meilen, Belgien von 186 Meilen, Italien von 113 Meilen.

— Stuttgart. Nach dem Ergebniß der Volkszählung vom 3. Dezember n. J. zählt unsere Hauptstadt 61,313 Seelen, indem auf die Ausstädte Heslach, Berg und Gablenberg 5210 kommen. Stuttgart selbst zählt 56,108 Seelen, hiermit 49,689 Protestanten, 5312 Katholiken, 198 Bekenner christlicher Religionsparteien und 840 Israeliten. Von Eßlingen ergibt das Resultat der letzten Volkszählung 11,558 Einwohner und für Reutlingen 13,389.

— Nach der im Jahre 1856 stattgefundenen Zählung hatte sich herausgestellt, daß im Ganzen auf einem Flächenraum von 6,684,219 geographischen Quadratmeilen 71,209,358 Menschen Rußland bewohnen. Davon kommen a) auf das europäische Rußland 57,602,185 Seelen, b) auf das Königreich Polen 4,696,918, c) auf Finnland 1,693,023, d) Transkaukasien 3,197,997, e) Sibirien, auf 452,666 Quadratmeilen 4,102,815 Seelen. In Städten wohnen hiervon nur 5,658,999 Menschen; dagegen waren nach einer Zählung von 1859 23,069,631 Leibeigene. Von den wichtigsten Städten Rußlands zählte Petersburg 490,808; Moskau 368,490, Odessa 101,820, Riga 70,463 Seelen.

— Die Bevölkerung Leipzigs ist, wie heute Blätter bemerken, seit 1834 stetig, aber weniger rapid gewachsen, als die anderen Städte, weil bei Leipzig die eigenthümlichen Verhältnissen der nahelegenden Ortschaften mitsprechen. Die Dörfer unmittelbar vor Thore vom Marktplatze Leipzigs haben eine Bevölkerung, die beständigst werden muß, wenn von der Leipzig gesprochen wird, weil diese Bevölkerung unbedingt zu der Stadt gehört. Die Zahl der Bewohner jener Dörfer betrug im Jahre 1834 nur 13,332, sie stieg im Jahre 1858 auf 34,961 und dürfte jetzt wohl circa 40,000 betragen, die mit der Zahl der Einwohner Leipzigs nach der letzten Zählung zusammengerechnet die respektable Summe von 118,000 Seelen ergibt.

— Die letzte französische Volkszählung von 1856 ergab für die Gesammtbevölkerung der 86 Departements die Zahl von 36,069,364. Am 1. Januar 1862 ergibt sich die Gesammtbevölkerung der 89 Departements auf 37,382,225 Seelen (die Truppenzahl, welche am 15. Mai 1861, Datum des Militärcensus, in Algerien, Rom und Cypern verwandt wurden, 90,907 Mann nicht inbegriffen). An diesem Zuwachs von fünf Jahren, von 1857—1861, ergiebt sich nemmach eine Vermehrung von 1,342,861 oder 3,72 pCt. Wenn man die neuen, dem Kaiserreich zugetretenen Gebiete, die 669,069 Einwohner zählen, berücksichtigt, so beträgt die Gesammtvermehrung der Einwohnerzahl 673,802 oder 1,86 pCt. Die 89 Departements ergaben allein in allem 37,610 Geburten.

— Das „Archiv für schweizerische Statistik“ bringt folgende Notizen über die Bevölkerungsverhältnisse der schweizerischen Hauptstädte: Genf zählt 41,415 Einwohner, Basel 37,918, Bern 29,016, Lausanne 20,015, Zürich 19,736, St. Gallen 14,532, Luzern 11,522, Freiburg 10,454, n. Neuenburg 10,362 Einwohner. Ausländer zählt Genf 14,188, Basel 11,211, Bern 1636, Lausanne 1980, Zürich 3009, St. Gallen 3106, Luzern 582, Neuenburg 1609 u. Freiburg blos 700.

Inserate.

Ein massiv gemauertes Haus

in neuem geschmackvollen Stile in der Hauptstadt Lodz, Kreis Lenczyc, in einer Hauptstraße gelegen, wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Dieses Haus enthält zu ebener Erde 7, oben 3 Zimmer, sogenannt, mit weißen Kachelöfen, Doppelfenster, verwölbten und gedeckten Kellern, hat geräumige Hofe, die mit Ziegel gepflastert sind, die Hausthür ist neben mit doppelten Hauptthüren, in der Mitte mit Glasthüren versehen, und mit einer eisernen Barriere versehen. Hinter dem Hause befindet sich ein geräumiger Hof mit Wagenremisen, Viehställen und anderen Wirthschaftsgebäuden; davon Nr. 851 ein Pferdestall mit Springbrunnen und vier Gemüsegarten, ferner eine kleine Wiese, die sich an den Brandhof erstreckt, an welchem ein bäuerliches Bauerhaus steht. Außerdem gehört zum Hause noch ein offener Gemüsegarten. Näher Kaufpreis ist Warschau auf dem Kontor Nr. 821—2 bei Hrn. **Kubilinski** und in Lodz im Kommissionsgeschäft. Das Haus eignet sich namentlich für einen ansehnlichen Baumann, welcher in der Fabrikstadt vortheilhafte Geschäfte machen könnte, oder für einen Unternehmer

Vom Randwurm

ist heilt gründlich in zwei Stunden Dr. **Block** in Libau. Abgereist 5/17. Abgel. besonders. Näheres daselbst.

Zu einem sehr besuchten **Gasthof** in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die **Restauration** an einen Tüchtigen verpachtet gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die seit neuen Jahren hier eingeführte bekannte Fischpaste zur billigen Bereitung der Fischgerichte ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Conditorei des Herrn **Bayerstein**, genannt Hotel Commercien, Krakauer Vorstadt Nr. 885, neben der Konditorei-Fabrike zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, ist der gebrauchten zur Fischspeise vortheilhaften Zutthaten vollkommen hinreichend, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Unverdaulichkeit an den Fischen.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräheln

empfiehlt die Zuckerbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Anzeigen für unsere Zeitung nimmt in Lodz Hr. **A. Engel** im Hôtel de Pologne entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Große Russische Anleihe	—	94½
Kleine Russische Anleihe	—	90⅛
Schatzobligationen	—	79½
Pfandbriefe Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	94¼
Lond. Wechsel 3 Monat	—	83½
St. Petersburg 3 Wochen	—	92½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	70¾
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.40
Hamburg	—	104.80
Paris	—	55.50
Silber	—	93.90
National-Anleihe	—	66.90
Fünfprozentige Metalliques	—	182.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	—
London.		
Consols	—	90¾ pr. Febr.
Getreidemarkt: Engl. W. Montagspr., unverkt. 1 Sh. niedriger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Fünfprozentige Rente	—	68.80
Credit-Mobilier	—	787
Russische Eisenbahn-Aktien	—	476

Warschauer Börse, am 18. Januar.

	Br.	Gld.
	R.	R.
Geldcourse.		
Russische Half-Imperiale	—	5 79
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	93 92 83
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	15 15 16
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	— — —
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Anleihe-Loose, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	— — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 1 Pfd.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	57½ — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	25 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76	20 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	17 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	50 85 20

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 120 R., von Pfandbr. 4½ R.

Temperatur in Warschau: Schon Thau — 10° R., heute früh — 13° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Trubadur (Oper)

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (6.) 18. Januar 1862 Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 14. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (8.) 20. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau: vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; im Reich: vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken.
in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, (29. Dezember) 10. Januar. General-Adjutant und General der Artillerie, Graf Samoilow, Mitglied des Reichsraths und des Comités's für Verwundete, ist zum Chef der schweren Batterie Nr. 2 der ersten Garde-Artillerie-Brigade ernannt.

— Ein Circularschreiben des Ministeriums des Innern an die Gouvernements und Polizeibehörden erinnert, daß der Verkauf ausländischer Lotterie-Loose und ihre Anzeige in den Blättern noch Art. 450 des Kriminalcodex verboten sind. Jedoch bezieht sich das Verbot nur auf Privatloose oder solche, die von Städten ausgegeben werden, selbst wenn die Anleihen von der betreffenden Regierung garantirt sind. Hingegen oder fremden Anleihen fremder Staaten, selbst wenn mit ihnen eine Lotterie verbunden ist, unterliegen Verkauf und Annoncirt werden. (St.P.Z.)

Warschau, 19. Januar. Der Suffragan-Bischof von Lowicz, Graf Plater, und die Metropolitankonsistorien Bubyjzewski und Szczygielski sind nach St. Petersburg abgereist, um den hochwichtigen Gegenstand der hiesigen Diöcese hierher zu geleiten. Der General-Lieutenant Simelinkoff, General-Auditeur der ersten Armee, ist von der Festung Brest-Litowsk hierher zurückgekehrt. Unter den hier weilenden höheren Militairs befindet sich gegenwärtig auch General v. Brunner. Der Chef der siebenten Infanterie-Division, General-Lieutenant Lichatzkoff, ist nach Radom, und der General-Lieutenant Monissow nach Plozk abgereist.

— Der Civilgouverneur von Augustow, Gordeobeff v. Danilsche, macht bekannt, daß, infolge des Ausbruchs der Rinderpest im Gub. Wilna, an der Grenze des Gub. Augustow gegen jenes Gubernium ein Civilwachcordon errichtet und die Einfuhr von Hausthieren und Rohprodukten aus demselben Gubernium in das Augustow'sche verboten worden ist.

— Borgestern starb hier der emeritirte Professor Andreas Kucharski. Sein Tod ist namentlich als ein Verlust für die Statistik Polens zu bedauern, in der er, wie wir hören, die fühlbare Lücke einer guten Beschreibung des Landes auszufüllen gedachte.

— Bei L. Dywonkowski und Komp. in Warschau ist das von Aichenbrenner lithographirte sprechend ähnliche Portrét des allseitig hochgeachteten Grafen Andreas Zamoyski, mit dessen Facsimile versehen, neu erschienen, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Der „Kaz. Warsz." schreibt aus Posen:

„Aus sehr natürlichen Gründen wendet das polnische Publikum im Großherzogthum Posen seit länger als einem Jahrzehnt seine ganze Kunstsucht nach Möglichkeit nur den Kaufleuten, Gewerbsmeistern und Handwerkern seiner eigenen Nationalität zu, um das fremde Element nicht zu bereichern. Unglücklicher Weise oder ist jene Möglichkeit noch sehr unvollständig und beschränkt. Ein Blick in die sogenannte Kretschau der Stadt Posen genügt, um sich zu überzeugen, wie viele der alltäglichsten, unumgänglichsten Lebensbedürfnisse es giebt, für deren Befriedigung keine polnischen Handwerker und Gewerbsleute sind. Die Zahlen, denen wir hier begegnen, sind in gewisser Hinsicht sehr sprechend, worunter für uns ganz und gar nicht erfreulich. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn man beim Ueberlesen der langen Reihen der verschiedenen Gewerbsleute in der Stadt Posen und seinen einzigen polnischen Namen seinen einzigen Polen finden unter den Gerbern, Schleifern, Kammmachern, Kürschnern, Mechanikern, Möbelhändlern, Bürstenmachern, Nadlern, Posamentiren, Seilern, Tuchmachern und Uhrmachern? Was soll man ferner sagen, wenn in einer Stadt von 47,000 Seelen nur ein Seifensieder, ein Handschuhmacher, ein Glaser, ein Färber und ein Geldgießer polnischer Nationalität zu finden ist? Von solchen unbedeutenden Fabrikanten, welche für die Befriedigung des Bedarfs und Geschmacks des reicheren und aufprucksvolleren Publikums arbeiten, wie z. B. von photogeographischen Anstalten, Spiegel- und Pianofortefabriken und -Niederlagen, Galanteriewaaren-handlungen u. s. w. wollen wir nicht einmal reden. In allen Fällen, wenn man ein Produkt von derjenigen Gewerbe braucht, wenn man z. B. Lust hat, sich einen Hut oder eine Mütze zu kaufen, sich scheeren, kämmen oder photographiren lassen, sich seine Wohnung tune Lampe, einen Spiegel, einen Stuhl oder ein Kanapee, oder endlich einen Wagen u. s. w. kaufen will, bleibt dir nichts übrig als der beschlossenen und allgemein angenommenen Regel den Abschied zu geben, dich vor dem deutschen Fabrikanten oder Handwerker zu verbeugen und zu seiner Gnade deine Zuflucht zu nehmen. Dies ist, die Wahrheit zu sagen, offenbar eine starke Demüthigung für uns: eine Krankheit, die in Landestheilen von Fallen an täglichen Leben hervortritt, an die wir uns auf dem Wege einer unglücklichen Verjährung wie an einen normalen Zustand gewöhnt haben, die aber nichts desto weniger in hohem Grade eine wirkliche Krankheit ist." — Der Korrespondent rüft der polnischen Jugend, „mit spontanem und heroischem Entschlusse" die entgegenstehenden Kasten-vorurtheile zu brechen und sich mehr den industriellen Berufen zuzuwenden. Konkurrenz sei auch unter den polnischen Gewerbsleuten nöthig, da mancher Kauf- und Gewerbsmann polnischer Nationalität das Monopol, das er bei seinen Stammgenossen besitze, in gar nicht ehrenhafter Weise ausbrute.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Der Staatsanzeiger enthält das Statut des bei der Krönung neu gestifteten Kronen-Ordens. — Nach der „Berl. Allg. Ztg." ist das vom Kriegsgericht zu Glogau gefällte Urtheil in der Untersuchung gegen die Insurgenten von Sodde und Pupki Sr. Maj. dem Könige noch nicht zur Bestätigung vorgelegt worden. (Das Urtel, welches wir bereits mittheilten, hat viel Aufsehen gemacht; die „Berl. Allg. Z." forderte sogar die Mitglieder der Landtagsfraktion Partei in der Kammer auf, den Kriegsminister deshalb zu interpelliren.) — Nach der „B. u. H.-Ztg." unterliegt der Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen des Küstenschutzes nur noch der Revolution. — Die k. Bank wird die Noten über 50 Thaler einziehen. (Schl. Z.)

Der Geh. Legationsrath Thieremin ist zum Ministerresidenten in Brasilien ernannt worden.

Innerhalb der Fortschrittspartei fand am Dienstag Abend eine Berathung über den Namen der Fraktion statt. Der Abgeordnete Waldeck stellte den Antrag, sich nicht Deutsche Fortschrittspartei, sondern schlechthin Fortschrittspartei zu nennen. Der Antrag fand namentlich seitens des Abgeordneten Schulze-Delitzsch lebhaften Widerspruch und wurde schließlich von der Majorität abgelehnt.

Die Geschäftsordnung der Fraktion Grabow ist, nach der „Berliner Allg. Z.", von einigen 70 Mitgliedern vollzogen, weitere Beitritte stehen in Aussicht.

Die „Berl. Allg. Ztg." theilt die weitere Ausführung Grabow's über die Aufgabe der constitutionellen Fraktion mit, worin es u. a. heißt: Sollte das Herrenhaus den Bund der Verfassung zu Wege der Gesetzgebung fortgesetzt hemmen und bei den organischen Gesetzen mit den Grundbestimmungen und dem Geiste der Verfassung nicht vereinbare Beschlüsse fassen, so hält es die Fraktion für eine Pflicht des Abgeordnetenhauses, der Krone die darous entspringenden Rathschläge und Gesahren des Landes zur Abhilfe im verfassungsmäßigen Wege ehrfurchtsvoll vorzustellen. Insbesondere will die Fraktion der Staatsregierung ihre kräftige Unterstützung bei allen Schritten und Maßregeln zu dem großen Zweck der deutschen Einigung, sowie in dem Bestreben für eine rasche und kräftige Entwickelung der Marine zum Schutze deutschen Gebiets und Handels sichern."

Die Zahl der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses genehmigten Wahlen beträgt 201. Angemeldet sind bis heut 210 Abgeordnete. Die Fraktion Grabow zählt bis heut 76 Mitglieder, darf aber wohl auf den Beitritt noch fehlender Abgeordneten rechnen. Zur Fraktion Harkort-Stavenhagen, die sich noch nicht constituirt hat, gehören vorläufig 24 Mitglieder. Auch die Fraktion Zimmermann-Rümann-Techow verfügt bereits über 24 Stimmen. Die katholische Fraktion, welche das Centrum bildet, umfaßt 50 bis 55 Mitglieder. Die Polen zählen 23, die Feudalen 15 Mitglieder. Der Fortschrittsportei haben sich bis heute 62 Abgeordnete angeschlossen. Aus Mitgliedern der liberalen Fraktionen — Schubert, Lette, Prinz-Smith, v. Saucer, Schulze-Delitzsch, Mitscherlich, Behrend, Rippll u. s. w. — wird innerhalb der Kammer eine volkswirthschaftliche Vereinigung zusammentreten. (K. Z.)

Zum nächsten Dienstag werden Regierungsvorlagen erwartet. Sehr bald sollen nun endgültig werden die neue Kreisordnung und das Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Das Unterrichtsgesetz und die Städteordnung sollen erst später folgen.

In den Abtheilungen ist kein Mitglied der demokratischen Fraktion Vorsitzender ꝛc. geworden; es sind meist Constantionelle, die schon in der vorigen Kammer waren, gewählt.

Posen, 14. Januar. Der bekannte chemalige Referendar Wil. Regelowski hat sich, weil er nur in deutscher Sprache von seiner in Kosmin erfolgten Wahl zum Abgeordnetenhause in Kenntniß gesetzt war, innerhalb der gesetzlichen Frist nicht über die Annahme des Mandats erklärt, weshalb das Mandat erloschen ist. In Kosmin steht daher für den Bezirksrichter Plesner-Krotoschin eine Neuwahl bevor. (Bromb. Z.)

Aus Hamburg wird gemeldet, daß der amerikanische Gesandte für Spanien, Hr. Karl Schurz, nachdem er eine lange Zeit zum Besuche bei

Digitized by Google

seinen Verwandten in Hamburg sich aufgehalten, am 11. d. M. mit der „Bavaria“ die Rückreise nach Newyork angetreten hat.

Bremen, 13 Januar. Der „Bremer Courier“ berichtet: Der König von Preußen hat dem Bürgermeister Duckwitz, der bekanntlich vor Kurzem mit Senator Gildemeister wegen der Flottenangelegenheit in Berlin war, eine reich mit Gold verzierte Vase überjandt, welche an der einen Seite das Portrait des Königs, an der andern eine Abbildung des Schlosses zu Berlin enthält.

Leipzig, 15. Januar. Am Sonntag haben wir einen ersten Besuch des Königs in seinem neuen Palast am Ritterplatz zu verzeichnen. Letzterer, ein von den Nachbarhäusern äußerlich wenig unterschiedenes hübsches Gebäude, wird dadurch ungemein werden. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 17. Januar. Die zweifelsche Faktalität in Leipzig hat in dem Nachdruckesprozeß des Prinzen Friedrich Karl die Freisprechung des Buchdruckers und Buchhändlers bestätigt, aber die Konfiskation der Broschüre angeordnet.

Wiesbaden, 17. Januar. Dr. Löwenthal wurde zu zweimonatlicher Correctionshausstrafe verurtheilt.

München, 14. Januar. Die Abreise des Königs wird nächstens erfolgen. Die Reise geht von hier über Lindau, Genf und Lyon nach Nizza, woselbst Se. Maj. einige Zeit verweilen wird. (K. Z.)

Wien, 13. Januar. Die „Wiener Corresp.“ schreibt: Die Reise des Grafen Rechberg nach Bevedig hat zu mancherlei Deutungen Anlaß gegeben. Ohne in das Geheimniß eingeweiht zu sein, glauben wir doch jene Angabe, welche den Grafen als Vertreter der Marine im Ministerium bezeichnen heißt, als die glaubwürdigste bezeichnen zu dürfen. Der Zweck der Rundreise Sr. Majestät war bekanntlich die Inspektion der Vertheidigungsanstalten in Venetien, und während der Zustand des Heers und des Befestigungswerks vollkommen befriedigend gefunden wurde, mögen dräuglich der Marine wohl Verabredungen und Verfügungen nöthig geworden sein, welchen die betreffende Minister nicht fern bleiben durfte.

Der Kaiser hat dem Erzherzog Rainer in dankbarer Anerkennung seiner „werthvollen aufopfernden Dienstleistung“ das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen.

Wien, 16. Januar. Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen: „Lieber Graf Degenfeldt! Sie haben sich in Ihrer früheren Stellung und nun als Mein Kriegsminister in aufopfernder Thätigkeit große Verdienste um die fortschreitende Ausbildung und um die Pflege Meiner gesammten Armee, so wie um die Verbesserung ihrer Vertheidigungsmittel erworben, was Ich mit besonderer Befriedigung und dankbar anerkenne, indem Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit der Krieg's-Decoration des Ritterkreuzes tagkreuz verleihe. Denbrug, am 11. Januar.“

Wien, 16. Januar. Den neuesten Bestimmungen zufolge wird die Rückkehr des Kaisers am 20. d. M. erwartet. — Dem „Vterb.“ sind Nachrichten im Sinne eines Ausgleiches mit Ungarn zugegangen. Das Königreich Ungarn dürfte in Bälde wieder einen Palatinus erhalten, und zwar in der Person des Erzherzogs Rainer. Auch soll das Oktober-Diplom für Ungarn zur vollen Wahrheit werden. (Andere Blätter bezweifeln die Ernennung des Erzherzogs zum Palatin, da letzteres rechtmäßig vom ungarischen Landtage zu wählen wäre.)

Das Banket der „Concordia“ zu Ehren des Berichterstatters in der Preßsache, Reichsraths-Abgeordneten Prof. Herbst, fand am 13. Abends im Saale des Hotels „Zur Kaiserin Elisabeth“ statt. Bei 60 Journalisten allerlei Blätter, Parteischattirungen und politischer Farben waren anwesend.

Die „Scharfrichter Tore.“ vernimmt aus verläßlicher Quelle, daß die Angelegenheit der in Ungarn disponibel gewordenen Beamten in einer der nächsten Minister-Konferenzen zur Entscheidung gelangen wird. Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß nach einer annähernungsweisen Schätzung von den 5000 Beamten, welche in Ungarn in Disponibilität versetzt wurden, an 2000 wieder in Ungarn und etwa 1000 in den diesseitigen Provinzen angestellt worden sind.

Prag, 12. Januar. Der Erfolg der Prager Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer entspricht den natürlichen Verhältnissen. Was auch die czechischen Blätter zur Beschönigung ihrer Niederlage über Wahlumtriebe sagen mögen, in Prag werden sie selbstständigen, gebildeten, praktisch thätigen Männer immer gegen die herrschsüchtigen Ultra-Nationalen sein und sich denselben bei nur einiger Disciplin unter einander niemals zu unterwerfen brauchen. (Dstd. P.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 13. Januar. Die k. k. Statthalterei hat dem „Pester Lloyd“ eine erste Verwarnung ertheilt, weil das Blatt bemüht gewesen die provisorisch ungestellten Verhältnissen herabzuwürdigen, überhaupt eine Richtung entwickle, „die es sich zur Aufgabe stellt Mißtrauen zu nähren, so wie einer leidenschaftlosen Auffassung im allgemeinen den Weg zu versperren.“ (A. Z.)

Die Auszahlung der Militärpensionen im lomb.-venet. Königreiche in Silbermünze wurde nun definitiv genehmigt. Die Civil-Pensionen werden bekanntlich dort seit Mai 1861 in Silber bezahlt.

Frankreich.

Die Académie Française beabsichtigt bei den Neuwahlen für die beiden durch Scribe's und Lacordaires Tod, freigewordenen Sitze abermals das zweite Kaiserreich zu desavouiren, da eine Wahl auf Albert de Broglie fallen wird, einen der geistreichsten und unerbittlichsten Feinde des gegenwärtigen Regimes.

Nach der „Ind. B.“ werden eine Menge Logen gegen die Ernennung des Marschalls Magnan zum Großmeister der franz. Freimaurer protestiren, wahrscheinlich die meisten alle Zahlungen verweigern.

Italien.

Turin, 12. Januar. General della Rovere hat die Ernennung Türr's zum Adjutanten des Königs nicht zu verhindern vermocht, jedoch den Gedanken, deshalb seine Entlassung zu nehmen, wieder aufgegeben. Im Allgemeinen ist die Kriegsminister der Südarmee nichts weniger als ungünstig gesinnt. Er hat vielmehr jetzt das schon oft angeregte Werk der Verschmelzung der beiden Heere ernstlich in Angriff genommen. — Es waren Contracte abgeschlossen worden zu einer Lieferung von 675,400 Gewehren für die Nationalgarde; 445,000 derselben sind bereits abgeliefert oder werden noch im Laufe dieses Jahres geliefert werden, die übrigen 230,400 sind für das 1863 und 1864 bestellt. Die Kosten belaufen sich auf 23½ Mill. Fr. In den sechs ober- und mittel-italienischen Provinzen beträgt die Zahl der eingeschriebenen Nationalgardisten 754,155; unter diese sind bis jetzt 321,396 Gewehre vertheilt worden. Für die Nationalgarde des Südens sind 240,000 Flinten bestimmt. (K. Z.)

Turin, 14. Januar. Die Diskussion der Steuergesetze dauert in der Abgeordnetenkammer fort. Heute wurde das Gesetz angenommen, wodurch die Güter von todter Hand besteuert werden.

Turin, 15. Januar. Im Senat interpellirte heute Pareto das Ministerium wegen der allgemeinen Politik. Ricasoli antwortete etwa Folgendes: Es habe bestanden, das Kabinet durch Ernennung eines Ministers des Innern zu verwollständigen. Die schwebenden Reformen böten unüberseitigliche Hindernisse. Es selbst sei nicht in der Lage, mit den Parteien zu unterhandeln und die Minister des Allgemeinen hätten es nicht für angemessen erachtet, sich ohne ein Votum des Parlaments zurückzuziehen; wenn dieses ihnen ein Mißtrauensvotum geben sollte, so würden sie wissen, was sie ihrer Pflicht schuldig seien. Was Neapel anbetreffe, so hätte sich das Ministerium eine schwere Verantwortlichkeit aufgeladen, um die Einigung Italiens zu beschleunigen, und was die römische Frage anbelange, so würden sich dort nicht allein die Geschicke Italiens, sondern die der Humanität im Allgemeinen vollenden. Der Tag des Triumphes lasse sich nicht bestimmen, aber vielleicht ersten schon in diesem Augenblick die Ereignisse ihrer Vollendung entgegen. Das Gouvernement halte unerschütterlich fest an der französischen Allianz und werde stets seine Politik in der römischen Frage verfolgen. — Die Minister Cordova, Menabrea, Battaggi und de Sauctis gaben darauf Erklärungen rücksichtlich der Verwaltung ihrer Departements, worauf San Martino Auskunft über seine Verhandlungen mit Rikasoli wegen seines Eintritts in das Cabinet gab. Billamarina forderte sodann den Ministerpräsidenten auf, sich näher darüber zu erklären, und er mit den Worten meine: „Unsere Geschicke stehen bereits schon jetzt über Vollendung entgegen“, worauf Ricasoli bemerkte, er habe sich so ausdrückt, weil die römische Frage eine Frage der Moral sei, welche jeden Tag fortschreite. — Ricasoli forderte darauf ein entschiedenes Votum, und der Senat ging in Folge dessen, „befriedigt von den Erklärungen des Ministeriums“, zur Tagesordnung über. (Schl. Z.)

Der Kronprinz von Italien, Prinz Humbert, ist ein echter Sohn seines kriegsmuthigen Vaters und ein warmer Verehrer Garibaldi's, in dessen Freiexpeditionen während des Unabhängigkeitskrieges empfindet er nur durch ein Machtspruch vorübergehend werden konnte. Der National-Schützenverein zeigt jetzt auch in Italien seine ersten Erfolge. Prinz Humbert wurde zum Vorsitzenden des ersten National-Schützenfestes gewählt und trat hier zum ersten Male mit einer Rede in die Oeffentlichkeit. „Italien“, rief der Prinz den Schützen zu, an deren Spitze Garibaldi und Cialdini stehen, „Italien muß sich darauf verlassen können, daß der Kampf einst in jedem Bürger einen Soldaten finden werde.“ Prinz Humbert hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen und gilt für sehr begabt. (W. Bl.)

Der Capitularvicar von Bologna hat 14 Priester suspendirt, weil sie dem „Aufschub des liberalen Klerus“ angehörten.

Neapel. Ein Fall, den der über den Briganterkrieg stets gut unterrichtete „Nazionale“ bringt, übertrifft der meisten alles, was bisher von den Excessen der Ausständischen berichtet wurde. Sie drungen in den Dorf Bieski ein, und bemächtigten sich dort zweier ihnen, wie es scheint, besonders verhaßten Leute, um dieselben auf dem öffentlichen Platze zu ermorden; und da ihnen einzige von den Reichsmanen abgeschossene Schüsse zu brauchen! Sie aßen selbst davon und zwangen auch andere davon zu essen. Die verstümmelten Leichen wurden unter dem Gewand, Excommunicirten ausgehetzen, das Meer geworfen! (A. Z.)

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. d. M. melden heftige Stürme auf dem Schwarzen Meere, in Folge deren zahlreiche Schiffbrüche an der Küste von Anatolien stattgefunden haben. — Die Pforte hat am Platze eine Anleihe von 60 Millionen Piastern gemacht, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen, da die Truppen keinen Sold mehr erhalten. — Der große Schatz des Aali-Pascha von Tebetia ist wieder aufgefunden worden. — Fuad Pascha bereitet ein Exposé über seine finanziellen und politischen Pläne vor, welches der Pforte vorgelegt werden soll. — Karam bleibt in Konstantinopel. Er ist mit einem Hochverrathsprozesse bedroht worden, wenn er es wagen sollte, sich zu entfernen.

Portugal.

Ueber den leider so früh verstorbenen König Pedro V. von Portugal lesen wir: Seine Lieblingswissenschaften waren Geschichte, Politik die socialen Wissenschaften. Von der politischen Oekonomie hatte er sich genaue Kenntnisse erworben. In seinen Residenzen, in Neresfiadade u. Mafra, hatte er Elementarschulen errichtet, in denen er den Unterricht ganz leitete, den Prüfungen der Schulkinder, die zuweilen fünf

Digitized by Google

sechs Stunden dauerten, beimwohnte, und Gefallen daran fand die Preise selbst zu vertheilen und die dabei üblichen Reden zu halten. Dabei hatte er besonders die Absicht im Auge, den Grunden seines Reichs ein Beispiel zu geben, damit sie dasselbe als Musterbeispiel nachahmen möchten. Alle er Lüning gewaden war, verwunderte er ganz aus eigenem Antrieb seine Gattin, und auf derselben weis er doch noch die nöthigen Hemde an, nu an der Thademie in Lissabon Lehrstühle der Geschichte und der nationalen und ausländischen Litteratur zu errichten; und nun die Vorlesungen der Professoren, denen diese Lehrstühle übertragen worden waren, besuchte zu machen, wohnte er denselben oft selbst bei. Es war fast überzeugt, daß die Verbreitung von Kenntnissen jedem Volk und der Menschheit Segen bringe. (Allg. Z.)

Amerika.

New-York, 3. Januar. Der Senat hat den Antrag Sumners angenommen, den Präsidenten zu ersuchen die seit dem Pariser Congreß gepflogene Korrespondenz, welche auf die Rechte der Kriegführenden und Neutralen, sowie auch die Seerechte Bezug hat, dem Senat mitzutheilen. — Die Gesundheit Marcellaus hat sich gebessert. Das Dampfer der Bundesregierung ist nach der europäischen Küste zum Schutze des amerikanischen Handels abgegangen; andere werden ihm folgen. Die Kemperker Handelskammer hat gegen die Instruktionen des Finanzministers, betreffend die sofortige Zollerstattung des neuen Tarifs, Vorstellungen gemacht. — Man meldet, daß die Konföderirten eine große Strecke Eisenbahn zwischen Louisville und Nashville, zwischen Charlestown und Mercury zerstört hatten. In North Caolin haben sich ansehnliche Kräfte der Union eingeschifft und die Citypointstation occupirt. Aus Fort Pickens und dem Fener gegen Pensacola eröffnet, man wertt nicht viel weichen Erfolge.

Der Gesundheitszustand der Bundestruppen bei Port Royal ist leider ein sehr unbefriedigender, hauptsächlich wegen der vielen Schanzgräberei, zu welcher sie verwendet worden sind und zu der sich nicht genug Neger gefunden haben. Denn die Zahl der erwachsenen arbeitsfähigen Neger, welche sich zu den Bundesheer gestellten haben, beträgt kaum ein halbes Tausend. Worauf sich dieser unliebsamen Thatsache gegenüber die Berichterstatter der hiesigen Tribune stützt, daß alle 4 Millionen Neger im Süden „Unionsleute“ seien und nur auf eine Gelegenheit harrten, zu den Bundesfahnen zu fliehen, ist nicht abzusehen. Mehr als neun Zehntel der Sclaven im Distrikt Beaufort, sind mit ihren Herren ins Innere gegangen. (A. P. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Berlin, 17. Januar. Das Hauptbank-Direktorium macht bekannt: In den letzten Tagen sind Nachbildungen von Noten der preußischen Bank zu 50 Thaler vorgekommen, die zwar nach ihrem Gesammteindrucke den echten ähnlich erscheinen, aber bei einiger Aufmerksamkeit von denselben, namentlich in der Strohandruhung und in dem nicht gepräugten Controlstempel, leicht zu unterscheiden sind. — Dieselbe Behörde macht ferner bekannt: Die Bank-Kassirendiener Wilhelm Reichmann, welcher am 3. Juli 1861 mit 100,000 Thlr. in Banknoten zu 50 Thaler und anderen Werthschaften von Düsseldorf flüchtig geworden, ist aller Nachforschungen ungeachtet bis jetzt nicht ermittelt. Wir fordern deshalb wiederholt dringend auf, von jeder Spur, welche auf ihn oder den Verbleib des von ihm unterschlagenen Geldes zurführen könnte, uns oder dem Staatsprokurator o. Amwen in Düsseldorf oder den nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde schleunigst mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen. Über die Verhaftung des Reichmann und die Herbeischaffung des von ihm unterschlagenen Geldes verbreitet, erhält eine Prämie von 5000 Thaler Preuß. Courant nach Verhältniß des von der unterschlagenen Summe wieder erlangten Theiles. Wer aber auch nur eine Spur angiebt, welche demnächst zur Verhaftung des Reichmann führt, erhält eine ansehnliche Belohnung. (Schl. Z.)

— Köln, 17. Januar. Die Errichtung einer Geld- und Bauerabteilung beantragt. Die Stallungen befinden sich bereits bei dem Ministerium. Zum Besorgebäude soll ein der Stadt Hemberg gehöriges, gegenwärtig als Kaserhaus benütztes Gebäude der innern Stadt bestimmt sein.

— Laut Mittheilung des gutechischen Finanzministeriums wurden bis Ende November aus den verschiedenen Hafen Griechenlands 66,368,892 venetianer Pfund Kornarten ausgeführt, was einer Einnahme von ungefähr 8 Mill. Drachmen gleichkommt.

Lokalbericht.

Warschau, 20. Januar.

Am Freitag wurde der 34 Jahr alte Kutscher Viktor Katowski, welcher im Hause Nr. 1668 auf der Markowaer Straße in Diensten stand, todt im Stalle gefunden. Wahrscheinlich war sein Tod durch Erstickung erfolgt, indem er in dem an den Stall anstoßenden Stübchen zu stark eingeheizt, den Ofen zu früh geschlossen und sich dann schlafen gelegt hatte.

Vorgestern wurde im Großen Theater die Oper il Trovatore und gestern das Ballet Marco Spada gegeben.

Geburten: Gutsbesitzer Rtl. Jaworzynski, 72 J. a. — Eisenbahn beamter Rosl Kämpf. Magazinier Jos. Dzyzynski.

Angekommen: Kaufl. M. Abraham von Breslau 594, S. Kann von Breslau 616, M. Prosper von Breslau 564, J. Cohen von Stettingen 624.

Abgereist: Kapitain a. D. F. Grunewald nach Danzig. M. Cohn nach Pleschen, L. Hennig nach Kriesk, J. Rothmann nach Oppeln, J. Zakrzewski nach Wien.

Spiritus pr. Wiener 1 Pf. 43½ – 47 B. „ Garnier 47 – 48 Kop.

Neueste Nachrichten.

London, 18. Januar. Die Regierung hat die freie Ausfuhr derjenigen Artikel, welche nach den königl. Proklamationen vom 30. November und 4. Dezember v. J. nicht ausgeführt werden durften, wieder gestattet. Die „Times“ melden: Am letzten Dezember hat Russell den englischen Gesandten im Washington, Lord Lyons, beauftragt, den Staatssecretär Seward von der Unzufriedenheit in Frankreich zu setzen, welche die Sperrung der Häfen der Südstaaten in England erregen müßte, da solche Maßregeln als Act der Rache zu betrachten wären. Da der Umue der Wiedereröffnung der Häfen, wie z. B. des gänzlich zerstörten zu Charlestown, unmöglich sei, hat Russell den Gesandten beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß nicht noch andere Häfen in solcher Weise zerstört werden möchten.

Brüssel, 17. Januar. Die „Indépendance“ spricht von der Ernennung einer nicht veröffentlichten Depesche Lyons an Russell, die am 25. Dezember mit der „Europa“ abging und die Besorgniß einer Verwiegerung der Herausgabe der Gefangenen ausdrückte. Über dieser Depesche bestehe die ministerielle Haltung der „Morning Post“ noch Ankunft der „Europa“.

Turin, 16 Januar. Garibaldi hat den Vorsitz des neuen Comitees provedimentio nicht angenommen. Gestern wurde dem Prinzen Oskar den Schweden ein Ständchen gebracht.

Ragusa, 17. Januar. Die Zutzaner Insurgenten haben die Proklamation Omer Pascha's durch Beschimpfungen beantwortet. Die Bewohner Schuma's getrauen sich nicht zu antworten. Luca Vukalovich befindet sich mit anderen Führern noch in Cettinje. Die Katholiken in Podgoritza um Ostern Schutz gegen die Uebergriffe der Zutzaner.

Nachrichten aus Athen vom 11. d. M. melden, daß der Cassationshof den Recurs des wegen seines Mordversuchs auf die Königin zum Tode verurtheilten Dafiot verworfen habe. Der König hat jedoch denselben auf Bitte der Königin zu lebenslänglicher Festungshaft in Nauplia begnadigt.

Madrid, 15. Januar. Sechs Millionen Francs sind dieser Tage tirt. Die Kosten des marokanischen Krieges betragen 236 Millionen Realen.

(le Nord, Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— Dr. Johann Jacoby verstärkt sich in der „K. H. Z.“ unterm 10. Januar den Gesammtbetrag der eingegangenen Gelder für Heinrich Simons Denkmal: 1176 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfenn. Die Sammlung ist geschlossen und steht die Einweihung des Denkmals — bei Murg am schönen Gestade — im Laufe dieses Sommers bevor.

— In Würzburg ist ein für Geschichtsforscher interessanter Fund gemacht. Herr Archivar Conrad hat im dortigen Archive einen Theil des alten deutschen Reichsarchivs, mehr als 6000 Pergamenturkunden enthaltend, aus lange verschlossenen Schränken ans Licht gezogen. Es befinden sich Stücke von historischer Wichtigkeit darunter: Briefe vom Kaiser Friedrich II., Ludwig dem Bayer, von Mainzer Erzbischöfen rc. rc.

— Kopenhagen, 14. Januar. Der Hauptsitz im Schützenhofen, Fjeldsa, worauf auch Kapitel Schiller in Hamburg Hochstbietender bei der zweiten Auction gewesen, ist nun an den dänischen Baron Rosenden-Lehn für 270,000 Reichsthaler verkauft worden.

— In Stockholm fand am 8. Januar die öffentliche Colhaupfung des normaligen Gardisten Per (Peter) Viktor Göthe statt. Erst 21 Jahre alt, verübte Göthe am Ostertage des vorigen Jahres während des beginnenden Gottesdienstes auf eine schauerliche Weise und mit vollem Vorsatze einen Raubmord an einem jungen Frauenzimmer.

— Bezüglich Binocular-Mikroskop. Dieses Mikroskop ist so eingerichtet, daß man mit beiden Augen zugleich hindurchsehen kann; die Körper erscheinen daran nicht als flache Scheiben, sondern in ihrer wirklichen Gestalt mit jeder Erhöhung und Vertiefung, wie sie sich dem bloßen Auge darbieten würden. Die bisher angewandten Binocular-Mikroskope, wie z. B. das von Nachet in Paris, werden zwar von Personen gut in der Anwendung schlecht. Die Construktion von Benjamin Bogegen, welche sich derselbe durch sein Patent gesichert hat, wird die Uebelstände der früheren Instrumente nicht besitzen. Mikroskope nach dem neuen System in verschiedener Ausführung im Einzelnen werden in London von den Herren Smith u. Beck, sowie von Ross und von Powell und Leland verfertigt. (Dingler.)

— Respirations- und Rettungsapparat. Vom Mechaniker Kraft in Wien ist nach den Mittheilungen der Abtheilung für Berg- und Hüttenwesen in Wien ein Apparat erfunden worden, mittelst dessen Menschen in solche Räume, welche mit schädlichen Gasen gefüllt sind, ungefährdet eindringen und längere Zeit darin verweilen können. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus einer metallenen Flasche mit comprimirter Luft, welche am Rücken des Mannes befestigt wird, und aus einem lederuen Mundstücke, welches den ganzen Oberleib bis zu den Hüften einhüllt und mit kleinen Fenstern für die Augen versehen ist. Beim Eintritt in schädliche Gasarten öffnet der Mann den Ausströmhahn der innerhalb des Mundstückes befindlichen Luftflasche und läßt so viel Luft entweichen, als zum ungehinderten Athmen nothwendig ist. Ein kleines durch die ausströmende Luft in Bewegung gesetztes Pfeifchen giebt durch seinen Ton hinreichen den Anhalt zur Regulirung des Hahns sowie zum Nachlage des Mundes, sobald der Luftvorrath in der Flasche zu Ende geht. Eine Flasche hält beiläufig ½ Kubikfuß Luft und genügt bei einer Kompression von 15 Atmosphären zum Unterhalt des Athmungsprocesses durch eine Viertelstunde. Ein vollständiger Apparat für 2 Mann, bestehend aus einer Kompressionspumpe und 3 sammten Flaschen, kostet 350 Fl. Die zugehörigen 3 Mundstücke 150 Fl. Der Herr Kraft hat sehr viele Apparate dieser Art für das k. k. Genie-Corps geliefert, auch die Wiener Feuerlöschanstalt besitzt ähnliche Apparate für 6 Mann. (Dingler.)

Digitized by Google

Inserate.

Ein Güterverwalter

in den 30er Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kanzlei- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Anfrage unter der Adresse E. H. poste restante Kopřivnice bei der Mossen in Oesterreich

Bei Ernst Lambeck in Thorn ist erschienen und vorräthig zu haben bei
E. Wende & Comp. in **Warschau**, Senatorenstraße Nr. 2.:

Czy mówisz po polsku?
oder:
Polnischer Dolmetscher,
enthaltend:
polnisch-deutsche Gespräche, Redensarten und Vokabeln, nebst grammatischen Andeutungen und Regeln über die Aussprache.
Fünfte, neu durchgesehene und sehr vermehrte Auflage.
Preis broch. 45 Kop.

Zwei Klempnergesellen,
welche ihr Fach in allen Arbeiten gründlich verstehen, werden gegen guten Lohn und Vergütigung der Reisekosten nach Lodz verlangt beim Klempnermeister
C. Gotsch.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Gratis. Gegen portofreie Einsendung. Näheres brieflich.

In einem sehr besuchten **Gasthof** in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die **Restauration** an einen **Conditor** zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Violine zu verkaufen.
Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Flußfeder zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Hahnemann**, genannt Bishop Bournemouth, Kreisamt Dorchest. Nr. 885, neben der Kurmeisterstiche zu haben. Ein plötzlichen 2-tes Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flußfeder beiliegenden Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Ausschläge an den Zehen.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräseln
empfiehlt die Backwaarenfabrik von
August Ritter, Nizmerstraße Nr. 737/8.

Anzeigen für unsere Zeitung nimmt in Lodz Hr. **A. Engel** im Hôtel de Pologne entgegen

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., pr. Quartal 15 Sgr. Auch in 12 Monats-Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Prämien.

Inhalt. „Deutsche Briefe", Illustrirte Original-Novelle von A. Göbling. „Weihnacht auf der Harze" von H. Proehle. Biographie „Bambagnos von Erlon" von F. Morgroff. Der „Cid" von Prof. Dr. L. Rentzenbach. Gedichte. Gerichtszeitung. Reisen. Naturkunde. Medizin. Praktische Wissenschaften. Volkssitte (Kochrecipten). Vermischtes. Zeitgeschichte. Auskunft. Schach. Illustrirte Anekdoten. Correspondenz.

☞ **Die erste Nummer (422) des 9. Jahrgangs**, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht eintrifft, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich der gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung bestätigen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	84 1/8
Fünfte Russische Anleihe	—	90 3/8
Eisenbahnobligationen	—	79 3/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84 1/4
Polnische Banknoten	—	84
Kurz Warschau	—	94
St. Petersburg 3 Wochen	—	92 1/2
London 3 Monat	—	6.20
Paris 2 Monat	—	79 5/16
Hamburg 2 Monat	—	150 7/8
Wien 2 Monat	—	70 1/4
Roggen pr. laufenden Monat 52 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 51 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.—
Hamburg	—	104.70
Paris	—	55.80
National-Anleihe	—	83
Fünfprozentige Metalliques	—	68 3/8
Oesterreichische Credit-Aktien	—	182.90
London.		
Consols	pr. Febr.	92 1/4
Getreideme z.:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.—
Credit-Mobilier	—	737
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 20. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	—	5 70
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Obligationen vom 100 Rbl. incl. Coupon	93	50 93 —
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	15	20 15 17 1/2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	— — —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
" " " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	— — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 p. St.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 57 1/2	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Torgau 100 Thlr. 2 Monat	106 57 1/2	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	25 —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76	20 —
Moskau 100 SRbl. 1 Monat	99	88 —
Petersburg 100 SRbl. 1 Monat	99	50 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	17 —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	82	35 —

Werth d. laufs. Coup. von Schatzobl. 122 1/2 K., von Pfandbr. 4 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag 2° Frost, heute früh — 8° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Stary jegomość. — Pewien jegomość. — Małżeństwo przy latarniach. — Divertissement.

Druck von Gebrüder Hinderm[illegible] Zu drucken erlaubt, Warschau, (8.) 20. Januar 1862 Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 15. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (9.) 21. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken, im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Gr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 20. Januar. Das Regierungsorgan enthält ein Allerhöchstes Handschreiben J. Majestät der Kaiserin, d. d. Petersburg 8. Dez., an Frau Zenaide von Grootten, Vorsteherin der Alexandrinischen Mädchenpension in Neu-Alexandria (Pulawy). Ihre Majestät genehmigt die Bitte der genannten Dame um Entbehrung von ihrem Dienste und gerubt bei dieser Gelegenheit, nach einem Rückblicke auf deren dienstliche Laufbahn, derselben die Allerhöchste Dankbarkeit und Huld sowohl für ihre mehr als 25jährigen erfolgreichen Bemühungen, sowie auch dafür auszusprechen, daß sie sich bereit zeigte, bis zur Entscheidung der Frage über die Reorganisation des Instituts die Direktion desselben fortzuführen. J. Majestät hat dem Herzog von Oldenburg die Bestimmung der gesetzmäßigen Pension für die Verabschiedete aufgetragen und zugleich befohlen, derselben als einmalige Belohnung den Jahresgehalt, sammt Zulagen, zusammen 2366 Rbl., aus den Zinsen des Reservekapitals der Mädchenerziehungsanstalten auszuzahlen.

— Der vom Generaldirektor der Regierungskommission der Finanzen beim Administrationsrathe vorgelegte Gesetzentwurf über die Ausdehnung der durch den Allerh. Ukas vom (10.) 22. Mai 1860 den die Erhöhung durchführenden Gutsbesitzern zugesicherten Wohlthaten durch Ertheilung von Darlehen des landschaftlichen Kreditvereins in gelteigerter Skala, sowie durch Zuwendung von Darlehen, die aus dem Fonds für allgemeinen Nutzen zur Unmwendung von Wirthschaften verliehen werden sollen, ist auf Ermächtigung des Administrationsrathes beim Staatsrathe des Königreichs eingebracht worden.

— Das Departement für auswärtigen Handel in St. Petersburg hat die Zollkommver zu Virballen (Wierzbolow) zur Erhebung des Zolls von Paradieskörnern und Palmen, sofern diese Gegenstände zum Transport in das Kaiserreich bestimmt sind, vom 30. September v. J. an ermächtigt. Dasselbe Departement hat es für angemessen befunden, die Messingfarmen zum Lichtergießen bezüglich des von denselben zu erhebenden Zolls der Position 262 des Allgemeinen Tarifs von 1857 einzureihen, d. h. den Zoll auf 60 Kop. pr. Pud festzustellen.

— Der 250 Rbl. betragende Ausstteuerbeitrag für ein armes Mädchen aus der Stiftung, welche nach dem Wunsche der hochseligen Fürstin Elisabeth von Warschau Gräfin Potkemitsch-Tarnowska durch deren Tochter Anna, Fürstin Woronzka, gemacht worden ist, ist wiederum zur Bewerbung ausgeschrieben. Angaben sind bis zum (6.) 20. März an den Magistrat hiesiger Hauptstadt zu richten.

— Der pariser „Constitutionnel“ vom 16. Januar gibt im Leitartikel folgenden Auszug aus der Augsb. „Allg. Ztg.“:

„Wie wir vernehmen, ist zwischen der römischen Curie und dem russischen Kabinet eine Verständigung angebahnt. Der heil. Vater soll bereit sein über die Bischöfereien in Polen, denen die Religion nur als Deckmantel dienen sollte, seine Mißbilligung auszusprechen. So soll sich auch der heil. Vater in einem nach Wien gelangten Breve erklärt haben. Der Papst billigt vollkommen den bekannten Hirtenbrief des Bischofs von Kalm, welcher ein einträchtiges Zusammenwirken der verschiedenen Nationalitäten im Schoße der christlichen Liebe empfehlen hat.“

Ferner lesen wir in demselben Blatte:

Man schreibt aus Rom: Der Papst hat mit einer von seiner Wahl gewogenheit zeugenden Zuvorkommenheit die Wahl bestätigt, welche Kaiser Alexander in dem Priester Felinski für den erzbischöflichen Stuhl in Warschau getroffen hat. Mit seiner Ernennung in dieser hohen Würde machte der Kaiser von den durch das Konkordat von 1847 ihm zuerkannten Rechten Gebrauch, durch welches Konkordat dem Papste feinerseits das Recht verbehalten ist, dem Ernennten des Kaisers die Präkonisation zu ertheilen oder zu verweigern. Somit haben sich Papst und Kaiser über die Wahl Felinski's geeinigt, und diese Einigung beweist, daß beide Höfe, der Römische und der Petersburger, nahe daran sind, sich dauernd über künftigen Verfahrens der katholischen Geistlichkeit zu verständigen, um so Polen zu beruhigen und der Bevölkerung den Geist der Versöhnung, der Eintracht und des Friedens einzuflößen, der ihr so oft empfohlen worden ist.

P. Felinski ist Direktor der katholischen Akademie in Petersburg, zu deren Gründung und Organisation er hauptsächlich beigetragen hat. Er hat diese berühmte Anstalt auf jene Stufe gehoben, welche sie für die Katholiken im russischen Kaiserreiche so nützlich gemacht hat. P. Felinski ist ein gelehrter Theolog und ein aufgeklärter Mann, er ist bekannt wegen seiner sittlichen Strenge und hat sich bei den Katholiken sehr große und gerechte Achtung erworben. Man zweifelt nicht daran, daß er zu Warschau gut aufgenommen und auf die dortige Geistlichkeit und auf das Volk einen moralischen Einfluß gewinnen, sowie endlich, daß dieser Einfluß sehr gute Folgen haben werde.

So sollen denn die in Europa verbreiteten Gerüchte über die Uneinigkeit zwischen Kaiser Alexander und dem Papste in sich zusammen, und es wird klar, daß das Ultimatum, welches nach denselben Gerüchten der päpstlichen Regierung von einem russischen Diplomaten übergereicht worden sein sollte, gar nicht existirt.

— Zu den Aufgaben unseres Blattes gehört auch die Berichtigung falscher Angaben deutscher Organe über die Zustände und Ereignisse im Königreiche Polen. Diese Aufgabe zu genügen, müssen wir heute ein paar Nachrichten dieglseitener deutscher Zeitungen berichtigen:

Die „Allg. Preuß. Ztg.“ meldet in ihrem Bericht über die Wiedereröffnung der öffentlichen Schulen des Königreichs: „Die Kreisschulen werden noch nicht eröffnet.“ — Jedermann kann sich aber der amtlichen Bekannt-

Deutsche Grammatik für die polnische Jugend von J. J.

Erster Theil. Warschau, 1861.

Schaffet bleib' bei deinem Leisten! das ist einer der vielen vom puren Bratwein dictirten Wahlsprüche. Im Gegentheil: Schuster, nimm die Schreibfeder! Schneider, wende Wurstwaaren! Barbiermacher, male Oelgemälde! Ja sollte es heißen, und die an mangelnder Geistesfrische und Schöpfungskraft kränkelnde Menschheit würde bald aus ihrer Verlumpung herausgerüttelt sein. Ich sage dies nicht etwa in Bezug auf den Verfasser obiger Grammatik, den zu kennen ich leider nicht das Vergnügen habe, wiewohl ich nicht fehl zu schießen vermeine, wenn ich aus einigen Indicien glaube abnehmen zu dürfen, daß er seines Zeichens wohl eigentlich ein Literat ist — also nicht die Rückkehr auf den Verfasser hat mich zu jenen Reflexionen gestoßet, sondern im Gegentheil meine eigenen Facta. Mir, einem Manne, der bis in sein 70stes Lebensjahr nichts als die Logik und den Horaz in der Penna eines deutschen Gymnasii tractirte, mir glaubte mein neuer grünschnäbeliger Direktor einen rechten Schabernack zu spielen, indem er mich zum Lehrer der deutschen Sprache in derselben Klasse bestellte, und ich muß bekennen, im ersten Augenblicke hielt ich mich auch wirklich für hinreichend, aber bald war es klar, daß der Wandel meines Wirkungskreises im Gegentheil eine wirkliche Wohlthat für mich und die Welt war; denn Geisteskräfte, die bisher in mir geschlummert hatten, kamen plötzlich zum Vorschein, und herrliche Observationen, die sonst der forschenden Menschheit sier immer verloren gewesen wären, sind nun das Ergebniß, welches meinem Namen bei der dankbaren Nachwelt in gutem Andenken erhalten wird. Und wie könnte es auch irgendlich anders sein; wie sollten die Erfahrungen, die einer fast 50 Jahre lang aus der Logika und dem Horatius geschöpft, nicht fruchtbringend auf den bisher von keinem Logiker und keinem Horatianer bestellten Boden der deutschen Grammatik wirken? Wie veranschaulicht fand ich das Adverbium, das mir zu pflügen nun zu Theil ward! Affenschwänze sind sie alle gewesen, die vor mir dieses Feld zu bestellen hatten. Das erkannte ich sogleich, und Besseres zu lernen war alsbald mein Entschluß. Dabei wollte ich aber auch die Polemik nicht sparen und die Herrn alle in's Gebet nehmen und ihnen vor der Seele führen, was sie bisher der Menschheit für Sand in die Augen gestreut. Aber wie dem Menschen, der doch eigentlich sein Glückkind ist, oft ganz unerwartet ein Pech in die Quere kommt, so ging mir's auch diesmal. Eben als ich mir die Feder gespitzt, um meine erste Schrift über deutsche Grammatik in die Welt zu schleudern, siehe da erschient obige Grammatik. Ich ergreife sie mit einem gewissen Uebermuth, spatte schon über sie, ohne sie durchblättert zu haben; aber kaum habe ich die Nase hineingesteckt, so fange ich an mich meines Spottes zu schämen; denn ich sehe, daß ich hier mit einem mir habe, der meine Ideen begreifen, ohne daß es mir die Mühe gekostet, sie ihm mitzutheilen. Auf wunderbarliche Weise ist er mir zuvorgekommen, er hat den Nagel auf den Kopf getroffen, er hat gelesset, was bisher noch fehlte. Sollte ich nun ganz schweigen? Nein, gewiß nicht. Ich will noch einmal in's Horn stoßen, daß die Mauern, hinter denen sich das bisherige Grammatikthum verschanzt hielt, zu Trümmer sinke, wie weiland Jericho's. Ist's mir nicht vergönnt, der erste zu sein, der solches Posaunenstoß thut, so will ich mir wenigstens das Verdienst nicht versagen, der Herold zu sein, der den Ruhm des ersten Trompeters der staunenden Welt verkündet. Ihr aber, Hirten aller Categorien, verhaspt nicht eure Ohren.

Wie der Vogel an seinen Federn erkannt wird, so der Literat, also auch der Grammatiker an seiner Sprache.

Wie ist nun die Sprache aller bisherigen deutschen Grammatiker? Ein gräuliches Kauderwelsch tönt uns aus ihren Schriften entgegen, keinem Hottentotter, keinem Logiker verdaubar. Alles geht in demselben Tact, als ob's Stockprügel setzte, von Alfa bis Omega. Regentes die geringste

Digitized by Google

machung (vgl. Nr. 5 u. 3.) überzeugen, daß die Kreisschulen gleicherweise wie die anderen öffentlichen Lehranstalten mit dem heutigen Tage eröffnet wurden; denn die unter Nr. 3—5 jener Bekanntmachung namentlich aufgeführten philosophischen und Realschulen sind eben Kreisschulen, so lange die alte Organisation der Schulen fortbesteht.

Die Wiener „Südwestliche Post“ schreibt in ihrem Rückblicke auf das vergangene Jahr (Nr. 5): „Die Geistlichen verhängten das Interdikt über das Königreich und schlossen alle Kirchen.“ — Bekanntlich sind nur die römisch-katholischen Kirchen in Waschau geschlossen worden, während im ganzen übrigen Königreiche auch der katholische Gottesdienst keine Unterbrechung erfuhr.

Die Augsburger „Allgemeine Ztg.“ bringt in Nr. 12 einen Artikel über die Juden in Polen“, der mehrere große Irrthümer enthält. Der Anzahl der Juden im Königreiche ist nicht 500,000, sondern 600,000. Den Tagzettel in Waschau zahlen nur artiferende Juden. In den im Grenzgürtel (3 Meilen von der Grenze) gelegenen Städten dürfen Juden wohl wohnen, und wirklich wohnen daselbst in 111 Städten 106,000 Juden; nur keine neuen israelitischen Niederlassungen dürfen dort stattfinden. Von den 453 Städten des Königreichs dürfen die Juden in 434 (nicht 246, wie die „Allg. Ztg.“ sagt) wohnen, nur in 19 Städten, deren größtes Kielce ist, wurden Juden bisher nicht zugelassen. — In Nr. 226 unseres letzten Jahrganges haben wir übrigens die Ausführungen des Regierungsorganes über die rechtliche Stellung der Juden im Königreiche“ mitgetheilt, welche als das Programm der Staatsregierung für die Emancipation unserer israelitischen Mitbürger zu betrachten sind, und bekanntlich sind bereits wichtige Schritte in dieser Richtung geschehen.

— Der Fürst Heinr. Marowsich ist nach Krzowice, der Fürst Sergius Solzyn nach Paris abgereist.

— Vorgestern als am heil. Dreikönigstage allen Styls fand das gewöhnliche Jordanfest am Ufer der Weichsel zunächst der Schlosterrasse statt.

— Im März n. J. haben 11 Vorstellungen im Großen und 15 im Kleinen Theater stattgefunden, die am 24. jenes Monats schlossen. Am 1. und 2. April fanden sodann die in Nr. 13 erwähnten Vorstellungen statt, worauf eine neunmonatliche Pause bis zum 1. d. M. eintrat. Während der Ferienzeit sind, wie uns aus bester Quelle vernehmen, nachdreinanie 6 Stücke nicht nur gründlich einstudirt, sondern auch zu allen vollständige neue Garderoben und Decorationen angefertigt worden: Orpheus in der Unterwelt, Wazy i Peruki, Karpaccy Górale, Barbara, Kryzá wojskowy und Horacyusze.

— Der „kurze Wartz,“ beklagt den am gestrigen Nachmittage erfolgten Tod seines Mitarbeiters und ehemaligen Redakteurs, weil. Julius Bibol, Sektionsvorstandes für auswärtige Korrespondenz in der Bank von Polen. Der Bruder des Verstorbenen, Hr. Maximilian Bibol, Kanzleidirektor im der Kultuskommission, weilt noch in Petersburg.

— Der „Dz. Powszechny“ meldet zwei unglückliche Vorfälle, die sich am 28. v. M. auf der Provinz ereignet haben. In dem Städtchen Chodel, Kreis Lublin, hat ein gewisser Martin Bygalewicz in einem Anfall von Geistesstörung seiner schlafenden Frau mit einer Axt zwei lebensgefährliche Wunden beigebracht. Auf der Meierei Wiergnik im Kalischer Kreise aber verwundete ein Arbeiter Namens Wisniewski einen andern Arbeiter, Kotkumal, bei einer Schlägerei so schwer am Kopfe, daß derselbe bald darauf starb.

— Die Zahl der Poststationen im Russischen Kaiserreiche (außer Polen) war am 1. Januar 1860 auf 1440 gestiegen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Das große Gesangs-Konzert, welches unter Leitung des königlichen Kapellmeisters Taubert zum Besten der deutschen Flotte gegeben werden soll, wird wahrscheinlich am 26. d. M. im Opernhause stattfinden. (A. Z.)

Bromberg. Die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins haben bekanntlich für die deutsche Flotte unter Preußens Führung eine Sammlung veranstaltet. Neulich wurde die erste Sendung von 450 Thlr. an den deutschen Nationalverein abgesendet.

Dortmund, 14. Januar. Obgleich nur wenig bekannt geworden war, daß der Abgeordnete Hr. Becker gestern Abend mit dem Schnellzug nach Berlin abreisen würde, so hatten sich doch gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof und in der Nähe desselben Hunderte von Menschen eingefunden, die, als Becker erschien, ihm mit nicht endenwollenden Lebehoch begrüßten, und später das deutsche Vaterlandslied anstimmten. Dem abreisenden Abgeordneten gelang es kaum mit der größten Anstrengung, sich weiteren Ovationen zu entziehen.

Die Stuttgarter Blätter sind seit einiger Zeit mit den Wahlen zum nächsten Landtag fast ausschließlich beschäftigt. Am 15. d. Abends ging in Stuttgart die Wahl der Wahlmänner zweiter Klasse zu Ende. Die liberale Partei hat hiebei einen vollständigen Sieg errungen, indem ihr bereits mehr als Fünftheile der abgegebenen Stimmen zugefallen. (Allg. Z.)

Wien. Die „Presse“ hat eine Zuschrift erhalten, in welcher es heißt: „Einige Journale bringen eine statistische Darstellung der Kirchengüter. Wir betrachten diese mehr als den Ausweis für eine Confiscationsakte der Bischöfe und Aebte, denn für die Totalsumme des Kirchengutes. Unter Kirchengütern, welche dem Staatskredit dienstbar werden könnten, verstehen wir nicht allein die enormen Reichthümer der Klöster, sondern wir verstehen darunter das sämmtliche unbelastete mobile aufspeicherte Vermögen aller jahrtausend Kirchen des Kaiserstaates. Wir haben uns oft und umsonst darüber auszusprechen und wiederholen es, daß die Kirche mit den mundesten Nachtheil erlitte, wenn sie mit dem Kirchengut dem erschütterten Staatskredit zu Hülfe käme. Das belastete Kirchenvermögen, z. B. Fundationen für Seelenmessen ꝛc., wird der Staat nie berühren. Das unbelastete Vermögen aller Kirchen hingegen verdankt keiner frommen Stiftung seinen Ursprung, es ist von Jahr zu Jahr gewachsen von dem Ueberkommen der Kirche und liegt aufspeichert, während es doch den Zwecken der Mildthätigkeit dienen sollte. Zu dem mobilen Vermögen der Klöster aber rechnen wir auch die jahrlichen neu angekauften Domainen und Häuser. Vor dem Konkordat sagen die Millionen der Klöster in Wertheim'schen Kassen, wo um sich vor den Blutden der öffentlichen Meinung zu schützen. Als aber das Konkordat der Kirche und Geistlichkeit ein unbeeinflussen Besitzrecht einräumte, da hat auch das Kirchengut mannigfach neue Formen angenommen. Wenn die Klöster z. B. sich bis auf die früheres Einkommen reduzieren, der welchem es ihnen gestattet war, neben einer Lebensweise, welche den Lehren des heiligen Benedikt nicht durchaus entsprach, so ungeheure Ersparnisse zu machen, so widerstehe den apostolischen Regeln, welche den Besitz des überflüssigen Kirchengutes verbieten und dasselbe für wohlthätige Zwecke bestimmen, Gerechtigkeit, wenn das Recht zur Forderung von Staatszwecken benutzt würde. Gabe es im Staate einen Fonds, welcher zum Zwecke hätte, arme Familien vom Untergange zu retten, so würde man den Vater unterstützen, um die Familie zu retten. Wohlan, der gänzlich verarmte Staat ist der Vater, und Millionen Kirchen erwarten die Rettung aus dem Fonde, welcher zu keinem anderen Zweck als zur Mildthätigkeit bestimmt ist.“

---

wechselung, keine Antithese, mit einem Worte nicht die Spur von Gegensatz. Aber bei unserem neuen Grammatiker, welche anmuthige Verbindung der Gegensätze des Klassischen und Romantischen, des Raiven und Sentimentalen, des Prosaischen und Langweiligen, des Zwangsjoen und Geschwindsten! „Leblose Hauptwörter“ (p. 9) wie naiv! „Konjugation des haben“ (p. 43) oder „Geschlechtslos oder sächlich hält man alles, was weder weiblich noch sächlich gedacht wird“ (p. 5) wie klassisch! „Den auf der ersten Silbe betonten Theil der französischen Endung „e“ wie Irrung sanft hat das langgezogenzingen „ernen“! Im Vorton wird das polnische jak durch wie übersetzt. (p. 27) oder „Mit betrübt den sechsten Fall, oder wenn es eine Begleitung bezeichnet,“ wie zwanglos! „Die Endung e neigt sich den meisten Wörtern beiderlei Geschlechts zu“ (p. 10) wie sentimental! „Von diesen Personen geht das Sein aus“ (p. 38) wie romantisch! Und wie wohlthuend treffen entweder ganz neue oder wenigstens aus dem Winkel der Vergessenheit hervorgezogene alte Wörter unser Ohr, als Bemerke p. 47; Sprachthümlichkeit p. 47; Endlage p. 79 und viele andere, von denen wir nur auf die neue grammatische Terminologie aufmerksam machen wollen. Statt des fremden Wortes „Stasse“ wird das schöne deutsche Wort „Sprachthümlichkeit“ p. 54 eingeführt; die Zeitwörter werden in zustandlose und übertragliche (p. 45, 49) getheilt; das dumme Hülfszeitwort hat dem vernünftigen „Musterverb“ (p. 40) weichen müssen; und statt der veralteten starken und schwachen Deklination haben wir eine „harte“ und eine „Wohllautsbeugung“ (p. 61)! Ich könnte noch manches dergleichen namhaft machen; aber das Gesagte mag für's erste genügen.

Die alten Augurern prophezeiten aus den Eingeweiden der Vögel; wir haben zu demselben Dienst die Federn erlesen, um nun, nachdem wir durch sie ein günstiges Augurium erlangt, zu den Eingeweiden, nicht des Vogels, sondern des Buches, d. h. seinem eigentlichen Inhalte überzugehen. Was ist nun das erste Lesebereig einer guten Grammatik? Sie muß einfach sein. Ja, das sagt jeder. Aber jede Grammatik straft ihren Autor Lügen. Wo giebt es wohl wieder Einfachheit, als gerade in den Grammatiken! Bei Becker, Gott, welcher Wust! und selbst bei Heyse, der doch in seinen ersten Auflagen noch erträglich war, welcher zu Boden drückende Ballast ist in die neuen Auflagen aufgenommen! Allenfalls Heinsius ist noch ein Mann, der nicht verzagt, daß er mit Menschenkindern spricht, und selbst er hat zuweilen zu schwer geladen. Aber freilich, nonnunquam etiam dormitat Homerus Und mit solchem Ballast wollen die Herrn Grammatiker den Geist in das Reich des Ideals erheben! Es wäre bei Gott spaßhaft, wenn's nicht zugar zu himmelschreiend wäre! Aber unser Autor! Hüte ab, meine Herren! der versteht's. Ich will euch das an einigen Beispielen hoffentlich demonstriren:

(Fortsetzung folgt.)

— Es dürfte schwerlich der deutschen Leserwelt bekannt sein, daß die verbreitetste Zeitschrift Deutschlands, die allbekannte „Gartenlaube“, beim Lichte einer Cigarre und hinter Eisengittern entstanden ist. Es war im Jahre 1852, als der Buchhändler Ernst Keil in Leipzig in Folge politischer Vergehen eine neunmonatliche Haft im Schlosse Hubertusburg zu verbüßen hatte. Die damaligen Gefangenen hatten strenge Ordre, nach 8 Uhr das Licht zu löschen, und so blieb den armen Leuten in den langen Herbstabenden nichts übrig, als durch die Eisengitter hindurch Sternkunde zu treiben, oder stundenlang mit der Cigarre im Munde in der dunklen Zelle auf- und abzugehen, bis sie schließlich durch die Langeweile auf das Lager getrieben wurden. An einem dieser Abende stieg in Keil die Idee seiner Zeitschrift auf und schnell entschlossen, wie er ist, schrieb er beim

Digitized by Google

Britisches Reich.

Für das dem verstorbenen Prinzen Gemahl zu errichtende Denkmal in London sind schon einige namhafte Beiträge eingegangen, darunter 100 Pfd. St. von Graf Russell.

Die Herren Mason und Shiedell, deren Ankunft in den nächsten Tagen erwartet wird, werden einer Ovation nicht entgehen. Doch wird diese nicht von Engländern, sondern von südstaatlichen Amerikanern in Liverpool in Scene gesetzt werden. (D. Bl.)

Ueber die, wie schon öfter, auch neuerdings wieder gemeldete und dann bezweifelte Gefangennahme Nana Sahibs, des „Schurjuls von Kawpur", gibt die „Times of India" unter dem 12. Dezember einen ausführlichen Bericht, welcher die Entdeckung des Nana Sahib und dessen Verhaftung durchaus bestätigt. .

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Der „Siècle" eröffnet heute eine Subskription zu Gunsten der Arbeiter von Lyon und St. Etienne. Aus einem der Unterzeichnungsliste vorangeschickten Artikel ergiebt sich, daß die Noth der arbeitenden Klassen der genannten Städte auf's Höchste gestiegen ist; daß der amerikanische Bürgerkrieg namentlich eine verhängnißvolle Stockung in der Seidenwaarenindustrie hervorgerufen hat und daß dies die bedrohten Arbeiter in ihrer Verzweiflung bereits der Stimme Derjenigen Gehör geben, die ihnen zur Auswanderung rathen. (WZ.)

Italien.

Die Redaktion der klerikalen Turiner „Armonia" ließ dem Papst am Neujahrstage ein Kästchen mit Devisen und 60,000 Frcs. gesammelter Liebesgaben der dortigen Gläubigen für den Bedarf der Kommission des Peterspfennigs überreichen.

In Neapel sind theils in Haft oder wurden Landes verwiesen: die Kardinäle und Erzbischöfe von Neapel und von Benevent, 7 andere Cityschöfe, 22 Bischöfe, außerdem vier Bischöfe in partibus. (A. Z.)

Amerika.

Die amerikanische Unionsregierung hat, wie verlautet, Befehl ertheilt, die beiden Amerikaner freizulassen, welche durch den südstaatlichen Kreuzer „Santiago de Cuba" von der unter britischer Flagge segelnden „Eugenia Smith" weggeführt worden waren.

Lokalbericht.

Warschau, 21. Januar.

Die Häuser Nr. 2162 auf der Bonifratergasse und 1129 auf der Eingangsgasse sind zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben.

Der Kommissär der Konkursmasse von Samuel Löwenberg ladet die Gläubiger auf den 17. n. M. zur Wahl der Syndici im das Lokal des hiesigen Handelsgerichtes ein.

Bei der am 20. Januar beendigten Ziehung der 3. Klasse 3. Abth. der Szymanower Güterlotterie fielen folg. größere Gewinne: auf Nr. 28,726 3000 Rtr, Nr. 3460 2000 Rtr., Nr. 8920 1000 Rtr., Nr. 12,162, 19,269, und 22,858 je 500 Rtr., Nr. 1,151, 3,545, 3,807, 8,291, 13,431, 13,694, 17,892, 20,445, 27,268 und 28,431 je 100 Rtr.

Gestorben: Eugster Henriette Andere, geb. Seyfert, in erster Ehe Schneider. Feliz Jaliwski, emer. Beamter, 85 J. a. Edw. gottlieb, Fristkommissär, 41 J. a.

Angekommen: Mostter A. Chwalsdog aus Preußen 111, Juwelier R. Gebauer von Leipzig 545, Part. M. Kurz von Wien 686, Part. G. Lemmaring von Hamm 612, Frau Gräfin R. Zamoyska von Wien 1327, Part. K. Siemiński v. Krakau 1350, Kaufl. G. Cygnet von Magdeburg 414, C. Hahn von Krakau 486, C. Klug v. Kattowitz 374, J. Fleger von Leipzig 414, H. Rosenbaum von Berlin 1054, M. Meyzarek von Dresden 1372.

Abgereist: Techniker K. Skaminski nach Krakau, Kaufl. C. Behrendt nach Dantzig, W. Berkelewicz nach Krakau, J. Bunzel nach Breslau, D. und J. Hirschfeld n. Breslau, S. Simmund nach Berlin.

Spiritus pr. Eimer 1 L. 43½ — 45½ R., pr. Garnier 46½ — 47½ Rop.!

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Stettin zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2662, Weizen 1407, Gerste 800, Hafer 2090, Erbsen 205, Buchweizen 200, Gerstengrütze 700, Roggenmehl 670, Weizenmehl 745, Kartoffeln 555 Scheffel; ferner 1664, Stroh 349 Fudern. — Die Mittelpreise waren: per Last: Roggen 3 RC. 15 Rop., Gerste 3 RC. 45 Rop., Erbsen 4 RC. 25 Rop., Buchweizen 5 RC. 65 Rop., Weizen 5 RC. 95 R., Hafer 2 R. 45 Rop., Gerste — R. — Rop., Buchweizen 5 RC. 15 R., Kartoffeln 1 R. 12½ Rop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 1 R. 95 K. ord. Weizenm. 1 R. 81½ K., geb. Roggenmehl 76½ Rop. Buchweizengrütze 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Pud. 11 K. 19 K., feine Buchweizengrütze 17 K. 1½ K., ordinaire 9 RC. 14½ K., Perlgerstengrütze 14 RC. 6½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 3 RC. 67 Kop., das Pud Stroh 25 K. heu 40 Kop, Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K. die Klafter Schichtholz 9 RC. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rindvieh 917 St., wovon 85 St. Hungarnvieh aus dem Kaschauer Komitate, ferner: Schweine 1164, Kälber 1158, wovon verkauft wurden 687 Rinder 700 Schweine und alle Kälber.

Neueste Nachrichten.

Turin, 17. Januar. Brofferio hat das Ministerium wegen des Peterspfennigs und der St. Vincenz-Gesellschaft interpellirt. Er behauptet, es sei gefährdung, unter irgend einer Form einen Tribut an einen fremden Souverain zu bezahlen, namentlich da dieser Souverain ein Feind und der Peterspfennig dazu bestimmt sei, Mittel gegen das Land zu liefern. Ricasoli entgegnete, daß Italien zu jener Unterstützung sehr wenig beitrage, daß dieselbe meiste der Religion schade, als dem Papste nütze und nicht dem Souverain, sondern dem Oberhaupte des katholischen Kultus gezahlt werde, was die Regierung nicht verhindern könne.

Neue Depesche aus Rom meldet, daß die Franzosen Ancona besetzt und 10 reaktionäre Offiziere verhaftet haben. Die Garnison der Stadt wird bald aus Franzosen, bald aus Päpstlichen gebildet.

Madrid, 17. Januar. Der Sumner hat den Befehl erhalten, den Hafen von Cadiz binnen 6 Stunden zu verlassen. — Der französische Gesandte, Barrot, hat den Großadmiral des St. Mortjordens erhalten.

Nachrichten aus New-York vom 2. d. melden, daß Sidell und Mason nach den Bermudas-Inseln gegangen seien und sich von dort nach Southampton begeben werden.

Der Steamer „Pocono", welchen man mit 1100 Soldaten für verloren hielt, ist auf Cap Breton eingetroffen.

(Le Nord, Allg. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— „Zur Warnung." Es kommt bei der Kälte nie zu oft vor, daß in dem Gasometer das Wasser gefriert und das Anzünden der Flamme vergeblich versucht wird, bevor nicht das Gas aufgethaut ist. Daß daher alle Vorsicht beobachtet werden muß, wenn nicht dem Oeffnen des Gasometer ein Unglück entstehen soll, dafür gebrn die vielfach vorgekommenen Gasexplosionen Belege. Ein sleißiges Nachsehen des Wasserstandes im Gasometer ist bei Kälte durchaus nothwendig.

— Für das in der Stadt Weil den Astronomen Kepler zu errichtende Denkmal haben die Gelegnen von Ulm einen Beitrag von hundert Gulden vermittigt.

— Der Direktor der Münchener Kunstakademie, Professor v. Kaulbach, hat jetzt den Carton zum letzten großen Wandgemälde für den Treppensaal des Berliner königlichen Museums vollendet. Er wird zur Ausführung desselben in diesem Sommer nach dreijährigen Abwesenheit hierher zurückkehren.

— Ein Pensionirter in Charlottenburg wohnhafter Steuerbeamter hat der Königin-Wittwe vor einigen Tagen einen schriftlichen Heirathsantrag eingereicht. Der Mann, dessen Geistesschwäche zeitweise zerstört sein sollen, wurde zur Vermeidung weiterer Belästigungen in Gewahrsam gebracht.

— In den letzten Nummern des „Schw. Merkurs" wird gesucht: für eine Familie in Oberschwaben ein tüchtiger Hausknecht — Salair bei freier Station 120 fl.; für eine Familie im Aufland ein wackerer Hausknecht — Lohn bei freier Station 216 fl.

— In Berliner Blättern wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Anaesthetohl, das vor Kurzem noch eine so glänzende Rolle in der Lungenschwindsucht zu spielen berufen schien, sich bei seiner gegen alle Grade dieser Krankheit vorgenommenen Anwendung als völlig wirkungslos erwiesen hat. Das Ganze erscheint als ein Puff, und hat das sogenannte Experimentiren dem Erfinder dieser Mittel gewiß treffliche Dienste gegen seinen schwindsüchtigen Geldbeutel geleistet.

Lichte seiner hellleuchtenden Cigarre auf einen halbzerrissenen Bogen mit kurzen Worten die Idee und zugleich die Titel der zunächst zu bringenden Artikel mit dem Bleistift niederschrieb. Er besaß zwar noch dieses Stück Papier, das nun unter Glas und Rahmen ruht, und mit Rührung gedenkt er jener Stunde und der Anfänge eines Unternehmens, das nun durch alle Gegenden der entdeckten Welt, selbst Asien und Afrika nicht ausgenommen, seinen Namen trägt.

Ende desselben Jahres, kaum auf der Haft entlassen, ging er mit Energie an die Ausführung seines Unternehmens, dessen erste Nummer er fast allein schrieb, und hatte bereits im zweiten Jahre die Freude, seine Zeitschrift in einer Auflage von 15,000 Exemplaren drucken zu können, womit aber keineswegs die Kosten dieses bestpreislos billigen Blattes gedeckt waren. Die wissenschaftliche Tüchtigkeit sowohl, wie die humane, freisinnige Tendenz des schön illustrirten Blattes, vertreten durch eine Reihe der trefflichsten Mitarbeiter, unterstützten seine Bemühungen auf das Kräftigste, und heute, nach zehn Jahren, wird das Blatt — das erste Beispiel in Deutschland — schon in einer Auflage von 125,000 Exempl. gedruckt und dringt in alle Winkel der Erde. Drei Wochen lang drucken hier, durch calorische Maschinen getriebene Doppelschnellpressen an der riesigen Auflage einer Nummer, zu deren Herstellung Hunderte von Menschen Tag und Nacht in Bewegung gesetzt sind und deren Kosten bereits auf 2800 Thlr. berechnet werden; gegen 15 Millionen Bogen werden jährlich verbraucht, und siebenzehn Mal im Jahre müssen die Lettern umgegossen werden, so stark werden dieselben beim Druck der Auflage abgenutzt. Es ist in der Presse schon früher hervorgehoben worden, daß die Honorare auf die höchsten Honorare zahlt und nur Originalillustrationen deutscher Künstler bringt. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß die „Leipziger Zeitungsexpediteur" allein über 16,000 Exemplare bezieht und ungefähr deutsche Sortimentshandlungen 5, 6 und 700 Exemplare empfangen. In Ost- und Westindien, Australien, Amerika, ja sogar in China sieht man das beliebte Blatt, und Gesandter sind es auf seinen Reisen selbst in den entlegensten Colonien Besitzens.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß am 8. Januar in Pulkawa der Astronom Winecke einen teleskopischen Kometen entdeckt hat.

— Der Componist des Liedes „Schleswig-Holstem, meerumschlungen," Canior Bellmann, ist dieser Tage, 86 Jahre alt, in Schleswig gestorben.

— In der Hamburger Verlagsbuchhandlung Perthes-Besser und Mauke ist das noch von Johannis Daje, dem im vorigen Jahre verstorbenen Rechengenie, fast vollständig ausgearbeitete Werk u. d. Titel erschienen: „Faktoren-Tafeln für alle Zahlen der siebenten Million oder genauer von 6,000,001 bis 7,000,000 mit den darin vorkommenden Primzahlen." (6 Thlr. Pr. Cour.)

Digitized by Google

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich die Herren

Ruston, Proctor u. Comp.,

Agricultur- und Dampfmaschinenbauer in Lincoln

(England)

vertrete, welche in der großen Ausstellung in St. Petersburg die goldene Medaille erster Klasse erhielten, und werde bei Freitag Abend hier im Hotel de l'Europe zu sprechen sein.

Joh. F. Prager, wohnhaft in Leipzig.

Ein seinem sehr besuchten Gasthof, in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die Restauration an einen Conditor zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Inserate.

Ein Güterverwalter

in den 30er Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kanzlei- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Aufträge unter der Adresse **E. H.** poste restante **Kowel-bach bei Mailau in Oesterreich.**

Neues Abonnement.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Warschau die Buchhandlung von **E. Wende & Comp.,** Senatorenstraße Nr. 2, auf:

Vorwärts!

Magazin für Kaufleute.

Illustrirte

Mittheilungen, Abhandlungen und Schilderungen aus dem Gesammtgebiete der Handelsthätigkeit zur Unterhaltung, sowie zur Fortbildung.

Neue Folge.

Unter Mitwirkung namhafter Geschäftsmänner und Gelehrten.

Herausgegeben von **Dr. Ed. Amthor,** Director der Handelsschule zu Gera.

In Bänden von 6 Heften pr. 27½ Kop., pr. Band 1 Rbl. 65 Kop.

Das Preußische Handels-Archiv schließt eine äußerst günstige Besprechung unserer Zeitschrift mit den Worten: „Wir können ein Gesammturtheil über die Leistungen des Magazins nur dahin formuliren, daß es in vollem Maße der sehr Recht trägt, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden."

Man abonnirt auf je einen Band. Das 1. Heft des so eben begonnenen dritten Bandes nebst ausführlichen Prospectus ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

Die complexten Bände, in elegantem Einband 2 Rbl. salvo, empfehlen sich auch besonders als gehaltvolles und nützliches Festgeschenk für junge Handlungsbeflissene.

Brennmaterial Ein angesehene Haus sucht Abnehmer eine **Steinkohlen-Familie.** Die Redaction d. Bl. theilt d. Nr.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis
pr. Quartal (13 Nmrn.)
13 Sgr.
12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, sowohl die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern a 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der bedeutendsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien (meist mit Portrait), Chronikartiges, Nekrologe, kaufmännische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Erheiterndes, Unglücksfälle, Verbrechen, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Vom kleinen Heim" von **Heinrich Schmidt,** Pfarrherr tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	93¾
Schatzobligationen	—	79¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¼
Polnische Banknoten	—	84⅛
Kurz Warschau	—	84
Ct. Petersburg 3 Wochen	—	92¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	71¼
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	139.70
Hamburg	—	104 40
Paris	—	55.20
National-Anleihe	—	83 30
Fünfprozentige Metalliques	—	68 30
Oesterreichische Credit-Actien	—	180.80
London.		
Consols	—	92¾ pr. Febr.
Bemerkenswerth: Engl. W. höher gehalten, umsatzl. 1 Sh. höher.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.—
Credit-Mobilier	—	720
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 21. Januar.

Geldcourse.

	Br.	Gld.
	R. S.	R. S.
Russische Hold-Imperiale	—	5 70
Preußisch Courant	—	—

Fondscourse.

Schuldobligationen 5% 100 Rbl. incl. Coupon	93 66	93 50
Pfandbriefe 5. Emission incl. Coupon	15 17½	15 10
Portal-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certificate auf Portal-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 3 pCt.	— —	— —

Wechselcourse.

Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 [65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	106 57½	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	161 23	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	76 20	76 05
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 66	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 50	85 30

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 123½ K., von Pfandbr. 4⅜ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 6° R., heute früh — 6° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Stary jegomość. — Pewien jegomość. — Małżeństwo przy latarniach. — Divertissement.

Druck von Gebrüder Hinderink. Za drukiem ustawiał, Warszawa, (9.) 21. Januar 1862 Senior W. Fecht.

Digitized by Google

№ 16. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (10.) 22. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 1 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 21. Januar. Das Regierungsblatt enthält das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsrathes über die (bereits früher erwähnten) Abänderungen in dem Handelsvertrage mit China und hinsichtlich der Theeeinfuhr.

— Allerhöchster Befehl. Durch Unseren Befehl vom 26. (14.) März 1861 haben Wir die Errichtung eines Staatsrathes des Königreichs Polen angeordnet und diesem Rathe die Prüfung der Projekte zu neuen Gesetzen und Verordnungen, der jährlichen Einnahmen und Ausgaben des Königreichs und der Rechnungsabschlußberichte der obersten Chefs der verschiedenen Verwaltungszweige des Königreichs aufgetragen.

In Wir in Folge dessen das Bestehen eines besonderen Departements für die Angelegenheiten des Königreichs Polen im Reichsrathe für überflüssig erachten, befehlen Wir, dieses Departement zu schließen.

Auf das Original hatte Se. Maj. der Kaiser eigenhändig geschrieben:

„Alexander."

St. Petersburg, (4.) 13. Januar 1862.

— Der dem Administrationsrathe vom präsidirenden Generaldirektor in der Regierungskommission der Finanzen vorgelegte Entwurf der Statuten des Emeritalvereins der Bergbeamten wurde auf Ermächtigung jenes Conseils dem Staatsrathe des Königreichs eingebracht.

— Die Regierungskommission der Kulte und der Aufklärung benachrichtigt die Eltern und Vormünder der Warschauer Schuljugend nochmals davon, daß der Uebergang der fünf niederen Klassen des Realgymnasiums vollständig beseitigt ist, wie im Gubernialgymnasium und in den philologischen Kreisschulen. In den Warschauer Realschulen aber, in denen die frühere Lehrzeit geblieben ist, wurde Latein und Weltgeschichte in den Lehrplan aufgenommen, damit die in diesen Schulen unterrichtete Jugend später in die philologischen Gymnasien übergehen könne. Dabei hält es die Kommission für ihre Pflicht, die Kuratoriumsrathe der Kehrern und Vormünder darauf hinzuweisen, daß die allzu große Zusammenzug von Schülern in einer Klasse für die Lernenden große Nachtheile hat; Aeltern und Vormünder mögen daher im Interesse ihrer Kinder und Pfleglinge die Einschreibung in derartig überfüllte Klassen zu vermeiden suchen.

— Der zum Mitgliede des Staatsraths im Königreiche für 1862 ernannte Wirkl. Staatsrath Chodynski ist zum Hofkammerherrn Se. Kais. Maj. ernannt worden.

— Am 30. v. M. ist in dem Dorfe Dembin, Gemeinde Iwanowska Siolo, bei der Festung Iwangorod, im Lubliner Kreise, die Orangerie abgebrannt. Das Gebäude war mit 1276 Rbr., die darin enthaltenen Gewächse für 6882 Rbr. versichert.

— Seit die Rückvergütung der Brauntweinsteuer erlaubt ist, wird aus dem Königreiche Polen auch Spiritus ausgeführt. Im letzten Herbste erfolgte bereits einmal ein Export von 7800 Vormec, und am 12. d. Mts. ist auf der Zollkammer in Sosnowitz abermals eine Quantität von 16,400 Vormec nach dem Russland abgefertigt worden. Von Gutsbesitzern und Händlern wird nachgesucht die Erlaubniß zum Export über andere Zollkammern nach Preußen nachgesucht.

* Lodz, 19. Januar. Das vergangene Jahr ist für unsere Stadt kein sehr günstiges gewesen. Die politischen Verhältnisse Europa's und der Krieg in Amerika waren der Fabrikation und dem Handel sehr ungünstig, die Preise der Baumwolle sind zu einer nie dagewesenen Höhe gestiegen, trotzdem sind die Preise der fertigen Waare gedrückt. Das neue Jahr hat ebenfalls nicht unter den besten Auspicien begonnen, man befürchtet ein weiteres Steigen der Baumwolle und den auswärtigen Kaufleuten will es nicht recht begreiflich werden, für ein und dieselbe Waare höhere Preise zu zahlen als vor einigen Monaten, daher sind dieselben dem Einkauf zurückhaltender und es findet ein kleinerer Umsatz unserer Produkte statt als sonst.

Anderseits ist auch die Mehrproduktion baumwollener Waaren im Königreiche Polen selbst in Rechnung zu bringen, da sich die Fabrikstädte, besonders Lodz, immer mehr entwickelt haben, folglich mehr Waare als früher fertigen. Doch ist dieser Umstand weniger zu beachten als das unverbrennbare Bedürfniß eines großen Theiles der Bevölkerung: daß nur ausländische Waaren gut sein können, als ob in Lodz nicht ebenfalls Mechaniker, Fabrikanten und Weber arbeiteten wie im Auslande. Sind doch die hiesigen Fabrikanten meistens Deutsche, theilweise auch Belgier, Franzosen, und haben doch die meisten derselben ihre Kunst im Auslande erlernt! Wir können daher den Grund dieser Antipathie nicht treffig finden. Gewiß sollten die Einwohner eines Landes die eigene Industrie begünstigen; denn, indem wir inländische Produkte kaufen, behalten wir das Geld im Lande und tragen dadurch ohne jedes andere Opfer als das guten Willens dazu bei, daß sich Handel und Gewerbe hebt.

Es ist eine erwiesene Thatsache, daß das materielle Wohl eines Landes von der Größe seines Handels abhängt — es muß und daher gleich sein, wer diese Waaren im Lande fertigt, ob Ausländer oder Eingeborene; arbeiten doch alle zum Wohle des Landes, ist doch jeder einzelne Arbeiter ein Rad dieser großen Maschine des industriellen Fortschritts, daher auch ein von Jedermann zu unterstützender Theil der Bevölkerung.

Deutsche Grammatik für die polnische Jugend von J. J.

Erster Theil. Warschau, 1861.

(Forts. zu Nr. 15 u. 34.)

Welchen Calm haben uns die andern Grammatiker z. B. von den Buchstaben vorgemacht, wie viel Abtheilungen und Unterabtheilungen setzen sie, um am Ende doch nicht Alles zu umfassen. Unser Autor begnügt sich mit sehr wenigen Abtheilungen und giebt dabei mehr als alle andern. Was alle übersehen, lehrt er uns, daß „y" ein Lippenbuchstab, „k" ein Zungenlaut und „ch" ein Saugelaut ist (p. 1). Andere saubadern seinetwegen, was „e" und was „ie" ist; ins' thuen sogt einfach: es sind gemiste Selbstlaute d. h. Doppelvocale, Diphthongen (p. 1). Wie maltraitiren andere Lehrer ihre Schüler fremder Nationalität, um ihnen verständlich oder auch nicht verständlich zu machen, wo „ie" und wo „ich" zu schreiben ist. Unser Verfasser sagt einfach: Sieh den Genitiv an (p. 79). Ebenso ist's mit dem Unterschiede von „ó" und „ô" (p. 79), so wie mit „h" und „ch" (p. 80). Und, du liebe Seele, wie pflegen unsere bisherigen Lehrer den armen Jungen den Kopf zu verdrehen, um das elende Zeug zu erklären, was polnisch ist. Unser Verfasser trifft den Kopf auf den Kopf, nicht so durch seine Erklärung, die er hätte sparen können, als vielmehr durch die polnische Uebersetzung: przysłówkowy (p. 22), womit vortrefflich übereinstimmt, daß er in dem Satze: „Er war mehr bereit ihm zu dienen, als seine andern Freunde" die Worte „mehr bereit" für ein Adverbium erklärt (p. 76). Ist das nicht einfach und kurz resolvirt, und lehrt es nicht mehr, als viele viele Definitionen? Und nun gar die Geschlechtsregeln! Dieses Kapitel, so wie es in andern Grammatiken behandelt wird, könnte wahrhaftig als eine sehr efficace Teufelsbeschwörung benutzt werden. Aber bei unserem Verfasser heißt es einfach p. 4: Alle Namen der Männer, männlicher Götter und Geister, männlicher Zustände und Verrichtungen sind männlich, dagegen (16) „Weiblich sind alle Namen der Weiber, weiblicher Verrichtungen, Verhältnisse und solcher Dinge, die Schwäche und Milde bedeuten." Ein naiveweises Bürschchen hat jwae gesagt: „Also ein Mann macht einen Witz, eine Amazone aber eine Witz; ein Schneider macht einen Schmitz, aber eine Putzmacherin eine Schmitz," das ist natürlich ein Uebermuth, von dem eine raisonnable Maulschelle pertene curirt.

Ein zweites Erfordernis einer guten Grammatik ergiebt sich aus dem pädagogischen Gemüthe: Jeder alte Einschacht schmeert den Lernenden nicht gar zu sehr alles in's Maul; ins' thun auch einigen Spielraum für geistige Gymnastik." Sehr richtig. Unser Verfasser hat das auch gewußt und in seiner Grammatik nicht nur ein frei geistiger, sondern selbst physischer Gymnastik eröffnet. Das letztere gilt besonders von dem Abschnitte über die Aussprache der Buchstaben. Was muß z. B. ein Bube oder ein Mädel für Gesichts- Muskel- Gymnastik treiben — Oneckspitze würden es vielleicht „Gesichterschneiden" nennen —, um richtig „e" oder „ô" auszusprechen, worüber der Verfasser p. 2 sagt: „ie" wie das lange „i" oder „y," aber sehr sanft, z. B. kleben (zydau); ebenso „ô," es hält jedoch die Mitte zwischen „o" und „u", als trübe (zrybo). Genügen wir noch das Fieb geistiger Gymnastik. Ueberall läßt der Verfasser etwas dem Selbstdenken übrig, sei es, daß der Schüler etwas hinzuderken, sei es daß er den Umfang oder die Tiefe einer Regel ergründen muß.

So werden p. 1. die Diphthongen „ei" und „ui" genannt. Das ist ein Sporn, über Wörter mit „ei" und „ui" nachzudenken. Meine Jungen denken schon etliche Wochen darüber, und ich auch, ohne jedoch bis jetzt etwas anderes gefunden zu haben, als daß das etwas verdächtige pfui Beispielen in polnischen Mädchenschulen möchten einige Exercitien ohne diese Materie gar nicht anderne Früchte tragen, meiner unmaßgeblichen Meinung nach. Seite 20 heißt es, der Vocativ sei gleich dem Nominativ. Dies giebt Gelegenheit zu der Aufgabe, ein Beispiel zu bilden, wo z. E.

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Im Hause der Abgeordneten ist die Parteibildung insofern vorgerückt, als die Abgeordneten Uhmann, Techow, Homrichs, Immermann, Müller (Demmin) und Genossen sich dessmith in folgender Form konstituirt haben: „Die unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, einverstanden mit den Prinzipien des Vaterlandsvereins, der Fortschrittspartei, sind auf Grund derselben zu einer engeren parlamentarischen Verbindung zusammengetreten." Außer den sämmtlichen Mitgliedern ist dem Abgeordneten Reichenheim — Die Abgeordneten Hartort, Slawentzen, v. Bockum-Dolffs und Genossen bilden noch eine Vereinigung für sich, sepen aber die freundlichen Beziehungen zu dem oben genannten Kreise fort. — Ueber die Zahlenverhältnisse dieser beiden mittleren Fraktionen läßt sich noch nichts bestimmtes angeben. Der deutschen Fortschrittspartei sind jetzt 75 Mitglieder beigetreten, die Grabow sehen 83. (Dany. Ztg.)

Von den Kategorien im Bestande des Herrenhauses sind die zahlreichsten: Aller und beseßigter Grundbesitz 75, erbliche Herren 58; die Städte sind mit 34 Mitgliedern vertreten; aus allerhöchstem Vertrauen sind berufen 25; daneben 15 Kronsyndici; die Familienverbände zählen 11, die Grafenverbände 8 Vertreter.

Die Minister sollen erklärt haben, daß sie die Verpflichtung, die Zustimmung des Abgeordnetenhauses für die Militärvorlagen zu erwerben, nur unter der Bedingung übernommen haben, daß die beschlossenen Reformgesetze an dem Widerstand des Herrenhauses nicht scheiterten. Die Krone habe diese Bedingung, also eine erwünschte Reorganisation des Herrenhauses, acceptirt, und die ministeriell-konstitutionelle Fraktion will unter dieser Bedingung die Militärvorlage der Regierung im wesentlichen annehmen. Es wird übrigens noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, ehe die Militärvorlage im Plenum der Kammer zur Verhandlung kommt, da die Berathungen der Kommission über diesen Gegenstand längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Bis dahin dürfte auch klar werden, was das Ministerium für eine eventuelle Annahme der Vorlagen erwarten will und gewähren kann. Entwerfen derselbe in der entschieden konstitutionellen Partei die Ansicht vor, daß das was ihr geboten wird in keinem Verhältniß zu dem steht, was von ihr gefordert wird. Auch bezüglich dieser Partei sich keineswegs will einem bloßen Parteischuß, sondern sie will derselben nur als Mittel zu einer gründlichen Reform des Herrenhauses angewendet wissen, welche aus demselben die nicht in sein Haus gehörigen fremden Elemente des nicht und die besseren Grundbesitzes ausweist. (N. Z.)

Berichtenthalts ist gemeldet worden, daß die Frau Kronprinzessin nach in diesem Winter ihre königliche Mutter besuchen werde. Diese Nachricht ist jedoch durchaus nicht richtig, wogegen es sich, der „Köln Ztg." zufolge, bestätigen soll, daß die hohe Frau in gegenwärtigen Umständen ist, und schon aus dieser Rücksicht auf eine weitere Reise verzichten muß.

Berlin, 19. Januar. Grabow's Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird mit allgemeiner Majestät zu Stande kommen, nachdem auch die Fortschrittspartei erklärt hat, einstimmig für ihn eintreten zu wollen. Die Vizepräsidenten bestehen auf der Wahl des Herrn Bürgers zum ersten, und des Herrn Hartort zum zweiten Vizepräsidenten. Die Fortschrittspartei ist damit, dem Vernehmen nach, einverstanden. Erste und dritter Herrn v. Bockum-Dolffs die zweite Vizepräsidentur zu sichern. (B. Bl.)

Aus Marburg, 15. Januar, wird der „Zeit" geschrieben: Herr Hassenpflug wurde vorgestern von einem Schlaganfall betroffen, und man fürchtet allgemein, daß der Mann das Lade seines Werkes nicht mehr erleben werde.

Heidelberg, 10. Januar. Heut ist Frhr. Karl von Sagern, der Bruder Heinrichs von Sagern, gestorben.

Wien, 19. Januar. Ueber die projektirte Reise des Kaisers nach Ungarn vernimmt die „A. C.", daß eine Deputation ungarischer Magnaten Se. Maj. zu dieser Reise einladen werde.

Der Präsident der Kronstädter Handelskammer und ehemalige außerordentliche Reichstag Karl Wagner hat dem Finanzminister v. Plener einen Finanzplan vorgelegt, durch welchen nicht nur die gesammte gegenwärtige Staatsschuld, ohne besondere Opfer der Staatsangehörigen und ohne Beeinträchtigung der Besitzer von Staatspapieren in ihrem bisherigen Einkommen bleiben, in 56 Jahren amortisirt, sondern auch das Verhältniß der Bank zum Staat auf eine leichte Weise geregelt werden kann.

Die „Oest. Post" verhält sich gegenüber den vielfach abzuschließenden Verträgen mit den ungarischen Altionsrevisionen abzuschließenden Compromiß entschieden ungünstig. Wenn ein solcher Vertrag zwischen Oesterreich und Ungarn zu Stande kommen sollte, so könne er nur durch die liberalen Parteien beider Reichstheile vermittelt werden. „Mit den Männern sich einzulassen, die im verstärkten Reichsrath von ihrer Nation gedrängt und später von ihr desavouirt wurden, hieße auf Sand bauen. Das Schicksal des Oktoberdiploms spricht zu laut dafür, um überhört werden zu können."

Pest, 14. Januar. Heut Abend wurde das Skrutinium sämmtlicher Wahlzettel für die Handelssektion der Prager Handels- und Gewerbekammer, welche auf den Landesgrichten eingelangt waren, beendet. Die für diese Sektion Gewählten gehören sämmtlich der von der deutschen Partei aufgestellten Kandidatenliste an. (Wien. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest. Der Statthalter von Ungarn, Graf Moriz Palffy, ist, wie „P. K." mittheilt, noch immer so leidend, daß er seine Gemächer nicht verlassen kann. Wie ein Gerücht wissen will, wird Graf Palffy sich nach Wien begeben, woselbst nach der Rückkehr des Kaisers ein definitiver Beschluß über die Reise des Kaisers nach Ofen gefaßt werden soll.

Britisches Reich.

Der „Morning Herald" bemerkt: „Das Scheinstück Sewards läßt die großen Fragen des Asylrechts und der Kriegskontrebande so unentschieden, wie sie waren, und giebt uns keine Bürgschaft gegen die Wiederholung von Gewaltschritten. Die amerikanische Regierung hätte sich, Englands Geduld noch einmal auf die Probe zu stellen." Die „Morning Post" berichtet drohe Depeschen Sewards's als beispiellose Beleidigungen von Charakterlosigkeit.

Lord Lyons meldet unterm 31. Dezember die Freilassung der aus dem Schiffe „Eugenia Smith" weggeschleppten beiden Amerikaner. (N. Z.)

Die nordamerikanische Corvette „Tuscarora" hatte am 13. Januar bei Tagesanbruch ihren Ankerplatz im Hafen von Southampton verlassen, um sich einige Meilen weiter seewärts hinzulegen. Der Lotsenbote der amerikanischen Gesandtschaft hatte Tags zuvor eine Besprechung mit dem Kapitän. Ob dieser in Folge derselben seinen bisherigen Ankerplatz verlassen hat, ist nicht bekannt. Der „Rosphulle" liegt noch immer ruhig in den Docks, und die britische Fregatte „Dauntless" hält, vollständig bemannt, mit geheizter Maschine Tag und Nacht Wache, um einem unlieb samen Beginnen bei einem oder andern der amerikanischen Fahrzeuge entgegenzutreten. (N. Z.)

Nachrichten aus Southampton melden, daß eine englische Gesellschaft den Rosphulle angekauft hat. Damit schwindet die Aussicht auf ein Seegefecht zwischen der Tuscarora und dem Rosphulle im Bereiche der englischen Territorien.

„der Mann" oder „der Tisch" Vocative sind. — Seite 21 giebt der Verfasser das Paradigma: „weißes und schwarzes Pferd." Der Gesinnungsgymnasiast stellt die Aufgaben: 1) ein Beispiel, worin überhaupt „weißes und schwarzes Pferd" in irgend einem Kasus vorkommt; 2) ein Beispiel, worin der Nominativ, und ein anderes, worin der Genitiv von auch nicht leicht nur von „weißes Pferd" figurirt. — Seite 32 giebt zu denken, ob man „unsretwegen" oder „unsretwegen" sagen soll. — Seite 34 versteht den Geist der Jugend in die Reflexion, wie denn der Genitiv von „was" ausgedrückt wird. — Seite 35 finden wir den Gedanken, der wohl des Schweißes der Edlen werth ist, daß „haben, sein und werden" die Basis der Conjugation sind. — Seite 40 kann die Uebersetzung von „ich werde gewiß sein" durch gly bgde die polnische Jugend zum Nachdenken darüber erwecken, wie sie sich am geschicktesten von dem lästigen Bostsoß: gly ferimachen könne. — Seite 45 lernen wir Zeitwörter kennen, „deren Handlung im Subjekte verbleibt," und andere, „deren Handlung nicht im Subjekte verbleibt;" die Tiefe dieser zwei Definitionen an sich, und die Tiefe des Unterschiedes, der zwischen den beiden definirten Klassen von Zeitwörtern statt findet, ist so gewaltig, daß, wer den Sprung wagt, gewiß ein tüchtiger Taucher wird. Seite 47 erregt das Beispiel: „es hat gelungen wollen" das Nachdenken darüber, warum dieses Beispiel auf die von dem Verfasser neu aufgestellte Regel passe, daß „gelungen" mit „haben" conjugirt werd. — Seite 73 regt den brütenden Geist an, die Frage zu beantworten, in welchem Verhältnisse die Fragen „wegen wem?, gegen wen?" zu den Verhältnißwörtern stehen, die den dritten und vierten Fall regieren. — Ich könnte noch viele solche Beispiele anführen, welche alle den Beweis liefern würden, daß der Verfasser als ein guter Pädagog dem Schüler durchaus nicht die Belegenheit vorenthalten will, die Kräfte eines Gedankens zu ermessen und dadurch seinen Geist zu schärfen; nur eine Stelle noch kann ich nicht unberührt lassen, weil sie zeigt, daß der Verfasser sogar das Gebiet der speculativen Philosophie berührt, ohne jedoch vorerst ständlich zu werden. Es ist dies eine Stelle über das Groß- oder Kleinschreiben der Wörter Gemand u. s. w., worin sich der Verfasser gegen das Großschreiben erklärt, obgleich es „mit der Philosophie des polnischen Sprache ganz übereinstimme" (p. 82).

Möge sich jeder deutsche Grammatiker schämen, sich von einem Kinde in der Tiefe der Gedanken übertreffen zu lassen!

Eine dritte pädagogische Regel der alten Schule heißt: „Gehe vom Leichteren zum Schwereren, vom Einfacheren zum Zusammengesetzten." Es ist aber nichts mit dieser Regel, die ein Systematiker, aber kein Practicus erfunden hat.

Jede vernünftige Lehre weiß, daß das junge Wolf dadurch zu bekommen wird, und singt darum gleich mit etwas hübsch Complicirtem an, wie einen der Verfasser der polnischen Metrode, der schon frühzeitig seine Zöglinge in die Geheimnisse des pied mignon einer Ballustrade einweiht. Unser Verfasser weiß auch, was in dieser Beziehung der Menschheit frommt und wie der Geist der Jugend vor Ueberanstrengung bewahrt wird. Bei der Comparation z. B. fangen andere Rarern mit der einfachen praedikativen Form auf „er" an; unser Verfasser beginnt dagegen p. 23 sehr vernünftig mit der durch die Geschlechtsendungen erweiterten attributiven Form auf „erer, ere, eres," wodurch diese Form ja auch viel häufiger ist. Ebenso überzeugt wird die Lehre vom Zeitwort gewöhnlich mit der Erlernung der einfachen Zeiten begonnen; viel vernünftiger hat unser Verfasser p. 39 die zusammengesetzten Zeilen gleich mit dazu genommen, und läßt die einfachen anhäufig erst am Ende p. 52 ff. folgen, nachdem schon vorher p. 39 ff. die zusammengesetzten Zeiten ausführlich behandelt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Die Kasse war heute in Kambouillet auf der Jagd. Es wurden 1100 Stück Wild geschossen. — Der Ball, der gestern im Hotel de Ville stattfand, ist sehr glänzend ausgefallen. Ueber 6000 Personen waren dazu geladen.

Ein überaus Lyoner Blatt macht darauf aufmerksam, daß die besten Kräfte der Pariser Universität und des Collège de France todt liegen: Quinet, Michelet, Ampère, Jules Samon, Barthelemy St. Hilaire, St. Marc Girardin — sie alle sind zum Schweigen verurtheilt, oder schweigen freiwillig, weil reden zu gefährlich ist.

Italien.

Nach Conclusen aus Rom meldet, daß Franz II. den beim Hausbau des Besuv Verunglückten 400 Thlr., die verwittwete Königin 1000 Fr., der Graf Trani 800, der Graf Empani 200, der Graf von Caserta 200 und der Graf von Agrigento 100 Fr. gesandt haben.

Griechenland.

Athen, 11. Januar. Der 99jährige Erzbischof von Athen und Patriarch der heiligen Synode, Anthimos Meletios, ist gestern gestorben. (B. Bl.)

Amerika.

Nach Nachrichten aus New-York vom 7. d. meldet der „Newport-Herald", daß die Unionisten den Hilton Head, in der Nähe von Port royal einen großen Sieg errungen hatten. Die Truppen der Konföderirten haben am Kampfe Theil genommen. — Nach einem der Hauptorgane, im westlichen Virginien flottgehalten Festen haben sich die Konföderirten mit großem Verlust zurückgezogen.

Im Kongreß hat eine Diskussion über die Trent-Angelegenheit stattgefunden. Balandinghum sprach seine Unzufriedenheit über die Herausgabe Mason's und Slidell's aus; Amerika würde in weniger als drei Monaten mit England im Kriege sein. — Der Kongreß hat ein Komitee gewählt zur Berichterstattung über eine Emission von 100 Millionen Staatsscheinen, über die Frage, ob denselben Zwangscours beizulegen sei, und über die Ertheilung, daß denselben gegen Sprozentige Obligationen umgetauscht werden können.

Die „Louisiana" sagt: Man werde die Hafenstadt Matamoras okkupiren, um über Brundsville und Texas den Baumwollenhandel mit dem Süden zu eröffnen. — Der Maire von Newyork hat in einer Botschaft bemerkt, daß in Betracht der kritischen Lage die Vertheidigung Newyorks die Aufmerksamkeit erheische.

Das Komitee hatte über den Vorschlag der Emission von 100 Mill. Staatsscheinen mit Zwangscours, unterschrieben gegen Obligationen, die 20 Jahrelang 6 pCt. Zinsen tragen, Bericht erstattet. — Der Senat hatte über die Tarifänderungen für Thee und Kaffee noch nicht abgestimmt. — Zachary und Rodgers waren in Freiheit gesetzt worden. (Schl. Ztg.)

Danziger Getreidehandel 1861.

(Forts. zu Nr. 13. d. Ztg.)

Am 1. März zahlte man für:

120 pfd. hochbunt	600 fl	oder	168½	Rthlr. pr. Last.
123 pfd. bunt	530 „	„	174⅔	„ „ „
125 pfd. gut bunt	545 „	„	181½	„ „ „
126 pfd. hellbunt	565 „	„	188½	„ „ „
130 pfd. hellbunt	580 „	„	193½	„ „ „
130 pfd. hochbunt	610 „	„	203½	„ „ „
130—1 pfd. altbunt	660 „	„	220	„ „ „

An diesem Tage, dem 1. März, wurde die diesjährige Schiffahrt als eröffnet erklärt, und noch einigen Tagen vergrößerten sich auch in Folge dessen die Zufuhren von Weizen; gleichzeitig zeigte sich jedoch auch vermehrte Frage für England, vorzugsweise nach guter feiner Qualität, die jedoch nur in geringem Quantum disponibel war, und in Verwendung derselben, nach seiner alter Waare, wofür man dem unter Verschluß hohe Preise zahlen mußte und zahlte, und zwar für:

128 pfd. alt bunt	640 fl oder	213½	Rthlr. pr. Last.
130 pfd. alt bunt	630 „ „	210	„ „ „
128 pfd. alt sehr hell	700 „ „	233⅓	„ „ „
131 pfd. alt hell	725 „ „	241½	„ „ „
134 pfd. alt extra fein hochbunt Cente	1881	150 fl	über 246 Rthlr. pr. Last.

Bei dieser Gelegenheit wurde unser Vorrath von altem Weizen so gut wie gänzlich geräumt, man gebrauchte denselben in England zur Vermischung mit dem feuchten Gewächs der eigenen Ernte und konnte deshalb dafür Preise unser Verhältniß bezahlen. Das Geschäft war demnach mit geringen Unterbrechungen im Laufe des Monats März recht lebhaft, die Wochenumsätze steigerten sich auf 13—1400 Lasten Weizen, und Preise gingen namentlich für bessere Qualitäten bis 90 fl. oder 10 Rthlr. 10 Sgr. pr. Last höher. Hauptsächer aber Vorrange Preis der englische Bedarf, dem fallende Richtung nahm, ungeachtet die Witterung fast winterlich mit Frost und Schnee wurde, und die in den Monat März hinein blieb, verfaulte unser Weizenmarkt mit dem Monat April und blieb auch mehr bei successive fallenden Preisen im Laufe desselben, während des noch recht kalten Monats Mai und bis in den wärmer gewordenen Juni hinein die englischen Märkte entsprechen nicht dem Erwarten, was gaben keine Ermunterung zu Unternehmungen; vorrates, mitunter selbst Weiter, große Zufuhren und günstige Aussichten für die im Felde stehende Cente verrichteten jede Spekulation, und für die nach England gemachten eigenen Verschiffungen konnten Verluste nicht vermieden werden.

Ende Juni zahlte man folgende um 100 fl oder 33 Rthlr. 10 Sgr. pr. Last fest der Steigerung im Monat März, just, herunter gegangenen Preise für:

128/9 pfd. bunt	485 fl oder	161½	Rthlr. pr. Last.
130 pfd. bunt	510 „ „	170	„ „ „
131 pfd. gut bunt	540 „ „	180	„ „ „
132 pfd. hellbunt	560 „ „	186⅔	„ „ „
132 pfd. hochbunt	570 „ „	190	„ „ „

und auch im Anfang des Juli blieb die Stimmung ziemlich ruhig. Mitte dieses Monats zeigte entwickelte sich in Folge hörigen Regenwetters im Westen von Europa mehr Frage sowohl für England als auch für Frankreich, und unser Preis erfreute sich sehr bald starker Umsätze, die sich bis auf 2700 Lasten Weizen in der Woche ausdehnten; und wurden dafür höhere Preise angelegt, die, mit geringen Unterbrechungen bis Mitte September in steigender Richtung verblieben, schließlich eine Erhöhung von 60 bis 100 fl. pr. Last sist ultimo Juni erreichten. Besonders bemerkenswerth war die in dieser Zeit in Folge der wegen der ungünstigen Witterung im Monat Mai entstandenen eigenen schlechten Ernte hervorgetretene Frage für Weizen für Frankreich. Dieses Land kaufte nicht nur hier, sondern in England, Amerika, auf den Schwarzen Meer-Häfen-Märkten, überall, wo Weizenvorräthe anzutreffen waren, jedes Quantum, und zahlte Preise, bei welchen England aus der Konkurrenz als Käufer herausstreten mußte. Faßt man in Erwägung, daß die diesjährige Ernte in Frankreich im Mancs von mindestens 15 Millionen Hectoliter ergeben hat, daß man sich über die Nothwendigkeit der unmittelbar nach der Ernte gemachten außergewöhnlichen Anstrengungen, fremden Weizen anzuschaffen und einzuführen, nicht wundern. (Forts. f.)

— In Berlin hat der Direktor Renz den Ottoschen Cirkus, in welchem jetzt seine Vorstellungen stattfinden, für den Kaufpreis von 120 Tausend Thalern zeigenthümlich entdeckt und damit zugleich die Absicht ausgesprochen, sich in Berlin ganz heimisch machen und regelmäßig alljährlich wenigstens einige Monate lang hier seine Vorstellungen zu geben.

— Wien. Ein Schreiben Luka Vukalovichs, des Insurgentenführers in der Herzegowina, an seine ehemaligen Kollegen ist dieser Tage hier eingetroffen. Vukalovich arbeitete nämlich vor noch nicht langer Zeit in einer hiesigen Gewehrfabrik als Büchsenmachergeselle und hat nun oben in dieser Fabrik eine Flinte bestellt mit dem Wunsche, daß jeder von seinen ehemaligen Nebengesellen, der sich noch in der Fabrik befindet, irgend einen Theil der Flinte verfertige. (O.D.P.)

— Das germanische Nationalmuseum in Nürnberg hat im verflossenen Jahre nach den Berichten der dem „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" beigegebenen Chronik wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich noch lebhafterer Theilnahme als im Vorjahre zu erfreuen gehabt. Die Geschenke für das Archiv erreichten die Höhe von 2295, für die Bibliothek von 11500 u. für die Kunst- u. Alterthumssammlung von 3930 Nummern.

— Dem „Kornl" wird aus dem Hogarascher Distrikt über einen unglaublichen frechen Diebstahl berichtet; während nämlich eine Abtheilung Infanterie in ein Gasthaus einkrat, wurden die draußen zurückgelassenen Gewehre derselben gestohlen. — Wie man im „Pesti Napló" liest, ist der Fürstprimas am Dreikönigstage während des Diners bestohlen worden. Verschiedene Gulden in Dukaten und das große Kreuz des St. Stephansordens wurden bei dieser Gelegenheit entwendet. Man ist dem Thäter noch nicht auf die Spur gekommen.

— Der Londoner Polizei ist es gelungen, eine Gaunerbande einzufangen, welche russischer Zehn-Rubel-Noten nachmachte und nach Rußland einschmuggelte. Die russische Regierung hatte sich längeren den Verdacht, daß der Fabrikationsort London sei. Die drei Hauptbetheiligten, darunter Reichsberg und Josephsohn, standen neulich zum ersten Male vor Gericht und werden Angeschichts der gegen sie vorliegenden Beweise schwerlich durchschlüpfen.

— Wie vor einigen Jahren die Crinoline, so bringt die Kaiserin Eugenie dieses Jahr bei den Damen das Schlittschuhlaufen in Mode, und wenn das kalte Wetter anhält, so wird demächst ein großes Schlittschuhlaufen auf den Seen des Boulogner Waldchens stattfinden. Polinen, Russinnen und Engländerinnen wetteifern mit den französischen Damen an Grazie und Geschicklichkeit.

— Die oft vorkommende Selbstentzündung des Heues hat den preuß. Gen. Kriegsrath Meyzel veranlaßt, darauf bezügliche Versuche anzustellen. Es wurden im Sommer v. J. (am 26. Juli) ungefähr 20 Fuder zur Braunheu-Bereitung regelrecht aufgehäuft; der starke Regen im September brachte den Haufen zum Sinken, und am 22. Oktober brachte von selbst in lichten Flammen aus. Außer der durch das Einsalzen bewirkten Zusammenpressung der innern Theile trug zu der Selbstentzündung wahrscheinlich die sehr runde Art bei, die sich auf der Oberfläche des eingegangenen Heues gebildet, und die die Luft nicht mehr hatte eindringen lassen.

— Die Einwohnerzahl von Bruthen beträgt nach der letzten Volkszählung 10,758, und zwar 5324 Katholiken, 1253 Juden u. 1181 Protestanten.

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 22 Januar.

Im hiesigen Kunstverein ist folgendes Oelgemälde zur Ausstellung gelangt: der „Ljubek-Kuß", von Zdzisław Suchodolski.

Gestern wurden im Großen Theater vorerst die ersten beiden Akte der Oper Lucia von Lammermoor, sodann das aus dem Französischen H. Murger's übersetzte Lustspiel „Der alte Herr" (Stary jegomość) und endlich ein Landwirthschaftsstreit gegeben. Die beliebten Sänger Hrn. Dobeski, Köhler und Müller, der unübertreffliche Komiker Hr. Zolkowski und vom Orchester der geschätzte Harfenist, Hr. Pistor, exaltirten durch ihre treffichen Leistungen reichen Beifall.

Weizen wird hier gegenwärtig mit 46 fl. pr. Korzec, Roggen mit 25, Kartoffeln mit 8—9 fl. bezahlt.

Die Kälte hat bedeutend nachgelassen; die Schlittenbahn erhält sich.

Gestorben: Schriftsetzer Peter Rymkiewicz, 49 J. a.

Angekommen: Kommer a. D. C. Kontar von Deutschland 612, Part. Ed. de Ludwig von Krakau 1345, Frau L. Mühlfeld von Breslau 798, Part. M. Kuzdrzel d. Krakau 634, Hrn. K. Schreiner von Krakau 414.

Abgereist: Preuß. Lieutenant M. Lamm und Frau H. Lamm nach Posen, Hrn. L. Engel nach Berlin.

Spiritus pr. Wiedno 1 R. 42½—43½ R. pr. Garnez 46½—48½ Rbl.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 18. Januar. Nach der „Staatszeitung" wird die Ausgabe von 30 Mill. Rub. Schatzscheinen zur Unterstützung der Eisenbahngesellschaft gestattet. Die Schatzscheine werden vorläufig nicht ausgegeben, sondern von der Staatsbank rekomptirt werden.

Berlin, 20. Januar. Es wird als zuverlässig versichert, Preußen werde die Aktien in der kurhessischen Angelegenheit nicht abschwächen, sondern verstärken. Die Lösung wird als nothwendig anerkannt. — Im Abgeordnetenhause wurden heute Gradows zum Präsidenten, Behrend und Bockum-Dolffs — diese beiden nach zweimaligem Wahlgange — zu Vicepräsidenten gewählt. — Die Regierungsvorlagen werden übermorgen erwartet. — Die Nachricht von angeblichen Unterhandlungen Braunschweigs mit Preußen wegen einer Militärkonvention wird dementirt.

Turin, 18. Januar. Die „Italie" erklärt, daß zwischen dem General Cialdini und Herrn Lavalette keine Unterredung stattfinde. Die Kammer hat die Berathung einer allgemeinen italienischen Ausstellung in Neapel für 1863 in Betracht gezogen.

Madrid, 18. Januar. Die Sumter ist von Cadix nach Gibraltar abgesegelt. (Le Nord, Schl. Ztg.)

Anzeigen.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

	unverändert.		verändert.
Einnahme pr. Monat Dezbr.	1861		1860
Aus dem Personen-Verkehr	36,924 Rbl. 86½ K.		33,804 Rbl. 61 K.
Aus dem Güter-Verkehr	76,069 Rbl. 3½ K.		76,117 Rbl. 61½ K.
Verschiedene Einnahmen	32,760 Rbl. 58 K.		42,021 Rbl. 28½ K.
Summe:	147,774 Rbl. 53 K.		151,683 Rbl. 68 K.
Einnahme für das ganze Jahr:			
1861:	1,410,415 Rbl. 76½ K.		
1860:	1,378,302 Rbl. 37½ K.		
mithin pro 1861 mehr:	34,923 Rbl. 15 K.		

Warschau, den 21. Januar.

Ein Güterverwalter

in den 30er Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kanzlei- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Anträge unter der Adresse S. H. poste restante Kowel, bittet man baldigst einzusenden.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich die Herren

Ruston, Proctor u. Comp.,

Agricultur- und Dampfmaschinenbauer in Lincoln (England)

vertrete, welche in der großen Ausstellung in St. Petersburg die goldene Medaille erster Klasse erhielten, und werde die Ferning, ebenso wie im Hotel de l'Europe zu sprechen sein.

Gob. F. Prager, wohnhaft in Leipzig.

In einem sehr besuchten Gasthofe in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die Restauration an einen Conditor zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Herstellung der Höhnerangen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist bei in der Handlung des Hrn. **Papierwahl**, genannt Schloß Konstantini, Krakauer Vorstadt Nr. 385, neben der Kornmeklerschule zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gebrauchten zur Flüssigkeit vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Auswüchse an den Zehen.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräheln

empfiehlt die Konditorei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737.8.

Droschmacher's Weingeist ist dem Weinstein-Blaus. Neu angekommen ein Speisewagen-Familie. Viertrinkgeschirr 5 Rbl. Trinker 2 Rbl.

Illustrirte Zeitung. Vierter Jahrgang. Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) 13 Sgr. 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, anerkannt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern à 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.), Biographien (meist mit Portrait), Ehrenbezeigungen, Nekrologe, Statistik und andere Notizen, Gemeinnütziges, Curiosität, Unglücksfälle, Verbrechen, Kriminalfall. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die prunvolle illustrirte Original-Novelle „Vom kleinen Heim" von Heinrich Schmid, Redakteur, Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. Januar.

Berlin. Börsenstimmung:

	Br.	Gld.
Aechte Russische Anleihe	—	84⅛
Fünfte Russische Anleihe	—	98⅛
Schatzobligationen	—	79⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅛
Polnische Banknoten	—	84⅛
Kurz Warschau	—	84⅛
St. Petersburg 8 Wochen	—	92⅛
London 3 Monat	—	6.20
Paris 2 Monat	—	79⅛
Hamburg 2 Monat	—	150⅛
Wien 2 Monat	—	79⅛
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		

Wien. Börsenstimmung:

	Br.	Gld.
Londoner Wechsel 3 Monat	—	140.—
Hamburg	—	104.50
Paris	—	55.80
National-Anleihe	—	59.30
Fünfprozentige Metalliques	—	68.40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	188.10

London.

	Br.	Gld.
Consols pr. Febr.	—	92¼
Silberdenm.:		

Paris. Börsenstimmung:

	Br.	Gld.
Dreiprozentige Rente	—	70.40
Credit-Mobilier	—	782
Russische Eisenbahn-Aktien		

Warschauer Börse, am 22. Januar.

Geldcourse.

	Br. K.	Gld. K.
Russische Halb-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—

Fondscourse.

	Br. K.	Gld. K.
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	98 66	99 33
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 16	15 16
Partial-Obligationen à 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn pr 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	— —	— —

Wechselcourse.

	Br.	Gld.
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 87½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 87½	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 20	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 35	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 123½ K. von Pfandbr. 4⅜ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 2° R., heute früh — 4° R. — Wasserstand am Weichselzeiget: heute 2 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Fortepian Bety. — Raptus. — Chłopi arystokraci.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (10.) 22. Januar 1862. Censor Lt. Fecht.

Digitized by Google

№ 17. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (d. 1.) 23. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement in Warschau monatlich 40 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 20 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Zuschriften in Angelegenheiten unseres Blattes sind an die „Redaction der Warschauer deutschen Zeitung" zu adressiren. Die Redaction.

St. Petersburg, (8.) 15. Januar. Ernannt: Generalmajor Selenoi, Gehilfe des Ministers der Reichsdomainen, zum Verweser des Ministeriums der Reichsdomainen. — Staatssekretär Birkl. Geheimrath Graf Bludoff, Präsident des Departements der Gesetze im Reichsrath, zum Präsidenten des Reichsrathes und des Ministercomitees. — Birkl. Geheimrath Fürst Paul Gagarin zum Präsidenten des Departements der Gesetze im Reichsrathe. — Birkl. Geheimrath Brock zum Präsidenten des Reichs-Oekonomie-Departements im Reichsrathe. — Birkl. Staatsrath Kornilow, Geschäftsführer des Ministercomitees, mit Belassung in dieser Stellung, zum Gehilfen und Staatssekretär Sr. Maj. des Kaisers. — Birkl. Staatsrath Fürst Ogin-Ki, Oberbefehlshaber des Wyatkaschen in Kasan, zum Gehilfen. — Birkl. Staatsrath und Kammerherr Baron Nikolai, Kurator des Kiewschen Lehrbezirks, unter Belassung zum Gehilfen des Ministers des Volksaufklärung und Mitglied der Oberverwaltung. — Staatssekretär und Birkl. Staatsrath Manjourof, ernannt zum Marine-Ministerium, zum Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Direktor des Departements der Volksaufklärung. — Wirklicher Staatsrath Bestoroff, Gehilfe des Kurators des Wilnaer Lehrbezirks, zum Director der Kanzlei des Ministers der Volksaufklärung.

Auf eigenen Wunsch wurde wegen zerrütteter Gesundheit verabschiedet: General der Kavallerie Graf Tolstoi, Senator des Warschauer Departements des dirigirenden Senats. — Ernannt, der Inspector Murawjeff, Minister der Reichsdomainen, mit Belassung in den Wirklichen Aemtern und Würden. — Birkl. Geheimrath Graf Bunsel, Präsident des Reichs-Oekonomie-Departements. — Geheimrath Struve, ordentl. Akademiker und Director der Nikolai-Hauptsternwarte. (St. Pet. Z.)

Warschau, 22. Januar. Das Regierungsblatt enthält einen Bericht an die Civilverwaltung des Königreichs vom (5.) 17. d. M., worin außer mehreren andern Listen bereits bekannten Personalveränderungen in der Landesverwaltung, z. B. auch die Ernennung des Gehilfen des Kanzleidirektors des Warschauer Gouvernements, Kollegien-Assessors Ignaz Rogalski, zum funktionirenden jüngeren Censor dieses Comitees ausgesprochen wird.

— Durch Allerh. Befehl in der Abtheilung des Ministeriums des Innern vom 22. d. M. (a. St.) wurde der gewesene Gouvernements von Augustow, Birkl. Staatsrath Dawydow Iwanow, dem genannten Ministerium zugetheilten und gleichzeitig seine Urlaub- und Urlaubs auf vier Monate verlängert.

— Heute früh hatte der Direktor des Regierungs-Departements für Bergwesen, weil. Hr. Hieronymus Lachnik, ein Mann, dessen Thätigkeit sich auch auf das Gebiet der Literatur erstreckte und dem wir namentlich gründliche Arbeiten über Geschichte und Zustände des Bergwesens im Königreiche Polen zu verdanken haben.

— Der verstorbene Professor Kuchareki besitzt, wie wir aus der „Gaz. Polska" entnehmen, eine topographischen Studien reich, in statistischen, sondern zu linguistischen Zwecken gemacht und unsere Angabe in Nr. 14 zu berichtigen hatten.

— Die „Gaz. Polska" berichtigt einen Irrthum in dem von den hiesigen Blättern dargelegten ungünstigen Urtheil des pariser „Constitutionel" über den neuen päpstlichen Erzbischof. P. Feliński war weder Direktor noch Mitgründer der Geistlichen Akademie in Petersburg, sondern erhielt einstehl seine höhere Ausbildung und war zuletzt als Professor an derselben thätig. Der hohe Prälat hat zwei Brüder, von denen der eine in Wilna, der andere, welcher sich ebenfalls dem geistlichen Stande widmet, in Rom lebt. Von seinen beiden Schwestern sind die Aebtissinnen in Wolhynien verheirathet.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Nach Einberufungen von Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen will man von einer Adresse absehen.

— Die Verfügung des Grafen Bernstorff wegen der deutschen Sprache hat, der „Köln. Ztg." zufolge, in der Diplomatie einige nicht unerfreuliche Zwischenfälle hervorgerufen. Die Gesandten einiger Mächte sollen in der Unterhaltung mit ihren Kollegen geäußert haben: sie würden von der Gegenseitigkeit Gebrauch machen, und ebenfalls ihre Mittheilungen an das preußische auswärtige Amt in ihrer heimischen Sprache abfassen.

Koblenz, 20. Januar. Bei der heutigen Nachwahl wurde Bladiel, v. Regelowski mit 272 Stimmen gegen den Gutsbesitzer Kennemann, auf Kienke, der 72 Stimmen erhielt, gewählt. (Schl. Ztg.)

Hannover, 18. Januar. Amtlicher Veranstaltung zufolge wird die Eisenbahn von Bremen nach Geestemünde und Bremerhaven für Personen- und Güterverkehr am 23. Januar eröffnet werden.

Deutsche Grammatik für die polnische Jugend von J. J.

Erster Theil. Warschau, 1861.

(Forts. zu Nr. 16 d. Bl.)

Ein dritter sehr verwüstliches pädagogisches Princip lautet: „Repetitio est mater studiorum." Unser Verfasser hält sich an diese Maxime, und wenn er etwas recht Tüchtiges hat, so wiederholt er es an mehreren Stellen, wie unter andern die Eintheilung der Zeitwörter, wie sie p. 60 und 64 gegeben, p. 65 noch einmal, wie es die Bedeutung der Sache erheischt, und einen wissliches Zeichen wiederholt sich.

So viel mag über die Methode des Verfassers im Allgemeinen genügen; jeder Mensch wird daraus ersehen, daß wir nicht auf blauen Dunst hin uns Hören gesagen.

Was nun seinen besonderen Theil des Buches, d. h. nicht das „Wie", sondern das „Was" der neuen Lehre anbetrifft, so stoßen wir auch hier gezwungen zu bemerken, daß der Verfasser kein geringes Selbstvertrauen besitzt. Wir haben in dieser Beziehung zu bemerken, erstens die Selbstsucht, und der ist wo es nöthig ist, bisweilen, zweitens den Muth, mit welchem er sich in die Neuaufstellung vieler Regeln gewagt. Was das erste anbetrifft, so ist es nicht als Regel, denn docet quod tenet distinguimus. Was unser Verfasser in dieser Beziehung gelesstet, verdient unter anderem die Declination. Was z. B. am „Hauptsatz" ist, darüber wird wohl sich schwerlich auch einer anderen Grammatik belehren können, hier lernen wir zum ersten Male das Richtige: 1) haben die ganze Gattung von Nennwörtern umfasst (§ 3); 2) das es eine Unterart von Nennwörter ist (§ 4). Was der „Artikel" ist, darüber geben die andern Grammatiker ebenfalls zum Theilen; unser Verfasser macht sich sehr verständig p. 6, er „deutet das Geschlecht an", und zwar entweder „starker" (der, die, das), oder „schwächer" (ein, eine, ein). Auch den „Superlativ" hat niemand anstrechand definirt. Ganz einfach und treffend sagt unser Verfasser p. 23: „Er die Vergleichung allgemein und geht sie auf alle Gegenstände der Art, so heißt sie Superlativ." Auch über die verschiedenen Tempora der Vergangenheit, wie auch Adjectiven haben wir in den gewöhnlichen Grammatiken! Unser Verfasser sagt hier aber gründlich, p. 37: „Die Vergangenheit ist eine dreifache: die unbestimmte (Imperfectum), die bestimmte (Perfectum) und die Vorvergangenheit (Plusquamperfectum)." Ebenso treffend werden p. 38 die Modi definirt: „Das Sein, den Zustand und die Handlung drücken wir entweder „bestimmt," „unbestimmt," „allgemein" oder „bedingt" aus, auf diese Weise entstehen die Arten (modus)." Und wer fand noch irgendwo Verhältnißwörter definirt, z. B. p. 70 Zuwider bezeichnet die Richtung zweier Dinge zu einander im entschiedenen Sinne; Entgegen bezeichnet dasselbe, was zuwider, aber in umgekehrten Verhältnisse; oder p. 74: „An, in bezeichnen die Annäherung eines Dinges zum andern, oder die Lage eines Dinges, in Bezug auf ein anderes." — Es sind nur wenige solch, die so wenig alle Definitionen des Verfassers anfechten kann, jede wurde etwas Neues und Lehrreiches bieten, aber ich muß noch den letzten Punkt näher beleuchten, der uns von dem Muth und der Kühnheit des Verfassers einige Proben geben soll, wie er mit Todesverachtung das alte Gerümpel über den Haufen geworfen, und Neues, Erfreuliches an jene Stelle gesetzt. Dutzendweise war ein Kerr, als er den Grammatiker zum Heiler der Sprache machte und ihm die Macht des Gesetzgebers abgesprach. Ist's nicht schändlich, daß Männer, die ihren Horaz und ihre Cicero kennen, sich dem Nachtwächter in seine Categorie rangiert werden? Nein, nicht so, somit sehr verehrte Dutzendmenschen! Gestehen, sage ich, soll der Grammatiker sein, und der Verfasser unserer Bücher ist in seiner Meinung das nun einige Probeblätter nun ab gemacht sind, so will ich nun zu

So denke unter anderen, wir haben lange genug „Christus" geschrieben und „Kristus" gesprochen, es wäre gewiß an der Zeit, mit dem Ver-

Digitized by Google

Hannover, 19. Januar. Im Laufe des Sommers soll hierselbst eine Kommission von juristischen Abgeordneten der verschiedenen deutschen Regierungen zusammentreten, um die Vorstudien für eine deutsche Prozeßordnung in Hannover zu machen, welches bekanntlich aus der großen Reformperiode von 1848 seine Gerichtsverfassung gerettet hat. (W. Z.)

Leipzig, 18. Januar. Der Besuch des Königs ist wegen eines leichten Unwohlseins verschoben. Die hier Woche vorgefallenen Bankerotte eines großen Hauses ist, Dank dem Zusammenhalt unserer Handelswelt, die auf den alten soliden Ruf unserer Stadt mit ehrenhafter Treue hält, durch Arrangement der Gläubiger überwunden worden. (L. Z.)

Wiesbaden, 17. Januar. Gegen das Urtheil in Preßsachen hat Dr. Eduard Löwenthal die Revision angemeldet und, wie ein Correspondent des „Fr. Journ." meint, steht mindestens Verwandlung der Freiheitsstrafe in Geldstrafe zu gewärtigen.

Wien, 20. Januar. Heute einer Depesche aus Venedig hat der Kaiser erst heute früh um 9 Uhr die Rückreise nach Wien angetreten, und wird morgen früh hier eintreffen. Die für den 19. anberaumt gewesene Abreise des Kaisers mußte wegen Schneeverwehungen auf dem Karste die heute verschoben werden. — Wie die „A. C." berichtet, wird die Kaiserin nach Ostern ihre eintreffen und gleichzeitig mit dem Kaiser und den kaiserlichen Kindern den Sommeraufenthalt in Lazenburg nehmen. — Der Bankausschuß hat nun seine Arbeiten vollendet und zur Berhandlung mit der Regierung ein Comitée von 19 Mitgliedern gewählt. In dieser Woche wird die Berathung aufgehoben, daß die erwählten Staaten nur für die Dauer des jetzigen Privilegiums gelten sollten.

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 17. Januar. Die Straßenbeleuchtung und die Unsicherheit haben gegenwärtig einen fast unglaublichen Höhepunkt erreicht.— Das National-Theater hat wegen eines Steuerrückstandes im Betrage von 1500 Fl. Mobiliar-Exekution erhalten und zwar, wie der „M. P." meldet, zwei Mann. (Dest. Z.)

Britisches Reich.

Für das dem hochseligen Prinzen Gemahl in London zu errichtende Denkmal waren am 18. d. bereits gegen 8000 Pfd. gezeichnet.

Ein Geheimrath-Befehl schreibt vor, daß bei allen öffentlichen Gebeten, worin der königlichen Familie gedacht wird, der Prinz von Wales „Albert Edward" genannt werde, während er bisher blos als „Albert Prince of Wales" erwähnt war. Es ist dies wahrscheinlich der Name, unter welchem er dermaleinst den Thron von England besteigen wird, wiewohl Doppelnamen in der englischen Regentengeschichte nicht herkömmlich sind. — Königin Victoria liebt, wie das „Court Journal" meldet, seit ihrer Mutterschaft so zurückgezogen, daß täglich nur einen ihrer Kinder abwechslungsweise mit ihr speist. Selbst ihr verehrter Oheim, der König Leopold, spricht bisher mit der übrigen Familie.

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Der „Moniteur" enthält eine Korrespondenz aus Bercorey vom 20. Dezember, in welcher gesagt ist, daß man Grund habe zu glauben, die ehrenwerthe und ruhige Partei der Bewohnerung werde jede Skandalsucht gänzlich aufrechthalten, welche ihre Unabhängigkeit und ihr Selbstgefühl respektirend, genügend sei, Mieten bauerhaft Ordnung und Sicherheit zu verschaffen.

Italien.

Turin, 16. Januar. Die officielle Zeitung vom heutigen enthält die telegraphische Nachricht aus Neapel, daß Cipriani verwundet und von den Truppen eingeschlossen sei. Die ministerielle „Nazione" von Florenz bestreut, daß daselbst unter allen Waffengattungen zahlreiche Desertionen sich ereignen. Bei Gargnano am Gardasee ist nach dem „Pungolo" eine ganze Anzahl Soldaten desertirt. In Mailand neuer Soldatenaufruhr, der Polizei gegen die Gendarmen am 15. d. (L. Z.)

Die „Italie" meldet die Abreise von J. v. Rothschild von Paris nach Rizza mit dem Zusatze, daß in Rizza eine Zusammenkunft des Barons von Rothschild mit italienischen Finanziers stattfinden solle; auch deutsche Geldmächte würden in Rizza erwartet.

Dänemark.

Die dänischen Blätter melden, geht man mit dem Plan um, dem König, als dem Geber des Grundgesetzes, ein Monument zu errichten, und daßselbe auf dem jetzt in eine Gartenanlage zu verwandelnden Schloßplatz vor dem Christiansborger Schloß aufzustellen. Man hofft das Unternehmen zum 10. Jahrestag des Grundgesetzes, den 5. Juni 1864, realisiren zu können.

Spanien.

Madrid, 18. Januar. Die „Epoca" meldet: Heute hat der Duc de Malakoff, mit einer Offenheit, die ihm zur Ehre gereicht, an den General Dorjco, Generalkapitän von Balearic, geschrieben, um ihm zu erklären, daß er in ihrer Zusammenkunft sich weder eines angebotenen noch beleidigenden Ausdrucks ihm gegenüber bedient habe, und daß er selbst nicht die entfernteste Absicht gehabt habe ihn zu beleidigen.

Portugal.

Aus Lissabon erfährt man unterm 7. d. Mts., daß der Infant Dom Auguste, trotz eines Rückfalls, in der Besserung fortschreitet. Er ist nach Cintra gebracht worden, um die dortige gesunde Luft zu genießen. Der König verweilt noch immer in Coimbra, und befindet sich wohlauf. (B. Z.)

Kirche und Schule.

Die wiederholte Wahrnehmung, daß jüngere Lehrer nicht immer das genügende Maß in dem Züchtigungsrecht innezuhalten wissen, hat den preußischen Kultusminister veranlaßt, die Direktoren auf einige ältere Verordnungen über die Anwendung von körperlichen Strafen hinzuweisen, nach welchen verschärfte Züchtigungen nicht ohne Autorisation der Direktoren verhängt oder vollzogen werden sollen.

In der Berliner evangelischen Gemeinde A. C. besteht bisher der Usus, die Variantage und andere kathol. Festtage mitzufeiern und an denselben Gottesdienst abzuhalten. Das Presbyterium hat nun diese Gepflogenheit abgestellt.

Danzigs Getreidehandel 1861.

(Forts. zu Nr. 16. d. Ztg.)

Man schätzt die jährliche Getreide-Konsumtion in Frankreich auf 90 Mill. Hektoliters, abzüglich von 10 Mill. Konsumtion anderweitiger Bedürfnisse auf 80 Mill. Hekt. Weizen oder 6,600,000 Hekt. monatlich. Seit Anfangs August sind demnach 33 Mill. Hekt. Weizen bis zum Schlusse des Jahres konsumirt. Eingeführt sind vom Auslande seit August 11 Mill. Hekt. Weizen; wovon man die Hälfte mit 5,500,000 Hekt. noch vorräthig taxirt, demnach wären 6½ Mill. Hekt. fremder Weizen und 27½ Mill. Hekt. inländischer Weizen seit Anfangs August konsumirt worden. Sollten nun im gleichen Verhältniß wie bis dahin die eigenen Erntequellen den Konsumtionsbedarf in Frankreich bis zur nächsten neuen Ernte decken können, was möglicherweise bezweifelt werden kann, so würden dazu noch 38,500,000 Hekt. inländischer und 7,500,000 Hekt. fremder Weizen erfor-

---

fasser p. 2 auch einmal „Christus" zu sprechen. — Wer haben uns lange genug die Zunge verbrochen, um einem Vocal theils „lang," theils „kurz" zu sprechen; unser Verfasser hat sich darum nicht den leidenden Menschen und dieser lang „a, ä" und „o, ö" ein für allemal lang aussprechen. „Die" Gevatter hat zu lange im Winkel in Vergessenheit gesteckt; unser Verfasser hat sich ihrer erbarmt und sie wieder zu Ehren gebracht (p. 5). — Städte und Ortsnamen sind sächlich, darum sprechen wir denn auch mit unserem Verfasser: „das" Lübeln, „das" Wilsnow (p. 7), machen ja der Artikel, wie wir oben gesehen, das Geschlecht anderlei. — Haben wir nicht vorhyhin bis zum Ekel von Bissern gesprochen, wenn solche Mehrheit? Kurz mit Schaden kommt, wenn uns unser Verfasser mittheilung dahin Hemder entzaubern lassen, weiße Bäuchen thäumt zu bedecken (p. 12).

Ueberhaupt ist die Pluralbildung der künste und gleichsteche Wurf, den unser Verfasser gethan. Wie lange hat sich Deutschland damit gequält, dieses Capitel auf gewisse Regeln zurückzuführen und hat dabei doch immer selbi geschaffen! Unser Verfasser appellirt in dieser Beziehung, von dem gläubigsten Gedanken geleitet, (p. 13) an den „Geschmack" und bemerkt, dem guten Geschmack folgend, das deutsche Sprache mit einigen wohlklingenden Pluralen, als: Härme, Schlämme, Grämme, Gänze, Läute, Flüge, Schmäuche, Schläpfe, Träge, Mäffe, Dürfte. Es ist wunderbar, wie bisher das deutsche Volk so blind oder wenigstens so geschmacklos sein konnte, diese Bildungen nicht selbst zu versuchen. Dieselbe Geschmacksthorte hat unseren Verfasser zweifelsohne zu der Erbauung getrieben, das „benzenger" besser ist, als „denen" (p. 34), daß der Genitiv von Krug Krug's lautet, nicht, wie man bisher annahm, Krug's (p. 36), und das „Salomo's" im Genitiv wohlwendig den Artikel anwehmen muß (p. 37). So wie hier der Geschmack, so leitet an anderen Orten unseren Verfasser die bisher von den Grammatikern überschene „Analogie". Darum z. B. soll man nicht fünf er sagen können, da man doch zweier, dreier und siebzehnter sagt (p. 30)? Oder was hindert uns zu sagen: wir „haben" bekannt, so gut wie wir „sind" bekannt; ich „bin" und ich „habe" hat darum angegangen, sie „sind" und „haben" darauf bedarf (p. 46, 47), da doch auch andere Zeitwörter mit „haben" und „sein" verbunden werden? Oder warum soll nicht auch „haben" ein „intransitives" Verbum sein (p. 51), da doch auch die beiden anderen Musterworten „sein" und „werden" intransitiv sind?

(Schluß folgt.)

— Am 19. d. Mts. starb in Berlin Dr. Wachenhusen, Mitarbeiter der „Börsen-Zeitung." Der bekannte Reisende und Schriftsteller Hans Wachenhusen befindet sich, nach der „Voss. Zeitung", jetzt auf Gesahr.

— König Ludwig von Bayern setzt dem Nationalliebling Schiller in München ein Monument. Er ist zwar nie mit dem Dichter zusammengekommen und besitzt nur einige Briefe desselben, die König Ludwig in Göttingen als Student von ihm erhielt. Der König bedauerte später, daß damals keine Mittel so beschränkt gewesen seien und er zur Erfüllung von Schillers Lieblingswünschen, Venedig und das Meer zu sehen, nicht beitragen konnte; jetzt trägt er seine vermeintliche Schuld zeitgemäß ab; was damals in Silber nicht geschah, geschieht nunmehr in Erz.

— Im Jahre 1524 ist in Leipzig an dem Buchhändler Herrgott auf Befehl des Herzogs Georg zu Sachsen eine Verrichtung vollzogen worden, weil er die Bibel verdeutscht hatte. Einem andern Bibelverfasser wurden die Augen ausgestochen. Gegenwärtig arbeiten an der Verdeutschung der Bibel unter Christen und Nichtchristen nicht weniger als 5000 Gesellschaften. Wie der kirchliche Anzeiger berichtet, gibt es jetzt 33 Millionen Bibeln in 200 verschiedenen Sprachen, während man noch vor 50 Jahren nur 4 Millionen in 50 Sprachen gezählt hat.

Digitized by Google

derlich sein. Frankreich müßte also selbst in diesem günstigsten Falle noch mehrere Millionen Hektoliter Weizen im Jahre 1862 bis zur Ernte vom Auslande beziehen. Aus unserem Hafen allein sind nach Frankreich in den wenigen Monaten mit 410 Schiffen 14,485 Lasten Weizen exportirt worden. Man begnügte sich von hierher in erster Zeit mit guten Mittelgattungen, dann gab man der feinen Qualität, die jedoch bei uns sehr knapp wurde, den Vorzug und später restringirten die Franzosen ganz besonders auf gute und feine Waare unserer neuen diesjährigen Ernte:

Mitte September standen unsere Weizenpreise wie folgt:

Art:		
127/29 pfd. bunt	570 fl oder 168½	Rthlr. pr. Last
129 „ bunt	600 „ „ 200	„ „ „
129/30 pfd. hellbunt	630 „ „ 210	„ „ „
Frisch:		
127 pfd. bunt	550 fl oder 193½	Rthlr. pr. Last.
130 pfd. bunt	610 „ „ 203½	„ „ „
131 pfd. hochbunt	630 „ „ 220	„ „ „
130/31 pfd. dunkelschön	670 „ „ 223½	„ „ „
134 pfd. fein hochbunt	685 „ „ 228½	„ „ „

Frischer Weizen diesjähriger Ernte wurde schon ziemlich reichlich zugeführt und blieb auch vorzugsweise beliebt. Sehr bald sah aber in Folge der in Frankreich von allen Seiten eintretenden aufreizendsten Berichte die Frage von dort her nach Weizen nach und blieb nicht genügend aus; dadurch gerieth unser Weizenmarkt in eine flaue Stimmung, aus der er sich bis zum Schlusse des Jahres nicht wieder herauszuheben konnte; zumal auch England seine hervorragende Nachfrage für diesen Artikel zeigte; unsere Weizenpreise ermäßigten sich seit dem höchsten Standpunkte bis zum Schlusse des Jahres allmählich wieder um 60 fl. oder 20 Rthlr. pr. Last und doch konnte ein ziemlich bedeutender Theil der Zufuhren, besonders wegen der in der Provinz und in Polen angelegten höheren Einkaufspreise, nicht verkauft werden, sondern mußte zu Lager gehen.

Ultimo Dezember wurden an unserem Markte folgende Preise gezahlt: für

128 pfd. bunt frisch	555 fl oder 185	Rthlr. pr. Last.
130/1 pfd. hellbunt fr.	590 „ „ 196½	„ „ „
130 pfd. hochbunt	600 „ „ 200	„ „ „
132/3 pfd. hochbunt	625 „ „ 208½	„ „ „

Der Vorrath von altem Weizen aus der Ernte 1860 ist ziemlich geräumt; unser Lager besteht in der Hauptsache aus Waaren von diesjähriger Ernte und bietet in Qualität eine gute Handelswaare, denn die diesjährige Ernte von Ost- und Westpreußen, namentlich auch von Polen, lieferte in Qualität ein ganz zufriedenstellendes Resultat, durchschnittlich etwa 130 Pfd. Schwer liegen sind sehr schöne und schwere Partien von 132/3 pfd. hochbunt 625 „ „ 208½ „ „ „

Ebenfalls in Bezug auf Quantum muß die diesjährige Ernte eine recht gute genannt werden, und können wir demzufolge wiederkehrender Frage von Frankreich und dem gewiß nicht ausbleibenden Bedarf in England für 1862 zufriedenstellend begegnen.

Auf Hochbahnt-Lieferung dürften etwa 1000 Last Pr. gehandelt sein.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Warschau, 28. Januar.

Angekommen sind: Hr. Hoheisel nach Hohenburg 414, E. Breitkreutz v. Deutschland 618, H. Hobermann von Bromberg 603, J. Kuhnast von Posen 556, M. Erwinsohn von Hamburg 644, J. Loeber von Breslau 2241, P. Rosenthal von Bromberg 603, C. Meyer von Paris 505.

Abgereist: Theodor F. Milarch nach Krakau, Jonnowitz 3 Schokowski nach Krakau, Hrom M. Steinfeiler nach Paris, Hebner & Wolf nach Breslau, Rauk Bonner Leipzig nach Danzig, H. Hansen nach Posen, G. Kann nach Wien, M. Landau nach Gothenburg.

Spiritus pr. Quart 1 R. 42½—47 B., pr. Garnitz 48½—46 Rop.

Neueste Nachrichten.

London, 29. Januar. Lord John Russell hat in seiner Antwort auf die Denkschrift aus Liverpool constatirt, das Lord Lyons Ende Dezember gegen die Zerstörung des Charlestoner Hafens remonstrirt habe, weil eine solche Handlung Seeräuberei wäre, daß man an eine Wiederherstellung der Union zweifle und weil sie ein Akt der Rache gegen den Handel der Nationen sei. Lyons werde jetzt neue Remonstrationen machen, um der Zerstörung anderer Häfen zuvorzukommen.

London, 21. Januar. Der „Morning Herald" sagt: England sollte in jedem amerikanischen Südhafen Kriegsschiffe stationiren und den Hafen von Charleston, so wie alle anderen Südhafen dem Handel der Neutralen öffnen; Frankreich würde sich dann sicher hierzu mit England vereinigen.

Paris, 21. Januar. Es ist neuerdings wieder eine französische Brigade nach Mexiko abgesandt worden.

Brüssel, 21. Januar. Die „Ind." meldet, daß Thouvenel den französischen Gesandten in Washington beauftragt habe, die Mißbilligung auszusprechen, daß der Hafen von Charleston durch Versenkung von Steinen verschlossen worden ist. — Frankreich vermehrt ansehnlich seine nach Mexiko bestimmten Expeditionskräfte.

Lissabon, 19. Januar. Das Regentschaftsgesetz, wodurch voraussichtlich König Ferdinand (Vater des regierenden Königs) zum Regenten bestimmt wird, ist einstimmig angenommen.

Alexandrien, 20. Januar. Die Regierung hat den Anleihevertrag mit dem Hause Oppenheim noch nicht angenommen; die Unterhandlungen sind jedoch noch nicht abgebrochen.

(L. Pr. Z. Sch. Ztg.)

Vermischtes.

— Mainz, 14. Januar. Nach einer Zusammenstellung der Gesellschaftsbildung hierzu die Bevölkerung von Mainz zum Anschluß des Mühlarl) im Jahr 1861 37,102 Seelen.

— Nach Amtlichen der jüngsten Volkszählung berechnet sich die Gesammtbevölkerung München aus die runde Summe von 147,000 Seelen, und ergibt sich gegenüber dem Stande von 1858 ein Mehr von etwa 11,000 Köpfen. Dabei ist die Garnison mit in Rechnung gebracht.

— Aus der am 3. Dezember z. J. stattgehabten allgemeinen Volkszählung hat sich ergeben, daß die Gesammtbevölkerung Danzigs 72,190 betragen hat. Im Jahre 1858 betrug die Einwohnerzahl nur 67,682, im Jahre 1855 nur 63,178, im Jahre 1852 nur 61,375. Es hat sich dieselbe also in 3 Jahren um 4508, in 6 Jahren um 9012 und in 9 Jahren um 10,815 vermehrt.

— Cydtkuhnen, 17. Januar. Auf der Ostbahn sind die Wagen noch mit Oefen neuer Konstruktion versehen, die sich im Wesentlichen selbst heizen. Es soll dies eine Erfindung des Obermaschinenmeisters Rohrbeck in Bromberg sein, die hier zuerst geprüft wird. Die Oefen sind etwa einen Fuß im Durchmesser stark, reichen bis zur Decke des Wagens und werden auch von oben mit dem nöthigen Kohlenvorrath versehen. Sind wir recht unterrichtet, so fällt die Kohle (Holzkohle) durch das Mittelrohr des Wagens auf den Rost, wo sie zur Verbrennung gelangt. Damit es aber den Oefen an einer Luftzufuhr nicht fehle und auch eine Verbrennung nicht beeinträchtigt werde, müssen die Oefen in fortwährender Gluth bleiben, sind die betreffenden Schaffner mit einer Instruktion versehen, derzufolge sie die Oefen auf den Stationen von Zeit zu Zeit zu untersuchen haben.

(Dang. Z.)

— Zur Londoner Ausstellung schicken die Australier u. a. einen riesgroßen Obelisk, der genau so viel wiegen soll als das in den letzten Jahren in der Victoriacolonie ausgegrabene Gold, nämlich 16,000 Ctr. Der Obelisk wird eine Basis von 10 Quadratfuß haben und 42 Fuß hoch sein. Der Werth des in den letzten zehn Jahren dort gewonnenen Goldes wird auf 404,000,000 Pf. St. berechnet, und doch soll erst ein Fünftel der Goldlager erschlossen sein.

— Die Bevölkerung des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland hat sich nach den drei letzten Zählungen 1841 auf 26,890,506, 1851 auf 27,439,297, 1861 auf 29,049,249 herausgestellt; darunter sind die auf weiteren Seereisen abwesenden Einwohner (1861 angeblich 275,900) nicht mit begriffen. Während jedoch in letzten Jahrzehnt die Bevölkerung um 1,354,243 Einwohner zugenommen ist, sind nach den Auswanderungs-Nachweisungen 2,154,833 Engländer, Schotten, Iren aus beiden vereinigten Königreich ausgewandert.

— Ein medicinische Journale besprechen ausführlich den Tod eines 17jährigen Mädchens, welches seit 16 Monaten in einer Binnenstadt von London mit der Aufregung von grünen Blättern beschäftigt, an Vergiftung starb, wie die Autopsie ergab, da man zum Grünfärben der Blätter gewöhnlich arsenikhaltiges Kupfer verwendet.

— Die Speisekammern in Paris, welche von der Kaiserin Eugenie 1855 gestiftet sind und in den verschiedenen Arbeiterquartieren von Paris vertheilt liegen, sind bis jetzt auf 75 gestiegen. Der Zweck derselben ist, den Arbeitern während der strengen Jahreszeit (vom 15. Dezember bis 15. März) gesunde und kräftige Speisen zu einem äußerst billigen Preis zu liefern. Die Kaiserin unterstützt das Unternehmen mit 100,000 Fr. jährlich und die bis jetzt erzielten Resultate haben alle Erwartungen übertroffen. Der Speisezettel dieser Küchen besteht aus folgenden Gerichten: 85 Grammen gekochtes Fleisch ohne Knochen, 5 Centimes, ½ Liter Fleischbrühe 5 Centimes; ½ Liter Bohnen, grüne Erbsen oder Reis 5 Centimes. Ein Kilo Rindfleisch giebt 6 Portionen und 9 Portionen Fleischbrühe, zusammen 15 Portionen; 1 Liter Bohnen oder Erbsen giebt 5½ Portionen und 1 Kilo Reis giebt 20 Portionen. Außer der Subvention der Kaiserin haben die Speisekammern noch darin einen Vortheil, daß sie Alles im Großen einkaufen und verarbeiten. Eine Mittagsmahlzeit, aus einem Kilo Fleisch und einem Liter Bohnen bestehend, welches in einer Haushaltung wenigstens 2 Fr. 25 C. kosten würde, wird von ihnen für 1 Fr. geliefert und genügt zur Sättigung von 6 Personen. Der tägliche Verkauf beläuft sich durchschnittlich auf 60,000 Portionen. Während des vorigen Winters wurden im Ganzen ungefähr 11 Millionen Portionen verkauft.

— Daß sich blau Färben der Milch, daß nachdem sie gewalten ist, hat man aus verschiedenen Ursachen abgeleitet; Robiquet aus phosphorsaurem Eisenoxydul; Fuchs, Lehmann, Bailleul und Beaconnot aus der Gegenwart lebender Organismen, esp. Pflanzengebilden und Infusorien. Klopproth aus dem Genusse von Indigo oder anderer Substanzen. Eine der neuesten Untersuchungen ist von C. Reichard, welcher vermittelst der mikroskopischen Beobachtung in solcher blauen Milch blau gefärbte Pilzfäden entdeckte.

— Die Heimath des Theestrauchs. Bekanntlich hat der große Linné die Theepflanze, welche freilich von China her zuerst in Europa bekannt wurde, Thea chinensis genannt und damit ausgesprochen, daß China ihre Heimathland sei. In neuerer Zeit ist bekanntlich der Theestrauch in Ostindien aufgefunden und gebaut dort ausgesprochen. Lieber hat sich jetzt herausgestellt, daß der Theestrauch in der Vergangenheit dahin ein sehr geringer gewesen, denn einer alten Buddhistenpriester-Ueberlieferung zufolge ist der Theestrauch in Assam einheimisch und von diesen Priestern erst nach China verpflanzt worden. Es gehörte also jedenfalls sehr wenig Scharfsinn dazu, zu vermuthen, daß der in China von Gärtnern gezogene Strauch einer ostindischen Pflanze in ihrer Heimath trefflich gedeihen würde. Und so ist denn die Verpflanzung des Theestrauchs nichts als eine Rückkehr zum Ursprünglichen.

Digitized by Google

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

unreutirt: verkauft:
1861 1860
Einnahme pr. Monat Dezbr. 1) 3/4 Sid den Personen-Verkehr 1861 Rbl. 3 Kop. 130,606 Rbl. 68 — 7.
2) 1/4 Sid den Güter-Verkehr 1861 " " 46,689 " " 23,117 " 81 " 2.
Einnahme für das Monat Dezbr. 1861 " " 27,760 " 68 " 8. 24,011 " 81 " 2.

Summe: 147,174 Rbl. 68 K. 3,455,688 Rbl. 68 K. 2.
Einnahme für das ganze Jahr 1861 Rbl. 1,410,315 " 81 " 2.
1860: 1,378,992 " 61 " 2.
mithin pro 1861 mehr: 34,923 Rbl. 19 K. 2.

Warschau, den 21. Januar.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme für die am 1. Dezember 1861 neu eröffnete Strecke Wreschen-Kutno pro Dezember
Ab und den Personenverkehr " " 2268 Rbl. 83 K.
Ab den Güterverkehr " " 1937 " 86 "
Verschieden Einnahmen " " 1 " 40 "
Summe 4205 Rbl. 14 K.

Warschau, den 22. Januar 1862.

Lodz.

Im meiner Apotheke kann ein junger Mann, der gute Attesten beibringt und nicht über 18 Jahr alt wird, der deutschen Sprache mächtig ist, unter den billigsten Bedingungen sofort oder zu Ostern als Lehrling eine Stelle finden.

Ludwig, Apothekenbesitzer.

Ein Güterverwalter

in den besten Jahren, mit der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kompleß- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Anfragen unter der Adresse S. P. bittet erbeten Kantorowitz bei der Mission in Ostrowo.

Ich beehre mich ergebenst zu zeigen, daß ich die Herren

Ruston, Proctor u. Comp.,

Agricultur- und Dampfmaschinenbauer in Lincoln

vertreten werde, welche in der großen Ausstellung in Stettenburg den goldenen Medaille erhalten, Aloste erhielten, und werde ich Freitag Abend über im Hotel de Pologne zu sprechen sein.

Joh. F. Präger, wohnhaft in Leipzig.

Zur neuen sehr besuchten Gasthofe in einer der größten Provinzialstädte Polens ist der Konzession und einen **Conditor** zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern, Keller, Kuchenofen etcetera die Reflektanten 3 M.

Illustrirte Zeitung.

Leipzig. Verlag von J. J. Weber.
Wöchentlich 2 Nummern à 2 Bogen mit vielen Illustrationen.
Preis 1 Sgr.

Die Glocke, illustrirtes Unterhaltungsblatt für Familien, Vereine und Lesezirkel, erscheint in wöchentlichen Nummern à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Preis pro Quartal (13 Nummern) 13 Sgr. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt des In- und Auslandes entgegen.

Die Verlagshandlung.

DIE GLOCKE.

Die Glocke, illustrirtes Unterhaltungsblatt für Familien, Vereine und Lesezirkel, erscheint in wöchentlichen Nummern à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Preis pro Quartal (13 Nummern) 13 Sgr. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt des In- und Auslandes entgegen.

Die Verlagshandlung.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Ein Destillateur

aus Preußen, evangelischer Confession, welcher durch mehrjährige Thätigkeit in den größten Rum-, Cognac- und Liqueur-Fabriken Frankreichs sich seine Kenntnis erworben und über seine Tüchtigkeit die ausgezeichnetsten Zeugnisse aufweisen kann, sucht in einer Destillation Beschäftigung oder Gelegenheit sich etwas einzurichten. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition d. Bl. unter Chiffre K. H. gefälligst zu senden.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist noch billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Fischgleit zur billigen Vertilgung der Ueberzeugungen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Herr **Jabrowski**, genannt Bischof Krankenhaus, Krakauer Vorstadt Nr. 886, neben der Barmherzigen-Kirche zu haben. Die Fischchen haben Präparate, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gebrauchen zur Fischgleit vorgeschriebenen Instruktion näher bestimmt, ist angleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Ausschläge an den Füßen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug**: früh 6 Uhr. **Ankunft** in Sonowitz Nachmittags 2 Uhr. **Abfahrt** von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 Uhr. **Ankunft** in Granica um 1 Uhr 51 M. **Abfahrt** von dort nach Sczakowa-Krakau und Wien um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug**: Vorm. 10 Uhr 45 M. **Ankunft** in Kutno Nachm. 3 Uhr 16 M. in Sonowitz Abends 8 Uhr 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau um nächsten Morgen um 5 Uhr 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Sczakowa-Krakau-Wien um nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug**: Nachmittag 5 Uhr. **Ankunft** in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sonowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 56 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 45 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sonowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht. 22. Januar.

Berlin. Börsenstimmung:

	pr. Cent.	Geb.
Sechs Russische Anleihe	—	84½
Fünfte Russische Anleihe	—	93½
Schapobligationen	—	70½
Pfandbriefe Polnische	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	93½
Kl. Scheidung 8 Wochen	—	—
London 1 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	71
Roggen pr. laufenden Monat 52½	—	—
Roggen pr. Frühjahr 51½	—	—

Wien. Börsenstimmung:

	pr. Cent.	Geb.
Londoner Wechsel 2 Monat	—	129.20
Hamburg	—	104 —
Paris	—	105 —
National-Anleihe	—	69.40
Fünfprozentige Metalliques	—	188.70
Oesterreichische Lotterie-Anleihe	—	—
Consols	—	92½
Geldmarkt: Fremden Wechsel sehr voll Preise		

Paris. Börsenstimmung:

	pr. Cent.	Geb.
Dreiprozentige Rente	—	68.90
Credit-Mobilier	—	712
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 23. Januar.

Geldcourse.

	pr. Cent.	Geb.
Russischer Hald-Imperiale	—	R. S.
Preußisch Courant	—	— —

Fondscourse.

	pr. Cent.	Geb.
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	66 92
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	16 15
Partial-Obligationen zu 500 Rbl. incl. Coupon	—	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 Rbl.	—	— —
Lit. B. zu 200 Rbl.	—	— —
Fünfprozentige Hypotheken, Emitte Serie (1864) incl. Coupon	—	— —
" " " " zweite Serie (1865) incl. Coupon	—	— —
Aktien der Ersten Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— —
Aktien der Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Königr. Polen	—	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rbl. à 5 Proz.	—	— —

Wechselcourse.

	pr. Cent.	Geb.
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	57½ —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	50 —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	40 161 10
Wien 150 fl. Silber. 2 Monat	76	80 —
Libau 100 Mrk. 1 Monat	76	50 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	9	23 —
Paris 300 Frk. 2 Monat	93	45 93½

Werth d. laufl. Coup. von Schapobl. 120 Rbl. in Silberbl. früh. 6 Uhr

Temperatur in Warschau: Vorm. 10 Uhr — 3°, Mittag — 3°, Abends — 3°. Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Halle: Pewien jegomość.

Malzahn, Kurzgefaßtes Lehrbuch. — Wesele w Ojcowie.

Druck von Gebrüder Hindemith, die druckerei erlaubt. Warschau, (11.) 23. Januar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 18. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (12.) 24. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, vierteljährlich 3 Rubel 75 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thl. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Zuschriften in Angelegenheiten unseres Blattes sind an die „Redaction der Warschauer deutschen Zeitung" zu adressiren. Die Redaction.

Warschau, 24. Januar. St. Exc. der funct. Stadthalter General-adjutant v. Lüders ist nach Granica abgereist.

Warschau, 23. Januar. Das Regierungsorgan enthält heute in seinem amtlichen Theile nur Hof- u. Ordensnachrichten.

— In einer Korrespondenz der „Independance" aus Paris vom 19 d. M. lesen wir Folgendes:

Das den letzten Tagen war viel von Verhandlungen die Rede, welche die russische Regierung in Rom betreibe, um ein günstiges Ergebniss des Oberhauptes der Kirche bei der polnischen Geistlichkeit auszuwirken, wodurch der Friede und die Eintracht in dem unglücklichen Königreiche Polen wieder hergestellt werden könnte. Alle, welche behaupteten, daß Kaiser Alexander II eine drohende Haltung gegen das Oberhaupt der Kirche angenommen habe, belauden sich in einem Irrthum. In Rom war weder ein außerordentlicher russischer Gesandter zu sehen, noch wurde ein Ultimatum abgegeben. Der Petersburger Hof vertraute die Führung der Verhandlungen mit dem apostolischen Stuhle mit der größten Zuvorkommenheit dem Chef seiner Gesandtschaft an und der rasche und vollständige Erfolg, mit welchem jene Verhandlungen gekrönt wurden, ist der beste Beweis hierfür. P. Felinski wurde am Dreikönigstage zum Erzbischof von Warschau präconisirt, und obgleich noch nichts über das Ernennung eines apostolischen Nuntius an den Petersburger Hof beschlossen ist, so ist es doch nichts desto weniger entschieden, daß diese schon Alles vorausstehen lässt, es werde in Kurzem wirklich dazu kommen. In Allem, was über Personen und Dinge in Angelegenheiten der Ernennung des neuen Erzbischofs von Warschau geredet und geschrieben wird, ist so viel Falsches, daß es die Geduld der Leser unbarmherzig hieße, wenn man auch nur die Hälfte davon wiederlegen wollte. Man hat behauptet, daß P. Felinski früher bei der russischen Gesandtschaft in Paris gewesen sei. Ich kann dafür bürgen, daß diese Nachricht falsch ist. P. Felinski hat Rußland nie verlassen, und der größte Theil seiner Laufbahn war mit steter Selbstverläugnung der Organisation und Leitung katholischer Schulen gewidmet.

— Bis einen Beweis, wie falsche Begriffe man in Frankreich von hiesigen literarischen Zuständen habe, führt die „Physiola" an, daß der französische Verleger von Victor Hugos Roman „les miserables" einem hiesigen Buchhändler das Recht der Herausgabe einer polnischen Uebersetzung dieses Werkes für 30,000 Francs angeboten habe. Die „Physiola" meint, daß Victor Hugo als polnischer Schriftsteller wohl noch kaum 30,000 fr. Honorar für alle seine Werke erhalten haben würde.

— In polnischen Blättern wird darüber Klage geführt, daß Schlesien und Galizien ihre schlechtesten Steinkohlen hieher liefern. Der Vorwurf ist schwer verständlich

Łodz, 20. Januar. Die Einrichtung des Gemeinderaths in unserer Stadt erfreut sich der besonderen Theilnahme unserer Bürgerschaft, da man von dieser hochwillkommenen Institution das Gedeihlichste für die Stadt erwartet. Wir hoffen, daß unser Vorsteher-Collegium, durch weitere hoffnungsvolle Bürgerstimmen gestützt, allen Fleiß und alle Kräfte aufbieten werden, um der Stadt zum Nutzen zu wirken, wie man auch nicht anders erwarten kann und soll. Alle Unternehmungen, durch deren Ausführung unser Platz die Vortheile und Annehmlichkeiten einer größeren Stadt gewinne, mögen nicht verschmäht, und alle Vorsorge und Aufmerksamkeit möge angewendet werden, um alles wegzuräumen, was dem allgemeinen Interesse nachtheilig oder gar direkt schädlich ist. — Wäre es möglich, daß eine Kommunikation zwischen unserer Vorstadt Bałuty und der Stadt Łodz hergestellt werden könnte, damit auch die Bewohner der Vorstadt Bałuty in den Genuß der Vortheile einer Stadt gelangen könnten, wäre es nicht zu wünschen? Wir wissen, daß diese Vorstadt sehr bevölkert ist, und daß sich auch in ihr viele Fabriken befinden, deren Besitzer gewiß gerne ihre Kinder in die Schule schicken würden, wenn sie nicht so weit zu gehen hätten. Wir wünschen, daß diese Vorstadt mit der Stadt Łodz durch eine Brücke verbunden werde. Wir wissen, daß diese Brücke auf Kosten der Fabrikanten gebaut werden müßte, und daß sie ihnen nicht gleichgültig ist, — aber wir wissen auch, daß sie ihnen nützlich ist. Wir wünschen, daß die Fabrikanten selbst diese Brücke bauen, und daß sie sich zu diesem Zwecke zu einer Gesellschaft vereinigen. Wir wissen, daß sie dann Mauthgeld von den Passanten nehmen müßten, aber wir wissen auch, daß sie dann ihre Arbeiter nicht zu bezahlen brauchten, die jetzt täglich 2 Mal über die Brücke gehen müssen. Wir wissen

angeben, da dieselben keine Controllnummer führen, und eine Maschine arbeitet. Diese Aenderung immer fort, — die kein Schrecken eines Wechsels auferlegen, sondern es ist ihnen einerlei ob der Landrath „Brot“ besteuert. Wenn nun auch ein achtungswerther Name auf dem Rücken solcher Brotmarken zu lesen ist, so wäre es doch zu ungerecht, wenn derjenige, welcher Kredit verlangt, auch sichere Garantie gäbe, und zwar nicht in Brot, sondern in Geld, da der Zeit, wo bei manchen Völkern am Tauschhandel der Verkehr erwöglichte, seit Einführung des Geldes längst dahin ist. Freilich kommen Fälle vor, wo Leute, die solche Marken gesammelt haben, auf der Stelle von dem Ausstellen mit Geld bedient wurden, aber es gibt auch solche, die nur mit Brot abspeisen wollen. Darum wäre es sehr wünschenswerth, wenn statt des Landrath's „Brot“ lieber „zahle ich“ eingeführt würde. Obwohl das Brot ein alltägliches Bedürfniß befriedigt, so ist doch zu fürchten, daß, wenn die Stadt all das Brot, das sie in Zeiten gut hat, frisch verzehren müßte, sie an Indigestion recht erkranken könnte; sollte aber beschlossen werden, diese Menge Brot all werden zu lassen und nach und nach zu essen, so würde es manchen Jahn kosten. Der allgemeinen Stimme nach ist es durchaus nöthig, das Brot von ihren Gelbmarken, vulgo „Besteuerung zu hungern“, zu entfernen, damit die Bevölkerung der Stadt und der ganzen Umgegend von dieser Art ungebetener und unverdienter Wohlthat freigeblieben Wohlthäter einmal für allemal befreit werde.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde vorgestern begangen.

Bei der vorgenommenen Wahl zu Schriftführern wurden in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gewählt: v. Saucken-Tadiau, de Spo, Delius, Oppermann, Bassenge (Lauban), v. Bonin (Stolp), Zeigert, Kriger (Goldapp)— Wahrscheinlich wird die Novelle zum Gesetz vom 3ten September 1814 einer besonderen Militär-Kommission übermiesen werden. Die Novelle selbst enthält neben der Verlängerung der Reservepflicht auf zwei Jahre insofern eine Erleichterung, als sie das zweite Aufgebot um drei Jahre verkürzt. Mit dem 36. Jahre hört die Kriegsverpflichtung auf. Sodann sollen die Uebungen sowohl der Reserve als der Landwehr auf ein Minimum eingeschränkt werden. Die Landwehr soll innerhalb fünf Jahren nur einmal zu achtägiger Uebung herangezogen werden. (C. f. C.)

Die Wohl der Präsidenten Grahm war ein Zeichen größter Einmüthigkeit; es fehlte an jedem Gegenkandidaten, ein dies dahin in der Geschichte des Abgeordnetenhauses unerhörter Fall.

Der Regierungs- und Baurath beim hiesigen Polizeipräsidium Oppermann, der zum Kommissarius der preuß. Regierung für die Londoner Ausstellung ernannt worden ist, wird sich in der nächsten Woche nach London begeben.

Die preußischen Gesandtschaften sollen nunmehr angewiesen worden sein, wo es nöthig erscheine und gewünscht werde, mit den nichtdeutschen Regierungen in französischer Sprache zu correspondiren. (Schl. Z.)

Hannover, 21. Januar. Heute sind die beiden Kammern eröffnet worden.

In Greiz ist seit dem 6. Januar der Landtag des Fürstenthums Reuß älterer Linie versammelt, um den von der Regierung vorgelegten Verfassungs-Entwurf zu berathen. Greiz hat noch Patrimonialgerichte, ebenso ist die Verwaltung und die Rechtspflege noch nicht getrennt.

Karlsruhe, 20. Januar. Heute ist die zweite Kammer nach mehrwöchentlichen Ferien wieder zusammengetreten. Der Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten vor, wonach diese Gleichstellung sofort eintreten solle. (B. H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Januar. Der Kaiser ist heute Morgen in Begleitung des Generaladjutanten FZM. Grafen Crenneville in der k. k. Hofburg eingetroffen. Die Reise Sr. Maj. war anfänglich vor sich gegangen; die Bahnverwaltung mußte aber große Anstrengungen machen, um die Schienen von den Schneemassen freizumachen. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 20. Januar. Der Wiener Lloyd-Correspondent meldet: am 13. habe überhaupt Niemand den „in Kaltsburg weilenden Judex Cumae Grafen Eppony besucht.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man u. a. von der lombardischen Grenze, 14. Januar: Das die Bevölkerung betrifft, so konnte man sich nun neuerdings übergingen, daß, trotz aller Ligitationen, der Kern des Volks nicht verdorben ist. Zwar zogen die Verwegen nicht die Stadt ab, als der Kaiser anlangte, zwar knallten drei der beliebten Petarden, als der Kaiser das Theater verließ, aber das Landvolk strömte von nah und fern herbei, um den Monarchen zu sehen.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Der neuernannte Großmeister des franz. Freimaurerordens hat am Sonntag 15 Würdenträger des Ordens zu sich beschieden, jedoch nur 4 haben die Einladung angenommen. — Andererseits hat eine Deputation derselben Gesellschaft bei dem Exprinzen Prinzen Napoleon gegen die Ernennung ihres neuen Chefs Protest eingelegt. — Der Herzog von Aumale beabsichtigt binnen Kurzem ein Werk über die Julimonarchie erscheinen zu lassen, in welchem, wie in seinem letzten an den Prinzen Napoleon gerichteten Schreiben, die Regierung von 1830 gegen die heftigen Angriffe von Seiten der Publicisten des Kaiserreichs vertheidigt werden wird. (WPZ.)

Der „Temps“ ist das erste liberale Blatt, welches dem abgeschmackten Raisonnement der englischen und einer Theiles der französischen Presse über „die Zerstörung des Hafens von Charlestown“, weil sie dem Bürgerkriege entgegen sei, entgegentritt. Wenn eine Stadt bombardirt, in Brand gesteckt wird, und Tausende von friedlichen Einwohnern getödtet werden, so ist das entsprechend dem Recht des Kriegs, wenn aber, um mehr oder weniger denselben Zweck zu erreichen, man einen Hafen mit Steinen füllt, so ist das gegen das Völkerrecht! Der „Temps“ greift wegen dieses Raisonnements und wegen der Politik, welche in England Sympathien für den Süden der Union erzeugt, die englische Presse und Regierung mit Entschiedenheit an.

Nach der „Indep. Belge“ soll die von Herrn Fould vorgeschlagene Luxussteuer auf Wagen 150 Franken, für jedes Pferd 100 Fr. betragen. Ein Luxus-Zweispänner würde daher mit einer Steuer von 350 Fr. belastet sein.

Nach der „Opinione“ handelt es sich darum, um Kirchenstaate die päpstlichen Truppen durch italienische, oder wenigstens durch eine gemischte italienisch-französische Garnison zu ersetzen, um die Ruhe sicher zu stellen und den Räubern die Zufluchtsstätte zu nehmen. Die Franzosen werden Rom allein besetzt halten, und der Papst würde alle Truppen beruhigen können. Die „Opinione“ fügt hinzu, Napoleon thue für die Anerkennung Italiens Schritte.

Den zuverlässigsten Maßstab für die Beziehungen der Regierung zum römischen Hofe giebt ihre Haltung dem französischen Klerus gegenüber, und hier wird keineswegs eine Verständigung sichtbar. Die Fehde des Cultusministers mit dem Bischof von Arras wegen der Proselytenmachers ist keineswegs abgeschlossen, sondern schreit einen noch weiteren Umfang zu erhalten. (D. Z.)

Bestrebungen von Herzen Glück zu wünschen. Es ist einem alten Manne so wollig, jemandem auf seinen Lebenswegen zu begegnen, von dem er sagen kann: das ist doch Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinem Bein. Ach und wie wohlthuend steigt mir der Duft seiner Vorrede in die Nase, und wie möchte ich ihn an mein Herz drücken, wenn ich aus seinem Motto ersehe, daß er auch in graecis nicht unbewandert ist, wie wohl ich nicht leugnen will, daß mir ein Motto à la Aristophanes Plutus 617—18 noch mehr gemundet hätte.

Kilian Pfunzig.

Postscriptum.

Ich benutze auch diese Gelegenheit, meinen herzlichsten Gruß meinem weiland Schüler und jetzo geliebten Freunde Steppjaum zuzurufen. Ihm aber, dem unverbesserlichen Fiedel, sei Fiendschaft geschworen, in Ewigkeit. Zwar soll er sich nicht einbilden, daß ich ihm etwa am Tage des Gerichts die „Verbohrtheit“ und das „Rhinoceros“ u. das „verknorpelte Junggesellenherz“ u. s. w. u. s. w. aufmutzen werde; nein, dazu hab' ich mich zu sehr in Humanitorius umgeschaut; aber hier auf Erden im Winkel, wo er jetzt sitzt, mag sein Herz vertrauern, und sein Kopf verdauern und der ganze Kerl versauern! Hm, hm! Herr Steppjaum, mache ich nicht schon ganz gute deutsche Verse für mein Alter?

— Für den Theaterbau in Leipzig sind 6000 Rthlr. mehr gezeichnet worden, als veranschlagt worden, nämlich im Ganzen 266,000 Rthlr. Das Unternehmen ist also in erfreulichster Weise gediehen. Ein engerer Ausschuß hat sich gebildet, um dem Rath mit dem Gelde zugleich Vorarbeiten über die Wahl des Platzes u. s. w. zu übermachen.

— Der Matzeztratt-Fabrikant Joh. Hoff in Berlin zahlt jetzt jährlich nahe an 3000 Thaler Einkommen- und Gewerbesteuer. Welchen Umfang das hoffsche Geschäft gewonnen, erhellt auch schon daraus, daß derselbe, dem „Publ.“ zufolge, wöchentlich an indirekter Steuer, nämlich für Malz zum Verbrauch der Fabrikation seiner Gesundheitsbiere, 100 Thaler zahle.

— Königsberg, 20. Januar. In der Nacht vom 18. auf den 19. hatten wir vor den Thoren 31° Kälte. In Folge davon ist eine Schiffbrücke am Hetzogsacker und zwei Schiffmachen in Kurschau erfroren.

— Während es in Paris 8 bis 10 Centigrad kalt ist, schreibt man aus Marseille, daß man in mehreren Gemeinden der Umgegend Mandel-, Pfirsich- und Kastanienbäume in Blüthe sieht. — Auf dem See des Boulogner Waldchens, der belebtesten Eisbahn der Umgegend, sind vier Personen ertrunken.

— In Hofen (Jahre wird, nach der „B. B. Z.“, die in Wiesbaden bestehende Spielbank zum ersten Mal zur neuen Staatssteuer herangezogen werden. Diese betrug bis jetzt im Simplum 1400 Fl., also bei 8—10 Simplen etwa 11—14,000 Fl. Von jetzt ab wird aber nach Kammerbeschluß das Simplum 14,000 Fl. betragen, so daß die Steuer bei vorausschtlich Zu erhebenden 11 Simplen sich auf 154,000 Fl. belaufen wird.

— Französische Nachrichten aus El-Kefir vom 1. Januar lauten günstig für die Fortschritte der Arbeiten am Suezkanal. Im El-Guisr, das vor drei Jahren eine Wüste war, hatten sich jetzt 8000 Menschen, darunter 600 Europäer, auf; 27 Kilometer sind bereits gegraben und schiffbar; die Süßwasserleitung ist bereits bis zum El-Guisr fortgeführt, und gegen Ende Januar wird das Nilwasser in den Tanisa-See fließen. Der schwierigste Theil der Arbeit ist die Schwelle des El-Guisr, und diese soll nun bald von 40,000 Mann in Angriff genommen werden.

Digitized by Google

Die Sammlungen für die Arbeiter in Lyon und St. Etienne nehmen einen erfreulichen Fortgang.

Italien.

Turin, 20. Januar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den mit der Türkei abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag. — Der Central-Ausschuß von Genua publizirt den Brief, durch welchen Garibaldi den Vorsitz abgelehnt hat. Es heißt darin: „Ich werde die Wahlen zu einer neuen Versammlung abwarten. Wenn der dann gewählte Ausschuß aus Personen besteht, die mir für den Zweck, nach welchem wir streben, geeigneter erscheinen, so werde ich die Präsidentschaft übernehmen, anderes nicht."

Gestern Cialdini, dem seine Amtspflichten in Bologna zurückgehalten und an der Eröffnung des Turiner Nationalschützenfestes theilzunehmen behindert hatten, ist um 16., auf die ausdrückliche und direkte Einladung des Königs, von Bologna in Turin angekommen. Der König wollte, daß er dem zu Ehren des Prinzen Oskar gegebenen Essen beiwohne, dem Se. Majestät den General vorzustellen wünschte. Cialdini ist den Abend wieder nach Bologna zurückgereist. (W.Z.)

Nachdem die bourbonische Reaktion in der Capitanata bedrängt wird, tobt sie in der Basilicata weiter auf. Große Aufregung herrscht in Potenza. Man hofft, sie werde sich wieder beschwichtigen lassen. Unordnungen fanden in Bagheria, Misilmeri und Marineo statt, wobei es mehrere Todte gab. (Allg. Z.)

Türkei.

Trebinje, 18. Januar. Dervisch Pascha ist mit einem Bataillon Jäger hier eingetroffen. Er versucht es, die Insurgenten im Wege der Güte zu unterwerfen. (Oestr. Z.)

Danziger Getreidehandel 1861.

(Forts. zu Nr. 17. d. Ztg.)

Zu Roggen wurde Anfangs dieses Jahres 342 ℔. oder 114 Rthlr. und pr. 125 Pfd. bez., und dieser Preis hielt sich in den ersten Monaten mit geringer Veränderung von etwa 10—20 ℔. pr. Last; nur daß man mitunter einen bedeutenden Preisunterschied für schwere gegen leichte Waare machte.

Ultimo März kaufte man:

116-7 pfd. à 282 ℔ 94 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.
122 pfd. à 312 „ 104 „ „ „ „ „

Gegen Ende des Monats Juni hatten wir für Roggen den niedrigsten Standpunkt, es wurde gelassen:

120 pfd. à 270 ℔ oder 90 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.

bald aber zeigte sich mehr Frage dafür und Preise steigerten sich wieder successive. Gegen Ende des Monats September bewilligte man für:

119—125 pfd. feisch 345 ℔ oder 115 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.
bis 360 „ 120 „ „ „ „ „

Der Bedarf für Export nahm immer größere Dimensionen an und man mußte alt. Oktober für:

116 pfd. 360 ℔. oder 120 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.
120/3 pfd. 372 „ „ 124 „ „ „ „ „

bezahlen. Auch im November blieb der Exportations-Bedarf vorherrschend, und gegen Ende dieses Monats konnte man fast ohne Unterschied des effektiven Gewichts

387 ℔ oder 129 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.
bis 393 „ „ 131 „ „ „ „ „

bedingen. Nun lichen die Verschiffungen aber nach; bei einem auf die Consumtion beschränkten Absatz mußten Preise eine gleichmäßige Ermäßigung erfahren, und man kaufte bereits ultimo Dezember zu

360 ℔ oder 120 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.

Lieferungs-Ankäufe von Roggen zuerst pr. Frühjahr 1862, später pr. März-Juni und Juni-Juli 1862 begannen bereits im Monat August und sind bis zum Schlusse des Jahres mit geringen Unterbrechungen fortgesetzt worden. Zuerst zahlte man pr. Frühjahr 1862:

330 ℔ oder 110 Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.,

doch steigerte sich der Preis bereits ultimo; aber ununterbrochen auf 336, 345, 355, 360, 370 ℔ oder 123½ Rthlr. pr. Last und 125 Pfd., welcher letzte Preis auch noch bei Schluß des Jahres bewilligt geblieben ist. Juni-Juli 1862:

355 ℔ oder 118½ Rthlr. pr. Last und 125 Pfd.,

ziemlich Alles bei 122 Pfd. Minimaleffektiv-Gewicht. Im Ganzen dürften bis ultimo Dezember:

6000—7000 Lasten Roggen

auf Lieferung 1862 gehandelt sein.

Auch mit der diesjährigen Roggenernte haben wir alle Ursache zufrieden zu sein, und konnten wir bis jetzt schon ziemlich von derselben dem Auslande abgeben, während das Lager alten polnischen Roggens gänzlich geräumt wurde.

Polen soll keine sehr große Ernte gehabt haben, dagegen beklagt Holland, der Rhein und Belgien, nur eine halbe Roggenernte empfangen zu haben, während sich in Dänemark, Schweden und Norwegen ein noch größeres Manco bei der Roggenernte herausgestellt haben soll. Großen Vorräthen von diesem Artikel begegnen wir an keinem Stapelplatz, und steht demnach wohl zu erwarten, daß bei Eröffnung der Schifffahrt 1862 die Roggenausfuhr wiederum in gleicher Ausdehnung wie bei zum Schluß der diesjährigen stattfinden dürfte.

Gerste hat im Laufe dieses Jahres keine besondere Rolle gespielt; zwar ist ziemlich das gleiche Quantum als im vorigen Jahre exportirt worden, doch gaben die auswärtigen Preise, besonders hier unsere mangelhafte Qualität, keinen Gewinn, weshalb auch unsere Marktpreise anhaltend weichend blieben mußten. Beim Beginn des Jahres bezahlte man für:

kleine 98—100—102—6 pfd. 39, 42, 44, 47 Sgr. pr. Schfl.
große 100—4—107—10 pfd. 45, 50, 54, 56 „ „ „

ultimo Juni:

kleine 97—100, 102—3, 104—7 pfd. 33, 34, 36, 38, 39 Sgr. pr. Sch.
große 102—6, 108—10, 112 pfd. 35, 38, 32, 40, 41 „ „ „

ultimo Dezember:

kleine 102—3, 110—11 pfd. 40, 41—45, 46 Sgr. pr. Schfl.
große 108—9, 112—14 pfd. 43, 44—46, 47 „ „ „

Der höhere Preisstand ult. Dezember gegen ult. Juni erklärt sich nur durch die bessere Qualität der diesjährigen Ernte; dieselbe kann in Qualität und Quantität eine gute genannt werden.

(Schluß folgt.)

Lokalbericht.

Barschau, 24. Januar.

Gestorben: Marianne Kroll-ch, geb. Biergartowska, 71 J. a. Anna Glücksberg, geb. Lipschitz, 40 J. a.

Angekommen: Ingenieur Ch. Goetz von Hannover 414, Part. 3 Postwagenzüge von Dresden 391, Gesangkehrer A. Teichmann von Wien 634, Kaufl. H. Straumann v. von Krakau 2242, H. Kramarz von Breslau 404, H. Reichenbach von Berlin 634, Jul. Wilda von Wien 1034.

Abgereist: Part. 3 Tagesanzeiger nach Posen, Chemiker J. Seydel und Kaufl. M. Berzfeld n. Berlin, H. Gerlach nach Leipzig.

Spielhaus zur Bleiche 1 R. 48½—47 R., pr. Garnier 47—48 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Januar, Abends. Dem Abgeordnetenhause sind heute mehrere Gesetzentwürfe übergeben worden, und zwar über die Polizeiverwaltung der östlichen Provinzen, wonach die Ortsobrigkeit als Ehrenamt Amtshauptleuten übertragen werden soll, sowie über die Aufhebung des Lehnschilzenamtes. Ferner legte der Finanzminister das Budget für das Jahr 1863 her. Hiernach beträgt die Einnahme 135,864,476 Thaler, die Ausgabe 140,206,924 Thlr. Das Defizit soll durch Vorterhebung von 25 Proz. der Steuerzuschlags bis zu Ende des Jahres 1863 gedeckt werden. Ferner überreichte derselbe einen Gesetzentwurf, betreffend die Oberrechnungskammer, wobei er sagte, daß dies ein Beweis sei, daß es der Regierung mit dem Ausbau der Verfassung Ernst sei.

St. Mag. der König hat die Calenburgische Deputation zurückberufen; derselbe wird im März erwartet. — Vier preuß. Konsulate sollen für die ostasiatischen Häfen ernannt werden.

In der Fraktionsversammlung der „deutschen Fortschrittspartei" wurde nach längerere Debatte beschlossen, dem Antrage auf eine Adresse Abstand zu nehmen.

London, 22. Januar. Die „Times", die spanische Occupation in Mexico besprechend, meint, Frankreich würde bald die Initiative derselben eingestehen. Selbst wenn Frankreich mehrjährig die Stadt Mexico besetzte, würde sich in England keine Unzufriedenheit zeigen.

Paris, 21. Januar. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 4½ pCt. herabgesetzt.

Paris, 22. Januar. Der „Moniteur" enthält den Bericht Fould's über die Finanzlage zugleich mit dem Budget. Die ordinären Ausgaben für 1863 werden eine Vermehrung von 70 Millionen gegen 1862 ergeben; der Effektivbestand der Armee, welcher 1861 447,000 betrug, wird auf 400,000 zurückgeführt werden, und ist schon jetzt auf 446,000 reducirt. — Das Maximalbudget wird 168 Millionen betragen; die Vermehrung der Einnahmen wird sich auf 60 Millionen, eingebracht durch Steuern auf Equis-Pferde und Luxuswagen, auf Patenten und durch die Erhöhung der Stempel und Einregistrirgebühren, belaufen. Die Steuer auf durch die Post übermittelte Werthpapiere, will Fould auf 1 Proz herabsetzen. Fould sagt, das Defizit belaufe sich gegenwärtig auf 1008 Millionen, und man müsse den Frieden benützen, um die Defizits zu erbeuten, ohne die Zuflucht zu Anleihen zu nehmen. Se stellt als wünschenswerth auf, dadurch zu einer Verschmelzung der Schuld zu eine einzige zu gelangen, daß man den Inhabern von 4½prozentiger hiesiger Rentenschuld von 1852 vermittelst der Zahlung an den Staat giebt, wobei die Herausgabe zur Ausgleichung zu bestimmen bliebe. Die Konvention wird sukzessive sein. Darauf geht Fould zum extraordinären Budget über. Die außerordentlichen disponiblen Fonds betragen 671½ Millionen, welche für die Eisenbahnbauten und andere Unternehmungen zum öffentlichen Nutzen angewendet sind. Fould wird verlangen, daß die Deputirten auf einige Zeit die Salzsteuer auf 10 Cent. für das Kilogramm erhöhen, das 33 Millionen einbringen wird, und daß sie dann temporär die Zuckersteuer auf 42 Fr. bringen, was ungefähr die Summe von 29 Millionen im außerordentlichen Budget realisiren wird. Das Budget von 1863 wird mit einem Ueberschuß der Einnahme schließen.

Rom wird unterm 18. d. gemeldet, daß daselbst eine nationale Demonstration stattgefunden habe.

Ragusa, 21. Januar. Burolowich hat bei seiner Rückkehr von Cettinje für mehrere Ordensverleihungen Dekorationen mitgebracht. Der französische Konsul in Scutari, Hecquard, ist nach Damaskus versetzt worden.

Madrid, 20. Januar. Das Cattellanzugsgesetz des Marschalls Serrano ist abschlägig beschieden worden.

(L. Pr. Z., Schl. Ztg.)

Digitized by Google

Vermischtes.

— Der Geburtstag Friedrichs des Großen fehlt bekanntlich am 24. d. M. zum 150stenmal wieder. Es ist auf, daß der Tag in Preußen nicht durch eine besondere Feier ausgezeichnet wird.

— Die preußische Handelsflotte bestand Anfangs Januar d. J. aus: 914 Seeschiffen (Schiffe über 40 Lasten) mit 164,845 Lasten, 369 Küstenfahrern (Schiffe unter 40 Lasten) mit 7092 Lasten, 23 Seedampfbooten mit 3222 Lasten, 60 Flusse- und Küstendampfbooten mit 1645 Lasten, im Ganzen 1366 Schiffen mit 176,276 Lasten. (BZ3)

— Der „Progrès de Lyon" veröffentlicht eine sehr interessante statistische Uebersicht über Marseille, Dasselbe zählte 1857 mehr als 261,000 Einwohner, dahen waren 135,000 männlichen, 126,000 weiblichen Geschlechts; sie wohnten in 28,000 Häusern. Sie wurden gebildet nächst den Franzosen aus 20,000 Italienern, 8000 Spaniern; außerdem fanden sich Juden, Deutsche, Engländer, Griechen, Türken, Polen und fast alle übrigen Nationalitäten Europa's. Die flottante Bevölkerung ist dabei nicht gezählt.

Inserate.

Preußische Krönungsthaler!

Gepräg zum Andenken an die Krönungsfeierlichkeit Sr. Majestät des Königs, sind in Berlin in beschränkter Anzahl geschlagen, der Bruch ist Berlin-Silber Loth und den erschienenen Kronpoeten à 1 Sgr. 20 Ngr. zu haben bei

Jakob Zweigbaum,
(früher W. Keiser)
Lotterie-, Beckst- und Cigarrengeschäft,
Spandauerstraße Nr. 470.

Gold!

In meiner Apotheke kann ein junger Mann, der drei Jahre beendigt hat, nicht über 18 Jahr alt und der deutschen Sprache mächtig ist, unter den billigsten Bedingungen sofort oder zu Ostern in die Lehrling eine Stelle finden.

Ludwig, Apothekenbesitzer.

Ein Güterverwalter

in den 30er Jahren, der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Rendanten- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Anfrage unter der Adresse S. H. Posen erbeten.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nicht Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 2 Nummern.
Preis 1 Thlr.

DIE GLOCKE.

Vierteljährlich
(13 Nummern)
13 Sgr.
12 Exemplare à 9 Sgr. netto.

Die Glocke, angesagt die tägliche und reichhaltige Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart, erscheint in wöchentlichen Nummern à ca. 8 Groß-Folio-Seiten, in elegantem Umschlage und Umfange von 2 Bogen. Inhalt: Belletristische Darstellungen der wichtigsten Ereignisse der neuesten Zeit, Romane, Novellen, Humoresken, Charakterbilder, Reiseskizzen, Feuilletons, Localgemälde, Kulturbilder, Kritiken, Epos und Lyrik, Biographien (unter der Rubrik: Lebensbilder), Anekdoten, Charaden, Räthsel, Logogryphen (unter der Rubrik: Spielsaal), Theaterrecensionen, Kunstberichte, Modenbilder, Briefwechsel, Correspondenzen, Notizen, Curiosa, Miscellen,

№ 19. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (13.) 25. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 30 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken, ein halbes Jahr 3 Rubel 50 Kopeken, ganzes Jahr 7 Rubel.
im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Zuschriften in Angelegenheiten unseres Blattes sind an die „Redaction der Warschauer deutschen Zeitung" zu adressiren. Die Redaction.

Warschau, 24. Januar. Aus St. Petersburg wird vom (4.) 16. d. gemeldet:

Der Kollegienrath Daschkoff, stellvertr. Ceremonienmeister, Mitglied des Gouvernementskomitees der Moskauer Wohlthätigkeitsanstalten und Gehülfe des Kurators des Moskauer Lehrbezirks, ist, mit Beibehaltung seiner Aemter, zum Ceremonienmeister, der Koll.-Assessor Schadowski, Gehülfe des Vorstehers des Postkomptoirs in Kaukasien-Tiflis, und Titularrath Nesjujeff, Beamter für besondere Aufträge im südrischen und kaukasischen Komitee, sind zu Kammerjunkern ernannt.

— Der Kriegsrath hat auf den Vorschlag der Verwaltung der irregulären Truppen befohlen, auf der Charkower Universität für Rechnung der dortigen Kosaken außer den vorhandenen 20 Stipendien, noch 10 neue zu gründen, welche für Kinder Angehöriger des irregulären Heeres ohne Unterschied der Herkunft bestimmt sind.

— Ein Senatsbefehl vom 7. Dezember macht bekannt, daß Se. Maj. der Kaiser am 27. Oktober 1861 zu befehlen geruhte, daß die ostrebkatreibenden Juden, deren Wirthschaftsverrichtung eine befriedigende Garantie für die Zukunft gewährt, von dem Kuratoren-Komitee für ausländische Kolonisten und den betreffenden Domainenhöfen auch der Ablauf der durch Art. 1468 und 1471 des allgem. Gesetzbuches (Th. IX.) festgesetzten Frist die Ermächtigung erhalten können, sich nach den allgemeinen Vorschriften in eine Gilde einschreiben zu lassen und Industrie und Handel auf dieselben Bezugnisse, welche auch die Bauern erhalten, zu treiben, jedoch unter der Bedingung, daß sie nicht auf die Kirchenauflage gestrichen werden und die Abgaben für diese Beschäftigungen zahlen.

— Der „Dr. Powszechny" vom 14. d. M. veröffentlicht eine Berichtigung, um die vom „Gas" verbreiteten Thatsachen thatsächlich der kirchlichen Unterschung festzustellen, welche behufs der Nachweisung einer vermeintlichen Profanation der Warschauer Kirchen durch die russischen Soldaten geführt worden war. Der „Gas" vom 19. d. M. tritt gegen detaillirte Berichtigung auf und führt dabei neue Umstände an, denen als mit der Wahrheit nicht übereinstimmend auf ganz kategorische Weise widersprochen werden muß.

Der „Gas", welcher früher gemeldet hatte, daß die Delegation durch die (angeblichen) Einmischung eines Polizeidieners zur Einstellung ihrer Thätigkeit gezwungen wurde, und jetzt behauptet, daß die russische Regierung wohl weiß, daß die Delegation, wiewohl sie sich am 28. Oktober aus der Sakristei entfernte, doch ihre Thätigkeit nicht einstellte, sondern dieselbe noch dem Befehl des Administrators im Lokale des Konsistoriums der Erzdiözese weiter geführt und beendigt hat", — sagt noch hinzu, „der „Dz. Powsz." müsse wissen, daß sich in dieser Untersuchung durch Zeugengeständniß herausgestellt habe, daß in jeder von beiden Kirchen mehr als zehn Personen von der Sodatesska bisher verwundet worden, mithin die Schießung der Kirchen in Folge einer wirklichen Profanation erfolgt sei."

Es kann nun leicht geschehen sein, daß die fachliche Delegation, nachdem sie ihre Thätigkeit in der Sakristei der St. Johanniskirche freiwillig unterbrochen, dieselbe später im Gehenmen im Lokal des Konsistoriums oder irgendwo anders fortgesetzt hat; aber gewiß ist soviel, daß weder der „Dz. Powsz." noch die Regierung etwas davon wissen und daß letztere von irgendwelchem Resultat derartiger Untersuchung weder eine amtliche noch halbamtliche Benachrichtigung erhalten hat. (Dz. Powsz.)

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Maj. des Kaisers Fürst Bagration ist nach Petrikau abgereist, der Wirkl. Staatsrath Chodynski, Mitglied des Staatsrathes im Königreiche Polen, Hofkommerherr Sr. Maj. des Kaisers, von Petersburg hier angekommen. Der Konzeildirektor in der Regierungskommission der Kulte und der öffentlichen Aufklärung Ludwig Bibal ist von Petersburg zurückgekehrt, um dem Leichenbegängniß seines verstorbenen Bruders (vgl. Nr. 15 u. Ztg.) beizuwohnen. Der Vorstand des Warschauer Postamts, Staatsrath Kobierski, ist nach Deutschland abgereist.

— Der polnische Gelehrte Alex. Batowski, von dem wir in Nr. 8 d. Ztg. erwähnten, daß er nach Wilanow übersiedeln wollte, um die Potockische Bibliothek zu seinen weiteren historischen Forschungen zu benutzen, ist am 16. d. M. in Krakow, unweit Lemberg, gestorben.

— Die „Gaz. Polska" meldet, daß die ehemals an der hiesigen Bühne, zuletzt bei der Berliner Oper thätige Sängerin Frl. Mathilde Pfeiffer (Pfudowska) ein Engagement in Posen angenommen hat.

— Am 27. v. M. starb in Rijzew der als Dichter und Mathematiker bekannte Inspektor der Radomerschule in Schytomir, Jakob Eichenbaum. Er war, nach der „Jutrzenka", 1795 in Zamość geboren.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Der Geburtstag Friedrichs des Großen ist früher immer in der Provinz Brandenburg durch ein Festessen ge-

Karl Joseph Lipinski.

(Aus dem „Dresdner Journal".)

Lipinski wurde zu Radypy, einem Städtchen in der Wojewodschaft Podlachien (Siemia Lukowska) im heutigen russischen Königreich Polen (Gouvernement Lublin) geboren. Ueber das Datum seiner Geburt sind zwei abweichende Angaben vorhanden: im amtlichen Taufschein nämlich wird der 30. Oktober 1790 genannt, während nach glaubwürdigen Familiennachrichten der Geburtstag des Meisters auf den 4. November desselben Jahres fallen soll. Frühzeitig schon begannen sich die Schwingen von Lipinski's großer Musikbegabung zu regen. Nichtsdestoweniger wurde ein geregelter Unterricht erst im siebenten Lebensjahre aufgenommen. Der Knabe lernte zuerst das jetzige Instrument, auf welchem er später so Außerordentliches und in seiner Weise Unerreichtes leistete: die Violine, und zwar unter Leitung seines Vaters. Dieser war zwar nur Naturalist, aber doch so erfahren und bewandert in musikalischen Dingen, daß die adligen Herrschaften, in deren Dienst er als Gütervogtvollmächtigter stand, ihn mit der Bildung und Beaufsichtigung ihrer Privatkonzerten betrauten.

Der junge Lipinski machte auf der Violine so schnelle und überraschende Fortschritte, daß er den Händen seines väterlichen Lehrmeisters bald entwuchs und sich demnächst lediglich auf ein rein autodidaktisches Studium angewiesen sah. Unter diesen Verhältnissen kam sein zehnter Lebensjahr heran, als er plötzlich die Violine bei Seite legte und statt dessen das Violoncell zu seinem Instrumente erwählte. In diesem Wechsel wurde ihn jedoch vielleicht mit durch die Bekanntschaft eines Lemberger Beamten Namens Kerosz bestimmt, welcher in ganz vorzüglicher, kunstgeübter Weise das Violoncellspiel übte und an dem der jugendliche Musikenthusiast ein bis dahin entdecktes Vorbild für seine Studien gefunden hatte. So sehr es sich nun auch der neu gewonnene Meister angelegen sein ließ, seinen jungen Freund mit Rath und That in musikalischer Hinsicht zu unterstützen, so war er doch auch gleichzeitig die Veranlassung, daß der gelehrige Schüler schließlich wieder zur Violine zurückkehrte, indem er darauf hinwies, daß ein Violoncellist immer mehr oder weniger nur eine untergeordnete Stellung einnehmen könne, wohingegen einem Violinisten die erste Position im Orchester offen stehe. Dieser Ansicht beipflichtend, gestl Lipinski wiederum zur Violine, obwohl er es auf dem Violoncell bereits so weit gebracht hatte, um mit entsprechendem Erfolge Romberg'sche Konzerte bewältigen zu können. Die Zeit und Mühe aber, welche er auf das Violoncell verwendet, war keineswegs verloren. Im Gegentheil: seine linke Hand hatte dadurch eine sehr zweckmäßige technische Ausbildung und Festigkeit erlangt, überhaupt wie die Bogenführung an Kraft und Energie notwendig dabei gewinnen mußte. Lipinski verdankte dasselbe, wie er auch selbst glaubt, die bewundernswerthe Größe, Breite und Fülle seines Violintones dem Umstande, eine Zeitlang Violoncell gespielt zu haben, womit indessen keineswegs gesagt sein soll, daß auf diesem Wege jeder Violinist gleich glücklliche Resultate erzielen dürfte.

Das Ansehen, welches Lipinski als umübertroffener Künstler sich allmählich erworben hatte, bewirkte seine 1810, also im jugendlichen Lebensjahre, erfolgte Berufung als Konzertmeister an das Lemberger Theater. Er bekleidete diesen Posten bis 1812. Während dieser Zeit hatte er häufig Gelegenheit, sich öffentlich als Konzertvirtuose hören zu lassen, und im Verwirklichen seiner jugendlichen Kraft, sowie seines enormen Talentes unternahm er es wiederholt, an einem und demselben Abend mannichfache nach einander sich mit Solo's auf der Violine und dem Violoncello zu produciren. Später freilich wiederholte er dieses etwas gewagte Experiment nicht weiter, obschon er noch lange Zeit hindurch immer wieder einmal gelegentlich zu seinem Vergnügen Violoncell spielte, bis endlich auch dies unterblieb.

Nachdem Lipinski zwei Jahre hindurch die Konzertmeisterstelle am Lem-

Digitized by Google

feiert worden. Die diesjährige, nun 150jährige Feier des Tages, wird, der „Nat. Z." zufolge, durch ein gemeinsames Mittagessen von Abgeordneten aller Fraktionen gefeiert werden. (NPZ.)

In Bezug auf die Abänderung der Geschäftsordnung erklärt sich die „Berliner Allg. Ztg." ganz mit der „Nat.-Ztg." einverstanden. „Die Landestertretung," sagt sie, „muß jeden Augenblick, wo sie es nöthig findet, in der Lage sein eine Adresse zu erlassen, oder eine Interpellation zu stellen. In dieser Beziehung eine Erleichterung des Geschäftsganges einführen zu lassen, dürfte die nächste Aufgabe des Landtags sein."

Herr v. Auerswald ist außer aller Gefahr. Das rheumatische Fieber ist gewichen und der Podagraanfbruch, in den es sich umgewandelt hat, ist bekanntlich eine Erleichterung auf langes Leben.

Hannover, 22. Januar. In der Ständeversammlung fanden heute die Präsidentenwahlen statt. Die erste Kammer wählte Tramper, die zweite Hesse. Die Regierung beantragte 680,000 Thaler für die Göttingen-Gotha-Bahn.

Gotha, 18. Januar. Vom Ausschuß des allgemeinen deutschen Schützenbundes, welcher bekanntlich hier seinen Sitz hat, ist jetzt ein Rundschreiben an die Schützenvereine aller deutschen Gaue ergangen, in welchem er denselben eröffnet, daß alle Arbeiten, mit denen er bei Gründung des deutschen Schützenbundes beauftragt worden, erledigt, die Satzungen mit Fest- und Schießordnung festgestellt, die Schützenfeste bekannt und das Schützenverzeichniß gegründet sei. Es stellen nunmehr die Wahlen zum Gesammtausschuß ausgeschrieben und die Versammlung desselben berufen werden. (L. Z.)

Dresden, 21. Januar. Mit Rücksicht auf die Strafanstalt in Waldheim ist kürzlich der letzte der wegen der sogenannten Maiunruhen Verurtheilten freigegeben worden. Januitselt sind wieder einigen politischen Flüchtlingen ihre Gesuche, namentlich dem Buchhändler Ludwig Schmidt aus Leipzig die von ihm gewünschte Erlaubniß zum unbehinderten Aufenthalt in Hamburg, dem ehemaligen Turnlehrer Gotthold Conrad Lehmann aus Dresden aber, sowie dem Kaufmann Moritz Emil Stöhr aus Zittau die straffreie Rückkehr nach Sachsen gewährt worden.

(Dresd. Journ.)

Wien, 22. Januar. Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Ritter v. Benedek! Ich habe die Ihrem Commando unterstellte Armee in Dalmatien sonderheit-bewundernden Königreiche bei Meiner Anwesenheit baldigst in vorzüglichem Zustande, musterhafter Ordnung und dem besten Geiste befindet gefunden. — Indem Ich diese Armee mit vollem Vertrauen unter Ihrem Commando und unter Ihrer bewährten Anwerkung weiß, benut Mir die erneuert hiervon gewonnene Ueberzeugung als erwünschter Anlaß, Ihnen Meine dankbare Anerkennung durch taxfreie Verleihung des Großkreuzes Meines Leopoldordens mit den Kriegsdecorationen des Commandeurkreuzes zu bezeigen.

Venedig, am 14. Januar 1862. Franz Joseph m. p.

Eine heutige Korrespondenz theilt mit, daß Se. Majestät mit dem Empfange in Italien sehr zufrieden sei. Der Hussen der Kaisern soll fast gänzlich nachgelassen haben, sowie auch die bleiche Farbe des Gesichtes wieder einem frischen Roth Platz gemacht habe. (Dstd. P.)

Das österreichische Generalgestüt ist in Preßburg wieder eingeführt worden. (L. Z.)

Britisches Reich

London, 22. Januar. Die heutige „Times" enthält einen Artikel, welcher die energische Initiative, die Spanien bei der Intervention in Mexiko ergriffen, billigt. Die „Times" meint jedoch, es sei sicher, daß Frankreich, wenn die Operationen vollständig im Zuge seien, die Absicht der Expedition übernehmen würde, da es allein beträchtliche Truppencorps nach Mexiko schickt. Es sei wahrscheinlich, daß die Stadt Mexiko einige Zeit besetzt werden würde, wenn aber das Resultat so glücklich als in Spanien ausfiele, so würde die Welt Grund haben, vollkommen zufrieden zu sein. In allen Fällen würde Frankreich auf unsere Unterstützung in seinen Unternehmungen, die Ruhe wieder herzustellen, rechnen können. Selbst wenn die französische Occupation von Mexiko ein oder zwei Jahre dauern sollte, würde dieselbe keine Unzufriedenheit bestehen. — „Morn. Chronicle" hält die Nothwendigkeit einer englisch-französischen Intervention in Amerika aufrecht, um die Zerstörung der Südstaaten zu verhindern und um den Krieg zwischen den Kriegführenden zu beendigen.

Frankreich.

Herr Jouvières, ehemals Redakteur an der „Patrie", hat die Erlaubniß zur Herausgabe eines neuen Journals erhalten. Dasselbe wird den Titel eines früheren Blattes: „Le Courrier français" annehmen.

Italien.

Nach Berichten aus Rom vom 19. Januar sollte am 18. bei Gelegenheit des Festes des heiligen Petrus eine feierliche Kundgebung daselbst erfolgen. Dieselbe ist jedoch vollständig gescheitert. Statt dessen fand (wie gestern bereits erwähnt) eine überaus glänzende Kundgebung in nationalem Sinne statt. Man erblickte zahlreiche dreifarbige Fahnen mit den Inschriften: Es lebe die freie Kirche im freien Staate! Der Papst ist nicht König; es lebe Victor Emanuel, Italiens König! Am Abend flammten an vielen Orten dreifarbige Feuer. Die Bevölkerung war sehr erregt. (Schl. Z.)

Amerika.

Die amerikanischen Blätter theilen eine Proklamation M'Clellans an das Heer vom 1. Januar mit, in welcher er sich in bombastischer Redeweise über die Ereignisse des vorigen Jahres ergeht, den Soldaten in Aussicht stellt, daß sie mit ihren Bajonetten der Verfassung und den Gesetzen Gehorsam schaffen werden und schließlich seine Zuversicht ausspricht, daß sie bereit seien, zu siegen oder zu sterben.

Um die Ungeduld des Publikums zu besänftigen, hat der Kongreß ein Komitee eingesetzt, welches die bisherige Führung des Krieges untersuchen und namentlich die Ursachen der Niederlage der Bundestruppen feststellen soll. Dieses Komitee besteht aus verschiedenen Bundesgenerale, hegt aber bei fast allen auf eine freche Widersetzlichkeit, welche die Nothwendigkeit, der nur zu bald hervorgetretenen militärischen Arroganz den Kappzaum anzulegen, deutlich genug herausstellt. (N.P.Z.)

Danzig Getreidehandel 1861.

(Schluß zu Nr. 18. d. Ztg.)

Zu Hafer hat in diesem Jahre kein großes und ergiebiges Geschäft stattgefunden. Es wurde gezahlt

Anfangs Januar:
23, 24 bis 26, 30 Sgr. pr. Scheffel.
Ultimo Jan:
23, 24, 26, 27 bis 30 Sgr. pr. Schffl.
Ultimo Dezember:
24, 25 bis 26 und 28 Sgr. pr. Schffl.

Die Qualität des diesjährigen Gewächses ist dasselbe als im vorigen Jahre, mit dem gewonnenen Quantum ist man zufrieden. — Von

---

— Die „Union" gibt eine Uebersicht über verschiedene interessante Einnahme- und Ausgabeposten des Budgets der Stadt Paris. Das Octroi, die Hauptquelle der Einnahme, trägt 77,360,000 Fr. ein. Dazu kommt noch der Ertrag der Verstegerungen en gros in der Halle mit 4,529,600 Fr., dann für Butter, Eier und Käse 1,150,000, für Obst, Gemüse und Wildpret 1,925,000 Fr. Die Verwaltung der Verkaufsplätze in der Halle trägt 2,127,350 Fr., die der heraustragenden Plätze 401,500 Fr. ab. Die Schlachthäuser bringen 2,150,000 Frck. ein. Alle diese Summen werden natürlich auf die Verkaufspreise geschlagen, und fallen somit auf den Consumenten zurück. Die Handelsträger trägt der Stadt 400,000 Fr. ein, ihre Cautionirung kostet 60,000, also 15 Prozent jährlich. Der innere Dienst im Stadthause kostet 90,000 Fr.; Pferde und Wagen des Präfekten 12,000 Fr., Kleidung für Hausdiener und Bureaudiener 2c. 16,800 Fr. Die Kosten der Octroi-Verwaltung belaufen sich auf 4,452,799 Fr.; für Gehalt und die täglichen Kosten für die Beamten der städtischen Einnahmen auf 559,300 Fr. Das Personal zur Aufsicht und Unterhaltung öffentlicher Spaziergänge und Pflanzungen kostet 390,000 Fr., das Material und die Arbeiten dafür kommen auf 1,995,360 Fr. Die Unterhaltung des Bois de Boulogne kostet allein 538,360 Fr. (wovon 3 B. 36,500 Fr. für Uniformirung der Aufseher, 16,000 Fr. für die Nachen auf dem großen Teich). Das Bois de Vincennes kostet 200,000 Fr. Die Nationalgarde macht für 627,345 Fr. Unkosten, Begräbnisse und Kirchhöfe für 440,260 Fr. Das Personal für Unterhaltung öffentlicher städtischer Gebäude und Caffalten kostet 418,150 Fr. die Arbeiten dafür 961,500 Fr. Das Stadthaus allein figurirt dabei mit 70,000 Fr. Das Personal für den öffentlichen Straßenbau und die Steinbrüche kostet 1,054,000 (darunter 545,800 Fr. allein für das Ingenieurcorps), die Ausgaben für diese Arbeiten selbst belaufen sich auf 13,203,500 Fr. Der Bewässerungs- und Kloakendienst erfordert für das Personal 695,600, für die Arbeiten 1,434,300 Fr. Endlich kosten Unterhaltung und Mobiliars für Feste und Bankette 60,000 Fr., die Versammlungen und öffentlichen Ceremonien 6000 Fr, die Wagen und Pferden der Municipalität 25,000 Fr., der Empfang im Stadthause 80,000 Fr., Feste und öffentliche Feierlichkeiten 400,000 Fr.

Digitized by Google

Erbsen ist in diesem Jahre recht bedeutend exportirt worden, denn England blieb gänzlich unberücksichtigt, namentlich für Futtererbsen; doch mußten, um solche zu ermäßigten, unsere Preise nachgeben. Es wurde gezahlt:

1. Januar bis	Futter-	56	Sgr.	pr.	Schffl.,
	Koch-	65	"	"	"
1. April	Futter-	55	"	"	"
	Koch-	59	"	"	"
1. Juli	Futter-	50	"	"	"
	Koch-	54	"	"	"
1. Oktober	Futter-	50	"	"	"
	Koch-	64	"	"	frisch.
Ult. Dezember	Futter-	55	"	"	"
	Koch-	60	"	"	frisch.

Die diesjährige Ernte ernies sich namentlich in Bezug auf Qualität besser, als man erwartet hatte; zum größeren Theile erwiesen wir eine trockene Waare.

Es bleibt noch zu bemerken, daß wir im Ganzen eine recht zufriedenstellende Kartoffel-Ernte gehabt haben, ganz entgegen dem Westen unseres Landes und Europas, wo diese Frucht einen sehr geringen Ertrag gegeben, namentlich in Westphalen, Mecklenburg, Dänemark und Holland. Wir haben auch schon in hiesem Herbst von dieser Frucht ein ziemliches Quantum an die bedürftigen Gegenden abgeben müssen, denn allein seewärts sind in 36 Schiffen 46,907 Scheffel Kartoffeln exportirt worden. Amsterdam allein hat in diesem Jahre überhaupt 6052 Lasten fremde Kartoffeln eingeführt.

Lupe und Rübsen gaben eine sehr mäßige Ernte in Quantität, zufriedenstellend jedoch in Qualität. Am 16. Juli hatten wir die ersten bemerkenswerthen Zufuhren in ziemlich trockener Beschaffenheit, wenn auch röthlicher Farbe. Man zahlte dafür auch Qualität

83 bis 85 Sgr. pr. Scheffel.

Bessere trockene Qualität der folgenden Zufuhren und anhaltend rege Frage bei immerhin schwachem Angebot steigerten den Preis langsam, aber fortgesetzt auf

102 Sgr. pr. Scheffel für Rübsen,
106 Sgr. pr. Scheffel für Raps.

Unser sich in den Händen der Oelmühlen befindender Vorrath ist bedeutend geringer als gewöhnlich, und als im vorigen Jahre.

Das Geschäft in

Spiritus war in diesem Jahre keinen großen Wechselfällen unterworfen; dasselbe wurde gezahlt:

1. Januar	21 1/2	Rthlr.	pr. 8000	pCt.
1. April	20 1/2	"	"	"
1. Juli	19	"	"	"
1. Septbr.	20 1/2	"	"	"
31. Dezbr.	17 1/2	"	"	"

Exportationsfrage hielt gänzlich für diesen Artikel in diesem Jahre, und nach kurzer mäßiger Steigerung im Monat Februar konnte sich der Preis für die Dauer nicht behaupten, sondern die Konsumtion zahlte im Laufe der Zeit nach Bedarf und Zufuhr 1 bis 2 Rthlr. weniger oder mehr, bis nach der sich als ergiebig erweisenden Kartoffelernte und der eintreffenden Zufuhren neuen Fabrikats eine fernere Preisvereinbarung Platz gegriffen hat, und am Schlusse des Jahres, wie bemerkt, schon zu 17 1/2 Rthlr. pr. 8000 pCt. gekauft worden konnte. Zufuhren sind genügend, aber ein Lager von Spiritus hat sich noch nicht angesammelt.

Unsere Wintergetreide und Oelsaaten haben eine günstige Saatzeit gehabt, man ist mit dem gegenwärtigen Stande derselben im Allgemeinen ganz zufrieden, die Witterung blieb jedoch bis Ende Dezbr. vorherrschend naß und veränderlich. Wirklicher Winter hat sich erst in diesem Monat eingestellt. (Danziger Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 25. Januar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 18. bis 24. Januar 1862 incl.:
Getauft: 5 Kinder, 3 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Carl Hellmuth Albrecht Kadach, Schiffszeugmeister, mit Jgfr. Emilie Karoline Kremper, Wilhelm Büttner, Tischler, mit Wilhelmine Juliane Bleich, geb. Brauer, Johann Fischer, Mechaniker, mit Jungfrau Juliane Amalie Friedländer, Johanna Friede, Wilh. Alexander Wolff, Töpfer, mit Jungfrau Therese Hedwig Hirschkowitz.
Gestorben: Augustin Emanuelis Kasimir, Sohn eines Apothekers, 27 Jahr, Ed. Heylens, Forstkommissionsrath bei der Schatzkommission, 42 Jahr, Hermann Karl Rupprechter, 1 J. 3 M., Johann Bitter, 5 M., Helene Sabine Stowronska, 6 W., Alexander Seidl, Juwelier, 29 J., Julius Rothschild, 1 J. 3 M. alt.

Morgen am Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die förmlichen Handlungen verrichten wird; in poln. Sprache predigt Hr. Hilfsprediger Benni; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Geboren: Johann Bollmann, 1 J. 6 M. alt.
Am Sonntag hält Hr. Superintendent Spielspunsch den ersten Gottesdienst in deutscher, den zweiten in polnischer Sprache.

Ein Bericht der „Schles. Ztg.", wornach neulich in der Reformationskirche ein Schreinbeder wiederverwacht sei, wird amtlich dementirt. Näheres am Montag.

Angekommen: Fabrikant G. Grossmann von Breslau 414, Conditor K. Grohnert von Berlin 461, Kaufm. G. Hentzgert von Breslau 416, Inhab. Pappenheim von Breslau 411.

Abgereist: Ingenieur F. Gaille und Kaufl. Lhrod. Frommeld und 3 Leder nach Berlin, R. Reinhold nach Krakau.

Spiritus pr. Wiedrer 1 R. 42 1/2 — 44 1/2 R., pr. Garnier 46 1/2 — 47 1/2 Rop.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 22. Januar. Ein Ukas verfügt, um den gewöhnlichen Staatsbedürfnissen zu genügen, die Erhöhung der Kopfsteuer, der Stempeltaxe und des Einschreibens, des letzteren um 5 Prozent auf europäische und asiatische Waaren, endlich der Taxe für recommandirte Briefe.

Berlin, 23. Januar, Abends. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses überreichte der Justizminister das Verantwortlichkeitsgesetz, zugleich mit einem Gesetz, betreffend die Bläuderung der Artikel 49 und 61 der Verfassung. Das Anklagerecht soll nur beiden Häusern gemeinsam zustehen. Die Bestimmung des Artikels 61 wegen Verfassungsverletzung soll präzisirt werden. Nicht das Obertribunal soll ständiger Gerichtshof sein, sondern jedesmal ein Hof aus Mitgliedern des Obertribunals und dem Präsidenten des Appellationsgerichts bestehend und durchs Loos gewählt. Die Krone hat das Begnadigungsrecht ohne Antrag der Kammern. Der Kriegsminister rühmt, indem er um möglichste Beschleunigung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes zur Verpflichtung zum Kriegsdienst bittet, die angenehme Stimmung (?) des Hauses für diesen Gegenstand. Graf Schwerin legt eine Kreisordnung für die ganze Monarchie vor. Die Briefstimmen werden aufgehoben; die große und kleine Grundherrschaft werden getrennt vertreten. — Im Abgeordnetenhause hat sich eine volkswirthschaftliche Specialkommission von 30 Mitgliedern constituirt.

Frankfurt a. M. 23. Januar. In der heute stattgefundenen Bundestagssitzung beantragte Sachsen ein gemeinsames Nachdruckgesetz durch eine Nachdrucker-Kommission. Baden übereinstimmte eine Denkschrift in Betreff der kurhessischen Frage. Die beantragte Erhöhung des Ersatzcontingents wurde mit großer Majorität angenommen.

Brüssel, 23. Januar. Die „Independance" giebt eine Analyse des Circulars Thouvenels an Lavalette. Der Minister erklärt es für unmöglich, die französische Occupation in Rom aufs Unbestimmte hin aufrecht zu erhalten; er verlangt, daß der Papst eine Lösung vorschlage, und verspricht, dieselbe in Turin zu unterstützen, wenn sie einsannabel sein sollte. Cardinal Antonelli antwortete mündlich mit dem Verlangen der Rückkehr der eingezogenen Provinzen.

Nachrichten aus Rom vom 19. melden, Oesterreich werde Noten an die Mächte richten, um zu zeigen, daß der Zustand Piemonts eine beständige Drohung und es nöthig sei, von demselben die Entwaffnung zu fordern. — Lavalette besteht auf der Entfernung Franz des Zweiten.

London, 23. Januar. Die heutige „Times" bespricht die Finanz-Vorlage Gould's, findet dieselbe sehr zufriedenstellend, und lobt besonders die Reduktion der französischen Armee. In einem andern Artikel erörtert dieselbe die Rothwendigkeit, daß England streng die neutrale Politik in dem amerikanischen Zwiste aufrecht erhalte und auf keine Art intervenire dürfe.

„Morn. Post" bezweifelt nicht den Erfolg des Gould'schen Finanzplanes und zieht aus demselben die besten Voranschlüsse für Frankreich, England und für den Frieden Europa's.

„Telegraph", „Daily News" und die meisten anderen Journale sprechen sich gleichfalls zu Gunsten der Gould'schen Finanzprojekte aus.

Nach Nachrichten aus New-York vom 10. d. ist die Bundesexpedition nach dem Mississippi bereit, Cairo zu verlassen; ein Theil der Expedition ist bereits nach dem Süden abgegangen.

Nach ferneren Berichten vom 11. d. hat General Burnsides Anapolis verlassen. Es war daselbst das Gerücht verbreitet, daß mehrere Divisionen diese Expedition, deren Bestimmung noch unbekannt war, verstärken sollen. Das vom Kongreß ernannte Komitee hat vorgeschlagen, 150 Millionen Dollars durch Steuern im Laufe dieses Jahres zu decken. Den Streitkräften der Union unter den Generalen Frank und Bill ist die Ausfahrt eröffnet worden, gegen Orleans zu marschiren.

(A. Pr. Z., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— Wie die „Nat.-Ztg." meldet, ist Dr. Tempeltey von dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha zum Kabinetssekretair und Kabinetsrath ernannt worden.

— Das Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Kumburg und Schandau wird, wie das „Dr. Z." erfährt, neuerdings und mit Energie aufgenommen.

— Die Zahl der Einwohner von Dortmund beträgt 23,898.

— In einem Kohlenbergwerk von North-Shields in England wurden am 16. d. 215 Bergleute verschüttet. Das Pumpenwerk brach, fiel theilweis in den Schacht hinab, erschlug im Hinabstürzen 5 Arbeiter, und versperrt mit seinen Ballenträmmern den Zugang. Die Hoffnung, daß die Verschütteten bis zum 18. aus Tagelicht geschafft werden würden, hat sich leider nicht erfüllt. Unter der Wucht der in den Schacht hinabgefallenen Maschinenbestandtheile sind von den Seitenwänden des Schachts ungeheure Theile eingestürzt, und diese erschweren die Aufgabe, den Verschütteten einen Ausgang zu eröffnen. Die letzten telegraphischen Berichte datiren vom 19. Abend. Bis dorthin waren die Arbeiten nicht soweit gediehen, um mit den Verschütteten kommuniziren zu können, doch hörte man sie in der Tiefe an der Wegräumung des Schuttes arbeiten und schloß daraus, daß sie bisher nicht allzusehr von Mangel an Nahrungsmitteln und schlechter Luft zu leiden hatten.

— Seit Einführung der Gewerbefreiheit hat in Wien kein Industriezweig so zugenommen, wie die Kaffeehäuser, obwohl dieselben noch zu den konzessionirten Gewerben gehören. Noch vor zwei Jahren zählte Wien nur 100 Kaffeehäuser (ohne die 2—300 sogenannten „Garnegal-Kaffeeschänken", welche keinen echten Kaffee verkaufen dürfen); jetzt giebt es hier über

Digitized by Google

230 Kofferhäuser, welche sich fast alle durch verschwenderischen Glanz auszeichnen. Trotz der Kostbarkeit dieser Auslagen sind die darin vorhandenen Getränke sehr theuer. Ein Zobtener Kopfer, das im Werthe auf tausend Rubel gerechnet wird, kommt, wenn es 16 Reutlinger verkauft, noch mit zwei unvermeidlichen Trinkgeld an den Kutscher kommt. Dennoch hat alle diese Pracht so besucht, daß man sie um einen Platz beneiden ist.

Paris. Neulich wurden die Uebungen im Schiffschiffahren im Boulogner Gehölz auf eine sehr traurige Weise unterbrochen, indem die Kunstschwimmerin Liebrich brach. Es gelang, mehrere Schiffschiffahrer, welche verunglückt waren, wieder herauszuziehen, und bei Einigen glaubten die Wiederbelebungsversuche. Doch sind die Leichen von zwei Verunglückten nicht aufgefunden worden.

England betreffend, die jährliche Menge Orangen, und die Einfuhr dieser seligen Südfrucht ist in fortwährender Zunahme, so daß sie jetzt 1,000,000 Bushels (engl. Scheffel) beträgt. Rechnet man 650 Orangen auf den Bushel, so macht das 650,000,000 Orangen. Was die Provenienz betrifft, so kamen im Jahre 1860 218,480 Bushels aus Portugal, 627,709 B. von den Azoren (die besten aber insgemein als St. Michaelis-Orangen), 166,674 B. aus Spanien, 140,983 aus Sicilien, 8564 B. aus andern Gegenden. (Das Wort Orange soll ursprünglich von dem mittelländischen persianischen Wallapfel, abgeleitet stammen — noch besser Sch. Khorki. I. 274 — von altindischen naranga, Citronenstrauch, zusammengezogen naranga, woher arabisch naranch, portugies. nova, naranja, laranja, franz. Orange.)

Inserate.

Den geehrten Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von importirten **Havanna-, Hamburger und inländischen Cigarren**

Russischen Cigaretten, Rauch- und Schnupf-Tabaken.

Da Preise sind auch in dieser Woche zusammengesetzt Sendungen billiger Manufacturwaaren angekauft worden.

Alle Bestellungsorderten auch Detailsachen bestens.

Jakob Zwiebaum,

Lotterie-, Wechsel- und Agiogeschäft,
Gerberstraße Nr. 619.

Anzeigen für unsere Zeitung nimmt in Kalisz Hr. **M. Engel** im Hôtel de Pologne entgegen.

Im Verlage von Schmidt & Spring in Stuttgart erschien:

Der Neue

Deutsche Jugendfreund

zur

Unterhaltung und Belehrung der Jugend,

herausgegeben
von

Franz Hoffmann.

Jahrgang 1861.

Elegant gebunden. Preis 2 Rthlr.

Vorräthig in Warschau in der Buchhandlung von

E. Wende & Comp., Senatorenstraße Nr. 2.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräbeln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737,8.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sotnowo Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sotnowo Nachm. 8 U. 15 M., in Sotnowo Abends 8 U. 45 M. Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 6 U. 30 M., in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Sotnowo Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sotnowo Nachm. 2 U. von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz, Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sotnowo früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 6 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Illustrirte Zeitung.
Dritter Jahrgang.
Preis pr. Quartal 1 Thlr.

Verlag von
pr. Quartal (13 Nmrn.)
13 Sgr.
12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

DIE GLOCKE.

Illustrirte Zeitung.
Dritter Jahrgang.
Preis pr. Quartal 1 Thlr.
Verlag von
pr. Quartal (13 Nmrn.)
13 Sgr.
12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die **Glocke**, anerkannt die billigste und reichhaltigste illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart, erscheint in wöchentlichen Nummern à 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit drei Nummern zu 1 Thlr. zu beziehen. Inhalt: Universalistische Darstellungen der wichtigsten Ereignisse der politischen, socialen Welt (Politik, Kriegführung, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst etc.). Biographien; Land und Volksleben, Sitten und andere Bilder, Gemälde, Novellen, Sprüchlein, Anekdotisches, Vermischtes, Räthselhaftes. Der Unterhaltung wird die Glocke in ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Das Kleeblatt Herz" von **Heinrich Smidt** Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Course-Bericht, 24. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Engl. Russische Anleihe	—	85
Holländ. Russische Anleihe	—	99¼
Schatzobligationen	—	79¾
Pfandbriefe	—	84½
Polnische Pfandbriefe	—	84½
Kurz Wechsel	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	71¼
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	129.10
Hamburg	—	104.—
Paris	—	55.10
Preußische Kassenscheine	—	99.—
Fünfprozentige Metalliques	—	66 60
Oesterreichische Credit-Actien	—	185.40
London.		
Consols	pr. Cent.	92¾
Geschäftsverkehr: Engl. U. langsam, St. anfangs eanmt, verwickelnd		
Paris. Börsenstimmung:		
Fünfprozentige Rente	—	70.70
Credit-Mobilier	—	746
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 23. Januar.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	S.	S.
Russische Imperiale	—	5 60
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	50 93 25
Pfandbriefe d. Comitzion incl. Coupon	15	17 15 15
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	— — —
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Anleihe-Actien, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Meilen	—	— — —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	— — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	55 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76	90 — —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	93 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	66 — —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	7	17 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	50 — —

Werth d. laufl. Coup. von Schapobl. 127½ K., von Pfandbr. 5½ K.

Temperatur in Warschau: Höchste Wärme + 3° R. — Niedrigste — 1° R. — Wasserstand am Weichselspiegel: heute 3 Fuß 7 Zoll.

Heute: Großes Theater: Dorfbarbier. Neues Theater: Pfarrer Kurzyz. — Divertissement.

Druck von Gebethner, Herausgeber und redigirt unter Verantwortlichkeit von Wiktor Fecht. (Nach dem 25. Januar 1862. Leitor W. Fecht.)

Digitized by Google

№ 20. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (15.) 27. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Zuschriften in Angelegenheiten unseres Blattes sind an die „Redaction der Warschauer deutschen Zeitung" zu adressiren.
Die Redaction.

Warschau, 26. Januar. Der vom präsidirenden Generaldirektor in der Regierungskommission der Finanzen vorgelegte Gesetzentwurf über neue Vorschriften für die Entreibung der Steuern und Finanzgefälle wurde auf Ermächtigung des Administrationsrathes im Staatsrathe des Königreichs eingebracht.

— Se. Exc. der fünel. Statthalter des Königreichs, General d. Inf., Gen.-Adj. v. Lüders ist von Gramm zurückgekehrt.

— Allerhöchstes Reskript an den General der Infanterie Murawjeff, Michael Nikolajewitsch! Die Erfahrungen, welche Sie sich durch vieljährige und unermüdliche Arbeiten in den Staatsgeschäften erworben haben, veranlassten Mich, Ihnen im Jahre 1857 die ausgedehnte Verwaltung der Reichsdomainen anzuvertrauen, während Sie auch Ihre anderen Aemter: als Mitglied des Reichsrathes, Präsident des Synagen-Departements und Direktor des Bermessungs-Corps, beibehielten. Mit derselben unermüdlichen Thätigkeit und Hingebung, durch welche sich Ihre dem Throne und dem Vaterlande geweihmeten Dienste bestündig auszeichneten, übernahmen Sie die Leitung dieser komplizirten Verwaltung nach den von Meinem in Gott ruhenden Vater aufgestellten und von Mir in ihrer Vollständigkeit adoptirten Grundsätzen: der allseitige Fortschritt im Gebiethen der Reichsdomänen, die Organisation ihrer Gemeindeangelegenheiten, die Ordnung in den Lokalverwaltungsbehörden, die Erforschung des Umfanges eines bedeutenden Theiles der Ländereien und Wälder der Krone mit genauer Angabe ihrer materiellen Eigenschaften, die Einführung einer regelmäßigen, auf der Wissenschaft beruhenden Forstwirthschaft, endlich die in allen Zweigen dieses Ressorts bestündig wachsenden Reichseinkünfte sind die Beweise Ihrer Sorgsamkeit und Ihres hingebenden Eifers, die Meine Erwartungen vollkommen rechtfertigen.

Indem Ich jetzt Ihrer Bitte um die Ihrer zerrütteten Gesundheit wegen nothwendig gewordene Entbindung von der Leitung dieser ausgedehnten Verwaltung willfahre und Sie in allen Ihren anderen Aemtern und Würden belasse, erkläre Ich Ihnen für eine so preiswürdige Leitung des Ministeriums der Reichsdomainen Meine aufrichtige Dankbarkeit.

Ich betrachte Ihnen für immer wohlgewogen.

Alexander.

— Da im Reichsrathe das Departement für Angelegenheiten des Königreichs Polen aufgelöst worden ist, so wurde der Geheimrath Schukowski (Sukowsky), der in jenem Departement die Funktion als Staatssekretär bekleidet hatte, zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dmgleichen der Geschäfte der höheren Kommission für Bauernemancipation und der Sektion des Reichsfeldherrn ernannt.

— Die Polizeizeitung schreibt:

In der Schles. Ztg." vom 21. d. M. befindet sich eine Korrespondenz aus Warschau vom 17. d. M., nach welcher ein hiesiger Bramter, der infolge einer langwierigen Krankheit gestorben und noch der Reformatenkirche gebracht worden war, in dem Augenblicke, als der Leichenwagen ankam, um ihn auf den Kirchhof zu expediren, wieder zum Leben gekommen sei, und nach dem Hospital zum Kindlein Jesus gebracht, noch leben sollte. Derselbe wurde dreie mit den Thatsachen unvereinbare Nachricht durch folgenden Vorfall. Der verstorbene Inwohner des Senatsgebäudes Biernicki wurde noch der Kapelle bei der Reformatenkirche gebracht. Am zweiten Tage schien es einem der Anwesenden, als ob der Verstorbene ein Bein bewegte. Obwohl nun die an Ort und Stelle vom Arzte angestellten Versuche nicht die geringste Spur von Leben erwiesen, so wurde die Leiche doch behufs einer noch genaueren Beobachtung nach dem Heiligen-Geist-Hospital gebracht, wo sich dieselbe an einem passenden Orte unter unablässiger Aufsicht 16 Tag und Nacht befand. Nachdem sich am nachsten Tage der Medicinalinspektor der Stadt sammt dem Oberarzt des Hospitals davon überzeugt hatte, daß bereits deutliche Spuren der Auflösung eingetreten waren, wurde die Leiche begraben. — Der Korrespondent meldet daher irrthümlich, daß der Verstorbene wieder erwacht sei und noch lebe; denn dessen Bewegung mit dem Beine war nur eine Täuschung. Auch war es unrichtig die Nachwachtgebiet größerer Vorsicht beim Begräbnis der Leichen nachzuweisen, da die Behörde, welche über die Sicherheit der Gesundheit und des Lebens der Inwohner wacht, jede in dieser Hinsicht nöthige Vorsicht genau beobachtet und nicht zulassen konnte, daß irgendjemand zu einer ungehörigen Zeit über im Zustande des Scheintodes begraben wurde.

— Am 5. d. M. kam der preußische Unterthan Joseph Rentt, ungefähr 56 Jahre alt, ehemaliger Gutspächter, in einer persönlichen Angelegenheit zum Besitzer des Dorfes Bojcin, Gemeinde Swiniz, Kreis Wielenitz. Am folgenden Tage, als seine Pferde schon zur Rückfahrt nach Hause bereit standen, erschoß sich Rentt in der Vorhalle des Herrenhauses mit einem mit Schrot geladenen Pistol. Der Schuß zerschmetterte den Schädel in lauter Stücke. Wie es scheint, ist Rentt schon mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, nach Bojcin gekommen, da er nicht blos Pistole

Karl Joseph Lipinski.

(Aus dem „Dresdner Journal".)

(Forts. zu Nr. 19 d. Ztg.)

Lipinski verblieb in seiner Lemberger Stellung bis ins Jahr 1844. Um diese Zeit erhielt er die Kunde von der Anwesenheit Ludwig Spohr's in Wien. Mit Freuden jedergeit bereit, seine Anschauungen zu bereichern und zu lernen, wo sich eine Gelegenheit dazu darbieten könne, machte Lipinski sich sofort auf den Weg nach Wien, um Spohr, den wir jetzt als den Altmeister und Begründer der deutschen Violinschule verehren, so bald als möglich zu hören. So vollkommen er nun auch in Anbetracht der Leistungen dieses Künstlers den bedeutenden Ruf festhielt und gerechtfertigt fand, welchen Spohr als Violinspieler damals bereits genoß, so genügte er doch im Vergleich seiner eigenen Leistungen mit denen des deutschen Meisters die Ueberzeugung, daß er selbst für seine Person sich auf einem vollkommen richtigen Wege befinde, und daß er keine Ursache habe, seine selbstständig eingeschlagene Kunstrichtung irgendwie zu modificiren. Das ist ein charakteristischer Zug Lipinski's. Bei aller unverholenen Anerkennung für wirklich bedeutende Leistungen ließ er sich durch solche Einflüsse von außen her in seinem Kunststreben keinen lassen: er ist sich stets selbst treu geblieben. In jüngeren Jahren mußte er oft den Tadel und die Mißbilligung seiner engen dem Edeln, Tiefen und Ernsten zugewandten Richtung von Solchen ertragen, die noch oberflächlicher, einseitiger Art und Weise das Heil der künstlerischen Virtuosität in einer äußerlich brillirenden und blendend in die Augen fallenden Technik zu erkennen vermeinten. Dergleichen Leute sich Lipinski in dem klaren Bewußtsein dessen, wonach der echte Künstler zu ringen habe, und was die Kunst von ihm verlange, jedergeit unbeirrt, dem selbstgesteckten Ziele mit Ruhe und Sicherheit entgegenarbeitend.

In seinen Anschauungen und Principien neu befestigt, kehrte Lipinski von Wien nach Lemberg zurück. Seine Stellung als Dirigent am Lemberger Theater gab er auf, um sich desto ungestörter und rücksichtsloser mit ganzer Kraft seinen Privatstudien, sowohl hinsichtlich des Violinspiels, als auch der Komposition, hingeben zu können. So kam das Jahr 1817 heran, in welchem die Kunde von Paganini's aufsteigendem Sterne aus Italien nach Deutschland, überhaupt nach allen nördlichen Ländern verbreitet. Die Wunder, welche die Zeitungen von den Leistungen dieses seltenen Kunstphänomenes mittheilten, zu sehen und zu hören, ließ es Lipinski keine Ruhe. Sogleich beschloß er, sich auf den Weg nach Italien zu machen, um den Gepriesenen aufzusuchen und, wenn möglich, von ihm zu profitiren. In Mailand angelangt, erfuhr Lipinski, daß Paganini in Piacenza sei. In letzterer Stadt traf er gerade zu einem Konzerte des italienischen Violinvirtuosen ein. Beim ersten Adagio, welches Paganini spielte, verhielt das anwesende Publikum sich still; Lipinski war der Einzige, welcher seinen Beifall zu erkennen gab. Hierdurch die Neugierde seiner Nachbarn erregend, und von mehreren Seiten angesprochen, äußerte Lipinski, daß er selbst Künstler und weither aus dem Norden gekommen sei, um Paganini zu hören. Diese Kundgebung machte den Umsitzenden den großen Virtuosen schmeichelhaft, denn einige derselben führten den Fremdling mit Verdrängung des Kontents auf das Orchester und stellten ihn dem ebenEntgegen vor. Des folgenden Tages machten diese Künstler nähere Bekanntschaft, und nachdem Paganini den fremden Meister gehört, musicirte er nicht allein täglich mit ihm, sondern trat auch in zweien seiner Konzerte mit ihm zusammen öffentlich auf, — eine Thatsache, die beide Künstler ehrt, und die nicht wenig dazu beigetragen haben mag, daß Lipinski nach erfolgter Rückkehr in die Heimath überall mit den Enthusiasmus empfangen wurde, der seinen außerordentlichen Leistungen gebührte. Dem sonst Anerkennung man auch immer Lipinski zu Theil werden ließ, so waren doch manche Fälle vorgekommen, in denen sich an ihm das alte Sprichwort: „Der

Digitized by Google

und Pulver, sondern auch schwarzen Siegellack bei sich führte, womit er einem in Wachs geschriebenen, verschiedene Papiere enthaltenden Brief an seinen Bruder versiegelte. (Dt. Pawil.) 4

— Am 7. d. M. Abends um 10 Uhr kam im Dorfe Kabyin Bola, Gemeinde Nowa, Kreis Nowo, auf bis jetzt unbekannter Ursache Feuer aus, infolge dessen mehrere Hofgebäude, namentlich ein Scheune mit Dresch- und Häckselmaschine, die Schäferei, ein Schaf- und ein Schweinstall und dann 200 Schock Roggen, 400 Schafe und 50 Stück Rind vieh verbrannten. Bei diesem Brande verlor der Lojährige Sohn des Schäfers und ein Unbekannter das Leben, dessen Leiche man ganz verbrannt unter den verbrannten Schafen fand.

— An dem verstorbenen Bergdirektor des Bergwesens in Königreiche, Hieronymus Ladock, einem wahrhaft gelehrten und verdienstvollen Manne, haben auch die geologischen Gesellschaften von Berlin und Jena ein hochgeachtetes Mitglied verloren.

— Die Ziehung der ersten Klasse der 195ten Klassenlotterie des Königreichs Polen beginnt am 5. Februar.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Die deutsche Fortschrittspartei hat sich in drei Sitzungen mit 55 gegen 20 Stimmen entschieden, keine Adresse zu beantragen. Diejenigen, welche den Erlaß einer Adresse wollten, führten dafür an: daß das Land eine solche erwarte; daß die Gewährung „ernster Zeichen" in der Thronrede eine Antwort mit deren Darlegung und Kritik der 3jährigen Aera erfordere; daß der Schluß der Thronrede die Fortschrittspartei angreife, daher diese die Wahlbewegung zu rechtfertigen und ihre loyale Stellung zur Krone und Regierung zu erläutern habe; daß die Thronrede die große Reformgesetzgebung von Stein officiell anerkenne und daher die Kammer dies acceptiren und die Konsequenzen aussprechen müsse; daß die Stellung des Herrenhauses, welche die Kammer zum Leerenstehenbleiben verdamme, eine sofortige Bitte an die Krone erheische; daß ein preußisches Abgeordnetenhaus die Nothwendigkeit eines deutschen Parlaments und einer deutschen Gewalt öffentlich vor Europa verkünden und so auf die europäische Tagesordnung setzen müsse; daß der Einheitsmangel im Militairwesen aufgedeckt werden müsse. — Die Gegner einer Adresse behaupteten: das Land habe in den Wahlen gesprochen und wünsche keine Adreßdebatten, keine Schönredereien, vielmehr erwarte es Thaten in einer volksthümlichen Gesetzgebung mit Besonnenheit wie Gründlichkeit. Die vorjährige Adreßdebatte hat dem Lande 35,000 Thlr. gekostet. (Danz. Z.)

In den Motiven zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814, heißt es:

„Preußen ist den übrigen Großmächten an Kriegsmitteln (Geld und Menschen) nicht gewachsen. Im Interesse seiner Ebenbürtigkeit und der internationalen Gleichstellung seiner Angehörigen muß es darnach streben, seinem Anspruch auf politisches Ansehen auch die thatsächliche Unterlage zu geben, und sich für den Fall kriegerischer Entscheidungen die Erreichung des durch jeden Krieg in Aussicht genommenen Zwecks, d. i. die siegreiche Niederwerfung des Gegners und die dadurch herbeigeführte Nothigung zu einem günstigen Frieden, zu sichern.

Bei der relativen Untergeordnetheit seiner Kriegsmittel ist die Erreichung dieses Zieles für Preußen in jedem Kampfe mit einer militairischen Großmacht eine Aufgabe, deren Schwierigkeit und Bedeutung nach dadurch erhöht wird, daß es nicht allein preußische, sondern, als Vorkämpfer Deutschlands, wohl es durch seine geographische Lage, seine Geschichte und seine bundesmäßige Verpflichtung berufen ist, auch die deutschen Interessen in erster Linie zu vertreten und zu verfechten hat.

Aus dem Gegenzug, in dem sich Preußens politische Aufgaben und sein Anspruch auf eine hervorragende politische Bedeutung mit seinen thatsächlichen Machtverhältnissen befinden, folgt nachweislich einerseits die möglichste quantitative Vermehrung seiner Streitmittel und — da dieselbe seine Grenzen hat — andererseits die möglichste qualitative Steigerung derselben. Je ein Schwert nicht zu wuchtig und mächtig als das seiner politischen Nebenbuhler, so muß es desto schärfer und schneidiger sein.

Die numerische Steigerung der Streitmittel hatte bestimmte Grenzen, welche ohne Nachtheil weder unerreicht bleiben, noch überschritten werden dürfen. Nach Preußen im Jahre 1816, nach erschöpfenden langjährigen Bevölkerungs- und Kämpfen, bei einer Bevölkerung von 10½ Mill. im Frieden, als Ausbildungsschule der gesammten streitbaren Nation für den Krieg, ein stehendes Heer von 130,000 Mann (d. i. 1,25 pCt. der Bevölkerung) unterhielt und unterhalten konnte, so waren jene Grenzen wohl erreicht, aber nicht überschritten. Mit den wachsenden Bevölkerung und dem steigenden Wohlstande sind allerdings auch die volkswirthschaftlichen Interessen mit verhältnißmäßig gerechtfertigten Ansprüchen auf Berücksichtigung angewachsen. Um den letzteren möglichste Rechnung zu tragen, ohne jene Grenzen zu weit zu überschreiten, müssen die Mittel der nationalen Kraft und der politischen Aufgabe Preußens entsprechende Beherrschigkeit zu vermachtsfügen, hat die Regierung der der Reorganisation der Armee den Prozentsatz jenes Jahres für die Stärke des stehenden Heeres nicht festhalten zu dürfen geglaubt. Derselbe würde, bei einer Bevölkerung von ca. 18 Millionen, für die Gegenwart auf einen Friedensfuß von gegen 230,000 Mann zuweisen. Sie ist vielmehr auf einen Prozentsatz von einem 1,12 zurückgegangen und damit auf einen Friedensfuß von nur 200,000 Mann gekommen.

Sollte jedoch diese relative Verringerung für die militairische Bedeutung Preußens ohne nachtheilige Folgen sein, so mußte mit der relativ geringeren numerischen Stärke die Steigerung der qualitativen Tüchtigkeit des Heeres Hand in Hand gehen. Selbige konnte nur in der größeren Belebung des Organismus gefunden werden. Die Armee mußte befähigt werden, eine größere Menge werthtüchtiger Elemente für den Krieg auszubilden. Sie mußte in ihrem Friedens-Organismus bereits alle für den Kriegsfall nöthigen Formationen in ihren organischen Anlagen vorbildlich enthalten. Sie konnte eine Steigerung der ersteren und ausbildenden Potenzen, der angemessenen Bewegung ihrer Führer, nicht entbehren. Ihr Gefüge mußte festere und naturmäßigere werden, und die sichere Garantie für den unbehinderten Uebergang aus dem Friedens- in den Kriegszustand darbieten, ohne die militairischen den bürgerlichen Bedürfnissen mit rücksichtsloser Strenge voranzustellen. — Nur in der Erfüllung dieser Bedingungen konnte die berechtigte Anforderung nach qualitativer Steigerung unserer Wehrkraft ihre Befriedigung finden.

Berlin, 24. Januar. Die Kommission des Abgeordnetenhauses bezüglich der Oberrechnungskammer wählte heute Herrn Kühne, die Kommission für die ländliche Polizei-Ordnung Hrn. Waldeck zum Vorsitzenden.

(Schl. Ztg.)

Zur Feier des heutigen 150. Geburtstages des Königs Friedrich des Großen war nicht nur das das Standbild einschließende Gitter mit zahlreichen Kränzen dekorirt, sondern man hatte auch die Helden und Männer ausgezeichneten Geistes, welche sich auf dem Hauptwinkel befinden, gleich festlich geschmückt. Das Gitter zieren zwei Kränze, welche die Inschrift tragen: „Dem Vater des Vaterlandes die dankbaren Urenkel" und „dem Einzigen." Eine große Volksmenge umstand während des ganzen Tages das Standbild des gefeierten Königs, und Schaller, von ihren Lehrern geführt, umzogen dasselbe, das Gitter mit immer neuen Kränzen schmückend.

(Schl. Ztg.)

Berlin, 24. Januar. Die Kammission des Abgeordnetenhauses bezüglich der Oberrechnungskammer wählte heute Herrn Kühne, die Kommission für die ländliche Polizei-Ordnung Hrn. Waldeck zum Vorsitzenden.

(Schl. Ztg.)

Zur Feier des heutigen 150. Geburtstages des Königs Friedrich des Großen war nicht nur das das Standbild einschließende Gitter mit zahlreichen Kränzen dekorirt, sondern man hatte auch die Helden und Männer ausgezeichneten Geistes, welche sich auf dem Hauptwinkel befinden, gleich festlich geschmückt. Das Gitter zieren zwei Kränze, welche die Inschrift tragen: „Dem Vater des Vaterlandes die dankbaren Urenkel" und „dem Einzigen." Eine große Volksmenge umstand während des ganzen Tages das Standbild des gefeierten Königs, und Schaller, von ihren Lehrern geführt, umzogen dasselbe, das Gitter mit immer neuen Kränzen schmückend.

Prophet gilt nichts im Vaterlande", bewährt hatte. Wie sehr sich übrigens Paganini durch Lipinski angegriffen fühlte, geht daraus hervor, daß dem letztern Meister von dem ersteren der förmliche Antrag gemacht wurde, mit ihm bei einer Kunstreise durch ganz Italien aufzutreten. Lipinski fühlte sich indeß veranlaßt, hiervon abzulehnen, indem dergleichen einerseits nicht mit seinen Plänen für die Zukunft vereinbar war, andererseits aber die Sehnsucht nach seiner Familie ihn zurücktrieb. Er trat seinen Rückweg Ende 1818 über Trieft an. Hier erhielt er Kunde von der Existenz eines alten, und wie man Lipinski versicherte, des einzigen zu jener Zeit noch lebenden Schülers Tartini's. Es war ein gewisser Dr. jur. Mazzuranna. Lipinski, wie schon bemerkt, immer bereit zu lernen und seine Anschauungen zu bereichern und zu vervollkommnen, suchte diesen Mann sofort auf, in der Hoffnung, einige traditionelle Mittheilungen über Tartini's Violinspiel von ihm zu erhalten. Er fand in ihm einen etwa neunzigjährigen, für sein hohes Alter aber noch rüstigen Greis von kaiserlicher Körpergröße. Nachdem Lipinski sein Anliegen vorgebracht, erwiderte Mazzuranna, er sei zu alt, um ihm etwas vorzuspielen. Dagegen schlug er dem Gaste vor, eine Sonate von Tartini vorzutragen, er wolle dann wenigstens versuchen, ihm auf indirekte Weise begreiflich zu machen, in welchem Geiste Tartini seine Kompositionen habe executirt wissen wollen. Lipinski spielte; seine Vortragsweise behagte jedoch dem alten Mazzuranna nicht, welcher mit der ganzen Freimüthigkeit und Derbheit eines alten ehrlichen Mannes aussprach, daß Lipinski keinen Begriff davon habe, wie man Tartini's Kompositionen spielen müsse. Indessen wolle er versuchen, ob und inwieweit er einem Dritten auf die richtige Spur zu verhelfen vermöge, da er selbst nun einmal nicht mehr im Stande sei die Violine zu handhaben.

(Schluß folgt.)

— Man erhält eine Einsicht von dem Gedankenmarke, den die einzelnen Staaten für die Londoner Ausstellung machen. Württemberg verwendet 30,000 fl., Sachsen 20,000 Thlr. Die Zahl der Aussteller aus beiden Ländern ist nur 500, während Oesterreich an 2000 Anmeldungen aufzuweisen hat. Bayern verwendet 86,000 fl. und Preußen weit über 100,000 Thlr.

— Briefe aus Bolivia, die in England eingegangen sind, geben entsetzliche Schilderung von den Scenen, welche die Ermordung von Banzy und Genossen begleiteten. Nachdem Letzteres im Straßenkampf unterlegen waren, hatte jener mit etwa 40 Getreuen sich im Regierungspalast verbarrikadirt. Dort wurde er von der wüthenden Menge mit Schußwaffen aller Art angegriffen. Als schließlich das Thor eingeschlagen worden war und die Angreifer die Treppen hinaufstürmten, machten Banzy und die letzten Vertheidigungsfreund sich sicherer auf den Tod, als entschlossen Polizeidiener. Doch dort ereilte ihn eine Kugel und schwer verwundet stürzte er vom Dache. Nun packte ihn die wüthende Menge, schleifte ihn vor das Thor des Cortelo, wo es den Exz-Präsidenten Cordova hatte töten lassen, zwang ihn, die noch frischen Blutpfützen auf der Schwelle zu küssen, worauf jeder der Umstehenden, darunter auch Frauen, so lange auf ihn losschlugen, bis er todt war. Der Leichnam wurde unter Lachen und Verwünschungen von dem Haufen nach dem Kirchhof geschleppt. Sein Lieutenant Leopoldo Davila wurde auf dem großen Platze von Männern und Weibern bei lebendigem Leibe buchstäblich in Stücke gerissen, nachdem ihm ein Indianerweib beide Augen ausgestochen hatte. Noch viele Andere erlagen der Wuth des Haufens, und mitten im Getümmel wurden die Gefängnisse erbrochen und 150 Sträflinge, die mit ihren Ketten dahergerasselt kamen, vermehrten die Schreckensliste des Tages. Am Abend war die Stadt La Paz wieder ruhig. Wenige Tage später hielt der Präsident Cho seinen Einzug. General Perez rückte den Oberbefehl über die bewaffnete Macht. Als Sünder wird berichtet, daß an seinem Schreckenstage dem Knab aber Diebstahl vorgekommen war. (Abl.)

Digitized by Google

Unter den am Krönungsfeste Decorirten befindet sich auch (mit der 4. Klasse des rothen Adler-Ordens) der Schriftsteller Gerstäcker aus Braunschweig.

Der „Bonn. Ztg." kann aus bester Quelle die Versicherung ertheilt werden, daß Prof. v. Sybel nach seiner allerdings sehr bösen Lungenentzündung sich in seinem Befinden nicht nur erheblich gebessert hat, sondern daß auch zu seiner völligen Herstellung die gegründetste Hoffnung vorhanden ist.

Lübeck, 21. Januar. Die Sammlungen für die deutsche Flotte haben hier die Summe von 2000 Thlrn. erreicht.

Hamburg. Karl Bollmann läßt wirklich eine zweite Mine springen. So eben wird eine zweite Flugschrift von ihm angemeldet, welche bei demselben Verleger in Hamburg erscheint und folgenden Titel führt: „Offene Briefe von Karl Bollmann, ehemaligem Cabinetssecretär Sr. Hoh. des regierenden Herzogs von Coburg."

Hannover, 22. Januar. Heute wurden in beiden Kammern die Präsidentenwahlen vorgenommen. In der ersten Kammer wurden Landrath v. Tramper, Ober-Appellationsrath v. Kapphausen und Graf v. Bernstorff für das Amt des Präsidenten gewählt. In der Zweiten Kammer wurde an erster Stelle der bisherige Präsident, Ober-Justizrath Heise, mit 48 Stimmen gegen 26, die auf Herrn v. Bennigsen fielen, an zweiter Stelle der Stadt-Direktor Rasch und an dritter Stelle der Regierungs-Rath Blumenhagen gewählt. Das Stimmenverhältniß der beiden Hauptparteien in der Zweiten Kammer ist das bisherige. Die unmittelbare Partei verfügt über einige 40, die Opposition über nahezu 30 Stimmen. Die bei den Ständen eingelaufenen Regierungsvorlagen, deren Zahl die Ziffer 46 erreicht, haben nach der „Ztg. f. Norddeutschl." einen erfreulichen Umbruch gemacht, einen Umbruch, wie man ihn bisher von dem gegenwärtigen Ministerium nicht empfangen hat.

Kassel, 22. Januar. Die gestern hier angekangte Deputation der Marburger Studenten, welche sich über die Uebergriffe der Polizei beschweren und um Entfernung eines zu Excessen provocirenden Polizeidomestiken bitten wollte, ist, wie der „H. L." gemeldet wird, vom Kurfürsten nicht angenommen worden.

Nach Marburg ist zur Unterstützung der dortigen Polizei Militär requirirt worden; aufgeboten sind nach 9 Gendarmen daselbst geschickt.

Wien, 25. Januar. Der Kaiser hat nach seiner Rückkehr bereits die Minister empfangen. Herr v. Schmerling genießt nach wie vor das Vertrauen seines Monarchen. Die Gerüchte von Zugeständnissen an die Altconservativen in Ungarn sind verschwunden.

Außerdeutsches Oesterreich.

Die Golachowski'sche Verordnung bezüglich der Befähigkeit galizischer Juden kommt in neuester Zeit nicht in ihrer ganzen Strenge zur Ausführung, indem mehrere Israeliten, welche keineswegs die vierklassige Gelehrsamkeit im Golachowski'schen Sinne aufweisen können, vom Ministerium die Erlaubniß zum Gewerb unbeweglicher Güter erhalten haben.

(Schl. Ztg.)

Britisches Reich.

Lord Palmerston soll neuerdings von Gichtanfällen zu leiden haben.— Die von mehreren Zeitungen aufgestellte Behauptung, daß die Zahl der Freiwilligen-Regimenter um letzten Jahre namhaft abgenommen habe, steht im Widerspruch mit amtlichen Erhebungen.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Das Auftreten Frankreichs in der mexikanischen Angelegenheit verdient nicht geringe Beachtung. Es ist augenscheinlich mit dem englischen Kabinet bereits das Abkommen getroffen, daß der frühere Plan, nach welchem es sich nur um die Besetzung der westmexikanischen Küstenpunkte handeln sollte, verlassen werden, und eine umfassender und bis zur Hauptstadt ausgedehnte Occupation an ihre Stelle treten soll. Frankreich übernimmt dabei natürlich die erste Rolle; es steht sich in deren Besitz, indem es sein Expeditionskorps auf 6400 Mann bringt. Da es die Lastungen der Verbündeten in dieser Weise überbietet, so fällt ihm damit selbstverständlich der Oberbefehl zu. Die Expedition wird bereits auf völlig gleicher Linie mit der spritzen gestellt, und sie dürfte noch nachhaltigere Folgen haben. Es ist dem Kaiser offenbar darum zu thun, den französischen Einfluß in Mittelamerika überhaupt zur Geltung zu erheben.

Heute am 69. Jahrestage der Hinrichtung Ludwigs XVI. werden in der Sühnkapelle in der Straße d'Anjou Saint Honoré stündlich von 9—12 Uhr Messen gelesen. (D. Bl.)

In der Sitzung der Specialkommission der französischen Legislativen hat nach Mittheilungen der „Independance" Graf Walewski im Namen der Regierung das Prinzip der ununterbrochenen Dauer des literarischen Eigenthums festgestellt.

Die „Independ. Belge" läßt sich aus Paris berichten, daß die französische Regierung ihren Entschluß, ihr Truppencorps für die Expedition gegen Mexico zu verstärken, gefaßt habe, weil sie sich von der Nothwendigkeit überzeugt habe, daß die Hauptstadt Mexico selbst besetzt werden müsse.

Paris, 24. Januar. Der „Monit." meldet den Empfang des Msgr. Chigi in den Tuilerien. Chigi sagte: er werde allen Eifer anwenden, die guten Beziehungen, welche glücklicherweise zwischen dem Papste und Frankreich bestanden, aufrecht zu erhalten. Der Kaiser dankte für die Gesinnte, die er (Chigi) im Namen des heiligen Vaters ausgedrückt habe, indem er Folgendes hinzufügte: „Seien Sie überzeugt, daß ich stets suchen werde, meine Pflichten als Souverain mit meiner Ergebenheit für den Papst zu vereinigen. Ihre Ernennung, ich zweifle nicht daran, wird dazu beitragen, die Beziehungen noch freundlicher zu gestalten, die so wesentlich sind für das Wohl der Religion, sowie für den Frieden der Christenheit." Chigi richtete hierauf an die Kaiserin die Segenswünsche des Papstes. Die Kaiserin antwortete, sie sei besonders gerührt von diesem Beweise der Zuneigung und bitte, der Papst ihre Gefühle der Dankbarkeit wissen zu lassen.

In der Beantwortung der letzten französischen Vorschläge bezüglich des Handelsvertrages macht Preußen wesentliche Gegenvorschläge, beispielsweise in Betreff der Baumwollengewebe der dritten Klasse. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt. (Schl. Ztg.)

Italien.

Turin, 22. Januar. In der gestrigen Kammersitzung wurde das Gesetz bezüglich eines 10proc. Zuschlages auf die Fahr- und Transportgebühren der Schnellzüge angenommen. (Ö. Bl.)

Eine Depesche aus Turin meldet, daß Major Pinelli, Agent des Kardinals Antonelli, zu Livorno verhaftet worden ist.

Die Uebrige Victor Emanuel's nach Neapel hat, wie der „Pungolo" meldet, auf die ersten Tage des Monats Februar festgesetzt. Se. Maj. wird dem Prinzen Oskar begleitet werden.

Rom. Der König von Neapel hat am 16. d. M., seinem Geburtstage, die Glückwünsche der Kardinäle und vieler vornehmen Russelleute entgegengenommen. Er und die Königin haben fest sehr zurückgezogen. Die Königin läßt sich weder im Theater, noch auf der Promenade mehr sehen. Es heißt, der König habe zu einem mehrere Millionen betragenden Anlehen eine Subskription eröffnet. (LBZ.)

Türkei.

Konstantinopel, 15. Januar. Der Großvezier Fuad Pascha soll entschlossen sein, die Bäder der Moschee zu benützen. Die Ulema's sollen in Betracht der schwierigen Lage unmöglich. Ali Pascha soll Bedenken gegen diese Reform zurückgetreten wollen, der englische Gesandte ihn aber der Ansicht Fuad's genregt zu machen suchen. Kyprioti Pascha ist aus Adrianopel zurückgerufen worden, um nach Syrien geschickt zu werden. (Schl. Ztg.)

Amerika.

Nach Berichten aus New-York hat Seward gestattet, daß die nach Canada bestimmten englischen Truppen in Portland landen und ihren Marsch durch Maine nehmen dürfen. (Schl. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— London, 23. Januar. Die Dampfer „Norwegian" und „Borussia" sind aus New-York vom 11. d. eingetroffen. Sie überbringen 383,738 Ballen an Contenten. Middling war weit zu 35. Der Wechselcours auf London 114½. Gold 4 pCt. Agio. Illinois wurde lebhaft zu 63 gehandelt. Die Regierung hat die von Port Royal dort angekommene Baumwolle in öffentlicher Auktion verkauft.

— Liverpool, 24. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise beständig. Upland 12⅜, Orleans 12⅝. Wochenumsatz 24,330 Ballen.

Lokalbericht.

Warschau, 27. Januar.

Angekommen: Ingenieur M Galland von Paris 614. Part. J Pomel von Nizza 614, Fabrikant B Tilloy von Paris 614.

Abgereist: Buchhalter H Dillmer und Eisenbahnbeamter R Hildebrandt nach Breslau.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Die Beeidigung des Militärs ist in der Süddeutschung und über die Gemeindeordnung für die Rheinlande sind jetzt beendigt.

München, 24. Januar. Die beiden Söhne des Prinzen Luitpold von Bayern, die Prinzen Ludwig und Leopold, werden in der nächsten Woche nach Athen abreisen. Der älteste dieser Prinzen, Prinz Ludwig, wird als präsumtiver Thronfolger Griechenlands bezeichnet.

Kopenhagen, 25. Januar. Bei der heutigen Eröffnung des Reichsraths wurde durch den Konseils-Präsidenten die Botschaft des Königs mitgetheilt. Die Hoffnung, zwischen Holstein und den übrigen Landestheilen das gebrochene Band wieder zu knüpfen, sei unerfüllt geblieben. Eine neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse Holsteins sei Gegenstand der Unterhandlungen. Das Interesse, welches Preußen Nichts für die Erhaltung eines unabhängigen Dänenreichs stärkt unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung erreichbar sei. Die Botschaft sagt zur Schleswig eine freiere Entwickelung zu, wenn die Erledigung des Streits mit dem deutschen Bunde Schleswig gegen fremde Einmischung sichern würde. Es werden ferner in der Botschaft verschiedene Verbesserungen der Gesammtverfassung und der Einführung einer Zollunterfreiheit zugesagt.

Brüssel, 24. Januar. Die „Independance" sagt, daß die Konferenzen des Königs der Belgier mit den politischen Notabilitäten in London den Zweck hätten, die Rückgängigmachung der Kronte zu den Führern der Parteien zu regeln und die durch das Ableben des Prinzen Gemahls entstandene Lücke auszufüllen. Das Gerücht von der bevorstehenden Abdankung der Königin von England sei falsch.

London, 24. Januar. Die heutige „Morning-Post" krochtet das Gerücht, daß Oesterreich die Absicht habe, eine Entzweiung von Piemont zu fördern, für wahrscheinlich. Sonst könne in Betracht der möglichen neuen Konflikte am Mincio nicht die Erbprinzessin machen, die er wünsche. „Morning-Post" möchte, daß die Franzosen Rom räumen.

Digitized by Google

Paris, 24. Januar. General Montauban ist zum Grafen von Palikao mit einer Dotation von 50,000 Fr. ernannt worden.

Paris, 24. Januar. Der „Gunter" hat in der Nähe von Ligner ein amerikanisches Schiff genommen.

Turin, 23. Januar. Die Deputirtenkammer nahm nach langer Diskussion über die auf der Insel Sardinien herrschenden Zustände mit sehr starker Majorität folgende Tagesordnung an, welcher das Ministerium beitritt: „Die Kammer legt den Vertretern, daß die Regierung die Maßregeln ergreifen wird, welche nöthig sind, um die Lage Sardiniens zu verbessern, und geht zur Tagesordnung über."

Ragusa, 24. Januar. Mukalowich ist bei dem Fürsten von Montenegro in Ungnade gefallen.

Trebinje, 20. Januar. 300 Türken haben die Unterthanen des Banjani überfallen. Die Verluste auf beiden Seiten betragen in einigen Todten und Verwundeten.

(N. Pr. Z. Sch. Ztg.)

Inserate.

Ein Lausbursche wird in der Expedition dieser Zeitung verlangt.

Ein Destillateur

aus Preußen, Hessischer Confession, welcher durch mehrjährige Thätigkeit in den größten Rum-, Spirit- und Liqueur-Fabriken Breslau's sich seine Kenntnisse erwarb und über seine Thätigkeit die empfehlendsten Zeugnisse beibringt, sucht in einer Destillation Beschäftigung. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition d. Bl. unter Chiffre K. H. gelangen zu lassen.

Lodz.

In meiner Apotheke kann ein junger Mann, der drei Klassen beendigt hat, nicht über 16 Jahr alt und der deutschen Sprache mächtig ist, unter den üblichen Bedingungen sofort als Lehrling eine Stelle finden.

Ludwig, Apothekenbesitzer.

Ein Güterverwalter

in den 30er Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kanzlei- und Rechnungsfachen bewandert, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Anträge unter der Adresse S. H. poste restante Nowelbach bei Mariaan in Oesterreich.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem sehr besuchten Gasthofe in einer der größten Provinzialstädte des Königreichs wird die **Restauration** an einen **Conditor** zu verpachten gesucht. Die Lokalität besteht aus 10 Zimmern. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) 12 Sgr. 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, anerkannt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern a 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Kriegführung, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien (meist mit Portrait), Chronologien, Nekrologe, humoristische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Sprechsaal, Unglücksfälle, Verbrechen, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Vom Löwen Hein" von Heinrich Schmidt, Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Im Verlage von Schmidt & Spring in Stuttgart erschien:

Der Neue Deutsche Jugendfreund

zur

Unterhaltung und Belehrung der Jugend,

herausgegeben

von

Franz Hoffmann.

Jahrgang 1864.

Elegant gebunden. Preis 2 Rthlr.

Vorräthig in Warschau in der Buchhandlung von

E. Wende & Comp. Senatorenstraße Nr. 2.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräteln

empfiehlt die Zuckerbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M. in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 23. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	99
Schapobligationen	78¾	
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	84½	
Polnische Banknoten	84½	
Zung Warschau	—	84
Gr. Petersburg 3 Wochen	99¼	
London 3 Monat	6.20¼	
Paris 2 Monat	79¼	
Hamburg 2 Monat	150¾	
Wien 2 Monat	71⅝	
Roggen pr. laufenden Monat 52		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	109.—
Hamburg	—	104.20
Paris	—	55.10
National-Anleihe	—	63.—
Fünfprozentige Metalliques	—	60.60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	190.20
London.		
Consols pr. Jahr.	—	93⅛
Geldmarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Fünfprozentige Rente	—	71.25
Credit-Mobilier	—	751
Sächsische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 27. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. S.	R. S.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 90
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93 50	93 25
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 18	15 16½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 72½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 50	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	98 85	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 66	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	17 15
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 50	85 35

Werth d. louf. Coup. von Schapobl. 130R., von Pfandbr. 5⅓ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2°R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselspegel: heute 3 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung. Morgen: Dramat.

Druck von Gebrüder Jindermann. Zu drucken erlaubt, Warschau, (15.) 27. Januar 1864. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 21. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (16.) 28. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 27. Januar. Der Gesetzentwurf über die Einbürgerung der Bauern von Amtswegen ist vom Administrationsrathe dem Staatsrathe des Königreichs eingebracht worden. Der Personalbestand der finanziell-administrativen Abtheilung, welche dieses Projekt zur Vorlage in der Allgemeinen Versammlung des Staatsrathes vorzubereiten hat, ist behufs der Prüfung dieses so sehr wichtigen Gegenstandes auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers durch folgende Mitglieder des Staatsrathes verstärkt worden: der Herren Lazkejnski, Alex. Ostrowski und Dominicus Pjetwonowski. Die ständigen Mitglieder der finanziell-administrativen Abtheilung sind für das laufende Jahr die Herren: Bagnimski, Detkiewicz und Bilak. Druckfehl.

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Majestät des Kaiserl Fürst Bagration ist von Petersburg hierher, der Präses der Specialdirektion des landschaftlichen Kreditvereins Alex. Zackowski von hier nach Pleßk zurückgekehrt.

— Gestern starb hier in hohem Alter der Generalmajor a. D. Bernhard v. Sattler.

— In dem soeben erschienen „Bericht des Handels-Vorstandes zu Leipzig über die für den dortigen Handelsstand seit dem Jahre 1860 besorgten Angelegenheiten" lesen wir u. a. Folgendes: Die Verhältnisse in Polen hatten es seit langer Zeit wünschenswerth erschienen lassen, den sächsischen Handelsstand durch eine energischere und einflussreiche Preßthätigkeit in Warschau vertreten zu sehen. Nach wiederholter Verwendung unserer Regierung gelang es, die Bestätigung des Kaufmann erster Gilde Herrn Commerzienrath Hesser als Konsul für Sachsen in Warschau zu erwirken, und es hat derselbe seitdem eine ersprießliche Thätigkeit zum Besten des diesseitigen Handelsstandes entfaltet. Für Rußland ist außer den schon bestehenden Konsulaten in Petersburg, Moskau, Odessa, Riga und Warschau noch Reval als Sitz eines solchen in Beschlag gebracht.

— Das verschiedenen Gegenden des Landes lautes Nachrichten von Todesfällen durch Genießen ein. In der Gegend von Mariampol gestorben die Blattern und das Scharlachfieber.

— Die „Nord. B." schreibt aus Polen:

Von dem vor einiger Zeit erschienenen ABC-Buche für Landkinder, welches nur eine Kopeke kostete, sind im Laufe eines Jahres 60,000 Expl. verkauft worden. Noch kein polnisches Buch hat einen ähnlichen Erfolg gehabt, und wird ihn wahrscheinlich auch lange nicht haben. Es wird binnen Kurzem der Druck eines anderen ABC-Buches für ärmere Stadtkinder beendigt werden, welches auch Bilder enthalten und nur 5 Kopeken kosten soll. Man geht endlich auch damit um, eine volksthümliche „Geschichte Polens" mit Bildern drucken zu lassen, und trotz der Theuerung und der nicht unbedeutenden Herstellungskosten für 30 Kop. zu verkaufen.

— Der vom heutigen „Dziennik Powszechny" wiedergegebene Artikel des Berliner „Nord." vom 23. d. M. über die Frage: „Was Polen will", ist von zu großem Umfange, als daß wir ihn wörtlich abdrucken könnten. Wir theilen daher nur den Inhalt des ganzen Aufsatzes und die wichtigsten Stellen mit.

Französische Blätter haben die Forderungen Polens wie folgt zusammengefaßt: Polen will seiner besonderen Existenz haben, es fordert, daß nach der Konstitution von 1815, welche nur die Wiener Verträge ausführte, der Königliche Statthalter in Polen ein Pole sei, daß die Beamten Polen, die administrativen, gerichtlichen und militärischen, ohne Ausnahme nur in polnischer Sprache behandelt werden, daß die Nation für immer eine Volksvertretung habe, daß die Russen vollständig von Angelegenheiten der katholischen Kirche entfernt werden und keine Abgelege erlassen können, um nicht hierarchisch, sondern eigentlich religiöse Verhältnisse zu ordnen; Polen fordert mit einem Worte die Bewahrung seiner Gesetzgebung, die Aufrechterhaltung der Verbindung mit Lithauen und den alten polnischen Provinzen unter russischer Herrschaft. Das ist die Bedeutung der Senfzer Polens, das ist es, was seine Märtyrer wollen, indem sie ihr Leben ohne Kampf hingeben. Polen fordert weiter nichts, als das, was ihm gehört, nämlich die Ausführung der ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen der europäischen Großmächte. Seine Unterdrücker brechen das Recht, Polen verheidigt es.

Wenn es so wäre und Polen sich in seinen Forderungen wirklich hierauf beschränkte, so wären Russen und Polen dem gegenseitigen Verständnisse sehr nahe und der Friede zwischen Petersburg und Warschau wäre bald geschlossen, denn Kaiser Alexander wäre glücklich, wenn er unter gewissen Bedingungen das gute Einvernehmen mit seinen polnischen Unterthanen wiederherstellen könnte. Aber die Aufrechthaltung der polnischen Nationalität war niemals bedroht, weder vor 1830, wo die Verwaltung vollständig in polnischen Händen war, noch nach dem unglückseligen Aufstande jenes Jahres, wo nur einige Stellen mit Russen besetzt werden mußten, um die Verwerfung eines offenen Krieges zegen die Regierung zu verhindern. Seit dem Krimkriege waren übrigens aus Rücksichtsvolle Mäßigungen in der Verwaltung Polens eingetreten und die Wünsche des Landes waren auf dem Wege der Verwirklichung, als Polen abermals seine nationale Unabhängigkeit und diejenigen slavischen Provinzen reklamierte, denen der Krieg in acht Jahrhunderten dreimal andere Herrscher gegeben hatte und die erst 1569 unter das Joch Polens gekommen waren, welches sie eigentlich nur durch das Recht der Eroberung behauptete. Nachdem Polen durch Litthauen und Ruthenien der selbständige Schiedsrichter der Loose des slavischen Stammes geworden war, verstand es nicht demselben eine Organisation zu geben, welche ihn für die Zukunft vor jedem fremden Joche sicherte. Polen fehlte der politische Geist zur Erfüllung dieses großen Werkes und unter seinem ohnmächtigen Protektorate machte der Einfluß der Fremden täglich neue Fortschritte in den slavischen Provinzen. Die russischen Zaren dagegen, sich mit dem Slaventhum assimilierend und an dessen Spitze tretend, haben dasselbe unabhängig gemacht, ihm in der Welt Achtung verschaffen und seine Herrschaft weit ausgedehnt.

Außer der Mission, die türkischen und tartarischen Horden aufzuhalten, was Polen anfangs mit Hingebung und Ruhm that, wenn es aber nicht ausdauerte, da die Politik später dem christlichen Gefühl Schweigen auferlegte und die Türken zu Alliirten der Polen machte — was für Dienste hat Polen der Sache der Civilisation geleistet? Mit welchem großen moralischen Werk ist sein Name in der Geschichte verknüpft? Polen, oder vielmehr der polnische Adel, welcher allein die Nation ausmachte, gebrauchte seine ganze moralische Macht nur dazu, die arbeitenden Klassen zur Unterthänigkeit zu zwingen, und läßt noch jetzt mit der Peitsche oder dem Beil in der Hand die Brüche seiner Aecker einernten. Es kam zwar ein Moment, wo Polen die landwirthschaftliche Arbeit frei machen wollte, aber man nahm dies zu spät in Angriff, und die Umstände erlaubten ihm nicht mehr, diese edle Absicht auszuführen, und dies wußte seinen glücklicheren Nebenbuhlern übertlassen bleiben. Polen leistete der Idee der politischen Freiheit im Norden Europas keinen Dienst; die Anarchie war Polens Regierungsform, das Beispiel, welches es seinen Nachbarn gab, und weil die Negation nicht zur Grundlage eines Gebäudes dienen kann, so folgten die Nachbaren, die etwas Solides gründen wollten, nicht seinem Beispiel. Der Fall Polens war die natürliche Folge seiner Anarchie.

Die Wortführer für den Wiederaufbau Polens sagen zwar, Polen kenne seine Fehler und werde sie in Zukunft vermeiden. Aber sowohl die polnische Emigration, als die Erfahrungen nach Wielopolski's Austreten um vorigen Jahre haben bewiesen, daß die alte polnische Anarchie und der alte Mangel politischen Geistes noch heute bestehe. Der Pole hat sehr gute Eigenschaften, aber es fehlt ihm die sogenannte Achtung vor der Autorität der Behörde, welche die Kraft der Nationen ausmacht und ihren Bestand sichert — ein Mangel, der übrigens dem ganzen slavischen Stamme gemeinsam ist. Die russische Monarchie ist das einzige Bauwerk, was das Slaventhum in Europa geschaffen hat. Sie umfaßt heute den größten Theil der slavischen Stämme, welche nicht in den Germanismus aufgegangen sind. Der Genius des kräftigen und heimathlichen normannischen Stammes, vereinigt mit dem lebhaften, beweglichen, unternehmenden Geiste des slavischen, hat den russischen Monarchen die Ausführung der großen Thaten erleichtert, welche durch Slaven für Slaven vollbracht wurden, und hat im Schoope des Slaventhums das ohnmächtig gewordene polnische Protektorat in das russische umgeändert.

Polen kann gegen diese unverbrüchliche Einschränkung der Vorherrschaft nichts unternehmen und sollte daher den unnützen Kampf gegen Rußland aufgeben. Rußland ist nicht das barbarische Land, wie man es nennt.— Rußland hat im Jahre 1815 sehr viel zur Befreiung Europa's beigetragen. Aber Europa denkt nicht daran, daß ohne die Theilung Polens „die russischen Barbaren" ihm nicht hätte zu Hilfe kommen können, und daß, wenn in der Zeit der großen Kriege des Kaiserreichs Polen mit Frankreich vereinigt in seinen Grenzen von 1772 bestanden hätte, Europa niemals das Joch Napoleons abgeworfen haben würde. Die russischen Barbaren haben sterben die Liebeigenschaft aufgehoben, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, und wenn die Zustandführung dieses großen Aktes — was Gott verhüten wolle — noch Blut kosten würde, so wäre das Unglück nur den Urheberen der revolutionären Barbaren zuzuschreiben. Europa muß daher bedenken, daß es durch Unterstützung der polnischen Intriguen nicht allein Rußland, sondern die Interessen der Civilisation selbst angreift.

Digitized by Google

Natürliche und geschichtliche Verhältnisse haben aus Rußland und Polen zwei Brüderwölker gemacht. Die Ereignisse haben sie getrennt und daraus gingen unberechenbare Unglücksfälle hervor, deren Last noch die gegenwärtigen Geschlechter drückt. Jedes Volk ist seines Schicksals Schmied: Polen ist durch Angriche gefallen, Rußland hat sich durch Einheit und Ordnung gehoben. Die geschichtliche Nothwendigkeit wollte, daß Rußland Polen in sich aufnehme, um nicht selbst von Polen verschlungen zu werden. Gegenwärtig handelt es sich darum, auf welchen praktischen Grundlagen beide Länder zu der dauerhaften Einigung gelangen können, die ihnen von der Vorsehung zur Vermeidung endloser gegenseitiger Kämpfe als Aufgabe zugewiesen ist — und welche Form die gleichmäßige Entwickelung beider Länder unter gemeinsamem Herrscher in Uebereinstimmung mit den Anforderungen ihres Nationalcharakters und ihrer materiellen Wohlfahrt zu sichern vermöge.

Diese Aufgabe ist groß und schwierig. Aus dem Material, welches durch den Umsturz der Vergangenheit als Schutt hinterlassen wurde, muß ein neues Gebäude errichtet werden. Dazu gehört vor allen Dingen guter Wille, und darin liegt die größte Schwierigkeit. Von leidenschaftlichen Bevölkerungen muß Ruhe, von verirrten Gestern Uebertragung, von verbitterten Herzen der Geist der Versöhnung, von Seelen, in denen die Bitterkeit wie bei einem überfüllten Kelche überfließt, brüderliche Liebe verlangt werden.

Kaiser Alexander II. hat sich dieser Aufgabe unterzogen. Er will die schmerzhaften Wunden der Vergangenheit heilen, Eintracht, Frieden und Duldung wiederherstellen, durch verständige und reife Institutionen die allgemeine Entwickelung und Wohlfahrt sichern. Denjenigen, welche Gegenheit hatten sich diesem erhabenen Monarchen zu nahen, brauchen wir nicht zu sagen, mit welcher eifrigen Aufrichtigkeit er seine Bestrebungen darauf hinrichtet; hinsichtlich derjenigen aber, welche ihn nicht kennen, berufen wir uns auf seine Thaten. Niemand in Europa kann die edlen Gesinnungen eines Monarchen bezweifeln, der seine Regierung damit begonnen hat, zwanzig Millionen Leibeigenen die Freiheit zu verleihen und der dieses große Werk, seiner Mission folgend, mit unermüdlicher Ausdauer fortgesetzt hat, wiewohl er sich dabei den größten Sorgen und Mühen aussetzte. Uebrigens wird er bei diesem Werke der Verbesserung der Verfassfenschaft der Vergangenheit durch die Sympathie des russischen Volkes unterstützt, welches heute seine alte Abneigung gegen Polen vergessen hat und für dasselbe brüderliche Liebe hegt. Laßt uns daher der warmen Sympathie des russischen und dem gesunden Sinne des polnischen Volkes vertrauen, die verderblichen Rathschläge kommissioner unübertegter Publicisten aber verwerfen.

— Helsingfors, 27. December. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, in Gnaden von dem Großfürstenthum Finnland erschienenden Zeitungen und patriotischen Schriften wiederum an die Ober-Censurverwaltung zu überweisen, welche letztere aus Personen bestehen wird, die das Allerhöchste Vertrauen genießen und unmittelbar unter dem General-Gouverneur stehen werden. Die Celaubniß zur Herausgabe neuer Blätter soll vom Kaiserlichen Senat ertheilt werden. Gleichzeitig ist eine Kommission angeordnet worden, welche die Censurverordnung vom 14. Oktober 1829 einer Revision unterwerfen soll. Zu Mitgliedern der Kommission hat Se. Maj. der Kaiser Allerhöchst ernannt: die Senatoren Mag. phil. Kammerherrn und Ritter Baron Langenskiöld, den Senator Dr. phil. jur. Bergbom, den Senator Dr. Furuhjelm, den Professor Dr. J. W. Snellmann, den Domprobst Renvall, den Professor Ehrstaem und den Universitäts-Lector Cael v. Schoultz. (Rev. Ztg.)

Karl Joseph Lipinski.

(Aus dem „Dresdner Journal".)

(Schluß zu Nr. 20 d. Ztg.)

Der Alte schaffte hierauf ein Notenpult herbei, in welchem sich mehrere Tartinische Sonaten mit unterlegten Textesworten befanden. „Lesen Sie den Text", nahm der seltsame Mann das Wort, „lesen Sie ihn ein paar Mal hintereinander laut und mit deklamatorischer Betonung vor und dann spielen Sie die Musik." Lipinski that, wie ihm geheißen. Das untergelegte Gedicht war voll tiefer Empfindung und Lipinski fühlte sich tief ergriffen davon. Underwußt brachte er Töne und schwoll an, wo der Text aufgenommenen Poesie, spielte er so, daß Maxzarana am Schlusse seinen Beifall zu erkennen gab. Seit dieser Zeit war Lipinski, wie er selbst versichert, stets darauf bedacht, die Kunstwerke, deren Ausführung er sich unterzog, poetisch zu erfassen und demgemäß in der Wiedergabe zu beleben, und die Annahme dürfte wohl berechtigt sein, daß der geniale Künstler diesem Umstande die eigenthümliche, charakteristische Art und Weise der Reproduktion mit verdankt, welche desselben Spiel so sehr auszeichnet. Ein Beispiel dieser Komposition zu sehr ausgezeichnet hat.

Nachdem Lipinski wiederum einige Zeit in Lemberg zugebracht *), begab er sich auf Kunstreisen. Namentlich ist eine Reise während des Jahres 1821 in Deutschland, sowie eine andere in Rußland (1825) zu erwähnen. Ueberall erntete er ungetheilten Ruhm, und sein Name schwang sich zu immer höherer Geltung und Bedeutung für die Kunstwelt empor.

Im Jahre 1829 traf Lipinski durch Zufall zum zweiten Male mit Paganini zusammen. Der letztere nämlich nach Warschau, um dort zu konzertiren, und war überrascht, dem Maestro hier zu begegnen. Doch war dieses Zusammentreffen beider Künstler kein zu erfreuliches, wie das erste. Zu jener Zeit lebte in Warschau ein italienischer Gesangsmeister, namens Soliva. Dieser machte zu Gunsten seines Landsmannes Paganini Partei gegen Lipinski und suchte namentlich den letzteren Anstoren in Warschau durch mancherlei Anfragen zu verdrängen, um hinterher behaupten zu können, Lipinski habe es gescheut, gleichzeitig mit Paganini in einer und derselben Stadt aufzutreten. Lipinski, der dies erfuhr, bereite sich nun um so mehr, ein Konzert anzukündigen, als er sich sagen durfte, daß bei seiner von Paganini's Manier völlig abweichenden Richtung von einer eigentlichen Rivalität durchaus keine Rede sein könne. Paganini ließ infolge dessen seinem Vertrauten sagen, er solle es sich wohl überlegen, ob er es wagen dürfe, während seiner (Paganini's) Anwesenheit in Warschau öffentlich aufzutreten, da er (Paganini) als ein „Achilles" unter den Violinspielern allgemein anerkannt und daher unbesiegbar sei. Lipinski ließ sich dadurch nicht einschüchtern und gab lediglich zur Antwort: „Man wisse wohl, daß Achilles zwar ein starker Held gewesen sei, daß er indessen eine verwundbare Stelle am Fuße gehabt habe." Beide Künstler gaben demnächst zu gleicher Zeit ihre Konzerte. Die Folge davon war, daß sich zwei Parteien in Warschau bildeten, die sogar in öffentlichen Blättern zu Gunsten ihrer Cemäßten einander befehdeten. Lipinski's Gegenpartei ließ sich durch schlecht verhehlte Erbitterung sogar zu der dagen Behauptung hinreißen, daß er ein Schüler Paganini's sei, und knüpfte daraus so seltsame Folgerungen, daß Lipinski zur Wahrung seiner Künstlerehre sich genöthigt sah, eine Erklärung in der Zeitung abdrucken zu lassen, die auf das bekannte: „Anch'io son' pittore" hinaus.

Bis zum Jahre 1835 verweilte Lipinski wiederum in Lemberg, mit allem Eifer seinen Studien lebend. Alsdann trat er eine größere Kunstreise an, die ihn nach Deutschland, Frankreich und England führte, in welchen Ländern er neue Triumphe feierte. Im Herbst 1836 kehrte er über Leipzig in seine Heimath zurück, von wo aus er demnächst in verschiedenen

*) Am gedrängten Feuilleton muß es zu Anfang 1814 statt 1844 heißen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Die durch die Artesten der Berliner Kaufmannschaft innerhalb der kaufmännischen Kooperation veranlaßte Sammlung für die Vergrößerung der preußischen Kriegsflotte hat 13,393 Rthlr. ergeben. (B.Z.)

Die Fraktion Harkort zählt bereits mehr als 40 Mitglieder.

Heute feierten 180 Mitglieder der liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses den Geburtstag Friedrichs II. durch ein Festmahl im Theerbudschen Lokal. Präsident Grabow brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den König und das königliche Haus, Vizepräsident Behrendt den auf das Andenken Friedrichs des Großen aus. Das Fest verlief in freudig erregter, erhobener Stimmung. (B.Z.)

Danzig, 24. Januar. Der „D.Z." zufolge sollen höherer Bestimmung gemäß die vor auf der künftigen Werft im Bau begriffenen Kriegsfahrzeuge in diesem Jahre, und die demnächst im Bau begriffenen drei Korvetten im nächsten Jahre vom Stapel laufen.

Dresden, 24. Januar. Das „Dresdner Journal" dementirt die von der „Köln. Ztg." gebrachte Nachricht von einer neuen Würzburger Conferenz und sagt, daß wenigstens hier an „eingeweihter Stelle" von einer solchen Conferenz zur Zeit nichts bekannt sei.

Britisches Reich.

London, 23. Januar. Die allerschlimmsten Befürchtungen über das Schicksal der in dem Kohlenbergwerke von Hartley verschütteten Arbeiter haben sich leider bewahrheitet. Sie sind allesammt (245!) als todten gefunden worden. (A.Z.)

Mit der Uebersandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Calcutta vom 30. December, daß mit dem Monat März das neue Papiergeld in Circulation kommen werde. Der Regierung hat Maßregeln zur Erleichterung der indischen Baumwollen-Ausfuhr angeordnet.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht die neuen Statuten des Telegraphenwesens, wonach die einfache Depesche 2 Frcs. kostet.

Italien.

Das „Journ. des Debats" meldet in einer Original-Korrespondenz aus Neapel vom 11. Januar, daß daet „ein Verein der niederen Geistlichkeit", dessen schon 600 Priester und 400 Laien beigetreten sind, außerordentlich rasch an Anhängern gewinne. Der Zweck des Vereins ist von einem Priester, Cascano del Colle, für den Druck bearbeitet und führt als Titel: „Die Rückkehr zum primitiven Katholicismus, oder der Weg nach Rom." Die Basen dieses Programmes sind: 1) Die römische Kirche enthagt ohne allen Vorbehalt der weltlichen Herrschaft; 2) der Bischof derselben beanprucht sich mit dem einfachen Ehrenprimat der früheren Zeit, erkennt die Autoaomie der Nationalkirchen apostolischen Ursprungs an, die in ihm das ordnende Centrum der katholischen Glaubenseinheit anerkennen haben; 3) die föderale Repräsentativ-Organisation der Kirche, insofge deren die Laien an der Wahl der Geistlichen theilnehmen, wied wieder hergestellt; 4) die geistlichen Diözesan-, Provinzial- und Nationalversammlungen werden wieder hergestellt, die Abgeordneten auf drei Jahre, auf je drei von der Geistlichkeit vorgeschlagenen Candidaten, werden vom Volk erwählt; 5) erwähnte Repräsentanten der Nationalkirchen vertreten diese dem Centrum der katholischen Kirche; 6) diese Repräsentanten bilden einen obersten apostolischen Senat, dessen Rath der römische Bischof zu besorgen, wie er ohne Zustimmung der betreffenden National- oder Provinzialversammlung nichts in Sachen der National- oder Provinzialkirche zu be-

Digitized by Google

schließen hat; 7) alle abergläubischen und heidnischen Cultusüberlieferungen, namentl. in dem Cultus der Jungfrau und der Heiligen, werden abgeschafft; 8) zur liturgischen Sprache wird die Nationalsprache erwählt; 9) die Theologie hat sich mit der Wissenschaft zu versöhnen, die Wissenschaft sich vor dem Dogma achtungsvoll zu beugen; 10) die Civilehe wird als nöthige Vorläuferin der kirchlichen Ehe anerkannt; 11) die geistliche Disciplin hat sich mit dem Strafrecht des Staats in Harmonie zu setzen; 12) der Priester wird der Familie zurückgegeben; 13) alle Mönchs- und Nonnenklöster werden aufgehoben; 14) alles Kirchengut wird zu einem Nationalfonds für kirchliche Zwecke umgewandelt. Dagegen werden alle Spenden und Gebühren aufgehoben. Angeblich ist der vorgebachte Verein in Neapel das Centrum einer Menge von Zweigvereinen und Träger einer großen moralischen Revolution im italienischen Volke.

Spanien.

Madrid, 22. Januar. Die amtliche „Gaceta“ meldet, daß sich die Königin in gesegneten Umständen befindet.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Die „Nord. B.“ giebt die Hauptdaten des Rechenschaftsberichtes des St. Petersburger Zollamtes für 1861, denen wir Folgendes entnehmen:

Der Werth der im Zollamte bereinigten zinngeführten Waaren betrug 96,479,238 R. (4,383,668 R. mehr als 1860), der der ausgeführten 41,611,131 R. (7,625,715 R. weniger als 1860); die eingeführten Waaren waren also 54,968,217 R. mehr werth als die ausgeführten. Gold und Silber wurde eingeführt für 2,742,145 R. (792,920 R. weniger als 1860), ausgeführt für 5,540,792 R. (1,823,597 R. mehr als 1860); die Ausfuhr überwiegt also die Einfuhr um 2,798,647 R.

Der Umsatz der Summen nach dem Werth der verfteuerten Waaren gestaltete sich nach folgendem Verhältniß: Eingeführte Waaren von russischen Kaufleuten 91,820,318, von fremden Gästen (?) 4,564,950, von Passagieren und Schiffern 94,080, im Ganzen 96,479,348, gegen 1860 mehr 4,384,667. Ausgeführte Waaren von russischen Kaufleuten 35,046,327, von fremden Gästen 6,129,097, von Passagieren und Schiffern 335,707, im Ganzen 41,511,131, gegen 1860 weniger 7,626,715. Umsatz im Ganzen von russischen Kaufleuten 126,866,645, von fremden Gästen 10,694,047, von Passagieren u. Schiffern 429,787, im Ganzen 137,990,479, gegen 1860 weniger 3,242,047. Kaufleute wurden: erlaubte Waaren für 42,273 R., verbotene für 80,071 R.

Lokalbericht.

Warschau, 28. Januar.

Die Bindmühle in Mlociny soll abgetragen werden und findet am 6. Februar der Licitationstermin zum Verkaufe des Materials statt.

Nach dem Thauwetter der letzten Tage hat die Schlittenbahn auf den hiesigen Straßen sehr gelitten.

In einem neuen Hause in der Hopfenstraße bemerkt man die hübsch ausgeführten Statuetten von Schiller und Goethe.

Gestorben: Bramter Johann Gottan. Beate Schulz, geb. Günther, aus Kalisch, 76 J. a. Bürger Karl Heinr. Zeidler-Zborowski, 86 J. a. Bramter Sen. Winnicki, 44 J. a.

Angekommen: Port. M. Zachert von Saproski 570, Conditor Z. Bieber von Berlin 648, Tilendahlwerkmeister C. Glücksberg von Berlin 549, Graf St. Grabowski von Wien 414, Frau. Hofrathin Hirschfeld von Berlin 6, Kaufmann C. Hirschfeld 244, B. Borzyński v. Kutkowity 798, J. Ehrsch von Wien 414, J. Hochdelinger von Paris 471, J. Horowicz von Krakau 1545, H. Kraft von Leipzig 684, H. Lewy von Hamburg 1431, Chr. Müller von Leipzig 635, O. Mielck von Bremen 414, R. Mahrhold von Frankfurt a. M. 414, H. Peel von London 414, J. Remnitz von Berlin 609, H. Lannenberg von Wien 1393, H. Zarzycznski aus Oesterreich 498.

Abgereist: Mechaniker J. Hanzyel, C. Schmidt und J. Bieß n. Posen, Kaufl. H. Bail nach Hamburg, J. Bätzner nach Breslau, Ad. Landkowski n. Zwichkland, Handl. Lazarusleinbergen nach Krotoschin, C. Klug nach Breslau, J. Rühnast nach Posen.

Spielkarten pr. Bieber „R. 40¼ R., pr. Garnier 46 Kop.

Marktbericht. An der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 5708, Weizen 8314, Gerste 117, Hafer 3897, Erbsen 789, Buchweizen 691, Gerstengrütze 1128, Roggenmehl 1172, Weizenmehl 1109, Kartoffeln 397 Tschetw., den 1747, Stroh 576 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 R. 60 Kop., Weizen 6 R. — Kop., Gerste 2 R. 60 Kop., Hafer 2 R. 30 Kop., Buchweizen 3 R. 60 Kop., Erbsen 4 R. 50 K., Hafer 2 R. 30 K., Gerste 3 R. 30 K. Buchweizen 3 R. 60. 15 K., Kartoffeln 1 R. 12½ Kop., Mehl per Pud feinen Weizenmehl 12 R. 15 K. ord. Weizenm. — R. — K., grob. Roggenmehl 60 Kop., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 11 R. 25½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 22½, ordinaire 9 R. 26½ K., Perlgerstengrütze 14 R. 55½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 R. 7½ Kop., das Pud Stroh 25 K., das Heu 40 Kop. Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Schienholz 9 R. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rindvieh 682 St., wovon 126 St. Stoppenochsen und dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 955, Kälber 982, wovon derkauft wurden 706 Rinder 650 Schweine und alle Kälber.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Die „Nord. B.“ giebt die Hauptdaten des Rechenschaftsberichtes des St. Petersburger Zollamtes für 1861, denen wir Folgendes entnehmen:

Der Werth der im Zollamte bereinigten zinngeführten Waaren betrug 96,479,238 R. (4,383,668 R. mehr als 1860), der der ausgeführten 41,611,131 R. (7,625,715 R. weniger als 1860); die eingeführten Waaren waren also 54,968,217 R. mehr werth als die ausgeführten. Gold und Silber wurde eingeführt für 2,742,145 R. (792,920 R. weniger als 1860), ausgeführt für 5,540,792 R. (1,823,597 R. mehr als 1860); die Ausfuhr überwiegt also die Einfuhr um 2,798,647 R.

Der Umsatz der Summen nach dem Werth der verfteuerten Waaren gestaltete sich nach folgendem Verhältniß: Eingeführte Waaren von russischen Kaufleuten 91,820,318, von fremden Gästen (?) 4,564,950, von Passagieren und Schiffern 94,080, im Ganzen 96,479,348, gegen 1860 mehr 4,384,667. Ausgeführte Waaren von russischen Kaufleuten 35,046,327, von fremden Gästen 6,129,097, von Passagieren und Schiffern 335,707, im Ganzen 41,511,131, gegen 1860 weniger 7,626,715. Umsatz im Ganzen von russischen Kaufleuten 126,866,645, von fremden Gästen 10,694,047, von Passagieren u. Schiffern 429,787, im Ganzen 137,990,479, gegen 1860 weniger 3,242,047. Kaufleute wurden: erlaubte Waaren für 42,273 R., verbotene für 80,071 R.

Lokalbericht.

Warschau, 28. Januar.

Die Bindmühle in Mlociny soll abgetragen werden und findet am 6. Februar der Licitationstermin zum Verkaufe des Materials statt.

Nach dem Thauwetter der letzten Tage hat die Schlittenbahn auf den hiesigen Straßen sehr gelitten.

In einem neuen Hause in der Hopfenstraße bemerkt man die hübsch ausgeführten Statuetten von Schiller und Goethe.

Gestorben: Bramter Johann Gottan. Beate Schulz, geb. Günther, aus Kalisch, 76 J. a. Bürger Karl Heinr. Zeidler-Zborowski, 86 J. a. Bramter Sen. Winnicki, 44 J. a.

Angekommen: Port. M. Zachert von Saproski 570, Conditor Z. Bieber von Berlin 648, Tilendahlwerkmeister C. Glücksberg von Berlin 549, Graf St. Grabowski von Wien 414, Frau. Hofrathin Hirschfeld von Berlin 6, Kaufmann C. Hirschfeld 244, B. Borzyński v. Kutkowity 798, J. Ehrsch von Wien 414, J. Hochdelinger von Paris 471, J. Horowicz von Krakau 1545, H. Kraft von Leipzig 684, H. Lewy von Hamburg 1431, Chr. Müller von Leipzig 635, O. Mielck von Bremen 414, R. Mahrhold von Frankfurt a. M. 414, H. Peel von London 414, J. Remnitz von Berlin 609, H. Lannenberg von Wien 1393, H. Zarzycznski aus Oesterreich 498.

Abgereist: Mechaniker J. Hanzyel, C. Schmidt und J. Bieß n. Posen, Kaufl. H. Bail nach Hamburg, J. Bätzner nach Breslau, Ad. Landkowski n. Zwichkland, Handl. Lazarusleinbergen nach Krotoschin, C. Klug nach Breslau, J. Rühnast nach Posen.

Spielkarten pr. Bieber „R. 40¼ R., pr. Garnier 46 Kop.

Marktbericht. An der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 5708, Weizen 8314, Gerste 117, Hafer 3897, Erbsen 789, Buchweizen 691, Gerstengrütze 1128, Roggenmehl 1172, Weizenmehl 1109, Kartoffeln 397 Tschetw., den 1747, Stroh 576 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 R. 60 Kop., Weizen 6 R. — Kop., Gerste 2 R. 60 Kop., Hafer 2 R. 30 Kop., Buchweizen 3 R. 60. 15 K., Kartoffeln 1 R. 12½ Kop., Mehl per Pud feinen Weizenmehl 12 R. 15 K. ord. Weizenm. — R. — K., grob. Roggenmehl 60 Kop., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 11 R. 25½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 22½, ordinaire 9 R. 26½ K., Perlgerstengrütze 14 R. 55½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 R. 7½ Kop., das Pud Stroh 25 K., das Heu 40 Kop. Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Schienholz 9 R. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rindvieh 682 St., wovon 126 St. Stoppenochsen und dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 955, Kälber 982, wovon derkauft wurden 706 Rinder 650 Schweine und alle Kälber.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Januar. Das „Journ. de St. Pétersbourg“ vertheidigt den Fürsten von Montenegro gegen das Journal „le Nord“, lobt seine Hinneigung zu den nationalen Sitten und sagt, daß der Fürst hauptsächlich den Heldenmuth des Volkes entwickelt und demselben vertrauen müsse. Das Benehmen gegen den türkischen Kommandanten beweise Klugheit und Mäßigung, zugleich auch Kampfbereitschaft.

Nach der „Senatszeitung“ können Israeliten, welche mit Diplomen von Universitäten versehen sind, Aerzte und Chirurgen in jede Bronche des Staatsdienstes eintreten, jüdische Kaufleute allenthalben wohnen und jüdische Diener halten. Dem Unterrichtsministerium attachirte Israeliten, Professoren, Schulaufseher und Schullehrer sollen steuerfrei und decorumfähig sein.

Dresden, 25. Januar. Das „Dresdner Journal“ enthält eine Ministerialverordnung, wodurch das Pässen der Reisepäße in Sachsen in Wegfall gebracht wird.

London, 25. Januar. „Daily News“ erachtet es gegenüber der „Morning Post“ für unwahrscheinlich, daß Oesterreich eine Entwaffnung Piemonts gefordert habe. Die politische Lage Oesterreichs sehe es einem Krieg zu führen besser als im Jahre 1859 in den Stand.

Brüssel, 25. Januar. Wie der „Independance“ aus Paris berichtet wird, wäre nach Angenzeugen die Entrevue beim Empfange des päpstlichen Nuntius, Monsignore Chigi, eine sehr kalte gewesen. Auch wird der „Ind.“ aus Paris gemeldet, daß die Klagen des Grafen Rechberg wegen der Anfälle Piemonts auf Venetien bei der französischen Regierung eine kalte Aufnahme gefunden hätten.

Brüssel, 25. Januar. Die „Independance“ veröffentlicht eine Depesche Seward's an die französische, englische und spanische Gesandtschaft in Washington. Dieselbe entwickelt die Motive, welche die Vereinigten Staaten verstimmen, sich den Mächten gegen Mexiko anzuschließen. Sie verdammt unter den Motiven die wahrscheinlichen Anerbietungen zu einer Vermittlung unter den kriegführenden Mächten.

Ragusa, 25. Januar. Derwisch Pascha ist in Podgiza angekommen. Die Insurgenten zogen sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück, brannten aber vorher Klöster nieder, von denen nur ein Theil durch türkische Truppen gerettet werden konnte. — Bukalowitsch, der bei dem Fürsten von Montenegro in Ungnade gefallen, soll durch Peter Matanowitsch ersetzt worden.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Januar. Das „Journ. de St. Pétersbourg“ vertheidigt den Fürsten von Montenegro gegen das Journal „le Nord“, lobt seine Hinneigung zu den nationalen Sitten und sagt, daß der Fürst hauptsächlich den Heldenmuth des Volkes entwickeln und demselben vertrauen müsse. Das Benehmen gegen den türkischen Kommandanten beweise Klugheit und Mäßigung, zugleich auch Kampfbereitschaft.

Nach der „Senatszeitung“ können Israeliten, welche mit Diplomen von Universitäten versehen sind, Aerzte und Chirurgen in jede Bronche des Staatsdienstes eintreten, jüdische Kaufleute allenthalben wohnen und jüdische Diener halten. Dem Unterrichtsministerium attachirte Israeliten, Professoren, Schulaufseher und Schullehrer sollen steuerfrei und decorumfähig sein.

Dresden, 25. Januar. Das „Dresdner Journal“ enthält eine Ministerialverordnung, wodurch das Pässen der Reisepäße in Sachsen in Wegfall gebracht wird.

London, 25. Januar. „Daily News“ erachtet es gegenüber der „Morning Post“ für unwahrscheinlich, daß Oesterreich eine Entwaffnung Piemonts gefordert habe. Die politische Lage Oesterreichs sehe es einem Krieg zu führen besser als im Jahre 1859 in den Stand.

Brüssel, 25. Januar. Wie der „Independance“ aus Paris berichtet wird, wäre nach Angenzeugen die Entrevue beim Empfange des päpstlichen Nuntius, Monsignore Chigi, eine sehr kalte gewesen. Auch wird der „Ind.“ aus Paris gemeldet, daß die Klagen des Grafen Rechberg wegen der Anfälle Piemonts auf Venetien bei der französischen Regierung eine kalte Aufnahme gefunden hätten.

Brüssel, 25. Januar. Die „Independance“ veröffentlicht eine Depesche Seward's an die französische, englische und spanische Gesandtschaft in Washington. Dieselbe entwickelt die Motive, welche die Vereinigten Staaten verstimmen, sich den Mächten gegen Mexiko anzuschließen. Sie verdammt unter den Motiven die wahrscheinlichen Anerbietungen zu einer Vermittlung unter den kriegführenden Mächten.

Ragusa, 25. Januar. Derwisch Pascha ist in Podgiza angekommen. Die Insurgenten zogen sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück, brannten aber vorher Klöster nieder, von denen nur ein Theil durch türkische Truppen gerettet werden konnte. — Bukalowitsch, der bei dem Fürsten von Montenegro in Ungnade gefallen, soll durch Peter Matanowitsch ersetzt worden.

Zwischenräumen Konzertreisen durch Rußland und Oesterreich machte. Im Jahre 1839 erhielt er die ehrenvolle Berufung als königl. sächsischer erster Konzertmeister, als welcher er am 1. Juli desselben Jahres verpflichtet wurde. Mit ganzer Hingebung widmete er sich den Pflichten seiner einflußreichen Stellung, und namentlich das Streichquartett der Königl. Kapelle, welches seiner besonderen Fürsorge anvertraut wurde, verdankt seinen Bemühungen eine gedeihliche Reorganisation. Seine unbezweifelte Autorität als Geiger, seine Kunstbildung als Musiker, seine Gewissenhaftigkeit im Dienst und sein humaner edler Sinn unterstützten ihn in der langjährigen ausgezeichneten und ruhmvoll wirkenden Ausführung seines Amts, deren Bedeutung auch stets in ehrendster Weise anerkannt wurden.

Lipinski gehörte zu den seltenen Künstlernaturen, die in Herzen, keuschen Bewahrung ihrer Originalität unablässig nach dem Ideale der Kunst ringen. Ihm war die Kunsttechnik lediglich das Mittel zum Zweck, der Geist der Sache aber das Endziel aller Bestrebungen. Seine künstlerische Richtung, sein Geschmack waren streng klassisch. Sein Spiel hat in Erfindungen gesetzt durch die kühne Beherrschung der größten Schwierigkeiten, sowie durch die Größe, Breite und Gewalt, durch reinstes Kolorit seinen Ton; aber nicht blos durch diesen. Und es ist die Empfindung — erwärmt, entzündet und begeistert durch Adel und Tiefe des Gemüths, durch warme, intensive Empfindung und energische Leidenschaft, durch poetische Durchdringung und Belebung, durch eigenthümlichen imponirenden Charakter und endlich durch echt künstlerische und plastische Gestaltungskraft. Sein Ausdruck war wahrhaft produktiv und erhob sich mit männlicher Kraft zu dramatischer und geistig zwingender Macht. Im Quartettvortrage war er ein unerreichter klassischer Meister, und seine geniale Wiedergabe Beethoven'scher Tondichtungen und Haydn'scher Adagios wird Denen, die ihn hörten, unvergeßlich bleiben. Und es ist sehr bezeichnend für diesen außerordentlichen Künstler, daß er den Hörer bei seinen Bestrebungen das „Vielwissen“ vergessen machen konnte, — eine Eigenschaft, die von allen großen Geigern dieses Jahrhunderts nur nach Paganini nachgeahmt wird.

Die mannichfachen Kompositionen, welche Lipinski im Laufe der Zeit veröffentlicht hat, sind von bedeutendem Werthe für die Literatur der Violine, nicht blos in artistischer, sondern auch in pädagogischer Hinsicht. Drei ist allgemein anerkannt. Namhaft gemacht seien blos seine drei Violinkonzerte mit Orchesterbegleitung, sowie seine Phantasien und Variationen, unter den letztern die höchst charakteroollen in G-moll. Ausziehungen wurden dem Meister in seinem reich bewegten Leben, wie selbstverständlich, vielfach zu Theil. Es genüge jedoch anzuführen, daß er im Jahre 1838 durch Dekret zum ersten Violinisten des Kaiserl. Russischen Hofes, sowie im Jahre 1854 zum Ritter des Königl. Sächs. Albrechtsordens ernannt wurde.

— Gegenwärtig schreibt der „Prager Stadtrath einen Preis von 100 Dukaten für die beste Vorrichtung zur Reinigung des Wassers in den Röhrstäben aus. Ebenso wird von dem Stadtrathe ein Preis von 150 Dukaten ausgeschrieben für das beste Instrument zum Messen des Wasserst, welches in Privatwässer geleitet wird.

— In Groß-Ullersdorf in Mähren starb eine 73jährige Frau, welche 90 Mal Großmutter, 11 Mal Urgroßmutter war. — In Weinigen bei Zürich leben frisch und gesund zwei Ehepaare, welche vor 56 Jahren am gleichen Tage in der dortigen Kirche getraut wurden. Die Männer sind Brüder, die Frauen Schwestern; ihre lebende Nachkommenschaft besteht aus 84 Personen.

— Rio de Janeiro. Die Stadt Mendoza in der argentinischen Republik, welche vor einigen Monaten von furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden und kaum begann, aus den Trümmern zu erstehen, ist so eben aufs Neue durch ein gleiches Naturereignis und zwar bis auf den Grund zerstört worden.

Digitized by Google

Mostar, 26. Januar. Die Aufständischen haben die von Omer Pascha angebotene Amnestie entschieden abgelehnt, worauf Dervisch Pascha mit 11 Bataillons und der ganzen irregulären Armee sich von Trebinje in Bewegung setzte, um für einen Lebensmitteltransport den Weg nach Dubrownik und für einen Angriff auf Zubtje zu öffnen, aus welcher Stadt sich die Aufständischen zurückziehen.

(Allg. Pr. Ztg., Voz. Polska.)

Vermischtes.

— Im Schuldgefängniß der Queens Bench sitzt seit geraumer Zeit ein Mr. Whittington wegen einer unbedeutenden Summe, die er erlegen soll, aber durchaus nicht erlegen will. Lieber bleibt er im Gefängniß. Er selbst ist erbötig nachzuweisen, daß er ein Vermögen von einer Mill. Pfd. Sterl. und seinen Heller Schulden besitze, trotzdem will er sich durchaus Bankerott erklären, nur um die betreffende Summe nicht zu zahlen. Der Bankrott-Gerichtshof hat sein Gesuch für unzulässig erklärt.

— Der erste Erfinder der Photographie war Pfarrer Karl Hofmeister in Kleinschmalkalden, jetzt in Nordhausen, der Ende der dreißiger Jahre die Sonnenmalerei (Heliographie) erfand und sie bereits im Jahre 1839 im „Allg. Anzeiger der Deutschen“ (Gotha, Jahrgang 1839) beschrieb, welche Erfindung gleichwohl dem Franzose Daguerre zugeschrieben wird, nach ihm fälschlich Daguerreotypie genannt, und die Veranlassung zu der einer ungeheuren Vervollkommnung fähigen und bereits auf einer hohen Stufe der Ausbildung stehenden Photographie geworden ist.

— Als einen Beitrag zur Kirchengeschichte Dänemarks unter Christian IV. können wir folgendes authentische Reskript vom 17. Mai 1646 an das Stift Aarhuus mittheilen: „Nachdem wie in Erfahrung gebracht, daß das Schlafen in den Kirchen allzusehr überhand nimmt, verordnen wir allergnädigst, daß in jeder Gemeinde des Stifts einige Männer aufgestellt werden, welche in der Kirche umhergehen und mit einer langen Klatsche die Leute auf den Kopf schlagen, welche schlafen, und auf diese Weise die Kirchengänger noch erbauen, damit sie fleißig auf die Predigt hören.“

(Schl. Ztg.)

Inserate.

Ein **Laufbursche** wird in der Expedition dieser Zeitung verlangt.

Im Verlage von Schmidt & Spring in Stuttgart erschien:

Der Neue

Deutsche Jugendfreund

zur

Unterhaltung und Veredelung der Jugend,

herausgegeben

von

Franz Hoffmann.

Jahrgang 1861.

Elegant gebunden. Preis 2 Rthlr.

Vorräthig in Warschau in der Buchhandlung von

E. Wende & Comp., Senatorenstraße Nr. 2.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräheln

empfiehlt die Bäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 Uhr. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 6 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Illustrirte Zeitung. Vierter Jahrgang. Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) 13 Sgr. 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, erscheint die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart“, existirt in wöchentlichen Nummern a 1 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Lebensgeschichte Porträtirung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.), Biographien (meist mit Portrait), Ehrenbezeigungen, Nekrologe, statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Curiosa, Unglücksfälle, Verbrechen, Briefwechsel. Die Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die vorwende illustrirte Original-Novelle: „Vom Rechten Fleck“ von Heinrich Schmidt, Redaktion tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Aechte Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	99
Schatzobligationen	—	79¾
Verzinsungsscheine fünfter Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Banknoten	—	84¾
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	71¼
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51¾		
Wien. Börsestimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	138.70
Hamburg	—	104 —
Paris	—	55.—
National-Anleihe	—	89.10
Fünfprozentige Metalliques	—	68.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	169.90
London.		
Consols pr. Febr.	—	93
Bemerkenswerth: Fremder B. beschränkt, weil Bankzinsfuß fest halten.		
Paris. Börsestimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.30
Credit-Mobilier	—	745
Russischer Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 28. Januar.

	Br. R.	Br. K.	Gd. R.	Gd. K.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperiale	—	—	5	80
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Sr. incl. Coupon	93	80	93	—
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	18½	15	17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Investitionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	—	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	80	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	72½	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77	10	76	80
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	33	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	66	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	16	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	65	85	50

Werth d. laufenden Coup. der Schatzobl. 181 ½ Rbl. von Pfandbr. 6 R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 0°R., heute früh + 0° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: — Ernani.

Druck von Gebrüder Hindemith, die drucken gestattet, Warschau, (16.) 28. Januar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 22 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (17.) 29. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuyer, Weltenstraße Nr. 473.	Rutsch, Neue Welt Nr. 1742.	Wisznowski, Marschallstraße Nr. 1887.
Stopf, Przejazd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.	Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Becher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1266-1a.	Sznurski, Leschno Nr. 971 c.
Parzejo, Senatorska Nr. 866—7.	Grabowski, Georgstraße Nr. 767.	Billi, Plonja Nr. 404.

St. Petersburg, (9.) 21. Januar. Ernannt: Staatsr. Pelikan, Vice-Direktor des Medicinal-Departements, zum Direktor dieses Departements.

— Der Verweser des Marine-Ministeriums hat unterm 18. Dezember a. St. den dirigirenden Senat gemeldet, daß Se. K. Hoh. der Großfürst General-Admiral noch seiner Rückkehr aus dem Auslande wieder die Leitung des Marinewesens übernommen hat.

— Um der Hauptgesellschaft der russischen Eisenbahnen zur Beendigung der Arbeiten auf der St. Petersburg-Warschauer Linie mit der Kownaer Zweigbahn und auf der Moskau-Rschew-Rowgoroder Linie die Mittel zu gewähren, welche ihr nach den neuen Statuten im Betrage von 28 Millionen Rubel zugeschrieben worden sind, hat Se. Maj. der Kaiser auf den vom Reichsrath geprüften Vorschlag des Finanzministers am 5. Dezember 1861 der Reichsbank zu ermächtigen geruht, 10 neue Serien Reichsschuldbriefe von LXXII bis LXXII incl. jede zu 3 Mill. RSr., im Ganzen also für 30 Millionen RSr., nach den für diese Billets bestehenden Bestimmungen zu emittiren. Zur Ausgabe der Serien, welche im Verhältnisse zum Bedarfe erfolgen soll, hat der Finanzminister jedes Mal die Genehmig Sr. Maj. des Kaisers einzuholen. (Sct.-Ztg.)

Warschau, 28. Januar. Die polnischen Blätter melden, daß außer dem gegenwärtigen Abonnement auf zwölf Theatervorstellungen noch ein zweites Abonnement mit dem 1. k. M. beginnen soll, welches mit dem ersten abwechseln soll. Die Sonntage sind vom Abonnement ausgeschlossen.

— Der Stabschef der Direktion des Chefs der Jagenieure der ersten Armee, Oberst v. Beichtner, ist durch Tagesbefehl vom (6.) 18. d. M. zum Generalmajor ernannt worden.

— (Die Noth der arbeitenden Klassen in Warschau) war Gegenstand der Besprechung in Nr. 9 d. Ztg., und da wir versprochen haben, darauf zurückzukommen, so theilen wir im Nachfolgenden einige weitere Bemerkungen hierüber mit.

Von vornherein müssen wir zugeben, daß, wenn es auch nicht gerade an Arbeit und Gelegenheit zum Verdienst fehlt, dennoch die Lage der arbeitenden Klasse in Warschau eine schwierige und keineswegs beneidenswerthe ist. Selten wird man finden, daß ein hiesiger Arbeiter in solchen Verhältnissen lebt, wie es einem Menschen selbst bei den allerbescheidensten Anforderungen zukommt, und wenn auch zum großen Theil sie selbst und ihre Lebensweise daran schuld sind, so ist dies doch nicht immer der Fall, und es giebt immer noch eine Menge Umstände, welche den Arbeiter zwingen, auf ein menschenwürdiges Genußmittel Leben zu verzichten. Einige Beispiele können dies deutlich machen und uns ein Bild von der Lage des Arbeiters geben. Dabei müssen wir aber berücksichtigen, daß die Angehörigen der arbeitenden Klasse in verschiedene Gruppen zerfallen, welche je nach der Beschäftigungsart und sonstigen Lebensverhältnissen sich unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten darstellen.

Eine der wichtigsten dieser Gruppen und jedenfalls auch die am zahlreichsten vertretene ist wohl ohne Zweifel die der eigentlichen Dienstboten, sowohl männlichen wie weiblichen Geschlechts, welche, da sie in keinem Hause fehlen dürfen und Jeder mehr oder weniger mit ihnen in Berührung kommt, vorzugsweise unser Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmen.

Von vornherein wissen wir, daß uns von Seiten der Hausfrauen so wohl wie Aller, welche mit den Dienstboten zu thun haben, die unbedingteste Bestimmung zu Theil werde, wenn wir statt recht eifrig über die dienende Klasse herfallen, und mit den übrigen wenigstens Worten deren Rechtsunbegriffe, Liederlichkeit, Trägheit und wie die die Fehler und Laster noch heißen mögen, in's große Licht stellen wollten. Das ist aber nicht unsere Absicht, und wiewohl wir es ganz erklärlich und zum Theil natürlich finden, wenn unsere guten Hausfrauen und Wirthinnen nach vollendetem Tagewerk beim Glase Thee mit Leidensgefährten gleichen Schlages, sich darüber hermachen und stundenlang dasselbe Thema über die Nichtsnutzigkeit und die von Tag zu Tag bis zu Unglaublichkeit gesteigerten Ansprüche und Forderungen der Dienstmädchen recht breit treten, so wollen wir ihnen doch auf dies Feld nicht folgen, sondern uns darnach umsehen, ob wirklich alles so nutzlos ist und ob denn auch die ganze Schuld dieser so viel besprochenen Verhältnisse den armen Dienstboten zur Last gelegt werden darf.

Indessen — auch dies scheint nicht sehr gerathen, denn unsere schönen Besserinnen würden es uns wenig Dank wissen, wenn wir etwa als Resultat derartsbringen sollten, daß sehr häufig die größte Schuld die Herrschaft selbst trifft und bei gehöriger Behandlung der Untergebenen auch diese nicht so unsäglich schlecht sind, als man es nach manchen solchen Bedauerungsäußerungen glauben sollte.

Beschränken wir uns also darauf, einige specielle Fälle anzuführen. Allgemein sind die Klagen der hiesigen Eisenbahner über die Schwierigkeit, einen guten „Stróż" zu bekommen. Die müssen hier das im Polnischen gebräuchliche Wort beibehalten, denn es ist unmöglich dasselbe einfach durch „Wächter" oder „Hausknecht" zu übersetzen. Der Stróż eines warschauer Hauses ist ganz etwas anderes als ein berliner Hausknecht oder ein pariser Concierge; er hat gewöhnlich den Dienst beider zu verrichten und außerdem noch eine große Menge anderer Funktionen, von denen sich jene nichts träumen lassen.

Der warschauer Stróż muß ein wahres Universal-Genie sein, wenn er allen Anforderungen entsprechen soll, die gewöhnlich an ihn gestellt werden. Seiner Sorge ist die Reinlichkeit des Hauses sowohl wie des ganzen Hofes und Gebäudes anvertraut; er muß sowohl den Rinnstein wie die Kloaken sauber halten, muß Holz und Wasser für fast alle Hausbewohner tragen — wofür er aber von den Miethern gewöhnlich eine Extravergütung bekommt, abgesehen davon, daß auch jede Köchin gern bereit ist für gelassene Theile aus dem Vorrathsschranke ihrer Herrschaft die gebührende Anerkennung zu zollen —, er geht mit der Hausfrau oder Köchin auf den Markt, muß Einkäufe besorgen und häufig sogar intimere Arbeiten in Küche und Zimmer verrichten. Dabei ist er das lebendige Auskunftsbureau jedes Hauses; in fast allen Anzeigen kann man die Schlußformel lesen: „der Stróż dieses oder jenes Hauses wird nähere Auskunft ertheilen"; sehr schön, nur schade, daß nicht auch gleich angegeben ist, bei wem man sich Rochett über den Stróż erholen kann, denn sehr häufig trifft es sich, daß man in den Häusern Alles findet, nur keinen Stróż, was eben gar nicht zu verwundern ist, wenn man berücksichtigt, daß derselbe zu so allerlei auswärtigen Diensten verwendet wird.

Ist nun bei so mannigfaltiger Beschäftigung der Tages Last und Mühe getragen, so kommt doch wohl auch für den Stróż die Stunde der Ruh'. Nun freilich, er hat nur noch die kleine Verrichtung, während der Nacht das Haus geschlossen zu halten, eventualiter den Schreihen oder Heimkehrenden zu jeder Stunde zu öffnen — eine Kleinigkeit, die für den Stróż eines einigermaßen bewohnten Hauses soviel heißt, wie gänzlich auf den Nachtschlaf zu verzichten.

Das sind die Anforderungen, die man an einen Stróż stellt; kann man sich noch wundern, wenn man so selten Subjekte findet, die allen diesen Anforderungen entsprechen? Gewiß nicht; so hohe Volksanmenheit ist bei schwachen Menschen selten anzutreffen, und weil sich der warschauer Stróż bewußt ist, daß er selbst bei der größten Anstrengung nicht im Stande sein würde, Alles das zu leisten, was man von ihm verlangt, so thut er lieber nur das, wozu ihn besondere wichtige Gründe veranlassen, z. B. in Beziehung auf Steuerzeugung die Furcht vor dem Polizeidiener, so wie auf das nächstliegende Hausöffnen die Erwartung eines entsprechenden Biers, resp. Schnapsgeldes.

Auf der andern Seite sind wir nun aber auch wohl berechtigt zu erwarten, daß der Hauswirth, der so große Anforderungen an seinen Stróż stellt, auch dem entsprechend die Belohnung desselben einrichten wird. Meistentheils ist dem aber gar nicht so. Man zahlt ihm gewöhnlich einen sehr kärglichen Lohn und erlaubt ihm, in seinem Schooße gefüllt auf einem Strohsack unter dem Thorweg oder im Hausflur zu schlafen! Kaum nun weiß, wie schlecht die Thorwege, namentlich in den älteren Häusern, schließen, wird zugeben, daß oft der Hofhund, dessen Hütte man doch für den Winter mit Stroh oder Mist bedeckt, ein wärmeres Lager hat, als der Stróż des Hauses. Hierin liegt jedenfalls ein Hauptgrund, warum man so selten einen rechtschaffenen und tüchtigen Stróż finden kann; denn wo hat der ordentliche Mensch wohl sich dazu hergeben, ein solches Leben zu führen, wie man es von dem Stróż eines Hauses verlangt? Selbst bei den neu gebauten Häusern wird selten Rücksicht darauf genommen, dem Stróż ein kleines Stübchen zu reserviren. Gewöhnlich muß irgend ein dunkler

Digitized by Google

Winkel unter der Treppe oder sonstwo dazu anderweitig und noch häufiger ist ein Strohsack in einem Schlafkasten unter dem Thorwege alles, was der Ströe für sich benutzen kann. Hier muß gedeffert werden, wenn man den Menschen bessern will; man zwinge ihn nicht, jede Stunde, die er nicht unter seinem Thorwege zubringen muß, in der Schenke oder Schnapsbude zu sitzen, weil er keinen andern Ort sie sich hat. Man verbessere seine Lage, mache seine Existenz so, wie sie eines Menschen würdig ist, und die Folgen werden nicht ausbleiben. Nur so kann es gelingen Arbeiter und Dienstboten zu erziehen, über die man sich nicht die Schwindsucht an den Hals zu ärgern braucht. Nur wenn zugleich die materielle Lage der Leute verbessert wird, kann man hoffen, daß die guten Lehren und Ermahnungen Früchte tragen, und der Mensch, der sich auch materiell an ein geordnetes Leben gewöhnt hat, wird nicht bei jeder Gelegenheit den Dienst verlassen, weil er denkt: „Ich hab's hier schlecht und anderswärts wird es ja auch nicht schlechter sein."

(Schluß folgt.)

* Lodz, 26. Januar. Herr Bernhard Haubelt, der kürzlich in der polnischen landwirthschaftlichen Literatur, hat in einer Korrespondenz Nr. 291 der „Gaz. Polska" vom vorigen Jahre bewiesen, daß er beim Anbau von Flachs in größerem Maaßstabe einen Reinertrag von 30 RSc. von einem Morgen von 200 □ Ruthen, also ebenso viel als bei dem Anbau von Zuckerrüben oder Weizen, erzielte, trotzdem sein Verfahren bei der Einlaat nicht das richtige gewesen war, indem er den Lein nach Zuckerrübe anstatt nach Weizen oder gedüngtem Korn, welches dieser Pflanze mehr angemessen wäre, gesät hatte. Herr Haubelt führt ferner an, daß der Verwalter der Güter Bienewesse, Herr Beeks, ein ungleich größeres Resultat, nämlich von 16½ Morgen einen Bruttoertrag von 1200 RSr. erzielt hat, was nach Abzug der Kosten, in Betrage von 230 RSr, einen Reinertrag von 970 RSr. oder 60 RSr. netto von einem Morgen giebt. Der Verfasser sieht daher den Landwirthen zu Königreiche Polen, diese neue Quelle des Reichthums nicht unbrachtet zu lassen.

Es ist bekannt, daß der Flachs bei uns bis jetzt aus verschiedenen, aber nicht stichhaltigen Gründen nur auf kleineren Flächen angebaut wird. Hegte doch Herr Haubke, wie er selbst gesteht, dieselben Vorurtheile, bis er im vorigen Jahre durch die Eigenthümer der Ryardom e: Fabrik, Herren Dietrich und Hille, sammt einigen seiner Nachbaren animirt wurde, sich mit dem Anbau des Flachses in größerem Maaßstabe zu befassen. Die Herren Dietrich & Hille bezogen den Saamen direkt aus Riga oder Kowno; auch haben sich dieselben im laufenden Jahre durch öffentliche Anzeigen erboten, denjenigen Landwirthen, welche sich mit dem Anbau des Flachses befassen wollen, jede mögliche Erleichterung bei der Beschaffung des Saamens zu gewähren. Ein Mangel an Absatz dieses Rohmaterioles ist durchaus nicht zu befürchten; denn kaum dem selben Berichte empfehlt das Königreich Polen jährlich:

1) aus den westlichen Gubernien des Kaiserthums Rußland für 200,000 RSr. ordinären Flachs, welchen zum Theil unsere Landleute aus der Umgegend von Warschau, größten Theils aber die Ryardower Fabrik kauft;
2) für 1000 RSr. feinen Flachs aus Schlesien u. Belgien;
3) irrige Leinwand, und zwar nicht aus feinem leinenen Garn, sondern zum größten Theil mit Baumwolle vermischt, verzollt und unverzollt auf verschiedenen Wegen, für 600,000 RSr; —

mithin bemahe für eine Million Rubel Silber, welche Summe dem Lande sehr gut und leicht erhalten werden könnte; denn wenn sich eine größere, dem Bedoef angemessene Produktion dieses Rohmaterioles zeigen würde, so hätten wir nicht nöthig unsere Tischzeuge, Leinwand u. dgl. aus dem Auslande zu beziehen. Unsere eigenen Fabrikanten könnten dann diese Stoffe fertigen, und das sie es können, darüber könnte ein hiesiger Fabrikant den besten Beweis beibringen, der 200% feiner leinenen Waaren ungestegelt verkaufen muß, damit solche als ausländische betrachtet werden können. Es wäre übrigens eine größere Realität sowohl von Seiten der Kaufleute, wie auch der Fabrikanten in dieser Hinsicht sehr wünschenswerth, aber es fehlt gegenseitige Unterstützung um gemeinsamen Interesse.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26 Januar. Freitag Mittag hielt die von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten berufene Kommission zur Berathung des Turnens in den Volksschulen ihre Schlußsitzung. Der Minister erschien abermals, hörte die kurze Darlegung des Geheimeraths Stiehl über das erzielte Resultat an und verabschiedete mit wohlwollenden Aeußerungen die einzelnen Mitglieder der Kommission, indem er der Sache seine volle Aufmerksamkeit verhieß (WBS.)

Hannover, 24. Januar. Der vom Generalsyndikus v. Rössing in erster Kammer eingebrachte Antrag, die Regierung zu ersuchen, das neue Militärstrafgesetz, soweit es Civilpersonen in seinen Bereich ziehe, so lange auszusetzen, bis die ständische Genehmigung dazu eingeholt sei, wurde von der Kammer angenommen. (A. Z.)

Dessau, 25. Januar. Der Minister v. Plötz, der schon seit Jahren kränkelte, ist gestern gestorben.

Heidelberg, 23. Januar. Heute ist hier der berühmte Mineralogo Geh. Rath Karl Cäsar v. Leonhard in einem Alter von 82 Jahren gestorben.

München, 25. Januar. Die Prinzessin Adalbert von Baiern, geb. Prinzessin von Spanien, ist gestern Vormittag von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Wien, 25. Januar. Die „Wiener Zeitung" theilt mehrere „mit Allerhöchster Entschließung" erfolgte Auszeichnungen höher gestellter ungarischer Funktionäre mit. — Die Errichtung eines Marineministeriums ist nunmehr definitiv beschlossen. — Der Gesundheitszustand des ungarischen Hofkanzlers Grafen Forgach ist so, daß derselbe für längere Zeit verhindert sein dürfte, seinen Amtsgeschäften in gewohnter Weise obzuliegen.

Ein heftiger Artikel des „Journal de Vienne" drückt den Wunsch aus, daß man in einem baldigen Kriege mit Piemont fertig werde.

Der „Wanderer" erfährt, daß von Seiten des Ministeriums bei Sr. Majestät die vollständige Rehabilitirung des Frehrn. v. Pillersdorf beantragt und dieser Antrag genehmigt worden; demzufolge sind dem gewesenen Kanzler und nunmehrigen Reichsrathe-Abgeordneten die Erbeime Rathswürde und die von ihm früher bekleideten Ordensdecorationen wieder verliehen worden.

Britisches Reich.

Die letzten Berichte aus Nord-Shields berichten über die furchtbare Katastrophe (vgl. gestern) Folgendes:

Am Nachmittag, den 22. d. Mts., war der Schacht endlich so weit geräumt und gesichert worden, daß drei Bergleute es aus freiem Antriebe unternehmen durften, tiefer vorzudringen. Bald stießen sie auf eine Leichengruppe, drangen weiter vor, sahen eine zweite Gruppe von Todten, mußten aber bald selber wegen der bösen Atmosphäre den Rückweg antreten. Nach ihnen hieg der Inspektor des Bergwerks, Herr Hamble, mit einem Begleiter hinab. Diese beiden kamen nahe anderthalb Stunden von tüchtigen Gase stark angegriffen, zurück zu den Tausenden, die ihrer ängstlich warteten. Sie hatten alle Gänge des Bergwerks durchsucht, aber nur Todten, keinen einzigen Ueberlebenden gefunden. Die meisten der Unglücklichen lagen neben einander in dem Stollen, der sich unmittelbar an den Schacht anschließt, neben ihnen ein herzbrechender Bericht über das, was sie gethan und gelitten. Ganze Familien hatten sich um Steeden neben einander gelegt. Brüder neben Brüder, Kinder in die Arme ihrer Väter. Die meisten sahen im Tode ruhig aus, als wären sie im Schlafe, doch schienen wieder Manche einen harten Todeskampf überstanden zu haben. Die Fuhrleute waren sämmtlich leer, in den Taschen Münzen fanden sich einige Haferkörner, ein Pony lag todt, aber unbeschädigt unter den Menschenleichen. Seitdem haben sich noch andere Freiwillige hinabgewagt, sie bestätigen das hier Mitgetheilte, hatten aber alle von der bösen Atmosphäre in der Tiefe arg zu leiden. Um Niemanden weiter nutzlose Gefahr aussuchen, wird, auf den Rath der anwesenden Aerzte, keiner mehr hinabgelassen, bevor nicht eine genügende Lüftung der Mine erzielt worden ist. Es wird geraume Zeit dauern, bis die 215 Leichen zu Tage gefördert sind. Noch im Laufe des Nachmittags hatte die Königin aus Osborne durch den Telegraphen anfragen lassen, ob Hoffnung vorhanden sei, die Verschütteten zu retten. Für die trauernden Hinterlassenen wird ohne Zweifel eine Subskription eingeleitet werden. (ABS.)

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der „Constitutionnel" sagt, daß der mexicanische General Almonte, der sich augenblicklich wegen der auf die Thronerhebung des Erzherzogs Maximilian bezüglichen Unterhandlungen in Belgien aufhält, die französische Expedition begleiten und nützliche Auskunft liefern wird.

Italien.

Turin, 25. Januar. Man meldet aus Neapel, daß die Truppen des Gargano zerstreut und 24 Briganti getödtet worden seien. — Die städtischen Behörden von Torre del Greco sollen gegen die Wohlthätigkeitsspende, welche König Franz II. von Neapel ihnen zu Gunsten der beim Ausbruch des Vesuvs Verunglückten durch den Cardinal Sforza zugehen ließ, protestirt haben. (Schl. Z.)

Amerika.

Aus Buenos-Ayres wird vom 14. Dezember gemeldet: Der ehemalige Gouverneur Rosas und General Lopez sind in die Wildniß geflohen, wohin ihnen Truppen zu ihrer Verfolgung nachgesendet worden sind.

Nach Nachrichten aus Vera-Cruz vom 20. December erhebt der General Gastel die Steuern zum Vortheil der drei kriegführenden Mächte. — General Serano hat in der Havanna dem französischen Admiral und dem General Prim, welche am 3. Januar nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen sollten, einen glänzenden Empfang bereitet.

Es geht das Gerücht, daß die mexicanische Regierung ein vermittelndes Arrangement vorschlagen würde. Die mexicanischen Kammern haben sich aufgelöst und dem Präsidenten die Anordnung außerordentlicher Maßregeln überlassen. (Schl. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Nach dem Rechenschaftsbericht des St. Petersburger Zollamtes für 1861 wurde daselbst die Schifffahrt am 26. April eröffnet und am 9. November geschlossen, dauerte also 16 Tage weniger als 1860. Von den Fahrzeugen waren 27 von Jahre 1860 überwintert, 2,029 (50 weniger als 1860) kamen mit Waaren, 117 mit Ballast an und alle 2146 angekommenen Fahrzeuge zusammen brachten 236,878 Last und 4689 Passagiere (2836 weniger als 1860). Dagegen gingen 1809 Schiffe mit Waaren, 331 mit Ballast, im Ganzen 2140 Schiffe mit 232,481 Last ab, und 31 blieben zur Ueberwinterung. Die Zollgebühren für die eingeführten Waaren betrugen 12,302,093 RSr. 12 Kop., für die ausgeführten 650,431 RSr. 4 Kop., also im Ganzen 12,952,524 RSr. 16 Kop.

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 29. Januar.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt hat nachbenannten Personen Konzession ertheilt: Hrn. Jos. Sperny, Nr. 755, zur Anlage einer Anstalt von hydraulischen Pumpen und Brunnenarbeiten, Hrn. Dan. Graf, Nr. 926 b., zur Fabrikation verschiedener Maschinen und landwirthschaftlicher Geräthe, Hrn. J. Jakobowicz, Nr. 2490, zur Fabrikation chemischer Zündhölzchen, Hrn. J. Boednarik, Nr. 649, zur Fabrikationen vergoldeter Rahmen, Hrn. Herich Wolf Weißmann, Nr. 2445, zur Fabrikation von Verdickungsmitteln für Branntwein, Hrn. Paul Dilgerodt, Nr. 2642, und Hrn. Selig Schmajnann, Nr. 386, zur Fabrikation von Bleistiften, Hrn. Bl. Kreftzenski, Nr. 1889, zur Bürstenbinderei, Hrn. Ludw. Jadzski, zur Fleischerei, Hrn. J. Gastmann, Nr. 2323, zur Kürschnerei, Hrn. David Perlstein, Nr. 1797, zur Kürschnerei und zum Hutmanufakturen, Hrn. Israel Salzmann, Nr. 2645, zur Klempnerei, Hrn. Leiß Mühlhäuser, Nr. 1461, zur Mützenmacherei, Hrn. Binc. Kmiakowski, Nr. 1588 —9, und Jos. Rzewicki, Nr. 2877 ad., zum Schleifereigewerbe.

Vorgestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr kam im Hause des Hrn. Luzenburg, Nr. 1775 auf der Georgsstraße (Sto. Jerska), in der Tabaksdarre der Fa: rik Jawyn u Comp. durch allzu große Erhitzung der Balken Feuer aus, welches zunächst in der angrenzenden Beßzung (Nr. 1775 a.) des Hrn. Kruweck einen Wagenschuppen, sodann nach der Luzenburgischen zurückgriff, die Darre mit einigen Rubuaten verzehrte. Der on Gebäuden, Geräthen und Tabak angerichtete Beandschaden beläuft sich auf ungefähr 4000 MR.

Gestorben: Kassirer Jaworski, 70 J. a.

Angekommen: Banquier a Hermann aus Preußen 414, Oberst a. D. a Wolimowski von Dresden 414, engl. Kapitain Ed Byner von London 1852, Kaufl. Karl Berland von Breslau 472, Jh Seffenghaus von Berlin 654.

Abgereist: Prinz. Kurier Sibirg nach Petersburg, Oberstl-Sekretair K Lopuchowski nach Deutschland, Frau W Alug nach Kattowitz, Entrepreneur K Levrage nach Paris, General-Lieutenant D Mozyn und Buchhändler L Kolat nach Deutschland, Entrepreneur A Tiker nach Paris, Kaufl. L Lauter nach Breslau, B Neumark nach Breslau, Johann Pelger nach Leipzig.

Spirituspr. Warsdau 1 M. 45½ – 44½ R., pr. Garnier 47½ – 48½ Rop

Neueste Nachrichten.

London, 27. Januar. Die „Times" veröffentlicht eine Wiener Depesche, nach welcher das Gerücht, daß Oesterreich die Absicht habe, die Entwaffnung Piemonts zu fordern, falsch sei.

Paris, 27. Januar. Die Kaiserrede bei Eröffnung der Legislativen enthält Folgendes: Trotz vielfacher Beunruhigungen hat der Frieden sich befestigt. Alle abschließlich verbreiteten Gerüchte über nue in der Einleitung existirende Brüchtsrissen sind vor der einfachen Realität der Thatsachen zusammengebrochen. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind vollkommen befriedigend. Der Besuch der Souverraine hat zu engern Knüpfung von freundschaftlichen Beziehungen beigetragen. Der König von Preußen hat sich bei seinem Besuch von unseren Berlangen überzeugen können, und einer Regierung und einem Volke, die zahlten und festen Schritte auf den Fortschritt losgehen, näher anzuschließen. Der Königreich Italien haben wir in der festen Absicht anerkannt, seine theilnahmsvolle und interessenlose Rathschläge die Verschönung zweier Principien zu befördern, deren Gegensatz überall die Gemüther und Gewissen beunruhigt. Der anerkannte Bürgereieg beendet bedeutlich unsere Handelsinteressen. So lange indeß die Rechte der Neutealen respektirt werden, müssen wir uns darauf beschränken, diese Entzweiungen bald beendet zu sehen. Die Nichtstörung in Cochinchina ist beseitigt, da die Ennmissionen nur schwach widerstehen. Wir sind mit Niemandem im Kampfe, wenn uns nicht die mezcanische gewissenlose Regierung genöthigt hätte, uns mit Spanien und England zu verbinden, um unsere Landsleute zu schützen und die Attentate gegen das Völkerrecht zurück zu weisen. Aus diesem Conflicte kann nichts hervorgehen, was geeignet wäre, das Vertrauen in die Zukunft zu erschüttern. Die Thronrede geht darauf zur Betrachtung der Finanzlage des Landes über.

Kopenhagen, 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichsrathe legte der Conseil-Präsident den Vorschlag zu den Verfassungsänderungen vor. Danach wird der Census um die Hälfte reduzirt. Der Reichsrath wählt sich selbst Präsidenten und Vizepräsidenten und erhält das Recht zur Initiative bei Interpellationen. Die Bestimmungen gegen die holsteinischen und lauenburgischen Mitglieder werden gestrichen. Die projektirten Veränderungen werden dadurch motivirt, daß die Verwicklungen wegen Holsteins und Lauenburgs nicht länger die konstitutionelle Entwicklung des Reichsrathes hindalten dürften.

New-York, 15. Januar. Im Congreß wurde heute die Geldbewilligung für die Londoner Ausstellung debattirt. Owen Lovejoy griff bei dieser Gelegenheit England heftig an. Am Sonntag wurde der Entschädigungskantrag des englischen Schiffes Perthfire angenommen. (Vgl. unten.)

Der Congreß wird die Regierung zur Emission von 100 Millionen Schatzscheinen autorisiren. — Der Bundesgeneral Grafield ist von den Conföderirten gefchlagen worden.

Nach den letzten Nachrichten aus Newyark vom 15. d. hat der Senat den Antrag auf Entschädigung der Eigenthümer des englischen Schiffes „Perthshire" verworfen. Der Unterstaatssekretair des Kriegs, Cameron, hat seine Entlassung genommen und ist durch Staunton ersetzt worden. Cameron ist zum Gesandten für Rußland ernannt worden.

Havanna, 7. Januar. General Prim ist mit einem Theile des französischen Contingents von Vera-Cruz abgezogen. Der mexicanische „Monitear schildert die Widerstandsfähigkeit Mexico's. Uraga vertheidigt die Straße von Vera-Cruz mit 20,000 Mann. Juarez fordert zur Energkeit zum Behufe des Landesschutzes auf. (Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— Das Direktor Cornelius Berlin hat soeben mit Wonne mit Wonne vollendet, wie es noch kürzlich hieß, ist jetzt sehr unwahrscheinlich geworden. Die Ausführung eines großeren Bildes beschäftigt ihn für den Augenblick, so daß die Vollendung der Cartonwandpositionen für das Campo Santa, die seinem Wunsche nach in Rom erfolgen sollte, vorerst vertagt sind.

— Dieser Tage war im Berliner Handwerker-Vereine ein Reckenkünstler, der seit seinem siebenten Jahre blind ist, anwesend. Von ihm seinen außerordentlichen Leistungen wollen wir hier Einiges anführen. Von folgender Zahl

52735951472915584295174385914625374369

wurden ihm die einzelnen Ziffern vorgelegt, wonach er die ganze Zahl aussprach. Nachdem er eine zweite ihm vorgelegte also so gesetzt Zahl auseinander, addirte er beide Zahlen in wenigen Secunden. Letztere multiplizirte er mit 7 und sagte auf Befragen vorgefragt, was für eine Ziffer die 5., 7., 11., 25. Stelle u. s. w. wäre. Von der Zahl 11980168090 zog er in wenigen Secunden die Kubikwurzel (4820) heraus. Nachdem er noch mehrere Exempel dieser Art gelöst, wußte er die obengenannte Zahl noch ganz genau. Eine für ihn im Handwerkervereine veranstaltete Sammlung ergab gegen 25 Thlr.

— Ein Göttiner Bürger, dem kürzlich ein Wechsel zur Zahlung vorgezeigt wurde, wußte sich in der Verlegenheit nicht anders zu helfen, als denselben in den Mund zu stecken und zu verschlucken.

— Aus Elsey vom 14. Jan. wird dem Pester Lloyd geschrieben: „Gestern um ½12 Uhr Vormittags wurde der hier eingebrachte Räuberhauptmann Görga mittelst Strangek hingerichtet. Durch seine Thaten berüchtigt, war das Volk zu verlaufen, wenn er in demselben in den Kommitatsal gebracht, wo zum Verhör stattfand. Es war der ihm zur Last gelegten Verbrechen geständig, konnte jedoch trotz aller Ermahnungen und selbst der Bemühungen des Hrn. Bischofs Strossmayer zu keinem Geständnik gegen jene noch lebenden Mitgenossen gebracht werden und starb, ohne den Aufenthalt derselben zu verrathen."

— Am Abend des 12. Januar hat am Montblanc wieder ein furchtbarer Bergsturz stattgefunden. Der ganze Wald von La Perrière ist durch die herabstürzenden Steinmassen vernichtet, wie auch eine große Strecke der eben vollendeten Landstraße. Glücklicherweise ist bei dem Unglück Niemand umgekommen.

— „Auch ein internationaler Kongreß." Die belgischen Blätter veröffentlichen das Programm des am 26. Sept. 1862 und den folgenden Tage zu Namür stattfinden sollenden internationalen pamologischen Kongresses.

— Die Einwohnerzahl des eigentlichen Brüssel beträgt nach der neuesten Zählung 160,000, die der acht Vorstädte 102,500, zusammen 262,500 Seelen.

— London. Unter den inneren Anstalten des Ausstellungsgebäudes ist noch immer nichts entschieden, wohl aber über die Eintrittspreise. Es werden zuvörderst Klassen von Eintrittskarten, die für die ganze Zeit der Ausstellung gilig sind, ausgegeben werden, sogenannte Saisonkarten. Eine Karte für 3 Guineen gestattet, wie im Jahre 1851, dem Besitzer den Eintritt zur Eröffnungsfeier und zu allen anderen Gelegenheits-Ceremonien, natürlich auch den Eintritt an allen anderen Tagen. Eine Karte zu 5 Guineen gestattet außerdem den Eintritt in die mit der Ausstellung in Verbindung stehenden botanischen Gartenanlagen und in die Gärten von Chiswick, zu jeder Tageszeit und auch zu den verschiedenen Blumenfesten, die alle Jahre in diesen Gärten veranstaltet werden. Zur Eröffnungsfeier am 1. Mai werden nur Besitzer von Saisonkarten zugelassen, für den 2. und 3. Mai ist der Eintrittspreis pr. Person auf 1 Pfd. Sterl. festgesetzt, und behält die Kommission sich das Recht vor, auch an 3 anderen Tagen den Eintrittspreis auf dieser Höhe zu halten. Vom 5. bis 17. Mai wird er 5, vom 19. bis 31. Mai 2½, und vom 31. Mai an 4 Tage der Woche 1 Schilling betragen. Wahrscheinlich aber werden, wie im Jahre 1851, an Freitagen immer 2½, und an Sonntagen 5 Schilling zu entrichten sein. Karten für die ganze Saison sind täglich von 10 bis 5 Uhr im Centralbureau der Ausstellungskommission, West Strand Nr. 454, zu kaufen.

— Der Besuch konnte nach seiner letzten Eruption noch nicht wieder zur Ruhe kommen. Die von ihm ausgeworfenen Aschen- und Dampfwolken sind nicht so häufig, als ob am Fuße des Bergez, in Torre del Greco, ausströmenden kohlensauren Gase. Sie verpesten die Luft bis nach Resina hin und zwangen die dortigen Bewohner, die Arbeiten auf den nach Torre zu gelegenen Feldern vollständig einzustellen. Es ist sehr gefährlich, sich dem beräuberden Dunstkreise, der die Mofetas umgiebt in dem schon viele Thiere umkamen, zu nähern. Wenn die Ausdünstungen nicht aufhören, so kann Torre del Greco schon des Gestanks wegen nicht wieder aufgebaut werden. Die Erderschütterungen wiederholen sich zwar noch von Zeit zu Zeit, sind aber so unbedeutend, daß sie schon in Neapel gar nicht mehr verspürt werden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welchen der Unterzeichnete als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen erhalten lassen, empfehle ich mein Pensionat für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterricht verbunden und die sittliche wie die religiöse religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochgeehrter hiesiger und dortiger Häuser, welche von meiner Anstalt genauer Kenntniß haben, stehen zur Disposition.

Posen.

Reiser Rosenstock,
Breslauerstr. Nr. 35.

Preußische Krönungsthaler!

Gezogt zum Andenken an die Krönungsfeierlichkeit Sr. Majestät des Königs, sind in Berücksichtigung des hohen Medaillenwerthes, den darauf in Berlin lastenden Agio's und des erschwerten Transportes à 1 Rtr. 25 Sgr. zu haben bei

Jakob Zweigbaum,
(früher W. Nathan)
Lotterie-, Wechsel- und Cigarrengeschäft,
Senatorenstraße Nr. 470.

Für Chemiker und Techniker, Droguisten, Apotheker, Conditoren, Destillateure, Lackirer, Metallarbeiter, Maler, Photographen, Färber, Seifensieder, für Fabrikanten, sowie für Groß- und Kleinhändler.
Es oben erschien bei Otto Spamer in Leipzig und ist zu haben hier bei

G. Wende & Comp., Senatorenstraße Nr. 2.

Des

Technisch-chemischen

Rezept-Taschenbuches

III. Band.

Enthaltend die 1500 Rezepte die neuesten und nützlichsten Entdeckungen und Mittheilungen aus dem Gebiete der technischen Chemie und der Gewerbskunde. Herausgegeben von Dr. Emil Winckler, Inhaber des polyt. Bureaus und chemischen Laboratoriums in Ilmenau. Preis jedes Bandes: geheftet nur 1 Rtr. 12½ Sgr., in dauerhaftem engl. Einband 1 Rtr. 20 Sgr.

Ein Besitzer des 1. Bandes des Rezepthuches schreibt hierüber an den Verleger: „Nur mich ist schon ein einziges des Rezepte, worunter ich lange gesucht, die Anschaffung eines Thalers werth. Ich kann sich deshalb die Anschaffung des Buches freilich sehr Jedermann, wenn sin unter den 1500 Rezepten auch nur eins brauchbares gefunden. Das Buch bietet eine Fülle praktischen Inhalts, es kann eine wahre Fundgrube des Gewerbs für Jedweden von Gewerbsleuten sein."

Die Maschinen-Fabrik

von

J. Robert Ulisch in **Leipzig,**
Neudnitzer-Straße Nr. 12.

empfiehlt

Nähmaschinen

zu jeder Kobiorbeit, solidester und elegantester Bauart, so wie neuester Konstruktion in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen. Diese Maschinen nähen mit Zwirn- und Seidenfaden mit der größten Genauigkeit, Schnelligkeit und Leichtigkeit. Es stehen stets fertige Maschinen zu gefälliger Ansicht und Probe in der Fabrik bereit. Garantie wird zugesichert.

Große Nähermaschinen

mit eisernem Untergestell, doppeltem Stichlochen und mit sämmtlichem zur Handhabung der Maschine erforderlichen Zubehör wie Schneider, Schuhmacher, Rüpen- und Corsett Fabrikanten u. l. w. Preis 115 Thlr. Kleine Maschinen für die verschiedenen Fächer und zum Familiengebrauch von 45—105 Thlr. Prospectus wird gratis. Leichtfassliche Gebrauchsanweisung wird jeder Maschine beigegeben.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Hülfsfeile zur schnellen Fertigung der Hühneraugen ohne Gebrauch schärfer Instrumente ist stets in der Handlung des Herrn **Dahrowski**, gegenüber Skiep Rozmarinowski, Krakauer Vorstadt Nr. 285, neben der Kaffeeconditorei zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Hülfsfeile verfertigten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Auswüchse an den Zehen.

Ein **Laufbursche** wird in der Expedition dieser Zeitung verlangt.

Ein neues Schmalz

an Stelle der **Butter** und **Fette** für Speisen und Gebäck aller Art.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, unser geruchloses Rab- und Knochenöl mittelst eines eigenthümlichen Verfahrens vollständig geruch- und geschmacklos zu machen, und somit eine neue Hauptwaare (Kunstfett und comfortirt) daraus herzustellen, welche, beim Kochen und Backen in Anwendung gebracht, die Butter in allen Fällen vollkommen ersetzt, da bekanntlich diese und die letzten Oele aus 60—65 Theilen Oel und 40—45 Theilen Talg, also denselben Hauptbestand, der Hauptsache nach, wie die Butter, bestehen. Brod von uns bezogen, bleibt ebenso, ohne allen widrigen Beigeschmack wird, und nicht, wie es bei der Butter der Fall ist, andere, nicht zum schmelzen geeignete Nebenbestandtheile (Käsestoff, Buttermilch, Wasser rc.) enthält, so genügt beim Backen mit dem Kunstfett durchschnittlich ein Drittel des neuen Schmalzes, gegen drei Drittel Butter. Dabei werden die Speisen fetter und wohlschmeckender, das Gebäck aber wird lockerer, schöner von Ansehen und besser im Geschmack. — 1 Ltr. Schmalz zu 14 Thlr. ersetzt 3 Ltr. Butter, bei a 24 Thlr. pr. Centner 72 Thlr. kosten. Die neue Schmalzfabrikation, welche bereits fabrikmäßig eingerichtet worden, ist leicht einfach und sicher in ihren Erfolgen und kann ebenswohl für jeden eigenen Bedarf, als auch für größere Anstellungen in bedeutenden Fabrikbetrieb in Anwendung gebracht werden. — Wir offeriren den obigen Gegenstand die bestehende Einführung gegen ein mäßiges Honorar, und ersuchen reelle Reflektanten, sich mündlich oder schriftlich zu uns an und zu wenden, worauf wir zunächst Kobroen, nebst einer Anzahl bezüglicher Atteste von Bäckern, Conditoren, Köchen rc. unter Kreuzband franco abgehen werden.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Vom Bandwurm

heilt gründlich in zwei Stunden Dr. Mich. Wien, Jägerzeile 328. Reisen versendet Rähreres brieflich.

Lodz.

In meiner Apotheke kann ein junger Mann, der vier Klassen beendigt hat, nicht über 18 Jahr alt und der deutschen Sprache mächtig ist, unter den üblichen Bedingungen sofort als **Lehrling** eine Stelle finden.

Ludwig, Apothekenbesitzer.

Ein Güterverwalter

in den 30re Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kassen- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Anfrage unter der Adresse **C. H.** poste restante Kamelsdorf bei Olmütz in Oesterreich.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Rähreres in der Expedition p. Bl.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Riemerstraße Nr. 737/8.

Anzeigen für unsere Zeitung nimmt in Lodz Hr. **A. Engel** im Hôtel de Pologne entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 28. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechs Russische Anleihe	—	85
Fünfe Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 8 Wochen	—	93½
Londen 3 Monat	—	6.29½
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	72
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	138.80
Hamburg	—	108.50
Paris	—	54.60
Nationals-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	69.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	198.80
London.		
Consols	pr. Febr.	92½
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.30
Credit-Mobilier	—	751
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 29. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rtr. incl. Coupon	93 50	93 —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 20	15 18
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Pfand-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 Fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstipationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rtr. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 80	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 72½	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161 70	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 40	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 18	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	85 50

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 132½/₉₀ K., von Pfandbr. 6½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1°R., heute früh — 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: heute: — Taliman. — Morgen: Modnairki. (Ballet).

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (17.) 29. Januar 1862. Censor Ws. Fercht.

Digitized by Google

№ 23 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (18.) 30. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken, im Auslande: vierteljährlich 4 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schnee, Miodowastraße Nr. 472.
Senft, Hipstap Nr. 644.
Bocker, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Parczyk, Freiheitsplatz Nr. 266—7.
Rutsch, Neue Welt Nr. 1762.
E. Kojmann, Neue Welt Nr. 1251.
Szuda, Neue Welt Nr. 1266-7a.
Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.
Bleszynowski, Warschauerstraße Nr. 1887.
Dabkowski, Marschallstraße Nr. 1876.
Szabunski, Leipziger Nr. 671 c.
Bilski, Prager Nr. 404.

Warschau, 29. Januar. Das Regierungsorgan enthält einen Allerhöchsten Ukas vom 30. Dezember a. St. durch welchen, um den gewachsenen Staatsbedürfnissen zu genügen, eine Taxe für recommandirte Briefe, die Erhöhung der Kopfsteuer, der Stempelsteuer und des Einfuhrzolles um 5 pCt. an den asiatischen und europäischen Grenzen verordnet wird. Den Wortlaut tragen wir noch.

— Dasselbe Blatt enthält bibliographische Notizen über die neuesten Erscheinungen der deutschen Literatur.

— Die Zeitung der Petersburger Akademie meldet, daß die Universitäts-Kommission ihre Arbeiten beendet habe, und daß das Ministerium mit drei hochwichtigen Vorschlägen, betreffend die Universitäten, Gymnasien und die Universität in Petersburg, beschäftigt sei.

— Aus dem Jahresbericht der Medicinalbehörde ersehen wir, daß im vorigen Sommer mehrfach Fälle von Cholerine in Warschau vorgekommen sind. Im Herbste herrschte das Schnürkrachfieber in großer Ausdehnung. Die Wintersterblichkeit im Sächsischen Garten war von 1065, die im Kreuzschen von 955 Personen betrug. Die Anzahl der Aerzte betrug in hiesiger Hauptstadt 229, worunter 72 Militärärzte. Geboren wurden vom 29. Februar 1861 mit 94 Gebissen. Die Zahl der Gebornen war 2920, die der Gestorbenen 30 — dazu 2 Mittelgestorbene. — Unter den Pferden herrschte die Rotzkrankheit, in den beiden letzten Monaten der Typhus (febris typhosa epizootica). Bei den Hunden trat die Tollwuth ziemlich häufig auf, wonach 22 gebissene Hunde und 4 Katzen getödtet wurden. Von tollen Hunden wurden 17 Personen gebissen, doch zeigte sich glücklicher Weise an keiner einzigen das schreckliche Krankheit.

— In russischen Blättern wird von Warschau aus berichtet, daß unruhige Leute hier sind. Unserer Meinung nach thäten gewisse schreibselige Herren besser, sich in ihren Berichten auf Thatsachen von einiger Bedeutung, in ihren Betrachtungen aber so weit zu beschränken, daß das Urtheil nicht immer irrer gemacht werde.

— In der Wochenchronik der uns aus Lyzig zugegangenen Nr. 3 der „Europa“ lesen wir Folgendes:

Unter den polnischen Malern unserer Zeit nimmt Simmler in Warschau einen hervorragenden Platz ein; daß er ein trefflicher und ächter Historienmaler sei, hat er durch sein großes Bild: „der Tod der Barbara Radziwill“ bewiesen. Gemahlin des Königs Sigmund von Polen war eine Italienerin, Bona Sforza, ein tückevolles herrschsüchtiges Weib, die, als ihr Gatte gestorben und der Sohn Sigmund-August zur Regierung gekommen war, gegen diesen ihren eignen Sprößling allerlei Verschwörungen anzettelte und Kabalen spielte. Er hatte die schöne Barbara Radziwill geheirathet, und weil Bona ihrem Nachkommenschaft fürchtete, ließ sie das arme junge Weib, noch ehe sie Mutter werden konnte, vergiften. Den Tod der Unglücklichen zeigt uns vom Simmler auf seinem Gemälde. Er scheint soeben erfolgt, wir möchten behaupten, daß noch nicht alle Wärme aus dem Körper entflohen ist. Barbara liegt auf dem Ruhebett, mit etwas von den Kissen herabhängendem Kopfe, an dem die Flechten des schönen Haares aufgegangen sind und sie sich auf die Brust niedersiehen. Dies will uns gemahnen, als sei der Todeskampf der Unglücklichen ein schwerer gewesen, aber nun hat sie überwunden und auf dem blassen, edlen Gesicht liegt Ruhe und Frieden. Ein tiefes ein schönes ergreifendes Bild, diese sanfte Todesentscheidung. Vor dem Bette sitzt der junge Sigmund August in stummem Schmerz, die Hände faltend und auf sein todtes Weib mit einem Blick sehend, der uns zeigt, wie jetzt gerade das Bewußtsein des unersetzlichen Verlustes in ihm aufsteigt. Eine einzelne Thräne rinnt unter der Wimper hervor, die erste, die er um Barbara weint, die Barbara liebet, unglücklicher nachfolgender. Es spricht aus dem Bilde Größe und Wahrheit der Empfindung, die Gabe, ächt menschlich das Menschliche zu schildern, und geläuterter Kunstgeschmack, der sich von jedem unästhetischen Zuge, selbst wo es die doch immer mystische Darstellung des Todes gilt, fern hält. (Ueber das Geschichtliche vgl. unsern Aufsatz in Nr. 254 des Jahrgangs 1860 d. Ztg.)

— Im gestrigen Berichte aus Lodz muß es statt 200% natürlich 20% heißen.

— (Die Noth der arbeitenden Klassen in Warschau. Schluß.)

Was wir vom Stroh gesagt haben, gilt eigentlich mit den entsprechenden Abänderungen von der ganzen dürftigen und arbeitenden Klasse. Namentlich die letztere ist in dieser Beziehung schlimm daran, weil die Wohnungen derselben auch nicht den bescheidensten Anforderungen genügen. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn besonders in den Theilen der Stadt, wo sich wegen größerer Ausdehnung der Fabriken auch das Arbeiter-Proletariat vorzugsweise zusammelt, die Noth an Wohnungen so groß ist, aber vielmehr die Preise derselben so hoch sind, daß drei bis vier Familien gemeinschaftlich ein Zimmer miethen, so daß es nichts seltenes ist, wenn 10 bis 15 Personen jedes Alters und Geschlechts in einem Zimmer beisammen wohnen! Wie kann sich da der Mensch in den arbeitsfreien Stunden zu Hause wohl fühlen, und darf man sich da wundern, wenn er die Zeit, die er nicht bei der Arbeit zubringt, lieber in der Schänke pertilgt als zu Hause? Die Folgen eines solchen Lebens in der Schnapsbude aber sind bekannt genug, als daß wir sie hier vorzuerzählen brauchten. Der Wochenlohn geht oft schon Sonntags in der Schänke drauf, so daß die nothwendigsten Lebensbedürfnisse die Woche über oft nicht genommen werden müssen. Kommt dann der Sonnabend mit neuer Löhnung, so hat das Weib schon eine Bestimmung — die Schulden müssen gezahlt werden, damit man wieder auf's Neue Kredit bekomme. Bleibt nun aber für einige Wochen wegen Krankheit oder anderer Umstände der Verdienst aus, so ist die Familie bereits dem Elend verfallen, da sie nichts hat, wovon sie sich erhalten könnte. Möbel sind nicht da — in dem Winkelchen des Zimmers, welches ihnen zur Benutzung dient, hätten sie nicht einmal Platz dafür gehabt; mit Kleidungsstücken ist es nicht anders. Oft ist ein Schaffell das einzige Kleidungsstück für Sonntage und Wochentage. Bedenkt man nun noch den verderblichen Einfluß eines solchen Zusammenwohnens von vielen Personen, die noch dazu verschiedenen Familien angehören, in einem Zimmer — verderblich in moralischer wie in physischer Hinsicht — will Keiner die Leute bei solcher Lebensweise sich zu Ordnung, Reinlichkeit und Arbeitsamkeit gewöhnen?

Unsere Dienstboten und Lehrjungen sind aber vorzugsweise die Kinder solcher armen Arbeitsleute. Dieser wir dabei erwarten, daß die verderblichen Einflüsse, welche die Lebensweise ihrer Eltern auf sie ausübt, ohne Spur an ihnen vorüber gehen werden? Ist es nicht vielmehr gewiß, daß solche Kinder die moralische Versumpfung in das Kindesalter pflanzen muß, so daß die Erwachsenen schon nicht mehr aber doch nur äußerst selten wieder auf einen anderen Pfad geführt werden können? Dies bestätigt sich auch allgemein und es ist eine alte Erfahrung, daß junge Taugenichtse selbst bei der sorgfältigsten Bemühung und der verständigsten Leitung doch jede selben auf die Dauer gebessert werden. Gewöhnlich läßt man ihnen auch eine viel zu große Sorglust gar nicht zu Theil werden; man will ja nur ihre Kräfte benutzen und kümmert sich im Uebrigen wenig darum, was aus ihnen wird. Ein Mädchen armer Eltern geht gewöhnlich schon mit 10 bis 12 Jahren in den Dienst als „Kindermädchen“: ein Kind muß das andere warten! Von einer weiteren Erziehung ist dabei selten die Rede, und sehr häufig sogar vereitelt der Unverstand der Eltern alle dahin abzielenden Bemühungen. Will man ein solches Mädchen wirklich zur Ordnung und Ordnung anhalten, so läuft sie zurück zu ihren Eltern, und diese lohnen die wohlgemeinten Bestrebungen mit Unbank und schicken das Kind in seinem Trotze und seiner Widersetzlichkeit. Es findet dort jedenfalls, wenn es auf den Dienste sucht, eine willkommene Zufluchtsstätte, bis sich ein neuer Dienst gefunden hat, aber gewöhnlich trägt dieser Aufenthalt im elterlichen Hause nur dazu bei, die empfangenen Lehren und Ermahnungen der früheren Herrschaft zu verwischen und, gestützt auf den elterlichen Schutz, der neuen Herrschaft noch größere Widersetzlichkeit zu

Digitized by Google

zeigen. Daher kommt der häufige Wechsel des Dienstes und dieser wird gewöhnlich nur verschlechternd auf die Dienstdauer zurück.

Noch ist hierbei eines Umstandes zu gedenken, der ebenfalls sehr stark in's Gewicht fällt. Es ist dies der Umfang der sog. Miethsträuen oder, wie man sie hier nennt, „Raufurly's.“ Diese beschäftigen sich damit, den Dienstboten Stellen und umgekehrt den Herrschaften Dienstboten zu verschaffen, natürlich gegen eine entsprechende Bezahlung sowohl von der einen wie von der andern Seite. Da somit jeder Dienstwechsel eine bestimmte Einnahme für sie in Aussicht stellt, so ist es häufig so gewissenlos, die Dienstboten gegen ihre Herrschaften aufzuhetzen und sie, selbst wenn sie mit ihrer Lage ganz zufrieden sind, unter Vorspiegelung von Lohnerhöhungen u. dgl. zur Auflösung des Dienstes zu verleiten. Findet sich dann nicht sogleich ein entsprechender Dienst, so gewähren sie den Irregeleiteten eine Zuflucht bei sich, wofür sie sich natürlich gut bezahlen lassen und in Ermangelung von Geld auch Kleidungsstücken und Betten in Pfand oder in Zahlung annehmen, wodurch diese Leute gewöhnlich vollends einen ganz unerträglichen Handel mit allen Kleidungsstücken treiben. Schon manches Mädchen ist durch solche Machinationen in's Elend gerathen und, um sich daraus zu retten, auf den Weg des Lasters geführt worden.

Mögen die angeführten Beispiele genügen; sie zeigen zweierlei, woher das Elend der arbeitenden Klassen kommt. Wollen wir ihm abhelfen, so muß vor allen Dingen die materielle Lage der unteren Volksklassen verbessert werden und dies geschieht am sichersten, wenn dafür gesorgt wird, daß jeder Arbeiter wenigstens so viel verdienen bewirken könne. Die Einrichtung von Arbeiterwohnungen ist ein dringendes Erfordernis für Warschau. Viel könnten dazu unstreitig die großen Fabrikestablissements beitragen, wenn sie sich dazu bequemen wollten, für ihre Arbeiter Wohnungen einzurichten. Es ließe sich dies selbst ohne namhafte materielle Opfer ausführen, denn in dem Lohne könnte die Wohnung mit berechnet werden, und die Leute wären dann wenigstens sicher, für entsprechende Zahlung eine gehörende Behausung zu erhalten, während jetzt zu Tage bei dem Mangel an kleinen Wohnungen dies häufig geradezu eine Unmöglichkeit ist.

Zu zweiter Reihe wäre dann vorzuschlagen — aber freilich auch nur in größeren Fabriken mit feststehenden Arbeitern auszuführen — für die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Spar- und Krankenkassen einzurichten, zu denen jeder Arbeiter, entsprechenden seinem Verdienste, beizutragen hätte, und aus denen er im Falle einer Krankheit oder Arbeitslosigkeit eine verhältnismäßige Unterstützung bekäme. Es müßte aber jeder Arbeiter, der in den Anstalt Beschäftigung und Verdienst hat, gezwungen werden, an diesen Sparkassen Theil zu nehmen. Von dem verdienten Lohne müßten gleich bei der Auszahlung fünf oder zehn Prozent zurückbehalten und seitens des Arbeitgebers für die Person in die Sparkasse gelegt werden, mit der Beschränkung, daß der Arbeiter nur über das Geld verfügen kann, wenn er die Arbeit freiwillig und nicht sogleich wieder wechselt findet, oder wenn ihn länger andauernde Krankheit oder Todesfall in seiner Familie betrifft.

Aber, wie schon erwähnt, es müßte diese Einrichtung von allen größeren Fabriken eingeführt und von jedem Arbeiter als eine conditio sine qua non verlangt werden, daß er in der vorgeschriebenen Weise sich daran betheilige. Größere Fabriken könnten die Sparkassengelder der Arbeiter, der Einfachheit wegen, selbst verwalten; kleinere Gewerbsmeister müßten die Beträge in der von der Regierung eingerichteten Sparkasse auf den Namen des Arbeiters einlegen.

Bei Annahme eines Arbeiters sollte denn jeder Arbeitgeber nicht nur nach dessen Dienstbuche, sondern auch nach dessen Sparkassenbuche fragen, und wir sind überzeugt, daß der Inhalt des letzteren den Arbeiter oft viel richtiger und sicherer beurtheilen ließe, als die in ersteres eingeschriebenen Zeugnisse, die oft sehr von der Wahrheit abweichen.

Man glaube aber ja nicht, daß sich solche Einrichtungen so leicht einführen lassen und daß sie ein schnelles Resultat liefern werden. Das ist keineswegs der Fall; das Uebel wurzelt zu tief, als daß es sich so bald und so leicht entfernen ließe. Die Wohlthat ordentlicher Wohnungen und die Zweckmäßigkeit, selbst bei nicht großen Verhältnissen, doch noch für den Fall der Noth einige Gulden zu ersparen, sind von dem Arbeiter noch viel zu wenig erkannt, als daß er ohne Murren und ohne Widerspruch eine solche Einrichtung hinnehmen sollte. Für ihn hat nur der Groschen Werth, den er wirklich in die Hand bekommt. Freie Wohnung nebst Beheizung und Beleuchtung, so wie Unterstützung in Krankheitsfällen durch unentgeltliche Darreichung von ärztlicher Hülfe und Medizin werden als Lappde betrachtet, die keine besondere Beachtung verdienen. Nun gar noch zu verlangen, daß er vom seinem Lohne etwas aufsparen solle für spätere Zeiten der Noth, und um ein Falle seines Todes Frau und Kinder nicht ganz mittellos zurücklassen — das ist ein Gedanke, den nur Wenige fassen können.

Wir sprechen hierüber aus eigener langjähriger Erfahrung, die wir in einer der älteren und größeren hiesigen Fabriken gemacht haben. Oft sind die wohlwollendsten Bemühungen mit dem schmählichsten Undank belohnt worden. Und doch können die gemachten trüben Erfahrungen in uns die Ueberzeugung nicht erschüttern, daß nur auf diesem Wege der arbeitenden Klasse eine gründliche und folgenreiche Hülfe geleistet werden kann. Aber es kostet von Seiten der Arbeitgeber viel Zeit, Mühe und Aufopferung. Mancherlei könnten wir noch anführen zur näheren Entwickelung und Begründung unserer Ansicht, aber es möge hiermit für jetzt genug sein. Wir wollen die Geduld unserer Leser nicht ermüden und uns begnügen, diese Frage angeregt zu haben. Vielleicht findet sie doch hin und wieder Anklang und wird von anderen weiter verfolgt, als es dem Schreiber dieser Zeilen möglich ist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Durch die Sammlung des Nationalvereins ist bis jetzt der Kostenbetrag eines Kanonenbootes erster Klasse mit 80,000 Thlr. gedeckt und außerdem sind 20,000 Thlr. eingegangen. Die Kolnische Zeitung klagt übrigens, daß das „Flottenlied“ schon nachlasse, und weist darauf hin, daß der größte Theil der Beiträge aus Preußen selbst komme.

Danzig, 27. Januar. Für die deutsche Flotte gingen preußischen Prüfung sind bis jetzt 4163 Thlr. gesammelt worden; die Sammlungen werden fortgesetzt. Der Korvetten-Kapitän Jenk ist hier angekommen.

(A. P. Z.)

Wien, 27. Januar. Der Kaiser hat außer den bereits erwähnten in Verona zu Gunsten der Armen gespendeten 3400 fl. daselbst abermals 1000 fl. für wohlthätige Zwecke angewiesen. (Fr. P.)

In der am 23. d. unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerberathung wurde festgestellt, daß Graf Wickenburg mit dem Portefeuille des Handelsministeriums und das Marineministerium zu vereinigen sei. Der Finanzausschuß hat sich, wie man hört, nicht in der Lage erklärt, auf das Projekt des Hrn. Mayer einzugehen zu können, weil dem Ausschuß das Recht, Taxationen oder sonstige Remunerationen zuzusichern, durchaus nicht zustehe. Durch solche Unterhandlungen würde in den Ressort der Exekutive hinübergegriffen, die zu bestimmen habe, ob sie etwas kaufen wolle oder nicht. Man käme hier auf das Gebiet der Verwaltung. In keinem Fall aber könne der Ausschuß über Gelder verfügen, das stehe blos den dem Salzamen der Gesetzgebung zu. Es müsse sich deshalb der Einbringer an das Finanzministerium wenden. (A. Z.)

Britisches Reich.

London, 25. Januar. Der Prinz von Wales ist nach kurzem Aufenthalt in der Hauptstadt wieder nach Osborne zurückgekehrt.

Dr. Kinkel hat vorgestern einen Cyclus deutscher Vorlesungen über Geographie im Versammlungslokale der von Deutschen stark bevölkerten Londoner Vorstadt Camberwell eröffnet.

Lord Palmerston (den das „Journal des Débats“ plötzlich gefunden sein soll) hat, wie üblich, seine Anhänger im Unterhause ersucht, sich am 6. Februar im Parlament einzufinden, da Angelegenheiten von erheblicher Wichtigkeit zur Besprechung kommen werden.

Von Manchester geht eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition an die Regierung, damit diese den indischen Einfuhrzoll auf Baumwollenfabrikate abschaffe. Er beträgt 5 pCt. für Garne und 10 pCt. für Gewebe.

In Newcastle wurde am 24. d. bereits der Anfang zu Geldsammlungen für die in Koth Sheids Verwundeten gemacht. Es soll nämlich ein halbjährlich großes Kapital zusammengebracht werden, um aus den Zinsen desselben den Hinterbliebenen eine lebenslängliche Unterstützung zu sichern. Dazu sind 17,000 Pfd. St. nöthig, und zu diesem Zwecke hatte der Mayor von Newcastle ein Meeting einberufen. Nach vor Schluß der Verhandlungen hatten die Zeichnungen die Höhe von 4000 Pfd. erreicht, darunter 200 Pfd. von der Königin, 300 Pfd. von Herzog von Northumberland, 200 Pfd. von Grafen Durham u. s. w. Die Londoner Handlungshäuser sind, wie es heißt, gesonnen, 10,000 Pfd. beizusteuern. Die Zahl der verlorgenden Personen ist aber auch keine geringe: 103 Wittwen, 267 Kinder, 27 Frauen, die von dem Verwalter ihrer Brüder leben; 24 Waisen, 16 alte Leute, die lediglich aus den Verdienst ihrer Söhne angewiesen waren, eine alte Tante und eine Großmutter, die von ihren umgekommenen Angehörigen unterhalten worden waren. Zusammen 407, meist altersschwache oder unmündige, Individuen. — Die „Times“ bringt weitere Details darauf, daß zur Verwendung ähnlicher Unglücksfälle wie das in der Hartley-Grube geschehene alle Kohlenbergwerke vom Tyne eine Parlamentsakte nur zwei Schachten versehen werden sollen. (A. P. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Der Schluß der Thronrede, mit welcher der Kaiser heute die Legislative eröffnete, lautet:

„Ich habe Ihnen, meine Herren, eine sofortige Auseinandersetzung der Sachlage gegeben. Sie wissen: so oft sich die Gelegenheit zu einer nützlichen Reform darbot, habe Ich sie entschlossen in die Hand genommen. Nichtsdestoweniger werde Ich die fundamentalen Grundlagen der Institutionen unberührt erhalten, die dem Lande bereits zehn Jahre der Ordnung und des Gedeihens eingetragen hat.

Es ist das Schicksal Aller, die an der Regierung sind. Ich weiß es wohl, ihre ernsten Absichten verkennt, ihre edelsten Handlungen entstellt zu sehen durch den Parteigeist. Aber sein Gericht ist ohnmächtig, wenn man das Vertrauen des Volkes besitzt und nichts verräumt, daßselbe zu verdienen. Die Stimmung, die sich bei jeder Gelegenheit verräth, ist Meine kostbarste Belohnung, in ihr liegt Meine größte Kraft. Stellt sich der eine oder andere unvorhergesehene Umstand ein, wie eine Theuerung der Lebensmittel, eine geringe Nachfrage nach der Arbeit, so leidet das Volk, aber in seinem Gerechtigkeitsgefühl macht es Mich nicht für seine Leiden verantwortlich, weil es weiß, daß alle Meine Handlungen unablässig darauf gerichtet sind, sein Loos zu verbessern und das Gedeihen Frankreichs zu fördern.

Machen wir uns keine Täuschung über das, was uns noch zu leisten bleibt; aber wünschen wir uns zu gleicher Zeit Glück dazu, daß wir zehn Jahre verliefst haben inmitten einer beständigen Steigerung und in Eintracht der großen Staatskörper. Verharren wir in unserem Werke mit Energie und setzen wir unser Vertrauen in die Vorsehung, die uns zu allen Zeiten sichtbare Zeichen ihres Schutzes gegeben hat!

Digitized by Google

Niederlande.

Wie die „Independance“ meldet, steht die Neubildung des niederländischen Cabinets nahe bevor. Dasselbe wird wahrscheinlich bestehen aus: Thorbecke Inneres, Strutenus Auswärtiges, Bey Finanzen, Meeuwsen Justiz. Es sind Unterhandlungen angeknüpft mit Huyssen van Kattendyke zur Uebernahme des Marineministeriums, mit Knoop wegen des Kriegsministeriums und mit Duymaer van Twist wegen des Ministeriums der Colonien. Das Cultusministerium soll nicht weder neu besetzt werden.

Italien.

Turin, 22. Januar. In Anbetracht der schwankenden Stellung des Ministeriums hat der König das Project, nach Mailand und Neapel zu reisen, aufgegeben. (!) — Der frühere Hofpodar der Walachei, Fürst Ghika, ist in Neapel gestorben. (A. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Breslau, 25. Januar. Das Wollgeschäft hat im Verlauf der letzten vierzehn Tage den seit Anfang des Monats genommenen Aufschwung durchaus bewahrt. Die Umsätze erstreckten sich, mit Ausnahme von schlesischen Einschuren, die allein verhältnißlich bleiben, auf alle Gattungen von Wolle, und die bewilligten Preise waren, wenn auch nicht höher, doch entschieden fest. — Außen den russischen Rückwäschen, posener und polnischen Einschuren waren es die russischen Fabrikwäschen, die seit acht Tagen in größeren Partien Nehmer fanden, doch ist auch in Schäferei-Locken, Sterb-, Schweiß- und Lammwollen Mehreres umgesetzt worden. Die Gesammtumsätze betragen seit Anfang Januar ca. 8000 Ctr. Käufer waren sächsische Kammgarnspinner, inländische Tuchfabrikanten, rheinische, bergische und sächsische Fabrikanten und Händler. (N. Pr. Z.)

Liverpool, 27. Januar. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise höher. (WTB.)

Lokalbericht.

Warschau, 30. Januar.

Aus den uns vorliegenden Jahresberichten der Almosensammler und Küster der evangelischen Gemeinde augsb. Confession in Warschau ersehen wir, daß im vergangenen Kirchenjahre die heilige Taufe an 489 Kindern (auch einer Person von der mosaischen Religion), die Einsegnung an 218 Konfirmanden, die kirchliche Trauung an 158 Paaren vollzogen und das heilige Abendmahl 7119 Personen gereicht wurde. Im Waisenhause wurden auf Kosten der Gemeinde 42 Kinder verpflegt und erzogen, und außerdem haben 66 Kinder unterstützt. Im evangelischen Krankenhause war die Anzahl der Kranken auf 1. Jahren der 1860er 91 Personen. Im Laufe des Kirchenjahres wurden 1024 Personen in das Krankenhaus aufgenommen, von denen 423 der evangelisch-augsburgischen, 30 der reformirten, 563 der römisch-katholischen, 8 der griechischen Konfession angehörten. Davon sind gesund entlassen worden, bez. 916. — 372, 26, 511, 6 Personen, während 108 — 44/4, 5, 58/5 Personen starben. Mit dem 1. Januar 1861 verblieben im Bestande 92 Kranken. Der Verpflegungstag für sämmtlicher Kranken betrug, die Gesunde, 30,711 Tagen. Ueberdies sind noch 3856 Kranke von verschiedenen Glaubensbekenntnissen, die in das Hospital kamen, ärztlich behandelt worden. Die Anzahl der auf Kosten der Gemeinde aufgenommenen Kranken betrug 175, die der Besuchende auf Gemeindekosten 205. Das Almosenamt hat an Hausarme aus dem halben Ertrage der Almosenbüchsen mit Zuschuß anderer Fonds 964 Rthr. 25 Sgr. verschenkt. Im Armenhause wurden 25 Männer und 24 Frauen verpflegt. Arme Schüler und Schülerinnen sind 211 unentgeltlich in die Schule aufgenommen worden.

Gebohren: Laut Taufbuch 603. a.

Angekommen: Kontrolleur 3 Zurückgekehrt von Modenow 149, Kon. 2 Reise von Danzig 414.

Abgereist: Pfarr. S. Rothgießer nach Kratau, Oberamt. R. Stichel nach Wilenberg, Frau M. Gerstag nach Petersburg, Hofrath W. Hellmann nach Paris, Administrator H. Hohrmann nach Bonn, H. Dandelsen nach Petersburg, Mr. Mc. Cullerach, Mr. Semmlers nach Hamburg, J. Hamberg nach Breslau.

Spiritus pr. Wiedes 1 R. 52/4 — 47 K. pr. Garnec 46/4 — 48 Rop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Die „Berliner Allgem. Ztg.“ empfiehlt der Fraction Grabow, mit einer „Resolution“ in der kurfürstischen Frage vorzugehen.

Paris, 28. Januar. Heute ist die Veröffentlichung der Note Thouvenel's vom 11. d. erfolgt. Nach derselben hat Lavalette den Papst zur Resignation unter gewissen Bedingungen aufgefordert. Jedoch wird ihm die Würde, Sicherheit und Unabhängigkeit garantirt und versprochen, die Annullirung in Turin zu erwirken. Lavalette's Antwort ist vom 16. Januar datirt. Pius IX. hofft darauf. Die Note hinzufügt, habe der Papst dem Cardinal Antonelli unterbreitet. Antonelli habe erwidert: Er werde niemals mit Räubern unterhandeln. Jede Transaktion auf diesem Terrain sei unmöglich. Der Papst und die Cardinäle hätten vor ihrer Trennung geschworen, niemals etwas vom Territorium der Kirche abzutreten. Er müsse daher Lavalette's Frage, ob Hoffnung zu einem Arrangement vorhanden sei, verneinen. — Nach Empfang der Depesche des Papstes hat Antonelli diese seine unabänderliche Antwort schriftlich niedergelegt.

Brüssel, 28. Januar. Die „Independance belge“ meldet: Der spanische Gesandte in Paris, Herr Pidal, habe den Minister des Auswärtigen in Madrid, Herrn Calderon Collantes, mittelst einer Depesche benachrichtigt, daß Frankreich entschieden die Candidatur des Infanten Don Sebastian und den mexicanischen Thron zurückweise und die des Erzherzogs Ferdinand Maximilian unterstütze.

Kopenhagen, 28. Januar. Die Regierung verlangt eine Mehrbewilligung von 1,178,480 R.-B.-T. für die Flotte.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— Unter den vielen kuriosen und wunderlichen Anträgen und Bitten, die oft in Immediatvorstellungen an den König von Preußen gelangen, dürfte gewiß die seltsamste Bitte sein und originell sein, derselbe solle der General-Lotterie-Direktion den Befehl zugehen lassen, ihm, dem Bittsteller, dasjenige Loos zuzustellen, auf welchen in der nächsten Ziehung das große Loos fallen werde, er wolle sich dagegen auch schriftlich verpflichten, davon 30,000 Thaler sofort und außerdem jährlich 100 Thaler für die deutsche Flotte an den Herrn Kriegsminister zu zahlen.

— Nach der neuen Zählung umfaßt die Armeeübersicht von 1861 eine Civilbevölkerung von 113,969 und eine Militärbevölkerung, einschließlich der Familienangehörigen, und Dienstleute der Militärpersonen von 6854, überhaupt also von 120,823 Seelen. Bei der Ausnahme im December 1858 war eine Bevölkerung von 108,680 Seelen vorhanden.

— Aus Harburg vom 9. Januar wird über folgende wunderbare Rettung berichtet: „Am Montag wurde Karsten Oestmann drüben in Neuhof beim Fischen von dem Eise überrascht und sah sein Kommando fest. Er rief um Hilfe und forderte Fischer halten den anerkennenswerthen Muth, eine Fischerjolle zu bestiegen, um den Bedrängten zu retten. Die edlen Menschenfreunde schwebten aber sogleich in der größten Lebensgefahr, denn ein donnernder Eisgang ergriff das Schiffein und trieb es eine Stunde stromabwärts. Da zerstimmerte das Schiff und alle sechs Mann lagen in den eisigen Fluthen. Drei Standen trieben sie hilflos schwimmend, halb ertrunken, halb auf Eisblöcken kriechend, unter der Gefahr, jeden Augenblick von Eisschollen zermalmt zu werden, umher, bis sie endlich des Schleppdampfers ansichtig wurden, der einen Schooner von Hamburg nach Kenmühlen zu bringen hatte. Dieser warf den in höchster Lebensgefahr Schwebenden Taue zu und hatte sie glücklich an Bord. Der Kapitain des Schiffes, Meyer, nahm sich auf's Menschenfreundlichste der so sehr Geprüften an, gab ihnen trockene Kleider und Getränke, um die nöthige Wärme zu nehmen und reichte sie mit Speise und Trank. Alle sind wohlbehalten und munter, die Abenteuer aber setzt selbst die erfahrensten Seeleute in Staunen und Verwunderung. Der ertrunkene Karsten Oestmann, den die sechs Fischer halten retten wollen, sah das Mittwoch Früh im Eise sitzt, da endlich gelang es seinem Vater und Anderen, ihn zu befreien. Er hatte wenigstens Muth gehabt, als die zu seiner Rettung Ausgesandten, weil sie mit warmen Kleidern versehen war und sich Zuver in seinem Schiffe anmachen konnte.“

— Rendsburg, 29. Januar. Die „hiesige Wochenblatt“ meldet, daß das neulich von hier mit 26,000 Pfd. Pulver nebst anderer Kriegsmunition nach Friedrichstadt abgegangene Schiff „in der Nähe des Dorfes Tetenbüll eingefroren. Man ist jetzt mit Löschen der Ladung beschäftigt, welche theilweise nach Friedrichstadt und theilweise auf hier transportirt werden.

— Laut einer in Graz eingelangten Depesche hat sich am 24. d. M. um 2 Uhr Morgens im Dreifacher-Steinkohlenwerk in Seegraben der Boden in Strybermaer ein erschütterndes Unglück ereignet. Es gerieth nämlich an dem Tage besagten Transport-Unterhaltungsbahn aus unbekannter Ursache in Brand. Der Rauch und die Gase drangen durch den Stollen in die Grube, in welcher bei 100 Arbeiter beschäftigt waren, von denen sich alle bis auf ungefähr 24 Mann, welche getödtet wurden, noch retten konnten. Häufigen Leichen wurden bereits zu Tage gefördert, während 9 Mann an Stellen liegen, die wegen der Gase nicht zugänglich sind. In der Grube selbst hat sich kein Brand gezeigt und ist jede weitere Gefahr beseitigt.

— Ein großer Grubenbrand ist am 20. d. M. in einem der schönsten Kohlenwerke nächst Brüx ausgebrochen, der noch am 22. fortdauerte. Man denkt man an ein letztes Rettungsmittel, den nahegelegenen Bach in die Brandstätte zu leiten.

— Nach dem „Courrier des Etats Unis“ hat bereits in Mexico eine große Schlacht stattgefunden. Der Gouverneur von Guadalaxe König hatte sich in einem eigens dafür errichteten Amphitheater 6000 mit Stahlspeeren bewaffnete Indier zur Schau gestellt bekämpfen. Es entstand ein fürchterliches Gemetzel; 4897 der Streiter blieben todt auf dem Platze, 903 wurden so schwer verwundet, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, 199 wurden mehr oder weniger leicht verletzt, und nur ein einziger kam mit heilen Gliedern davon. Er wurde unter unbeschreiblichem Jubel des Publikums als Sieger ausgerufen. Der gewaltige König heißt Lindo und gehört dem Stamm Don Rafael Lampurdos y Deandalinz, Paramitez y Cabrero y Herren. Infolge dieser Schlacht finden sich bereits seine Höhne mehr in Guadalajara, und es muß wohl vorlaufig Lindo, so sehr ihn auch der Sieg geschmückt haben mag, das einzige Oberhaupt der zahllosen verwilderten Hunden werden.

— Adelaide, 23. Septbember. Capt. John Macdonald Stuart ist von seiner zweiten Entdeckungsreise, die derselbe, kaum von der ersten mühsamen zurückgekehrt, im October d. J. von hier aus mit 12 Mann und 30 Packpferden unternommen hatte, um durch das Innere Australiens nach der Nordküste zu dringen, glücklich zurückgekommen, nachdem es ihm vollkommen gelungen, den Continent dieses Landes zu durchziehen und zu durchforschen; jedoch sind die Details der Reise noch unbekannt. — Auch über die Victoria-Entdeckungs-Expedition unter Burke sind gute, wenn auch noch unverbürgte Nachrichten eingelaufen.

Digitized by Google

Inserate.

Die Maschinen-Fabrik
von
J. Robert Ulisch in Leipzig,
Kendrizer-Straße Nr. 15,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Locomotiven von Dampfbooten, Transmissionen, Centrifugalgebläsemaschinen, Schmirr- u. Polirwerken, sowie Pressen aller Art, so wie den neuesten und bewährtesten Systemen und übernimmt alle in das Maschinenfach einschlagenden Reparaturen zu billigen Preisen bei schneller und solider Ausführung.

Nähmaschinen
neuester Construction in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von importirten
Havanna-, Hamburger und inländischen Cigarren
zu verschiedenen Preisen, so wie auch den
russischen Cigaretten, Rauch- und Schnupf-Tabaken.
Dasselbe wird durch in dieser Woche ankommende Sendungen, diverser Rauchrequisiten vergrößert werden.
Die Bestellungen werden aufs Pünktlichste besorgt.
Jakob Zweigbaum,
(früher S. Moses.)
Lotterie-, Bechsel- und Cigarrengeschäft,
Tapezierstraße Nr. 470.

Bekanntmachung.
Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welchen der Unterrichtsplan die Uebereinkunft mit höher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein **Pensionat** für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterricht verbunden und die sittliche wie die religiöse religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.
Posen.
Rektor Rosenstock,
Breslauerstr. Nr. 35.

Ein Güterverwalter
in den 30er Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kassen- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Aufträge unter der Adresse **S. H.** poste restante **Kowalewo** bei Mansion in Oesterreich.

Violine zu verkaufen.
Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzels
empfiehlt die Kuchenbäckerei von
August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., pr. Quartal 13 Sgr. Auch in 12 Monats-Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Prämien.

Inhalt: „Deutsche Burschen", 3 illustrirte Original-Novelle von A. Göring. „Weihnacht auf dem Harze" von H. Proehle. Biographie „Garibaldi's und Cavour" von H. Kaggraf. Der „Emu" von Prof. Dr. L. Brehm. Gedichte. Gerichtshalle. Reisen. Naturkunde. Medizin. Praktische Wissenschaften. Volkssitte (Bochzeitsbräuche). Vermischtes. Zeitgeschichte. Curiosa. Industrie. Statistik. Illustrirte Anekdoten. Correspondenz.

Die erste Nummer (128) des 9. Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht vorliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich der gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung bestegen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 29. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Ersste Russische Anleihe	—	85½
Zweite Russische Anleihe	—	90⅛
Eisenbahnobligationen	—	80
Neuerworbene Polnische Pfandbriefe	—	84⅝
Polnische Banknoten	—	84⅛
Kurz Warschau	—	84
Ct. Petersburg 3 Wochen	—	93⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	73¼
Reggen pr. laufenden Monat 53½		
Roggen pr. Frühjahr 54½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	138.—
Hamburg	—	108.30
Paris	—	54.20
National-Anleihe	—	83.70
Bankgenussscheine, Metalliques	—	69.—
Oesterreichische Credit-Actien	—	191.30
London.		
Consols	—	93½
Consolidirt; B. beschränkt, Preuß nominell. Regen.		
Paris. Börsenstimmung:		
Prozentige Rente	—	71.20
Credit-Mobilier	—	760
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 30. Januar.

	Br.	Gld.
	R.	R.
Geldcourse.		
Russische Half-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Cchuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	50
Pfandbriefe d. Ansiften incl. Coupon	18	30
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen-Lit. A. zu 300 R.	—	—
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 R.	—	—
Einprozentige Anleihe-Actien, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl.	—	—
die ersten fünf Raten	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	70	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 100 Thr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Leipzig 100 Thlr. 2 Monat	106	65
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	161	55
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77	70
Posen 100 Rbl. 1 Monat	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	90
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	17
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	87½

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 133⅓ R., von Pfandbr. 6⅔ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 0° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Mazurka (Ballet). — Morgen: Keine Vorstellung.

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (18.) 30. Januar 1862. Censor Lic. Fecht.

Digitized by Google

№ 24. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (19.) 31. Januar.

Redaction und Expedition Danielewischer Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der ¾ coving: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

N. Schaffer, Miodowastraße Nr. 473.
Stapf, Przejazd Nr. 644.
Betche, Kreutzer Vorstadt Nr. 404.
Pacherke, Krolestwie Nr. 266—7.
Rusch, Neue Welt Nr. 1782.
S. Reymanitz, Neue Welt Nr. 1251.
Szyda, Neue Welt Nr. 1266—7 a.
Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.
Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Szydlowski, Leiche Nr. 671 c.
Bilski, Praga Nr. 404.

Warschau, 30. Januar. Das Regierungsorgan macht bekannt, daß für das laufende Jahr im Kadettenkorps 30 Vakanzen für Kandidaten aus dem Königreiche Polen zu besetzen sind.

— Der diriginende Senat publizirt folgenden ihm am 30. Dezember 1861 ertheilten Allerhöchsten Befehl:

Die Erhöhung der Preise für alle Lebensbedürfnisse hatte auch eine Vermehrung der Reichsausgaben zur Beschaffung der Gegenstände, welche in verschiedenen Theilen der Verwaltung nothwendig sind, zur Folge. Sie vermehrte zugleich auch im Allgemeinen, besonders aber in den produktiven Klassen des Volkes die Mittel zur vortheilhaften Verwendung der Arbeitskräfte und zur Erwerbung eines größeren Verdienstes als früher. Diese Lage der Dinge, welche einerseits die Nothwendigkeit erweist, die Abgaben und die übrigen in die Reichseinnahmen fließenden Steuern etwas zu erhöhen, dient andererseits auch als Bürgschaft, daß diese Steuern Unsere geliebten und getreuen Unterthanen nicht belasten werden.

Die in den betreffenden Ministerien ausgearbeiteten Vorschläge zur Erreichung dieses doppelten Zieles sind vom Reichsrathe geprüft und gebilligt worden. Wir erkennten es für zweckmäßig, sie zu bestätigen und befehlen demgemäß:

1) Von allen Personen der adgabenpflichtigen Stände mit dem Jahre 1862 die Abgaben und Steuern in dem Verhältnisse zu erheben, welches in der unter diesem Ukase beigefügten Liste angegeben ist.

2) Den Preis des Stempelpapiers der verschiedenen Kategorien zu erhöhen und demzufolge den Verkauf desselben aller Orten von dem Tage des Empfanges dieses Ukases an zu den in der Liste angesetzten Preisen anzuordnen.

3) Den Zoll auf alle, auf dem Wege des europäischen und asiatischen Handels eingeführten Waaren um 5 pCt. vom Rubel zu erhöhen, wovon im europäischen Handel nur der Rohzucker und die Kaffinade, im asiatischen Handel die über Transkaukasien und den Alexandrowo Hafen eingeführten türkischen und persischen Waaren ausgenommen sind. Diese Erhöhung des Zolles beginnt bei den europäischen Zollämtern mit dem 1. April und bei den asiatischen mit dem 1. Mai 1862.

4) Im Postwesen ist a. die Taxe für Pakete, sowohl für einfache, als solche, welche Dokumente enthalten, um 5 Kop. für jedes Pfund zu erhöhen; b. von den rekommandirten Briefen sind statt der früheren 20 fortan 25 Kop. für das Loth zu erheben und c. für jede Quittung, welche den Abfendern von Korrespondenzen ausgestellt wird, sind statt der bisher üblichen Bezahlung 5 Kop. zu entrichten.

Der Diriginende Senat wird zur Ausführung dieses die nöthigen Anordnungen treffen.

Liste der Preise für Stempelpapier:

Einfaches Stempelpapier zu Bittschriften, Geschäften und Verhandlungen verschiedenen Art (Art. 11 und 27 des Steuer-Regl.) und feines postpapierartiges Stempelpapier für Kaufleute zu Dokumenten, welche in fremde Länder geschickt werden sollen (Art. 9 des Steuer-Regl.) statt der früheren Sätze von 15, 30, 60 und 90 Kop. jetzt 20, 40, 70 Kop. und 1 Rubel.

Stempelpapier zu Kaufbriefen, Kontrakten u. s. w. (Art. 133 des Steuer-Regl.):

	früh. Sätze:	jetzige Sätze:
1	90 Kop;	1 R. 80 K.;
3	R;	3 R;
4	R. 20 K.;	6, 9, 12,
15,	18,	21, 24, 27, 30, 36, 42, 60, 90, 120, 180, 240, 300, 450,
600	u.	1200 Rubel;

jetzige Sätze: 1 R., 2 R., 3 R. 50 Kop., 4 R. 50 K., 7, 10, 12, 17, 20, 23, 26, 30, 33, 40, 45, 65, 100, 135, 200, 265, 330, 500, 660 u. 1350 R.

Stempelpapier zu Wechseln und Leihbriefen (Art. 195 des Steuer-Regl.):

Unser Geld.

„Nur Lumpe sind bescheiden", meint Göthe. Sicher ist dieser Spruch nur wörtlich zu nehmen und hat auf Lumpen gar keinen Bezug; diese sind unbescheiden. Wer jetzt im Lande reist, besonders in der Fabrikgegend, kann sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß die Lumpen, wenn auch metamorphosirt und in Gestalt von Marken, welche überall coursiren, nicht nur unbescheiden, ohne täglich ausbringlicher zu werden anfangen. Ein miserabler Baumwollenstoffen, der vielleicht noch unlängst an einem alterschwachen Weber herabgerissen ein Schmarotzerleben fristete, mit heute gar geschwind gradelt, tritt, ein Parvenü, keck seine niedere Herkunft verleugnend, mit der stolzen Aufschrift 20 oder 30 Kopeken in die Welt und erfreut sich einer sonst nicht gewohnten sorgfältigen Pflege im Portemonnaie des Besitzers. Es ist dies in der That eine durch die Gewohnheit schon alltägliche, aber für den Unbefangenen auffällige, vielleicht burleske Erscheinung, welche eine nähere Besprechung verdient.

Die Mythologie klassifizirt die Schmarotzerpflanzen von der Weltschöpfung ab nach Maßgabe des stufenweisen Entwicklungsprozesses und des dermehrten Uebel in das goldne, silberne und eherne Zeitalter. Die Gestalt unserer Münzen hat so ziemlich einen ähnlichen und entsprechenden Wechselkauf durchgemacht. Zu allererst gab es vollauf Gold im Gauche. Noch und noch wurde es uns abhold und zog sich zurück, um dem Silberrubel Platz zu machen. Aber auch dieser schien nur zu einer Gastrolle auf der Bühne des täglichen Verkehrs berufen zu sein. Vom Kriminlexe ab begrüßte der Silbertrubel (in Folge des Herabgehens der polnischen Valuta) ein nicht zu bändigendes Auswanderungsgelüste nach dem Auslande. Noch wäre es verzeihlich, wenn er nur einige Anhänglichkeit an die vaterländische Scholle gezeigt hätte und zurückgekommen wäre. Doch nein! einschmeichelnd lief er sich von fremden Händen, zurückgekehrt ist er nicht. Friede seiner Asche!

Von diesem Zeitpunkte datirt sich das eherne, alias papierene Zeitalter. Die Bont abgerechnet, ist das Land von Silber reingefegt, und wer weiß, ob Manchez noch ein durchgeschlüpftes Silberdürftelbrtelchen erkennen würde. Sicher ist ein scharfes Gedächtniß dazu erforderlich. Das irrende Auge begegnet nichts als Papierrubeln, welche oft ein lebensmattes und so entleidig entstelltes Aussehen haben, als wären sie von verzweifelnden Händen gezwickt und gekniffen worden. Erscheinen auch dieselben oft durch ihre ungerechte Bevorzugung wie ein Symbol jedischer Genügsamkeit und des momento mori, immer bleibt es ein von der polnischen Bank geeanitries Papier. Anders aber verhält es sich mit dem Gelde, welches jetzt beliebig von jedem Privatmanne improvisirt und in die Welt hinausgeschickt wird, eine Gewohnheit, welche in allen größern Städten des Königreichs adoptirt worden ist. Dasselbe mag wohl den einzelnen Kunden eines Kaufmannes, nicht aber dem Gesammtpublikum hinreichende Garantie gewähren. Ursprünglich hatte dieß Münzunfug einen ganz andern und zwar einen aufzuhaltenden, häuslichen Charakter. Sie war nur ein nothbehülfliches Surrogat für das wirklich mangelnde Kleingeld, und ein Kaufmann oder Fabrikherr erbrollte seinen Kunden resp. Arbeitern für einen Theil eines Rubels eine Marke. Man gab etwa soviel Marken aus, als man ohngefähr nöthig hatte, um bei kleinen Summen Wechselgeld zu haben und zu begleichen. Mit der Zeit vermandelten sich die Marken in schön lithographirte und für die Dauer berechnete Salonwechsel, deren Cours wie ein in's Wasser geworfener Stein größere und immer größere Kreise um sich bildete. Es fanden sich so Viele, welche aus Gemeinsinn Stellvertreter für das Kleingeld schufen, daß sich jetzt eine unverkennbare Ueberhäufung herausstellt. Vorzugsweise gilt dieses von den größern Fabrikstädten im Lande, wo neben Lodzkung, Zuchern u. s. w. Wertpapier als wichtiger Fabrikartikel stark kultivirt wird, so daß schon Zahlungen von 100 R. und darüber — horribile dictu — in lauter Miniaturwechseln vorkommen. Bemerkenswerth ist noch, daß der Fortschrittsgeist unserer Dampfzeitalters sich auch hierin bekundet. Während die Privatirrscheine ursprünglich mit patriarchalischer Pünktlichkeit ausstellen, erscheinen die neueren farbig, mit Buchstaben, Zahlen und Wasserzeichen kunstvoll ausstaffirt, mit dem Auge, wenn auch nicht dem Beutel, einige Genugthuung gewährt.

Es ist zu wünschen, daß auf wirksame Weise der drohenden Ueberschwemmung ein Damm gesetzt werde.

Jos. Bloch.

Digitized by Google

früheren Sätze: 30 K., 90 K., 1 R. 80 K., 3 R., 4 R. 20 K., 6, 9, 12, 15, 18, 21, 24, 27 u. 30 R.

Jetzige Sätze: 50 K., 1 R., 2 R., 3 R. 50 K., 4 R. 50 K., 7, 10, 13, 17, 20, 23, 26, 30 u. 33 R.

Das Stempelpapier zu Kopien dieser letzteren kostet fortan 20 (statt der früheren 15) Kop.

Unterschrieben: Der Präsident des Reichsrats Graf D. Bludoff.

(Sen.-Ztg.)

— Der Vorstand des Kunstvereins im Borschau macht bekannt, daß zur allgemeinen Versammlung der Mitglieder am nächsten Monate nur diejenigen zugelassen werden, die ihre Jahresbeiträge entrichtet haben, und lädt daher zur Einzahlung derselben ein.

— Der „Kurjer Warsz" gibt an, daß die gegenwärtige Ausbeute von Steinkohlen im Königreiche ungefähr 2 Mill. Korzec, an Eisenerz 1½ M. Pud, an Zink über 100,000 Pud pr. Jahr betrage.

— Am 9. d. kam in Wloclawek in der Besitzung der Beider Iserstamm Feuer aus, in Folge dessen eine Cichorienfabrik und einige anstoßende Gebäude vernichtet wurden. Der Brandschaden beläuft sich angeblich auf 6000 RSr.

— In Witebsk soll über die Düna binnen weit Jahren eine feste Brücke erbaut werden, deren Kosten auf 233,741 RSr. 18½ Kop. veranschlagt sind.

— In Fortsetzung unsere Betrachtung über die im Königreiche Polen geltenden Steuern und Abgaben (vgl. Nr. 1 d. Z.) gelangen wir jetzt zur

VI. Stempelsteuer. Das erste Gesetz über die Anwendung von Stempelpapier wurde im früheren Königreiche Polen durch Landtagsbeschluß von 1775 erlassen und es waren dadurch folgende Gegenstände zur Stempelabgabe herangezogen:

1. Eingaben an alle Behörden, Zeugnisse, Vollmachten, Urtheile und andere gerichtliche Schriften, für welche ein Stempel von 1 Silbergroschen oder 3½ Kopeken festgesetzt wurde.

2. Verträge, Verschreibungen, Wechsel und Obligationen hatten einen Stempel im Betrage von ungefähr ½₀₀ Proz. zu bezahlen.

3. Privilegien und Diplome für geistliche, Civil- und Militärämter und -Würden unterlagen einer Abgabe von 1 bis 200 rothen Gulden (Goldgulden) d. h. von 2 RSr. 70 Kop. bis 540 R.; diejenigen, welche ein Einkommen brachten, zu 2 Proz. von demselben.

4. Spielkarten, Kalender und israelitische Bücher hatten eine Abgabe von 1 bis 2 fl. oder 15 bis 30 Kop. zu erlegen.

Im J. 1795, als mit dem Aufhören der alten Republik das Gebiet, welches das heutige Königreich Polen ausmacht, theilweise unter preußische, theilweise unter österreichische Herrschaft kam, führten die Regierungen dieser beiden Staaten in ihren Antheilen dieselbe Stempelsteuer ein, welche in den andern Provinzen dieser Reiche bestand.

Zur Zeit des Herzogthums Warschau wurde auf dem Landtage von 1809 ein Gesetz über Stempelsteuern angenommen, welches jedoch wegen seiner Mängel im Jahre 1811 durch ein anderes, am 23. Dez. d. J. beschlossenes ersetzt wurde. Dieses letztere gilt im Königreiche noch heute, und nur zur Vervollständigung fehlender Vorschriften und theilweise auch behufs der Vereinfachung der Einnahmen aus dieser Quelle wurden in demselben durch Allerh. Ukas vom (27. März) 8. April 1839 einige Veränderungen eingeführt, wie z. B. die Erhöhung des niedrigsten Stempelpreises von 5 auf 7½ Kopeken, die fünfzehnfache Erhöhung der Stempelabgabe bei Eingaben, und der Gebrauch von Stempelpapier zu 7½ Kop. für die mittleren Bogen von Eingaben und bei einigen anderen Aktenstücken. Hiernach gestaltet die Vereinnahmung der Stempelsteuer in folgender Weise:

Es gibt sieben Gattungen von Stempelpapier:

1. Einfaches nur zum Preise von 7½ Kopeken.
2. Tagmäßiges (zuweilenkwy) zu verschiedenen Preisen von 7½ Kop. bis 75 RSr.
3. Für Gerichtsangelegenheiten von 7½ K. bis 60 R.
4. in Administrativsachen von 30 K. bis 75 R.
5. in Erbschaftssachen von 7½ K. bis 75 R.
6. für Kalender nur zwei, zu 7½ K. und zu 30 K.
7. bei Kriminalsachen von 90 K. bis zu 75 R.

Ad 1. Der einfache Stempel ist bestimmt zu Quittungen ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe, zu Handelsbüchern, Protokollen, Zeugnissen, Liquidationen, Vorladungen, Beeidigungsschriften und anderen gerichtlichen Akten, Deklarationen, Originalien, notariellen Akten u. für mittlere Bogen solcher Schrift- und Aktenstücke, bei welchen der Gebrauch von Stempelpapier nöthig ist.

Ad 2. Der tagmäßige oder Schöpungsstempel wird bei Eingaben oder Bitten in Privatangelegenheiten und bei Vorstellungen niederer Behörden angewendet, an höhere in Angelegenheiten folgender Art: zu Schenkungsakten, Theilungen, Anordnungen von Vormündern unter ihren Kindern, Testamenten, Vollmachten, Interessenten, Cessionen, Kautionen, Obligationen, Verpfändungen, Wechseln, Kauf-, Verkaufs- und Pachtverträgen, zu Extrakten oder Auszügen von Urtheilen oder amtlichen Akten, zu Pässen; und zwar entsprechend dem 1811 eingeführten Tarife und den später darin eingetretenen Veränderungen.

Ad 3. Der Stempel in Gerichtssachen, der sog. Justizpunktsstempel, ist ausschließlich für Angelegenheiten, die auf gerichtlichem Wege irgendwelcher Art behandelt werden, bestimmt. Denselben muß diejenige Partei, welche den Prozeß anhängig macht, bei dessen Anhängigmachung entrichten und dem Gericht in Stempelpapier dieser Gattung erlegen, sowie auch zur Restistirung der in diesen Angelegenheiten dem Fiscus zuerkannten Stempel-Kosten.

Ad 4. Der Stempel in Administrativsachen ist bestimmt zur Realisirung der Abgaben von Ernennungen, Patenten und Diplomen zu Aemtern und Würden, sowie der Abgaben für Konsense oder Erlaubnisse zu Anlagen und verschiedenen Gewerben.

Ad 5. Der Erbschaftsstempel ist ausschließlich zur Realisirung solcher Abgaben bestimmt, welche von Erbschaften, Legaten und Schenkungen vereinnahmt werden.

Ad 6. Der Stempel dieser Gattung existirt nicht in Stempelpapier, sondern wird Kob auf Kalendern und geistlichen Rubricellen abgedruckt.

Ad 7. Der Stempel in Strafsachen dient zur Realisirung von Kontraventionsstrafen, welche für Nichtgebrauch von Stempelpapier zu Akten, Schriften und Handlungen, für nichtgehörene Anmeldung in vorgeschriebener Zeit, mit Ausweisen, welche zur Feststellung der Abgabe von Erbschaften und Schenkungen und für Nichtbesitz von Konsensen erteilt werden.

Die Einnahme durch die Stempelabgaben betrug im Jahre 1829 321,000 RSr., 1830 439,000 RSr., 1849 406,000 RSr., 1859 532,000 RSr., 1860 576,000 RSr.

Die Verwaltungskosten der Einkünfte von den Stempelabgaben des besonderen Stempeldepartements bei den Regierungs-Kommissionen der Provinzen, sowie der seit 1817 angeführten Finanzkontrolle wurden aus den Besoldungsetats der Finanzbehörden gedeckt; die mit dem Detailverkaufe des Stempelpapiers sich abgebenden Distributeure empfangen 6,100 pCt. von dem verkauften Material, welcher Betrag von den oben angegebenen Einkünften bereits abgezogen ist.

Das Stempelpapier wurde in den ersten Zeiten seiner Einführung in Polen vom Fiskus aus Privatpapierfabriken angekauft und kostete 1832 bis zu 34,000 RSr. jährlich. Seit 1833 wird die Lieferung des Stempelpapiers durch die gegenwärtig der Bank von Polen gehörende Papierfabrik in Jezorna ausgeführt, und es wurde zu diesem Zwecke mit der Direktion jener Fabrik ein Kontrakt abgeschlossen, welcher, nach dem Ablauf des bestimmten Termins mehrmals verlängert, noch jetzt gültig ist. Die zu diesem Zwecke alljährlich durch Etat festgesetzte Fonds belaufen sich ungefähr auf 20,000 RSr. und sind zur zeitigen Vorbereitung eines Vorraths von Stempelpapier hinreichen.

Die Vermunderung der Ausgabe für Ankauf des Stempelpapiers von der Summe von 34,000 RSr. auf 20,000 RSr. kommt nicht etwa von einem geringeren Verkaufe von Stempelpapier her, denn dieser ist seit 1833 immerfort gestiegen, sondern daher, daß die Bankfabrik das Papier zu billigeren Preisen herstellt, als die Privatpapierfabriken es im Stande waren, und weil in einem von der Bank von Polen administrirten Etablissement die Kontrole des fabrizirten Papiers leichter ist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Der Gesundheitszustand des Staatsministers von Auerswald ist erfreulicher Weise wieder so weit gekräftigt, daß er bereits thätigen Antheil an den Berhandlungen über die Staatsgeschäfte nimmt.

Die Verhältnisse machen es räthlich, den bisher zu Skyrarden für Regierungs-Referendarien behufs Erlernung der polnischen Sprache bestimmt gewesenen Fonds von 1000 Thlr. in Zukunft in der Art zu verwenden, daß aus demselben persönliche Zulagen im Betrage von 100 Thlr. theils an Assessoren deutscher Abkunft, welche die polnische Sprach: innerhalb einer zu bestimmenden Frist zu erlernen und demnächst auch mindestens zwei Jahre lang in der Provinz Posen behufs ihrer Verwendung in dortigen Verwaltungsämtern zu verbleiben, sich verpflichten, theils an Regierungs-Assessoren, Regierungsräthe und Landräthe deutscher Abkunft, welche der polnischen Sprache mündlich und schriftlich mächtig sind, für die Dauer ihrer Anstellung in der Provinz Posen, unter Vorbehalt des Widerrufs bewilligt werden. (Schl.-Z.)

Wien, 27. Januar. Der Erzherzog Ferdinand Max ist durch kaiserliches Handschreiben zum Marine-Kommandanten ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Ueber die finanzielle Lage sagte der Kaiser: Das Publikum ist in Aufregung geruthen über die Ziffer 963 Mill., bis zu welcher die schwebende Schuld gestiegen ist; aber diese Schuld, die für die Zukunft auf diesem Punkte stehen bleiben wird, hat nichts Beunruhigendes, denn sie hatte diesen Betrag schon vor dem Jahre 1848 erreicht, zu einer Zeit, da die Einkünfte Frankreichs weit von der Höhe entfernt waren, die sie heute erreicht haben. Ueberdies sind von dieser Summe zunächst die 652 Millionen abzuziehen, die auf dem Staate lasteten zu einer Zeit, da der vorn Kaisereiche liegt; sodann die 78 Millionen, die bei Gelegenheit der Rentenconversion den Staatsgläubigern als Entschädigung gezahlt wurden; endlich die unbedeckten Credite zum Belauf von 233 Millionen, die im Laufe der beiden letzten Rechnungsjahre verursacht worden sind durch Expeditionen nach entfernten Ländern, und für die es möglich gewesen wäre eine Anleihe zu machen. Man wird erkennen, daß seit Errichtung des Kaisereiches die offenen Credite, allerdings Dank an den nach und nach bewirkten Consolidirungen, nicht in denselben Verhältniß gestiegen sind, wie die vorhwendigen Bedürfnisse, die zu befriedigen waren, und wie die Vortheile, die seit zwanzig Jahren erreicht sind.

In der That, Meine Herren, es würde nicht gerecht sein, wenn man vorgessen wollte: das Anwachsen der Ausgaben, welche das Jahresbudget erfordert für die Anleihen, welche um zweier nicht ruhmloser Kriege willen contrahirt sind; die 622 Millionen, welche der Schatz auf große ge-

Digitized by Google

meinnützige Arbeiten verwandt hat, abgesehen von den drei Milliarden, welche in Ausführung genommen sind durch die mit der Vollendung von 6563 Kilometer Eisenbahnen beschäftigten Gesellschaften; die Ausführung des Telegraphennetzes; die Verbesserung des Looses fast aller Staatsdiener; das vermehrte Wohlsein des Soldaten, wobei die Cadres der Armee dergestalt eingerichtet sind, wie es in Friedenszeiten die Würde Frankreichs erfordert; die Umwandlung der Lieferungen unseres gesammten Artilleriematerials; die Wiederherstellung unserer gottesdienstlichen Gebäude und unserer öffentlichen Denkmale.

Diese Ausgaben haben allen gemeinnützigen Arbeiten auf dem ganzen Gebiet des Kaiserreichs einen bestuchtenden Impuls gegeben. Haben wir nicht die Städte sich verwandeln, das platte Land durch den Fortschritt des Ackerbaues sich bereichern und den auswärtigen Handel von zwei Milliarden 600 Millionen auf fünf Milliarden 800 Millionen sich erheben sehen? Endlich sind allein durch die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes die Einkünfte des Staates um mehrere hundert Millionen gewachsen.

Diese Aufschwung läßt uns den ganzen Umfang der Finanzquellen Frankreichs überschenn; und doch, welches immer die Entfernung der offenen Credite, wir berechtigt immer die Ausgaben gewesen sein mögen: die Kingheit gebot, dieselben nicht zu vermehren.

In diesem Ende habe Ich dem Senate ein Andealmittel vorgeschlagen, welches dem gesetzgebenden Körper eine größere Fähigkeit der Controle giebt und denselben mehr und mehr zum Genossen Meiner Macht macht. Ohne diese Maßregel war nicht, wie man sich leicht überzeugen wird, ein Auskunftsmittel, um Meine Verantwortlichkeit zu erleichtern, sondern eine spontane und ernste Reform, um uns zur Sparsamkeit zu nöthigen.

Ich denn Bezicht auf das Recht, in der Zeit zwischen den Sessionsperioden ergänzende und außerordentliche Credite zu eröffnen, war es doch wesentlich, sich die Fähigkeit vorzubehalten, unvorhergesehene dringende Bedürfnisse zu bestreiten.

Dazu hat das System der Uebertragung (virements) die Mittel geboten; und dasselbe hat den Vortheil, jene Fähigkeit auf die wirklich dringenden und unerläßlichen Bedürfnisse zu beschränken. Die strenge Anwendung dieses neuen Systems wird uns dazu verhelfen, unsere Finanzverwaltung auf unerschütterliche Grundlagen zu stellen. Ich rechne darauf, daß Ihr Patriotismus und Ihre Einsicht Meine Bemühungen durch eine angelegentliche Mitwirkung unterstützen werden.

Ein Budget wird Ihnen beim Beginn der Sitzung vorgelegt werden.

Nicht ohne Bedauern habe Ich Mich entschlossen, Ihnen eine Umarbeitung mehrerer Steuern vorzulegen; aber bei der Zunahme unserer Einnahmen wird, Ich bin davon überzeugt, die Vermehrung der Steuerlast nur eine zeitweilige sein. Ich stelle Ihnen anheim, sich zunächst mit dem Gesetzentwurf über den Umtausch der 4½ proc. Rentenbriefe zu beschäftigen, der die Interessen des Schatzes und der Gläubiger der Billigkeit gemäß gleich berücksichtigen und die Vereinheitlichung der Rente bedeutend fördern.

Italien.

Turin, 26. Januar. General Kalergi ist hier eingetroffen und wird seine Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher griechischer Gesandter dem König Victor Emanuel überreichen. Kalergi, welcher gleichzeitig am französischen Hofe beglaubigt ist, wird sich hier nur einen Monat aufhalten.

Die Nachricht der Wiener „Presse“, daß die Regierung Victor Emanuels gegen die herausfordernden Reden in Verona Protest eingelegt habe, wird von der amtlichen „Gazetta di Torino“ widerlegt. Andererseits gewinnt aber das Gerücht von einer österreichischen Protestation gegen die drohende Stellung Piemonts immer mehr Boden. Obgleich man anerkennt, daß, doch hier die Form zum wirklichen Thatbestande das übrige hinzugedichtet haben wird, so bleibt dennoch die Bereitwilligkeit, mit welcher man einem solchen Gerüchte diesseits und jenseits des Mincio Glauben schenkt, für die allgemein herrschende Stimmung sehr charakteristisch. (A. P. Z.)

Die Stadthalterschaft Sizilieni hat zwei Dekrete erlassen, wonach: 1) die Einwanderungsmedaille von 1848 für Ruggero Settimo, den Präsidenten des Senats, ausnahmsweise in Gold gepragt wird, und 2) daß die Einwanderungsmedaille von 1860, gleichfalls ausnahmsweise in Gold, dem General Garibaldi zuerkannt werde. (A. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Januar. Die Petition über die Reform der Repräsentation, mit 37,972 Unterschriften versehen, welche sich über die Petitionen des Bürger- und Bauernstandes im letzten Reichstag geeinigt hatten, ist gestern dem Staatsminister der Justiz, Frhrn. Ludwig de Geer, überreicht worden. Derselbe nannte sie in seiner Erwiderung „ein Zeichen der Zeit, beruhigend zu der Hoffnung, daß wir uns dem Zeitgeist nähern, da die Lösung der Frage wünschens mit der Aussicht auf Erfolg versucht werden kann“, und versprach, dem König die Petition zu überreichen. (NPZ.)

Amerika.

New-York, 15. Januar. Im Congreß bemerkte gelegentlich einer Debatte über eine Credit-Bewilligung zur Beschickung der Londoner Ausstellung Herr Owen Lovejoy, es sei wahrlich schon genug, daß Amerika von England entehrt und mißhandelt worden sei. Die Amerikaner würden besser daran thun, überhaupt Nichts zur Ausstellung zu senden, sondern ruhig zu Hause zu bleiben, bis sie im Stande seien, die Engländer zu schlagen. Er bezweifelte Englands und werde seinen Söhnen seinen Engländerhaß als Vermächtniß hinterlassen. Wenn erst einmal der Aufstand besiegt sei, so werde die Union die ihr angethane Schmach rächen und im Bündnisse mit Frankreich und Rußland den Engländern ihre Besitzungen im Orient wegnehmen. (A. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Wien. Die die „Presse“ meldet, dauerten in kurzer Zeit Anordnungen erfolgen, welche die Vollendung der Donauebahn lange vor der ursprünglich festgesetzten Zeit ermöglichen werden. Man behauptet, daß mit Ausnahme einzelner schwieriger Strecken das ganze Bahnnetz bis Ende des künftigen Winters vollendet sein werde.

Liverpool, 24. Januar. Baumwolle: In der gegenwärtigen Lage von Baumwolle, wo wir allem Anscheine nach bald einem allgemeinen Mangel entgegen gehen, obgleich wie noch augenblicklich hinreichend Vorrath haben, ist unser Markt sehr empfindsam geworden, und jedes Gerücht, mag es auch noch so unwahrscheinlich oder ertrovagant sein, übt wenigstens eine Zeit lang mehr oder weniger Einfluß auf denselben aus. In dieser Woche sind es die Gerüchte von einer wahrscheinlichen europäischen Intervention in den amerikanischen Angelegenheiten, verbunden mit den schlechten Berichten vom Manchester gewesen, die drückend auf unseren Markt einwirkten, und haben wir in den Preisen anerkl. Baumwolle einen fernerten Rückschlag von ¼—⅜ D. zu berichten. Surat sind bei schwachem Begehr auch ¼ D. gefallen und egyptische und Brasil wollen mit auch ¼ bis ½ D. niedriger notiren. Der Begehr war sehr schwach, namentlich von Seiten der Spinner, die nur ca. 11,000 Ballen genommen haben, die Vorräthe der letzteren mußten jetzt sehr reduciet sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Preise noch ein wenig weiter heruntergehen; sängt der Begehr aber einmal an wieder zuzunehmen, so erwarten wir, daß sie sehr rasch wieder auf den alten Punkt zurückkehren. Mit glauben nicht, daß unsere Regierung die Initiative behufs einer Intervention in der amerikanischen Angelegenheit ergreifen wird, und nach wie vor sehen veröffentlichten finanziellen Berichte der französischen Regierung scheint uns diese kaum im Stande zu sein, in dieser Sache Schritte zu thun. Die Verkäufe dieser Woche betragen 24,330 Ballen, wovon 10,540 Ballen auf Spekulation und 3260 Ballen für Export. Nach Amerika sind in dieser Woche 4518 Ballen amerik. und 1078 Ballen Surat verschifft. Der Markt ist heute ruhig und ohne wesentliche Veränderung, zu den niedrigeren Preisen scheint aber weniger offeriert zu werden. Umsatz 5000 Ballen.

Lokalbericht.

Warschau, 31. Januar.

Gestorben: Karoline Pohl, geb. Siebecka, 35 J. a.

Angekommen: Part. J. Ackermann und Baron Meyden von Dresden 668, Part. E. Preib von Posen 1674, Part. Th. und Kaufl. O. Zyganski von Posen 414, G. Hallenberg und Frauchen 414, Ch. Hering von Wien 620.

Abgereist: Staatsrath Th. Kopiski und Kanzleidirector Max Bidal nach St. Petersburg, engl. Kurier A. Drury nach Berlin, Ingenieur C. Kling nach Wien, Fabrikant B. Wolfgarth nach Krakau, Kaufl. S. Bergwerk nach Kattowitz, P. Hartmann nach Deutschland, A. Pral nach Hamburg, M. Freyer nach Krakau, G. Raifwasser n. Berlin, H. Sonnenberger nach Oesterreich.

Sperlins pr. Tscheck 3 R. 43½—48½ Kop., pr. Barrel 47—48½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Januar. In der Note Thouvenel's an Lavalette vom 11. d. M. (vgl. gestern) heißt es: Indem die Regierung des Kaisers das Königreich Italien anerkannt hat, handelte sie in der Ueberzeugung, daß die Wiederherstellung des Gewissenen nicht mehr aufführbar war. Unter den katholischen Monarchien haben nur drei, Oesterreich, Spanien und Bayern sich entschieden, die officiellen Beziehungen mit Turin weder anzuknüpfen. Kein Kabinet denkt daran, gegen die in Italien eingetretene Ordnung der Dinge mit Gewalt einzuschreiten. Das offen ausgesprochene oder stillschweigend zugelassene Princip der Nichtintervention ist der Schutz des europäischen Friedens gewesen. Der römische Hof erwartet sicher nicht fremde Hilfe, um die verlorenen Provinzen wieder zu erobern. Es widerstrebe ihm zu glauben, daß Rom jemals in seinem Interesse eingewilligt habe, einen der furchtbarsten Bräude, dessen Erfolg so zweifelhaft sei, hervorzurufen. Die Lehren und die Erfahrung empfehlen dem heiligen Vater Resignation, ohne daß derselbe seinen Rechten auf Transaktion in der That entsage. Hierdurch würde die Ruhe in der katholischen Welt wieder zurückgeführt, die Traditionen des Papstthums, welches so lang mit seinem Schilde Italien gedeckt hat, wieder angeknüpft und die Nachstelle einer gewissen gepriesen und nach so vielen Jahrhunderten sich selbst wiedergegebenen Nation, mit demselben wieder verbunden werden. Wir müssen wissen, ob wir die Hoffnung nähren oder aufgeben sollen, daß der heilige Vater, endem er den Thatsachen Rechnung trägt, bei dem Aufsuchen einer Kombination sich sügt, die dem Papste dauernde Bedingungen der Würde, der Sicherheit und der Unabhängigkeit, welche zur Ausübung seiner Macht nothwendig sind, sichern würde. Dies zugestanden, werden wir aufrichtig und energische Anstrengungen machen, um Turin zur Annahme eines Versöhnungsplans, dessen Grundlagen wir mit der Regierung Sr. Heiligkeit festgestellt, zu bewegen. Italien und das Papstthum würden dann aufhören, sich in feindlichen Lagern zu treffen; sie würden alsdann bald ihre natürlichen Beziehungen, Dank den Pflichten der Ehre, die durch das Wort Frankreichs garantirt sind, wieder aufnehmen. Rom würde selbst von den Seite, von welcher ihm Gefahr zu drohen scheint, eine nothwendige Stütze finden. Dieses Resultat würde in der gesammten katholischen Welt ein lebhaftes Gefühl der Genugthuung und des Dankes erregen. Thouvenel fordert Lavalette auf, diese Note dem Kardinal Antonelli, sowie dem heil. Vater zu unterbreiten.

Digitized by Google

Die Antwortnote Lavalette's an Thouvenel ist vom 16. Januar datirt. Sie lautet: Er habe in Betreff der Note vom 11. mit dem Kardinal Antonelli eine Unterredung gehabt. Schon in früheren Zusammenkünften habe er dem Papste den Wunsch unterbreitet, Rom mit Italien zu versöhnen. Indem der heilige Vater mit rührender Willfährigkeit Alles angehört, erwiderte er immer: Warten wir die Ereignisse ab! Er war mehr betrübt als überrascht, bis endlich Antonelli auf alle Erwägungen, die ich vorstellte, schließlich antwortete, durchaus nicht annehmen zu können, indem er sagte, daß jede Transaction zwischen dem heiligen Stuhl und denjenigen, die ihn berandt haben, unmöglich sei. Es stehe weder dem Papste, noch dem heiligen Kollegium zu, selbst den kleinsten Theil des Territoriums der Kirche abzutreten. Ich machte Antonelli bemerklich, daß ich die Rechtsfrage außer Betracht lasse. Der einzige Zweck sei, der päpstlichen Regierung die Gelegenheit zu bieten, aus der Lage zu kommen, die für ihre Interessen so teuerig und für den Frieden der Christenwelt so drohend sei. Antonelli dankte für das gezeigte Interesse, indem er hinzufügte, es sei ungenau, daß zwischen dem Papst und Italien Uneinigkeit herrsche. Wenn der heilige Vater mit dem Turiner Kabinet gebrochen habe, so seien die Beziehungen mit Italien vorherrlich. Es selbst sei Italiener, und der erste der Italiener dulde unter diesen Leiden; er stehe mit Schmerz bei den grausamen Prüfungen, welche die italienische Kirche treffen. Was die Unterhandlung mit den Räubern betrifft, so werden wir nie darauf eingehen. Jede Transaction auf diesem Terrain ist unmöglich. Der Papst, wie die Kardinäle, verpflichten sich vor ihrer Ernennung eidlich, nichts von dem Territorium der Kirche abzutreten. Der heil. Vater werde also kein derartiges Zugeständniß machen. Auch ein Concilade würde dies zu thun nicht berechtigt sein, eben so wenig ein neuer Papst, wie seine Nachfolger von Jahrhundert zu Jahrhundert. Ich glaube auf Euer Excellenz Anfrage, ob Hoffnung auf ein Arrangement vorhanden sei, verneinend antworten zu müssen.

Paris, 29. Januar. Unter den der Legislativen vorgelegten politischen Aktenstücken befinden sich zwei Depeschen Thouvenel's, in welchen derselbe gegen den Gedanken einer Annexion der Insel Sardinien protestirt.

In Turin war das Gerücht verbreitet, daß Bixio sich mit Chiavone vereinigen werde.

London, 29. Januar. Die Commissäre der südamerikanischen Sonderbundsstaaten, Mason und Slidell, sind in Southampton angekommen.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Briefkasten.

Hrn. J. B. Ihre Beiträge werden und sehr willkommen sein.

Inserate.

Julius Lilke,

bevollmächtigter Anwalt bei den Warschauer Departements des dirigirenden Senats, hat seine Wohnung verlegen im Hause des Grafen Dedinat Zamoyski, im Seitenflügel rechts der Reformatenkirche, Nr. 472 auf der Senatorenstraße.

Die Hauptniederlage
von
Steinkohlen
von
Heinr. Glücksohn u. Comp.,
Jerusalemer Allee, neben der Eisenbahn,
Platz Nr. 1.,

hat sie ihre Kohlen einem bis jetzt nicht dagewesenen mäßigen Preis, den Jedermann auffordern kann, festgestellt. Die Kohle wird entweder pr. Wagen von 42, 44, 48, 52, 60, 80 und 90 Korzec oder pr. Korzec zu nachstehenden Preisen verkauft:

	mit Aufstellung:
Nußkohlen . . . pr. Korzec 3⅝ 10 Gr.	4 „ — Gr.
Kaminkohlen . „ „	4 „ 10 „
Ofen- u. Maschinenk. „ „	4 „ 10 „
Beste Kohlen . „ „	4 „ 20 „

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums werden an nachbenannten Stellen gegen Erlegung einer Schnurbuchzahlung Bestellungen angenommen:

1) in der Kolonial- und Weinhandlung von F. Tschöpe am Rathhause,
2) in der Kolonial- und Weinhandlung von J. Löhr im Theatergebäude,
3) beim Optiker J. Weißblum, Neue Senatorenstraße, gegenüber dem Theatergebäude,
4) im Lotteriekomptoir von L. Simanowski, Krakauer Vorstadt,
5) in der Cigarrenniederlage von der Ecke der Langen- und Marschstraße,
6) in der Cigarrenniederlage auf der Langenstraße, im Cohn'schen Hause,
7) in der Buchhandlung von M. Fröhling, Neue Welt,
8) in der Buchhandlung von Karlsbad, Leszno, gegenüber der Langenstraße,
9) in der Cigarrenniederlage von P. Tiedland, am Bankgebäude, im Janusch'schen Hause,
10) im Lotteriekomptoir von S. Rubbaum, Nalewkistraße,
11) im Lotteriekomptoir von S. Wallnial, auf dem Ergbow.

Die Maschinen-Fabrik
von
J. Robert Ulisch in **Leipzig,**
Reudnitzer-Straße Nr. 12.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Armaturen von Dampfkesseln, Transmissionen, Centrifugalventilationsmaschinen, Schmirr- u. Walzwerken, sowie Pressen aller Art ꝛc. nach den neuesten und bewährtesten Systemen und übernimmt alle in das Maschinenfach einschlagenden Reparaturen zu billigen Preisen bei schneller und solider Ausführung.

Nähmaschinen
neueste Construktion in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welchen der Unterzeichnete als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein **Pensionat** für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterricht verbunden und die sittliche wie die religiöse religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochachtbarer hiesiger und hiesiger Häuser, welche von meiner Anstalt genaue Kenntniß haben, stehen zur Disposition.

Posen.

Rektor **Rosenstock,**
Breslauerstr. Nr. 35.

Telegraphischer Cours-Bericht, 30. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85¼
Fünfte Russische Anleihe	—	98⅜
Schatzobligationen	—	80
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Bankaten	—	84½
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	92⅜
London 2 Monat	—	6.20½
Paris 2 Monat	—	79⅝
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	71½
Roggen pr. laufenden Monat 52⅔		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	138.40
Hamburg	—	108.50
Paris	—	54.70
National-Anleihe	—	88.80
Fünfprozentige Metalliques	—	69 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	182.80
London.		
Consols pr. Febr.	—	92⅛
Getreidemark.:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.10
Credit-Mobilier	—	748
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 31. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. F.	R. F.
Russische Hald-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93 50	93 —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 19	15 18
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstiftionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	67 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 90	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	106 72½	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	161 70	— —
Moskau 100 SRr. 1 Monat	77 10	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	99 50	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	7 19	— —
Berth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 133⅓ Ω., von Pfandbr. 6⅓ Ω.	85 65	— —

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R. — heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Druck von Gebrüder Hindemann. Zu drucken erlaubt, Warschau, (19.) 31. Januar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

Février

№ 25. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (20. Januar) 1. Februar.

Redaction und Expedition Danielewischer Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindewith.
Abonnement: in Warschau monatlich 90 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Sgr. 26 Cgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. d. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.	Rulich, Neue Welt Nr. 1752.	Bizgnowski, Wasserstraße Nr. 1887.
Stapf, Vorjezd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1351.	Dabrowski, Marschallhofstr. 1876.
Belcher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Ezuba, Neue Welt Nr. 1206—7a.	Zadurski, Leszno Nr. 671 c.
Parzycki, Freistädter Nr. 266—7.	Grabowski, Orzeszkowa Nr. 767.	Pillati, Prager Nr. 404.

Warschau, 31. Januar. Am letzten Sonntag, dem 26. d. Mts. hat in St. Petersburg die Konsekration des hochwürdigsten P. Sigmund Szczęsny Felinski zum Erzbischof von Warschau stattgefunden.

— Der „Dziennik Powszechny“ schreibt: Die polnischen Blätter im Auslande hören nicht auf zu behaupten, daß der Kanonikus Bialobrzeski niemald an die Gnade des Monarchen appellirt, und behaupten, daß er nie eingestanden habe, daß die Kirchen durch das Läuten der verbotenen Glocken entweiht worden seien. Um in dieser Hinsicht jeden Zweifel zu beseitigen, wurde es für angemessen erkannt, die von besagtem Kanonikus am 2. Dezember vor dem Kriegsgerichte vorgelesene Erklärung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Diese Erklärung ist von P. Ludw. Chojnowicz, Regens des Priesterkatechetenseminars zu Warschau, als von Bialobrzeski eigenhändig aufgeschrieben und unterschrieben anerkannt worden.

In dieser Erklärung sagt der Prälat bezüglich seines Berichtes an die Regierung über die Vorfälle in den Kirchen am 15. und 16. Oktober: es habe nur ein treues Bild der Thatsachen gegeben, der Regierung aber nicht zu nahe treten wollen. Hinsichtlich der Schließung der Kirchen in Warschau sagt er: Die zeitweilige Einstellung des öffentlichen Gottesdienstes in denjenigen Kirchen, welche seiner offenbaren Profanation unterlagen, und durch nichts Anderes veranlaßt als durch meinen beschworenen Eifer, meine Pflichten in der Sorge für die Kirche und das gläubige Volk genau zu Ausführung zu bringen; das göttliche Gesetz und die Vorschriften der heil. Kirche gebieten den Vorgesetzen, die Seelen des ihnen anvertrauten Volkes vor Sünde und einigem Verderben zu bewahren und die Kirchen vor Mißhandlung und Profanation sorgfältig zu schützen. Nachdem ich daher Vorgesetzter geworden war, war ich verpflichtet, Maßregeln zu ergreifen, welche den Menschen nicht gestatteten zu sündigen, nicht blos, um sie, sondern auch um mich selbst vor Strafe zu bewahren, da auch für ihre Sünden mich vor Gott strenge Verantwortlichkeit erwartet, da ich für sie Bürgschaft geleistet habe. Indem die Menschen nicht religiöse Lieder, noch dazu an heiligem Orte sangen, lobten sie nicht blos Gott nicht, sondern beleidigten ihn, gaben Anderen Aergerniß, störten sie im Gottesdienste, achteten nicht, sondern mißachteten die heilige Stätte, wo die allerheiligsten Sakramente aufbewahrt sind, verhinderten die gehörige Abhaltung der heil. Meßopfers, und insbesondere sich endlich dem Willen der Regierung: sie begingen also durch eine Handlung viele schwere Sünden, was zu verhindern meine Pflicht war, um sie und mich zu retten. Die sanftesten Mittel, als Unterweisung, Warnung, Rath, Ermahnung, Tadel, waren bereits vom seligen Erzbischof erschöpft, welchen der Tod verhindert hatte, dieses Werk weiter zu führen. Was blieb mir zu thun übrig? Nicht anders, als vor auf ihr eigenes und mein Seelenheil so unachtsamen Menschen die Gotteshäuser einzuschließen zu schließen und denselben Gelegenheit zu geben, ihre Unterlassamkeit auf die Ungehörigkeit ihres Verfahrens zu richten und wenigstens in den Kirchen ihre Verhandlungen zu unterlassen. Nach dem Befehle des göttlichen Gesetzes (Ceciej. VI.) suchte ich daher in der Versammlung meiner Priester Beistand, Hülfe und Rath, und diese gaben mir einmüthig dieses Mittel als das passendste und zur Verhinderung weitere Beleidigung Gottes wirksamste, zugleich kene schlimmeren Folgen nach sich ziehende an: nementlich da die Regierung selbst den Weg dazu eröffnet und Gelegenheit gegeben hatte, über sie, nach genommener Uebergzeugung, das Verbot, Absperren und Schließen, nichts sondern, zu sperren und hinteren Mitteln griff, welche ich um so weniger mißbilligen konnte, als ich ja ebenfalls aus den angeführten Gründen in gleicher Weise verfuhr.

Wenn ich in meinem Rapport die Freilassung aller aus den Kirchen weg Verhafteten verlangte, so hatte ich durchaus nicht die Absicht, diejenigen von der Verantwortung zu befreien, welche wegen anderer, wo anders begangener Vergehen Strafe verdienten, sondern ich wollte nur die Art und Weise des Verfahrens in solchen Angelegenheiten nach älterer päpstlicher Anordnung bezeichnen, denn auf diese Weise wäre die Sicherheit und Freiheit der Kirche streng aufrechterhalten worden und der Schuldige hätte sich ohne Tumult, Geschrei und Aergerniß vor der aus anderem Grunde verdienten Strafe nicht schützen können.

Wenn diese dem hohen Gerichte vorgelegten Gründe noch unzureichend sind, so stehe ich, daß das Erbarmen und Mitleid der erhabenen und barmherzigen Richter dieselben vertreten und vervollständigen wolle. Ehrwürdige Richter! Nehmen Sie gütigst Rücksicht auf mein Alter und meine schon geschwächten Kräfte, auf meine Absicht, meine Pflichten treulich zu erfüllen, um die meiner Obhut anvertrauten Seelen vor Verderben zu schützen und noch selbst vor der Verantwortung vor Gottes höchstem Richterstuhle zu bewahren! Haben Sie die Gnade, des Rechtsgrundsatzes eingedenk zu sein, daß es besser ist, einen Schuldigen ungestraft zu lassen, als einen Unschuldigen zu verurtheilen. Nehmen Sie mich unter Ihren Schutz, und ich werde Ihnen bis zu meinem Tode dankbar sein; Gott aber, welcher die geheimsten Falten des menschlichen Herzens durchdringt, wird Ihnen auch in den spätesten Geschlechtern jenen Segen ertheilen zc.

Endlich erkläre ich, daß ich alle meine Erklärungen und Entschuldigungen frei und ohne Zwang von irgend einer Seite gemacht habe.

(Unterz.) P. Bialobrzeski.

— Der Oberst Nikolaus Klawee (spricht den Gutsbesitzern und Einwohnern der Stadt und des Kreises Pultusk für den ihm zum Geschenke gemachten Ring, welchen anzuwenden Se. Exc. der funct. Statthalter u. Generaladerbesitzhaber der ersten Armee, Gen.-Adj. v. Lüders, ihm gestattet hat, öffentlich seinen Dank aus.

— Am 27. d. M. starb in Wien die Gemahlin des Grafen Alfred Potocki, Gräfin Josefine Potocka, geb. fürstl. Primzessin Czartoryska.

— Der hiesige praktische Arzt Dr. L. A. Neugebauer, durch medicinische Schriften, namentlich auf dem Gebiet der Geburtshilfe bekannt, hat in jüngster Zeit folgende Diplome erhalten: als Ehrenmitglied der Posener (polnischen) Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, als korrespondirendes Mitglied der Dresdner Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, und als ebenfalsches Mitglied der Leipziger Gesellschaft für Geburtshilfe.

— Die hiesigen Wagenfabrikanten Herren J. Arndel und Biedike haben in ihren Werkstätten jedes einen Wagen für die Londoner Industrieausstellung anfertigen lassen. Namentlich der Arndel'sche wird als ein ausgezeichnetes Fabrikat gerühmt und dabei hervorgehoben, daß er von Inländern und aus inländischen Materialien hergestellt worden ist.

— Der Gen.-Lieut. Orloff ist von Chisanowtegad, der Fürst Eugen Lubomirski aus Wolhynien hier angekommen.

— Während die ausländischen Getreidemärkte wegen fortdauernder Konjunktur sich unverändert halten, trägt auf hiesigem Platze die Geringfügigkeit der Zufuhren zur Haltung der Preise bei, wiewohl Auslänber keine Geschäfte machen. Weizen wird mit 41 bis 45, Roggen mit 24½ bis 25½ pl. bezahlt. (Ga. Polska.)

— In der jüngsten Liste der Verschreibungen für fromme und wohlthätige Zwecke finden wir u. a. von Ludw. Kühnert 50 Rl. für das evang. Hospital, 25 Rl. für die evang. Bewahranstalt und 25 Rl. für die kath. Kirche in Warschau, von Ludw. Mauerroth in Kalisch 40 Thlr. für das Hospital zur h. Dreieinigkeit, 40 Thlr. für die Bewahranstalt und 450 Rl. für das israel. Hospital in Kalisch.

— Die russ. Odessaer Ztg. bespricht die Nothwendigkeit einer endlichen Realisation der projektirten Eisenbahn von Odessa nach Kijew. Die Gutsbesitzer des südwestlichen Rußlands haben sich bereit erklärt, eine Gesammtsumme von 10 Millionen Rubel zu garantiren. Die Kapitalisten des Nordens haben aber bis jetzt in Zuschreiben dazu beigetragen, daß es bis heute dem hiesigen Projekt gelungen ist. Eine Eisenbahn-Verbindung zum schwarzen Meere thu, heißt es a. a. O., ist aus national-ökonomischen, wie aus politischen Rücksichten gleich nothwendig, um den Süden des Reiches mit dem Norden in lebhaftere Beziehungen zu bringen. Binnen Kurzem wird man zu Auslande eben so gut wie bei und die Nothwendigkeit begreifen, Moskau, Petersburg, Warschau, Kijew, Odessa und Rostow durch ein gemeinsames Eisenbahnnetz zu verbinden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Der Antrag der Fraktion Grabow in der kurhessischen Angelegenheit geht dahin, zu beschließen, daß Abgeordneten-

Digitized by Google

hans holte es für dringend geboten, daß die königliche Staatsregierung zusammen und mit Nachdruck auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen hinwirke. Von Bischow, Fraktion Waldeck, ist ein Antrag im derselben Angelegenheit gestellt worden, dahin gehend, die Regierung aufzufordern, in weiterer Folge des in dieser Sache bereits eingenommenen Standpunktes und in Uebereinstimmung mit dem badischen Antrage, alle ihre Mittel für die Wiedergewinnung des Rechtszustandes in Kurhessen einzusetzen. — Die Militärkommission des Herrenhauses hat die Berathung über den Entwurf der Novelle zum Gesetz vom 3. September 1814, betreffend die Herrenrechte, beendet und empfiehlt dessen unveränderte Annahme. (Schl Ztg.)

Die Zahl der Mitglieder der Fraktion Graben ist, nach der „Spen. Ztg.“, jetzt auf 100 gestiegen. Zu ihren Zusammenkünften hat die Fraktion den Saal in Sänger's Hotel gemiethet.

Innerhalb der Fraktion Waldeck circulirt eine Denkschrift des Abgeordneten Twesten, welche das Herrenhaus als nicht zu Recht bestehend nachweisen soll. (Elbf. Ztg.)

Wie verlautet, liegt es in der Absicht der diesseitigen Regierung, in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit eine Eröffnung an die übrigen deutschen Bundesregierungen ergehen zu lassen.

Breslau, 29. Januar. Die Jubelfeier des Elisabeth-Gymnasiums wurde heute unter großer Betheiligung der Behörden, der Universität, der Schulen und der Bevölkerung begangen.

Magdeburg, 27. Januar. Nachdem die Sammlungen behufs Bemerkung der preußischen Flotte als Krönungsgeschenk der Provinz Sachsen geschlossen sind, ist der Ertrag alsbald der unverwendlichen Unkosten auf 65,827 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. an das kgl. Kriegs- und Marine-Ministerium abgeführt.

Hannover, 28. Januar. Die zweite Kammer hat den Beschluß der ersten Kammer, daß die einseitig erlassene Militair-Strafprozeßordnung eine Verfassungsverletzung enthalte, an eine Kommission zur sachlichen Berichterstattung überwiesen. (Schl. Ztg.)

Leipzig, 28. Januar. Im heutigen „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ zeigt der Hamburger Verleger Bollmann an, daß der bereits angekündigte „Offene Brief von Karl Bollmann“ nicht der ihm erschienen werde, da er sich bewogen gefunden habe das Manuskript dem Verfasser zurückzugeben.

Dresden, 29. Januar. Die heute ausgegebene Nummer des „Dresdner Journals“ veröffentlicht die Replik der sächsischen Regierung auf die Antwort Oesterreichs, bezüglich des sächsischen Bundesreformprojekts. Herr von Beust rechtfertigt letzteres und sucht darzuthun, daß die sächsischen Vorschläge die Zusammengehörigkeit Oesterreichs mit Deutschland

Wien, 28. Januar. Der „L. Oest. Z.“ zufolge schreitet die Genesung der Kaiserin auf die erfreulichste Art rasch vorwärts.

Der Redakteur des hier erschienenden politisch-satirischen Journals „Der Zeitgeist“, Dr. Heinrich Ritter v. Levitschnigg, ist in der Nacht vom 24. auf das 25. d. nach längerem Krankenlager an der Luftröhrenschwindsucht gestorben.

Bei der Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Handelskammer von Prag hat die deutsche Partei gesiegt; zum Präsidenten wurde mit 20 Stimmen von 30 Hr. Dormitzer, zum Vizepräsidenten Hr. Popauer gewählt. Beide nahmen die Wahl an.

Britisches Reich.

London, 27. Januar. Die Abreise des Prinzen von Wales nach Trieft ist auf den 13. Februar anberaumt. Die Vermählung der Prinzessin Alice dürfte nach dem „Court Journal“ im Juni oder Juli stattfinden.

London, 28. Januar. Die französische Thronrede wird allenthalben sehr günstig besprochen. Der König der Belgier verweilt noch immer hier in Buckingham Palace. (K. Z.)

London, 29. Januar. Palmerston war gestern hier, besuchte den König der Belgier und kehrte dann nach Broadlands zurück. Die amtliche Gazette veröffentlicht Carl Russell's Rückantwort an Herrn Seward. Russell weist darin nach, daß die gesangenen Kommissäre nicht als Rebellen und nicht als Kriegsgefangene zu betrachten gewesen seien, daß Kapitän Wilkes nicht blos einen Formfehler begangen, sondern gegen das Völkerrecht gehandelt habe, daß neutrale, zwischen neutralen Häfen fahrende Schiffe, selbst mit Agenten kriegführender Mächte an Bord, unantastbar seien, und daß dies zumal mit gutem Fug und Recht von Postschiffen gelte. Schließlich erklärt der englische Staatssekretär des Auswärtigen, England werde Uebergriffe ähnlicher Art unter keinen Umständen dulden. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Die Batterie, deren Abmarsch von Paris vertagt worden war, ist gestern nach Mexico abgegangen. — Man versichert, der Erzherzog Maximilian von Oesterreich habe die Candidatur für den mexicanischen Thron angenommen, wenn die Mächte einwilligten, die Occupation der Staaten durch zehn Jahre fortzusetzen. (Schl. Z.)

Paris, 29. Januar. Der Präsident, Graf v. Morny, eröffnete die Sitzung vom 28. mit einer Ansprache an die Abgeordneten. Wohin der Präsident seine Blicke auch wende, überall bietet sich denselben ein außerordentliches, außergewöhnliches Schauspiel dar. Es giebt in diesem Augenblick, sagt Graf Morny, so zu sagen auf der ganzen Welt nicht ein einziges Volk, nicht eine einzige Regierung, die nicht von der bedenklichen Krisis heimgesucht wären, nicht ein Prinzip, welches nicht von einem anderen, widerlegt würde, nicht ein System, welches sich nicht widersprächen. Von dieser sämmtlichen Uebergangsperiode, trotz der schwierigen Verhältnisse des Handels und des Ackerbaus, sei dennoch Frankreich ruhig vertrauend und blühend geblieben. „Darf man daraus nicht schließen,“ fragt der Präsident, „daß Frankreich praktisch und theoretisch die Regierung befitzt, welche seinem Nationalcharakter am meisten entspricht?“ Zur Begründung dieser in Frageform ausgesprochenen Ansicht zählt der Präsident, „ohne die Vergangenheit einer zu scharfen Kritik zu unterziehen,“ die bekannten Vorzüge auf, welche die jetzige Regierung vor der vergangenen voraus habe, erwähnt die dem gesetzgebenden Körper neuerdings zugestandenen Konzessionen, besonders die Kontrole in den Finanzangelegenheiten, und macht sich schließlich zum Dolmetscher der höchsten Wünsche, indem er die Hoffnung ausspricht, daß die Kammer, noch bevor sie zur Adreßdebatte übergehe, den Gesetzentwurf über die Konvertirung der Renten votiren wolle. (W.Z.)

Der „Ami de la Religion“ meldet, daß eine französische Gesandtschaft für China organisirt werde. Der Gesandte wird seinen Sitz in Peking nehmen.

Italien.

Turin, 27. Januar. Zwei hiesige Blätter haben eine Subscription für die Arbeiter von Lyon und Saint Etienne eröffnet. (Schl. Z.)

Turin, 28. Januar. Bixio und Chanzour gesäbelt haben soll, er wolle sich der Turiner Regierung unterwerfen, so sollen doch die unter seiner Führung stehenden Truppen sich wieder der Terravona gesammelt haben, von wo sie sich nach Calabrien oder, was wahrscheinlicher ist, nach Sicilien einschiffen würden. In Sicilien ist die Aufregung im Wachsen und man fürchtet, daß die bevorstehende Aufhebung der Staatsläterschaft das Signal zu neuen Unordnungen sein werde. In den Provinzen des Königreichs Neapel wurden sich die demokratischen Gesellschaften. — Das Neapeler Journal „Das Plebiscit“ meldet die bevorstehende Ankunft Garibaldi's, begrüßt es aber als zweifelhaft, ob Giovanni Lagala, der Führer der bourbonischen Banden, am 22. d. Mts. der Capua ergriffen worden sei. (Schl. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Januar. In der Deputirtenkammer hat O'Donnel das Benehmen des Generals Serrano gebilligt, welcher die Besetzung von Veracruz im Namen der drei Mächte bewerkstelligt hat. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Januar. Zum Präsidenten des Reichsraths ist wiederum Konferenzrath Madvig, zum Vizepräsidenten der Amtmann Kammerherr U. A. v. Holstein ernannt.

Türkei.

Nachrichten aus Trebinje vom 23. v. M. zufolge hat Dervisch Pascha mit 15 Bataillons Miliz und 800 Baschi-Bozuks die aufständischen Rajah in Slimnica umringt und gegen die Berge von Zubzi zurückgedrängt, ohne Widerstand zu finden. Die von den Insurgenten besetzt gewesenen Dörfer und Straßen sind jetzt in der Gewalt der Türken. Der Verkehr nach Ragusa ist frei. (W. Bl.)

Amerika.

Aus Missouri erfährt man, daß der General Franz Sigel endlich den Intrigues und Kränkungen der nativistisch gesinnten Lieblinge der Regierung erlegen ist und seinen Abschied gefordert hat. Die Entrüstung unter den Deutschen im ganzen Lande, so weit sie an dem Kampfe um die Rettung des Bundes Antheil nehmen, ist außerordentlich und es wird eine Sturmpetition an die Regierung vorbereitet, worin unter derbem Hinweis auf die in Sigel den Deutschen zugefügten Unbilden das Kommando eines vollen Armee-Corps für ihn gefordert werden soll. (A.P.Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Dresden, 28. Januar. Das „Dresdner Journal“ meldet, daß mit der Direktion der Anhaltischen Bahn die Herabsetzung der Frachten für sächsische Steinkohlen bis Berlin auf kaum zwei Drittel der westfälischen Kohlenfrachtsätze vereinbart worden sei, besser sicherten, als dies durch die österreichischen Vorschläge selbst geschehen.

Liverpool, 29. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Barschau, 1. Februar.

Civ-Aufgb. Gemeinde vom 25. bis 31. Januar 1863 incl.:

Getauft: 7 Kinder, 4 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Ludwig Andreas Pufal, Arbeiter, mit Jungfrau Marianne Grünning. Adam Fröhlich, Stellmachermeister, mit Jungfrau Marianne Komolatka, Augusk Heberle, Maurer, mit Jungfrau Ernestine Rau. Daniel Mundt, Unterpfleger bei der Polizeiwache, mit Jungfrau Marie Pfennigroth.

Gestorben: Ida Drews, 1 J., Tochter Justine Otto. Wittwe Beate Schulz, 75 Jahr, Mutter vom Gesangverein Bernbach in Cattler, 73 J. Bürger Carl Heinrich Zeidler-Oberwerth, 86 J., Ehemann Carl Sauer, 55 Jahr, Schiffsgehilfe Wilhelm Ludwich, 56 J., Julian Gaetz, 2 J., Wittwe Anna Poddorowicz, 55 J. alt.

Morgen am Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, in poln. Sprache predigt Hr. Hülfsprediger Benni; des Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 2 Kinder, 1 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.

Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spielmann, den zweiten in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunktus Diehl.

Von morgen an wird der Kunstverein jeden Sonntag Nachmittag von 1 Uhr an gegen Eintrittsbillets à 10 Gr. (5 Kop.) für Jedermann geöffnet sein.

Digitized by Google

Angekommen: Kurl. B. Zachert von Zgletz 370, Vogelhändler Ed. Lauterbach und A. Riedel von Herzberg 603, Chemiker L. Seidel von Berlin 2322, Kaufl. Jakob Silbenstein von Krakau 1778, B. Singer aus Breslau 641, W. Weigmanker von Kattowitz 851—2.

Abgereist: Maler St. Burkamski n. Gemahl, Kaufl. A. Goldacker nach Berlin, H. Hohlmann nach Bromberg, Gl. Rosenberg nach Deutschland, L. Kay und L. Kaufmann nach Berlin, A. Lubas nach Breslau, A. Lubas nach Frankfurt a. M.

Sportlist pr. Bladon, J. M. 45½—50 M., pr. Garnier 47½—49 Nov.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 28. Januar. Die Steuerzahlung, welche wie schon gemeldet haben, anlangend, so ist noch nachzutragen, daß das von den früheren Lebzeiten bezahlte Kopfgeld von 90 resp. 91 Kopeken auf 1 Rubel erhöht wird. Man versprecht sich von den obigen Maßregeln eine Mehreinnahme von 7 Millionen, und da man weitere 5 Millionen auf andere Weise gefunden, so wird das sonst unvermeidliche Defizit von 12 Mill. im 1862er Budget auffallen.

Paris, 29. Januar. Der „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht eine Note des Fürsten Gortschakoff vom 22. an den russischen Gesandtschaftsrath, v. Stöckl, in Washington. In derselben heißt es: Der Kaiser habe mit der größten Genugthuung seine Erwartungen durch den Gesammtausdruck der Bundesregierung bestätigt gefunden. Der Kaiser hoffe, daß dieselbe Weisheit und Mäßigung in dem Gange der inneren Schwierigkeiten herrschen werden. Der Kaiser sei überzeugt, daß die Bundesregierung die politische Erwägung der inneren Fragen über die Volksleidenschaften siegen werde. Die Kaiser sieht mit Genugthuung hoffen, wenn die Regierung sich durch verschiedene Schritte weder beeinflußt; die Aufrechterhaltung der amerikanischen Macht sei zur Erhaltung des Gleichgewichts der allgemeinen politischen Lage im höchsten Grade nützlich.

Die Unterrichtsminister hat vier beliebte Professoren ernächtigt, in Petersburg öffentliche Vorlesungen über Civilrecht, Kommunalrecht, vergleichende Jurisprudenz und öffentliches Verwaltungsrecht zu halten.

Berlin, 30. Januar. Nach die „Kreuz-Zeitung“ wird die Regierung das Ministerrecontwortlichkeitsgesetz jetzt dem Abgeordnetenhause nicht vorlegen. — Virchow's Antrag in der kurhessischen Angelegenheit ist von 89 Mitgliedern unterzeichnet worden.

Kopenhagen, 29. Januar. Im Reichsrath haben heftige Debatten wegen der Herabsetzung der zur Beschlußfassung fähigen Anzahl der Reichsräthe von 41 auf 31 stattgefunden, doch wurde schließlich die zweite Lesung genehmigt. Der Conseils-Präsident hat eine Darlegung der äußeren Politik versprochen.

London, 30. Januar. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Mexico vom 27. Dezember war die Session des Kongresses, nachdem derselbe der Regierung Vollmacht übertragen hatte, am 15. v. geschlossen worden. 52,000 Mann Nationalgarden waren entlassen worden. Doblado hatte ein neues Ministerium gebildet. Schwere Abgaben waren allen Einwohnern auferlegt worden.

Paris, 29. Januar, Abends. Die „Patrie“ bespricht die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian für das mexikanischen Thron und sagt, sie hoffe, das man bei Regelung der mexikanischen Frage Oesterreich für den Widerstand von Venetien hinreichende Territorialentschädigungen werde bieten können.

Aus Madrid wird berichtet, daß der Verkauf der Staatsdomänen 300 Millionen Frcs. eingebracht habe.

Laut Nachrichten aus Rom ist der Präsident des Civiltribunals daselbst ermordet worden.

Ragusa, 30. Januar. Nicotor, ein fanatischer Priester, hat die Führung der Insurgenten an Bucalowitsch Stelle übernommen. Die Türkischen Truppen sind bis Glanata widerstandslos vorgerückt.

Teebinje, 27. Januar. Die Insurgenten haben Summa, Slimnica und Ljubovo ohne Widerstand wieder besetzt. Die türkischen Truppen sind in Pogljiza konzentriert. Der Verkehr ist nur über Ragusa-Becchio möglich.

Nach Berichten aus Konstantinopel hat die Türkei, eine Landung Garibaldi's an der Küste des Adriatischen Meeres befürchtend, Omer Pascha den Befehl ertheilt, für den Fall einer Landung mit dem österreichischen kommandierenden General in Dalmatien, Frhrn. v. Mamula, in Uebereinstimmung zu handeln.

Athen, 26. Januar. Das Ministerium Miaulis ist abgesetzt und durch ein Ministerium Canaris ersetzt worden. Es haben Volksdemonstrationen stattgefunden, das Militär ist consigniert und patrouilliert.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— In Berlin existiren gegenwärtig drei Götter: Benus, Hebe und Paris. Benus ist freilich ein Seidenwirkergeselle, Hebe Instrumentenmacher und Paris ein Gürtler. Kürzlich erschien im Depositorium des dortigen Stadtgerichts eine Frau und erklärte, „sie sei die Benus und wolle sich die silberne Schaupfandtasse ihres Mannes, des Seidenwirkers Benus, aus den Nachlaßmaße erbitten“, welche ihr denn auch zugestellt wurde.

— Vierzig Mädchen in Uniform. In der Blüthezeit des alten Königstheaters zu Berlin schrieb der damals sehr volksthümliche und beliebte Angely einen tollen Schwank: „Sieben Mädchen in Uniform.“ Das Stück machte auf der Bühne, für die es eigentlich geschrieben war, ungeheures Glück, wurde auch anderwärts überall gegeben und ist selbst jetzt noch keineswegs vergessen. Aber unsere gegenwärtige Zeit hat sich mit den „Sieben Mädchen“ in Uniform nicht begnügen können, sondern schon seit einer Reihe von Jahren wuchs die Zahl erst auf Vierzehn, dann auf Vierundzwanzig und Siebenundzwanzig. Die neue Direktion des Hamburger Stadttheaters führte den Schwank dieser Tage ebenfalls wieder auf, das Stück heißt aber nun gar „Vierzig Mädchen in Uniform!“ Wenn sich das Knabbedürfniß der Gegenwart so fort steigert, wird endlich wohl noch (Europa.) die Hundert voll werden.

— Wie Augenzeugen versichern, hat sich vor einigen Tagen am königlichen Palais in Berlin folgender Fall zugetragen. Eine Frau wollte dem König eine Bittschrift überreichen, wurde aber von der Dienerschaft zurückgewiesen und auf energischem Wege aus dem Palais gebracht, wobei sie sich unbekanntermeise eingebildeten hatte. Obgleich um das Ziel ihrer Anstrengungen gebracht, gab sie dennoch ihren Vorsatz nicht auf, sondern harrte so lange unter den Linden in der Nähe des Friedrich-Denkmals, bis sie in dem Equipage des König's Wagen bemerkte. Inzwischen hatte sie eine Stange aufgetrieben und die Bittschrift daran befestigt, welche sie nun an das Fenster emporhob und zeigenhielt. Einige sagen, sie habe mit der Stange gegen das Fenster geklopft; natürlich eilte sogleich die Wache herbei, sie zu entfernen, aber der König hatte die Bewegung von außen bemerkt, Erkundigungen eingezogen und befahl, der nun glücklichen Frau ihre Bittschrift abzunehmen.

— Die Stadt Hannover hat nunmehr mit Linden ꝛc. 70,000 Einwohner erreicht. In der jetzigen Stadt ergab die letzte Volkszählung 60,600 Einwohner.

— Am Montag starb in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar, hochbetagt, der Schulrath Dr. v. Bohrdt.

— Aus Dessau meldet Glasbrenner's „Montagszeitung“: Bei der Erschütterung, von welcher Sachsen vor kurzem heimgesucht wurde, stand der Papagei des Ministers von Beust auf dem Balkon vor dessen Wohnung, schrie ängstlich die Flügel zusammen und rief in einem fort: „O Herrjesses! O Herrjesses! Wer fallen am Ende an Erdbeben!“

— In London ist seit Kurzem eine Herberge für ausgehungerte und obdachlose Hunde errichtet. Sie besteht aus drei großen Ställen, in einen besoadern Arzt und Wärter, der jeden Abend London Hunde suchend durchwandert. Der „Spectator“ bemerkt, beiläufig, mit der Zeit werde man vermuthlich auch zu einem Esselhospital schreiten, denn dessen bedürfe die Gesellschaft offenbar. Es sei eine Satire auf die Menschheit, daß man für die „intelligenten Thiere“ schwärme und durchschnittlich in London jeden Tag einen Menschen hungern sterben lasse!

— Ritter Boarelli hat, wie der „Allg. Ztg.“ aus Mailand berichtet wird, die Ergebnisse seiner physikalischen Studien der Prüfung von Sachverständigen unterbreitet. Er will Briefe, Pakete u. dgl. mit großer Schnelligkeit und in jede Entfernung durch Hülfe der Elektricität befördern. Wie man hört, soll es sich um einen eisernen Wagen handeln, der, auf Eisenschienen laufend, einen Behälter, der oberhalb angebracht ist, mittelst Röhrchen von Metalldraht in Verbindung setzt, welch letztere längs der Eisenbahn hin laufen. Von diesen dieser Röhrchen soll der Wagen auf dessen schnellem Laufe einen Stoß bekommen, und es scheint somit Borelli die Elektricität als nachhaltig bewegende Kraft benutzen zu können.

— Die berühmte Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“, die Amerikanerin Miß Harriet Becher-Stowe, hat wiederum einen neuen Roman: „die Perle der Insel Dor“ herausgegeben, der in Amerika und England einen so allgemeinen Beifall und reißenden Absatz, wie das obengenannte Werk findet. Eine französische Uebersetzung ist bereits bei Dentu in Paris erschienen.

— Geburtstjahr und Geburtsort des berühmten und gerade jetzt so beliebten holländischen Landschaftsmalers Mynheer Hobbema ist endlich durch den Archivar der lutherischen Kirche zu Amsterdam aufgefundenen Heirathskontrakt desselben mit Sicherheit festgestellt worden. Darin wird er als am 2. Oktober 1668, dem Tage seiner Heirath, als 30 Jahr alt und in Amsterdam geboren, angegeben. Sein Geburtsjahr ist also 1638. Ja jener Akte ist der nicht weniger berühmte Jakob Ruysdael als sein Freund und Zeuge angeführt.

— Von Eugène Renduel ist der Plan einer internationalen Erziehungs-Anstalt ausgegangen, welche ihre Zöglinge zu „Europäern“ bilden soll, wechhalb sie zwischen dem achten und sechszehnten Jahre nacheinander in Paris, Rom, München und Oxford unterrichtet werden sollen.

— Der verwittwete Baronin Bunsen hat sich den Winter über mit ihren Angehörigen in St. Leonards, bei Hastings, eingerichtet und arbeitet an der Herausgabe der Memoiren ihres seligen Gatten.

— Es wird in den Zeitungen daran erinnert, daß der verstorbene Prinz Gemahl von England in früheren Jahren auch künstlerisch thätig gewesen sei. Er komponierte mehrere Opereiten, Messen und Lieder, und übersetzte auch einige deutsche Theaterstücke in's Englische. Der Rebbock“ von Kopebue wurde in der Privaten Bearbeitung Sr. Hoheit mit großem Beifall auf der Bühne im Schlosse zu Windsor dargestellt.

— Unweit dem Orte Saly bei Miskolcz in Ungarn fließt aus dem dortigen Gebirge ein Bach, Pattoc genannt, welcher sich bis zu einer Entfernung von einer Kürzlich werden in den Schooß der Erde senkt. Seit einiger Zeit verwandelte sich — wie man der „Presburger Zeitung“ schreibt — die natürliche Farbe des Wassers in eine ganz röthliche, zuweilen eine schwärzliche, der zusammengeronnenem Blute ähnelt; diese kurzes Bestehen dauert gewöhnlich anderthalb Stunden. Auch in dem nächstliegenden Dorfe Keisch, wo aus dem Gebirge ein Bach läuft, und noch an einem dritten (unbenannten) Orte ist diese sonderbare Erscheinung in den gewöhnlichen Stunden des Tages zu sehen, so daß es den Leuten ekelt, dieses Wasser zu gebrauchen. Der Grund ist noch unbekannt.

— Das Einfrieren der Gasometer und alle dadurch entstehende Gefahr vermeidet man am sichersten, wenn in das Wasser der vierte Theil Glycerin gegossen wird. Dasselbe verhindert das Gefrieren des Wassers vollständig und darf nur einmal hinzugefügt werden, während das ver-

Digitized by Google

dampfte Wasser immer wieder erneuert wird. Das Chperin oder Oelsüß ist in Preußen das Pfund für 5 Sgr. in den Apotheken zu haben.

Am vorigen Dienstage verschied in Przedborz Frau **Anna Zachert**, geb. Helbing, Gattin des Besitzers der dortigen Fabrikanlagen, Gustav Zachert, fast schmerzlos bei vollkommenem Bewußtsein, gestärkt durch das heilige Abendmahl, in Folge einer Lungenlähmung, welche nach einem Unwohlsein von ein paar Wochen plötzlich eintrat. Begabt mit den ausgezeichnetsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, war sie die beste Gattin und Mutter, deren harter Verlust die Hinterbliebenen in den tiefsten Schmerz versetzt, welcher von allen denen getheilt wird, welche die Verstorbene gekannt haben, deren Mitleidstreue Herber in die Kapelle des evangelisch-lutherischen Gottesackers gebracht werden, um solche neben denen der Eltern zur ewigen Ruhe beizusetzen.

Inserate.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus unseren großhiesigen Kopf- und Rüböl, das bisherben Verbrauchern und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig geruch- und geschmacklos als reine Fettmasse (flüssig und consistent) beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen vollständig ersetzt, und überdies eine inwendige Erparnis zuläßt. Indem werden die Speisen feiner und wohlschmeckender, das Gebäck aber wird lockerer, schöner von Aussehen und besser im Geschmack. Preise verschwinden wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar abzugebenden Mittheilung dieser Schmalzbereitung fromm an uns wenden, worauf zunächst Näheres, nebst einer Anzahl bezüglicher Atteste von Bäckern, Conditoren, Köchen rc. sofort von uns erfolgen wird.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Unterzeichnet beehrt sich, das löbliche Publikum zu benachrichtigen, daß er laut Gewerbsschein der hiesigen Behörde, seine Notariats-Kanzlei von Zgierz, nach Lodz, Konstantiner-Straße, Haus des Hrn. Jakob Friedrich, übertragen hat, wo sich interessirte Parteien gefälligst melden können.

M. Jaworski,
Zgierzer Bezirks-Notar.

Photographische Novität.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Warschau durch
S. Gebethner u. Wolff und **E. Wende u. Comp.**

Agenda

für den praktischen Photographen.

1. Jahrgang 1862 (30 Bogen).

Fein gebunden, 2 Hälften, in Futteral. Vollständig 1 Rtr. 25 Sgr.

Inhalt: Schreib-, Notiz- und Merk-Kalender. — Haus- und Nachschlagebuch. — Anbrand der Positivtrite- und Negativ-Papiere.

Einrichtung: Neu, splendid und — praktisch.

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

Die Hauptniederlage von Steinkohlen von Heinr. Glücksohn u. Comp.,

Jerusalemer-Allee, neben der Eisenbahn,

Platz Nr. 1.,

hat für ihre Kohlen einen bis jetzt nicht dagewesenen mäßigen Preis, den Jedermann außerdem kann, festgesetzt. Die Kohle wird entweder pr. Wagen von 42, 44, 46, 52, 60, 80 und 90 Korzec oder pr. Korzec zu nachstehenden Preisen verkauft:

	mit Zustellung:
Küchenkohlen . . . pr. Korzec 3 fl. 10 Gr.	4 fl. — Gr.
Kanalkohlen . . . „ „ 4 „ — „	4 „ 10 „
Oken- u. Waschkessel. „ „ 4 „ — „	4 „ 10 „
Beste Kohlen . . . „ „ 4 „ 10 „	4 „ 20 „

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums werden an nachbenannten Stellen gegen Ertheilung einer Schnurabquittung Bestellungen angenommen:

1) in der Kolonial- und Weinhandlung von H. Lischke am Kathhause,
2) in der Kolonial- und Weinhandlung von J. Höhe im Theatergebäude,
3) beim Optiker J. Weißblum, neue Senatorenstraße, gegenüber dem Theatergebäude,
4) im Lotteriecomptoir von A. Schwartowski, Krakauer Vorstadt,
5) in der Cigarrenexpedition an der Ecke der Jungen- und Mieststraße,
6) in der Cigarrenexpedition auf der Jungenstraße, im Cohn'schen Hause,
7) in der Buchhandlung von W. Fröhling, Neue Welt,
8) in der Buchhandlung von Karlsbad, Przejazd, gegenüber der Jungenstraße,
9) in der Cigarrenexpedition von P. Liebkind, am Bankgebäude, im Janusch'schen Hause,
10) im Lotteriecomptoir von H. Rubbaum, Nalewkistraße,
11) im Lotteriecomptoir von S. Malinski, auf dem Grzybow.

Für einen Artikel neu, couvant, für Buch- und Schreibbldgn. **Agenten.** Gef. Off. frco. R. 39. poste rest. Elberfeld.

600 Stück gut schlagende

Harzer Kanarienvögel

haben im Neu-Lubliner Hotel, Dielaowskastraße Nr. 601 a. vom 6. Januar zum Verkauf.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Fleischseife zur völligen Vertilgung der Hühneraugen oder Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Dabrowski**, genannt Kirby Konwisarski, Krakauer Vorstadt Nr. 885, neben der Kanonellenkirche zu haben. Ein Büchchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gebrauchen zur Flüssigkeit vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Unannehmlichkeiten an den Zehen.

Ein Güterverwalter

in den 30er Jahren, in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, im Kassen- und Rechnungswesen bewandert, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung. Gefällige Aufträge unter der Adresse **S. H.** poste restante **Kovalsbach** bei Mauken in Oesterreich.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist preiswürdig Kaufen und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräteln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von
August Ritter, Niemerstraße Nr. 737,8.

Telegraphischer Cours-Bericht, 31. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Aeltere Russische Anleihe	—	85 ½
Jüngste Russische Anleihe	—	90 ¾
Schapobligationen	—	80
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84 ½
Polnische Banknoten	—	84 ½
Kurz Warschau	—	86
St. Petersburg 2 Wochen	—	99 ¾
London 3 Monat	—	6.20 ½
Paris 2 Monat	—	79 ⅝
Hamburg 2 Monat	—	100 ⅝
Wien 2 Monat	—	71 ½
Roggen pr. laufenden Monat 52 ½,		
Roggen pr. Frühjahr 51 ½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	139.80
Hamburg	—	104.—
Paris	—	55.20
National-Anleihe	—	88.20
Fünfprozentige Metalliques	—	69.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	119.64
London.		
Russen	pr. Cert.	92 ¼
Geschäftslos: Die sehr beschränkt. Preise kaum behauptet.		
Paris. Börsenstimmung:		
Fünfprozentige Rente	—	71.20
Credit-Mobilier	—	745
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 1. Februar.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russischer Hald-Imperiale	—	5 30
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	98 50	98 —
Pfandbriefe d. Centhen incl. Coupon	15 20	15 10
Partial-Obligationen zu 100 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 Fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 Fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn, zu 100 Rbl. für die ersten fünf Jahre	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fl. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	100 72 ½	— —
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	161 70	— —
Breslau 100 Gulden 2 Monat	77 10	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 28	— —
Paris 300 Francs 2 Monat	85 65	— —

Werth d. kurs. Comp. von Schapobl. 1854 p. R. von Pfandbr. 61 ½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 0 R., heute früh + 1 R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Helene de la Sigliere. 1.

Druck von Gebrüder Gundermann. Zu drucken erlaubt, Warschau, den 20. Januar / 1. Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 26 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (22. Januar) 3. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz vierteljährlich 1 Rubel 75 Kopeken;
in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Sgr. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. d. M. beginn hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schaller, Weinhandlung Nr. 470. | Kulka, Neue Welt Nr. 1762. | Gorzynowski, Marschallstraße Nr. 1567.
Stapf, Nowy Swiat Nr. 644. | C. Kozmanik, Neue Welt Nr. 1251. | Dahrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Fischer, Krakauer Vorstadt Nr. 404. | Cyrus, Neue Welt Nr. 1266 a. | Sadowski, Leszno Nr. 671.
Wernyhora, Freistraße Nr. 268—7. | Grodzynski, Grzybowska Nr. 762. | Bilski, Praga Nr. 404.

Warschau, 1. Februar. Auf telegraphischem Wege ist die Nachricht eingetroffen, daß der hochwürdigste Metropolitan-erzbischof von Warschau, P. Feinski, gestern durch nach Warichau abgereist ist, um die Verwaltung der Metropolitan-Erzdiöcese von Warschau zu übernehmen.

— Se. M. der Kaiser hat am 25. Dec. n. St. eine Entscheidung des Reichsrathes zu bestätigen geruht, nach welcher für die nächsten 6 Jahre Ackerwerkzeuge in die südlichen Häfen versuchsweise theils zollfrei, theils unter Erlegung eines geringen Zolles eingeführt werden sollen: Zollfrei sind: einzelne Art Ackerwerkzeuge, wie Pflugscharen, Streichschaaren, Pflugmesser, Egge-traporen- und Scarificatorenmesser und gußeiserne Räder zu Schiebkarren. Von Schaufeln, Hacken, Recken und Hungeln werden 50 Kop. für das Stück bezahlt.

Die Regierungs-Kommission der Justiz bringt zur Kenntniß der Gerichtsbeamten, die es angeht, sowie der Gerichtsuppilanten, daß die nach Absolvirung des Abiturienten unterm 13. Juni 1860 bestätigten Vorschriften über Applikation und gerichtliche Prüfungen im Königreiche Polen eingesetzten Examinations-Komitees bei den Civilkriminalen erster Instanz in Warschau, Lublin, Radom und Plock zur Abhaltung der niederen gerichtlichen Prüfungen, sowie die bei der Regierungs-Kommission der Justiz eingesetzte höchste Examinations-Kommission zur Abhaltung der höheren gerichtlichen Prüfungen, ihre Thätigkeit begonnen haben. Die Kandidaten, welche ihre gerichtlichen Prüfungen ablegen wollen, müssen daher ihre Eingaben zu diesem Zwecke unmittelbar an ihre Oberbehörde einreichen, und zwar in der in den oben erwähnten, im IX. Bande des Gesetzblattes enthaltenen Vorschriften, nachgewiesenen Art und Weise. Der präsidirende Generaldirektor, Staatsrathsmitglied Jon Dombowski. Der Kanzleidirektor, Staatsrath J. Dernowski.

— Am 28. Januar fand das Begräbniß des verstorbenen Generalmajors von der Artillerie, Bernh. v. Sattler, aus dem evangelischen Kirchhofe statt. Der Selige war in Livland, wo sein Vater Senator war, 1788 geboren, trat mit 9 Jahren in das adelige Kadettencorps, 1805 als Offizier in die Artillerie ein und machte die Feldzüge von 1806 bis 1811 gegen die Türken, 1813 gegen Napoleon, 1828 und 29 abermals gegen die Türken mit. 1873 wurde er zum Kommandanten der Artillerieschule in Petersburg ernannt. Nach 50 jährigem Dienste hatte er sich endlich in das Privatleben zurückgezogen.

— Die bulgarische Staatsschuldenfrage in Pforte, welche bekanntlich vor ein paar Monaten abbrannte, ist nach der „Gaz. Polska" bereits wieder aufgebaut und nimmt die Diskussion daselbst wieder ihren Fortgang.

Warschau, 2. Februar. Gestern hat im hiesigen Rathhause die Installation des kaiserlichen Flügel-Adjutanten Fürsten Imeretinski, Vorstehers der Hauptstadt Warschau, Herrn Kasimir Wodzicki, Bürgers der Stadt Warschau, Vizevorstehers der Zivilbehörde auf Muranow, durch Se. Exc. den präsidirenden General-direktor der Regierungskommission des Innern, Geheimrath Senator C. v. Knorring, stattgefunden.

Herr v. Wodzicki war früher als Kreisvorstand in Blackowo angestellt. Der bisherige Vizevorsteher Hr. Schmidt als Landrath in Mlawa ist bekanntlich schon vor einigen Monaten in den Senat berufen worden.

— Aus den im „R. A." mitgetheilten Befehlen des Generaladjutanten Rüdiger ersehen wir, daß derselbe am 28./30. und 31. Oktober und am 1. Nov. 1861 (a. St.) alle Truppen der Warschauer Garnison besichtigt und dieselben in einem in jeder Beziehung ausgezeichneten Zustande befunden hat. Auf den hierüber eingesandten Bericht hat Se. Maj. der Kaiser allen Befehlshabern dieser Truppen für ihren Eifer und die bestandene Sorge für die Erhaltung der Gesundheit der Truppen zu danken geruht.

Aus denselben Befehlen ergeht sich, daß der Generaladjutant Rüdiger eine besondere aus Offizieren und Gabbemeisten bestehende eigene Kanzlei für die auf den Belagerungszustand bezüglichen Geschäfte gebildet hat. Die oberste Leitung derselben wurde dem stellvertretenden Chef der Hauptstadt der Armee, General-Lieutenant Kryshanowski, die Direktion der Geschäfte dem Obristen-rath Kotaschkowski und die Führung der militairischen Abtheilung dieser Kanzlei dem Ober-Lieutenant vom Generalstabe Krimowski übertragen. (St. P. B.)

Die alten Puppenspiele.

In der vierten Lieferung, der neuen Auflage von Hippel's Geschichte des Oberst-Kanzlers, der von F. W. Ebeling herausgiebt, bei Weit in Leipzig erscheint, finden wir interessante Mittheilungen über das Alterthum des Puppenspiels in Deutschland. Es scheinen in der Zeiten nach dem dreißigjährigen Krieg zu sollen. In Hamburg werden die Puppenspielerschaften im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts nachgewiesen. So stellten sie in einer Bude in der Neustädter Fuhlentwiete Schattenwerke und Komödien dar, nämlich potteresse Fischchen der Stadt Plotta (?), der Stadt Troja, und als Komödie Merlin Arturi, Königin der Feenspiele und Schatten, und das Frankenreich sich aufs neue infolger Feuersnoth gegen Griechenland soll muss auf dem Schützenwall eine malerische Aufstellung des Himmels mit Mond und Sternen, Felsige Gebirge mit Gebäuden und Bäumen, eine rosa Wunder getriebene Windmühle und das Schloß Friedrichsburg zu Kopenhagen. Ihm dasselbe soll gaben auf dem großen Neumarkt im Gasthof zum weißen Mann königlich dänische privilegirte Hofseiltänzer und Springer, die progressive Exercitia machten und auf einem Drahtseil stummiteinander unter andern auch die offentliche Entbindung des Fräulein Dorothea, ein geistliches Stück, welches schon seit 1642, wo es auf dem Marktplatz zu Bautzen allerdings von lebenden Schauspielern gegeben wurde, existirte und bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu den beliebtesten Stücken des Hamburger Puppentheaters zuletzt in der Schauspielerbude am Gänsemarkt) gehörte. Ein Hauptkassenstück darin war der, daß, wenn die Dorothea entbunden worden war und die Zuschauer den Capo schrien, der Direktor der Puppe, welche sie repräsentirte, den abgenommenen Kopf nochmals aufsetzte und ihr dann denselben zum zweiten Male abbauen ließ. 1698 wurde auf dem großen Neumarkte in einer kleinen Bude ein mathematisches Kunstbild ausgestellt, welches redete, und zugleich mit großen Posituren herrliche Actiones, z. B. Faust's Leben und Tod, schaugegeben. 1705 ließ auf dem Neuenkirchhof auf der Fechtschule ein „hochberühmter Marionettenspieler mit großen Figuren und unterschiedlichem Gesange die Dorothea enthaupten, den verlorenen Sohn treiben, stehen und einen Harlekin sich in einer lustigen Wirthschaft zeigen." Dieses Marionettentheater war aber einer der Orte, wo auch für die französischen Opern des Bombastes, wo nämlich große Marionetten auf der Bühne durch Gesticulationen den Inhalt der Gesänge, welche hinter der Bühne von lebenden Personen gesungen wurden, ausdrückten. In Nachspielen wirkten übrigens hier auch noch lebende Schauspieler besonders durch groteske Gitmassen mit die Lachmuskeln der Zuschauer. In folgenden Jahre 1706 und mehrere spielten noch verschiedene Puppenspieler zu Hamburg, allein keiner mit dem Erfolge, wie 1727 der Florentinischen Marionetten (los zwölf comödienen artificiosis) auf dem Niedern Baumhause. Sie waren sehr fein gemacht und elegant-costümirt und sangen und tanzten, indem, wie gesagt, hinter den Coulissen Leute versteckt waren, welche den Text zu den von ihnen dargestellten Singspielen sangen. Ein Wunder, daß die gleichfalls mit ihnen in der Judenstraße spielenden deutschen Puppen, zwei und eine halbe Elle hoch und in Adam- und Eva-Gestalt, oder sehr plump gearbeitet, kein Glück machten. Im Januar 1746 gaben die Hochstaff, Brandenburg-Barreuth- und Onolzbachischen privilegirten hochdeutschen Komödianten in einer Bude auf dem großen Neumarkte ihre Vorstellungen und stellten unter andern die Historie des vermeinten Erzjuden vor. Der Johannes Faust und der Beschwörung, das dieses Exempel wohl von uns, als es sonst von andern geschehen, so fürchterlich nicht vorgestellt, sondern es kann sie Jedermann mit allem Fleiße ansehen. In einer auch von ihnen vorgestellten Action vom unglücklichen Todesfall Karl's XII. von Schweden war die Stirn Friedrichshall zweimal bombardirt, wobei die Bomben mit großer Accurateße ein- und ausspielten und als etwas Curieuses eine Marionette Tabak

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Die 4. Kommission des Herrenhauses hat nach Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814, das ganze Gesetz einstimmig angenommen. (Schl. Ztg.)

Vom Abg. Bachler ist ein Antrag eingebracht, welcher den im vorigen Jahre von dem Justizminister eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Beamten wegen Amts- und Diensthandlungen wieder aufnimmt und dem Hause die Genehmigung des Entwurfs empfiehlt.

Die Meinung, als werde die ministerielle Partei eine, wenn auch nur schwache Majorität haben, muß jetzt vollständig verschwunden sein. Die Zahlen thun das Gegentheil unwiderleglich dar; der Sänger'sche Antrag ist von nur 60, der Bucher'sche von 98 Mitgliedern unterstützt worden, der engere Fortschrittsparteikern zählt 75, das linke Centrum 20 und die Fraction Bockum-Dolffs 40 Mitglieder, und letztere beide neigen mehr nach links, als zu der Gradow'schen Partei hin. (Schl. Z.)

In dem Befinden des Hrn. Staatsministers v. Auerswald, welcher bereits fast vollkommen hergestellt war, ist heute gegen Abend eine unerwartete Verschlimmerung eingetreten. Dieselbe, wiewohl im Wesentlichen wiederum beseitigt, macht es doch nöthig, daß Se. Excellenz vorläufig das Bett hüte und die größten Ruhe genieße. (WB.)

Cöln, 28. Januar. Die zweite Kammer hat nach einer vierstündigen Debatte den Bischluß der Abtheilkammer, daß die einstetig erlassene Militär-Strafprozeßordnung eine Verfassungsverletzung enthalte, angenommen. (Schl. Ztg.)

Karlsruhe, 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Justizminister Stabel den Entwurf einer Gerichtsverfassung vor als Andau des nunmehr fast zwölfjährigen Provisoriums. Die Gerichtsverfassung bezweckt vollständige Trennung von Justiz und Verwaltung, vollständige Durchführung der Grundsätze der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und vollständige Durchführung des Anklageverfahrens im Strafproceß. (Schl. Z.)

Wien, 30. Januar. „Scharfs Korrespondenz" verneinnt, daß das Finanzergebniß des ersten Quartals des laufenden Verwaltungsjahres befriedigend sei.

Die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den Vertretern der Nationalbank werden, nach der „Presse", gegenwärtig mit Eifer betrieben. Hr. v. Plener erklärt sich bereit, der Bank das 1866 abgelaufene Privilegium (auf 20 oder 25 Jahre) zu verlängern, wenn jetzt unverweilt darüber verhandelt wird. Der Minister will der Bank ein neues Statut, zum Theil von dem Entwurfe, den die Bankausschuß aufgestellt hat, wesentlich abweichend, und eine durch die Reichsvertretung gewährleistete Unabhängigkeit einräumen. Hinsichtlich der Staatsschuld verlangt er, daß der Staat ferner von der Bank einen unbedeckten, mit 2 pCt. verzinslichen unamortisirbaren Vorschuß im Betrage von 80 Millionen Gulden erhalte; daß die Bank dem Staate von den ihr verpfändeten 123 Millionen Gulden 1860er Loose 80 Millionen Gulden zurückgebe. Dagegen will der Finanzminister hinsichtlich der übrigen Staatsschuld bei der Bank die Verpflichtung übernehmen, den auf das englische Anlehen gemachten Vorschuß von 20 Millionen Gulden Silber in schon aufgenommenen Raten innerhalb zwei Jahren zurückzuzahlen, die Staatsgütterschuld durch beschleunigte Verwerthung des Pfand-Objekts abzutragen und hinsichtlich der alten Wiener Währungsschuld den dafür bestehenden Amortisations-Plan bis zu Ende durchzuführen. Das Recht der Bank zur Notenausgabe soll ein unbegrenztes sein, doch die Drittelbedeckung auf ein Maximum beschränkt und darüber hinaus eine stärkere Bedeckung gefordert werden. Die Hypothekar-Kredits-Abtheilung soll nach ferner der der Nationalbank bleiben. (L. W. Z.)

Der Kaiser hat zur Herstellung eines neuen katholischen Friedhofes in Konstantinopel einen Beitrag von 5000 Frcs. gegeben.

Triest, 27. Januar. Dem Vernehmen nach soll der erzherzogliche Rath Herr v. Schrzenlechner — den der Exzherzog Ferdinand Max gewöhnlich für seine Privatmissionen gebraucht — eine Reise nach Mexico unternommen haben. (Dstd. P.)

Die „Presse" erklärt den bekannten Klarmoritzlei des „Giorn. d. Bonzo" geradezu für „bidsinnig."

Britisches Reich.

Die „London Gazette" verkündigt die Erhebung des Lord Lyons, britischen Gesandten in Washington, zum Ritter Großkreuz des Bathordens; ohne Zweifel zur Anerkennung seiner Dienste während der letzten Verwickelungen mit Amerika.

Generaladjutor Sir John Inglis, der „Held von Lakkno" (zu deßen Entsatz er während der großen indischen Rebellion hauptsächlich mitwirkte), hat sich dieser Tage nach der Insel Corfu eingeschifft, über deren Besatzung er das Oberkommando übernimmt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Der „Constitutionnel" glaubt zu wissen, daß künftig ein vierräderiger Wagen mit 80, ein zweiräderiger mit 30, ein Reit- oder Wagenpferd mit 25 Frcs. jährlich besteuert werden soll. In kleineren Städten werde die Steuer niedriger sein. Die Lasten würden nur Wagen und Pferde treffen, die zum persönlichen Gebrauche des Besitzers und seiner Familie bestimmt sind. Wagen und Pferde, welche theilweise dafür, theilweise für den Ackerbau oder irgend ein patentirtes Geschäft verwandt werden, zahlen nur die Hälfte der angegebenen Beträge. Frei sind Erwerb- und Rennpferde, sowie über das sechste eines und desselben Besitzers. Man schätzt die Zahl der Privatequipagen in Paris auf wenigstens 12.000.

In der „N. Pr. Z." lesen wir, daß Kaiser Napoleon dem König Max von Bayern ein der Regierung gehörendes Palais in Nizza zur Wohnung hatte anbieten lassen, König Max dasselbe aber dankend ablehnte und eine Privatvilla miethen ließ.

Paris, 31. Januar. Die französischen Blätter konstatiren mit großer Genugthuung den beschiedenen Eindruck, welchen die kaiserliche Rede in Deutschland hervorgerufen hat. (WBA.)

Nach dem „Salut public" von Lyon hat dort die erste Aufführung von Edmond Abouts Gaetana nicht minder tumultuarische Scenen erzeugt als im Pariser Odéon.

Italien.

Turin, 30. Januar. Nach einer Depesche der „Independance" haben 150 von einem gewissen Eduard Kramer befehligte Banditen Rom verlassen, um sich nach Brindisi zu begeben. Die bourbonistischen Ausschüsse bereiten neue Aufstände vor, und an der Küste von San Benedetto sind Banditen gelandet. Mit dem Befinden des Papstes, der neuerdings krank geworden war, steht es gegenwärtig besser.

---

rauchte. In dem nämlichen Jahre gaben rytwordnöser jetzenswürdige Puppenspieler in der langen Bude auf dem großen Neumarkte eine galante Aktion aus der Mythologie: die ohnmächtige Zauberei oder die wider den tapfern Jason nichts vermögende Erzzauberin Medea, Prinzessin aus Kolchis, mit Hausewurst, und dem Notabene auf dem Komödienzettel: Steht einer in des Himmels Gnaden, kann ihm auch Hexerei nicht schaden. 1751 gab das „berühmte Prager Compagnie mit ihren Künsten und Wissenschaften" in ihrer Bude auf dem großen Neumarkte am 14. Juni eine lustige Burleske: der arabische Zauberfürst; nach dem Stücke zeigte sich der Mätre in Luft- und Leibsprüngen, und ein lustiges Nachspiel: die drei einfältigen pariser Jungfrauen, machte den Beschluß. 1752 wurden in einer Bude auf dem Neumarkt große orientalische Schattenpantomimen (hinter Leinwand) dargestellt, mit lustigen Nachspielen und Tänzen, wo neben den Puppen auch noch ein Kunstpferd vorkommte, welches laut Anschlagzettels sich zeigte, als hätte es Menschenverstand. Unter den in den nächsten Jahren in derselben Bude gegebenen Puppenstheatern, die meist sehr erbärmlicher Art waren, machte ein gewisser C. H. Freese in den Jahren 1774 und 1775 mit seinen wenig kleinen mechanischen Holzpuppen sehr viel Glück. Er gab sogenannte Intriguenstücke, z. B. die Verführung bei Hofe oder der bewirrte Hof; ferner das verkörte Fürstenthum, ein Lustspiel in drei Abhandlungen, wobei die lustige Person erstens als lustiger Gärtner, dann als ein „Ex-Russian" und endlich als ein „Fürst von Lügenfeld" agirte. Ein anderes Mal gab er den Matrosischen Don Juan als Singspiel, dabei ein Theatrum mundi, wobei sich unter anderm der Serbsten von Genua präsentirte, Kriegsschiffe zu Drähten vor einander vorüberzogen und Geschütze abgefeuert wurden, ja sogar ein Bauerball mit vielen Dellompen war zu sehen. Besonders stark war er an Zweideutigkeiten. Im Oktober des Jahres 1785 wurden in der Schusterherberge auf dem Bänsemarkt französische Marionetten von einer deutschen Schauspielergesellschaft agirt. Als „fandalöses Spektakel" wurden die Darbouellen am Heiligengeist bombardirt, nebenbei aber auch Lessing's Schatz maltratirt. Einige Jahre früher machte ein Italiener Chiarini, der auch sonst noch Seiltänzer und Puppen bei sich hatte, viel Glück mit seinen Ombres Chinoises oder chinesischen Schattenwerken (vom 8. Nov. 1780—1781). Diese hinter einem ölgetränkten Leinen- oder Seidenvorhang sich bewegenden, tanzenden und scheinbar auch singenden Figürchen wurden vermittelst an Ringen befestigter Fäden von dem Künstler von unten herauf in Bewegung gesetzt, indem derselbe die Ringe über die Finger zog und nach einer gewissen bestimmten Weise mit ihnen clavierartig spielte. Endlich zeigten 1792 die Herren Pierre und Degadriel in einer großen auf dem großen Neumarkt erbauten Bude große theatralische Perspektiven (eigentlich kleine malerische Prospecte), Luft- und Naturerscheinungen, Sonnenaufgang, Seesturm mit Bombardement, wobei die Laterna Magica ihre Dienste that und die zu Belebung des Ganzen beigefügten Puppen, Schiffe, über Brücken rollende Wagen und scheinbar ohne Schießbarwerdung leitender Fäden laufende Pferde zc. zc. bereits von bedeutendem Fortschritt in der Puppenmechanik zeugten. Es wäre wünschenswerth, wenn wir von den deutschen Hauptstädten sämmtlich eine so sorgfältige Theatergeschichte hätten, wie von Hamburg, wir könnten dann die Geschichte der Puppentheater schon darum besser begründen, weil dadurch die Vermuthung bestätigt werden würde, daß dieselben mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch eigentlich mit den wirklichen Theatern Hand in Hand gingen, indem die sogenannten Haupt- und Staatsactionen, welche das Repertoir der letztern bildeten, auch nebst einigen zotigen Possen ganz allein auf dem der ersteren herrschten.

— Nachträgliches über die Wasserpest. (Vgl. Nr. 8. uns. Ztg.) Die Geschichte dieser merkwürdigen, auf europäischem Boden erst der Neuzeit erschienenen Pflanze, welche in dem mittleren England in einem Jahrzehnd

Digitized by Google

Rom, 29. Januar. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Rom nach Cepeana statt. Die Entlegung wurde durch den Alfonsorden des heil. Vaters in Gegenwart der Kardinäle Antonelli, Altieri und Mertel vorgenommen. Die Minister des Papstes, sowie Hr. v. Langlette, General Sopon und alle franz. Generale waren zugegen, und alle diese Persönlichkeiten begaben sich mit Extrazuge des Hrn. v. Lavalette in Waggons nach Velletri. Die Eisenbahngesellschaft gab ein Banquet. Abends kehrte der Zug nach Rom zurück. (Nord.)

Aus Rom wird über Mailand vom 29. Januar) gemeldet, daß der Mörder des Prälidenten Grottirdonals in Rom, Monsign. Cuiffa, verhaftet worden ist; er heißt Samoni. — Es heißt, der Papst sei erkrankt. (Sgl. o.)

Von unterrichteter Seite wird der „R. Pr. Z.“ geschrieben: Die Nachricht von einer Protestation der Municipalität von Torre del Greco gegen die Geldunterstützung, welche König Franz II. den Opfern des Ausbruchs des Vesuvs gespendet hatte, ist unbegründet.

Aus dem Süden angekommene Briefe melden, daß der Bandenchef Salvatore Colopietro mit 120 brettenen Briganti am 17. Dez. das Haus Don Raffaels von Mito bei Foggia überfiel, dem Eigenthümer 3000 Ducati, 3 Pferde, Hornvieh und viele andere Habseligkeiten raubte. (B.Z.)

Neueren Privatnachrichten aus Malta zufolge hat die bourbonische Reaktion dort ein Depot von 900 sogenannten Freiwilligen, welche eine günstige Gelegenheit zur Landung in Calabrien erwarten, meist Spanier und Oesterreicher.

Niederlande.

Haag, 30. Januar. Das Ministerium hat sich konstituirt. Thorbecke Innern, Stratenus Aeußres, Olivier Justiz, Zolles für den protestantischen, Bierenfen für den katholischen Cultus, Kattendyke Marine, Beeg Finanzen, Blanken Krieg, Uylenbeek, Kolonien. (Schl. Z Ztg.)

Türkei.

Trebinje, 30. Januar. Die türkischen Streitkräfte und die Insurgenten stehen sich bis auf eine Stunde Entfernung gegenüber, ohne daß es seit 6 Tagen zu einem Zusammenstoß gekommen wäre. Dermisch Pascha läßt eine neue Straße nach der österreichischen Grenze bauen. (W. Bl.)

Scutari, 29. Januar. Tausend Mann irregulärer Truppen wurden entsendet, um die Orte Krimpa und Selza zu unterwerfen. Wegen der Ueberzahl der Montenegriner jedoch, welche sich daselbst befinden, werden heute weitere zweitausend Mann christlicher Bergbewohner dahin abgeschickt. (W. Bl.)

Amerika.

Nach Berichten aus Mexico vom 27. Dezember war die Session des Kongresses, nachdem derselbe der Regierung Vollmacht bertragen hatte, am 15. geschlossen worden. 52,000 Mann Nationalgarden waren einberufen worden. Dodlado hatte ein neues Ministerium gebildet. Schwere Bedrohungen waren allen Einwohnern anfreiet worden. (Schl. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Liverpool, 30. Januar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Gedrückter.

Liverpool, 31. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest. Upland 12¾, Orleans 13. Wochenumsatz 45,960 B.

— Der „Moniteur“ theilt ein Dekret der Regierung von Venezuela mit, welches zur Aufmunterung des Baumwollenbaues bestimmt ist.

Lokalbericht.

Warschau, 3. Februar.

Geboren: Kasimir Rosenwitz, Buchhalter bei der Eisenbahn, 44 J. a.

Angekommen: Lehrer Hirsch von Posen 712, Frau. Rosenbaum von Breslau 1578, Mm. F Juel von Stettin 414.

Abgereist: Kfm. D Seidemann nach Breslau.

Vielstage für den Monat Februar. Kinnfleisch 1. Gattung 310 R., II. Gattung 8 Kop., III. Gattung 6¼ K., beides 10 Kop., Schweinefleisch 6½ K. Kopytowo 7½ K., Kalbfleisch 1. Gattung 9½ K., II. Gattung 6¼ Kop. Kirchers Rindfleisch 13 Kop., Kalbfleisch 11¼ K. pr. Pfund.

Preise. Weizenmehl 8 R., Roggenmehl 2¼ R. Haferschrot 2 R. pr. Pfd.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Das Herrenhaus hat das Gesetz, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 3. September 1814, einstimmig angenommen. — Bei der Fraktion Waldeck hat ein Antrag des Abgeordneten Reichensperger auf Revision der Eisenbahnzuziehung ausgedrohte Unterstützung gefunden. — Nach Nachrichten aus Karlsruhe ist der badischen ersten Kammer ein Gesetzentwurf über die Regentschaft vorgelegt worden. Stuttgarter Nachrichten melden, daß die Wahlen in Württemberg eine bedeutende Vermehrung der liberalen Partei des Landtages zur Folge gehabt haben.

Brüssel, 31. Januar. Nach der „Independance“ hätte in Paris gestern eine lange Ministerberathung stattgefunden, in Folge deren Thouvenel sofort einen Courier nach Rom expedirt hätte. Die Situation Lavalette's soll unerträglich sein.

London, 31. Januar. Der Prinz von Wales wird am 7. Februar seine Reise nach dem Orient antreten und über Wien, voselbst er sich einen bis zwei Tage aufhalten wird, nach Triest gehen, um sich an Bord des „Osborne“ zu begeben.

Paris, 31. Januar. Eine hier eingetroffene Depesche aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, daß ein türkisches Geschwader nächstens nach den Gewässern den Antivari gehen werde, und daß diese Absendung als eine Vorsichtsmaßregel zu betrachten sei.

(Allg. Pr. Ztg. Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— Nach der am 3. Dezember d. J. stattgefundenen Volkszählung beträgt die Zahl der Einwohner von Halle (das Militair nicht mit inbegriffen) 41,607.

— Ein deutscher Kolonist, Namens Frin, hat die Verpflegung der von Bibdin im vorigen Spätherbst in der Krim eingewanderten 7000 Bulgaren für die Dauer der Winternomate à 6 Kop. pr. Person übernommen. Frin, in seiner Kindheit mit seinem Vater nach Rußland eingewandert, hat sich vom Schafzüchter zum Besitzer von Millionen und zum Krösus aller Bauern Rußlands und vielleicht der ganzen Erde aufgeschwungen. Seine Besitzungen liegen weit und breit, namentlich im taurischen, charkowschen und hersonschen Gubernium; auch hat er in den letzten Jahren bei im taurischen Gubernium, im Kreise von Perekop gelegene, durch großartige Schafzucht bekannte Besitzung „Ajhakl-Kütschen“ von dem Herzoge von Dessau gekauft. Trotz seines Reichthums ist er ein schlichter Mann geblieben. Seine einzige Tochter hat er allen Bewerbern aus den höheren Ständen versagt und sie an einen einfachen deutschen Oekonomen verheirathet. Zu einiger Schätzung seines Vermögens führen wir nur noch an, daß sich auf seinen Ländern gegen 500,000 Schafe befinden, für welche er nicht weniger als 14,000 Schafhunde unterhält.

eine solche Verbreitung gewonnen hat, daß sie der Schifffahrt und allen Unternehmungen, die in und auf dem Wasser vollzogen werden, in den Kanälen und kleineren Flüssen höchst störend und hinderlich ist, bietet in mehr als einer Beziehung Interessantes dar. Wahrscheinlich ist sie schon um's Jahr 1836 von einem Gärtner, John Rew, in einem Teich bei Warrington, in Irland unmittelbar nach der Anpflanzung einiger exotischer Wassergewächse gefunden worden; sie vermehrte sich in dem Teiche noch in demselben Sommer so, daß es nothwendig war, ihn einige Male davon zu reinigen.

Ob und wie die vier ursprünglichen Fundorte in Warrington, Berwickshire, Bootertown und Leicestershire mit einander zusammenhängen, ist nicht zu ermitteln. Ein ihrem ersten Fundort in Schottland, im See von Dunse-Castle, ist die Pflanze seit 1851 und 52 durch Schwäne vertilgt (Garin. chron. 1854, S. 724), deren Zucht daher angerathen wurde, um sie auszurotten, allein im Trent bei Burtonupon-Trent haben Schwäne nicht vermocht, ihr ein Ende zu machen. Die Pflanze ist jetzt eine große Plage für alle Binnengewässer Englands, besonders des mittleren, indem sie Schifffahrt, Oeffnen und Schließen der Schleusen, Fischerei und Schwimmen stört, ja sogar durch ihre ungeheure Menge den Abfluß des Wassers hindert und dieses ausstaut. Es ist vorgekommen, daß die Pflanzen erst sommerweise fortgeschafft werden mußte, damit die Fahrzeuge in die Docks der Binnengewässer gebracht werden konnten, oder daß sie durch Pferde weiter gezogen werden mußten, weil Elodea canadensis das Wasser unfahrbar machte. 1852 fand das Wasser in dem Cam unterhalb Cambridge 1 Fuß höher als sonst, obgleich in einem benachbarten Kanal, in welchem die Pflanze sich noch nicht verbreitet hatte, das Wasser 1 Fuß niedriger als sonst war; man schrieb wenigstens die Hälfte jener hohen Wasserstandes im Cam der Ausstauung zu, welche die Elodea verursachte. Mit Recht führt sie den Namen „Wasserpest“, der ihr beigelegt worden ist. Bisher sind in Großbritannien nur weibliche Pflanzen gefunden, und die schnelle Verbreitung und ungeheure Vermehrung hat ohne alle Saamen, blos durch das Kraut stattgefunden, welches selten wurzelt, meist schwimmt und schwimmend neue Sprosse bildet, die leicht von der Mutterpflanze durch irgend welche mechanische Kraft, Bewegung der Wellen, Ruderschläge ꝛc. gelöst, als selbstständige Pflanze weiter schwimmen. Eine so schnelle und massenhafte Vermehrung blos durch Sprossenbildung wie bei der Anacharis Alsinastrum ist wohl ohne Beispiel in der Geschichte der Pflanzen. (Pringsheim Jahrbuch.)

— Die Zug- und anderen Vögel sind die wirksamsten Beschützer der Wald- und Feldkultur, und eines der verderblichsten, schon oft bekämpften Vorurtheile ist die vermeintliche Unkruthung derselben. Denn gäbe es keine insektenfressenden Vögeln, — kein Blatt am Zweige, keine Frucht am Baume, kein Halm auf dem Felde wäre in Ähren zu sehen. Die Existenz des Menschen selbst gefährdet. So legt z. B. das Weibchen des schädlichen Baumweißlings an 80—100 Eier, das des Ringelspinners an 300, das des Weidenbohrers etwa 1000; die gemeine Wespe setzt 3000, eine Ameise 4—5000, die Schnellkrautlaus 15—30,000 Eier ab; eine Blattlaus hat in der fünften Generation schon 60,000 Millionen Nachkommen. Die mächtigsten Regulatoren des Gleichgewichts im Haushalte der Schöpfung sind die Vögel. Man lasse deßhalb ihr ungebührliches Begfangen und Erschießen. Das gilt selbst von manchen sogenannten schädlichen Raubvögeln, die einem Schutzgelde unterliegen. Hieher gehören, mit Ausnahme des großen Uhus, sämmtliche Eulen. Eine Sumpfeule z. B. hatte kurz vorher, ehe sie zum Knalle der Schuß traf, drei feste Feldmäuse verschluckt. Zum Schleier-Eulen-Pärchen brachte faß alle 8 Minuten eine Maus ins Nest. Im Magen eines Waldkauzes fanden sich 75 Raupen des übelberüchtigten Kiefernspinners vor. Ist's nicht eine Ironie auf den Feldbau, wenn der Landmann seine Wohlthäter an das Schauenthor nagelt?

— Hart vor dem Eingange von Milford Haven (in Süd-Wales) sind neulich während eines fürchterlichen Sturmes drei Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen Hülfe zu bringen. Bis jetzt ist nicht ein Zusammenstoß, aus dem man die Namen der verunglückten Schiffe erkennen könnte, ans Land geschwommen worden.

— Das Journal „Science pour tous“ giebt einen ausführlichen Bericht über die Entwendung des Cylinderhuts zur Vertreibung der Ratten und Mäuse aus den Gebäulichkeiten. Das Mittel soll ganz probat sein und ebenso wirksam gegen alle Arten von Insekten, welche den Pflanzen schaden, wie gegen die Pompes. Man bespritzt die Pflanzen entweder mit Wasser, in welchem Tabak aufgelöst, oder man mengt ihn mit Schmalz an und bestreicht mit dieser Mischung Bäume, welches man um die Baumstämme hängt, die von Raupen heimgesucht sind. Nach kurzer Frist sollen die Raupen von den Aesten und wegen sich nicht mehr an den Baum.

Inserate.

Freimarkensammler

und Händler werden ersucht, sich an Mazgar de la Garde, Kopenhagen zu wenden.

Die Hauptniederlage von Steinkohlen von Heinr. Glückfohn u. Comp.,

Jerusalemer-Alle. neben der Eisenbahn,

Platz Nr. 1,

hat für ihre Kohlen einen bis jetzt nicht dagewesenen mäßigen Preis, den Abernam auferungen kann, festgesetzt. Die Kohlen sind entweder pr. Wagen von 40, 44, 45, 48, 50, 60 und 90 Körper oder pr. Körper zu nachstehenden Preisen verkauft:

	mit Zustellung:
Kaschenkohlen . . . [pr. Körper 3 R. 10 Gr.	4 R. — Gr.
Kaminkohlen . . . „ „ 3 „ — „	4 „ 10 „
Ofen- u. Maschinenk. „ „ 3 „ — „	4 „ 10 „
Beste Kohlen . . . „ „ 3 „ 10 „	4 „ 20 „

Zur gefälligen Berücksichtigung des Publikums werden an nachbenannten Stellen gegen Lieferung einer Schwerdohnschnittung Bestellungen angenommen:

1) in der Kolonial- und Weinhandlung von H. Lichze am Rathhause,
2) in der Material- und Weinhandlung von A. Hoyer im Rosengesange,
3) beim Bäcker A. Weippert, Neue Gasse, gegenüber dem Lindenhäuser Gebäude,
4) im Restaurationslokal von L. Simaczynski, Krakauer Vorstadt,
5) in der Cigarrenniederlage an der Ecke der Hunger- und Wittenstraße,
6) in der Cigarrenniederlage auf der Hungerstraße, im Tschirschen Hause,
7) in der Buchhandlung von W. Fröhling, Neue Welt,
8) in der Buchhandlung von Boerner & Krause, Petrikau, gegenüber der Hungerstraße,
9) in der Cigarrenniederlage von P. Liebling, am Langenhause, im Janaschschen Hause,
10) im Restaurationslokal von C. Rathmann, Petrikauerstraße,
11) im Restaurationslokale von C. Wolfwinkel, auf dem Bazdow.

Julius Libke,

concessionirter Anwalt bei den Warschauer Depositen- und des beschworenen Gerichts, hat seine Wohnung bezogen im Hause des Grafen Odonal Zamoyski, im Erlenringe neben der Petersburgerstraße, Nr. 472 auf der Einfahrtsseite.

Ein Ingenieur,

auf dem Technikum zu Hannover und Zürich im Bau- und Maschinenfache ausgebildet, drei Jahre in einer Maschinenfabrik und bei einem Ingenieur in Praxis, bestehen die besten Zeugnisse besitzt, Französisch, Deutsch und Englisch spricht, 12,000 Francs auf Anstellungen als Fabrikant reflektiren kann, wünscht als Direktor einer Fabrik oder beim Bau der Eisenbahnlinie, Ende Oktober in Zürich, Stadt Bordeaux, Schweiz.

600 Stück gut schlagende Harzer Kanarienvögel

stehen im Kreuzbuhner Hofe, Gartenstraße Nr. 601 a. vom 6. Januar zum Verkauf.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Privatschule für sämtliche Vorübungen der Ingenieurzugen ohne Ausnahme scharfer Instrumente ist hier in der Handlung des Herrn **Hyberowski**, gegenüber bishop Kommandeur, Krakauer Vorstadt Nr. 848, verlegt worden. Kameleinrichtungen zu haben. Ein Büchelchen deren Prospekt mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Anschrift verschenken Anstrichten nahe bekannt, ist zugleich ein vorzüglicher Winke gegen nächtliche Kaminbrände an den Zehen.

Die Maschinen-Fabrik von J. Robert Ulisch in Leipzig,

Neumarkter-Straße Nr. 12.

empfiehlt

Nähmaschinen

zu jeder Nadelarbeit, solidester und elegantester Bauart, in wie neuester Konstruktion in Verbindung Stöhen und zu den billigsten Preisen. Diese Maschinen nähen mit Zwirn- und Seidenfaden mit der größten Genauigkeit, Schnelligkeit und Leichtigkeit. Ta'ellen breit fertige Maschinen zu gefälligst Ansicht und Probe in der Fabrik bereit. Garantie wird zugesichert.

Große Nähmaschinen

auf eisernem Untergestell, doppelten Stichen und mit sämmtlichen zur Handhabung der Maschine erforderlichen Zubehör für Schneider, Schuhmacher, Polster- und Tapezierer, Lederarbeiter u. s. w. Preis 115 Thlr. Kleine Maschinen für die verschiedensten Zwecke und zum Handbetrieb von 45—105 Thlr. Illustrirte Preisliste gratis. Bedeutende Ermäßigung wird jeder Maschine beigegeben.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf den polnischen Marine-Gymnasien, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Petersburg oder welchen die Universitäts- als ebenfalls Militärakademien angestellt ist, eine gründliche wissenschaftliche Bildung geben oder theilen lassen, empfehle ich mein **Pensionat** für strenkirche Knaben. Eine treue sorgliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterricht verbunden und die pünktlichste wie die gründlichste mögliche Erlernung wird mit Ernst erstrebt.

Ertheilung bedeutender Referenzen und gewünschter Proben, welche von meiner Anstalt gewonne Kenntnis haben, stehen zur Disposition.

Posen.

Rektor **Reichenstock**, Breslauerstr. Nr. 85.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Nähreres in der Expedition d. Bl.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Telegraphischer Course-Bericht, 1. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsestimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	84½
fünfte Russische Anleihe	—	90½
Schapscheine	—	90
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Pfandbriefe	—	84½
Lett. Pfandbriefe	—	84½
Lett. Pfandbriefe	—	84½
Lett.

№ 27. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (28. Januar) 4. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 8 Kopeken.

Mit dem 1. d. M. begann hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schober, Brückenstraße Nr. 473.	Rusa, Neue Welt Nr. 1752.	Wigzynski, Marschallstraße Nr. 1367.
Stanz, Freitag Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.	Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1370.
Bethke, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1206—7 a.	Szydlowski, Leske Nr. 671 e.
Portefeuille, Krakauerstraße Nr. 406—7.	Szabłowski, Grenzstraße Nr. 767.	Bilski, Prager Nr. 404.

St. Petersburg, (16) 28. Januar. Allerhöchster Befehl. Wir, Alexander II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w. u. s. w. thun kund, daß wir den Professor der St. Petersburger römisch-katholischen geistlichen Akademie, den Geistlichen Felix Feliński, zur Würde eines Erzbischofs von Warschau an Stelle des verstorbenen Erzbischofs Anton Melchior Fijałkowski.

Die Ausführung dieses Befehls übertragen Wir Unserem stellvertretenden Statthalter im Königreiche Polen.

Gegeben zu St. Petersburg, am (12) 24. Januar 1862.

Auf dem Original hatte Se. Majestät der Kaiser eigenhändig unterschrieben:

„Alexander."

Beglaubigt:

Der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen J. Tymowski.

Gleichzeitig mit der Unterschrift des Allerhöchsten Befehls zur Ernennung des Geistlichen Felinski zum Erzbischof von Warschau trafen aus Rom das Pallium, die päpstlichen Bullen und andere Dokumente ein, welche die kanonische Konfirmation dieses Geistlichen in der erzbischöflichen Würde betreffen. Die Einweihung und die Investitur mit dem Pallium fand Sonntag den 14. (26.) Januar um 11 Uhr Morgens in der Kirche des heiligen Johannes von Jerusalem (zwischen sich im Pagen-Corps befindet) durch Seine Hohe Eminenz den Metropolitan der römisch-katholischen Kirchen im Reiche, Benzelowus Schyinski (Zyliński), unter Mitwirkung der Suffraganbischöfe Slawinski (Sparche Mohilew), Berezniewitsch (Sparche Lutzje) und Graf Plater (Diöcese Warschau) und in Gegenwart der hiesigen römisch-katholischen Geistlichkeit und der aus Warschau angekommenen Canonici Szczepański und Dubyślawski statt.

Ernannt: Wirkl. Staatsr. Gerngroß, Direktor des 1. Departements des Min. der Reichsdomainen, zum Geheimrath.

— Bestätigt: Herr J. Hemmerle als preußischer Konsul in Bydgoszcz.

Ordensverleihungen: Laut Allerhöchster Handschreiben haben erhalten: Wirkl. Geheimrath Koschubej, Mitglied des Reichsrathes, den Wladimirorden I. Kl.; wirkl. Geheimrath Miatlujeff, Senator den Ungarischen-Eiserne-Orden mit Brillanten; Gen.-Lieut. Dwernitzki, Senator, den Stanislaus-Orden ohne Brillanten; Gen.-Lieut. Baron Medem I., Mitglied der Ober-Censurverwaltung und Präsident des St. Petersburger Censur-Comitee's, Gen.-Lieut. Pichelstein, Chef des südlichen Artillerie-Bezirks, und Gen.-Lieut. Petkel, Senator, den weißen Adlerorden; Gen.-Lieutenant Friedericks, Chef der 12. Inf.-Division, die Geheimräthe und Senatoren Podjaki und Chalonski, den Wladimirorden II. Kl.; Generalmajor der Suite Iffatieff, Kurator des Moskauer Lehrbezirks, den Annenorden I. Kl. mit den Schwertern über dem Orden; die wirklichen Staatsräthe Bersé, Mitglied der Ober-Censurverwaltung, Ustrjalow, ordentl. Akademiker der Akademie der Wissenschaften, und der Geheimrath Lukasch, Senator, den Annenorden I. Kl.; der wirkl. Staatsrath Bogt, Gehilfe des Kurators des Charkower Lehrbezirks, Bidder, Rektor der Universität in Dorpat, Schischkarowski, Prof. emer. und Dekan der physikalisch-mathematischen Fakultät der Universität in Moskau, Borschezki, Prof. emer. und Dekan der juristischen Fakultät an derselben Universität, Gen.-Major der Suite, Fürst Kropotkin, die wirkl. Staatsräthe Koslowski, attachirt dem Finanzministerium, und Stojanowski, stellvertretender Staatssekretär im Reichsrathe, den Stanislausorden (Nord. B.)

— Die Kommission zur Abfassung eines Reglements für die Universitäten hat ihre Arbeiten unter dem Vorsitze des Senators v. Brudke vollendet und am 6. Januar (a. St.) dem Verweser des Ministeriums der Volksaufklärung das Projekt zu einem allgemeinen Reglement für die kaiserl. Universitäten eingereicht. Die Mitglieder der Kommission kehren in ihre resp. Wohnorte zurück. Das Ministerium soll in diesen Angelegenheiten mit der Prüfung dieses Projekts von ungemeiner Wichtigkeit beschäftigt; es sind dies: das genannte Projekt eines Reglements für die Universitäten, das Projekt eines Reglements für die Gymnasien, welches von dem wissenschaftlichen Comitee des Ministeriums ausgearbeitet ist, und ein Reglement für die Normalschulen, welches von einer Spezial-Kommission unter dem Vorsitze des Geheimrathes Delianow verfaßt ist.

Eine andere Kommission beschäftigt sich unter dem Vorsitze des Geheimraths Pletnjeff, Mitglied der Ober-Schulenverwaltung, mit den Maßnahmen, welche zur Ausführung des Allerhöchsten Befehls über die Schließung der Petersburger Universität ergriffen werden sollen. Dieser Kommission sind auch von dem Ministerium der Volksaufklärung verschiedene Gutachten von einigen früheren Studenten der St. Petersburger Universität überwiesen worden. (R. P. S.)

— Die „Nord. P." sagt in ihrem offiziellen Theile: Bei Gelegenheit der Adelsmahlen in verschiedenen Gouvernements haben sich verschiedene Zeitungen über die Bedeutung des Adels nach dem Erscheinen des Reglements vom 19. Februar und über die Vorschläge, welche von den Gouvernements-Adelsversammlungen der Regierung gemacht werden könnten, ausgesprochen. In einigen Artikeln wird der Gedanke entwickelt, daß der Adel mit der Aufhebung des Leibeigenschaftsrechtes seine eigenthümliche Bedeutung in der Reihe der Stände des Staates verloren habe. Dergleichen Artikel sprechen keineswegs die Meinung der Regierung aus, stimmen nicht mit dem Sinne der neuen Verordnungen überein und entsprechen nicht der regierenden Entwickelung der auf denselben sich gegründen Folgen. Durch das Allerhöchst bestätigte Reglement vom 19. Februar ist nur das Leibeigenschaftsrecht auf die Hofstelle und die auf den Ländereien der Gutsbesitzer wohnenden Bauern aufgehoben und zwar in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Adels und unter seiner Mitwirkung. Im Uebrigen auf die Thesen seiner Vorfahren auf dem Schlachtfelde und in der Karriere des Staatsdienstes konnte und kann der russische Adel nicht in dem Leibeigenschaftsrechte eine Grundbedingung seiner Existenz anerkennen. Er nahm den Andeutungen des Willens Sr. Maj. des Kaisers gemäß eifrigen Antheil an der Abschaffung dieses Rechtes, und wird jetzt wie früher nicht vergessen, daß er nicht zur Selbstvernichtung, sondern zur fernerem unmittelbaren Mitwirkung zur Ausführung derjenigen Gesetze berufen ist, durch welche jenes Recht für immer aufgehoben wird.

Warschau, 3. Februar. Der „Dziennik Powszechny" bringt den oben ausgetheilten Allerh. Ukas über die Ernennung des Professors Sigmund Felinski (Felix) Feliński zum hiesigen Erzbischof.

— In der „Gaz. Polska" ist ein Brief aus Petersburg mitgetheilt, welcher die Konstellation des neuen Erzbischofs als eine sehr erfreuende Erscheinung bezeichnet und den Schmerz der dortigen Katholiken schildert, welche sich von ihm in Liebe und Beispiel gleich ausgezeichneten Hirten natürlich ungern verlieren. Man sie größere Hoffnungen darf man von der hiesigen Bürgerschaft ist in wenigen Tagen der sein Amt antretenden Seelsorgerin hegen. Nach dem oitirten Berichte soll er gesagt haben: „Ich nehme eine schwere Bürde, eine schreckliche Verantwortung auf mich, aber nach den Reflektionen meiner Lage darf mir Gott zu glücklich Gedanken und Erwägungen verleihen, daß ich ganz ruhig bin und hoffe, daß Alles gut gehen wird." Am Sonnabend dem 25. Januar hatte P. Felinski eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Wie werden gewiß einen schönen Hirtenbrief zu lesen bekommen. Die Gebetsstunden sind in polnischer Sprache statt.

— Die „Gaz. Warsz." enthält den beachtenswerthen Beschluß, daß auch von nun ab gleichwie und anderen Städten desselben von verschiedenen Gewerben auf Kosten der Zünfte zur Industrieausstellung in London geschickt werden mögen.

— In demselben Blatte lesen wir einen Auszug aus dem Testamente eines jungverstorbenen Gutsbesitzers, Namens Wladimir Mlocki, welcher sein ganzes bedeutendes Vermögen zu Stipendien für arme und würdige Schüler der hiesigen Akademie bestimmt hat, in der Voraussicht, daß sich diese bald zu einer Hochschule entwickeln werde. Der auf dem Vermächtniß gebildete Fonds soll unter dem Namen des Stifters bestehen und vom Rektor der Universität sammt den Polizeiräten des (inzwischen aufgelösten) Landwirthschaftlichen Vereines verwaltet, auch die Stipendien unter Leitung des ersteren vertheilt werden.

Digitized by Google

— Gestern verstarb (wie wir vernehmen, an den Folgen eines unglücklichen Falles) der Wirkl. Staatsrath Leopold v. Suminski, welcher sich vor Kurzem vom Staatsdienste als Gehülfe des Kurators des Lehrbezirks Warschau und Präses der hiesigen Censurbehörde zurückgezogen hatte. Der Verstorbene war außerdem Mitglied der Exemtallkommission, der Römisch-Katholischen Geistl. Akademie, des Generalconseils der Wohlthätigkeitsanstalten, der Wissenschaft. Gesellschaft an der Jagellonischen Universität in Krakau, Ritter des St. Annenordens 2. Kl. u. s. w. gewesen. Das Begräbniß findet am Mittwoch Vormittag um 11½ Uhr vom Trauerhause Nr. 24 (1292) auf der Neuen Welt aus nach dem katholischen Friedhof Statt.

— Der in unserem Blatte bereits mehrmals erwähnte Maler Leopold Horowitz, aus Ungarn gebürtig, welcher seit etwa einem Jahre hier verweilte und durch seine trefflichen Bilder das allgemeine Interesse der Kunstfreunde beschäftigte, trat dieser Tage nach Oesterreich zurück. In der letzten Zeit war Herr Horowitz u. a. mit dem Auftrage beehrt worden, ein Portrait Sr. Exz. des Herrn Statthalters auszuführen, welche Aufgabe er aufs Beste gelöst hat.

— Aus der Provinz sind Nachrichten über verschiedene Unglücksfälle eingelangt. Namentlich sind mehrere Fälle vorgekommen, das kleine Kinder, die ohne Aufsicht im Hause gelassen wurden, dem Feuer zu nahe kamen und oft tödliche Brandwunden erhielten. — Aus dem Dorfe Bruchaw, Gemeinde Dzarow, im hiesigen Kreise, wird gemeldet, daß die Schmiedfrau Marianne Nowicka ihren Mann am 15. v. M. mit einem schweren Stocke erschlagen hat.

— Aus Rom vom 31. v. M. lesen wir:

Ein Telegramm aus Krakau vom 26. v. M. und eine Depesche aus Rom vom 27. desselben Monats sprechen von gewissen Bedingungen, unter welchen der heil. Vater in die Proklamation des Erzbischofs Felinski eingewilligt haben soll. Wir können dagegen, daß diese Nachricht vollständig erfunden ist. Da das Petersburger Kabinet kein Ultimatum an den römischen Hof gestellt hat, so konnte für den letzteren von keinen Bedingungen die Rede sein, und hätten solche überdies auch angesichts der einträchtigen Gefühle, welche die Initiative bei dieser Veranlassung gegeben haben, nicht die geringste Begründung.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Die Zusammensetzung der Kommission zur Vorberathung der Kreisordnung im Herrenhaus rechtfertigt die Annahme, daß der Gesetzentwurf keineswegs werde pure abgelehnt werden; man will überhaupt in parlamentarischen Kreisen eine gegen früher um Vieles versöhnlichere Stimmung des Herrenhauses wahrgenommen haben und erzählt sich sogar, die wesentlichen Punkte sowohl der Kreisordnung, als der ländlichen Polizeiverwaltung hätten auf Annahme zu rechnen, sollte die Regierung in Transaktionen wegen einiger draufstehenden Punkte sich einzulassen geneigt sei. — Der Abg. v Carlowitz ist jetzt in die Fraktion Harkort definitiv eingetreten. (A.P.Z.)

Speier, 26. Januar. Die Kreisregierung der Pfalz macht in höchstem Auftrage bekannt, daß durch Beschlagung des französischen Kriegsministers jede Anwerbung zur Fremdenlegion für unbestimmte Zeit aufgehoben sei.

Hamburg, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurden die §§ 9 und 10 des vom Ausschuß vorgelegten Rekrutirungs-Entwurfes nach Ablehnung aller dazu gestellten Amendements in ihrer ursprünglichen die Beibehaltung der Konskription und Stellvertretung inaugurirenden Gestalt angenommen.

Hannover, 31. Januar. Herr v. d. Busche-Streithorst, Deputirter der Osnabrücker Ritterschaft in der Ersten Kammer, wird, nach der „Zeitung für Norddeutschland", seinen Sitz aufgeben, um in das preußische Herrenhaus einzutreten, in welches derselbe für seinen bedeutenden Grundbesitz am Harz, im Thale bei Halberstadt, als lebenslängliches Mitglied berufen ist.

Kaburg, 30. Januar. Von dem Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins, Fedor Streit wurden in dem unterm 27. d. M. aufgestellten Verzeichniß die neuerdings für die deutsche Flotte eingegangenen Beiträge von 43,259 Fl. 34 Kr. spezifizirt. (W.Z.)

Frankfurt a. M, 31. Januar. Johannes Ronge hat von hier ein „Sendschreiben an die Katholiken Deutschlands" ausgehen lassen, worin er der Zusammlung des Peterspfennings entgegentritt und die Forderung einer freien deutschen Nationalkirche, d. h. eines Bundes freiregierter Gemeinden, erhebt. (W.Z.)

Die „Frankf. Postztg." stellt neuerdings eine Konferenz der sogenannten Bürstbinder in Aussicht, die sich hauptsächlich mit den preußischen Militär-Konventionen soll beschäftigen wollen. Es soll sich dabei, nach dem genannten Blatte, um eine Militär-Konvention unter den Mittelstaaten handeln.

Stuttgart, 31. Januar. Die Wahlschlacht ist vorüber, und obwohl eine ziemliche Anzahl homines novi unter den Gewählten sich befindet, läßt sich doch annähernd das Ergebniß überschauen. Was die politische Stellung betrifft, so ist es zunächst der ultramontanen Partei trotz ihrer angestrengten Anstrengungen nirgends gelungen, bewährte Volksvertreter zu verdrängen; nur wo in durchaus katholischen Bezirken ihre Sache ohnedies entschieden war, konnten sie durchdringen. U. a. haben sie den Jesuitenpater Lichtenstern durchgesetzt. Die Fortschrittspartei wird um mehrere Mitglieder verstärkt sein. Sie verlor Murschel und Hopf, und von sonstigen namhaften Mitgliedern der Partei unterlagen Tafel und Rotter, sonst sind alle hervorragenden Namen der Partei, Römer, Hölder, Mohl, Duvernoy, Probst, Regscher, Deffner, Rödinger, Fetzer u. s. w., wieder gewählt. Außerdem ist sie um mehrere bedeutende Mitglieder verstärkt: Adolf Seeger, Ludwig Seeger (der Dichter), Becher (der Reichsregent), Ammermüller und Oesterlen. In vielen Orten war gerade die Wahl der Mitglieder der Fortschrittspartei eine überaus glänzende, namentlich in Stuttgart, wo gegen Regscher gar kein Gegenkandidat aufzubringen war. Was endlich die deutsche Frage betrifft, so gehören mehrere der neugewählten Mitglieder der Fortschrittspartei dem Nationalverein an, aber der spezifisch süddeutschen und demokratischen Nuance dreffelben. Die großdeutsche Richtung überwiegt weit, und einen hervorragenden, leidenschaftlichen Vorkämpfer hat dieselbe in Professor Schäffle gewonnen. (W.Z.)

München, 31. Januar. Der König ist, nach telegraphischer Nachricht aus Nizza, gestern Abend glücklich und wohlbehalten daselbst eingetroffen. (A. Z.)

Wien, 31. Januar. In den Prinzipien unserer auswärtigen und unseren Politik ist der „L. Oest. Ztg." zufolge keine Wandlung eingetreten. Die Stellung des gegenwärtigen Staatsministers ist in keiner Weise erschüttert und man wird aus den Verhandlungen des Parlaments ersehen, daß man von dem Bestreben, die Verfassung durchzuführen, keineswegs abgegangen sei. Die Regierung wird dazu die Hand bieten, die Reihe der möglichen Gesetze, welche theils aus ihrer, theils aus des Unterhauses Initiative hervorgegangen ist, zum endgültigen Abschluß und zur Durchführung zu bringen. Eben so wenig ist in der äußeren Politik der Regierung eine Wandlung eingetreten. Was ausländische Blätter von kriegerischen Absichten Oesterreichs sagen, ist nach dem genannten Blatte reine Erfindung.

Wien, 31. Januar. Der Kaiser empfing gestern den Armee-Kommandanten in Ungarn, Grafen Coronini, und mehrere ungarische Magnaten. — Die Aebtissin des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sophie nach Benedig wird in der ersten Hälfte des Monats Februar erfolgen. Die Erzherzogin Hildegarde wird den ganzen Winter in Benedig verweilen. Auch die Erzherzogin von Thurn und Taxis wird sich im Monat Februar nach Venedig begeben. Die beiden Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, welche am 6. Februar hier eintreffen, werden auf ihrer Reise nach Griechenland ebenfalls Venedig berühren und dort verweilen. Der Erzherzog Ludwig Victor wird dieselben nach Venedig begleiten. (W.Z.)

Britisches Reich.

London, 29. Januar. Die Beiträge, welche für das Albert-Denkmal an den Lordmayor abgeliefert worden, übersteigen schon die Summe von 18,000 Pf. St. Gleichzeitig nehmen die Sammlungen in den Provinzen, welche dem Verstorbenen besondere Denkmale setzen wollen, ihren ungestörten Fortgang.

Es war im Jahre 1859, als sich in England die ersten Freiwilligen-Corps bildeten. Der Anfang war unscheinbar; allein schon am 1. August des folgenden Jahres betrug die Zahl der Freiwilligen nicht weniger als 119,283, und war am 1. August 1861 auf 163,000 Mann mit 280 von 25,000 freiwilligen Artilleristen bedienten Batterien gestiegen.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben, der Kaiser solle mit seinem Vetter in jüngster Zeit vielfache Besprechungen gehabt und denselben aufgefordert haben, auch in diesem Jahre seine Politik im Schooße des Senats zu glänzend zu vertheidigen, als im verflossenen.

Donaufürstenthümer.

Nach Wiener Briefen aus Jassy soll an dem Fürsten Kusa am 6. Januar ein Attentat verübt worden sein, welches aber mißlang. Bei Gelegenheit einer Spazierfahrt feuerte ein anscheinend harmloser Spaziergänger einen doppelläufigen Revolver auf den Fürsten. Der Schuß streifte die linke Tempelgegend. In dem Momente, als der Mörder einen zweiten Schuß nach dem Fürsten senden wollte, wurde er von einer vorübergehenden Polizei-Patrouille verhaftet. Ueber seine Persönlichkeit ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Kirche und Schule.

Breslau, 25. Januar. Der deutschkatholische Predniger Ronge war in Anklage gestellt worden: eine von ihm abgefaßte Schrift verbreitet zu haben, und zu einer vierjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Heute wurde in dem angestandenen Appellationstermin der Angeklagte freigesprochen. (L. Z.)

In Westphalen wurde einem katholischen Geistlichen, der dem Freimaurerorden angehörte, das Begräbniß auf dem Kirchhof verweigert, und mußte derselbe auf dem evangelischen Friedhof begraben werden. Wie man erfährt, hat die Loge Schritte gethan, um diese kindlichkamkeit höheren Orts zur Kenntniß zu bringen. (D.Bl.)

Tübingen, 28. Januar. Prof. Dr. Landerer hat, nach dem „Schw. M.", einen Ruf nach Göttingen an die Stelle des nach Berlin berufenen Professor Dorner erhalten.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Aus Petersburg schreibt man der „Ost. Z.", daß der Postvertrag zwischen Preußen und Rußland wegen der Stettin-Petersburger Dampferlinie aufgehoben ist, in künftigem Sommer also die Fortsetzung der Fahrten der Postdampfer nicht mehr stattfindet.

Digitized by Google

Wien, 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Botterie-Anlehens wurden folgende Serien gezogen: 260, 357, 385, 1449, 2680, 2824, 3176, 3738, 3928, 4387, 4785, 5768, 5901, 6787, 6960, 7458, 7471, 7483, 7693, 8644, 8699, 8755, 8904, 9662, 9864, 10,749, 10,870, 11,906, 13,316, 13,422, 13,817, 13,900, 14,100, 14,790, 14,963, 16,698, 17,248, 17,290, 18,014, 18,719, 19,390, 19,483, 19,652, 19,886.

Liverpool, 1. Februar. Baumwolle: 5,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 4. Februar.

Einen Beweis von der Kühnheit und Frechheit, womit manchmal Diebstähle verübt werden, können wir in Nachfolgendem mittheilen: Gestern Abend um 7 Uhr wurde auf der Krakauer Vorstadt in der Nähe des Sächsischen Platzes von einer Droschke, auf der außer dem Kutscher noch zwei Personen saßen, während diese sich mit einem seltenen Geschicke gethan, obgleich die Personen, bekannt mit solchen Vorfällen, die größte Aufmerksamkeit auf ihre Sachen richteten, indem sie zum Theil auf dem Koffer saßen und zum Theil mit dem Rücken fest an denselben angelehnt waren. Obgleich es sofort bemerkt wurde, wie der Dieb den Koffer hervunterzureißen wagte, so konnten doch die Pferde nicht so schnell zum Stehen gebracht werden, um dem Diebe nachzusetzen, und der trübe Abend erleichterte dem Räuber die Flucht, der sich unter der Menschenmenge am Sächsischen Platze verlor. Weitere Nachforschungen waren vergeblich.

Geschehen: Joseph Movenstedt, Major in der ehem. poln. Armee, Ritter der Ehrenlegion und Inhaber der St. Helenamedaille, 74 J. a. Frau Anna Marie Dorothea Bouquerel, geb. Jennurgeg, 49 J. a. F

Angekommen: Ingenieur H Dingler von Stein 1240, Baron H Mulzwig v. Breslau 414, Part. K Niemojewski aus Preußen 618, Part. H Podgorski v. Lemberg 298, P Bulanski aus Preußen 419, Ingenieur G Kemps von Mysłowitz 414, Prof. A Stattler von Krakau 414, Kaufl. Z Beßler von Berlin 414, C Gabe aus Preußen 414, M Goldmering aus Preußen 1778, S Kuzmiński von Kattowitz 414, F Simell von Magdeburg 414.

Abgereist: Part. J Ackermann und Lithograph Leop. Fiek nach Dresden, Mechaniker K Hasler nach J. Schweiz, Banquier K Heimann nach Berlin, Ingenieur Ad. Jordan nach Deutschland, Part. K Swiatek nach Bartig, Part. J Grabowski und Kaufl. K Grabowski nach Krakau, D Wiedl nach Breslau, J Bernoff nach Krakau, H Rudzki n. Berlin, K Schremer nach Krakau, R Werner nach Breslau.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 45½—48½ K., pr. Garnier 47½—48½ Kop.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgeräumt, und sich in der Hauptstadt auf Lager befindet —: Roggen 5284, Weizen 3508, Gerste 1229, Hafer 2657, Erbsen 445, Buchweizen 389, Gerstengrütze 910, Roggenmehl 949, Weizenmehl 1058, Kartoffeln 440 Tscherw.; Heu 1690, Strohl 935 Fuhren. — Die Preise waren: per Korzec: Roggen 3 R6. 74 Kop., Weizen 6 R6r. 60 Kop., Erbsen 4 R6. 24 Kop., Buchweizen 3 R6. 70 Kop., Bohnen 6 R6. 3 K., Hafer 2 R. 27½ Kop., Gerste — R. — K. Buchweizen 3 R6. 15 K., Kartoffeln 1 R. 13½ Kop.; Mehl per Korzec: feines Weizenmehl 12 R. 94 K., ord. Weizenm. — R. — K., gem. Roggenmehl 79 Kop., Buchweizenm. 1 R. 3 K., Hirsegrütze pr. Pud. 11 R. 80½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 50 K., ordinaire 3 R6. 5½ K., Gerstengrütze 15 R6. 50 Kop., ordinaire dergleichen 7 R6. 50 Kop., das Pud Stroh 25 K., Heu 40 Kop., Hafer — R. — K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 R6. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 1004 St., wovon 210 St. Steppenvieh aus dem Kasterinoslawschen, ferner: Schweine 1079, Kälber 1081, wovon verkauft wurden 825 Rinder 700 Schweine und alle Kälber.

Vermischtes.

— Frau Jachmann-Wagner hat, nach der „B. Z.“, für diese Saison ihre künstlerische Thätigkeit eingestellt. Den Sommer wird sie auf ihrem Gute in der Provinz zubringen, zum Herbst aber wieder nach Berlin zurückkehren und ihr Schauspielerrepertoir um mehrere Rollen erweitern.

— Pforta bei Oliva wird, der „Z. Z.“ zufolge, nächstens zum Besuch der deutschen Flotte in Berlin einmal auflaufen.

— In Thorn zählt man der Sprache nach 10,280 Deutsche, 3132 Polen.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 29. Januar. Die Adelsversammlung wurde gestern durch den Generalgouverneur Suworoff eröffnet, welcher dabei äußerte, daß ohne eine enge Allianz mit dem Kaiser die Wohlfahrt des Adels undenkbar sei. Es sei der Wunsch des Kaisers, daß der Adel seine soziale Vorzugsstellung behalte. Nur wenn der Adel eine feste Stütze des Thrones bleibe, könne derselbe seinen Einfluß befestigen und noch ungelöste wichtige Aufgaben lösen. Der Gouverneur erklärt, berechtigte gemeinnützige Wünsche unterstützen zu wollen.

St. Petersburg, 31. Januar. Ein kaiserlicher Befehl vom (16.) 28. d. verordnet die Veröffentlichung des Budgets für 1862 und stellt dessen Publikation nahe bevor.

Bern, 1. Februar. Der Bundesrath hat die letzte französische Note wegen der Dappenthal-Affaire beantwortet. Er beharrt auf der bestrittenen Grenzverlegung, bestreitet das Gesetze von der französischen Regierung befohlen worden sei und dem wohlbegründeten Begehren der Schweiz entgegen im Prinzipe aufrecht erhalten werde. Der Bundesrath protestirt gegen ein Vorgehen, durch welches die schweizerische Souverainität zurückgedrängt und der Status quo zum Nachtheil der Schweiz verändert werde.

London, 1. Februar. Nach hier eingetroffenen Berichten aus New-York vom 17. d. Mts. hatte der Kongreß die Ernennung Staunton's zum Kriegsminister bestätigt. Die Ernennung wird gut aufgenommen. General Mac Clellan war vor dem Kongreßcomite erschienen, um Erläuterungen über die Kriegführung zu geben. Gerüchtweise hieß es, er hätte das Vertrauen ausgedrückt, durch die Expedition auf dem Mississippi den Aufstand bald zu unterdrücken, wenn dieselbe aus 19 Regimentern Infanterie, 4 Regimentern Kavallerie und 7 Batterien Artillerie zusammengesetzt wäre. Es herrsche große Unzufriedenheit über die künftige Finanzpolitik der Regierung; bis jetzt ist darüber noch kein bestimmter Plan im Kongreß festgestellt worden. Die Ernennung Cameron's zum bevollmächtigten Minister der Union in Rußland wird bestätigt.

Die „Cincinnati-Times“ meldet, daß Cobden an Scott geschrieben und ihn versichert ausgedrückt hätte, England würde, wenn der Aufstand nicht bis zum künftigen April unterdrückt sei, durch die Volksstimmung und im Interesse der Manufakturisten gezwungen sein, die Südhäfen dem Handel zu öffnen.

Der Kongreß hat 6 Millionen zur Komplettirung der begonnenen und zur Errichtung neuer Befestigungen votirt. 1,050,000 Dollars sind davon zur Vertheidigung des Hafens von New-York bestimmt worden.

Eine weitergehende Nachricht aus New-York vom 17. d. Mts. Abends meldet, daß die französische Fregatte „Somone“ Tags vorher vor der Festung Monroe eingetroffen war. Der Admiral Montaignac hatte den französischen Konsul in Norfolk besucht. Die Konföderirten sollen 40,000 Mann stark nach Columbus vorgerückt sein. Der General der Unions-Armee wird erwartet; man sah jeden Augenblick der Nachricht erwartungsvoll entgegen. Mac Clellan hat Befehl erhalten, daß alle im Mississippi-Thale stehende Personen sich bereit halten sollen. In Chicago ist durch einen Reisenden das Gerücht verbreitet worden, daß ein Kriegsschiff der Union auf ein französisches Kriegsschiff, welches bei Orleans die Blokade habe durchbrechen wollen, geschossen habe. Das Schiff der Union hatte 12 Mal gefeuert.

Die mexikanische Regierung hat die Dienste Comonfort's angenommen und der klerikalischen Partei allgemeine Amnestie angeboten.

Aus Rio Nace aus New-York vom 21. v. M. eingetroffene Nachrichten melden, daß das Gerücht, es hätte ein Bundes-Steamer bei Orleans auf einen französischen Steamer geschossen, falsch sei. Ein aus Kentucky eingetroffener offizieller Bericht meldet, daß die Konföderirten die Unionisten bei Somerset angegriffen haben und daß ein heftiger Kampf entbrannt sei, bei welchem der General Zollicker seinen Tod gefunden. Die Konföderirten zogen sich zurück, die unionistischen Truppen nahmen von der Stellung der Konföderirten Besitz und eroberten Kanonen und Provision. Nach einem Gerücht haben sich die Konföderirten von Manassas zurückgezogen. Baumwolle war in New-York matt, 32, Breadstoffe im Preisen, Fonds träge, Illinois 62½, der Wechsel auf London 112, Gold 2½ Agio.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Technische Mittheilungen.

— Wie erkennt man im Weizenmehl einen Gehalt an Roggenmehl? In eine trockene Flasche, welche etwa 100 Kubikcentimeter faßt, giebt man 20 Grm. Mehl und 40 Grm. Aether, verschließt die Flasche und schüttelt eine Minute lang tüchtig durch, dann filtrirt man den das feine Oel des Mehls aufgenommen habenden Aether in eine Porzellanschale und läßt ihn darin bei 50 R. C. verdunsten. In der dabei hinterbleibenden fetten Substanz mischt man 1 Kubikcentimeter eines Gemisches, welches aus drei Volumen Salpetersäure von 1,35 spez. Gew., drei Volumen Wasser und sechs Volumen Schwefelsäure von 1,84 spez. Gew. bereitet ist, und beobachtet, welche Färbung dabei eintritt. Das feine Oel des Weizen färbt sich dadurch nur gelb, das Oel des Roggens dagegen kirschroth. Ein Gemisch aus Weizen- und Roggenmehl färbt sich nun um so intensiver rothgelb, je mehr Roggenmehl vorhanden ist.

— Copien von Zeichnungen zu nehmen. Man überzieht eine Glasplatte mit einer dünnen Schicht von Bienenwachs, auf der mit einer Spitze der mit einem Grabstichel die Zeichnung, welche kopirt werden soll, ausgeführt wird; da die Spitze überall, wo sie hinführt, das Bienenwachs wegnimmt und folglich das Glas bloslegt, so erscheint jeder Strich in schwarz, wenn ein Stück Zeug oder Papier von dieser Farbe unter die Glasplatte gelegt worden ist. Nach Vollendung der Zeichnung legt man die Platte flach in ein Messingbrayl- oder Haarsieb, welches man in ein Bad taucht, in dem man Schwefelkalium aufgelöst hatte. Dadurch wird das Bienenwachs schwarz. Ohne Anwendung von Wasser erreicht man dasselbe, wenn man die Platten in einen Kasten legt, auf dessen Boden man eine Tasse mit einigen Stücken Schwefelspäne und etwas verdünnter Schwefelsäure gestellt hatte. Man kann so beliebig viele Platten auf einmal schwärzen, die Reaktion ist in einigen Sekunden vollendet. Die geschwärzte Platte überzieht man, wenn sie hinlänglich benutzt worden soll, mit dem Firniß, welchen die Photographen für Collodiumbilder auf Glas anwenden. Von den Platten fertigt man nun auf die gewöhnliche Weise im Copirrahmen mit empfindlichem Papier photographische Copien, d. h. man behandelt die Platten ganz wie Negativs.

(L. d. Heimath.)

Inserate.

Freimarkensammler

und Händler werden ersucht, sich an **Mazar de la Garde, Kopenhagen** zu wenden.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräbeln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 787/8.

Digitized by Google

Gestohlen!

Am 8. Februar, Abends 7 Uhr, wurde von einer Briefkiste auf der Krakauer Vorstadt ein kleiner lederner Reisekoffer gestohlen, der verschiedene kleinere Garderobestücke enthält, u. a. Hals- und Taschentücher, Cravatten, eine braune Kapuzperine, einen Damenregenschirm, eine gold- und Schirmhalter u. dgl. m.

Der eine Nachricht über diese Sachen geben kann, wird gebeten, solche in der Redaktion d. Ztg. abzugeben.

Interessante Neuigkeit

aus dem Verlage von Otto Spamer in Leipzig.

Rud. Ludwig, Ueberblick meiner geologischen Beobachtungen in Rußland, insbesondere im Ural,

angestellt während einer Reise im Jahre 1860. Mit Abbildungen nach Originalzeichnungen des Verfassers. Geh. 1½ ß sächs. Zweiter Nachtrag zu desselben Verfassers

Buch der Geologie.

Naturgeschichte der Erde in allgemein verständlicher Darstellung.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. 2 Bde. m. 13 Buntdruckbildern und 250 in den Text gedruckten Illustrationen. Geh. 16 ß p. Eleg. geb. 20 ß poln.

Ludwig „Buch der Geologie" ist nicht blos eine neue Auflage; es ist ein ganz neues Werk — neu in Form und Darstellung des Stoffes — neu endlich durch eine Menge hinzugekommener Abbildungen von künstlerischem Werth. — Jedermänner wie Laien werden gleich sehr befriedigt sein durch den reichen Inhalt des Buches.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Warschau durch

G. Gebethner & Wolff.

Für Chemiker und Techniker, Droguisten, Apotheker, Conditoren, Destillateure, Lackirer, Metallarbeiter, Maler, Photographen, Färber, Seifensieder, für Fabrikanten, sowie für Groß- und Kleinhändler.

Es eben erschien bei Otto Spamer in Leipzig und ist zu haben hier bei

E. Wende & Comp., Senatorenstraße Nr. 2.

Das

Technisch-chemischen

Rezept-Taschenbuches

III. Band.

Enthaltend in 1500 Rezepten die neuesten und nützlichsten Entdeckungen und Mittheilungen aus dem Gebiete der technischen Chemie und der Gewerbekunde. Herausgegeben von Dr. Emil Winckler, Inhaber des polyt. Bureaus und chemischen Laboratoriums in Oesterreich. Preis jeder Bandes: geheftet nur 1 Rtr. 12½ Sgr., in dauerhaftem engl. Einband 1 Rtr. 20 Sgr.

Ein Besitzer des 1. Bandes des Receptbuches schreibt hierüber an den Verleger: „Bis mich ist schon einige Male der Rezepte, wovon ich lange getrachtet, der Anschaffungspreis des Buches werth. Es lohnt sich deshalb die Anschaffung des Buches reichlich für Jedermann, wenn sich unter den 1500 Rezepten auch nur ein brauchbares befinden. Das Buch bietet eine Fülle praktischen Inhalts, es kann eine wahre Fundgrube des Erwerbs für Laufende sein. Erwerbsleuten sein."

600 Stück gut schlagende

Harzer Kanarienvögel

stehen im Neu-Budiner Hofe, Bielauerstraße Nr. 601 a. von 9. Langerer zum Verkauf.

Die seit vielen Jahren hier allgemein bekannte Blutflüssigkeit zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Verletzung schärfer Instrumente in Kürze ist der Handlung des Hrn. Rhyderowski, genannt Okopy, Krasnostaw, Krakauer Vorstadt Nr. 885, wohnen der Kaufmannschaft zu haben. Ein Fläschchen dieser Tinktur mit Nr. 2 begleitet, in den gedruckten zur Flüssigkeit vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliches Unbehagen an den Zehen.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus unserem gewöhnlichen Kopf- und Rüböl, das bisherigen Verkaufsartikel und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig geruch- und geschmacklos als reine Fettmasse (flüssig und consistent) beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen vollständig ersetzt, und überdies eine immense Ersparniß zuläßt. Dabei werden die Speisen fester und wohlschmeckender, das Gebäck aber wird leichter, schöner und weniger fettig im Geschmack. Recht Reflektanten wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar abzugebenden Mittheilung dieser Schmalzbereitung franco an uns wenden, worauf zunächst Näheres, nebst einer Anzahl bezüglicher Briefe von Bäckern, Conditoren, Köchen ꝛc. sofort von uns erfolgen wird.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Die Maschinen-Fabrik

von

J. Robert Ulrich in **Leipzig,**

Reudnitzer-Straße Nr. 12.

empfiehlt

Nähmaschinen

zu jeder Nadelarbeit, solidester und elegantester Bauart, so wie neuester Konstruktion in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen. Diese Maschinen nähen mit Zwirn- und Seidenfaden mit der größten Genauigkeit, Schnell- igkeit und Leichtigkeit. Es haben sich fertige Nähmaschinen zu gefälliger Ansicht und Probe in der Fabrik bereit. Garantie wird zugesichert.

Große Rädermaschinen

mit eisernem Untergestell, doppelten Schiffchen und mit sammtlichem zur Handhabung der Maschine erforderlichen Zubehör für Schneider, Schuhmacher, Mützen- und Corsett-Fabrikanten u. s. w. Preis 115 Thlr. Kleine Maschinen für den verschiedenen Bedarf und zum Hausgebrauch von 45 - 105 Thlr. Preiscourante gratis. Leichtlösliche Gebrauchsanweisung wird jeder Maschine beigegeben.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Reviere-Gymnasium, auf der sich zwischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welcher der Unterrichtszweig als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein Pensionat für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaften Unterrichte verbunden und die strikte wie die gutgewählte religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochachtbarer hiesiger und hierher Häuser, welche von meiner Anstalt genaue Kenntnis haben, stehen zur Disposition. Pos.

Rektor **Rosenstock,**
Breslauerstr. Nr. 35.

Vom Bandwurm

heilt gründlich in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 590. Arznei versendet. Näheres briefl.

Lodz.

In meiner Apotheke kann ein junger Mann, der vier Klassen beendigt hat, nicht aber 18 Jahr alt und der deutschen Sprache mächtig ist, unter den üblichen Bedingungen *sofort* als Lehrling eine Stelle finden.

Ludwig, Apothekenbesitzer.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. Februar.

	Br.	Sk.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85½
Fünfte Russische Anleihe	—	98⅛
Schatzobligationen	—	80
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅜
Polnische Banknoten	—	84⅛
Kurz Warschau	—	84
Ct. Petersburg 8 Wochen	—	99½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	71⅛
Roggen pr. laufenden Monat 45⅝.		
Roggen pr. Frühjahr 51⅛.		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	139.20
Hamburg	—	104.40
Paris	—	55.10
National-Anleihe	—	83.—
Fünfprozentige Metalliques	—	68.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	180.90
London.		
Consols	pr. Febr.	93⅝
Schlußbericht: Engl. Fonds sehr in Haussse; pour 1 Oct. niedriger anerirten, begehrter.		
Paris. Börsenstimmung:		
Prozentige Rente	—	71.40
Credit-Mobilier	—	736
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 4. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperial	— —	5 60
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rtr. incl. Coupon	93 33	93 17
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	16 16⅔	16 17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Bodencredit-Pfandbriefe, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
„ sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rtr. für die ersten fünf Raten	82 —	81 —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	68 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 1 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 —	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	100 —	99 —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	102 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 10	— —
Breslau 100 Rtr. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rtr. 2 Monat	99 10	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 35	— —

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 137½ K., von Pfandbr. 7 K.

Temperatur in Warschau heute: +3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Modniarki. (Ballet.)

Druck von Gebethner & Wolff. Zu drucken erlaubt, Warschau, (23. Januar) 4. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 28. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (24. Januar) 5. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 195, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, im Reich 2 Rubel; vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate** die Zeile 5 Kopeken

— St. Petersburg, (17) 29. Januar. —

— Bisherige der Juden, welche eine wissenschaftliche Bildung erworben haben oder in jüdischen Schulen beschäftigt sind. St. Majestät der Kaiser hat am 27. November 1861 folgendes auf den Vorschlag des Ministeriums des Volksaufklärung gnädigst Allerhöchst geruhet: 1) die Juden, welche das Diplom eines Doktors der Medizin und Chirurgie, oder eines Doktors, Magisters oder Kandidaten anderer Fakultäten der Universität haben, werden zum Dienst in allen Branchen ohne Beschränkung ihres Aufenthaltsorts zugelassen und können auch in allen Gouvernements und Gebieten des Reiches Handel und Industrie treiben. Diese Personen können während der Zeit ihres Aufenthalts außerhalb der Orte, welche den Juden als beständige Wohnplätze angewiesen sind, außer ihren Familien noch zwei Dienstboten von ihren Glaubensgenossen, Kaufleute der 2. oder 3. Gilde auch auch einen Handlungsdiener oder Kompagnonbruder ihrer Glaubensgenossen bei sich haben, unter der Bedingung, daß diese Personen nicht zur Leitung oder Beaufsichtigung von Lieferungen, welche jüdische Kaufleute in den unteren Gouvernements übernommen, verwendet werden. 2) Die Juden, welche Zeugnisse über die Beendigung eines vollen Kurses in den unter dem Ministerium der Volksaufklärung stehenden Lyceen oder in Gymnasien aufweisen können und die goldene oder silberne Medaille erhalten haben, können darauf anrangen, den persönlichen Ehrenbürgern zugezählt zu werden. 3) Die dem Ministeriums der Volksaufklärung und den Kuratoren der Lehrbezirke attachierten gelehrten Juden, die Inspektoren und Beaufsichtiger der Rabbinerschulen und die Lehrer der von der Regierung errichteten jüdischen Lehranstalten werden für die Dauer ihrer dienstlichen Beschäftigung persönlich von der Zahlung der Abgaben und allen anderen Leistungen befreit. 4) Die jüdischen Ehrenmänner der von der Regierung errichteten jüdischen Lehranstalten können auf den Vorschlag des Ministeriums der Volksaufklärung nach 10jährigem Dienst für die eifrige und nützliche Erfüllung ihrer Obliegenheiten mit Medaillen belohnt und nach 15jährigem Dienst zu persönlichen Ehrenbürgern ernannt werden. 5) Der Inhaber von jüdischen Privatanstalten können für eine ausgezeichnete Leitung derselben während eines Zeitraums von nicht weniger als 15 Jahren auf Vorschlag des Ministeriums der Volksaufklärung zu persönlichen Ehrenbürgern ernannt werden.

(Sen.-Ztg.)

— Ernannt: Die Staatsräthe Samt-Hilaire, stellvertretender Oberprokurator der 2. Abth. des 6. Depart.; Wiertwagg, Ober-Prokurator des 7.-Depart., Komanowski und v. Platen, beide am Ober-Prokuratorenstuhle im Senat, zu wirkl. Staatsräthen. (Tagesb. v. 13. November.) — Kanzler Baron v. Löwen, zum Präsidenten des kurländischen Ober-Hofgerichts; Ober-Burggraf v. Kotschkull zum Landhofmeister; Landmarschall Baron von Wittinghoff, gen. Scharl, zum Kanzler; Baron v. Seefeld, erster jüngerer Rath, zum Ober-Burggrafen, und Baron v. Klinkt, zweiter jüngerer Rath, zum Landmarschall desselben Gerichts.

— Auf eigene Bitte wegen Krankheit verabschiedet: Wirkl. Staats- und Kammerherr von Dreschau, Präsident des kurländischen Ober-Hofgerichts.

— Die Wirkl. Staatsräthe Gaure, Gehülfe des Geschäftsführers des Minister-Komitee's, und Subdff, stellvertretender Staatssekretär des Reichsraths, haben den Annenorden 1. Kl. erhalten.

— Der Adel des Gouv. St. Petersburg ist zum 16. Januar zu einer allgemeinen Versammlung einberufen, um über das Projekt einer Hypothekbank für den Adel des Gouvernements zu berathen. Nach der Ansicht eines Herrn L. C. Horn im „J. d. St. P." ist das Projekt schon früher in den Kreisen berathen und dann von Abgeordneten der Kreise, die zu einer Kommission zusammengetreten, festgestellt worden. Bei dieser Gelegenheit haben sich jedoch zwei verschiedene Meinungen Bahn gebrochen, so daß der allgemeinen Versammlung auch zwei Projekte vorgelegt werden sollen.

(Nrd. Z.)

— Die allgemeinen Folgen der Befreiung der Bauern sind sozusagend die besten. So meldet der Chef des Gouv. Tambow, daß die Bauern mit sichtbarer Lust alle Opfer für ihre neuen Einrichtungen bringen. Im Gouv. Rjasan ist mit der Eröffnung der Gemeindeverwaltungen eine große Zahl von Schulen ins Leben getreten. Auch die Dankgebete für den Kaiser und seine Familie dauern überall fort, und aus den Gouv. Jekaterinoslaw, Kijew, Wolhynien und Tambow sind in letzter Zeit Nachrichten über Einrichtung von Heilestagen und über Verwerbung von Heiligenbildern für die Kirchen zum Andenken an die Befreiung eingelaufen. (Nrd. P.)

— Die Thätigkeit der Kolonisten der südrussischen Gouvernements bei Vertilgung der Heuschrecken ist zu groß gewesen, daß von den 19,840 Dessj. ihrer Felder, welche mit Heuschrecken bedeckt waren, bereits 17,180 Dessj. von denselben befreit sind. Es wurden hierzu verschiedene Mittel angewandt und 176,500 Rubelsteine gebraucht. Außerdem haben die Kolonisten auch bei der Austrottung der Heuschrecke auf Feldern, die ihnen nicht gehörten und oft sehr entfernt lagen, geholfen. Die Minister des Innern spricht ihnen für diesen Eifer für das allgemeine Beste seinen Dank aus und bringt ihn zur allgemeinen Kenntnis.

(R. Z.)

— Bewegung auf den russischen Telegraphenlinien im Jahre 1860. Im Ganzen wurden 465,027 Depeschen verschiedener Klassen befördert und dafür im Innern des Reiches 826,594 Rub. 46 Kop. erhoben; von denselben blieben nach Abzug der Zahlungen an die Post 797,791 R. 2/4 K. Von dieser Gesammteinnahme kommen für die außländischen Linien auf Preußen 147,858 R. 41½ K., auf Oesterreich 28,610 R. 32½ K. und auf Schweden 356 R. 20 K.; im Ganzen 176,825 Rub. 94 K. Dazu kommen noch 113,415 R. 5 K., welche im Auslande für die russischen Linien eingegangen sind, so daß die Einnahmen der russ. Telegraphenlinien 911,206 Rub. 5½ Kop. ergeben haben.

(Journ. des Depart der Wege und öffentl. Bauten.)

Twer, Juni 1. Februar ist eine außerordentliche Versammlung des Adels des Gouv. Twer zur Berathung über die Errichtung einer Agrarbank für das Gouvernement anberaumt. (R. P.)

Finnland. Wir entnehmen einem Artikel der „Nord. P.", welcher S. Paraanen als Verfasser ist, in der Kürze Folgendes: Der 8 (20) Januar war für Finnland ein denkwürdiger Tag. An demselben begannen die Sitzungen der Kommission, welcher Se. Maj. der Kaiser aufgetragen hatte, die Geschäfte für den zweiten finländischen Landtag vorzubereiten. Der erste Landtag fand, wie bekannt, im Jahre 1809 in Borga statt und war von Kaiser Alexander I. zusammenberufen. Bis dahin hatte Finnland den schwedischen Landtag besucht, wo seine Repräsentanten stets in der Minorität gewesen waren; jetzt trat zum ersten Male ein Landtag aus Finnländern allein zusammen. Derselbe faßte folgende hochwichtige Beschlüsse: 1) Finnland wird auf ewige Zeiten mit Rußland vereinigt; 2) es bildet das Großfürstenthum Finnland; 3) es behält seine eigene staatliche und gesellschaftliche Organisation, seine Gesetze und seinen Glauben; 4) es erhält seine eigene Verwaltung in Civil-, Gerichts- und Finanzangelegenheiten.

Seit der Zeit ist die innere Organisation Finnlands unverändert in derselben Verfassung geblieben, welche sie zur Zeit König Gustav's III. im Jahre 1772 erhalten hatte.

Seit dem ersten Landtage im Jahre 1809 sind aber auch schon mehr als 50 Jahre verflossen, und wie man kann sich leicht vorstellen, welche ungeheure Menge von Fragen der jetzige Landtag zu entscheiden haben wird. Der finländische Senat wählte daher die wichtigsten aus, und mit der vorläufigen Berathung derselben beschäftigt sich gegenwärtig eine besondere Kommission in Helsingfors. Dieselbe besteht aus 48 Verwählten der 4 Stände: 12 Edelleuten, 11 Geistlichen, 1 Deputirten von der Universität, 12 Städtern und 12 Landleuten, die nicht zum Adel gehören. Dieselben sind nun zwar Verwählte, aber keine Repräsentanten. Alle Fragen werden von der ganzen Kommission und nicht nach Ständen berathen, und jeder Verwählte giebt seine Stimme besonders als seine individuelle Ansicht und nicht als die seines Standes ab. Mit einem Worte, die Kommission bereitet nur die Thätigkeit des Landtages vor.

Dieser wird nach der darüber erlassenen Verordnung nicht zu bestimmten Terminen zusammen, sondern nur dann, wenn der Monarch es für zweckmäßig erachtet, und die Deputirten gehen ihre Stimmen nur über die ihnen im Namen des Kaisers vorgelegten Fragen ab. Jede dieser Fragen wird von den vier einzelnen Ständen besonders berathen, und innerhalb derselben durch Stimmenmehrheit entschieden; jede solche Entscheidung bildet eine der vier Stimmen des Landtages. Jeder Beschluß der Majorität, d. h. von drei Stimmen oder Ständen, wird als eine Gesetzvorlage der Entscheidung des Kaisers unterbreitet, und tritt, falls er bestätigt wird, in die Reihe der positiven Gesetze, entgegengesetzten Falls bleibt er nur in ausgesprochenes Gutachten — nichts weiter.

Man sieht hieraus, daß dem Landtage nur eine berathende Stimme zuerkannt ist, und der Kaiser auch wie vor die einzige Quelle der legislativen Gewalt bleibt; aber jedenfalls hat sich Se. Majestät die Kaiser durch diesen Beweis eines übrigens nothwendigen Vertrauens neuen Anrecht auf die Liebe der Finnländer erworben und — was die eigentliche und einzige Bedeutung dieser Ereignisse für Rußland ausmacht — das Band fester gezogen, welches Finnland mit dem russischen Reiche vereinigt. Es folgt aber auch aus diesem summarischen Ueberblicke: 1) daß der Kai-

Digitized by Google

ser den Finnländern keine neuen Rechte versprochen hat, und 2) daß die Einberufung des Landtages in Finnland in keiner Weise die Beziehung dieses Landes zu Sr. Maj. dem Kaiser ändert.

Warschau, 4. Februar. Das Regierungsorgan zeigt an, daß das Senatsmitglied Wirkl. Staatsrath Leopold Lachi unter Belassung bei seinem bisherigen Amte zum ständigen Mitgliede des Staatsrathes ernannt worden ist.

— Am (14.) 26. v. M. wurde der Stadtrath in Sedlec eröffnet. Nachdem die Mitglieder des Rathes vorerst die Giltigkeit der Wahlen geprüft hatten, leisteten sie an genannten Tage den Eid nach der vorgeschriebenen Form, setzten die Termine der periodischen Versammlungen des Stadtrathes fest und begannen an demselben Tage ihre Sitzungen. Zum Schriftführer wurde Hr. Kas. Prusik gewählt.

— Der „Dz. Powszechny" veröffentlicht den Rechenschaftsbericht der Versicherungsdirektion für das Jahr 1860. Die Höhe der Versicherungssummen betrug in allen Institutionen zu Ende des Jahres 1860 Rtr. 316,535,838 Kop. 16 und war während dieses Jahres gegen das Vorhergehende um Rtr. 16,561,608 gestiegen. Hiervon entfallen auf die Feuerversicherung zu Ende des Jahres 1860 Rtr. 152,294,910, nämlich in Städten Rtr. 64,917,610, in Dörfern Rtr. 117,377,299. Ende 1859 hatten die betreffenden Gesammtsummen nur Rtr. 175,142,810 betragen. 1860 waren in Städten 168, auf dem Lande 1383 Feuerbrünste vorgekommen, zusammen 1551 gegen 1630 im Vorjahre. Von jenen 1551 Bränden waren 564 durch Zufall, 322 durch Unvorsichtigkeit, 168 durch Anlegung, 389 wegen schlechter Kamine, 108 durch einschlagende Blitze ausgekommen. Diese Brände hatten einen Gesammtschaden von Rtr. 453,449 angerichtet, wovon Rtr. 128,401 auf die Städte, Rtr. 325,048 auf die Dörfer entfallen.

— Nach einer Privatdepesche der „Gaz. Polska" nennt die gestrige „Wiener Zeitung" den Oesterreich mehrfeitig gemachten Vorschlag, Venedig abzutreten, schmachvoll und unsinnig.

Diese als die Ansicht des Wiener Kabinets aufzufassende Erklärung ist offenbar deswegen gegeben oder vielmehr erneuert worden, weil neuerdings an die einem österreichischen Prinzen in Mexiko eröffneten Aussichten auf die Begründung eines neuen Thrones von offizieller oder doch wohlgesinnter Seite der Vorschlag jener Abtretung gleichsam als Aequivalent gemacht worden war.

Oesterreich erneigt sich, auf die in der neuen Welt zu gründende Monarchie zu reflektiren, steht noch dahin, aber das es eine etwaige Annahme von seiner Cutisgung auf sein Besitzrecht in Venedig abhängen lassen würde, darüber dürfte uns eben die angeführte Erklärung hinreichende Bürgschaft.

In der That kann Oesterreich nicht anders handeln. Wenn ein Staat ohne vorausgegangenen Krieg einen seiner Länder dahingiebt, so wird dies allgemein als Feigheit und Unwürdigkeit ausgelegt, auch dann, wenn dieses Gegenleistung dafür geboten wird. Wir brauchen uns in dieser Beziehung nur an die Abtretung Savoyens zu erinnern. Was aber keinem Staate erlaubt ist, kann von einer Großmacht — und eine solche ist Oesterreich vorläufig noch immer — noch viel weniger verlangt werden. Was dem ersteren seine Ehre bringt, ist für die zweite eine positive Schmach.

Noch ungeheurer erscheint die an Oesterreich gestellte Forderung, wenn wir die Lage, den Werth und das eigenthümliche Verhältniß der venetianischen Provinz zum Kaiserstaate betrachten. Tyrol würde — abgesehen davon, daß sein südlicher Theil wahrscheinlich auch von den Nationalitätsdoktrinen bedrängerisch bedroht werden würde — nach einer Abtretung Venedigs in eine ganz vorgeschobene, fast unhaltbare Stellung gerathen. Auch Süd- und West-Deutschland wäre hier um so mehr engagirt, als die Wichtigkeit Tyrols und des Brennerpasses mit der Vollendung der Brennerbahn als Verkehrsweg außerordentlich zu steigen im Begriff ist. Daß dabei die Minorität von außerordentlichen militairischem Werthe für die habsburgische Monarchie ist, wollen wir nur beiläufig erwähnen.

In richtiger Würdigung dieser Umstände hat Oesterreich seinen venetianischen Besitz seit Jahren mit allen Mitteln der Kunst und mit ungeheurem Aufwande zu befestigen gesucht, so daß es auch heute den Angriff in Italien in aller Ruhe erwarten kann. Würde das neue Königreich alliirte Offensive ergreifen und Oesterreich nicht zugleich in anderen Provinzen bedroht, so könnte der Sieg nicht zweifelhaft sein.

Endlich ist noch ein Punkt nicht zu vergessen. Der Friede von Villafranca und Zürich hat erst vor drittehalb Jahren dem österreichischen Besitz eine neue feierliche Rechtsgrundlage gegeben. Mit welchem Rechte kann man heute verlangen, daß Oesterreich auf eine Provinz verzichte, die es noch soeben aus einem unglücklichen Kriege gerettet und gesichert hat?

Und welchen Erfolg böte dafür die problematische Seemachtsgröße in Mexico? Ist es denn denkbar, daß bei der Lage der Dinge in Europa und Amerika die österreichische Monarchie durch einen neuen Thron jenseit des Meeres, der außer der Bermandtschaft seines Inhabers keinerlei Gemeinsamkeit mit dem alten Kaiserstaate besitzen könnte, dürfte und würde, für eine wirthvolle Provinz innerhalb seines abgerundeten Gebietes entschädigt werden könnte?

So denkt Oesterreich, und vom Standpunkte der Realpolitik aus ist ihm nichts Verwerfliches entgegenzustellen. Vom italienischen Standpunkte freilich sieht sich die Sache anders an. Darüber nächstens mehr.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Der General-Post-Direktor Schmückert ist seit Anfang der letztverflossenen Woche an einem Lungen-Katarrch erkrankt; bei der Heftigkeit des Leidens und den vorgerichtlichen Lebensjahren erregt der Zustand gerechte Besorgniß.

Wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, ist der wirkl. Legationsrath v. Bachmann — jetzt hier im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt — für den Posten eines Ministerresidenten am kaiserl. brasilischen Hof auserschen worden, nachdem Dr. Thierrmin die Stelle nicht antreten wird.

Königsberg, 2. Februar. Die Unversität hat mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität die Ernennung der confessionellen Beschränkungen für die medicinischen, naturwissenschaftlichen und philologischen Lehrstühler beantragt. (Köln. Ztg.)

Kassel, 29. Januar. Der Minister a. D. Hassenpflug hat sich, der „Oest. Morgenzeitung" zufolge, von seinem Schlaganfall wieder erholt.

Wien, 1. Februar. Die Regierung scheint die Ansicht der hiesigen Blätter, welche eine Landung an der adriatischen Küste von Seiten der italienischen Freischaaren als eine nützliche Unternehmung betrachten, nicht zu theilen; wenigstens deutet darauf der Umstand hin, daß die Bewachung des Uebermachungsgeschwaders längs der adriatischen Küste angeordnet worden ist. (Schl. Ztg.)

Britisches Reich.

London, 1. Februar. Der „London Gazette" veröffentlicht ein Schreiben Earl Russel's an die Admiralität. Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärt darin, England sei den Amerikanern gegenüber zur strengsten Neutralität entschlossen. Deshalb würden sortan keine amerikanischen Kriegsschiffe oder Kapereischiffe, außer in Nothfällen, in britischen Häfen zugelassen werden. Denselben würden Kohlenvorräthe nur in einem gewissen Maße ertheilten und müßten innerhalb vierundzwanzig Stunden zwi-

(Schl. Ztg.)

Feuilleton.

— St. Petersburg. Die „Nord. B." meldet, daß zum (18.) 30. Januar ein neues Ballet unter dem Titel „die Tochter Pharao's" zur Aufführung kommen sollte. Das Programm ist von dem bekannten Saint-Georges verfaßt; die Scenerie soll das Unglaublichste leisten, indem sie uns die Wüste beim Wehen des Samums, das Innere der Pyramiden u. s. w. vor Augen führen wird.

— Der Stoff zu Schillers „Räubern" zur Ehre der Menschheit wurde bis jetzt angenommen, daß Schillers Räubern kein historischer Stoff zu Grunde liege. Nun aber will man entdeckt haben, daß die ersten Stoff zu Grunde liege. Nun aber will man entdeckt haben, daß die erste historischen Fortum' dafür. Am Hofe wähnte Dichtung wirklich auf, einen historischen Fortum' dafür. Am Hofe des Kurfürsten von Mainz. Karl Joseph von Erthal (1774—1802), des Kurfürsten von Mainz. Karl Joseph von Erthal (1774—1802), lebten zwei Brüder von Sickingen: der eine F. v. S. war kurmainzischer Staats- und Konferenzminister, der andere W. L. v. S. war kurpfälzischer Geheimrath und später Gesandter in Paris. Von diesem letzteren behauptet ein früher kurmainzischer Offizier und später französischer Gerichtsschreiber Eckenweyer (

schen dem Auslaufen der betreffenden Schiffe der Kriegsführenden verstrichen lassen. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Auch für die römische Frage finden wir im „gelben Buche“ (Expose über die politische Lage) charakteristische Beiträge und Aufschlüsse. So beklagt sich der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einer an den Marquis Gabore gerichteten Note bitter über das Benehmen des hohen französischen Klerus, der nicht immer „von gesundem Menschenverstande und Mäßigung inspirirt zu sein schiene.“ „Der Bischof von Poitiers“, schreibt Thouvenel, „liefert dafür einen neuen Beweis. So ungerechte Anschuldigungen, so leidenschaftliche Auslassungen sind, wenn sie von einem Bischof ausgesprochen werden, zu ernster Natur, als daß es die Regierung nicht für ihre Pflicht hielte, im doppelten Interesse ihrer Würde und des öffentlichen Friedens solchen Verfahren Schranken zu setzen. Ich ersuche Sie, sich mit dem Kardinal-Staatssekretär klar und deutlich darüber auszusprechen und zu erfragen, ob der Kaiser in den Augen des Papstes für einen Verfolger oder für einen Beschützer des heiligen Stuhles gilt.“ Die auf diese sehr kategorische Anfrage folgende Antwort des Marquis Gabore weiß den Brennpunkt der Frage mit großem Geschick zu umgehen und sich auf allgemeine Phrasenlage zu beschränken. (W.Z.)

Schweiz.

Bern, 31. Januar. Das wichtigste Ereigniß, welches sich in neuester Zeit in der Schweiz zugetragen hat, ist die Thatsache, daß die Waadtländer zu Frankreich hinneigende gouvernementale Partei gestern in Lausanne bei der Wahl der neuen Regierung vollständig gesiegt worden ist. Wie haben zwar diesen Sieg eines Fusion- der Altconservativen und den Radicalen oder der sogenannten Helvetia-Partei zu verdanken, darum ist er aber nicht weniger mit Freuden zu begrüßen. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 31. Januar. In einem an die sicilianischen Präfekten bei Gelegenheit der Eröffnung der Stattsarlechaft gerichteten Rundschreiben sagt der Minister des Innern, den Präfekten sein die gehörigen Umtriebe bekannt, deren Zweck darin bestehe, der Verwaltung, sowie der nationalen Einheit Hindernisse in den Weg zu legen, und er fordere sie auf, Vorschläge zur Vereitelung dieser Umtriebe zu machen und nöthigenfalls das zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit angestellte Personal zu modificiren. (K. Z.)

Portugal.

Lissabon, 30. Januar. Dem König und seinem Vater, welche dem Bonnstapellaufen zweier Dampfboote beiwohnten, wurde bei dieser Gelegenheit eine Ovation gebracht.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danziger Wechselbörse, 31. Januar.

Die milde Witterung verbreitet nicht, die ausgedehnten Eisverdämmerte zu verflüssen, und man darf daher mit Sicherheit auf eine Fortdauer des kalten Wetters gegen eine bisherige Reaktion erfahren. Geringe Zufuhr schwerer Weizen ließ Preise zwar für sie behaupten, dagegen mußten leichtere Qualitäten 10—20 Sgr. pro Last billiger gegen vergangene Woche erlassen werden.

Zu billigeren Preisen sind ca. 300 Lasten Weizen gehandelt. Bezahlt wurde für 122—3, 125, 125 pfd bunt 500, 510, 520 fl, 125 pfd hellbunt 530, 540 fl, 126 pfd hellbunt 545 fl, 127 pfd hellbunt 550 fl, 127—8 pfd roth hell hell 555 fl, 130 pfd hellbunt 560 fl, 131, 132 pfd hochbunt 600, 602½ fl, 132—3 pfd fein 615 fl.

Roggen verkehrte bei einer Zufuhr von nur 100 Lasten in sehr matter Stimmung und sind Preise abermals weniger zu notiren. 119—25 pfd 345, 348, 357 fl, 126—29 pfd 360 fl pr. 125 pfd.

Für Frühjahrsaussaat verriethe nur zu Anfang der Woche einige Kauflust und sonden 370 Lasten Reimer, seitdem blieben Offerten unberücksichtigt. Bezahlt wurde:

April-Mai und März-Juni zur Hälfte 131 pfd. Normalgewicht 360 fl, April-Mai 124 pfd do 360 fl, Juni-Juli 125 pfd do 365 fl, Alles pr. 125 pfd.

Gerste erhielten sind 110, 111—2 pfd große 252—6 fl.

Hafer 162 fl.

Weiße Erbsen blieben unbeliebt, je nach Qualität 315—336 fl, roth gute 363 fl bezahlt.

Spiritus weichend, zuletzt auf 17⅞ thlr. pr. 8000 pCt. erlassen.

Lokalbericht.

Warschau, 5. Februar.

Morgen am Donnerstage Nachmittags 4 Uhr wird in der Capelle auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe ein Trauergottesdienst abgehalten und die sel. Frau Anna Zachert, geborne Helbing, in die Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Angekommen: Past. G. Zachert von Lyck 609, Past. Th. Böttinger von Berlin 634, Past. H. Kallstein von Paris 618, Ingenieur H. Kling von Wien 414, Kaufl. H. Oberbeck von Berlin 353, H. Richter von Deutschland 270.

Abgereist: Graf Gl. Grabowski nach Lublin, Ingenieur H. Simon nach Petersburg, Kapitain Th. Schulmann nach Bialystok, Weinhändler B. Lüster n. Kaufm. Kunkl. 2 Bloch nach Königsberg, G. Nelken nach Thorn.

Spiritus pr. Tonne 1 M. 45⅔—48⅓ fl., pr. Quartier 47⅓—48⅓ Kop.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 30. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ theilt mit, daß die Adelsversammlung in Moskau beschlossen habe, die Anwendung des Wahlprincips auf Administration und Justiz anzubahnen. Die Verwaltung der Provinzialsteuern soll den Staatsbeamten entzogen und gewählten Beamten anvertraut werden. Wahlfähig soll jeder Besitzer von 500 Dessjatinen Bodens sein; bei einem gewissen Grade von Bildung soll der Besitz von 150 Dessjatinen zur Wahlfähigkeit genügen.

St. Petersburg, 31. Januar. Die „Nordische Post“ (Sornaja Posta), das Organ des Ministeriums des Innern, konstatirt, das verderbliche Unzufriedenheit, Besorgniß und Aufgeregtheit herrsche. Zwei uns Leben getretene große Reformen seien die Ursache; die Emancipation der Bauern und die Veränderung des Kreditwesens. Der Adel sei namentlich unzufrieden wegen der unpünktlichen Zahlungsleistungen der Bauern, die Regierung habe sich dieselben gedingt und werde Wort halten. Eine Uebergangsperiode sondere Zeit. Der Adel aber müsse den festen Entschluß fassen, sich der neuen Lage anzunehmen und der Regierung hilfreiche Hand zu leisten. Die Lösung liege in der Verdingung der Emancipation und in der Ausdehnung der Oeffentlichkeit, welche der Bevölkerung in der Administration gewährt werden solle. Von dem Adel hänge es ab, dies Streben der Regierung zu erleichtern oder aufzuhalten.

* Aus Süddeutschland und aus Sachsen treffen Nachrichten über große Ueberschwemmungen ein.

Berlin, 3. Februar. Die Kommission der Abgeordneten für die kurhessische Frage ist heute zusammengetreten. Bernhard wird anwesend; er verlas die Erklärung, daß die Staatsregierung die bisherige Auffassung des Rechts in der hessischen Sache festhalte und zugleich die Interessen Preußens wahren werde. Preußen hat die kurhessischen Regierung erklären lassen, es wären Hölle möglich, daß das Interesse Preußens es erfordern könnte, die hessische Frage mehr blos als eine innere anzusehen. Die Regierung sei gegen Bürgers Antrag zuwerfstanden. — Der Herzog von Coburg wird nach Kiesta reisen.

Der Generalpostdirektor Schmückert ist heute früh gestorben.

---

werden sich nicht weniger als 160 Blasinstrumente befinden, da der von Auber empfundene Festmarsch fast ganz für Instrumente dieser Gattung komponirt ist. Außerdem kommen Festmärsche von Rossini und Meyerbeer nebst einer Cantate von Sterndale-Bennett zur Aufführung, deren Text von Tennyson gedichtet ist.

— Im Nizza hat in einem Armenkonzert der berühmte alte Taubinni nochmals gesungen. Neben ihm sangen die Gräfin Bigion (Cruvelli) und die Gräfin Orsini, geborne Orloff; auch Leopold von Meyer spielte. Die Einnahme betrug 15,000 Frcs. Der Violinvirtuose Ernst und Halevy aus Paris sind als Kranke in Nizza.

— Aus Prag wird geschrieben: Der kostbare Ornat, welchen Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna als Geschenk für den Papst anfertigen ließen, wird als ein wahres Meisterwerk bezeichnet; die Ausstattung desselben soll einen Kostenaufwand von 80,000 fl. erfordert haben.

— Bei der letzten Jahresfeigung der Vorsteher des deutschen Hospitals zu London wurden folgende überschüssige Ausweise vorgelegt: Es waren während des verflossenen Jahres 1859 Kranke im Hospitale verpflegt worden, außerhalb desselben deren 14,690 mit ärztlichem Rath und Arzneien versehen worden. Die Brutto-Einnahmen hatten sich auf 3706 L. 2 Sh. 8 D., die Ausgaben auf 3892 L. 3 Sh. 8 D. belaufen.

— Berliner Blätter schreiben: Als vor mehreren Jahren der Plan auftauchte, den Dönhofsplatz zu einer überdeckten Markthalle nach dem Muster der Pariser und Brüsseler Hallen umzuschaffen, wurde derselbe von vielen Seiten mißkannten gehegten. Wohl damals aus Mangel an den erforderlichen Mitteln unterblieb, soll jetzt in großartigster Weise durchgeführt werden, indem man den Platz mit einem prächtigen Kuppelbau in Glas- und Eisenkonstruktion zu überspannen beabsichtigt, worin unten mehrere hundert elegante Läden, oben große Räume zu Etablissements, Cafés, Restaurationen ꝛc. und im Innern endlich auf mehreren Galerien Verkaufsplätze für Händler mit Gemüse ꝛc. eingerichtet werden sollen, die, durch zahlreiche Springbrunnen und eine gute Ventilation kühl und luftig erhalten, den Händlern gesunde und geschmackvolle Räume bieten werden.

— Barmen. Gleichwie in Elberfeld, so ist es auch bei uns durch reichliche Mittelzeichnungen ermöglicht worden, eine Turnhalle zu errichten. Die Kasten fürsten aber Mobiliar, Geräthe ꝛc. 10,000 Thaler betragen.

— Ein Artillerie-Unteroffizier in Köln hat sich in einem vor der Stadt liegenden Fort am hellen Tage dermittelst der Kanone uns Leben gebracht. Er hat ein Pfund Pulver in einem Tabaksbeutel, der auf diese Weise als Pfropfen diente, in einen Zweiffelgaller gebunden, eine Kanonenlunte daran gelegt, und darauf das Zündloch mit einem Stück Schwamm bedeckt. Den Schwamm zündete er nun an einer Ecke an, und stellte sich gerade vor die Mündung der Kanone, kaltblütig die furchtbare Explosion erwartend. Liebeskummer und wenige Thaler Schulden waren die Ursachen der schrecklichen That.

— Bei der in München stattgefundenen Folge der in großem Maßstab nachgeahmten Ausfuhr von Bier, im Steigen begriffen ist, dahon zeugt der Umstand, daß der Malzaufschlag im ersten Quartal des Jahres 1861/62 um nahezu ½ Mill. Gulden mehr erfragen haben soll als im gleichen Quartal von 1860/61, wo allerdings auch die Gersten- und Hopfenpreise, dahin auch die Biertage, höher standen als jetzt.

— Ameisen zu vertilgen empfiehlt das „Journal des Agriculteurs“, man solle das etwa aufgestörte Nest mit einer Hand voll Guano bestreuen. Die Eier verdorren und die Ameisen selbst sterben, wenn sie ihren Bau verlassen haben.

Digitized by Google

Prag, 2. Februar. Die Ueberschwemmung, welche vorgestern begonnen hatte, machte gestern rasche Fortschritte. Doch ist weiteres Steigen nicht zu besorgen.

Krakau, 3. Februar. Wegen eines von Gymnasiasten ausgeführten Attentats auf den Gymnasialdiener Hülfenbeck ist die sechste Gymnasialklasse geschlossen worden.

Brüssel, 2. Februar. Die „Indépendance" theilt mit, daß Thouvenel nach der Depesche Lavalette's dem Papste die Besitzerklärung gegeben habe, jedenfalls durch Aufrechthaltung der Occupation das Princip der weltlichen Macht zu schützen. Dieselben Versicherungen sind dem Monsignor Chigi und in den Bureaus des Senats gegeben worden.

Bern, 3. Februar. Die wegen des Sternschnuppen von Villefranche zusammengetretene internationale Kommission schnitt sich zu einem gemeinsamen Bericht nicht einigen. Die franz. Mitglieder sind abgereist, nachdem sie ein Protokoll unterzeichnet haben, in welchem die einzelnen beobachteten Anstände, sowie die Differenzpunkte aufgeführt sind.

Turin, 1. Februar. In Sicilien ist ein römischer Emissär verhaftet worden, bei welchem man eine große Quantität Munition vorfand.

Madrid, 1. Februar. Der Sumer liegt noch immer vor Gibraltar.

New-York, 21. Januar. Die Bundestruppen hat einen großen Sieg bei Somerset in Kentucky errungen.

Southampton, 31. Januar. Der Abschied des Unionsdampfer bei New-Orleans auf einen französischen Dampfer geschossen habe, ist falsch. Eben so wenig bestätigt es sich, daß Benedetti Spion den General Hunter aufgefordert hat, die Bürger und Kinder aus Norfolk zu entfernen.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Inserate.

Gefunden!

Am 29. Februar, Abends 7 Uhr, wurde vom alten Brücke auf der Krakauer Vorstadt ein kleiner lederner Reisesack gefunden, der verschiedene kleinere Gegenstände enthielt, u. a. Hals- und Taschentücher, Cravatten, eine braune Tuchweste von einem Damenkleid, eine gut neu Unterwäsche u. dgl. m.

Der zum Vorschein seine diese Sachen gehören kann, wird gebeten, solche in der Redaktion d. Ztg. abzuholen.

Vortheilhafter Verkauf einer Tuch- und Bukskin-Fabrik.

In einem großen Industrieort des Königreichs Polen ist Krankheitshalber eine mittelständige, hiesigen eingerichtete Tuch- und Buckskin-Fabrik, die sich in vollem Betrieb befindet, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Fabrik ist in der Mitte der Stadt am Flusse gelegen, besteht aus massiven Fabrikgebäuden, mit Dampfkraft und Dampfheizung gebaut, dabei zwei anständigen und bequemen Wohnungen nebst Stallungen und Remisen. Die Maschinerie und Färberei ist am Flusse gebaut; die Spinnerei, Walke und Appretur wird betrieben vermittelst einer englischen Hochdruck-Dampfmaschine von 10 Pferdekraft, welche fast gebraucht ist und wenig Brennmaterial erfordert. Dieselbe steht gleichzeitig das Badehaus mit fast 3 Zimmern, warmem Wasser.

Nicht nur ein Fabrikant, sondern jeder Unternehmer kann diese Fabrik als Kapitalanlage mit Vortheil übernehmen und wird billige Sicherheit finden. — Würde ein Compagnon gewünscht, so kann durch den Besitzer ein tüchtiger Mann nachgewiesen werden.

Näheres zu erfahren Langenbalken bei Hrn. J. Kamelowski in Warschau und in der Redaktion der Warschauer Börsenzeitung in Lodz bei Hrn. Wentzel.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lange fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus Knochen gewöhnlichen Kaps- und Rüböl, das dieselben Brauchbarkeite und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig geruch- und geschmacklos als reine Fettmasse (tüchtig laut consistent) beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen vollständig ersetzt, und überdies eine immense Ersparniß gestattet. Dabei werden die Speisen leicht und wohlschmeckender, das Gebäck aber weit lockerer, schöner und besser in Geschmack. Aerzte stellen mehrere wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar eingehenden Mittheilung dieser Schmalzbereitung fremd an und wenden, worauf ja nicht Rücksicht, nebst einer Anzahl bezüglicher Briefe von Bäckern, Candidoren, Köchen etc. sofort von uns erfolgen wird.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Freimarkenfammler

und Händler werden ersucht, sich an **Major de la Garde, Kopenhagen** zu wenden.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Violine zu verkaufen.

Eine ganz gute Geige ist nebst Kasten und Bogen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granitz um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granitz Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 8 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sächs. Kassische Thaler	—	86½
Sächsische Kassische	—	98⅝
Fonds-Obligationen	—	80
Einprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅝
Polnische Bankbillets	—	84⅛
Tratt. Warschau	94	—
Kl. Petersburg 3 Wochen	—	92½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	71½
Wien 2 Monat	—	—
Roggen pr. Frühjahr Monat 82½	—	—
Roggen pr. Frühjahr 81½	—	—
Wien. Börsenstimmung:		
Holländer Wechsel 3 Monat	—	139.20
Hamburg	—	104.10
Paris	—	55.10
Englische Bankbillets	—	88.—
Einlösungsscheine Preußischen	—	68.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	180.86
London.		
Consols	—	92⅝
Geldmarkt: Engl. schwächer. Wechsel, voll 1 Pf. niedriger, amerikan. begehrter.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.40
Credit-Mobilier	—	786
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3°R., heute früh —

Warschauer Börse, am 5. Februar.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russischer Hall-Imperial	— —	5 — 60
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Ehepfandobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93 38	93 17
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 19	15 17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anticipationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	82 —	81 —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 50	66 —
Obligationen der Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. 5 Proz.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	100 57½	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	101 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 10	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	98 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 18	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 50	85 95

Verkäufe d. laufenden Coup. von Schatzobl. 128½ R., von Pfandbr. 7½ R.

2½ R. — Wasserstand am Kleinkiefelwegel: heute 3 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Sakkanka wody.

Druck von Gebrüder Hinderm: Zu drucken erlaubt, Warschau, (24. Januar) 5 Februar 1862. Censor W. Frecht.

Digitized by Google

№ 29. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (25. Januar) 6. Februar.

Redaction und Expedition Danielewiczscher Straße Nr. 195, neben der Druckerei der Gebruder Hindemith.
Abonnement in Polen monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: für die 3 Spalten.

Warschau, 5. Februar. Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Scheidemann ist von seiner Reise aus dem Kaiserreiche hierher zurückgekehrt. Von Posen ist der Graf Stanisl. Mycielski hier eingetroffen.

— Der „Kurjer W." vielbel, daß Hr. Monniaßo in Paris bei der Besprechung zum Kongresse solche Schwierigkeiten gefunden habe, daß er seine Abreise vielleicht aufgeben dürfte.

— Zwischen der „Gaz. Piatek." und der „Gaz. Polska" hat sich eine interessante Polemik entsponnen, in welcher das ersterwähnte Blatt die Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien mit sehr günstigen Farben schildert, während die „Polska" einen minder optimistischen Standpunkt vertritt. Ueber das Thatsächliche vergleiche die Leser den Cours-Zettel, welcher in wenigen Tagen ein bedeutendes Steigen der Actien zeigt.

— Am 18. v. M. wurde an Stadtwolier bei Lodz, der 45 jährige Manufacturist Johann Peschke, preußischer Unterthan, welcher sich in jener Stadt seit einiger Zeit aufhielt, todt gefunden. Man glaubt, daß derselbe von einem Baume herabgestürzt sei und sich zu Tode gefallen habe.

— Der gestrige telegraphische Coursbericht aus Berlin traf zu spät ein, um in das Blatt aufgenommen werden zu können.

— Wohl selten in einem Jahrhundert ist es der Humanitäts-Bildung so gelungen, den Unterschied der Nationalitäten zu vermischen, als, die jüngst vergangenen zwei Jahre nicht mitgezählt, in den letzten drei Decennien. Wo sehen die glücklichen Folgen davon überall in dem angewandten Aufschwung der Wissenschaften, des Handels und der Industrie, in der gewaltigen Ausdehnung der Eisenbahnen, der Dampfschiffahrtsverbindungen und der Telegraphendrähte. Trotz dieser unbestrittenen Vortheile und der nachstehenden Aufzählung ist jedoch das bedrückende Gefühlsnicht zu umgehen, daß der Ausspruch eines einzigen Mannes hinreichte, in ganz Europa an die Stelle der Toleranz und des ungestörten Austausches der geistigen Producte eine Thyrannei zum Verfolg der Nationen hervorzurufen, die in vielen Ländern von Tage zu Tage unerträglicher wird.

Daß dieser eine Mann die Zielweise seines Wortes schon lange nicht mehr in der Macht hat, und bei der Ausdehnung der Bewegungen nicht Meister der Situation bleiben kann, ist eine längst ausgemachte Sache; ebensowenig kann es sein Wort ungeschehen machen, oder dessen Folgen schwächen, wenn er auch wollte; auch kann er nicht die unterirdische und moralischer Unterstützung genießen, auf welche manche Nationalität sich Rechnung machte: er muß sich der Falschheit zeihen lassen, ohne auch nur eine Antwort darauf geben zu können. Genug, es ist ein Uebel, welches nicht der Andere, sondern nur die einmüthige Bestrebung der jetzt darunter Leidenden wieder zurückdrängen machen kann. So lange die Meinung vorherrscht, daß das Nationalitätsprincip allein alle politische Wohlfahrt bringt, und daß in der steten Abänderung jeder Völkergrenzen das einzige Heil und darauf das Recht zum Umsturz aller bestehenden staatlichen und socialen Ordnung liegt, so stehen wir mit der wüsten drohenden Drohfaden, wie diese Strömung in ein ruhigeres Bette einzuleiten sei, auf einen unbestimmbaren schreienden Widerspruch.

Wollten wir aber von dem oben Gesagten, welches hauptsächlich den internationalen Verkehr betraf, absehen, zu dieser uns das innere Leben der in den Kreis der Bewegung gezogenen Staaten ein Bild, welches den Menschenfreund nur mit Bedauern erfüllen kann. Nicht genug, daß Handel und Wandel stocken, daß das persönliche Mißtrauen und die Rücksichtslosigkeit in jeder Geschäftszweig wächst, daß an die stelle der freyen Arbeitslust ein Hang zur Unthätigkeit und zum Hinausgreifen über die natürlichen Sphären der Einzelnen tritt, der in den unteren Schichten mit schnellen Schritten zur Armuth und zu deren traurigen Consequenzen führt — kommt zuglech ein System zu Tage, das Eigenthum und Leben gefährdet und, was das Schlimmste ist, jedem freien Manne das selbstständige Denken verleiden möchte.

Ein Mann, dem eine gute Sache heilig ist, hält nicht um die Gunst der Popularität: er muß so lange schweigen, bis diese nicht mehr den Maaßstab eines Werthes bildet. Es ist nicht Jeder, der andurs wer die große Masse denkt, am leichter Verstand oder gar ein Freund des wahren Fortschritts: erst durch Parteien mit ihren mannigfachen Widersprüchen kommt es zu Tage, welcher Weg am besten zum Ziele führt. Die Freiheit, daß sich Niemand zu fürchten braucht, eine eigene Ueberzeugung zu haben und danach zu handeln, ist daher die Hauptbedingung, worüber Männer zu beginnen aus ihrem Schweigen an's Tageslicht hervorzutreten. Sind sie erst einmal aufgetreten und ist das Volk sowiet herangebildet, daß es ihren Werth erkennt, so wird auch die sittliche Kraft des Volkes im öffentlichen eben erwachen und immer mehr erstarken.

Die Schuld von anarchischen Zuständen liegt nicht so sehr an der schwachen Handhabung der Gesetze, sondern an dem Mangel des Unterstützungsfolle und an dem unausgesöhnlichen Selbstgenommen des Volks: wo vor keinem Gesetze Achtung ist, helfen keine neuen Verordnungen, weder strenge noch milde, und der Pfad, den der Selbstsüchtling einschlägt, ist immer mehr abschüssig. Daher muß es das unablässige Bestreben eines jeden Bürgers sein, in seinem Kreise den Sinn für gesetzliche Ordnung zu befestigen und durch Wort und Beispiel das allgemeine Beste auf gesetzlichem Wege zu fördern.

— In Nr. 23. unseres Blattes hatten wir bemerkt, daß aus Warschau mündlings mit mündlich Zug an preußische Blätter gesendet werde und als unwahr und schädlich namentlich die gehässigen Insinuationen bezeichnet, welche den Polen manchmal gemacht werden. Zum Beispiel hatten wir darauf hingewiesen, daß ein hiesiger Berichterstatter einer solchen Zeitung gelegentlich des Nachtrabs einer Dame vom Tanzvergnügen, welche Polen ganz im Allgemeinen Dinge insinuirte, deren die beste Beurtheilung gewiß nur sehr Wenige gedacht haben. Zum Schlusse hatten wir unter Nennung dahin ausgesprochen, daß es besser wäre, wenn man den Blättern des Auslandes nur Thatsachen von wirklicher Bedeutung meldete, und durch unbegründete Reflexionen die Uebel, unter denen wir leiden, nicht noch vergrößerungsrte.

Den Wortlaut unserer Auslassung kann man an angeführten Orte nachsehen.

Wir haben das Unglück, unsere wohlgemeinsten Aeußerungen häufig mißdeutet, entstellt und verdreht zu sehen. Auch darauf ging es nicht anders, wie sich der geneigte Leser aus Nachfolgendem übergzeugen wird.

Mit unserm Tadel hatten wir einen Korrespondenten der hiesigen bekanntlich sehr gewissenhaft redigirten „Schlesischen Zeitung" gemeint. Derselbe hatte u. a. bei der oben bezeichneten Gelegenheit Folgendes geschrieben (Schl. Z. Nr. 45):

„Unser Publikum kennt sich, die Leitung der Anstalt in andere Hände übergehen zu sehen, denn die bisherige Direktorin" (die übrigens wohl keine Deutsche ist) „gehörte zu den unbeliebten Persönlichkeiten. Ohne Zweifel haben ihre Assimmung und ihr Name dazu beigetragen, sie in Misskredit zu bringen; und vielleicht hätte sie gut gethan, ihren Namen einer feinen Metamorphose zu unterwerfen, etwa durch Aenderung der Endsylbe ska, denn wenn aus einem Fleischer ein Fleischermeister, aus einem Bäcker ein Zeitbäcker, aus einem Schubart ein Schubartowski ꝛc. geworden ist: warum sollte sich nicht auch ihr Name so umgestalten und vornehmen lassen. Unsere Directrice scheint indessen dieses Mittel, zu Popularität und Ansehen zu gelangen, entweder nicht gekannt oder verschmäht zu haben, genug, man sieht sie nicht ungern scheiden. Die Polen gehen der Sache eine ungleich gehärtere Tragweite" ꝛc.

Der Leser möge selbst urtheilen, ob dergleichen Insinuationen zu etwas Gutem führt sind, oder nicht.

Andre ähnliche, theilweise noch unbilligere Aeußerungen können wir hier nicht wiedergeben.

Mit der nachfolgenden Erklärung des Herrn Korrespondenten sind wir dagegen vollständig einverstanden, und die Leser unserer Zeitung mögen daraus Zeugniß geben, ob die darin ausgesprochenen Gesinnungen nicht gerade die von uns seit längerer Zeit bewiesenen sind:

„Wir sind weit davon entfernt, Haß und Zwietracht verbreiten zu wollen; wir würden uns im Gegentheil von Herzen freuen, eine Versöhnung der sämtlichen Elemente einreten zu sehen, aber bei aller Anerkennung der glänzenden Eigenschaften unserer polnischen Mitbürger dürfen wir es nicht verhehlen, daß Gerechtigkeit in Beurtheilung deutscher Personen und Zustände — mit wenigen Ausnahmen — nicht zu ihren Vorzügen gehört, während wir andererseits keine Sympathie für diejenigen unserer Landsleute hegen, die sich ihres ehrlichen deutschen Namens und des Landes schämen, in welchem ihre Wiege gestanden. Auch wir sind der Pflicht eingedenk, die wir gegen das Land übernommen haben, das uns gastfreundlich aufgenommen, glauben aber denselben nicht zuwider zu handeln, wenn wir den Schaffaln unseres Gebrirtslandes mit aufrichtiger Liebe folgen und gelegentlich unser Bedauern darüber aussprechen, daß wir uns in unserem Nationalgefühl so oft gekränkt sehen. Betrachtungen dieser Art — das wird uns jeder vernünftige Pole zugeben — sind gewiß nicht geeignet, den Samen der Zwietracht auszustreuen; sie sind ein natürlicher Ausdruck unserer Verhältnisse, und dürfen wohl bei aller Geringschätzung der Thatsachen, denen sie ihre Entstehung verdanken, einigen Ein-

Digitized by Google

pruch auf ein Plätzchen in einem Blatte machen, dessen Hauptaufgabe darin besteht, ein Spiegel der Zeit zu sein."

Sonderbarer Weise hat auch ein Korrespondent der „Allgem. Preuß. Ztg.", den wir mit unserer Anfrage in Nr. 23 weder direkt noch indirekt bezeichnen wollten und konnten, da sein Bericht über den fraglichen

(gegenstand (Nr. 44 d. „A.P.Z.") nicht die geringste Information enthielt,

ein blaue Thatsachen, die aller Welt bekannt sind, — die Sache auf sich beruhen, und rächt sich für unser verwunderliches Begehren durch eine sehr geringe Antwortgewinnung (Nr. 56 der „A.P.Z."). Möglicherweise rühren sich auch noch andere ähnliche Briefsteller. Sollte das nicht vielleicht ein neuer Beweis dafür sein, daß unsere beschriebene Meinung nicht ohne gute Gründe ausgesprochen wurde? —

Unser Zweck liegt für jeden Vorurtheilslosen klar vor Augen. Wir wünschen, daß den Polen keine begründete Beunruhigung gegeben werde, sich über falsche Darstellungen in der deutschen Presse zu beklagen, und daß die letztere sich auch über das östliche Nachbarland mit derjenigen Gewissenhaftigkeit aussprechen, welche unter den östlichen Verhältnissen doppelt ernste Pflicht ist. Wir der, wenn auch sehr bengten Betrachtung eines loyalen deutschen Standpunktes in fremdem Lande betreut, glauben wir nicht blos das Recht, sondern auch die Pflicht zu haben, auf alles Dasjenige aufmerksam zu machen, was uns als dem Interesse der Deutschen im hiesigen Lande schädlich erkannt zu haben glauben, und wenn andere Manner hierüber oft anderer Meinung sind, so dürften sie sich doch erinnern, daß Treue im Interesse des Hauptes der Deutschen in Polen wenigstens von deutscher Seite nicht entschuldigt erscheinen werden sollten. Billigker aber sollte unter allen Umständen beobachtet werden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Die „Berl. Allg. Ztg." schreibt: Dem Könige liegt seit jetzt das freigegerichtliche Eskommunis vor, welches den Premier-Lieutenant a. D. so hr wegen des bekannten Vorganges im Magdeburg zu 7½ Jahren Festungsarrest verurtheilt. Man glaubt, das dieses Urtheil nicht die Allerhöchste Bestätigung erhalten, sondern die Sache erneut einem Wiederaufgreifen werde zugewiesen werden.

Die „Spen. Ztg." erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß ihr das mehrfach erwähnte konstitutionell-konservative Programm „durch Vermittlung des Herrn Franz Bollgold zugegangen sei, und daß an diesen Adresse sich diejenigen wenden können, welch: für die Sache thätig sein wollen." (Wer ist Hr. Bollgold?)

Das Flotten-Comitee zu Glogau hat bis jetzt 1850 Thlr. gesammelt und davon 330 Thlr. zu dem Dampfkanonenboot „Schlesien" beigesteuert, 1900 Thlr. aber die wenigen Tagen direkt an das pr. Marine-Ministerium eingesandt; die Sammlungen werden fortgesetzt. (Schl. Z.)

Gotha, 29. Januar. Im hiesigen Schloß sind vorgestern eine Conferenz in Angelegenheiten des deutschen Schützenbundes und namentlich seiner Organe, der „Deutschen Turn- und Wehr-Ztg.", statt, welcher der Herzog präsidirte. (D. Bl.)

Wiesbaden, 1. Februar. Die Nachricht, der Austritt der beiden Generale von Hadeln und Hergenhahn sei darans zu erklären, daß dieselben die beleidigte Mine Abstimmung der Truppen bekämpft hätten, der Einfluß anderer Offiziere aber möchtig gewesen sei, den sie mißliegen Maßregel der beiden Generale verhindern zu helfen, wird von der „Mainzer Journalen Ztg." als unrichtig bezeichnet.

Wien, 2. Februar. Fürst Fürst v. Windischgrätz hat eine Anderung seiner Kräfte gehabt, um für die Wiederverleihung seiner Orden und Würden seinen Dank auszusprechen. Die Oberst Graf v. Königsegg ist gestern von Pest hier eingetroffen. Derselbe ist, wie die „Wien. Ztg." amtlich meldet, zum Oberstkämmerer der Kaiserin ernannt, und dürfte sich in einigen Tagen nach Venedig begeben.

Britisches Reich

London, 31. Januar. Die Zeichnungen für das Albert-Denkmal belaufen sich bis heute sich auf 22,660 Pfd. — Für die Hinterlassenen der in Hartley umgekommenen Bergleute sind hier vorgestern abermals über 1000 Pfd. gezeichnet worden.

Die „Times" wiederholt die Erklärung, daß England gegen die von den spanischen und französischen Truppen in Mexiko übernommene Rolle nichts einzuwenden habe. Der französischen Gemeinde, welche den österreichischen Erzherzog Maximilian und den mexikanischen Thron betreffen, wird von der „Times" mit kurzem Wort gedacht.

Frankreich.

Paris, 31. Januar. In bureaukratischen Kreisen erzählt man sich Wunder von dem kolossalen Ball, welchen der Generalkommissair in Orleans, Herr Alfred Blaque, Sohn des Finanzministers ohne Portefeuille, gegeben hat. In allen größeren Städten wetteifern die hervorragenden Staatsdiener, das Aufmerksamen des Kaisers nachzuahmen, indem sie durch Aufwand und Pracht ihre Gehälter in Schulden einige Beschäftigung und den Kaufleuten einigen Absatz verschaffen. (K. Z.)

Die Sammlungen des „Echo" für Arbeiter von Lyon und St. Etienne belaufen sich auf 31. Januar auf 12,666 Frs. Seitdem hat sich auch Prinz Napoleon und Prinzessin Klothilde mit 1000 Frs. resp. 500 Frs. bei der vom „Siècle" eröffneten Subskription betheiligt.

Marseille, 31. Januar. Berichte aus Neugranaden vom 30. theilen mit, daß Herr Lambert (ein Franzose) Premierminister und Vertrauter des Königs von Madagaskar, in Alexandrien eingetroffen ist; er begiebt sich nach Paris, in einer Mission von Seiten Radama's II. an den Kaiser Napoleon. — Berichte von der Insel Mauritius vom 5 Januar melden, daß die Cholera, welche dort gewüthet, wieder erloschen ist.

(Indep. b.)

Italien.

Turin, 29. Januar. Soviel man hier erfährt, hat der König den General Garibaldi vor den gestürzten Besterdungen, die sich in Genua schon seit einiger Zeit geltend machen, gewarnt, Victor Emanuel hat Garibaldi angeführt, er werde seine Pflicht als König des einigen Italiens erfüllen, und Garibaldi gab erwiderten dem Könige die Versicherung, er wolle auch wie vor treu zu ihm halten. Es ist nach der neuesten Wendung der Dinge ganz unzweifelhaft, daß der ehrmalige Dictator, welcher die Bewegungen jenes königl. Freundes genau kennt und jedesmal im Vertrauen auch bei den geheimsten Unterhandlungen gezogen wird, sich so lange ruhig verhalten wird, als nöthig ist. Die Actenpapiere sind dann sodann Garibaldi seinen Beistand erwarten, wenigstens keinen Beistand, der auf einer entschiedenen Antrage bringe. (K. Z.)

In Mailand hat sich vor einiger Zeit ein Komitee von sogenannten freisinnigen, d. h. dem Papst abgeneigten Klerikern gebildet, welches die Errichtung einer vom heiligen Stuhl unabhängigen Nationalkirche auf Grund des antirepräsentativen Rituals sich zur Aufgabe gemacht hat. Dasselbe hat darauf das in den ersten Tagen des laufenden Monats erfolgte Auftreten zweier Domherren der hiesigen Metropole, Bignami und Mongeri, einen großen Verlauf erlitten, da derselben die Hauptbindegliede dieses Klerus der Lombardei und jenes der andern Provinzen Italiens waren.

(Allg. Ztg.)

Rom. Die Einberufung aller katholischen Bischöfe in Rom, die von der französischen Regierung nicht eben gern gesehen wurde, ist nun doch erfolgt. Das vom Präfekten Kardinal Caterini ausgezeichnete Einberufungsschreiben vom 15. Januar ladet alle katholischen Bischöfe des Universums ein, der Kanonisirung der japanischen Märtyrer im Monat Mai in Rom beizuwohnen „Gewohnheit", sagt das Cirkular, „werden der einer solchen Feier nur die Bischöfe Italiens nach Rom berufen, damit sie in einer so überaus wichtigen Sache ihre wertvolle übrelegte Meinung abgeben und durch ihre Gegenwart die Großartigkeit der Feier noch erhöhen. Aber in Anbetracht des beklagenswerthen Wirrgeschicks, von dem der größere Theil Italiens heimgesucht wird und welches den Hirten nicht gestattet, sich von ihrer Heerde zu entfernen, hat es der heilige Vater diesmal für gut befunden von der gewohnlichen Regel abzuweichen."

(K. Pr. Ztg.)

Neapel. Der „Patrie" wird von hier gemeldet, daß in seiner Rede mehr von dem Zeitpunkt, wo Viktor Emanuel nach Neapel kommen wird. Dieser Meise scheint auf unbestimmte Zeit verschoben zu sein, denn die königlichen Jagden, welche für den König reservirt worden waren, sind vergangenen Sonnabend von General Lo Marmora in dem Park des Capo di Monte eröffnet worden.

Amerika.

Die „Times" bringt Nachrichten aus Buenos-Ayres ohne Angabe des Datums. Dieselben lauten sehr günstig für die Provinz gegen Mitre, in Bezug auf ihren Kampf gegen die Föderalisten. Die Flotte Urquiza's war seinen Gegnern in die Hände gefallen und damit schien der Krieg zum Ende gereicht zu sein.

Mexico, 29. Dezember. Der „Times" wird von hier geschrieben: Die Gerüchte, die von Europa über die Pläne der verbündeten Mächte in Betreff unseres Landes verbreitet sind, halten bisher in solcher Weise aus Alle in Aufregung, vor Allem die Nachricht, das Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich sich unter den Tarenkandidaten befinde. Jedr, der Mexico kennt, wird zugeben müssen, daß die bisherige Regierungsform eine total unpassende war. Das Land hat während der letzten 40 Jahre unzählige Revolutionen durchgemacht; die Präsidenten und 27 verschiedene Konstitutionen waren aufeinander gefolgt, dabei eine Tyrannei, die selbst einen despotisch regierten Staat auf ewig schänden würde. Meines Menschen Leben und Eigenthum war sicher. Der Präsident Juarez dachte nur an sein Interesse, nicht an das Wohl des Staates. Soll dem Lande geholfen werden, muß man vor Allem dieser Präsidenten-Wirthschaft ein Ende machen, allenfalls vermittelst einer zehnjährigen, durch fremde Bajonnette unterstützten Diktatur; dieser muß dann durch die Gründung einer erblichen Monarchie, die dem demokratischen Elemente den Bürgern absprechen würde.

Ferner wird gemeldet, daß die mexicanischen Truppen, 23,000 Mann stark, bei Soledad, Cordova und Jalapa stehen. Der Oberbefehlshaber derselben, General Uraga, hatte auf den Wunsch des englischen und französischen Gesandten eine Unterredung und denselben gehabt. Er erklärte ihnen, er werde alle Truppen angreifen, die über Vera Cruz zurückgehen.

Lokalbericht.

Warschau, 6. Februar.

Die vor Kurzem eröffnete Handlung optischer Instrumente des Herrn J. Weibblum auf der Neuen Senatorenstraße, dem Theatergebäude gegenüber, hat so eben eine Kaffeebrennmaschine für größere Quantitäten vom Auslande bezogen, deren Vortheile auf den ersten Blick einleuchten. Die Maschine nimmt nur geringen Raum ein, verhütet, was bedeutender Ersparnis an Brennmaterial, da die Flamme gänzlich eingeschlossen ist, das sonst häufige Anbrennen der Kaffeebohnen, und dürfte deshalb ganz besonders Restaurateuren, Conditoren und Kaufleuten zur Benutzung zu empfehlen sein.

Digitized by Google

Technische Mittheilungen.

— Die Fruchtbarkeit der Obstbäume zu befördern. Das Wurzelschneiden im Monat Juni ist eine ausgezeichnete Methode, alle Obstbäume bald und reichlich fruchtbar zu machen. An den Zweigbäumen ꝛc. reicht es hin mit dem Spaten eingraun die Wurzeln abzuschneiden, besser ist, die Erde an einer Seite aufzugraben und die gerade abwärts gehenden Wurzeln zu durchstechen. Bei Hochstämmen, die nicht leichtlöse genug sind, reicht es hin, nach dem Ausgraben der Erde die stärksten Wurzeln mit der Axt oder einem eisernen Keile zu spalten und den Riß mit einem Steine offen zu halten. Stellt sich darauf die ersichtliche Fruchtbarkeit noch nicht ein, so sucht man mehrere Wurzeln ohne Mittelstücke aus und hant sie bald, wo viele beisammen bleiben, einige ganz durch. (Pomona.)

— Um braune und schwarze Farben dem Horne zu ertheilen, behandelt man dasselbe bekanntlich mit Mennige und Aetzkalk, wodurch sich mit dem in der Hornmasse enthaltenen Schwefel Schwefelblei bildet. Behandelt man dasselbe braun gebrannten Knochen des Knochen von Gustav Mann mit Salzsäure, so entsteht unter Entwickelung von Schwefelwasserstoff weißes Chlorblei, das dem Horne eine schöne milchweiße Farbe giebt. Durch nachträgliche Behandlung mit chromsaurem Kali geht die Farbe in gelb über. Wendet man rothe verdünnte Salzsäure und nur sehr kurze Zeit an, so erscheint das Horn schön in Perlmutterfarben. Jedenfalls sind derartige Färbungen bei Pfeifenspitzen und andern ähnlichen Verwendungen wegen der Festigkeit der Substanz zu verwenden. Mit den neuen Anilinfarben dürfte man ebenfalls sehr schöne Resultate erreichen.

(Brest. Gewerbebl.)

— Gegen Wespenstiche hat M. Piccardi sowohl die Anwendung von grauer Salbe als die Application von Ammoniak-Liniment auf die Wunden mit unzweifelhaftem Erfolg häufig angewandt.

— Gewöhnlich nimmt man zum Bezeichnen der Kisten, Fässer, Ballen u. s. w. als Farbe Kienruß, den man mit Leinöl u. dgl. anreibt; dieses giebt aber eine schlechte Farbe, weil sie, wenn man sie später stehen läßt, sich verdickt, in ein Glas mit weitem Hals gebracht, sich des Kienruß zu Boden setzt, schwer trocknet und man bei, jeder Arbeit erst anfeuchten muß, wodurch man einen Theil der Farbe verliert. Alle diese Mißstände werden beseitigt, wenn man Kopfruß in einer Flüssigkeit löst, die sehr flüchtig ist, so daß das Bezeichnete bald trocknet und ist dann das sogenannte Phatogen oder das ectuitierte Schiefer- oder Metallöl ganz vorzüglich geeignet. Diese Farbe dient vortrefflich zum Ueberstreichen von Eisenwerk und Leder, macht es schön schwarz und glänzend und trocknet schnell; ebenso kann man diese Farbe zum Lackiren von Leder gebrauchen, wenn man einen Leinfirniß zusetzt, indem dieser die Eigenschaft, dasselbe weich und elastisch zu bleiben und nicht auszutrocknen.

(Brest. Gewerbebl.)

— Genügsamer Dampf, wie er aus dem Cylinder der Dampfmaschine entweicht, schließt noch eine Masse gebundener Wärme ein, die in der gewöhnlichen Art und unvollkommen zur Verwerthung kommt. Von J. F. Dancer in London ist nun ein Apparat erfunden worden, um dem Dampf, nachdem er im Cylinder gewirkt, die verlorene Wärme und damit die Spannung wieder zu geben. Der Apparat soll sehr wenig kosten und wohl 10—12 Jahre ohne Reparatur anwendbar sein. Die Ersparniß im Brennmaterial schätzt der Erfinder bei Hochdruckmaschinen auf 50, bei Niederdruckmaschinen auf 30 Prozent. Der Verbrauch von Wasser ist auf ein Minimum reduzirt (1 Unzet per Pferdekraft und Tag) und kann sich daher kein Kesselstein ansetzen, auch ist die Gefahr des Zerspringens fast vollständig vermieden.

(Brest. Gewerbebl.)

Vermischtes.

— Wir berichteten gestern, das tragische Geschick eines Hrn. v. Sickingen sei es, worauf das Zuflamm in Schillers „Räubern" dasier, dasselbe sei dem Reichshofrath angezeigt worden, aber ohne dessen Spruch erfolgte, sei Sickingen im „neuen finstern Thurm verblichen", bei einem Besuch des Schubart habe Schiller die Geschichte vernommen. Nun ist aber nach einer Berichtigung der „allgemeinen Zeitung" der alte Sickingen nun das Jahr 1766 gestorben, die Räuber waren schon 1780 vollendet, eine tragische Katastrophe desselben konnte also dem Dichter den Stoff nicht bieten.

— Berlin. Dem beurlaubten Polizeipräsident Bagde wurde am 29. v. M., seinem Geburtstage, der seiner Wohnung von einem Sängerchor und der frühern Schützmänner-Rotherling E. ein Ständchen nebst Gratulation dargebracht. Herr Bagde sprach in seinem Dank für diese Aufmerksamkeit mit sehr bewegter Stimme aus und sagte dabei: „Schlagfertig muß doch immer und ewig Wahrheit bleiben"; auch erwähnte er zu unerschütterlicher Treue gegen den König und das königliche Haus.

— Aus Oberbayern. Die am Sahen des Chiemsees gelegenen Gemeinden haben sich zur Cultivirung der mehrere tausend Tagwerke umfassenden, in dieser Richtung sich ausbreitenden Moose vereinigt, und bezüglich der nöthig werdenden Mit-Regulirung der bereits gezogenen Schritte gethan. („Wosse" heißen dort sumpfige Ländereien.)

— Bei der diese Tage im London-Hotel stattgefundenen Vertheilung der Schützenpreise an Freiwillige, ist der erste Preis, ein Silberner Pokal im Werthe von 20 Pfd., einem jungen Deutschen, Ferdinand Bind, den Sohne Karl Bindt, zugefallen. Die Entfernungen, auf die geschossen wurde, waren 300, 500 und 600 Yards, mit fünf Schüssen auf jede Distanz.

— Paris. Die im Besitz eines gewissen, des Mordes einer Menge junger Mädchen angeschuldigten, Dumollard gefundenen Frauenfleischen, deren rechtlichen Erwerb der Beklagte nicht nachzuweisen vermag, bestehen u. a. aus 30 Paar Strumpfbändern, 38 Mützen, 17 Corsets, 10 Halstüchern, 71 Taschentüchern, 57 Paar Strümpfen, 6 Regenschirmen; zusammen sind es 536 Artikel. Von den Leichen, welche er verkauft hat, scheint noch nichts aufgefunden zu sein.

— Es ist allgemein bekannt, daß die leider so früh verstorbene portugiesische König Dom Pedro sehr oft ganz unerwartet in die niedrigsten Unterrichts-Anstalten eintrat, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob einige Fortschritte gemacht worden waren. Kurz vor seinem Tode ging er mit Lehrlingen früh mit seinem Lieblings-Hyptanten Louis nach Ajuda; dort hörte er in einem Haus zufällig viele Kinderstimmen; er klopfte an, verbot gleich beim Eintreten alle Komplimente und Umstände, setzte sich auf einen kleinen Stuhl mitten unter die Kinder, fragte sie aus, und lobte und tadelte, je nachdem er sie unterrichtet oder unwissend fand. Mit den Schulvorstehern war er nicht zufrieden; er schickte daher während des Tages noch den verschiedenen Buchhandlungen, ließ sich alle Unterrichtsbücher vorlegen, und war mit einer Auswahl derselben das Lieb in die Nacht beschäftigt. Um dieselbe Stunde ging er den folgenden Tag wieder aus, nahm einen der Bücher, die er am Abend zuvor gemacht hatte, gab den anderen zu neuem Studiumen, und so besuchte er die Schule, und verbrachte dort das nützliche Almosen. Auf ähnliche Weise hatte er auch die Liebe der Arbeiter gewonnen. „Ich bin der König heute, die arbeiten, denn ich arbeite selbst," sagte er einst Tages, als er einen Arbeiterverein aufrudte, dessen Präsident er war. (Morgenbl.)

— Einer statistischen Notiz zufolge, welche dieser Tage von dem Justizengemerat veröffentlicht wurde, zählte diese Gesellschaft, wie eine französische Korrespondenz meldet, Ende 1861 7231 Mitglieder, worunter 2208 Franzosen.

— Ein fünfhundertster Birnbaum befindet sich in einem Dorfe in der Nähe von Weißenfels als die Seale. Er trägt gewöhnlich jedes Jahr an 5000 Birnen. Der Baum hat ein hohes Alter, wenigstens wird er schon zur Zeit des 7jährigen Krieges in einer Verkaufsurkunde des Grundstücks vom Jahre 1762 erwähnt.

— Die Unterrichtung der Vogelmägen hat nach Prevost folgende hoch merkwürdige Erscheinung gezeigt. Manche Vogelarten sind zeitweise längeren Festen unterworfen und es erfolgt dann ihre Magen gar keine Nahrungsstoffe, sondern unverdaute fremde Körper. Meist sind es Federn vom Vogel selbst, welche einen umfangreichen Ballen bilden, der den Magen ausgedehnt erhält. Bei den verschiedenen Seefischarten kommt dieses während der Einternonate vor, wenn der Boden hart gefroren ist.

— Der Zuckerverbrauch ist ein ziemlich guter Wohlstandsmesser, und ist es deshalb erklärlich, daß in dem sonst nicht viel Zuckerwerk verzehrenden England der Zuckerverbrauch doch stärker ist, als in dem für weichstoff gesinnten Frankreich mit seinen vielen Zucker- und Kuchenbäckereien. In England hat dieselbe von 1805—1835 von 2½ Mill. auf 4.856,000 Pfund und von 1835—1859 von 4 Mill. auf 8.641,000 Pfd., hat sich also in 20 Jahren mehr als verdoppelt und seit Anfang des Jahrhunderts beinahe verdreifacht. Zwei Drittel dieser Menge wird allein in Kuba und Brasilien erzeugt.

— Nach dem Protokoll Dejays überschreitet der eben auftretende Fuß des Menschen durchschnittlich 64 Centimeter; wenn aber die Feste durch einen Abzug am Streifel 1" höher gestellt wird, so macht dies den Schritt um 2 Centimeter schneller, was auf einen 6stündigen Marsch 1 Kilometer beträgt. Ebenso erweitern sie (mäßig hohen!) Stiefeln an den Pferdehufeisen die Ergiebigkeit des Schrittes, wodurch sie besonders bei solchen Pferden zu Nutzen sind, die den Fuß nicht hoch aufsetzen.

— In dem californischen Distrikt Hagh Rock Cannon unweit Marysville ist — wenn man den Berichten dortiger Blätter traun darf — ein riesiges Versteinerungsprodukt, das größte, welches man bisher überhaupt kennt, aufgefunden worden. Dies Petrefakt besteht aus einem versteinerten, im Erdboden verstecken Baum, welcher eine Länge von 660' und einen Durchmesser von 60' hat. Nicht weit davon lagert indessen auch ein ganzer versteinerter Wald, dessen Alter außerordentlich hoch in die sogenannte antediluvianische Aera hinaufreicht. (Mospl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. In Betreff der dritten am 29. Januar im Hause der Abgeordneten eingebrachten Anträge rücksichtlich der Wiederherstellung des Rechtszustandes in Kurhessen, ist eine Einigung zwischen den Antragstellern, Bürgers und Grumbrecht von Seiten der Fortschrittspartei und Virchow und Genossen von Seiten der Fraktion Waldeck, erzielt worden. In Beziehung auf die Form ist die Fassung des Antrages von Bürgers gewählt worden, wonach das Haus es „als demnach gebraten" erachtet, daß die königliche Staatsregierung auf die Wiederherstellung des Rechtszustandes in Kurhessen, sowie, ohne Zustimmung der Volksvertretung an die Regierung zu knüpfen, wie es Virchow wollte, gegangen und dem letzteren Antrage die Worte, „die Regierung wolle alle ihre Mittel für diesen Zweck einsetzen", in die Resolution aufgenommen worden sind. Die Berathung über den Antrag soll Anfang nächster Woche stattfinden. Referent ist der Abgeordnete Behrend. — Gerdum und Carlowitz haben sich gegen den Antrag über den Antrag in der deutschen Sache be-

Digitized by Google

endet und wird die andern Fraktionen einladen, sich demselben anzuschließen.

Die französische Antwort hinsichtlich des Handelsvertrages ist Sonntag Abends hier eingetroffen. Frankreich drosselndet mehrere preußische Gegenvorschläge. Heute, Dienstag, sollte eine Konferenz stattfinden.

Wien, 3. Februar, Abends. Die „Wiener Zeitung“ weist in ihrem heutigen Abendblatte den Artikel der „Kölnischen Zeitung“, welcher die Hoffnung einer endlichen Abtretung Venetiens ausspricht, energisch zurück.

London, 4. Februar. Die Mächte sind übereingekommen, gegen die Hauptstadt Mexiko vorzurücken und an das Volk zu appelliren, daß es den Ersatzvertrag Maximilian zum Könige von Mexiko wähle, in welchem Falle die Truppen einige Zeit besetzt bleiben werden.

Madrid, 4. Februar. Die heutige „Monitore“ sagt, es sei vollständig falsch, daß Waleweski von den Vorgang des Senats Erklärungen über die italienische Frage, welche die „Independance“ ihm zugeschrieb, abgegeben habe.

Florenz, 2. Februar. Heute hat gegen die reaktionären Journale „il Commercio“ und „il Contemporaneo“ eine Volksmanifestation stattgefunden. Die Interdiction der Behörden verhinderte jede Unordnung.

Berichte aus New-York vom 21 v. M. bestätigen die Nachricht von einem Siege der Unionisten in Kentucky. Die Schlacht hatte von 6 Uhr Morgens bis zum Abend gedauert, als die Konföderirten in großer Unordnung die Flucht ergriffen. Die Verluste waren von beiden Seiten groß.

(Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Breslau, Ende Januar. Dem Vernehmen nach hat soeben die betreffende Behörde eine Vorstellung bezüglich der Herabsetzung des Eingangszolls für Kohlen an das Ministerium abgeschickt. Unsere Landsleute hatten mit großer Spannung auf die Ertheilung ihrer dreifachen oft und dringend ausgesprochenen Wünsche. Oberschlesiens Kohlen könnte, wenn billiger Transport hergestellt wird, die Concurrenz mit denen anderer Provinzen und des Auslands siegreich bestehen; anders ist es mit der Eisenindustrie, welche bis zum Jahre 1856 einen so glänzenden Aufschwung genommen hatte. Das in England Kohlen und Eisen dafür bestimmen, daß letzteres minder tief als in Oberschlesien gefunden zu werden pflegt, daß die Gruben daselbst in größerer Ausdehnung unter einem Besitzer vereinigt sind — diese und andere Gründe, denen sich der billige Wasserfrachtsatz allerdings beigesellt, machen es immer zweifelhafter, ob der Staat die Eisenindustrie Oberschlesiens wieder in Flor bringen könne.

(Allg. Ztg.)

Liverpool, 3. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Inserate.

Gestohlen!

Am 3. Februar, Abends 7 Uhr, wurde von einer Bruchude auf der Krakauer Vorstadt ein kleiner brauner Kriegshund gestohlen, der verschiedene kleinere Hausdiebstähle ausführt, u. a. Hals- und Taschentücher, Cravatten, eine braune Tuchpelerine von einem Tamburpelz, eine gut neu Pulvermaße u. dgl. m.

Wer eine Nachricht über diese Sachen geben kann, wird gebeten, solche in der Redaktion d. Ztg. abzugeben.

Telegraphischer Course-Bericht, 5. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85½
Fünfte Russische Anleihe	—	90½
Schatzobligationen	—	80
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
kurz Warschau	—	84½
Ct. Petersburg 3 Wochen	—	92½
London 2 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	71½
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr —		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	138.80
Amsterdam	—	103.60
Paris	—	55.—
National-Anleihe	—	53.80
Fünfprozentige Metalliques	—	68.80
Oesterreichische Credit-Actien	—	184.50
London.		
Consols	—	93½ pr. Febr.
Bankdiscount: Engl. B. unverändert, fremder B. Mondaysprinz.		
Wetter milde, schön.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.50
Credit-Mobilier	—	672
Russische Eisenbahn-Actien		

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus unserem gewöhnlichen Kohl- und Rüböl, das bisherben Spezialitäten und in gleicher Weise wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig geruch- und geschmacklos als reine Fettmasse flüssig und consistent beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen vollständig ersetzt, und wodurch eine immense Ersparniß erzielt. Dabei werden die besten feinsten und wohlschmeckendsten, das Gebäck aber weit lockerer, schöner von Aussehen und besser im Geschmack. Auch Fische gebacken müssen sich wegen der gegen ein mäßiges Quantum angegebenen Mischung dieser Schmalzbereitung so neu an und wenden, worauf jedoch Käufer, nicht einer Anzahl bezüglicher Atteste von Bäckern, Conditoren, Köchen ꝛc. lobend von uns erlogen wird.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft,

Freimarkensammler

und Händler werden ersucht, sich an **Mazar de la Garde, Kopenhagen** zu wenden.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Zuckerbäckerei von

August Ritter, Riemerstraße Nr. 737/8.

Violine zu verkaufen.

Eine gute Geige ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Borm. 10 U. 45 M. Ankunft in Kalisz Nachm. 3 U. 15 Min., in Sosnowitz Abends 6 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau) am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 3 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kalisz Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 3 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Warschauer Börse, am 5. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	S. R.	S. R.
Russische Half-Imperiale	— —	1 90
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	96 33	96 17
Pfandbriefe d. Cmiffion incl. Coupon „	15 19	15 12
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	— —	— —
„ „ „

№ 30. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (26. Januar) 7. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die dreimal 5 Kopeken.

Warschau, 6. Februar. Die heutigen polnischen Blätter enthalten keine inländischen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung. Der Leitartikel der „Gaz. Warsz.“ bringt die Regulirung der Weichsel aufs Neue in Anregung. Die Polizeizeitung meldet folgenden Unglücksfall:

Am 16. v. M. legten sich zwei Männer (Johann Sukowo, 60 J. a., und Paul Kiedrzyn, 40 J. a.) im Dorfe Alt-Kokanica, Wyelaver Kreises, auf die Jagd des dortigen Hochwaldes, um sich daselbst zu erwärmen und auszuruhen. Am folgenden Tage fand man die Beiden todt, und alle angewendeten Wiederbelebungsversuche waren nutzerblich.

— Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß heute Vormittag ein Pfeiler der Eisenbahnbrücke über den Grenzfluß der Sosnowitz eingestürzt und dadurch die Verbindung des Königreichs mit Schlesien erschwert ist. Das seit einigen Tagen zunehmende Hochwasser hatte die Brücke seit vorgestern Nacht immer mehr beschädigt und heute gegen 11 Uhr erfolgte der Einsturz. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort die nöthigen Maaßregeln ergriffen, um den Verkehr unter dem Unfall so wenig als möglich leiden zu lassen. Die Bahnzüge werden von preußischer und von polnischer Seite bis an die Brücke gebracht und eine Nothbrücke hergestellt, so daß die Briefpost und die Passagiere mit kurzer Verzögerung regelmäßig befördert werden können. Nur der Güterverkehr wird hier einige Zeit eingestellt werden. Der Herr Bahndirektor, Baurath Rosenbaum, begiebt sich sofort selbst an Ort und Stelle, um die nöthigen Arbeiten zu leiten.

— Wir vielbeiten in Nr. 26 unseres Blattes, daß der hochwürdigste Herr Metropolitan-Erzbischof von Warschau am 31. v. M. von Petersburg direkt nach Warschau abgereist ist, um die Verwaltung seines hohen Amtes zu übernehmen. Wenn der hochwürdigste Prälat trotzdem bis zur Stunde noch nicht hier eingetroffen ist, so tragen neben elementar: Hindernisse die Schuld, welche den schnell erwarteten Reisenden zu einem beträchtlichen Umwege nöthigten. Die Schneeverwehungen und ähnliche Beschwernisse, welche die gegenwärtige Jahreszeit mit sich bringt, verhinderten den Erzbischof nämlich, seine Reise hierher über Wilna oder Kalisch zu vollenden, und veranlaßten ihn, sich von Düneburg aus nach Preußen zu wenden. Heute sollte Se. Excellenz in Berlin ankommen und morgen (am 7. d.) wohl selbige en Sonntag erwartet, wo zum Empfang die entsprechenden Anordnungen getroffen sind. Somit können wir nunmehr die Ankunft des katholischen Oberhirten in seiner Diöcese mit größter Bestimmtheit erwarten.

— Die Gymnasien und Kreisschulen in Warschau und im ganzen Lande sind eröffnet und der Unterricht hat in denselben bereits seinen Anfang genommen.

Es ist bekannt, daß die Einführung eines neuen Statuts beweckt, welches der lerndegierigen Jugend die vollständige Gelegenheit zu jeder Art von wissenschaftlicher, künstlerischer und technischer Ausbildung gewähren wird. Namentlich wird eine Hochschule und eine polytechnische Anstalt im Königreiche errichtet, die Zahl der Gymnasien und übrigen Militärschulen aber beträchtlich vergrößert werden. Der Lehrplan aller dieser Anstalten ist von einer großen Anzahl der ausgezeichnetsten Gelehrten und Schulmänner Polens geprüft und festgestellt worden und dürfte in seiner endgültigen Gestalt allen billigen Erwartungen vollkommenes Genüge leisten.

Um aber schon in dem gegenwärtigen Uebergangsstadium die wesentlichen Vortheile des neuen Lehrsystems anzubahnen, wird ebenso der Plan der philologischen Gymnasien jetzt — mit Ausnahme der zwei obersten Klassen — auch in den Realgymnasien durchgeführt, die als solche also eigentlich nicht mehr bestehen. Nur die Schüler der beiden letzten Klassen erhalten billigerweise die Gelegenheit, ihre Studien noch dem bisherigen Plane gar zu beendigen. — Zweitens wurde schon gegenwärtig in den philologischen Gymnasien — welche jetzt mit den Gymnasien schlechthin zusammenfallen — zum Zweck einer gründlichen Vorbereitung der Jugend für die höheren Lehranstalten, wie sie in Zukunft bestehen werden, der Unterricht in den alten Sprachen und in der Geschichte erweitert; der Kursus in der Mathematik und in den Naturwissenschaften wurde hinsichtlich der Stundenzahl für alle Schüler gleichgestellt, und endlich wurde in der höchsten Klasse ein neuer Gegenstand, die Logik, eingeführt.

Der Zudrang der Jugend zu den neu eröffneten Anstalten war hier in Warschau sehr lebhaft und lieferte einen neuen werthvollen Beweis für das in jüngster Zeit mit großer Macht hervorgetretene Bildungsstreben des polnischen Volkes. Wir halten es für Pflicht der Presse, solche Aeußerungen wahrhaft fördernder, besonnener Triebe des nationalen Geistes nachdrücklich hervorzuheben und thun dies unsererseits mit aufrichtiger und rein diger Anerkennung. Wir haben selbst das Glück, obwohl Zeugen des ebten, hingebenden, aufbauenden Eifers zu sein, womit sich ein großer Theil der polnischen Jugend dem Studium der Wissenschaften widmet. Wie sind der Ueberzeugung, daß bei tüchtiger Leitung soweiter jungen und strebsamen Kräfte günstige Resultate nicht ausbleiben können, und hieran erblicken wir mehr als in irgend etwas Anderem eine Gewähr für eine glücklichere Zukunft der polnischen Nation. Die gründlichere Bildung der heranwachsenden Generation wird auch, so hoffen wir, manche jener Borurtheile mildern, unter denen die Gegenwart so vielfach leidet, und nicht zum geringsten Theile gerade diejenigen, welche sie hegen.

Zum Schlusse können wir, gegenüber mehrseitigen Beschuldigungen und in ausländischen Blättern verbreiteten Gerüchten, mit Genugthuung konstatiren, daß in denjenigen Anstalten, wo die Anzahl der qualifizirten Kandidaten es erforderte, die nöthigen Parallelklassen errichtet worden sind.

— Von Hrn. F. S. Krupitzowski ist in diesen Tagen der zweite Band einer polnischen Uebersetzung des Systems der Nationalökonomie von Prof. Wilh. Roscher erschienen. Roscher's Werke finden überhaupt in Osteuropa immer weitere Verbreitung und Anerkennung; so z. B. seyen wir gleichzeitig, daß der berühmte Leipziger Gelehrte zum Ehrenmitgliede der ungarischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden ist.

— Das Komitee des Kunstvereins im Königreiche Polen kündigt, gemäß Art. 1 und 2 seiner Statuten, für das laufende Jahr fünf Konkurrenzarbeiten für solche Künstler an, welche aus der Kunstschule in Warschau hervorgegangen sind oder sich noch auf derselben ausbilden. Drei jener Arbeiten sind Zeichnungen, nämlich: eine historische und aus der älteren polnischen Geschichte, ein Genrebild auf nationalem Grunde, eine landschaftliche Zeichnung, ebenfalls mit inländischem Motive. Diese drei Zeichnungen sollen womöglich eine Elle hoch oder lang sein. Die vierte Arbeit soll eine Skulptur sein und eine oder mehrere Figuren enthalten; das fünfte Werk aber soll ein architektonisches Projekt für ein Gebäude bilden, welches zur Aufnahme der Ausstellung und der Sammlungen des Kunstvereins geeignet wäre. Dieses Projekt soll im Elevationsplan und in einer Durchschnittszeichnung angefertigt werden. — Sämmtliche Arbeiten müssen am 15. Juni d. J. dem Kufsor des Vereins übergeben sein. Die Preise sind wie folgt: für die beste geschichtliche Zeichnung RR. 200, für die Genrezeichnung 130, für die Landschaft 100, für die Bildhauerarbeit 100, für den Architekturplan 60 RR. Die Arbeiten werden 15 Tage im Verein ausgestellt und vom Vereinskomitee beurtheilt. Die prämirten Arbeiten werden Eigenthum des Vereins und können kopirt als Vereinsgeschenke verwendet werden. Doch bleibt den Autoren das Recht, dieselben als Original weiter auszuführen.

— Im Kunstverein sind folgende neue Kunstwerke zur Ausstellung gelangt: a. Bilder: die Fromme von Lipsk; Rückkehr der Tataren, von Brandt: männliches Porträt von Pinks (Pastel); Beko Josefowicz von Kossat (Aquarell); b. Skulpturarbeiten: Wedd. Büste, und der Lod eines Mädchens, von Wyspiański. — Angekauft wurden folgende Bilder: von Herrn Stanislawski: Bakalowicz' Fürst Karl Radziwiłł; von Hrn. Michael Zyebicki: Szermentowski's „Arme“ und „Pferdgt“; von Hrn. Schloser: „die abgebrannte Mühle“ von Schoppe.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Wie wir hören, hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses den Beschluß, wie den größeren inländischen Zeitungen die stenographischen Berichte und sonstigen Druckschen zukommen zu lassen, wieder aufgehoben. (Danz. Z.)

Berlin, 4. Februar. Preußen hat sich von Bundestage gewiegert, sich an den Ausschußwahlen zu betheiligen, die wegen der Ernennung des badischen Bundestagsgesandten Robert v. Dalwigk zum Gesandten für Baiern beschlossen werden sollen.

Am 1. d. Mts. fand in Meser's Saal die von den Magdeburger Rechtsanwälten ausgeschriebene preußische Anwaltsversammlung zur Berathung des von ihnen ausgearbeiteten Entwurfs einer Anwaltsordnung statt. (Schl. Ztg.)

Der Abgeordnete Freie (Minden, Frankfurt Baldeck) will einen Antrag in der deutschen Frage (Uebertragung der Centralgewalt an Preußen, deutsches Parlament ꝛc.) einbringen.

Die letzte Sonnabend dem Minister des Innern war von den Abgeordneten sehr zahlreich besucht. Auch viele Mitglieder der Herrschaftsporter

Digitized by Google

waren anwesend. Bei der letzten Hofgesellschaft unterhielt sich die Königin längere Zeit mit dem Bicepräsidenten Behrend. (D. Bl.)

Hannover, 3. Februar. Nach den ablehnenden Beschlüssen zweier Kammer war man gespannt, ob das Adelsthans seinen Beschluß wegen Verletzung der Verfassung durch die neue Militär-Strafprozessordnung aufrecht erhalten werde. Heute nach langer Erörterung beschloß die Kammer mit 21 gegen 20 Stimmen, bei ihrem Beschlusse zu beharren und die Angelegenheit mit der zweiten Kammer vermittelst einer Conferenz zu berathen. (M. Z.)

Gotha, 2. Februar. Nach einer hier verbreiteten Nachricht wird St. Hoh. der Herzog mit Gemahlin am 12. d. Mts. eine Reise nach Sicilia (sic) treten, von wo die letzten Nachrichten Hochdens hierher gelangt sind) mit einem größeren Gefolge antreten. Der Reise sollen sich die Prinzen von Lemingen und Hohenlohe, der Major v. Reuter, der Tournh Gerstäcker, der Rittmeister Böhm, der herzogliche Hausarzt und ein türkischer Dolmetscher anschließen. (WZ.)

Darmstadt, 2. Februar. Prinz Ludwig ist von England heute wieder hier eingetroffen. (W. Z.)

Mainz, 31. Januar. Die neue Schrift des Bischofs von Mainz ist sodann ausgegeben worden.

Kassel, 3. Februar. Das Befinden des Kurfürsten, der an einer Fußverstauchung und einer Kopfverletzung gelitten, soll sich so weit gebessert haben, daß derselbe das Krankenlager bot verlassen können; der Kammerdiener, welcher als die Ursache dieser Verletzungen genannt wird, ist seines Dienstes entlassen. (N.-Z.)

Frankfurt a. M., 2. Februar. Die Berathung des Nationalvereins, welche gestern Nachmittag im Saalbau Saal des neuen casinohauses stattgefunden hat, war von etwa 1500 Mitgliedern und sonstigen des Vereins besucht. Herr Metz von Darmstadt nahm das Wort, um die hier folgenden Anträge, welche einstimmung zum Beschluß erhoben wurden, zu motivieren. Die Anträge lauten:

Die zu Frankfurt am 2 Februar 1862 versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklären: 1) Das preußische Volk hat bei den letzten Wahlen seiner Abgeordneten einen großen Fortschritt im Sinne der nationalen Partei bekundet. 2) Dagegen ist die Haltung der preußischen Regierung in deutschen wie in den innern Angelegenheiten nicht eine solche, die ihr das Vertrauen des deutschen Volkes erwerben kann. 3) Es ist daher die Pflicht der deutschen Männer in Preußen, besonders der Abgeordneten in der preußischen Kammer, ohne Rücksicht und ohne Schwanken die Sache der deutschen Freiheit und Einheit kräftig zu vertreten, wenn die Hoffnungen sich erfüllen sollen, welche die nationale Partei auf das preußische Volk gesetzt hat.— Eine für Schleswig-Holstein veranstaltete Sammlung ergab etwa 250 Fl. (Fr. Pbl.)

Frankfurt a. M. Der Börse beabsichtigt, den „Handl. Magaz." zufolge, ein Handelsmuseum, verbunden mit einer Residenzur, dem Bundestage zu errichten.

München, 3. Februar. Gestern wurde in den hiesigen katholischen Kirchen von den Kanzeln ein vom hl. Vater Pius IX. an den Cardinal Erzbischof gerichtetes und in der ganzen Diöcese zu veröffentlichendes Dankschreiben, für die reichlichen Gaben, die dem heil. Stuhl von hier zugeflossen, verlesen. Diese werden zum Ausharren und Gebet für den endlichen Sieg der gerechten Sache der Kirche ermahnt. (A. Z.)

Wien. Am 4. Februar nimmt das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten wahrscheinlich mit erhöhtem Interesse wieder auf, während die feinanzausschüsse fortsetzen wird, seine einem Abschluß noch ziemlich fernstehenden Berathungen zu pflegen. Einer der ersten Berathungsgegenstände und Plenum des Abgeordnetenhauses wird der zweite, das Berathen in Preßsachen betreffende Theil des neuen Preßgesetzes sein. Im Herrenhause bereitet man sich der Aussicht den ersten Theil der Vorlage vor.

Die österreichische Regierung hat die mittels von ihren bei den deutschen Höfen beglaubigten Gesandten nach Wien berufen. Berhandlungen über die deutsche Frage sollen dort stattfinden.

Das Franz-Josephs-Armkreuz hat den Beschluß gefaßt, um den Absatz der Staatslose vom Jahre 1860 zu erleichtern, den Ziehungsplan desselben derart zu ändern, daß die Serien-Ziehungen mit den Gewinnst-Ziehungen vereinigt und die Zahl der Ziehungen vermehrt wird. Man hofft auf diese Weise dieses Papier dem großen Publikum zugänglicher zu machen. (Köln. Ztg.)

— Die niederösterreichischen Directionen der privilegirten österreichischen Nationalbank: Jonas Ritter v. Königswarter, J. M. Lowentyal und Kaspar Eidl, wurden auf die weitere statutenmäßige Dauer in ihrem Amte bestätigt. (D. Z.)

Britisches Reich.

London, 1. Februar. Das „Court Journal" schreibt: „Mit Gefühl und dankigem Takt hat man die Anordnung getroffen, daß der Prinz von Wales seine Reise nach dem heiligen Lande am Tage nach der Eröffnung des Parlaments antreten soll, wonach er im Stand gesetzt wird, die ersten Sitzungen des Gebäude beider Häuser in Bezug auf den Tod seines Vaters mit zu nehmen."

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Die wieder angeregte Idee, Oesterreich zum Beitritten des panchinesischen Kongresses zu bewegen, findet in der französischen Presse wiederum warme, jedenfalls sehr beifällige Aufnahme. Namentlich scheint es der „Patrie" an der Lösung derselben gelegen zu sein. Wie sie „nach ihr vorliegenden Dokumenten" wissen will, organisirt sich die monarchistische Bewegung in Mexico auf sehr regelmäßige Weise. Im Monat März soll eine große Versammlung der Notablen aus allen Provinzen stattfinden und diese eine Deputation wählen, die sich nach Europa begeben soll, um dort die Wünsche der Mexikaner auseinander zu setzen. Die „Patrie" glaubt, daß nach der Konstituierung einer Monarchie in Mexico mehrere Staaten Südamerikas dieses Beispiel befolgen werden.

(A. Pr. Z.)

Wie es heißt, haben die Herren Delamarre und Drouin von den „Patrie", Herr Paulin Limarrese vom „Constitutionnel" und die Herren Sach und Weiß vom „Jonen. des Débats" den preußischen Kronenorden erhalten. (A. Pr. Z.)

Einer Depesche aus Bourg zufolge ist der Mörder Dumolard zum Tode und seine Frau zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Italien.

Aus Neapel erhält die angeb. „A. Z." fortwährend wenig erfreuliche Nachrichten. „Ungeachtet des Winters nimmt die Reaktion und das Räuberwesen überhand. Chiavone's Bande hat sich nun 400 Mann vermehrt. Teffiany ist in Trieft, und wartet, bis eine Expedition nach den Abruzzen abgeht, um das Kommando zu übernehmen. Die republikanische Bewegung verbreitet sich zusehends in Sicilien, und Franz II. soll sie unterstützen."

Portugal.

Lissabon, 1. Februar. Die Abgeordnetenkammer hat den Bericht der Regierung über die Dezember-Unruhen mit Majorität gebilligt.

(A. Pr. Ztg.)

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 17. Januar wird der „Nat. Ztg." geschrieben: Seit mehreren Monaten sieht man den Sultan nicht mehr auf den Straßen, und selbst in Dolma Bagdsche, wo sonst die Prinzen und Prinzessinnen ihre Wohnungen haben, ist es ruhig geworden. Es scheint sich ansschließlich auf den Besuch der Moscheen zu beschränken, und somit den Polizei-Commissionen, welche in Dolma Bagdsche mit selten zu verlassen. Alle Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung sind unbegründet. In dem Serail weht ein lebhaftes Canzlichnahmsgefühlsterm zur Geltung gebracht; auch scheint der junge Souverain seinen Lieblingsplanen in Betreff einer Korken Beziehung der Manne entsagt zu haben und sind Aussichten vorhanden, daß die Kürzungen zur die Kriegsflotte nicht die Ersparnisse bezeichnen werden, welche man Anfangs bezweckt wurden.

Dermalen Pascha ist man 30 Januar mit 4 Bataillonen und 400 Bashi-Bozuks aus dem Lager von Bolgiee nach Strumnitza aufgebrochen. Nachdem er jedoch weder dort noch unterwegs auf Insurgenten gestoßen war, kehrte er an demselben Abend ins Lager zurück. (Dons.)

Asien.

Bombay, 13 Januar. Die Ernte zu der Präsidentschaft Madras gehörige südliche Theil des Bezirks Canara war der Präsidentschaft Bombay zugetheilt worden. — In Teheran und anderen persischen Städten ist die Epidemie ausgebrochen; in Bombay rafft dieselbe wöchentlich 170 bis 190 Menschen weg. — In Kaffir wurde ein Vice-Admiralitätshof zur Untersuchung der Sklaverei eingesetzt. — In Carnatic wurde eine reiche Goldgrube entdeckt.

(WZ.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Das „J. d. Déb." weist nach, daß in Frankreich die Ergebnisse der Einfuhr und Ausfuhr der letzten drei Monate, während welcher der französischen englische neue Handelsvertrag besteht, denselben sehr günstig sind. Die Einfuhr von Baumwollen- und Wollenwaaren ist weit unter der erhöhung geblieben, während dem dem amerikanischen Gesetz die Baumwollen- und Wollenfabrikation von den wohlfeilen Kohlen und Maschinen reichlichen Nutzen gezogen haben. Die Herabsetzung der Zölle auf beide erlaubt dem französischen Fabrikanten selbst in gleichen Stoffen, wo Kapital und Wohlfeilheit die Leben den Ausschlag geben, mit England zu konkurrenz; in allem, wo der Geschmack ins Gewicht fällt, war es immer der Fall.

Lokalbericht.

Warschau, 7. Februar.

In dem Lokal eines Kaufmanns auf der Senatorenstraße (Hr. K—d) wurde am Sonntag Abend ein bedeutender Diebstahl verübt. Die Diebe waren durch den Kamin in das Gewölbe gekommen, wie ein dort zurückgelassenes Stück beweist. Sie plünderten in dem Magazin mehrere Stearinkerzen an und hielten zum Musterung und Auswahl unter ihm in groß e Zahl daselbst befindlichen Cigarren, Tabakmanufakten u. s. w. Nur das Theuerste und Geschmackvollste nahmen sie mit, Schlechtere Waaren liegen sie liegen. Die schwere Kasse wurde mit einem Stemmeisen erbrochen, die andere Kasse dadurch geöffnet, daß ein Loch hineingesägt wurde, und der Inhalt beider — gegen 70 RSt. — ebenfalls mitgenommen. Der Kürzung gelang durch den zu Hilfe gerufenen Schutzmann und der Senatorenstreife. Als die Leute des Kaufmanns am Montag früh zu den Laden kamen, fanden sie die Thüre offen. Die Anzeige bei der Polizeibehörde erfolgte sofort.

Bei der vorgestern begonnenen Ziehung der ersten Klasse der 99. Polnischen-Loterie fielen folgende höhere Gewinne auf Nr. 18,705 2000 RSr. (unverkäuftes Loos), Nr. 5013 u. 18,108 je 500 RSr., Nr. 9356, 250 RSr., Nr. 1885, 13,197 u. 16,223 je 100 RSr.

Angekommen: Theatral K. Eichel von Wien nach Lemberg, Kapellmeister Wenzel von Krakau 513, L. Lyk von Berlin 609, E. Lichtstein von Breslau 556, O. Bartowsky v. Rattowitz 556.

Abgereist: Baumeister Bl. Bonnet nach London, Literatenmit Dyalinen nach Berlin, Baron v. Mosheim, Tabac de Brunet, Manufactur. C. Buchholz u. Kauf. G. Heinlein n. H. Domitzlaff nach Breslau.

Digitized by Google

Spiritus pr. Quart 1 R. 42½—43½ K., pr. Garnier 47—48½ Kop.

Technische Mittheilungen.

— Aus Leipzig ist uns soeben eine Probenummer von „Friedrich Georg Weick's deutscher illustrirter Gewerbezeitung“ zugegangen.

Friedrich Georg Weick, der Begründer und Herausgeber der deutschen illustrirten Gewerbezeitung, der sich als Technologe und National-Oekonom so bedeutenden Ruf erworben, hat nach seinem Tode in dem Herrn Dr. Heinrich Hirzel, der von bedeutenden Mitarbeitern der Industrie und Wissenschaft unterstützt wird, einen durchaus würdigen Nachfolger gefunden, wovon die mit dem 27. Jahrgange der Zeitschrift zur allgemeinen Verbreitung derselben den sprechendsten Beweis liefert. Mit Klugheit und ohne jede Parteileidenschaft, immer nur das Empfundene Bedürfniß berücksichtigend, ist die Tendenz in völliger Geltung sich befindenden gewerblichen Vereinswesens, sind seinen Forschritt, seine neue Ideen aber auch Irrthümer unbedacht, indem sie dadurch bewußt ist Irrthümer und Verkehrtheiten, wie sie ja überall vorkommen, zu berichtigen. Die gediegenen Aufsätze der Zeitung sind sehr häufig durch beigegebene Illustrationen von Maschinen erklärt, sowie durch Beilagen von kunstgewerblichen Mustern, nützlichen Kunst- und Fabrikprodukten u. s. w. erläutert und gerade hierdurch für den praktischen Gewerbetreibenden von ganz besonderem Werthe. Die Uebersicht ist klar und deutlich und durch die neue Einrichtung, nach der jetzt die Gewerbezeitung nicht mehr in 8 Heften pro Jahr, sondern in regelmäßig wöchentlich erscheinenden Nummern ausgegeben wird (das Vierteljahr kostet nur 1½ Thlr.) ist den sich vorwährend dringenden Ideen eine rascher Cirkulation gegeben und damit dem Bestehen der Zeitschrift vorgebeugt, die kein anderes Organ, welches mit gleicher Sach- und Sachgabl den Interessen von Handel und Industrie, landwirthschaftlicher Technologie und jedem Zweige des Gewerbes zugewandt ist und darum dürfen wir dasselbe allen Volksvertretern, Gewerbe- und landwirthschaftlichen Vereinen, gewerblichen und technischen Fortbildungsschulen, sowie allen denen, die ein Interesse an dem Kampfe zwischen Gewerbefreiheit und Zunftzwang nehmen, als ebenso interessante wie lehrreiche Lektüre ganz besonders empfehlen.

— Ueber die beste Form der Eisen nach Londe in Leiden. Man hat schon längst die Frage erörtert, ob man die Eisen konisch, und der weiteren Basis nach unten, oder cylindrisch, oder konisch mit der weiteren Oeffnung am Luftzutritt machen soll. Vor einiger Zeit hat Levoir erwiesen Vortheile angestellt, welcher deutlich zeigt, daß die letztere Form die beste sei.

Wenn man zwei nebeneinander befindliche Gasflammen aus demselben Rohr brennen läßt, indem man gleiche Ausströmöffnungen von derselben Größe und Weite und einem gleichen Druck anwendet, so haben die Flammen gleiche Länge, wenn sie in derselbe horizontale Ebene gebracht sind. Sobald man aber eine höher als die andere stellt, wird dieselbe länger, weil der Trieb höher in der Atmosphäre vermindert ist.

Bringt man ein konisches Rohr von beliebiger Art, Fuß Länge auf einer der Flammen an, wenn sie gleich brennen, so findet das stärkste Saugen statt, wenn das konische Rohr sein weiteres Ende oben hat. Dieses stärkere Saugen erfolgt nicht durch die höhere Temperatur, welche das engere Ende des Rohres annimmt, weil es sich um so viel näher an der Flammenquelle befindet, denn wenn man einen schon kalten Metallcylinder Rohr fassen läßt, so bekommt die Flamme, auf welcher das konische Rohr nicht angebracht ist, eine größere Länge. Dieser Versuch bestätigt eine seit längerer Zeit von mehreren Ingenieuren beobachtete Thatsache. Der Grund, weshalb noch immer so viele Essen cylindrisch oder konisch mit dem weiteren Durchmesser unten gebaut werden, scheint zu sein, daß der Einfluß der Winde — besonders der auf Tagesgrenzstellungen, welche eine wenigen horizontale Richtung als diejenigen zur Nachtzeit zu haben scheinen — das Ausströmen der Verbrennungsprodukte nur so mehr behindern, je weiter die Mündung der Esse ist. Geeignete Essenklappen, welche sich mit dem Winde drehen, würden das Saugen in konischen Essen bedeutend verbessern und auch das Hinwehen des buttertrüben Rauches verhüten.

(Dingler and Chemical Notes.)

— Beitrag über Butterausscheidung, jüngst beachtenswerthe Untersuchungen mitgetheilt, die von dem berühmten Agrikulturchemiker Boussingault bestätigt worden sind. Die Zeit, welche zur Abscheidung der Butter erforderlich ist, verschielt ganz übereinstimmend mit der herrschenden Temperatur. Bei 9½° R. braucht man zur vollkommenen Abscheidung der Butter mehr als zehn Mal so viel Zeit, als bei 16° R. Eine andere, sehr beachtenswerthe Thatsache ist die, wenn die Temperatur zu niedrig, oder zu hoch ist, der Ertrag an Butter sich bedeutend vermindert. Die passendste Temperatur, wenn man aus Milch butter, liegt zwischen 14° bis 16° R., doch ist der Verlust viel geringer, wenn man mit Sahne anstatt mit der ganzen Milch arbeitet, und liegt die geeignetste Temperatur, um aus Sahne die größte Butterausbeute, zu Winterzeit zu erzielen, zwischen 11 und 12° R. Mit demselben Apparat kann man lediglich durch Regulirung der Temperatur aus Milch, wenn zur baldigen Verwendung der Butter erforderlich ist, im Verhältniß von 10:3 prozentigen, wie während dem entsprechend sehr verschiedene Mengen Butter gewonnen werden.

(L. d. Hern.)

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 5. Februar. Das Budget des laufenden Jahres weist eine ordentliche Einnahme von 296 Millionen und eine außerordentliche von dem 1866er Anlehen von 14½ Millionen nach; die ordentlichen Ausgaben betragen 264 Millionen, die außerordentlichen 16½ Millionen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet, daß in Petersburg wegen Annahme der Schüler ein sechstes Gymnasium errichtet worden sei.

Der Kultusminister Golowin hat dem Gymnasium sein Ministerhotel überlassen und behält vorläufig seine frühere Privatwohnung.

Berlin, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte Graf Schwerin den Entwurf einer Städteordnung für die ganze Monarchie vor. Hiernach wird bei den Stadtverordnetenwahlen die Zetteiabgabe und das Dreiklassensystem beibehalten, dagegen das Census gesetz gänzlich aufgehoben. — Ferner theilte derselbe Minister den Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinzen mit. Der Justizminister übergab einen Gesetzentwurf betreffs der Beaufsichtigung von Handelsschulen durch eine Abtheilung der königlichen Gerichte, bestehend aus zwei rechtsgelehrten Mitgliedern und einem kommerziellen Mitgliede, der Finanzminister Gesetz-Entwürfe wegen Umstellung der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Mosel, sowie wegen einer Modifikation der Stempelsteuer auf ausländische Zeitungen.

Nach der „Kreuzztg.“ hat der Erzherzog Ferdinand Max den Thron von Mexico angenommen. (?)

Wien, 5. Februar. In der heutigen Unterausschuß gibt der Finanzminister Erklärungen über die Deckung des Defizits. Er hofft ein baldiges Zustandekommen der Uebereinkunft mit der Nationalbank. Die Regierung ist aber unabhängig hiervon auf die Beschaffung von Geldmitteln bedacht. Sie habe daher die Erhöhung des Salzpreises, des Gebührenstempels, der Verbrauchsabgabe des Mühlenzolles beschlossen, wodurch 32 Millionen Mehreinnahme erzielt werden. Die Vorlage der obengenannte an der Mitte des Februar vorzulegen. Es theilt mit, daß die wirklichen Ausgaben bis ersten Quartals hinter den präliminirten um 15 Millionen zurückgeblieben seien.

London, 4. Februar. Die „Morning Post“ sagt in einem allerdings noch offiziösen Leitartikel, sie glaube, daß Mexiko sich zu einem Abfindungsgeld unter dem Erzherzog Max ungefähren werde. „Auch Neue“ potentsiller dagegen als gegen einen widersinnigen Plan, gleichviel, ob man die Interessen Mexiko's oder die des Thron-Candidaten in Betracht ziehe.

Brüssel, 5. Februar. Der „Independance“ zufolge hätte der päpstliche Nuntius in Paris, Kardinal Chigi, Depeschen nach Rom geschickt, deren Inhalt mit den von dem gemeinen Blatte den Grafen Walewski in den Mund gelegten, vom „Monsteur“ dementirten Mittheilungen übereinstimme.

Madrid, 4. Februar. Die Königin hat dem Kronprinzen von Preußen den Orden des goldenen Vließes verliehen.

Paris, 5. Februar. Mit der Ueberlandpost in Alexandrien eingetroffene Nachrichten melden, daß General Bonnard in Cochinchina ziemlich bedeutenden Feindseligkeiten machte.

In Parma hat am 4. d. eine Manifestation unter dem Rufe: „Es lebe der Papst! Nicht Ränke!“ Es lebe Victor Emanuel“ stattgefunden.

Bukarest, 3. Februar. Infolge revolutionärer Umtriebe sind die Bauern mehrer Distrikte in Bewegung und wollen nach Bukarest ziehen. Der Unterpräfekt Notaras, welcher sie aufhalten wollte, wurde erschlagen, ein Polizeidiener gemißhandelt. Fürst Kusa hat Truppen abgesandt, um die Bauern gewaltsam aufzuhalten.

Die Kronprinzessin meldet aus Berlin vom 30. v. Mts., daß die Ankunft in der Hauptstadt sich verzögern und daß Baden die Straßen nach Darmstadt nicht machen.

New-York, 28. Januar. Der Dampfschiffe Expedition ist am Pampico-Sound (in dem man dasselbe Hatteras-Inlet gelang) eingetroffen und mit Kohlen (Nordcarolina, im südwestlichen Winkel der genannten Bucht an der Mündung des Neuse) angefüllt.

In Veracruz war General Prim mit dem englischen und französischen Geschwader am 7. Januar angekommen. Die Mexikaner lassen kein Zeichen der Abnahme ihrer Absicht, im Innern Widerstand zu leisten, blicken. Veracruz ist von der Landseite eingeschlossen. Man erwartet einen Angriff auf die Stadt.

(Dresdn. Journ. Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— In Preußen ist bekanntlich Kabinetsordre den Offizieren das Tragen von Cinilkleidern auf allen Maskenbällen gestattet worden; bisher war den Offizieren nur bei Hof-Maskenbällen das Anlegen von Cinilkleidern gestattet.

— Ein patriotisches Modell. Ein reicher Kölner Kaufmann hatte, wie Berliner Blätter melden, dem Bildhauer Bäcker kürzlich zu einem Standbilde des verstorbenen Königs als Modell gesessen. Nach diesem selbst, so lange der Akt ohne Gewandung aufgenommen wurde, auf dem gewöhnlichen Roste sich allerdings manchen Schmutzen holte, bis die Statuen unter der großen Generals-Uniform eine bessere wurde. Auf Baten des Ateliers ist demselben die große königliche Generals-Uniform seine getragen) als Gegenst verliehen worden, mit der Bedingung, daß dieses Kostüm auf einige Zeiten in das Inventar des Bildhauers aufbewahrt bleibe. Der kühne Kaufherr, nachdem ein schlicht bürgerlicher Mann, ist über die ihm gewordene Auszeichnung sehr erfreut und hat das Ereigniß bereits mit seinen Freunden und Landsleuten durch ein solennes Festessen würdig gefeiert.

— Im Jahre 1861 sollen bei der Staatsanwaltschaft zu Berlin an 12,000 Denunziationen eingegangen sein, von denen aber nur der zehnte Theil zur Erhebung einer Anklage Veranlassung gab; also jeden Tag 33 Denunziationen. Die „N. Pr. Z.“ bemerkt dazu: das sind nach über den verschiedenen Bevölkerungsverhältnissen.

— Breslau. Der Lurus des Mistkarrens schien. Alterthümer hat den Professor und Archivar Dr. Wattenbach, der vorgen einer bedeutenden

Uebersiedelung nach Heidelberg seinen Abgange angemeldet hat, zum Ehrenmitgliede ernannt.

— Glatz, 4. Februar. Heute geht die schauerliche Kunde von der Ermordung der hiesigen Garnison-Büchsenmacher Klemenz'schen Eheleute vom Mund zu Mund. Die That ist aller Wahrscheinlichkeit nach gestern Abend vor dem Schlafengehen derselben, und zwar an der Frau in der Wohnstube, an dem Manne dagegen in seiner Werkstätte mit einem Fachschneidemesser und an dem letzteren zugleich mit einem eisernen Hammer verübt worden. (Schl. Z.)

— Nachdem schon seit mehreren Jahren kein Obst aus Amerika nach Hamburg gesandt war, ist dasselbe in letzterer Zeit von dort in solcher Menge angekommen, wie früher noch niemals. Namentlich soll dies, den „H. N.“ zufolge, von frischen Aepfeln, wovon an 3500 Fässer angelangt sind. Diese Aepfel sind ausgezeichnet saftig und wohlschmeckend, jedoch zum Theil sehr schnell dem Verderben unterworfen. Eine andere Frucht, die zum ersten Male von Amerika angekommen ist, sind Preiselbeeren. Dieselben haben die Größe von Haselnüssen.

— Dresden, 4. Februar. Seit gestern sind die Fluthen der Elbe nicht mehr gestiegen und seit heute früh 1 Uhr sind sie entschieden in das Stadium des Rücktritts eingetreten. (Dr. Z.)

— Karlsbad, 1. Februar. Hochwasser. Alle und neue Bäche unter Wasser, die Kaimauer beim Neubrunnen und in der Spendelgasse durchbrochen, der Uferdamm der Felsenquelle demolirt. Seit 6 Uhr ist das Wasser um 1 Elle gefallen, steigt aber wieder bei anhaltendem Regen. Alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Paris. Die Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 2. Februar, welche nur eine halbe Stunde dauerte, begann um 4½ Uhr Abends. Man hatte absichtlich diese späte Stunde gewählt, um Versuche mit einem neuen Beleuchtungssystem unter den Augen der Abgeordneten selbst anzustellen. Der Kronleuchter ist abgeschafft, und das Licht gelangt vermittelst mächtiger Reflektanten von oben, durch die Glasdecke, in den Saal und erleuchtet alle Theile sehr hell und gleichmäßig. Die Abgeordneten scheinen mit dem gemachten Versuche sehr zufrieden zu sein.

— Die die deutsche „Pariser Ztg.“ meldet, hat die medizinische Akademie von Paris wieder zwei deutsche Aerzte mit Preisen gekrönt: Dr. Uelleesberger in München und Professor Friedberg in Berlin.

Inserate.

Emba-Kawiar,

pr. Pfund 60 Kop.,

Senf und Mostrich, sowohl in kleinen Krügen wie auch in Garnier- und Quartgebinden, frische Mund- oder Trockene, Hute und Farinzucker, wie sämmtliche Herb-, Wald- und Garten-Sämereien in frischer und bester Qualität empfiehlt die Samenhandlung von

Dr. Franz Seybold in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Restaurce.
— Preiscourante gratis.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln
empfiehlt die Kuchenbäckerei von
August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Die empfehlen patentirte
Reservoir-Filter-Bälle
für Haushaltungen, Fabriken und Landwirthschaften, sowie für Militairs, Reisende u. dgl. von 4, 6 u. 8" Durchm., welche sofort pr. Minute ½, ¾, 1 Quart Wasser filtriren, sich in jedem Gefäße anwenden lassen und sehr leicht zu reinigen sind.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.
— Prospekte in deutscher und französischer Sprache gratis. —

Gestohlen!

Am 2. Februar, Abends 7 Uhr, wurde dem einer Bierstube auf der Krakauer Vorstadt ein kleiner lederner Reisekoffer gestohlen, der verschiedene kleinere Garderobestücke enthielt, u. a. Hals- und Taschentücher, Cravatten, eine braune Tuchpelerine von einem Damenpelz, eine gold'ne Damenuhr u. dgl. m.

Der eine Nachricht über diese Sachen geben kann, wird gebeten, solche in der Redaktion d. Ztg. abzugeben.

Vortheilhafter Verkauf einer Tuch- und Bukskin-Fabrik.

In einer größeren Fabrikstadt des Königreichs Polen in Krankheitshalber eine vollständig bequem eingerichtete Tuch- und Bukskin-Fabrik, die sich in vollem Betriebe befindet, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Fabrik ist in der Mitte der Stadt am Flusse gelegen, besteht aus massiven Hauptgebäuden, mit Ziegeldach und Dachpappe gedeckt, haben zwei anbändigen und bequemen Wohnungen nebst Stallungen und Remisen. Die Wollwäscherei und Färberei ist am Flusse erbaut; die Spinnerei, Walke und Appreture wird vermittelst einer englischen Niederdruck-Dampfmaschine von 15 Pferdekraft, welche soll gebaut ist und wenig Brennmaterial erfordert. Dieselbe speist gleichzeitig das Badehaus mit heißem strömenden warmem Wasser.

Nicht nur ein Fabrikant, sondern jeder Unternehmer kann diese Fabrik als Lohnspinnerei und Appretur absindiren und auch lettige sehr gut verkaufen. — Wäre ein Compagnon gewünscht, so kann durch den Besitzer ein tüchtiger Mann nachgewiesen werden.

Näheres in der Tuchhandlung des Hrn. J. Nowakowski in Warschau und in der Niederlage des Wirthschaftsvereins in Lyck bei Hrn. Matuschek.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, am sichersten der Unterrichtete als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein Pensionat für theatinische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterrichte verbunden und die Sittliche wie die zeitgemäße religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochgestellter hiesiger und dortiger Kreise, wovon den meiner Anstalt genaue Kenntnis haben, stehen zur Disposition.

P. Ign. Rekto **Rosenstock,**
Breslauerstr. Nr. 35.

Julius Lidke,

neuernannter Anwalt bei den Warschauer Departements des hiesigen Senats, hat seine Wohnung bezogen im Hause des Grafen Ordinat Zamoyski, im Seitenflügel neben der Reformatenkirche, Nr. 472 auf der Senatorskastraße.

Ein Ingenieur,

auf dem Polytechnikum zu Hannover und Zürich im Bau- und Maschinenfache ausgebildet, drei Jahre in einer Maschinenfabrik und bei einem Ingenieur in Praxis, der darüber die besten Zeugnisse besitzt, Französisch, Deutsch und Englisch spricht, 12,000 Franken auf Wechseln als Caution stellen kann, wünscht als Dirigent einer Fabrik oder beim Bau der Uferbahnstrecke. Adr. Ueber in Zürich, Stüssi Vorstadt, Schweiz.

Telegraphischer Course-Bericht, 6. Februar.

	Br.	Geld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80
Pfandbriefe Polnischer Pfandbriefe	—	84½
Polnischer Pfandbriefe	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
Ct. Petersburg 3 Wochen	—	92½
London 3 Monat	—	6.31
Paris 2 Monat	—	79½/₁₀
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 3 Monat	—	72
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	136.80
Hamburg	—	109.50
Paris	—	54.50
National-Anleihe	—	63.80
Fünfprozentige Metalliques	—	60.30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	186.50
London.		
Consols	—	92⅞
Gewerdemar:		
Paris. Börsenstimmung: Bankdiscont 4 pCt.		
Dreiprozentige Rente	—	71.20
Credit-Mobilier	—	665
Russische Eisenbahn-Aktien		

Warschauer Börse, am 7. Februar.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Hold-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	33 93 66
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	20 15 19½
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 R.	—	— — —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 R.	—	— — —
Fünfprozentige Assignationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	— — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	75 — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Rbl. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	141	55 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77	40 — —
Madrid 100 Rbl. 1 Monat	99	33 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	66 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	19 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	80 — —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 141 ½ R., von Pfandbr. 7 ½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 2°R., heute früh — 11° R. — Wasserstand am Weichselvorgel: heute 4 Fuß 10¾ Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung. Morgen: Przedwdrenie nie lwa. — Tańce.

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt. Warschau, (26. Januar) 7. Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 31. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (27. Januar) 8. Februar.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, **in der Provinz** vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, **in Deutschland:** vierteljährlich 5 Sgr. 20 Pfg. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 7. Februar. Se. Exc. der Civilgouverneur des Gub. Radom, Gen.-Major Graf Oppermann, und der Civilgouverneur des Gub Lublin, Budbitzynski, sind hier angekommen.

— In Folge der Uebersiedlung des Departements des Reichsrathes für Angelegenheiten des Königreichs Polen hat Se. Maj. der Kaiser zu befehlen geruht, gleichzeitig auch in der Reichskanzlei die Abtheilung für Angelegenheiten des Königreichs Polen aufzuheben.

— Auf Grundlage der am 29. Juli 1860 Allerhöchst bestätigten Regeln werden die Billette zum Autzenthalt und zur Reise der ausländischen Unterthanen in Rußland auf einen jährlichen Termin ausgegeben. In Folge dessen wird von der Fremdenabtheilung der Kanzlei des St. Petersburger Kriegs-General-Gouverneurs bekannt gemacht, daß diese Billete bei Ablauf des angegebenen Termins an dem Tatum erneuert werden müssen, an welchem sie ausgegeben wurden, und daß für jeden über diesen Termin verstrichenen Tag der Schuldigen der vom Gesetze bestimmten Strafe unterliegen.

— In dem letzten Erlasse an die Civilverwaltung des Königreichs Polen, d. d. (20. d.) 1. d. M. lesen wir u. a. folgende Ernennungen: des Kanzlei-Rth. Jzorg Lepuski zum Gehilfen des Kanzleivorstandes des Warschauer Consistoriums, ferner der Hrh. Theophil Rozdworski, bisherigen Rechnungsrevisors des Kreisamtes in Kalisch, zum stellv. Präsidenten dieser Stadt; des Präsidenten der Stadt Lowicz Stanisl. Lacki zum Präsidenten von Tschenstochau (Czenstochowa); des Bürgermeisters von Mszczvw (Mszczonow) Alex. Wiesiolosk zum Präsidenten von Lowicz, des Magistrats-Secretairs Kap. Kas. Podlewski in Radom zum Magistratsrathe daselbst, des Bürgermeisters von Rawskadt Kazepyn Leon Wilecki zum Bürgermeister von Zawichost, des Bürgermeisters von Kreutzb. Jos. Lider zum Bürgermeister von Szczekocziegen, des Bürgermeisters von Jukikow Kas. Ostrowski zum Bürgermeister von Janow in Podlachien, des Bürgermeisters von Osiek Alex. Grabowski zum Bürgermeister von Biska, des Bürgermeisters von Sarzyow Jos. Biatkanski zum Bürgermeister von Mszczvw, des Bürgermeisters von Zulichow Hrh. Poznanski zum Bürgermeister von Heubiczow.

Wir bemerken hierbei, daß der Unterschied, ob eine Stadt unter einem Präsidenten oder einem Bürgermeister steht, nicht von der Einwohnerzahl abhängig ist, denn während Lowicz mit weniger als 6000 Einwohnern seine Verwaltung von einem Präsidenten geleitet sieht, stehen Heubiczow — mit mehr als 6000 — und Mszczvw — mit mehr als 8000 Einw. — unter einem Bürgermeister. Auch der der Verleihung des Justitzes der Stadtbürde sind andre Momente als die Bevölkerung, nämlich die allgemeine Wichtigkeit der betreffenden Stadt und ihrer Institutionen entscheidend gewesen.

Verlegt wurden im Interesse des Dienstes: der Kreisvorstand von Mariewerd Ludw. Sawick in gleicher Eigenschaft nach Sejny, der Kreisvorstand in Sejny Eduard Trompfoldt dagegen nach Mariewerd, der Gehülfe des Kreisvorstandes in Petrikau Franz Zgnatowich in gleicher Eigenschaft nach Sieradz, der Bürgermeister von Pultusk Bernh. Zienkowski in gleicher Eigenschaft nach Wyszogrod und umgekehrt der Bürgermeister letzterer Stadt Kasimir Jaklowski nach Pultusk; auf eigenes Ansuchen: der f. Kreisvorstandsgehülfe in Sejny D. Pawlowski in gleicher Eigenschaft nach Augustkow, der Bürgermeister in Lypno Joh. Thierbach nach Mlawa, und der von Mlawa Franz Rzepinski nach Lypno.

— Nach einem amtlichen Berichte des Oberrevisors Hrn. Ludw. v. Grunthal wurden im vorigen Monate 27,563 Eimer (Wiadra) 7 Kruschken 7½ Tscherken Spiritus in den Hof des hiesigen Konsumtionsamtes gebracht. Die bedeutendsten Lieferungen kamen aus folgenden Kreisen: aus Borschau 7693 W. 5 K. 2, Tsch. aus Petrikau 6352, 9, 9½, — Rawa 3572, 0, 5½, — Pultusk 3530, 7, 1½ — Lowicz 1991, 5, 5½. Die ganze eingelangte Quantität wurde expedirt und dazu noch 381 W. 8 K. 2, Tsch. aus der Niederlage des Staates verkauft. — In demselben Monate wurde nach den Kassenbüchern des Konsumtionsamtes fabricirt: Worter 6529½ W., starkes Bayerisches 8192 W., gewöhnliches Bayerisches 274,732½ W., gewöhnliches Bürgerbier 842 966½ W., Tünnbier (zaklechocisie) 22 612½ W., zusammen 955,063 W.

Warschau, 8. Februar. Laut zuverlässig in Kenntniß gesetzt, Se. Exc. der hochwürdige Herr Erzbischof heute um dem Schnellzuge in Sosnowitz an.

— Zu unserm gestrigen Berichte über die Beschädigung der Eisenbahnbrücke über den Strzyzkus Bystrica wird noch ergänzend bemerkt, daß diese Brücke durch der Oberschlesischer Bahnverwaltung erbaut worden ist; übrigens ist der Pfeiler nicht eingestürzt, sondern derselbe hat sich nur einige Zoll gesenkt, wodurch aber die Kommunikation der Sicherheit wegen unterbrochen werden mußte. Wie wir hoffen hören, ist heute die Kommunikation sowohl für die Personen- als Güterzüge wieder hergestellt und werden daher von heute ab die Züge regelmäßig coursiren.

Die Brücken auf der diesseitigen Strecke, namentlich die über die Pegrnsza, welche durch Herrn Eisenbahndirektor Baureth Roienbaum erbaut sind, wurden von demselben genau untersucht und hat das plötzlich eingetretene große Wasser an denselben keinen Schaden verursacht. Das Wasser ist bereits wieder im Fallen. Auf der ganzen Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn hat eine Störung des Verkehrs nicht stattgefunden.

— In Wilna richtete am 6. d. M. in den Tischlerwerkstätten des Hrn. Bloch eine Feuersbrunst einen beträchtlichen Schaden (nach Kagabr

Die Aufhebung der Spielbank in Baden.

Ueber die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden schreiben Gothaer „Unter- am häuslichen Herd": „Königin der deutschen Bäder" bleibt sich in seiner geringen Bevölkerung. Sie hat die Nachricht als Neujahrsgratulation erhalten, daß Ende 1863 die Spielbank aufgehoben werden soll. Der Entschluß, der Wirthschaft des Rouge-et-Noir und der Roulette ein Ende zu machen, soll die einstimmige Beschluß des badischen Gesammtministeriums sein. Dieselbe datirt nach der Zustimmung der eben versammelten Kammern, aber auch ihre Dauer war ziemlich fest auf Einstimmigkeit, wahrscheinlich mit allseitiger Unkenntniß des Abgeordneten von Baden-Baden, rechnen können. Die allgemeine Volksstimme ist nicht minder im badischen Lande wie in Deutschland überhaupt zu entscheiden gegen die privilegirten Spielbanken gerichtet, als daß an eine ernsthafte Opposition zu denken wäre, um so weniger seitdem das Nachbarland Bayern mit der Aufhebung des Lotto vorangeht. Die Kündigung muß aber bald geschehen, sonst bleibt der Kontrakt, soviel wir wissen, noch zwölf fünf Jahre in Kraft. Und auch wenn die Kündigung rechtzeitig erfolgt, bleiben der badener Spielbank noch zwei Saisons zur Ernte; und so wie wir Benzet kennen, wird er wie König Philipp denken und handeln:

Die Welt ist noch auf einen Abend mein;
Ich will ihn nützen, diesen Abend!

Von der Bad der Spielpacht reducirt nicht nur Baden-Baden selbst einen anständigen Zuschuß zu seiner Verschönerungskasse, sondern auch die kleinern Schwarzwaldbäder im Oberland: Badenweiler, Rippoldsau, Peterstha, Griesbach, Freiersbach, Antogast, wurden theilweise davon unterhalten. Die nächste Folge der Aufhebung der Badener Spielpacht wird also sein, daß man jene Subventionen einziehn und die Bäder für sich selbst sorgen lassen wird. Baden-Baden kann am ersten dabei bestehen, denn die Stadt hat im Laufe der Jahre Geld genug von den Fremden gezogen, um sich schließlich erfinderisch zu können, und die Bauten und Verschönerungen, die einmal bestehen, werden nicht untergehen, wenn auch ihr Ursprung nicht in directer Ursache, der Kammerdiener der grünen Tische, mit einem tropfen noch „erworben" Millionen angelegt. Aber die kleinen Bäder, die noch berechtigter als die stolze Oos-Stadt auf die Kategorie von „Heilquellen" Anspruch machen dürfen, fristen hiedurch, theilweise wenigstens ihren Badeweiler hat schon eine zu feste Renommee und zu sichere Kundschaft aus der Schweiz und dem Elsaß, um sich sofort erschüttert zu fühlen), ziemlich bedroht werden. Dafür mögen die Kammern Wolk sprechen. Das Land kann nicht verlangen, daß das Spiel, welches Baden-Baden der öffentlichen Meinung drängt, ein durchaus einseitiges sei. Auch das Land weiß seine Gegenvoter deingen müssen. Im Verlauf der betreffenden Verhandlungen wird mancher mit Erstaunen zum erstenmal erfahren, wie viel Benzet für Baden-Baden jährlich gethan hat, ohne dazu verpflichtet zu sein. Die neuen, seit vor wenig Jahren erbauten brillanten Salons sind Sigl Ludwigs XIV., das neue noch nicht eröffnete Theater, die jährlich sich erweiternden und verschönernden Promenaden z, welche von dem Geschmack und der Verschwendung ihres Urhebers gleich günstiges Zeugniß ablegen, werden zwar übernommen und bezahlt werden, soweit sie es nicht schon sind. Aber mit den Gratis-Bällen, Gratis-Konzerten und Gratis-Theatervorstellungen, welche in jenen Räumen arrangirt und von den ersten Kräften der Pariser Kunstwelt (selten von denen der deutschen) inscenirt wurden; mit den Gratis-Promenadenconcerten, welche dreimal täglich stattfanden; mit den Wettrennen in Iffezheim und den Pferde-jagden in der Rheinebene — dem Tatzlichen des Pariser Jockeiclubs — dürfte es dann zu Ende sein. Diese waren in keinem Kontrakt verzeichnet, und können auch von keiner städtischen oder Landesverwaltung sorgsigst werden; ebensowenig wie die sehr bedeutenden Schränkungen an

Digitized by Google

des „Kurier W.“ von 140,000 fl. pol.) an. Es wurden daselbst die Tischlerarbeiten für die Gesandtenhöfe in Wilna und in andern Städten angefertigt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Der Oberpräsident von Posen, der Wirkliche Geheime Rath von Bonin, ist hier eingetroffen, um sich an den Arbeiten des Abgeordnetenhauses zu betheiligen. Derselbe ist an Stelle des Ober-Regierungsraths Oesterroth, der wegen Beförderung im Staatsdienst sein Mandat hat niederlegen müssen, zum Vorsitzenden des 4. Abtheilung gewählt worden.

Dem Vernehmen nach, schreibt die „Spenersche Zeitung“, wird Graf Brenhstorff eine Note an die spanische Regierung zu Gunsten der unglücklichen, wegen Verbreitung der Bibel „in Galeerensträfen verurtheilten Protestanten richten.

Berlin, 5. Februar. Die deutsche Fortschrittspartei hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die Berathung über die in der deutschen Frage zu beantragende Resolution beendet; die anderen liberalen Fraktionen sollen zum Beitritt eingeladen werden.

Die Fraktionen, wie sie sich im Hause der Abgeordneten zusammengefunden, stellen es außer Zweifel, daß die Regierung mit ihrer Militärvorlage nicht durchdringt; es müßte denn sein, was immer noch möglich ist, daß sie ihre Forderungen bedeutend herabstimmt. Durch seine gewiß unverfängliche Aeußerung im Herrenhause, von der „angenehmen Temperatur“, die er dort verspürt haben wollte, hat sich der Kriegsminister selbst in den Augen vieler Altliberalen verdächtig gemacht. Und doch ist es ganz irrthümlich, wenn man ihn der Kreuzzeitungspartei zuzählt. Sein politischer Glaubensbekenntniß liegt in der Armeerede, von der er im besten Glauben steht, sie sei eine Volksredigkeit. In andern Fall würde er das ihm anvertraute Portefeuille gar nicht angenommen haben. Den Ausschlag werden die beiden Mittelfraktionen des linken Centrums und ein Theil der Katholiken geben. Letztere sind der Regierung keineswegs näher getreten als früher. (Allg. Z.)

Die „Berl. Allg. Ztg.“ schreibt: „Das Resultat der Kommissionsberathungen in der kurhessischen Frage in sofern zufriedenstellend, als die verschiedenen Antragsteller sich überhaupt gewinigt haben; da die Tendenz im Wesentlichen dieselbe war, so hätte es nicht blos einen betrübenden, sondern geradezu einen lächerlichen Eindruck gemacht, wenn wegen formeller Differenzen die eine Partei gegen die andere gestimmt hätte. — Wie man sich einigte, darauf kam weniger an. Man hat aus dem Bürgerschen Antrag die Motivirung, aus dem Brechow'schen den Umfang der Forderungen beibehalten. — Es sind nun dem kurhessischen Volk von dem preußischen Landtag zahlreiche Versprechungen gemacht; wie die preußische Regierung diese Versprechungen durchführen soll, diese wichtige Frage ist nur berührt worden. Es ist deshalb sehr gut gewesen, daß der Abgeordnete v. Carlowitz die mögliche Folge eines energischen Vorgehens darauf vorgemalt hat; man muß sich auf die Möglichkeit eines Bürgerkrieges gefaßt machen, man muß sich an den Vorfall von Bronzell erinnern und vorgültig dahin arbeiten, daß ein solcher Vorfall sich nicht erneut. — Die Lage müsse deutlich bezeichnet werden; aber wer sind mit der Ablehnung des Einvernehmens völlig einverstanden, denn es wäre im Munde der preußischen Volksvertretung eine unnütze und schädliche Provokation gewesen. Die Gefahr eines Bürgerkrieges ist vorhanden, aber durchaus nicht die Wahrscheinlichkeit. — Gegen die rücksichtslose Durchführung einer preußischen Hegemonie hätten die mitteldeutschen Regierungen ihre Völker hinter sich; nicht so ist der kurhessischen. Wenn die preußische Regierung mit Entschiedenheit erklärt, sie werde nöthigenfalls Gewalt brauchen, wünsche aber im Einverständniß mit ihren Bundesgenossen vorzugehen, wenn sie endlich auf das evidenteste nachweist, daß diese Angelegenheit mit den sonstigen Plänen der Bundesreform nicht das Mindeste zu thun hat, so sind wir fest überzeugt, daß keine deutsche Regierung den Muth haben wird, gegen den ausgesprochenen Willen ihres Volkes zu handeln.“

In der deutschen Frage hat die Fortschrittspartei vorläufig folgende Resolution beschlossen: „das Haus erklärt es für dringend geboten: 1) daß die k. Staatsregierung die volle Beerwirklichung des unveräußerlichen Rechts der Nation auf den zeitigungen Ausbau der preußischen Verfassung offen und energisch als das Ziel ihrer Politik hinstelle; 2) daß sie vermöge der Machtstellung Preußens, als des größten deutschen Staats, fest und bestimmt im Bolidenbestreben ihres deutschen Berufs die militärische, diplomatische und handelspolitische Führung in Deutschland, unbeschadet der innern Selbstständigkeit der Einzelstaaten, für die Krone Preußens fordere, zugleich aber für Herrlichkeit und Recht der Nation durch eine deutsche Volksvertretung die unerläßlichen Garantien schaffe.“ Dagegen hat die Fraktion Grabow sich für eine Resolution in dem Sinne vorläufig ausgesprochen: das Haus erachtet es im allgemeinen deutschen, wie preußischen Interesse für dringend geboten: „daß die k. Staatsregierung ihren bisherigen Erklärungen weitere Folge gebend, durch Verhandlungen mit den einzelnen Staaten einen Bundestag unverzüglich des deutschen Bundes zu begründen suche und sowie auf der Grundlage, daß die Bundesverfassung die militärischen und diplomatischen Verhältnisse, sowie einer gemeinsame Gesetzgebung auf dem Gebiete des bürgerlichen und Strafrechts, sowie der handelspolitischen Verhältnisse umfasse.“ (Schl. Ztg.)

Posen, 4. Februar. Der „Bromb.-Ztg.“ zufolge hat Herr v. Niegolewski diesmal die amtliche Benachrichtigung von seiner Wahl zum Abgeordneten nicht erst abgewartet, sondern sogleich nach erfolgter Wahl in einem polnischen Schreiben an den als Wahlkommissarius fungirenden Landrath des Kreutzschmer Kreises die Annahme derselben erklärt.

Frankfurt a. M., 1. Februar. Unter den neueren Rechtsfällen dürfte hier eine Verurtheilung wegen Schmähung des Königs von Preußen Interesse erregt. Ein hiesiger Bäcker und Schuhmacher hatte einen Tag nach dem Badener Attentat sein Bedauern über dessen Mißlingen öffentlich in einem Wirthshaus und in Aeußerungen kundgethan, die sich nicht gut wiedergeben lassen. Ein anwesender preußischer Soldat machte die Anzeige, und auf diplomatische Anregung von Berlin her wurde die gerichtliche Verfolgung eingeleitet. Das hier geltende darmstädtische Strafgesetzbuch bedroht Beleidigungen oder Schmähungen fremder Staatsoberhäupter mit Gefängniß oder Korrektionshaus bis zu einem Jahre. Das Zuchtgericht verurtheilte den Schuhmacher, mit Rücksicht auf dessen konstatirte starke Trunkenheit, zu drei Monaten Gefängniß, und diese Strafe wurde gestern vom Appellationsgericht, an welches er Berufung eingeriffen hatte, bestätigt. Es ist dies der erste dahier vorgekommene Fall einer Anwendung des erwähnten Gesetzparagraphen. (N.Z.)

Italien.

Turin, 31. Januar. Die Korrespondenzen bestätigen die günstige Aufnahme, welche die Veröffentlichung des Thouvenel-Lavalette'schen Notenwechsels in Italien gefunden, namentlich soll es den Römern nachträglegen den Südlen, wie in Neapel, der Jubel groß gewesen sein, entlehrn aber andererseits die Sprache des Telegraphen ganz bedeutend. Der Nation sei es nicht darum zu thun, den päpstlichen Stuhl das Geschehene anerkennen zu sehen, sondern sie verlangt die Fortsetzung des Begonnenen, die Annexion des Restes des Kirchenstaates auf Grund der Prinzipien, nach welchen die übrigen Provinzen von ihm losgelöst worden sind.

Hospitäler und Armenanstalten, an Abgebeamte und Ueberschwemmte, welche Benefizvorstellungen mit unentgeltlichem Eintritt austheilte. Der Genuß aller Kunstleistungen und Vergnügungen kam allen Badegästen mehr oder weniger zu gut; die Kosten trug die Spielbank aus eigenen Mitteln, d. h. in letzter Instanz bezahlten sie die Spielenden selbst. Mit der Sittenverderbniß hatte es allerdings seine Richtigkeit, aber die direkte, durch das Spiel unmittelbar hervorgerufene, war kaum so groß als die indirekte, welche die Spieler in ihrem Gefolge hatten. Es gibt drei Hauptarten von Spielern: die Spieler vom Profession, die Gesellschafts- und Modespieler, und die Spielidiotinnen oder das Spielproletariat. Mit der ersten „Spielern“ hat Baden-Baden nicht viel zu thun. Die Professionisten wechseln entweder die Bank und ziehen in jedem Sommer von einem Ort zum andern, oder sie richten sich an den Spieltischen ein, welche angeblich die meisten Chancen bieten, und diese sind bekanntlich in Homburg. Für diese Spieler braucht ein Badeort nicht die geringsten Anstrengungen zu machen, denn für sie existiren weder schöne Gegenden noch milde Lüfte, weder Promenaden noch Bälle und Konzerte; sie sie erfüllt nur der grüne Tisch mit seinen Kärtchen zum Pointiren. Von den Professionisten kann auch kein Badeort gewinnen, denn sie verzehren nichts, sie spielen nur. Auch die Bank gewinnt am wenigsten durch sie, weil sie das Spiel verstehen, weil sie selten etwas riskiren und, wenn sie es thun, ihre Chancen kennen. Sie sind aufs Gewinnen angewiesen, sie spielen weder zum Vergnügen noch zur Erholung, sondern das Spielen ist ihre Arbeit — eine leidenschaftliche, verzehrende Arbeit, der namentlich eine Arbeit. Anders die Luxus- und Modespieler, deren Zahl recht eigentlich in Baden-Baden zu suchen ist. Diese spielen — um ihr Geld mit Anstand los zu werden, und sich so auf der Höhe ihrer gesellschaftlichen Situation zu erhalten. Sie spielen aus Langeweile oder Eitelkeit, zuweilen auch aus Leidenschaft, aber niemals aus mit Glück. Sie haben keine Geduld, einen Spielabend, um mit Ruhe combiniren zu können; sie reißt

Digitized by Google

* Die Manifestation in Florenz, die, der ersten Depesche zufolge, einen nur anti-reaktionären Charakter tragen sollte, schrint hauptsächlich durch die Veröffentlichung der im gelben Buche enthaltenen Aktenstücke hervorgerufen zu sein. Sie hat mit Fahnen und Musik stattgefunden. Das Volk durchzog mit dem Geschrei die Stadt: „Es lebe Rom, die Hauptstadt Italiens! Es lebe Victor Emanuell" Bevor sich die Menge zerstreute, zog sie vor das Hotel des französischen Konsuls. (W.Z.)

Amerika.

Mexiko. Die „A. A." schreibt über dieses Land: Wer die Ausführung der Gesellschaft in Mexiko kennt, wird keinen Augenblick zweifeln, daß nur eine Reorganisation dieses reichen Landes eine Aussicht auf dauernden Erfolg bietet, daß ist die Emancipation desselben an die Vereinigten Staaten. Früher oder später wird Mexico von der angelsächsischen Race in Besitz genommen werden, bis dahin wird es vermuthlich dahinsiechen wie bisher.

Kirche und Schule.

— Die drei ersten Aeltester der sämmtlichen Mennoniten-Gemeinden in Preußen, die Herren Gerhard Pinner, Johannes Loewes und Johannes Wiebe, sind als Deputation ihrer Gemeinden in Berlin eingetroffen, um, wie die „Z. A. C." meldet, eine Audienz bei Sr. M. dem Könige und dessen Schutz gegen die in der vorigen Session des Landtages durch den Abgeordneten Heyd eingebrachte Gesetzvorlage zu erbitten, welche die Mennoniten zur Theilnahme am Militairdienst u.s.w. zwingen will, was bekanntlich gegen ihre Glaubensfassungen ist. Das Ministerium ging im vorigen Jahre freilich nur bedingungsweise auf den Entwurf ein; dies hat aber schon die Folge gehabt, daß ein Theil der Mennoniten ausgewandert ist, um ihre Glaubensfreiheit zu bewahren. Von Seiten Rußlands sind den preußischen Mennoniten sehr vortheilhafte und entgegenkommende Vorschläge zur Aufnahme in Rußland gemacht worden. (D. Bl.)

Lokalbericht.

Warschau, 8. Februar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 1. bis 7. Februar 1862 incl.:

Getauft: 6 Kinder, 5 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Heinrich Thresner, Uhrmachermeister, mit Jungfrau Henriette Friederike Wagner, Johann Pohl, Webermeist., mit Jungfrau Louise Emilie Hoppe. Albert Reisinger, Juwelier, mit Jungfrau Emma Clementine Schmeißer. Daniel Ludwig Fryd. Schäfer, mit Jungfrau Anna Wilhelmine Thiesler. Joseph Petermann, Zimmermann, mit Jungfrau Marianne Zielinska. Samuel Kisch, Müllermeister, mit Jungfrau Juliane Repler.

Gestorben: Christoph Rudolfer, 2 W., Gottlieb Hofer, 1 St., Anna Zachert, geb. Leibing, Frau des Wirth. B. Zachert, 38 J., Mathilde Mangberg, 1 J. 2 M., Regine Reich, geb. Schmidt, Wittwe des Gerbers, 53 J., Adolph Eduard Gumpert, 2 Jahre 11 M., Jakob Lasczewski, Unteroffizier, 45 J., Friedrich Lisiewski, emerit. Bramter, 61 J. alt.

Morgen am Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Generals-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird. Im poln. Sprache predigt Hr. Hofprediger Bonnet, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Jacob Adam Glaß, 1 J., jüngste Tochter Elisabeth Glaße, 17 J., Johann Wilhelmine Lieg, geb. Krause, Bürgerswittwe, 76 J. a.

Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spielmann, den zweiten in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunktus Diehl.

Bei der vorgestern beendigten Ziehung der ersten Klasse der 99. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne auf Nr. 16,393 6000 RSr., Nr. 1879 3000 RSr., Nr. 12,012 1000 RSr., Nr. 11,192, 19,329 u. 19,332 je 250 RSr., Nr. 5002, 5288, 10,384, 11,556, 11,948, 13,629 u. 13,891 je 100 RSr.

Gestorben: Dominik Friedrich Pilarowski, 61 J. a. Katholischer Joh. Nepomuk, 61 J. a. Frau Anna Zenkner, geb. Jung, 29 J. a.

Angekommen: Karl. K. König von Marienwerder 414, Kaufl. H. Gerlach von Thorn 414, J. Müller von Danzig 414, H. Beyer von Bromberg 2245, H. Schwarz v. Krakau 535, J. Wendberg von Breslau 2356.

Abgereist: Engl. Kaufl. F. Collas nach Danzig. Maschin. K. Chwalibog nach Goldgien, Part. L. Pilowin n. Krakau, Frau A. Ring nach Charlottenhof, Kaufl. J. Gilde nach Breslau, H. Zdzlowski und H. Kraffe nach Wien, J. Schmidt nach Berlin, K. Spiro nach Krakau.

Spielbank pr. Waaren 1 R. 42½—47 R., pr. Garnier 47—48 Kop.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 6. Februar. Aus dem Budget werden folgende Details mitgetheilt: Die Ausgaben betragen für die Staatsschuld 54, für das kaiserliche Haus 5, für das Kriegsministerium 110, für die Marine 20½, für das Innere 7½, für die Finanzen 27, für Pensionen 13, für das Post- und Telegraphenwesen 2, für Subventionen der Industrie 3 Mill. RSr. — Die Einnahmen betragen an Kopfsteuer 28, an Grundsteuer 25, an Staats-Eigenthum 12, an Getränkesteuer 124½, an Zöllen 32, an Postertrögen 7, an Stempelsteuern 6 Mill. RSr.

Berlin, 6. Februar, Abends. In Folge des Austritts der Elbe ist der Deichfuß hinter Burg unterbrochen. — Kurheffen will angeblich eine Militär-Convention mit Oesterreich abschließen. — Die „Kasseler Zeitung" dementirt die Erklärung Preußens, daß dasselbe die Regierung bei Unruhen nicht unterstützen werde, dahin, daß die kurhessische Regierung sich nicht unterstützen lassen wolle.

London, 6. Februar. Parlamentseröffnung. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als befriedigend. Es sei nicht zu fürchten, daß der Friede von Europa gestört werden dürfte. Sodann giebt die Thronrede eine Geschichte der Krenl-Angelegenheit. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seien wieder hergestellt. Die Convention bezüglich der Antwerpenen in Mexico habe den Zweck, eine Satisfaktion zu erlangen, die bis jetzt noch nicht gegeben sei. Die Thronrede erwähnt nichts von einer Parlamentsreform.

Liverpool, 5. Februar. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 6. Februar. Der heutige „Moniteur" sagt, indem er die Auslassungen der Presse über Mexiko bespricht, es existire für die interessirenden Mächte die Nothwendigkeit, ihr Werk dadurch zu vervollständigen, daß sie, den Wünschen der Mexikaner folgend, eine starke und dauernde Macht herstellen, mit welcher Europa solide Beziehungen anknüpfen könne.

Biot ist am 3. gestorben.

Bern, 5. Februar, Abends. Nach den neuesten Berichten aus Paris bekennt das französische Gouvernement auch nach Empfang der letzten Note des Bundesrathes auf seinem Standpunkte in der Dappenthal-Frage.

Nach Berichten aus Bukarest vom 4. d. haben die gegen die Stadt vordringenden Banden dem Heranrücken von Truppen sich zerstreut. 160 Banern sind umringt und zur Haft gebracht worden.

Madrid, 5. Februar, Abends. In der vergangenen Nacht haben die Bewohner von Katalonja den Flecken Bobowischke angegriffen und alles Vieh geraubt. — Matanovich war mit mehreren Montenegrinern bei

---

Baden für deutsche Cultur und Sitte auf lange Zeit rumiert. Die süße Gewohnheit des Daseins giebt man nicht ohne Widerstand auf, und die Polizei mag sehen, wie sie mit den heimlichen Spielbanken fertig wird, wenn die öffentliche erst geschlossen ist! Durch verdeckene, aber nichtsdestoweniger existierende „Spielhöllen" pflegt jedoch die Moral nicht wieder hergestellt zu werden. Und eine Radicalkur vorzunehmen, hat unter allen Umständen sein Bedenken in einem Badeort, der lediglich nur von Fremden lebt, und zwar so vollständig darauf angewiesen ist, daß bei der letzten Industrie-Ausstellung das gewerbrechen Baden-Baden der einzige bedeutende Ort war, welcher kein selbstständiges Erzeugnis einsichen konnte. Als eigenthümliches und unabhängiges Produkt hätten gewisse Hotelbesitzer ihre Rechnungen einsichen sollen, die bedeutend genug sein dürften, um sogar auf der Londoner Industrie-Ausstellung als Merkwürdigkeit figurieren zu können. Die Aufrechung der privilegirten Spielbank wird direct nur jener breiten Coltung von Spielern zu gute kommen, welche wie als Spielbetitanten und Spielerproletariat bezeichnen; jene Herren- und Sonntagsspieler, die ihr Erspartes oder Erborgtes an's Spielertier auf dem Altar der Fortuna opfern, als sie das etwa Gewonnene wieder nach Hause zu bringen pflegen. Es sind die armen Insecten, welche vom Goldglanz geblendet, sich unrettbar die Flügel verbrennen. Am besten kommen doch die weg, welche ihr kleines Kapital ohne Aufenthalt los werden, und sodann schleunigst wieder nach Hause reisen. Am gefährlichsten sind aber die Bonnergeschenke! Der Sonntagsspieler hat zuweilen ein unbegreifliches Glück. Ohne das Spiel zu verstehen, macht er mit seinen Gulden oder Napoleons Entdeckungsreisen auf dem grünen Tisch, die ihm zuweilen ein Kaiserreisen zu verspreche schienen. Hatte er nach einigen glücklichen Chancen klugheit oder Selbstbeherrschung genug sie wiederzugeben, und sein im Saal gefundenes Seelenglück mit Gemüthsruhe bezahlen zu können, so konnte man den Glücklichen, schon um seiner praktischen Philosophie willen, beneiden. Aber hundert gegen eins ist zu wetten, daß er am folgenden Tag oder in der folgenden Woche wiederkehrt, kühner und zuversichtlicher spielt, und ferner nach Hause kommt als er je gewesen ist. Die verkauften Uhren und Broches, Spitzen und — Frakks, welche der „Sachkenner" in Baden-Baden oft zu einem Spottpreis haben kann, mögen davon das weitere erzählen.

— Aus Krefeld, 25. Januar wird der „Köln. Ztg." eine entsetzliche Geschichte mitgetheilt: „Eine Wittwe, Mutter von drei Kindern, geht in einen Bäckerladen und bittet, ihr ein Schwarzbrot zu borgen. Der Bäcker schlägt es ab. Die Frau bittet um ein halbes und, falls auch dieses verweigert wird, um nur ein Pfund Brot für ihre hungernden Kinder. Der Bäcker wendet sich, auch das beweigerend, ab und läßt die Frau allein im Laden stehen. Diese benutzt den Augenblick und entwendet ein Brot. Allein der Diebstahl wird alsbald entdeckt und der Polizei mitgetheilt. Der Polizeikommissar, der in die Sache kommt, verhört zuförderst die Bäckerin, welche ihre Aussage bestätigt. Sodann begiebt sich der Beamte mit der Frau und dem Brot für ihre hungernden Kinder. Der Bäcker wendet sich, auch das beweigerend, ab und läßt die Frau allein im Laden stehen. Diese benutzt den Augenblick und entwendet ein Brot. Allein der Diebstahl wird alsbald entdeckt und der Polizei mitgetheilt. Der Polizeikommissar, der in die Sache kommt, verhört zuförderst die Bäckerin, welche ihre Aussage bestätigt. Sodann begiebt sich der Beamte mit der Frau und dem Brot für ihre hungernden Kinder. Der Bäcker s

den Insurgenten angekommen. Man erwartete einen baldigen Angriff auf die türkischen Truppen.

Konstantinopel, 2. Februar. Vier Dampfschiffe sind mit Munition und Truppen an Omer Pascha abgeschickt worden. Das Schwarze Meer ist bei Odessa eingefroren. Meldung weit zugefroren.

Athen, 2. Februar. Da Kanaris' Ministerliste nicht angenommen worden konnte, wurde derselbe seiner Mission entbunden und das alte Ministerium mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Newyork, 23. Januar. Der Finanzausschuß des Kongresses hat die Annahme des die Ausgabe von Papiergeld betreffenden Gesetzentwurfs empfohlen.

(Gaz. Polska, Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

* In Dresden waren wegen des Hochwassers die Vorstellungen im k. Hoftheater unterbrochen, da das Souterrains des Theatergebäudes voll Wasser standen.

— Geographie ist nicht Jedermanns Sache. Vor einigen Tagen lasen wir in einem Blatte, Kiel liege in Schleswig, und heute schreibt ein anderer, Prag werde von der Elbe mit einer Ueberschwemmung bedroht.

— Auf Anregung des Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf werden sich die sämmtlichen Mitglieder des Herrenhauses in Berlin photographiren lassen und sollen alle Photographien, entweder als Album oder eingerahmt, für ewige Zeiten im Bureau aufbewahrt werden. Auch die Photographien der bereits verstorbenen Mitglieder, so weit deren Portraits vorhanden, sollen eingereiht und in das Album aufgenommen werden.

— „Als ein Beweis, wie weit die deutsche Presse reicht und im wechselseitigen culturgeschichtlichen Austausch steht, dürfte u. A. auch die in Melbourne erscheinende gut ausgestattete und redigirte „Germania, Allgemeine deutsche Zeitung für Australien. Herausgeber J. H. Franke," anzuführen sein, welche über die Ereignisse von 1861 ganz genau berichtet.

— In der Wiener Vorstadt Wieden sind am 2. d. früh durch Gasausströmung 3 erwachsene Personen und 2 Kinder erstickt.

— Der englische Regierung hißt seit einigen Tagen Mais. In einem soll anderthalbfündigen Kampfe richtete er seinen Gegner dermaßen zu, daß er an Blutvergiftung am Kopf darniederliegt, und, nach dem Urtheil der Aerzte, nie wieder in den „Ring" treten wird. Die Boxerei ging nicht weit von London vor sich. Der Regen goß in Strömen, doch schreckte er das Zuschauerpublikum nicht ab. Es fand sich so zahlreich ein, wie bei einer Hinrichtung, und der hohe Adel war dann stark vertreten.

Loose

der ersten Klasse der vierten Abtheilung der Allerhöchst genehmigten Verloosung der Cathedrale Sct. Stanislaus und Sct. Casimir in Warschau, welche am 15. Februar c. stattfindet, sind zu den Originalpreisen von Rbl. 3 pro Viertel, Rbl. 6 pro Halbes, Rbl. 12 pro Ganzes und Rbl. 24 pro Ganzes mit Freiloos, sowie die Originalloose der ersten Klasse der vierten Abtheilung der Verloosung der Kirche zu Ehren der Heiligen Stanislaus und

№ 32 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (29. Januar) 10. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 9 Februar. Der Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt macht bekannt, daß für die durch Brandunglück heimgesuchten Einwohner der Stadt Parczew im Gub. Lublin die Sammlung freiwilliger Gaben ein Jahr lang erlaubt ist.

— Der Generalmajor Jos. von Beichner ist nach Deutschland abgereist.

— Der Staatsrathsrath I. M. ist dem wirkl. Staatsrath und Professor emer. C. v. Eichwald, Mitglied der medizinisch-chirurgischen Akademie in Petersburg, verliehen worden.

— Das Departement der Steuern in Petersburg macht bekannt, daß die Zahl der Personen, welche sich zu den öffentlichen Vorlesungen über die Brennmaterialienverwerthung und andere derzeitliche Gegenstände gemeldet haben, sich bereits auf 2000 beläuft, und daß in Anbetracht des kleinen Raumes, welchen der Saal der Stadt-Duma darbietet, in dem diese Vorlesungen gehalten werden sollen, es nur möglich war, 400 Eintrittskarten auszutheilen. In Folge dessen macht das Departement unter Bestätigung des Herrn Finanzministers bekannt, daß noch diesem ersten Kursus, wenn sich noch viele Zuhörer melden, ein zweiter stattfinden wird und daß zu diesem die Vorlesungen, welche in St. Petersburg von Hrn. Bisch, in Moskau von Hrn. Kutorg gehalten werden, gedruckt und von den Professoren selbst zum Verkauf ausgegeben werden. (R.S.P.Z.)

— In hiesigen Blättern wurde vor wenigen Tagen die Frage des politischen Eigenthums mit Einfluß und Bildigkeit erörtert. Es ist daher jedenfalls nur ein Bedürfniß, wenn die gestrige „Goz. Warsz." unser vorgestriges Nummer des Org. notomickl entlehnt, ohne uns auch nur einmal als Quelle zu nennen.

— Dem weltbekannten „Sat. Wosz." aus Krakau unterm 4. Februar: Seit einigen Tagen weilt hier der Geschäftsmann Pinthus Biernoch aus Gleiwitz in Preußisch-Schlesien, welcher zu dem Zwecke reist, um zur Gründung eines oberschlesischen Montanbanes gewichtige Beiträge zu sammeln. Es ist hierzu mit einer Petition von Seiten des Fischlinskoid von Breslau und des Edmundsstollens der Grafschaft Lüdesz verlehen, daß auch dazu die Genehmigung der hiesigen Statthalterei erhalten. P. Biernoch hält sich noch mehrere Tage hier auf, und ist endgültig nach die Theilnahme an der Sammlung für Lille, welche den nicht blos wohlthätigen Zweck zu unterstützen beabsichtigt, höherer soll man auch dazu denken, die Besten Oberschlesiens von den Lasten des Proselytismus und der Germanisirung zu befreien, die durch den Hudson-Lodge-Verein verbreitet werden.

— Die „Sat. Wosz." entnehmt ferner einen längeren Artikel zur Abwehr des gegen sie erhobenen Vorwurfes, als habe sie mit ihrer neulichen günstigen Besprechung der Borchan-Wasner-Eisenbahn-Akten unlautere Zwecke verfolgt. Soweit uns ein Urtheil in der Sache möglich ist, können wir die „Sat. Wosz." hierin Recht zu haben. Im Uebrigen wird der Sachverhalt sich bald entscheiden.

— In der „Patrie" ist nun über die Haltung des ehemaligen hiesigen Königl. Preuß. Generalconsuls, jetzigen preußischen Gesandten in Mexico, Hrn. Wagner, der es sich die unnütze thun anzuspielenen französischen, englischen und spanischen Unterthanen sehr eifrig annimmt und gegen verschiedene Gewalten eingetreten, die er nicht verhindern konnte, tröstig zu urtheilt hat. Alle Freunden haben der thm Zutritt und Stand gefunden. Im Interesse der Wahrheit müssen wir bestätigen, daß er von den Geschäftsträgern Oesterreichs und Russlands überall unterstützt worden sei.

Warschau, 10. Februar. Se. Eminenz der hochwürdige Erzbischof hiesiger Diöcese ist gestern Abend mit dem Schnellzuge von Czenstochau, woselbst er die verflossene Nacht zugebracht hatte, wohlbehalten hier eingetroffen. Da man die Ankunft des langersehnten Oberhirten schon um 5 Uhr Nachm. erwartete, so hatte sich schon um diese Zeit ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhofe eingefunden. Auch um 10 Uhr waren trotz der späten Nachtstunde zahlreiche Einwohner hiesiger Hauptstadt erschienen, um den hochw. Prälaten zu sehen.

— Der als vorzüglicher Künstler in seinem Fache von allen Fachmännern anerkannte hiesige Instrumentenfabrikant Hr. Heinrich Rudert hat für die demnächstige Industrieausstellung in London eine Anzahl von musikalischen Instrumenten angefertigt, welche sich bei einer Probe die vorzüglichsten Beifall vorgenommenen Prüfung als in jeder Hinsicht tüchtig erwiesen haben, hinsicht auch den Bezug guter Saitenfest darunter und aller Ausdruck rasch und deutlichen können, dem deutschen Meister von der Jury der Weltausstellung die ehrenvollste Anerkennung zu ertheilen.

— Von Ost der Wasserstand hatte sich bei Kozlow am 5. d. M. bei dem hohen Wasserstande von 9' 1" bereits in Bewegung gesetzt, am 6. aber wieder gestopft. Die inzwischen eingetretene Kälte hat dem Stroome vorläufig noch die Eisdecke erhalten und das Ufertand vor Ueberschwemmung bewahrt.

— In der „Danz. Ztg." lesen wir, daß Se. Eminenz der Herr Erzbischof von Warschau nebst Gefolge am 5. d. Mts. Abends Czenstochau passirte. — Dasselbe Blatt meldet, die Eisenbahnstrecke Konitz-Mlawa werde am 1. April, die Strecke Mlawa-Dirschau erst im Laufe des Sommers eröffnet werden.

— Die Kommunikation auf der Zabkowitz-Kattowitzer Eisenbahn, die vor einigen Tagen in Folge der von uns berichteten Sperrung eines Pfeilers der über die Przemsza führenden Brücke gestört worden war, ist durch ein zeitweilig aufgestelltes Gerüst vollständig wieder hergestellt.

— In Nr. 27 d. Ztg. lies auf der letzten Seite, 2. Sp., Zeile 16 v. u.: einige Stücke Schwefeleisen statt Schwefeläure.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Fast identische Noten in der deutschen Frage sind seit Sonntag übergeben worden von Oesterreich, den vier Königreichen, Hessen-Darmstadt und Nassau. Die Noten der sächsischen Fürstenkämmer sollen etwas verschiedener Form sein. Sämmtliche Noten bestreiten die Rechtsauffassung der Bernstorffschen Circular-Depesche und proponiren Conferenzen.

— Die Cabinetsregierungen beantragen Berathungen über die Bundesreform, sei es in Conferenzen, sei es auf anderem Wege. Im Allgemeinen fußen die Vorschläge auf dem bekannten großdeutschen Programm, aber eine Garantie für die außerdeutschen Besitzungen der Bundesmitglieder soll das Ziel nicht proponirt sein. — Wegen des französischen Handelsvertrages werde heute ein Ministerrath erwartet.

— Der Abgeordnete Stavenhagen hat heute einen neuen Antrag in der deutschen Frage gestellt, dem die Fraktionen Bockum und Seydow beistimmen. — Der Antrag wegen Aufhebung der Wochergesetze ist von 132 Mitgliedern unterzeichnet. — Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat heute dem preußischen Hofe einen Abschiedsbesuch gemacht. — Die Potsdamer Eisenbahn hat geringe Beschädigungen erlitten, doch wird der Verkehr morgen wieder aufgenommen werden. (Schl. Z.)

— Die Militair-Kommission des Abgeordnetenhauses besprach am 5. d. die Angelegenheit der spanischen Protestanten. Der Regierungs-Kommissar theilte mit, daß der preußische Gesandte in Madrid sofort gegen das barbarische Urtheil dem spanischen Ministerium reclamirt und den englischen Gesandten zur Mitwirkung aufgefordert habe. Gleichzeitig habe das hiesige auswärtige Ministerium die englische Regierung zu gemeinschaftlichen Schritten aufgefordert und den Gesandten angewiesen, seine Bemühungen in Madrid fortzusetzen.

Im Ministerium wird, wie die „Berliner Börsen-Zeitung" meldet, im Augenblick der Plan diskutirt, die preußische Klassen-Lotterie um den bedeutenden Betrag von 30,000 Stück Loosen zu vermehren, ja nach Lage der Verhältnissen scheint ein Beschluß in diesem Sinne gefichert zu sein.

Die Gesetzvorlagen der Regierung über die Ministerverantwortlichkeit und die Oberrechnungskammer werden von der gesammten liberalen Presse einstimmig verurtheilt. Im Herrenhause dagegen haben diese Vorlagen alle Aussicht angenommen zu werden.

Die „Kolnische Zeitung" spricht die Erwartung aus, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht auf die Erörterung der hochpolitischen Frage dieses Jahres, sondern die deutschen Verhältnisse in ihrer Gesammtheit einer eingehenden Diskussion unterziehen werde. Wenn das Abgeordnetenhaus den Muth dazu nicht finde, so trete es selbst weiter hinter die Kammern der deutschen Kleinstaaten zurück, in denen die deutsche Frage überall in der einen oder andern Form zur Sprache gebracht worden sei. Sich von dieser bereits gewonnenen Position zurückweisen zu lassen, um in der Oede fruchtloser Details dann vollends zu verkommen, könne einem moralischen Selbstmord gleich.

Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, ist neuerdings der Befehl ergangen, mit dem Entwurf der dessern Jahresgrenze Saarlouis stärker zu befestigen, womit eine Verstärkung der jetzigen Besatzung verbunden sein soll.

Der Fürst von Hohenzollern, der aus Gesundheitsrücksichten den Winter in Hyères zubringt, ist plötzlich erkrankt, und der Verlauf der Krankheit

Digitized by Google

gin, Geheimrath Dr. Velten, von Koblenz telegraphisch zu ihm beschieden worden.

Der Vorstand des Berliner Rittervereins, dessen Thätigkeit bekanntlich auf ein festes Ziel, die Erbauung eines bestimmten Kriegsschiffes, gerichtet ist, macht bekannt, daß bei seinem Schatzmeister, Geheimerath Ermeler, für die „preußisch-deutsche Flotte“ bis jetzt über 7000 Thaler eingegangen sind, welche bei der Discontogesellschaft deponirt wurden. (B. Bl.)

Der wirkl. Legationsrath v. Eichmann ist nicht zum Ministerresidenten, sondern zum 1. Gesandten für Brasilien ernannt worden.

Von den Abgeordneten Dr. Mirat Kraatz wird ein Antrag auf Reorganisation der Kuchenverfassung vorbereitet.

Das Gerücht, daß die Regierung eine Anleihe von 15 Millionen für Beschaffung einer Marine zweiten Ranges den Kammern vorlegen werde, erhält sich.

In Betreff der Mennoniten-Frage soll die Regierung einen den Ansprüchen der Mennoniten günstigen Gesetzentwurf vorbereiten.

Dr. Dem Handelsministerium ist vom auswärtigen bereits der mit China abgeschlossene Handelsvertrag übergeben worden. Er ist auf derselben Basis geschlossen, wie der französisch-chinesische Vertrag vom Jahr 1858. Demnach willigt China in die Gründung noch näher zu bestimmender preußischer Konsulate mit der Bedingung, daß binnen fünf Jahren vom Tage der Giltigkeit kein diplomatischer Vertreter in Peking residiren soll.

Die Fraktion Grabow zählt einige 90, Fraktion Bockum-Dolffs 47, Fraktion Immermann 21 und die deutsche Fortschrittspartei 85 Mitglieder; die liberale Majorität des Hauses beträgt also rund 250.

Das Projekt eines großen Schiffskanals zur Verbindung der Elbe mit dem Rhein nicht ferner Ausführung rückt, und soll der Rhein durch das Thal der Emscher erreicht werden. Mit den Vermessungen ist bereits vor zwei Monaten bei Unna (Westphalen) begonnen.

(Danz. Ztg.)

Hannover, 3. Februar. Der König hat dem Comitee für das Marschner-Denkmal 1000 Thlr. anweisen lassen.

Man schreibt aus Arolsen: daß in den nächsten Tagen ein bevollmächtigter nach Berlin abgehen wird, um die Schlußverhandlungen über die Militärconvention zu Ende zu führen. Der Entwurf soll fertig und der Coburger Convention ähnlich sein. (B. A. Z.)

Der „A. A.“ wird von Kassel geschrieben: „Es bestätigt sich hier in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß schon seit einiger Zeit zwischen Schmitz gethan habe, mit Oesterreich eine Militärconvention abzuschließen, und wird hiermit das projectirte Vertheidigungsbündniß und der Plan, auch die beiden Hessen und Nassau in dasselbe zu ziehen, so wie der von der „Zeit“ gemeldete Grund der Pensionirung des außerordentlichen Generals Hegenscheidt und von Hadeln — weil derselben nicht die vom Herzog gewünschte neue Absatzung der Truppen nach österreichischen Muster ins Werk setzen wollten — in Verbindung gebracht.“

Darmstadt. Wie die „Zeit“ berichtet, ist am 5. Februar Hofbuchdrucker Jacobi von den Meuchelmördern des Mordes schuldig befunden und von dem Gerichtshof zum Tode verurtheilt worden.

Rudesheim. Eine Versammlung von Nassauer und Frankfurter Liberalen hat über die Erklärung abzugehen beschlossen: daß der Zollverein über 1866 hinaus erhalten bleiben müsse, aber nicht in seiner jetzigen Form, sondern als ein parlamentarisch verfasster Körper unter der Oberleitung Preußens.

München, 6. Februar. Die „Augsburger Zeitung“ sagt: In der von dem österreichischen Gesandten in Berlin, Grafschreiben mit den Gesandten Bayerns, Württembergs, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Braunschweigs, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehreren thüringischen Herzogthümer und Luxemburgs, vorgestern dem Minister Grafen v. Bernstorff in Berlin übergebenen gleichlautenden Noten, welche in unserm gestrigen Form abgefaßt und darauf berechnet sind, Preußen eine bestimmende Wendung, möglichst zu erleichtern, wird angezeigt, daß die betheiligten Staaten sich darüber geeinigt haben, die Festsetzung-Akkorde auf den Grundsätze der Bundesgesetze anzuordnen, sowie auch angestrebt in einem Kriegsfalle die Vertheidigung mit allen Kräften der betheiligten Staaten zu bewerkstelligen wäre. Die zu einer entsprechenden Entwickelung der Defensivkraft des gesammten Contingentgebiets nothwendigen Vorbereitungen sollen gemeinsam getroffen und soll eine Vereinbarung über den Oberbefehl im Kriege angebahnt werden. Neben diesen weiteren, nur gegen Angriffe von außen gerichteten und auf gemeinschaftliche Betheidigung berechneten Bunde soll der gegenwärtige als Art eines engeren Bundes bestehen bleiben. Der Bundesversammlung soll eine aus den Delegirten der deutschen Ständeversammlungen gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, welches einen maßgebenden Einfluß auf die legislatorischen und administrativen Acte des Bundestages zu nehmen hätte.

Die „Allg. Pr. Z.“ kann hierzu bemerken, daß die Angaben, sowohl was die Zahl der Regierungen betrifft, welche zu der österreichischen Kundgebung zugestimmt haben sollen, wie in Hinsicht auf den Inhalt dieser Kundgebung, theils ganz unrichtig, theils ungenau sind. (Vgl. d. Berlin.)

Wien, 5. Februar. Der Kaiser besuchte gestern zu verschiedenen Malen die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Punkte. — Wie die „W. C.“ meldet, hat das österreichische Cabinet beschlossen, der preußischen Regierung den Rath zu ertheilen, dem Verlangen nach Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nachzugeben.

„Das österreichische Offizierscorps“, bemerkt die „Presse“, „an 16,000 Köpfe zählend, hat in seinen Reihen nicht weniger als den zehnten Theil, 1600 bis 1600 nicht naturalisirte Fremde, darunter allein gegen 400 Hannoveraner. Die Erscheinung hat zum Theil ihre historische Entstehungsursache. In den Zeiten des heiligen römischen Reiches bildete sich die Gepflogenheit der Adels-Familien in den kleineren deutschen Staaten, ihre Söhne im Heere des deutschen Kaisers dienen zu lassen, und diese Sitte hat sich vielfach erhalten. Dazu mag auch kommen, daß Offiziere aus der Fremde gern nach Oesterreich gehen, weil sie hier mehr Gelegenheit zur Verbesserung ihres engen Lebenskreises zu finden hoffen, oder weil ihnen die politischen Zustände in ihrer Heimath mißfallen.“ Nun aber sei es Zeit, diesen Zustand zu ändern.

In einem ultra-katholischen Wiener Blatt wird das Gerüchts erwähnt, Baron Hübner sei zum ausserordentlichen Botschafter in Rom an Stelle des Baron Bach designirt, um Verhandlungen über eine Revision des Konkordats zu führen, und zugleich gelangt auch eine Petition zur Publicität, welche der Gemeinderath von Wien an das Abgeordnetenhaus richtet, und worin er die Aufhebung der auf die Ehegesetzgebung bezüglichen Bestimmungen des Konkordats fordert.

Wien, 5. Februar. Der heutige Vortrag des Finanzministers im Hause der Abgeordneten hat hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Auch außerhalb wird es nicht unbemerkt bleiben, daß ein Staat, von dessen Bankerott unmittelbar gesprochen wird, in den schwierigsten Lagen immer wieder die Mittel findet, um wenigstens von Jahr zu Jahr und von Fall zu Fall seine Verpflichtungen der Staatsgläubiger aus eigener Kraft des Oesterreichischen zu werden. (Schl. Z.)

Eine Kommission des Wiener Gemeinderathes, welcher die Ausstellung des Programmes für eine Verfassungsfeier am 26. Februar übertragen wurde, hat ihre Berathungen geschlossen. Es verlautet, daß die Kommission die Veranstaltung eines Hochamtes in der Stephanskirche, die Veranstaltung eines Banketts zu Ehren des beiden Häuser des Reichsrathes im Redoutensaale, die Betheiligung sämmtlicher Pfründhäuser (16,000 an der Zahl) und ferner Gratisvorstellungen in den Theatern in Vorschlag bringen wird. (D. Bl.)

Wie auch die „C. C.“ aus solcher Quelle vernimmt, ist in den letzten Ministerberathungen der Beschluß gefaßt worden: dem kurhessischen Cabinet den eindringlichen Rath zu ertheilen, es möge sich mit dem wiederholt ausgesprochenen Willen des Landes in Einklang setzen, da es durchaus nicht zur alle Fälle auf den Bestand der Wiener Regierung zu rechnen habe.

Bern, 6. Februar. Die „Donau-Ztg.“ schreibt: „Nachdem bereits aus einem anderen Anlaß die „Wiener Zeitung“ bemerkbar gemacht hat, daß die hiesige Regierung unter keinen Voraussetzungen das Aufstellen einer „nentralisirten Frage“ zur zulässig halten könne, sind wir heute in der Lage, eine noch bestimmtere Verwahrung namentlich gegen diejenige Bezeichnung auszusprechen, in welche neuerdings Dritte auswärtige sowohl als österreichische Blätter jene Frage zu der gegenwärtig in Mexico stattfindenden Intervention der 3 Seemächte England, Frankreich und Spanien gesetzt wurden ist. Wenn nämlich nun dem über letzteren Punkt gepflogenen vertraulichen Einvernehmen der 3 Mächte auch der Name Se. kais. Hoheit des Erzherzog Ferdinand Maximilian in Verbindung hat gebracht werden können, so steht es doch fest, daß alle Aussichtungen, welche über eine Wechselbewegung zwischen der mexikanischen Frage und dem österreichischen Territorialbesitz in Italien in Umlauf gesetzt worden sind, dem Berichte der Erfindungen angehören.“

Der Dichter Castelli ist gestern gestorben.

Prag, 4. Februar. Die Redakteur Bilimek der „Humoristische Listy“ ist zu vierzehn Tagen Arrest und 100 fl. Cautionsverlust verurtheilt worden. Denkwürdiger Hauptzeuge wurde Freigesprochen.

Britisches Reich.

London, 6. Februar. Aus guter Quelle wird versichert, daß bereits mehr als der Betrag einer von Frankreich in England kontrahirten Anleihe von 4 Millionen Pfd. St. gezeichnet sei. (?) (Schl. Ztg.)

Die Sammlungen für das Albert-Denkmal haben die Höhe von 25,000 Pf. St. erreicht, die Geldbeiträge für die Hinterbliebenen der im Duelle bei Battinglichen getragen haben unter 7000 Pf. St.

Der König Radama II. von Madagaskar — ein „Reformfreund“, wie berichtet wird — hat durch den Gouverneur von Mauritius in London angezeigt haben, daß er sich an die großen Industrie-Ausstellungen zu betheiligen wünscht. Obgleich diese Absicht etwas spät entlief, wird man auch für die Produkte von Madagaskar ein Platz vorbereitet. (A. Z.)

Bei den Herrn Rochdale gemachten Bemerkung, die von der „Times“ mit Nachdruck wiederholt wurde, daß Sheffield in der allgemeinen Industrie-Ausstellung Deutschland gegenüber den Kürzeren ziehen werde, tritt der Messerschmiede-Meister von Sheffield, George Wilkinson, entgegen.

Am Freitag wurde **Plymouth** für den Fall eines feindlichen Angriffs vor den Sckungen der neuen westlegungen Geschütze zu bewahren, wird außer den alten, zu der Zeit, wo sie einstanden, allerdings ganz zweckmäßigen Befestigungen noch ein zweiter und dritter Gürtel von Schwerken um die Stadt gezogen.

Seit der „Trent“-Affaire denkt man wieder lebhafter an die Nothwendigkeit einer telegraphischen Verbindung mit Amerika, und wenn dem „Observer“ zu glauben ist, so wird bald ein neuer Versuch in dieser Richtung gemacht werden.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der heutige „Monteur“ bringt folgende (bereits erwähnte) Berichtigung: „Ein fremdes Blatt behauptet, daß in der 5. Abtheilung des Senats der Staatsminister im Namen des Kaisers gewisse Erklärungen über die kaiserliche Frage abgegeben habe. Diese Behauptung ist doppelt falsch. Erstens nehmen die Minister mit Portefeuille, die im Senat sitzen, nur in ihrer Eigenschaft als Senatoren das Wort. Der Beruf, im Namen der kaiserl. Regierung zu reden, kömmt nur den Ministern ohne Portefeuille zu. Zweitens ist auch durchaus nichts Wahres an den Worten, die dieses auswärtige Blatt dem Grafen Walewski

Digitized by Google

in den Mund legt.“ — Der „Independance“ ist übrigens jene Mittheilung, welche doch weder die Dynastie noch die Verfassung angreift, sehr übel vermerkt worden; das belgische Blatt durfte seit 2 Tagen auf höheren Befehl in Frankreich nicht mehr ausgegeben werden.

Paris, 4. Februar. Vom 16. März, dem 6. Geburtstage des kaiserlichen Prinzen, an wird für diesen ein besonderer Hund gemacht werden. Marschall Vaillant wird Gouverneur des Prinzen, Herr Rigaud soll ihm die grammatischen Kenntnisse beibringen. Die Frage, ob er auch ein besonderes militärisches Gefolge mit eigenen Leibgarde erhalten soll, ist ablehnend schon angezeigt worden, wird jedoch vorläufig noch nicht entschieden werden. (Schl. Z.)

Amerika.

Aus Veracruz vom 10. v. Mts. meldet man, daß General Prim eine Revue über die Truppen abgehalten und bei dieser Gelegenheit in einer Anrede gesagt habe, die Expedition sei nicht zu einer Eroberung abgesandt; auch hoffe er, daß die Mexikaner keinen Widerstand leisten werden. (Schl. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten

Kattowitz, 4. Februar. Wie groß der Konsum der unsern Markt aufsuchenden Grenznachbaren sein mag, läßt sich aus einem Vergleich der Gewerbrollen für 1859 und 1862 folgern; denn trotz des Hinwegzugs von mehr als 500 Arbeitern und ihrer Familien nach Amerika ist industriellen Stockung, sieg die Zahl der Kaufleute und Krämer von 69 auf 92, die Handwerker von 53 auf 72, die Gewerbesteuer von 912 auf 1165 Thlr. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 10. Februar.

Am (12.) 24. d. Mts. wird auf dem Ring der Altstadt der wegen Raubes im Gnadenwege zum Verlust der bürgerlichen Rechte und zu schwerer Arbeit in den Festungen auf zehn Jahre, sowie zu dreissig Rutenhiebstreichen verurtheilte Israelit Rata Morgla am Pranger aufgestellt werden.

Gestern wurde im Großen Theater drei ausgehobenen Abonnement Anton und Antonette und das Ballet Fernando und Leora oder der Nationalgenius (Arrangement von Maurier, Musik von Danse, neuerstudirt) gegeben. In letzterem hatten die Herren Rychter, Dworsky, Filipowicz und Szalony, die Fräulems Marie und Josefine Dominska die Hauptrollen.

Gestorben: Frau Aloisia Hertz, geb. Papi, in erster Ehe Gestmer, 61 J. alt. Polizeybeamter Franz Ekiewski, 60 J. a. Frau Katharina Sperling, geb. Niemirska, 67 J. a.

Angekommen: Fel. Pl. Grandjean von Breslau 1505, Eisenbahnbeamter R. Hildebrandt von Breslau 414.

Abgereist: Kaufm. R. Fink nach Krakau, Zuckerfabrikdirektor S. Staumann nach Breslau.

Spiritus pr. Wiedre 1 R. 23 Sgr. — 47 R., pr. Garnier 47 — 48 Rop.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 7. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg“ weist nach, daß die Finanzlage im Vergleich mit andren Staaten eine verhältnißmäßig günstige sei. Eine natürliche Zunahme der Einnahmen ohne Steuererhöhung sei bald voraussichtlich.

Berlin, 8. Februar. Die „Allg. Preuß. Zeitung“ enthält folgenden Artikel:

„Die thatsächliche Grundlage der von der Süddeutschen Zeitung mitgetheilten und telegraphisch verbreiteten Nachricht beschränkt sich darauf, daß die Gesandten Oesterreichs, Bayerns, Württembergs, Hannovers, des Großherzogthums Hessen und Nassaus mittels identischer Noten gegen die von Preußen in der Depesche vom 20. Dezember v. J. ausgesprochenen Ansichten über die Reform des Bundes Verwahrung eingelegt haben, und daß Sachsen sich dieser Verwahrung angeschlossen hat. In den gedachten identischen Noten ist zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß Preußen sich an den Berathungen betheiligen möge, welche für den ganzen Bund die Herstellung einer wirksamen Exekutivgewalt und einer gemeinsamen, mit Zuziehung von Delegirten der Ständeversammlungen zu grundenden deutschen Gesetzgebung bezwecken sollen. Es ist selbstverständlich, daß auf den gedachten Schritt die Antwort nicht lange auf sich wird warten lassen.“

Nach Nachrichten aus Stuttgart ist der hochbetagte König von Württemberg erkrankt. — Die Fortschrittspartei im Hause der Abgeordneten hat sich der Resolution des Abgeordneten Stavenhagen in der deutschen Frage angeschlossen. — Die Zeidler'sche Correspondenz meldet, das Herrenhaus werde das Ministerverantwortlichkeitsgesetz wahrscheinlich unverändert, die Kreisordnung mit geringen Modifikationen annehmen.

Hannover, 7. Februar, Nachm. Soeben ist der Ständeversammlung bis zum 18. März vertagt worden. Zur Prüfung von Regierungsvorlagen blieben ständische Kommissionen versammelt. Zum Landtagskommissar ist der Geheimrath Lütken ernannt worden.

London, 6. Februar, Nachts. Im Oberhause billigte Lord Derby in der Adressdebatte die Politik der Regierung in der amerikanischen Angelegenheit. Lord Russell sagte, daß England den Mexikanern der Wahl einer Regierung überlassen und daß Frankreich die Convention halten werde. Die Adresse wurde hierauf angenommen.

Im Unterhause billigte Disraeli das Verfahren der Regierung in der amerikanischen Angelegenheit. Lord Palmerston sagte, daß England den Mexikanern keine Regierung aufdringen wolle. Auch hier wurde die Adresse angenommen.

Paris, 8. Februar. Der „Moniteur“ erklärt die Nachricht von französischer Anleihe in London im Betrage von 4 Mill. Pfd. sie falsch.

Turin, 5. Februar. Die „Konstitutionne“ meldet, daß die nach immer um Venetianischen Provinz madnerische Armee aufgelöst werden soll.

Turin, 6. Februar. Die „Italie“ rühmt dem Ministerium, Mazzini zurückzurufen, ohne ihm bestimmende Bedingungen aufzulegen. Mazzini würde selbst als Abgeordneter nicht zu fürchten sein. — Der Stadtrath von Livorno hat feierlich erklärt, die Stadt sei bereit, gern und willig alle Lasten zu tragen, welche Regierung und Parlament für nöthig erachten würden, um das Werk der Einigung zu Ende zu führen und fest zu begründen. — Die Kammer hat die Diskussion über das Gesetz, betreffend die Besteuerung der commerciellen, industriellen und Versicherungsgesellschaften angenommen.

Madrid, 5. Februar. Die Regierung hat im Congreß erklärt, sie werde die Freiheiten der Mexicaner achten und ihnen die Wahl der Regierungsform überlassen. (Schl. Z.)

Bukarest, 4. Februar. Das Ministerium ist gebildet: Präsidentschaft und Aeußeres: Barbo Catedschiko; Finanzen: Prinz Mourouzi, Unterricht und Cultus: Gregor Balsch, Justiz: Konstantin Boeiow, Krieg: Epika. Morgen wird der Nationalversammlung eröffnet.

(Le Nord, Allg. Pr. Ztg., Schl. Ztg.)

Vermischtes.

— Bonn, 3. Februar. Wegen schändlichen Mißbrauchs von Kindern wurde, nach der „Westf. Ztg.“, am Sonnabend der Pfarrer Lauffs von Mettenich, 57 Jahre alt, von den hiesigen Assisen zu 3 Jahren Zuchthausstrafe rc. verurtheilt.

— Nach der im Herbst vorgenommenen Zählung beträgt die Gesammtsumme der Einwohner Mecklenburg-Schwerins 543,499. Davon kommen auf die Domainen 206,344, die ritterschaftlichen Güter 137,414, die Klostergüter 9045, die Städte 181,439, deren Kämmerei-Güter 14,207.

— Paris. Der „Gazette des Théâtres“ zufolge bestätigt es sich, daß Hr. Offenbach von der Direktion der Bouffes Parisiens zurücktritt und durch Hrn. Varney ersetzt werden wird.

— Im Jahre 1861 wurden in den 20 Arrondissements von Paris 51,056 Kinder geboren, 41,261 starben. Unter den 51,056 Neugeborenen waren 14,092 uneheliche Kinder.

— Im „Moniteur“ veröffentlicht das Ministerium des Innern einen Bericht über die Bevölkerung Frankreichs. Demnach bestand dieselbe im Jahre 1861 aus: 10,210,755 Knaben, 7,503,024 verheiratheten Männern, 926,724 Wittwern, 9,447,541 Mädchen, 7,457,115 verheiratheten Frauen und 1,795,065 Wittwen oder 18,642,604 Individuen männlichen Geschlechts und 18,739,721 weiblichen Geschlechts.

— Nach dem „Journ. d. Déb.“ ist am 3. d. Morgens die berühmte Biot (Jean Baptiste), der Freund und Genosse Aragos, in einem Alter von nahe an 88 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Er war 1774 in Paris geboren und ursprünglich Artillerie-Offizier. Als Mitglied des „Bureau des Longitudes“ begleitet er Arago zum Zweck geodätischer Aufnahmen nach Spanien. Biot ist ursprünglich reiner Mathematiker, er wandte sich jedoch später mit Vorliebe der angewendeten Mathematik und der Physik zu. Sein großes Werk über mathematische und Experimentalphysik hat ihn besonders in Deutschland bekannt gemacht. Er war ein unermüdlicher und sehr unparteiischer Forscher, doch sest zwei Decennien ist er von der Wissenschaft überschritten. Als Redner der Akademie der Wissenschaften genoß er jedoch großes Ansehen im Institut.

— Das noch dem „Journal des sciences pour tous“ mitgetheilte Mittel des Colorado gegen Ratten und Mäuse hat sich in Belgien vollkommen bewährt.

Inserate.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung der Cholerazeugen ohne Gebrauch schärfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Hasbrandsky**, genannt Kolonialwaaren, Krakauer Vorstadt Nr. 335, neben der Normalschulstraße zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit verfaßten Instruktion wieder bestimmt, ist zugleich ein sehr sicheres Mittel gegen mögliche Ausmaschke an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Beine an Händen und Füßen.

Lodz.

Ein **Haus** mit schönen Hintergebäuden, sehr guter Lage — **Bierlauerkruge** — ist verhältnismäßigen halber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

A. Engel,

Besitzer des „Hotel de Pologne“ in Lodz.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, ein weichen der Unterzeichnete als öffentlicher Religionslehrer empfiehlt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen erhalten lassen, empfehle ich mein **Pensionat** zur gewissenhaften Aufsicht. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaften Unterricht verbunden und die sittliche wie die religiöse religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochachtbarer hiesiger und dortiger Häuser, welche von meiner Anstalt genaue Kenntnis haben, stehen zur Disposition. —

Posen

Rektor Rosenstock,

Breslauerstr. Nr. 25.

Anzeigen für unsere Zeitung nimmt in Lodz Hr. **A. Engel** im Hôtel de Pologne entgegen.

Emba-Kawiar,

pr. Pfund 60 Kop.,

Brut und Mobrich, sowohl in kleinen Kruchen wie auch in Garnier- und Quartgefäßen, frische Pfunde, eter Trebbelle, Hart- und Farinzmackerp, wie sämmtliche Kelb-, Meer- und Garten-Conserven in frischer und bester Qualität empfiehlt die Conservhandlung von

Dr. **Franz Betzhold** in Warschau,

Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Restaurer.

— Preiscourante gratis.

Wir empfehlen patentirte

Reservoir-Filter-Bälle

für Hausbesitzungen, Fabriken und Landwirthschaften, sowie für Militairs, Reisende u. dgl. von 4, 6 u. 8 Quadrat, welche sofort pr. Minute ½, ¾, 1 preuß. Quart Wasser filtriren, sich in jedem Gefäße anwenden lassen und sehr leicht zu reinigen sind.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.

— Prospecte in deutscher und französischer Sprache gratis. —

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Backwaarenfabrik von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737.8.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., pr. Quartal 13 Sgr. Auch in 12 Monats-Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Prämien.

Inhalt. „Deutsche Burschen". Illustrirte Original-Novelle von A. Görling. „Weihnacht auf den Harze" von H. Proehle. Biographie „Bamhagens von Ense" von H. Marggraff. Der „Emir" von Prof. Dr. L. Neigebaur. Gedichte. Verschiedene Notizen. Notizenkalender. Medizin. Praktische Lebensregeln. Volksschule (Fortsetzungen). Vermischtes. Zeitgeschichte. Auskunft. Schach. Illustrirte Anstehen. Correspondenz.

☞ Die erste Nummer (428) des 9. Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird der bemährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gebiegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wnie und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Sechste Russische Anleihe	—	85
Fünfte Russische Anleihe	—	98½
Eisenbahnobligationen	—	81
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84⅞
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	82⅝
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₆
Hamburg 2 Monat	—	156⅝
Wien 2 Monat	—	72⅛
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51		
Wien. Börsenstimmung: fest.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	138.—
Hamburg	—	108.80
Paris	—	54.50
National-Anleihe	—	84.80
Fünfprozentige Metalliques	—	67.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	187.80
London.		
Consols pr. Febr.	—	92⅞
Silberbarren:		
Paris. Börsenstimmung: fest.		
Dreiprozentige Rente	—	71.40
Credit-Mobilier	—	673
Russische Eisenbahn-Aktien	—	d.

Warschauer Börse, am 10. Februar.

	Br	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Eisenbahnobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 18	94 —
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 21	15 19
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Ernstkäufe auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstipationen, fünfte Serie (1-54) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Transjüdischaftra-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Berlin-Stettiner Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	82 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau Wiener Eisenbahn zu 500 Pr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 100 Mk. Bco. 2 Monat	106 87½	— —
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	181 55	— —
Boston 100 Rbl. 1 Monat	77 85	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	99 50	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	7 21	— —
	85 80	— —

Werth d. fünf. Coup von Schapobl. 144½ K., von Pfandbr. 8 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 7° R., heute früh — 11° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 6 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung. Morgen: Fernando i Leora. (Ballet.)

Druck von Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (29. Januar) 10 Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 33. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (30. Januar) 11. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; mit der Zusendung 2 Rubel 25 Kopeken;
im Innern des Reichs: vierteljährlich 3 Rbl. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inseraten: die Zeile 5 Kopeken.

— St. Petersburg, (22. Januar) 3. Februar.

— Am 20. Januar geruhte Se. Maj. der Kaiser den ausländischen Edelmarschall, Staatsrath von Oettingen, zu empfangen. (Rord. P.)

— Von der am (14.) 26. Januar in der hiesigen katholischen Kirche zu St. Johann von Jerusalem stattgefundenen Ceremonie der Weihe des Priesters Felix Feliński zum Erzbischof von Warschau findet sich in der „Nordischen Post" eine ausführliche Beschreibung. Unter der zahlreichen Versammlung, die dieser Feierlichkeit beiwohnte, bemerkte man vor Allem den Minister des Innern, den Staatssekretair des Königreichs Polen und seinen Adjunkt, den Finanzminister, den Minister des Kultus und Volksaufklärung des Königreichs Polen, den Groß-Ceremonienmeister Graf Wielopolski, den Direktor des Departements der auswärtigen Kultus, Grafen Sievers, die Gesandten von Spanien und England, die Minister von Oesterreich, Belgien und Bayern, und andere Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie einige Damen. Am nächsten Tage veranstaltete der Metropolit Mieczesław Ledóchowski zur Nachfeier der erzbischöflichen Weihe ein großes Bankett, an welchem der neue Erzbischof Felix Feliński, die hier zur Weihe eingetroffenen Prälaten des Königreichs Polen, eine große Anzahl von römisch-katholischen Geistlichen von St. Petersburg, der Minister des Innern, der Staatssekretair, Minister des Königreichs Polen, die Räthe des Ministeriums dieser beiden Minister, der Marquis von Wielopolski und andere Würdenträger, so wie einige andere hervorragende in Petersburg domicilirende Personen, katholischen und griechischen Glaubens sich betheiligten. Zuerst wurde vom Metropoliten ein Toast auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht. Der Minister des Innern erwiderte mit einem Toaste auf die Gesundheit des Papstes und fügte hinzu, daß es ihm besonders angenehm sei, diesen Toast gerade in diesem Augenblick ausbringen, wo der heilige Vater seine günstige Gesinnung für die russische Regierung dadurch auf eine so offenbare Weise kundgegeben, daß er mit entgegenkommender Bereitwilligkeit der Ernennung St. Emmenz Felix Felinski's zur erzbischöflichen Würde die kirchliche Sanktion gegeben, und bei dieser Gelegenheit sogar alle gewöhnlichen Formalitäten, die eine Verzögerung hätten hervorrufen können, beseitigt habe. Darauf brachten noch der Staatssekretair Minister auf die Gesundheit des Erzbischofs von Warschau und der Minister auf die des Metropoliten Zyliński einen Toast aus. Der Minister ergriff dieß Gelegenheit, um die Verhältnisse in den Beziehungen zwischen ihm und dem Metropoliten und das stete Bemühen des Ministeriums des Innern, den Willen des Kaisers in Betreff der Aufrechterhaltung aller legalen Interessen der römisch-katholischen Kirche mit Genauigkeit zu vollführen, noch einmal zu bestätigen. Diese Worte wurden von der ganzen römisch-katholischen Versammlung mit lebhafter Sympathie aufgenommen. Nachdem wurden noch mehrere andere Toaste auf die anwesenden hohen Gäste ausgebracht.

— Ernannt: Staatsrath Rzesloff, interimistischer Direktor des landwirthschaftlichen Departements, zum wirklichen Direktor dieses Departements, Hofrathen, Sekretairs 6-Rektenburns in der Finanz-Expedition des Senats des Großfürstenthums, zum Direktor der finnländischen Bank. — Bergen Kollegien-Sekretair Oberst Brock, Polizei-Direktor der Hauptgerichtskommission bei dem Warschauer Ordnungshause, als Generalmajor mit Uniform.

— Eine Verordnung des interimistischen Oberbefehlshabers der kaukasischen Armee vom 15. Dezember 1861 in Betreff der Offiziere von den kaukasischen Corpsbezirken, welche mit ihren Stammtruppenen nach der Türkei ausgewandert sind, hat sich, wie man aus diesen Offizieren, welche unter dem Dekmanat des russischen Bevollmächtigten, Polizei-Direktor Brock, Polizei

im vorigen Jahre beschlagnahmte und eine darauf ruhende Hypothekenforderung von 225,000 Thlr. besitzt, wurde früher als Käufer genannt, jedoch gestehlgen sich die Unterhandlungen wieder. Graf Wrzesiek, einer angesehenen Familie unserer Provinz angehörig, hat im Königreiche vor mehreren Jahren die Herrschaft Lubartow (Gouv. Lublin), eine Besitzung im Umfange von mehreren Quadratmeilen, für 900,000 Rubel gekauft und wird künftig seinen Wohnsitz theils dort, theils in Warschau nehmen, wohin er bereits abgereist ist. (Der Herr Graf ist bekanntlich inzwischen hier angekommen, wie wir in Nr. 29. u. Ztg. meldeten; gestern jedoch ist er wieder nach Peyern (Poyrz) abgereist.)

— Aus Zawichost ist eine Staffette eingetroffen, welche über den Wasserstand der Weichsel meldet, daß derselbe am 7. d. Mts. kurz vor Mitternacht auf 8 Fuß 5 Zoll, am 8. auf 10' 11" gestiegen war. Das Eis stand jedoch bei der genannten Stadt noch unbeweglich und nur weiter aufwärts ging es theilweise auf.

— In Radom wurde nach einem Berichte der „Kaj. Polska“ am 19. v. M. der Ingenieur- Mechaniker und vormalige Direktor der Maschinenbauanstalt zu Biolka in Galizien, Franz Hellmann, begraben. Derselbe hatte nur ein Alter von 55 Jahren erreicht und war schon seit Jahren durch die Folgen eines Schlaganfalles in seiner leiblichen Thätigkeit beschränkt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Wie ein Cirkular-Erlaß des Kultusministers vom 20. Januar d. J. zur Kenntniß der kgl. Regierungen bringt, hat der evangelische Ober-Kirchenrath mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs für die dringendsten Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte ausgeschrieben, welche in derselben Weise abgehalten werden wird, wie die im Jahre 1860 zu demselben Zweck eingesammelte.

Ueber die Haltung, welche die konstitutionelle Partei der Militärfrage gegenüber einzunehmen gesonnen ist, enthält ein Leitartikel der „Berliner Allgem. Ztg.“, ihres deglandigten Organs, einige interessante Andeutungen. Noch einer Seite, heißt es darin, wäre das Haus in allen Fragen seiner richtigen Stellung enthoben; es überlasse dem Kriegsminister die technische Frage, die von einer legislativen Besammlung nicht entschieden werden könne, vollständig, und ziehe nur die finanzielle und volkswirthschaftliche in Betracht. Das Land könne, ohne sich zu erschöpfen, ohne also für Zeiten der Gefahr kriegstüchtig zu werden, mit der Bewilligung von Geld und Arbeitskraft über eine gewisse Gränze nicht hinausgehen. Jeder Staat müsse bei der Prüfung dessen, was er militärisch leisten wolle, zuerst in Rechnung stehen, was er ausgeben könne, ohne sich zu erschöpfen. Der formale Gesichtspunkt, Verwendung des Distrets, genüge bei dieser Verwilligung allein noch nicht, denn es könne vorkommen, daß eine Deckung wohl zu beschaffen sei, aber nicht sofort, während die Ausgabe unmittelbar nöthig sei. Es folge daraus, daß die sowohl bei den Ministern als bei einem großen Theil der Landtagsabgeordneten herrschende Vorstellung, als müsse jede Vorlage sein für sich betrachtet werden, für diesen Fall völlig unhaltbar sei. „Denn daß für die gewöhnlichen Zwecke einer Friedensarmee die gegenwärtigen Forderungen viel zu hoch gegriffen sind, darüber herrscht wegend ein Zweifel, hächstens in den Kreisen der „Kreuzzeitung“. Die Frage steht einfach so: ist Preußen, und zwar jetzt, in der Nothwendigkeit eine stärkere Armee zu halten, als der regelmäßige Kriegsfuß seiner Kräfte verstatten würde? Diese Frage kann nicht vom Standpunkt militärischer Technik, auch nicht nach den einfachen Regeln der Finanzkunst, sie kann nur nach politischen Motiven gelöst werden. Ob Preußen eine meisterliche Verbindung seines Militärdienstes bewirkt, hängt davon ab, ob es eine aggressive Politik führen will, oder nicht. In kurzer Zeit werden alle übrigen Parteiunterschiede gegen den einen zurücktreten: ob Preußen eine Großmacht werden, d. h. sich erweisen oder in die bescheidene Rolle eines Mittelstaats zurückkreten will. In jener gegenwärtigen Lage ist es entweder zu groß oder zu klein; es erregt überall Mißtrauen und Argwohn, es erregt nicht die nöthige Furcht. Es muß entweder jenes Mißtrauen völlig zu beschwichtigen oder dieser Furcht eine andere Basis zu geben suchen. Das Ganze soll nur eine vorläufige Anregung sein. Wer ernsthaft ein schützeres Bestehen Preußens will, wird mit den Mitteln nicht zerstehen dürfen, und wenn die Regierung dem Bande die Nothwendigkeit größerer Opfer erweisen will, so muß sie große Zwecke zeigen.“

Der „Danz. Ztg.“ wird aus der Fraktion der Fortschrittspartei der sogen. deutsche Antrag mitgetheilt, welcher in derselben vorläufig entworfen und den anderen den liberalen Fraktionen zur Prüfung und Amendirung zugesandt worden ist. Danach ist der Wortlaut dieses Entwurfs, über dessen definitive Feststellung die Verhandlungen noch schweben, folgender:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung: 1) daß der Anspruch des deutschen Volks auf staatliche Einigung als gebieterische Forderung seiner nationalen Existenz und als Ergebniß seiner Geschichte staatsrechtlich und historisch unbestreitbar feststeht, und in der unter Zustimmung sämmtlicher Regierungen berufenen deutschen Nationalversammlung, ferner in der von derselben eingesetzten und von den Regierungen anerkannten Centralgewalt und der von jener beschlossenen Reichsverfassung seinen vollen unzweifelhaft gefunden hat; 2) daß bei der schwankenden politischen Lage Europa's die endliche Erfüllung dieses Anspruchs, ohne Gefahr, ohne der Ehre, Macht und Sicherheit des engeren preußischen, wie des deutschen Gesammtvaterlandes, nicht länger hinausgeschoben werden darf, 3) daß durch die Unterhandlungen der k. Staatsregierung über die Regierung der Bundeskriegsverfassung, durch die an die k. sächsische Regierung gerichtete Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hauptsächlich aber durch den allgemein mit freudiger Stimmung vernommenen Ausspruch in der Thronrede Sr. Maj. des Königs daß „Reformbedürfniß der Bundesverfassung“, die Rathwendigkeit einer militärischen, diplomatischen und parlamentarischen Einigung der deutschen Staaten unzweifelhaft anerkannt worden ist; 4) daß der de facto bestehende Bundestag das geeignete Feld für solche Verhandlungen nicht bietet, und daß von Unterhandlungen mit den deutschen Regierungen überhaupt nur dann ein Erfolg zu erwarten ist, wenn auch die Volksvertretungen in den Einzelstaaten die politisches und moralisches Gewicht in die Wagschale werfen; 5) daß das letztere aber nur dann erwartet werden darf, wenn die k. Staatsregierung zuckhaltlos nach dem hochherzigen Vorgange der großherzoglich badischen Regierung, jenem berechtigten Verlangen des deutschen Volks entgegenkommt, und wenn sie durch kräftiges Hinwirken auf den freisinnigen Ausbau der preußischen Verfassung sich die Sympathien Deutschlands zu erwerben versteht, — erklärt das Haus der Abgeordneten es für dringend geboten:

1) daß die königl. Staatsregierung die volle Verwirklichung jenes unveräußerlichen Rechts der Nation offen und energisch als das Ziel ihrer Politik hinstellt; 2) daß sie dabei namentlich vermöge der Machtstellung Preußen-, als des größten deutschen Staats, fest und bestimmt, im Vollbewußtsein ihres deutschen Berufs, die militärische, diplomatische und handelspolitische Führung in Deutschland, unbeschadet der inneren Selbstständigkeit der Einzelstaaten, für die Krone Preußen fordert, zugleich aber für Freiheit und Recht der Nation durch eine deutsche Volksvertretung die unerläßlichen Garantien schafft.

Potsdam, 5. Februar. Der Besitzer der Gußstahl-Fabrik bei Essen, Alfred Krupp, hat, nach der „Elberf. Ztg.“, bei Gelegenheit einer für das kgl. Kriegs-Ministerium ausgeführten Lieferung von Gußstahl-Kanonen, den Nationalbank für Veteranen die Summe von 4079 Thlr. 9 Sgr. im Voraus als Geschenk zugestiftet und diesen Betrag gegenwärtig an die Generalschuldkasse dieser Stiftung abgeführt.

Stuttgart, 4. Februar. Der Präsident des Vereins für die deutsche Zollunion brachte folgende Erklärung des Vereinsmitglieder zur Kenntniß: „Die in mehreren Theilen Norddeutschlands neuerdings mit erhöhtem Nachdruck hervortretende Agitation für Einführung eines unbedingten Freihandelssystems im deutschen Zollverein mußte der Bedürftigkeit vieler Zweige unseres Gewerbsstandes, stellt die Erwerbsquellen von Millionen Deutscher und mit diesen die wichtigsten Theile unseres Volks- und Staatseinkommens in Frage, und würde die Wiedererneuerung der Zollvereinsvertrage den deren beorstehenden Ablauf aufs empfindlichste stören, da eine Einigung der vaterländischen Produktionskräfte nur unter dem bisherigen bewährten Handelssystem möglich ist.“ (A. Z.)

Stuttgart, 5. Februar. Der König von Württemberg hat, nach der „A. A. Ztg.“, für die Savigny-Stiftung einen Staatsbeitrag von 500 Fl. bewilligt.

Wien. Graf Emil Dessewffy und Baron Joseph Eötvös sind vom Kaiser in ihrer Stellung als Präsident und Vice-Präsident der ungarischen Akademie bestätigt.

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 1. Februar. Heute ist es der hiesigen Behörde gelungen, eine in der nächsten Nähe von Venedig, und zwar in Mestre, etablirte Münzfreche sammt Sohgätten, Druckerien und Manuscripten zu entdecken. In denselben wurden seit zwei Jahren alle revolutionären Proklamationen, Circularen und Spottgedichte des Comitato Veneto gegen die Regierung und gegen das Kaiserhaus gedruckt. (A. Z.)

Britisches Reich.

Der Umfang, daß so viele Anmeldungen für die diesjährige Ausstellung zurückgewiesen werden, und daß zu vielen von den ginstig beschriebenen Ausstellern die verlangten Raumlichkeiten so bedeutend beschränkt werden mußten, hatte den Gedanken angeregt, eine Supplementair-Ausstellung (!) im Sydenhamer Glaspalast zu verstalten. Zu ist die Rede davon, daß sich eine Gesellschaft bilden will, um neben dem Glaspalast ein besonderes Gebäude zu einer derartigen Ergänzungsausstellung aufzuführen. (A. Z.)

„Daily News“ sagt nachzuweisen, daß die angebliche Berechtung des Hafens von Charleston eine Zeitungsente gewesen sei. Unter Anderem höre man, daß ein Theil der im Hauptfahrwasser versenkten Schiffe bei niedrigem Fluthstande sichtbar sei. Lächerlich erscheine daher die Behauptung, daß man die versenkten Fahrzeuge nicht wieder wegschaffen könne.

Die „Morning-Herald“ greift die Regierung mit Anzeifern an und macht sie für die Hungersnoth in Lancashire und Yorkshire verantwortlich, weil sie eine notorisch ungerechte Blokade anerkenne.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Die „Opinion nationale“ sagt unter anderm das Folgende: „Unsere Städte stürzen sich in wahrhaft wahnsinniger Weise in Schulden, um Kathedralen und Präfekturhotels zu bauen, und sie haben kaum Schulen; ihre Gymnasien sind wahre Kasernen; sie ermangeln des Wassers, der Luft und gesunder Wohnungen für die arbeitende Klasse. Wir haben seit zwei Jahren 232 Millionen Franken ausgegeben, um nach China, Cochinchina und Syrien zu gehen, wir werden vielleicht 30 Millionen ausgeben, um in Mexico der Himmel mag wissen was zu machen; wir haben in Rom seit 13 Jahren nahe 160 Millionen Franken ausgegeben, um dort eine Regierung zu erhalten, die ein Skandal des 19. Jahr-

Digitized by Google

hunderts ist, aber man kann nicht 6 Millionen Franken finden, um den Gehalt unserer Volksschullehrer zu verbessern, man hat kaum unser drittes Cisenbahnnetz vollendet, die Wiederbewaldung der Berge, die Verstellung der Straßen sind immer noch bloße Utopien, Fälle von Ueberflüssigkeit und Mangel am Nothwendigen, Sammelkleider und feine Spitzen, aber kein Hemd. Das ist ein falscher, gewaltsamer Zustand, gegen den man reagiren muß."

Der „Temps" wagt einen sehr schroffen Angriff auf die Regierung in Betreff der Cingriffe bei den Wahlen. Der „Temps" benutzt die Untersuchung über die Gültigkeit der Wahlen, um mehrere Fälle zu berichten, wo die Verwaltung in der unglaublichsten Weise die Wahlen „corrigirt" habe. In dem einen Falle hat man ganz einfach die Wahlzettel für mißliebige Kandidaten unterschlagen, in dem andern jede Controle in der unverschämtesten Weise verhindert. Der „Temps" greift die offiziellen Kandidaturen wie Allgemeinen an und wünscht, daß der gesetzgebende Körper ihnen endlich den Gnadenstoß gebe, da die Folgen dieser offiziellen Einmischung für die Würde und Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts die traurigsten seien.

Auf der Börse wird Hr. Fould der Marschall Soulte (Ausgrid) genannt. Hr. Philadelphe Cazales wurde gestern in seiner Loslegung aufgepfiffen, weil er sich Angängschkeiten gegen einen im Cyl anwesenden Deputirten und Schriftsteller erlaubte. (Allg. Z.)

Paris, 6. Februar. Der Minister des Innern, Graf de Persigny, hat ein neues Cirkular erlassen, in welchem er bestimmt, daß die Unterpräfekten zweimal im Jahre einen jeden Kanton besuchen und unter ihrer Präsidentschaft alle Maires ihres Kreises zusammenberufen. Diese Rundreisen, deren erste zur Zeit der Aushebung in dem Hauptorte des Kantons, und letztere im Juni in einer anderen bedeutenden Ortschaft stattfinden wird, werden so rangirtet werden, daß die Unterpräfekten im Centrum von zwei Jahren alle Gemeinden besichtigt haben müssen. Ueber diese Versammlungen der Maires, unter Präsidentschaft der Unterpräfekten, auf welche der Minister großen Werth legt, werden Protokolle geführt, und mit begleitenden Bemerkungen dem Präfekten selbst dem Ministerium eingesandt werden. (W.Z.)

Italien.

Turin, 3. Februar. Rinaldi wird zwar noch nicht, wie ein Gerücht wissen wollte, eine Villa in der Nähe Roms ankaufen, aber der Ministerpräsident hat einem vertrauten Freunde gegenüber es als seine festeste Ueberzeugung ausgesprochen, daß wie der Lösung der römischen Frage vom einen großen Schritt näher kommen werden. Daß Frankreich dem römischen Hofe gegenüber die freundschaftlichsten Formen wahren wird, versteht sich von selbst; aber trotz aller Cventualitäten, welche man in Paris dem Fürsten Chigi leden mag, ist man hier über die Absichten Frankreichs beruhigt. Die „Opinione" stellt sich heute die Aufgabe, den Kaiser Napoleon gegen den Vorwurf, seine Politik sei voll von Widersprüchen, zu rechtfertigen, und sie entledigt sich derselben, wie es der Artigkeit gegen den mächtigen Alliirten erfordert. (K. Z.)

Mailand, 2. Februar. Der Comitato di Provvedimento generale hat in Mailand, Turin und Brescia Werbebureaux für Freiwillige eröffnet. Die Angeworbenen erhalten 10 Franken auf die Hand und außerdem 1 Fr. täglich bis zum Tage ihrer Abfendung zu ihrer Bestimmung. Man will bewaffnen, daß Garibaldi diese Mißregel nicht gut heiße. Doch sind wir sicher, daß alles dies nach seinem Belieben und mit der Zustimmung der piemontesischen Regierung geschieht. Es sind die gewöhnlichen Komödien, die der Expedition von Marsala vorangingen; man läßt die Abenteurer figuriren, aber in Turin hat die Hand ihren Sitz, die dieselben bezahlt, und in Paris jene, die sie bewegt. (Allg. Z.)

Neapel, 28. Januar. Die Regierung hat die Ermächtigung zum Verkauf aller Kirchen- und Klostergüter in den neapolitanischen Provinzen gegeben und man sagt, daß dieselben im Ganzen an eine ausmärtige Kapitalisten-Gesellschaft verhandelt werden sollen. (K. Z.)

Amerika.

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, John Tyler, ist gestorben. Er war in Virginien geboren und bekleidete die Präsidentenwürde von 1841 bis 1845.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 8. Februar. Die „Nord. Post" meldet: 5 Millionen sind zu Vorschüssen an Besitzer von weniger als 21 Leibeigenen angewiesen worden. — Dem „Petersburger Journal" zufolge sind 6000 Marine-Soldaten beurlaubt worden.

München, 8. Februar. Die „Neue Münchner Zeitung" bringt eine Pariser Privatnachricht, nach welcher der Kaiser einen Dampfer nach Civitavecchia abgesandt habe, um die neapolitanische Königsfamilie an Bord zu nehmen.

Aus Madrid wird vom 7. d. M. der Tod Martinez Rosa's gemeldet.

Bern, 8. Februar. Die Sitzungen der Bundesversammlung sind heute geschlossen worden, nachdem das von Zürich angefochtene Gesetz über strategische Alpenbahnen mit großer Majorität aufrecht erhalten worden war. Der Präsident des Nationalraths bemerkte, daß die gefaßten Beschlüsse geeignet seien, der Schweiz durch Ausbildung ihrer Wehrkraft und durch den Abschluß von Staatsverträgen über Handel und Wandel eine gedihrende Stellung nach außen zu sichern. (K. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 11. Februar.

Nach der Polizeiteitung kam am letzten Sonnabend in hiesiger Stadt der Fall einer Geburt von Drillingen vor. Die Kinder sind alle drei weiblichen Geschlechts und dieser am Leben. Der so reich gesegnete Vater ist ein Herr Kreil, Handlungsgehülfe, wohnhaft auf der Bäckerstraße (Krochmalna) Nr. 991.

Angekommen: Bibliograph B sind a. Deutschland 1347, Chemiker G Jublinow von Berlin 414, Post. H Michalowski von Thorn 585, Bildhauer B Marfoni v. Rom 2874, Post. H Chigioli a. d. Schweiz 1374, Post. H Sternand a. Deutschland 414, Kaufl. K Krohn von Danzig 602, H Nachodzynski von Krakau 1330, J Pazowski aus Preußen 2241, D Seidemann aus Preußen 927, J Lucius a. Preußen 2258, Eduard Weiße von Berlin 585.

Abgereist: Baumeister Th Hirche nach Berlin, Mechkat E Kahne nach Kalisch, Post. J Rapniewski nach Italien, Disponent Th Lange nach Wesel, Post. H Goth n. Preußen, Post. H Glaßmann n. Aalingen, Kaufl. J Holtzhagen nach Leipzig, Juden Hungerstadt nach Berlin, M Kalischer und H Kahne nach Danzig, H Kleber nach Berlin, H Leising nach Danzig, H Bärenthen nach Krakau, J Papenhuse und G Hammelsteit nach Berlin.

Spirituspr. pr. Wedrer 1 R. 37½—43½ Sgr., pr. Garnier 45—47 Rop.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 4372, Weizen 2066, Gerste 1443, Hafer 3032, Erbsen 479, Buchweizen 936, Gerstengrütze 1 Korez, Roggenmehl 865, Weizenmehl 1151, Kartoffeln 665 Faßchen; heu 1072, Stroh 440 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korez: Roggen 3 R. 74 Kop., Weizen 6 R. 56 K., 51 Kop., Erbsen 4 R. 62 Kop., Buchweizen 5 R. 25 Kop., Buchmen 5 R. 86 K., Hafer 3 R. 25 Kop., Gerste — R. — K. Buchweizen 3 R. 15 K., Kartoffeln 1 R. 12½ Kop., per Faß 1 R. 50 K. Heu und Weizenmehl 3 R. 50 K. Weizgrun. — R. — K. geb. Roggenmehl 82½ Kop. Buchweizengrun. 1 R. 5 K. Hirsegrütze pr. Liq. 11 R. 84½ K. freie Buchweizengrütze 17 R. 68½ K. ordinaire 8 R. 77 K. Perlgerstengrütze 18 Korez 70 Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 R. 17½ Kop., das Pud Stroh 25 K., heu 40 Kop., Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 80 K., die Klafter Tschenholz 9 R. — Kop.

Auf dem Weihnachtsmarkt in Posen am Freitag waren: Rindvieh 740 St., wovon 173 St. Stoppenvieh aus den Kaiserreichen, ferner: Schweine 712, Kälber 1399, wovon verkauft wurden 612 Rinder 560 Schweine und alle Kälber.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Odessa, 1. Februar. Roggen 5 Rbr. pro Tschetwert; Weizen, Gerste, 9 Rbr. pro Tschetwert; Leinsamen, 1. Sorte, 10 Rbr. 60 Kop.; Talg 4 Rbr. 60 Kop.

Der „Börs. Ztg." wird geschrieben: Der Geldmangel am hiesigen Orte drückt sich am deutlichsten dadurch aus, daß das Privat-Diskonto auf 2 Proz. monatlich, also auf 24 Proz. jährlich, gestiegen ist. Es drückt sich hier Weizen für 18 Mill. Rbr. auf Lager über die Nachfrage vom Auslande hat aufgehört. Unterdessen wandten sich die gegenwärtigen Besitzer dieses Weizens, welche mit ihren Berechnungen mit den Produkten schwerzeleiden fanden, an das hiesige Komptoir der Kommerzbank, um Darleben auf ihre Waare zu erhalten, — wurden aber abgewiesen.

Bern, im Februar. In der Hitze jener theils oberflächlichen, theils tiefdichten Frauenpoesiealbe, welche von den politischen und moralischen Momenten unternommen Problem zu lösen vorgeben, und bei denen Lesung manchmal einem zu Muthe wird, als wolle sich jemand selbst beim Schopf aus dem Wasser ziehen, ragt die Schrift „Staatsgläubiger und Großgrundbesitz in der österreichischen Monarchie" von Joseph Schallhof vortheilhaft hervor. Denn die darin entwickelte Idee ruht auf einer festen Grundlage, auf der Thatsache der durchaus ungenügenden Verzinsung der Staatsgülten. Von den 5,126,332 Jochen, aus denen sie bestehen, erträgt eines im Durchschnitt nicht mehr als 45 Kreuzer, während es noch rationeller, statistisch-ökonomischer Ermittelung 2 fl. 40 kr. abwerfen sollte. Der Verfasser macht die Erfahrung für sich geltend; er war es, der die ausgedehnten, über 500,000 Joche umfassenden Besitzungen des Alexandrinischen Fürsten v. Esterhazy, der bekanntlich zu den reichsten Particulären Europa's zählt, an Privat- und Bauernwirthe verpachtete, daß der Reinertrag sich dadurch verdoppelte. Bezüglich der Staatsgülter schlägt er nun denselben Vorgang vor, nämlich die Verpachtung auf lange Fristen vorbehaltlich des Aufsichtsrechtes der Staatsverwaltung, um etwaige Verschlechterung der Objecte zu verhüten. Nach dem sachverständigen Combinationen des Verfassers wäre bei den Staatsgütern, die größtentheils aus Realitäten, theils aber auch aus verschiedenen daran hängenden Rechten bestehen, ein Mehrertrag von beiläufig 10,000,000 fl. leicht zu erzielen, wenn die schlechte und schleppende Administration derselben einer rationellen Pflege Platz machte. Es dafür hierauf einen Plan zur Herbeischaffung einer Summe von etwa 100,000,000 fl. Silber, die in einem Vorschuß der Pachtschillinge mehrere Jahre bestehen würde. Obgleich dieses auch bemerkt werden, daß es nicht blos die Finanzgrenze angehe, sondern im ökonomischen Interesse überhaupt, nur lange Pachtfristen empfehlenswerth findet.) Die zu emittirenden Akten wären mit 5 pCt. zu verzinsen. Insofferne die Staatsgüter deegtei der Bank als Sicherheit dienen, wäre nach des Verfassers Meinung zunächst damit die Rehabilitirung derselben zu fördern. Da nun aus dem bekannten Vortrag des Finanzministers hervorgeht, daß, um fällig seine Vorschläge von der Bank verzinsbar werden sollten, ein Schuldrest von beiläufig 32,000,000 fl. aus den Staatsaktivverkauf in Raten gedeckt werden solle, und da überdieß die ratenweise Abtragung sich schon bedeutend empfiehlt, weil eine allzu rasche Beseitigung des Defizits unfehlbar große Umwälzungsmöglichkeiten nach sich zöge, so würde die Durchführung des in Rede stehenden Vorschlages auch den Staatsfinanzen spreiell zu gute kommen, und mit Hülfe der obendrein davon verursachten Steuerersparung auch Berücksichtigung gegen das Defizit des Jahres 1863 gelassen werden können. Jedenfalls scheint der Vorschlag ein Silberblick im Schneegestöber unserer finanziellen Operationen zu sein. Auch der Vortheil erwächst daraus, daß bezüglich der Li-

Digitized by Google

zung des Diskonto ein fester Plan noch Terminen und Raten festgestellt werden könnte, was unerläßlich ist.

Liverpool, 7. Februar. **Baumwolle:** 6000 Ballen Umsatz Preise fest. Upland 12³/₄, Orleans 12⁵/₈. **Wochenumsatz** 27,830 B.

Liverpool, 8 Februar. **Baumwolle:** 6000 Ballen Umsatz Preise fest.

Vermischtes.

— In der Abeldorffschen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist ein „Immerwährender Kalender" erschienen, der für das ganze laufende Leben gültig, zugleich vermittelst einer Schlüsselzahl sofort das Datum der vergangenen oder zukünftigen Zeit angiebt.

— Eine neue Art von Geschäftsankündigung hat ein Berliner Bierwirth erfunden. Er überliefert nämlich alle durch seine Hände gehenden defekten Kassenanweisungen mit einem Siegel Papier, auf welchem eine Empfehlung seines Bierhauses aufgedruckt steht.

— Die Juwelen-Läden in Berlin finden jetzt häufig eine eigenthümliche Art von Verwendung. Sie werden nämlich vielfach von Geschäftsleuten gebraucht, um ihre soulen Schuldner, von eifersüchtigen Frauen, um lockere Ehemänner auf ihren Gängen und Besuchen zu überwachen. Man erzählt sich hiervon schon allerlei kuriose Anekdoten.

— Hannover. Die „Ztg. f. Nordd." bringt interessante Details über die Vermögenslage unserer Stadt, wonach von 3812 Volkseinkommensteuern über, dagegen 914 nur 80 über 30 Thlr. und den sogenannten Reichreichen haben.

— Es dürfte als eine seltene naturhistorische Erscheinung bezeichnet werden, daß der Thürhüter Staudinger in Wien im Besitze eines ungarischen Rehpinschers sich befindet, der wie ein Hund gezähmt ist, die possirlichsten Sprünge macht, eine ganz besondere Freude zu erkennen giebt, wenn sein Gebieter ihn mit der Hand streichelt, aber wohl gar mit ihm spielt, wobei der Wolf ganz eigenthümliche Töne ausstößt und sich wie ein behäbiges Schoßhündchen geberdet.

— In London fand neulich eine alte Dame vor Gericht, angeklagt, ihrer Freundin die Zähne gestohlen zu haben. Erstere bewies aber durch gültige Dokumente, daß sie ihr Gebiß — von der Großmutter geerbt habe, und wurde freigesprochen.

— Am 28. Januar wurde im Odeontheater zu Paris ein ungedrucktes Lustspiel von Voltaire: „Le Comte de Boursouffle" mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gegeben.

— Ein erfindungsreicher Engländer hat eine Raumsäume für zahnlose Leute zusammengestellt, eine Art kleine Mühle, welche am Tische angeklemmt wird und die Speise ausgezeichnet zermalmen soll, ohne dem Wohlgeschmack und der Appetitlichkeit zu schaden.

— In den letzten Tagen des Januar starb in Rom die Fürstin Borromeo in dem Alter von 105 Jahren.

— Der Schachspieler Paul Murphy, den man in Europa auf Besuch erwartet hat, ist, wie aus Newyork gemeldet wird, in der Bundesarmee eingetreten.

Inserate.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur schönen Verfärbung der Hühneraugen ohne Schmerz lichter Instrumente ist stets in der Handlung des Herr Paykerzewski, genannt Skhop Warmuschinski, Krakauer Vorstadt Nr. 385, neben der Normalkirchenthür zu haben. Um Fälschungen dieses Präparates, mit Nr. 2 bezeichnet, zu vermeiden, ist die ursprüngliche echtgrüne Verpackung mit Unterschrift nothwendig. Ein Zusatz von dieser Flüssigkeit vertheilten Salbe, ist zugleich ein sicheres und gründliches Mittel gegen mögliche Ausschläge an den Zehen und heilt zugleich alle zu jährlich erfolgende heile an Händen und Füßen.

Lodz.

Ein **Haus** mit schönen Hintergebäuden, sehr guter Lage — Verkaufsstelle — ist veränderungshalber und sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst

A. Engel,
Besitzer des „Hotel de Pologne" in Lodz.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Theil des Gymnasiums, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welchen die Unterrichtssprache als öffentliche oder Privatschulen angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein **Pensionat** für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaften im ertheilte verbunden und die sitt

№ 34. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (31. Januar) 12. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 88 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 11. Februar. Der Administrationsrath hat unterm 27. Dezembre v. J. zwei Schenkungen von Pauline und Ludwig Górski für die Kirche in Sterdyń, im Betrage von 500 und 600 RSt., genehmigt.

— Heute Vormittag um 9 Uhr hatte die hiesige Weltgeistlichkeit die Ehre, sich Se. Eminenz dem Metropolitanerzbischof Felinski vorstellen zu dürfen.

— Am 7. d. Mittags fand in der Aula der hiesigen medicinischen Lehrmie die Antrittsvorlesung des zum Vortrage der allgemeinen Pathologie berufenen Dr. Woldemar Preobenski in Gegenwart der Professoren der Akademie, der akademischen Jugend und zahlreicher Zuhörer statt. Der neue Lehrer ist ein Schüler des berühmten Buchow und anderer großen Meister der medicinischen Wissenschaft. (G. Polska)

— Man schreibt der „G. Polska“ aus Kiew: Vor vierzehn Tagen fand eine außerordentliche Kongregation die Kardinäle in Gegenwart des Papstes statt. Gegenstand der Berathung war die Angelegenheit der Nuntiatur in Petersburg, für welche zwei Kandidaten aufgestellt waren: der Sekretair der Propaganda, Msgr. Capalti, und der Erzbischof von Thessalonich, Msgr. Franchi. Die Kardinäle einigten sich sämmtlich auf letzteren, als den ungleich befähigteren für eine so schwierige Stelle, und Se. Heiligkeit bestätigte die Wahl endgültig. Von allen römischen Prälaten zeigt sich P. Franchi am besten zum Nuntius; er besitzt diese Befähigung und dabei Herz, und ist überhaupt bekannt wegen seines wahrhaft apostolischen Charaktees.

— Der „Gaz. Warsz.“ schreibt man aus Lemberg: Am 4. d. M. hat im hiesigen Redoutensaale ein sogenannter heil. Georgsball“) stattgefunden, dessen praktische Seite für die Preisser des griechischen Ritus wir beleuchten wollen. Bekanntlich müssen sich die griechisch-katholischen Alumnen, bevor sie zu Kaplänen geweiht werden, eine Frau suchen, zu welchem Zwecke sie gewöhnlich getrunkende und kostspielige Reisen von einer Pfarrei zur andern machen müssen. Die kurz gemessene Zeit und die Unzulänglichkeit der Reisemittel nöthigt manchen Alumnen zu einer unangemessenen, durch die Noth abgedrungenen Wahl seiner Lebensgefährtin, warans für manchen Ehepaar traurige Enttäuschungen hervorgehen. Dergleichen Unannehmlichkeiten können durch Kiersterfälle verhütet werden, indem auf solchen die Berührung der jungen Geistlichen mit Töchtern griechisch-katholischer Priester und anderen Mädchen Gelegenheit zu näherer Bekanntschaft und zur Auswahl der künftigen Ehehälfte nach Neigung und Charakter darbietet.

*) Die ruthenische Partei in Galizien heißt die Partei vom heiligen Georg (Eto. Juries).

— Nach einem Berichte der „Danz. Ztg.“ sind der bereits früher projektirte Ball des kaiserlich russischen Offizier-Corps in Mlawa am 4. d. M. statt und waren zu demselben zahlreiche Einladungen nach Soldau, Neidenburg und Umgegend ergangen, als Revanche für die Einladungen der preußischen Offiziere zu den in Soldau und Neidenburg stattgefundenen Bällen. Ungeachtet des sehr unfreundlichen Wetters hatten mehrere Eingeladene den Ball besucht, und sind seitens der Festgeber auf das zuvorkommendste und freundschaftlichste aufgenommen und bewirthet worden. Die heiterste Gemüthlichkeit wurde durch nichts gestört und sind die zurückkehrenden Preußen noch von einem großen Theil der russischen Offiziere bis zur Grenze begleitet worden.

— Die „Bromberger Ztg.“ schreibt: Ein Hr. Rohr aus Breslau hat die größte Mycielski'schen Güter in der Gegend von Rentkau gekauft. Die Güter des Grafen Mycielski umfaßten ungefähr ein Areal von 10,000 Morgen. Der Preis von 560,000 Thlrn. ist noch hoch, weil etwa 5000 Morgen mit Holz bestanden sind und auf ca. 200 Thlr. pr. Morgen taxirt werden können. (Künftig ist der Herzog von Augustenburg, Hr. Rohr ist nur Unterhändler.)

— Die „Pr.-L. Z.“ mittheilt, sind zum Chausseebau von Sensburg nach Dietlowken an der polnischen Grenze 40,000 Thlr. und zum Chausseebau von Lyck nach Prostken an derselben Grenze 30,000 Thlr. sie dieses Jahr vom Handelsministerium bewilligt worden. Bei diesen neuen Straßen werden auch die hiesigen Kreise Angerburg, Lötzen und Ostrolenka gewinnen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Heute früh trat der Herzog von Koburg und der Prinz von Meiningen mit dem Schnellzuge die Rückreise nach Gotha an. Die Abreise des Herzogs von Gotha mit zahlreichem Gefolge nach Afrika wird am 21. d. M. stattfinden. (Schl. Z.)

Der Herzog von Koburg-Gotha bedrfte bei seiner Anwesenheit in Berlin die Wittwe Professor Mundt's (L. Mühlbach) mit seinem Besuch, um ihr persönlich seine Theilnahme an dem Verlust ihres Gatten auszudrücken.

Als Nachfolger des verstorbenen General-Post-Direktors Schmückert wird bereits mit großer Bestimmtheit der Geh. Ober-Postrath Philippsborn genannt. Derselbe hat die ganze Reorganisation der Post geleitet und alle neuen Verbesserungen sind sein Werk. (B.A.Z.)

Ignaz Franz Castelli.

Am 4. Februar, Vormittags, schied ein Veteran der Wiener Autoren, ein Veteran der Wiener Gesellschaft, aus diesem Leben. Wenn in Wien, selbst dem jetzigen Wien, wäre der Name Castelli ganz unbekannt?

Wie oft hat die liebenswürdige, gemüthliche, joviale Castelli von „ins Grab beißen“ gesungen und von den Schadennacks, die er dem Sensenmann spielen werde, und nun, da seine Stunde schlug, ist er doch nichts weniger als gerne gestorben. Der Gedanke an den Tod war ihm trotz der 82 Jahre, die er erreichte, peinlich und er trat ungern von einem Schauspiel ab, wo er doch seit einer Reihe von Jahren nur noch den Zuschauer abgab.

Es hieße zu weit gehen zu behaupten, Castelli habe sich um die deutsche Literatur Verdienste erworben, aber man würde dem hinfälligen Greise hohen Unrecht zufügen, wollte man seine literarische Bedeutung für Oesterreich ganz hinwegleugnen. Hätte Castelli auch nur seine patriotischen Lieder geschrieben, die 1809 wie jene Collin's „Kaiserlieder“ wurden und um deren willen er vom „Moniteur“ förmlich proscribirt wurde, so würden die diese Lieder allein genügen, ihm in der Reihe der österreichischen Autoren einen Ehrenplatz zu sichern. Aber Castelli erwarb sich auch noch sonst Ruhm, seine Gedichte und Abhandlungen in österreichischer Mundart fanden den Weg in die Bauernhütten, und bildeten eine Volkslektüre in jener literarisch dürren Zeit, was dafür geforgt wurde, daß das Volk so wenig wie möglich zu lesen bekam.

Wollten wir alles, was Castelli schrieb, verzeichnen, wir müßten einen ganzen Katalog kopiren, sein Gebiet der Literatur blieb von ihm ungepflegt; seine Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke, seine Fabeln, Anekdoten und Räthselspiele zählen nach Hunderten. In dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts war Castelli der fruchtbarste und populärste der Wiener Autoren, er war der verkörperte Wiener Witz, seine „Bäsen“ befanden sich in Jedermanns Munde, Bonmots wurden in seinem Namen gemacht, und wer eine Bosheit erfand, brachte sie unter der Firma Castelli ins Publikum.

Als Theaterdichter lieferte unser Autor Originale und Uebersetzungen aus dem Französischen. Mit Opernlegten war er besonders glücklich. Die „Schweizerfamilie“ und „Johann von Paris“ wurden in ganz Europa gegeben.

Daß Castelli in jener Epoche der goldgeränderten Taschenbücher mit seinen Zeitgenossen würdig rivalisirte, beweisen die sieben Jahrgänge des „Selam“ und die vielen Jahrgänge der „Huldigung der Frauen“, zu Castelli war sogar Journalist, er redigirte schon (1810—11) ein Abendblatt „Thalia“ und 1822 das „Conversationsblatt.“ Es gab eine Zeit, wo man kein Taschenbuch, kein belletristisches Journal in die Hand nahm, ohne auf den Namen Castelli zu stoßen, ein Beweis, wie gesucht und beliebt die Arbeiten unseres Autors waren.

Doch mit der literarischen Thätigkeit war Castelli's Einfluß auf die brmischen Kreise noch nicht erschöpft, sein gesellschaftliches Talent war für das französische Wien von eingreifendem Einfluß. In den Tagen der Lndlamsöhle“ — wir eitiren blos diese Societät, weil sie den Neu-Wienern durch Tradition bekannt sein dürfte — bildete er einen der Mittelpunkte, um den sich das literarische und kritische Wien schaarte, und hier war es, wo sich sein heiterer Sinn, sein immer schlagfertiger Witz, sein liebenswürdiger Charakter ganz ungehemmt und ungenirt entfaltete und der echte Wiener Humor in Hemdärmeln einbrezgte.

Ueber die Staatskarriere Castelli's wollen wir schweigen, man wird es gern glauben, daß der Mann, der sich noch in den vorziger Jahren an der Spitze eines seiner Werke, mit dem Bauernkäppchen auf dem Kopfe, dem „Sonker“ auf dem Leibe und dem „Pfeifenstummel“ im Munde porträtiren ließ, nicht geeignet war, im alten Oesterreich eine schwindende

Digitized by Google

— Auch auf die amtliche Benachrichtigung von seiner zweiten Wahl (Wiederwohl) hat sich Herr v. Riegelewski innerhalb der bestimmten Frist nicht erklärt, obwohl § 31 des Gesetzes vom 30. Mai 1849 ausdrücklich vorschreibt, „der gewählte Abgeordnete muß sich über die Annahme oder Ablehnung der auf ihn gefallenen Wahl gegen den Wahlkommissarius erklären.“ (Dany. Z.)

Nach anderen Meldungen hat Herr v. Riegelewski die Regierung direkt von seiner Annahme benachrichtigt.

— In Herrenhause sind bekanntlich vier Fraktionen. Nach einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“ zählen: die Fraktion Arnim-Goltzon 38, die Fraktion Stahl-Platz 50, die Fraktion Brüggemann 33 und die Fraktion Bonnstorf 24 Mitglieder.

Hannover, 5 Februar. Die heutigen Budgetverhandlungen der zweiten Kammer eröffnete das neu eingetretene Mitglied für die Universität Göttingen, Schotzahl v. Bothmer, mit einer energischen Kriegserklärung gegen das Ministerium. Keinem Wechsel in der Politik verborgen, erklärt der Redner, daß sich das System der jetzigen Regierung mit den Anforderungen der Zeit im entschiedensten Widerspruch befinde. Niemand werde zweifeln können, und es gehöre in der That keine große Prophetengabe dazu, um zu verkünden, daß binnen kürzester Frist das jetzige System wie ein nächtlicher Spuck verschwunden sein werde. (Dany. Z.)

Marburg, 3. Februar. Hoffentlich leidet, den „Hamburger Nachr.“ zufolge, an einer Gehirnerweichung. Es sei in Folge dessen sein geistiger Zustand meist getrübt, und nur vorübergehend treten heitere Zustände ein, in welchen er seiner Gedanken mächtig sei.

Stuttgart. Se. Maj. der König ist seit acht Tagen durch einen, übrigens binnen Heberlosen, Lungenkatarrh genöthigt das Zimmer und theilweise das Bett zu hüten. Der Katarrh nimmt die jetzt seinen regelmäßigen Verlauf, und die seit einigen Tagen allmählich sich einstellende Besserung des Appetits und der Nachtruhe, sowie die Abnahme des Hustens lassen eine baldige Herstellung der Kräfte und der Gesundheit erwarten. Stuttgart den 7. Februar 1862. Ludwig. Clsäßer.

(Kl. St.-Anz.)

Wien, 6 Februar. Der „Donau-Zeitung“ zufolge geht es zwischen Oesterreich und Frankreich in Bezug auf die italienische Frage keine Zuspitzungen mehr. Man ist hier jetzt begierig, ob das offiziöse Blatt seine Behauptungen auch dann aufrecht halten wird, wenn das Abgeordnetenhaus auf Grundlage dieser Erklärungen die Streichung des außerordentlichen Erfordernisses im Militärbudget verlangen wird. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Hermannstadt, 5. Februar. Die sächsische Nations-Universität wählte zwei Kommissionen zur Vorlage eines Gutachtens über die Organisation der Rechtspflege und zur Regelung des Gemeindewesens im Sachsenlande. (Oest. P)

Venedig, 1. Februar. Seit einigen Tagen treffen zahlreiche Familien von Mailand hier ein, welche sich aus Besorgniß vor drohenden Unruhen von dort flüchten, und erklären, der Arbeitsmangel und die Noth daselbst sein so groß, daß dadurch die Unzufriedenheit, namentlich unter der niedern Volksklasse, bis zu einem Grade gediehen sei, welcher die gegründetsten Besorgnisse wegen der Ruhe der Stadt hervorrufe. (L. Z.)

Britisches Reich.

London, 8. Februar. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Tuffern die Antwort-Adresse und Lord Shelburne secondirte. Sie ist, wie gewöhnlich, ein Echo der Thronrede. Lord Derby lobt die von der Regierung Amerika gegenüber beobachtete Politik und das freundliche Benehmen Frankreichs. Er bemerkt ferner, er dringe nicht auf die Anerkennung der Südstaaten, wünsche jedoch Erklärungen in Betreff der Werkommlett der Blokade. Earl Russell erklärte, die Regierung verharre bei der Neutralität und wolle in Betreff der Anerkennung warten, bis es sich entschieden habe, ob der Norden dem Süden gegenüber stark genug sei. Schiffe zur Blokirung besäßen die Unionisten genug, obwohl die Blokade zuweilen gebrochen worden sei. Bon Mexico anlangt, wolle man diesem seine bestimmte Staatsform aufdrängen, sondern blos geordnete Zustände herbeiführen. — Im Unterhause beantragte Portman die Adresse mit Wood secondirte. Discraeli lobte die Thronrede und die Regierungspolitik in ähnlicher Weise wie Lord Derby, und Lord Palmerston antwortete in demselben Sinne wie Earl Russell. Sämmtliche Redner widmeten dem Andenken an den Prinzen Albert begeisterte Worte. Die Adresse wurd von beiden Häusern einstimmig angenommen. — Der Prinz von Wales ist gestern abgereist. Auf seiner Reise wird ein strenges Incognito beobachtet. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Bemerkenswerth bleibt, daß die in dem „gelben Buch“ über die römische Frage mitgetheilten Aktenstücke nur in der ganz letzte Zeit fallen, und doß man namentlich gar nichts über den Nerode-Gopon'schen Vorfall erfährt. Uebrigens sind die Beziehungen des Antius mit der hiesigen Regierung dem Anschein nach vortrefflich und Prinz Napoleon sehr beliebt. In unterrichteten Kreisen spricht man die Möglichkeit, daß den französischen Bischöfen die Reise nach Rom nicht gestattet werden könne, durch eine strenge Berücksichtigung der gallikanischen Principien.“ (A.P.Z.)

Der „Progrès“ (de Lyon) und andere Blätter agitiren dafür: eine Anzahl von Arbeitern, die aus den verschiedenen industriellen Centren Frankreichs und den verschiedenen Industrien auserwählt werden sollen, zur Ausstellung nach London zu senden. (A. Z.)

Nach dem „Observer“ soll sich der Kaiser Napoleon zu einer Frist von 90 Tagen verstanden haben, die er durch Aufhebung der Blokade und Anerkennung der konföderirten Staaten in Amerika einstreten will. Die französische Regierung soll erklärt haben, wenn innerhalb dieser 3 Monate die konföderirten Staaten nicht unterworfen seien, sie dann den Beweis finden werde, daß die Spennung der Union eine vollendete Thatsache sei.

Italien.

Turin, 6. Februar. Der „Contemporaneo“ veröffentlicht einen Artikel gegen die Demonstrationen von letzten Sonntag. Das Volk stürmte das Lokal der Redaktion und die Druckerei, zerriß die vorgefundenen Blätter, zerschlug die Pressen, zerstreute die Typen, und erst als die Zerstörung beendet war, schritten die Behörden ein. In Florenz und Livorno werden Placate an die Mauern geklebt mit der Aufschrift: „Nieder mit Neapel! Es lebe Rattazzi!“ Die Behörden lassen sie entfernen, aber Tags darauf finden sie sich wieder häufiger und größer als zuvor. (L. Z.)

Turin, 7. Februar. Herr Benedetti ist vorgestern von Corsica hier wieder eingetroffen. — Am nächsten Sonntag wird zu Magenta die Grundsteinlegung eines Monumentes stattfinden, das zum Andenken an die Schlacht, welche diesen Namen trägt, errichtet wird. (Nad.)

Die amtliche „Turiner Zeitung“ schreibt, wenn man der Regierung vorwerfe, daß dieselbe Kundgebungen der Bevölkerung gegen die weltliche Macht des Papstes verwelke, daß sie die Rückberufung Mazzini's angeordnet habe, daß sie mittelst heimlicher Verbindungen geheime Expeditionen vorbereite, so sei darauf zu erwidern, daß die Regierung weder von dem durch das Völkerrecht vorgezeichneten Wege, noch von einer ehrenhaften und loyalen Politik abweiche, daß sie vielmehr fortwährend bestrebt sei, jede Gelegenheit zu benutzen, die sich darbiete, um die Geschicke der Nation zweckentsprechend zu fördern. (Ö. N.)

Höhe auf der bureaukratischen Leiter zu erreichen, der patriotische, überstürzige, verhängige, gebildete Castelli ist als Landschaftssekretär in Pension getreten.

Die Stadt Wien verlieh ihm im Jahre 1835 das Ehrenbürgerrecht, 1809 erhielt er die silberne Aufgebots-Medaille und noch in den letzten Jahren seines Lebens schmückte ihn der Kaiser mit dem Franz-Josephs-Orden, nachdem ihm schon mehrere Fürsten Auszeichnungen zugesendet hatten.

Castelli's als Sammler sei noch erwähnt. Er hatte zwei Sammlungen, deren Vervollständigung sein Dichten und Trachten zugewendet war. Eine Sammlung von Schaupfeifen, 12,000 Stücke in 3000 Bänden, verbunden mit einer Porträtsammlung von Schauspielern und Theaterdichtern, und eine Sammlung von 1800 Stück Dosen, unter denen sich manch künstlerisch werthvolle und manch kostbares Exemplar befand.

Vor drei Tagen noch fesich und gesund, verschädigte sich Castelli in Folge eines Falles derart, daß er sich einer gefährlichen Operation unterziehen mußte. Obgleich Nachmittags brachte ihn Bauernfeld; Castelli zeigte ihm das neueste, ihm zugekommene französische Lustspiel. Seine letzten Stunden waren ganz schwerlos, und er blieb bis zum letzten Athemzuge bei vollem Bewußtsein.

Die Leiche des Verstorbenen wird auf seine frühere Besitzung in Hüttelsdorf zur Beerdigung gefahrt werden.

Wien, 5. Februar. (Oest. P.)

— Innsbruck, 3. Februar. Wie der „Volks- und Schützenzeitung“ zu entnehmen, ist kürzlich die Büchse Andreas Hofers von der Veste Coburg in ihre alte Heimath zurückgelangt. Dieselbe war aus der Hand des Kaisers Franz als Geschenk in den Besitz des Herzogs von Hildburghausen übergegangen, von da kam sie durch Erbschaft in die berühmte Waffensammlung der genannten Veste. Herzog Ernst II. von Coburg-Gotha war mit Recht der Ansicht, daß das Nationalmuseum zu Innsbruck der geeignetste Platz zur Aufbewahrung der Waffe sei, und sie ging mit folgendem Schreiben an die Vorsteher desselben ab:

Geehrte Herren! Seit Jahren ein heimischer Gast in Ihren schönen Bergen, habe ich England, Menschen und Leben dort so lieb gewonnen, daß es mir ein längst gefühltes Bedürfniß war, dem mir werthen Lande meine aufrichtige Zuneigung durch eine Liebesgabe bezeugen zu können. Nun ist meine, Kenntern längst wohl bekannte, Waffensammlung im Besitz einer, wenn auch äußerlich schmucklosen, so doch für die Geschichte und das Land Tirol besonders werthvollen Seltenheit, der Büchse Andreas Hofers, und ich zweifle nicht, das meine gutgemeinte Absicht von jedem echten Tiroler verstanden werden wird, wenn ich diese Waffe des berühmten Freiheitshelden und Vorkämpfers für das angestammte Kaiserhaus seines Landes an der Stelle niederlege, die den gerechtesten Anspruch auf sie hat. Es gereicht mir daher zum besonderen Vergnügen Ihnen, hierdurch mit der Bestimmung hiermit zu überlassen, daß sie für alle Zeiten in dem Tiroler Landesmuseum aufbewahrt bleiben soll, sowohl als Ehrendenkmal ihres berühmten Trägers als zum beschämenden Gedächtnis der ansuchigen Anhänglichkeit, mit der ich stets verbleibe Ihr ergebener

Gotha, 18. Januar 1862. Ernst, Herzog von Coburg.

— Wien. Die Firma Zamarski und Dittmarsch läßt soeben in ihrer lithographischen Anstalt ein großes Bild, vorgleichperspektivisch gehalten, von der Ueberschwemmung anfertigen, dessen gesammter Erlös zum Besten der Verunglückten verwendet wird.

— Ueber den Tod von 5 Personen durch Gasausströmung erfährt die „Oest. Post“ die folgenden Details: Am verflossenen Samstag Vormittags begab sich die Kanalräumerfrau Agnes Gisellet in Hungelbrunn Nr. 5 in die in demselben Hause befindliche Wohnung des Kanalräumer-

Digitized by Google

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Aus Oberschlesien. Seit Kurzem stellt sich in unseren Berg- und Hüttenwerken wieder etwas Leben ein, das in offenbarer Zunahme begriffen ist. Mehrere früher aufgelassene Hochöfen werden wieder in Betrieb gesetzt, indem bedeutende Bestellungen auf Eisen eingegangen, und auch die Preise — wenn schon vorläufig nur unbedeutend — zu steigen anfangen. Desgleichen ziehen auch der Zinkpreis ein wenig an. Die Besorgniß, daß die Ausbreitung des Galmeis sich erheblich vermindere, zeigt sich als unbegründet, vielmehr ist dieselbe auf weit hinaus gesichert, und trägt sie auch nicht mehr so reichseren Zeiten große Reichthümer ein, so ist und bleibt sie dennoch gewinnreich. Die Steinkohlen gehen in Betreff des, daß man kaum genug fördern kann, um den Bedarf zu decken. — Die Bevölkerung strigt in Oberschlesien in einem Grade, wie dies wohl kaum anderswo stattfindet. Die Bergstadt Beuthen, einer der Centralpunkte des oberschlesischen Minenbetriebs, zählt gegenwärtig mehr als 11,000 Seelen, und hatte deren zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts kaum 1500. Damals war es ein ziemlich unansehnliches Städchen, jetzt ist es eine wohlhabende Stadt. Ebenso, wenngleich nicht in so großem Maßstab, nimmt die Bevölkerung auf dem Lande zu, so daß überall neue Kolonien und Dörfer entstehen. Den Platz zu denselben muß der Wald hergeben, von welchem man schon Hunderttausende von Morgen gerodet und zu Ackerland gemacht hat, welchem man durch Fleiß und große Betriebsamkeit Ernten abgewinnt, wie sie der beste Boden nicht höher gewährt. — Durch den Schutz und den jetzt fallenden Zoll wird der Eisenbahnbau gründlich abgeholfen, die Schon fördernd auf den Hüttenbetrieb einwirkte. So haben wir denn mehr als je Ursache mit dem gegenwärtigen Gang der Dinge zufrieden zu sein. (A. Z.)

— Posen-Gnesen-Bromberg. In dem Gnesener landwirthschaftlichen Vereine ist am 1. Februar von dem Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Ostland die Angelegenheit der Chaussee jener Eisenbahnlinie erwähnt zur Sprache gebracht worden. Nachdem Herr Ostland das, was bisher in dieser Eisenbahn-Angelegenheit geschehen war, kurz rekapitulirt hatte, ersuchte er den Kreisrichter Rollau, eine von ihm verfaßte Petition an das Staatsministerium, worin die hier lebenden Deutschen dringend um den Bau der Posen-Gnesen-Bromberger Bahn auf Staatskosten bitten, der Versammlung vorzulesen. In der Petition ist hauptsächlich hervorgehoben worden, daß die Bahn politische Gründe wegen durchaus und dringend nothwendig sei und werden würde. Gerade diese Bahn würde die Interessen und das Wohl der deutschen Bevölkerung in der hiesigen Gegend am Besten fördern. Und ebenso würde dieser Schienenstrang auch die polnischen Unterthanen der preußischen Regierung sicher und fest an dieselbe binden. (WZ.)

Lokalbericht.

Warschau, 12. Februar.

Heute Nacht hatten wir wieder nicht unbedeutenden Schneefall, so daß die Eisdecke, mit der unsere Straßen seit einiger Zeit bedeckt sind, nunmehr mit gezwungener Gefahr zu passiren ist.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt hat im Laufe des vergangenen Jahres folgende Anzahl von Erlaubnißscheinen zu Neubauten oder Reparaturen ausgestellt: 1) zum Bau neuer gemauerter Frontdäuser: 2Stöcke 8, zweistöckige 39, einstöckige 20, Parterrehäuser 6. 2) Zur Erbauung gemauerter Seitengebäude: dreistöckige 22, zweistöckige 29, einstöckige 31, Parterre's 25. 3) Zur Errichtung gemauerter Wirthschaftsgebäude: 8 Ställe, 2 Wagenremisen, 3 Kammern, 1 Schuppen. 4) Zur Errichtung von theilweise gemauerten Wirthschaftsgebäuden: 1 Stall, 2 Wagenschuppen, 1 Kammer. 5) Zur Erbauung hölzerner Frontgebäude: mit Stockwerk 3, nur Parterre 13. 6) Zur Erbauung hölzerner Seitengebäude: mit Stockwerk 3, nur Parterre 19. 7) Zur Erbauung hölzerner Wirthschaftsgebäude: 5 Ställe, 5 Remisen, 4 Kammern, 3 Altane. 8) Zur Reparatur gemauerter Gebäude 6. 9) Zur Reparatur hölzerner Gebäude 7. — Außerdem wurde Erlaubniß ertheilt: zur Auffegung von gemauerten Seitengebäuden 8, zur Umwandlung unbewohnbarer Gebäude in Lehmhäuser 3; ferner zur Aufstellung einer Dampfmaschine, zur Errichtung eines gemauerten Bades, zu einem gemauerten Anbau, zur Erbauung eines gemauerten Speichers, dito eines Kellers, zur Errichtung einer hölzernen Bude und zur Einrichtung einer Destillation.

In der Vorstadt Praga wurde der Bau von 2 einstöckigen und 1 ebenerdigen gemauerten Frontgebäude sowie eines gemauerten Seitengebäudes, ferner 1 einstöckigen und 3 ebenerdigen hölzernen Fronte- und fünf solche Seitengebäude, sodann die Errichtung von 2 Ställen, 3 Remisen, 2 Kammern, endlich die Reparatur von 6 hölzernen Gebäude gestattet.

Angekommen: Fabrikant Hr. Dingler und Frau Lad. Emanz von Wien 414, engl. Kaufm. Z. Spignard von London 1352, Part. d. Simonoff a. Italien 613, Kaufm. Gr. Golofkin von Krakau 2328, M. Rosowsky von Petersburg 4.4, Jakob Moreno von Wien 556.

Abgereist: Part. d. Zachert nach Zgierz, F. Goldsmidt nach Italien.

Spielten: pr. Mader 1 R. 40½—43½ K., pr. Garnier 46—47 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. Die Frau Kronprinzessin von Preußen ist heute nach England abgereist. — Der Geh. Ober-Postrath Philippsborn ist an Schmückert's Stelle zum General-Post-Director ernannt worden. — Der versuchte Compromiß zwischen der Fraktion Grabow und der Fortschrittspartei in der kurhessischen Frage ist gescheitert.

London, 10. Februar. Die „Daily-News" schreiben, Frankreich sei, da es den Mexikanern ein Gouvernement aufdrängen wolle, von der ursprünglich zwischen den Mächten abgeschlossenen Convention abgewichen. England solle sich von einem Unternehmen zurückziehen, welches seinen Grundsätzen entgegen sei.

Paris, 9. Februar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Zinsen der Schuldscheine auf 3, 3½ und 4 Proz. festgesetzt worden sind. Das Projekt der Convertion der Rente, welche in der Legislativen mit 226 gegen 19 Stimmen angenommen worden, wird am künftigen Montag vor den Senat kommen.

Belgrad, 8. Februar. Das offizielle Journal berichtet, daß der Fürst den obersten Gerichtshof Magafinowitsch an den Fürsten Kusa gesendet habe, um diesen wegen der Union zu beglückwünschen.

Aus New-York vom 26. Januar hier eingetroffene Berichte melden, daß mit Steinen beladene Schiffe in der Durchfahrt der Mafstth am Eingange des Hafens von Charleston versenkt werden sollen. Die Insurrection in Kentucky ist durch die Niederlage Zollkoffers erstickt worden. General Arthur ist in der gesetzgebenden Versammlung erschienen, um über die Maßregeln zur Vertheidigung New-Yorks Bericht zu erstatten.

(Schl. Ztg., A. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Neulich wurde in einer Buchhandlung in Königsberg ein merkwürdiges Buch für wenig Geld verkauft, nämlich ein Exemplar der Kant'schen Werke, welches der Verfasser selbst in seinen Vorlesungen benutzt hatte. In diesen Bücher lag eine Menge kleiner Zettel, auf welche Kant einige Bemerkungen über Gegenstände geschrieben hatte, die er nicht vergessen wollte. Auf einem Zettel steht z. B.: „In der Wassergasse

Digitized by Google

Frau Mannower, wo sich ihr ein entsetzlicher Anblick darbot. Sowohl der Gemahl, als auch sein 2 Jahre alter Knd Josepha und das halbjährige Kind Marie des daselbst in Aftermiete befindlichen Fuhrknechtes Johann Schön lagen todt im Bette, während die Gattin des Mannower und jene des Schön sich sterbend befanden. Die beiden letzteren wurden sogleich in das Bürgener Krankenhaus gebracht, wo sie aber noch denselben Abend verschieden. Als Ursache des gräßlichen Unglücks teilte sich heraus, daß die Gasröhren, welche erst vor einen Monat anläßlich des in der Mittelgasse geführten Kanalbaues mit frischer Erde übermölbt wurden, in Folge des stattgehabten Regenwetters, durch den Druck der locker gewordenen Erde geborsten sind, was ein Ausströmen des Gases und das Eindringen desselben in die Wohnung veranlaßte. Die Wohnung befindet sich ebenerdig im Erdgeschoße, mit der Fronte gegen die Mittelgasse, und bei der Besichtigung der Gasbeleuchtungsanstalt unter Intervention des Bürgermeisters wurde erst vor einigen Wochen anläßlich der in der Mittelgasse geführten Kanalbaues mit frischer Erde übermölbt wurden, in Folge des stattgehabten Regenwetters, durch den Druck der locker gewordenen Erde geborsten sind, was ein Ausströmen des Gases und das Eindringen desselben in die Wohnung veranlaßte. Die Wohnung befindet sich ebenerdig im Erdgeschoße, mit der Fronte gegen die Mittelgasse, und bei der Besichtigung der Gasbeleuchtungsanstalt unter Intervention des Bürgermeisters wurde erst vor einigen Wochen anläßlich durch Abhauen und sustidische Verschließung der Gasröhren ober- und unterhalb des erwähnten Hauses, längs welchere sich die Leitung hinzieht, jeder weitern Gasausströmung vorgebeugt. In derselben Nacht wurden ferner noch mehrere Parteien in den angrenzenden ebenerdigen Wohnungen von Erbrechen und Unwohlsein befallen, jedoch durch die angewendete ärztliche Hilfe noch am Leben erhalten. Sämmtliche 5 Leichname wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo deren Obduktion stattfindet.

— Der Direktor des reichsräthlichen Stenographen-Bureaus in Wien, Professor Conn, übergab dieser Tage dem Kaiser ein stenographisches Manuskript, welches auf 45 Seiten sogenannten 6ter Formats sämmtliche auf die Verfassung Oesterreichs bezügliche Erlasse: das kaiserliche Manifest und Diplom vom 20. Oktober, das Staatsgrundgesetz vom 26. Februar, die Länderstatute nebst den Wahlgesetzen u. enthält. Er hat, daßselbe in die kaiserl. Kabinets-Bibliothek aufzunehmen und zu gestatten, daß es bei der Londoner Weltausstellung in dem vom Manuskript vorbereiteten Tableau für Unterrichtswesen eine Stelle finden könne.

— Winkelried-Thal und Winkelried-Denkmal. Schon mehrfach, zuletzt im Jahre 1859, gung man in der Schweiz bekanntlich damit um, dem Arnold von Winkelried, an seiner Wohnstätte bei Stans in Unterwalden, ein Denkmal zu errichten. Die Unzunft der Zeit war entgegen. Auf dem eidgenössischen Freischießen zu Stans im verflossenen Sommer wurde die Sache wieder angeregt, und gegenwärtig hat das Centralkomitee des schweizerischen Kunstvereins, so wie das Spezialkomitee desselben, für Errichtung des Denkmals einen Aufruf an die Eidgenossen erlassen, um Beiträge an Herrn Adolf Pestalozzi in Zürch einzuziehen. Winkelrieds Heldenthat selbst, wie sie Tschudi und Johannes v. Müller darstellen, wurde nach dem Vorgange des Fürsten Lichnowsky in der „Geschichte des Hauses Habsburg" (IV. 286) neuerdich von Dietsar Lorenz in einer Abhandlung („Leopold III. und die Schweizer Bünde, Wien 1860") in Zweifel gezogen, und letzterem ist sodann Dr. Adolf Rauchenstein in einem Programm der Aargauischen Kantonsschule von 1861 mit einer kritischen Beleuchtung des Sempach-Berichtes in den den Abschriften von Ettmüller, Werner Steiner und Ruß entgegengetreten.

— München. Zu Ehren unseres am 5. Januar 1849 verstorbenen berühmten Sinnographen Gabelsberger wurde die ersten Tage dahier den Namen Gabelsberger Straße erhalten, und an dem Hause Nr. 15 desselben, in welchem der Verlebte starb, vom Magistrat eine Gedenktafel angebracht werden.

— In einer „Wiener Ztg." sucht ein junger Mann aus adeliger Familie, Stabsoffizier, der aber die militärische Carrière zu verlassen wünscht, um die Familienglüter anzutreten, eine junge Dame von angenehmen Aeußern aus den gebildeten Ständen zur Gattin, die ihm zum obigen Zweck ein ganz sichre anzulegendes Vermögen von 300,000 Gulden mitbringen muß.

schöne Rüben zu verkaufen"; „Für Dr. R. Rothwein zu besorgen, Professor B. trinkt nur weißen", und in dieser Art mehr. Das Buch befindet sich jetzt im Besitz des Professors Schubert in Königsberg.

— Ein Mitglied der Dresdener Freimaurerloge „zum goldenen Apfel" hat der von dieser Loge begründeten Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter 3000 Thlr. legirt. (Dr. J.)

— Leipzig, 8. Februar. Eine Anzahl angesehener israelitischer Glaubensgenossen hiesiger Stadt hat einen Verein gebildet, mit dem Zwecke, die auf wirkliche Begabung und Talent sich gründenden Bestrebungen der israelitischen Jugend auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst in angemessener Weise durch materielle Hilfe zu fördern und zu unterstützen. Derselbe hat sich den Namen „Mendelssohnstiftung" beigelegt. (L. N.)

— Der jüngst in München verstorbene Centralmajor Hirth v. Thun und Tags hat in den letzten Jahren seines Lebens kennen an ihn adressirten Brief mehr geöffnet, so daß man in seinem Nachlaß gegen 1000 ungeöffnete Briefe vorfand.

— Konstanz. Für das Huß-Denkmal, für welches bereits ein großer Denkstein in hiesiger Gegend gebrochen worden ist, sind schon Verfertigungskosten bis jetzt verfügbare Summe beträgt indeß nur 700 fl.

— Einer epochemachenden Erfindung erwähnen die Verhandlungen des Berner Gewerbevereins, einer Familiennähmaschine. Dieselbe soll ziemlich einfach sein und mit der Hand oder mit dem Fuße in Bewegung gesetzt werden. Die Maschen sind dieselben wie beim Handstricken und können fester und lockerer gemacht werden, gewöhnlich 5000 in der Minute, so daß ein Paar Socken in einer Viertelstunde fertig sind. Die Maschine bewegt zugleich Spulen, welche das Garn von einer Haspel abwinden.

— Der vielbesprochene Gauner Diebstahl wurde von einem Schlosser Namens Bärthel verübt. Der Thäter wurde verhaftet, und nachdem er seine That gestanden hatte, zu 5jährigem Kerker verurtheilt.

Inserate.

Die seit 20 Jahren hier allgemein bekannte Fischfabrik zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Bodrzywolski**, genannt blaky Baarmarkt-Platz, Krakauer Vorstadt Nr. 585, neben der Kammelzieherbrücke zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Fischfabrik vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Auswüchse an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Beine an Händen und Füßen.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf den polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welchen der Unterzeichnete als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein **Pensionat** für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterrichte verbunden und die sittliche wie die religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochachtbarer hiesiger und dortiger Häuser, welche von meiner Anstalt genaue Kenntnis haben, stehen zur Disposition.

Posen. Rektor **Rosenstock**, Breslauerstr. Nr. 25.

Vortheilhafter Verkauf einer Tuch- und Bukskin-Fabrik.

In einer größeren Judenstadt des Königreichs Polen ist Krankheitshalber eine vollständige, neuen eingerichtete **Tuch- und Bukskin-Fabrik**, die sich in vollem Betriebe befindet, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Fabrik ist in der Mitte der Stadt am Flusse gelegen, besteht aus massiven Hauptgebäuden, mit Eisenblech und Dachpappe gedeckt, hatte zwei entsprechenden und bequemen Wohnungen nebst Stallungen und Remisen. Die Wollwäscherei und Färberei ist am Flusse erbaut, die Spinnerei, Walke und Appretur wird betrieben vermittelst einer englischen Niederdruck-Dampfmaschine von 15 Pferdekraft, welche fast gebaut ist und wenig Brennmaterial erfordert. Derselbe steht gleichzeitig das Badehaus mit drei frostmodern warmen Bassins.

Nicht nur ein Fabrikant, sondern jeder Unternehmer kann diese Fabrik mit Vortheil betreiben und Appretur administriren und wird solcher sehr gut rentiren. — Mäntel ein Compagnon gewünscht, so kann durch den Besitzer ein tüchtiger Mann nachgewiesen werden.

Näheres in der Tuchhandlung des Hrn. J. Kowalowski in **Warschau** und in der Kleiderlage des Bürstfabrikanten in **Lodz** bei Hrn. Matuschek.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektion** in oder eine **Stelle** für einen sehr mäßigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Durchsage Nr. 101, auf dem dritten Stock, Thür links.

Eine Holländer-Windmühle

mit 3 Gängen, am Mittelpunkte der Stadt **Lodz** gelegen, in sehr guter Stande, unter bedeutenden 2 Kellerräumen als Wohnung, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch

A. Engel,
Besitzer des „Hotel de Pologne" in Lodz.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 4 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 11. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schapobligationen	—	81½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅝
Polnische Bankoten	—	84½
Lurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	93½
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	79¼½
Hamburg 2 Monat	—	150⅝
Wien 2 Monat	—	78
Roggen pr. laufenden Monat 52⅝		
Roggen pr. Frühjahr 51¼		
Wien. Börsenstimmung: still.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	136.50
Hamburg	—	101.80
Paris	—	54.30
National-Anleihe	—	85.50
Fünfprozentige Metalliques	—	71.40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	202.80
London.		
Consols	pr. Febr.	95
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung: still.		
Dreiprozentige Rente	—	71.20
Credit-Mobilier	—	770
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 12. Februar.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 MSr. incl. Coupon	94 50	94 —
Partial-Obligationen 5. Emission incl. Coupon	15 21	15 19
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstehpionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 MSr. für die ersten fünf Raten	82 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 25	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 p&t.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 80	— —
Posen 100 MSr. 1 Monat	99 53	— —
Petersburg 100 MSr. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 21	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 146⅔ R., von Pfandbr. 8½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 7°R., heute früh — 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Raptus. — Zona która nie nawidzi męża. — Folwark Primerose. — Morgen: Asmodeus.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (31. Januar) 12. Februar 1862. Censor M. Frecht.

Digitized by Google

№ 35. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (1.) 13. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Heinemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 12. Februar. Aus Petersburg ist die Nachricht eingetroffen, daß durch Allerh. Befehl an die Marineobrigkeiten vom (23. n. d.) 4. d. M. der bisher dem Marineministerium attachirte Geheimrath von Reutern, unter Belassung bei der Würde eines Staatssecretärs, zur Leitung des Finanzministeriums berufen worden ist.

— Ernannt: Staatssecretär und Geheimrath Hagemeister, Director der besonderen Kanzlei des Finanzministeriums für Creditwesen, mit Belassung in seiner Stellung als Staatssecretär, zum Senator.

— Der Kaiserliche Hof hatte in Folge des Ablebens J. Hoheit. H. der Prinzessin Friederike, Tante des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, auf 4 Tage Trauer angelegt, welche in den üblichen Abstufungen getragen wurde.

— Das offizielle Organ enthält im amtlichen Theile folgende Nachricht: Der Wächter des hiesigen Gebäude, in denen sich das anatomische Theater der K. K. Medicinisch-Chirurgischen Akademie in Warschau befindet, Wlad. Chrusielewski, hatte der hiesigen Polizeibehörde angezeigt, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober v. J. neun Kosaken in das anatomische Theater eingedrungen seien, unter dem Vorwande, daselbst verkleidete verdächtige Leute arretiren zu wollen, und daß sie die unter seiner Aufsicht stehenden kupfernen Geräthe des anatomischen Theaters, im Werthe von 85 Rbl. 140, mit fortgenommen, auch ihn selbst stark geschlagen hätten. — Die infolge dessen auf Befehl St. Exc. des hies. Stadthalters des Königreichs geführte genaue Untersuchung ergab folgendes Resultat:

Chrusielewski wurde durch Zeugenaussagen und eigenes Geständniß überwiesen, die genannten Gegenstände selbst gestohlen und dieselben theilweise den Kupferschmieden Reinfeld und Scheinkessel verkauft zu haben, welche diesen Umstand von Chrusielewski gestanden; die Leichen von Schlägen aber, die derselbe zeigte, kamen von Stockschlägen durch seinen eigenen Schwiegervater her. Als Theilnehmer an dem Diebstahl ist der damals außer Dienst befindliche Lakai Szymcki nachgewiesen, und zum Transport der gestohlenen Wanne aus der Wohnung des Israeliten Parzower auf der Fuhrmannsstraße, wo dieselbe von den Verbrechern versteckt worden war, nach dem Gypsbodenplatz, wo Schmuckfest dieselbe kaufte, wurde der dimissionirte Soldat Galazka verwendet, welcher aber vom Diebstahl nichts wußte. Der verstorbene Feldscherer des Kindlein-Jesus-Hospitals Krasnicki ist der Theilnahme am Diebstahl beschuldigt, und einer der Angestellten bei den Gebäuden der Medicinisch-Chirurgischen Akademie ebenfalls verdächtig, der Sache nicht fremd gewesen sein. Endlich hat Chrusielewski die Geschichte von dem Einbruche der Kassen in das Anatomische Theater, von dem Raube der Geräthe und von der Prügelung durch dieselben erfunden, um sein Verbrechen zu verheimlichen.

Die Untersuchungsakten in dieser Angelegenheit sind auf Verfügung des Generalauditeurgehülfen Baron Wrangel der Kommandirung der Abtheilung I. zu weiterem geringeren Verfahren mitgetheilt worden.

— Aus Lemberg wird gemeldet, daß die dortige deutsche „Lemberger Zeitung", welche bisher mit der polnischen „Gazeta Lwowska" gemeinsam von Hrn. Szeltyni redigirt wurde, hinsichtlich der Redaktion eine völlige Umgestaltung erfahren und Hrn. Schmidt, Professor der Botanik und Zoologie, zum Hauptredakteur erhalten hat.

— Aus Wilna wird der Tod des Malers Adam Szemetz, eines Verwandten des Erzbischofs Felinski, gemeldet.

— Im „Kurjer W." spricht der Graf August Potocki Hrn. Zoi Chodzewicki für die mustergültige Restauration der alten Bilder im Willanower Schlosse seine Anerkennung aus.

— Polnisch Lissa, 6. Februar. Wie der „R. Z." geschrieben wird, traf gestern hier eine Deputation, bestehend aus dem Pfarrer Joseph Budzyski bei St. Michael, u. den Herren von Grudzielski und Gierlowski, ein und entledigte sich ihres Auftrages, dem Dr. Meyer hier einen kostbaren, schön gearbeiteten silbernen Pokal als Ehrengeschenk der Bürger der Stadt Garsen zu überreichen. Anbedem haben die Societät, der Wissenschaften zu Krakau und der wissenschaftliche Verein zu Posen den Dr. Meyer zum Ehrenmitgliede ernannt. Das der Gemeinde, trotz dieser und anderweitiger ehrender Anerkennungen von polnischer Seite, noch in seinen späten Tagen auszuwandern beschlossen hat, hat, nach seiner Aeußerung, den Grund, daß er jede Hoffnung aufgegeben hat, seine fünfzehnjährigen unablässigen vermittelnden Bestrebungen nach allen Seiten hin noch von Erfolg gekrönt zu sehen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Das Befinden des Staatsministers von Auerswald hat sich in erfreulicher Weise gebessert. Das Fieber ist bereits seit längeren Tagen gewichen, und das nunmehr äußerlich hervorgetretene Podagra nimmt seinen normalen Verlauf. Der Rekonvaleszent wird nur noch einiger Ruhe und Schonung zur vollständigen Genesung bedürfen.

Die Fraktion Jansenmann und Genossen hat beschlossen, nach ihrem Versammlungslokale den Namen: „Deutsche Fortschrittspartei, Fraktion Schmelzer" anzunehmen.

Der Prozeß Dumolard.

Obgleich der Raum dieser Blätter nicht gestatten möchte, die furchtbare traurnische Aufsemandersolge von Fragen und Antworten dieses schrecklichen Prozesses wiederzugeben, so wollen wir den Lesern wenigstens den Hauptinhalt dieses grauenhaften, wir glauben fast einzig in seiner Art dastehenden Verbrecherlebens mittheilen.

Die vor dem kaiserl. Gerichtshofe zu Bourg (Departement de l'Ain) stehenden Angeklagten sind: 1) Dumolard Maetim, 54 Jahr alt, Ackerbauer, geboren zu Tremeyes, wohnhaft zu Tagneux im Departement des Ain; 2) Martinet (Marie, Anna) verheirathete Dumolard, 48 Jahr alt, geboren zu Jordonay, Tagelöhnerin, wohnhaft in dem schon genannten Dagneux.

Am 26. Mai vorigen Jahres, gegen 11 Uhr Abends, klopfte eine Frau heftig an die Thür des Herrn Joly, Bewohners des Dorfes Ballan, und bat ihn um einen Zufluchtsort und Schutz gegen einen Mörder, dessen Händen sie, wie sie sagte, wunderbarer Weise entschlüpft sei. Das Entsetzen, welches man in ihren Zügen las, die Unordnung ihres Anzuges, die Spuren von Thränen und Verstörtheit in ihren Körpers, alles bezeugte die Thatsächlichkeit und die Furchtbarkeit der Gefahr, in der sie sich befunden hatte. Diese in jener Gegend fremde Person hieß Marie Pichon, verwittwete Berlin. Sie kam von Lyon, wo sie als Dienstmädchen bei den Ursulinen Dienst gethan hatte; im Laufe des Tages war sie auf der Brücke de la Guillotière von einem Bandmanne angeredet worden, der eine blaue Blouse und einen Hut von hoher Form trug, einen etwas gebückten Gang hatte, dabei an den Oberlippe eine Narbe und eine in's Auge fallende Geschwulst besaß.

Nachdem dieser Mann sie nach der Adresse eines Kommissionskomptoirs gefragt hatte, erzählte er ihr, er sei Gärtner in einem Schlosse bei Montlüel, und seine Herrschaft habe ihm nach Lyon geschickt, um ihr schleunigst ein Dienstmädchen zu suchen. Er machte außerordentliche Zugeständnisse, 260 Fr. Lohn u. s. w.

Von diesen vortheilhaften Anerbietungen und der anscheinenden Biederkeit des Landmannes verführt, nahm Marie Pichon die Stelle an. Dieser half ihr ihre Habseligkeiten von ihrer bisherigen Herrschaft fortschaffen, und so fuhren sie zusammen auf der Lyon-Genfer Eisenbahn bis nach der Station Montlüel. Dort kamen sie zur Nachtzeit an. Der Unbekannte, Marie Pichon's Felleisen auf die Schulter ladend, forderte sie auf, ihm zu folgen, indem er ihr sagte, daß sie einen Seitenweg einschlagen würden, um ihren Bestimmungsort ehe zu erreichen. Nachdem er sie lange durch Hohlwege, verdeckte Pfade und quer durch bestellte Felder gesührt hatte, bliebt er plötzlich in einem Colzafelde (Colza, Rüttagender Feldobst) stehen, legt das Felleisen zur Erde und sagt, er sei zu müde dasselbe weiter zu tragen, er werde es morgen mit einem Wagen abholen; dann ging er weiter, nachdem er seine durch die Zurücklassung ihres Felleisens etwas geängstigte Gefährtin beruhigt hatte. Nachdem sie unter einer Eisenbahnbrücke fortgegangen waren, während sie sich doch zuweilen von dieser Seite entfernt hatten, stiegen sie zusammen einen einsamen Hügel empor.

Trotz der sie umringenden Dunkelheit bemerkte Marie Pichon die Bewegungen ihres Führers, der sich bemühte, sie vor sich gehen zu lassen; sie hatte schon gesehen, wie er in einem Weinberge verstohlen hatte einen Strahl auszuruhen, um sich mit demselben zu bewaffnen, dann wiederum bückte er sich mehrere Male, als wollte er Steine aufheben. Einige Augenblicke später stieg sie, wo er seine Hände unter seine Blouse birgt, als wollt er eine Waffe in Bereitschaft setzen. Außer sich vor Furcht, steht sie still und ruft:

„Ich sehe, ihr habt mich belogen, ich werde nicht weiter gehen."

Digitized by Google

Von den Abgeordneten Ahmann, Kerst, Senff und Jechow ist ein Antrag eingebracht, welcher den Entwurf eines Gesetzes über Aufhebung der Ehehindernisse wegen Standesungleichheit, Religionsverschiedenheit u. s. w. enthält.

Aus dem Sitzungsbericht über das Haus der Abgeordneten vom 10. d. M. entnehmen wir Folgendes: Proteste, welche gegen die Wahl der Abgg. v. Zolkiewski und Regelsowski eingegangen sind, hat die Abtheilung als unerheblich zurückgewiesen, und demnach ist die Wahl beider für gültig zu erklären. In der Wahl des Letzteren bemerkt der Referent noch, daß er in einem in polnischer Sprache abgefaßten Schreiben an die Regierung zu Posen sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt habe. Die Abtheilung hält diese Erklärung für unbedenklich, da eine Erklärung in deutscher Sprache nur hätte gefordert werden können, wenn constatirt sei, daß derselbe sich bisher im reinen Correspondenz mit den Behörden der deutschen Sprache bedient habe. Dies erhelle jedoch nicht aus den Acten.

Die neuesten Nachrichten über die Gesundheit des Fürsten von Hohenzollern lauten erfreulich.

Wie der „Allg. Berliner Zeitung“ vernimmt, wird der Präsident des National-Vereins Herr von Bennigsen in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Der am 25. März 1861 zwischen der königlich preußischen und der königlich schwedischen Regierung abgeschlossene Vertrag wegen Unterhaltung der Seepost-Verbindungen zwischen Preußen und Schweden, welcher mit dem Jahre 1861 ablief, ist bis auf Weiteres verlängert worden. Die Ratification über die Verlängerung des Vertrages sind zwischen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen von Bernstorff und dem hiesigen königlich schwedischen und norwegischen Gesandten Jaetta am 6. d. ausgetauscht worden. (R. Pr. Ztg.)

Aus Oldenburg, Schwarzburg-Sondershausen und anderen kleinen Staaten wird versichert, daß die betreffenden Regierungen sich dem großdeutschen Putsch nicht angeschlossen haben.

Wien, 8. Februar. Der Finanzausschuß hat die ihm von verschiedenen Seiten vorgelegten Finanzprojecte einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist damit vor einigen Tagen fertig geworden. Es war dies keine kleine Aufgabe, wenn man bedenkt, daß mehr als hundert Projecte aus allen Theilen der Monarchie eingereicht worden waren, welche sämmtlich in sehr bescheidener Weise nichts Geringeres als die Wiederherstellung der Baluta, die Tilgung der Staatsschuld mit „verhältnißmäßig“ leichten Opfern und den Ausgleich Ungleichen in sicherer Aussicht stellten. Die Projectanten werden sich nun nicht wenig gekränkt fühlen, wenn sie hören, daß der Finanzausschuß nicht in der Lage war, auch nur eines der eingereichten Projecte zur Annahme und Durchführung zu empfehlen, da das wenige Gute, was sie enthalten, nicht neu, das Neue aber nicht gut ist. (Schl. Z.)

Wien, 9. Februar. Die für die Ueberschwemmten bei der Staatslotterei, dem Gemeinderath und der Polizeidirektion eingegangenen Spenden betaufen sich bereits auf 74,324 Fl. Der Kaiser hat außerdem 40,000 fl. geschenkt.

Der Bericht über das Preßgesetz, den die Kommission des Herrenhauses erstattete, ist vollendet und schließt mit folgenden beiden Anträgen: 1) es sei dem von dem Hause der Abgeordneten mitgetheilten Entwurfe des Preßgesetzes mit den gemachten Abänderungen zuzustimmen; 2) es sei dieses dem Hause der Abgeordneten unter Anschluß des modificirten Entwurfes mit der Bemerkung zu eröffnen, daß die erheilte Zustimmung erst dann in Wirksamkeit zu treten habe, wenn auch die Vereinbarung über das Strafverfahren in Angelegenheiten der Presse und über die bezüglichen Bestimmungen der Novelle zum allgemeinen Strafgesetz erfolgt sein wird. Berichterstatter ist Fürst Jablonowski. (Schl. Z.)

Wien, 10. Februar. Der Kaiser ist gestern Nachmittag im Nordbahnhof erschienen und hat daselbst jene Lokalitäten in Augenschein genommen, in welchen die aus den überschwemmten Bezirken Delegirten Obdachlosen untergebracht sind. — Die Statthalterei hat im Einvernehmen mit dem Landes-General-Kommando die Errichtung einer Pontonbrücke zur Herstellung der gestörten Kommunikation zwischen Wien und Floridsdorf beschlossen, und sind bereits gestern drei Kriegsbrücken von Klosterneuburg zu diesem Behufe hier eingetroffen. Die Brücke wird jedoch nicht doppelgeleisig und nur für leichtes Fuhrwerk zu passiren sein. — Das Wasser ist nun in allen Bezirken im Zurückgehen begriffen. In der Gränau und der Freudenau im Prater ist die Kommunikation noch gestört. Ebenso sind in der Spittelau noch 20 Gärtnerhäuser und sämmtliche Gärten mit Wasser. (Schl. Z.)

In den Redaktionslokalen des „Vaterland“ fand am 7. eine Haussuchung statt, wegen Manuskripten zweier Leitartikel in den Nummern 28 und 29 des „Vaterland“ vom 4. und 5. d. M. mit der Ueberschrift: „Zwei Fliegen und eine Klappe“ und „Absolutismus oder Gesammtverfassung“ statt. Die Manuskripte wurden gefunden. Das „Vaterland“ ist wegen dieser beiden Artikel der Verbrechen nach §§. 63 und 65 des St.-G.-B. (Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe) angeklagt. (Schl. Ztg.)

Wien, 10. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Ernennung folgender neuen Mitglieder bekannt gemacht: Schick, Riedlsperr, Pikkiofch, Ottowan Kinsky, Morzin, Altban, Julius Hardegg, Lamezan, Michael Coronini, Panczna, Bischof Hackmann, Fenner, Alfons Mensdorf.

Außerdeutsches Oesterreich.

Der verstorbene Patriach Rajacsics hat an Privatvermögen 40,000 fl. hinterlassen. Seine Memoiren aus den denkwürdigen Jahren 1848 und 1849 befinden sich im Archiv des Patriarchats; er hat jedoch von denselben noch vor seinem Tode eine Abschrift anfertigen lassen, welche, in Druck gelegt, drei Bände umfassen dürfte. Der dortige Archimandrit Gruitz, der sich in seinen Hoffnungen, zum Patriarchen gewählt zu werden, getäuscht, will sich in ein Kloster zurückziehen. (R. Z.)

Britisches Reich

London, 7. Februar. Die dem Lord-Mayor eingehändigten Beiträge für das Albert-Denkmal betragen bis heute 27,000 Pfd., von denen bis auf Weiteres 15,000 Pfd. in indischen Fonds angelegt worden sind. Die demselben zugeflossenen Beiträge für die Hinterbliebenen der in Hartley-Pit Verunglückten belaufen sich auf mehr als 13,000 Pfd. — Von der „Tuscarora“ und von „Nasgnik“ ist seit jener Absagte von Southampton keine Nachricht weiter eingetroffen. Gerüchtweise heißt es, erstere habe, jede Hoffnung, den Gegner zu erreichen, aufgebend, eine Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten. (A. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Februar. Die in Lumour bestehende Conferenz des heiligen Vincenz von Padua ist durch Befehl des Präfecten des Aude-Departements aufgelöst worden. In der römischen Frage deuten immer mehr Symptome auf einen Umschlag zu Gunsten der päpstlichen Sache hin. (Schl. Z.)

Frankreich ist das einzige Land, welches 10 Millionen Wähler zählt, sagt der „Temps“, aber es ist auch das einzige, wo vier Fünftel der Wähler für die Regierungs-Kandidaten stimmen. Im Pamardschen Fall hatte der Präfect in seinem Munitschreiben jeden Versuch, einen anderen Kandidaten als den der Regierung zu erwählen, als „strafbare Umtriebe“ bezeichnet, die zu verhindern seien. Auch das „Journal des Debats“ protestirt gegen die Machtumtriebe, die das Blatt im Detail nachweist, und

---

„Wir sind schon angelangt“, antwortet ihr der Unbekannte, und in demselben Augenblicke streckt er die Arme nach den Mädchen aus.

Diese stehl einen Strick mit einem Schlingknoten über ihren Kopf schwehen. Unwillkührlich erhebt sie beide Hände zum Schutze und ein Schachtel und einen Regenschirm fallend lassend, stößt sie ihren Angreifer heftig zurück. In seinem Fluge aufgehalten, hat das Mordgestirn nur ihre Hände abgetroffen, und nun ergreift Marie Pichon, um Hilfe rufend, sogleich die Flucht. Sie fällt, verwundet sich am Handgelenk und am Gesicht, rafft sich aber gleich wieder auf, da sie die Schritte des Verbrechers, der ihr verfolgt, hinter sich hört. An der Dunkelheit läuft sie auf's Gerathewohl zu, kommt bis zur Eisenbahnlinie, über deren Umhägung sie kletiert, und endlich von einem fernen Lichte geleitet, erreicht sie verwundet und blutend das Dorf Ballan, von wo die Kunde dieses hinterlistigen Mordversuches sich bald in die Umgegend verbreitet, und überall Schrecken umherjagt.

Die Ursache dieser allgemeinen Aufregung war leicht erklärlich, denn, die auch in derselben Nacht angestellten Nachforschungen nach dem Verlassen, und den der Marie Pichon der ihrer Flucht im Stiche gelassenen Sachen, waren fruchtlos geblieben, und das Verschwinden dieser Gegenstände, so schnell nach dem Verbrechen, trotz der Wachsamkeit, die man in der ganzen Gegend gehabt hatte, schien zu beweisen, daß der Zufluchtsort des Verbrechers nicht weit sein konnte; dann hatte der Weg, den er in der Nacht eingeschlagen, eine genaue Bekanntschaft der Gegend bewiesen, und endlich erweckte der Angriffsversuch auf Marie Pichon die Erinnerung Aller an eine große Anzahl ähnlicher, seit mehreren Jahren, in der benachbarten Gegend vollbrachter oder unter ziemlich ähnlichen Umständen versuchter Verbrechen.

Derselbe Beruf aller Opfer, die alle der dienenden Klasse angehörten, die Aehnlichkeit der Mittel, durch welche sie alle getäuscht worden waren, das sich immer gleichbleibende Signalement, dieselbe Entfernung der Oberlippe, dies alles bewies, daß der Verbrecher, dem Marie Pichon so wunderbar entkommen, nur die Fortsetzung einer Reihe von Verbrechen war, die für ihren Urheber ein förmlicher Gewerbszweig geworden waren. Die Aufmerksamkeit der Behörde wurde bald auf ein Haus gelenkt, das zur Gemeinde Dagneux gehörte, in deren Nähe die Frau Pichon gelockt worden war.

Die Nachbarn dieser Behausung bezeichneten mit Argwohn über das Geheimniß und Schweigen, welches diese Wohnung umgebe, den schiefen Blick des dort seit mehreren Jahren lebenden Ehepaares, das Fremden und verschlossene Gemüth der Frau, die unerklärlichen nächtlichen Ausflüge des Mannes mit dem gegebenen Signalement des so lange vergeblich gesuchten Verbrechers. Der so Bezeichnete war niemand, als der Angeklagte Martin Dumolard, der schon früher zweimal wegen Diebstahls vor Gericht gewesen war.

Der Friedensrichter von Montluel nahm darauf eine Haussuchung bei demselben vor. Die dortigen Nachbarn des Mannes und der Frau, ihre ausweichenden und widersprechenden Antworten, das Vorfinden einer unbegreiflichen Anzahl verdächtiger Gegenstände, denen den Argwohn zu bestätigen. Dumolard wurde gefänglich eingezogen und nach Trevoux abgeführt, wo man ihn sogleich mit Marie Pichon konfrontirte, die ihn mit Bestimmtheit als die Person erkannte, die sie aus Lyon fortgelockt und in jenen Hinterhalt geführt hatte; auch traten noch mehrere Zeugen auf, die ihn in Lyon in Gesellschaft der Pichon gesehen hatten. Das hartnäckige Leugnen Dumolards, gegen so unumstößliche Beweise, wäre unbegreiflich gewesen, wenn nicht die fernere Untersuchung den Grund dieses Eigensinnes erklärt hätte. Es ging dem Angeklagten weniger um das Ableugnen dieses verbrecherischen mißlungenen Mordversuches gegen Marie Pichon, als er sich vor den entsetzlichen Enthüllungen fürchtete, auf welche der Beweis dieser That die Gerechtigkeit führen sollte.

Wegen ihrer lügenhaften Aussagen und des Versuches mehrere Gegenstände zu verbergen, oder zu vernichten, war nun auch die Frau Dumo-

Digitized by Google

dazu bemerkt: „es scheine ihm unnütz zu bemerken, daß trotzdem die Pamard'sche Wahl (Avignon) anerkannt sei."

Italien.

Neapel, 27. Januar. Der „Popolo d'Italia", der „Pungolo" und der „Nomade" haben in einem an die Redaktionen sämmtlicher liberalen italienischen Blätter gerichteten Umlaufschreiben zu einem am 15. April in Neapel abzuhaltenden Journalistencongreß eingeladen.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danziger Wochenbericht, 7. Februar.

Unser Borsenmarkt ist wenig belebt, die schlechten Resultate der nach England gemachten Kaufgeschäfte entmuthigen unsere Käufer selbst zu niedrigen Preisen zu kaufen. Hierzu kommt noch, daß die Kauflust durch mangelhaft und die Qualitäten durch nasse Witterung gelitten, durchaus nicht für die Spekulation geeignet sind.

Der diesmochentlicher Umsatz in Weizen beträgt nur ca. 1500 Tonnen, die zu gedrückten und für abfallende Qualitäten abermals 10 ß. pr. Last niedrigeren Preisen abgesetzt wurden.

Bezahlt wurde für 122—3 pfd. bunt 520, 523 ß, 130 pfd bunt 573½, 126, 129 pfd hellbunt 545, 560 ß, 127— pfd hellfarbig 550, 560 ß, 130 pfd hell 590 ß, 131 pfd hochbunt glasig 576 ß, 134 pfd fein hochbunt glasig 635 ß.

Frühjahrslieferungen ohne Aenderung: da andererseits die Forderungen ganz außer Verhältniß zu gegenwärtigen Marktpreisen, so dürften Abschlüsse hierfür noch fern liegen.

Hier Roggen war bei nur eingetretener Frostwetter entschieden und fand Zufuhr von ca. 125 Wagen bis zu 1 pr. Schiff. Bezahlt wurde für hiesigen weißig Korner. 121—24 pfd 384½, 390 ß, 125—27 pfd 396, 399 ß pr. 125 Pfd.

Auf Frühjahrslieferung gingen ca. 600 Tonnen zu besseren Preisen um. April-Mai reine Lieferung 126 pfd. Mittelmäßigwicht 393½ ß, April-Mai bis 124—125 pfd Mittelmäßigwicht 365 ß, Juni-Juli bis 122 pfd Mittelmäßigwicht 350, 345 ß, Aller pr. 125 Pfd. bez.

Bei dem größeren Angebot von reiner Lieferungswaare sind Tauxoffissements höchstens zu 5 Sgr. pr. Last billigeren Preisen zu placiren.

Erbsen blieben schwach zugeführt, aber auch unbeliebt, 315, 324, 330 ß je nach Qualität, ganz feine weiße Kocherbsen 342 ß. bezahlt, kleine graue Erbsen 350, 360 ß.

Gerste war in feiner Waare beachtet und dafür gute Preise zu bedingen, abfallende Qualitäten schwer verkäuflich. 107—8 pfd feine 294, 306, 111 pfd große 249, 255 ß. bez.

Hafer 72 pfd 166 ß.

Spiritus weichend, Zufuhr war ca. 500 Ohm, 17, 16½, 16⅔, 16⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. bez.

Liverpool, 10. Februar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Lokalbericht.

Barschau, 13. Februar.

Zu Anfang des vorigen Jahres hatte man in Warschau gezählt: gemauerte öffentliche Gebäude 64, hölzerne 7, gemauerte Privathäuser 2043, hölzerne 1122. Im Laufe des Jahres 1861 kamen hinzu: gemauerte Privathäuser 51, hölzerne 8; eingetragen wurden 2 gemauerte und 5 hölzerne Häuser. Somit beträgt jetzt die Zahl der Privathäuser 2092 gemauerte und 1125 hölzerne. Gepflasterte Straßen giebt es hier 150, ungepflasterte 16, Kirchen: russisch-griechische 6, römisch-katholische 36, von anderen christlichen Kulten 3; Synagogen und Bethäuser 24.

Die Torf- und Holzfeuerung der Backerei der Dampfmühlenanlagen auf Solec wurde die seit laufenden Monat auf 7 Kop. festgesetzt.

Gestorben: Michael Schwarze (Szwarze), ehem. Beamter der Finanzkommission, 62 J. a. — Jungfrau Antonie Eleonore Wiskowska, 71 J. a.

Angekommen: Kupfer E Schwalsky von Galizien 111, Port. E Kotschen v. Breslau 585, Doktor S Skalzeberg von Paris 1064, Kaufl. M Hopfenblum aus Oesterreich 2256, E Reiser von Wien 476, E Wolff von Lissa 2223.

Abgereist: Engl. Kaplan Bynor nach London, Kaufl. B Braumann nach Kekau, E Joel n. Stettin.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 16⅔—15⅔ R., pr. Garnitz 45—47½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Die „Allg. Pr. Ztg." enthält das Schreiben des Ministers des Innern an die Stadtverordneten zu Frankfurt a. O., welches den zwischen den dortigen Stadtverordnetenzund dem Oberbürgermeister entstandenen Conflikt (wegen des Ausbängens von deutschen Fahnen bei der Rückkehr des Königs von der Krönung nach Berlin) zu Ende führt. Se. Maj. der König habe, heißt es in dem Schreiben, die Gefühle der Stadtverordneten wohl anerkannt; nur die direkte Interpellation des Bürgermeisters in dieser Angelegenheit glaubt Graf Schwerin rügen zu müssen.

Die Bericht in der kurhessischen Frage ist erschienen und mit allen gegen eine Stimme — den des Abgeordneten Reichensperger — angenommen worden.

Wien, 12. Januar. Auf der heutigen Sitzung des Herrenhauses interpellirten Graf Hartig und Genossen, ob die Collatoren nach dem Konkordat der Geistlichkeit die Verwaltung der Kirchengüter abtreten sollten.

London, 10. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses entwickelte Russell auf eine deßfallige Interpellation Malmesbury's, daß die Blokade 3000 Meilen der Südküste umfasse. Der Kommissär der Südstaaten, Mason, hätte gelagt, daß 600 Fahrzeuge die Blokade durchbrochen hätten; er konnte aber die Namen und den Tauneugehalt derselben nicht angeben: es würden daher wohl nur kleine Fahrzeuge gewesen sein, so daß man nicht sagen könne, daß die Blokade durchbrochen worden sei.

Am Unterhause zeigte Cobden an, daß er bald die Aufmerksamkeit des Hauses auf ein maritimes Gesetz und dessen Einfluß auf die Rechte der Kriegführenden und der Neutralen lenken werde.

Aus Singapore wird vom 8. Januar gemeldet, daß das preußische Transportschiff die „Elbe" am 30. Dez. n. J. von Bangkok angekommen war und in wenigen Tagen nach Europa abgehen werde. Die am 15. Dez. an Bord eingetroffene preußische Gesandtschaft trete wahrscheinlich erst Mitte Februar ihre Rückreise an.

Nachrichten aus Hongkong vom 31. Dezember berichten, daß die Rebellen Ningpo genommen haben.

Paris, 10. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin haben in Genua und in Mailand antipäpstliche Manifestationen stattgefunden.

Aus New-York vom 30. v. Mts. mit der „Arabia" eingetroffene Berichte melden, daß ein General in einer Mission der mexikanischen Regierung in Washington eingetroffen war.

Die New-Yorker Journale veröffentlichen Nachrichten aus Mexiko, welche darthun, daß die Alliirten sehr unzufrieden mit ihrer Aufnahme gewesen seien und Miramon der Hinterlist beschuldigt haben. Sie sanden keine thuen freundlich gesinnte Partei, es traten ihnen vielmehr alle Einwohner ohne Ausnahme feindlich entgegen. Zwischen einem französischen und einem spanischen Regiment waren ernste Zusammenstöße entstanden.

Zwei Divisionen der Bundesarmee rücken nach Springfield vor; man erwartete einen Angriff auf Savannah. Das Comitee des Congresses hat eine Summe von 500,000 Dollars zur Vertheidigung der Küsten von Mississippistaats genehmigt.

(Gaz Polska, Schl. Ztg., A. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Nach einer offiziellen Mittheilung sind im Jahre 1859: 18,608 Personen in Rußland zum orthodoxen Glauben bekehrt worden, darunter 9471 Seetiere, 917 Katholiken, 462 Lutheraner, 917 Juden, 2459

lard eingezogen worden. Die bei dieser Gelegenheit gemachte Hausdurchsuchung hatte eine unglaubige Menge von Kleidungsstücken, Wäsche, Schachteln, Felleisen, Kisten, Kragen, Strumpfbändern, die wenigstens zehn verschiedenen Personen gehört zu haben schienen, und andere im Gebrauche von Dienstmädchen befindlichen Gegenständen ergeben. Verschiedene dieser Sachen schienen — zwar ausgewaschene — Blutspuren an sich zu tragen, auch fand man dort mehrere der Sachen, die in dem Felleisen der Marie Bobat gewesen waren. Die Polizei war also gefunden, und die Gerechtigkeit hatte endlich den Verbrecher, dessen Entdeckung wie eine Erlösung erwartet wurde, in ihren Händen. Auch sagte die Volksstimme noch vor der obrigkeitlichen Feststellung des Thatbestandes, seit den ersten Tagen dieses Verdachtes: Dieser Mann muß irgendwo einen Kirchhof haben.

Um das Resultat dieser Feststellungen mitzutheilen, die einen Zeitraum von sieben Jahren umschließen, angefahr von Mai 1854 bis März 1861, ist es nöthig die Anzahl der Verbrechen, welche die Untersuchung ergeben, nach ihrer chronologischen Ordnung aufzuzählen, wobei es nicht einmal sicher ist, ob nicht noch eine große Anzahl Mordthaten in die Nacht des Geheimnisses verhüllt geblieben.

Am 28. Februar 1855 hatten Jäger im Walde von Montaverne (Ain) die Leiche eines in ihrem Blute schwimmenden jungen Mädchens gefunden. Sie hatte sechs von einem scharfen Instrument herrührende Kopfwunden, und war aller Kleidung beraubt; ein Schnupftuch, ein Kragen, eine blutgetränkte Haube von schwarzem Tülle und ein Paar in einiger Entfernung gefundene Schuhe waren alles wodurch ihre Identität festgestellt werden konnte. Dies gelang indessen nach vieler Mühe. Es war die Leiche der Marie Babay, Dienstmagd bei einer Madame Taufandon in Lyon, die ihrer Herrin gestogt, wie sie unter höchst vortheilhaften Bedingungen, 200 Fr. Lohn z. von einem Manne aufs Land engagirt sei, der eine verschartete Oberlippe mit einer Geschwulst habe. Durch ähnliche Mittel wurden noch 3 Mädchen Olympia Abaibert, Josephine Charlety und

Johanna Marie Bourgeois bis zum Oktober 1854 verlockt, die aber alle ein gutes Gestt unterwegs Argwohn schöpfen ließ, und die sich durch schleunige Flucht in das erste beste Haus vor schrecklichem Tode retteten. Sie treten als Zeugen auf und erkennen alle auf's Bestimmteste in Dumolard den Mann, der sie aus Lyon geführt.

Was nun Marie Babay betrifft, so haben noch entscheidendere Zeugnisse den Mörder an's Licht gebracht, denn alle Effekten, zu selbst zu Kleider, die sie an dem Tage ihrer Ermordung trug, und die von ihrer ehemaligen Herrschaft erkannt wurden, fand man in Dumolard's Wohnung. Erst nach Entdeckung seiner Verbrechen hat Dumolard seine Schuld bei dem letzten Attentat eingestanden. Nach seinem eigenen Geständnis hat Rothzucht den Mord begleitet, aber ist ihm vorausgegangen, aber diese doppelte Schandthat sei nicht sein Werk, er habe nur ihm unbekannte Mitschuldige in den Wald von Tennoye gefuhrt, die ihm später als Lohn die Effekten des Opfers gaben, das sie aus Lyon mitgebracht hatten, um ihre niederträchtigen Gelüste an demselben zu befriedigen.

(Schluß folgt.)

— Am 26. d. Mts wird im Theater Ulanka eine Aufführung des Rudens von Plautus zum Besten des Standbildes von Lessing in Berlin veranstaltet werden, was um so passender erscheint, wenn man berücksichtigt, daß Lessing für seinen anderen Dichter so viel gethan hat, wie für Plautus. Seine Lebensbeschreibung des Plautus, seine Uebersetzung der Captivi und seine Bearbeitung des Triumumus sind die sprechendsten Beweise dafür.

— Kalifornische Blätter melden, daß bei den letzten Ueberschwemmungen daselbst die Chinesen am allermeisten gelitten hatten. Beim sogenannten Long Bar und dessen Umgebung sollen ihrer nicht weniger denn 1000 ertrunken sein.

Digitized by Google

Mohnwedanec und 4688 Heiden. Die Zahl der Convertiten hat die des Vorjahres ansehnlich übertroffen.

†— Eine traurige Nachricht ist aus Ungarn eingelaufen. Ein Neffe des Kriegsministers Grafen Degenfeld hatte nämlich das Unglück, beim Nachhausefahren von einer Jagd durch Wölfe zerrissen zu werden. Er fuhr in einem Schlitten und feuerte, als zwei Wölfe diesen überholten, ein Doppelgewehr und eine Pistole gegen dieselben. Der Kutscher wollte schnell davon fahren und merkte nicht, daß der Graf aus dem Schlitten stürzte. Als er dies später wahrnehm und auf den Unglücklichen zurückfuhr, war der Graf bereits todt.

Inserate.

Meine

wiedereröffnete Bawaria,

Nr. 66. Krakauer Vorstadt Nr. 66.

gegenüber dem Hotel de Cayr, über dem Ladenlokalen,

empfiehlt ihr ausgezeichnetes Lagerbier und der Bauerei des Hrn. Jung und wohlbestelltes Buffet. — Jeden Sonntag und Donnerstag **Flaki**. — Jeden Abend **Hellerkartoffeln**. — Zu- und ausländische Journale. Ich erlaube mir meine Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen.

E. Weinhold.

Zu vermiethen von Johanni 1862.

Das bis jetzt zu **Woll- und Waarenniederlagen** von der Bank von Polen benutzte sogenannte Alte Theatergebäude am Krasinski'schen Platze in Warschau Nr. 1790a, soll wegen Verlegung der Bankniederlagen nach dem von der Bank neuerbauten Magazine vom 1. Juli l. J. an vermiethet werden.

Dieses Gebäude besteht: aus der Hauptniederlage, 68 Ellen lang, 27 breit, 22 hoch, mit zwei aufgesetzten Räumen, aus fünf großen ebenerdigen und fünf im ersten Stockwerke gelegenen Sälen, von 14 bis 39 Ellen Länge, 8 bis 15 Ellen Breite, 8 Ellen Höhe; hierzu noch Keller- u. Bodenräume.

Das Gebäude liegt in der Mitte der Stadt an einem geräumigen Platze und bietet daher alle Bequemlichkeiten für ein Niederlagsmagazin dar.

Die näheren Bedingungen kann man an Ort und Stelle von dem Verwalter Hrn. **Braun** erfahren, an den man sich deshalb auch brieflich wenden kann.

Die Fabrik

französischer Mühlensteine

von

C. Butto & Comp. in **Danzig,**

Fleischergasse Nr. 86,

empfiehlt ihr Fabrikat den Herrn Mühlenbesitzern unter Garantie der Güte zu soliden Preisen und prompter Bedienung.

Ein Maschinenmeister (verheirathet),

in Zuckerfabriken seit 12 Jahren, 5 Jahr in Polen, mit guten Attesten, sucht ein baldiges Unterkommen. — Gefällige Anfragen unter Adresse **A. S. Hrn. Hindemith** in **Kalisch.**

Łodz.

Sechs Werst von Łodz, in einer sehr belebten Kolonie, ist eine **Wirthschaft** von 18 Morgen neuem Land, 2 Wohnhäuser, Stallung und andere Gebäuden, worauf eine sehr frequente Schankgerechtigkeit haftet, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft beweiset ertheilt

A. Engel,

Besitzer des „Hotel de Pologne" in Łodz.

Łodzie

der ersten Klasse der vierten Abtheilung der literkaisch gestatteten Verlosung der Güter Eigenthum und Gerechtsame sind im Besitze einer am 3ten Januar 1862 nach dem im Plane festgesetzten Termin im Lotteriecomptoir von **A. Wertheim** in Warschau, Weltstraße unter den Nummern Nr. 492 a., zu bekommen. Der Hauptpreis in der letzten Klasse beträgt **2,838,000** fl. Reflektanten in der Provinz und im Auslande garantiret das Comptoir für reelle und pünktliche Ausführung der ihm ertheilten Aufträge.

In denselben Comptoir werden Bestellungen auf **Kirschholz** und der bekannten Niederlage von **Jakob Szymanowski** zu mäßigen und festen Preisen angenommen.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus unserem gewöhnlichen Kopf- und Rüböl, das dieselben Bestandtheile und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig **geruch- und geschmacklos** als **reine Fettmasse** flüssig und consistenzi beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen **vollständig** ersetzt, und hierdurch eine wesentliche Ersparniß gibt. Dabei werden die Speisen feiner und wohlschmeckender, das Gebäck aber auch lockerer, schöner von Ansehen und besser zu Schmalzbrod. Meine Reflektanten wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar abzugebenden Vorschrift zur Selbstbereitung sc. neu an mich wenden, worauf ich nach Adress, mich einer Anzahl bezüglicher Atteste von Bäckern, Conditoren, Köchen ꝛc. sofort von mir ertheilen werd.

Lodz.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Vortheilhafter Verkauf einer Tuch- und Buksikin-Fabrik.

In einer großen Fabrikstadt des Königreichs Polen ist Krankheitshalber eine vollständige, bequem eingerichtete **Tuch- und Buksikin-Fabrik**, die sich in vollem Betriebe befindet, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Fabrik ist in der Mitte der Stadt am Markte gelegen, besteht aus massiven Hauptgebäuden, mit Eisenblech und Dachpappe gedeckt, dabei zwei anstoßenden und bequemen Wohnungen nebst Stallungen und Remisen. Die Wollwäscherei und Färberei ist am Flusse erbaut, die Spinnerei, Walke und Appretur wird betrieben vermittelst einer englischen Niederdruck-Dampfmaschine von 15 Pferdekraft, welche fast gebaut ist und wenig Brennmaterial erfordert. Dieselbe treibt gleichzeitig das Backhaus mit zwei Strömungen warmen Wassers.

Nähe nur ein Interessant, sondern jeder Unternehmer kann diese Fabrik als Lohnspinnerei und Appretur administriren und wird solches sehr gut rentiren. — Bücher ein Compagnon gewünscht, so kann durch den Besitzer ein tüchtiger Mann nachgewiesen werden.

Reflectiren in der Zuckhandlung des Hrn. J. Komatowski in **Warschau** und in der Niederlage des Wirthschaftsinspectors in **Lodz** bei Hrn. **Matyjek.**

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Anzeigen für unsere Zeitung nimmt in Lodz Hr. **A. Engel** im Hotel de Pologne entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 12. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85¼
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	81⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅞
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	84
Kl. Petersburg 3 Wochen	—	93⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	78
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.10
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.40
National-Anleihe	—	84.50
Fünfprozentige Metalliques	—	170.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201.80
London.		
Cassen	—	95
Getreidemarkt: Getreidegeschäft sehr beschränkt, Preise nominell. Bewölkter Himmel.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.—
Credit-Mobilier	—	—
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 13. Februar.

Geldcourse.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Russische Half-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —

Fondscourse.

Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94	50 94 25
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	20 15 15
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	— — —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Anstipationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	— — —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten .	82	50 — —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	— — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	— — —

Wechselcourse.

Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	50 — —
Breslau 100 Thlr 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	42½ — —
Hamburg 300 Mk. Bco. 2 Monat	161	40 — —
Wien 150 fl. öfterr. W. 2 Monat	78	30 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	99	33 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	20 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	95	65 — —

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 147½ K., von Pfandbr. 8½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 0°R., heute früh — 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 9 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Asmodeus.

Druck von Gebrüder Hindemith, zu drucken erlaubt, Warschau, (1.) 13. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 36. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Freitag, (2.) 14. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 195, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken.
im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, 6. Februar. Das Budget der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1862 wird heute in den amtlichen Blättern veröffentlicht. Die Hauptsumme der Einnahmen sind A. Steuern und Revenüen, nämlich 1) direkte Steuern, als Kopfsteuern 28,258,861. 50 ; Grundsteuer, Obrok, nebst verschieden anderen ordentlichen Abgaben 55,255,928. 68 ; 2) landwirthschaftliche Einkünfte, als Domainen-Pachtsummen, eingezogene Zehntengüter, aus den Staatsforsten, Staatsgütern, Bergwerken, der Münze u. s. w. 11,798,031. 69 ; 3) indirekte Steuern, als Tranksteuer, Pacht, Accise u.s.w. 123,022,560. 78 ; mit Gewerbeabgaben, Grenzzöllen, Post-Revenüen u. s. w. 196,481,075. 03. ; 4) verschiedene Einnahmen, von Eisenbahnen, vormaligen Militair-Kolonieen u. s. w. 9,634,694. 89¼.); 5) eingezogene Reste 4,183,080. 30¼. B. Eingezogene Einnahmen für spezielle Zwecke: 12,798,405. Den Kriegsministerien für Projektile u. Kupfer 3,710,624. 48¼. C. Außerordentliche Einnahme und der letzten 4 Ult. Einrthe 14,757,899. 72¼. Totalsumme der Einnahmen 310,619,739. Die Ausgabetitel sind: A Ordinar-Ausgaben, nämlich der Verwaltung der Staatsschuld 24,286,167. 91.; Ministerium des kaiserlichen Hauses: Dotation der Kaiserin, des Thronerben, der kaiserlichen Kinder, gemäß Familienstatut 493,000. ; Unterhaltung der kaiserlichen Höfe 4,574,145. 69., überhaupt 7,957,905 42. Für den Staatsrath, das Ministerkomitee u.s.w. 928,904. 61.; für den ordnungs-Rieus 4,661,097. 96.; die Ministerien und General-Direktionen 1) des öffentlichen Unterrichts 4,156,824. 5.; 2) des Krieges 106,575,892. 39½ ; 3) der Kriegsschulden 3,636,983. 7¼. ; 4) die Militair-Pensionskasse 1,627,730. 19. ; 5) der Marine 20,559,830. 74½.; 6) der auswärtigen Angelegenheiten 2,406,015. 45.; 7) Wohlthätigkeitsanstalten in Palästina 150,000.; 8) des Innern 7,477,206. 31.; 9) der Finanzen 26,732,217. 33¾.; 10) Leibrenten 13,180,069. 12½.; 11) in Staatsdomainen 2,360,691. 39½.; 12) Colonisation des südlichen Rußlands 1,375,000.; 13) Zeitrenten 1,416,509. 6.; 14) ehemalige Militair-Colonien in Süd-Rußland 266,673. 05.; 15) der Justiz 5,502,896. 02.; 16) Straßenbau und öffentliche Bauten 9,128,213. 84.; 17) Postwesen 3,524,859. 69.; 18) Kontrolle der Reichsverwaltung 204,456. 32.; 19) Subventionen für Schiffahrtsgesellschaften 2,031,277. 06 ; 20) Staatsgarantien für Eisenbahnen 5,728,386. ; 21) Ausgaben für verschiedene Ressorts 200,000. ; 22) unvorhergesehene Ausgaben 4,000,000. ; 23) Rußische 4,000,000.; B. Ungewisse Ausgaben für spezielle Gegenstände (wie oben) 12,798,405 und für Projektile (wie oben) 3,710,624. 48¼. Totalsumme der Ausgaben: 310,610,739. Das Budget ist begleitet durch den Minister der Finanzen A. Knjaschewitsch.

— Beigegeben auf Grund Allerh. Befehls: General-Lieutenant Serwy 1., Verweser des Ministeriums der Reichsdomänen, und Generalbiet tenant Baumgarten 2, Direktor der Rikolai-Akademie des Generalstabes, dem Tobolsk'schen Infanterie-Regt. Sr. K. Hoh. des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch. — Gen.-Adjut., Ing.-General Wilsowsky dem Reserve-Sapeur-Halbbataillon. — Gen.-Lieut. Baron Friedrichs, Gehilfe des Chefs der 4. Abth. der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, Ehrenobermund und Mitglied des Puppillenrathes, und Gen.-Maj. Moller 1., Gehilfe des Chefs der 1. Gren.-Division, dem Erivan'schen Leib-Gren.-Regt. Sr. Maj. des Kaisers. — Gen.-Lieut. Chruschtschoff, Chef der 5. Inf.-Division, dem Wolhynischen Inf.-Regt. — Gen.-Lieut. Scheidemann, Stabschef der Artillerie der 1. Armee, der schweren Batterie Nr. 3 der 11. Artill.-Brigade. — General-Major Tjaschelnikoff dem Mohilew'schen Inf.-Regt. — Gen.-Major Baron von Krüdener 2., Kommandant von Noroza, dem Ajow'schen Inf.-Regt. — Gen.-Major Delwig, Stabschef des 4. Armeekorps, dem Minskischen Inf.-Regt. des Generals der Infanterie Fürsten Gortschakoff. — Gen.-Major von Lüders, zu jour-General der 1. Armee, dem Bjelostokschen Inf.-Regt. des Gen.-Adj. Fürsten Gortschakoff. — Gen.-Major v. der Suite Kaufmann, Direktor der Kanzlei des Kriegsministeriums, dem 1. kaukasischen Sapeur-Bat. S. K. H. des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aeltesten. — Gen.-Major v. der Suite Tschertkoff 2., Kriegs- und Gouvernements von Woronesch, dem Kurskischen Inf.-Regt. S. K. Hoh. des Großfürsten Paul Alexandrowitsch. — Gen.-Major von Kaufmann, Direktor der Nikolai-Ingenieurschule, dem Nowosinskischen Inf.-Regiment. — Die genannten Generale bleiben alle in ihren resp. Aemtern.

Warschau, 13. Februar. Das Comitee für den Bau einer katholischen Kirche auf dem Grzybowplatze veröffentlicht wieder eine lange Reihe von Beiträgen zu diesem Zwecke.

— Heute Vormittag um 9 Uhr hat in hiesiger Hauptstadt die Oeffnung zweier Kirchen, der Erzkathedral- und Metropolitankirche zu St. Johannes und der Bernhardinerkirche auf der Krakauer-Vorstadt, stattgefunden. In der ersten Kirche vollzog die feierliche Ceremonie der Hochwürdigste Herr Erzbischof Felinski unter Assistenz des Domkapitels, der Geistlichen Akademie und zahlreicher Mitglieder des römisch katholischen Klerus; in der zweitgenannten Kirche der Hochw. Suffragan-bischof von Lowicz, Graf Plater. — Der neue Oberhirt der Erzdiöcese hat ferner angeordnet, daß am 14., 15. und 16 d. Mts. in allen katholischen Kirchen hiesiger Stadt ein vierzigstündiger Gottesdienst abgehalten werde, um sowohl für sich selbst den Segen Gottes bei der Erfüllung der schweren Pflichten seines Amtes zu erflehen, als auch um dem gläubigen Volke Gelegenheit zu geben, die lange und schmerzliche Unterbrechung einigermaßen zu ersetzen, in welcher es ihm nicht gestattet war, seine geistlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Bei dieser Gelegenheit wird noch in Erinnerung gebracht, daß nach Provinzien, welche den Diöcesanhirten vom heiligen Stuhle verliehen sind, jeder Bischof, welcher irgend ein Gotteshaus in seiner Diöcese zum ersten Male besucht, das Recht hat, allen denen, welche zum heiligen Sakrament des Bußes schreiten, vollständigen Ablaß zu ertheilen. Mithin können alle katholischen Christen am Sonntag von diesem geistlichen Gnadenschatze Gebrauch machen. (Kurjer Warsz.)

— Ein im v. M. verstorbener Bürger von Kalisch S. Kaplowsch hat nach der „Gazeta Polska“ sein ganzes Vermögen zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

— Am 30. v. M. starb in Brzeze-Litewski nach langer Krankheit der ehemalige Kommandant dieser Festung, General-Lieutenant Theodor von Bartholomä, Ritter vieler Orden, 63 Jahre alt. An dem Leichenbegängnisse betheiligten sich die Einwohner der Stadt, um ihr er sich vielfach verdient gemacht hatte, sehr zahlreich. Die Beisetzung der Leiche soll in der Familiengruft zu St. Petersburg erfolgen.

— Helsingfors, (9.) 21. Januar. Der Kais. Senat hat für Finnland folgende ausländische Münzen im laufenden Jahre gegen Erlegung der Zollgebühr in Finnland zu dem hierbei genannten Course empfohlen erlaubt: Spanische Piaster à 1 Rbl. 32 Kop., Fünftausendstücke à 1 R. 22 K., Englische Kronen à 1 R. 42 K., Hannöversche und Mecklenburgische Zweidrittelstücke à 72 K., Preußische Thaler à 92 K., Holländische, Dänische und Norwegische Reichsthaler Species à 1 R. 40 K. und Schwedische Reichsthaler Species à 1 R. 41 K. Münzen, deren Gepräge nicht zu unterscheiden ist, oder die sonst beschädigt, dürfen nicht angenommen werden. (N. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Wie in ministeriellen Kreisen verlautet, ist die Regierung darauf gefaßt, daß das Militairbudget vom Hause der Abgeordneten mit einigen Streichungen wieder im Extraordinarium bewilligt wird. Obgleich das Extraordinarium einige Unbequemlichkeit bietet, wiede die Regierung, vorausgesetzt, daß die Absicht der Armee-Reorganisation nicht völlig unmöglich machen, in diese Provisorium sich fügen, da die Hauptsache doch immer bleibt, daß das für die Armee geforderte Geld bewilligt wede, und da trop des Extraordinariums die Armee doch keinenfalls zurückorganisirt werden könne. (N. Z.)

Die zur Prüfung des Militairetats und der Militairdvrlage gewählte Kommission, unzweifelhaft die wichtigste der gegenwärtigen Session, besteht aus folgenden Mitgliedern: Dähle, Frenzel, v. Carlowitz, v. Forckenbeck, Seubert, Bardt, v. Hinck, v. Hoverbeck, Steinharde, Prech, v. Bongendaal, Reichensperger, Beisse, Schubert. Hiezu kommen aus der Budgetkommission die Abgg. v. Bockum-Dolffs, v. Puttkamer, v. Vaerst, Slavenhagen, Harkort, Behrend und Herrmann. Hienach gehören sieben Mitglieder der Fraktion Waldeck, sieben der Fraktion Bockum-Dolffs, fünf der Fraktion Grabow, einer der Fraktion Immermann, einer der Fraktion Reichensperger und; die Fortschrittspartei hat also entschieden das Uebergewicht. Vorstand der Kommission ist der Abg. v. Carlowitz, Stellvertreter v. Bockum-Dolffs, Schriftführer Hinck, Stellvertreter Seubert.

Von der Fraktion Bockum-Dolffs wird, wie verlautet, ein Antrag in der italienischen Frage vorbereitet, Preußen sollte mit der Anerkennung des Königreichs nicht längern zögern.

Digitized by Google

Zur Fraktion Grabow gehören, der „R.-Z.“ zufolge, jetzt 89 Abgeordnete, zur Fraktion der Konservativen 13, zu der des Centrums (Reichensperger) 31. Bei keiner Fraktion sind 14 Abgeordnete.

Auf dem Herrenhause liegt eine Interpellation des Fürsten W. Radziwill vor, welche anfragt, was in Sachen der im Großherzogthum Posen bestehenden landwirthschaftlichen Creditvereine seit zwei Jahren geschehen sei.

Es ist eine Zeit lang eine streitige Frage gewesen, aus welchen Fonds der extraordinäre Bedarfsetat der Verwaltung des Innern, der 105,000 Thaler erwachsen ist, zu decken sei. Es ist nunmehr entschieden, daß der gesammte Betrag aus dem reinen Ueberschusse des Jahres 1861 entnommen werden soll, und es wird also dieser Umstand vorerst nicht auf die Schmälerung der Dividenden einwirken. (Danz. Z.)

Gaudenz, 5. Februar. Die Wiederherstellung der alten deutschen, während der polnischen Schreckensherrschaft polonisirten Ortsnamen in der Provinz ist seit dem vorigen Jahre mehrfach angeregt worden. Auch dem Kreise Thorn hat der Besitzer von Pruschkau neuerdings beantragt, sein Gut mit dem ursprünglichen Namen „Preußisch Lank“ wieder bezeichnen zu dürfen. Auch im Kreise Strasburg worden von mehreren Gutsbesitzern gleiche Gesuche gestellt. (Schl. Z.)

Koburg, 6. Februar. Bei der Expedition der „Wochenschrift des Nationalvereins“ sind neuerdings für die deutsche Flotte in größeren Beträgen eingelaufen: aus Danzig (zweite Sendung) 2036 Fl., aus Saarbrücken 560 Fl., aus Koburg selbst (zweiter Beitrag) 700 Fl. In Summa 47,345 Fl. Im Ganzen sind weitere 10,000 Fl. an das preußische Marineministerium abgegeben worden.

Gotha, 10. Februar. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha ist zur Berathung einiger dringlichen Angelegenheiten auf den 17. d. nach Gotha einberufen. (W.Z.)

Wiesbaden. Der „K.Z.“ wird geschrieben: das Budget für 1861 zeige für die bewaffnete Macht des Herzogthums Nassau einen Gesammtausgabeposten von 1,060,236 Fl., während sämmtliche „Steuergefälle“ zusammen nur 1,117,117 fl. betrügen.

Prag, 7. Februar. Das Organ der Ultras ist bereits dahin gelangt, gegen einen unserer achtbarsten Bürger, der zugleich Besitzer der ersten Brauerei ist, eine Art politischen Bann zu verhängen und den Besuch der Brauerei zu verpönen, weil derselbe, obwohl gebrauter Tischecke, dennoch centralistischen Tendenzen sich zuwende. (L.Z.)

Olmütz, 7. Februar. Unser Gemeinderath hat entschieden dagegen Protest eingelegt, daß in den hiesigen Schulen der utraquistische Unterricht eingeführt werde; der Protest stützt sich auf die genauesten Erhebungen, welche den Nachweis liefern, daß die überwiegende Majorität unserer Bevölkerung deutsch ist. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

Der König der Belgier und die Prinzessin von Hohenlohe bleiben vorerst bei der Königin in Osborne.

Admiral Stopford ist an Stelle des Admirals Hope zum Befehlshaber des britischen Geschwaders in China ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Gestern Abend, schreibt man der „Köln. Ztg.“ von hier, war großes Fest im Grand Orient de France. Der vom Kaiser ernannte Großmeister, Marschall Magnan, wurde aufs Feierlichste mit seiner neuen Würde bekleidet. Die Freimaurer hatten sich alle in großem Kostüme eingefunden. Die Tymeyen, blauen und rothen Ritter waren in ihren glänzenden, mit Orden besetzten Trachten erschienen; die Maurermeister trugen Schürze und Kelle, oder vielmehr Schärpe, und die Gesellen und Lehrlinge ebenfalls ihr Kostüm. Obgleich diese Freimaurer gegen die gesetzlose Ernennung Magnans protestirt hatten, so hatte sich doch eine große Anzahl Ordensmitglieder eingefunden. Selbst viele Leute waren anwesend, von denen man geglaubt hatte, sie würden sich nicht bengen.

Auf die Demeutirung der Nachricht seitens des „Moniteur“, daß Frankreich am Londoner Geldmarkte eine Anleihe zu machen sich bemühe, um damit die Londoner Finanzmatzregeln unterstützen zu können, wird im Allgemeinen keine allzugroße Bedeutung gelegt, da der Thatbestand der Anleihe von 100 Millionen Franken faktisch bewerkstelligt worden ist und das Dementi also nur auf die Behauptung, die Anleihe gehe von der Regierung selbst aus, Bezug haben kann. Die Regierung macht allerdings nicht das briefe Geschäft, wohl aber die Bank von Frankreich, wie die „Nord.“ behauptet. Nicht ein Korrespondent meldet, wäre es auch nicht die Bank, sondern eine Gesellschaft französischer Geldmänner, welche sich das Geld in London beschafft, um alle 4½, und 3-prozentigen, welche die Konvertirungsmatzregel an die Börse bringt, aufzukaufen, in der Meinung, daß die Unification der Staatsschuld ein bedeutendes Steigen der Kourse zur Folge haben müsse.

Der „Temps“ sagt dem Dementi des „Moniteur“ die Erwartung hinzu: es ist gleichviel gewiß ist, daß ein Anlehen von 100,000,000 Fr. in London abgeschlossen wurde, so muß man voraussetzen, daß es von Banquiers geschehen, um die Convertion der Renten zu erleichtern.

Italien.

Turin, 9. Februar. In Genua hat heute eine große Demonstration stattgefunden, man rief: „Hoch Rom, als Hauptstadt des Königs Viktor Emanuel.“ Gestern wurde in Mailand versucht, aber die Municipalität sich bekannt machte, da das italienische Volk nicht nöthig habe, seinen Willen in Straßen-Demonstrationen kund zu geben, so möge es auf verfassungsmäßigem Wege einen bestimmt formulirten Protest unterzeichnen. Dieser Rath wurde befolgt und folgender Protest aufgesetzt: „Während wir den Papst als Haupt der Kirche respektiren, können wir in Rom, der Hauptstadt Italiens, nur einen König, Viktor Emanuel, anerkennen.“ Dieser Protest ist mit zahllosen Unterschriften nach Alessandria abgegangen. (Köln. Ztg.)

Wie die „Italia“ meldet, hat der Minister des Innern an die Präfekturen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, ihren rechtmäßigen Einfluß nach Kräften aufzubieten, um Kundgebungen, wie den in Florenz stattgehabten, vorzubeugen. — In der Sitzung der Kammer am 8. d. verlangte Gallenga Erklärungen über die in Livorno stattgefundene Ermordung eines englischen Reisenden. Rrasoli antwortete, die Anklagenswerthe That sei wirklich verübt worden. Aus der amtlichen Untersuchung ergebe sich, daß alle Behörden ihre Pflicht gethan hätten. Die Regierung gedenke sich den Hasen von Livorno diesethen Verfügungen zu erlassen, wie für den von Genua. (W.Z.)

Rom, 8. Februar. Die päpstlichen Gendarmen, welche längs der ganzen Grenze verdoppelt aufgestellt waren, wurden heute durch die Franzosen abgelöst.

Der Prozeß Dumolard.

(Schluß zu Nr. 35 d. Ztg.)

Durch seine Straflosigkeit ermuthigt, hatte er am November desselben Jahres noch ein ähnliches Verbrechen an der Person der Victorine Perrin vollführen wollen; da ihnen aber Leute, die den Dumolard kannten, entgegen kamen, so floh er, ehe diese ihn erkannten, doch nicht ohne derselben eine ihre Habseligkeiten und 50 Fr. in Geld enthaltende Kiste entwendet zu haben. Auch die Perrin erkennt aufs Bestimmteste den Dumolard wieder. Seit November 1855 bis gegen Ende 1858 sind allerdings keine entschiedenen Thatsachen gegen den Angeklagten nachzuweisen. Sollte Dumolard, gegen den im Verlaufe keines ganzen Jahres fünf, theils vollbrachte, theils versuchte Mordanschläge vorliegen, während dieses ganzen Zeitraums keine neuen Opfer verlockt, und sollte er während so langer Zeit dieses schreckliche Gewerbe, das sein einziger Unterhalt geworden, aufgegeben haben? Traurige Vermuthungen sprachen für das Gegentheil.

Am Monat November 1858 hatte man Dumolard bei einbrechender Nacht auf der Station Montluel den Zug steigen sehen in Gesellschaft eines Frauenzimmers, das ihm auf sein Verlangen den Gepäckgarantiescheinen übergab. Er hatte darauf einen Reisekoffer in Empfang genommen, den er im Bureau niederlegte, mit dem Bemerken, er werde ihn später abholen. Beide hatten dann den Bahnhof verlassen. Niemand hat sich seit der Zeit gemeldet, um den Koffer abzuholen.

Was war das Loos des jungen Mädchens geworden, dem diese Koffer gehörte? Nach drei Jahren endlich die Identifizirung der Frau Dumolard darüber Aufschluß gegeben; in derselben Nacht, wo er in Montluel angekommen war, war er nach Hause zurückgekehrt, eine silberne Uhr und mehrere blutbefleckte Kleidungsstücke bei sich führend, die er seiner Frau zum Waschen übergab, nichts hinzufügend als: „Ich habe so eben ein Mädchen im Walde von Montmain getödtet; ich gehe sie zu begraben“, worauf er sogleich wieder mit einem Spaten fortgegangen war. Am andern Morgen hatte er den Koffer von Montluel abholen wollen, seine Frau aber ihn davon abgebracht, indem sie ihm sagte: „Gehe nicht hin, du würdest selbst Schuld, daß man dich hängt.“

Alles ist wahr in dem gräßlichen Complexus dieses Berichtes.

Im Walde von Montmain in Gegenwart der Obrigkeit an dem von Frau Dumolard angegebenen Orte vorgenommene Nachgrabungen liefern den zum Vorwurfe gewordenen Leichnam eines noch sehr tief begrabenen weiblichen Körpers mit zerschlagenem Hirnschädel auffinden. Auch dieser war ohne alle Kleidung begraben worden. Die silberne Uhr der Geschlagenen hatte Dumolard von jener Zeit an immer getragen. Auch dieses Opfer war nach Dumolard's Aussage vor ihrem Tode geschändet worden.

Wiederum erzählte hier Dumolard die Fabel von den Lyoner Wohlthätern, die Niemand kennt, denen er beide Verbrechen aufbürdet, sich nur als den beobachteten Zuschauer darstellend. Diese offenbare Lüge ist in diesem Falle übrigens mastreitbar durch die Thatsache widerlegt, daß man ihn in Montluel mit der Ermordeten hat ausfahren sehen, und daß er seiner Frau selbst gesagt, er habe sie ermordet.

Zwei Monate später findet wieder ein mißglückter Anschlag auf eine Dienstmagd, Julie Fariat, statt, die er durch dieselben Vorspiegelungen aus Lyon gelockt. Als er sie im Walde antrat, schrie die Arme laut um Hilfe, und auf ihren Hilferuf erfolgte Antwort, die den Mörder zur Flucht zwang, jedoch nicht ohne sie ihrer Habseligkeiten beraubt zu haben. Auch sie erkennt ihren Verfolger aufs Bestimmteste bei der Konfrontirung mit ihm.

Am 11. Dezember des folgenden Jahres hatte sich ein Mädchen in die Mühle von St. Cezir (Ain) geflüchtet, welch' ungefähr dieselbe Geschichte wie Marie Pichon erzählte. Sie erkärte ebenfalls, ihr Begleiter habe eine Geschwulst auf der Oberlippe gehabt. In dem Wirthshause der Frau Laborde war sie übernachtet mit Dumolard in den Tagen des Jahres 1860 mit einer Frau von 30 bis 35 Jahren eingetreten, die ein Kleid mit rothen, weißen und braunen Carreaux anhatte. Er gab sie für seine Nichte aus und fragte, ob die Laborde ihnen ein Zimmer geben könne. Die Wirthin brjahete, die Frau war aber indessen plötzlich hinausgegangen und Dumolard ihr gefolgt. Beide kehrten nicht zurück. Einige Tage später von Frau Laborde über den Grund dieses plötzlichen Verschwindens befragt, hatte er geantwortet, er sei am selben Abend mit seiner Nichte abgereist. Dieser Carreaux-Kleid befindet sich noch unter den bei Dumolard gefundenen Gegenständen, und wurde von der Frau Laborde erkannt. Die angebliche

Digitized by Google

Der Bischof von Tarbes, Mgr. Lanenex, hat aun einen eigenen Hirtenbrief über die bekannten Ereignisse erlassen, die sich im Jahre 1858 in der Grotte von Lourdes zutrugen. Es handelte sich um die einem jungen Mädchen, Bernadette Soubirous, zu Theil gewordene Erscheinung der heiligen Jungfrau. Der Bischof erklärt darin, daß die unbefleckte Jungfrau am 11. Februar 1858 und den nachfolgenden Tagen in der Grotte von Massanielle bei Lourdes achtzehnmal wirklich erschienen ist. Diese seine Ansicht unterbreitet er der Entscheidung des Papstes. Einzweilen autorisirt er den Cultus Notre Dame de la Grotte Lourdes, untersagt aber jede ohne seine Approbation vorgenommene Veröffentlichung eines auf dieses Ereigniß bezüglichen Liedes, Gebetes u. s. w. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Februar. Herr Mon wird am 11. hier erwartet. Der König, die Minister, die Senatoren und die ganze Stadt sollen dem auf Montag angesetzten Leichenbegängniß von Martinez de la Rosa folgen. Die Trauer über den Verlust dieses hervorragenden Staatsmannes, der seit der Thronbesteigung der Königin in dem öffentlichen Leben als Deputirter, Minister und Gesandter eine so große Rolle gespielt hatte und am Ende seines Lebens noch mit der Präsidentschaft der Kammer betraut war, ist allgemein und findet in allen Organen der Presse ein schmerzliches Echo. Die Kammer hat ihre Sitzungen eingestellt. (Allg. Ztg. 3.)

Türkei.

Trebinje, 3. Februar. Die Insurgenten haben sich, österreichischen Blättern zufolge, theils nach ihren Wohnorten, theils auf österreichisches Gebiet zurückgezogen, so daß jetzt auch die Hauptstraße nach Ragusa frei ist. Es wagt aber auch noch Niemand, dieselbe zu betreten, außer die Nachzahs und österreichischen Unterthanen.

Amerika.

Newyork, 30. Januar. Der General Goicuria ist mit einem Auftrage der mexikanischen Regierung in Washington eingetroffen. Die Expedition Buenside's, bestehend aus 125 Fahrzeugen, ist bei Hatteras angekommen. (K. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— In Dresden findet gegenwärtig eine Generalversammlung sämmtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen statt und soll der Beschluß gefaßt werden, ein allgemeines Betriebs-Reglement, bedingt durch das am 1. März d. J. ins Leben tretende allgemeine deutsche Handelsgesetz, zu Stande zu bringen. An dieser Generalversammlung wird sich eine Konferenz der mitteldeutschen Eisenbahn-Verwaltungen schließen, welche am 21. Januar d. J. in der Versammlung zu Hamburg bereits ein Reglement für den Verkehr verändert haben. (W. Z.)

Liverpool, 11. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 14. Februar.

In vergangenem Jahre zählte man in Warschau: 26 Apotheken, 6 Bannenbadanstalten, 7 Dampfbäder, 41 Konditoreien, 21 Restaurationen, 19 Hotels, 27 Gasthofhäuser, 17 Traktirenien, 98 gewöhnlich: Garküchen, 168 Billards, 300 Kaffee- und Theehäuser, 474 Bier- und Schnapsschenken, 358 Bierschenken, 16 Destillationen, 33 Brannteweinverlagen.

Angekommen: Professor P. Gerst aus Rowno 414, Lehrer S. Dubois von Paris 414, Walter K. Kupfer von Kalisch 159, Theaterdirektor J. Pfeiffer v. Krakau 87, Kaufl. M. Rosen von Posen 584, H. Schlesinger von Breslau 584, H. Leistelbaum aus Ungarn 595, C. Thronstead von Posen 2304, H. Levy von Breslau 414.

Abgereist: Fürst J. Gedroic nach Schyno, Kontroleur Jod. Alexandrowicz nach Preußen, Port. W. Blumberg und Port. J. Epstein nach Krakau, Inwohner Chr. Grosmald nach Paris, Frau. J. Preschwerk nach Deutschland.

Spiritus per Wiedno 1 R. 40½—47 R., pr. Garnitz 46—48 Rop.

Vermischtes.

— Den Vorfall im Kaiserlichen Schlosse erzählt man sich der „B. B.-Z.“ zufolge folgendermaßen: Der Kuschirk habe seine Gewohnheit beim Lesen der Nummer des Kladderadatsch übersieht, in welcher die den Töchtern des Kammerpräsidenten Rodelthau von Seiten der Prinzen von Hanau auf einem Balle erwiesene Aufmerksamkeit mit spöttischen Seitenblicken auf den erlauchten Vater der Prinzen besungen war. Der Zorn des Kutschirken über diesen Affront habe zu lebhaften Bewegungen und im weiteren Verlaufe zu einer ernsten häuslichen Scenen geführt, welch: gewöhnlich damit endigen, daß der schwächere Theil „Hilfe“ oder „Feuer“ schreit. Kurz, ein in den Vorzimmern wartender Kammerdiener glaubte, man bedürfe seines Beistandes aus irgend einem Grunde, und stürzte in das Zimmer. Sein unerwartetes Erscheinen convenirte jedoch wenig und die boße Herr suchte ihn dies in einer Weise begreiflich zu machen, die den Kammerdiener zu einem Griff nach dessen Hahe veranlaßt habe. Durch diese rein abwehrende Bewegung sei nun aus dem an sich eben nicht ungewöhnlichen Vorfall dieszmal ein etwas kritischer Fall geworden, bei welchem ein Kopf, eine Hand, ein Tisch und ein Spiegel in etwas unangenehme Collision gekommen wären.

— Nach dem „Konstitutional“ wird die spanische Flotte in einigen Jahren aus 138 Schiffen mit 1600 Kanonen und 20,070 Pferdekraft bestehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Die Antwort der preußischen Regierung auf die bekannten dreutschen Noten Oesterreichs und der Coalitions-Regierungen soll festgestellt sein und wird noch in dieser Woche abgehen. Die Fassung der Antwort ist entschieden scharf. — Die Rückäußerung Preußens an das Tuilerien-Cabinet in Sachen des preußisch-französischen Handelsvertrages wird wahrscheinlich eine definitive sein und dürfte bald abgehen.

Der Abgeordnete von Carlowitz wird in der nächsten Sitzung den Antrag einbringen auf Anerkennung des Königreichs Italien im Interesse Preußens.

Hamburg, 11. Februar. Die Elbpassage ist durch Eisgang total gesperrt, Posten ausgeblieben.

Wien, 12. Februar. Aus Cattaro wird gemeldet, daß bei Sistori eine Schlacht zwischen Türken und Montenegrinern stattfand, an der von letzteren 3000 Mann theilnahmen. — Der Prinz von Wales ist hier angekommen und empfing sofort dem Kaiser und den Erzherzogen Besuche.

Richte ist also auch wohl unzweifelhaft ein Opfer seiner brutalen Gelüste geworden, und dann beraubt und ermordet worden.

Am 30. April 1860 war wiederum ein Lyoner Dienstmädchen, Louise Marie Michel, von diesem Unmenschen ein einem Wald gelüstet; sie wußte ihm aber in dem Momente, als er sie faffen wollte, glücklich zu entkommen.

Noch hatte man in Dumolard's Wohnung eine grüne Beiestasche gefunden, in der sich u. A. ein Taufiassungsschein aus dem Hospiz de la Charité zu Lyon befand, und der auf den Namen Marie Calalie Büssod lautete. Auch diese Unglückliche war sein Opfer geworden. In der Wohnung ihrer Schwestern am 26. Februar 1861 hatte der Entsetzliche, in deren Beisein, den angeblichen Kontakt abgeschlossen. Den Gipfelpunkt des Tragischen erhielt nun die Verhandlung, als die beiden Schwestern in tiefer Trauer in dem Gerichtssaal erschienen und laut weinend die Sachen ihrer ermordeten Schwester erkannten. Als die eine den Dumolard erblickte, erkannte sie ihn und rief: „Das ist der Mann, der meine Schwester fortgeführt hat“, hinzufügend: „Sage, Unglücklicher! Was hast du mit ihr gethan?“ dann, indem sie sich mit einer Bewegung unbeschreiblichen Entsetzens von dem Mörder abwendet, ruft sie: „Möge man die thun, wie du ihr gethan!“ — Kein Auge im ganzen Saal blieb trocken. Man hörte nur Schluchzen, die Richter selbst konnten sich kaum der Rührung erwehren, und die Sitzung mußte auf einige Minuten aufgehoben werden.

Die Frau Dumolard gestand, ihr Mann sei in der Nacht des 26. Februar nach Hause gekommen, habe ihr blutbefleckte Kleider übergeben, und auf ihre Fragen, woher diese Sachen seien, mit seinem gewöhnlichen Sarcasmus geantwortet: „Ich habe ein Mädchen im Walde von Communce erschlagen; ich gehe sie zu begraben.“ Lange und mühselige Nachforschungen haben endlich zum Grabe der Ermordeten geführt. Die Leiche wurde ganz nackt gefunden, hatte mehrere Kopfwunden und gänzlich zerstörte Obelappchen. In der einen krampfhaft zusammengezogenen Hand hielt sie ein wenig thonartige Erde, die vollkommen mit der Erdschicht im Innern der Gruft übereinstimmte, auch war das eine Bein etwas emporgezogen.

Aus diesen beiden Anzeichen hat die gerichtliche Medicin den Schluß gezogen, die Unglückliche sei lebendig begraben worden. Wahrscheinlich also hat der Mörder nicht gewartet, bis der Tod, nach Bedrängung der Wunden, ein Opfer hinraffte, sondern sie in betäubtem Zustande schleunigst eingescharrt. Durch das gewaltsame Aufreißen der Oberinge ist die Zerstörung der Obelappchen zu erklären. Auch hier gesteht Dumolard, Rothzucht sei dem Morde vorangegangen, doch läugnet er wiederum der Thäter zu sein, das Beobrechen auf jene von ihm erfundene Bande schiebend, deren Zuführer er seit acht Jahren gewesen will, und wahrscheinlich sicher gemacht durch die unsinnige Hoffnung, daß man seinen plumpen Lügen Glauben schenken werde, und er dadurch der Verantwortlichkeit für die auf ihm lastenden Verbrechen entkommen werde, gesteht er neue bisher unbekannte Mordthaten ein.

In den Jahren 1852 und 1853 sind nach seinen Angaben, drei Mädchen unter denselben Umständen und nach denselben Scandthaten bei der Brücke von Barri, unfern der Gemeinde Neyreux in die Rhone geworfen worden.

Nach Dumolards eigenem Geständniß sind also im Verlaufe von acht Jahren, nach Vollführung der schändlichsten Gewaltthätigkeit, sechs Mädchen ermordet worden, neun andere sind den Händen des Läugheurers entkommen, vier von ihnen jedoch nicht, ohne ihr bisher Habhaftigkeiten dem Räuber zu überlassen. — Nur die Entdeckung hat das Ungeheuer seinem schrecklichen Gewerbe entsagen lassen, und Aeußerungen der Frau Dumolard zu Mitgefangenen schienen noch auf andere unbekannte Verbrechen hinzudeuten. So hatte sie zu einem in demselben Gefängniß wegen Diebstahls festgehaltenem Mädchen gesagt: „Es sind noch zwei andere, aber die eine ist im Walde von“ .... (den Namen hat leider dieß Zeugin nicht deutlich verstanden) „die zweite wird Niemand finden“, und später leugnete die Dumolard, diese Aeußerungen gethan zu haben.

Dies ist der Hauptinhalt dieser fürchterlichen Prozesses. Dumolard ist, wie zu erwarten war, zum Tode verurtheilt, die Frau Dumolard als Mitwisserin, und weil sie jeglichen Anzeigen vom Raube ihres Mannes gethrilt, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

(Nach franz. Blättern von R. v. B.)

Digitized by Google

Paris, 11. Februar. Im Senat ist die Rentenkonversion einstimmig angenommen worden. Die Angelegenheit der spanischen Schuld ist geregelt. Spanien zahlt 29 Millionen.

Brüssel, 12. Februar. Die „Independance Belge" sagt: die englische Regierung werde in Mexico die konstitutionelle Monarchie mit Maximilian unterstützen, und hält diese Combination für wahrscheinlich, besonders wenn Oesterreich einen Zuwachs auf Kosten der Türkei erhält.

Brüssel, 12. Februar. Die „Independance" sagt: der Prinz Napoleon hätte das Verlangen entgegenstrickt, dem Adreßentwurfe des Senats möge ein Paragraph beigefügt werden, der einen Tadel oder ein Bedauern ausspreche, daß der Papst sich dem Vorschlage Frankreichs Gehör zu geben geweigert habe. Da Troplong sich dagegen erklärt hatte, werde der Prinz sein Amendement in der öffentlichen Sitzung des Senats einbringen.

London, 11. Februar. Der König der Belgier hat Osborne verlassen und wird von England nach dem Festlande zurückkehren. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Earl Russell als Antwort auf eine Interpellation Lord Cosmarvon's, drei in Amerika verhaftete Engländer seien nach Aufgabe Seward's, da die Habeas-Corpus-Akte angewendet sei, dem regelrechten Gerichte entzogen, jedoch nicht zur Ablegung des amerikanischen Bürgereides gezwungen worden. Lord Derby verdammt das Verfahren Amerika's und Seward's unbedingte Erklärungen. Lord Malmesbury spricht gegen die auf dem Pariser Kongresse hinsichtlich der Blockade aufgestellten Grundsätze. Earl Russell bemerkte, trotzdem müßten sie befolgt werden.

Nach Berichten aus Trebigne vom 10. d. Mts. hat der Woywode von Grahowo, Tsotvich, von der montenegrinischen Heereshoft sich losgesagt und mit den Insurgenten, deren Anzahl 5000 beträgt, sich vereinigt. Bei Ostrovi haben zwei ernste Zusammenstöße stattgefunden, bei denen 50 Türken kampfunfähig geworden sind. Gegen die Montenegriner, von denen sich 3000 in Cerniza-Seaja befinden, sind zahlreiche türkische Truppen gesandt worden. Ein Angriff der Montenegriner auf Klobuzy wurde von den Türken zurückgeschlagen.

Turin, 11. Februar. Auch in anderen Städten haben Demonstrationen, ähnlich wie in Genua und Mailand, stattgefunden.

Nachrichten aus Canton vom 31. Dezember melden, daß die Geschäfte in Japan und in China sehr still waren und daß in Peking Ruhe herrschte. Die japanesische Regierung hatte Mos und der Mutter Heuskens eine Entschädigungssumme gegeben.

(Ges. Polska, Schl. Ztg., A. Pr. Ztg.)

Inserate.

Lodz.

Sechs Werst von Lodz, in einer sehr belebten Kolonie, ist eine **Wirthschaft** von 18 Morgen neuen poln. Maaßes mit guten Gebäuden, worauf eine sehr frequente Schankgerechtigkeit haftet, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

A. Engel,
Besitzer des „Hotel de Pologne" in Lodz.

Zu vermiethen von Johanni 1862.

Das bis jetzt zu **Wolf** und **Waarenniederlagen** von der Bank von Polen benutzte sogenannte Alte Theatergebäude am Frankfurter Platze in Warschau Nr. 1790/a, soll wegen Verlegung der Bankniederlagen nach dem von der Bank neuerbauten Magazine vom 1. Juli l. J. an vermiethet werden.

Dieses Gebäude besteht aus der Hauptniederlage, 68 Ellen lang, 27 breit, 22 hoch, mit zwei unterwölbten Räumen, aus fünf großen ebenerdigen und fünf im ersten Stockwerke gelegenen Sälen, von 14 bis 39 Ellen Länge, 8 bis 18 Ellen Breite, 8 Ellen Höhe; hierzu noch Keller- u. Bodenräume.

Das Gebäude liegt in der Mitte der Stadt an einem geräumigen Platze und bietet daher alle Bequemlichkeiten für ein Niederlagsmagazin dar.

Die näheren Bedingungen kann man an Ort und Stelle von dem Vermalter Hrn. Braun erfahren, an den man sich deshalb auch briefl. wenden kann.

Die Fabrik

französischer Mühlensteine

von

C. Butty & Comp. in **Danzig,**

Fischergasse Nr. 36,

empfiehlt ihr Fabrikat den Herrn Mühlenbesitzern unter Garantie der Güte zu soliden Preisen und prompter Bedienung.

Ein Maschinenmeister (verheirathet),

in Zuckerfabriken seit 12 Jahren, 5 Jahre in Pol n, mit guten Attesten, sucht ein baldiges Unterkommen. — Gefällige Anfragen unter Adresse **A. S. Hrn. Hindemith** in **Kalisch.**

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 8 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85½
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schuldobligationen	—	81¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	85
Polnische Lanbrenten	—	84½
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 8 Wochen	—	93⅛
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₂
Hamburg 2 Monat	—	150¾
Wien 2 Monat	—	72¾
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 51		
Wien. Börsenstimmung: Bankdiskonto 5pCt.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.70
Hamburg	—	102.20
Paris	—	54.40
National-Anleihe	—	84.75
Fünfprozentige Metalliques	—	[70.60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	203.—
London.		
Cuvisb	pr. Febr.	95
Getreidemark.:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.10
Credit-Mobilier	—	763
Russische Eisenbahn-Aktien		

Warschauer Börse, am 14. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	P. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Eschobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94	83 94 50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	20 15 16
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 R.	—	— — —
„ „ „ Lit. B. zu 200 R.	—	— — —
Fünfprozentige Anstruktionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	83	33 — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	50 — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Rbl. 5 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	42½ — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	85 — —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	161	25 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	30 — —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	85 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	19 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	95	65 — —

Werth d. lauf. Coup. von Schazobl. 148⅝/₁₆ K., von Pfandbr. 83½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh — 15° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 6 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Ernani. (Oper).

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (2.) 14. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 37. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (3.) 15. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 R. 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 8 Kopeken.

Warschau, 14. Februar. Das Regierungsorgan enthält einen Befehl an die Civilverwaltung des Königreichs Polen, vom 11. d., worin u. a. Folgendes ausgesprochen ist:

Der Untersuchungsrichter beim Administrationsrathe, Basil. Staatsrath Alex. v. Petrasch, wird auf eigenes Ansuchen dieses Amtes enthoben, behält jedoch das Recht, seine Uniform auch fernerhin zu tragen. Ebenso wird der Präses des Cantonsgerichts in Kalisch, Staatsrath Joh. Lagusa, auf sein Ersuchen wegen Abänderung der zur Cantonsjurisdiction nöthigen Jahre, unter Beibehalt des Rechtes, seine Uniform auch ferner zu tragen, seines Dienstes enthoben. Der Director des Staatsgestüten in Janow und Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers, Januzy Rostworowski, erhielt eine Verlängerung seines Urlaubs auf drei Monate.

Ernannt wurden: der Redakteur-Korrektor des früheren Regierungsblattes (Gazeta Rządowa) Alex. Gwerowskowicz zum Redakteur für Uebersetzungen aus fremden Sprachen bei der Redaktion des „Dziennik Powszechny"; der Redakteur-Kassier der ehemaligen „Gaz. Rząd." Wl. Jastrzębski zum Translateur der administrativen Abtheilung bei der Redaktion des „Dziennik Powsz."; der Sekretär in der Abtheilung für Kultus der Regierungskommission für Kultus und die öffentl. Aufklärung Adolf Kamieński unter Belassung bei dieser Funktion zugleich zum Sekretär der Direktion der römisch-katholischen Geistlichen Akademie in Warschau, der erste Adjunkt der Sektion der Kultus in der Cultusregierung zu Radom Joj. Russocki zum Beistand jener Sektion, und der Schüler des Konzeptdirektors in der Gub.-Reg. zu Radom Joh. Eustymont zum ersten Adjunkt der Kultussektion daselbst.

— Se. Maj. der Kaiser hat die Statuten und die Liste der in Kujavien zu gründenden Handelsschule am 14. November 1861 bestätigt, auf 5 Jahre zu bestätigen geruht und es dem Minister der Volksaufklärung überlassen, diesselben nach Verlauf dieser Zeit entweder zur endgiltigen Bestätigung oder zur Feststellung der nothwendigen Veränderung dem Reichsrathe vorzustellen.

— Die „Goz. Polska" erhielt in einem Leitartikel den beherzigenswerthen Rath, mit dem Urtheil über hochgestellte Männer, die eine schwierige Aufgabe zu vollbringen haben, nicht voreilig zu sein und erinnert daran, daß die Zukunft nicht sowohl davon abhängt, daß man niemals fehlt, sondern vorsichtig handeln, daß man aus Leiden und Erfahrungen heilsame Lehren schöpft. „Große und schwierige Werke werden langsam und mit Behutsamkeit angefangen, ohne daß man darauf achtet, was auf dem Wege Geschah oder Einzelne hervorruft. Widerstand und Voreingenommenheit verzögert und verspätet, was Liebe und Theilnahme beschleunigen und bessern können. Das Urtheil der Gegenwart ist nicht endgiltig; das jenige, welches die Geschichte ausspricht, kann sogar uns selbst verdammen."

— Die „Goz. Polska" meldet, daß am 7. d. M. durch notarielles Kontrakt eine „Privatgesellschaft zur Erbauung von Handwerker- und Arbeiterwohnhäusern in Warschau" gegründet worden ist. Die Namen der Mitglieder, welche sich zu diesem wohlthätigen Zwecke vereinigt haben, sind: die Fürsten A. T. und Ung. Lubomirski, die Grafen Karl Zamoyski, Moriz Potocki, Leop. Poletylo, ferner die Herren: Ludw. Cieski sen. und sein Sohn Ludw. Kraśnicki, Restaurateur Eduard Grabowski, Mich. Posen, zugleich für A. G. Posen, Mich. Loeli, zugleich für S. A. Fränkel, Leop. Fromenberg, Alex. Kawicz, Alex. Przezpiecki, Jul. Wertheim, Alex. Kurtz, Xaver Pusłowski, Ludw. Natanson.

— Der von dem Hochw. Erzbischof angeordnete 40stündige Gottesdienst hat in allen hiesigen katholischen Kirchen heute sein um 5 Uhr begonnen.

— Auf der Kolowie Mokowa bei dem Städtchen Klobutzko, Kreis Bjelsun, wurde am 27. v. Mts. Morgens der 28jährige Müllersohn Peter Tylewski, welcher in der Mühle allein übernachtete, mit zerschlagenem Kopfe auf dem Fußboden liegend todt gefunden. Man hat bis jetzt keine Spur von dem Mörder.

Warschau, 15. Februar. Heute wird der Namenstag Ihrer Königl. Majestät der Großfürstin Anna Paulowna, Wittwe des Königs der Niederlande, der Erbmutter Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch und des Erbfürstenpaar Sr. Kais. Hoh. begangen. — Se. Exc. der funkt. Staatsrather Sr. Maj. des Kaisers im Königreiche, Generaladjutant v. Lüders, hatte gestern Abend im Königl. Schlosse ein solennes Ballfest veranstaltet, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

— Helsingfors. Die finnländischen Zeitungen enthalten eine Allerhöchste Bekanntmachung vom 25. November 1861, nach welcher jedem Einwohner Finnlands, welch Standes er auch sein möge, das Recht zusteht, solche Waaren jeder Art nach Rußland auszuführen, deren Einfuhr dort erlaubt ist; wie auch von da aus erlaubte Waaren zu Lande und über's Eis nach Finnland einzuführen. Ferner ist jedem Einwohner Finnlands ohne Ausnahme gestattet, zu Schiffe Waaren aus Rußland einzuführen, jedoch nur in dem Hafenorte, als sie zu seinem und seiner nächsten Nachbaren Hausbedarf nöthig sind. Handeltreibende unterliegen in dieser Hinsicht keiner Beschränkung. (Rev. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Der Professor Böttcher an der hiesigen Universität, Akademie der Künste und allgemeinen Bauakademie trat gestern, im Auftrage des Cultusministeriums, eine Reise zu wissenschaftlichen Forschungen nach Griechenland an, wo er drei Monate zuzubringen gedenkt. Der Prof. Curtius und einige junge Studirende, die sich freiwillig ihm anschließen, begleiten ihn. (Schl. Z.)

Die Urwahlen in der Provinz Posen haben 2371 deutsche und 2719 polnische Wahlmänner ergeben, wonach mindestens 13 deutsche Abgeordnete statt 9 unter den 29 Deputirten der Provinz Posen hätten gewählt werden müssen. Einen Hauptgrund dieses Mißverhältnisses findet man in der Eintheilung der Wahlkreise.

Die badische Regierung hat in einer Depesche vom 28. Januar nochmals und mit Nachdruck auf das Preußische Projekt ihre Stellung zur deutschen Frage erörtert. Die Sprache der Depesche soll sehr energisch, der Inhalt selbstverständlich schneidend gegen den Preußischen Depesche entgegen sein. (D. Bl.)

Dessau, 10. Februar. Heute früh wurde im Auftrage des ältesregierenden Herzogs der Landtag von dem jüngsten herzogl. Landtags-Kommissarius, Oberstaatsanwalt Lagemann, eröffnet.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 8. Februar. Auf dem jüngsten Landtage ist, der „R. Fr. Ztg." zufolge, beschlossen worden, die Regierung zu ersuchen, mit Preußen über den Abschluß einer Militär-Convention, ähnlich der mit Oldenburg abgeschlossenen, in Berathung zu treten.

Kassel, 10. Februar. Wie der „Zeit" glaubwürdig versichert wird, sind gestern in Betreff der schon erfolgten und in größerem Maßstabe noch bevorstehenden Steuerverweigerung die zuständigen Behörden aufgefordert worden, unter allen Umständen sich des baaren Geldes zu bemächtigen. Geben die betreffenden Steuerverweigerer den Schlüssel zu ihren Geldschränken, Secretairen oder sonstigen Behältern nicht gutwillig heraus, so fallen diese Behälter gewaltsam erbrochen und das zur Deckung des schuldigen Betrages erforderliche Geld daraus entwendet werden. Der ordentlichen Executionsmannschaft soll zunächst das Polizei- und Gendarmerie-Personal zur Verstärkung beigegeben, erforderlichenfalls soll aber auch das Militär zur Steuereintreibung herangezogen werden.

Am 9. Februar fand in Heedorn eine größere Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins aus dem Herzogthum Nassau statt.

Stuttgart, 10. Februar. Se. Maj. der König hat auch in den letzten Tagen einer, wenn auch langsam fortschreitenden Besserung sich zu erfreuen gehabt.

München, 10. Februar. Die (in Nr. 33 mitgetheilte) Nachricht von der Sendung eines spanischen Kriegsschiffs nach Civitavecchia muß in Folge einiger Post dahin berichtigt werden, daß Louis Napoleon allerdings den Roth entbeut habe, der König beider Sicilien möchte Rom verlassen, und daß für diesen Fall die königl. Familie sich eventuell eines spanischen Kriegsschiffs bedienen möchte, welches der Kaiser ihr gerne zur Verfügung stelle. Ueber die Absichten und Beschlüsse des Königs Franz II. in diesem Betreff ist man aber hier ohne alle Nachricht, so daß die spanische Mittheilung mit aller Vorsicht zu beurtheilen ist. (K. Z.)

Wien, 12. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde bei Verhandlung der Strafgesetznovelle der Antrag der Regierung, Angriffe auf die Ehre des Reichsrathes, der Landtage, der Behörden, der Armee, der einzelnen Mitglieder des Reichsrathes und der Landtage, der öffentlichen Beamten, des Militärs, der Geschworger bezüglich deren Berufshandlungen, der Zeugen und Sachverständigen bezüglich ihrer Aussagen, von Amtswegen zu verfolgen, nach einer glänzenden Rede des Abg. Kuranda abgelehnt, ungeachtet der Staatsminister von Schmerling erklärt

Digitized by Google

habe, im Falle der Ablehnung für die Protzgierige und für das Strafverfahren in Preßangelegenheiten die kaiserliche Sanction nicht beantragen zu können.

Der Präsident verliest einen Dringlichkeitsantrag des Dr. Gskra, dahin gehend, das Haus möge die Regierung ermächtigen, 200,000 Fl. an die durch die Ueberschwemmung Verunglückten in allen Theilen der Monarchie zu verwenden. Dr. Rieger stellt einen Gegenantrag, daß der engere Reichsrath nicht kompetent sei, in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Der Antrag Gskra's wird zum Beschluß erhoben.

Als Beiträgen für die Ueberschwemmten waren im Sammlungswege bis 10. d. M. im Ganzen ca. 100,000 fl. eingegangen.

Die „N. Z." kann versichern, daß Herr Schreyenecker, den die Zeitungen als Gehrmens Rath des Erzherzogs Ferdinand Max nach Mexiko haben abreisen lassen, diese Reise nicht unternommen hat.

Die „Wiener Ztg." meldet die schwere Erkrankung des Freiherrn v. Zedlitz. Derselbe ist schon mit den heiligen Sterbesakramenten versehen worden.

Die Blätter, namentlich die gouvernementalen, warnen von neuem das alte Thema: „Es kann es in Ungarn nicht bleiben", und mit größerer Bestimmtheit als je spricht man von der Einberufung des siebenbürgischen Landtags. (A. Z.)

* Zur Erklärung des gemeldeten Einschreitens gegen das „Vaterland" kann folgende Korrespondenz der Lugsburger „Allgem. Ztg." dienen:

„In Nr. 28 bringt das „Vaterland" einen Artikel, der an Freches alles übertrifft, was bis jetzt gegen die Februarverfassung und ihren erhabenen Geber zu lesen war. Es handelt sich um ein System, welches den äußersten rechten Flügel des Absolutismus überflügle, „um ihn wohlenlösen Unterthanen obrigkeitlichen Zwang, eine Staats- und Verfassungslosigkeit, wie sie vor dem absoluten Monarchen, einem Seitenstück zu Tiberius und den Porphyrgenetn, aufzuführen und dgl. m.; „auf den Südsee-Inseln mache sich vielleicht ein aldener Lapke den Spaß englisches Parlament spielen zu lassen u. s. w." Es sollte uns nicht wundern, wenn gegen das „Vaterland" dieser schönen Aufsätze wegen, wie verlautet, ein Preßprozeß anhängig gemacht würde.

Prag, 7. Februar. Der „B. C." wird geschrieben, daß die Jüngsten der Wahlen sich dort vollständig verlassen haben, und unter dem Vorsitz des Grafen Franz Thun-Hohenstein ein ohne Unterschied der Nationalitäten und Confessionen gebildetes Hilfscomitee zusammengetreten ist, welches binnen fünf Tagen im Wege der Subscription gegen 13,000 fl. zusammengebracht hat.

Außerdeutsches Oesterreich.

Die bedeutungsvolle Reise Esterhazy's aus Pest ist ein von dem königlichen Kommissär für die Stadt Pest, Septemver Franz v. Koller, an den Bürgermeister der Stadt gerichtetes Schreiben, worin er mittheilt, daß seine bisherigen Funktionen in der Eigenschaft eines königlichen Kommissärs ein Ende gefunden haben, und wobei er zugleich von der Kommune sich verabschiedet. Eines der wesentlichsten Attribute des gegenwärtigen provisorischen Verwaltungsorganismus: die Bildung des Gemeinde-Ausschusses in Pest, ist nämlich vollständig geschritten. Zwar nehmen die meisten Mitglieder den ernennenden Ausschuß mit große Bereitwilligkeit an den verschiedenen Kommissionssitzungen Theil, worin die wirthschaftlichen Agenden der Kommune eingehend verhandelt werden, weigern sich aber entschieden, im Sinne der erlassenen Instruktion zu einer berathenden und beschlußfassenden Generalsitzung, welche eine Verantwortung auf sie ladet, zusammenzutreten. (A. Z.)

Britisches Reich.

London, 8. Februar. Die confoderirten Staaten Nordamerika's haben um Gewährung von Raum zur Ausstellung der Gegenstände gebeten, welche sie einsenden wollen.

Unter den Aktenstücken, die dem Parlamente vorgelegt wurden, befindet sich auch der Ehevertrakt der Prinzessin Alice und des Prinzen Ludwig von Hessen. Derselbe umfaßt 19 Paragraphen. Der Heirathsgut des jungen Ehepaars soll aus der auf 40,000 Pfl. festgesetzten Apanage des Prinzen und aus den Interessen der vom Parlamente der Prinzessin bewilligten 30,000 Lste. bestritten werden. Außerdem bewilligte das Parlament der Prinzessin eine jährliche Apanage von 6000 Lste. auf Lebenszeit, aber welche sie allein zu verfügen hat. Die Vermählung wird im Juli dieses Jahres stattfinden. (C. L.)

Italien.

Turin, 11. Februar. Die heutige „Opinione" weist auf die Gefahr hin, welche die jetzigen Volkekundgebungen für die Nationalbewegung und für alle große Staatsinteressen hervorrufen. In Genua begann die Kundgebung gegen den Kardinal Antonelli und endigte mit den Rufen: Wir wollen Mazzini im Vaterlande haben, obwohl die Regierung zwei Tage vorher sich gegen die Absicht der Zurückberufung Mazzini's verwahrte. Solche Demonstrationen zeigen deutlich die Absicht und Farbe ihrer Urheber und können der Regierung und dem Lande nicht unbemerkt bleiben.

Am 7. Februar fand die Einweihung des Cavour-Denkmals, einer in der Börse in Turin errichteten Statue, statt. Am 9. wurde das zum Andenken der Schlacht des 4. Juni 1859 in Magenta errichtete Denkmal eingeweiht. — Das Gerücht von der Ernennung des Prinzen von Capua zum Senator bestätigt sich.

Die Kundgebungen in Florenz, Parma, Perugia u. s. w. gegen die weltliche Macht des Papstes tragen zugleich einen unverkennbaren Zug eines Protestes gegen die zweideutige Politik des Tuileriensalons. Die Masse des italienischen Volkes ist zu ungeduldig, als daß sie allen Bedenken der Diplomatie Rechnung tragen, allen Wankelgiften des Bonapartismus folgen konnte. (D. Bl.)

Der Mailänder „Lombardo" erfährt aus Turin, 1. Februar, daß die Zurückberufung Mazzini's in Folge eines Motupropio des Königs Viktor Emanuel beschlossen sei. Zur Wahrung der konstitutionellen Form würden jedoch die Minister im Namen des Parlamentes die Rückberufung vom Könige verlangen und dieser sie sodann bewilligen. (Lloyd.)

Man schreibt aus Rom, daß der heilige Vater am Lichtmeß-Sonntag in der Kirche war, aber, um sich nicht zu erkälten, die übliche eigenhändige Vertheilung von Kerzen auf die Kardinäle, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die französischen Generäle beschränkte. Sämmtliche Anwesende betheiligten sich an der Prozession. Am 3. Februar wohnte der Papst, wahrscheinlich um die Gerüchte über sein bedenkliches Befinden zu widerlegen, dem Leichenbegängniß des Cardinals Pianelli bei. (Schl. Z.)

Die Nachrichten von neuen Aufstörungen auf Sicilien sind erfunden. Der Zustand Siciliens ist vollkommen befriedigend. (A. P. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Februar. Der Minister des Innern hat mit-

A. Tennysons Trauergedicht auf den Prinzen Albert.

Man war auf das Trauerramm gespannt, mit welchem Hr. Alfred Tennyson, der gegenwärtige Poeta laureatus oder Hofpoet, den Hintritt des Prinzen Albert feiern würde. Dasselbe ist nun erschienen, und zwar in Gestalt eines Widmungsgedichtes, oder „In memoriam", vor einer neuen Auflage seiner „Königsidyllen" (Idylls of the King; Arthurs nämlich — „los regium Arthurus" — Enid, Vivien, Genevra u. s. w.), und besteht, im Einklang mit der Form dieser romantischen Erzählungen, aus 53 reimlosen fünffüßigen Jamben, oder sogenannten Blank-Verses. Folgendes ist eine fast wörtliche Uebersetzung:

Seinem Gedächtniß — denn er hielt sie werth,
Bescheidet weil er in ihnen unberwußt
Ein Abbild seines Selbst fand — widm' ich sie,
Ja widme, weih' ich unter Thränen sie,
Diese Idyllen.

Scheint er mir doch kaum
Ein andrer als der Ritter meines Liedes,
Der sein Gewissen ehet' als seinen König,
Deß Ruhm er hob zu schönen Menschenrecht,
Der nicht Verleumdung sprach, und keiner lauschte,
Der eine Einzige liebt' und an ihr hing,
An Ihr . . . es zog sich bis zum fernsten Eiland
Ueber ihr Reich wie Sonnenfinsterniß,
Gepaart dem Düster eines doch'den Krieges,
Der Schatten seines Todes . . . Er ist dahin!
Wir kennen den Verlornen jetzt; es schweigt
Empörge Eifersucht; wir sehen ihn,
Wie er mild, freundlich, hochgebildet, weise,
Wie ernst gelobt in Selbstbeherrschung er,
In welchen Schranken unter uns gemandelt;
Nicht schmankend zugewendet den Parteien;
Nicht seine Höh' entwürdigend zum Ausfluß
Für lust'ge Ehrgeiz, noch zum Tummelplatz
Für eitle Lust; neid durch der Jahre Frist
Unsträflichen Lebens weiße Blume tragend,
Vorm Spätherbst von tausend steinen Seelen,
Im grellen Licht, das einen Thron beschient,
Und dunkler jeden Fleck macht. Denn wo ist,
Der ahnen darf für einen ew'gen Sohn
Ein Leben schöner, reiner als das seine?
Und Englond, wenn's von Albert's Sohnen kömmt,
Kann's mehr für sie erhoffen als ein Erbstück
Von solchem Leben, Herzen, Geist wie deinem?
Du unsrer künft'gen Kön'ge edler Ahn;
Für Englands Volk und Krone ewiglos strebend;
Du Stimm' im hellen Frührot größern Tags;
Fernsichtiger Wahner du des wüsten Kriegs
Zum fruchtbarn Wettkampf kluger Friedenswerke;
Du weich Gemüth, bestimmt vom goldnen Schimmer
Der Bildung, ihrer der Wissenschaft, der Kunst,
Theur deinem Land und unserm; ja, ein Fürst,
Mehr als durch Titel, ein Familiennamte,
Fortan durch alle Zeit Albert der Gute!

Beich nicht, o Frauenherz! nein, daure aus,
Beich nicht, du Königsbrot, und daure aus,
Gedenkend all der Leiden deines Sterns,
Der Dir so nahe schien, daß ihr zusammen
Ein Licht nur wart, der aber schwand und einsam
Den Glanz der Krone ließ.

Mög' immer Dich,
Unsichthar-fühlbar, seine Lieb' umschatten,
Die Lieb' all Deiner Söhne Dich umfangen,
Die Lieb' all Deiner Töchter Dich ermärmen,
Die Liebe Dich all Deines Volkes trösten,
Bis Gottes Liebe Dich Ihm neu vereint!

(Allg. Ztg.)

Digitized by Google

teln Cirkularen sämmtliche Amtmänner aufgefordert, dahin zu wirken, daß überall im Lande freiwillige Schützenvereine errichtet werden; eine allgemeine verbreitete Waffenthätigkeit würde ein kräftiges Mittel abgeben, das muthige Selbstbewußtsein des Volkes zu stärken, welches erforderlich sei, damit die dänische Nation ihre Freiheit und Selbständigkeit vertheidigen könne.

Türkei.

Mostar, 10. Februar. Ueber 600 Montenegriner versuchten am 6. d. Mts. Klobuk zu überfallen, wurden aber mit Verlust von 4 Mann und einigen Verwundeten von der kleinen türkischen Garnison zurückgeschlagen. (B. B.)

Amerika.

New-York, 30. Januar. - Aus Kattо wird die Gefangennahme des Konföderirten-Generals Jefferson Thomas gemeldet. — Roanoke Island ist befestigt worden. — Im Kongreß ist eine Bill durchgegangen, welche den Präsidenten ermächtigt, unter gewissen Umständen von Eisenbahnen und Telegraphen Besitz zu ergreifen. (W.Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 15 Februar.
Civ-Stand. Gemeinde vom 8. bis 14. Februar 1862 incl.:
Getauft: 11 Kinder, 4 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Stanislaus Wernicki, Maurer bei der Bank, mit Jungfrau Pauline Marianne Jarocki. Georg Wilhelm Otto Krüger, Kaufmann, mit Jungfrau Emma Emilie Bertha Bohm. Carl Fischer, Bezirksbeisitzer im evang. Spital, mit Jungfrau Juliane Kalmonyka. Johann Carl Rudolf Frank, Destillateur, mit Jungfrau Eleonore Christine Dahlmann. Eduard Franz Xaver Barczynski, Tischlermeister, mit Jungfrau Pauline Johanne Gesp. Johann Scheam, Kaufmann, mit Jungfrau Mathilde Amalie Eberlein.
Gestorben: Johann Friedrich Kleiner, 2 Jahr, Georg Hugo Teschmann 1 J., Carl Seidmann, Diener, 27 J., Michael Andreas Schwarze, emerit. Bauer v. Schuhkammerhof, 63 Jahr, Natalie Herrmann, 2 J. 1 M., Stefanie Hartmann, 3 J. 1 M., Eduard Wilhelm Michael, 3 M., Robert Bürger, 3 J., Johann Gottfried Friedrich Klopsch, Arbeiter, 40 J., Heinrich Otto Glaba, 7 J. 7 M. Christine Mannsberger, Bürgerstoch., 69 J. alt.
Morgen am Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig; in polnischer Sprache predigt Pr. Hülfsprediger Benni, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.
Ev-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind männlichen Geschlechts.
Getraut: Johann August Jungler, Privat-Ingenieur, mit Jungfrau Sophie Beide.
Gestorben: Johann Julius Schneider, 9 M. a.
Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spielmann, den zweiten in deutscher Sprache Pr. Pastor-Adjunktus Dybl.

Vorgestern wurden im hiesigen Stadt-Lazaret zwei ausgesetzte Kinder männlichen Geschlechtes todt aufgefunden. Das eine, etwa ein paar Monate alt, im Flur des Hauses Nr. 1522 auf der Golzgasse, das zweite, ungefähr einen Monat alt, auf Sewerynow. Beide wurden in das Hospital zum Jesus-Kindlein gebracht.

An demselben Tage ereignete sich folgender Unglücksfall. Der sechzehnjährige Sohn der im Hause Nr. 1503 auf der Nowogrodzker Straße wohnhaften Arbeiterin Sophie Kapuscinska, war von der Mutter in der verschlossenen Wohnung ohne Aufsicht gelassen worden. In seiner Entsumkeit beschäftigte er sich, wie Kinder gerne thun, mit dem brennenden Feuer und streute mehrere Kohlen aus dem Ofen in der Stube umher, wodurch das Bett theilweise in Brand gesteckt wurde. Durch den hiervon entstandenen Dunst und Rauch erstickte der Knabe. Dergleichen Unglücksfälle sind leider sehr häufig.

Gestorben: Hil. Dobrowski, 16 J. a. Sophie Krzyzanka, geb. Mempel.

Angekommen: Part. J. Krzyminiecki von Posen 1892, Rauch f. Heid von Pultusk 654, M. Kyselowa von Berlin 414, J. Baumbach von Bien 2247, H. Heidelberger von Breslau 601, S. u. B. Gorwowski aus Preußen 414, P. Perzbach von Bromberg 414, J. Jabich a. Preußen 2241, B. Weber von Königsberg.

Abgereist: Frau J. Beyschlag n. Breslau, Gerstmann a. O. Harnik n. Paris, Fart. H. Dobbels n. Deutschland, Administrator El. Plonczynski und Kaufl. J. Neumark nach Breslau, S. Kaufmann nach Lasky, M. Rochow nach Krakau, J. Bosch n. Berlin.

Spiritus 6 pr. Quadr 1 R. 42½ — 43½ R., pr. Garnier 46½ — 47 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Die Französische Kammer-Korrespondenz meldet, daß der Antrag des Abgeordneten v. Bockum-Dolffs auf Anerkennung Italiens unterbleibt, nachdem der Minister erklärt habe, daß dieselbe nächstens bevorstehe.

Die „Allg. Ztg." schreibt: Keine gründlichere Apologie der von Preußen ausgesprochenen Reform-Ideen hätte gelbrichten werden können, als sie in den diplomatischen Aeußerungen des Grafen Rechberg indirekt enthalten ist. Denn die Thatsache, daß die deutsche Frage sich in der Hand des österreichischen Staatsmannes sofort zu einer Angelegenheit gestaltet, welche lediglich die spezifischen Wünsche des Wiener Kabinets betrifft, die deutschen Nationen aber, ihren Bedürfnissen und ihrem berechtigten Streben an sich vollkommen fremd steht, — diese Thatsache beweist am besten, daß die Interessen Oesterreichs und die der übrigen Bundesglieder keineswegs immer zusammenfallen, und daß die enge Verein gung derjenigen deutschen Staaten, deren Existenz auf der Grundlage gleichartiger Interessen beruht, ein nationales Bedürfniß der Gegenwart ist und daß nothwendige Resultat der Zukunft sein wird.

Die „N. Pr. Ztg." erfährt, daß der Antwort Preußens auf die österreichische Note bereits festgestellt und möglichst Weise schon nach Wien abgegangen sei. Soviel äußerlich vernommen werde, dürfte in dieser Antwort Oesterreichs Verwahrung bestimmt zurückgewiesen, auch die Einladung zur Theilnahme an Berathungen über die Bundesreform mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Zurückweisung der Texas-Idee obgelehnt werden.

Wien, 13. Februar. Der Prinz von Wales ist gestern hier eingetroffen.

Paris, 13. Februar. Der „Moniteur" enthält die Bekanntmachung des Conventions-Gesetzes. Die Obligationen werden nur konvertirt, wenn die Einzahlung der Vergütigung vollständig erfolgt ist.

Turner wird gemeldet, daß der Kommissär der Südstaaten, Sidell, Thouvenel eine Note übertreicht habe, in welcher er durch Kaufbekanntmachung und Angabe des Tonnengehalts der 400 Schiffe, die die Blokade durchbrochen haben, die Unwirksamkeit der letzteren beweist und Frankreich auffordert die Blokade nicht anzuerkennen. Die Antwort Thouvenel's sei noch nicht bekannt.

London, 12. Februar. Der König der Belgier übernachtete vorige Nacht in Dover und reist heute nach Ostende. — Die hiesige französische Anleihe ist vollständig rückgängig gemacht worden. — Nach Nachrichten

Der „verdorbene Geschmack des heutigen Publikums" in musikalischer Beziehung.

Von allen Seiten wird über den verdorbenen Geschmack des Publikums geklagt. Wir sind weit entfernt davon, zu läugnen, daß die Masse, welche das sogenannte Opern-Publikum unserer großen Städte bildet, die leichten, tändelnden, angenehm in das Ohr fallenden, wenn auch noch so seichten Melodien eines Donizetti und Verdi den lieferen, gehaltreicheren, freilich auch schwerer verständlichen Melodien eines Mozart und Weber vorzieht, daß sie mehr Gefallen an der überladenen, wahrhaft destruirenden Instrumentation der französischen „Riesenmaler" findet, als an der einfacheren, aber unendlich wahreren und ederen der genannten Meister; daß sie öfter dem Sonnenaufgange, dem Schlittschuhlauf und dem Krönungszuge des „Prophoten", um gleich das hervorragendste der Produkte zu nennen, in denen Himmel und Erde aufgeboten wird, um durch äußere Mittel den Effekt hervorzurufen, der der Beschreibenheit der Dichtung auf anderm Wege nicht zu erreichen war — daß sie, sagen wir, darüber vergißt, welche moralische Selbstprostitution ihr in diesen „Propheten" zugemuthet wird, in dem das Volk seine religiösen Empfindungen als ein Spielwerk in den Händen von Gaunern, seinen Drang und seine Liebe zur Freiheit als eine bloße Frucht der Bestgelegenheiten der schmutzigsten Gemeinheit dargestellt sieht und obendrein dekliatschen soll! Alles dies haben wir selbst schon bitter empfunden und tief beklagt; d.noch aber dürfen wir nicht umhin gegen die Stimme der Wahrheit sein und nicht zu verurtheilen, wo wir bemitleiden müssen, nicht dort die Ursache der Krankheit suchen, wo nur die unverschuldeten Folgen sichtbar sind.

So wenig im politischen Leben die Korruption der Massen als eine Folge unserer Schlechtigkeit betrachtet werden kann, sondern dem Tiefersinken als das Resultat ganz anderer Verhältnisse erscheint, ebenso wenig kann die Verdorbenheit ihres künstlerischen Schmackes ihnen selbst zur Last gelegt worden.

Das heutige Publikum ist gerade so, wie es werden mußte. Seine künstlerische Bildung ist nicht etwas Eigenes und durch sich selbst Erzeugtes, sondern von Außen ohne das mindeste bewußte Zuthun desselben Aufgetragenes. So lange es nicht im Stande ist, den Bildungsgang des Künstlers und des durch eine unabhängige Existenz dazu befähigten Kunstfremdes mit durchzumachen — und dies wird für die große Masse wohl nie der Fall sein — so lange kann und wird es auch nie die Fähigkeit besitzen, ein Kunstwerk, sei es eines Dyer oder das sonst immer, mit seinem Auge zu betrachten, nur an den wahren Schönheiten desselben sich zu erfreuen und die Verstöße desselben gegen die Kunst, die Zugeständnisse an eine schlechte oder einseitige Geschmackerichtung als solche zu erkennen; denn ihm fehlt die künstlerische Norm dafür.

Die Kunstprodukte mit allen ihren Vorzügen und Fehlern sind sein einziges Bildungsmoment. Sie bewächtigen sich seiner Sinne, wenn dieser geschmeichelt und vergnügt wird, sie zu appetlirt wird, sie regersen sein Inneres und werden Funken des göttlichen Geistes hinein, wenn der Künstler einsache menschliche Empfindungen, Gefühle und Leidenschaften wahr, ergreifend und verständlich zu schildern weiß, oder sie lassen es kalt und gleichgültig, wenn er weder das eine noch das andere kann.

Je mehr Produkte der ersten Art, in denen der Sinnenkigel als Hauptessekmittel angewandt ist, dem Publikum geboten werden, desto sinnlicher, nur auf Aeußerlichkeiten hingerichtet muß dasselbe werden; umgekehrt kann der Einfluß von Werken, in denen dies Mittel verschmäht wird und die dafür die edelsten Saiten des menschlichen Herzens anschlagen und erklingen machen, ohne langweilig und gelpreizt zu werden, d. h. ohne das Anmuthige und das Schöne über dem Wahren und Gesunden zu vergessen, nur ein höchst wohlthätiger, Sinn und Geist veredelnder sein.

— Chmelnik. Anfangs September v. J. fand der Bürger Krepki in der Stadt Chmelnik (Gouv. Podolien) bei Nachgrabungen in einem Keller einen Topf mit 170 Dukaten. Ohne Jemand ein Wort davon zu sagen, verkaufte er diese Dukaten bei einer Jüdin gegen 170 Rubel aus. Bei dem gegenwärtigen Preise des Goldes hat die Jüdin sicher ein gutes Geschäftchen gemacht. (Bet. Börs.-Z.)

Digitized by Google

aus New-York vom 1. d. hat der Präsident der Südstaaten, Mr. Davis, selbst das Commando in Manassas übernommen.

London, 13. Februar. Die „Morning Post" sagt, daß weder King noch Vinnet in dieser Sitzung ihre allfällig eingebrachten Beschläge zur Parlamentsreform zurückzugen würden. Es werde somit keine wichtige Frage dem Parlamente vorliegen.

Nach neueren Berichten aus New-York soll der Marineminister seine Demission gegeben haben. Die Unionsflotte hat von der Insel Wilmington Besitz genommen und somit die Verbindung zwischen dem Fort Pulaski und Savannah abgeschnitten. General Beauregard ist mit 16,000 Mann nach Kentucky abgezogen.

(Schl. Ztg., A. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Die Auflagen der bedeutendsten in Berlin erscheinenden Zeitungen stellen sich in diesem Quartale wie folgt: die „Volks-Z." hat 33,000 Abonnenten, die „Volkische" 15,000, die „National-Z." 8100, die „Kreuz-Ztg." 7900, die „Spener'sche" 5700, die „Stern-Ztg." 2000, die „Berl. Allgem." 1500.

— Aus der Moldau und Walachei wird nichts zur Londoner Weltausstellung geschickt, weil die Fürstenthümer keinen besonderen Platz bekommen, mit der Türkei zusammen aber nicht erscheinen wollen. Tafir und in Bukarest eine kleine Nationalausstellung stattfinden.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Hrn. **Siegfried Wartenberger** in Warschau, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Lodz, im Februar 1862.

Adolph Likiernik und **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Siegfried Wartenberger, Friederike Likiernik.

Warschau. Lodz.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pr. Monat Januar 1862	pavendirt:		cendirt:	
Aus dem Personen-Verkehr	33,804 Rbl. 41	K.	30,779 Rbl. 31	K.
Aus dem Güter-Verkehr	60,840 Rbl. 41	K.	45,499 Rbl. 84½	K.
Verschiedene Einnahmen	18,120 Rbl. 19	K.	3,818 Rbl. 21	K.
Summa:	121,764 Rbl. 74	K.	80,158 Rbl. 36½	K.

Warschau, den 14. Februar.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme für Monat Januar:

Aus dem Personenverkehr . . .	2017 Rbl. 35	Kop.
Aus dem Güterverkehr . . .	2058 Rbl. 98	Kop.
Verschiedene Einnahmen . . .	136 Rbl. 67½	Kop.
Summa . . .	4993 Rbl. ½	Kop.

Warschau, den 14. Februar 1862.

Zu vermiethen von Johanni 1862.

Das bis jetzt zu **Woll- und Waarenniederlagen** von der Bank von Polen benutzte sogenannte Alte Theatergebäude am Krasinskischen Platze in Warschau Nr. 1790/a, soll wegen Verlegung der Bankniederlagen nach dem von der Bank neuerbauten Magazine vom 1. Juli l. J. an vermiethet werden.

Dieses Gebäude besteht: aus der Hauptniederlage, 68 Ellen lang, 27 breit, 22 hoch, mit zwei anstoßenden Kammern, aus fünf großen ebenerdigen und fünf im ersten Stockwerke gelegenen Sälen, von 14 bis 39 Ellen Länge, 8 bis 15 Ellen Breite, 8 Ellen Höhe; hiezu noch Keller- u. Bodenräume.

Das Gebäude liegt in der Mitte der Stadt an einem geräumigen Platze und bietet daher alle Bequemlichkeiten für ein Niederlagsmagazin dar.

Die näheren Bedingungen kann man von Ort und Stelle von dem Verwalter Hrn. Braun erfahren, an den man sich deshalb auch brieflich wenden kann.

Die Fabrik

französischer Mühlensteine

von

C. Butty & Comp. in **Danzig,**

Fleischergasse Nr. 36.,

empfiehlt ihr Fabrikat den Herrn Mühlenbesitzern unter Garantie der Güte zu soliden Preisen und prompter Bedienung.

Ein Maschinenmeister (verheirathet),

in Zuckerfabriken seit 12 Jahren, 5 Jahre in Polen, mit guten Attesten, sucht ein baldiges Unterkommen. — Gefällige Anfrag en unter Adresse **A. S.** den **Hindemith** in **Kalisch.**

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 14. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	81¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	85
Polnische Banknoten	—	84⅓
Kurz Warschau	—	84
Ct. Petersburg 3 Wochen	—	93¾
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72¼
Roggen pr. laufenden Monat 52½		
Roggen pr. Frühjahr 50¾		
Wien. Börsenstimmung: Bankdiscont 5 pCt.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.70
Hamburg	—	102.50
Paris	—	54.60
National-Anlehe	—	84.40
Fünfprozentige Metalliques	—	70.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201.40
London.		
Consols . . . . . pr. Febr.	—	95
Eisenbahnen: Engl. E. langsamer Verkauf, sk. beschränkt, unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.10
Credit-Mobilier	—	768
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 13. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	M. K.	M. K.
Russische Gold-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 75	94 50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 10	15 17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Zinsprozentige Anweisungen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für den ersten fünf Raten .	83 38	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 25	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	101 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 —	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 85	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 20	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. laufs. Coup. von Schapobl. 150 R., von Pfandbr. 84½ K.

Temperatur in Warschau: Besten Mittag — 10° R., heute früh — 11° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 8 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Ernani. (Oper). Morgen: Orfeusz w piekle.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (3.) 15. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 38. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (5.) 17. Februar.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindenuth.
Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Insertate, die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 16. Februar. Die gestrige Nummer des Regierungsorgans enthält das Kaiserl. Diplom, wodurch der hochw. Erzbischof von Warschau, Felix Feliński, zum ständigen Mitgliede des Staatsrathes im Königreiche ernannt wird.

Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt ein Namensverzeichnis von 144 Personen, welche nach Verkündigung des Kriegszustandes für aufrührerische Handlungen gegen die Regierung und wegen ihrer Theilnahme an den polnischen Unruhen bis zum (15.) 27. Januar d. J. verurtheilt worden sind. Diejenigen, deren Verurtheilung bereits früher bekannt gemacht wurde, sind hier durchaus nicht mit aufgeführt. Die Liste besteht aus sechs Abtheilungen.

Die erste wird von einem ewigen Verurtheilten gebildet, welcher auf lebenslängliche schwere Arbeit verurtheilt ist. Dies ist der heilige Buchmacher Roman Marcinkowski, welcher nach übernommener Verpflichtung zahlreiche Exemplare einer zur Aufreizung des Volkes verfaßten, mit beleidigenden Urtheilen über Seine Majestät und die Regierung angefüllten Broschüre „Vier Wochen Fasten" (Cztery tygodnie posty) druckte, welche als 4000 Exemplare davon wirklich ausgab und bei sich aufrührerische Werke, Hymnen und Gesänge vertheilte.

Die zweite Abtheilung wird von 56 Männern gebildet, welche, unter Beibehaltung ihrer Standesrechte, zum Militärdienste verurtheilt sind. Die Verurtheilung erfolgte der 12 davon wegen Ueberlaufens von Soldaten und Polizeiwachmannschaft im Dienste, der 28 wegen offenbaren Ungehorsams gegen die Behörde, Widersetzung der Vorschriften des Kriegszustandes und Absingens aufrührerischer Hymnen in den Kirchen nach Verkündigung des Kriegszustandes, bei 16 (worunter 11 Studenten der hiesigen medicinischen Akademie) wegen beständiger Theilnahme an allen Unruhen und Manifestationen gegen die Regierung.

Die dritte Abtheilung enthält 24 Personen, die nach Rußland geschickt worden sind, um dort — unbestimmt auf wie lange — ihren Aufenthalt zu nehmen; 20 davon, lauter Priester, wegen aufreizender Reden, Abhaltens der revolutionären Hymnen und offener Aufreizung des Volkes zum Aufstande, 4 wegen thätiger Theilnahme an den Unruhen und Manifestationen gegen die Regierung.

Die vierte Abtheilung enthält 7 Ausländer (6 Preußen und 1 Schweizer), welche wegen Theilnahme an verschiedenen Unruhen, unter dem Vorgebe der Rückkehr, aus dem Königreich Polen verwiesen sind.

Die fünfte Abtheilung besteht aus 3 Verurtheilten, welche wegen thätlicher Theilnahme an den Unruhen und Manifestationen gegen die Regierung, auf 2, bez. 3 Jahre in die Strafcompagnien eingestellt sind.

Die sechste und letzte Abtheilung enthält 53 Personen, welche für aufreizende, gegen die Regierung gerichtete Handlungen, Absingen revolutionärer Lieder und Ungehorsam gegen die Behörden zu Arrest in Festungen, Gefängnissen oder auf Hauptwachen verurtheilt sind. Die Strafzeit schwankt bei den meisten zwischen 2 Wochen und 6 Monaten. Nur einer ist auf 1 Jahr, 2 auf 3 Jahre verurtheilt. In dieser letzten Abtheilung befinden sich noch 9 Priester und Mönche, ferner (auf 3 Monate verurtheilt) der junge Graf Heinrich Skarbek und (auf 1 Monat d.) der preuß. Unterthan Lithograph Julian Jarnutowski.

Unter den Verurtheilten sind fast alle Stände und Gegenden des Landes vertreten.

— Gestern Vormittag besuchte der hochw. Erzbischof Felinski die Anstalten des Wohlthätigkeitsvereins mit seinem Besuche.

— Aus der Provinz werden ein paar Unglücksfälle gemeldet. Am 27. d. M. wollte ein Müller in dem Dorf Czeczelnik, Sandomirer Kreises, nahe am Mühlteiche Eis aufhacken, wobei dabei vom Rade ergriffen und zu Tode gequetscht. Am 28. d. Mts. fiel ein Schmied in dem Dorfe Czyżewo, Ostrowiner Kreises, von einem Boden, wo er Roggen abwarf, welcher auf den Erdboden herunter und verletzte sich dabei tödtlich.

— Am 4. f. M. wird auf der Zollkammer in Nieszawa eine Deklaration konfiscirter Waaren stattfinden.

Warschau, 17. Februar. Gestern Vormittag um 10 Uhr hielt der hochwürdigste Herr Erzbischof Felinski seinen feierlichen Einzug in der Kathedral- und Metropolitankirche zu St. Johannis. Die päpstliche Präconisirungsbulle wurde bei dieser Gelegenheit den zahlreich versammelten Andächtigen vorgelesen. Das Hochamt wurde von dem Erzbischof selbst celebrirt. Die vierzigstündigen Gottesdienste in den katholischen Kirchen wurden gestern unter zahlreicher Theilnahme des Publikums beendet.

— Seit Freitag weilt in hiesiger Hauptstadt ein Sohn der Königin Christina von Spanien, Se. Erlaucht Graf Karl de Gracia, welcher von Paris kommend sich auch in Wien einige Tage aufgehalten hatte. Derselbe war an den letzten Abenden im Großen Theater anwesend, wo gestern statt der angekündigten und nunmehr auf morgen auf das Repertoir gesetzten Oper bussa von Offenbach „Orpheus in der Unterwelt" das Ballet „die Maskiranen" gegeben wurde.

— Die deutschen Zeitungen enthalten die Antwort der preußischen Regierung auf den öfterreichisch-würtzburgischen Reformplan. Oesterreich und die deutschen Mittelstaaten (vgl. Nr. 32 u. 3) hatten es bekanntlich für zweckmäßig erachtet, der preußischen Regierung ein vollständiges Reformprojekt des deutschen Bundes zur Annahme vorzuschlagen, welches auf nichts Geringeres als die definitive Verdrängung Preußens von dominirender Lage in Deutschland abzielte, welches es durch seine Stellung und Macht einzunehmen berufen und jetzt mehr als je auszufüllen dringend veranlaßt ist. Da nämlich die Notwendigkeit einer in Exekutive und Volksvertretung einheitlichen Organisation Deutschlands jetzt sogar von den deutschen Regierungen laut anerkannt ist, so bleibt offenbar nichts Anderes übrig, als das die kleineren Staaten sich in diesen Zweck an Preußen anschließen, dieselben die militärische und diplomatische Führung übernimmt, das hierzu nöthige Opfer eines Theils ihrer Souveränitätsrechte bringen und den Staatenbund zum Bundesstaate verengern. Das bisherige völkerrechtliche Bundesverhältniß zu Oesterreich braucht darum nicht aufgehoben zu werden. — Dieser Plan ist es, den Preußen vertritt und den die österreichisch-würtzburgische Coalition zu vereiteln sich anstrengt. Sie bestreitet das Recht der einzelnen Bundesstaaten, zu jenem umfassenden Zwecke Verträge mit Preußen zu schließen, wenngleich solche durch Art. 11 der Bundesakte offenbar garantirt sind, und will Preußen, welches die entgegenstehenden Propositionen nicht annehmen kann, zum Austritt in ihre unhaltbare Schöpfung nöthigen oder es in Deutschland isoliren.

Die preußische Regierung hat auf diese bundesfreundlichen Bestrebungen durch ihren Gesandten in Wien die richtige Antwort geben lassen. Sie erklärt, daß sie die österreichischen Bestrebungen, als sei durch den preußischen Vorschlag das „positive Recht" und die „allgemeinen Interessen Deutschlands" bedroht, weder als begründet noch als berechtigt erkennen, und daß sie bei der offenbaren Absichtlichkeit in dem gemeinsamen Vorgehen der coalirten Regierungen auf die Erörterung der Gegenanträge gar nicht eingehen wolle. Preußen habe letzter noch dazu bereits seiner (1850) genügend gewichtige und kaum sich darauf berufen, daß eine damaligen Bemühungen gerade durch die Gegenpartei zurückgewiesen worden seien. In seiner deutschen Mission werde sich Preußen von seinem Bundesgliede überflügeln lassen. Die auf politische Convolutionen mit außerdeutschen Gebieten gerichteten Bestrebungen seien dem Bunde wahrhaft gefährlich. Doch werde die preuß. Regierung „bestimmt" gestaltete Reformvorschläge auch ferner einer unbefangenen Prüfung unterziehen.

Den Wortlaut der wichtigen Depesche theilen wir morgen mit.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. In der Kammer legte heute das Ministerium die mit China, Japan und Hannover abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge — der zuletzt erwähnte betrifft die Ablösung des Stader Zolles — vor. Dann wurde der von dem Abgeordneten v. Carlowitz und 151 anderen Mitgliedern unterzeichnete Antrag wegen Anerkennung Italiens eingebracht. Die Debatte über die kurhessische Frage fand unter ungeheurem Zudrang statt. Bechow verlas dabei eine Depesche aus Kassel, wonach deutsche Bayonette, begleitet von Pionieren, die Schlösser des Steuerverweigerers erbrochen hätten. Bei der Diskussion verwies der Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, auf seine in der Kommission abgegebene Erklärung und resumirte letztere in Kürze. Danach verlangt das preußische Kabinet die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und nachher die Beseitigung etwaiger Bundeswidrigkeiten unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Stände.

Nach der „Kreuzzeitung" hat die Kommission des Herrenhauses den Cotwurf zum Ministerverantwortlichkeitsgesetz in noch verschärfter Fassung mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. — Die Replik Oesterreichs und Preußens auf die jüngsten Erklärungen Dänemarks geht nächstens ab. — Die Antwort des preußischen Kabinets auf die identischen Noten Oesterreichs und der Coalitions-Regierungen ist am 12. d. M. hier abgesandt worden. (Sch. 3)

Digitized by Google

Im kurhessischen Commissionsberichte heißt es: Es bleibe nur ein bewaffnetes Einschreiten in Kurhessen übrig; es sei nicht zu besorgen, daß ein solches zu einem Kriege mit anderen Gliedern des deutschen Bundes führen werde. Das Volk in Deutschland erkenne überall das Recht als auf Seite des hessischen Volkes stehend an; die deutschen Regierungen würden einerseits gegen den Willen des Volkes zu intervenuren nicht geneigt, andererseits aber auch nicht in der Lage sein, dem preußischen Einrücken in Kurhessen irgend erhebliche Mittel entgegenzustellen. Vor Allem könne Oesterreich es nur sehr nicht unterstützen, anderes, als etwa zum Schein, das Ja hangen der Schwarzenbergischen Politik aufs Reue zu spielen. Im Innern und nach Außen gelähmt, habe es nicht die Macht, die preußische Interventionen in Kurhessen zu verhindern, deren Berechtigung sich für Preußen aus seinem eigenen Interesse, dem letzten Ziele eines gesunden Politik, ergebe; gebieterisch aber fordere dieses Interesse die königl. Staatsregierung auf, es nicht zu dulden, daß der an den Grenzen des preußischen Gebietes glimmende Brand zur hellen Flamme anfloderte, es nicht zu dulden, daß das unnatürliche Verhältniß, dessen beste Stütze in der Aufrechthaltung verhaßtmissbrauchter Rechte beruhte, durch gesetzwidrige Handlungen, wie es in Kurhessen geschehe, von oben herab untergraben werde. Noch sei der kurfürstl. Regierung in Kassel eine ernstgemeinte und durchgeführte Energie nicht entgegengetreten; den Versuch, ob sie sich endlich dem durch das Schwert gesetzlosten Rechte beugen werde, hatte Preußen anzustellen die Verpflichtung.

Die „Berl. Allg. Ztg." (Organ der Prinzl. Grabow) schreibt: „Wie wir bereits gethan aus bester Quelle erwähnt, ist das Herrenhaus entschlossen, die Vorlage über die Ablösbarkeit zu verwerfen. In nun das Ministerium nicht im Stande, dagegen Remedur eintreten zu lassen, so wird im Haufe der Abgeordneten das Militär-Budget verworfen; und wenn in Folge dessen das Haus aufgelöst wird, so ist im nächsten unter gar keinen Bedingungen Aussicht auf Annahme dieser Vorlage. — Das soll nicht etwa eine Drohung von unserer Seite sein; wir machen nur das Ministerium auf diesen Sop aufmerksam, der nach unserer Ueberzeugung so fest steht, als daß 2 und 2 gleich 4 ist; damit es sich überlege, was nun weiter geschehen soll."

In dem „Lechner Journal" vom 14. d. versichert eine Wiener Korrespondenz, Oesterreichs Regierung beabsichtige eine Revision des Concordate und Rom habe dazu bereitwilligst die Hand geboten. Die Verhandlungen sind nahe bevorstehend.

Die Stadtverordneten in Potsdam haben in einer am 7. d. abgehaltenen Sitzung die Annahme der Dotir-Stiftung „vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung" fast einstimmig beschlossen.

Kassel, 9. Februar. Der Minister des Innern hat die Ausschreibung der Taggelder und Reisekosten an die Mitglieder der ersten Kammer und an die zwei Mitglieder der Versammlung zur zweiten Kammer, Ruhn und Stroh, aus welchen bekanntlich die ganze Partei der Regierung bestand, verfügt. Alle übrigen Mitglieder dieser Versammlung zählen demnach leer ausgehen. Es gibt das eine neue Episode in unserm Verfassungskampf, da die Mitglieder der aufgelösten Versammlung bei den Gerichten klagend auftreten werden. (Rundsch. K.)

München, 10. Februar. Der Entwurf der Gewerbeordnung, welcher dem Könige in Nizza zur Genehmigung vorliegt, wird von der „Fr. Postztg." als ein sehr liberaler bezeichnet, indem darin dem Gewerbsmann volle Freiheit in seinem Arbeitsgebiet eingeräumt ist und alle Hindernisse beseitigt würden, welche die Industrie bisher in ihrer vollen Machtentfaltung gehemmt haben.

Wien, 12. Februar. Der Kaiser hat den im Jahre 1851 wegen des Verbrechens des Hochverrathes kriegsrechtlich zu zehnjährigem schweren Kerker verurtheilten Heinrich Pelland und den im Jahre 1853 wegen des Verbrechens der Mitschuld am Hochverrathe kriegsrechtlich zu zwanzigjähriger Schanzarbeit in Ofen verurtheilten Johann Knedelhans von den weiteren Folgen dieser Verurtheilung begnadigt. (Schl. Z.)

Wien, 13. Februar. Der Prinz von Baden hat heute Vormittag Besuche angestattet. — Nächstdem, das Cameradus sind der „Oest. Ztg." zufolge Einleitungen getroffen, um mit dem römischen Stuhle in Verhandlungen zu treten. Es handelt sich dabei vornehmlich um die gemischten Ehen, die Kindererziehung und den Uebertritt von einer christlichen Konfession zur anderen. — Die zuerst von Wiener Blättern verbreitete Nachricht, daß der junge Graf Degenfeld von Wölfen zerrissen worden sei, ist, wie der „Pester Lloyd" erfährt, glücklicherweise nicht wahr. — Der Wasserstand der Donau ist bis heute im Ganzen um 11½ Fuß gefallen und hat nunmehr für diese Jahreszeit so ziemlich die normale Höhe erlangt.

In Bezug auf die unerlaubte Thron Konvidatur will der Pariser Korrespondent der „Presse" folgendes erfahren haben: „Erzherzog Max soll für die Annahme der Krone in Mexico folgende Bedingungen gestellt haben: der ihm angebotene Thron kann Oesterreich in keinem Fall als eine Kompensation für Venetien zugemuthet werden; die europäischen Mächte haben fünf Jahre lang Mexico mit einer Armee besetzt, deren Unterhalt dieses Land bestreitet; andere, monarchische Staaten müssen an die Stelle der mittelamerikanischen Republiken treten, und schließlich stellen die Mächte Mexico gegen jeden Angriff der Vereinigten Staaten sicher." Das sollen die Bedingungen sein. Ihre Erfüllung ist schwer, namentlich wenn die Alliirten in Mexico die sichtliche Auflnahme finden, welche Newyorker Blätter melden.

Außerdeutsches Oesterreich.

Von Seiten des königlichen Commissärs von Hofbauer ist eine Kundmachung publicirt worden, der zufolge nun das Staudrecht auch für das Brader Comitat für das Verbrechen des Raubmordes, des Raubes und der Brandlegung in Wirksamkeit tritt.

Britisches Reich.

Die in London ringelaufenen Beiträge für das Albert-Denkmal haben bereits die Höhe von 30,200 Pfund erreicht. Für die ihm in verschiedenen Provinzialstädten — Cambridge, Aberdeen, Manchester u. s. w. zu setzenden Denkmale wird besonders gesammelt.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Hr. Mon_hloist spanischer Gesandter in Paris. Die Abreisedate wird am Montag beginnen. Der „Patrie" zufolge verlangt Erzherzog Maximilian, Mexico, ehe er sich für seine Candidatur für den mexikanischen Thron erkläre, Mexico seinen Wunsch nach einer constitutionellen Monarchie aussprechen, sowie darüber sich erklären, welchen Souverain es wünsche.

Die „Presse" rüfert heftig gegen die unglaubliche Nachlässigkeit der Sicherheitsbehörden, welche bei Gelegenheit des Prozesses Dumolard zu Tag gekommen. Binnen wenigen Jahren verschwanden in einem ganz kleinen Gebiet eine Menge Mädchen, andere deßhalten sich über auf die versuchte Attentate, die überdauernde Angst sich, eine Klagerin wegen mangelnder Papiere zu verhaften! Die Physiognomie des Verbrechers soll so aufgefaßt sein, daß der „Progrès de Lyon" aus dem blinden Berichten, um dem alle Mädchen ihrem Mörder gefolgt sind, auf eine gewisse Rohheit der Natur derjenigen schließt, und sagt: „Die Männer unterrichten und verstümmeln, das ist die erste, wenn nicht die einzige Lehre die aus dem Prozeß Dumolard zu ziehen ist!" — Dem „Droit" zufolge ist abermals ein Priester, Gaubert, wegen greller Unmoralität, und namentlich wegen eines Mordversuche auf eine „fille soumise" zu Toulon, von den Assisen des Var-Departements zu schwerer Kettenstrafe verurtheilt worden.

Paris, 13. Februar. Der „Moniteur" veröffentlicht heute das Gesetz über die freiwillige Rentenkonvertirung, wie es vom gesetzgebenden Körper und Senat votirt und vom Kaiser sanktionirt worden. Den Inhabern der 4½ pCt. Rente wird ein Aufgeld (Soulte) von 5 Fr. 40 C., und den Inhabern der 4 pCt Rente ein Aufgeld von 1 Fr. 20 C. bewilligt. Die 5 Fr. 40 C. werden in 6 Raten von je 90 C. alle 3 Monat von 1. Juli 1862 ab entgezahlt werden, so daß am 1. Oktober 1863 das Aufgeld dann 5 Fr. 40 C. vollkommen entrichtet sein wird. Ebenso ist es mit dem Aufgelde für die 4 pCt. Rente, das an denselben Zahlungstagen in Raten von je 20 C gleichfalls bis zum 1. Oktbr 1863 gedeckt sein wird. Die Frist für die freiwillige Konvertirung ist auf 20 Tage, vom 15. d. M. bis zum 6. März incl., festgesetzt.

Wie die „Union" sagt, hat Mgr. Chigi dem Kardinal Antonelli angezeigt, daß er seit seiner Ankunft in Paris 57,000 Visitenkarten erhalten hat.

Italien.

Turin, 9. Februar. In Bezug auf die Annexitie Mazzini's bemerkt die „Köln. Ztg.", das Rivaloi diesebe in der That vor einiger Zeit im Minister-Conseil an Anregung gebracht hatte. Der Justizminister Migliorini habe jedoch energische Opposition ein, indem er darauf hinwies, daß Mazzini, als in contumaciam verurtheilt, nicht eher begnadigt werden könne, als bis er sich dem Gericht gestellt habe. Jedoch gab Rivaloi die Idee noch nicht auf, und der Artikel der „Italie" und der „Preseverenza" waren ausgestreckte Fühler zur Prüfung der öffentlichen Meinung; da die gegenwärtige Diplomatie große Beobachtigkeiten zeigte und da endlich Mazzini selbst erkläre, er werde eine Begnadigung weder erbitten noch annehmen, so ist die Sache jetzt abgethan, und die „Italie" versichert heute, sie habe nur individuelle Ansichten geäußert.

Turin, 11. Februar. Telegramme melden aus verschiedenen Städten von lärmenden Demonstrationen, stets in demselben Sinn. In Neapel haben viele Priester und Mönche an diesen Manifestationen Theil genommen. Die Straße Toledo war ganz mit Flaggen und ausgehangenen Teppichen geziert. Die Räuber von Rietzhana sind fast alle gefangen. (Andep.)

Turin, 12. Februar. Nach mehrtägiger Debatte hat das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf angenommen, welcher den industriellen und Kommerzvellen, sowie den Versicherungs-Gesellschaften eine Steuer auferlegt. — Pater Pantaleon, Feldkaplan bei den Garibaldi'schen Truppen, ist wegen Betheiligung an den Demonstrationen in Mailand vor die Gerichte gestellt worden. (Schl. Z.)

Turiner Blätter veröffentlichen ein Rundschreiben Rivaloi's an die Präfekten, in welchem es, nach einer telegraphischen Mittheilung der „Presse", heißt: Die Regierung arbeitet unablässig an der Erfüllung der nationalen Wünsche; sie hat feierlich erklärt, durch welche Mittel und Wege sie nach Rom zu gelangen gedenkt; sie kann daher unterscheiden, was zu diesem Ende gleichzeitig muß und wann der gelegene Augenblick gekommen ist. Weder die Würde, noch die Interessen der Nation würden es gestatten, daß sie sich von anderer Seite den Rang ablaufen oder ins Schlepptau nehmen ließe. Bei der römischen Frage handelt es sich vor Allem darum, einen gesetzen moralischen Sieg zu gewinnen, an welchem alle aufrichtigen Katholiken, die gesammte civilisirte Welt und insbesondere Italien interessirt sind. Die Regierung darf sich zu den bereits erzielten Erfolgen Glück wünschen. Die freie Kirche im freien Staate wird eine neue Ordnung der Dinge anbahnen, deren Urheber die Italiener werden können, wenn sie sich zu dem von den Römern ausgesprochenen Programme der Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum bekennen. Die Regierung will, daß ihr Werk weder durch unbedachtsame Ueberstürzungen, noch durch lärmende Kundgebungen behindert werde. Die Präfekten werden zu diesem Ende angewiesen, die öffentliche Meinung aufzuklären und von ihren Befugnissen Gebrauch zu machen, um das Staatsinteresse oder die Wiederherstellung derartiger Kundgebungen zu verhindern.

Digitized by Google

Mailand, 9. Februar. In einem Leitartikel des „Lombardo“, überschrieben „Congreß der Bischöfe zu Rom“, wird mitgetheilt, daß die italienische Nation bereits folgenden Beschluß gefaßt habe: Die italienischen Bischöfe, welche sich unter dem Vorwande der Schaumachung der japanesischen Martyrer nach Rom begeben werden, um sich dort gegen die Einheit und Unabhängigkeit Italiens zu verschwören, werden vom Volke in ihren Wohnungen nicht wieder aufgenommen werden.

Rom. Der „Corr. Havas“ wird von hier geschrieben, daß man allgemein dasselbst an einen Abzug der französischen Truppen oder wenigstens an eine gemischte Besatzung Roms glaube. Einstweilen verstärkt man die Soldaten- und Gendarmenwachen in den Theatern, um Demonstrationen zu Ehren des Marquis v. Lavalette vorzubeugen.

Rom, 8. Februar. Die Liberalendemonstrationen in den Schauspielhäusern sind durch französische Gendarmen verhindert worden. Zahlreiche Patrouillen bewachen die Zugänge zu den Theatern. Die römische Polizei hat bewaffnete Neapolitaner, welche „um den König Franz II. unwirklich“ sein, verhaftet. (Indep.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Februar. Das Gesetz, betreffend die Abänderung des § 37 der Verfassung, ist heute von dem Könige in einer Staatsrath-Sitzung genehmigt worden. (H. C.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Februar. Obgleich die Thronbesteigung des Abdul Aziz eine beträchtliche Reduktion der Civilliste herbeigeführt hat, der Sultan seitdem dennoch starke Summen, welche aus den Ersparnissen seiner Privatkasse genommen wurden, auf den Staatsdienst verwendet. Noch gestern hat der Sultan zwanzig Millionen Piaster bewilligt, um die rückständigen Besoldungen der Beamten und der Armee zu bestreiten. (Indep.)

Ragusa, 12. Februar. Zahlreiche Schmuggler und Pulverwagen haben dem hiesigen türkischen Konsul ihre Unterwerfung erklärt. Dureakovich will jeder Thätigkeit fern bleiben, weil er mit der Wahl seines Nachfolgers nicht einverstanden ist.

Amerika.

Newyork, 1. Februar. Die Jouenale kritisiren in sehr bitterer Weise das Gerücht von einer europäischen Intervention in den amerikanischen Angelegenheiten. Ein Handelsblatt sagt, die Bewegungen der Bundesarmee würden die europäischen Höfe bald von der Macht der Regierung überzeugen, und die „New-York-Tribune“ warnt namentlich vor England, welches seine Armee auf dem Kriegsfuß halte. — In Hafen von Charlestown sind neuerdings sechs Schiffe mit Steinen versenkt worden und es sollen nächstens noch acht andere zu gleichem Zwecke verwendet werden. (Schl. Ztg.)

Bereits unter höheren Beamten in Washington ist, wie die „N.-Y. H. Z.“ bemerkt, noch immer der schlimmste Feind der guten Sache. Noch wie vor sind die Rebellen von allen Plänen genau unterrichtet, selbst das auf dem Kriegsministerium nach den verschiedenen Lagern gesandte Losungswort ist den Rebellen stets bekannt und oft noch früher, ehe es seinen Bestimmungsort erreicht.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Liverpool, 12. Februar. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Sehr fest.

Liverpool, 13. Februar. Baumwolle: 17,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Liverpool, 14. Februar. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 12½, Orleans 13 Wochenumsatz 55,520 B.

Lokalbericht.

Warschau, 17. Februar.

Gestorben: Buchhändlermeister Andreas Rutkiewicz, 40 J. a. Fräulein Thekla Wilke, 16 J. a.

Angekommen: Mechaniker Gaedike von London 1574 und F. Delcker von Wien 1576, Buchhändler L. Polak von Leipzig 446, Kfm. M. Perle von Berlin 2770.

Abgereist: Kaufl. J. Benas nach Stettin, J. Epstein nach Berlin, J. Gerb nach Krakau, W. Rosenwig nach Ungarn, S. Kutnitzki nach Preußen, S. Levy nach Breslau, A. Rosen nach Kempen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Die kurhessischen Debatten waren heute sehr heftig. Carlowitz sprach für bewaffnetes Einschreiten, Freese besonders scharf gegen Oesterreich; er nennt Rechberg verhöhnen. Mallinckrodt greift die Verfassung von 1831, die Unionspolitik und den Nationalverein an. Goldberg sagt, die Demokratie wolle das Ansehen unserer Fürsten schwächen; dies ruft einen Sturm hervor. Brentzhoff bedauert den Ausdruck gegen deutsche Fürsten (?). Die Regierung weise die Solidarität zurück. Er nimmt Copdam in Schutz. — a. Rönne hat einen Antrag über den Judeneid eingebracht.

Der Coburger Landtag hat die Freigebung des Preßgewerbes gegen starken Widerspruch des Ministeriums angenommen.

Gestern ist die Antwortsnote von dem Gesandten in Wien an den österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgegeben worden. Gleichlautende Noten sind an diejenigen deutschen Höfe abgegangen, welche sich dem Schritte der österreichischen Regierung in identischer Form angeschlossen hatten.

Dresden, 15 Februar. Die Frau Prinzessin Marie Anna, Gemahlin des Prinzen Georg, ist gestern Mittag von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, welche heute Elisabeth getauft worden ist.

Wien, 15. Februar. Der Prinz von Wales ist abgereist. — Glaubwürdigen Versichern zufolge wird die militärische Steuerexekutirung in Ungarn eingestellt und die Steuererhebung provisorischen Comitatsbehörden überlassen werden.

Wien, 15. Februar. Der Papst hat für die Ueberschwemmten in Oesterreich 6000 Gulden gespendet. Der Erzbischof von Udine, Teodisanto, ist zum Patriarchen von Venedig ernannt worden.

London, 14. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Russell auf eine Interpellation Stanhope's, er habe über neue Verrenkungen von Schiffen mit Steinen im Hafen von Charleston keine offiziellen Berichte. Auf die von der englischen Regierung ausgedrückte Meinung, daß eine permanente Zerstörung des Hafens nicht zu rechtfertigen sei, habe die Regierung der Union erklärt, daß eine permanente Zerstörung nicht beabsichtigt werde.

Im Unterhause sagte Lord Palmerston auf eine Anfrage Forsters, daß mit Belgien Unterhandlungen wegen Abschaffung eines Handelsvertrages im Gange seien, die England mit den meist begünstigten Nationen auf gleichen Fuß setzen sollen. Belgien zeige das ausrichtige Verlangen, England mit aller Zuvorkommenheit zu behandeln.

Paris, 14. Februar. Der neueste Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 47½, der Vorschüsse auf Werthpapiere um 32, die laufenden Rechnungen der Privaten um 40½, Mill. Franken; das Portefeuille hat sich dagegen um 13 Millionen vermindert.

Turin, 13. Februar. In der Deputirtenkammer haben Interpellationen, die weitere Befestigung Ancona's betreffend, stattgefunden. Bixio und Peruzzo konstatirten, daß es wichtig sei, die Arbeiten zu beschleunigen, denn im Falle eines Krieges mit Oesterreich werde jener Platz eine Basis für die Operationen sein. Nach erfolgter Erklärung des Ministers ging man zur Tagesordnung über.

Brüssel, 14. Februar. Nach der heutigen „Indépendance“ werde Prinz Napoleon sein Amendement betreffs des Adreßentwurfes zurückziehen, nachdem Troplong die Einschaltung der sehr gemäßigten, das Bedauern des Senats ausdrückenden Phrase in der Adresse zugegeben hat. (Schl. Ztg., A. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— In Hannover ereignete sich kürzlich vor dem Schwurgerichte der Fall, daß Jemand, der zur Ablegung des Zeugeneides aufgefordert ward, dies nicht konnte, weil ihm die rechte Hand fehlte. Augenscheinlich war dem Gerichte, dem Kronanwalt und den Vertheidigern der Fall auch nicht vorgekommen, weshalb der Präsident sich damit begnügte, den Mann unbeeidigt zu vernehmen.

— In diesen Tagen wurde in Königsberg ein alter geiziger Mann begraben, der ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen hat, wobei er sich die größten Entbehrungen auferlegte. Als bei der jetzigen strengen Kälte seine Aufwärterin ihn halb erfroren fand, konnte er nur mit Mühe dazu bewogen werden, eine Kleinigkeit für Holz auszugeben. Da derselbe nun ein paar Tage sein Zimmer verschlossen fand, wurde es mit polizeilichem Beistande eröffnet, und er todt gefunden. In seinem Zimmer fand ein großes eisernes Kassten, in dem nur unnützer Rumpelkram war, in einem Winkel jedoch traf man in einen unscheinbaren Fetzen gewickelt Staatspapiere von bedeutendem Werth, in einem Topf mit angebrannten Kartoffeln, der sich durch seine Schwere auszeichnete, baares Geld rc. Bis jetzt sollen bereits 20,000 Thaler vorgefunden sein, doch hofft man noch mehr zu ermitteln. Ein paar verschenkte Richten sollen die Erben sein.

— Das Journal „le Nord“ von Brüssel hat mit seiner Uebersiedelung nach Paris begonnen. Bereits ist man in dem von ihm auf die Dauer von 25 Jahren gemietheten Local mit der Unterdrängung eines sehr ansehnlichen Druckermaterials beschäftigt.

— Der 9. Band der Correspondenz Napoleon's I. ist so eben erschienen und erhält des Neuen und Interessanten viel. Er umfaßt die Periode vom 24. Sept. 1803 bis zum 29. Sept. 1804 und ist bereits an Nr. 8065 angelangt.

— Bei Rebon in der Bretagne hat man ein Terrain entdeckt, das Gold enthält. Es soll über einen Kilometer groß und sehr tief sein.

— Es ist eine bekannte Erfahrung und nicht etwa eine neue Wahrnehmung, daß der in den menschlichen Körper gebrachte Arsenik, außer seiner tödtlichen Wirkung, zugleich eine den todten Organismus conservirende Eigenschaft besitzt, wie sich an der Leiche der vergifteten Frau Jacoby gezeigt hat. Bereits vor mehreren Jahren machte ein Pariser Arzt derartige Beobachtungen und gründete darauf eine neue Methode der Einbalsamirung, welche sich vollkommen bewährt haben soll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, am welchen der Unterzeichnete als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen ertheilen lassen, empfehle ich mein Pensionat für israelitische Knaben. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Anstalt mit gewissenhaftem Unterrichte verbunden und die sittliche wie die religiöse religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochachtbarer hiesiger und dortiger Häuser, welche von meiner Anstalt genaue Kenntniß haben, stehen zur Disposition. — Posen

Rektor Rosenstock,
Breslauerstr. Nr. 44.

Digitized by Google

Wir empfehlen patentirte

Reservoir-Filter-Bälle

für Handdouchen, Pferden und Landwirthschaften, sowie für Militairs, Reisende u. dgl. von 4, 5 u. 6" Durchm., welche sofort Dr. Minute 1/4, 1/2, 1 preuß. Quart Wasser filtriren, sich in jedem Gefäße anwenden lassen und sehr leicht zu reinigen sind.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.

— Prospecte in deutscher und französischer Sprache gratis. —

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Klystgkeit zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Dabrowski**, genannt Ritter Rosmarinski, Krakauer Vorstadt Nr. 585, neben der Rosmarinbrücke zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Klystgkeit vorhandenen Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Krankheiten an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Füße an Händen und Füßen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Klosch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Regnet versendet. Rohres brieflich.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mäßigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Dierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock 3hur links.

Vortheilhafter Verkauf einer Tuch- und Buksikin-Fabrik.

In einer größeren Fabrikstadt des Königreich Polen ist Krankheitshalber eine vollständige, bereits eingerichtete **Tuch-** und **Buksikin-Fabrik**, die sich in vollem Betriebe befindet, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Fabrik ist in der Mitte der Stadt am Flusse gelegen, besteht aus mehreren Hauptgebäuden, mit Eisenblech und Dachpfeil gedeckt, haben zwei anständigen und bequemen Wohnungen nebst Stallungen und Remisen. Die Wasserkräfte sind hinreichend, ist am Flusse erbaut, die Spinnerei, Walke und Appretur wird betrieben vermittelst einer englischen Niederdruck-Dampfmaschine von 15 Pferdekraft, welche fast gebaut ist und wenig Brennmaterial erfordert. Dieselbe speist gleichzeitig das Badehaus mit fließ strömendem warmem Wasser.

Nicht nur ein Fabrikant, sondern jeder Unternehmer kann diese Fabrik als Wohnspinnerei und Appretur administriren und wird selbige sehr gut rentiren. — Würde ein Compagnon gewünscht, so kann durch den Besitzer ein tüchtiger Mann nachgewiesen werden.

Näheres in der Tuchhandlung des Hrn. J. Rawatowski in **Warschau** und in der Niederlage des Wirthschaftsvereins in **Lodz** bei Hrn. Matzdorf.

Ein **Laufbursche** wird verlangt. Zu erfragen in der Weinhandlung von F. Springer, Kreuzstraße Nr. 1331.

Illustrirtes Familien Journal

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., pr. Quartal 13 gr. Auch in 12 Monats-Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Prämien.

Inhalt. „Deutsche Kurschen". Illustrirte Original-Novelle von A. Goeling. „Weihnacht auf den Horze" von H. Proehle. Biographie „Barnbagens von Ense" von F. Wangerow. Der „Emir" von Prof. Dr. L. Reichenbach. Gedichte. Charakterbilder. Reisen. Naturkunde. Medizin. Praktische Lebenswissenschaften. Volksfeste (Fortsetzungen). Vermischtes. Zeitgeschichte. Räthsel. Scherz. Illustrirte Anekdoten. Correspondenz.

☞ Die erste Nummer (428) des 9 Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bemerkten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gebotenen Inhalts, als auch der kunstlerischen Ausstattung darlegen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wnie und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 15. Februar.

	Pr.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85 1/2
Sechste Russische Anleihe	—	98 1/4
Schatzobligationen	—	80 1/2
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84 1/2
Polnische Bankaktien	—	84 3/4
Lutz Warschau	—	84 1/2
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/4
London 3 Monat	—	6.21 1/4
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	150 1/2
Wien 2 Monat	—	71 3/4
Roggen pr. laufenden Monat 52 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 50 3/4		
Wien. Börsenstimmung: matter.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	138.10
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.70
National-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	70.86
Oesterreichische Erdbt-Aktien	—	199.60
London.		
Consols	pr. Febr.	95
Geweidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung: matter.		
Dreiprozentige Rente	—	71.10
Credit-Mobilier	—	772
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 17. Februar.

	Pr.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Half-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 MGr. incl. Coupon	94 83	94 50
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	15 19	15 16 1/2
Partiel-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 MGr. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 25	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 42 1/2	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 40	— —
Moskau 100 MRr. 1 Monat	99 33	— —
Petersburg 100 MRr. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 20	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 42 1/2	— —

Werth d. lauf. Coup von Schatzobl. 150 R., von Pfandbr. 83 3/4 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 2° R., heute früh — 6° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 6 früh 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Wesele w Ojcowie. — Dobranoc panie Pantaleon. —Morgen: Orfeusz w piekle.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (5.) 17. Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 39 Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (6.) 18. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 8 Kopeken.

Warschau, 17. Februar. Der „Dziennik Powszechny“ bringt im amtlichen Theile eine nähere Beschreibung des gestrigen Einzugs (Angriffes) des Erzbischofs in die Metropolitankirche. Wir entnehmen dem Berichte folgende Stelle:

Während des Hochamtes, nach dem Credo, zeigte sich der ehemürdige Oberhirte auf der Schwelle, welche an dem Presbyterium von dem Schiffe der Kirche abtheilenden Gitter errichtet war. Er stellte dem versammelten Volke seine schwierige apostolische Mission vor, wies auf die Grundlagen hin, auf welche gestützt er im festem Glauben an den, der ihn berufen, seine gutsliche Aufgabe erfüllen wolle, trauchte das Volk, wenn es sein Glück und Seelenheil wünsche, gleichermeise die Einheit der Kirche und des Glaubens und die Gemeinsamkeit des Gebetes zu erhalten und ein tugendhaftes Leben zu führen; endlich ertheilte er Allen in Gottes Namen den Segen, und nach beendigtem Gottesdienste, kraft Ermächtigung vom heil. Stuhle, allen Gläubigen, welche die heil. Sakramente annahmen, vollständigen Ablaß.

Hierbei wird bemerkt, daß trotz der unzähligen Menge des gläubigen Volkes, welches nicht in der Kirche Platz finden konnte und noch die Straßen in der Umgebung füllte, kein Unfall zu beklagen war; es herrschte vielmehr ernste erbauliche Ruhe bei St. Johannis wie in allen andern Gotteshäusern der Hauptstadt.

— In Nr. 33 hatten wir gemeldet, daß der bisherige Präses der kriegsgerichtlichen Kommission im hiesigen Ordonnanzhause Oberst v. Fricke wegen Krankheit als Generaladjutant mit Uniform beibehalten worden ist. Nun erfahren wir, daß der Kavallerieoberst a. D. Dobrowolski an dessen Stelle berufen worden ist.

— Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Exc. des funkt. Hen. Statthalters im Königreiche zu Ordensstuttern zu ernennen geruht: den präsidirenden Generaldirektor der Justizkommission Leon Dembowski zum Ritter des St. Annenordens I. Kl., den Staatsrath des Königreichs, Wiktl. Staatsrath Adam Bogusewski, d. St. Stanislausordens I. Kl., den Staatssekretair beim Staatsrathe, Ludw. Popiorek, den St. Annenordens II. Kl., und den Sekretair-Referenten in der Kanzlei des Staatsrathes, Mich. Rogozinski, den St. Stanislausordens II. Kl.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 22. Dezember 1861 zu befehlen geruht, daß in Folge der Veränderung des Programms für die Führten der Schiffe im Jahre 1862 aus den Flotten-Equipagen 6000 Mann auf zeitweisen Urlaub entlassen und die hieraus entstehenden Kosten aus den Oekonomiesummen des Marine-Ministeriums bestritten werden sollen.

(Sen.-Ztg.)

— Ernannt: General der Kavall., Gen.-Adjut. Baron v. Meyendorff, Oberstallmeister Sr. Maj. des Kaisers, zum zweiten Chef des Kaiserlich-russischen Dragoner-Regiments des Prinzen Albrecht von Preußen. — Geheimrath Giers, Mitglied des Konseils des Ministers des Innern, und wirkl. Staatsrath Kasjaschewitsch, Präsident des taurischen Kameralhofes, letzterer unter Beförderung zum Geheimrathe, zu Mitgliedern des Konseils des Finanzministers. (R. Z.)

Am 26. v. (7. d.) M. Abends starb in St. Petersburg nach einer kurzen aber schweren Krankheit der ehemalige Minister des Innern, Oberkammerherr und wirklicher Geheimrath, Graf Sergius Stefanowitsch Lanskoy. (Nord. P.)

— Das „Journ. de St. Petersbourg“ berichtigt in dem Tableau des Budgets bei der letzten Einnahme-Position, daß, statt vierprozentige „vierhalbprozentige“ Einlehe getieren werden müsse, wonach wir auch in unserer Nr. 36 zu verbessern bitten.

— Am 16. Januar sind die Statuten der gymnastisch-orthopädischen Anstalt des Dr. Bibergail in Moskau bestätigt worden. (Nord. P.)

— Der Generalkommissar Abramowicz ist nach Grodno abgereist, die Grafen Georg Mielachowski, Joh. Tarlo und Joh. Tarnowski sind aus der Provinz hier angekommen.

— Morgen (am 18. d.) Vormittag um 9 Uhr findet in der Johanniskirche ein von dem hochw. Erzbischof Felinski zelebrirter Trauergottesdienst für den sel. Erzbischof Fijalkowski und seine übrigen Vorgänger im Amte statt.

— Die Nachricht von dem Tode des Malers Adam Szemezis wird vom Wilnaer „Kurjer“ widerrufen.

— Die „Gazeta Polska“ berichtigt einen kleinen Irrthum in ihrer Nachricht über die Häuserbaugesellschaft (Nr. 37 u. 5.). Hr. v. Przyzdziecki gehört nicht zu den Gründern, derselbe hat nur für den Grafen Mieroszewski Pszczydrecki unterzeichnet.

Nach derselben Blatte werden viele hiesige industrielle Erzeugnisse durch Vermittelung des wohlbekannten Handelshauses Rawicz zur Industrie-Ausstellung in London geschickt. Zu den Industriellen, welche der Ausstellung beschicken, gehören u. a. Hr. Albert Bertier u. Comp. (Tapetenfabrik), Hr. Joh. Krauffe (Kackfabrik), Herren Hilke und Dietrich (Strumwarenfabrik) in Zyrardow, Gust. Landau hier und Gebr. Pinower (Dampfmühle) in Petrikau, Herren K. u. A. Temler, Schwede u. Liedke (Lederfabrik) u. s. w.

— Nach der „Gaz. Warsz.“ bietet Hr. Joh. Wiswowski von hier, der früher sechs Jahre in London lebte und jene Stadt sehr genau kennt, seinen Landsleuten, welche die bevorstehende Industrieausstellung zu besuchen gedenken, zur Vermittelung von Wohnungen, zum Nachweis von Adressen u. s. w. vermittelst eines von ihm für diese Zeit daselbst zu errichtenden Informations- und Kommissionsgeschäftes seine Dienste an.

— Am 29. v. Mts. kam im Dorfe Dąbrowa Rusiecke, Szczuczer Kreises, Feuer aus, infolge dessen eine hölzerne Brennerei, zu 450 Rtr. versichert, und ein Pikkerus mit Getränken, für 1060 Rtr. versichert, und ausserdem 51 Korzec Gerste verbrannten.

— Der „Dziennik Powsz.“ spricht sich über das „Statistische Handbüchlein für die österr. Monarchie, von Karl Freih. v. Czörnig“ sehr anerkennend aus.

— Die Italiener glauben sich unverdingt ihrem Ziele viel näher gerückt und hoffen bald in Rom einziehen und Venedig den Oesterreichern abnehmen zu können. Wiewohl wir den Wunsch theilen, daß sich das Königreich Italien erhalten und die ehemaligen Zustände der Zerspaltung und Uneinigkeit auf der Halbinsel nicht wiederkehren mögen, so können wir doch jene Konsequenzen der italienischen Bestrebungen nicht für so leicht erreichbar halten. Im Grunde liegt die römische Frage ganz an Napoleons gutem Willen, denn solang er seine Franzosen Rom und den Rest des Patrimoniums, welcher dem Papste von seinem ehemaligen weltlichen Reiche verblieben ist, besetzt halten läßt, können die Piemontesen nichts Ernsthaftes gegen Rom unternehmen. Und der Kaiser der Franzosen scheint noch immer keine Lust zu haben, die ewige Stadt zu räumen, zu vielleicht hält er es überhaupt nicht für gerathen, mit dem Haupte der katholischen Kirche vollständig zu brechen und zu seinem innern Schwierigkeiten in Frankreich neue internationale Verwicklungen so heilerlger Art hinzufügen.

Für die Italiener ist dieser Zustand eine schwere Geduldsprobe, wie die immerwährenden Manifestationen zur Genüge beweisen. Freilich, so lange das Turiner Kabinet mit seinen Beschwichtigungsversuchen glücklich ist, braucht es zu keinem Bruche mit Frankreich zu kommen. Wenn sich aber Napoleon dem Streben nach der nationellen und vorherrschenden Metropole auf die Dauer widersetzen, unerlicht sogar mit Neapel wirklich feindliche Absichten verrathen sollte, so müßte Italien den Bruch machen, auch ohne ihn, selbständig zu handeln. Ohne moralische Bundesgenossen würde es auch in diesem Falle nicht bleiben, da sich immermehr Staaten zur Anerkennung des Königreichs bequemen und immermehr Völker ihre Sympathien für die Freiheit und Einheit Italiens aussprechen, wofür wir ja an Preußen das nächstliegende Beispiel haben.

Mit Bendig aber ist es doch ein anderes Ding. Italien mag noch so sehr die Nothwendigkeit seiner Kompletirung auch nach dieser Seite hin verspechen: hier stehen so mächtige und wohlbegründete Verhältnisse seinen Wünschen entgegen, daß wir ohne gewaltige freigerische Erschütterungen keinen Besitzwechsel voraussetzen vermögen. Es scheint uns, daß auch Italien wird erfahren müssen, daß das Nationalitätsprincip nicht unbedingte und allerlige Geltung zu erringen vermag, und wir Deutschland im Besitz eine Lücke bulden muß, die seine Abrundung stark beeinträchtigt, so wird Italien seinen nordöstlichen Grenzbezirk der Ruhe des Weltfriedens und der Sicherheit eines Großstaates auf die Dauer zu opfern genöthigt sein.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Der König hat den Oberpräsidenten v. Witzleben (Sachsen) und v. Pommer-Esche (Rheinprovinz) die Nachricht zugehen lassen, daß er für jeden 1000 Thlr. aus seiner Chatoulle angewiesen habe, um die erste Noth der durch die Ueberschwemmungen Betroffenen zu lindern.

Digitized by Google

Für den Kommissionsantrag in der kurhessischen Frage stimmten bei namentlicher Abstimmung 241, gegen denselben 58. Die Polen enthielten sich der Abstimmung.

Gegenüber einem Artikel der „Berl. Allg. Z.“, der es für die Pflicht der Landesvertretung erklärt, der Regierung in der eingetretenen Krisis „Gut und Blut“ zur Verfügung zu stellen, sagt die „Volksztg.“: „Unsere Devise ist: „kein Gut und kein Blut!“ Denn unsere Ueberzeugung ist folgende: solange die preußische innere und äußere Politik plan- und systemlos ist, und zwischen Volkshymnalismus und dynastischen Interessen hin- und herschwankt, so lange ist in unserm Sinne Gut und Blut verschwendet. Es würde bei den übermäßigsten Opfern niemand gewinnen als die Fülle des ewig offenen Militärsäckels und das Blühungsvermögen der gouvernementalen Redensarten. Wenn jedoch die Regierung sich regenerirt und organisirt, und im wirklichen Sinn eines gesunden Rechtsstaats die Sympathien des Volks in Preußen für sich hat, dann braucht sie noch gar nicht mit Gut und Blut gegen die deutschen Kabinette zu kämpfen, sie würde vielmehr das deutsche Volk so ganz und gar für sich haben, daß alle Pläne der Würzburger unschlüssigen und sich zu Gunsten einer Annexion Preußens in Deutschland umwenden würden.“

Berlin, 15. Februar. Die Note des preußischen Gesandten v. Werther an den österreichischen Minister des Aeußern Grafen Rechberg lautet:

Der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen ist beauftragt, die Note, welche der kaiserlich österreichische Gesandte Graf Karolyi unterm 2. d. M. an den königlichen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Bernstorff, gerichtet hat, in nachfolgender Weise zu beantworten.

Die Bemerkungen, welche der gedachte Herr Gesandte der Erwägung der königlichen Regierung mittheilt jener Note anzuempfehlen beauftragt worden ist, beziehen sich auf die bei Beurtheilung der Bundesreform-Vorschläge des Freiherrn von Beust preußischerseits der königlich sächsischen Regierung gegenüber ausgesprochenen Ansichten über den hellsamsten Weg zur Reform des Bundes.

Diese Ansichten gingen im Wesentlichen dahin, daß ein Verzicht, den ganzen Bund durch Herstellung einer wesentlich Exekutive mit Volksvertretung und gemeinsamer Gesetzgebung in bundesstaatlicher Richtung umzugestalten, mit ernstlicher Gefahr für dessen Fortbestehen verbunden sein müsse; wogegen der Bestand des Bundes nicht gefährdet sein würde, wenn, unter Feststellung der völkerrechtlichen Grundlagen des Ganzen, für eine engere Vereinigung seiner Glieder auf dem Gebiete des inneren Staatsrechts der Weg der freien Vereinbarung betreten und jene für das Ganze vorgeschlagenen Einrichtungen: Exekutive (militairischer Oberbefehl und endeutsche Vertretung nach außen), Volksvertretung und gemeinsame Gesetzgebung, innerhalb solcher engeren Grenzen gegründet würden.

Die kaiserlich österreichische Regierung hat sich veranlaßt gefunden, dieser von preußischer Seite der königlich sächsischen Regierung kundgegebenen Auffassung gegenüber zu erklären, daß sie ihrem innigen Bedauern ihre Pflichten und ihre Ueberzeugungen ihr gleich entschieden verbieten, sich solchen Anschauungen anzuschließen. Die königlich preußische Regierung würde sich der Entgegennahme dieser Erklärung, welche eine ihr auch vorher schon bekannte Thatsache bestätigt, auf die Verschwörung haben beschränken können, daß sie jenes Bedauern übersteigt spreche. Sie aber, die kaiserlich österreichische Regierung noch einen Schritt weiter geht und sich berufen fühlt, vom Gesichtspunkte der „allgemeinen Interessen Deutschlands“, so wie von dem des „positiven Rechts“, und unter Hinweisung auf die unheilvollen Folgen, welche Preußens Reformbestrebungen in früheren Epochen gehabt hätten, eine förmliche Verwahrung gegen die preußische Auffassung einzulegen, so will die königliche Regierung nicht verhehlen, daß ihr weder ein begründeter Anlaß, noch irgend eine Berechtigung zu einer solchen Verwahrung vorzuliegen scheint.

Dieser Schritt, welcher dadurch noch auffälliger wird, daß er derjenige bestimmten in identischen Noten gleichzeitig von mehreren Bundesregierungen gethan worden ist, entspricht so wenig dem Charakter des von der königlich sächsischen Regierung eingeleiteten Meinungs-Austausches über die von vielen Seiten als dringend nothwendig anerkannte Bundesreform, daß die königliche Regierung sich nicht bewogen finden kann, darauf noch auf irgend eine Erörterung der in der Note des kaiserlich österreichischen Gesandten aufgestellten Gegenansichten einzugehen.

Die Bedeutung der letzteren hat übrigens von Seiten Preußens bereits in einer früheren Zeit ihre entsprechende Würdigung gefunden. Es wird jedoch in Bezug auf die unheilvollen Folgen, welche ähnliche Bestrebungen in jener Zeit über Deutschland heraufbeschworen gedroht haben sollen, daran erinnert werden müssen, daß es nicht Preußens Bestrebungen für die Reform der Bundesverfassung waren, welche jene Folgen hervorgerufen hatten, sondern daß es das Verhalten derjenigen Regierungen war, an denen Widerstand bei Verfolgung dieser Bestrebungen. Ihnen verdankt Deutschland die unverändert Wiederherstellung der alten Bundesverfassung und damit einen dauernden Keim zu ähnlichen Wirren.

Wenn jetzt von derselben Seite durch die erwähnte Bemerkung der Note vom 2 Februar Anlaß gegeben wird, daß diese Thatsache wieder in ihrem vollen Lichte erscheint, und wenn man sich dabei auf die Sorge um die Sicherheit und den wirklichen Frieden Deutschlands beruft, welche man durch Preußen bedroht finden will, so ist der Augenblick dafür um so weniger glücklich gewählt, als man gleichzeitig gezwungen ist, das Reformbestreben einzugestehen, dessen rechtzeitige Betreibung man schon einmal verhindert hat.

In der gewissenhaften Erfüllung der Bundespflichten, in der Vertretung wahrhaft deutscher Interessen, in dem ernstlichen Bemühen, wohlberechtigten nationalen Anforderungen selbst gerecht zu werden und ihnen bei den anderen Bundesregierungen Geltung zu verschaffen, räumt die königlich preußische Regierung keinem ihrer Bundesgenossen den Vorrang ein. Sie hat aber aus dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung bisher keine Berechtigung zu einem Schritte hergeleitet, wie er nun mit in Rede stehenden identischen Note von den betheiligten Regierungen gegen Preußen gethan worden ist.

Die königliche Regierung würde in der Verwirklichung der am Schlusse der Note angedeuteten Reformansichten, wonach sich den ganzen Bund eine Verfassung mit wirksamer Exekutiv-Gewalt, gemeinsamer Gesetzgebung und Volksvertretung begründet werden soll, und an welche sich leicht das Streben nach einer weiter gehenden „politischen Consolidation“ mit außerdeutschen Gebieten schließen dürfte, wie dies in der Depesche des kaiserlich österreichischen Kabinets vom 5. November v. J. bereits hervorgetreten ist, eine weit größere Gefährdung des Bestandes des Bundes erkennen müssen, als in Reformen in derjenigen Richtung, welche Preußen in der Depesche vom 20. Dezember v. J. bezeichnet hat.

Demnach ist die königliche Regierung weit davon entfernt, schon der bloßen Anregung jener Ansichten über die Grundlagen der Reformen und einer Verwahrung entgegenzutreten. Sie glaubt im Gegentheil, die sichtlichen Urtheil darüber zurückhalten zu sollen, bis ihr ein bestimmt gestaltetes Reformvorschlag mitgetheilt wird, welcher über das Verständniß der Absichten der kaiserlich österreichischen Regierung vollständig ermöglicht. Für jetzt erscheint die königlichen Regierung die Unausführbarkeit einer Reform nach den vorliegenden allgemeinen Andeutungen als unzweifelhaft, und da darüber in vollkommenem Widerspruch mit dem Standpunkt stehen, in welchem sie selbst sich befindet, so muß sie ihrerseits den Eintritt in Berathungen über eine Reform auf solchen Grundlagen für unthunlich erachten.

Die Unterzeichnete braucht diese Gelegenheit z.

Für Anhalt-Bernburg ist der Landtag auf den 17. Februar berufen worden; Gegenstände der Berathung werden hauptsächlich der Finanzetat und das deutsche Bundesgesetz sein.

Weimar, 12. Februar. Der „D. A. Z.“ zufolge spricht sich die Adresse, welche der Landtag an die Regierung richtet, in kräftiger, freimüthiger Weise über die wichtigsten deutschen Fragen aus. Nicht blos der Frage der deutschen Einheit, sondern auch die Angelegenheiten Kurhessens und Schleswig-Holsteins finden in ihr den gebührenden Ausdruck. Der Adressentwurf ist einstimmig genehmigt worden, was um so erfreulicher ist, als die Anhänger aller Parteien in der Adressekommission vertreten sind.

München, 12 Februar. v. Weber, Hofmarschall des Prinzen Karl von Bayern, ist, der „N. M. Z.“ zufolge, vergangene Nacht gestorben. Im Jahre 1813 zum Adjutanten des Prinzen ernannt, stand er seitdem, somit seit 49 Jahren, in dessen Diensten. Früh. v. Weber war einer der wenigen noch am Leben befindlichen Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, der ihm für eine ausgezeichnete Waffenthat in der Schlacht bei Hanau, 30. Okt. 1813, verliehen wurde.

Wien. Der vom Abgeordnetenhause niedergelegte Ausschuß für die konfessionellen Angelegenheiten hat den von Dr. Mühlfeld verfaßten Bericht angenommen.

Außerdeutsches Oesterreich.

In Pest soll ein neues Journal erscheinen unter der Redaktion jenes Anton Szigy, der in dem Abgeordnetenhause des Landtags die erste Rede über einer ausgesprochen gemäßigten Färbung hielt.

In einigen Blättern heißt es, der siebenbürgische Hofkanzler Graf Rabaedy habe sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, die Eröffnung des siebenbürgischen Landtages die Ende März bewerkstelligen zu können, da die Ausscheidung der Wählerlisten so gut wie vollendet sei. (APZ.)

Britisches Reich.

London, 12. Februar. Gestern ging die Trauer um den verstorbenen Prinzen zu Ende, d. h. Kremer und Publikum legten die Flöre ab. (K. Z.)

Frankreich.

Der „Patrie“ wird aus London geschrieben, daß die Befehlshaber des westafrikanischen Expeditions-Corps Tamarico und die übrigen Häfen der Provinz Tamaulipas Anfangs Januar besetzten. Diese Maßregel gestatte, die Baumwolle der Südstaaten anzuführen, ohne daß man die Frage über Ungiltigkeit der Blokade aufzuwerfen brauche. Die Baumwolle könne durch Texas, das zu den konföderirten Staaten gehöre, nach Tamaulipas geschafft und in einem der mexikanischen Häfen nach Europa eingeschifft werden. Diese Operation könne vom Standpunkte der Principien aus keinerlei Schwierigkeiten hervorrufen. — Dagegen ist zu bemerken, daß der Transport der Baumwolle durch Texas so theuer zu stehen kommen dürfte, daß sich wohl wenig Gewerbsleute zu einem solchen Umkehrtstunnel, und im besten Fall wenig Käufer finden werden.

Italien.

Turin, 10. Februar. Die Adresse Garibaldi's nach Neapel oder den Küsten, wie verbreitet wurde, wird von ihm selbst widerrufen; er will Caprera nicht verlassen, sich in kein solches Unternehmen einlassen. — Das Ministerium hat den Befehl nach Genua gegeben lassen, sofort eine Fregatte auszurüsten, die sogleich nach Mexico abzusegeln hat. Der Kommandant hat die Besung sich dem Geschwader der Alliirten anzuschließen und gegebenen Falls den Befehlen des franz. Admirals zu gehorchen. (Allg. Ztg.)

Mailand, 11. Februar. Unsere Blätter bringen heute fast sämmtlich ihre Bemerkungen über die hier stattgefundenen Demonstrationen, nur mit dem Unterschiede, daß einige nicht genug die Ruhe und Haltung des Volkes zu preisen wissen, während andere, namentlich „Veneto“, behaupten, daß durch den Aufzug in der Domkirche dieselbe fur entweiht erklärt, und die heiligen Sakramente in eine Kapelle gebracht worden seien. Letzteres hat seine Richtigkeit, denn gestern um 7 Uhr wurde der verschlossenen Thüren des Domes derselbe wieder eingeweiht. (K. Corr.)

Digitized by Google

Donaufürstenthümer.

Wie die „Wiener Correspondenz“ erfährt, bereitet die Pforte einen neuen Protest in der Sache der Donaufürstenthümer vor, und zwar gegen die vom Fürsten Karl den Fürstenthümern gegebene Gesammtbezeichnung Rumänien. Die Pforte beruft sich darauf, daß das europäische Völkerrecht ein „Rumänien“ nicht kenne, und daß die Vereinigung der beiden Fürstenthümer unter Einem Oberhaupte, wie bekannt, nur für die Lebenszeit des regierenden Fürsten zugestanden sei.

China.

In Peking verlautten die Dinge in aller Ruhe. Nach Berichten vom 2. Dezember hat die Regierung noch einen Anhänger des geisprengten Regentschaftsrathes in die Verbannung geschickt und ist damit beschäftigt, die von der früheren Regierung ausgegebenen, aber niemals bezahlten, Noten baar einzulösen, was zu allgemeiner Befriedigung gerecht.

Amerika.

New-York, 29. Januar. Das Gefecht bei Somerset oder Millspring in Kentucky, welches hier eine Schlacht genannt wird, ist, obwohl es bereits am 19. d. stattgefunden, immer noch der Gegenstand der Tagesgespräche. Der Verlust des Feindes betrug 114 Todte, 116 Verwundete und 25 Gefangene, während die Unionstruppen 39 Todte und 127 Verwundete hatten. Dagegen rebutirten die letzteren acht Sechspfünder, zahlreiche Munition, an 100 Transportwagen, 1000 Gewehre, 1200 Pferde und Maulthiere, eine große Quantität Lebensmittel und Vorräthe. Wichtiger aber als diese materiellen Vortheile sind die moralischen Folgen des von Thomas errungenen Sieges, indem die Conföderirten in wilder Flucht zerstreut und die wichtigsten Positionen für das Bundesheer gewonnen wurden. (K. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Handelsbewegung im St. Petersburger Hafen im Jahre 1861. Die „Börs. Ztg.“ berichtet, daß für 603 verschiedene (namentlich angeführte) Handelsfirmen im Laufe des Jahres 1861 Waaren für 108,537,832 Rbl. eingeführt und für 47,051,923 Rbl. ausgeführt sind. Die meisten Waaren (für 5,254,655 Rbl.) hatten Kupfer u. Comp., nächstdem die Gebrüder Zelissejeff (für 5,220,265 Rbl.) kommen lassen; die stärksten Ausfuhrposten waren bei Wynckern u. Comp. (für 2,603,396 Rbl.) und bei Gussbing u. Comp. (für 2,236,014 Rbl.) angegeben.;

Danzig, 15. Februar. Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125 —28—127—8—129—31—132—34 pfd. u. Qt. 87½—90—91½—93½—95—98½—100—105 Sgr., ordinair bunt, dunkel und hell 120 —22—123—5—7 pfd. u. Qt. 75—80—82—83½—85 Sgr.

Roggen schwerer 60 Sgr., schwer und leicht in Partien 50½—59 —58 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, Futter- 45—50—53 Sgr., bessere und gute Koch- 54—55 —57 Sgr. für Spitze.

Gerste, kleine 103—105—110—11 pfd. von 35—37—40—1 Sgr., große 105—9—112—16 pfd. von 40—1—42—4 Sgr.

Hafer n. Qual. ord. u. guter von 23—5—30—1 Sgr.

Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bz.

Liverpool, 15. Februar. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 18. Februar.

Vorgestern Nacht fand man im Flur des Hauses Nr. 51 auf dem Ring der Altstadt ein unbekanntes, etwa 40 Jahre altes Weib in stark betrunkenem Zustande. Man schaffte sie nach der Kanzlei des betreffenden Stadtbezirks, wo sie bald darauf starb.

In der vergangenen Woche wurden 20 Personen wegen Diebstahls und anderer Verbrechen arretirt. Von denselben wurde 1 zur Untersuchung abgeliefert, 11 wurden freigelassen und unter polizeiliche Aufsicht gestellt, 8 wurden unbedingt freigelassen. Für Heimatsloberg, Bettler ꝛc. wurden 21 Personen nach ihrem Geburtsort transportirt, 13 in das Zuflucht- ꝛc. Arbeitshaus abgeschickt.

□ Geboren: Schreiber Johann Nowicki, 49 J. a.

Angekommen: Doktor C. Bruner von Hamburg 949, Fabrikant J. Cyelle von Berlin 414, Doktor G. Alex von Paris 967, Oekonom C. Wojtkoff v. Paris 412, Kauf. S. Diamant von Posen 601, A. Jonas von Berlin 984, St. Frauenberg von Berlin 478, G. London von Bordeaux 414, W. Lange von Hamburg 603, A. Weinkrang von Hamburg 1009.

Abgereist: Fabrikant H. Dingler nach Wien, Lithograph F. Dymontowski nach Krakau, Frau L. Evans nach Wien, Kommissionair O. Fricke n. Posen, Prof. J. Wisniewski nach Dresden, Part. J. Feyerwerck v. Posen, Prof. J. Stahler und Doktor C. Samelson n. Oesterreich, Ingenieur J. Singels nach Haag, Mechaniker B. Bolin nach Paris, Agronom J. Erzwiszkowski und Kaufl. K. Schlesinger nach Breslau, H. Schulz nach Breslau, A. Wranitsch nach Thorn, J. Honigwill nach Preußen, M. Hilferding nach Petersburg, J. Zeppenfeld nach Breslau, D. Heine nach Berlin.

Spiritus pr. Hektoliter 1 R. 40½—43½ R. pr. Gouvert 46 - 47½ Kop.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 4939, Weizen 2960, Gerste 1656, Hafer 2025, Erbsen 598, Buchweizen 476, Gerstengrütze 857, Roggenmehl 1086, Weizenmehl 1574, Kartoffeln 434 Tscherw., Heu 1092, Stroh 482 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Tschw.: Roggen 6 RS. 17 Kop., Weizen 10 RS. 25 Kop., Erbsen 7 RS. 33 Kop., Buchweizen 5 RS. 65 Kop., Gerstengrütze 9 RS. 59½ Kop., Hafer 3 RS. 81 Kop., Gerste — R. — K. Buchweizen 5 RS. 33 K., Kartoffeln 1 R. 84½ Kop., Heu per Fuhr 1 Weizenmehl 2 R. — K., ord. Weizenm. — R. — K., geb. Roggenmehl — Kop., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Lsch. 11 R. 65½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 40½ K., ordinaire 9 RS. 67½ K.

Perlgerstengrütze 15 RSc. 75½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 RS. 20 Kop., das Pud Stroh 25 K., Heu 40 Kop., Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., das Klafter Schienholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Montag waren: Rindvieh 986 St., wovon 218 St. Schlachtvieh aus dem Kaiserreich, ferner Schweine 761, Kälber 1443, wovon verkauft wurden 886 Rinder, 606 Schweine und alle Kälber.

Neueste Nachrichten.

Weimar, 15. Februar. Die Kammer hat die von dem Abgeordneten Fries beantragte Adresse einstimmig angenommen. Dieselbe spricht sich für Aufrechthaltung einer deutschen Centralgewalt und einem deutschen Parlamente aus und billigt die politische und schleswig-holsteinische Angelegenheit. Der großherzogliche Staatsministerium hatte die nationale Politik der Regierung in Uebereinstimmung mit dem Oberstaatsrath in einer ausführlichen Rede entwickelt.

Paris, 15. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des Admirals Bonnard über die Operationen, welche die Einnahme von Ban-Hoa herbeiführten. Die Annamiten haben sich energisch vertheidigt. Das Resultat der Operationen sichert den Franzosen den unbestrittenen Besitz von Nieder Cochinchina.

Marseille, 14. Februar. Nachrichten Konstantinopel vom 5. d. berichten von ernsten Unruhen in Serbien, welche die Ruhe des Reiches bedrohen. Said Effendi soll als Kommissär nach den betreffenden Gegenden geschickt werden.

— In der Umgegend von Damaskus ist eine größere Zahl von Strafenräubern ergriffen worden.

— Die Seerpedition in das Adriatische Meer enthält fünf Dampfschiffe und soll sich mit den anderen türkischen Kreuzern vereinigen.

Konstantinopel, 14. Februar. In seiner Erwiderung an die Pforte erklärt Serbien, es sei in den Grenzen seiner rechtmäßigen Autonomie geblieben, und giebt beruhigende Aufklärungen.

Rom, 11. Februar. General Lamoricière hat eine Zusammenziehung der Truppen in Umbrien angeordnet und die Besatzung von Orvieto verstärkt.

Neapel, 11. Februar. Die Demonstranten am Sonntag begaben sich auch vor das englische Konsulat. Der Konsul zeigte sich aber nicht. In einer Zuschrift an den „Pungolo“ erklärt der französische Konsul, daß zum Erscheinen auf dem Balkon nur eine Antwort auf die Lebehochs für den Kaiser und Frankreich habe sein sollen; kein anderer Ruf sei ihm hinterbracht worden.

Madrid, 14. Februar. Wahrscheinlich wird General Dulce den Marschall Serrano in der Havanna ersetzen.

Ein Blatt von Athen vom 6. d. Mts. bestätigt, daß der üble Zustand Griechenlands seinen engen Grenzen zugeschrieben wird.

(Le Nord. Allg. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Aus München meldet die „Allg. Ztg.“ von einem glänzenden Ballfeste, das die „Bürgerlüngerzunft“ veranstaltet habe und dem auch zwei Staatsminister beigewohnt hätten.

— Die älteste Theaterdame der französischen Bühne, Therese Journ, ist im Alter von 94 Jahren in Jssoudun geboren. In jener Zeit hatten ihr die Offiziere des in Jssoudun garnisonirenden Bataillons eine Pension ausgesetzt und die Soldaten, deren Abgott sie war, gaben ihr das Beste von ihrer Mahlzeit. Ihrem Leichenbegängniß folgte das ganze Bataillon, 600 Mann stark, und ein Feldwebel hielt die Leichenrede.

— Stuttgart. Die hiesige Bühne wird eine Novität: Saul, Drama von dem als Spriter bereits bekannten Dichter J. G. Fischer, zur Aufführung bringen.

— In Prag wurde jüngst eine politische Komödie: „Im Parlament“ von Julius Rosen, einem pseudonymen Prager Verfasser, gegeben. Sie erregte Interesse, weil die geänderten Namen leicht die gemeinten hervortretenden Persönlichkeiten des Hauses erkennen ließen. Das Stückchen spielt am Buffet des Hauses der Abgeordneten, und hat sein ansgenehmes Element weniger in der nicht genug geschärften Intrigue, als in mancher guten, dem parlamentarischen Leben entnommenen Anspielung des Dialogs und in den Zügen der Abgeordneten, die übrigens nicht humoristisch charakterisirt sind.

Inserate.

Bekanntmachung.

Eltern, welche ihren Söhnen auf dem polnischen Marien-Gymnasium, auf der polnischen oder deutschen Realschule zu Posen, an welchen der Unterrichtszweig als öffentlicher Religionslehrer angestellt ist, eine gediegene wissenschaftliche Bildung wollen erhalten lassen, empfehle ich mein Haus zur gefälligen Beachtung. Eine treue elterliche Pflege ist in meiner Familie mit gewissenhaften Unterrichte verbunden und die strikte wie die zeitgemäße religiöse Erziehung wird mit Umsicht geleitet.

Empfehlungen hochachtbarer hiesiger und auswärtiger Eltern, welche von meiner Umsicht genaue Kenntniß haben, stehen zur Disposition. — Posen.

Rektor **Rosenstock**,
Breslauerstr. Nr. 45.

Ein **Laufbursche** wird verlangt. Zu erfragen in der Eisenhandlung von F. Springer, Kreuzstraße Nr. 1331.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln empfiehlt die Bäckerei von
August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Digitized by Google

Julius Monhaupt

in **Breslau**,

empfiehlt hierdurch seine Baumschulen- und Samen-Handlung. Meine Katalogе und Preiscourante werden bei Herren **Ed. Koffmahn & Comp.** in **Warschau**, Königsstrasse Nr. 1063, unentgeltlich verabfolgen und Bestellungen nebst Beträge für mich in Empfang nehmen. Für das Frühjahr 1862 habe ich für Obstbäume in Partien nachstehende Preisermässigungen eintreten lassen, und bitte um baldige geneigte Bestellungen bei obigen Herren, welche ich sofort besorgen und liefern werde.

Aepfel,	hochstämmige Kronenbäume	. . 100	Ct.	25 Thlr.
„	halbstämmige u. Pyramidenbäume	100	„	20 „
„	Zwergbäume, 2—3jährig . .	100	„	15 „
Birnen,	hochstämmige Kronenbäume .	100	„	30 „
„	halbst. oder Pyramidenbäume .	100	„	25 „
„	Zwergbäume, 2—3jährig . .	100	„	17 „
Kirschen,	hochstämmige Kronenbäume .	100	„	25 „
„	halbstämmige	100	„	20 „
„	Zwergbäume	100	„	15 „
Pflaumen,	franz. Original-Hochstämme .	pr.	„	20 Sgr.
Pfirsich,	do. do.	„	„	1 Thlr.
Aprikosen,	do. do.	„	„	1 „

Weniger als 25 Stück werden nach den Stückpreisen berechnet, wie solche im vorliegenden Haupt-Katalоge von 1861 vorist sind; auch bleiben die Preise aller übrigen Artikel unverändert, wie sie dieselbe Katalоg angiebt.

Französische Original-Espalier- oder Fächerbäume, starke tragbare Pracht-Exemplare.

Aepfel, pr. Stück 1 Thlr. 10 Sgr. Pflaumen, pr. St. 1 Thlr. 10 Sgr.
Birnen, „ 1 „ 15 „ Pfirsich, „ 2 „ —
Kirschen, „ 1 „ — „ Aprikosen, „ 1 „ —

Breslau, Januar 1862. **Julius Monhaupt.**

400 Stück gut schlagende

Harzer Kanarienvögel

stehen noch acht Tage im Neu-Kuhliner Hotel, Bielauerstrasse Nr. 601, von 9. Lauterbach.

Ed. Lauterbach,
aus Herzberg im Harz, Königreich Hannover.

Die seit 20 Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Dahrowski**, genannt Bischof Romuald, Krakauer Vorstadt Nr. 886, neben der Tuchmacherbrücke zu haben. Ein Fläschchen dieser Tinktur, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit vorhandenen Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Auswüchse an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Beule an Händen und Füßen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Kloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mässigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Bierstrasse Nr. 101, auf dem dritten Stock Thüre links.

Zu vermiethen von Johanni 1862.

Das bis jetzt zu **Woll- und Waarenniederlagen** von der Bank von Polen benutzte sogenannte Alte Theatergebäude am Krasinskischen Platze in Warschau Nr. 1790 a, soll wegen Verlegung der Bankniederlagen nach dem von der Bank neuerbauten Magazine vom 1. Juli l. J. an anderweitig vermiethet werden.

Dieses Gebäude besteht: aus der Hauptniederlage, 68 Ellen lang, 27 breit, 22 hoch, mit zwei amtsfreien Räumen, aus fünf grossen ebenerdigen und fünf im ersten Stockwerke gelegenen Sälen, von 14 bis 39 Ellen Länge, 8 bis 18 Ellen Breite, 8 Ellen Höhe; hierzu noch Keller- u. Bodenräume.

Das Gebäude liegt in der Mitte der Stadt an einem geräumigen Platze und bietet daher alle Bequemlichkeiten für ein Niederlagsmagazin dar.

Die näheren Bedingungen kann man an Ort und Stelle von dem Verwalter Hrn. Braun erfahren, an den man sich deshalb auch brieflich wenden kann.

Die Fabrik

französischer Mühlensteine

von

C. Butty & Comp. in **Danzig,**
Fleischergasse Nr. 86,

empfiehlt ihr Fabrikat den Herren Mühlenbesitzern unter Garantie der Güte zu soliden Preisen und prompter Bedienung.

Ein Maschinenmeister (verheirathet),

in Zuckerfabriken seit 12 Jahren, 5 Jahr in Pole, mit guten Attesten, sucht ein baldiges Unterkommen. — Gefällige Anfragen unter Adresse A. S. Hrn. **Hindemith** in **Kalisch.**

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug**: früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug**: Borm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 6 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug**: Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Borm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85½
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	81½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅞
Polnische Banknoten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	93¾
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72¾
Roggen pr. laufenden Monat 52		
Roggen pr. Frühjahr 50		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	137.80
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.90
National-Anleihe	—	84.70
Fünfprozentige Metalliques	—	80.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.40
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: Schlechter und 2s. schwer verkäuflich, fr. Detailgesch.		
Paris. Börsenstimmung: matter.		
Dreiprozentige Rente	—	71.—
Credit-Mobilier	—	771
Russischer Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 18. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Halb-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen fur 100 SRr. incl. Coupon	94	83 94 50
Pfandbriefe d. Emissionen incl. Coupon	15	18½ 15 16⅔
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 R.	—	— — —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 R.	—	— — —
Fünfprozentige Anleihe-Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Königr. Polen .	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 SRr. für die ersten fünf Raten	85	— — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Cassa incl. Coupon	65	50 — —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thlr. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	42½ — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	42½ — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	101	25 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77	85 — —
Breslau 100 SRr. 1 Monat	99	33 — —
Petersburg 100 SRr. 1 Monat	99	66 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	20 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	80 — —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 153¼ R., von Pfandbr. 9½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh — 5° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 6 Fuß 1 Zoll.

Grosses Theater: Heute: Szklanka wody. — Morgen: Orfeusz w piekle.

Druck von G. Fischer & Franke. Mit Erlaubniß. Warschau, (6.) 18. Februar 1862. Redacteur **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 40. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (7.) 19. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: für Warschau monatlich 40 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 18. Februar. Eine Verordnung des Administrationsrathes des Königreichs Polen setzt den freiwillig aus dem Auslande zurückgekehrten Emigranten Julian Wagner vom 10. März v. J. an wieder in den Genuß der bürgerlichen Rechte ein.

— Russische Zeitungen melden, daß der in des Unzüchtige abkommandirte Artillerietheil Ukanian Rodsikorsk daselbst ein neues Mineral entdeckt und dasselbe zu Ehren des bekannten polnischen Naturforschers, Prof. Ant. Wagn genannt habe.

— Nachträglich entnehmen wir dem in unserer Nr. 33 skizzirten Artikel der minskerellen „Rand.-Post" in Petersburg über die Wahl des Erzbischof Felinski noch folgende Angaben:

P. Felinski, Sigmund Felix (Szczepny), geboren 1822, stammt aus einer adeligen Familie um Dub. Wolhynien. Seinen ersten Unterricht erhielt er im Gymnasium zu Klewan, von wo er sich sodann nach der Universität Moskau begab, deren philosophische Fakultät er 1844 absolvirte. Später entschloß er sich, sein Leben dem Dienste der Kirche zu weihen und trat daher 1851 in das römisch-katholische Seminar in Lutk ein. Nachdem er den theologischen Kursus daselbst mit Auszeichnung beendigt hatte, wurde er an die Geistliche Akademie in Petersburg berufen. Hier lenkten seine ausserordentlichen Fähigkeiten und seine unbescholtene Moralität auf sich die besondere Aufmerksamkeit des verstorbenen Metropoliten P. Jodowski, welcher damals das Amt eines Rektors der Akademie bekleidete. Der jetzige Metropolit P. Zylinski versetzte ihn auch in seine Diöcese. Nachdem Felinski den Universitätskursus in der Akademie beendigt und den Grad als Kandidat der Theologie erhalten hatte, wurde er am 18. September 1855 zum Priester geweiht und bald darauf zum Vikar an der St. Katharinen-Pfarrkirche in Petersburg ernannt. 1856 wurde er zum Magister der Theologie ernannt, später noch zum Kaplan der akademischen Zöglinge. Der jetzige Metropolitanbischof von Mohilef ernannte ihn endlich zum Professor der Logik und der Moralphilosophie an der Akademie, in welchem Amte er zum Ruf als Erzbischof von Warschau erhielt. — St. Maj. der Kaiser hat dem Erzbischof, den er selbst dem Papste vorgeschlagen hatte, das Pallium persönlich überreicht und ihm einen kostbaren Ring, Mitra, Pastoral und das zur Anschaffung der Gewänder nöthige Geld gegeben.

— Das Komitee des Kunstvereins im Königreiche Polen benachrichtigt die Vereinsmitglieder, daß vom 19. Februar an täglich von 11 bis 3 Uhr die lithographirte Prämie (der Tod der Königin Barbara) gegen Rückgabe der rothen Billets in Empfang genommen werden kann. Verkauft wird diese Lithographie zu 3 RSt. pr. Exemplar.

— Der „Dziennik Powszechny" enthält einen Bericht über den Verbrauch einiger Getränke und Nahrungsmittel in Warschau im abgelaufenen Jahre, welcher interessante Aufschlüsse über die materiellen Zustände der Hauptstadt gibt. In dieser wurden nämlich im J. 1861 an Branntwein (Sprowt) verbraucht 1,128,600 Garnitz, so daß also auf den Kopf der Bevölkerung (162,800 ständige und 6000 nicht ständige Einwohner) durchschnittlich 7 Garnitz kommen. Im ganzen Königreiche betrug die Spiritusproduktion 13,154,187 Garnitz, was auf den Kopf der Landesbevölkerung 2⅜ Garnitz ausmacht. In der Hauptstadt ist diese Konsumption also fast dreimal stärker als im ganzen übrigen Lande. Sie ist übrigens schon im J. 1860 auf dieselben Höhe gestiegen, hat also nicht zugenommen. Dies wäre erfreulich und würde dazu dienen können, die Fortdauer des gleichen Wohlstandes der Stadt zu beweisen, wenn wir nicht bei andern nothwendigeren Verbrauchsgegenständen einen Rückgang der Konsumtion bemerkten, der offenbar nur dem Rückschritt der materiellen Wohlfahrt der Einwohner zugeschrieben werden kann. In Folge der Stagnation des Handels und der Industrie mußten sich manche Quellen des Privateinkommens vermindern und mancher Gewerbsmann, der sich nichts erspart hatte, mußte seinen ganzen Verdienst daran setzen, um nur die ersten Lebensbedürfnisse zu bestreiten. Mancher genau genommen Handwerker vergißt dete oder verkaufte Arbeitswerkzeuge, mancher Arbeiter auf das nöthige Hausgeräth, um sich nur vor Hunger zu schützen.

Der Verbrauch an Fleisch ging im Jahre 1861 nicht unbedeutend zurück. Es wurden 37,353 Stück Ochsen, 1579 Kühe, 59,593 Kälber, 42,035 Hammel und Schöpsen, 44,470 Schweine verzehrt, die zusammen 89,134,000 Pfd. Fleisch gaben. Somit kam auf den Kopf der Bevölkerung 36,6 Pfd. Fleisch, gegen 33½ Pfd. im vorhergehenden Jahre.

Noch beträchtlicher ist der Rückschritt in der Bierkonsumption. Warschau trank nämlich im J. 1861: 20,097 Garnitz inländischen Porter, 870,626 G. Baierischer und 2,047,079 G. einfaches Bier, so daß auf den Kopf der Bevölkerung etwa 15 Garn kommen, während 1860: 21½ G. auf den Kopf entfallen war. Die Verminderung des Biers durch die Rückschläge kann den Grund dieser Verminderung nicht sein, da solche früher in gleicher Weise drückt worden war.

Alle vergleichenden Zahlen weisen also darauf hin, daß die materiellen Verhältnisse der hiesigen Einwohnerschaft im vergangenen Jahre nicht nur keinen Fortschritt, sondern einen bedeutenden Schritt rückwärts gemacht haben, was der durch die politische Bewegung hervorgerufenen Unruhe in den allgemeinen Zuständen zuzuschreiben ist.

— Zur Frauenzimmercommeranzipation in Rußland. Die Kiewer „Universitäts-Nachrichten" melden, daß in der Sitzung des Konseils der Wladimir-Universität am 27. November 1861 von dem Gehilfen des Kurator,

Modernes Bündniß.

Aus dem „Buch für Ehefrau'n und edle Frauen", Dichtungen von R. v. Meerheim.

„Hat Sie Geld?" So fragt er und prüft, den Klemmer im Auge,
Blinzelnd, ob zu dem Geld Fülle sich paare und Reiz?
„Recht passabel, auf Ehr'! Pretiantös süssisome Manieren,
Frische Toilett' — und im Tanz leidlich modern begagirt!
Ist sie von hier? Bom Land?! Etwas dumm?! So sal — Mir Pommerode!
Geld berechnet den Preis —: Post mir vortrefflich zur Frau!"
„Hat Er Geld?" So fragt sie verstehen, und tändelt am Bembard,
Während hinauf vom Parket gleitet der prüfende Blick.
„Arrogant, effektirt, wie alle die Herrn der Schöpfung,
Ganz unausstehlicher Gek — aber gewiß, er hat Geld!" —
„Hat Er Geld?" So lispeln und flüstern die forschenden Aeltern,
Wenn er des kommenden Tag's sein Bisite beseelt. —
„Hat Er Geld? — Hat Sie Geld?" So schleudert die zischende Nergier
Ihre Koketen empor. Dunkel und Nacht zu enthüll'n.
Freunde, Gevattern und Basen, die naht und entsenden Sippe,
Wie auch verschiedenen: Sinn's, all' sind sie einig im Klatsch! —
Endlich kreuzet der Antwort, und sie sie auch falsch, wie der Phosphor,
Welcher, mit gleißendem Schein, lockigen Opalen entsteigt:
Ja, es ist glänzend entschieden! Das Geld erlegt die Heirung —
Glückwünsch, bild'ge dem Paar: Wenn nicht verbleibt; doch verlobt! —
Was denn, in unsern Tagen modern verlästertster Bildung,
Was, noch thürlichem Sinn, zeugt der verfeinte Geschmack?!
Unmuth des Geistes, Verständnis des Schönen und weibliche Würde:
Sentimentales Geschwätz einer verwundenen Zeit!
immer „au dernier gout" zu schützen Coiffur und Toilette,
Das ist der Jungfrau Stolz, — während die Suppe verbrennt!
Unorthographisches Deutsch schreibt sie, mit Kommas-Verbannung,
Ihre Französisch fend plappert geläufig der Mund.
Kinder-Soiren und Bälle erzielen medisante Coketten,
Leidlich geschult in „debors"; — oder verarmt an Gefühl.
Treue und Händchen „zeigniren" und weiß „conferviren" im Nichtsthun;
So lehrt Deutschland jetzt, künftige Mütter erziehn!
Unbeudbar und parteiisch wohl wär es, zu schweigen vom Besten —
Aber nur spurjam blüht edler Mutter-Natur! —
Finden sich Mängel und Makel: Herbst mit dickendem Frevel!
Schrine — Du gilst, wie Du schenst! — Träge, denn Trug ist Triumph!
Flach hinstreichend am Ufer, vermeidend den blänlichen Tiefgrund,
Regt der Flügel sich leis, prahlend vom Lichte besonnt!
Hübsch von Allem Etwas! Nichts gründlich. — Der Palette
Und am Clavier die Natur doch, wie die Kunst, exerbirt.
Bersollblotschen belohnt von derhimmelten Jüngern das Kunststück,
Und im „Brawissimo" dröhnt, eitel, Ihran Mutter sich auf.
Jammert und klagt nur, es schwinde die ritterlich adlige Sitte,
Welche die Männer von Sonst ward vor der Dame in's Knie!
Courtoisie, Schwärmerei und der Aechtthum heiliger Gefühle
Wird als „Fadaise" verlacht — nehmt und Ihrer Klug denn fürbich!
Denn, wie das Sexy'er regieret der Frau'n — so gehorchen die Männer:
Weiblliche Unmuth schreibt ewig das Sittengesetz! —
Wohl denn! Auf, zum Altare! Ist Er doch selber kein Taucher:
Ueber den schlichten Grund schwirrt der Idelle Gelicht!
Also wagt es das Paar, vor Gott hintreten als Lügner;
Leichtsinn besiegt sich die Hand, eilig ach, ertönet das Herz!
Feierlich tönt durch den Dom die Frage: „Liebt Ihr einander?"
„Ja!" antwortet's gedehnt, langthinschimmernden Hauchs.

Digitized by Google

des Kiew'schen Lehrbezirks den verschiedenen Fakultäten folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt wurden: 1) Können Frauen zu den Vorlesungen der Universität gemeinschaftlich mit den Studenten und zwar zu allen Fakultäten zugelassen werden? 2) welche Bedingungen sollen für die Zulassung aufgestellt werden? und 3) können Frauen zur Prüfung behufs Erlangung von Gelehrtengraden zugelassen werden, und welche Rechte sollen sie nach überstandener Prüfung erhalten?

Alle Fakultäten antworteten auf die erste Frage bejahend; in Betreff der zweiten verlangten sie den Nachweis einer Bildung, die zum erfolgreichen Hören der Vorlesungen erforderlich ist; die dritte Frage wurde gleichfalls von allen Fakultäten bejahend beantwortet, mit der Bemerkung, daß Frauen durch ein gut überstandenes Examen zu allen Rechten, die dasselbe gewähre, gelangen könnten. Nur die juristische Fakultät hielt eine Maturitätsprüfung für überflüssig, weil bei der jetzigen Ordnung der Dinge alle Rechte, welche die juristischen Gelehrtengrade geben, den Frauen noch unzugänglich wären.

(N. B.)

— Das elende Pamphlet des ehemaligen Kabinetssekretairs des Herzogs von Koburg, Karl Vollmann, u. d. T. „Der Herzog von Koburg und mein Austritt aus seinen Diensten", wofür sich in Hamburg ein Drucker und Verleger (Th. Grefe) gefunden hat, ist uns nun auch zu Gesicht gekommen. Noch mehr fast als die persönliche Rache gegen den Fürsten, der ein so unwürdiges Subjekt aus Fakultät auf dessen politische Befähigung in Dienst genommen und leider zu lange behalten, dabei aber selbiges nicht hoch genug bezahlt hat, scheint die Sucht und Noth, Geld zu machen, die Feder des Reklamanten geführt zu haben. Für wenige Seiten, welche theils mit unnützen Detailmaterien oder besser Schmierereien über den patriotischen Fürsten Haus- und Hofhaltung, theils mit gemeiner Verrätherei persönlicher Beziehungen und politischer Andeutungen desselben gefüllt sind, läßt man sich einen halben Thaler zahlen, um nach wenigen Wochen mit einer neuen, jedenfalls ebenso miserablen Schrift „Ergänzungen zu meiner Schrift" der Herzog von Koburg u. s. w." dasselbe Exempel zu wiederholen.

Der Verfasser glaubt, daß seine Zeilen „nicht ohne Nutzen" bleiben werden. „Sie werden das Volk vor einem Fürsten warnen, der es nicht ehrlich mit ihm meint, oder diesen Fürsten zwingen, in Zukunft ehrlich zu verfahren". — Beide Hoffnungen sind ganz eitel und thöricht. Der Herzog wird noch diesem Pamphlet wieder anders werden, als er früher war, noch wird das Vertrauen des Volkes zu ihm deshalb vernichtet werden, weil man von dem Ehrgeize des Fürsten, für die Sache der nationalen Einheit mit aller Energie zu wirken — wenn er auch dabei selbst für sich etwas zu gewinnen hofft — durch das Vollmannsche Pamphlet noch lebhafter überzeugt wird.

von den Polen ausgegangen. Sie könnten sie nicht aufheben, glauben aber, daß sie nun auch die Gesetzgebung nicht außer Acht lassen dürfe. „Da die Bewegung, die Parteien in einem konstitutionellen Staate möglichst frei sein muß, so bleibt der Gesetzgebung nichts weiter übrig, als durch Abgrenzung der Wahlkreise dahin zu wirken, daß jede Partei durch sich selbst die Fähigkeit erlangt, im Verhältniß zu ihrer Bedeutung Vertretung zu finden. Darum legen die Petenten in die Bestimmung des Wahlgesetzes: daß die Grenzen der Wahlkreise möglichst natürliche sein sollen, den Sinn, daß das zu verwirren ist, was in intellektueller Hinsicht zusammengehört, nicht aber nur den geringfügigen, daß die geographische Lage derselben abgerundet sein müsse."

(Danz.Z.)

Hanau, 14. Februar. Bei den bisherigen Steuerverweigerungen ist man zur Pfändung geschritten; da sich aber in den meisten Fällen annehmen ließ, daß die Verweigerung nicht wegen Geldmangels erfolgte, so ist höherer Ordre zufolge die eingetroffene Militärexekution heute dazu bestimmt, statt der bisherigen Pfändung das Aufbrechen der Schlösser an den Mobilien vorzunehmen, in welchen man Geld vermuthet. Die Soldaten zogen unter ihrer Uniform ein Gebund Dietriche hervor, und öffnen mit Kunst oder Gewalt die renitenten Schlösser. (B.)

Die „Hanauer Ztg." enthält eine Bekanntmachung der kurfürstlichen Renterei, worin dem steuerzahlenden Publikum eröffnet wird, daß gegen alle Steuerrestanten, ohne Unterschied, selbst wenn der Rückstand auch nur ein einmonatlicher ist, die Exekution „alsbald in Anspfändung gebracht" werden soll.

Wien, 15. Februar. Der Prinz von Wales, welcher heute früh mit dem Schnellzuge der Südbahn nach Triest abgereist ist, hat für die durch die Ueberschwemmung Verunglückten 50 Liter. zurückgelassen. (Schl. Z.)

Prag, 15. Februar. Der Landtagsausschuß hat beschlossen, die Statthalterei anzugehen, daß dieselbe im ganzen Lande eine officielle Feier des Jahrestages der Verleihung der Verfassung und der Landesordnung und in der Hauptstadt eine Theater-Festvorstellung veranlasse. (Pr.)

Britisches Reich.

London, 15. Februar. Die Kronprinzessin von Preußen kam gestern um halb zwölf Uhr Mittags direct zu Schiff in Osborne an. Am Landungsplatz ward sie von der Prinzessin Alice und dem Prinzen Arthur empfangen.

Die „M. Post" schließt einige Betrachtungen über die schon erwähnte Brautausstattung der Prinzessin Alice mit folgenden Worten: „Die seither so oft gerühmte Besürchtung, daß die Kinder unserer jetzigen Königin der ihrer Bestrgung im Leben dem Lande große Summen kosten dürften, wird sich als grundlos herausstellen. Beispiel und Lehre der Sparsamkeit, welche Ihre Majestät und die vielbeklagte Gemahl ihren Kindern gegeben haben, werden an diesen nicht verloren sein. Man vergleiche doch die Civilliste der Königin Victoria mit denen ihrer Vorfahren seit der Revolution von 1688, und ein überraschender Unterschied wird in die Augen springen. Wilhelm III. und Marie erhielten 700,000 Pf. St. jährlich; Georg II. 800,000 Pf. St. Am Schlusse der Regierung Georgs III. übersteig die Civilliste eine Million. An Wilhelm IV. war über eine halbe Million bewilligt; aber Victoria hat nur 385,000 Pf. St. (4,620,000 fl. rh. Interessirt wäre es den Gesammtbetrag der deutschen Civillisten damit zu vergleichen; wobei noch der Unterschied des englischen und des deutschen Geldwerths in Anschlag zu kommen hätte!) Und welchen Gegensatz bietet dabei die Lebensgewohnheiten und der Haushalt der jetzigen Souverain gegen die ihrer Vorfahren! Man durchblättere die Tagebücher des Hauses der Gemeinen, und siehe nach, wie oft in frühern Zeiten die Minister der Krone Gelvorschüsse für den Bau neuer Paläste, und zumal Extrabewilligungen zur Zahlung der Schulden liederlicher Prinzen verlangten. Unter der jetzigen Regierung sind nunmals solche Zumuthungen gemacht

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Die Deutsche Fortschrittspartei hatte heute zu Ehren der Centralausschußmitglieder, welche behufs der Wahlen in das Abgeordnetenhaus anzumelden (von Unruh, Phillips u. s. w.) ein Festessen veranstaltet. — Der Abschluß einer militärischen Uebereinkunft zwischen Preußen und Altenburg steht nahe bevor. (Danz. Z.)

Posen. Die von dem Verein zur Förderung deutscher Interessen in der Provinz Posen an das Abgeordnetenhaus wegen Aenderung der Wahlbezirke gerichtete Petition geht von der bei den letzten Wahlen konstatirten Thatsache aus, daß sich in dieser Provinz zwei Nationalitäten als Parteien gegenüberständen. Diese Trennung sei nicht von den Deutschen, sondern

Aber dies lügende Ja verschlingt sich zu ächzender Festes,
Klirrt durch den rauschenden Tag, höhnt durch die schweigende Nacht!
Möge die Funken der Freud' auch der strahlende Lüster herabstreun,
Einsam dunkelt's am Herd, löschet die Flamme des Scheins.
Einsam weinet im Herzen die schimmernerstügene Sehnsucht,
Ringet die Arme: „Mein Gott, wärme mich, eh' ich erstarrt!"
Aber die Liebe bleibt fern; Unfreude lagert, gelangweilt,
Während sie in den Fauteuil, gähnt in den Planner-Kamin:
Doch kein fröhliches Flöckern erwingt sich der sterbenden Liebe;
Heißer nur drückt sich das Joch, welches den Nacken umschnürt!
Unglück, Noth und Entbehrung vereinigt nur fester die Seelen,
Welche die Liebe geknüpft, welche die Leere verknüpft:
Aber, wenn schwer das Verhängniß tritt in die Hallen der Lüge,
Wenn, anklopfend, die Noth ächend als Gläubiger naht:
Dann entringt sich dem Herde die tausendjüngige Zwietracht,
Welche des Borwurfs Qual schleudert verwundend ins Herz.
Auf den Rainen des Hauses hausen die Grunengespenster,
Die dem verhöhnten Altar, rächenden Fluches, entschwebt.
Furchtbar glüht aus der Asche verglimmenden Glückes die Mahnung:
Daß nur der im're Gehalt adelt den äußeren Werth!

— Die Schuldenliquidation des Grafen Hugo v. Waldbott-Bassenheim, bayerischen Reichsrathes und württembergischen Standesherren, der jetzt in Luzern lebt, weil dessen Besitze ihn gegen Personal-Arrest sichern, hat eine Passivmasse von 1,803,067 Fl. ergeben, von denen nur 383,694 Fl. hypothekarisch geschert sind.

— Am 9. Januar d. J. starb in Hartford, Staat Connecticut, der Oberst Samuel Colt, der Erfinder des Revolvers.

— Dem Erfinder der Lokomotive, Sir Robert Stephenson, ist jetzt ein Denkmal in der Westminster-Abtei-Kirche zu London errichtet worden. Auf einem Kenotaphe von Granit steht das Standbild Stephenson's in Bronce mit über der Brust gekreuzten Armen, seiner gewöhnlichen Stellung im Leben. Eine einfache Inschrift ziert den Sockel, den Namen und den Todestag (12. Okt. 1859) Stephensons angebend.

— Baden, 10. Februar. Professor von Gräfe aus Berlin, welcher seit September v. J. schwer erkrankt hier daniever lag, hat sich in der vorigen Woche zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Nizza begeben.

— Der Jahnarzt Th. Bloch in Breslau kündigt als neue Erfindung die von ihm konstruirten Tampon-Gebisse an, welche sich sehr leicht tragen, die Mundverhältnisse wieder in ihren normalen Stand zurück führen und völlig schmerzlos befestigt werden, ohne daß man die verhandenen Zahnreste und Wurzeln zu beseitigen braucht.

— Breslau. In voriger Woche wurde ein Jude, der hiesige Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann L. Lindenheim, vom Magistrate einstimmig als Kreistags-Abgeordneter gewählt. Zu bemerken ist, daß im ganzen Magistratskollegium nur ein Jude Sitz und Stimme hat.

— In Linz richtete eines Abends ein Tanzmeister an seine Eleven folgende Ansprache: „Meine Herren! Geben Sie mir heute Jeder einen Gulden, und Sie werden sehen, was ich Ihnen morgen für eine Ueberraschung bereiten werde." Jeder gab willig einen Guldenzettel. Wie groß aber war die Ueberraschung, als alle am nächsten Tage von dem mit ihrem Gelde getroffenen Arrangement einer — heimlichen Abreise Kenntniß erhielten!

— Die Wiener nennen die neue mexikanische Krone: die „Mög'-sie kaner-Krone."

Digitized by Google

worden. Königin Victoria und der Prinz Gemahl haben aus ihren Privatmitteln, ohne das Parlament anzugehen, zwei Güter angekauft und zwei Paläste gebaut. Daß Ihre Majestät nimmer in den Schranken ihres Einkommens gelebt hat, darauf kann sie mit Recht stolz sein. Weniger weil sie damit den Geldbeutel eines schwerbesteuerten Volks geschont hat, als wegen des ihnen Kindern gegebenen edeln Beispiels. Dieses Beispiel, wie gesagt, wird nicht weggeworfen sein. Wenn die Prinzessin Alice mit dem Vaten ihrer Wahl von unserer Küste scheidet, wird sie die guten Wünsche jedes Engländers mit sich nehmen. Und wenn sich irgend das Sprichwort bewährt, daß „gute Mütter gute Töchter erziehen", so muß der Prinz von Hessen eine glückliche Wahl getroffen haben."

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Die große Tagesneuigkeit, die indessen noch der Bestätigung bedarf, besteht darin, daß Jefferson Davis dem Präsidenten Lincoln Friedens-Vorschläge hatte machen lassen. Lincoln hatte bei Übgang der Depesche noch keinen Entschluß gefaßt gehabt. Unwahrscheinlich ist diese Nachricht aber nicht, denn es steht fest, daß die Sklavenpartei infolge der letzten Niederlage sehr entmuthigt worden ist. (Dany. Z.)

Die von der Regierung ernannte Kommission, welche ein Gutachten über das literarische und artistische Eigenthum abgeben sollte, hat sich mit 18 gegen 4 Stimmen für den Grundsatz der beständigen Fortdauer dieses Eigenthums entschieden. Eine Unter-Kommission ist ernannt worden, welche darauf hin einen Gesetzentwurf auszuarbeiten soll.

Italien.

Turin, 12. Februar. Gestern Mittag begab sich ein Haufe Beamter und Polizeiagenten in den Palast des Grafen Cavor, angeblich zu wichtigen Deputirten und hielten Haussuchung. Diese Polizeistütze wurde, wie man glaubt, dem Grafen in seiner Eigenschaft als Präsident der Gesellschaft des Bellevueq de Venise in Piemont gemacht; die hauptsächlich gesuchten Gegenstände waren die Briefe des Herrn Bandon, Generalpräsident jener Gesellschaft zu Paris. (St. Corr.)

Mailand, 12. Februar. Der Pater Pantaleo, der Garibaldische Feldkaplan, der bei der Volksdemanstration sich kompromittirte und gestern, statt wieder zu predigen, auf der Polizei Betrachtungen über die Einsamkeit anstellen konnte, ist zwar wieder auf freiem Fuße, hat jedoch die Weisung erhalten, das Gebiet von Mailand zu verlassen. (St. Corr.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Februar. Großes Aufsehen macht es, daß Baron Bitzen-Fuecke seine Gläubiger zusammenberufen hat, um mit ihnen ein Arrangement zu treffen. Man hielt nämlich den Baron, der in Dänemark (er ist Besitzer des Stammhauses Dallund bei Odensee auf Fühnen) und in Schweden begütert, und Mitglied des dänischen Reichsrathes und Volksthings, so wie des Ritterstandes im schwedischen Reichstage ist, für einen reichen Mann, da er bei festlichen Gelegenheiten fast fürstliche Geschenke machte und Reisen ins Ausland unternahm. Es ist bekanntlich mit einer Schwester des deßgnirten Thronfolgers, Prinzen Christian zu Dänemark, verheirathet, war der Reihe nach Conseilspräsident, Minister des Auswärtigen und Minister für Schleswig, stand eine lange Zeit mit dem Könige und mit der Gräfin Danner auf gelpanntem Fuße, hat sich aber wieder mit ihnen ausgesöhnt und gilt sogar jetzt für einen Günstling des Königs. (D. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 6. Februar. Heute um 10 Uhr war Tedeum in der Metropolitankirche und feierliche Eröffnung der ersten vereinten Kammern für beide Fürstenthümer durch den Fürsten mit einer inhaltreichen Thronrede, Bemerkenswerth ist, daß der Fürst am Schluß mit Emphase hinzufügte, und zwar mit dem Gesichte gegen die diplomatische Loge gewendet (in der die hiesigen Repräsentanten sämmtlicher Mächte anwesend waren): Romanien bleibt für immer vereint, niemand kann mehr daran denken es je wieder zu trennen. (Bund.)

Lokalbericht.

Warschau, 19. Februar.

Im vergangenen Jahre setzte die Gasbeleuchtungsgesellschaft die Einrichtung der Beleuchtung auf Straßen und Plätzen hiesiger Hauptstadt fort, so daß gegenwärtig in Warschau 886 Stück Gaslaternen auf Straßen und Plätzen gezählt werden.

Die Regulirung der hiesigen Straßen wurde im Jahre 1861 nach Maßgabe der von dem hiesigen bestimmten Komitee genehmigten Pläne beendigt. Der allgemeine Regulirungsplan der ganzen Stadt wird im Laufe des gegenwärtigen Jahres vorbereitet und der Regierungskommission des Innern zur Bestätigung eingereicht werden.

Gestorben: Besitzerin Ludwig Krumenberg, 69 J. a., am 15. d. M.

Angekommen: Prof. B. Blumberg aus Breslau 2322, Direktor M Rosliczer von Krakau 414, Fabrikant K Mücke von Bortig 603, Kaufl. L Boni von Danzig 414, H Posnowski von London 414.

Abgereist: Prälat M Malachowski nach Krakau, Fürst G Radziwill nach Kieborow, Kaufl. B Zybisch nach Breslau, Zb Gesellschaft nach Berlin, G Stürmer nach Breslau.

Spiritus pr. Wiedzer 1 R. 40½—45½ K., pr. Garnitz 48—47½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Grabow wiederum zum Präsidenten, zum ersten Vicepräsidenten Behrend im dritten Wahlgange mit 139 Stimmen, und v. Bockum-Dolffs zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Köln, 16. Februar. Sicheren Nachrichten zufolge, hat man in Paris gestern den Verner der Bank in Düsseldorf, Wilhelm Reichnow, arretirt und noch 80,000 Thlr. bei ihm vorgefunden

Brüssel 16. Februar. Nach der „Zeit" hat in Paris die Abrechkommission die Reichenfolge der Fragen über die äußere Politik festgestellt, darunter eine, welche Kennzeichnung der Vergleichsvorschläge fordert, wie sie die Regierung nach der Depesche Thouvenels zur Verschnung Roms mit Italien vorzulegen beabsichtigt hatte.

London, 16. Februar. Nach Berichten aus New-York vom 2. d. soll Banks zum Marinemünister ernannt werden. In Norfolk und Richmond herrschte infolge der Expedition des General Burnside ein panischer Schrecken.

Paris, 16. Februar. Wie der heutige „Monsteur" meldet, hat der Staatsrath einen Gesetzentwurf in die Hand genommen, bei welchem es sich um einen Zuschlag von 10 Fr. per 100 Kilogrammes für die Rohzuckerfabrik auf den Zucker handelt. Dem diesbezügl. Projekt zufolge würde die Consumsteuer für Salz 20 Fr. per 100 Kilogrammes betragen.

Turin, 15. Februar. Die italienische Korrespondenz theilt eine Proklamation des Nationalkomitees in Rom an das römische Volk mit, worin dasselbe aufgefordert wird, allen Haß und allen Groll zu begraben und alle Unbilden, die ihm von der klerikalen Regierung zugefügt worden, zu vergessen. Die Nation müsse sich auf die Errungene dadurch vorbereiten, daß sie Europa den festen Willen zeige, die weltliche von der geistlichen Papstgewalt abzulösen, dem heil. Vater aber und den Dienern der Religion die Ehrfurcht bewahre, die denselben gebühre; es gelte, den wahren Katholiken die Ueberzeugung beizubringen, daß die Sicherheit des Papstes nicht gefährdet sei, wenn der Schutz der französischen Truppen ihm nicht mehr zur Seite stehe. „Die Römer werden bei jeder Gelegenheit durch freiwillige Kundgebungen den Beweis liefern, daß sie fest entschlossen sind, einen Theil des Königreichs Italien unter Viktor Emanuel's Scepter zu bilden."

Turin, 16. Februar, Abends. „Diritto" ist zu der Erklärung beauftragt, daß Garibaldi zu gehimen in seinem Namen beabsichtigten Anwerbungen weder Autorisation ertheilt, noch dieselben anempfohlen habe.

Madrid, 15. Februar. Die Königin hat Zurug zum Vorpräsidenten des Staatsrathes und Ant. Gonzales zum Gesandten in London ernannt.

(Schl. Z., Allg. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Die im Prozeß Jacoby aufgeworfene Frage: „ob es möglich sei, daß sich weißer Arsenik im Magen einer Leiche in Schwefelarsenik umwandeln könne?" ist in ein neues interessantes Stadium getreten. Herr Prof. Eckard hat im physiologischen Institut zu Gießen vor mehreren Wochen ein Kaninchen mit weißem Arsenik oder sogenannter arseniger Säure vergiftet, und das Thier alsdann der Verwesung überlassen. Als er nun vor mehreren Tagen dieses Kaninchen teilte, fand er die Innenhäute des Magens durch Schwefelarsenik gelb gefärbt. Hierdurch ist die fragliche Möglichkeit der Umwandlung des weißen Arseniks in gelben (durch Vermittlung des Verwesungsprozesses) außer Zweifel gesetzt.

— Das Verstehen des Stadtpfarrers Simon Klauk in Freyburg (Sachsen), der bekanntlich dem am Christabend plötzlich etwas angetrunken aus dem Wirthshaus heimkehrenden und in Folge eines unglücklichen Falles in der Moschee ertrunkenen Krämer Lichtmannegger das kirchliche Begräbniß versagt hatte, hat auf Anfrage des genannten Pfarrers von dem erzbischöflichen Ordinariat die Billigung erhalten!

— Ein Pester Blatt will, wie „Mag. Ztg." meldet, eine ungarische Nationalpresse — „gefülltes Kraut" — zur Weltausstellung nach London schicken.

— Auf dem russischen Handelsmarkte erscheint jetzt häufig ein neuer Artikel vegetabilischen Ursprungs unter dem Namen „japanischen Wachs", dem Bruche und der Farbe nach dem Bienenwachs ähnlich und von besonderem Geruch, der jedoch dem des Wachses fast gleichkommt. Dabei ist es um die Hälfte billiger als Bienenwachs.

— Unter dem Heidelberger Schloß ist zur Herstellung der Eisenbahn nach Wiesbaden ein Stollen durchgetrieben worden, in Folge dessen sich an der Nordseite der Ruine, besonders an der wegen ihrer unvergleichlichen Aussicht weltberühmten Schloßaltane Sprünge gezeigt haben. Man hat dieselben verkittet; die Risse sind aber, seit dem halben Jahre wo sie zum erstenmal sich zeigten, länger und weiter geworden. Man hat sie vor einigen Wochen abermals zugekittet, und jetzt sind sie wieder sichtbar. (E. Z.)

In vermiethen von Johanni 1862.

Das bis jetzt zu Woll- und Waarenniederlagen von der Bank von Polen benutzte sogenannte Alte Theatergebäude am Krasinskischen Platze in Warschau Nr. 1790a, soll wegen Verlegung der Bankniederlagen nach dem von der Bank neuerbauten Magazine vom 1. Juli 1. J. an vermiethet werden.

Dieses Gebäude besteht: aus der Hauptniederlage, 68 Ellen lang, 27 breit, 22 hoch, mit zwei auskragenden Räumen, aus fünf großen ebenerdigen und fünf im ersten Stockwerke gelegenen Sälen, von 14 bis 39 Ellen Länge, 8 bis 16 Ellen Breite, 8 Ellen Höhe; hierzu noch Keller- u. Bodenräume.

Das Gebäude liegt in der Mitte der Stadt an einem geräumigen Platze und bietet daher alle Bequemlichkeiten für ein Niederlagsmagazin dar. Die näheren Bedingungen kann man an Ort und Stelle von dem Verwalter Hrn. Braun erfahren, an den man sich deshalb auch brieflich wenden kann.

Digitized by Google

Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Gießen.

Diese ausschließlich für den großen Grundbesitzer bestimmte Anstalt soll demselben die wissenschaftliche Ausbildung, wie solche zu praktisch höherer Befähigung noth wendig ist, geben. Sie steht daher in Verbindung mit den Gütern Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohen-Ems-Lich und ist der Universität vollig angegeben. Auf genannten Gütern bietet Dr. Pfl, Gutsverwalter, eine praktische Vorschule und ist in Stellen zur Aufnahme die Einsicherung in die Universität, und vorher bestandene praktische Thätigkeit, wo immer sie erworben wurde, erforderlich. Die Besucher in Gießen zahlen keinerlei Einschreibegeld, sondern nur die üblichen Honorare für die Vorlesungen, welche sie hören. Die landwirthlichen Lehrmittel der Universität und der Anstalt selbst vervollständigen den Unterricht, welcher nur von Universitätsdocenten gegeben wird.

Im Garten besteht daneben eine amerikanische **Forstschule** und ein thierarztliches Institut.

Demonstrationen finden auf mehreren benachbarten größeren Gütern statt, auch Excursionen am Rhein, nach Siegen, Frankfurt, der Wetterau sind im Lehrplan vorgesehen und werden durch Eisenbahnvorbindungen erleichtert.

Die Kosten des praktischen Cursus betragen 3—400, die des zweijährigen wissenschaftlichen in Gießen 5—700 Gulden.

Auskunft, Anmeldung und Programm bei dem

Direktor Dr. **Birnbaum,**
Docent an der Universität.

---

400 Stück gut schlagende

Harzer Kanarienvögel

stehen noch acht Tage im Neu-Stadtlimer Hotel, Bierstrasse Nr. 60 p. von 9. Langener zum Verkauf.

Ed. Lauterbach,
aus Herzberg im Harz, Königreich Hannover.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres briefl.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für ersten sehr mäßigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 191, auf dem dritten Stock, Thür links.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Jakrzeznier-Straße in der Siecakowskischen Kaserne.
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Rakowski Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Mirowetki'sche Kaserne.
8. „ Hauptstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Prager, Mostlagasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeitheilung für Dienstboten Konsolwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Niemerstraße (Rymarska).

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Illustrirte Zeitung.
Wierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis
pr. Quartal (13 Nmrn.)
13 Sgr.
12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, erscheint die billigste und vielhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erschient in wöchentlichen Nummern a 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der merkwürdigen Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien (meist mit Portrait), Chronikerzeugungen, Nekrologe, statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Curiosität, Anglichkeiten, Verbrechen, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die spannende illustrirte Original-Novelle: „Vom kleinen Heim" von Heinrich Schmidt, Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. Februar.

	Pr.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85½
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Amz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	93¼
London 3 Monat	6.21	—
Paris 2 Monat	79½	—
Hamburg 2 Monat	154½	—
Wien 2 Monat	72⅝	—
Roggen pr. laufenden Monat 51¾		
Roggen pr. Frühjahr 50		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	133.10
Hamburg	—	103.—
Paris	—	54.80
National-Anleihe	—	84.70
Fünfprozentige Metalliques	—	70 80
Oesterreichische Credit-Actien	—	220.—
London.		
Consols	pr. Febr.	92½
Schwedenanl:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.40
Credit-Mobilier	—	766
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 19. Februar.

	Br.	Gd.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hall-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 50	94 25
Pfandbriefe 5. Emission incl. Coupon	15 19	15 17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anlehen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	85 —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	65 66
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 19	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. laufenden Coup. von Schatzobl. 153½ K., von Pfandbr. 9½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 3° R., heute früh — 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 6 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: heute und morgen: Orfeusz w piekle.

Druck von G. Fröder Hinderin. Zu drucken erlaubt. Warschau, (7.) 19 Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

TABELLA

WYGRANYCH PIERWSZÉJ KLASSY

99 LOTERYI KLASSYCZNÉJ

KRÓLESTWA POLSKIEGO.

LISTE DES NUMEROS

QUI ONT GAGNÉ A LA PREMIÈRE CLASSE

DE LA 99me LOTERIE

DU ROYAUME DE POLOGNE.

Numera wygrywające wydane Kwoty, pozostałem niebiorą.

Numéros désignés par ordre numérique, auxquels sont échûs des lots plus considérables.

Wszystkie wygrane są w Srebrnych orzetach. Tous les gains sont en Roubles d'argent.

ТАБЕЛЬ

ВЫИГРЫШЕЙ ВЪ ПЕРВОМЪ КЛАССѢ

99 КЛАССНОЙ ЛОТЕРЕИ

ВЪ ЦАРСТВѢ ПОЛЬСКОМЪ.

Gewinn=Liste

ERSTER CLASSE

99er KÖNIGLICH POLNISCHER CLASSEN LOTTERIE.

Numery wygrywające wydane Kwoty, po upływie pięciuletniego czasu przepadają.

Numéros gagnants non retirés après cinq ans, ne seront plus payés.

Sämtliche Gewinne sind nach Ordnung der Nummern.

Wszystkie wygrane są w Srebrnych orzetach.

Toutes les gains sont en Roubles d'argent.

Innerhalb 5 Jahren nicht erhobene Gewinne verfallen.

Sämtliche Gewinne sind in Silber Rubel.

Numer	Rub. sr.	Numer	Rub. sr.	Numer	Rub. sr.	Numer	Rub. sr.	Numer	Rub. sr.	Numer	Rub. sr.	Numer	Rub. sr.
52	30	1943	30	5360	50	8802	30	11897	50	15089	30	18108	500
92	30	2020	30	5467	30	8945	30	11948	100	15404	30	18236	30
158	30	2239	30	5628	30	9093	30	81	30	86	30	18378	30
251	50	2332	50	45	30	9158	30	12012	1000	15516	30	18415	50
62	30	2421	50	5819	30	9253	30	91	30	26	50	24	30
317	30	2559	30	5969	30	9385	250	12211	30	32	30	96	30
459	30	2833	30	6122	30	9480	30	12363	30	85	30	18575	30
71	30	3176	30	33	30	9773	30	12427	30	15735	30	18655	30
88	30	3212	30	39	30	75	30	12878	30	15853	30	18705	2000
99	30	3331	30	69	30	10043	30	12908	30	16015	30	38	30
538	30	41	50	6294	30	56	30	13171	30	20	30	18800	30
657	30	3655	30	6721	30	10384	100	97	100	46	30	1	30
61	30	3753	30	74	50	10420	30	13484	30	16136	50	30	30
759	30	79	30	7123	30	10524	30	13629	100	16223	100	88	30
1009	30	3852	30	7272	30	10711	30	13724	30	16304	30	18945	30
13	30	3886	30	7305	30	46	30	86	30	95	6000	72	30
27	30	4127	30	42	50	10889	30	13875	30	16478	30	19198	30
75	30	84	30	67	30	10939	30	91	100	16609	30	19255	30
95	30	4436	30	7417	50	11013	30	14001	30	16754	30	93	30
1192	30	4658	50	7596	30	46	30	25	30	16810	50	19329	250
1265	30	4848	30	7782	30	65	30	71	30	17014	30	32	250
85	50	4981	50	7873	30	11127	30	14202	30	42	50	86	30
1323	50	5002	100	7932	30	83	30	37	30	51	30	19439	30
1449	30	13	500	8091	30	92	250	90	30	17278	30	19575	30
1743	30	28	30	8196	30	11458	30	14373	30	87	30	19820	30
86	50	5136	50	8236	30	72	30	14484	30	94	30	19955	30
1879	3000	5226	30	8366	30	11556	100	14847	30	17377	30	—	—
85	100	88	100	69	30	11638	30	82	30	17782	30	—	—
1932	30	5327	30	8735	30	11841	30	15027	30	17813	30	—	—

Digitized by Google

1 Klasse 99 Loteryi Klassycznéj.

Następujące Numera wygrały po 10 Rub. sr.

Les Numeros suivans ont gagné chacun 10 Roub. d'ar.

1 Класс 99 Классной Лотереи.

Слѣдующіе Нумера выиграли по 10 Руб. серед.

Folgende Numern haben gewonnen zu 10 Rub. Sil.

Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner
119	1221	2283	3333	4200	5368	6345	7275	8405	9268	10239	11071	12052	13140
75	92	85	45	19	74	64	87	27	9305	41	76	62	45
79	1329	94	47	47	86	98	7312	75	10	43	11118	12102	55
80	49	95	65	63	90	6436	13	97	31	79	42	13	59
95	58	2303	66	4311	5417	77	32	8506	35	92	44	31	68
99	66	54	87	63	36	78	34	18	72	10371	49	12218	86
257	88	94	91	82	42	82	66	40	92	81	56	22	88
84	1418	2401	3402	4403	86	87	69	44	9403	94	68	30	99
307	36	72	10	35	5535	92	7425	46	11	10400	91	43	13218
20	47	76	17	46	37	95	36	91	23	6	94	54	35
24	92	82	35	4503	42	96	65	8635	49	28	98	56	36
54	1504	2332	3527	30	68	6500	82	39	94	36	11203	76	40
57	30	97	29	43	74	4	7505	8726	97	45	6	85	48
80	48	2619	37	79	86	72	13	51	9517	60	26	95	74
82	72	57	44	83	5629	84	56	59	48	67	46	12310	83
88	91	68	68	84	36	6621	82	8804	53	71	71	67	13307
449	92	85	82	4621	5701	70	7629	16	78	92	83	91	16
56	1628	89	86	33	9	90	30	53	83	96	95	12441	29
77	62	94	89	41	21	6709	7717	63	9648	10500	98	42	71
78	70	2721	3602	90	25	17	46	68	79	3	11305	86	13412
80	1708	27	4	4710	55	67	7819	73	80	16	10	90	14
89	11	30	12	23	76	83	21	83	95	52	39	12521	27
92	22	35	13	82	83	88	57	8905	9702	55	45	45	44
524	81	2815	47	93	88	6936	62	36	67	66	55	59	50
53	91	17	65	4820	5862	70	72	37	9812	71	11410	93	60
61	1816	23	68	37	73	72	7912	50	62	73	13	12639	62
72	22	70	3728	82	80	74	43	62	89	77	31	63	88
87	32	74	32	97	5922	79	99	74	92	87	57	12703	13500
92	39	90	35	4918	51	88	8010	81	97	10629	68	4	2
627	41	2904	47	30	79	6902	25	9002	99	31	11502	8	49
34	1919	5	71	67	98	4	42	8	9901	68	11605	22	59
81	35	24	98	83	6020	24	41	26	9	76	73	39	60
82	65	50	3814	5014	30	57	61	41	18	80	11707	50	70
761	86	74	41	35	33	69	72	62	19	89	28	55	72
827	99	3041	45	60	48	89	8114	85	39	91	29	70	13617
35	2038	75	75	75	66	7006	17	98	80	10702	33	74	31
900	47	81	88	99	83	12	21	9120	92	4	36	12815	44
42	70	85	3903	5112	90	16	24	25	10013	13	38	19	56
46	81	3112	17	22	99	66	56	37	53	24	39	36	58
76	86	19	21	75	6134	7119	60	46	67	89	69	38	86
77	2116	72	94	86	50	25	70	47	92	10800	11861	92	13701
84	31	73	4034	5200	58	46	82	54	10108	40	78	12935	58
1024	57	81	62	7	70	56	91	55	31	83	11947	42	61
30	59	87	66	13	86	69	8210	69	40	96	89	81	87
33	63	3208	75	36	6201	75	42	75	45	10926	12015	13038	94
52	83	32	84	69	31	96	76	88	46	52	17	13104	98
66	94	51	4121	98	62	7213	98	9203	89	92	19	8	13816
1110	2233	58	34	5319	77	30	8325	4	10203	11039	30	12	41
18	58	67	63	21	88	39	29	40	14	28	32	20	46
1175	2271	3303	4194	5339	6307	7213	8396	9260	10238	11055	12048	13127	13868

1 Klasa 99 Loteryi Klassycznéj.
Dalszy ciąg wygranych po 10 Rub. sr.
Les Numeros suivans ont gagné chacun 10 Roub. d'ar.

1 Классъ 99 Классной Лотереи.
Продолженіе выигрышей по 10 Руб. серебр.
Folgende Numern haben gewonnen zu 10 Rub. Sil.

Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner	Ner
13912	14296	14659	14990	15302	15681	16196	16815	17165	17567	18124	18559	18968	19633
48	14312	84	15033	11	85	16200	26	93	17636	31	67	86	49
78	23	92	37	28	15725	3	31	17227	65	42	18621	87	72
14019	36	98	50	36	33	45	91	40	74	68	33	19004	87
33	50	14737	55	84	47	84	99	46	17717	79	39	10	19710
48	52	14807	65	89	98	16316	16764	82	95	84	40	18	97
61	56	22	82	99	15905	19	74	86	17808	96	45	31	19810
74	62	55	15101	15452	45	63	16912	99	18	18212	72	19103	27
76	66	56	17	70	58	73	52	17340	84	69	89	27	32
79	74	63	19	91	78	88	59	53	98	18389	91	83	44
14107	14403	74	21	99	88	16401	76	68	17913	96	18720	19215	53
22	21	88	44	15511	15912	15	89	70	14	18419	36	43	91
44	37	89	62	19	26	38	91	97	22	20	40	80	19901
51	43	96	91	34	16036	49	16924	99	37	42	81	19321	19902
52	14503	99	15210	48	45	54	32	17434	38	80	86	35	—
58	8	14935	19	52	50	62	39	36	42	81	18825	85	—
14240	31	37	40	82	87	67	64	48	18035	98	34	19422	—
49	77	56	51	15800	16115	71	79	78	66	18507	47	40	—
66	14616	63	57	39	32	92	82	17500	95	23	69	19506	—
75	25	79	67	42	42	16539	17005	36	18111	39	86	49	—
79	27	82	75	53	63	75	36	47	22	42	18909	51	—
14284	14634	14983	15287	15670	16186	16383	17061	17561	18123	18556	18938	19601	—

WYKAZANIE WYGRANYCH

po odtrąceniu Planem oznaczonych procentów.

Za wygrane w 1-éj Klassie 99-éj Loteryi	W WARSZAWIE PO STRĄCENIU 15%						NA PROWINCYI PO STRĄCENIU 16⅔					
	PRZYPADA						DO WYPŁATY					
	na cały los		na ½ losu		na ⅕ losu		na cały los		na ½ losu		na ⅕ losu	
	Ruble i kopiejki						srebrem					
6000	5100	—	2550	—	1020	—	5040	—	2520	—	1008	—
3000	2550	—	1275	—	510	—	2520	—	1260	—	504	—
2000	1700	—	850	—	340	—	1680	—	840	—	336	—
1000	850	—	425	—	170	—	840	—	420	—	168	—
500	425	—	212	50	85	—	420	—	210	—	84	—
250	212	50	106	25	42	50	210	—	105	—	42	—
100	85	—	42	50	17	—	84	—	42	—	16	80
50	42	50	21	25	8	50	42	—	21	—	8	40
30	25	50	12	75	5	10	25	20	12	60	5	4
10	8	50	4	25	1	70	8	40	4	20	1	68

Digitized by Google

GŁÓWNE WYGRANE.
LOTS PRINCIPAUX.

ГЛАВНЫЕ ВЫИГРЫША.
HAUPT-GEWINNE.

1	**Główna Wygrana / Главный Выигрышъ**	**Lot Principal. / Haupt-Gewinn.**	Rub. sr.	**6,000**	padła na Ner	16395
1	„	„	„	**3,000**	„	1879
1	„	„	„	**2,000**	„	18705
1	„	„	„	**1,000**	„	12012
2	Wygrane—Выигрыша—Lot de—Gewinn, po Rub. sr.			**500**	„	5013
					„	18108
4	Wygrane—Выигрыша—Lot de—Gewinn, po Rub. sr.			**250**	„	9385
					„	11192
					„	19329
					„	19332

Losy wygrane, na dowód że są zapłacone, Kollektorowie do Urzędu Loteryi odesłać są obowiązani.

Ciągnienie 2 Klassy 99 Loteryi Klassycznéj odbędzie się w dniu 21 i 22 Lutego / 5 i 6 Marca 1862 roku.

Ostrzega się przytém grających w niniejszą Loteryę, ażeby z opłatą stawki, po wyjściu Losów każdéj Klassy wcześnie do Kollektorów zgłaszali się; stosownie bowiem do przepisu §11 Planu, waszelka wygrana temu jedynie wypłacona bywa, kto oryginalny Los wygrywający z Klassy właściwej posiada.

W Warszawie, d. 25 Stycznia (6 Lutego) 1862 r.

URZĄD LOTERYI KRÓLESTWA POLSKIEGO.
Naczelnik Urzędu, Radca Dworu,

p. o. z Delegacyi Sekretarza Urzędu.

Въ доказательство произведенія платежей по выигранвымъ билетамъ Коллекторы обязаны представить таковые въ Лотерейное Управленіе.

Разыгрышъ 2 класса 99 Классной Лотереи, послѣдуетъ 21 и 22 Февраля / 5 и 6 Марта 1862 годе.

Играющіе въ настоящую лотерею предваряются, что имъ слѣдуетъ благовременно выкупать у Коллекторовъ билеты на послѣдующіе классы, такъ какъ по силѣ 11 § лотерейнаго плана, выигрышъ плотиться только тому, кто предъявитъ билетъ на подлежащій классъ.

Варшава, 25 Января (6 Февраля) 1862 г.

ЛОТЕРЕЙНОЕ УПРАВЛЕНІЕ ЦАРСТВА ПОЛЬСКАГО.
Начальникъ Управленія, Надворный Совѣтникъ,
БАРОНЪ МЕНГДЕНЪ.

и. д. Секретаря,
И. К. Ионинскій.

Die Gewinn-Loose sind die Collecteurs verpflichtet zum Beweise, dass sie berichtigt worden sind, dem Lotterie Amte einzusenden.

Die Ziehung der 2 Classe der 99 Classen Lotterie wird am 21 u. 22 Februar / 5 u. 6 März 1862 stattfinden.

Die Spieler werden hiermit gewarnt sich bei der Collecteurs wegen Umtausch der Loose zu jeder Classe geger Berichtigung des Einsatzes bei Zeiten zu melden, da der Vorschriften des Plans § 11 gemäss, jeder Gewinn nur demjenigen ausgezahlt werden wird, der das Original Gewinn-Loos nur betreffenden Classe besitzen wird.

Les Collecteurs sont tenus de remettre à l'administration de la Loterie, les billets qui ont gagné, comme preuve de leur acquit.

Le tirage de la 2 Classe de la 99 Loterie Classique, aura lieu le 21 et 22 Février / 5 et 6 Mars 1862.

On prévient les personnes qui mettent à cette Loterie, d'avoir soin d'échanger leurs billets à chaque Classe chez les Collecteurs, contre acquit de la mise respective; attendu, qu'aux termes du § 11 du Plan, tout gain ne sera payé qu'au possesseur du billet même, ayant gagné dans la Classe pour la quelle ce billet aura été délivré.

Digitized by Google

№ 41. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (8.) 20. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 405, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, an der Grenze: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thl. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: der Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 19. Februar. Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 15. v. M. folgende bedeutende Schenkungen für die hiesige evangelische Gemeinde A. C. genehmigt: für die Kirche 1500 RSr., für das Waisenhaus 750 RSr., für das Armenhaus 750 RSr., für das Hospital 750 RSr. Die amtliche Bekanntmachung bringt nicht, von wem diese Schenkungen ausgehen.

— Die Kaufleute von Odessa haben die Erlaubniß erhalten, daselbst eine Handelsschule anzulegen.

— In Kijew sind die sog. Kontrakte eröffnet worden. Es fehlt nicht an Kaufleuten und Waaren, wohl aber an Käufern.

— Was ist unser Geld gebirdens? Unter dieser Aufschrift bringt die „Nord. B." einen Artikel, in welchem sie diese Frage zu lösen sucht. Da die Berichte über den ausländischen Handel und die aus öffentlichen Dokumenten geschöpften statistischen Nachweise über die Ein- und Ausfuhr durchaus keinen genügenden Aufschluß über den Umfang in unserem gegenwärtigen Handel geben, müssen andere Verhältnisse in Erwägung gezogen werden. Dahin gehören: die besonderen Erwähnungen zur zollfreien Einführung verschiedener Artikel für Aktiengesellschaften, den Schiffsbau und die Fabriken, die Zahlungen im baaren Gelde, welche durch die Post besorgt werden, die Summen für Pfrogente und Amortisation der Reichsschulden, der ungeheure Verbrauch unserer Residenzen im Auslande, die Zahlungen für eingeführte Kontrebande u. s. w. Alles dieses befindet sich nicht in den Rechenschaftsberichten unserer Zollämter, und daher können wir aus diesen nicht die genauen Gründe für unsere Verluste erkennen.

Eine genauere Prüfung ergiebt aber, daß im Laufe der letzten 4 Jahre unsere Aktiengesellschaften 93,300,000 RSr. (die Hauptgesellschaft russischer Eisenbahnen allein 48,000,000 RSr.) an das Ausland bezahlt haben. Rechnen wir, daß jeder der 12,000 Russen, die jährlich ins Ausland reisen, 1500 RSr. ausgiebt, so macht dies für 4 Jahre 72,000,000 RSr. aus. Zu mindestens zwei Drittel der Ausgaben für Pfrogente und zur Tilgung der Staatsschulden in's Ausland gehen, so beträgt dies mindestens 20,000,000 RSr. jährlich, also 80,000,000 RSr. für 4 Jahre. Der Preis der im Laufe eines Jahres der Kontrebande eingeführten Waaren kann mit mindestens 8,000,000 RSr. veranschlagt werden, was für vier Jahre auch noch 32,000,000 RSr. ausmacht. Diese Summen ergeben im Ganzen schon einen Verlust von 277,300,000 RSr. an baarem Gelde.

Rechnen wir noch dazu, daß die Ausgaben des Kriegs- und Marine-Ministeriums und der Oberverwaltungen der öffentlichen Wege und der Posten, welche ins Ausland gehen, jährlich 4,000,000 RSr. betragen, so kommen für den genannten Zeitraum noch 16,000,000 RSr. dazu; die obige Totalsumme bringt also auf 293,300,000 RSr.

Geben wir zu, daß die Ausgaben der Regierung aus dem Metall-Reservefonds bestritten und hierzu 100,000,000 RSr. verbraucht sind; wodurch werden aber die übrigen 193,300,000 RSr. gedeckt?

Dazu kommt, daß unsere Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften jawohl wie unsere Fabriken mehr eine Bestrebung der inneren Bedürfnisse des Landes, als eine besondere Verschärfung des Ausfuhrhandels im Auge hatten, so daß durch sie in dieser Hinsicht äußerst wenig geschehen ist.

Da die jährliche Ausbeute unserer Minen edler Metalle ungefähr 15 Millionen Rubel beträgt, so ist es wahr, daß wenn die Produktionskraft des Reiches nur so viel Waaren nach den Centren des Ausfuhrhandels schaffen könnte, um durch sie Zahlungen an das Ausland zu decken, wir bald Ueberfluß an Gold- und Silbergeld haben müßten. Dauer es lösten denn auch wohl unsere letzten Geldvorräthe auf den Bau solcher Eisenbahnen verwendet werden, welche den Ausfuhrhandel fördern.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Gestern Nachmittag fand in dem Herrenhause und zwar nach der dem Finanzministerialgebäude zugekehrten Seite eine Pulverexplosion statt, die Fensterkreuze und Fenster zertrümmerte und einen vorüberreitenden Knaben, jedoch nicht schwer, verletzte. (A.B.)

Berlin, 17. Februar. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. v. Rönne (Stolpau) lautet: Das hohe Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem vorliegenden Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Ehe der Juden seine Zustimmung zu ertheilen. Der Gesetz-Entwurf umfaßt 2 Paragraphen: § 1. Die Ehe der Juden werden mit der Eingangs-Formel: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" und mit der Schlußformel: „So wahr mir Gott helfe", geleistet. § 2. Alle von den allgemeinen Gesetzen abweichenden Vorschriften über die Ehe der Juden sind aufgehoben. (A. Pr. Ztg.)

Der Pesthumenus der Fortschrittspartei soll nach der „Deutschen Allg. Zeitung" so weit gehen, daß man in ihren Kreisen die Behauptung aufstellen höre, der „Nationalverein" sei ein zwischen den deutschen Regierungen verabredetes Manöver, um angesichts der drohenden Kriegslüste Ludwig Napoleon's Preußen in wehrhaftigen Zustand zu versetzen, mit anderen Worten, Frankreich über den Zweck der Rüstungen Deutschlands zu

Theater.

Warschau, 20. Februar.

Gestern endlich gelangte der erste der seit vorigem Jahre von der hiesigen Bühne vorbereiteten Novitäten zur Aufführung, nach Thalie hat damit jedenfalls eine seiner dankbarsten Lequisitionen gewacht. Es ist Offenbachs Opera bufa: Orpheus in der Unterwelt, welche gestern bei wohlgefülltem Hause und unter lebhaftem Beifall des Publikums die Bühne besetzirt. Der Hektor Crémieux'sche Text ist von Herrn Montezinski ins Polnische übertragt. Die musikalische Direktion führte Herr Kapellmeister Lautern. Die Ausstattung des neuen Stücks ist ganz vorzüglich. Im vierten Akt sahen wir neue Dekorationen, welche von Herrn Sachetti überhaupt ausgeführt sind. Neue Kostumes treten in großer Anzahl und geschmackvollster Verschiedenheit auf, wobei sich der Kostumier der hiesigen Theater, Hr. Guth, und das Atelier der Frl. Ena Gwozdecki in ihrer Künstlerschaft auf's Neue bewährten.

Für uns, die wir sei Jahren nicht im Auslande gewesen, war das Stück eine vollständige Neuigkeit, und da wir vermuthen, daß es vielen unserer Leser nicht anders gehen werde, so gehen wir eine kurze Analyse der Handlung, welche sich allerdings durch profane Mischung antiker Mythologie mit modernster „Civilisation" ganz besonders auszeichnet.

Orpheus ist nicht der thrazische Sänger, der durch seine wunderbare Musik sogar leblose Körper bewegt, sondern ein Violinist, der sich durch Privatstunden und durch die Unterstützung des Musikinstituts das Leben fristet. Sein Ehebund mit Eurydice ist nicht der glücklichste, so daß er sich nicht wenig freut, als der anfangs als arkadischer Schäfer vermummte Gott der Unterwelt ihm dieselbe entführt. Aber die öffentliche Meinung (ebenfalls personifiziert) erlaubt ihm nicht sich seiner Freude zu überlassen; er würde sonst seine Lektionen verlieren, aus dem Institut geflogen werden u. s. w. Er muß daher seine Frau bei Jupiter reklamiren. Pluto hatte dieselbe nach seinem Lustschlößchen „Manplaisir" gebracht, aber der Vater der Götter hatte von dem Raube Kunde bekommen und wird selbst von Sehnsucht nach der Schönen befallen. Als er sich der beleidigten Moral nicht annehmen zu wollen erklärt, lachen ihn verschiedene Göttinnen, die seine liebenswürdigen kennen, und sein ganzer Olymp aus, und er muß von seinem Donnerkeil mehrmaligen Gebrauch machen, um den Respekt nicht ganz zu verlieren. Er ersinnt eine List, um seinen Wunsch zu erreichen. Er macht Pluto in dessen Behausung einen freundschaftlichen Besuch und bringt in Gesellschaft einer Fliege in das Stübchen ein, wo Eurydice versteckt ist. Nach langem närrischem Umsummen gibt er sich für zu erkennen und es wird der Flucht für den bevorstehenden großen Ball in der Unterwelt beraberiet. Dabei erscheint, von der öffentlichen Meinung geführt, Orpheus, um seine Frau nach der Oberwelt abzuholen und Jupiter bewilligt ihm unter der Bedingung, daß er sich nicht umsehen werde. Als der Donnergott aber von seinen meteorologischen Betrugnissen einen allzu überraschenden Gebrauch macht, fehlt sich Orpheus doch um, und muß nun mit der öffentlichen Meinung allein nach oben zurückkehren.

Seiten haben, unseres Erinnerns, auf hiesiger Bühne die Künstler in verrintem Maßen ihre Aufgaben heiter gelöst als an diesem Abend. Jupiter (mit dem Kiemmer im Auge!) wurde in seinem souverainen Selbstbewußtsein und seiner damit verbundenen moderirten Blasirtheit durch Herrn Ziolkowski zu einer wahren Prachtfigur. Johns Sitz mit seiner tauben Apathie und seinem unbändigsten Schwulgen in der Erinnerung, „als er noch Prinz war in Bluten," wurde von Hrn. Miller tadellos gegeben. Orpheus war Hrn. Szczepkowski anvertraut, und wir müssen gestehen, daß dieser wackere Künstler die anstrengende Rolle mit großer Frische, Gewandtheit und Sicherheit zur Geltung brachte. Frau Unutterny, Eurydice, rechtfertigte auch diesmal den Ruf, den ihr gediegenes und vielseitiges Talent in den verschiedensten Rollen sei langer Zeit erworben, vollständig.

Digitized by Google

täuschen. Gleichzeitig verbinde die dynastische Politik des conservativen Königs den Zweck, daß die harmlose demokratische Volksvertretung Vertrauen in Geldbewilligungen für die Armee gewinnen werde, und daß am Militäretate die demokratische Institution der Landwehr fällt, welche Gegenstand der Besorgnisse aller ordnungsliebenden Regierungen Deutschlands sei."

In Zülpich ist der Predigt der freien evangelischen Gemeinde, Herrenhüter, zum Stadtrath gewählt.

Kassel, 16. Februar. Die Weigerung der Staatsregierung, den verfassungstreuen Abgeordneten zur Zweiten Kammer die gesetzlichen Tagegelder und Reisekosten auszuzahlen, wird ohne alle Rückwirkung bleiben; die erforderlichen Mittel sind von den Gemeindsgenossen, wenn kann sagen, in einem Momente zusammengebracht, und die Auszahlung wird nun sofort erfolgen. Der Effekt bleibt dann, abgesehn davon, daß eine Verfassungsverletzung mehr vorliegt, nur, daß der Fiskus in riugen Worten zur Zahlung der ganzen Summe verurtheilt werden wird; denn darnber, ob die Weigerung gänzlich gesetzwidrig ist, herrscht nur eine Stimme.

(N. Pr. Ztg.)

Weimar, 12 Februr. Ueber den Stand der Verhandlungen Bismarcks, Altenburgs und Reuß j. L. mit Preußen betreffs einer Militärkonvention verneimt die „Dob. Ztg.", derselbe sei soweit vorgerückt, daß, vorbehaltlich der häufigen Zustimmung, der Abschluß in nächster Zeit erfolgen werde.

München, 16. Februar. Allgemeine Theilnahme erregt der gestern Nachmittags in Folge eines plötzlichen Schlaganfalls eingetretene Tod des k. Oberappellatis, Landrags- und ehemals deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. J. Jof. v. Lauk. (Allg. Z.)

Wien, 14. Februar. Die in dem Feldzuge 1866 „Bataillonsbefehl" gewechselten Erklärungen haben ergeben, daß der Vorsitzer der interessanten Briefe der Vater des „Vaterlandes", Dr. Heinr. Reipp, ist. Derselbe nennt auch, wie man hört, gar keinen Anstand sich zu deren Autorschaft zu bekennen.

Mit der Interpellation des Grafen Hartig an den Staatsminister hinsichtlich der Angelegenheiten des Patronates scheint das Concordat von 1855 und die Übergehung zwischen Staatsgewalt und Kirchengewalt überhaupt der Erörterung des Herrenhauses unterzogen werden zu sollen. Die Interpellation, welche von einer Reihe sehr angesehener Mitglieder des Herrenhauses unterstützt wurde, geht von der Thatsache aus, daß die Patronatsrechte thatsächlich von den Bischöfen in Kenntniß gesetzt wurden: vom 1. März an würden das Kirchenvermögen und die Kirchenfabrik ihrer bisherigen Verwaltung zu entziehen und den Ortspfarrern mit Zuziehung zweier Gemeindevertreter zur Verwaltung und Berechnung zu übergeben sein. Diese Bestimmungen erscheinen durch das Concordat mit dem heil. Stuhl allerdings begründet. Da bis jetzt aber die Pfründen der Kirchenpatrone, wie ihre Rechte zwar aus den Canonen der katholischen Kirche abgeleitet, jedoch durch landesfürstliche Vorschriften geregelt wurden, so sind die Interpellanten der Ansicht, daß deren Abänderung oder Aufhebung ebenfalls durch Dazwischenkunft der Staatsbehörden geschehen sollte. Die „Ost. P." bemerkt dazu: die Regierung werde jetzt einen Entschluß fassen müssen, entweder das Recht der Kirchenpatrone zu wahren oder sie von ihrer Verpflichtung zu entbinden. Das Erstere sei aber schon in formellen Recht, indem es sich auf das Concordat beruft, und doch werde die Regierung das einseitige Vorgehen der Bischöfe verhindern müssen, damit den Patronen kein Unrecht geschehe. Die Voraussetzung, das das Concordat resp. herausgestellter Unzuträglichkeiten wie em Staatsvertrag aufrecht erhalten werden müsse, treffe nicht zu, denn es sei nicht zwischen Staat und Staat, sondern zwischen dem Staat und dem Oberhaupt der Kirche in seiner Eigenschaft als Pontifex der Betrag geschlossen worden. Bei der Unterhm. Mutuljpaolis's Leistungen waren von Anderhalten nicht ganz frei; er geriet auch besser als arkadischer Hirt, denn als Jupiters Rival. Die Regisseurkunst auf der Bühne sind jedenfalls solider gemacht als die in der Natur; wenn der Künstler uns die Illusion der letzteren nicht verderben will, so darf er sich auf einen Zweig nicht mit aller Macht auflehnen. — Mit vieler Anerkennung müssen wir noch der liebenswürdigen Grazie gedenken, womit mehrere junge Damen ihre Rollen gaben: namentlich die Frls. Awwesmska (Venus), Podlewska (Kupido), Stankewicz (Hebe), Gwaouowska (Minerva), Rzykecka (Diana) und Chodowiecka (öffentliche Meinung).

Was die Anordnung großer, reicher Gruppen betrifft, so wurde sowohl im zweiten Akte, wo der Olymp, als im vierten, wo der Unterwelt zur Erscheinung kommt, außerordentlich Schönes geboten. Die Bewegung der Musik überlassen wir Fachmännern; sie scheint uns in nichts vom gewöhnlichen Charakter Offenbach'a abzuweichen.

Aus Baden vom 14. Februar wird der „A. Z." geschrieben, daß von einer Aufhebung der Spielbank die, wie „Bayhon's Unterh. u. häusl. Herd" in Erfahrung gebracht haben wollten (Nr. 31 u. Ztg.), zu Ende 1863 festgesetzt sein sollte, nichts bekannt sei. Im Gegentheil sei die Bankpacht bis 1870 abgeschlossen worden. Indessen wird von den öffentlichen Blättern gemeldet: der Gemeinderath habe sich in diesen Tagen versammelt, um wegen der Spielbank in Baden Adressen an den Großherzog und die Kammern zu erlassen.

— London, 13. Februar. Das Ausstellungsgebäude ist von den Bauunternehmern Kelk und Lucas gestern um 12 Uhr Mittags der kgl. Kommission übergeben worden, und die genannten Herren haben somit den Kontrakt auf Tag und Stunde erfüllt. Daß das Gebäude noch lange nicht fullbarkeit des Ganzen liege es im Interesse der Kirche nicht minder als des Staats, daß ein neuer Vertrag geschlossen werde.

Wien, 15. Februar. Die der heutige „Stand." zuverlässig erhalten haben will, hat der heil. Stuhl in Betreff einer eventuellen Revision des Concordats Erklärungen hierher gelangen lassen, welche die Erklärung der kaiserlichen Regierung in dieser Angelegenheit nicht unwesentlich erleichtern dürften. Da man nun in Rom eine vollständige Genugthuung in die bezüglichen Verhandlungen treten zu wollen, zu erkennen gegeben hat, dürften auch die auf eine Revision abzielenden Regierungsmen im diplomatischen Wege demnächst eröffnet werden — Die große Kalamität der Ueberschwemmung der niederer gelegenen Stadttheile hat den Wohlthätigkeitssinn der Wiener angeregt; jetzt sind schon 200,000 Gulden gesammelt und in den verschiedenen Kirchen und Theatersälen langen Listen nebst den riesigen Gaben eine Schicker einzelne ergeben. Das Wasser hat aber die Residenz kaum ein paar Tage lang gesperrt, den Fahrungsverkehr ganz still gelegt, und Redouten, Bälle, Soireen, Sängerkränzchen sind an der Abendordnung.

(K. Z.)

Die seiner des 26. Februar wird in Oesterreich an vielen Orten beschlossen und angeordnet.

Außerdeutsches Oesterreich.

Wie der „C. C." aus Venedig geschrieben wird, ist die Reise des Feldzeugmeisters Benedek nach Wien bis zum April verlegt worden, da Truppenbesichtigungen und die Einführung mancher neuen Einrichtung bei der Armee die Anwesenheit des Oberbefehlshabers jetzt doppelt nothwendig machen. Uebrigens scheine die häufigere Erscheinung von Urlaubsbewilligungen an die Offiziere auf freudige Aussichten hinzudeuten.

In Kroatien kommen noch immer Mißfallenskundgebungen der Bauern gegen behördliche Schritte vor. So haben am 12. Februar an hundert Bergholden des Gutes Berbovec, von denen ein Executionsdiener beigerichtliche Rückstände eingetrieben werden sollten, sich zusammengerottet und, mit dem Gemeindeeichter an ihrer Spitze, den Beamten Widerstand zu leisten gesucht. Es kam zu einer Balgerei mit der assistirenden Gendarmerie, und erst als diese von ihren Schuß-, Hieb- und Stichwaffen energischen Gebrauch gemacht, gelang es, die Tumultuanten zu zerstreuen. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 15. Februar. Lord Palmerston, Graf Granville, Herr Disraeli und Sir Charles Cayslake zeigten gestern dem Lord-Mayor ihre Betriebwilligkeit an, in das Prinz-Albert-Comitee zu treten. Die bis gestern Abend auf dem Mansion-House gesammelten Beiträge belaufen sich auf 32,600 Pfd. Die neuesten Berichte aus Indien bestätigen die frühere Vermuthung, daß der angeblich gefangene Nana Sahib nicht der echte sei. Der wahre Nana soll sich an der tibetanischen Grenze herumtreiben.

(Allg. Ztr. Ztg.)

Für die Wittwen und Waisen der im Hartley Pit Verunglückten sind im ganzen Lande bis jetzt 40,000 Pfd. St., davon 16,000 Pfd. St. in der Hauptstadt, gezeichnet worden. Eine nicht unbedeutende Summe, wenn man bedenkt, wie viele gemeinnützige Sammlungen nebenher im Gange sind, wie viel jährlich, zuhraus zur Erhaltung wohlthätiger Anstalten beigesteuert wird, und das diese alljährlich keine Staatsunterstützung erhalten. (K. Z.)

Frankreich.

Der Pariser Korrespondent der „K. Z." schreibt über die Ergreifung des Bankdirectors Recknow vom 15. d.: „Der Beamte der Düsseldorfer Bank, welcher vor einiger Zeit mit 102,500 Thlrn. Kassenscheinen durchgegangen war, ist heute Mittag hier festgenommen worden. Seit mehreren Tagen waren 75,000 Thaler in kurzer Scheinen von 50 Thlrn. zur zum Verkauf ausgeboten und in letzter Instanz zu den Geldwechsler Al-

Digitized by Google

fand gebraucht worden. Er schöpfte Verdacht, kaufte die Tresorscheine und gab dem Verkäufer eine Anweisung auf die französische Bank, nachdem er diese vorher präsentirt hatte, daß man den Vorgang festhalten solle. Es geschah es. Der Festgenommene war bloß ein Vermittler, durch den man zu dem wahren Thäter kam, der im Wirthshause im Bett gefunden wurde. Es gestand sogleich. Als Gesandt gab er an, der Bank-Director habe ihm abgeredet, einen des Verkehrs entstandenen Kassenbestand von 30 Thlr. hingehen zu lassen, und aus Aerger darüber sei er um dem Gelde durchgegangen. Er erzählte, daß er von einem Schiffe auf einem Nachen bis nach Holland gebracht wurde, und daß er diesen dafür 15,000 Thlr. gegeben habe. Der Wechsler hat sofort die Sache nach Düsseldorf telegraphirt und einen seiner Kommis nach Berlin geschickt, um die ausgeschriebene Belohnung von 5000 Thlen zu bedeben."

Er. Heiligkeit scheint heute die Sammlungen des „Steele" für die Nothleidenden in Lyon und St. Etienne. Dieselben haben 200,000 Fr. eingetragen.

Der neue Streit in Deutschland wird auch hier aufmerksam verfolgt: die liberalen Blätter stehen auf Seiten Preußens, mit dem Vorbehalt natürlich, daß es aus seiner negativen Politik heraustrete und ein bestimmtes Programm verfolge. (Schl. Z.)

Der merkantilische Ehrenfolgetage schemt nun in das Stadium der Lächerlichkeit treten zu sollen. Dem Poetzer „Steele" ist es gelungen, einen legitimen Kandidaten, einen Abkömmling der alten aztekischen Herrscherfamilie Mexiko's, ausfindig zu machen in der Person eines beschedenen Spezialisteren am indianischen Kalleg in Mexico, der den interessanten und wohlklingenden Namen Chmalpopokan führt. Das legitime Oesterreich wird jedenfalls vor Chmalpopokan von Bythpath's Gnaden die Segel streichen und seinen Gegenzug zu Hause bejubeln. (D. Z.)

Nicht allein, daß die Regierung 10,000 Fr. für die Canonisationsfeier des jetzt gepriesenen Münches Labres bewilligt hat, sie hat auch einem namhaften Künstler Auftrag zur Anfertigung einer Statue dieses Heiligen ertheilt. (B. Bl.)

Italien.

Turin, 13. Februar. Victor Emanuel wird sich am 3. März nach Mailand begeben und daselbst eine Woche bleiben. Der „Lombardia" zufolge zahlte die Protestation der Mailänder gegen die Worte des Kardinals Antonelli am 11. Februar bereits über 24,000 Unterschriften.

Wie die „Nazione di Torino" meldet, hat der Papst ein sehr feierliches Consistoeium abgehalten; es soll sich um die Entscheidung der Frage gehandelt haben, ob die päpstlichen Truppen bei einem eventuellen Einmarsch des italienischen Heeres eine Schlacht liefern sollten oder nicht: auf Hrn. Merode's feurige Kriegsrede hätten sich die Prälaten einstimmig für den ersteren Beschluß entschieden. Man erzählt sich auch hier wieder, Oesterreich habe dem Papste den Vorschlag gemacht, er möge bis auf Weiteres nach Venedig übersiedeln.

Rom, 11. Februar. Die in die artigsten Formen gekleideten Drohungen des Kardinals Antonelli und die nicht weniger bedeutsame Aeußerung des Papstes: „warten wir die Ereignisse ab", scheinen in Paris viel Besorgniß erregt zu haben. Man baut den Schluß daraus zieben, daß der Papst entschlossen sei Rom zu verlassen, und sich nach Deutschland oder anderswohin zu begeben. Daß ein solches Ereignis unberechenbare Folgen nach sich ziehen kann, wird von niemandem verkannt.

(Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid. Das Leichenbegängnis des Kammerpräsidenten Martinez de la Rosa fand am 10. Februar statt. Die Theilnahme für den Verstorbenen ist eine allgemeine und aufsichtige, und die Bewohner Madrids ließen sich durch die strenge Kälte nicht abhalten seiner Beerdigung in Masse beizuwohnen. Auf königlichen Befehl durften am Grabe keine Reden gehalten werden. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 5. Februar. In drei Tagen sind 2,650,000 Piaster zur eingetroffen, um der Kasse für die Rückzahlung der Kaimeh übergeben zu werden. Bis zum 28. Januar beliefen sich die dieser Kasse zugeflossenen Summen auf 53,927,907 Piaster. Die für die Prüfung der Rechnungen der schwebenden Schuld ernannte Kommission hatte bereits mehrere Sitzungen gehalten. Die Ausgabenrechnungen waren einer Specialkommission überwiesen. Das Gerücht von einem Anlehen gewinnt sehr an Konsistenz. Die Wechselklausele sinken; das türkische Pfund steht 198, die Konsolidirten 76. (Nord.)

Amerika.

Mexiko. Nach Depeschen aus Vera-Cruz hat Vice-Admiral de la Grandière eine sehr gemäßigte Proklamation an die Mexikaner erlassen, in welcher er ihnen wiederholt die Versicherung giebt, daß die verbündeten Mächte sich darauf beschränken würden, Genugthuung für ihre Beschwerden zu verlangen, die Rechte und die Interessen ihrer Nationalen zu sichern und den freien Ausdruck der Wünsche des Landes entgegenzunehmen. Die Beziehungen zwischen den französischen Kommissaren und der durch General Doblado vertretenen mexikanischen Regierung sind bis jetzt voll Höflichkeit und Freundschaft gebliebem. Wie das Gerücht ging, benachrichtigte Doblado, einen Waffenstillstand zu schließen, und wünscht eine baldige Konferenz mit den Bevollmächtigten der verbündeten Streitkräfte. (A.P.Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 20. Februar.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt hat nachbenannten Personen Konzesse verliehen: Hrn. Alex. Karoli, Nr. 63, zur Fabrikation mechanischer Produkte; Hrn. Heinr. Stattler, Nr. 414, zur Steinhauerei; Hrn. Leon Plinzer, Nr. 474, als Juwelier; Hr. Joh. Wartowski, Nr. 2423, zur Bierstendwerei; Hrn. Ant. Iwanowicz, Nr. 334, als Glaser; Hrn. Alexander Lokitek, Nr. 3114, als Seiler; Hrn. Leop. Radzikowski, Nr. 3851, und Hrn. Pesak Cybzyk, Nr. 2375—6, als Tischler.

Angekommen: Post. H. Sachert von Zgierz 570. Fabrikant J. Fischer von Berlin 482. Kaufmann J. Meyendorowy aus Preußen 393. Baron Meyendorff von München 1. Kauff. J. Bungenstab von Berlin 3041, J. Poznanski von Krakau 543.

Abgereist: Part. J. Cichocki nach Zgierz, Ingenieur K. Pingler nach Wien, Dr. H. Bortenbaum nach Deutschland, Part. J. Wenzel nach Krakau. Kauff. M. Appelbaum nach Berlin, H. Hirsch nach Krakau, J. Poznanski nach Preußen, H. Spanz n. Galizien, Kauf. Lurkus nach Preußen, H. Haim nach Jerusalem.

Spirituspreis vr. Wladno 1 R. 40½—43½ K., pr. Garnier 46—47 Kop.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Odessa. Die vorhandenen Vorräthe zu Ende des Jahres 1861 bestanden in 1,567,200 Tch Getreide und zwar 935,600 Weizen; 142,400 Roggen, 231,400 türkischen Weizen, 159,800 Gerste, 43,200 Hafer, 42,000 Leinsaat, 9300 Rübsaat und 3500 Erbsen. Dazu kamen 1516 Ballen Wolle und 2200 Fäßer Talg. Die Ausfuhr aus Odessa im Jahre 1861 hatte einen Werth von 37,477,820 R.S. und war bedeutender als in irgend einem der letzten 14 Jahre. (Börs. Zeitg.)

Liverpool, 17. Februar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise höhre.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 18. Februar. Der Advocat Lehmann, wegen Betheiligung am Nationalverein angeklagt, ist gestern vom holsteinischen Obergericht in Glückstadt freigesprochen worden. Die Fiscus hat die Kosten zu tragen.

Wien, 18. Februar. Die heutige „Zimmer Zeitung" meldet ein Attentat auf Herrn v. Lavalette (in Rom), welches durch seinen Jäger verhindert wurde. — Nächsten Sonnabend wird das französische Tribunal drei Attentäter aburtheilen.

Berlin, 18. Februar. Zufolge der „Indpendance" hat Billault der Ideen Commission Erklärungen gegeben, welche sehr viel Sympathien für Italien enthalten, aber sehr bestimmt die Aufrechthaltung der Besitzung von Rom erklären.

London, 17. Februar, Nachts. Im Unterhause entstehe Bright die Sendung von Truppen nach Kanada. Palmerston verheidigte in seiner Antwort diese Truppensendungen und sagte, daß sie zur Aufrechthaltung der Ehre Englands nothwendig gewesen seien.

London, 17. Februar. Die „Morning-Post" schreibt: Deutschland scheint wie Amerika einer Zweiheilung ausgesetzt zu sein. Oesterreich pauk Preußen den Fehdehandschuh hin, indem es erklärte, „Preußens Hegemonie sei unstatthaft", nachdem es selbst doch Italien früher hegemonisirte. Oesterreich strebt offenbar nach der deutschen Suprematie und nach der Garantirung seiner nichtdeutschen Besitzungen. Somit ist das Resultat der bisherigen Einheits-Agitationen ein entschiedener Dualismus und drohende Trennung Deutschlands in einen nördlichen und einen südlichen Bund.

Paris, 17. Februar, Abends. In dem Uebersetzungsvorschlag des Senats heißt es in Bezug auf Italien: Es sei schmerzlich zu bedauern, daß jener Konflikt die Gewissen beunruhige. Die französische Regierung habe, als sie sich bei den nationalen Forderungen betheiligte, die Interessen des Katholicismus nicht vergessen. Der Kaiser werde mit dem Senate jure die unmöglichen Bedingungen, bei der Unsicherheitslage des Widerstandes bedauern. Aber des Kaisers Rathschläge sind weise, und man müsse sorfahren zu sagen, daß die größten Werke zu ihrer Begeinndung der Mäßigung nicht entbehren können und daß die gerechtesten Dinge durch extreme Weigerung auf Irrwege geriethen.

Turin, 17. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer drückte La Farina seine Befriedigung über den mit Preußen abgeschlossenen Postvertrag aus. Kossuth sagte, daß unter den Völkern, welche die meisten Sympathien für Italien zeigten, das preußische sich befinde. Auch die preußische Regierung gebe günstige Gesinnungen kund, denn ihr Repräsentant sei immer in Turin gebliebem und die seitens Italiens zur Kronungsfeier nach Königsberg gesandte Botschafter sei daselbst ebenfalls aufgenommen worden.

Athen, 14. Februar. Ersteren ist in Kanplia eine Militär-Revolte ausgebrochen; die Stadt und die Festung sind in die Hände der Insurgenten gefallen. Von hier sind Truppen unter General Hahn dahin abgesendet worden.

Newyork, 6. Februar. Einem Gerücht zufolge hat der schwedische Gesandte dem südcalifischen Gouvernement bewiesen, die Blokade sei keine wirkliche. Seward bereite die Antwort vor. Die Newyorker Journale glauben, daß die Anerkennung der consöderirten Staaten seitens der europäischen Mächte bevorstehend sei, wenigstens würden die militärischen Bewegungen vermehrt. Das Gerücht geht, daß ein Courrier, der in San Francisco von Acapulco vor dem 26. Januar angekommen ist, eine Beförderage der Spanier in einer beträchtlichen Schlacht an der Nationalbrücke, nahe der Veracruz, gemeldet habe.

(Schl. Z., Allg. Pr. Ztg.)

Digitized by Google

Les parents qui désirent que leurs enfants fassent leurs classes à Breslau, soit au gymnase, soit à l'école réale, trouveront chez **MM.** Partowicz frères, à Varsovie, des renseignements détaillés sur le pensionnat d'un professeur de Lausanne, dont la femme est Polonaise.

Ein junger Mensch, welcher die polnische und die deutsche Sprache gründlich versteht, kann als **Lehrling** eine Stelle finden in der Eisenhandlung von

J. Hilkner,

Krakauer Vorstadt Nr. 410, gegenüber dem St. Rochus-Hospital.

Im Commission gesandten Waghebürger

Zuckerrübensaamen

verkauft das Comptoir von **Carl Jacobson,** Zimmerstraße Nr. 947, zum festen Preise von 8 Sgr. 60 Kop. pr. Kokownetz (122 Pfund russisch Gew.) incl. Säcke.

Die Fabrik

französischer Mühlensteine

von

C. Butty & Comp. in **Danzig,**

Fleischergasse Nr. 36,

empfiehlt ihr Fabrikat den Herrn Mühlenbesitzern unter Garantie der Güte zu soliden Preisen und prompter Bedienung.

Ein **Laufbursche** wird verlangt. Zu erfragen in der Expedition von F. Springer, Krenzstraße Nr. 1331.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) **13 Sgr.** 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, vereinigt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern à 8 Groß-Folio-Seiten, illustrirt Bücher, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc. Biographien (soweit mit Portrait), Ehrenbezeigungen, Verlobungs-, Hochzeits- und andere Anzeigen, Gewinnliste, Speculant, Unglücksfälle, Verbrechen, Vermächtniß. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Vom kleinen Heim" von Heinrich Schmidt, Neuwied, tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Gießen,

Diese ausschließlich für den großen Grundbesitz bestimmte Anstalt soll demselben die wissenschaftliche Ausbildung, wie solche zu praktisch höherer Befähigung noth wendig ist, geben. Sie steht daher in Verbindung mit den Gütern Er. Durchlaucht des Fürsten Hohen-Solms-Lich und ist der Universität vollig angepaßt. Auf genannte Gütern bietet Pr. Hof, Gutsverwalter, eine praktische Vorschule und ist in Gießen zur Aufnahme in die Universität, und darüber hinaus der praktischen Dienstzeit, wo immer sie erworben wurde, erforderlich. Die Vorlesungen in Gießen zahlen keineriei Einschlagegeld, sondern nur die üblichen Honorare für die Vorlesungen, welche sie hören. Die reichhaltigen Lehrmittel der Universität und der Anstalt selbst verwollständigen den Unterricht, welcher nur von Universitätslehrern gegeben wird.

Die Gütern besteht daneben eine anerkannte **Forstschule** und ein thierärztliches Institut.

Demonstrationen finden auf mehreren benachbarten größeren Gütern statt, auch Excursionen am Rhein, nach Siegen, Frankfurt, der Wetterau sind im Lehrplan vorgesehen und werden durch Eisenbahnvergünstigungen erleichtert.

Die Kosten des praktischen Cursus betragen 3—400, die des zweijährigen wissenschaftlichen in Gießen 5—700 Gulden.

Auskunft, Anmeldung und Programm der

Direktor Dr. Birnbaum,
Docent an der Universität.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mäßigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock. Täglich.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. **Ankunft** in Sosnowitz Nachmittags 2 Uh. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 Uh. **Ankunft** in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. **Ankunft:** in Kuno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau um nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien um nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kuno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. Februar.

Berlin. Börsenstimmung:	Br.	Gld.
Fünfte Russische Anleihe	—	85⅝
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schapobligationen	—	80¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅞
Polnische Banknoten	—	84⅞
Kurz Warschau	—	84¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	83¼
London 3 Monat	—	6,21
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₆
Hamburg 2 Monat	—	150⅛
Wien 2 Monat	—	72⅝
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50		

Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	138.10
Hamburg	—	108.—
Paris	—	54.80
National-Anleihe	—	84.70
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	200.—

London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt:	pr. Febr.	

Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.40
Credit-Mobilier	—	766
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 20. Februar.

Geldcourse.	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	80
Preußisch Courant	—	—	—	—

Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94	50	94	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	19	15	17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certificate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Dampfpromptige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. sür den ersten fünf Raten	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	85	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 5 Spkt.	66	—	65	75

Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	35	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	35	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	—	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	161	25	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	77	70	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	25	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	99	50	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	7	20	—	—

Verth d. lauf. Coup. von Schapobl. 155⅛ K., von Pfandbr. 94½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh — 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 5 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle.

Druck von G. Kräber Hinderin. Zu drucken erlaubt, Warschau, (8./20. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 42. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (9.) 21. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau vierteljährl. 1 Rubel 50 Kopeken, vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken, **in Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 3 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken

St. Petersburg, 13. Februar. Die amtlichen Blätter veröffentlichen den Kaiserl. Erlaß an den General der Kavallerie Baron v. Meyendorf, welcher gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, in welchem seine Verdienste bevorgehoben werden und ihm eröffnet wird, daß er zum zweiten Chef des Regiments Dragoner von Klein-Rußland des Prinzen Albrecht von Preußen — zur Erinnerung an die Schlacht bei Borchow — ernannt worden sei.

— Allerdächtest Handschreiben an den Birkischen Gebeimrath Kutschewitsch. Alexander Wassiljewitsch! Auf Ihre Bitte entlassen, habe Ich Sie durch einen Ukas an den dirigirenden Senat vom 23. Januar wegen Ihrer zerrütteten Gesundheit der Leitung des Finanz-Ministeriums enthoben.

Indem Ich es bedauere, daß Ihre Kränklichkeit es Ihnen nicht erlaubt, Ihre nützlichen Dienste in dem ausgedehnten Zweige, der Ihnen anvertraut war, und in welchem Sie Mein Vertrauen stets gerechtfertigt haben, fortzusetzen, ersehe Ich es Mir zur angenehmen Pflicht an, Ihnen bei dieser Gelegenheit Meine innige Zufriedenheit für Ihre langjährigen und eifrigen Arbeiten in dieser Branche und zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß Sie, indem Sie Mitglied des Reichsrathes und Finanzkomitees bleiben, mit der Erfahrung, welche Sie in Ihren so viele Jahre hindurch und mit solchem Eifer verfolgten dienstlichen Laufbahn gewonnen haben, wie bisher zum Schutzen und regelmäßigen Gange der Geschäfte, welche sich in diesen Staatsinstitutionen vereinigen, beitragen werden.

Ich bleibe Ihnen für immer wohlgewogen.

Alexander.

St. Petersburg, 25. Januar 1862. (R. P.)

— In der Stadt Nikolajew soll auf Anregung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch ein Gymnasium und eine Universität für Neurußland gegründet werden, mit deren Einrichtung der wirkl. Staatsrath v. Voigt beauftragt worden ist.

— Wir entnehmen dem Rechenschaftsbericht über den Stand der Angelegenheiten der orthodoxen Kirche für die Jahre 1858 und 1859 in der Kürze Folgendes:

Im Jahre 1858 betrug die Zahl der Personen orthodoxen Glaubens 50,726,220. Von Allen nahmen nicht das Abendmahl: 827,772 ausnahmslos Abfallungsgründen, 3,615,140 aus Faulheitsgrund und 728,621 aus Hinneigung zur Ketzerei. Wallfahrer waren gewesen: in Sergijewskoja Lawra 230,000, im Kijew'schen Höhlenkloster 136,000, in Woronesch 20,000, im Solowezki-Kloster 11,000.

In Hinsicht der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten zerfällt die ganze orthodoxe Bevölkerung in 57 Eparchien. Neu eingerichtet wurde die lausische Eparchie, und die Orenburgsche wurde, da sie zu groß war, in 2 Eparchien getheilt: in die Orenburgsche und Ufasche. Geistliche Konsistorien hat es 50, geistliche Verwaltungen 181 (10 wurden geschlossen) und Eparchei 2611. Die Zahl der Kirchen betrug 36 820 (außer 12,266 Kapellen und Bethäusern), die der Klöster 603; es kam demnach 1 Kirche auf 1377 Individuen. In den 475 Männerklöstern befanden sich 6556 Mönche und 5654 dienende Brüder; in den 128 Frauenklöstern 2464 Nonnen und 7342 dienende Schwestern. Es kam demnach 1 Individuum der Klostergeistlichkeit auf 2905 Seelen. Bei den Klöstern waren 60 Krankenhäuser, welche 620 Kranken aufgenommen hatten, und 21 Armenhäuser, in welchen 613 Arme und Greise verpflegt wurden. Bei den Kirchen befanden sich noch 29 Krankenhäuser mit 1655 Kranken und 579 Armenhäuser mit 5161 Greisen und Krüppeln. Im Jahre 1859 wurden 339 Kirchen und 75 Kapellen neu erbaut, und der Bau von weiteren 36 Kirchen wurde genehmigt. Weltgeistliche waren 124,984 vorhanden, so daß 1 Geistlicher auf 196 Seelen kam. Darunter befanden sich: 558 Oberpriester, 36,965 Priester, 12,229 Diakonen und 6545 Krichendiener. Von den 36,965 Priestern hatten 28,755 (also fast drei Viertel) ihre theologischen Studien vollständig absolvirt.

Die Zahl der Kirchenschulen belief sich auf 3000. In den vier der geistlichen Akademie untergeordneten geistlichen Kehrgebäuten befanden 253 geistliche Schulen mit 1859 Lehrern und 54 298 Lernenden. Von Letzteren kamen auf die Akademie 342, auf die Seminarien 37,772 und auf die Schulen 1519. In den Missionsabtheilungen der Akademie wurden 158, in denen der Seminarien 984 Zöglinge ausgebildet. In 21 Seminarien und 16 Schulen wurde Unterricht in den Sprachen der im Lande lebenden Nichtrussen ertheilt. In den geistlichen Mädchenschulen in Jaroslawl-Saba, Jaroslaw, Kasan und Jakutsk befanden sich 260 Schülerinnen. In Betreff der von der Geistlichkeit ausgegangenen literarischen Thätigkeit ist zu bemerken, daß im Jahre 1859 den 4 Abtheilungen der geistlichen Censur 423 Handschriften, 151 Bücher, welche neu aufgelegt werden sollten, 6 periodische Schriften, 440 Lehrbuchmanagen und 260 Zeichnungen vorgelegt wurden. Davon erhielten das Imprimatur: 316 Handschriften, 145 Bücher, 6 periodische Schriften, 397 Abhandlungen und 247 Zeichnungen. Von den Büchern geistlichen Inhalts sind das Ball wurden in Folge der Verbesserungen, welche mit den Synodalbuchdruckereien vorgenommen wurden, 24,000 Exemplare des neuen Testamente in slavonischer Sprache (das ungebundene Exemplar zu 20 Kop.) gedruckt. Die Nachfrage nach diesen Testamenten war so groß, daß im November der Druck von abermals 24,000 Exempl. in slavonischer und 36 000 Exemplaren in russischer Sprache angeordnet wurde. Außerdem wurden 100,000 ABC

Inländischer Kunstverein.

Warschau, 20. Februar.

Wir haben neulich (vgl. Nr. 27. u. Ztg.) des wohlgelungenen Portäts Erwähnung gethan, welches Herr Hoimip (der uns erfreulicher Weise noch nicht verlassen hat) von Sr. Exc. dem Herrn Statthalter ausgeführt hat. Von demselben Maler sind gegenwärtig zwei Porträts einer ältlichen Dame und eines Herrn, ausgestellt, die sehr ähnlich sein müssen und allgemeine Anerkennung finden.

Von sonstigen neuerdings ausgestellten Kunstwerken heben wir zunächst den Zinkgesschen des Hrn. Zdzisław Schydlowski (in halben Figuren) hervor. Von diesem jungen Künstler, dem Sohne unseres bekannten Schlachtmalers, welcher seine Studien in Düsseldorf machte und nun in Paris fortsetzt, sahen wir früher sein talentvoll gemaltes Porträt und eine Darstellung der Sage von der heiligen Cäcilie, der Meisterin im Orgelspiel, worin namentlich das Engelsköpfchen sehr gut gemalt war. — Das jetzige Bild zeigt in Farbe und Ausdruck einen merklichen Fortschritt. Der Physiker hat seinen Rücken gezeihen und stark beschattet, bedeckt zum Theil den Angesicht des Erlösers, was zwar eine malerische Wirkung macht, jedoch, nach unserer Ansicht, in einer religiösen Darstellung nicht ganz angemessen ist. Auch die Art und Weise, wie dein große Gestalt des Heiland mit beiden Händen umfaßt, will uns nicht genug entsprechend erscheinen, doch ist sie gut gemalt. Der Kopf Christi kommt uns in den Linien etwas verzeichnet vor und sieht fast wie eine bloße Uebermalung aus; auch die Hände sind zu sehr vernachlässigt. Und dennoch erinnert uns dieses Bild an Linien, nicht etwa an den unvergleichlichen Christus della morneta in Dresden, sondern an der Erstehung dieses Meisters im pariser Louvre, aus welcher die Eitelt des Pharisäers benahe vollständig entlehnt ist.

Wir nehmen uns die Freiheit, dieses Bild um so mehr einer genauen Prüfung und vielleicht etwas strengen Würdigung zu unterziehen, da eine neulich an einer andern Stelle veröffentlichte Beurtheilung desselben durch einen hochachtbaren Kritiker unsere Ueberzeugung nach viel zu günstig gehalten war, was einem nach in seiner Anbildung begriffenen, wenngleich talentvollen Künstler mehr schaden als nützen kann. Hoffentlich wird uns unsere Offenheit nicht verübelt.

Von Hrn. Brandt haben wir zum ersten Mal ein Oelbild: Tartaren, mit erbeuteten Vieh abziehend; angeblich soll das Bild eine Scene nach der Schlacht bei Dybenn darstellen. An der Mitte des Bildes sehen wir einen leichts bewaffneten Reiter auf einem hagren Gaule, von einer Herde Vieh umgeben, in dichte Staubwolken gehüllt. Das Motiv ist gut gewählt, besonders der Reiter hat einen eigenthümlichen Ausdruck, nur ist leider die Durchführung des Ganzen nach unbefriedigend. Bei einigen früheren Aquarellskizzen dieses Künstlers überrascht man gern die leichte Behandlung, da es eben nur Skizzen waren: von einem Oelbilde darf man mehr verlangen, da auch die Technik mehr Durchführung gestattet. Wir neigen zu der Ansicht, daß es sich für den angehenden Künstler am meisten empfehlen möchte, seine ersten Arbeiten auf das Sorgfältigste durchzubilden, wie alle großen Meister gethan haben, und erst später die Skizze und dadurch fortete Behandlung von selbst kommen. Manchem Künstler, der mit flüchtigem Skizzen angefangen und diese Erfahrung nicht brachte, ist es begegnet, daß er nach nach vielen Jahren auf perfectere Stufe gebieben war. Da wir hören, daß Hr. Brandt auch in Paris war, so verzehe er uns, wenn wir ihn zur Selbstprüfung unserer wohlgemeinten Ansicht auf das einen ähnlichen Gegenstand behandelnde Bild Horace Vernet's: den reitenden Hirten mit seiner Heide in der römischen Campagna, hinweisen, sowie auf andere Bilder von Rosa Bonheur und dem Belgier Verboekhoven, welche nicht blos talentvoll componirt, aber auch sorgfältig durchgeführt sind.

Digitized by Google

bücher (das ungebundene Exemplar zu 4, das gebundene zu 5 Kop.) gedruckt. Im Ganzen wurden in den geistlichen Druckereien 766,865 Expl. von Büchern und 3,651,816 Exemplaren von Darstellungen und Blättern gedruckt.

Die materiellen Mittel, welche zur Verfügung der Geistlichkeit waren, bestanden zunächst in dem Kapital, über welches die Oekonomie-Verwaltung beim heiligen Synod die Verfügung hatte, und dessen Anfang 1858 6,391,765 RSr. 25 Kop. im Werthspapieren betrug. Im Laufe des Jahres kamen 698,009 RSr. 98½ K. dazu, 520,072 RSr. 81 K. wurden verausgabt; der Ueberschuß von 177,937 RSr. 17½ K. wurde zu Pensionen und Unterstützungen für Geistliche bestimmt. Von den Einnahmesummen blieben zum Jahre 1860 229,909 RSr. 49 Kop. Das Kapital der Verwaltung der geistlichen Lehranstalten betrug Anfangs die Jahres 1859 16,255,363 RSr. 82½ Kop. Es kamen dazu 1,025,328 RSr. 54½ Kop., wurden verausgabt 1,394,133 RSr. 30 Kop.

Ueber die Geschäftsthätigkeit im geistlichen Ressort während des Jahres 1859 ist zu merken, daß 325 Streitfragen entschieden wurden und nur 31 zum Jahre 1861 zurückblieben. Wegen Störung des Gottesdienstes wurden 34 Fälle im heiligen Synod verhandelt, über Vergehen von Personen geistlichen Standes kamen 6278 Fälle vor die Cparchial-Behörden und 108 in den heiligen Synod. Ehrenprozesse kamen 391 zur Entscheidung des heil. Synods; in Folge derselben wurden 72 Ehen gelöst: wegen Bigamie, 6 wegen zu naher Verwandtschaft, 1 wegen Wahnsinn, 1 wegen Ehebruch, 6 wegen Ehebruchs, 24 wegen Verschleifens eines der Ehegatten, 28 in Folge der Beurtheilung zum Verluste der Standesrechte. Im Ganzen liefen beim heiligen Synod 11,123 Ehestreitfälle ein, von denen 1866 unerledigt zurückblieben. (Russ. Inv.)

Warschau, 20. Februar. Das Regierungsorgan veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom (23. o.) 4. d. M., wodurch auf Vorstellung des Herrn Staatssekretärs des Königreichs der Oberst von der Lwbacke Hauptmann vom (9.) 21. Nov. v. J., als den Datum des betreffenden Avancementsrechts, an zum Zunft. Gouvernements des Gubernium Augustow ernannt wird.

— Auf der am 17. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Gouvernements-Chefs stattgehabten Sitzung des Gubernialcomitees zur Abhilfung der Hrdhnot auf Administrativwegen wurden die freiwilligen Lösungsbeiträge für 25 Kopfer bestätigt.

— Der hochw. Herr Erzbischof von Warschau fährt fort die Wohlthätigkeitsanstalten hiesiger Stadt mit seinem Besuche zu beehren und richtete dieser Tage in mehreren Krankenhäusern die Leidenden durch Worte des Trostes auf.

— Gestern Vormittag wurde in der Kathedralkirche die Einweihung der neuen Kapelle, wo die Skulpturengruppe „Christus im Grabe" aufgestellt ist, durch den hochw. Herr Suffraganbischof von Lomza, Graf Pister, vollzogen. Der Kathedralpredigt. P. Calazius sprach in den Blättern den um die Herstellung der Kapelle verdienten Bau- und Gewerksmeistern seinen Dank aus.

— Der Direktor des hiesigen Postamtes Hr. Staatsrath v. Kabierski ist aus Deutschland zurückgekehrt.

— Herr Stanisl. Monuszko, Kapellmeister der hiesigen Theater, ist von Paris hierher zurückgekehrt. Der Direktor der Kaukaux Theatergesellschaft, Hr. Jul. Pfeiffer, der hier zur Komplettirung seiner Truppe eingetroffen war, hat uns wieder verlassen.

— Soeben ist der Prospekt eines neuen Tageblattes in polnischer Sprache erschienen, welches vom 1. März an regelmäßig herauskommen soll. Der Titel desselben ist „Telegraf brukowy" und beabsichtigt das Blättchen, ohne allen Anspruch auf literarische Bedeutung den Zweck eines Morgenanzeigers für die Hauptstadt Polens zu verrichten. Der Abonnementspreis ist auf 12½ Sgr. (25 poln. Groschen) pr. Monat festgesetzt und sollen Anzeigen zu 1 Kop. (2 Gr.) pr. Zeile berechnet werden. Redaktion und Hauptkomptoir des neuen Blättchens ist im Comptoir der Druckerei der Gebr. Hindemith, Danielewiczer Straße Nr. 495.

— In der Nacht vom 21. auf den 22. v. Mts. brannten in der Stadt Rajsfow, Kreis Pultusk, einige 30 hölzerne Gebäude ab, wobei auch 30 Schafe und 3 Kühe mit verbrannten. Die Gebäude waren zu 7870 RSr. berichert. — Ein zweites Brandschicksen auf der Meierei Góra Baldrzychowska, Kreis Lęczyca, welcher in der Nacht vom 26. auf den 27. v. Mts. durch das Abbrennen zweier Scheunen mit Getreide entstand, beträgt 4006 RSr.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Vor einiger Zeit ist bekanntlich das königliche Schloß mit den verschiedenen Kasernen durch eine Telegraphenleitung verbunden worden. Wie es heißt, soll noch eine andere Militairgelegenheit eingerichtet sein, um für alle Eventualitäten rechtzeitig über Truppen disponiren zu können. Es soll nämlich das sich nahe dem Schlosse und in der Nähe des königlichen Schlosses gelegene Gebäude so eingerichtet werden, um eine Anzahl Soldaten aufnehmen zu können, und ein höherer Offizier soll vor Kurzem das Gebäude zu diesem Zweck besichtigt haben. (Schl. Ztg.)

— Bei dem Festmahl am Sonnabend sagte Bennigsen: Die preußische Regierung habe in den letzten Monaten in dem übrigen Deutschland an Einfluß und Achtung eingebüßt, aber es sollte noch fest an der Ueberzeugung, daß dieser Verlust durch das preußische Volk bald wieder ersetzt werde. Er selbst hoffe, daß die Zeit nahe sei, in der Preußen wieder so wie 1813 an die Spitze der deutschen Bewegung treten werde, in der er mit solchen Männern, wie er sie vor sich sehe, in einem deutschen Parlament werde sitzen können. (Danz. Z.)

Magdeburg, 15. Februar. Gestern Abend hat sich, nach der „M. Ztg.", ein Bürgerverein konstituirt. Der Zweck des Bürgervereins ist die Besprechung städtischer und staatlicher Angelegenheiten.

Hamburg, 15. Februar. Ein Flottenverein für die hamburgische Jugend ist hier begründet worden in der patriotischen Ueberzeugung, daß die Ehre, die Macht und die allseitigen Interessen des deutschen Vaterlandes des Bestand einer nationalen Flotte gebieterisch erheischen.

Gotha, 17. Februar. Nach dem in heutiger Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags vorgelegten, nur aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetze soll die Regierungsübernahme in der Weise geregelt werden, daß der Prinz August von Koburg-Gotha (Bruder des Königs Ferdinand von Portugal) die Regierungsübernehmung für den Fall übernimmt, daß der regierende Herzog vor dem Eintritt der Regierungsmündigkeit des Prinzen Albrecht von England (des verfassungsmäßig bestimmten Thronerben) mit Tode abgeht. Das herzogliche Defect erklärt, daß in dem Umstande, daß der Prinz August der katholischen Confession angehöre, ein Hinderniß nicht liege, da die von der Verfassung gestellte Forderung des protestantischen Bekenntnisses des Staatshaters oder Regierungsvorwesers nur auf den Regierungsvorwesser sich beziehe, der eben durch die Verfassung berufen sei. (R.-Z.)

Karlsruhe, 14. Februar. Die heutige Sitzung unserer zweiten Kammer wurde mit der Anzeige einer großen Menge von Petitionen eröffnet, von denen die meisten gleichlautende Bitten aus verschiedenen Gemeinden gegen die bürgerliche Gleichstellung der Juden enthalten. (D. Z.)

Wir hegen die angenehme Hoffnung, daß Hr. Brandt bei seiner ausgesprochenen Befähigung eine glückliche Richtung nehmen werde.

— Von Herrn Kossak sahen wir ein glänzend gemaltes Aquarell, den Berth Joseph Lecodrocchi des ehemaligen fünften Jägerregiments zu Pferde darstellend. Wie bermuthen, daß zu diesem schönen Bilde ein gleichzeitiges Porträt genau beigefügt wurde. Nach diesem Bilde ist ferner eine vorzüglich ausgeführte Lithographie von Hrn. Lüschenbrunner erschienen, deren wir in unserem Blatte ebenfalls bereits gedacht haben.

— Wien, 11. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt die Ernennung des Universitätsprofessors Dr. Franz Miklosich zum Mitglied des Herrenhauses. Es ist dies die erste Ernennung der Art; sie hätte keinen Würdigeren treffen können. Miklosich, Dr. der Philosophie und der Rechte, Professor der slavischen Litteratur und Philologie an der Wiener Universität, ist geboren zu Luttenburg in Südsteiermark im Jahre 1815. Im rüstigsten Mannesalter stehend, ist er auf dem Felde der südslavischen Litteratur, das was Jakob Grimm auf dem der deutschen Alterthümer, mit einer Arbeitskraft wie wenige seines Gleichen, verbindet Miklosich mit großem Scharfsinn eine Klarheit des Denkens und eine Festigkeit der Gesinnung, welche er als Mitglied des Reichstages im Jahre 1848 ebenso bewährt hat, wie in den wichtigen Stellungen als Rector der Universität, als Dekan der philosophischen Fakultät und als Beisitzer der Prüfungskommission für Gymnasien — Stellungen, zu denen ihn das Vertrauen seiner Collegen und das der Behörden berufen hat. Seinen politischen Tendenzen nach gehört Miklosich der österreichischen gemäßigten Partei an. Seine nationalen Sympathien sind dem südslavischen Stamm zugewendet, dem er seinen Gelehrt nach angehört, und deren größte philologische Autorität er ist. Aber er hat sich nie dazu hergegeben die Wissenschaft zu politischen, nationalen oder religiösen Parteibestrebungen herabzuwürdigen, und will nichts anderes sein als ein Gelehrter in der Gelehrtenrepublik Europa's. Die deutschen Philologen haben ihm ein ehrendes Zeugniß über Anerkennung gegeben, als sie ihn vor mehreren Jahren in Breslau einstimmig, wenn ich nicht irre, zum Präsidenten der Philologen- und Schulmännerversammlung zu Wien gewählt haben. In letzter Zeit sind von Miklosich drei größere gelehrte Arbeiten erschienen: über die slavischen Zigeunern und der cumänischen Sprache, die Radices linguae palaeoslavicae (in zweiter Ausgabe), und die Acta des Patriarchats von Konstantinopel, letzteres in Verbindung mit Prof. J. Müller aus Padua, der gegenwärtig Studien wegen in Rom verweilt.

(Allg. Ztg.)

— Wie die Havas'sche Correspondenz meldet, stellt man jetzt im Auftrage des Kaisers Napoleon Ausgrabungen auf dem zum Walde von Compiegne gehörigen Plateau St. Pierre an. Es soll ein großes verschanztes gallisches Lager aus der Zeit der Cäsarischen Kriege zu Tage gefördert werden. Es umfaßte, soweit man es bis jetzt bestimmen konnte, etwa 30 Hektaren, und war am Rande des Plateaus selber mit einem Wall und doppeltem Graben eingefaßt. In der Nähe hat man zahlreiche in den Kalkboden eingegrabene Backöfen und ein kleines von der Zeit verkalktes Kornmagazin aufgefunden. Außerdem findet man eine Menge Gefäßwerk aller Art, Töpfergeschirr, Beschläge von Waffen, römische Amphoren, gallische Münzen ꝛc. vor. Der Kaiser läßt sich sehr häufig umständlichen Bericht über den Fortgang dieser Arbeiten erstatten.

— Richard Wagner, der vorläufig noch hermathlos ist, hat sich einstweilen in Biebrich niedergelassen. Seine aus vier Abtheilungen bestehende (für drei Abende bestimmte) Oper „die Nibelungen" wird im wohlbekannten Schott'schen Verlag in Mainz erscheinen. Die erste Abtheilung ist schon im Druck vollendet.

Digitized by Google

Karlsruhe, 16. Februar. Heute hat hier nur von mehr als 700 Mitgliedern besuchte Versammlung des Nationalvereins stattgefunden. Den Vortrag führte Herr v. Rochau aus Heidelberg.

Wien, 17. Februar. Dem neuerdings und zwar von sehr hoher Seite aufgestellten Vorschlage, die deutsche Frage durch einen in Frankfurt oder in Regensburg zusammenzutretenden Fürstenkongreß zu regeln, schenkt man hier keine Beachtung, da man sich darüber nicht täuscht, daß ein derartiges Projekt den Todeskeim schon bei seiner Geburt in sich trägt. Der Wunsch des Grafen Bernstorff nach bestimmt gestalteten Reformvorschlägen dürfte übrigens binnen Kurzem erfüllt werden. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 17. Februar. Der Erzherzog Rainer ist heute zur See von Dalmatien, der Prinz von Wales von Triest hier eingetroffen. (Wien. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Der Minister des Innern, Graf v. Persigny, hat am 13. ein neues Cirkular an die Präfekten erlassen, um ihnen die Tragweite und den Zweck der Renten-Konvertirung zu deutlich auseinander. Namentlich soll das Cirkular die Präfekten in den Stand setzen, die Rentenbesitzer, besonders die kleinen Rentenbesitzer, die sich durch „interessirte Einflüsterungen“ leicht beunruhigen lassen, über den wahren Sinn dieser Umwandelung aufzuklären. An die „Maires“ sollen die Vortheile dringen, die für den Privatmann wie den Staat aus der Konvertirung entspringen werden, und deshalb ertheilt der Minister den Präfekten auch den Rath, sein Cirkular drucken zu lassen und den Subpräfekten, Maires und den verschiedenen Etablissements, die es interessiren könnte, zuzustellen.

Die Akademie der schönen Künste hat in ihrer gestrigen Sitzung Herrn Heinrich Heiß, Maler in München, zu ihrem auswärtigen Mitglied ernannt. (APZ.)

In der jüngsten Comitee-Sitzung des „deutschen Hilfsvereins“ in Paris wurde der Antrag gestellt, die zur Gründung eines deutschen Hospitals nöthigen Mittel durch Veranstaltung einer großartigen Lotterie aufzubringen.

Italien.

Turin, 14. Februar. Die „Corr. ital.“ glaubt aus guter Quelle versichern zu können, daß man aus einigen bei dem Grafen Cato konfiszirten Papieren nunmehr die Gewißheit erlangte, diese Gesellschaft habe auch in Italien die ihr streng vorgezeichneten Schranken der Vornehmigkeit überschritten, sie sei der Politik nicht ganz fern geblieben und habe ihrer natürlicherweise streng-römische, dem neuitalienischen Prinzipien entgegengesetzte Tendenzen verfolgt.

Türkei.

Von der bosnischen Grenze laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Die Christen werden mehr als je unterdrückt, und mit verschiedenen Abgaben und Kriegssteuern so hoch belastet, daß es nicht mehr zu ertragen möglich ist; wo kein baares Geld aufzutreiben, finden Erpressungen jeder Art statt, und zuletzt wird das Volk durch die Bascha-Bozuks fortgeschleppt. Selbst unter der türkischen Bevölkerung herrscht eine große Gährung, und bei so unbaltender Unterdrückung könnte es nicht überraschen, wenn im nächsten Frühjahr in ganz Bosnien ein allgemeiner Aufstand losbräche, welcher sich auch über Bulgarien ausdehnen dürfte.—Fürst Michael von Serbien hat einen Gesandten nach Bucharest abgeschickt, um den Fürsten Cusa über die vollendete Union der beiden Fürstenthümer zu beglückwünschen. (Pester Lloyd.)

Ostindien.

Bombay, 27. Januar. In Bombay wurde eine Beleidigungsrede an die Königin Victoria erlassen. — Weiter acht Regimenter der Madras-Armee wurden aufgelöst. — Ein Nachkomme Tippo-Saib's wurde wegen Fälschung zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Der neue Governor der Präsidentschaft Bombay, Sir George Clerk, hat, kraft der durch den „Indian Councils Act“ ihm verliehenen Vollmacht, 5 Eingeborene (2 Hindus, 2 Mohammedaner und 1 Parsen, oder Feueranbeter. Die Parsis gehören zu den reichsten Kaufleuten in Bombay) zu außerordentlichen Mitgliedern des gesetzgebenden Raths der Präsidentschaft auf zwei Jahre ernannt. Es ist der erste entschiedene Schritt zur Gleichstellung des herrschenden und des beherrschten Volks in Indien. (A. Z.)

Amerika.

Die Friedensbedingungen des Präsidenten der Südstaaten sollen folgende sein: 1) Anerkennung der Südconföderation; 2) freier ungehinderter Handel zwischen den beiden Conföderationen des Nordens und Südens; 3) Abschaffung des Gesetzes wegen der flüchtigen Sklaven; 4) Einführung der Ordnung durch Kuhle im Süden; 5) Aufrechung der Sklaverei binnen zwanzig Jahren. Ein Privatbrief des „Siecle“ aus Newyork bemerkt dazu: Die Erfahrungen, die man an den 8000 in Port Royal zurückgebliebenen Schwarzen gemacht, sind wohl geeignet die über die Emancipationsfrage besonders herbeiführenden Bedenklichkeiten des Nordens einigermaßen zu beschwichtigen. Die Neger von Port Royal haben sich in der kritischen Zeit, als ihre Herren sich flüchteten, kemerlei Gewaltthat und Exceß zu Schulden kommen lassen. Sie arbeiten jetzt als freie Arbeiter gegen Taglohn in Geld oder Naturalien unter Aufsicht von Unionsbeamten fleißig fort, und legen ein ganz besonderes Verlangen, sich in den für sie eröffneten Schulen zu unterrichten, an den Tag. (A. Z.)

Ecuador. Aus San Salvador wird gemeldet, daß ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten Barrios entdeckt und vereitelt worden ist.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— **Breslau**, 14. Februar. Die letzte Geschäftswoche war minder lebhaft als ihre Vorgängerin und die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum von ca. 750 Ctr. Es bestand dies Quantum aus etwas schlesischen Einsthuren zu ca. 90 Thlr., desgleichen Gerstenvollen von 58—65 Thlr., poln. Tuchwollen von 76—80 Thlr., russ. Bleichen von 60—65 Thlr. und Chaelowner Kunstwollchen von 88—95 Thlr. Die Preise blieben im Allgemeinen unverändert, doch mußten sich die Käufer mit einer etwas geringeren Auswahl begnügen. Die im letzter Zeit aus Polen und Rußland mit eingetroffenen starken Zufuhren haben unserer Läger wieder vollständig completirt. (Schl. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 21. Februar.

Gestorben: Anna Jankiewicz, geb. Wyganowska, 86 J. a. — Johanne Schiller, geb. Müller, 56 J. a.

Angekommen: Hrr. 3 Zwieinski von Breslau 1143, Frau Ch Neumann v. Breslau 1513, Adwokat 3 Popiel und Frau C Puccini von Florenz 626, Administrator B Bleichern von Krakau 414, Kaufl. J Berg von Gotha 584, 3 Neumark von Breslau 664, C Zimmermann von Hagen 414.

Abgereist: Fürst Radziwill nach Paris, Hrr. P Morawski nach Venedig, Frau A Simonsky nach Dresden, Kaufl. H Diamant und H Gehrke nach Breslau, F Silbergold nach Berlin, 2 Spitz nach Krakau.

Spirits. 8 oc. Middl. 1 R. 40½—43½ R., pr. Garnier 46—47 Rbp.

Vermischtes.

— **Berlin**. Eine der größten Schwurgerichts-Verhandlungen wird jedenfalls die Soldiner Mordspektakel gegen den Kaufmann Mosich und Genossen werden, da in dieser Sache nicht weniger als 23 Personen wegen Raubmordes und Theilnahme daran sitzen und gegen den hartnäckigen Mosich allein 13 verschiedene Akte und gegen 300 gewaltsame Einbrüche vorliegen sollen. Man erwartet etwa im Mai d. J. die öffentliche Verhandlung. (Pr. Bl.)

— Wie die Wiener „Presse“ mittheilt, soll nun mit der Austheerung der schadhaften herrlichen Mosaikdecken in der Moscuskirche in Venedig demnächst begonnen werden. Bekanntlich wurde die Restauration dieser Goldmosaiken bis jetzt aus dem einfachen Grunde nicht aufgeführt, weil die Komposition der Goldpasta, aus der sie fast gefertigt sind, ein Geheimniß war, welches der zu Ende des 15. Jahrhunderts verstorbene Erfinder derselben mit sich ins Grab genommen. Nun hat aber ein ausgezeichneter italienischer Chemiker das Geheimniß der Komposition entdeckt, und befriedigende Proben mit derselben vorgenommen.

— Der Bischof von London predigte neulich in der schwimmenden Kirche der Themse. Diese Kirche ist im Kielraum eines kleinen Schiffes eingerichtet, besteht Sonntagsüber mit den Worten „Themse-Kirche“ bezeichnet sind und das an der Südseite des Flusses zwischen Blackwall und Charelton vor Anker liegt. An Bord dieser Kirche finden zuweilen höchst interessante Versammlungen statt, die meistens aus Matrosen von Kohlenschiffen, Schiffern, Bootsführern und anderen am Flusse wohnenden Leuten bestehen. Im vorigen Jahre hatte über 6000 Personen auf diesem Schiffe dem Gottesdienste beigewohnt, welcher am Sonntag der Mai und in der Woche zwei Mal am Abend abgehalten wird.

— Dem englischen Zeitungs-Katalog für 1861 zufolge werden im vereinigten Königreich jetzt 1165 Zeitungen veröffentlicht, die nicht politischen Blätter natürlich mit eingerechnet; davon 845 in England, 139 in Schottland, 33 in Wales, 134 in Irland und 14 auf den kleineren Inseln. Vor 11 Jahren gab es im ganzen vereinigten Königreich nur 563 Journale.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ will positiv wissen, daß der König gestern die Anerkennung Italiens vollzogen habe. Die Kammission des Abgeordnetenhauses hat die Aufhebung der Buchergesetze fast einstimmig angenommen.

München, 19. Februar. Die „Neue Münchener Ztg.“ sagt: Die Note Preußens vom 14. d. breche die Brücke nicht ab, verbrenne auch nicht die Schiffe hinter sich, sie erwarte vielmehr weitere Vorschläge Oesterreichs und der Mittelstaaten. Es springt in die Augen, daß wir an der durch die Bundesgesetze vorgezeichneten Stellung nichts aufgeben können; gleichwohl halten wir eine Wiederannäherung nicht für unmöglich, vielleicht eben gerade bei jenen brennenden Fragen, die noch kürzlich am meisten zur Trennung beigetragen haben. In der kurhessischen und in der dänischen Angelegenheit ist ein Weg zum Besseren angebahnt.

Kopenhagen, 18. Februar. Bei der heute stattgehabten Berathung des Gesetzentwurfs über die Verfassungsveränderung betreffs der Conseilpräsidenti: Die konstitutionelle Wiedervereinigung Holsteins und Lauenburgs mit den übrigen Landestheilen sei abhängig von der vollständigen Uebereinstimmung des Reichsrathes mit der holsteinischen Ständeversammlung, die einander vollkommen selbständig und unabhängig gegenüberständen. Der Minister des Innern hatte eine Vereinigung nur nach einer vollständigen Verfassungsrevision für möglich. Die klarmachst und unbefindliche Situation sei theilweise darin begründet, daß man das holsteinische Volk mit der holsteinischen Ritterschaft verwechsle. Er sei überzeugt, daß, wenn auch das holsteinische Volk sich augenblicklich darein finde, daß die Ritterschaft in Holstein das Wort führe, dieses doch nicht den Theorien derselben huldige. Es sei eines der dreistesten Kunststücke der holsteinischen Ritterschaft, daß sie durch das Auftreten der deutschen

Digitized by Google

Ihnen bisher unbekannt habe, die Freundschaftsbande aufrechtzuhalten, welche ganz gegenwärtig innerhalb des holländischen Volkes wohnen.

Kopenhagen, 19. Februar. Oesterreich und Preußen haben hier eine Note als Erwiderung auf die dänische Depesche vom 26. Dezember d. J. übergeben lassen. Beide Mächte wiederholen die Frage, wie Dänemark die Verabredung vom J. 1852 auszuführen gedenke.

Tunis, 18. Februar. Das Ministerium hat erklärt, daß es Fregatten in die gegenwärtigen Gewässer zum Schutz der italienischen Unterthanen geschickt habe.

Tut Kaguja wird vom 18. d. Mts. gemeldet, daß Mahmud Bey mit einem Bataillon türkischer Jäger des Gouvernements Jurina beseßt habe.

Lissabon, 17. Februar. Die Pairskammer hat mit 36 gegen 31 Stimmen den Gesetzentwurf über die Censur in Folge von Unruhen verworfen.

Berichte aus Newyork vom 6. d. M. melden: Die Newyorker „Tribune" versichert, Präsident Lincoln und der Kriegsminister würden Kommandos in der Armee übernehmen und General McClellan würde am Potomac beseßligen.

Nach Berichten aus Mexico ist die Unentschiedenheit im Innern beseitigt und alle Parteien sind darin einig, der fremden Invasion Widerstand zu leisten.

Berichte aus Peking vom 15. Dezember melden, daß diese Stadt ruhig sei. Die Insurrektion, die in Schantung und den Centralprovinzen fortdauerte, machte im Thale des Jangtsekiang Fortschritte. Die Insurgenten hatten dem englischen Konsul in Hankow ihre Absicht, diese Stadt zu nehmen, angezeigt, um sie zu warnen, mitzutheilt und hatten, falls man keinen Widerstand leisten werde, Schonung der Einwohner versprochen. Im entgegengesetzten Falle hatten sie Niederung derselben angedroht. Die Einwohner von Ningpo waren größtentheils flüchtig.

(Le Nord, Stl. Z., Allg. Pr. Ztg.)

Julius Monhaupt
in **Breslau**,

empfiehlt hierdurch seine Baumschulen- und Samen-Handlung. Meine Kataloge und Preiscourante werden die Herren **Ed. Koffmahn & Comp** in **Warschau**, Krzyzstonse Nr. 1063, unentgeltlich verabfolgen und Bestellungen nebst Beträge für mich in Empfang nehmen. Hier das Resultat 1862 habe ich für Obstbäume in Portion nachstehende Preisermäßigungen eintreten lassen, und bitte um baldige gefällige Bestellungen der obigen Herren, welche ich sofort besorgen ausführen werde.

Aepfel, hochstämmige Kronenbäume	100	St.	25 Thlr.
" halbstämmige & Pyramidenbäume	100	"	20 "
" Zwergbäume, 2—3jährig	100	"	15 "
Birnen, hochstämmige Kronenbäume	100	"	30 "
" halbst. oder Pyramidenbäume	100	"	25 "
" Zwergbäume, 2—3jährig	100	"	17 "
Kirschen, hochstämmige Kronenbäume	100	"	25 "
" halbstämmige	100	"	20 "
" Zwergbäume	100	"	15 "
Pflaumen, franz. Original-Hochstämme	pr.	"	29 Sgr.
Pfirsich, do.	do.	"	1 Thlr.
Aprikosen, do.	do.	"	1 "

Weniger als 25 Stück werden nach den Stückpreisen berechnet, wie solche im vorliegenden Haupt-Katalogo von 1861 notirt sind; auch bleiben die Preise aller übrigen Artikel unverändert, wie sie derselbe Katalog nachweist.

Französische Original-Espalier- oder Fächerbäume, starke tragbare Pracht-Exemplare.

Aepfel, pr. Stück 1 Thlr. 10 Sgr. Pflaumen, pr. St. 1 Thlr. 10 Sgr.
Birnen, " 1 " 15 " Pfirsich, " 2 " —
Kirschen, " 1 " — " Aprikosen, " 1 " —

Breslau, Januar 1862.

Julius Monhaupt.

Ich setze hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" bei Turek

an der Chaussee unterweilig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste mit Essen und Getränken, als auch jeden gehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

C. Osterloff.

Mit Januar 1862 begann der dritte Jahrgang unserer Zeitschrift:

Der Bierbrauer.

Monatsberichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. Unter Berücksichtigung der Malzbereitung und des Hopfenbaues. — Mit Abbildungen.

Herausgeber: **G. & Habich.**

Abonnementspreis: Halbjährlich 3 fl. österr.

Nach der endlichen günstigen Aufnahme und der stets wachsenden Verbreitung, welche „Der Bierbrauer" im In- und Auslande gefunden, können wir sagen, daß die Letztere bestehen ist jeden intelligenten Brauereibesitzer, Brauer und Bierwirth eine Nothwendigkeit geworden. In der That vergüten die praktischen Aufsätze und Belehrungen einer einzigen Nummer zeitlich den ganzen Abonnementspreis.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, in Warschau bei **E. Wende & Comp.** — Probenummern **gratis.**

Die Verlagshandlung von **Otto Spamer** in Leipzig.

Inserate.

Magdeburger

Zuckerrübensamen

unter Garantie der Keimfähigkeit zum festen Preise von 6 Sgr. pr. Zollcentner incl. Säcke, Hermann'scher Hutzucker in ganzen Broden, pr. Pfund 20 Sgr., wie auch Farine, pr. Stein 22, 24, 26 und 28 Sgr., Pfund- oder Preßhefe, Essig-Essenz, Senf und Mostrich, sowohl in kleinen Krugen wie auch in Barquet- und Quartiflaschen, sämmtliche Feld-, Wald- und Garten-Sämereien in frischer und bester Qualität empfiehlt die Samenhandlung von

Dr. **Franz Betzhold** in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Reffource.

Bekanntmachung.

Die Zollkammer **Szczypiorno** zeigt hierdurch an, daß am (29. Februar) 12. März d. J. in der Stadt **Lodz** in einem der auf dem Ring gelegenen Häuser 289 Pud **weißes englisches Baumwollgarn**

durch öffentliche Versteigerung verkauft wird.

Szczypiorno, am (5.) 17. Februar 1862.

Der Taxator der Zollkammer: **Pawlowiez.**
Der Sekretair: **Stpiczynski.**

Nr. 225.

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85 1/2
Sechste Russische Anleihe	—	98 1/4
Schapobligationen	—	81
Verpfrozentige Polnische Pfandbriefe	—	85
Polnische Bankoten	—	84 1/2
Kurz Warschau	—	85 1/4
Et. Petersburg 3 Sichten	—	98 1/8
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	79 1/16
Hamburg 2 Monat	—	150 1/8
Wien 2 Monat	—	72 5/8
Roggen pr. laufenden Monat 50 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 49 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.80
Hamburg	—	102.90
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.40
Fünfprozentige Metalliques	—	70 60
Oesterreichische Credit-Actien	—	200.20
London.		
Consols	—	92 1/4 pr. Febr.
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Credit-Mobilier	—	761
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 21. Februar.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 60
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. inel. Coupon	94 50	94 25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 19	15 17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1856) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbr. für die ersten fünf Raten	85 —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 —	65 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 300 Mk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 85	— —
London 100 Rbr. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 21	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 156 1/2 K., von Pfandbr. 93 3/4 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh — 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 5 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle. Morgen: Dozywocie. — Todzwinnie

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt. Warschau, (9.) 21 Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 43. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (10.) 22. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau wöchentlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

St. Petersburg, 14. Februar. Laut Depeschen ist die große Jahrmesse in Irbit, die bedeutendste nach Nischni-Nowgorod, gestern eröffnet worden. — Graf Sergius Stepanowitsch Lanskoj ist am 11. d. beerdigt worden. Se. Maj. der Kaiser und die Großfürsten waren beim Hinaustragen der Leiche auf den Leichenwagen zugegen.

— Se. Maj. der Kaiser hat auf den Bericht des Verwesers des Ministeriums der Reichsdomainen am 8. (20.) Januar zu befehlen geruht, daß die Verwaltung der innern Kirgisenhorde aus dem Ressort des Ministeriums der Reichsdomainen in das des Ministeriums des Innern übertreten soll, in welchem sich auch schon die Verwaltung der kleinen Kirgisenhorde befindet. Dabei bleibt die genannte Horde unter dem Oberbefehl des General-Gouverneurs von Orenburg und Samara und unter der unmittelbaren Aufsicht der Bezirksverwaltung der orenburgischen Kirgisen. (Nord.-P.)

— In St. Petersburg geht das ziemlich überzeugende Gerücht, daß die Gesetze über die Goldindustrie revidirt und von Grund aus umgestaltet werden sollen. Man brabbichtigt diese Industrie vollkommen frei und jedem Stande zugänglich zu machen. Die muthmaßt, aber für den Industriellen lästige Beaufsichtigung und die unbedeutenden, aber bedrückenden Formalitäten sollen entschieden abgeschafft werden. (Nord. B.)

Warschau, 21. Februar. Der „Dz. Powszechny“ enthält einen Allerhöchsten Befehl an den Statthalter des Königreichs, wodurch der Wittwe des kürzlich verstorbenen Staatsrath Przyłęckidunski mit Rücksicht auf dessen Dienstleiser zur gnädigsten Emeritalsumme von 300 RSt. weitere 600 RSt. jährlich verliehen werden. — Dasselbe Blatt meldet, daß der preußische Unterstaat Michael Lubrens, welcher als Schmied beim Bricksbau über den Niemen in Fredo beschäftigt war, am 27. v. M. durch einen unglücklichen Fall von der Brücke auf das Eis des Stromes um das Leben gekommen ist.

— In der Polizeizeitung lesen wir, daß die Anzahl der Uebertretungen und Verbrechen, welche im vorigen Jahre zur Prüfung des Korrektionspolizeigerichtes, Abth. I, in Warschau gekommen sind, 4170 betrug. Im Vergleiche mit 1860 hatte sich diese Anzahl etwas vermindert, doch hatten im Besonderen die Angriffe auf Leben, Gesundheit, Freiheit und Ehre zugenommen. Unter den Verbrechen waren 37 Adelige, 22 Kaufleute, 243 Städter, 2528 Bauern; 2145 Personen männlichen, 715 weiblichen Geschlechts; 97 von höherer Bildung, 1642 die lesen und schreiben konnten, 1218 ungebildete.

— Die Blätter melden den am 13. d. M. zu Sielce in Wolhynien erfolgten Tod des als Mensch und Schriftsteller (Etudes historiques sur la revolution francaise) hochgeschätzten Grafen Felix Lubecki. Derselbe hatte ein hohes Alter erreicht. Auch der Tod der Fürstin Josefde Wołkonska, einer Freundin Mickiewicz, in Rom, und der Gräfin Zuchini, geb. Grabowska, in Bologna, wird angezeigt.

— Gestern wurde in öffentlicher Sitzung der Generaldirektion des Landschaftlichen Kreditvereins der Rechenschaftsbericht über das zweite Semester 1861 (das 71. des Vereins) verlesen.

— Der „Lwower Wortz.“ meldet, daß an Stelle des Herrn Lewicki, der sich der Illustrirung eines historischen Werkes vollständig widmen will, der bekannte Maler Jul. Kossak die Leitung des künstlerischen Theils des hiesigen Illustrirten Wochenblattes übernehmen wird.

In demselben Blatte lesen wir, daß Wlad. Syrokomla das serbische Gedicht von Mazuranicz: „der Tod des Aga Ismael Djengis“ nach einer czechischen Uebersetzung ins Polnische übertragen hat.

— Die „Gaz. Wortz.“ meldet, daß die Schauspieler des Theaters in Wilna wegen Unterbrechung der Vorstellungen sich in überaus trauriger Lage befinden und die bisherigen Sammlungen für dieselben einen sehr geringen Ertrag lieferten. — Demselben Blatte schreibt man aus Posen, daß sich dort ein Verein von Bürgern gegen die Hausdiebstähle gebildet habe. Die Mitglieder geben seinem Hausbesitzer etwas, zahlen aber monatliche Beiträge, womit wahrheit Beburtige unterstützt werden. — Diese beiden Nachrichten regen gewiß auch hiesige Leser zum Nachdenken an.

In demselben Blatte giebt Professor Szwoyne eine biographische Skizze über den kürzlich verstorbenen Staatsrath Suminski. Hiernach war derselbe am 11. Nov. 1798 im Gostyninschen geboren. Sein Charakter, der Thätigkeit und Vaterlandsliebe des Verstorbenen wird viel Anerkennung gezollt.

— Die „Gaz. Polska“ bringt die Rede, welche der Erzbischof Felinski am letzten Sonntag in dem hiesigen Dome gehalten, nach einer Aufzeichnung des P. Leon Potocki. Die Rede ist rein kirchlichen Charakters und ermahnt u. a. zur Treue gegen den päpstlichen Stuhl. „Unsere Freiheit“, sagt der hochw. Redner, „liegt in unserer Abhängigkeit von dem apostolischen Stuhle, welcher von Niemand abhängig sein darf.“

Dasselbe Blatt enthält einen Nekrolog des vor Kurzem in Kielce verstorbenen Professors Franz Anton Wolke. Dieser Gelehrte war am 30. Juli 1788 zu Braunsberg in Preußen geboren und am 1809 nach Polen gekommen, wo er verschiedene Stellen als Lehrer der alten Sprachen bekleidete. Nach an der Universität Warschau trug W. griechische Literatur vor. 1839 erhielt er für seine 30jährigen Dienste das polnische Indigenat und den Erbadel, wobei er sich als Hellenist den Beinamen Helenier ausbat. Seit 1843 in Pensionsstand getreten, lebt er die letzte Zeit in Kielce, wo er auch starb. Von ihm sind mehrere literarische Abhandlungen gedruckt worden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Der „Schl. Z.“ ist, „von durchaus zuverlässiger Seite die Mittheilung geworden, daß von einer jetzt emeritenden Anerkennung des Königreichs Italien die Rede nicht sei.“

Wie der „Lib. Ztg.“ gemeldet wird, hat sich das Befinden des Professors H. v. Sybel in Bonn (welcher bekanntlich durch Unwohlsein verhindert worden, seinen Sitz im Abgeordnetenhause zeitig einzunehmen) so weit wieder gebessert, daß seiner völligen Herstellung in Kürzestem entgegengesehen werden darf. Das Augenleiden, welches denselben betroffen, erfordert zwar möglichste Schonung, hat indessen zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung gegeben.

Die Kiel wird Herr Lehmann am 17. d. bei seiner Rückkehr von Glückstadt glänzend empfangen. Die Straßen, welche er bis zu seiner Wohnung zu passiren hatte, waren glänzend erleuchtet, und als Herr Lehmann, von einem Bürger mit kurzer Anrede begrüßt, durch die Straßen fuhr, wollte der Jubel der immer mehr anwachsenden Menge kein Ende nehmen. (W.Z.)

Homburg v. d. H., 15. Februar. Nach der „Wiesb. Ztg.“ ist Regierungsrath Henaer zum Nachfolger des verstorbenen Ministers Bansse ernannt worden.

Aus Sachsen, 15. Februar. Die gestern erfolgte Geburt einer Prinzessin, Tochter des Prinzen Georg und Gabelin unseres regierenden Königs, hat manche frohe Hoffnung zu nichte gemacht, welche die Geburt eines Prinzen und muthmaßlichen Thronerben mit Sicherheit erwartet hatte. Es ist bekannt, daß die königliche Linie des alten Hauses Sachsen auf 6 Augen steht, andem der König Johann zwei Söhne hat, von denen der ältere, Prinz Albert, bis jetzt noch kinderlos, der jüngere, Prinz Georg, Vater einer Tochter ist. (Weser-Ztg.)

Hanau, 17. Februar. Gestern und vorgestern haben keine weitere Explosionen stattgefunden. Heute aber wird das Geschäft fortgesetzt. Nach angestellten Erkundigungen hat das Kommando ein Verzeichniß von etwa 160 Restanten nach Kassel geschickt, worauf man von dort aus und ohne daß man vorher die hiesigen Verwaltungsbehörden zu Gutachten oder Berichten aufforderte, die Maßregelung durch Pionniere verfügte. (Fr. J.)

Würzburg, 17. Februar. Der „Würzb. J.“ zufolge haben sich der Herzog von Meiningen und die beiden Großherzoge von Mecklenburg der vermittelnden Note angeschlossen.

München, 17. Februar. Vom großherzoglich sächsischen geheimen Staatsrath a. D. Dr. v. Wydenbrugk, welcher gegenwärtig en München lebt, wird in den nächsten Tagen eine Schrift erscheinen: „Die deutsche Nation und das Kaiserreich, eine Zeitgemäßung auf die unter demselben Titel erschienene Schrift Heinrichs v. Sybel ꝛc.“ — Nach mehrmonatlichem Leiden ist gestern Morgens Prof. Emil Harleß, als Physiologe rühmlich bekannt, gestorben. (Allg. Z.)

Wien, 19. Februar. Der Prinz von Waleb hat der Einladung Benedig einen Besuch abgestattet und ist darauf nach Triest zurückgekehrt. Morgen wird der Prinz, da die Reise nach Polu unterbleibt, Triest verlassen und die Reise nach dem Orient antreten. — Die Organisation der österreichischen Armee soll auf den Wunsch des Kaisers nunmehr definitiv zu Ende geführt werden. Es handelt sich darum, den bisherigen provisorischen Normen, welche dem Dienstbereiche trennend in den Weg treten, für immer ein Ende zu machen und Verfügungen aufzustellen, welche weder der Zweifel noch Deutungen auszunehmen lassen. — Die sächsische Nationalunversität in Hermannstadt hat bereits wiederholte Berathungen in der

Digitized by Google

Richtung gepflogen, bei St. Majestät zu petitionnen, daß die Taufen in der Justizgesetzgebung in ganz Oesterreich wieder eingeführt und als obers ter Gerichtshof für ganz Oesterreich der oberste Gerichtshof in Wien wieder bestellt werde. Sämmtliche Abgeordnete, die Romanen nicht ausgenommen, theilen diese Ansicht und begründen dieselbe mit den günstigen Resultaten des zehnjährigen Regimes der österreichischen Gesetze.

(Schl. Ztg.)

In Wien ist der Ausflug eingestellt, die beiden bayerischen Prinzen Ludwig und Leopold, welche sich bereits in Triest nach Griechenland eingeschifft hatten, zurückgerufen. Es ist ihnen sofort ein Dampfer nachgesendet worden. (S. C.)

Wie die „Oldenburger Post" erfährt, werden nächster Tage die österreichischen Gesandten an mehreren deutschen Höfen in Wien eintreffen; wir vermuthen, daß es sich um eine Verständigung in der deutschen Bundesreform-Angelegenheitsfrage; auch der Bundespräsidial-Gesandte Freiherr von Kübeck, sagt das Blatt hinzu, dürfte demnächst in Wien eintreffen.

In der am 12. d. stattgefundenen Konferenz zwischen dem Handelsministerium und der Nationalbank ist man, der „Donau-Ztg." zufolge, zu einer vorläufigen Vereinbarung über die Bedingungen zur Valangerung des Bankprivilegiums gekommen. In Folge dessen hat die Direktion der Bank eine Kundmachung erlassen, in welcher der Bankausschuß zu einer Versammlung am 22. d. einberufen wird.

Prag. Die „Narodny Listy" hatten ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsrathsabgeordneten Dr. Lisner provozirt, weil er mit den Anhängern des Sechsmarterthums gestimmt hatte. Während nun die Masse aller Wahlmänner des Bezirks auf dem veröffentlichten Sendschreiben figurirten, ist es durch eingeleitete Erhebungen constatirt, daß kein einziger derselben von dieser Manifestation Kenntniß gehabt oder gar sie unterschrieben hatte! (L.Z.)

Britisches Reich.

London, 17. Februar. Der Prinz von Wales hat kurz vor seiner Abreise nach dem Kontinent das bei Lynn in der Grafschaft Norfolk gelegene Gut Sandringham für sich kaufen lassen. Es gehörte bisher den Herren Spencer Cooper. Die Kaufsumme beträgt 200,000 Pfd. St.

(Allg. Pr. Ztg.)

„Daily News", „Times" und „M. Chronicle" besprechen gleichzeitig die neueste Gestalt der deutschen Bundesfrage; alle drei stehen auf Seiten der Liberalen von Noddentschland, ohne auf die Energie der preußischen Regierung sehr sanguinische Hoffnungen zu bauen. Viel neues über unsere trübseligen deutschen Angelegenheiten ist aus diesen englischen Betrachtungen nicht zu erholen.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Herr Fould scheint seinen neuen, dem ersten Kaisererich entkommenen Titel, Marschall Sollte, Duc de Ote—tente, erst verdienen zu müssen, denn die Convertion soll keineswegs zu gewisse Aussicht des Gelingens bieten. Sie kann allerdings nicht scheitern, sofern ein sehr großer Theil der Rentenbesitzer seine Obligationen zu Markt drachte, aber auch um sie zu convertiren, sondern sie zu verkaufen, und zwar an den Staat selbst, der ihm am Samstag 100,70 dafür zahlte. Die sämmtlichen Beamten sind auf das bestimmteste angewiesen, die Convertion zu unterstützen, namentlich gilt dies von den General-Einnehmern, welche ersucht werden, den Einfluß auf den Geldmarkt üben. Durch den „Moniteur des Communes" besitzt die Regierung außerdem ein vortreffliches Mittel der Landbevölkerung die Vortheile der Convertion klar zu machen, während jedes Bedenken dagegen durch die Presse kaum auf dem Lande verbreitet werden kann. Daraber scheint gegenwärtig die öffentliche Meinung einig zu sein, daß Herr Fould sich bis jetzt nur als ein geschickter Bankier, aber nicht als ein geschickter Finanzminister gezeigt hat. (Allg. Z.)

Nach einer Pariser Korrespondenz der „N. Pr. Z." lautet der wesentlicher Inhalt des französischen Vorschlages zur Ordnung der römischen Angelegenheiten wie folgt: „Der hei. Vater behält die nominelle Souverainetat über die Kirchenstaaten, welche heute Theile des Königreichs Italien sind, und die absolute Souverainetät über die Stadt Rom und das Patrimonium Petri. Die Stadt Rom und das Patrimonium Petri bilden auch fernerhin, durch eine ausschließlich weltliche Regierung verwaltetn Staat. Diese Regierung besteht aus zwei Kammern: einem Senat mit lebenslänglichen Mitgliedern und einer aus der Volkswahl hervorgegangenen Deputirtenkammer. Der heilige Vater ernennt den Präsidenten des Senats von zwei zu zwei Jahren. Der Präsident erhält den Titel „Senator von Rom" und durch Delegation alle politischen Gewalten; er ernennt die Minister und besorgt alle Staatsgeschäfte, so daß der Papst sich ausschließlich seinen religiösen Pflichten widmen kann. Alle Angelegenheiten werden in letzter Abstimmung mit den Kammern, wie in einem konstitutionellen Staat, besorgt. Was die Staatsmittel des hei. Vaters über die andern Theile der Kirchenstaaten betrifft, so wird sie durch einen Tribut aufgeubt, den diese Provinzen dem Papst zahlen. In administrativer und politischer Beziehung sind diese Provinzen integrirende Theile des Königreichs Italien. Die katholischen Mächte zahlen dem Papst Subsidien und garantiren diese Convention."

Paris, 17. Februar. In der heutigen Senatssitzung legte Herr Troplong den Adreßentwurf vor. Die römische Frage, so wie alle anderen, die von dem Kaiser in der Thronrede berührt worden sind, werden mit derselben Zurückhaltung und Vorsicht umschrieben. In Bezug auf den Klerus schient der Senat eine Verbesserung der materiellen Lage der niederen Weltgeistlichkeit zu wünschen. Was dem sehr wortreichen Entwurfe ist es kaum möglich, ein wirkliches Schlagwort, geschweige einen entschiedenen und entscheidenden Passus, hervorzuheben. Die Politik im In- und Auslande ist mit gleicher, allen Wünschen Rechnung tragenden, wenigstens Niemanden verletzenden Farblosigkeit besprochen. (Allg.Z.)

Die Interventionspläne wegen Errichtung eines monarchischen Regiments in Mexico treten anscheinend wieder etwas in den Hintergrund. Die Senatsadresse schweigt darüber gänzlich. (Schl. Z.)

Paris, 18. Februar. Der spanischen Gesandte in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, wird hier erwartet. Die Nachricht, daß die spanischen Truppen bei Vera-Cruz durch die Mexicaner geschlagen worden seien, wird in Abrede gestellt. (P. N.)

Italien.

Turin, 16. Februar. Der König soll die Entlassung Nigra's angenommen haben. Die Gründe, der gefoderten Entlassung sollen persönlicher und drikaster Natur sein. Nach dem heutigen „Movimento" soll derselbe durch den Grafen Bimercati ersetzt werden. (Schl. Z.)

Turin, 18. Februar. Die Berathung von Vegano hat eine Petition gegen den dortigen Bischof eingereicht. (P. N.)

Nach einer Turiner Depesche gehören die drei Verbrecher, welche ein Attentat auf den Marquis v. Lavalette ausüben wollten, der legitimistischen Partei an. (Schl. Ztg.)

Rom, 12. Februar. Hr. v. Lavalette überhäuft den Cardinal-Staatssekretair mit Beileidsbriefen aller Art, welcher seinerseits durch seinen Scharfsinn und seine Talente die ganze Lage beherrscht. Er empfängt die Einladungen und Geschenke, und schickt seine unterschriftliche Festgaben in der gefälligsten Formen. — Der Polizei ist fast längerer Zeit auf die Umtriebe eines gewissen Milenazzi, eines intimen Freundes Joseph Bonaparte's, des Fazetten von Murignaud, aufmerksam und nahm heute bei denselben eine Haussuchung vor, bei welcher Gelegenheit man einige Wenige italienischer Fahnen, Cocarden, verbotener Journale und eine wichtige umfassende Correspondenz mit den Parteichefs in Turin, Genua und Neapel vorfand. Es herrscht darüber große Sensation in den päpstlichen Palast. (Allg. Z.)

„Die Gefangenen Garibaldi's", schreibt die „Roma e Venezia", „ist ausgezeichnet; er giebt sich mit einer wahren Leidenschaft den landwirtschaftlichen Arbeiten hin. Seine Freunde haben ihm von Genua und Bologna 34 Arbeiter geschickt, welche die großen Grundstücke längs des Meeres bearbeiten. Wenn die Arbeiten in dieser Weise fortgesetzt werden, wird die Insel bald wie umgewandelt sein. Seine Abende bringt Garibaldi mit Zeitungslesen zu. — Die Sendungen von Briefen, Adressen und Geschenken, sowohl aus Italien wie aus dem Auslande, nehmen kein Ende." (Schl. Z.)

Amerika.

Einem Privatbriefe aus Nordamerika entnehmen wir die Nachricht, daß der deutsche General Siegel, der von seinem Commando zurückgetreten war und seitdem Gegenstand fortwährender Sympathie sowohl seitens des Civils als des Militairs in Newyork war, von der Bundesregierung wieder zum Generalmajor ernannt worden ist. Als solcher wird Siegel das Commando der südwestlichen Armee der Missouri-Expedition übernehmen. (S. C.)

Kirche und Schule.

— Der „Eberesther Zeitung" wird aus Berlin geschrieben: Von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe ist, wie ich höre, neuerdings an mehrere, dem hochseligen Könige besonders nahe gestandene Personen ein Andenken verehrt worden, welches für die treue Hochmmigkeit Friedrich Wilhelms IV. ein neues ergreifendes Zeugniß ablegt. Es ist dies eine als Manuskript gedruckte Sammlung von Gebeten, die der verewigte Monarch in verschiedenen Stufen seines Lebens verfaßt, und eigenhändig niedergeschrieben, und von deren Vorhandensein bei Letzteren deffelben Niemand gewußt hat. Mit dem Tode des Königs wurde diese Sammlung (in welcher sich, namentlich aus dem letzten Dezennium vor seiner Erkrankung, köstliche Vorbereitungsgebete für die Feier des heil. Abendmahls deffelben sollen) in der Privatbibel St. Majestät gefunden.

— Das von dem Johanniter-Orden bei Stettin errichtete Krankenhaus ist bereits vollendet. Die Ausstellung eines jüdischen Arztes am Institute beweist, daß der Orden sich bei der Wahl nicht von konfessionellen Bedenken hat bestimmen lassen.

— Das Volksschulwesen in Oesterreich hat eine totale Aenderung erlitten. Viele der alten Ordnungen sind außer Kraft gesetzt worden. Das Gesetz von 1854 macht für Privatunterricht nur das Fähigkeitszeugniß nöthig. Die Regierung beabsichtigt nur Modifikation des Schuleobergesetzes.

— Der in Sentari residirende katholische Bischof von Oder-Albanien, Bogdanowich, hat ein Circular erlassen, worin er die Angehörigen seiner Diöcese ermahnt, ihre Kinder Deutsch lernen zu lassen, da dies eine Sprache sei, die ihnen von großem Nutzen sein werde. Zugleich fordert er sie auf, alle Mittel in Anwendung zu bringen, damit keine Christen in die türkischen Kosaken- und Dragoner-Corps eintreten. (Schl.Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 22. Februar.

Ev.-Augs. Gemeinde vom 15. bis 21. Februar 1863 incl.:

Getauft: 8 Kinder, 5 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Peter Christoph Krüger, Zimmermeister, mit Jungfrau Susanne Dorbel. Johann Adam Heilerberg, Tischlermeister, mit Jungfrau Pauline Gruner. Gustav Heinrich Dreßler, Sattler, mit Jungfrau Julie Ernestine Wilhelmine Pilick. Wilhelm Carl Siegismund, Kaufmann, mit Jungfrau Amalie Mathilde Krienke. Georgi Mortkowski, Gerichts-Beamter, mit Jungfrau Marie Ludwika Brust. August Paulsgran, Tischler, mit Jungfrau Susanne Schramm. Gregor Safranski, Bäcker, mit Frau Jul. geb. Schreier, verw. Rutkowska. Paul Siegel, Oberstlieutenant a. D., mit Jungfrau Marie Hoff.

Digitized by Google

Gestorben: Amalie Johanna Jud, 2 J. 6 M., Johann Hofitz, Bauernsohn, 45 Jahr, Wilhelm Eduard Rasch, Kaufmann, 64 Jahr, Agathe Apollonia Rang, 12 J., Clara Hedwig Schubich, 1 J. M., Christian Bandte, Maschinenfabrik-Besitzer, 63 J., August Kaden, Arbeiter, 33 J., Paul Rudolf, Handarbeiter, 82 J., Hedwig Sophie Schultze, 8 M., Ludwig Liebmann, Dr. Philosophiae Docentis, Schlossermeister, 33 J., Eduard Mierfahr, 15 J. alt.

Morgen am Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Generals-Superintendent Ludwig, welcher auch in nächster Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in poln. Sprache predigt Hr. Hilfsprediger Benus; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Evangelische Gemeinde:
Getauft: 3 Kinder israelitischer Geschlechts.
Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spielgrund, den zweiten in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunktus Diehl.

Wir haben unsern Lesern die traurige Nachricht mitzutheilen, daß in der verflossenen Nacht um 12 Uhr einer der geachtetsten Bürger hiesiger Stadt, der Kaufmann und Hausseigenthümer Herr Heinrich Wagner, in Folge eines Schlaganfalles verschieden ist. Wer den Verstorbenen kannte, wird den Verlust zu würdigen wissen, welchen seine Angehörigen und Freunde durch diesen Todesfall erlitten haben. — Die Beerdigung wird am Montag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Breslauer Straße Nr. 1066 lit. c. nach dem evangelischen Kirchhof stattfinden.

Gestorben: Paul Zeppelt, emerit. Bibliothekar, 83 J. a.

Angekommen: Oberst v. Boggenpuhl von Patzig 4½, Frau v. Natz von Poischdam 722, Kauft. L. Bergmeier aus Pyritz 601, K. Nitz aus Thorn 351, H. Cohn von Bromberg 603, H. Heilbronn von Posen 414, J. Kollmorgen von Stettin 414, B. Margulies aus Krakau 2247, L. Wittenberg von Stettin 414.

Abgereist: Architekt R. Lüpschütz nach Ungarn, Graf M. Potocki nach Krakau, Priester S. Slopinski nach Deutschland, Mechaniker F. Zirfer nach Opveln, Kauft. Jgn. Goldblatt nach Galizien, B. Podgorecki nach Krakau, A. Klugmüller nach Oesterreich, G. Schubert n. Preußen.

Spiritus 8 or. Bisdro 1 R. 40½—43½ R., pr. Garnier 46—47 Rop.

Vermischtes.

— Muskau, 13. Februar. Heute Nachmittag 5 Uhr verschied der Senior der deutschen Dichter, Leopold Schefer, der Verfasser des Laienbreviers, der Haus-Reden, vieler Novellen und Gedichte; sein letztes, größtes poetisches Werk, die Apotheose des Homer, ist leider unvollendet geblieben. Er war geboren zu Muskau am 30. Juli 1784, also nach drei Jahre älter als Uhland. Fürst Pückler, des Verstorbenen edler Mäcen, ist nur 1 Jahr jünger (geb. 30. Oktober 1785). (NP3.)

— Zum Berichterstatter über den ausstellichen Theil der Londoner Industrie-Ausstellung hat der österreichische Handelsminister den bekannten Musik-Kritiker Prof. Dr. Eduard Hanslik ernannt.

— Der König von Sachsen hat von der Civilliste die Summe von 200 Thlr. für die Savigny-Stiftung bewilligt und bereits an das Comitee einsenden lassen. — Der Großherzog von Baden hat für die Stiftung einen Beitrag von 100 Thlrn. zugesagt, welcher nach Bestätigung des Stiftungs-Statuts gezahlt werden soll.

— Der Hof Maasleben in Schwansen (Schleswig) ist für 320,000 Thlr. R.-M. an Konsul Schiller in Hamburg verkauft worden.

— Ein thatsächlicher Beitrag zu dem interessanten Thema von der Emancipation der weiblichen Arbeit" wird dem „N. C. A." aus Bromberg mitgetheilt. Die dort lebende Schriftstellerin Maria v. Rosk owska hat dort vor einigen Tagen bei der Prüfung der Lehrerinnen-Prüfungs-Commission das Buchhändler-Examen abgelegt, um demnächst in ihrer Vaterstadt ein Verlagsgeschäft zu errichten. Einen früher gehegten Plan, nur Schriftstellerinnen zu verlegen, hat sie aufgegeben, und wird mit einem Werk einen beliebten deutschen Dichter debütiren.

— In der „Posener Zeitung" liest man: „Aus gewiß sehr triftigen Gründen, die jedoch nur den wenigen Eingeweihten, nicht aber dem großen Publikum, einfachen Menschenverstande einsichtlich sind, darf Niemand, selbst nicht der zum Kranken ruhig berufene Arzt, oder wer sonst im Falle dringender eiliger Beförderung ist, auf einem der Güterzuge unserer Eisenbahnen befördert werden, und zwar selbst dann nicht, wenn in solchen sich zur Beförderung des Bahnpersonals oder aus was sonst für Veranlassung Personenwagen und in diesen leere Plätze befinden, es sei denn, daß der Bewerber darum hierauf als Begleiter eines Stücks lebenden Viehes Anspruch macht. Zu solchem Ende wird in Lissa (dem sogenannten „polnischen" Lissa) von einem Zudustriellen ein Ziegenbock gehalten, den man als Vermittler eines Fahrbillets auf dem Güterzuge zu 5 Sgr. pro Station miethet. So fuhr jüngst einer unserer bekanntesten Magnaten Graf P., als Begleiter dieses Ziegenbocks, und noch erst am 31. v. Mts. der Kaufmann R. aus Gleiß in derselben Eigenschaft von Lissa nach Station Alt-Boyen."

— Die vorjährige Hopfenernte in Bayern erteug, nach dem „N. C.", etwa 200,000 Ctr., einen Werth von 11,000,000 fl. repräsentirend. Davon wurden 60,000 Ctr. im Lande verbraucht, der Rest ausgeführt. Der Ertrag an Gerste ist 9½ Mill. Centner; hiervon werden 3½ Mill. verbraut. Der Stoff des Bieres toilet Bayern demnach jährlich gegen 19 Mill. Gulden, der Ausfchlag des Staates beträgt 6, dazu der der Gemeinden 2 Mill., zusammen alfo 27 Mill. Gulden. Den Verbrauch anlangend rechnet man in Franken, Pfalz und Niederbayern 2½, in Oberbayern 3½, in München gar 4½ Eimer (1 bayer. Eimer zu 60 b. Maaß) jährlich auf den Kopf.

— Aus Elbekastelep wird den „Nat. Ztg." geschrieben, daß dasselbst eine Zuschrift des k. k. Generalkonsulates in London eingelaufen, worin ersucht wird, die Erfinderin der Polka zu eruiren (!). Das Konsulat erbielt hierauf beiläufig folgende Antwort. Um das Jahr 1830 tanzte zwei Sonntags Nachmittags eine Tirolmagd in einem Wirthshaustanzhof einen bisher unbekannten Tanz und sang hiezu nach dem Takte. Ein eben anwesender Unterleibrer, gegenwärtig Lehrer in Budolka, Herr Joseph Rerunda, schrieb alsbald die Melodie in Noten nieder. Am nächsten Sonntag unterhaltleten die Studenten und einige andere junge Leute eine Tanzunterhaltung, wobei sie und die Mädchen der Stadt von jener Magd in dem neuen Tanze unterrichtet wurden. Dieser kam nun nach Prag, wo man ihm den Namen Polka gab. Einige Jahre später verbreitete sich der Ruhm der Polka bis nach London, wo sie mit ungeheurem Beifalle aufgenommen wurde. Die Erfinderin des Tanzes heißt Anna Siegel, wohnt in Konetop, ist verheiratet, Mutter von vier Kindern und bereits 60 Jahre alt.

— Der commandirende General Fürst zu Lichtenstein veranstaltete jüngst im Salde der Temesvar eine Jagdpartie, wobei nebst einem halben Dutzend Wölfe auch ein Eber erlegt ward, der über vier Centner wog. Es gebt im Ungarland noch Wölfe in Menge.

— London. Am 8. d. M. ist Hans Buck gestorben, ein Schriftsteller und Linguist, der auf dem Kontinente weniger gekannt, in England aber sehr geachtet war. Er ist 90 Jahre alt geworden und war in seiner Jugend einige Zeit in Rußland gewesen, wo er unter der berühmten Reitergarde der Kaiserin Katharina diente, deren Mitglieder mindestens 10 Ellnen schwindeln mußten.

— Im Hause der Gemeinen brantwortete Lord Palmerston am 14. d. M. mehrere an ihn gerichtete Fragen zusammenfassend dahin: An den König von Dahomey, auf der Sklavenküste von Guinea, sei eine Mission abgeschickt worden, um ihn zum Aufgeben der in seinem Reich üblichen Menschenopfer, ja unaufgefordert Menschenschlächtereien zu bewegen, aber diese Sendung habe leider keinen Erfolg gehabt. Der englische Gesandte war vielmehr Zeuge der grausigen Scene eines Menschenopfer gewesen, bei welchem die unglücklichen Gefangenen in einer Art von Käfig über einen 50 Fuß hohen Abhang gestürzt wurden; wer nicht durch den Fall todt blieb, wurde von unten stehenden Leuten vollends erschlagen. Und der Hof des königlichen Palastes ist rings mit einer Palissade von Menschenschädeln umgeben, die auf Spießen stecken. Wilde Völker von überlegenen Gebräuchen abzubringen ist immer schwer, mögen solche Gebräuche auch noch so scheußlich sein. Indessen werde man keine Gelegenheit verabsäumen die, jetzt geschlossene, Verbindung im Interesse der Menschlichkeit zu reactern. Was den Sklavenhandel betreffe, so werden die afrikanischen Negerhäuptlinge ihn erst aufgeben, wenn sie die Ueberzeugung gewonnen haben werden, daß der rechtmäßige Handel ihnen mehr einbringt als der in Menschenfleisch. Das sei zunächst von einer Entwicklung der Baumwollenernte zu hoffen, wozu sich jene afrikanischen Länder so vortrefflich eignen.

— Es liegen Ausweise über den vorjährigen Personenverkehr zwischen England und dem Kontinente vor. Denselben zufolge haben sich von und nach England eingeschifft: in Ostende 19,367, in Dünkirchen 1857, in Havre 15,725, in Dieppe 43,044, in Calais 73,606 und in Boulogne 120,838 Personen. In Antwerpen war seit Abschaffung der Päße kein Register geführt worden, und aus demselben Grunde sind auch die anderen Hafenangaben nicht weniger als genau. Trotzdem hielt sich aus ihnen eine namhafte Zunahme des Personenverkehrs gegen frühere Jahre heraus.

— Der Kaiser der Franzosen hat den Direktor der Akademie Antwerpens, den Maler Neauze de Keyser, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

— Einem Berichte Baudin's entnehmen wir folgende interessante Daten über die Statistik der Selbstmorde in den verschiedenen Staaten Europas für 1861. In Belgien kamen 57 Selbstmorde auf eine Million Einwohner, in Schweden 67, in England 86, in Frankreich 100, in Preußen 108, in Sachsen 204, in Genf 267, in Dänemark 288. Die Art der Selbstmorde ist auch in den verschiedenen Ländern eine sehr verschiedene; so ist bei dem klandinavischen und deutschen Volksstamme das Erhängen beliebt, das Gift ist ein Lieblingsmittel der Schweden, während bei den Franzosen das Erschießen als die häufigste Todesart gilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erwiderte der Cultusminister auf die Interpellation des Abg. Paur, daß ein gedruckter Erlaß des Provinzial-Schulcollegiums in Coblenz ohne sein Vorwissen ergangen sei. Der Minister begründete sodann seinen Standpunkt, wonach er mit dem Erlaß einverstanden ist, indem er ihn aus localen Verhältnissen rechtfertigte. (Sensation der Sessation und des Mißfallens.) Der Abg. Hennig-Plauschwitz brauteagte darauf: Das Haus möge erklären, daß es keineswegs durch die Antwort befriedigt sei, daß es vielmehr in dem Erlaß eine Verletzung des verfassungsmäßig Jedem zustehenden Rechtes der Betheiligung am politischen Leben erblicke. Die gesammte Fortschrittspartei unterstützte den Antrag.

Pest, 19. Februar. Der Kaiser hat gestattet, daß die Districte der Jazygier und Kumanier, sowie der Haiduken ihre Versammlungen öffentlich abhalten. (Sekonnklus sind sie seit dem 5. November alles öffentlichen Versammlungen verboten. Bemerkenswerth ist bei dieser Nachricht, daß die bezeichneten Districte rein magyarische sind.)

Triest, 18. Februar. Der Redakteur des „Tempos" ist verhaftet und das Blatt suspendirt worden.

Paris, 20. Februar. Antwort hat in seiner Antwort auf die Anfrage von Frankreich bezüglich der Zusammenberufung der Bischöfe der Christenheit nach Rom erklärt, daß die Einladung lediglich eine moralische, keine verbindende und nur zum Zweck einer durchaus kirchlichen Feierlichkeit erlassen sei. Die Regierung glaubt, die Bischöfe dürften ihre Diöcesen nur dann verlassen und zur Conferenz aus dem Reiche die Ge-

Digitized by Google

wehmigung nur in dem Falle nachsuchen, wenn gewichtige Dissenzinteressen sie noch Rom rufen.

Turin, 18. Februar. Garibaldi hat eine feurige Zuschrift an die Arbeiter in Lyon gerichtet. Der Nachricht mehrerer Blätter, daß die Irrlaubten und detachirten Offiziere der italienischen Armee Befehl erhalten hätten, sofort sich bei ihren Corps einzustellen, wird für grundlos erklärt.

Nach Berichten aus Rom vom 15. d. haben die Truppenbewegungen in Umbrien und den Marken gänzlich wieder aufgehört. Die römische Polizei hat im Tirol und Umgegend wieder Verhaftungen vorgenommen. Mannigi ist es gelungen, zu entkommen. Eine am 15. Februar der dem schweizer Consulat in Neapel verliehte, doch gescheiterte maximistische Manifestation war sonst telegraphischer Depesche „ohne allen Zweifel von ganz anderen Parteien hervorgerufen;“ die Stadt ist mit Maueranschlägen aller Art bedeckt, die Regierung trebt dieselben ab und sucht die allgemeine Aufregung zu beschwichtigen.

Bern, 17. Februar. Die englische Regierung hat den eidgenössischen Behörden zu wissen gethan, sie sei bereit, mit der Schweiz eine die Aufhebung der gegenseitigen Paß-Visa betreffende Erklärung auszutauschen.

Liverpool, 19. Februar. Baumwollir: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

New-York, 6. Februar. Der Staatssekretär des Schatzes kündigt an, daß alle Besitzer von Regierungsbons ohne völligen Coupons in baarer Münze einlösen können. — Die Bill behufs Herstellung von 20 gepanzerten Dampfern ist vom Senat dem Flottenkomiter zur Modifizirung überwiesen worden. — In Georgien haben einflußreiche Personen eine Adresse an die Bevölkerung veröffentlicht, in der sie sagen, es sei Rasoptrung und Standhaftigkeit aller Bürger nöthig, um dem Angriff des Nordens zu widerstehen, da sin's Lese auf die Hülfe des Auslandes nicht zu rechnen sei. Deshalb solle jede Stadt und jedes Dorf, aus dem die Bewohner fliehen müssen, niedergebrannt werden, um dem Feinde das Vordringen zu erschweren.

Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend den Zwangscours des Papiergeldes, verworfen.

(Schl. Z., Allg. Pr. Ztg.)

Annonce!

Ein Pilger vom heiligen Grabe zu Jerusalem offerirt zum Verkauf: Die Blume vom heiligen Grabe; auf selbem eingeweihte Rosenkränze und Pretenketten; die Rose von Jericho; Reliquien von Bethlehem und Palästina; die Cedernfrucht vom Libanon ꝛc. Authquitäten aus Egypten, große Seltenheiten dreier Welttheile. Verzeichnisse dieser Merkwürdigkeiten liegen in der Expedition d. Bl. zur Einsicht vor, ebenso ist dort die Adresse zu erfahren. Beglaubigte Zeugnisse von Jerusalem, türkische und deutsche Päße sind beim Verkauf beigelegen.

Wir empfehlen patentirte

Reservoir-Filter-Bälle

für Hausbesitzungen, Fabriken und Landwirthschaften, sowie für Militairs, Reisende u. dgl. von 4, 6 u. 8 Quart, welche instant pr. Minute ½, ¾, 1 Quart. Dauer Wasser filtriren, sich in jedem Gefäße anwenden lassen und sehr leicht zu reinigen sind.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.

— Prospekte in deutscher und französischer Sprache gratis. —

400 Stück gut schlagende

Harzer Kanarienvögel

stehen noch acht Tage im Neu-Stadtdiner Hotel, Bielowerstraße Nr. 601 a. vom 6. Januar zum Verkauf.

Ed. Lauterbach,

aus Herzberg im Harz, Königreich Hannover.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Fischgicht zur völligen Beseitigung der Hühneraugen ohne Gebrauch schärfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Haberewald,** genannt Rabbi Lazarowicz, Krakauer Vorstadt Nr. 535, neben der Karmeliterkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Fischgicht vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein unvergleichliches Mittel gegen mögliche Rauhheite an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene heile an Händen und Füßen.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräteln

empfiehlt die Kuchenbäckerei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737,8.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Zakrzowwer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. „ Lange Straße Nr. 643.
4. „ Nalewki Nr. 2251b.
5. u. 6. „ Novolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Mirowetsche Kaserne.
8. „ Hortstraße (Twarda) Nr. 1066.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 1852.

Die Polizeibehörden für Dienstboten Kontrolleure befindet sich gegenüber der Bank und Zenzuy-Komwissionen auf der Niemerstraße (Rymarska).

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Zollkommer Siezyworno zeigt hierdurch an, daß am (28. Februar) 12. März d. J. in der Stadt Lodz in einem der auf dem Ring gelegenen Häuser 200 Pud **weißes englisches Baumwollgarn** durch öffentliche Versteigerung verkauft wird.

Szczypiorno, am (5.) 17. Februar 1862.

Der Direktor der Zollkammer: **Pawlowicz.**

Der Sekretair: **Stpiczynski.**

Nr. 225.

Im Commissionen gezogenen Magdeburger

Zuckerrübensaamen

verkauft das Comptoir von **Carl Jacobson,** Zimmerstraße Nr. 947, zum festen Preise von 8 Rbl. 60 Kop. pr. Zollcentner (122 Pfund russisch Gew.) incl. Säcke.

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	86 ⅛
Sechste Russische Anleihe	—	98 ⅛
Schatzobligationen	—	80 ⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	85
Polnische Bankroten	—	84 ½
Kurz Warschau	—	84 ¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	93 ⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	73 ¼
Roggen pr. laufenden Monat 84 ¼		
Roggen pr. Frühjahr 49 ½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.30
Hamburg	—	102.60
Paris	—	54.30
National-Anleihe	—	54.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	220.30
London.		
Consols	pr. Febr.	93 ⅛
Getreidemark.: Montagspreise.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Credit-Mobilier	—	760
Russischer Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 22. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 50	94 25
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 19	15 17
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffsfahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	85 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161 70	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 30	— —
Boston 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	7 22	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86 10	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 167 ½ R., von Pfandbr. 10 R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Dozywocie. — Zobzowianie. Morgen: Asmodeen.

Druck von Gebrüder Hinderwitz. Zu drucken erlaubt, Warschau, (10.) 22. Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 44. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (12.) 24. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Insérate: die Zeile 5 Kopeken.

Warschau, 23. Februar. Der gestrige „Dziennik Powszechny" enthält folgende amtliche Bekanntmachung:

Durch die kraft Allerhöchsten Befehls vom 6ten funkt. Statthalter des Königreichs am (2.) 14. Oktober 1861 erlassene Verordnung, welche das Königreich Polen in Kriegszustand erklärt, wurden „die Maßnahmen ermächtigt, alle verdächtigen Personen, welche eine unruhige Gesinnung bezeigen oder vorher während der Unruhen notirt worden waren, zu arretiren und dis zu weiterer Entscheidung des Statthalters über dieselben gefangen zu halten." Gegenwärtig hat Se. Exz. der funkt. Statthalter in Erwägung, daß seit der Verkündigung des Kriegszustandes schon vier Monate verflossen sind und daß in den letzten Zeiten die öffentliche Ruhe durch keine bedeutendere Unordnung mehr gestört wurde, zu beschließen geruht:

1) daß von nun an für Handlungen, welche vor der Verkündigung des Kriegszustandes verübt wurden, Niemand mehr arretirt und zur Belangung für solche keine Untersuchungen oder Kriegsgerichte mehr angeordnet werden sollen, mit alleiniger Ausnahme solcher Personen, die durch eine nach dem (2.) 14. Oktober 1861 verübte Handlung dazu Veranlassung geben.

2) In Betreff besonders wichtiger Vergehen, welche vor dem (2.) 14. Oktober verübt worden sind und nunmehr aufgedeckt werden, hat man vor Allem die Entscheidung des Statthalters einzuholen.

3) Die Beendigung der bereits eingeleiteten Prozesse ist zu beschleunigen und in möglichst kurzer Zeit dem Statthalter zur Entscheidung vorzustellen.

4) Endlich aber sind alle Verschuldungen und Vergehen, welche nach Verkündigung des Kriegszustandes verübt werden sind, oder nach welchen werden können, nach der vollen Strenge der Gesetze, den Vorschriften über den Kriegszustand entsprechend, zu bestrafen.

Diese Verordnung wurde allen Militairchefs zur genauen Beobachtung mitgetheilt.

— Die „Goz. Warsj." meldet, Monwiseh habe in Paris bedingen kein Konzert gegeben, weil die Uebertragung und Unterlegung des Textes seiner Kompositionen und andere Vorbereitungen zu viel Zeit und Mühe gekostet haben würden. Der Komponist habe auch obnedies Gelegenheit gehabt, die musikalischen Berühmtheiten kennen zu lernen. Namentlich mit Rossini und Gounod sei Monwiseh bekannt geworden, und ersterem habe er eine Litanei gewidmet, welche Rossini mit einem sehr höflichen Schreiben annahm.

— Im Jahre 1861 starben in Warschau 9685 Personen, worunter 5169 männl. und 4526 weibl. Geschlechts; 7428 Christen, 2257 Juden. Geboren wurden: 8884 Kinder, wovon 4584 männl., 4300 weibl. Geschlechts. Von den Geburten entfallen auf die 2 russisch-griechischen Gemeinden 92, auf die griechisch-unirte 22, auf die evangelisch-augsburgische 489, auf die reformirte 79, auf die israelitische 2183, der Rest auf die 7 röm.-katholischen Pfarreien.

— Wie dem „Lod" berichtet wird, hat die Weichsel im Tarnower Kreise ungeheuren Schaden angerichtet und 16 Dörfer völlig überschwemmt. Drei Menschenleben gingen zu Grunde. An viele Häuser kann man noch heute nicht hinein, um sich zu überzeugen, ob die Einwohner noch leben. Vieles Vieh ist ertrunken. Bei den Ueberschwemmten herrschen Hunger und Krankheiten.

— Einer der bedeutendsten Industriellen des Landes bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß gegenwärtig viele aus Preußen hierher gekommene Privatbeamte und besonders Destillateurs unbeschäftigt in Warschau liegen. „Solche Leute gerathen entweder zuletzt in das größte Elend, oder lehren beschämt und entblößt von Mitteln in ihre Heimath zurück. Dieser Tage erst hatten wir wieder einen traurigen derartigen Beweis. Ein verheiratheter Destillateur, welcher sogar durch einen inländischen Fabrikbesitzer in Breslau empfohlen und unter den glänzendsten Versprechungen nach Polen berufen wurde, ist jetzt, nach 11 Monaten fruchtloser Dienstzeit, mit seiner Familie dem größten Elend preisgegeben."

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Die „Kreuzzeitung" theilt mit, daß die letzten Noten an Dänemark die kategorische Frage enthalten, ob sich die Regierung an die Verträge vom J. 1852 gebunden erachtet.

Berlin, 21. Februar. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist so gut als fertig anzusehen. Die Zustimmung Frankreichs zu den hier vorläufig vereinbarten Ausgleichungsvorschlägen, welchen die französischen Unterhändler vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Regierung zugestimmt hatten, unterliegt keinem Zweifel. Bis die weitere Zustimmung der Zollvereins-Regierungen betrifft, so kann dieselbe, da jene Regierungen Preußen freie Hand gelassen hatten, nur eine formelle Bedeutung haben. (Schl. Z.)

Das Aussterben eines alten deutschen Fürstenstammes steht demnächst außer in Braunschweig auch in Anhalt-Bernburg bevor, wo mit dem Ableben des jetzigen geisteskranken Herzogs Alexander Carl die Landeshoheit an Anhalt-Dessau fällt. Das ganze, von der Natur so reich begünstigte anhaltische Land, welches nordwärts von der Linie desselben Fürstengeschlechts regiert wurde (Dessau, Köthen, Bernburg, Zerbst), wird alsdann zu einem Herzogthume vereinigt sein. (D. Z.)

Düsseldorf, 18. Februar. Heute wurde, der „K. Z." zufolge, der bisherige Oberbürgermeister, Herr Hammers, auf 18 Jahre wieder erwählt und ihm gleichzeitig zu seinem Gehalte von 2000 Thalern eine Zulage von 500 Thlrn. bewilligt. Die Wahl erfolgte einstimmig. Auch war die Gehaltserhöhung von dem Oberbürgermeister nicht beantragt worden.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Nach einer an den Vorstand des hiesigen Schützenbundes gelangten offiziellen Nachricht hat Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha den Ehrenvorsitz auf dem ersten deutschen Schützenzug, der bei Gelegenheit des großen Schützenfestes Mitte Juli in unserer Stadt abgehalten werden soll, angenommen. (B. Z.)

Wien, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Einsichtnung von Geschworenengerichten für Preßsachen, bevor nicht die Geschworenengerichte allgemein eingeführt seien, mit 90 gegen 68 Stimmen abgelehnt. (WZB.)

Wien, 21. Februar. Frhr. v. Pillersdorf, der noch vor wenigen Tagen den Vorsitz im Finanzausschuß führte, ist schwer erkrankt und der Zustand des greisen Staatsmannes ein bedenklicher.

Britisches Reich.

London, 19. Februar. Der Londoner Ausschuß für das Albert-Denkmal hielt gestern unter dem Vorsitze des Lord-Mayor eine Sitzung im Mansionhouse, und es wurde beschlossen, die Wünsche der Königin über die Verwendung der Beiträge einzuholen, die nahe auf 33,000 Pfd. St. gebiegen sind.

Nach der „Patrie" hätte eine englische Flottenabtheilung Besitz von Wydah, einem der wichtigsten Hafenplätze des Königreichs Dahomey im Golf von Benin, genommen. Die Engländer wären im Folge eines mit dem Könige Badohu abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses in den Besitz dieses Platzes gelangt. England besitzt nun zwischen Sierra Leone und dem Golf Benin bereits durch neuere Erwerbungen einen Küstenstrich von 700 Kilometer Länge.

Laut Berichten aus Gibraltar vom 7. d. Mts. befand sich der „Sumter" noch immer daselbst. Dem Vernehmen nach hatte ein Theil der Mannschaft den Schutz der britischen Flagge nachgesucht.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgebenden Körpers kam der Gesetzentwurf über die den Departements, Gemeinden, Hospitälern ꝛc für die Bezahlung ihrer „Soulte" zu machenden Vorschüsse zur Berathung. Die Kammer schien im Ganzen dem Gesetzentwurf nicht sehr gewogen; der Berichterstatter des Herrn Javal, der verlangte, die Regierung möge den Wohlthätigkeitsanstalten wenigstens den Betrag ihrer Soulte auf 20 Jahre zinnenfrei verschaffen, brachte viele Mitglieder ein. Dennoch wurde das Projekt selbst, wie gewöhnlich beinahe einstimmig, mit 221 gegen 14 Stimmen angenommen. (WZB.)

Paris, 19. Februar. In der heutigen Senatssitzung legte der Herr Troplong den Adreßentwurf vor. Die römische Frage, so wie alle anderen, die von dem Kaiser in der Thronrede berührt worden sind, werden mit derselben Zurückhaltung und Vorsicht berührt.

In Bezug auf den Klerus scheint der Senat eine Verbesserung der materiellen Lage der niederen Weltgeistlichkeit zu wünschen. Aus dem sehr wortreichen Entwurfe ist es kaum möglich, ein wirkliches Schlagwort, geschweige einen entschiedenen und entscheidenden Passus hervorzuholen. Die Politik im In- und Auslande ist mit gleicher, allen Wünschen Rechnung tragenden, wenigstens Niemand verletzenden Vorsichtigkeit besprochen. (L. P. Z.)

Paris, 20. Februar. Die „Patrie" stellt die Nachricht in Abrede, daß in Rom ein Attentat gegen den Marquis Pepoletti versucht worden sei.

Digitized by Google

Herr About hat natürlich in einem befreundeten Blatte die Studenten, welche seine geliebte Gartana ausgepfiffen haben, die „Elite der französischen Gassenbubenschaft“ genannt! Es läßt sich denken, daß die Studenten ihn nicht auf Antwort warten ließen; sie erklärten Herrn About in der nächsten Nummer ihres „Le Travail“ ganz einfach für einen „verächtlichen Lumpen.“ (Stl. Z.)

Ueber das angebliche Attentat auf den Marquis de Lavalette schweigen auffallenderweise noch alle franz. Blätter, obgleich es jetzt vollkommen erwiesen ist, daß diese Nachricht deren Bedeutsamkeit nicht hervorgehoben zu werden braucht, in Paris wohl bekannt ist. (WZ.)

Paris, 20. Februar. Der „Konstitutionnel“ theilt mit, daß die Forderungen auf Rentenverstoßen in Paris die jetzt 16 Millionen betragen; in den Departements beinahe sich innerhalb zweier Tage die Summe auf 4 Millionen, die der Rentenanlehen-Obligationen auf 114,000.

Die Nachrichten aus Lyon und St. Etienne lauten fortwährend traurig. An mehreren Stadttheilen von Lyon sind die Kaffeehäuser geschlossen, da die Herumtreibenden von der Menge blasser und hungernder Leute nicht immer aus Demüthigkeit angebettelt wurden. 30,000 Arbeiter sind nur 3 Stunden des Tages beschäftigt, an 20,000 sind ganz arbeitslos. In Lille und Rouen soll es zu Ruhestörungen gekommen sein.

(B.- u. H.-Z.)

Italien.

Turin, 17. Februar. Durch kgl. Dekret vom 13. d. Mts. ist die Mannschaft der zweiten Kategorie der Altersklasse von 1841 einberufen; sie umfaßt die alten Provinzen des Staates, die Lombardei, Emilia, die Marken und Umbrien. Ein außerordentlicher Bericht findet augenblicklich zwischen Genua, Livorno, Capreta und Neapel statt. Es handelt sich um Kombinationen, welche zu einem Einverständniß mit der Aktionspartei führen sollen. (Stal. Corr.)

Turin, 18. Februar. Die „Opinione“ hält für unbegründet, 1) daß sich der Deputirte Nicotera mit Einwilligung, wenn nicht auf Befehl des Konseils-Präsidenten nach Neapel begeben habe, um dort Freiwillige anzuwerben, 2) daß Rigta seinen Posten in Palermo verlassen werde, und 3) daß der Graf Bastogi nach Livorno gegangen sei und nicht mehr als Minister zurückkehren würde, da er seine Entlassung gegeben habe. (It. Corr.)

Turin, 18. Februar. Eine in diesen Tagen hier erschienene Schrift schlägt vor, die Hauptstadt des Königreichs Italien nach Spoleto zu verlegen. Der König hat den herzoglichen Palast in Modena dem Kriegsministerium zur Errichtung einer großen Militärschule überwiesen. Das permanente Militärkomitee für die Vertheidigung des Staates hat vorgestern unter dem Präsidium des Prinzen Humbert seine erste Sitzung gehalten. (K. Pr. Ztg.)

Neapel, 13. Februar. Um am Sonntag stattgefundene Demonstration hat, wie dem „Popolo d'Italia“ gemeldet wird, dem Erzbischof von Amalfi, Mons. Benturo, den Tod gebracht. Als er nämlich die Menge sah, welche sich gegen die weltliche Gewalt auslprach, wurde er davon so ergriffen, daß ihn bei der Rückkehr nach dem Hause, wo er sich vorbegeben hatte, ein Schlagfluß rasf, in dessen Folge er gestern verschied. (WZ.)

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 12. d. sind die in Typhane wohnenden christlichen Familien vertrieben worden. (K. Z.)

Ragusa, 15. Februar. Luka Bukalovich (oder sein Nachfolger Matanovich) wurde gezwungen, bei Zubji eine rückgängige Bewegung zu machen, und seine Lage wird immer schwieriger, so daß man einer Unterwerfung dieses aufsurgirten Distriktes ebenfalls entgegensehen darf. Die langsam, aber sicher vorgehende Taktik Omer Pascha's wird sich auch diesmal bewähren, indem er durch die Besetzung sämmtlicher Gebirgs-Positionen (welche in der Herzegowina von unendlicher Wichtigkeit sind) den Insurgenten den Rückzug erschwert, wo nicht unmöglich gemacht hat, während er selbst, durch die vorgeborgte Approvisionirung seiner Truppen durch starke Ankäufe von Mehl, Getreide u. s. w. im Bauch) und die offengehaltene direkte Kommunikation mit Ragusa, sich frei bewegen und mit seinen Streitkräften nach allen Richtungen operiren kann.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 15. d. melden, daß die durch einen aufgefangenen Brief verrathene Verschwörung vor der Zeit zum Ausbruch gekommen sei. Am Anfang empörte sich blos die Besatzung der Stadt Nauplia und wurde durch von der Festung bekämpft; letztere machte erst später, von dem falschen Gerücht verleitet, daß der König abgedankt habe, gemeinsame Sache.

Weitere Berichte vom 15. d. Mts. melden, daß sich auch die in Argo stationirte Schwadron Cavallerie der Insurrection angeschlossen haben soll. Tages vorher hörte man in der Gegend von Argo und Nauplia Kanonendonner. Der Kapitän des Postdampfers schickte ein Boot nach Nauplia ab, um Erkundigungen einzuziehen; es wurde drauflosen aber von den Insurgenten die Landung verboten. Die Regierung hat nebst Truppen unter dem General Hahn auch den Oekonomen-Offizier Karaiskakis abgeschickt, um die Insurgenten zur Pflicht zurückzuführen. Die Generale Kolokotronis und Hadzipetros erhielten zur Anwerbung von Freiwilligen Geld. Es heiß, daß der König selbst nach Korinth gehen und die Truppen bewegen wolle, sich dort zu sammeln. Die Insurgenten verlangen eine Ministerveränderung im Sinne der Opposition, sowie eine Nationalversammlung zur Reform der Verfassung. Ruhe ist ruhig, doch haben in Folge aufgefundener Briefe Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befanden sich der Exdeputirte Kalliferona; Advocat Deliporghi und viele Studenten. (W. T.-B.)

Amerika.

New-York, 6. Februar. Karl Schurz, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Madrid, ist in Washington angekommen. — Der Umstand, daß General Johnston vom Heere der Konföderirten unter dem Schutze einer Parlamentairflagge Depeschen an den Präsidenten Lincoln gesandt hat, hat Anlaß zu allerlei Vermuthungen gegeben, namentlich da auf dem Kriegsministerium eine Konferenz stattfand, welcher der Präsident, Hr. Seward und General McClellan beiwohnten. (WZ.)

Nachrichten aus New-York vom 7. d. M. melden, daß die Unionisten das Fort Henry am Tennesseeflusse, das als ein wichtiger Punkt betrachtet wird, nach einem erbitterten Kampfe genommen haben.

Die „Tortre“ besteht darauf, daß die Nachricht einer den Spaniern von den Mexikanern zugefügten Niederlage falsch ist. Sie sei durch die Mittheilung eines mexikanischen Journals über einen angeblich am 23. Dezember erfochtenen Vortheil des Generals Uraga entstanden.

Lokalbericht.

Warschau, 24. Februar.

Gestorben: Mag. Jasinski, Vorstand der administrativen Sektion des Bergdepartements, 47 J. a.

Angekommen: Major Jolljan von Lublin 634, Ingenieur Karl Lemaire von Brüssel 1245, Part. T. Morawski und Banquier S. Mosjop von Berlin 414, Kauft. K. Bein aus Lublin 1774, V. Krolich von Oleinitz 4, J. Sagt von Wien 634.

Abgereist: Hofrath P. Pasiecki nach Petersburg, Gutsbesitzer L. Zaborski nach Charlow, Fabrikant Lipski nach Berlin, Ingenieur H. Somza nach Preußen, Patron L. Tomicki nach Polen, Buchhalter C. Wollberg nach London, Kauft. P. Friedländer nach Breslau, J. Pfeffel nach Lingen, Ph. Pasbanank nach London.

Feuilleton.

— In einem Briefe aus Kalifornien an die ausgeb. „Allg. Ztg.“ lesen wir:

Obgleich die irischen Zustände im Osten auch auf den Geschäft in San Francisco seinen günstigen Einfluß üben konnten, so hat doch die Produktion, Handel und Export im ganzen überraschend zugenommen. Unser Goldbezirken finden, außer nach dem Osten und England, neuerdings besonders ihren Weg nach China, und übertrumpft wachsen unsere Handelsverbindungen mit allen Häfen des stillen Oceans zusehends; das wird mehr und mehr eine Handelswelt für sich.

Es ist bekannt, daß Kalifornien sich bereits zu einer Kornkammer für entlegene Länder aufgeschwungen hat; in ähnlicher Weise beginnt die Produktion und der Export von Erträgnissen der Viehzucht, Wolle, Häuten, Talg, sich aufzuschwingen, und hat seit fünf Jahren reichlich zwanzigfach zugenommen. So wurden 1855 etwa 200,000 Pfund Wolle exportirt, in diesem (1861) an 4 Mill. Pfund. Dieser werthvolle Artikel findet um so je mehr Beachtung, als wir darin mit den australischen Kolonien konkurrirten. Noch erreicht die kalifornische Wolle nicht die Feinheit der australischen, welche sie dagegen an Schwere übertrifft, aber die Bevölkung der einheimischen Race durch Einführung merikanischer, australischer und englischer Zuchtthiere schreitet vor, und wenn erst die großen, gleich gute Resten wie die Neuholländs hietenden Ranchos im Süden des Landes in größerer Zahl aus den Händen der indolenten Creolen in die unternehmender Kolonisten übergegangen sein werden, so wird die Wollproduktion noch ganz andere Dimensionen annehmen. Hinter den Küstenbergen, im Thal des Tulare- und Kern-Sees, gibt es schon blühende Niederlassungen europäischer Viehzüchter. In San Francisco hat sich in diesen Tagen eine Kompagnie mit einem Grundkapital von 100,000 Dollars konstituirt, deren Zweck die Fabrikation von Decken und Zeugen aus einheimischer Wolle ist.

Gleich erfreuliches läßt sich von Weinbau sagen. Das Wingerdorf Annahrm erfreut sich neben mehreren großen Privatweinpflanzungen, die je nach Hundertausenden von Stöcken zählen, des besten Gedeihens, und in einem Orte nördlich von unserer Bay ist eine Gesellschaft von Grundbesitzern zusammengetreten, um 53,000 Acres theils für eigene Rechnung, theils durch Kolonisten, denen zu sehr bequemen und billigen Bedingungen Parzellen von je 10 Acres überlassen werden, mit Wein zu bepflanzen. Nach dem Prospekt des schon in der Ausführung begriffenen Planes, auf den wir gelegentlich zurückkommen werden, wird dem einwandernden Winzer für ein in sechs Jahren abzuverdienendes oder einzuzahlendes Kapital von etwa 2500 Thalern nach drei Jahren ein solches Weingärtchen überliefert, welches 200 bis 300 Taler per Acre jährlich einbringt. In der Erzeugung, Behandlung und Verfeinerung des Weins, welcher dem Ungarwein ähnlich ist, haben wir hier noch Fortschritte zu machen — ein ergiebiges Feld für tüchtige Weinbauer! Sehr gut verspricht man sich auf die Fabrikation eines unvergleichlichen Trauben-Cognacs, sowie der geringern Beandy-Sorten.

Außerordentlich hat unser Holzhandel und Export von Dielen, Bauholz u. s. w. zugenommen. Hunderte von Sägemühlen, das Holz für die Städte und die Häfen, wie für die Minen und Niederlassungen verarbeitend, sind durchs Land an allen Bergströmen im Betrieb, und viele Eingewandelte, denen es im Handel oder in den Minen nicht glücken wollte, werden reich dabei.

— Nach einer der „Breslauer Zeitung“ mitgetheilten Ankündigung beruhet Herr Rabb. Dr. Geiger die Herausgabe einer „jüdischen Zeitschrift für Wissenschaft und Leben“ vor. Dieselbe soll im Verlage der Schletterschen Buchhandlung (p. Skutsch) als Vierteljahrsschrift erscheinen.

Digitized by Google

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Nach russischen Blättern hat der Fischfang im verflossenen Jahre in Astrachan und am ganzen kaspischen Meere einen so außerordentlich reichen Ertrag geliefert, wie man sich aus früheren Zeiten nicht erinnern kann. Allein an Zandern hat man 41½ Mill. Stück gefangen.

Liverpool, 21. Februar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz; fester Markt. Upland 12½, Orleans 13, Sweate 8½. Wochenumsatz 69,000 Ballen, einschließlich 54,320 Ballen aus Ostindien. Fortwährend gute Exportfrage.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Gestern abend 9 Uhr ist Frankreichs Zustimmung zu den letzten preußischen Vorschlägen wegen des Handelsvertrages telegraphisch eingetroffen. Die „B. A. Z." hebt die Wichtigkeit des Grafen Bernstorff in dieser Angelegenheit hervor. — Die „K. Pr. Z." erklärt die Nachricht, daß einer der liberalen Minister kürzlich seine Entlassung erbeten habe, für unbegründet. — Die von Oesterreich und Preußen in Kopenhagen übergebenen Noten sollen noch der „Kreuzztg." auch eine Rechtsverwahrung gegen die vom Reichsrath angenommene Vorlage wegen der Beschlußfähigkeit desselben enthalten.

Gotha, 22. Februar. In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags ist der Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung der Regierungsvertretung an den Prinzen Ernst von Koburg-Gotha (Bruder des Königs von Portugal und katholisch) für den Fall, daß der regierende Herzog vor dem Eintritt der Regierungsmündigkeit des verfassungsmäßig bestimmten Thronerben sterben sollte, definitiv verworfen worden.

Dresden, 22. Februar. Das „Dresdner Journal" enthält einen eingehenden Artikel über die Bundesreformfrage. Die Antwort Preußens habe die Basis zu jeder gemeinsamen Bundesreform verlassen, auf welche Basis die identischen Noten die Verhandlungen hätten zurückführen sollen. Die Aufregung der preußischen Presse entspränge der inneren Lage des preußischen Staates; wenn letztere sich ändere, würden auch weitere Bundesreformverhandlungen in Preußen geneigtere Aufnahme finden. Die preußische Antwort auf die identischen Noten schneide noch nicht alle Anknüpfungspunkte ab.

Triest, 21. Februar. Heute sind die vormaligen Prinzen von Corfu wieder hierher zurückgekehrt.

Paris, 21. Februar. Morgen „Monitour" wird das Dekret vom 3. Mai 1859, welches Anwerbungen von Freiwilligen auf 2 Jahre ohne Prämie gestattet, erneuert.

Brüssel 22. Februar. Die „Independance" sagt, es sei nicht wahr, daß der Prinz Napoleon vom Kaiser aufgefordert worden sei, über die colonische Frage im Senate nicht zu sprechen.

Aus Rom meldet eine Depesche vom 19., daß Franz II. Bons von hundert Franken drucken läßt, welche die von ihm in Gaeta defecturte Anleihe von 5 Millionen Franken repräsentiren sollen. Zwischen dem französischen Gesandten und dem römischen Hofe sollen die Beziehungen immer kälter werden, auch über die Gesundheit des Papstes circuliren wenig befriedigende Nachrichten.

Kopenhagen, 21. Februar. Die „Berlingske Tidende" erklärt, daß das gestern seine österreichische und preußische Note übergeben worden sei. — Bei der heutigen Berathung über die Veränderung des Verfassungsgesetzes wurde dasselbe in der ersten Lesung angenommen.

Madrid, 19. Februar. Man ist mit einer Majorität von 181 gegen 21 Stimmen zum Präsidenten der Abgeordneten-Kammer gewählt worden. Die Regierung hat den Cortes das Perfugiers vorgelegt, dessen Diskussion in der gegenwärtigen Session beschlossen wurde.,

Lissabon, 20. Februar. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen. Lavlos ist mit der Bildung eines Kabinets beauftragt. — Es geht das Gerücht von einer Beeinflussung der Pairs und Modificirung der Charte.

Eine Depesche meldet aus Athen vom 18. d., daß in Athen und in den Provinzen Ruhe herrsche und der Aufstand nur auf die Stadt Nauplia beschränkt geblieben sei. General Hahn, der gegen die, wie es heißt unsinnigen, Rebellen marschirte, soll sich bereits in Argo befunden haben. Kokotronis hatte Mili an der westlichen Seite der Bucht besetzt. Die Stimmung in der Armee war defselbigen.

Die „Münchener Zeitung" enthält eine offizielle Depesche aus Athen vom 18. d., nach welcher das Land und die gegen die Rebellen geschickten Truppen vom besten Geiste beseelt seien. Letztere hatten die Rebellen außerhalb Nauplia geschlagen; die noch in Nauplia befindlichen zum Widerstande verführten Soldaten wären bereits größtentheils entwaffnet.

Nachrichten aus New-York vom 8. d. melden, daß im Congreß das Gesetz über die Schutzzölle mit dem Artikel, der denselben einen gesetzlichen Gaues zuweist, durchgegangen sei.

(Le Nord, Schl. Z., Allg. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— In Berlin kursiren falsche österreichische Kreuzer-Kassenbillets mit der Jahreszahl 1795, die angeblich in England auf diese Weise hergestellt worden sein sollen, daß man ein Geldstück parallel zu seinen Flächen zersägte, die Rückseiten bis zu sehr geringer Dicke beider Platten abfeilte, und diese letzteren auf eine runde Messingplatte aufklebte, deren Größe mit jener eines echten Kronenthalers zusammenfällt. Der Silberwerth jenes solchen Stückes beträgt ungefähr 42 Kreuzer.

— Der spanischen Akademie hat sich ein neuer Wasserfinder, Herr Chanois, gemeldet, der sich anheischig macht, alle unter der Oberfläche des Bodens laufenden natürlichen und künstlichen Wasseradern vermittelst der Haselrutche zu entdecken. Seine Proben sollen bereits merkwürdige Resultate geliefert haben; die Haselrutche dürfte indeß dabei nur als oft hergebrachtes äußeres Zaubergezeichen gelten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Zollkammer **Szczyvorno** zeigt hierdurch an, daß am (28. Februar) 12. März d. J. in der Stadt **Lyck** in einem der auf dem Ring gelegenen Häuser 289 **gut weißes englisches Baumwollgarn**

durch öffentliche Versteigerung verkauft wird.

Szczyvorno, am (5.) 17. Februar 1862.

Der Direktor der Zollkammer: **Pawlowicz.**

Nr. 225. Der Sekretair: **Stpiczynski.**

Magdeburger
Zuckerrübensaamen

unter Garantie der Keimfähigkeit zum festen Preise von 6 Sgr. pr. Zollcentner incl. Sacke, Hermannower **Hutzucker** in ganzen Broden, pr. Pfund 20 Sgr., wie auch **Farine**, pr. Stein 22, 24, 26 und 28 Sgr., sind- oder fein-, Candis-Barine, Sand und Mostrich, sowohl in kleinen Kragen wie auch in Garnier- und Quart- und sämmtliche Feld-, Wald- und Garten-Sämereien in frischer und bester Qualität empfiehlt die Samenhandlung von

Dr. **Franz Bethold** in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Reflourc.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln
empfiehlt die Knchenbäckerei von
August Ritter, Niemerstraße Nr. 737.8.

— Rossini ist, wie man in Paris wissen will, aus seiner behaglichen Ruhe und Unthätigkeit, in der er sich seit langen Jahren so wohl befindet, plötzlich erweckt, und wird dem Publikum binnen kurzem eine große von ihm komponirte Kantate: „Der Seidenwurm" vorlegen, die vor allem in Paris, später auch in den übrigen großen Städten Frankreichs zum Besten der heimgesuchten Seidenarbeiter von Lyon und Saint Etienne aufgeführt werden soll.

— Auber arbeitet an einer dreiaktigen Oper, „Die Braut des Königs von Sachs", zu welcher Scribe und Saint Georges den Text geliefert.

— Lamartine wendet sich abermals in Geldangelegenheiten an das Publikum. Er hat, nachdem er 3 Millionen abgestoßen, noch 600,000 Fr. Schulden und kann die im Dezember fälligen 200,000 Fr. nicht zahlen. Um der Subhastation zu entgehen, will er Schuldscheine a 40 Frs. (11 Thlr.) ausgeben, die binnen zwei Jahren in Geld oder Büchern, nach Wahl des Inhabers, zurückgezahlt werden sollen. (Dr. Journ.)

— Ein höchst eigenthümliches und ziemlich theatres Fruhstück hat dieser Tage Miß Betty (em Elephant) eingenommen, welche in Prag in Karolinenthal dem Thore zu sehen ist. Miß Betty machte sich, als ihr gefunder Appetit rege wurde, über den ihrem Wärter gehörigen Federhut her und verspeiste denselben sammt den darin befindlichen Kleidungsstücken, einem Rasirermesser (1½) und 25 Thalern in Silber. Bis jetzt soll die gefräßige Miß noch kein Zeichen des Unbehagens gegeben haben. (Dtsch. Post.)

— Man versichert, daß der Prozeß Dumollard die französische Regierung veranlaßt habe, die ländliche Polizei vollständig zu reorganisiren.

— Aus Köln wird geschrieben: Im Munde des hiesigen Publikums kursirt allgemein folgende Erzählung: Ein Abgeordneter soll von Berlin nach hier eine Uhr zur Reparatur gesandt und solche als Werthstück mit 50 Thalern Werth deklarirt haben. Dem Adressaten wird auf der Post gegen Ablieferung des Scheines ein Paket oder Rolle übergeben, welche das Zeichen und Nummern trägt, welche auf der Adresse verzeichnet sind. Beim Oeffnen des Paketes findet sich die Uhr nicht vor — wohl aber sindet Derjenige, welches das Paket öffnet, 95,000 Thlr. in Papiergeld. Bei näherer Nachforschung wird das Resultat erzielt, daß das Paket der Uhr und das Geldpaket gleiche Signatur und auch wohl gleiche Nummern haben, beide aber auch als einen Werth von 50 Thlrn. enthaltend aufgegeben worden.

— Die in Leipzig erscheinene Fortsetzung der „Tagebücher von Varnhagen von Ense," dritter und vierter Band, reicht bis Ende April 1848. Die ganze größere Hälfte des letzteren Bandes ist dem Bewegungsjahre gewidmet, dessen Ereignissen wir theils Schritt für Schritt in Tagebuchaufzeichnungen, theils in geschlossener Darstellung, die aber nur bis Mitte März reicht, an uns vorüberziehen sehen. Bei den Mittheilungen über die Gehenngeschichte des Jahres 1848 vergißt Varnhagen nie jene Grundgesinnungen zu nennen. Besonders sind die den Prinzen von Preußen betreffenden Stellen demerkbar.

— Aus Ebdsbüdel in Ungarn wird folgende merkwürdige Fall erzählt: Ein Mann wollte über den angeschwollenen Alfluß gehen, als das Eis unter ihm einbrach und er ins Wasser fiel, wobei der wackere Mann sonstenwegs seine Geistesgegenwart eingebüßt hat, sondern unter dem Eis, wo zu seinem Glück so viel Raum war, daß er Athem zu schöpfen vermochte, eine Stelle schwamm fortschwamm, bis es ihm gelang, an einer zum Wasserschöpfen ausgehauenen Stelle glücklich wieder herauszukommen.

— In öffentlichen Lokalen Berlins producirt sich gegenwärtig ein junger Mann, welcher sich eine ca. 1½ Fuß lange und 1½ll breite zwischendinge Klinge in den Hals steckt. Er bewirkt dies in der Weise, daß er, indem er den Kopf nach hinten überbeugt, Mund und Schlundröhre in eine lothrechte Richtung bringt und alsdann die Klinge hinabgleiten läßt.

Digitized by Google

Julius Monhaupt

in **Breslau**,

empfiehlt hierdurch seine Baumschulen- und Samen-Handlung. Meine Kataloge und Preiscourante werden die Herren **Ed. Koffmahn & Comp.** in **Warschau**, Jasnagórskie Nr. 1068, unentgeltlich verabfolgen und Bestellungen nebst Beträge für mich in Empfang nehmen. Für das Jenjahr 1862 habe ich für Obstbäume in Partien nachstehende Preisermäßigungen eintreten lassen, mit bitte um baldige geneigte Bestellungen bei obigen Herren, welche ich soforl besorgen zusühren werde.

Aepfel, hochstämmige Kronenbäume			100 St.	25 Thlr.
„	halbstämmige & Pyramidenbäume		100 „	20 „
„	Zwergbäume, 2—3jährig		100 „	15 „
Birnen,	hochstämmige Kronenbäume		100 „	30 „
„	halbst. oder Pyramidenbäume		100 „	25 „
„	Zwergbäume, 2—3jährig		100 „	17 „
Kirschen,	hochstämmige Kronenbäume		100 „	25 „
„	halbstämmige		100 „	20 „
„	Zwergbäume		100 „	15 „
Pflaumen,	franz. Original-Hochstämme		pc.	20 Sgr.
Pfirsich,	do.	do.	„	1 Thlr.
Aprikosen,	do.	do.	„	1 „

Weniger als 25 Stück werden nach den Stückpreisen berechnet, wie solche im vorliegenden Haupt-Kataloge von 1861 notirt sind; auch bleiben die Preise aller übrigen Artikel unverändert, wie sie derselbe Katalog enthält.

Französische Original-Espalier- oder Fächerbäume, starke tragbare Pracht-Exemplare.

Aepfel, pr. Stück	1	Thlr.	10	Sgr.	Pflaumen, pr. St.	1	Thlr. 10 Sgr.
Birnen,	1	„	15	„	Pfirsich, „	2	„ — „
Kirschen,	1	„	—	„	Aprikosen, „	1	„ — „

Breslau, Januar 1862.

Julius Monhaupt.

Les parents qui désirent que leurs enfants fassent leurs classes à Breslau, soit au gymnase, soit à l'école réale, trouveront chez MM. Partowicz frères, à Varsovie, des renseignements détaillés sur le pensionnat d'un professeur de Lausanne, dont la femme est Polonaise.

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Mit Januar 1862 beginnt der dritte Jahrgang unserer Zeitschrift:

Der Bierbrauer.

Monatsberichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. Unter Berücksichtigung der Malzbereitung und des Hopfenbaues. — Mit Abbildungen.

Herausgeber: **G. E. Habich.**

Abonnementspreis: Halbjährlich 2 Tl. pou.

Nach der entschieden günstigen Aufnahme und der stets wachsenden Verbreitung, welche „Der Bierbrauer" im In- und Auslande gefunden, können wir sagen, daß die Tendenz desselben sich jetzt allseitigen Brauereibesitzer, Brauer und Bierwirth eine Nothwendigkeit geworden. In der That vereinten die practischen Aufschläge und Belehrungen einer einzigen Nummer reichlich den geringen Abonnementspreis.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, in Warschau bei **E. Wende & Comp.** — Probenummern **gratis.**

Die Verlagshandlung von **Otto Spamer** in Leipzig.

Illustrirte Zeitung.
Vierter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer.
Preis 1 Sgr.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmm.) **13 Sgr.** 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, unerkannt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern à 8 Groß-Folio-Seiten, ist oder auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien zweyt mit Portrait), Charakterzeichnungen, Kulturbilder und andere Notizen, Gemeinnütziges, Erzählend, Anglaubliches, Vermischtes, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Vom kleinen Heim" von Heinrich Schmidt, Rechnung tragen. — Auch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Gießen.

Diese vorzüglichste für den großen Grundbesitzer bestimmte Anstalt soll demselben die wissenschaftliche Ausbildung, wie solche zu praktisch höherer Befähigung noth wendig ist, geben. Sie steht daher in Verbindung mit den Gütern Er. Durchlaucht des Fürsten Hohen-Solms-Lich und mit der Universität mit 1111 Morgen Land. Auf genannten Gütern dirigirt Dr. Völl, Gutsbesitzer, eine praktische Wirthschaft und ist in Gießen zur Aufnahme die Einrichtung in die Universität, und vorher bestandene praktische Dienstzeit, wo immer sie nachgewiesen wurde, erforderlich. Die Lehrer in Gießen zahlen keinerlei Unterrichtsgeld, sondern nur die üblichen Honorare für die Vorlesungen, welche sie hören. Die Verhältnisse bedingen bei der Universität und der Anstalt selbst vorzüglichen den Unterricht, welcher nur von Universitätslehrern gegeben wird.

In Gießen besteht daneben eine anerkannte **Forstschule** und ein thierärztliches Institut.

Demonstrationen finden auf mehreren benachbarten größeren Gütern statt, auch Excursionen am Rhein, nach Siegen, Frankfurt, der Wetterau sind im Lehrplan vorgesehen und werden durch Lehrstuhlverbindungen erleichtert.

Die Kosten des praktischen Kursus betragen 3—400, die des zweijährigen wissenschaftlichen in Gießen 5—700 Gulden.

Auskunft, Anmeldung und Programm bei dem

Direktor Dr. **Birnbaum,**
Docent an der Universität.

Telegraphischer Cours-Bericht, 22. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: fest.		
Fünfte Russische Anleihe	—	85½
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	93
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	79¹¹½
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	72⅝
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50		
Wien. Börsenstimmung: fest.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.30
Hamburg	—	102.40
Paris	—	54.40
National-Anleihe	—	84.50
Fünfprozentige Metalliques	—	71 —
Oesterreichische Credit-Actien	203.—	
London.		
Consols	—	93½
Getreidemarkt.: Montagspreise.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Credit-Mobilier	—	761
Russischer Eisenbahn-Actien		

Warschauer Börse, am 24. Februar.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperiale	—	—	5	31
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94	83	94	50
Pfandbriefe d. Cassen incl. Coupon	15	20	15	19½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anstehenen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen . .	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten .	—	—	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66	25	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	90	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	72½	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	—	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	22	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	2½	—	—

Werth d. laufl. Coup. von Schabol. 160 R., von Pfandbr. 10½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselvegel: heute 5 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Lisi Zelazny.

Druck von Gebrüder Hundertmark. Zu drucken erlaubt, Warschau, (12.) 24. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 45. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (13.) 25. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

— St. Petersburg, (4.) 16. Februar. —

— Laut Allerhöchstem Befehl vom 26. Januar dieses Jahres ist ein Raum von 253 Quadratsahen, in der großen Marktstraße, der Postamts-Straße gegenüber, gelegen, zum Bau einer deutsch-reformirten Kirche angewiesen.

— St. Maj. der Kaiser hat am 13. Dezember 1861, auf den Vorschlag des Minister-Comtoir's, der Mastower Gesellschaft zur Fabrikation von Eisenwaaren, Stahl und Achsen zu gestatten geruht, 1) benöthigten für Häuser und Straßen im Werksort zu subtrairen; 2) die Grundkapital durch Emission neuer Aktien auf 600,000 Sr. zu erhöhen und 3) die betreffenden Paragraphen ihrer Statuten demgemäß zu verändern.

— St. Maj. der Kaiser hat der Jaroslawler Gesellschaft für Baumwollenwaarenfabrikation am 26. Dezember 1861 zu gestatten geruht, ihr Kapital zur weiteren Entwickelung der Thätigkeit der Gesellschaft um 500,000 Sr. durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen.

— St. Maj. der Kaiser hat auf den Antrag des Finanzministers und den Vorschlag des Minister-Komitee's zu bestehen geruht, daß dem Revalschen Kaufmann 1. Gilde Luther (zeitweise auch Moskauischen Kaufmann 1. Gilde) gestattet werden soll, eine Gesellschaft unter dem Namen „Gesellschaft der Moskau'schen Baumwollenspinnerei und Gußeisenfabrikation" zu gründen. Nach den Statuten, welche am 22. Dezember 1861 die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben, hat die genannte Gesellschaft den Zweck, die Thätigkeit der dem Handelshause Peter Alexejeff gehörigen Fabriken aufrecht zu erhalten und zu erweitern. Diese Fabriken sind: die Baumwollenspinnerei „Trechgornaja" in Morkow, die Baumwollenspinnerei „Simkowskaja" im Kreise Bogorodsk und die Maschinenfabrik von Serpuchoff'schen Stadtth. in Moskau. Dieselben gehen gegen Einrichtung einer Kaufsumme von 370,000 Sr. aus der Verwaltung der Adamsteroien des obengenannten Handlungshauses in die Gesellschaft über und werden ihr volles Eigenthum. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 1 Mill. Sr. in 4000 Antheilen zu 250 Sr., welches in der Folge, nach dem Ermessen der Gesellschaft und unter Genehmigung der Regierung, noch um eine halbe Million Sr. in 2000 Antheilen erhöht werden kann.

— Ordensverleihungen: Laut Kaiserl. Reskripte vom 12. Januar haben die General-Majore Jasikoff 1., zweiter Gehilfe des Chefs der 5. Kavall.-Divis., Suchodolsk, zweiter Gehilfe des Chefs der 6. Kavall.-Division, und Peters, Kommandeur der 5. reit. Artill.-Brigade, den Stanislausorden 1. Klasse erhalten.

— Ernannt: Gtsekl. Staatsrath Tschomandrizki, Direktor des Departements der Volksaufklärung, unter Enthebung von dieser Stellung zum Mitgliede des wissenschaftlichen Comitee's bei der Ober-Schulverwaltung. — Staatssekretär Fürst Odolenski, Direktor des Marine-Kommissariats-Departements, zum Verwalter der Cameralkasse der Pensionen für die Marine bei dem Admiralitäts-Conseil, mit allen Rechten eines Mitgliedes dieses Conseils. — Rahoffski, Vicedirektor des Marine-Komm.-Departements, zum Direktor desselben. — Gen.-Maj. Graf von der Osten-Sacken, Vorstand der 1. Abtheilung des Generalstabs-Departements, wird dem Kriegsminister und dem General-Quartiermeister zur Verfügung gestellt. — Oberst Linden zum Vorstande der 1. Abtheilung des Generalstabs-Departements.

— Auf eigenen Wunsch verabschiedet: Die Ehrenmitglieder Rostowzeff, Direktor der Reichsschulden-Tilgungs-Kommission, und Stutschewski, Mitgl. des Conseils des Finanzministers.

— Die Eisenbahn zwischen Dünaburg und Kowno wird, wie wir aus einem in der „Nord. P." mitgetheilten Bericht des Ingenieurs-Inspicienten ersehen, bei einiger Thätigkeit des Conseils der Hauptgesellschaft im April d. J. eröffnet werden können.

— Die Vorlesungen in der Fakultät der orientalischen Sprachen haben am 1. Februar in den Hörsälen der St. Petersburger Universität begonnen. (Pet. Ztg.)

Helsingfors, 25. Januar. Der Landtag schritt am Donnerstag nach beendigter Klassifikation der verschiedenen Fragen zur näheren Prüfung derjenigen unter denselben, deren größere Wichtigkeit eine beschleunigte Erledigung nöthig machen. Es wurde mit der Berathung der Frage Nr. 6 über die Mündigkeit der Personen weiblichen Geschlechts begonnen und die Diskussion über dieselbe gestern fortgesetzt. Auch sollte am gegenwärtigen Tage der Beschluß, daß die Verhandlungen öffentlich stattfinden sollen, justirt werden. Die Protokolle des Landtagsstandes werden gleichzeitig in finnischer und schwedischer Sprache erscheinen. Der Spinnafiat-Redakteur Dr. Forsmann ist mit einer Uebersetzung betraut worden. (N. Z.)

Warschau, 24. Februar. Die amtlichen Blätter enthalten heute keinen offiziellen Artikel aus dem Königreich.

Eigenhändige Resolutionen des großen Friedrich.

(Aus dem „Deutschen Magazin." Herausgegeben von Julius Rodenberg. Zweiter Jahrgang. Heft 2.)

Bekanntlich drückte sich dem größten deutschen Könige jeder Unterthan bittend nahen. Ueber die eingegangenen Gesuche hatten die Kabinetsräthe in wenigen Sätzen schriftlich zu berichten, und an den Rand solcher Berichte schrieb Friedrich eigenhändig die Resolution, in welcher er nicht nur den Inhalt der von den Kabinetsräthen abzufassenden Antwort, sondern auch im Allgemeinen die Form derselben angab.

Zum Resolutionen selber wurden mitten den Bittstellern in der Regel nicht mitgetheilt; sie waren Geheimnisse, welche von den Köchen in ganz hohe Landesämter aufsteigen mogen. Man findet häufig, daß Bücher die eine oder andere Randbemerkung mittheilen, um ihre Leser heiter zu stimmen, weshalb denn auch in größeren Kreisen die Meinung herrscht, jene Resolutionen wären mehr Produkte des Witzes. Nichts jedoch kann ernsthaftlicher sein; sie gewähren in ihrer Gesammtheit ein schönes Bild landesväterlichen Wohlwollens und salomonischer Weisheit. Wo je eine derselben unsere Verwunderung plötzlich in Nichts herunterstellt und folglich unser Lachen erregt, da liegt die Ursache nicht in dem Königlichen Worte, sondern in den zum Theil abenteuerlichen Gesuchen, so wir in uns, die wir nicht daran gewöhnt sind, von der höchsten Instanz so kurz und bündig beschieden zu werden.

Wir theilen hier eine Auswahl mit; die Orthographie ist absichtlich geändert, hier und da auch ein Randwitz.

Eingabe. Gesuch des Grafen Lippe-Detmold um Berücksichtigung der Stadt Lippstadt beim Verkauf von Festungsgrundstücken. — Resolution. Dage Antwort, öfterreicher Styl, das nichts bedeutet.

Eingabe. Gesuch des Oberst v. Loffow um den Heirathskonsens für den Bremiern Major Haleins und die Husaren-Rittmeister v. Trenk und Saldwedel. — Resolution. Wenn Husaren Weiber nehmen, so sind sie selten einen Schuß Pulver Werth; aber wenn er meinte, das sie doch gut dirnen würden, so wollte ich es erlauben.

Eingabe. Gesuch des Grafen Sandrezky um ein Darlehen von 300,000 Thalern. — Resolution. Das kann nicht sein; ich bin der Großmogul nicht.

Eingabe. Der Buchhändler Kanter aus Königsberg in Pr. bittet um den Titel als Kommerzienrath. — Resolution. Buchhändler, das ist ein honetter Ziel.

Eingabe. Der gewesene General Graf d'Angrelli aus Bologna trägt seine Dienste an. — Resolution. Da er päpstlicher General wäre, so würde er nicht in Kriegsdienste gehen.

Eingabe. Der Oberst v. W. reicht einen Plan ein, wie sich das Land, ohne größere Auflage, anderthalb Millionen mehr einzunehmen seien. — Resolution. Er möchte die Million für sich behalten. Bindt! Bindt Bindt!

Eingabe. Der Weinhändler Kiehn in Berlin bittet (1773) um Entschädigung wegen der ihm bei der russischen Invasion weggeführten 82 Fässer Landwein. — Resolution. Warum nicht auch, was er der der Sündfluth gelitten, wo seine Keller auch unter Wasser gestanden.

Eingabe. Der Fürst v. Sulkowsky, welcher durch Potsdam reiset, wünscht seine Aufwartung zu machen. — Resolution. Ich hätte in beiden Häusen des Podagra.

Eingabe. Der Geh. Rath v. La Motte bittet, das gegen seinen Schwager, den gewesenen Ordenskanzler v. Münchhow ergangene Urtheil nicht in den öffentlichen Blättern bekannt machen zu lassen. — Resolution. Es muß auch in dergleichen Fällen gerade durchgegangen und derjenige, welcher Unfamen begehet, bestraft werden, und wenn er den königlichen Gehälte wäre.

Eingabe. Der ehemalige neumärkische Kriegsrath Winkelmann zeigt an, daß sein Onkel Recke in Frankreich ihn bei seinem Departement anstellen wolle, und bittet um Urlaubnis zur Reise dahin. — Resolution. Er hat hier gestohlen, so kann er auch immer dahin gehen und auch stehlen.

Eingabe. Der Kaufmann Krüger u. Comp. in Berlin bittet um Konzession und Unterstützung einer Bier- und Rumfabrik. — Resolution. Ich will's dem Teufel thun! Ich wünsche, daß das giftig gesottige Zeug gar nicht da wäre und getrunken würde.

Eingabe. Der Generalmajor v. Rathfrick bittet um eine Präbende

Digitized by Google

— Der Generalmajor v. d. Suite St. Kaiserl. Maj. Fürst Dagestan ist nach Petrikau abgereist.

— Die Gesammtbevölkerung von Warschau betrug zu Ende vorigen Jahres 162,777 Seelen, um 28 weniger als 1860. Unter den Einwohnern sind 80,702 männl., 82,075 weibl. Geschlechts; nach der Religion: Christen 120,057, Juden 42,720; nach Ständen: 14,702 von Adel, 585 geistlichen, 128,506 gemeinen Standes; nach dem Bildungsstande: 21638 Personen von höherer Bildung, 74,406 die lesen und schreiben können, 66,733 ganz ungebildete.

— Am 1. März Nachmittags um 1 Uhr findet die Generalversammlung der Altionäre der Dampfschiffahrtsgesellschaft statt, wobei der Rechenschaftsbericht für 1861 verlesen wird.

— Der Graf J. C. Gracia ist vorigen Donnerstag von hier nach Petersburg abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Die „Berliner Allgem. Ztg." schreibt: Es ist dem Könige angesagt worden, ob gegen der zwei neuen Bände der Barnhagen'schen Tagebücher eingeschritten werden soll; er hat es entschieden untersagt.

Die Telegraphenleitung von dem Schlosse nach den Kasernen ist, wie der Kriegsminister Berliner Blättern zufolge auf Anfrage in der Budget-Commission erklärte, aus der Privatschatulle des Königs bestritten worden.

Wie dem „Nürnb. Corresp." aus München berichtet wird, ist die Errichtung einer Kollectivnote nach Kurhessen beabsichtigt; die Weigerung der deutschen Regierungen soll bereits ihre Zustimmung erklärt haben.

Stuttgart, 19. Februar. Der Zeitpunkt, wird publicirt, wann die neue Gewerbeordnung, mit ihr die Gewerbefreiheit, das Leben treten soll, ist nunmehr auf den 1. Mai d. J. festgesetzt. (A. Z.)

Wien, 21. Februar. Der Kaiser hat die Errichtung eines eigenen Marine-Invalidenhauses genehmigt.

Gutem Vernehmen nach ist im Staatsministerium der Entwurf zur Organisirung der politischen Behörden bereits definitiv festgestellt. Es wird dabei das Prinzip der Trennung der Justiz von der Verwaltung festgehalten, eine einfachere Gliederung des Organismus der politischen Behörden angestrebt und eine mehr decentralisirende Feststellung des behördlichen Wirkungskreises und thunlichste Vereinigung der Zahl der Behörden und der Angestellten in das Auge gefaßt. Es soll künftig unter den den Militärsten unmittelbar unterstehenden politischen Landesstellen jedes Kronland des mit eine Anstalt, aus Bezirksbehörden bestehend, die politischen Geschäfte zu besorgen haben. Die Bezirke sollen weniger als bisher, aber weit größer werden und der Hauptsache nach soll der Bezirksorganismus vom Jahre 1850 beibehalten werden. Die Wiedereinführung der Bezirkshauptmannschaften ist ausgesprochen. (Oest. Post.)

Die „Const. Corr." meldet: Hr. v. Schmerling werde gelegentlich der Feier der Februarverfassung in den Freiherrenstand erhoben werden. Man darf deyweiteln, daß dem Staatsminister eine solche Auszeichnung sehr am Herzen liegt. Denn er ist seit Jahren Commandeur des Leopold-Ordens, womit das Recht zur tragerien Erlangung des österreichischen Freiherrenstandes statutenmäßig verbunden ist, ohne daß der Minister bisher sich deren hätte von diesem Recht Gebrauch zu machen. (A. Z.)

Prag. Die Statthalterfrage ist noch immer nicht entschieden. Während in den Zeitungen, besonders in den czechischen, das Gerücht verbreitet wird, der bisherige Statthalter-Stellvertreter Baron Kellersperg sei zum Statthalter von Böhmen bestimmt, wird von anderer Seite mit Bestimmtheit versichert, der Statthalterposten sei dem Grafen Hartig, dem Reichsrathsabgeordneten, bestimmt. (A.P.Z.)

Prag, 18. Februar. Der Reichsrathsabgeordnete Tschupe erklärt im „Czas" den Wählern, daß er, wenn man ihn einer unehrlichen Handlungsweise beschuldige, sein Mandat niederzulegen bereit sei. Mit der Zeit werde man erkennen, daß er kein Verräther an der Sache der Nation sei. Er werde persönlich vor den Wählern erscheinen, und seine Ergebenheit für die heilige Sache erklären. Die „Narodni Listy" verwerfen diese Erklärung die Anklage. — Auf dem Rokmarkte wird ein tschechisches Interimstheater errichtet werden. (Pr.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Fiume, 19. Februar. In der heutigen Generalcongregation des Fiumaner Comitats wurde beschlossen, die Einwerbung der Comitatssteuer auf dem Gutswirthsege zu veranstalten. Zum Patron wurde der Bischof Strossmayer, zur Patrin die Gemahlin des Obergespans Smaich erwählt. Bischof Dobnia von Parenzo, Reichsrathsabgeordneter Thomas und Redakteur Bienenfeld der „Novice" wurden zu Congregations-Mitgliedern ernannt. (W. Bl.)

Britisches Reich

London, 20. Februar. In Wales, in der Kohlengrube Merthyr Tydvil, hat gestern eine Explosion weder 47 Menschen getödtet. — Einem parlamentarischen Ausweise über die Kohlenbergwerke zufolge, sind in Großbritannien seit dem Jahre 1851, somit in 10 Jahren (dem der Ausweis reicht nur bis exkl. 1851), 605,154,940 Tonnen Kohlen (die Tonne = 20 Ctr.) producirt worden, und dabei 8466 Menschen zu Grunde gegangen. Somit käme ein Menschenleben auf je 71,880 Tonnen, und die 5 Mill. Tonnen Kohlen, die jährlich nach London kommen, wären somit Todesursache für 70 Menschen.

Das Ausstellungsgebäude ist von den Baumeistern Kelk und Lucas jetzt bei der „Norwich Union Company", gegen eine Prämie von 3300 Pfd., für 400,000 Pfd. versichert worden. (A.P.Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Der junge Herzog von Broglie (Sohn des Akademikers, Herzogs von Broglie) ist, nach einer telegraphischen Mittheilung der „H. N.", zum Mitglieder der Akademie als Nachfolger der jüngst verschiedenen P. Lacordaire erwählt.

Wie es heißt, hat Ritter Rigny, der Gesandte des Königs Viktor Emanuel in Paris, die ihm angebotene Großmeisterschaft des italienischen Freimaurerordens abgelehnt.

Aus Marseille wird vom 19. d. gemeldet, daß Bürgermeister Durrop seine Entlassung eingereicht habe und daß diese Entlassung, welche eine unfreiwillige sein soll, großes Aufsehen erregt habe.

Jules Gerard, der berühmte Löwentödter, hat von der Regierung die Ermächtigung zur Gründung einer Gesellschaft erhalten, deren Hauptzweck es ist, die Anerkennung Frankreichs im Süden Algeriens zu beschleunigen und zu sichern, so wie eine regelmäßige Verbindung zwischen Algerien und dem Senegal herzustellen. Die von Jules Gerard zu diesem Zweck vor-

---

für eine seiner Töchter. — Resolution: Es sind 30 bis 40 Anwartschaften auf jede Stelle. Er soll hübsch Jungens schaffen, die kann ich Alle unterbringen; aber mit den Madonna weiß ich nirgends hin.

Eingabe. Der v. Marschall bittet, die gegen ihn in der Appellation ergangene Sentenz zu modernen. — Resolution. Die Gesetze sind für alle Leute, sie mögen v. Marschall heißen oder nicht, und wenn ihm das nicht anstedt, so kann er aus dem Lande gehen, wie sein Bruder.

Eingabe. Der chirurgiren Major Poirier bittet, die französischen chirurgiens pensionairs seiner Ansicht zu unterwerfen. — Resolution. Ich will keine Franzosen mehr, sie sind gar zu liederlich und machen lauter liederliche Sachen.

An diesem Wenigen möge es für diesmal genügen. Sicherlich erkennt jeder unbefangene Leser auch hierin wieder die kerngesunde, jeder Unwahrheit abholde Natur des hohen Mannes.

— Einem Auszuge aus der letztwilligen Anordnung des verstorbenen Castelli entnehmen wir folgende Einzelheiten: Castelli ordnete das Ceremoniel für sein Leichenbegängniß in der Weise an, wie es nach seinem Tode in der That beobachtet wurde. An der betreffenden Stelle des Testaments heißt es: „Besonders verbiete ich das nach der Einsegnung in der Kirche bei uns gewöhnliche Herumlaufen eines Dankes an diejenigen, welche die Leiche begleiten, von Seite des Todtenamtlagers, und danke für diesen letzten Liebesdienst im vornhinein gleich selbst." Für die Verbreitung der Todesanzeige sorgte Castelli durch die Bestimmung, daß mindestens 5000 Partezettel gedruckt werden sollen, ein Theil davon auch an öffentlichen Orten aufzulegen sei; „denn", sagte er hinzu, „mich kennt fast ganz Wien." Castelli hinterließ, wie die gerichtliche Inventur nachweist, ein Gesammtvermögen von 26,659 Fl. 19 Kr. Nicht den Legaten, die er bestimmte, befindet sich das für den Thierschutzverein mit 1000 Fl. Bester bedachte er Bauernfeld, Frankl, J. G. Seidl, Friedrich Kaiser, den Komponisten Dessauer, die Herren Dr. Franz, Andreas Khuen, die „Grüne Insel" u. s. w. mit Geschenken als Andenken, bestehend in Dosen, Leuchtern, Statuen u. s. w. Seinem Freunde Gallmayer vermachte er eine Muschelbose, die einst Molière getragen hatte. Die Schätzung seiner Schriften übertrug Castelli an Seidl, mit dem Bemerken, daß Ungedrucktes dem Druck übergeben werden und das erzielte Honorar der „Persiverantia" zufallen solle. Seine Theaterstücke legirte er Herrn Wallner in Berlin.

— Jener tätowirte Reisekünstler, welcher mit der „Novara" nach Oesterreich kam, in der Staatsdruckerei zu Wien die Buchdruckerei erlernte und bei seiner Heimkehr mit einer Buchdruckerpresse, Schriften u. s. w. beschenkt wurde, spielt jetzt eine Rolle in den neuseeländischen Racenkampf. Er, den man dem Schicksesse unter dem Personale der Staatsdruckerei nach deutschen Weisen anschicken soll, beschäftigt sich jetzt damit, auf der Wiener Presse Proklamationen der aufständischen Neuseeländer zu drucken, die Hoß, Rache und Tod den Engländern predigen!

— Der „Spen. J." wird aus Neidenburg, 17. Februar, geschrieben: Wor ca. 8 Tagen, als wir hier 28 Grad Kälte hatten, wurde die Post, welche aus Polen kommt, vergeblich erwartet. Von ausgeschickte reitende Boten erfuhr, daß die Post hier Grenze passirt sei. Indem derselbe nun die Spur verfolgt, findet er endlich den Postwagen, welcher unverdeckt war, stillstehend, jedoch beide Passagiere, Postkondukteur und Postillon, erfroren. Wahrscheinlich hatten dieselben bei der strengen Kälte zur Erwärmung spirituöse Getränke zu sich genommen, und waren dadurch in einen Schlaf verfallen, aus dem sie nicht wieder erwachten.

— In einer der Vorstädte Nantes', Saint Mainin, erwachte dieser Tage ein Sterbender, welcher fast 60 Stunden in einer Leichgruft gelegen, in der Kirche Saint Similien, als man eben seine Exequien beging. Er schüttelte den Sarg so stark, daß die daneben stehenden Lichter fast umfielen. Sogleich sprengte man den Sargdeckel, und nachdem man den wieder zum Leben Erwachten in der Sakristei gepflegt, kam er wieder völlig zu sich und konnte von einem Arzte in einem Wagen nach Hause geleitet werden.

— Der Tarif für die Restaurateure im Industrieausstellungspalast in London ist nun auch festgesetzt, zum mindesten von Seiten des englischen Restaurationspächters. Er verpflichtet sich, die Portion kalten Braten mit Brot nun 8 Pence zu liefern, kalten Braten mit warmem Gemüse, Salat, Brot, Käse und Bier für 1 Sh. 6 P. (15 Sgr.); Suppe, zwei Fleisch-

Digitized by Google

geschlagenen Combinationen sollen sehr einfach und äußerst praktisch sein und einen raschen und sichern Erfolg versprechen. (L. Z.)

Spanien.

Madrid, 19. Februar. Aus Marokko erfährt die „Correspondencia", daß die Empörung in diesem Reiche an Bestand gewinnt. Sie sind die besten Dispositionen vorhanden, die spanische Schuld abzutragen, aber die Möglichkeit fehlt, dies zu thun. Die Entschädigung liegt breit. Was die Grenzfrage betrifft, so zeigen sich diese an der Grenze wohnenden Mauren ein wenig feindselig. — Die Subscriptionen zum Besten der Papstesbefreiung sich in Madrid, demselben Blatte zufolge, auf 258,611 Realen und diejenige für die syrischen Christen auf 333,570,000 Realen.

Ostindien.

Bombay, 27. Januar. In den südlichen Districten der Präsidentschaft Bombay sind große Goldlager aufgefunden worden.

Kirche und Schule.

— Der Präsident des Petersburger evangelisch-lutherischen Konsistoriums, Wirklicher Staatsrath von Samson, ist wegen Krankheit seines Amtes enthoben, und der Staatsrath Brunn an seiner Stelle ernannt worden.

— Bonn, 20. Februar. Gestern überreichten hiesige Studenten dem Curator der Universität, Hrch. Rach Bisseler, eine mit 300 Namensunterschriften, ohne Unterschied der Konfession, berichtete Adresse, worin derselbe ersucht wird, „seinen Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß in dem Lehrkörper der hiesigen Universität die Parität zur Wahrheit werde, und nicht, wie bisher, der Grundsatz, daß auf die Konfession der anzustellenden Lehrer keine Rücksicht genommen werde, in seiner Anwendung dazu diene, katholische Lehrer von der Hochschule fernzuhalten und ihr beinahe den Charakter einer evangelischen zu verleihen."

— Bei der Wahl für die erste Pfarrerstelle an der evangelisch-lutherischen Kirche zu Wien erhielt, wie voranszusehen gewesen, der bisherige dritte Pfarrer, Hr. Porubszky, die Stimmenmehrheit. Von 1283 Stimmen entfielen auf ihn 689.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danzig, 27. Februar. Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125—26—127—8—129—31—132—34 pfd. u. Qual. 87½—90—91—92½—93½—98½—100—104—5 Sgr., ordinair bunt, dunkel und hell 120—22—123—5—7 pfd. u. Ql. 70—75—80—82—83—85 Sgr.

Roggen schwer und leicht 59—58 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, Futter- und gute Koch- 54—50—55—56 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—110—112 pfd. von 36—37—40—1 Sgr., große 108—9—112—16 pfd. von 39—40—1—42—4 Sgr. ganz feine.

Hafer u. Qual. ord. u. leicht von 24—26 Sgr., bessere 28—30—31 Sgr.

Spiritus 16 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bz.

Liverpool, 22. Februar. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Lokalbericht.

Warschau, 25. Februar.

Gestorben: Kassirt Kl. Szpalski. Frau Johanna Kurella, geb. Jastenske, 62 J. a. An Lublin: Frau Anna Schönfeld, geb. Werner, 80 J. a.

Angekommen: Kaufleute M. Baumann von Breslau 414, Fabrikant L. Schaller von Leipzig 414, Oberleutnant H. Schmidt von Oppeln 414, Rittm. Mich. Trubetzkoy von Genua 414, Kaufl. G. Baumann von Thorn 415, J. Baum von Wien 414, M. Pomet von Lemberg 414, G. Gundo von Breslau 414, J. Hansen von Breslau 414, L. Hahnwald von Thorn 693, M. Joseph von Breslau 414, J. Furh aus Druskiniki 658, L. Mayzner von Düsseldorf 415, M. Reiten aus Preußen 864, H. Schulz von Stettin 1066, K. Wechsler von Berlin 414.

Abgereist: Ingenieur J. Cuers nach Posen, Prokes v. Prokesch nach Paris, Baron Meyendorff nach Breslau, Ober-Lieutenant nach Brest-Litowsk, Plenipotent S. Jungen nach Deutschland, Kaufl. H. Clarke nach Bromberg, C. Cuming nach Hamburg, D. Herzbach nach Bromberg, H. Lange n. Preußen, C. Landau nach Bordeaux, L. Neufeld nach Gleiwitz, H. Perls nach Berlin, A. Wittenberg nach Stettin.

Spiritus pr. Eimber 1 R. 40½—43½ K. pr. Garnier 46—47 Kop.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgetrieben, und sind hin in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 5010, Weizen 3153, Gerste 1478, Hafer 3565, Erbsen 578, Buchweizen 401, Gerstengrütze 678, Roggenmehl 1146, Weizenmehl 1149, Kartoffeln 450 Tscheln; den 1534, Stück 527 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 2 R. 65½ Kop., Weizen 6 R. 25 Kop., Erbsen 4 R. 40 Kop., Buchweizen 5 R. 30 Kop., Gerste 3 R. 97 K., Hafer 2 R. 33 Kop., Gerste — K. — K. Buchweizen 3 R. 19 K. Kartoffeln 1 R. 20 Kop., Mehl per Pud. feines Weizenmehl 2 R. — K., ord. Weizenm. 1 R. 27½ K., geb. Roggenmehl 76½ Kop. Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 11 R. 63½ K., feine Buchweizengrütze 17 K. 63 K., ordinaire 1 R. 5 K. 71½ K. Perlgerstengrütze 153 K. 79½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 R. 63½ Kop., das Pud Stroh 25 K., Heu 40 Kop, Butter 9 K. — K., Speck 6 R. 60 K., die kleiner Fichtenholz 9 R. 50 K.

Kurs vom Wechselmarkt in Lemberg am Freitag waren: Kindvieh 1118 St., wovon 843 St. Steppenvieh aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 850, Kälber 1091, wovon verkauft wurden 968 Kinder 636 Schweine und alle Kälber.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Februar. Freiherr v. Pillersdorff ist heute gestorben und wird am 25. beerdigt werden.

Wien, 24. Februar. Die Versammlung der Bankaktionäre hat die Regierungsvorpositionen angenommen. Das Privileg ist auf 25 Jahre verlängert. Der Fiscus erhält eine Anleihe zu 2 pCt. auf unbestimmte Frist.

Kopenhagen, 22. Februar. Gutem Vernehmen nach sind die Antwortnoten Oesterreichs und Preußens gestern übergeben worden.

Turin, 21. Februar. Garibaldi erklärt, daß die Mitgliederversammlung des Provedimentovereins und der patriotischen Gesellschaften, welche auf den 9. März festgesetzt ist, an ausgezeichneten Resultaten reich werden könne, wenn alle liberalen Vereine dabei vertreten sein würden.

Neapel, 18. Februar. Die Manifestationen gegen die weltliche Herrschaft des Papstes dauern fort.

Cattaro, 22. Februar. Die Insurgenten von Zubzi haben Mattonovich den Gehorsam gekündigt und wollen von einer Unterwerfung unter Montenegro nichts mehr wissen.

Corfu, 18. Februar. Bei den vorgenommenen allgemeinen Wahlen siegte in Cefalonia und Sante die ultranationale Partei; in St. Maura und Corfu gehört die Mehrzahl der Abgeordneten der gemäßigten Partei an.

(Gaz. Polska, Le Nord, Ostd. Post, Allg. Pr. Ztg.)

---

speisen, Hummersalat, Gemüse, Brot, Käse, Bier und Kognak für 2 Sh. 6 P. (25 Sgr.); und ein regelrechtes Diner von drei Gängen mit Entrees und Dessert für 5 Sh. (1 Thlr. 20 Sgr.), natürlich ohne Wein. Sonst wird an Jedem verdienen, da sie jedem Gaste zu speisen und Bier bis zu jedem Betrage zu bestellen und zu bezahlen. Die beiden Restaurants haben alle Hände voll mit Vorbereitungen zu thun und ihre Auslagen sind ungeheuer. Abgesehen von den Weinen, die sie einlegen, von den Tischen, Stühlen, Teppichen und Spiegeln, die sie anschaffen, hat der englische für's erste folgende Bestellungen gemacht: 40,000 Teller, 2000 große Schüsseln, 3000 Suppenteller, 900 Suppenschüsseln, 1000 platture Deckel für der Schüsseln, 2000 Flaschen, 20,000 Wassergläser, 10,000 Gläser für Ale, 25,000 andree für Rheinwein, Champagner u. dgl., 5000 Thee- und 10,000 Kaffeetassen, 6000 Löffel, 7500 Messer und Gabel, 6000 Ellen Damask für Tischdecken, 22,000 Servietten, 300 Tische und 3000 Stühle nebst einer Unzahl anderer Nothwendigkeiten.

— Die kürzlich gefeierte „flowery Hochzeit" des mit Millionen begüterten Handelsherren und zugleich Senators Cäsar Godofroy macht in Hamburg viel von sich reden. Der Polizeiadend hatte allein Tausende des Thalern verschlungen. Um einen schwachen Beweis von der Großartigkeit und Eleganz des Festes (des eigentlichen Hochzeitsfestes) zu liefern, meldet man, daß nicht weniger als 300 Personen durch 60 in mittelalterliche Tracht gleichmäßig eingekleidete Bediente auf Geräthen aus der Silberkammer des Wirths bedient wurden.

— Nach einer in der „Hygiene Eisenbahn-Zeitung" enthaltenen Zusammenstellung der Unglücksfälle, welche im Jahre 1859 auf den dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen angehörigen Bahnen vorgekommen sind, wurden von 61,115,765 Passagieren, die zusammen 400,920,222 Meilen zurückgelegt haben, im Ganzen nur 16 verletzt und 5 getödtet, unter Letzteren nur ein Einziger unverschuldet. Hienach ist das Reisen auf den deutschen Eisenbahnen so sicher, daß Jemand getroft 20,046,000 Meilen zurücklegen darf, ehe er einen Schaden an Leib und Leben trifft. Nach der bisherigen Erfahrung ist das Eisenbahndienstpersonal den meisten Gefahren ausgesetzt.

— Ein Pariser junges Ehepaar aus den höchsten Klassen machte vor einigen Tagen seine Hochzeitsreise nach Brüssel. Die Dame hatte nicht unterlassen, ihren ganzen Diamantschmuck mitzunehmen, der Gemahl aber den Revolver vorgesehen. An der belgischen Grenze war eben ein Telegramm eingetroffen, welches von einem bedeutenden Diamant-Diebstahl in Paris berichtete, als unser Ehepärchen auch anlam. Mit aller Strenge wird verbiebt, man findet die Menge Etuis mit Diamanten und Brillanten und es zugleich für der Sachlage angemessen, da sich das Pärchen nicht legitimiren kann, unsere Reisenden des Diebstahls verdächtig einzusperren. Sie feierten so die erste Brautnacht getrennt in der Einsamkeit einer Verbrecher-Zelle, aus der sie erst am andern Tage der Telegraph wieder befreite.

— Spa, der bekannte belgische Badeort, ist von einem furchtbaren Bergsturz bedroht. Der Berg „Annette et Labia" ist an mehreren Stellen von oben bis unten gespalten und dahin sich schon mehrere Felsstücke von demselben losgerissen, die auch eine am Fuße des Berges gelegene Schmiede zerstörten. Auf Befehl der Behörden haben die Bewohner der im Bereiche des Berges belegenen Häuser ihre Wohnungen verlassen müssen und alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, möglichst Unglück zu verhindern, da man jeden Augenblick den Einsturz des ganzen Berges erwartet.

— In der Nähe von Hull hat man, bei Ausgrabung eines Kanals zwischen Springthad und Stonesferry, in einer Tiefe von 10 Fuß ein altrömisches Boot von Eichenholz entdeckt, das wohl 1500 Jahre in der Erde gelegen haben mag.

— Die Volkszahl Kopenhagens betrug nach der Zählung im Februar 1860 155,143 Individuen, ohne den sich an die Stadt schließenden Ort Frederiksberg mit ca. 7000 Einwohnern. Von diesen sind 2858 Juden, 749 Katholiken, 549 Reformirte, 19 Personen gehören zu keiner Konfession. In 5 Jahren ist die Gesammtbevölkerung um 5000 Individuen gewachsen.

— Der Fremde, welche Berlin besucht, wird daselbst eine neue Fahrtege für Droschken finden. Es ist eine solche dieser Tage in Kraft getreten, nach welcher für 20 Minuten Fahrzeit 1 Person 5 Sgr., 2 Personen 6 Sgr., 3 Personen 7 Sgr. und 4 Personen 8 Sgr., und für jede folgende 5 Minuten die Personen 1 Sgr. mehr zahlt. Nachts von 11 Uhr ab bis Morgens 7 Uhr tritt der der doppelte Fahrpreis ein. Für Gepäck, sei es von oder mehreren Stück, sind 5 Sgr. zu entrichten.

Digitized by Google

Nachruf!

Wie allgemein und aufrichtig die Theilnahme war, welche der so plötzlich und unerwartet früh eingetretene Tod weil. Hrn. Heinrich Wagner's erweckte, davon lieferte das gestern Nachmittags stattgefundene Leichenbegängniß einen redenden Beweis. Zu den Leidtragenden hatten sich mehrere Hunderte der achtbarsten Bürger und Einwohner hiesiger Hauptstadt im Trauerhause eingefunden und geleiteten die Leiche bis auf den evangelischen Kirchhof. Am Grabe suchte der hochwürdigste Herr Generalsuperintendent v. Ludwig dem Schmerze der Freundschaft einen würdigen Ausdruck und durch die Hinweisung auf das Ewige Trost zu verleihen. In kurzen warmgefühlten Worten zeigte er, wie das höchste Ziel des irdischen Lebens: ein lichter Mensch zu sein, von dem Verstorbenen erreicht und ihm darum auch sowol Achtung und Liebe zu Theil geworden sei. Seiner Wittwe bleibe das unzerstörbare Trostgefühl, daß sie die Gattin eines wahren Biedermannes, eines Christen in Gesinnung und Handlungen, gewesen.

Wir erlauben uns ein paar Worte über Lebenslauf und Thätigkeit des Seligen hinzuzufügen.

Heinrich Wagner war 1805 in Leipzig geboren und widmete sich nach vollendetem Schulunterrichte dem Kaufmannsstande. In diesem Beruf war er bereits mehrere Jahre in England thätig gewesen, als er 1834 hierher in das damalige Lubienitsche Wollgeschäft berufen wurde. Einige Jahre darauf etablirte sich Wagner mit Wilh. Gerster in derselben Branche, trat sich jedoch später daraus zurück und gründete 1841 das Geschäft, wodurch er sich zum Warschau wahrhaft verdient und zugleich allbekannt gemacht hat: das Etablissement für Wagen-, Fuhrwerks- und Pferdeverwerthung, welches es allmählich auf einen dem Bedürfniß, der Bequemlichkeit und allen billigen Anforderungen des Publikums entsprechenden Standpunkt erhob. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird zu beurtheilen wissen, welche Umsicht, Energie und Umsicht, welche vielseitige Thätigkeit und Züchtigkeit dazu gehörte, für ein solches Geschäft brauchbare und zuverlässige Leute heranzubilden, denselben die Pünktlichkeit, Genauigkeit, die Redlichkeit zu eigen zu machen, welche zu einem völlig befriedigenden Betriebe desselben nöthig sind. Das Publikum hat dem Verstorbenen seit Jahren das Zeugniß gegeben, daß er seine Aufgabe redlich erfüllt und das Ziel im Wesentlichen erreicht hat. Dies bleibt ein wirkliches Verdienst Wagners um die Stadt Warschau.

Hr. Heinrich Wagner war ein Mann von ächtem, ungeschminktem, aufrichtigem, treuem Charakter. Er gehörte zu Denjenigen, welche sich ihrer Nationalität nie schämten, sondern derselben durch alle die Tugenden Ehre machen, welche die Tüchtigste der Deutschen bilden und darum auch in der Fremde bei allen braven Menschen Anerkennung erringen: er war ein deutscher Biedermann. Ehre seinem Andenken!

Danksagung!

Den geehrten Freunden und Bekannten unseres verstorbenen Gatten, Schwiegersohnes und Onkels, **Heinrich Wagner**, sprechen wir für die hegliche Theilnahme an unserem schmerzlichen Verluste und für die zahlreiche Leichenbegleitung, wodurch sie dem Frühvollendeten die letzte Ehre erwiesen haben, unseren ungefühlten innigen Dank aus.

Warschau, 25. Februar 1862.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

So eben erschien:

Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland.

Repertorium der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft von Dr. R. Hilde, Berlin, Posselmann. 1862. 1. Heft. Preis für 13 Hefte 40 Sgr. oder 3 Rthlr.

Subskriptionen nimmt entgegen die Buchhandlung von

G. Gebethner & R. Wolff in Warschau.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er von Ostern d. J. ab, sein Barbierlocher-Lokal, bekannt unter dem Namen

Bobolli, Neue Welt Nr. 1263,

nicht mehr halten wird, und daß alle dazu gehörigen Gegenstände, wie auch Billard und Pianoforte zu verkaufen sind.

Carl Roßwitz.

Julius Monhaupt

in Breslau,

empfiehlt hierdurch seine, Baumschulen- und Samen-Handlung. Meine Kataloge und Preiscourante werden die Herren **Ch. Koffmahn & Comp.** in **Warschau, Königsstraße Nr. 1068,** unentgeltlich verabfolgen und Bestellungen auch Beträge hier mit in Empfang nehmen. Für das Frühjahr 1862 habe ich zur Obpflanze in Portionen nachstehende Preisverzeichnungen einleiten lassen, und bitte um baldige geneigte Bestellungen bei obigen Herren, welche ich sofort bethens ausführen werde. Preise:

Aepfel, hochstämmige Kronenbäume	100	St.	25	Thlr.
" halbstämmige u. Pyramidenbäume	100	"	30	"
" Zwergbäume, 2—3jährig	100	"	15	"
Birnen, hochstämmige Kronenbäume	100	"	30	"
" halbst., oder Pyramidenbäume	100	"	25	"
" Zwergbäume, 2—3jährig	100	"	17	"
Kirschen, hochstämmige Kronenbäume	100	"	25	"
" halbstämmige	100	"	20	"
" Zwergbäume	100	"	15	"
Pflaumen, franz. Original-Hochstämme	pt.	"	20	Sgr.
Pfirsich, do. do.	pt.	"	1	Thlr.
Aprikosen, do. do.	pt.	"	1	"

Weniger als 25 Stück werden nach den Stückpreisen berechnet, wie solche im vorliegenden Haupt-Katalogo von 1861 notirt sind; auch bleiben die Preise aller übrigen Artikel unverändert, wie sie derselbe Kato ag nachweist.

Hochfeinste Original-Espaliers- oder Fächerbäume, starke tragbare Prachtexemplare.

Aepfel, pr. Stück 1 Thlr. 10 Sgr. Pflaumen, pr. St. 1 Thlr. 10 Sgr.
Birnen, " 1 " 15 " Pfirsich, " 2 " —
Kirschen, " 1 " — " Aprikosen, " 1 " —

Breslau, Januar 1862.

Julius Monhaupt.

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Im Kommission gesandten Magdeburger

Zuckerrübensaamen

verkauft das Kompteir von **Carl Jacobsen,** Zimmerstraße Nr. 917, zum festen Preise von 8 Rbl. 50 Kop. pr. Lofzentner (122 Pfund russisch Gew.) incl. Säcke.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln

empfiehlt die Konditorei von

August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Telegraphischer Cours-Bericht, 24. Februar.

	pt.	Geld.
Berlin. Börsenstimmung: fest.		
Fünfte Russische Anleihe	—	85½
Sechste Russische Anleihe	—	98¼
Schatzobligationen	—	80¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Amtz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	93
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72½
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung: fest.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	127,30
Hamburg	—	102,50
Paris	—	54,40
National-Anleihe	—	8,0—
Fünfprozentige Metalliques	—	71—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201,10
London.		
Lombarden	—	93½

Getreidemarkt: Engl. W. unverändert, fr. niedriger, ruhl. gefragt.

Paris. Börsenstimmung:

Dreiprozentige Rente	—	70,10
Credit-Mobilier	—	766
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 25. Februar.

	Br. R.	Gd. R.
Geldcourse.		
Russische Hald-Imperiale	—	5 81
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 66	94 33
Pfandbriefe 5. Emission incl. Coupon	15 21	15 19
Partial-Obligationen zu 300 Fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	—	—
" " Lit. B. zu 200 Fl.	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	—
Aktien der Warschau-Terespoler Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fl. à 24pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 65	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 65	—
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	161 55	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 21½	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 95	—

Berth d. kais. Comp. von Schopohl. 160R., von Pfandbr. 10½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3°R., heute früh — 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 4 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Odludki i poeta. — Małżeństwo z rozkazu. — Icek zapieczętowany.

Druck von Gebrüder Hundertmark. Zu drucken erlaubt, Warschau, (13.) 25. Februar 1862. Senior W. Fecht.

Digitized by Google

№ 46. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (14.) 26. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuber, Leidenstraße Nr. 473.	Rutsch, Neue Welt Nr. 1702.	Bilgnowski, Marschallstraße Nr. 1087.	
Stapf, Freitags Nr. 644.	S. Rajmann, Neue Welt Nr. 1251.	Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1086.	
Becher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1206—7 a.	Szabunski, Leszno Nr. 671 c.	
Parzeski, Franziskaner Nr. 266—7.	Grudowski, Gerniastraße Nr. 767.	Bilsky, Prager Nr. 404.	

Warschau, 25. Februar. Der Emigeuvereine des Gub. Lublin, Hr. Bobrzynski, ist von hier nach Lublin zurückgekehrt.

— Am 3. d. wurde im Walde des Gutes Kliekel, Kalischer Kreises, die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, aus dessen Wunden wie aus den Blutspuren auf der Straße und an einem Steine man schließen kann, daß der Todtgefundene ermordet worden ist. Man fand bei demselben einen hebräisch geschriebenen Brief des Izyg Rozkowski aus Konin, aber die Adresse war unleserlich.

— Der „Kurjer Warsz." erwähnt rühmend eines sonderbaren Gemäldes, welches von hier auf die Londoner Ausstellung geschickt worden soll. Dasselbe stellt eine Schweizerlandschaft vor und ist aus verschiedenfarbigen Schwefelholzschachteln zusammengelegt. Das Werk stammt aus der Ingun demischen Fabrik des Hrn. Herschenfeld und ist von einem Hrn. Anton Kreft verfertigt.

— In einem statistischen Artikel des „Dz. Powszechny" finden wir heute die Einwohnerzahl Warschaus, eingetheilt die nächstfolgende (niestala, sogenannte bewegliche, flottante) Bevölkerung, auf 230,000 Seelen veranschlagt. Dabei sind zwar beispielsweise einige Klassen aufgeführt, welche zur Kategorie der beweglichen Bevölkerung gehören: indessen wäre eine authentische und vollständige Definition des Begriffes, der hier officiell mit den Bezeichnungen flüchtige und nichtständige Einwohnerschaft verbunden wird, im Interesse der Statistik und mehrfacher praktischen Behörfnisse auf das Dringendste zu wünschen. Für Städte mit zahlreicher beweglicher Bevölkerung, wie z. B. Warschau und Lodz sind, wäre die Aufstellung dieses Punktes namentlich sehr erwünscht. Es macht in vieler Hinsicht einen großen Unterschied, ob die wirkliche Einwohnerzahl einer Stadt mit 170,000 oder mit 230,000, mit 27,000 oder 40,000 zu berechnen ist.

Es ist mit großem Danke anzuerkennen, wenn das Organ der hohen Regierung über viele innere Zustände und Verhältnisse Licht verbreitet. Die statistischen Mittheilungen des Blattes haben sich seit längerer Zeit aus dem Bereiche trockener Zahlenangaben immer mehr zu rationell begründeten und erläuterten Darstellungen erhoben, und ohne auf Genauigkeit ihrer einzelnen Ziffern Anspruch zu machen, geben sie doch den des jetzt bestehenden Anhalt für eine gründlichere Bekanntschaft mit den realen Zuständen des Landes. Möchten von dem wissenschaftlichen Interesse, welches hierdurch eine längstersehnte Befriedigung erhält, ist dies Verfahren von hohem positivem Nutzen; denn je mehr die gehildete Bevölkerung das Land kennen lernen wird, desto mehr Fähigkeit und Eifer wird erwachen, den wahren Bedürfnissen desselben durch patriotische Mitwirkung Genüge zu leisten.

— Ernannt: Geheimrath Lasonoff, Senator, und Wirkl. Staatsr. Graf Strogonoff, Hof-Stallmeister, zu Ehrenvormündern des St. Petersburger Pupillenrathes, ersterer zugleich auch zum Mitgliede des Oekonomie-Conseils des Pawlowschen Instituts. — Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtschersky, Kammerherr und Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Mitgliede des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

Bewelaubt: Gen.-Maj. Schulz, Kommandant von Dünamünde, zur Heilung seiner Wunden auf 6 Monate ins Ausland.

Auf eigenen Wunsch entboben: Ober-Jägermeister Graf Gudowitsch seiner Stellung als Kurator der Moskauer Kommerzschule. — Geheimrath Wrchanoff, Ober-Procheneder, seiner Stellung als Mitglied des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft für adelige Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

— In der allgemeinen Sitzung der Petersburger Akademie vom 1. Dezember 1861 wurde der Beschluß gefaßt, vom Jahre 1862 an eine periodische Schrift in russischer Sprache herauszugeben, welche die aus den Arbeiten der Akademie hervorgehenden Resultate mittheilt. Eine Redaktions-Kommission wurde ernannt und mit der Ausführung dieses Projekts beauftragt. Der Adjunkt der Akademie, Hr. Wesselowsky-Seneff wurde zum außerordentlichen Akademiker für die russischen Sprachen gewählt und als solcher bestätigt. Die Akademie erhielt die betreffende Kunde, daß Hr. Sugenheim, der Verfasser des Werkes über die Freilassung der Leibeigenen in Europa, welches, wie bekannt, von der Akademie gekrönt wurde, dem Schlage getroffen und sein Leben bedroht ist. (Bull. de l'Acad.)

— Laut Kaiserlichen Handschreibens hat der Generalmajor Fürst Kropotkin, Pröses der temporären Kommission zum mündlichen Verfahren in den Streitsachen zwischen Eigenthümern und Arbeitern in Moskau, den Staatssekretären L. Klopfe, die Geheimräthe und Mitglieder des Conseils des Finanzministeriums, Klemmjew und Baron Meyendorff, den wirkl. Staatsräthen Gerbert, Senateur und Vorsitzenden des Moskauischen Hofgerichts, Ehrenvormünder des Petersburger Pupillenrathes, ersterer zugleich auch zum Mitgliede des Oekonomie-Conseils des Pawlowschen Instituts. — Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtschersky, Kammerherr und Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Mitgliede des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

— Bewelaubt: Gen.-Maj. Schulz, Kommandant von Dünamünde, zur Heilung seiner Wunden auf 6 Monate ins Ausland.

Auf eigenen Wunsch entboben: Ober-Jägermeister Graf Gudowitsch seiner Stellung als Kurator der Moskauer Kommerzschule. — Geheimrath Wrchanoff, Ober-Procheneder, seiner Stellung als Mitglied des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft für adelige Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

— In der allgemeinen Sitzung der Petersburger Akademie vom 1. Dezember 1861 wurde der Beschluß gefaßt, vom Jahre 1862 an eine periodische Schrift in russischer Sprache herauszugeben, welche die aus den Arbeiten der Akademie hervorgehenden Resultate mittheilt. Eine Redaktions-Kommission wurde ernannt und mit der Ausführung dieses Projekts beauftragt. Der Adjunkt der Akademie, Hr. Wesselowsky-Seneff wurde zum außerordentlichen Akademiker für die russischen Sprachen gewählt und als solcher bestätigt. Die Akademie erhielt die betreffende Kunde, daß Hr. Sugenheim, der Verfasser des Werkes über die Freilassung der Leibeigenen in Europa, welches, wie bekannt, von der Akademie gekrönt wurde, dem Schlage getroffen und sein Leben bedroht ist. (Bull. de l'Acad.)

— Laut Kaiserlichen Handschreibens hat der Generalmajor Fürst Kropotkin, Pröses der temporären Kommission zum mündlichen Verfahren in den Streitsachen zwischen Eigenthümern und Arbeitern in Moskau, den Staatssekretären L. Klopfe, die Geheimräthe und Mitglieder des Conseils des Finanzministeriums, Klemmjew und Baron Meyendorff, den wirkl. Staatsräthen Gerbert, Senateur und Vorsitzenden des Moskauischen Hofgerichts, Ehrenvormünder des Petersburger Pupillenrathes, ersterer zugleich auch zum Mitgliede des Oekonomie-Conseils des Pawlowschen Instituts. — Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtschersky, Kammerherr und Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Mitgliede des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

— In der allgemeinen Sitzung der Petersburger Akademie vom 1. Dezember 1861 wurde der Beschluß gefaßt, vom Jahre 1862 an eine periodische Schrift in russischer Sprache herauszugeben, welche die aus den Arbeiten der Akademie hervorgehenden Resultate mittheilt. Eine Redaktions-Kommission wurde ernannt und mit der Ausführung dieses Projekts beauftragt. Der Adjunkt der Akademie, Hr. Wesselowsky-Seneff wurde zum außerordentlichen Akademiker für die russischen Sprachen gewählt und als solcher bestätigt. Die Akademie erhielt die betreffende Kunde, daß Hr. Sugenheim, der Verfasser des Werkes über die Freilassung der Leibeigenen in Europa, welches, wie bekannt, von der Akademie gekrönt wurde, dem Schlage getroffen und sein Leben bedroht ist. (Bull. de l'Acad.)

— Laut Kaiserlichen Handschreibens hat der Generalmajor Fürst Kropotkin, Pröses der temporären Kommission zum mündlichen Verfahren in den Streitsachen zwischen Eigenthümern und Arbeitern in Moskau, den Staatssekretären L. Klopfe, die Geheimräthe und Mitglieder des Conseils des Finanzministeriums, Klemmjew und Baron Meyendorff, den wirkl. Staatsräthen Gerbert, Senateur und Vorsitzenden des Moskauischen Hofgerichts, Ehrenvormünder des Petersburger Pupillenrathes, ersterer zugleich auch zum Mitgliede des Oekonomie-Conseils des Pawlowschen Instituts. — Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtschersky, Kammerherr und Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Mitgliede des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

— In der allgemeinen Sitzung der Petersburger Akademie vom 1. Dezember 1861 wurde der Beschluß gefaßt, vom Jahre 1862 an eine periodische Schrift in russischer Sprache herauszugeben, welche die aus den Arbeiten der Akademie hervorgehenden Resultate mittheilt. Eine Redaktions-Kommission wurde ernannt und mit der Ausführung dieses Projekts beauftragt. Der Adjunkt der Akademie, Hr. Wesselowsky-Seneff wurde zum außerordentlichen Akademiker für die russischen Sprachen gewählt und als solcher bestätigt. Die Akademie erhielt die betreffende Kunde, daß Hr. Sugenheim, der Verfasser des Werkes über die Freilassung der Leibeigenen in Europa, welches, wie bekannt, von der Akademie gekrönt wurde, dem Schlage getroffen und sein Leben bedroht ist. (Bull. de l'Acad.)

— Laut Kaiserlichen Handschreibens hat der Generalmajor Fürst Kropotkin, Pröses der temporären Kommission zum mündlichen Verfahren in den Streitsachen zwischen Eigenthümern und Arbeitern in Moskau, den Staatssekretären L. Klopfe, die Geheimräthe und Mitglieder des Conseils des Finanzministeriums, Klemmjew und Baron Meyendorff, den wirkl. Staatsräthen Gerbert, Senateur und Vorsitzenden des Moskauischen Hofgerichts, Ehrenvormünder des Petersburger Pupillenrathes, ersterer zugleich auch zum Mitgliede des Oekonomie-Conseils des Pawlowschen Instituts. — Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtschersky, Kammerherr und Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Mitgliede des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

— In der allgemeinen Sitzung der Petersburger Akademie vom 1. Dezember 1861 wurde der Beschluß gefaßt, vom Jahre 1862 an eine periodische Schrift in russischer Sprache herauszugeben, welche die aus den Arbeiten der Akademie hervorgehenden Resultate mittheilt. Eine Redaktions-Kommission wurde ernannt und mit der Ausführung dieses Projekts beauftragt. Der Adjunkt der Akademie, Hr. Wesselowsky-Seneff wurde zum außerordentlichen Akademiker für die russischen Sprachen gewählt und als solcher bestätigt. Die Akademie erhielt die betreffende Kunde, daß Hr. Sugenheim, der Verfasser des Werkes über die Freilassung der Leibeigenen in Europa, welches, wie bekannt, von der Akademie gekrönt wurde, dem Schlage getroffen und sein Leben bedroht ist. (Bull. de l'Acad.)

— Laut Kaiserlichen Handschreibens hat der Generalmajor Fürst Kropotkin, Pröses der temporären Kommission zum mündlichen Verfahren in den Streitsachen zwischen Eigenthümern und Arbeitern in Moskau, den Staatssekretären L. Klopfe, die Geheimräthe und Mitglieder des Conseils des Finanzministeriums, Klemmjew und Baron Meyendorff, den wirkl. Staatsräthen Gerbert, Senateur und Vorsitzenden des Moskauischen Hofgerichts, Ehrenvormünder des Petersburger Pupillenrathes, ersterer zugleich auch zum Mitgliede des Oekonomie-Conseils des Pawlowschen Instituts. — Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtschersky, Kammerherr und Mitglied der Oberschulverwaltung, zum Mitgliede des Conseils für den wissenschaftlichen Theil der Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, der Schule des Ordens der heiligen Katharina und der Alexanderschule.

Digitized by Google

auf den Gang der Ereignisse gestattet ist. Eine offizielle Zeitung, welche auf die öffentliche Meinung Rücksicht nimmt, wird so lange nicht an Stoffmangel leiden, als die „Geister von Millionen" in Stagnation gerathen. (Pest. u. Ztg. 3.)

Moskau. Die „Mosk. Ztg." meldet, daß Sonntag, den 21. Januar, eine Probefahrt auf dem fertigen Theile der Moskau-Sarskower-Eisenbahn, welcher von Moskau bis zum Dorfe Troitzko-Ramenskoje eine Länge von 45 Werst hat, unternommen wurde, um zu untersuchen, ob die Bahn bereits zum Transport des Arbeitsmaterials benutzt werden kann. Es ist dies ein um so erfreulicheres Ereigniß, als der unglückliche Anfang dieses Unternehmens die Aktien der Gesellschaft in Mißkredit gebracht hatte und nun doch der Beweis geliefert wird, daß die Gesellschaft keineswegs unthätig gewesen. Die ungeheure Bedeutung dieser Bahn wird jedem klar, der auf der Rjasaner Chaussee die endlose Reihe von Fuhren sieht, welche bereits der künftigen Eisenbahn ihre Fracht zuführen. In diesem Winter stellt sich der Umsatz, den die Bahn auf den Volksverkehr haben muß, noch deutlicher heraus als sonst. Während jetzt nämlich in Moskau für ein Kut Hafer 7 RSr. bezahlt werden, kostet dasselbe in dem 450 Werst entfernten Tambow nur 75 Kopeken. Wie man hört, soll die Linie von Moskau bis Kolomna im nächsten September dem Publikum eröffnet werden. (St. Pet. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. England, Rußland und Frankreich sollen in deutschen Roten Dänemark gefragt haben, welche Stellung es zu den Verpflichtungen von 1851 und 1852 wegen Schleswig einnehme, welche Bedeutung es denselben zuschreibe und ob es dieselben anerkenne. Im Fall der Bejahung möge sich das Kopenhagener Kabinet darüber äußern, aus welchem Grunde es seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe; in der Voraussetzung, daß es die Verpflichtungen nicht anerkenne, was es an deren Stelle zu setzen und für Schleswig zu thun gedenke. (Schl.3.)

Minden, 18. Februar. Die königliche Regierung hat, der „Westf. Ztg." zufolge, entschieden, daß die Herrenhausmitgliedschaftskosten unseres Oberbürgermeisters auf den ordentlichen Staatshaushalts-Etat übernommen werden sollen.

Kassel, 21. Februar. Die Polizeidirektion hat den hiesigen Mitgliedern des deutschen Schützenbunds in Folge einer Regierungs-Verfügung die Theilnahme an demselben wegen seiner politischen Tendenz verboten. Hier ist wie in Hanau die Zurückhaltung der Steuern beschlossen worden. (Dan. 3.)

Kassel, 20. Februar. Im kurfürstlichen Palais hat sich schon wieder ein Vorfall ereignet. Die Frau Fürstin hat sofort ihre Söhne erster Ehe, die Grafen Schellen, telegraphisch rufen lassen. Zugleich verlautet, der Kurfürst beabsichtige, seine Residenz von hier zu verlegen. (Wes.-Z.)

Nach dem „F. J." ist der Kurfürst von seinem Sturze her noch leidend; er ist noch nicht ausgesprochen. Dazu die Schrecken der Steuerverweigerung, die Herr Bolmar auszumalen verstehe; dann der Aerger über die Berliner Verhandlungen und daß selbst Oesterreich nicht unbedingt für 1860 einstehen wolle.

Dem „Dr. Journ." schreibt man aus Leipzig vom 20. Februar, daß von Seiten der Polizeibehörde eine Kiste mit gegen 1000 Exemplaren der Druckschrift: „Offener Brief von Karl Vollmann" (Hamburg, Basset) auf ausmärtige Requisition hin mit Beschlag belegt worden sei.

Würzburg, 15. Februar. Eine große Anzahl Studirender der Universität hielt heute, nach dem „Mänd. K.", eine Versammlung, in welcher Beiträge zur Bildung einer preußisch-deutschen Flotte beschlossen wurden.

Wien. Wir berichtigen einen Irrthum, der in viele Biographien des verstorbenen Frhn. v. Pillersdorff übergegangen ist und der noch in den jüngsten Tagen von den Journalen (uns nicht ausgenommen) reproduzirt wurde. Wie nämlich die „N. Pr." vernimmt, sind dem Frhrn. v. Pillersdorff keine Orden und Titel niemals genommen worden. Die Ungnade, die ihm 1849 manifestirt wurde, bestand in einem Briefe des Oberhofmeisteramts, das ihm ersuchte, bei Hoffesten nicht zu erscheinen. Die Rehabilitirung, die in den letzten Wochen stattfand, bestand in einer freundlichen Einladung.

Die „Militär-Ztg." meldet: „Ein neues Gesetz über den Adel und in welcher Art und Weise von demselben Gebrauch gemacht werden darf, wird nächster Tage zur Oeffentlichkeit gelangen."

Der „Triest. Ztg." wird aus Laibach geschrieben, daß die unerwartete Weigerung des dortigen Fürstenzbischofs, am 26. Februar auch eine kirchliche Feier abzuhalten, um so mehr überrascht habe, als die dem Bürgermeister schriftlich übermittelten Gründe die Worte enthalten: „es sei hohen Orts und von der hohen Behörde worderholt bedeutet worden, politische Demonstrationen in der Kirche nicht zu dulden, und sich daran für keinen Fall zu betheiligen, zudem gehe der Antrag von Personlichkeiten aus, die sich stets als Feinde der katholischen Kirche erwiesen haben. Auf diesen Antrag einzugehen, hieße sich selbst die Feuchtigkeitsnatrenkappe aufsetzen." Nachteäglich aber hat sich der Herr Fürstenzbischof doch herbeigelassen die Abhaltung eines Hochamts zu gestatten, nur wird dabei der Domprobst funktioniren. (Allg. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Kaschau, 18 Februar. Unterm 5. d. M. macht die Stadtdirektion bekannt, daß die k. k. Finanzdirektion die Einsammlung der Steuern vom 1. d. M. angefangen wieder an die Stadt übertragen habe, und daß von jetzt ab die Einreichung der Steuern mittelst Militärexekution stirnt werde, jedoch mit dem Bemerken, daß, wenn die von der Stadtbehörde zu besorgende Manipulation und den Steuern nicht zu dem gewünschten Resultate führen würde, die erwähnte Maßregel abermals würde in Anwendung gebracht werden. (Oest. Post.)

Pest, 20. Februar. „Sürgöny" brachte vor einiger Zeit Bemerkungen über die slowakische Deputation, die in ungarischem Sinne geschrieben waren. Dagegen fendet der Neusohler Bischof Stephan Moyses dem „Sürgöny" einen vier Spalten langen Artikel, in welchem er auseinandersetzt, daß es den nichtungarischen Nationalitäten gestattet sein müsse, ihre politischen Rechte auch ohne Kenntniß der ungarischen Sprache auszuüben. Was nützt ihnen, sagt er, der liberale Geist der 1848er Gesetze, wenn derselbe den Gesetzen des Freistaat ausschließlich auf den Gebrauch der ungarischen Sprache beschränkt, die Nichtungarn aber davon ausschließt? Diese sollen also ungarisch lernen? Das thun sie ja gern; aber zunächst hat nicht jeder Mensch Zeit oder Gelegenheit dazu. Ueberdies aber verlangen die Nichtungarn, auf die altehergebrachte Verfassung gestützt, daß, so wie es vor 1848 keinen Unterschied der Berechtigung nach Nationalitäten gab, auch nach 1848 dasselbe der Fall bleibe. Vor jenem Jahre konnte man den slowakischen, rumänischen, serbischen, ruthenischen Edelleuten ihre Adelsvorrechte nicht streitig machen, wenn sie auch nicht ungarisch konnten, und mit diesen Adelsvorrechten stand das Recht, auf die öffentlichen Angelegenheiten Einfluß zu nehmen, wesentlich im Zusammenhang. Dasselbe braucht man jetzt die Nichtungarn als solche. — In jenen „Bemerkungen u. s. w." werden die nichtungarischen Völker Ungarns bedauert, daß sie ihrer arme Nationalität nicht der unvergleichlichen 1848er Freiheit anspornen wollen; — sie aber finden durchaus nicht, daß sie bedauernswerth seien. In der Türkei verstiftete man die Türken ebenfalls, daß sie sofort sie werden, wenn sie das Kreuz verleugnend Mohamet als den großen Propheten Gottes anerkennen; somit aber wurden sie das Schicksal der Djauss (der Hunde) zu ertragen haben. Die arme Rajah verleugnet das Kreuz dennoch nicht, eben so jene halten die nichtungarischen Völker an ihrer Nationalität fest u. s. w. (Oest. P.)

Britisches Reich.

„Beinahe 900,000 Personen, 4½ Prozent unserer Bevölkerung", sagt der „Spectator", „empfangen zur Zeit Pfarrei-Unterstützung (Unterstützung aus der gemeindlichen Armenkasse) Das ist ein furchtbarer Hintergrund für unsere Gemälde englischer Glückseligkeit!"

Frankreich.

Paris, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers war die Vorlage des Gesetzentwurfs über die jährliche Dotation von 50,000 Fr. für den General Montauban, den neuernten Grafen von Palikao, der Hauptgegenstand. In dem Gesetzentwurf wird bestimmt, daß die besagte Dotation in direkter Linie auf den ältesten Sohn übergehen, und daß sie unangreifbar und unveräußerlich sein soll. Der General wird vom 25. Oktober 1860 an in den Genuß derselben gesetzt werden. Der „Temps" bestreitet, daß dem Kaiser nach der Verfassung das Recht zustehe den Adel zu verleihen. In der Verfassung von 1852 sei mit keinem Wort von einem solchen Prärogativ der Krone die Rede. Der Präsident des gesetzgebenden Körpers habe zwar gesagt, daß der Kaiser jene Machtvollkommenheit besitze, aber es nicht bewiesen. (Allg. Z.)

Italien.

Mailand, 19. Februar. Die italienischen Zeitungen haben vollauf Beschäftigung, die Maskeraden, Bälle und Diners zu beschreiben, welche die Diplomaten in Turin und Mailand geben. — Der Oberstleutenant Fantoni vom 8. Inf.-Reg. hat eine protokamation erlassen, worin er anordnet, daß jeder Eigenthümer aus der Umgegend von Lucera, der mehr als für einen Tag Proviant im-Hause vorräthig halte, sofort erschossen werden soll. Diese Maßregel soll dazu dienen, dem Brigantenwesen zu steuern. (St. Korr.)

Im Neapel hat der Widerstand der Nonnen im Regimentsklofter Aufsehen gemacht. Die Staatsbehörde hatte eine Haussuchung im Kloster angeordnet, die Nonnen widersetzten sich; Nationalgarde wurde requirirt, die jedoch ihre Mitwirkung verfagte; hierauf wenden Carabinieri beordert, welche die Thorflügel des Klosters sprengten. (Nord.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danziger Wochenbericht, 22. Februar.

Unter den Einfluß der flauen auswärtigen Berichte konnte eine Lustlosigkeit an unserem Markte nicht ausbleiben und machte sich hier zur Genüge geltend. Nur die Getreidehalt, nicht ganz unthätig zu bleiben, konnte einen Umsatz von 150 Lasten zu Stande bringen, doch sind Preise für Mittelgattungen reichlich 10—15 Sgr. gewichen, während feine Qualitäten sich ziemlich behaupten haben.

Bezahlt wurde für Weizen 124 pfd blaufpitzig 450 fl. 123 — 4 pfd hellfarbig 440 —435 fl. 126—7, 128—9 pfd bunt 542½—535 fl. 125—7, 129—30, 130—2 pfd hellbunt 522, 550, 580, 590 fl. 130, 130—1, 132—3 pfd hübsch hellbunt 590, 600, 605 fl. 133 pfd hochbunt glasig 620 fl. 133—4 pfd fein hochbunt 630 fl.

Für Hochländerweizen bezahlt man 120—1 pfd bunte und hellgrüne 340 fl. 124—5 pfd hellbunt glasig 510 fl. gehalten.

Die Zufuhren von Roggen beliefen sich diese Woche auf ca. 300 Lasten und fanden zu Ende der Woche leichteren Absatzes. Man bezahlte 120—21—22 pfd 348 —351 fl. 124—26 pfd 354—357 fl. pr. 125 Pfd.

Das Lieferungsgeschäft beschränkt sich diese Woche nur auf 210 Last, da Reflektanten in Folge der von allen Seiten eingelaufenen flauen Berichte unseren Markt meiden wollen, wo hier aber bei der Festigkeit der Inhaber nur in einzelnen Fällen gelingt.

Man bezahlte für Frühjahrslieferung 3 Wochen nach eröffneter Schiffahrt 122 pfd Minimalgewicht 360 fl. April-Mai reine Lieferung 361 fl. Juni-Juli 121 pfd Minimal-

Digitized by Google

gewicht 350 fl. **Canonsfemmenverkäufe haben** nicht stattgefunden. Für Mai-Juni seien 2 pfer. wird 355 fl geforoert, ohne Käufer zu finden.

Sommergetreide bleibt flau.

Weiße Erbsen nach Qualität 312 – 330 fl dq. Große Zuckererbsen 450 fl.

Gerste 107—9 pfd blaue 240—46, 110—12 pfd große 252—258 fl dq.

Auf Lieferung Junden 80 Last Rehmer und bewilligte man für 107 pfd 240, 112 —18 pfd 249 fl.

Hafer 66 pfd 156 fl. verkauft.

Auf Lieferung sind 20 Last ohne Waare zu 190 fl. verkauft.

Da Spiritus flau zu bleiben scheint, dürfen sich Zufuhren und haben diese bedeutungen den Preis bis auf 15 Kkr. zu drücken.

— **Oesterreichs** Ein- und Ausfuhr im Jahre 1861. Schon 6 Wochen nach Ablauf des Jahres liegen die Tabellen über den Waarenverkehr der Monarchie mit dem Auslande vor. Zwar wird die endgültige Feststellung noch einige Ungenauigkeiten auszugleichen haben: im Ganzen aber werden die Zusammenstellungen für Finanzverwaltung und Geschäftswelt ein genügendes Material bieten. Wir lassen hier die Hauptpartien von 1861 mit vergleichender Gegenüberstellung von 1860 folgen. Die Einfuhr im Jahre 1860 hatte einen Werth von 231,226,702 fl., im Jahre 1861 von 232,732,554 fl., mithin ein Mehr von 1,505,852 fl.; die Ausfuhr im Jahre 1860 von 305,197,493 fl. und im Jahre 1861 von 310,687,250 fl., also ein Mehr von 5,489,757 fl.; danach betrug also der gesammte Waarenverkehr mit dem Auslande, Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen, im letztverflossenen Jahre den Werth von 543½ Millionen Gulden, was, mit 1860 verglichen, eine Zunahme von fast 7 Mill. Gulden ergiebt. Zieht man indessen den Betrag enthaltenen Werth der ein- und ausgeführten edlen Metalle, Gold- und Silbermünzen in Betracht, so hat Oesterreichs Einfuhr im vorigen Jahre 204½ Mill. Gulden, die Ausfuhr 281½ Mill. Gulden, der gesammte Waarenverkehr mit dem Auslande 485½ Mill. Gulden betragen, was im Vergleich mit dem Ergebniß von 1860 ein Mehr von 2,000,000 fl. in der Einfuhr, von 7½ Mill. Gulden, in der Ausfuhr von 28½ Mill. Gulden, im Ganzen von 36½ M. Gulden. Vergleicht man Einfuhr und Ausfuhr mit einander, so zeigt sich die Handelsbilanz als eine günstige, denn es stellt sich der Werth der Ausfuhr gegen jenen der Einfuhr um 77,954,696 fl. höher dar, welches Ergebniß vorzugsweise durch den geringeren Import an edlen Metallen im rohen und ausgemünzten Zustande, dann an Colonialwaaren aller Art, sowie durch den vermehrten Export an Getreide, namentlich von Weizen (18,843,889 fl.), Mais (1,427,101 fl.), Hafer (1,232,776 fl.), Mehl (3,992,968 fl.), Oelsaat (2,055,098 fl.), Gerste (1,993,300 fl.), Wechsels (19,070,545 fl.), Silbermünzen (5,909,445 fl.), Wollenwaaren (13,257,410 fl.), Leinenwaaren (11,783,855 fl.), Leder- u. Gummiwaaren (10,214,080 fl.), Tergen (16,694,071 fl.), Glas- (14,376,393 fl.), Eisen- (10,856,786 fl.) und Baumwollwaaren (4,733,026 fl.), dann Rindvungen (6,859,600 fl.) veranlaßt wurde. Der Gesammt-Zollertrag sämmtlicher im Verkehr vorgekommenen Waaren ereichte:

	1861	1860
in der Einfuhr	12,719,983 fl.	12,792,592 fl.
in der Ausfuhr	413,044 „	433,133 „
in der Durchfuhr	68,435 „	85,036 „
Zusammen	13,201,462 fl.	13,360,761 fl.

und blieb gegen das Vorjahr um 159,299 fl. zurück. Bei allen vorstehenden Angaben ist nur das allgemeine österreichische Zollgebiet ins Auge gefaßt. Was Dalmatien betrifft, so betrug dort im vorigen Jahre die Einfuhr einen Werth von 7,097,684 fl. und die Ausfuhr von 4,490,731 fl., und blieb gegen das Vorjahrsergebniß in beiden Richtungen zurück; der Zollertrag erreichte hier 262,088 fl. (A.-Z.)

Lokalbericht.

Barschau, 26. Februar.

Vorgestern früh um 7 Uhr brach in der Banjeme'schen Badeanstalt auf der Guten Straße No. 2514 a. durch Entzündung der in den Kamin führenden Balken Feuer aus, in Folge dessen das Gebäude, welches die Dampfbäder enthielt, theils abbrannte, theils, um das Feuer am Weitergreifen zu verhindern von der Feuerwache eingerissen werden mußte. Der Betrieb auch entstandene Schaden wird auf 10,000 Rtr geschätzt. Die Zerstörung hat jedoch, wie gesagt, nur die Dampfbäder betroffen, während das Gebäude mit den Wannenbädern unversehrt ist und letzterer dem Gebrauche des Publikums geöffnet bleiben.

Gestorben: Marianna Jansjewska, 82 J. a. Franziska Sadowska, 19 J. a. Kais. Cyhyer a D. Leopold Kraiewski. Seminar Joachim Gussew, 50 J. a.

Angekommen: Reiterpremier 2 Eschwadr. von Yarsl 144, Frau A. Reis von Paris 614, engl. Kapitain W. Beers von London 1353, Part. L Philipp von Breslau 414, Part. G Szerwesti von Kratau 638, Kaufl. M Sobgorski von Kratau 889, Ludw. Rosenberg aus Preußen 634.

Abgereist: Chef Adam Gradowski nach Berlin, Direktor M Kalischer nach Kratau, Oberst a. D. A Polawianoff nach Dresden, Lehrer M Kuffel n. Kratau, Part. J Jaufen nach Wien, Part. n Wolczynski nach Yarsl, Kaufl. L Margulies nach Kratau, H Rabbinbek nach Jarosiaw, S Ulrich nach Breslau.

Spiritus pr. Eimbrs 1 M. 40½ — 43½ R., pr. Garnier 46 — 47 Kap.

Vermischtes.

— Die Stadt Berlin will 4 Turnhallen erreichen lassen. Der Kostenanschlag ist 600,000 Thlr.

Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahre, wie damals in den Blättern mitgetheilt wurde, ein Berliner Bürger aus dem seltsamen Grunde nicht heirathen konnte, weil er seinen Trauscheinamen hatte, den er auf die junge Frau übertragen konnte. Es war dies der Reger Marcellino, der als Sclave in Brasilien geboren, von dem Dr. Richter aus Dresden nach Berlin gebracht wurde und noch seine Freigebung längerer Zeit als Kellner bei Krol zugete. Jetzt ist eine ähnliche Frage in Berlin zur Sprache gekommen, indem dort von einer brasilianischen Sclavin ein Kind geboren ist und lebt, welches ebenfalls nur einen Taufnamen und keinen Familiennamen hat, da seine Mutter als Sclavin selbst einen solchen nicht führt.

— Thorn, 20. Februar. Gestern Abend beging der Copernicusverein für Kunst und Wissenschaft die Gedächtnisfeier des Geburtstages seines Patrons, Nic. Copernicus, in öffentlicher Sitzung, welche in der Aula des königlichen Gymnasiums stattfand. Der Verein hat im vorigen Jahre in mannigfacher Weise die Pflege wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen in unserer Stadt theils angeregt, theils selbstthätig gefördert, und durch Begründung des städtischen Museums ein Institut geschaffen, welches nicht blos für Thorn, sondern auch für den Regierungsbezirk Marienwerder und die ganze Provinz von Bedeutung ist und noch mehr werden soll. Da die eine Abtheilung desselben zur Aufnahme von historisch-merkwürdigen Gegenständen bestimmt ist. (Danz. Z.)

— Vor einigen Tagen wurde in Leipzig in den dazu ganz besonders hergerichteten Räumen des Schützenhauses der Künstlerball abgehalten. Der Treppenaufgang war mit roth-, gelb-, grün-, blau- und orangefarbigen Angorafellen und der Saal aufwedem mit Bären-, Tiger- und Leopardenfellen reich decorirt. Aus den Fensternischen blickten ausgestopfte Luchse, Wölfe, Leoparden, Hasen und Füchse (wenigstens auch ein weißer Fuchs) neugierig auf die bunte bewegte Vergnügung. Der große Kronleuchter erschien durch sehr geschickt angebrachte Boas reich drapirt, so wie außerdem Massen von schönen dunkelbraunen Boas an den Wänden des Saales und über den Candelabern sich hinzogen. Es waren auf diese Weise allein für circa dreihundhundert Thaler Boas verwendet. Diese meist dunkelfarbigen Pelzdecorationen gaben einen vortheilhaften Gegensatz zu den Gewändern, rothen und goldstarrenden bronzirten Decorationen des Saals. Am Orchester prangte in einem Felde von weißem Hermelin das Künstlerwappen. Auch beim Ballsupsinal erschien die Pelzdecoration möglichst consequent durchgeführt. So trugen z. B. die Comitemitglieder statt der sonst gewöhnlichen Bänderchen Rosetten von Hermelin oder Schwan am Frack; einige Balldamen schienen sogar Pelzdecorations, Pelzdiademe (namentlich weißen Schwanpelz) zur Coiffure verwendet zu haben, welcher seltene Schmuck allgemein gefiel.

— Der Professor des römischen Rechts an der Krakauer Universität, Dr. Demelius, dessen Lehrkraft seit der Umgestaltung der Universität unbenutzt gelassen werden mußte, hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Zürich erhalten.

— Im Canton Graubünden (Schweiz) wurden im vorigen Jahre acht Bären erlegt und nicht weniger als 800 Gemsen, die zur Anzeige kamen.

— In Paris unterzeichnet man jetzt eine Petition um Abschaffung der Theaterscaque. Man bekommt vermuthlich auch natürlich selber nicht zu heißen; es muß Alles, selbst das Nichtthatsächen, auf dem Wege der Ordonnanz organisirt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Die „National-Ztg." meldet: In der heutigen ersten Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses für die deutsche und italienische Frage begannen die Verhandlungen über erstere. Nach dem Vortrage des Referenten sprach der Minister des Auswärtigen über die Stellung der Regierung zu den vorliegenden Anträgen. Der Standpunkt der Regierung sei in den bekannten neuesten Noten dargelegt. Sie erkenne die Nothwendigkeit einer Vereinigung der deutschen Staaten zu einheitlicher Action, namentlich der militärischen und diplomatischen Angelegenheiten, welche eine parlamentarische Vertretung zur Seite stehe, an. Da die Verwirklichung solcher Vereinigung von Unterhandlungen abhänge, könne man sich über den Umfang derselben nicht aussprechen, die Regierung erkenne das Abgeordnetenhaus für dessen, sich gegenwärtig über diese Frage auszusprechen und werde ihr ein Aussprechen, mit ihrer eigenen Auffassung übereinstimmend, willkommen sein. Namentlich finde sie Uebereinstimmung ihrer Bedeutung in dem Antrage von Bülow'schi und Genossen (von der Heydt'schen Gradowy); der Antrag von Schulze und Genossen (Fortschrittspartei) stimme zwar mit dem ersteren in der Richtung überein, gehe jedoch von principiellen Voraussetzungen aus, denen die Regierung nicht zu folgen vermöge.

Paris, 23. Februar. Der „Monteur" enthält ein Schreiben des Generals Montauban, in welchem er den Kaiser ersucht, in Betracht der Opposition der gesetzgebenden Körper das Dotationsprojekt zurückzuziehen. In dem Antwortschreiben des Kaisers wird die Zurückziehung des Projekts verweigert und zugleich der gesetzgebende Körper könne finden, daß es nicht würdig sei, den Chef tapferer Soldaten auf außerordentliche Weise zu belohnen, aber der Kaiser wünsche, daß das Land und die Armee wisse, daß er ein schon Beispiel-dastehendes Unternehmen durch ein nationales Geschenk hat ehren wollen.

Paris, 23. Februar. Der Prinz Napoleon hat im Senat gesprochen. Er vertheidigt die moderne Gesellschaft gegen die Angriffe des Marquis de la Rochejaquelein, der die Contrerevolution vertrete. Er verlange Preßfreiheit, commentirt an den Artikel des Giorn. di Verona, der von Oesterreich inspirirt, diejenige Sprache führe, wie die klerikalen Journale in Frankreich. Dagegen ein Freund Preßfreiheit, habe er thun vorgeworfen, daß er zu langsam gehe. Im Norn beleidige man den Kaiser. Napoleon I. sei von der Insel Elba zurückgekehrt unter dem Zuruf: nieder mit dem Adel, den Emigranten, den Verräthern (traitres)! Die Senatoren verstehen Priester (prêtres). (Heftige Unterbrechungen.) Der Prinz fährt fort: „Für mich

Digitized by Google

bedeutet das Kaiserreich Rußland nach außen, Zerreißung der Verträge von 1815, Konstituirung der großartigen italienischen Einheit, die unsere unentbehrliche Bundesbrüder ist, Ordnung im Innern, aber Freiheit vor allem der Presse, Volksunterricht ohne Einschränkungen und ohne Mitwirkung religiöser Körperschaften, Wohlthun der Massen, Zerstörung des mittelalterlichen Absolutismus." Der Prinz beschuldigt Napoleonsquellen und die Klerikalen, daß sie ein Bündniß mit Oesterreich, die Wiedereinsetzung der italienischen Fürsten und Unterdrückung im Innern wollen. Es einmal den Ausspruch, den Thiers 1845 gethan, daß er immer zur revolutionairen Partei gehören werde, selbst wenn die Regierung in radikale Hände fallen sollte. Dann, fügt der Prinz hinzu, ist meine Ansicht zusammengefaßt.

Turin, 24. Februar. Die gestrige amtliche Zeitung erklärt die Nachricht hiesiger Blätter von einem Attentate auf den französischen Botschafter in Rom, Herrn v. Lavalette, für erdichtet.

Nachrichten aus New-York vom 11. Februar, Abends, melden, daß die Expedition des General Burnside Roanoke genommen und sich daselbst eingeschifft habe. Das einzige Hinderniß, nach Norfolk zu marschiren, waren dazwischen liegende Moräste und unter den Truppen herrschende Krankheiten. General Stone, der in Bulls Bluff kommandirte, hatte einen Uebergang über den Fort Lafayette verhaftet. Das Repräsentantenhaus in Washington hat das Gesetz zur Emission der geforderten 10 Mill. Schatzscheine angenommen.

General Gosset war am 21. Januar in Havannah eingetroffen. Die Verbündeten warten bis Cypriti sonst, ohne mit den Mexikanern in Kampf zu gerathen, vorgerückt. Miramon war nach Vera-Cruz abgereist.

Der Bericht des Vertheidigungs-Komitees wird im Kongreß zu Gunsten der Errichtung von Depots am Ufer der Seen und von Befestigungen an der nördlichen Grenze sich aussprechen.

(Schl. Ztg., Allg. Pr. Ztg.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Zollamter Szczypiorno zeigt hierdurch an, daß am (28. Februar) 12. März d. J. in der Stadt Lodz in einem der auf dem Ring gelegenen Häuser 289 Pud **weißes englisches Baumwollgarn**

durch öffentliche Versteigerung verkauft wird.

Szczypiorno, am (6.) 17. Februar 1862.

Der Direktor der Zollkammer: **Pawłowicz.**
Nr. 225. Der Sekretair: **Stpiczyński.**

Magdeburger Zuckerrübensaamen

unter Garantie der Reinfähigkeit zum billigen Preise von 8 Sgr. pr. Zollcentner incl. Sacke, Hermann Hatzacker in Breslau, pr. Pfund 20 Kop., wie auch Karotten, pr. Scheffel 22, 24, 26 und 28 R., Pfund- oder Preßhefe, Kümmel-Kamille, Senf und Meerrettich, sowohl in kleinen Körnern wie auch zu Garnier- und Quarkund sämmtliche Feld-, Wald- und Garten-Sämereien in frischer und bester Qualität empfiehlt die Samenhandlung von

Dr. **Franz Bethold** in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 473, neben der großen Ressource.

Les parents qui désirent que leurs enfants fassent leurs classes à Breslau, soit au gymnase, soit à l'école réale, trouveront chez MM. Partowicz frères, à Varsovie, des renseignements détaillés sur le pensionnat d'un professeur de Lausanne, dont la femme est Polonaise.

Zu vermiethen von Johanni 1862.

Das bis jetzt zu **Wolle- und Waarenniederlagen** von der Bank von Polen benutzte sogenannte Alte Theatergebäude am Kasimirschen Platze in Warschau Nr. 1790/3, soll wegen Verlegung der Bankniederlagen noch breit von der Bank neuerbauten Magazine vom 1. Juli l. J. zu vermiethen werden.

Dieses Gebäude besteht: aus der Hauptniederlage, 68 Ellen lang, 27 breit, 22 hoch, mit zwei aufgeführten Räumen, aus fünf großen ebenerdigen und fünf im ersten Stockwerke gelegenen Sälen, von 14 bis 39 Ellen Länge, 8 bis 18 Ellen Breite, 8 Ellen Höhe; hierzu noch Keller- u. Bodenräume.

Das Gebäude liegt in der Mitte der Stadt an einem geräumigen Platze und bietet daher alle Bequemlichkeiten für ein Niederlagemagazin dar.

Die näheren Bedingungen kann man an Ort und Stelle von dem Verwalter Hrn. Braun erfahren, an den man sich dieshalb auch briefl. wenden kann.

Ich setze hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" der Turek

an der Chaussee underweitig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste aus Turek und dessen Umgegend, als auch jeden geehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

C. Osterloff.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtheil: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Jerozolymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Miesowskische Kaserne.
8. „ Hauptstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowskistraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Praga, Markigasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrolliren befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Niemeckstraße (Nymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 25. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: matt.		
Fünfte Russische Anleihe	—	85¼
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Bankaktien	—	84¼
Kurz Warschau	—	94
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¼
London 3 Monat	—	6,21¼
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150¾
Wien 2 Monat	—	73½
Roggen pr. laufenden Monat 58		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137,50
Hamburg	—	102,40
Paris	—	54,40
National-Anleihe	—	84,50
Fünfprozentige Metalliques	71	80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201,20
London.		
Consols	pr. Febr.	93½
Getreidemarkt: ?		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70,60
Credit-Mobilier	—	768
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 26. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	S. R.	S. R.
Russische Gold-Imperiale	— —	5 82
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 60	94 33
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 21	15 19
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B zu 300 Fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Rolen	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 —	65 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 80	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 72½	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	141 70	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 15	78 —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 22	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 95	— —

Werth d. laufl. Coup. von Schapobl. 103²/₄ R., von Pfandbr. 10²/₄ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1°R., heute früh — 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß — Zoll.

Großes Theater: Heute: Lucja z Lamermoru (2 Akte). — Uroczystość róż. Morgen: Ritta.

Druck von Gebrüder Pinkenstein. Zu denken erlaubt, Warschau, (14.) 26. Februar 1862. Verleger Alex. Fecht.

Digitized by Google

№ 47. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (15.) 27. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuner, Weidenstraße Nr. 473.
Kulek, Neue Welt Nr. 1752.
Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Siepl, Przejazd Nr. 844.
S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1291.
Podrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Belcher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Szuda, Neue Welt Nr. 1356—7 a.
Szydrutzki, Leiche Nr. 671 c.
Parzycko, Freistraße Nr. 206—7.
Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.
Bilski, Praga Nr. 404.

Warschau, 26. Februar. General-Lieutenant Geerwitsch ist aus dem Ausländ, General-Lieutenant Schatzschef, Chef der ersten Kavallerietheilung, von Kowno hier angekommen.

— Die hiesige öffentliche Bibliothek ist, wie der „Dzienn. Powsz." meldet, dieser Tage mit einer bedeutenden Anzahl von juristischen, historischen und archäologischen Büchern bereichert worden. Darunter befinden sich die besten Ausgaben fast aller griechischen und lateinischen Schriftsteller, sowie die berühmtesten Lexikographen, Scholiasten und Grammatiker der klassischen Literatur. Ferner ist dabei eine Anzahl von Werken über vergleichende Sprachwissenschaft. Diese Bücher sind sämmtlich von Sr. Exc. dem Herrn Generaldirektor für Kultus und Unterricht, Geheimrath v. Hube, bei den Buchhändlern Kirchhoff und Wigand in Leipzig angekauft worden. Bei ebendenselben, sowie bei Hebrlie in Köln, Jos. Baza in Frankfurt a. M. und Schuring in Lyon ist noch eine bedeutende Anzahl geschichtlicher Werke bestellt worden.

— Aus Sandomir wird gemeldet, daß die Weichsel in jener Gegend am 7. d. mit solcher Schnelligkeit und Macht aus ihren Ufern trat, daß das Wasser in Kataje, wo ein Redenzollamt ist, eine halbe Stunde lang durch die Fenster in die Wohnungen eindrang. Die Zollbeamten und deren Angehörige mußten sich unter das Dach der Häuser flüchten. Am andern Tage gefror es und die ganze überschwemmte Strecke bedeckte sich mit Eis, infolge dessen die Umwohner mit ihren Sachen durch das eingefrorene Eis auf Kähnen nach dem Dorfe Slupie hinübergeschafft werden mußten, was jedoch erst am dritten Tage zu bewerkstelligen war.

— Die Zahl der Trauungen betrug in Warschau im Jahre 1861: 2033. Diese bedeutende Zahl vertheilt sich nach den Religionsbekenntnissen und Pfarreien wie folgt: in der russisch-griechischen Gemeinde: 36, nämlich im Dome 29, in der Kirche auf der Unterwallstraße (Podwal) 7; in der griechisch-unirten Pfarrei: 7; in der evangelisch-augsburgischen 158, in der reformirten 21; in den römisch-katholischen Pfarreien: zu St. Johannis 252, zum Heil. Kreuz 455, zu St. Andreas 245, zu St. Alexander 165, zur h. Maria 212, in Wola 55, auf Praga 89 — zusammen 1473; endlich in der israelitischen Gemeinde 338. Auffallend ist hierbei die letzte Zahl wegen ihrer unverhältnißmäßigen Kurzheit.

— Der „Goz. Warsz." entlehnen wir die Notiz, daß das polnische Elementarbuch (Elementarz) bereits in 150,000 Exemplaren und der Volkskalender (Kalendarz ludowy) schon in drei Auflagen verbreitet ist. Ein höchst erfreuliches Zeichen der zunehmenden Bildungsstrebens im polnischen Volke, welches bei energischer Ausdauer zu großen und wahren Fortschritten führen muß.

— Nach dem „Kurjer Warsz." hat der Bildhauer Heinr. Stalker die Büste des verstorbenen Suffragan-Bischofs P. Joh. Dekert vorzüglich und fertigt nunmehr Denkmale dieses Verstorbenen für Powazki und für die Kapelle der literarischen Ergebrüderschaft in der St. Johannis-Kirche an. In letzterer soll neben dem Denkmal des Bischofs auch dessen Vater, dem einstigen verdienten Oberbürgermeister hiesiger Hauptstadt, ein solches errichtet werden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Die verzinsliche Staatsschuld belief sich am 1. Januar 1860 auf 265,362,628 Thlr. 7 Sgr. Dazu traten im Laufe des Jahres 1860 10,246,883 Thlr. 20 Sgr 6 Pf. Von der dadurch auf 265,598,911 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. erhöhten Schuld gingen durch Tilgung im Laufe des Jahres 1860 ab 4,677,278 Thlr. 15 Sgr. Die verzinsliche Staatsschuld betrug demnach Ende 1860 261,121,633 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hierzu die unverzinsliche Staatsschuld mit 15,842,347 Thlr., so beläuft sich die gesammte Staatsschuld Ende 1860 auf 276,963,980 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. (WP.)

Hanau, 20 Februar. Der „Zeit" wird von hier geschrieben: „Die Exekutions-Kommission führt fort, die demnächtenden Artikel der „Kasseler Zeitung" zu widerlegen. Heute sind in dem Komptoir des Hrn. Kaufmann Pelissier drei Pfalle und eine Schreibkade mittelst Dietrichen durch reisen Soldaten geöffnet und von dem Exekutanten nach Geld, jedoch vergeblich, durchsucht worden. Die Exekutionskommission versäßte sich alsdann in die Wohnung Pelissier's, fand nach längerem Suchen ungefähr 20 Gulden in der Haushaltungskasse und nahm diese mit. Für einen Theil des von dem Gepfändeten geforderten Steuerbetrages von 33 Thalern sind schon im Dezember vorigen Jahres mehrere Stücke Tuch weggenommen worden, die noch nicht zurückgegeben worden sind. Vor dem auf dem Neustädter Markt gelegenen Hause waren während der ungefähr 1½ Stunden dauernden Handlung Polizeisergeanten und Gensdarmen aufgestellt, denen sich noch ein Polizeikommissär zugesellte, der zu verhindern suchte, daß die versammelte Menge in die Schauenster des Geschäfts sah, wogegen Pelissier als sein Geschäft dreimächtigend Einsprache erhob. Die Menge nahm die Befehle der Polizei mit Hohngelächter entgegen."

Stuttgart, 21. Februar. Der König ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt. — Der Cultusminister Golther hat der Tübinger Burschenschaft das Tragen der schwarz-roth-goldenen Farben gestattet. Allgemeine Freude erregt es, daß derselbe Minister den Turnen ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt. Es wird eine Turnlehrerbildungsanstalt und eine damit zusammenhängende Muster-Turnanstalt auf Staatskosten errichtet. Zum Hauptlehrer an derselben ist der außerordentliche Professor an der Universität Zürich, Dr. Jäger, unter Verleihung des Titels eines Professors ernannt worden. (K. Z.)

München, 22. Februar. Heute Vormittag gelang in der k. Exerzierei daher, unter Leitung des Hrn. Inspektors v. Müller, der Guß der großen Reiterstatue des Königs Ludwig, welche bestimmt ist auf dem Odeonsplatz aufgestellt zu werden. Die Masse des in Fluß gebrachten Erzes betrug mehr denn dreithalbhundert Centner. (Schl. Z.)

Wien, 23. Februar. Das Ballfest, welches Fürst Schwarzenberg zum Besten der Ueberschwemmten in seinem Sommerpalais am Rennwege zu geben beabsichtigt, soll am 1. März d. J. stattfinden. Die Karten zu diesem Ballfest werden zum enem Cumitz, auf 15 Damen der hohen Aristokratie bestehend, ausgegeben werden und wird man sich hierbei auf die Ausgabe von 800 Karten beschränken, wodurch eine Einnahme von 80,000 Fl. erzielt werden soll. Zu dem Balle hat jeder Gebildete Zutritt, der eine Karte zu dem Preise von 100 Fl. lösen will. Die Credenz howe das Souper soll auf Kosten des Fürsten hergestellt werden. In der vorgestern im Turnsaale beim „Sperl" abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung des Turnvereines wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, eine Petition an den Reichsrath zu richten, in welcher derselbe aufgefordert werden soll, eine gesetzliche Bestimmung zu veranlassen, durch die das Turnen als obligater Lehrgegenstand an allen Hoch-, Mittel- und Fachschulen, sowie an allen städtischen Volksschulen eingeführt würde. Um Ostern soll in Wien ein öffentlicher Turnlag stattfinden. — Nach dem von der k. k. Postdirektion veröffentlichten Verzeichnis erschienen zu Oesterreich derzeit 407 Zeitungen und zwar 127 politische, dann 280 nichtpolitische, davon sind 232 in deutscher Sprache, und zwar politische 73 und nichtpolitische 159. Im Zeitraum eines Jahres hat die Zahl der Zeitungen sich um etwa 50, meist nichtpolitische, vermehrt. (Schl. Z.)

„Die „Presse" erfährt, daß die Angaben, Frhr. v. Hübner werde sich im Auftrag der österreich. Regierung nach Rom begeben, um wegen Revision einzelner Artikel des Staatskonkordats v. August 1855 mit der römischen Curie zu verhandeln, der Richtigkeit ganz entbehren. Als Unterhändler soll sein anderer bestimmt sein als der Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal v. Rauscher, den man in Regierungskreisen für die hiezu „allein geeignete" Persönlichkeit hält, um von dem römischen Hofe „Concessionen" zu erhalten.

Prag, 21. Februar. In der gestrigen Sitzung unseres Stadtverordnetencollegiums wurde der Beschluß des Stadtrathes, die Uebergabe des Kirchenvermögens, dessen Verwaltung bisher der Stadt Prag zukam, an die Geistlichkeit nicht zu veranlassen, weil von den Behörden noch keine

Digitized by Google

auf solche Uebergabe sich beziehende Verordnung erflossen ist, von den Stadtverordneten mit großer Majorität angenommen. Für die Uebergabe hatten die im Collegium sitzenden Geistlichen, darunter der bekannte Pater Rejzec, welcher in Prag nur 20 bis 30 deutsche Kinder entdecken konnte, und endlich Dr. Palacki gesprochen, der sich schließlich dennoch für den Antrag des Stadtrathes entschied. (Dr. Z.)

Britisches Reich.

London, 22. Februar. Die Königin, welche bekanntlich angegangen worden war, sich über die Verwendung der für das ihrem Gemahl zu errichtende Denkmal eingelaufenen Beträge zu äußern, hat sich für die Errichtung eines Obelisken mit entsprechenden Skulpturen an dessen Basis ausgesprochen. (C.C.)

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Dieselben Studenten, die Edmund Adam im Odeon und Pelletan Chaires mit Gellige de Franer ausgezischt, haben heut dem neu installirten Professor Ernest Renan eine Demonstration ganz anderer Natur dargebracht. Man hatte gesagt, daß der neue Professor von der klerikalen Partei ausgespitzen werden sollte. Die Studenten erschienen deßhalb in Masse, um jede mißliebige Kundgebung zu verhindern oder durch einen stärkeren Beifall zu ersticken. Man hörte deßhalb nur den Ruf: „Vive Renan, à bas les Jésuites!“ Die Polizei wußte gegen 4 Uhr die große Menge zu zerstreuen, ohne daß es zu irgend einer Unordnung oder einem gewaltthätigen Auftritt gekommen wäre. — Nach andern Berichten sind die Rufe sehr verschiedenen Charakters gewesen.

Die lange erwartete Rede des Prinzen Napoleon ist endlich in der Sitzung des französischen Senats am 22. d. gehalten worden. „So weit sich aus drei telegraphischen Resumés derselben urtheilen läßt“, sagt die „Oest. Post“, „hat der Prinz seine Rede nicht sowohl gegen die politische Haltung der römischen Kurie, als gegen die klerikale Partei in Frankreich gerichtet. Er scheint also seine ursprüngliche Absicht, zu einem besondern Amendement ein Tadelsvotum gegen die päpstliche Regierung zu formuliren, aufgegeben und sich auf bloße Verwerfung beschränkt zu haben. Ueber die Klugheit, die er bei dieser Gelegenheit gegen Oesterreich gewacht zu haben scheint, wird sich erst urtheilen lassen, wenn die Rede ihrem Wortlaute nach vorliegt. Für jetzt ist nur zu bemerken, daß der prunklose Redner höchst leichtfertig und oberflächlich argumentirt haben muß, da er einen blosen Journalartikel und obendrein einen schlechten Artikel des Herrn Peretzo im „Journale de Rome“, der seiner Zeit von der ganzen österreichischen Presse berichtigt wurde, zur Grundlage seiner Argumentationen machte. Die Freiheit der Presse hat nichts gemein mit Frankreichs Ruhm „nach Außen“ und der Zerstörung der Verträge von 1815, d. h. der Eroberung des linken Rheinufers und Belgiens. Vorderhand ist die Presse in den Rheinlanden und in Belgien kein Mal freier als unter dem imperialistischen Frankreich und hundert Mal freier als unter dem ersten Kaiserreich. Der Ruhm Frankreichs nach Außen hat zu seiner Blüthe die unterjochten fremden Völker mundtodt gemacht, er hat die Schriftsteller und Buchhändler, welche für die Freiheit ihres Volkes und Landes schrieben, erschießen lassen. Nicht nach Napoleon I. gehrochen, als er von Elba zurückkam, ist maßgebend für die Grundsätze des Empire's, sondern wie er gehandelt, als er die Macht in der Hand hatte. Letzteres ist unvergeßlich geblieben in der Erinnerung jener Nationen, welche dem Ruhme Frankreichs nach Außen zum Futter dienen mußten. Die Rede des Prinzen Napoleon ist offenbar nur ein Brillantfeuerwerk, das keinen andern Zweck hat, als zu brillíren. In der Apanage, die der Prinz von seinem Vetter bezieht, gehört in unserer Zeit auch die, daß er allfährlich eine kokette, flunkernde Rede im Senate loslassen darf. Praktische Geltung haben diese Posaunenstöße nicht, wie das Beispiel vom vorigen Jahre bewiesen hat.“

Paris, 23. Februar. Am letzten Sonnabend fand, wer die deutsche „Pariser Zeitung“ meldet, in den glänzenden Sälen des „Hotel du Louvre“ der Ball zum Besten der Armen des deutschen Hilfsvereins statt. Die deutsche Kolonie hatte diesmal dem Eifer des Vorstandes zahlreich Folge geleistet. Wohl an siebenhundert Personen waren anwesend. Das ganze deutsche Paris hatte seine Berrerie gesandt. Die hiesige Diplomatie (am Abwachen des Fürsten von Metternich, der in Trauer ist) war vollständig vertreten.

Man liest im „Temps“ Bonitens“: „Mehrere Journale haben die öffentliche Versteigerung von Kunstgegenständen und Merkwürdigkeiten angezeigt, der theilweise aus dem Sommer-Palaste Yuen-Ming-Yuen's herrühren und das japanische und chinesische Museum eines reichen Offiziers, welcher die chinesische Expedition mitgemacht hatte, bilderen. Eine derartige Spekulation ist eine schwere Verunglimpfung des Offizier-Charakters und der Würde der Armee. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Marschall Kriegs-Ministers den höheren Offizier, der sich nicht geschont hat, seinen Namen zu so etwas hergeben, abgetegt.“

Italien.

Rom, 18. Februar. Das nationale Komitee hat in den Cafés und an sonstigen öffentlichen Orten gedruckte Zettel vertheilen lassen, worin die Römer zur Abstimmung am Karneval eingeladen werden. Dieselbe wird voraussichtlich sehr brillant werden, da die Polizei und das nationale Komitee dazu einladen. — Im Monat März soll ein Konsistorium gehalten werden, in dem der Papst mehrere Bischöfe bestätigen und Kardinäle ernennen wird. (A.P.Z.)

Griechenland.

Athen, 18. Februar. Die Kammern haben einstimmig einen Antrag angenommen, in welchem sie ihre Ergebenheit für der Dynastie ausdrücken. — Am 15. und 16. d. sind Truppen und Nationalgarde aus verschiedenen Orten gegen Nauplia, wo sich eine aus dem Richter Petmezas und drei Advokaten bestehende provisorische Regierung gebildet hatte, geschickt worden. Man hatte in Nauplia das Staats- und Privatvermögen respektirt. (W. Bl.)

Amerika.

New-York, 6. Februar. In der Politik der hiesigen Regierung, Mexico gegenüber, ist seit meinem eine Aenderung eingetreten, als deshalb sagt wird, General Scott habe zu schicken und als Vermittler zwischen Mexico und den europäischen Mächten mit speziellen Instruktionen zu versehen. Eine wichtige Mastregel, welche manches alte Unrecht sühnt, ist die bevorstehende Anerkennung von Hayti. — Karl Schurz ist nicht für immer, sondern nur auf drei Monate Urlaub hierher zurückgekehrt. Er glaubt, auf Lincoln vortheilhaft einwirken und ihn zu einer energischen Politik bestimmen zu können. (K. Z.)

Nach einer der „Pater“ zugegangenen Depesche vom 16. Januar haben die verbündeten Oberbefehlshaber beschlossen, nicht vor Ende Februar nach Mexico zu marschiren, um der Bevölkerung Zeit zur Kundgebung ihres Willens zu lassen. Die Stimmung soll im allgemeinen den Verbündeten günstig sein.

Kirchliches.

— Mit Genehmigung des Königs von Preußen soll in der Zeit von Ostern bis Pfingsten d. J. (also vom 26. April bis 8. Juni) neben einer evangelischen Kirchen-Collecte durch kirchliche Organe in den evangelischen Hausehaltungen der preuß. Monarchie eine Collecte zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche im Preußen abgehalten werden. Der evangelische Oberkirchenrath hat zu diesem Zwecke unterm 17. Januar eine Anspräche „an die Gemeinden“ gerichtet, worin diesen zunächst mitgetheilt wird, daß seit zehn Jahren aus jenen imiden Gaben 82 neue Kirchspiele „hervorgewachsen“, worin 32 „bereits vollkommen begründet und“ und einer weiteren Unterstützung nicht bedürfen. Dann heißt es: „Neben Einer dreifenden Liebe hat die unsres theuren, entschlafenen Königs, hat der Opferwilligkeit vieler Kirchenpatronate, einzelner Gemeinden und Wohlthäter, hat die gesegnete Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins dazu gewirkt, daß fast dreihundert neue geistliche Kräfte in diesen zehn Jahren an die Arbeit in den Gemeinden gestellt worden sind, während in einer Zeit von 35 Jahren (1815 bis 1850) nur 71 neue geistliche Stellen geschaffen wurden. Zehn Jahre haben vollbracht, was sonst kaum hundert Jahre reifen. Noch aber ist viel zu thun.“ Mit den 82 neuen Pfarrgemeinden sind zwar 92,000 Evangelische versorgt, aber von diesen neuen Kirchspielen entbehren noch 22 der Kirchen, 38 des zu ihrem Bestehen nothwendigen Bedarfs. Noch sein viele zerstreute Glaubensgenossen, besonders in Preußen, Schlesien, Posen erst zu sammeln. (Schl. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Breslau, 21. Febr. Wolle. Während der letzten Woche war es im hiesigen Geschäfte ziemlich ruhig und ungeachtet einer ziemlich vielseitigen Nachfrage, betrugen die Gesammtumsätze nicht über 600 Ctr. Dieses Quantum bekand aus geringeren schlesischen Einschuren von 85—88 Thlr., feinen polnischen Bieseen von 75 bis 80 Thlr., russischer Kunkwäsche zu ca. 90 Thlr., polnischen Stücken hoch in den Sechzigger Thalern und Gerberwollen von 58—62 Thlr. Die Abnehmer dieser Bestungen waren meist inländischer Fabrikanten und hiesige Commissionäre, welche für Sachsen und die Niederlande kauften. In den Preisen hat sich zur Veränderung nicht herausgestellt. (B.u.H.Z.)

Mainz, 23. Februar. Gestern ist die nassauische Staatsbahn (Wiesbaden-Bahnstein-Ems-Kassau) dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Nach amtlicher Anzeige der Direktion des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen an der Bahnverwaltungen des Vereins ist die 8,3 Meilen lange Bahnstrecke Biebrich - Oestrich, welche für Sachsen und die Niederlande kanften. An den Preisen hat sich zur Veränderung nicht herausgestellt. (B.u.H.Z.)

Mainz, 23 Februar. Gestern ist die nassauische Staatsbahn (Wiesbaden-Bahnstein-Ems-Kassau) dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Nach amtlicher Anzeige der Direktion des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen an der Bahnverwaltungen des Vereins ist die 8,3 Meilen lange Bahnstrecke Biebrich - Oestrich, welche für Sachsen und die Niederlande kanften. An den Preisen hat sich zur Veränderung nicht herausgestellt. (B.u.H.Z.)

Liverpool, 24. Februar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt fest bei anhaltender Nachfrage. Sonstiges Pharmar schwimmend, schön garantirt.

Lokalbericht.

Warschau, 27. Februar.

Das gestern besprochene Bild aus der Hirschfeld'schen Fabrik ist in deren Niederlage, Neue Senatorenstraße Nr. 632 neben dem Postthore, zur Ansicht ausgestellt.

Gestorben: Frau Marianne Kacprowska, geb. Bayer.

Angekommen: Durch A. Hotel de Paris: Graf Ethwill 414, Graf Ol Pofocki von Rodom 1297, Part. A Kontler von Konytnica 1363, Oberst C Szydlowski von Petersburg 414, Part. St Rzepnowicz von Szczakowa 414, Fran K Golow von Posen 414, Agronom J Pantkowski von Posen 565, Kaufl. G Göhring von Leipzig 414, H Möller von Hamburg 414, G Stuhlrad von Berlin 816.

Abgereist: Fabrikant K Schefler und Fabrikant O Bleht nach Dresden, Kapitan Zajaczek nach Kutno, Graf F Ludinski n. Podrygowice, Graf J Zarnowski nach Krasnodrob, Stabskapitain Pleisch nach Plock, Kaufl. L Alexander nach Breslau, G Kunzisch nach Deutschland, L Glaeberg nach Berlin, J Heilbron nach Danzig, J Haberzal nach Brieg, L Kollmorgen nach Stettin, L Cohn, K König, L Lohnstein, L Rosenbaum und L Wilder nach Breslau, Banquier S Markus nach Berlin.

Spiritus: 0 or. Woder 1 R. 40½—43½ R., pr. Garnier 46—47 Rop.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 23. Februar. Ein Dekret bewilligt den Einwanderern Steuerbefreiung, Militärfreiheit und freie Religionsübung und macht den Mennoniten besondere Versprechungen. Die Legalisation und Giltigkeit der Verträge ist besonders gesorgt.

Berlin, 25. Februar. Die Subcommission des Hauses der Abgeordneten hat sich über die Verschmelzung der verschiedenen Anträge in der deutschen Frage geeinigt, indem sie gegenseitige Concessionen vorschlägt.

Wien, 25. Februar. Wie der „Wanderer" vernimmt, hat der Kaiser den ungarischen Hofkanzler abermals einen Beitrag von zehntausend Gulden für die Ueberschwemmten in Ungarn zustellen lassen. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestern sammt Gemahlin und Gefolge hier eingetroffen. Heute reist der Herzog nach Triest ab, von wo den 27. d. Mts. ein Lloyd-Dampfer die ganze Reisegesellschaft nach Alexandrien bringen wird.

Kopenhagen, 24. Februar. Die „Berlingsche Ztg." schreibt: Die Nachricht von der Ueberreichung identischer Noten von Engl. an, Frankreich und Rußland ist falsch.

London, 24. Februar. Die heutige „Times" bringt einen preußenfreundlichen Artikel in Betreff der identischen Noten. Die Mittheilungen, sagt sie, stützten blos deßhalb Oesterreich, weil dieses Thatkraft zeige, während Preußen ewig schwanke und sie trotzdem dessen Einfluß fürchteten. Die Mißtrauiger wollten dem zuvorkommen und Preußens Einfluß verrichten. Preußen müsse seine Unabhängigkeit und seinen Rang im Bunde wahren. Die „Times" glaubt bereits an Noten, nicht an Thaten. „Daily News" spricht gleichfalls preußenfreundlich.

London, 24. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Secretär der Admiralität Paget auf eine deßfallige Interpellation Walrods, daß die Maximilianbalken des deutschen Geschwaders vor Vera-Cruz ausserhalb der Schiffe nicht verwendet worden seien, und daß die Schiffe vor Bigotna der ungefunden Jahreszeit zurückberufen werden würden.

Castellastra, 23. Februar. (Scutari 20.) Nebst den bereits eingetroffenen türkischen Fregatten und Dampfern werden noch sieben andere türkische Schiffe erwartet. Die Telegraphenverbindung zwischen hier und Scutari ist unterbrochen.

Paris, 25. Februar. In der gestrigen Sitzung des Senats hatte Bixio England angegriffen. Der Minister Billault bedauerte, daß zwischen Frankreich und England der Haß weder abreise, während die Politik des Kaisers zu beruhigen suche.

Nach dem heutigen „Moniteur" sind zur Konvertirung 50½ Mill. Rente u. 273,779 Obligationen angewiesen worden.

Nach einem Telegramm aus Turin hätte Ricasoli gesagt, er glaube, daß die Zusammenkunft der Bischöfe in Rom dem Lande mehr schaden als der Regierung nützen würde.

Aus Griechenland wird aus Regierungskreisen gemeldet, daß die Aufrührer in der Festung Rauplia zu kapitulieren begehren würden.

Lissabon, 24. Februar. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Loule, Präsident; Bandeira, Krieg; Horta, öffentliche Arbeiten; Beauncamp, Inneres; Silva, Justiz; Avila, Finanzen.

New-York, 12. Februar. Die Expedition von Buenstde hat die confoderierte Flotte vor der Bucht Mobile vollständig zerstört. Das Gefecht war sehr heiß. Die Verluste sollen auf beiden Seiten 1000 Todte und Verwundete sein. Die Expedition nahm Elisabeth-City, brannte es nieder und marschierte auf Eden-Lower. Am Meridyppi haben sich die Unionisten der Brücke bemächtigt, welche über den Teaffee geht und so die Haupt-Communication zwischen Memphis und Columbia abgeschnitten.

(Schl. Ztg., Allg. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— In einem in Berlin gehaltenen Vortrage über den Berliner Adreßkalender heißt es: „Die unter uns ausgiebigste Namen ist Schulz oder Schultze, deren der Adreßkalender, welcher überhaupt ungefähr 100,000 Menschen namentlich aufführt, 1017 verzeichnet. Wenn wir annehmen, daß jeder dieser Schulz nur ein und eine Frau hat (die Statistik würde uns erlauben, sogar 6 statt 2 Personen auf den Haushalt zu rechnen), so kommen auf 300,000 Menschen 3 mal 1017 gleich 3051 Schulz. Da nun Berlin 500,000 Einwohner hat, so haben wir noch diejenigen Schulz, welche auf die 200,000 kommen, die nicht im Adreßkalender stehen, hinzu zu addiren. Es ist wahr, daß sie keinen Haushstand besitzen, gewöhnlich weder Frau noch Kind haben und zum großen Theil aus Dienstmädchen, Soldaten, Gesellen, Lehrburschen, Arbeitern bestehen. Wir haben also 1017 mal mit 5 zu multiplizieren gleich 2034. Diese zu den obigen hinzuaddirt, ergeben 5085 Schulz; also auf hundert je ein Schulz.

— Wrinsburg, 23. Februar. Heute Nacht um halb 12 Uhr verschied Justinus Kerner in den Armen seiner Kinder. Er war am 18. Sept. 1786 geboren, stand also im 76. Lebensjahre.

— Ein seit 10 Jahren schwebender Rechtsstreit der Kunstanstalt von Pitsch und Löhle in Wien mit der gegen die Payne'sche Kunstanstalt in Leipzig hat endlich durch ein jüngst erlassenes Urtheil des bayerischen Staatsraths seinen Abschluß zu Gunsten der Kläger gefunden. Die Klage betraf hauptsächlich die Nachbildung des bekannten Pinakotheksmerkes, und dir von der Payne'schen Kunstanstalt zu leistende Entschädigungssumme berechnet sich auf nahezu 12,000 fl.

— Auf der dänischen Westküste hat sich nächst dem Dorfe Tlucna bei sich abermals und zwar bereits der dritte Unglücksfall ereignet. Einem von der Mündung heimkehrenden Mustkanen wurden durch die Locomotive die Hunde, die Füße und der Kopf stark beschädigt. Den folgenden Tag sollte der Arme Hochzeit halten. Die Verbrechte hat der Gerichte den Unglücklichen mit seiner Braut kirchlich eingesegnet. Den Tag darauf ist der Arme verschieden.

— Ein Neger aus Centralafrika, Namens Djolaodour, der als Knabe vor ca. 20 Jahren von dem in dieser Zeit in Afrika reisenden Fürsten Pückler-Muskau mit nach Deutschland gebracht, später auf die Namen „August Paul" getauft und in den preuß. Unterthanenverband aufgenommen worden ist, hat auf 8 Tage gültige Urlaubnis erhalten, in öffentlichen Lokalen Leipzigs Vorträge über die Bewohner von Centralafrika zu halten, wobei er nächstens zurückkehren will.

— Der Shakespeare-Verehrer Hr. J. O. Halliwell, der sich zum Ankauf und Erhaltung des Shakespeare-Hauses und -Gartens in Stratford wohl verdient macht, hat jetzt den Gedanken gefaßt, von all den seltenen Quartausgaben der einzelnen Shakespeare'schen Stücke, welche von der ersten Folio-Ausgabe des Dichters von 1623 existieren sind, genau fachsimilirte Abdrücke veranstalten zu lassen, welche dann auf dem britischen Museum hinterlegt werden sollen, um für eine künftige kritische Musterausgabe Shakespeare's als bequemer Apparat benutzt werden zu können. Das Unternehmen wird wenigstens 7000 Pfd. Sterling kosten.

— Nach ist der Schrecken über das große Kohlengrubenunglück von Reno-Portiley nicht verwunden, so hat sich wieder eines ereignet, und zwar in dem Kohlenbergwerk von Bryan-Heug, Kanffield-Hime (North-Wales). Alle einer benachbarten, nicht mehr bearbeiteten Bleigrube brach plötzlich Wasser ein, und bedrohte die angrenzenden 16 Arbeiter; nur ein einziger konnte sich retten. Das Wasser steht 240 Fuß tief in der Grube, so daß es eine Weile dauern wird, bis man die Leichen herausschaffen kann.

— In Lüttich wurde am 17. Februar ein Chepaar beerdigt, welches fast 61 Jahre verehelicht war und zusammen 170 Jahre zählte. Das Paar hatte wurde an demselben Tage krank und starb auch in derselben Stunde.

— Dr. jährlich wiederkehrende Ausgabe des Didot'schen Almanachs der 500,000 Adressen ist wieder erschienen und stimmt insofern mit ihrem populär gewordenen Titel nicht überein, als sie, zum Unterschied von so vielen anderen Werken, weit mehr enthält, als die Titel versprechen. Es ist nun einmal das dicke Buch von Frankreich und es kann, bei dem unternehmender Kaufleuten, nur noch sich selber übertreffen. Die große Konkurrenzarbeit, wodurch die Hauptstadt von Paris mit der eigentlichen Stadt verschmolzen wurde, ist von der unermüdlich thätigen Redaktion nunmehr auch vollkommen bewältigt, besser und gründlicher, als es Hrn. Hausmann selber in aller seiner Herrlichkeit mit den Steuern, den Häusern und den Insassen der Weltstadt bis jetzt gelungen ist. Und doch war es keine Kleinheit, das vollständige, alphabetische, kommerzielle und industrielle Inventar eines Zuwachses von mehr als 500,000 Seelen in die bereits vorhandenen Cadres einzurücken. Außerdem findet man in der diesmaligen Ausgabe auch die französischen Soldaten mit den konventionellen Zollstriften Englands und Belgiens, den Tarif für alle telegraphischen Depeschen und die Tage für Postverbindung für Frankreich, die Kolonien und das Ausland. Das ganz, etwa 3000 Seiten in Quart enthaltende Buch kostet 17 Frcs., gebunden 20 Frcs.

— Wie die Franzosen „Jubel-Ouvertüren" überstehen. Auf dem Programme des letzten Konservatoriums-Konzertes in Paris las man auch: „l'Ouverture de Jubel de Weber."

— Fast alle Pariser Blätter bringen ein drei Spalten langes Mandement des Bischofs von Tarbes, Bertrand Severe Laurean, über die Erscheinung der heiligen Jungfrau in der Grotte von Massabielle an den Ufern der Gave, wo sie am 11. Februar 1858 von einem jungen hervorragenden Mädchen aus Lourdes, Namens Bernadette Soubirous, beim Holzsammeln gesehen wurde. Die Schwestern Bernadette's, von 11 und 13 Jahren, wohin am gleichen Ort waren, haben die Erscheinung nicht wahrgenommen, ebensowenig wie die Taufende, welche später die Grotte besuchten, wo die heilige Jungfrau noch achtzehnmal Bernadette erschien, da diese pünktlich den ihr ertheilten Befehl nachkam, sich in dem Wasser der Grotte zu waschen und von der dort wachsenden Kresse zu essen. Die heilige Jungfrau trug stets einen weißen Schleier, ein weißes Kleid, einen blauen Gürtel und gelbe Rosen auf den Füßen, und sagte zu Bernadette am 5. April, als diese sie abermals fragte wer sie sei: „Ich bin die unbefleckte Empfängnis." Der Bischof hat aus allem, und namentlich auch aus der wunderthätigen Heilkraft des Wassers der Grotte, die sich an sonst Kranken offenbarte, geschlossen, daß die heilige Erscheinung wirklich die heilige Jungfrau gewesen ist, und entschied, daß auf der Stelle, wo sie sich zeigte, ein Sanktuarium errichtet werden soll.

— Die Früchte der Orangenbäume können, nach einer Mittheilung von Schulz-Schultzenstein in Floriopo Notizo, wenn sie nicht erfroren, 2—3 Jahre am Baume hängen bleiben, werden im Winter trocken, im Frühlinge wieder saftig und wachsen zu bedeutender Größe heran, besonders diejenigen, welche wenig oder gar keine Samen enthalten. Diese Mittheilung von dem Wetterwachsen der zweijährigen Früchte, nachdem sie den Winter über verschrumpft, ist sehr wichtig und noch wenig bekannt, sagar vielleicht von der Wissenschaft noch gar nicht gewürdigt.

Technische Mittheilungen.

— Nach Inhalt eines von dem Maschinenfabrikanten Hrn. Pinaus in Berlin an die Redaktion der Verhandlungen des Vereins für Gewerbefleiß in Preußen gerichteten Schreibens, hatte derselbe bei seiner jüngsten Anwesenheit in England Gelegenheit, ein Verfahren kennen zu lernen, bei dessen Anwendung Glas oder Eet auf dieselbe Weise und mit denselben Werkzeugen sich bearbeiten lassen soll wie Metall. Dieses Verfahren be-

Digitized by Google

steht darin, daß man das betreffende Arbeitsstück sowie die Werkzeuge in ähnlicher Art mit verdünnter Schwefelsäure benetzt, wie dies bei der Bearbeitung der Metalle mit Oel oder mit Seifenwasser geschieht. Man kann auf diese Weise Glas auf der Drehbank, Bohr- oder Hobelmaschine mit den gewöhnlichen Sticheln, mit Feilen ꝛc. wie Eisen bearbeiten, Gewinde in dasselbe schneiden u. s. w. Nach den Angaben des Hrn. Pintus hat derselbe die von ihm bezüglich dieser Methode in England gemachten Erfahrungen bereits mit Erfolg in seiner Maschinenfabrik in Brandenburg zur Anwendung gebracht. Auf das sorgfältige Einspannen des Arbeitsstücks macht Herr Pintus besonders aufmerksam.

— Um Stroh silberglanz zu färben wird es sorgfältig gebleicht, hierauf in ein mit Salzsäure gesäuertes Bad gebracht, mit Zinnchlorür gebeizt und dann mit einem Dekokt von Blauholz behandelt. (Polyt. Notizbl.)

Nr. 451. **Altbayern.** Nr. 451.

Wir haben heut ein Schwein geschlacht't,
Davon wird delikate Wurst gemacht,
Wer davon ist ein Amator,
Der trete heut beim **Klopfert** vor,
Und morgen früh Berliner Knoblauchswust,
Und Bayrischbier, wird löscht den Durst!

W. Klopfert,
Administratar der ältesten Bayrischbierhalle.

Les parents qui désirent que leurs enfants fassent leurs classes à Breslau, soit au gymnase, soit à l'école réale, trouveront chez MM. Partowicz frères, à Varsovie, des renseignements détaillés sur le pensionnat d'un professeur de Lausanne, dont la femme est Polonaise.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Zollkammer **Szczypiorno** zeigt hierdurch an, daß am (28. Februar) 12. März d. J. in der Stadt **Lodz** in einem der auf dem Ring gelegenen Häuser 280 Pud

weißes englisches Baumwollgarn

durch öffentliche Versteigerung verkauft wird.

Szczypiorno, am (5.) 17. Februar 1862.

Der Direktor der Zollkammer: **Pawlowicz.**
Der Sekretair: **Stpiczynski.**

Magdeburger

Zuckerrübensamen

unter Garantie der Keimfähigkeit zum festen Preise von 6 Rtl. pr. Zollcentner incl. Säcke, Hermannow **Duszacker** in ganzen Posten, pr. Pfund 20 Kop., wie auch **Futter-**, **Zucker-**, **Stoppel-**, **Schlesischen**, **Elbe-Saxonier**, **Sent**- und **Mohrisch**, sowohl in kleinen Krügen wie auch in Garnier- und Quart- und sämmtlicher Feld-, Wald- und Garten-Sämereien in frischer und bester Qualität empfiehlt die Samenhandlung von

Dr. **Franz Bethold** in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Reßource.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus unserem gewöhnlichen Nier- und Nüdel, das dieselben Bestandtheile und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig **geruchs** und **geschmacklos** als **reine Fettmasse** (flüssig und consistent) beim Kochen und Backen der Butter in allen Fällen **vollständig** ersetzt, und überdies eine immense Ersparniß zuläßt. Dabei werden die Speisen selbst und wohlschmeckender, das Gebäck aber weit lockerer, schöner von Ansehen und besser im Geschmack. Meine Verschleißer wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar obzugebenden Vertheilung dieser Schmalzbereitung franco an uns wenden, worauf sogleich Rabatt, nebst einer Anzahl bezüglicher Atteste von Bäckern, Conditoren, Köchen ꝛc. sofort von uns erfolgen wird.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch schärfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Habrowski**, genannt Bischof Rozmaitowski, Krakauer Vorstadt Nr. 885, neben der Karmeliterkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit beiliegenden Instruktion nähere bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Raschwiche an den Zehen und heilt zuverlässig verlorene Eile an Händen und Füßen.

Unterzeichnete macht bekannt, daß er von Ostern d. J. ab, sein Bairischbier-Lokal, bekannt unter dem Namen

Bobolli, Neue Welt Nr. 1263,

nicht mehr halten wird, und daß alle dazu gehörigen Gegenstände, wie auch Billard und Pianoforte zu verkaufen sind.

Carl Noßwitz.

Mit Januar 1862 begann der vierte Jahrgang unserer Zeitschrift:

Der Bierbrauer.

Monatsberichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. Unter Berücksichtigung der Malzbereitung und des Hopfenbaues. — Mit Abbildungen.

Herausgeber: **G. E. Habich.**

Abonnementspreis: Halbjährlich 2 ß. poln.

Nach der endlichen günstigen Aufnahme und der stets wachsenden Verbreitung, welche „Der Bierbrauer" im In- und Auslande gefunden, können wir sagen, daß die Tendenz desselben für jeden intelligenten Brauereibesitzer, Brauer und Bierwirth eine Nothwendigkeit geworden. In der That vereinigen die praktischen Mittheilungen und Belehrungen einer einzigen Nummer reichlich den geringen Abonnementspreis.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, in Warschau bei **E. Wende & Comp.** — Probenummern **gratis.**

Für Zeitungshandlung von **Otto Spamer** in Leipzig.

In der **Menagerie** des Hrn. **Peopstmayer** sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 26. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	85 1/4
Sechste Russische Anleihe	—	93 1/2
Schatzobligationen	—	89 1/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84 1/4
Polnische Pfandbriefe	—	84 1/4
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	82 1/4
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72 1/2
Roggen pr. laufenden Monat 52 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 50 1/2		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.20
Hamburg	—	102.50
Paris	—	54.30
National-Anleihe	—	84.50
Fünfprozentige Metalliques	—	71.—
Oesterreichische Credit-Actien	—	202.10
London.		
Consols	—	93 1/2
Getreidemarkt.: W. gefragter, fest, Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter: kalt.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Credit-Mobilier	—	763
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Warschauer Börse, am 27. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	K. R. K.
Russische Halb-Imperiale	—	— 5 82
Preußisch Courant	—	— — —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94	66 94 50
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	22 15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	— — —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen . .	—	— — —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten . .	—	— — —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	75 65 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	72 1/2 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	72 1/2 — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	70 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	30 — —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	35 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	22 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	2 1/2 — —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 163 1/2 K., von Pfandbr. 104 1/4 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag —3 R., heute früh — 8° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 4 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Arcydzieło nieznane. — Wieśniak i aktorka. — Lokaj za pana. — **Morgen:** Opieka wojskowa. Mlynarz i kominiarz.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (15.) 27. Februar 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 48. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (16.) 28. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493, neben der Druckerei der Gebrüder Hindemith.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuyler, Bankierstraße Nr. 473.	Rulik, Neue Welt Nr. 1782.	Bilczynowski, Warschauerstraße Nr. 1387.
Stapf, Freistadt Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1351.	Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Belcher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7a.	Sadurski, Leipziger Nr. 671 e.
Parzyzko, Freistraße Nr. 466—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Bilski, Prager Nr. 404.

Warschau, 27. Februar. Der „Dziennik Powszechny" schreibt: Nach §§ 17 und 20 des mit dem römischen Hof im J. 1847 abgeschlossenen Konkordats erlöschen die Funktionen aller Konsistorialmitglieder mit dem Tode des Diöcesanbischofs und der Nachfolger desselben ernennt an ihrer Stelle neue mit Genehmigung der Regierung. Kraft dieses Gesetzes hat Se. Exc. der Metropolitanerzbischof von Warschau, P. Felinski, im Einverständniß mit der Regierung, gegenwärtig folgende Ernennungen vorgenommen:

A. für das Metropolitankonsistorium in Warschau: 1. General-Official: der Metropolitankanonikus P. Paul Rzewuski; 2. Erster Surrogatrichter: Metropolitankanonikus P. Ling. Sielecki; 3. Regens der Kanzlei des Warschauer Konsistoriums: Honorarkanonikus P. Ludw. Cyzewicz; 4. Sekretäre: Hon. Kan. P. Jos. Wojna und P. Edw. Cieslinski; 5. Fiscal: P. Anton Mermerski, Geistlicher Vater an der Röm.-Kath. Geistl. Akademie dahier.

B. für das Konsistorialgericht in Warschau: 1. Vorsitzender Richter: P. P. Rzewuski (w. o.); 2. Richter: P. A. Sielecki, P. Anton Dietrich, Metropolitankanonikus, P. Kaf. Budzislawski, Metropolitankanonikus, P. Andr. Dembski, Kaplan der Missionare, Professor am hies. Kreuz-Seminar; 3. Schreiber: P. Ludw. Cyzewicz; 4. Defensor des Sakramentes der Ehe: P. Jos. Wojna.

C. für das Paraffialkonsistorium in Lowicz: 1. Foralofficial: P. Kaf. Tornowski, Prälat der Kollegiatkirche in Lowicz; 2. Surrogatrichter: P. Barth. Michalowski, Prälat, und P. Andr. Kiekzewski, Kanonikus der Kollegiatkirche in Lowicz; 3. Regens der Kanzlei des Lowiczer Konsistoriums: Hon. Kanonikus P. Joh. Sliwowski.

Die Uebereinstimmung mit den Akten ist vom Hofrath Radaszewski beschrinigt.

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht veröffentlicht was folgt:

Es ist zur Kenntniß der Regierungskommission gekommen, daß ein ausländischer Drucker, welcher im Ausland gedruckte hebräische Werke in das Königreich Polen einführen will, durch ausgegebene Plakate zur Uebertretung der Vorschriften über die Einführung ausländischer hebräischer Bücher auffordert, indem er behauptet, daß diese Werke ohne Abgabe in das hiesige Land eingeführt werden dürfen. Um nun denjenigen, welche die betreffenden Vorschriften nicht kennen, ihren Irrthum zu benehmen, macht die Regierungskommission bekannt: daß die durch Reskripte St. Exc. des Ministers der Volksaufklärung vom 31. Okt. 1851 und 14. Nov. 1859, welche sich auf Allerhöchste Ukase stützen, vorgeschriebene Zuschlagsabgabe von im Auslande gedruckten hebräischen Büchern fortwährend erhoben wird und durch keine neue Vorschrift aufgehoben ist; daß derzlichen Werke und Schriften der Censur unterliegen und Derjenige, welcher die betreffenden Vorschriften nicht beachtet und hebräische Werke und Schriften aus dem Auslande hier einschmuggeln will, der durch das Strafgesetzbuch vorgesehenen Strafe unterliegen wird.

— Laut Allerhöchster Handschreiben vom (27. v.) 8. d. M. haben erhalten: General der Infanterie d. Donnenberg 1, Mitglied des Kriegsrathes, den Wladimirorden 1. Klasse mit den Schwertern über dem Orden; General der Kavallerie Fürst Golizyn, Senator, den Alexander-Newski-Orden.

— Ernannt: Die Staatsräthe: Stedlin-Kamiński, Direktor des Lyceums des Fürsten Besborodko und des Gymnasiums in Fleschen in Rußland, ordentl. Akademiker der Akademie der Wissenschaften; Kruglik, Direktor der Thierarzneischule in Charkow; v. Samson-Himmelstjern, Professor in Dorpat, und Kacawaieff, Professor bei der Wladimir-Universität — zu Wirkl. Staatsräthen. Oberst Seume vom Leib-Garde-Sapeur-Bataillon, für besondere Aufträge dem Direktor des Ingenieur-Departements im Kriegsministerium attachirt, zum Kommandeur des Leib-Garde-Sapeur-Bataillons. Wirkl. Staatsrath Lasareff, zum Direktor des Dommunhofs in Odessa, welche Stellung er bisher interimistisch versehen hat. Staatsrath Konaleff, Präsident der Rentkammer von Cherson, zum wirklichen Staatsrath. (St. P. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 11. Dezember 1861 einen Beschluß des Reichsraths zu bestätigen geruht, durch welchen den jüdischen Kaufleuten 1. und 2. Gilde und den Mitgliedern ihrer Familie, welche mit ihnen in einem Kapitel angeschrieben sind, nebst der nothwendigsten Dienerschaft ihres Glaubens der beständige Aufenthalt in der Stadt Kijew gestattet wird, wenn keine dieser Personen durch richterlichen Urtheilsspruch beschränken, oder in Kontrebandprozesse verwickelt gewesen ist, oder unter polizeilicher Aufsicht steht. Zeitweise ist der Aufenthalt in Kijew auch anderen Personen jüdischen Glaubens gestattet, wenn sie im Dienste stehen, die Jahrmärkte besuchen, Lebensmittel oder andere Gegenstände des freien Handels zum Verkauf bringen, Reisende oder Lasten führen, Materialien für ihr Gewerbe einkaufen, ihre Fabrikate verkaufen, die Mineralwasser brauchen, Lehranstalten besuchen und bei einem Handwerker ein Gewerbe erlernen.

Beide Kategorien haben jedoch ihre Wohnplätze nur in den Lybedskoje- und Plosskaja-Stadttheile zu nehmen, außer den Personen, welchen der Zweck ihres Aufenthalts in der Stadt einen anderen Aufenthalt anweist, wie z. B. den Lehrlingen, welche bei ihren Meistern, und den Kranken, welche in der Nähe der Mineralwasseranstalt wohnen müssen. (Sen. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 24. Januar die von dem Reichsrathe geprüften Budgets der beiden Hauptstädte für das Jahr 1862 zu bestätigen geruht. Die Einnahmen und Ausgaben von St. Petersburg betragen 2,422,039 RSr. 21½ K.; dazu kommen noch 256,931 RSr. 46½ K. an außerordentlichen Einkünften, welche in Ermangelung laufender Einnahmen aus besonderen Quellen gedeckt werden müssen. Für Moskau belaufen sich die Einnahmen und Ausgaben d. J. auf 1,522,116 RSr. 7½ K.; die außerordentlichen Ausgaben betragen 291,933 RSr. 99½ K.

— Um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben von St. Petersburg herzustellen, ist der General-Kriegsgouverneur beauftragt, sich mit der Generalversammlung der Duma über die Ausgaben, welche das Gesetz der Hauptstadt nicht ausdrücklich auferlegt, zu verständigen und mit den betreffenden Behörden in Verbindung zu treten, um diese Ausgaben zu bestreiten und sie auf die Quellen zu übertragen, denen sie eigentlich obliegen. (Russ. Inv.)

— In einem Telegramm aus Cadix, vom (5.) 17. Februar meldet der Contreadmiral der Suite Sr. Maj. des Kaisers, Popoff, daß die Korvetten „Bogatyr", „Nynda" und „Nowick", welche für das Geschwader des Stillen Oceans bestimmt sind, am (10.) 22. Februar von Cadix abgesegelt werden, um die Fahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung anzutreten. (Nord. B.)

— Am (5.) 17. Februar starb in St. Petersburg der General-Adjutant, General der Kavallerie, Fürst Alexander Georgiewitsch Bagration-Imeretinski.

— Riga, (3.) 15. Februar. Gestern Abend ist der General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, Baron Lieven, von seiner Urlaubsreise ins Ausland wieder hier eingetroffen. (Rigaer Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Es finden zur Zeit umfassende Berhandlungen wegen Erlaß eines neuen Pahgesetzes statt, da die Bestimmungen des alten Paßedikts vom Jahre 1817 vollständig beseitigt sind und auf unsere jetzigen Verkehrsmittel durchaus keine Anwendung mehr finden, vielmehr nur als eine Belästigung für Staat und Publikum gleich schwer empfunden werden. So viel darüber verlautet, wird man die polizeiliche Seite des Paßwesens ganz fallen lassen, den Paßzwang und namentlich den Visirungszwang vollständig aufheben und die Päße wieder zu dem machen, was sie ursprünglich waren und ihrer Natur nach sein sollen, ein Geleitbrief für den Inhaber, zum Schutz und Ausweis seiner Person. Wie es

Digitized by Google

hebt, soll das betreffende Gesetz noch in dieser Session den Kammern vorgelegt werden.

Der Abg. Lette hat unter zahlreicher Unterstützung von Abgeordneten aller liberalen Fraktionen den im vorigen Jahre vom Hause der Abgeordneten angenommenen „Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes vom 15. April 1857, bezüglich der Abtheilung der den geistlichen und Schulinstituten z. zustehenden Reallasten“ wieder eingebracht; das Bedürfniß dieses Gesetzes, welches vom andern Hause in den wesentlichsten Bestimmungen verworfen wurde, dauert fort, und der Erlaß desselben wird in zahlreich eingegangenen Petitionen dringend verlangt.

Dem Abg. v. Carlowitz ist vor einigen Tagen wegen seines, die Anerkennung des Königreichs Italiens seitens Preußens betreffenden Antrags, aus einer Stadt Italiens eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse zugegangen.

Der Geschäftsführer des National-Vereins, Herr F. Streit in Coburg, berichtet in der „Bochenschrift“, daß eine neue Eingabe an das preußische Kriegsministerium erfolgte, so daß die ganze an daselbe durch den Nationalverein eingesandte Summe 190,000 Fl. beträgt. (Danz. Z.)

Bieren (Rheinpreußen). Dem „Grefelder Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Das Lied unter den arbeitslosen Webergehilfen wird nachgerade schrecklich, und es steht nicht nur ihnen, sondern allen mit ihnen Zusammenlebenden eine sehr trübe Zukunft in drohenden düsterigen Hintergründen hervor, wenn wir nicht umfassende Maßregeln ergreifen den schlimmen Folgen von Hungerleiden und dem Genusse schlechter und verdorbener Nahrung vorzubeugen.“

Aus Schleswig-Holstein, 21. Februar. Das gestern ein veröffentlichte Urtheil des holsteinischen Obergerichts zu Glückstadt in dem bekannten Preß-Lehmann lautet: „Daß der fiskalische Angeklagte, Advokat Theodor Heinrich Wilhelm Lehmann in Kiel, von der gegen ihn wegen Versuchs des Hochverraths und Eidbruchs erhobenen Anklage freizusprechen, das k. holsteinische Oberschwurgericht in quali qua auch hierfür sei, demselben die durch das stattgehabte Verfahren ihm verursachten Kosten, deren Verzeichnung und Ermäßigung vorbehaltlich, binnen Nothfrist zu erstatten.“ Gegen diesen Spruch hat das Oberschwurgericht Revision an das holstein-lauenburgische Oberappellationsgericht in Kiel eingelegt.

(Allg. Ztg.)

Bernburg, 18. Februar. Gestern wurde der Landtag von Landtagskommissär, Staatsminister v. Schäffell, eröffnet.

Aus Thüringen, 22. Februar. Der weimarische Landtag hat gestern einen sehr wichtigen Antrag seines Vicepräsidenten Fries entgegengenommen, dahin gehend: Es mögen die jetzt bestehenden, durch die bekannten Bundesbeschlüsse von 1854 hervorgerufenen Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen aufgehoben und der frühere freiere Zustand wieder hergestellt werden.

Kassel, 20. Februar. Wie man dem „Fr. J.“ meldet, ist schon seit längerer Zeit dem hiesigen Oberpostamt auf Betreiben des Ministeriums des Innern von der vorgesetzten Behörde die Weisung zugegangen, auf Verlangen den betreffenden Verwaltungsbehörden Einsicht in die Listen der Zeitungsabonnenten zu gestatten. Nach der Lektüre wird die Oeffnung bewirkt. — Beim hiesigen Obergericht wird nächstens die Klage gegen den Staat auf Auszahlung der Diäten für die Abgeordneten eingehen. — Heute fand Sitzung des Gesammtstaatsministeriums in Gegenwart des Kurfürsten statt.

(D. Z.)

Wien, 25. Februar. Die Februarverfassung wird in allen Ländern diesseit der Leitha gefeiert werden, nicht blos von den Deutschen, sondern auch von anderen Nationalitäten, und der Umstand, daß diese Feier trotz der entgegenstehenden Agitation zum Durchbruch gelangte, liefern den besten Beweis, daß die Verfassung mit ihren Prinzipien Wurzel gefaßt hat. — Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war von kurzer Dauer. Nachdem der Finanzminister einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Branntweinsteuer eingebracht hatte, folgte eine Kundgebung des Hauses zu Ehren seines verstorbenen Mitgliedes, Frhrn. v. Villersdorf. (Schl. Z.)

Sehr auffallend, schreibt man der „B. H.“ aus Wien, ist es, daß das hiesige Haus der Abgeordneten, das in Betreff der kurhessischen Sache vor geraumer Zeit, als sie weniger flagrant war, eine Interpellation zu Stande brachte, jetzt total schweigt; auch für die deutschen Angelegenheiten hat es kein Wort, so nahe es liegt, das Staatsministerium zu fragen, wie es sich die stärkere Exekutive mit Delegirten der deutschen Bundesversammlungen neben der Februarverfassung denkt.

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 21. Februar. Das Gericht, welchem zufolge das österreichische Wechselgesetz an die Stelle des ungarischen treten soll, wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. (Pr.)

Schweiz.

Bern, 20. Februar. Heute ist der Bundesbeschluß bezüglich der Herstellung von Militärstraßen in den Alpen an die betreffenden Kantone Graubünden, Wallis, Uri und Schwyz mit der Einladung abgegangen: so schnell als möglich die Ausführung der bezeichneten Straßen in die Hand zu nehmen, und die definitiven Pläne und Pflichtenhefte dem Bundesrathe baldigst zur Einsicht und Genehmigung einzusenden. Bis 1864 soll bekanntlich das große Werk vollendet sein. (N.Z.)

Italien.

Mailand, 22. Februar. Heute wurden die 54 Individuen, welche im vergangenen Jahre eine revolutionäre Demonstration unternommen hatten, verurtheilt. Das Erkenntniß lautete fast durchgängig auf 8, 6, 5 und 3 Jahre Kerker. — Die „Koppone“ sagt, daß der Bevollmächtigte des Großherzogs Leopold gegen die Anwerbung der Palatin-Bibliothek von Seiten des Ministers Protest eingelegt und einen Prozeß gegen denselben anhängig gemacht habe. — Der engl. Gesandte in Turin, Sir James Hudson, ist schwer erkrankt. (Schl. Z.)

Rom, 16. Februar. Wenn man den Worten derer glauben darf, die sonst am besten unterrichtet sind, so hätte Frankreich dem heil. Vater versichert, daß in Rom und in den dem heil. Stuhl verbliebenen Provinzen keine Aenderung eintreten werde, sondern dieselben nach wie vor von den französischen Truppen besetzt bleiben. Wenn bei solchen Verhältnissen Cialdini bei Terni und Acci Truppen concentrirt, ist das jetzt noch ein Geheimniß. Die heftige Beschlemmung ist der Ueberzeugung, daß die französische Armee den Pyrenäen nicht nahen werde, und sehr darum in Ruhe und Sicherheit — Man sagt, daß die Prinzessin Maria Theresia, die Gemahlin des Grafen von Chambord, in interessanten Umständen sich befindet. Wenn dieses Gerücht sich bestätigen sollte, würde die legitimistische Partei neuen Muth fassen. Die Prinzessin ist bekanntlich die älteste Tochter des Herzogs Franz IV. von Modena, am 4. Juli 1817 geboren und seit dem 7. November 1846 mit dem Grafen von Chambord vermählt. (M.)

Der „Piemontese“ von Palermo will wissen, daß sich mehr als 900 Mann von den Bourbonen geworben, um Malta anzugreifen und nur auf einen günstigen Augenblick warten, um in Calabrien zu landen. Es sollen theils Spanier, theils Oesterreicher (?) sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 24 Februar. Preußen hat in einer Note vom 14. d. gegen alle Beschlüsse des Reichsraths protestirt, wodurch Schleswigs Stellung affigirt würde. — Der Reichsrath-Präsident hat heute angezeigt, er habe am 15. d. an die Herren Thomsen und Hansen, die sich vom Reichsrath entfernt gehalten, geschrieben; gestern sei ihm eine Collektiv-Antwort zugegangen. Es werde nunmehr nach der Geschäftsordnung gegen sie vorgegangen werden (Antrag auf Exclubirung gestellt werden).

(H. C.)

Kirche und Schule.

— Kolmin. Zur Erbauung eines evangelischen Seminars für den südlichen Theil der Provinz sind, nach der „Pos. Ztg.“ von dem Unterrichtsministerium 10,342 Thlr. angewiesen und die Inangriffnahme ist verfügt worden. Es bedarf namentlich des Neubaues des 1855 für diesen Zweck angekauften Schloßgebäudes.

— Der Wiener Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher hat die Fastenordnung für das Jahr 1862 erlassen. Kraft der vom heil. Stuhle erhaltenen Vollmachten erneuert derselbe alle Milderungen des Fastengebots, welche im verflossenen Jahre zugestanden waren; besonders sind Kranke oder solche Personen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben, zum Fasten nicht verpflichtet. Gleichzeitig mit der Fastenordnung ist ein Hirtenschreiben an alle Gläubigen der Erzdiöcese Wien erschienen, in welchem die Weisheit der Fastenzeit erläutert dargestellt wird. Der Erzbischof beklagt darin Diejenigen, welche leugnen, daß es einen Richterzaub Gottes nach dem Irdischen gäbe, mit Solchen, die wünschen, daß es ihnen wie den Hunden und Katzen ergehen möge. Sie übrreden sich selbst, an ein Ende wie jenes der Thiere zu glauben, weil sie sich vor dem Nichtstehende Gottes fürchten. Darauf kommt das Ganze hinaus. Im Verlaufe des Briefes kommt der Herr Erzbischof auf das Wort zurück, welches der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling, als ihm die Deputation der Vorstadtgemeinde St. Ulrich eine Vertrauensadresse überreichte, als seinen Wahlspruch bezeichnete u. welches lautet: „Mensch, hilf dir selbst, dann wird dir Gott helfen“, zu sprechen und kommentirt dasselbe dahin, daß wir uns nicht von unseren Begirden beherrschen lassen, sondern uns beherrschen sollen. (Oest. P.)

Lokalbericht.

Barschau, 28. Februar.

Das Handelstribunal hat unterm 20. d. Mts. die Konkurseröffnung über das Jiffelder'sche Geschäft angesprochen.

Im vorigen Jahre kamen hier 34 Feuerbrünste vor, insolge deren abbrannten und beschädigt wurden: 32 Wohnhäuser, 2 Fabriken und 2 andere Gebäude; für Brandschäden wurden Entschädigungen von 25,012 R. 83 Kop. zuerkannt.

Vorgestern Nachmittag um 6 Uhr kam in der Evans'schen Maschinenfabrik auf der Sl. Georgsstraße dadurch Feuer aus, daß in der Wohnung des Tischlers etwas Holz, welches zur Austrocknung hinter dem starf gehetzten Ofen gelegt worden war, anbrannte. Das Feuer verzehrte sodann die an der nächsten Zimmerthüre hängenden Kleider, die Thüre ꝛc. und würde noch weiteren Schaden verursacht haben, wenn ihm nicht von den Arbeitern der Fabrik mit den zu derselben sehr zweckmäßig eingerichteten Löschapparaten rasch Einhalt gethan worden wäre. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ungefähr 300 R.

Am Abend desselben Tages verstarb sich der 72jährige israelitische Händler Zacharias Weiselfisch bei der Rückkehr in seine Wohnung, Pfauſtraße Nr. 2352, auf der Treppe durch einen Fall so stark, daß er bald darauf im israelitischen Hospital verschied.

Geboren: Frau Ludw. Radajewska, geb. Rutkowska, 21 J. a. Frau Thekla Fitzig, geb. Trzebrzelska, 37 J. a. Frau A. Gotkowska, geb. Gerstor. Offenes Bad Bodyneki, 77 J. a.

Angekommen: Stabskapitain H Sochocki von Lockow 556, Furt. J. Stein von Breslau 2257, Advokat U Wesinowski von Paris 411, Kaufl. Jul. Schmidt von Wien 459, J Siegsky aus Deutschland 414.

Abgereist: Obrist Zolizyn nach Lublin, Kapitain a. D. W Trubedzki nach Petersburg, Furt. Chr Baum nach Deutschland, engl. Kapitain G Leeds nach London.

Digitized by Google

Rechenmeister G. Neumann nach Breslau, engl. Kurier Poignand nach London, Frau M. Regelmann nach Wien, Destillateur J. Fischl mit Frau, J. Feinkind nach Berlin, F. Siegel nach Petersburg, G. Cohn nach Krefeld, M. Dymet nach Hamburg, M. Goldberg nach Wien, B. Klingeland nach Paris, M. Rosengart n. Berlin, K. Laigrin nach Triest.

Spiritus pr. Wiedrm. 1 K. 10½—43½ K., pr. Quartier 40—47 Kop.

Vermischtes.

— Kriw. In dem „ökon. Mem.“ der freien ökon. Gesellschaft werden für das Verschwinden der Kamele in der Kaum, dem Zahl in letzter Zeit von 9000 auf 1500 Stück gefallen ist, folgende Gründe angegeben. Die Tataren waren früher die Hauptzüchter dieser Thiere; als aber gegen Ende des Sommers 1860 die Auswanderung der Tataren eine Art sämtlichen Charakters annahm und diele Auswanderer keine Käufer mehr für ihre Kamele fanden, ließen sie diese in die Steppe hinaus, wo sie, weil sie durch übermäßige Arbeit und Mangel an Futter bis aufs Aeußerste heruntergebracht waren, sehr bald umkamen; Andere trieben die armen Thiere auch nach Perm, wo sie ertranken. Es wird schließlich der Wunsch ausgesprochen, daß die Landwirthe im südlichen Rußland ihrer besondere Aufmerksamkeit auf die Zucht dieses in Steppengegenden so nützlichen Thieres, das sich überdies nicht schnell vermehrt und sorgsamer Pflege bedarf, richten möchten.

— Im Jahre 1861 ist in Berlin zwar bedeutend gebaut worden, jedoch nicht soviel als 1860. Denn während 1860 385 Vordergebäude und 406 Hintergebäude, zusammen also 791 Wohngebäude gebaut worden sind, sind 1861 nur 130 Vorder- und 547 Hintergebäude, zusammen also 677 Wohngebäude aufgeführt worden. (NPZ.)

— Bromberg, 25. Februar. Der Begründer der sogenannten Gedächtnisträger-Institute oder Dienstmannschaften, Herr Eduard Berger, ist am Montage hier plötzlich verstorben und zwar im Schuldgefängnisse, wohin ihn die Anforderungen drängender Gläubiger aus seinem früheren Wohngeschäft gebracht haben.

— Julianus Kerner, der in der Nacht vom 21. auf den 22. Februar zu Weinsberg in den Armen seiner Kinder verschieden, war am 18. September 1786 geboren. Er war in seiner Jugend zum Kaufmannsstand bestimmt, doch setzte er es durch, einen gelehrten Berufszweig ergreifen zu dürfen und bezog 1804 die Universität Tübingen, wo er Medizin studirte und in Uhland einen gleichgesinnten dichterischen Freund fand. Nach Vollendung seiner Studien kehrte er 1808 auf Reisen, dann kam praktischer Arzt und 1818 Oberamtsarzt in Wiesbaden, wo er nun Jahr für aus der Hohenstaufenzeit bekannten „Weibertreue“ ein weit berühmtes gastliches Dichterhaus erbaute. Er war bekanntlich einer der Koryphäen der schwäbischen Dichterschule und gab als solcher mit Uhland und Schwab 1812 den „poetischen Almanach“ und 1813 den „deutschen Dichterwald“ heraus, in denen sich seine schönsten Gedichte finden. Später ließ er „romantische Dichtungen“ und spannendere „Gedichte“ erscheinen, die er bis 1853 in neuen Auflagen vermehrte und ergänzte. Einen fast eben so großen, aber nicht so unbestrittenen Ruf erlangte Kerner als Schriftsteller über theurischen Magnetismus und Geistererscheinungen: „Die Seherin von Prevorst“ ꝛc. Seit 1851 lebte er fast zurückgezogen in Pension, der auch König Ludwig von Bayern einen Gnadengehalt von 400 Fl. beilegte. Kerner's Sohn Theobald, ebenfalls Arzt, hat sich auch schon als Dichter hervorgethan.

— Das zu Paris erscheinende „Journal du notariat“ theilt eine erwähnenswerthe Entscheidung der sechsten Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichtes mit, wornach die unstreitig Photographie erhaltenen Werke keine Kunstwerke sind, deren Nachahmung den Gegenstand eines gesetzwidrigen Nachdrucks bilde, weil photographische Abdrücke nur das Erzeugniß eines rein materiellen Vorganges sind. Es dürfte demnach diese Entscheidung unter Anderm auch dazu dienen, daß Herr Daguerre seine Verfahrungsweise hinsichtlich der Staate verkauft und dieser dieselbe zum allgemeinen Gebrauch freigegeben habe.

— Das persische Insektenpulver trägt seinen den Insekten so verderblichen Kampf riechenden Stoff, was eine Seltenheit im Pflanzenreiche ist, nach neueren Untersuchungen den Prof. Koch zu dem Blüthenstande (Köpfchen), keineswegs in den übrigen Theilen der Pflanze. Am stärksten ist der Geruch in Pyrethrum carneum und roseum, welche der Kaukasischen Flora angehören. Ueberhaupt ist die Familie der Anthemideen in vielen Arten reich an diesem Riechstoffe.

— In einem längeren Artikel über das Vaterland der Orangenbäume, welches er in die chinesische Provinz Kiangsi verlegt, sagt Schultz-Schultzenstein über die Düngung derselben in Nizza in Süd-Frankreich Folgendes: Der Düngung der Gärten geschieht vor der Zeit mit Kuhdünger, da kein Kunstdung, sondern nur Esel und Ziegen gehalten werden, deren Dünger auf Weide und Wegen auch verschleppt wird. Die zu verwendenden Düngermassen für die Orangen sind also hauptsächlich animalische Exkremente, die hier auf's Allersorgfältigste gesammelt werden. Jedes Haus hat seine Senkgruben, deren Inhalt nach der Personenzahl die Hausbewohner an die Gärtner verpachtet ist. Unser Privatsenatsdünger wird pro Person mit 5 Fr., der Kathedralendünger nur mit 3 Fr. jährlich bezahlt, angeblich wegen der vielen Fasten der Katholiken. Der Dünger des katholischen Mönchsklosters ist, wie mir ein Gärtner erzählte, nicht das Tausendfache werth. (Groneyes Not.) Ganz dasselbe Verhältniß besteht für den Kasernen- und Bettelhunger, was die Pondrettefabrikanten wohl benachrichtigen.

(Aus d. Heimath.)

— In der Versammlung britischer Naturforscher zu Aberdeen im Jahre 1859 gab Prof. J. Tennant Nachricht von großen Goldklumpen, die seit 1851 in Australien gefunden worden. Der größte darunter, von welchem er ein Modell vorlegte, wurde am 11. Juni 1858 am Backery Hill, Ballarat, gefunden, und wog 2217 Unzen oder 184 Pfund und 9 Unzen. Er wurde am 22. September 1859 zu London eingeschmolzen und lieferte für 8376 Pfd. St. 10 s. 10 d. (etwa 55840 Thlr.) Gold.

— Der um die deutsche Seidenzucht hochverdiente Rektor A. Rotter hat von verschiedenen Rassen der Seidenraupe die Länge des abgehaspelten Cocongespinnes gemessen und folgende Ergebnisse erhalten:

		Ellen.
1.	Japanischer, nicht besonders großer . . .	744 „
2.	Sina	883½ „
3.	Japanischer v. ein. ziemt. guten Zucht . .	947 „
4.	Mailänder v. ein. ländlichen Züchter . .	1046½ „
5.	Weiße Cocons, sogen. Sina aus Steglitz	1080 „
6.	Mailänder, v. Steglitz	1228½ „
7.	Mailänder aus d. kön. Frankreich . .	1232 „
8.	Weiße Baltaner aus Steglitz . . .	1264 „
9.	Gelbe Baltaner aus Steglitz . . .	1560 „
10.	Baltaner, diesjähr. frischer	1565½ „
11.	Brianzoler, aus Schlesien	1646½ „
	Sogenannte Salatraupen (mit Salat gefüttert) gaben Cocons von . . .	744 „

(Poggendorf, Annalen.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brandmarkte der Staatsminister v. Schmerling die Interpellation wegen des Kirchenpatronats dahin, daß den nächsten Landtagen ein Gesetz zur Regelung der Vertragsleistungen der Kirchenpatrone für Schulen und Kirchen werde vorgelegt werden. — Die Uebergabe des Kirchenvermögens an die Geistlichkeit sei in Böhmen bis auf Weiteres sistirt.

Pest, 25. Februar. Mit Graf Appony hat das Ministerium eine neue Verständigung erzielt und dieser bleibt wieder Jahrz Curiae. Man hält den abgeschlossenen Compromiß für bedeutsam. Das ungarische Wechselgesetz bleibt in Wirksamkeit.

Brüssel 26. Februar. Die „Independance“ meldet: Morny hat an den Kaiser geschrieben, um eine Verständigung mit der Legislation über die Angelegenheit des Duc de Palika (General Montauban) herbeizuführen. Inzwischen, der Berichtserstatter der Kommission, hat eine Audienz in den Tuilerien erhalten. Das Ergebnis ist unbekannt, aber wahrscheinlich wird der Kaiser nicht nachgeben.

London, 25. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde D'Donoghue, welcher Sir Robert Peel wegen dessen angeblich persönlich beleidigender Festesgrede herausgefordert hatte, von Lord Palmerston aufgefordert, dem Hause wegen dieses Privilegienbruchs sein Bedauern auszusprechen. D'Donoghue that dies. Die Regierung brachte hierauf die Fisties-Bewilligungs-Akte ein. Es folgte eine lange Diskussion. Lindsay und Baxter opponirten, indem sie die Beanständige als zu kostspielig bezeichneten. Lord Palmerston deutete auf Frankreichs unmittelbrochene Schiffsbauten hin.

Turin, 24. Februar. Wie die „Italia“ meldet, hat gestern eine Versammlung der Mitglieder der Majorität der Deputirtenkammer stattgefunden, deren Beschluß zufolge die Majorität sich in Uebereinstimmung mit dem Ministerium befindet und dasselbe nach wie vor unterstützen wird.

Turin, 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Boggio das Ministerium betreffs der Lunirets des Provinzen. Ricasoli beklagte den unlogalen Krieg gegen das Ministerium und wies die Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Das Statut führe das Vereinrecht; die Regierung werde dessen Gesetzkräfte stets aufrecht erhalten, da sie zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß der Zweck der Comites eine Gefahr für das Land nicht hervorrufen könne. Wenn die Freiheit kompromittirt wäre, so würde sie nicht anstehen, Ausnahmsgesetze vorzuschlagen; es sei aber unmöglich, daß Anordnung und Agitation zu vereinen, was dem öffentlichen Geiste diene. Das Commercialgesetz aus Genua, Macchi, gab die förmliche Erklärung ab, daß die Comites keine Werbungen vornehmen. Die Kammer ging, nachdem sie von den Erklärungen des Ministeriums Akt genommen, zur Tagesordnung über.

Ragusa, 25. Februar. Ein türkischer Dampfer hat Derwisch Pascha eine Goldsendung überbracht. Luca Gualowich soll von dem Fürsten von Montenegro, mit dem er sich ausgesöhnt, in seine frühere Stellung wieder eingesetzt werden.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 19. d. ist die Antwort abgeschlossen worden. Verstärkungen an Truppen und Munition sind an die griechische Grenze gesandt worden. In Wan, der Hauptstadt des gleichnamigen Paschaliks am Wansee in Armenien, haben türkische Soldaten ein Kreuz beschimpft. In Folge dessen haben die Christen die Citadelle angegriffen und genommen. An beiden Seiten sind an tausend Opfer gefallen.

Nachrichten von Konstantinopel, 24. Februar melden, daß Kabuli Effendi zum großherrlichen Commissar in Syrien (als Nachfolger Fuad Paschas) ernannt wurde. Mit der in den letzten Tagen nach Aukuan abgeschickten Escadre, bestehend aus zwei Dampfregatten, einer Corvette und einem Avisodampfer, sind auch zwei Kompagnien Genietruppen eingeschifft worden, welche zur Verstärkung der unter Daner Pascha Commando stehenden Truppen bestimmt sind.

(Schl. Ztg. Allg. Pr. Ztg.)

Digitized by Google

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Zollkammer Szczypiorno zeigt hierdurch an, daß am (28. Februar) 12. März d. J. um der Stadt Lodz in einem der auf dem Ring gelegenen Häuser 299 Stück

weißes englisches Baumwollgarn

durch öffentliche Versteigerung verkauft wird.

Szczypiorno, am (6.) 17. Februar 1862.

Der Direktor der Zollkammer: **Pawłowicz.**

Nr. 228. Der Sekretär: **Szpiczyński.**

Zur Beachtung!

Behufs Errichtung einer eigenen Niederlage unserer **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate**, von Aerzten und Laien als wirksames Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Warschau und Umgegend suchen wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den dazu geeigneten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende mögen sich baldigst, jedoch franco unter Zusendung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Führung am besten für eine Strumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Sowohl Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Preußen).
H. Schmidt & Comp.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bureau-Inhabern zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem reellen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, der größeren Auftrages und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braune**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang**'sche Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Söhne ordentlicher Eltern,

welche Lust haben, die Lackirer-Profession gründlich zu erlernen, können sich melden auf der Hortenstraße Nr. 1092 B. bei

H. Theising.

Annonce!

Ein Pilger vom heiligen Grabe zu Jerusalem offerirt zum Verkauf: Die Blume vom heiligen Grabe; auf selbem eingewebte Rosenkränze und Perlenketten; die Rose von Jericho; Reliquien von Bethlehem und Palästina die Cedernfrucht vom Libanon ꝛc. Antiquitäten aus Egypten, große Seltenheiten dreier Welttheile. Verzeichnisse dieser Merkwürdigkeiten liegen in der Expedition d. Bl. zur Einsicht vor, ebenso ist dort die Adresse zu erfahren. Beglaubigte Zeugnisse von Jerusalem, türkische und deutsche Pässe sind beim Verkauf beigelegt.

Berliner Pfannkuchen und Spandauer Zimmetpräzeln
empfiehlt die Kuchenbäckerei von
August Ritter, Niemerstraße Nr. 737/8.

Ich lege hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" bei Turek

an der Chaussee unterwegs verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste auf Turet und dessen Umgegend, als auch jeden gehörten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

E. Osterloff.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht Lektionen oder eine Stelle für einen sehr mäßigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock, Thür links.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sokonwitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Beerlau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sokonwitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sokonwitz Nachm 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sokonwitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirkskämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Zakroczymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Rakowik Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Mirowskische Kaserne.
8. „ Hortstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrolwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Niemerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: matt		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98⅛
Schatzobligationen	—	80¾
Vierzigprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅞
Polnische Banknoten	—	84⅞
Kurz Warschau	—	83⅞
St. Petersburg 3 Wochen	—	92⅛
London 3 Monat	—	6.31⅛
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₆
Hamburg 2 Monat	—	150¼
Wien 2 Monat	—	72⅝
Roggen pr. laufenden Monat 55		
Roggen pr. Frühjahr 50¼		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.20
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.40
National-Anleihe	—	84.40
Fünfprozentige Metalliques	—	71.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201.10
London.		
Consols pc. Febr.	—	93¼
Eisenbahnact.:		
Paris. Börsenstimmung: fest		
Dreiprozentige Rente	—	71.—
Credit-Mobilier	—	768
Russischer Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 28. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 62
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	94 66	94 60
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 21	15 19
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anticipations-Scheine, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thl. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 80	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 72½	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161 70	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 75	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 88	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 22	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86 10	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 164⅛ K., von Pfandbr. 11 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh — 6° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 4 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Opieka wojskowa. — Młynarz i kominarz.

Verl. von Gebrüder Pinkert. Zu haben erhalten in Warschau, Dorfchau, (16.) 28 Februar 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mars

Digitized by Google

№ 49. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (17. Februar) 1. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken. in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz A. Engel im Hotel de Pologne; in **Leipzig** Heinr. Hübner; in **Hamburg** und **Frankfurt** a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. d. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.	Rutsch, Neue Welt Nr. 1752.	Wiszniowski, Marschallstraße Nr. 1887.
Stopf, Przejazd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1261.	Padrowski, Marschallstraße Nr. 1876.
Pricher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1266—7a.	Szadurski, Leiche Nr. 671 a.
Parysko, Freistraße Nr. 266—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Bilski, Prager Nr. 404.

Warschau, 28. Februar. Mit dem heutigen Tage ist eine Milderung des Kriegszustandes eingetreten, deren nähere Bestimmungen wir durch eine Bekanntmachung des hiesigen Haupt-Stadt kennen lernen, welche lautet wie folgt:

Auf Grund einer Verordnung der höheren Behörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von heute an hier in Warschau nur solche Personen, welche sich Abends nach elf Uhr auf den Straßen befinden, mit brennenden Laternen versehen zu sein brauchen; ferner daß Restaurateuren, Konditoreien, Kaffeehäuser, Kaufläden und dgl. Etablissements Abends bis 10 Uhr geöffnet bleiben dürfen; endlich daß die Bier- u. Branntweinschenken von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends offen stehen können, nur daß der Polizeibehörde das Recht vorbehalten bleibt, für manche Schenken diesen Termin, wenn es nöthig befunden werden sollte, abzukürzen.

Generalmajor Pilsudski.

— Der „Dziennik Powszechny“ bringt aus Petersburg vom 22. d. folgende amtliche Nachricht:

Nachdem Se. Maj. der Kaiser am 27. Dezember 1861 (a. St.) das im Departement für Angelegenheiten des Königreichs Polen im Reichsrathe geprüfte Projekt, im Königreiche eine Regierungskommission für Kultus und Unterricht zu errichten, Allerhöchst bestätigt hatte, hat Allerhöchstderselbe gleichzeitig zu befehlen geruht: da die vollständige Abtheilung für Unterricht im Königreiche unter die Leitung der neugebildeten Kommission gestellt wird und die jener Abtheilung zustehenden Funktionen von der Verwaltung des Ministeriums der öffentlichen Aufklärung im Kaiserreiche abgelöst werden, die bisher beim Departement der öffentlichen Aufklärung für obige Funktionen bestehende Abtheilung aufzulösen.

Hiernach steht also das ganze Erziehungswesen im Königreiche Polen von nun an nur mehr unter der hiesigen Landesregierung.

— Laut Erlaß des Administrativrathes vom (9.) 21. d. M. leben die amnestirten Emigranten Romuald Dzjankowski und Franz Chelminski vom 13. März 1858, bez. 8. Juni 1859 an zum Genuß der bürgerlichen Rechte zurück.

— Ernannt: Wirkl. Staatsrath Batschersky, Vorsteher des Departements der Abgaben und Steuern, zum Beamten 5. Klasse für besondere Aufträge beim Finanzminister. — Wieder angestellt: Gen.-Major a. D. Sabir beim Finanzministerium.

— Laut eines Allerhöchsten Befehls vom 8. Januar haben folgende Personen zur Belohnung für ihre Verdienste im Kreise Nikolajewsk (Gouv. Samara) Land als ewiges und erbliches Besitzthum erhalten: General der Artillerie Baron Kaff 1. 5612 Deff. 100 Faden; wirkl. Staatsrath Oserkowski 2447 Deff. 700 Faden; wirkl. Staatsr. Kasofschewitsch 2037 Deff. 1150 Faden.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 18. Dezember/1861 zu befehlen geruht, das auf Grund des Allerhöchsten Befehls vom 7. September 1859 alle Bezirksverwaltungen im Gouvernement Minsk geschlossen werden sollen.

— Die temporäre Kommission, welche auf Allerhöchsten Befehl zur Führung der Geschäfte der St. Petersburger Universität mit den Rechten des Konseils und der Verwaltung der Universität eingesetzt worden, hat bereits ihre Thätigkeit begonnen. Als Vorsitzender ist der Geheim. Pletnjeff Allerhöchst bestätigt.

— Die Petersburger Blätter veröffentlichen das von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigte Urtheil gegen den sich zur Zeit in London aufhaltenden Fürsten Peter Dolgorukoff. Da dieser dem Befehle Sr. Maj. des Kaisers, unverweilt nach Rußland zurückzukehren, offenen Ungehorsam entgegengestellt hat, ist er zum Verluste aller Standesrechte verurtheilt und als für ewige Zeiten aus Rußland verbannt erklärt worden.

— Bei dem gestrigen Gottesdienste in der Reformatenkirche, wo der Ablaß der „Erzbruderschaft der unablässigen Verehrung des allerheiligsten Sakramentes“ stattfand, celebrirte dekanalisch der hochw. Herr Erzbischof

---

Vergeßt die deutsche Sprache nicht!

Von Theodor Müller.

Dies Gedicht ist 1861 in der allgemeinen deutschen Zeitung für Australien „Germania“ (erschient allwöchentl. Freitags in Melbourne) abgedruckt worden.

Euch, die der deutschen Heimathserde
Für immerdar Ade gesagt,
Und hier am neuerbauten Herde
Im Herzen stille Sehnsucht tragt,
Euch ruf' ich zu im frommen Glauben,
Euch bitte ich voll Zuversicht:
„Laßt Euch nicht Euer Deutschthum rauben,
Vergeßt die deutsche Sprache nicht!“

Wie Deutschlands Helden einst gefochten,
Was deutscher kühner Geist vollbracht,
Was Freiheit, Einigkeit vermochten,
Sink' nie in des Vergessens Nacht;
Das mag der Enkel staunend lesen
In deutscher Sprache treu und schlicht,
Und wieder wird, was einst gewesen,
Vergeßt Ihr Deutschlands Sprache nicht!

Drum, Vater! den nach Tages Mühen
Des wackren Knaben Hand umschlingt —
Vergiß nicht, deutsch ihn aufzuziehen,
Mach', daß er deutsche Lieder singt;
Lehr' ihn in Deutsch die zehn Gebote,
Und sag' ihm, daß ein eitles spricht:

Bleib' Deutschland treu, treu bis zum Tode,
Vergiß der Eltern Sprache nicht!

Und Ihr, Ihr wackern deutschen Frauen,
Die Ihr den Säugling liebend nährt,
O, leitet schon im Morgengrauen
Sein Herz, daß es sich deutsch bewährt;
In Eure Hände ist's gegeben,
Ob die die Pflanze neigt zum Licht,
Vertrauend lenkt das junge Leben
Zum Stamm, der deutsche Sprache spricht!

Gedenkt der letzten Segensworte,
Der Mahnung, die im Herzen klingt,
Womit Ihr durch die Scheidepforte
Emsk weinend aus der Heimath ging;
Da riefen nach Euch deutsche Herzen:
„Auf Wiedersehn! — vergeßt uns nicht!“ —
O, denkt daran in Lust und Schmerzen,
Vergeßt der Heimath Sprache nicht!

Und Ihr, die Ihr mit kräft'gen Händen
Des Geistes helle Fackel schwingt,
Laßt Euch nicht vom dem Zeitgeist blenden,
Das gaukelnd, hüpfend Euch umspringt.
Bleibt deutsch! — das sei des Herzens Mahnen,
Euch machte Gott es selbst zur Pflicht:
Seid treu der Heimath und den Ahnen,
Vergeßt die deutsche Sprache nicht!

Doch wer, der eignen Sprache müde,
Sich stolzer fühlt beim fremden Wort,
Verleugnet wird an dem Gebilde —
Den weist mit Schimpf und Schande fort!
Das Deutschthum hegt nicht eitle Gecken,
Es fordert Herzen von Gewicht,
Und wer sich äußert selen Zwecken,
Den geiß' die deutsche Sprache nicht!

Die deutsche Sprache soll erklingen,
Wo deutsche Hand den Herd erbaut;
Frei aus dem Herzen soll sie singen
Das Lied im heimathlichen Laut!
Das Schöne, Edle, Ernste, Große,
Und Treue, Wahrheit, Tugend, Licht,
Bleibt eigen unsers Herzens Sprosse,
Vergeßt es deutsche Sprache nicht!

Wenn dann in nicht zu fernen Tagen
Das mächt'ge Deutschland sich erhebt,
Wenn wir die Tricolore tragen,
So weit sich Gottes Himmel webt,
Dann wird des Enkels Herz erglühen
Im heißen Dank, der jugend spricht:
„Heil, Eltern, Euch! durch Eure Mühen
Vergaß die deutsche Sprach' ich nicht!“

Digitized by Google

Felinski. Kirche, Vorhallen und Kirchhof waren von andächtigen gefüllt.

— Die „Gaz. Warsz.“ hatte vor längerer Zeit einen Aufruf an den Wohlthätigkeitssinn des Volkes gerichtet und demselben die Unterstützung des seit vorigem Jahre ganz besonders hülfsbedürftigen hiesigen Armen empfohlen. Diese Aufforderung hat reiche Früchte getragen, wie wir aus den Berzeichnissen wohlthätiger Gaben in jenem Blatte sich täglich ersehen. So ist der Redaktion gestern aus dem Nowaer Kreise die Summe von 7643 fl. 29 Gr. poln. zugekommen, welche gleich den früheren Gaben dem hiesigen Wohlthätigkeitscomité übergeben worden ist. Gewiß ein erfreuliches Zeugniß thätiger Menschenliebe!

— In Nr. 37 haben wir nach der „Gazeta Polska“ über die Bildung der Häuserbaugesellschaft berichtet, welche in Warschau für gute und billige Arbeiterwohnungen sorgen will. In dem citirten Blatte sind heute näheer Bestimmungen jenes gemeinnützigen Vereines mitgetheilt, aus denen u. a. hervorgeht, daß die Mitglieder übereingekommen sind, ihr ersten Einkommen aus dem Unternehmen auf 8 pCt. zu beschränken, wovon 6 den Theilnehmern als Zinsen, 2 zur Bezweckung für solche Zwecke zu berechnen wären, welche von der Generalversammlung der Theilhaber als für den Vereinszweck förderlich betrachtet werden. Die Wohnungsmiethe wird also stets nach dem Maaßstabe festgestellt werden, daß von ihrem Ertrage nach Deckung aller Kosten und Ausgaben 8 pCt. des Gesellschaftskapitals übrig bleiben. Der Verein ist vorläufig auf 15 Jahre gegründet, kann aber auch durch $^2/_3$ Mehrheit jederzeit aufgelöst werden.

— Nach einer Bekanntmachung des Bezirksamts in Nawa soll zu Brzezing die Reparatur der Kanzel in der evangelischen Kirche und die Aufrichtung eines Zaunes um den evangelischen Kirchhof durch eine am 21. März, Vorm. 10 Uhr, in Nawa stattfindende Licitation an den Mindestnehmenden vergeben werden. Nichtchristen sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

— Nach dem „Kurjer W.“ hat ein Gutsbesitzer in Podlachien, um Mißstimmung unter den Bauern bei Vertheilungen durch den Adelmann zu verhüten, auf seinen Gütern einen Bauerngerichtshof gebildet, welcher über alle Verschiedungen (doch wohl mit Ausnahme derjenigen, welche den ordentlichen Gerichten unterliegen) Recht zu sprechen hat. Diese Einrichtung bewährt sich bis jetzt vortrefflich.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Nach sicheren Mittheilungen haben die Vertreter von England, Frankreich und Rußland in Kopenhagen in Folge im Wesentlichen übereinstimmender Instruktion zwar einzeln, aber nach vorgängiger Verabredung an den Minister Hall die Frage gerichtet, was Dänemark bezüglich der Verpflichtungen von 1851 und 1852, auf welche sich die deutschen Mächte berufen, thun werde? Diesen gemeinschaftlichen verabredeten Schritt der Vertreter der drei Mächte hat die „Berling. Z.“, indem sie die Uebereinstimmung identischer Noten in Abrede stellte, berichtigen. Ueber die Art und Weise, wie die Mächte dabei die fraglichen Engagements von 1851 und 1852 aufgefaßt haben, gehen die Angaben einigermaßen auch einander. — Ueber die Anerkennung des Königs von Italien sind wir nicht im Stande, irgend zuverlässige Meldungen zu machen. (Schl. Ztg.)

Daß, wie die Wochenschrift des deutschen Nationalvereins bemerkt, die größte Gefahr für Preußen darin liegt, daß es durch halbe Maßregeln sich zu Grunde richtet, ist der „Schlesischen Ztg.“, dem Organ der Fraktion Gradow, „aus der Seele gesprochen.“ Nun machen sich aber gerade die Grabowiten selbst durch die Halbheit und Unentschiedenheit ihrer Haltung bemerklich. Ohne eigene Initiative, überlassen sie fast in allen bedeutenderen Fragen das Terrain der Fortschrittspartei. Die Unlust und Entschiedenheit, welche dem Gouvernement mangelt, mangelt auch der gouvernementalen Fraktion. (Schl. Z.)

Die Nat. Ztg.' stellt zur Frage: „Kein preußischer König kann die Hand zum Frieden reichen entgegenstrecken, als unser gegenwärtiger gethan hat; aber deren Zugeständnis, daß Preußen nach Maßgabe seiner Macht und seiner Geschichte, im Bund gelte und gehört werde, wollen die Gegner nicht machen. So lange sie aber dieses Sinnes sind und bleiben, ist keine Verständigung zwischen uns und ihnen möglich, und wenn sie in ihrer Gesinnung immer schärfer und bitterer werden, wie die letzten Wochen gezeigt haben, so muß die Kluft, die uns von ihnen trennt, sich nothwendig erweitern. Solche Erfahrungen wie die neulichen machen die Stimmung in unserem Staat entschieden, die Krone und alle Parteien müssen darin übereinstimmen, daß wir mit erklärten Widersachern unserer staatlichen Existenz nicht eines Weges gehen können. Mögen diese Widersacher sich ihre Wege übrigens, uns haben die Jahrhunderte eine zu tiefe Furche in den Boden gezogen, als daß wir von ihr abweichen und uns verirren könnten. Den letzten Bürgkrieger Angriff wird Preußen nicht verfassen, und nun möge es auch in Deutschland auch eine Weile in der gewohnten Weise ruhig weiter gehen, die europäische Entwicklung wird nicht still stehen, und wir werden uns, wärten wir auch noch so gutmüthig, dennoch außer Stand lassen, uns an dir, welche vor allem andern unserer Widersacher sein wollen, zu binden.“

Bonn, 21. Februar. Der „K. Ztg.“ wird geschrieben: Die Notiz, daß von der „hiesigen Studentenschaft“ eine Adresse mit 300 Unterschriften in Betreff der Herstellung der Parität an der hiesigen Universität dem Herrn Kurator Geh. Rath Bethler überreicht sei, konnte wegen des Ausdrucks „Studentenschaft“ leicht dahin mißverstanden werden, als sei die Adresse „mit Wissen und Willen“ der „gesammten“ Studentenschaft erlassen. Hierzu hätte es nach akademischem Gebrauche einer allgemeinen ordentlichen Studentenversammlung bedurft, die aber nicht stattgefunden hat. Zu Uebrigen beträgt die Zahl (300) der Unterzeichner jener Adresse mehr als 100 weniger der Hälfte der Zahl der hiesigen Studirenden (u. 800) zusteht.

Gotha. In der Sitzung des hier versammelten gemeinschaftlichen Landtags am 20. Februar muß der Staatsminister v. Seebach nach, daß die von St. Hoh. getroffene Bestimmung, wonach der Staatsminister von Seebach und der Geh. Staatsrath Francke zu Koburg mit der selbständigen Führung der Geschäfte bis zur Rückkehr des Herzogs betraut sind, in keiner Weise eine Unzuträglichkeit für das Land haben könne.

(A. Pr. Z.)

Kassel, 22. Februar. Die Ankunft des Grafen v. Bienburg-Büchisbach und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin von Hanau im Hofjager des Kurfürsten hat missen Aufsehen erregt, als sofort zwischen den Standesherrn und dem Grafen, der ein Anhänger und Vertheidiger der Verfassung von 1831 ist, mehr als eine bloße Bestimmung herrschte. Der Besuch ist auf Einladung des Kurfürsten erfolgt. (A. Z.)

Kassel, 25. Februar. Durch landesherrlichen Erlaß sind denn in „Hessen-Verein“, Nachfolger des einstigen Teutbunds, die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. — Vergangenen Sonnabend hat der Kurfürst zum ersten Male seit dem „Verfall“ seiner Residenz besuchen können, da Hofoperaufführung machte ein früheres Ausgehen unmöglich. Das Gerücht von einer beabsichtigten Verlegung der Residenz und die Mittheilung, daß der Kurfürst in Frankfurt angekommen sei, entbehrt jeder Bestätigung.

(N. Z.)

Wien, 26. Februar. Die Verfassungsfeier ist heute dem Programm gemäß abgehalten worden. Um 11 Uhr celebrirte Kardinal Rauscher das Hochamt in der festlich geschmückten St. Stephanskirche. Nach dieser Feierlichkeit begab sich eine Deputation des Gemeinderathes mit dem Bürgermeister an der Spitze, um dem Kaiser für die Berufung der Verfassung Dank zu sagen, darauf zum Staatsminister und dann zu den beiden Reichsrathspräsidenten, um den beiden letztern Ehrenbürgerdiplome zu überbringen. Nachmittags 3 Uhr findet im großen Saale des Hotel Munch ein Festdiner statt, bei welchem sämmtliche Minister erscheinen und zu den alle Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses geladen sind. Kapellmeister Strauß hat der Besorgung der Tafelmusik übernommen. In den Stadtpfarren, den protestantischen Kirchen und den Synagogen wurden ebenfalls Dankesfeste zur Feier des Tages abgehalten, an denen die Gemeindevorstände rc. theilnahmen. Die Schuljugend erhielt Vakanz, die städtischen Pfründner eine Bethellung. — Zur Feier des heutigen Tages hat der Staatsminister v. Schmerling vom Kaiser ein sehr anerkennendes Handschreiben und die Auszeichnen des Großkreuzes des Leopoldsordens erhalten. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Dekret, welches die Wahl des Herrn Heß zum auswärtigen Mitglied der Akademie der schönen Künste an der Stelle des verstorbenen H. Ritschel ernennt.

Paris, 24. Februar. Man spricht hier von gewaltigen Dingen, welche bevorstehet werden sollen: Auflösung des gesetzgebenden Körpers, Reorganisation des Senats rc. Ein außerordentlicher Ministerrath, den der Kaiser gestern in den Tuilerien abhielt, trägt viel zur Verstärkung derartiger Gerüchte bei. Was den gesetzgebenden Körper anbelangt, so ist er allerdings durch den Brief des Kaisers in eine Lage versetzt, daß er, ob er nun die Dotation annimmt oder verwirft, nicht lange mehr zusammentreten kann. — Heute, am Jahrestage der Februar-Revolution, wurde um 2 Uhr von Sergeants de Ville die Siegesliste auf dem Teertor der Tuilerie verbindet. Einige Gruppen Neugieriger, welche sich am Gangen des Faubourg und der Rue St. Antoine versammelt hatten, zogen sich auf die einfachen Aufforderungen der Agenten der öffentlichen Gewalt zurück. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 24. Februar. Die bourbonistischen Unternehmungen scheinen neuen Aufschwung nehmen zu wollen. Die „Constituzione“ will wissen, daß von Malta und Triest aus bedeutende Expeditionen von Brigants gegen die neapolitanischen und sizilianischen Küsten gerichtet werden sollen, sobald der Schnee schmelzen und die kindere Witterung diesen Banden gestatten werde, in den Gebirgen Zufluchtsstätten zu finden. Die Regierung trifft dagegen sicherweise alle möglichen Vorsichtsmaßregeln, um die bevorstehende Landung dieser Banden zu vereiteln.

In der Deputirtenkammer fragte Mordini das Ministerium, ob die Regierung von den beim italienischen Konsul und seinen Kanonalen in Malta angestellten Beleidigungen Kunde erlangt hätte. Ricasoli erwiderte, daß er sogar einen auf diese Insulten bezüglichen ausführlichen Bericht erhalten und bereits eine Depesche an die englische Regierung abgesandt habe; um Gerechtigkeit und Bestrafung für die Unterthanen Viktor Emanuels zu reklamiren. — Die Beleidigungen sind, wie der Depesche hinzugefügt, das Werk einiger bourbonischen Renitenzuire. (NZ.)

Der Advocat Antonio Traversi aus Ossio in der Sombardei hat den Stadtrath von Torre del Greco in Entschädigung der von demselben angeschlagenen (also doch?) Offerte Franz' II. die Summe von 800 Dukaten zugeschickt.

Antona, 17. Februar. Der „Corriere delle Marche“ schreibt: Einige französische Journale glauben zu wissen, daß in Ancona, ohne Wissen der Behörde oder wenigstens mit ihrer stillschweigenden Zustimmung, eine

Digitized by Google

große Bewegung stattfindet zum Behufe von Anwerbungen und Ankäufen von Kriegsmaterial für Rechnung einer Partei, die sie nicht genauer bezeichnen, indem sie sich darauf beschränken zu sagen, auf Rechnung der Nationen. Wir sind auf Grund von Mittheilungen aus guter Quelle in der Lage, zu erklären, daß die Nachrichten jener Journale ganz unrichtig sind.

Griechenland.

Nach Briefen, die, der „Allg. Ztg." zufolge, aus Athen in München eingegangen sind, hatte die sonst gewöhnlich 2000 Mann starke Besatzung von Nauplia im Augenblick des Ausbruchs der Empörung nur 1000 M. betragen. Während die Rebellen bis vor den Regierungs-Kanonen und Offiziere verhafteten und die aus politischen Gründen in Haft sitzenden Militairs befreiten, hatten sie doch nicht, wie anfangs das Gerücht ging, die Gefängnisse der gemeinen Verbrecher eröffnet. Man wollte bereits von einem aus nur wenigen Personen bestehenden revolutionairen Comitee wissen, das die Bewegung leitete. Als Anoch derselben gaben die Rebellen selbst einen Wechsel des Ministeriums, Berufung einer Nationalversammlung und Bestrafung der Verbrecher nach einer tiefer stehenden Griechen an. Indessen scheint es auf den Umfang der ganzen gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Griechenland abgesehen gewesen zu sein.

Die Pariser Abendblätter vom 24. Februar bringen Depeschen aus dem Piräus, wonach (wie bereits erwähnt) die Insurgenten in der Citadelle von Nauplia zu kapituliren wünschen und der Ausstand als beendigt angesehen werde. König Otto nahm die Vorschläge nach ein Uebriges thun und sein Ministerium verändern, sowie eine Kammer-Auflösung zugestehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde die erste Behandlung des Zolltarifs fortgesetzt. Auf eine Aeußerung Davids, welcher Furcht hegte, daß die Annahme des Gesetzentwurfs zur Verlegung der Zollgrenze an die Eider führen würde, erwiderte der Finanzminister, daß dieser nicht die Absicht der Regierung sei. Der Antrag wurde zwar mit nicht sogleich durch Annahme von Seiten des Reichsraths Gesetzeskraft erhalten, aber ohne Zustimmung des Reichsraths würde das Gesetz nicht für ein anderes Zollgebiet als das jetzt bestehen de zur Geltung kommen können. (P. N.)

Amerika.

New-York, 8. Februar. Im Repräsentantenhause ist, nachdem der Finanzminister rund heraus erklärt hatte, daß auch mit ein Dollar mehr zu seiner Verfügung sei, eine Bill angenommen worden, welche die Emission von 150 Millionen Dollars (einschl. der bereits ausgegebenen 60 M.) unverzinslicher Schatzscheine und ferner von 500 Mill. Dollars 6pCt. Obligationen gestattet, ohne daß vorher für die Sicherstellung der einen oder anderen Emission durch Ausscheidung von Zöllen gesorgt worden ist. Die Schatzscheine werden durch die betreffende Bill als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt, d. h. sie haben Zwangscours.

New-York, 11. Februar. General Stone, der bei Bulls Bluff kommandirte, war verhaftet und nach Fort Lafayette geschafft worden.

Von Pittsburg wird gemeldet, daß die Rebellen am 6. d. Romney geräumt haben. — Der „Philadelphia Intelligencer" erhielt eine Depesche, nach welcher in Richmond am 4. d. ein Aufruf stattfand, während dessen Hurrahrufe für die Union erschollen sein sollen. — Der des Sklavenhandels überführte und zum Tode verurtheilte Capt. Gordon erhielt auf die an den Präsidenten Lincoln eingesandten Gnadengesuche zur Abänderung der Strafe eine Frist von 14 Tagen, um Zeit zu haben, sich auf den Tod vorzubereiten. Seine Hinrichtung wurde auf den 21. d. M. verschoben. (BZ.)

Bowling Green, die befestigte Hauptposition der Südstaaten am Green-Fluß in Kentucky, ist, wie es heißt, von denselben geräumt worden. (Schl. Z.)

Nach dem neuesten Nachrichten aus der Havana meldet „Patrie", daß die Lage der Dinge in Mexiko sich verschlimmert. General Doblado, der sich Anfangs so mäßig gezeigt, sei jetzt exaltirter, als der Präsident Juarez selbst. Er hat am 3. Januar eine Proklamation veröffentlicht, in der die Fremden, welche die ihnen auferlegten Steuern nicht zahlen, mit aller Strenge der mexikanischen Gesetze bedroht worden. Er habe anderdem ganz unerhörte Handlungen begangen, gegen welche die Gesandten von Oesterreich, Preußen und Rußland protestirt hätten. — Am 19. d. haben die Alliirten eine starke Rekognoszirung unternahmen, die Jalapastraße unternommen. Sie rückten etwa 25 Kilometer über Vera-Cruz vor, ohne auf Feinde zu stoßen. Von der Bevölkerung der Städte und Dörfer wurden sie überall mit Sympathie empfangen.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Helsingfors, (29. Januar) 10. Februar. Der erste Eisenbahnzug nach Tawastehus, der gestern um 6 Uhr Morgens abging, langte gegen 6 Uhr Nachmittags hier glücklich wieder an. Bei der Station Hyvinge wurde auf der Hinfahrt einige Zeit angehalten. (Rev. Z.)

— Die Berliner „Börsen-Zeitung" meldet: „Die städtische Bank in Breslau wurde durch Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1848 auf einen Zeitraum von 15 Jahren vom 2. Juni 1848 ab konzessionirt, und ihre Konzession reklirt demnach mit dem 2. Juni 1863. Wie wir vernehmen, sind im Augenblick bereits Verhandlungen im Gange, welche auf eine Verlängerung der Konzession abzielen, die Aussichten für die Erreichung dieses Zieles aber noch sehr gering. Andererseits dürfte die Verlängerung der Konzession nicht ohne Abänderung des Statuts erfolgen. Dieses verfasste der Bank a. A. die Ausgabe von 100,000 Banknoten à 1 Thaler und von 250 Thaler Banknoten à 5 Thaler, enthält also Grundsätze, die den jetzigen angenommenen und noch heute geltenden widersprechen. Eben dieser Punkt ist, wie wir hören, gegenwärtig hauptsächlich ein Gegenstand der Debatten."

Liverpool, 26. Februar. Baumwollen-Geschäftlicher Baumwollen-Umsatz 10,000 Ballen, vielleicht auch mehr. Markt gut; Preise fester werdend.

Lokalbericht.

Warschau, 1. März.

Civilstand. Gemeinde vom 22. bis 28. Februar 1863 incl.:

Geboren: 7 Kinder, 6 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Katharina Cwiatky, Bürger, mit Jungfrau Julie Szlapanow. Anna Dobrzycki, Bürgerin, mit Jungfrau Marie Karoline Gräfer. Anton Stanislaus Mikulski, Handelsmann-Gemeinder, mit Jungfrau Cäcilie Amalie Schulz. Johann Jakob Schmidt, Zuckerbäcker, mit Wilhelmine Karoline Ehrhardt, geb. Lindroan. Simon Blecker, Kaufmann, mit Jungfrau Marianne Berger. Gustav Adolf Lücken, Schuhmacher, mit Wittfrau Rosalie Lobert, geb. Gottmann. Carl Julius Blahm, Maurer, mit Jungfrau Wilhelmine Rausch. Albert Robert Carl v. Meyerson, mit Jungfrau Pauline Henriette Sophie Hertzler. Wilhelm Hermann Reinhold Jeschke, Buchhalter, mit Jungfrau Pauline Wilhelmine Bodner.

Geboren: Heinrich Wagner, Bürger, 56 Jahr, Margarethe Schmidt, Bäckermeisterswitwe, 70 J., Marie Hofinger, 2 M., Christine Keil, Webermeisterswitwe, 70 J., Sam. Märtsche, Soldat, 38 J., Baiersus Rauh, 6 J. 6 M. alt.

Morgen am Sonntag hält den Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Generals-Superintendent Ludwig; in poln. Sprache predigt Hr. Hülfsprediger Tamm; den Konfirmationsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Evangelische Gemeinde:

Gestorben: 1 Kind männlichen Geschlechts.

Getauft: Johann Kaiser, 15 J. alt.

Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spielgrund, den zweiten in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunktus Diehl.

Gestern hat im Theater keine Vorstellung stattgefunden.

In vorigen Jahre kamen hier folgende Unglücksfälle mit nachfolgendem Tode vor: durch Fassen oder Umsturz erschlagen 6 Männer, durch Ausschlagen eines Pferdes getödtet 1 Mann, durch Ueberjagung des Ofens 1 M. und 1 Frau, durch Abschneiden 1 Mann, durch Ertrinken 23 M. und 1 W., durch Fall in den Brunnen 1 M. 1 W., durch Fallen aus der Höhe oder auf ebener Erde 10 M., erschlagen in einer Mühle 1 M., infolge von Berstimmelung getödtet 1 M., infolge von Trunkenheit 2 M., im Schlafe erdrückt 1 Kind männl. Geschlechts, an Wunden und Verletzungen gestorben 4 M. Als Selbstmörder nahmen sich das Leben durch Erhängen 2 M., durch Ertränken 1 W., durch Erhängen 7 M. 2 W., durch Vergiftung 1 M., endlich 1 M. dadurch, daß er sich von einer Lokomotive auf der Eisenbahn überfahren ließ. Plötzlich verstarben: am Schlage 49 M. 12 W., aus andren oder unbekannten Ursachen 17 M. 18 R. Außerdem ist 1 Weib verbrannt.

Morgen wird das Dampfrad in der Nähe der Allee an Neuen Jahrweg (Nowy Zjazd) von 9 Uhr früh an für Arme unentgeltlich gefahren sein.

Am 4. März Mittags wird im Bureau des hiesigen Konsumtionsamtes (Hausnummer 706) eine Versteigerung von konfiszirtem Tabak stattfinden.

Am 6. März beginnt die Erhebung der Rauchfangsteuer (Podymne) und des Schornsteingeldes für die erste Rate, des sog. Opfers und des Lieferungskontingents in der Kasse der städtischen Einkünfte; ferner der ersten Rate des Pflaster- und Straßengeldes in der Hülfskasse, worauf der Magistrat die Abgabenpflichtigen aufmerksame macht.

Heute früh ist die erste Nummer des Anzeigeblatts „Telegraf bruikowy" erschienen.

Gestorben: Oppenh. Lehrer Klemens Grabin, am 26. Februar. Jüd. Reiter, ehem. Gutsbesitzer, 70 J. a.

Angekommen: Frau D Bittner von Deutschland 414, Conditor F Hartmann a. d. Schweiz 1401, Frau M Rampf von Wien 467, Part. L Marjewski, von Kalisch 1, Gutsbesitzer C Boll von Polen 1214, Priester S Stopinski von Breslau 473, Fabrikant S Ehlers von Breslau 1638, Kaufl. F Hopf von Polen 414, S Sonnewald von Berlin 941, P Jachym von Danzig 584, P Mannah aus Preußen 601, S Steinberg aus Preußen 2247.

Abgereist: Frau E Gent nach Posen, P Kalamski nach Preußen, Kaufl. J Baum nach Wien, S Guido nach Breslau, E Goldmann und J Rapde nach Danzig, L Rosenberg nach Brandenburg, J Mertz nach Breslau.

Spiritus vr. Eimer 1 R. 69½ K., pr. Garnier 46 Kop.

Fleischtaxe für den Monat März. Rindfleisch I. Gattung 510 K., II. Gattung 8 Kop., III. Gattung 6½ K. bestes 16 Kop., Schweinefleisch 8½ K., Kuppfleisch 7½ K., Kalbfleisch I. Gattung 10½ K., II. Gattung 9½ Kop. Kalbernes Rindfleisch 13 Kop., Kalbfleisch 11½ K. pr. Pfund.

Brottaxe. Feinste Weizensemmel 7½ K., Kleinbrot 3½ K., Roggenbrot 2¼ K., Schwarzbrot 2 K. pr. Pfd.

Vermischtes.

— Maore beschreibt ein Monster-Aquarium in Boston, in welchem einige Monate ein Lebender Hausen (Beluga) von 12 Fuß Länge erhalten wurde. Außerdem enthielt das Aquarium einen Delphin, einen Hai und andere Fische. Das Gefäß war aus Glasplatten von einem Zoll Dicke vielfeitig zusammengesetzt und hatte 25 Fuß Durchmesser. Das Wasser wurde neu erhalten, indem man pro Minute 600 Gallonen Seewasser durch das Bassin strömen ließ, welches eine Dampfmaschine von 7 Pferdekräften förderte. Neben diesem Riesen-Aquarium befanden sich noch einige 60 kleinere Aquarien in der Ausstellung. (Mechanics' Magazine.)

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 27. Februar. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" sagt anläßlich der im französischen Senat stattgehabten Diskussion über Polen, daß eine glückliche Zukunft sowie das Wohlergehen Polens sicher sei, wenn Vernunft und Pflichtgefühl die wohlthätigen Absichten des Kaisers begleiteten. Es hänge von Polen allein ab, die möglichste Wohlfahrt zu erreichen; aber der Respekt vor den Verträgen und Rechten könne allein den Fortschritt und die Verbesserungen verbürgen, welche der Kaiser anbahne. Sonst müsse eine grausame Enttäuschung folgen.

Der Bankdiskonto ist auf 6½ pCt. festgestellt worden.

Berlin, 27. Februar. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung der deutschen Frage hielt heute eine Sitzung, in welcher der Antrag der Subkommission vorgelegt wurde. Graf Lerchenfeld war abwesend. Der Regierungskommissar erklärte, daß die Regierung weder mit den Motiven noch mit der Resolution einverstanden sei. Wenig befriedigt beschloß man, da nicht auf Uebereinstimmung mit der Regierung zu rechnen sei, die gemachten Konzessionen wegen der Nicht-Rechtsbeständigkeit des Bundestags zurückzunehmen. Die Subkommission trat sofort wieder in Thätigkeit. — Nach der heutigen Kammerkorrespondenz soll in der Stahl'schen Fraktion des Herrenhauses eine Erklärung in der deutschen Frage angeregt, vorläufig aber zurückgezogen worden sein.

Dresden, 27. Februar. Das „Dresdner Journal" enthält eine anscheinend offiziöse Korrespondenz aus Wien, in welcher versichert wird, Oesterreich und Preußen hätten sich über einen gemeinsamen Antrag zur Erledigung der bundesrichterlichen Verfassungssache geeinigt und sei demselben durch vertrauliche Verhandlungen die Zustimmung der übrigen Bundesregierungen bereits gesichert.

München, 27. Februar. Ein aus offizieller Quelle hier eingetroffenes Telegramm meldet aus Athen, daß die Revolte keine größeren Fortschritte gemacht und daß die königlichen Truppen drei glückliche Gefechte gegen die Rebellen geliefert haben.

Nach anderen Nachrichten wäre der König zurückgekehrt. Doch hätten sich auch in Tripolizza revolutionäre Symptome gezeigt.

Triest, 26. Februar. Zur heutigen Feier der Verfassung wurde im Dome ein Hochamt mit Tedeum von Bischofe celebrirt, welchem die Civil- und Militär-Behörden und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Auch in den protestantischen und in der griechischen Kirche wor feierlicher Gottesdienst. Um 5 Uhr Abends findet eine von 200 der angesehensten Persönlichkeiten der Stadt Triest veranstaltete Banket statt.

Prag, 26. Februar. Zur Feier der Verfassung fanden schon gestern Bankete in der kaufmännischen Ressource und im Hotel de Saxe, sowie eine Festtafel beim Bürgermeister von Smichow statt. Heute wurde in der St. Nikolauskirche und am Trin feierlicher Gottesdienst abgehalten.— Nachmittags veranstaltete der Landesausschuß ein Bankett im Saale des Sparkassegebäudes. Abends fand im Theater eine Festvorstellung statt. Dieselbe wurde mit der Volkshymne, deren Wiederholung stürmisch begehrt wurde, eröffnet. Im Smichow wurde ein Hochamt, dann die Ausspeisung von 100 Armen veranstaltet; Abends fand ein Festball statt.

Brüssel 27. Februar. Nach der „Independance" hat der Kaiser in dem Universitätsstreiben an den Grafen Morny die Absicht, die Unabhängigkeit und die Würde der Legislativen anzugreifen, geleugnet. Die Kommission in Betreff der Angelegenheit des Grafen Palikao wird zur Klugheitung, die Diskution nur auf die Lebensdauer zu setzen, vorschlagen.

Paris, 27. Februar. Der „Moniteur" sagt: Weil Renan sich zu Lehren bekannt, welche den christlichen Glauben verletzen, und er deshalb bedauerliche Anfregungen hervorrufen könne, sind seine Vorlesungen bis auf Weiteres geschlossen worden. — Man versichert, die griechische Insurrektion sei im Steigen.

(Schl. Ztg., Allg. Pr. Ztg.)

Inserate.

Ein deutscher Diener

wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Da sehe hiedurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" bei Turek

an der Chaussee underwenig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach trachten wird, sowohl die geehrten Gäste aus Turek und dessen Umgegend, als auch jeden geehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

C. Otterloff.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mäßigen Gehalt. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock, Thür links.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. l. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bureau prompt und zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau befindet sein vervielfachtes Publikum den Vorstand, daß, außer Erparung an Porto, bei größeren Aufträgen und verschiedenen bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braun's** Buchhandlung.
„ „ „ **Berlin** durch die **Annoncen-Expedition**
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Söhne ordentlicher Eltern,

welche Lust haben, die Zahnarzt-Profession gründlich zu erlernen, können sich melden auf der Harten-Straße Nr. 1092 B. bei

H. Theising.

Annonce!

Ein Pilger vom heiligen Grabe zu Jerusalem offerirt zum Verkauf, Die Blume vom heiligen Grabe; auf selbem eingeweihte Rosenkränze und Perlenketten; die Rose von Jericho; Reliquien von Bethlehem und Palästina die Cedernsprucht vom Libanon 2c. Antiquitäten aus Egypten, große Seltenheiten dreier Weltheile. Verzeichnisse dieser Merkwürdigkeiten liegen in der Expedition d. Bl. zur Einsicht vor, ebenso ist dort die Adresse zu erfahren. Beglaubigte Zeugnisse von Jerusalem, türkische und deutsche Päße sind beim Verkauf beizulegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 28. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Hiesige Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	93½
Schatzobligationen	—	80¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅞
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	83½
Kl. Petersburg 8 Wochen	—	82½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72⅝
Roggen pr. laufenden Monat 54		
Roggen pr. Frühjahr 50⅞		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.10
Hamburg	—	102.40
Paris	—	54.30
National-Anleihe	—	84.80
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	231.—
London.		
Konsols pr. Febr.	—	93¾
Getreidemark.: Engl. W. zu Montagspr. verk., fr. unthätig. Kalt.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Credit-Mobilier	—	750
Russische Eisenbahn-Aktien		

Warschauer Börse, am 1. März.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hold-Imperiale	—	—	5	82
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	94	66	94	50
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	21	15	19
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 RSr. für die ersten fünf Jahre	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	75	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	72½	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	50	—	—
Hamburg 200 Mk. Bco. 2 Monat	161	40	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	50	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	25	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	88	38	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	21½	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	2¼	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 164½ K., von Pfandbr. 11 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: Heute 5 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Katarzyna (Ballet.) Morgen: Rigoletto.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (17. Februar) 1. März 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 50. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (19. Februar) 3. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 85 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 8 Kopeken.

Anzeigen zur unsere Zeitung nehmen an: in Lodz H. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Heinr. Hubner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. d. M. begann hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Miedzerstraße Nr. 473.	Rutsch, Neue Welt Nr. 1782.	Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stark, Przejazd Nr. 644.	C. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1261.	Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Becher, Krakauer Vorstadt Nr. 464.	Szuda, Neue Welt Nr. 1266—7a.	Szadurski, Leszno Nr. 671 c.
Parczelo, Freistraße Nr. 266—7.	Grabowski, Gerastraße Nr. 767.	Bielski, Praga Nr. 404.

Warschau, 2. März. Das Fest der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Königl. Majestät wird nach höherer Anordnung in diesem Jahre nicht am 3. März gefeiert, sondern ist wegen des bevorstehenden Beginnes der Fastenzeit auf nächsten Sonntag, den 9. d. M., verlegt worden, an welchem es als ein Galafest ersten Ranges durch Gottesdienst und in der gewöhnlichen Weise begangen werden wird.

— Der durch die Regierungskommission der Justiz vorgelegte Entwurf einer Verordnung über die südöstlichen Gemeindegerichte ist durch den Administrationsrath des Königreichs bei dem Staatsrathe eingebracht worden. Ferner wurde auch die wichtige und bisher verschieden erledigte Frage über die Ausdehnung des Propinationsrechtes, nämlich: ob dieses Recht den Gutsbesitzern blos das Recht verleihe, von der Erzeugung, dem Verkaufe und der Verschänkung inländischer Getränke Nutzen zu ziehen, oder ob es dieselben auch zu dem sogenannten Getränkezwang ermächtige, d. h. dazu, die Bewohner des betreffenden Gutes zu nöthigen, die Getränke für ihren Bedarf ausschließlich in den Schänken des Dominiums einzukaufen — durch den Administrationsrath dem Staatsrathe des Königreichs zur Prüfung übertragen.

— Der Generalmajor v. d. Suite Sr. Kais. Majestät, Fürst Bagration, ist von Petersburg in Warschau eingetroffen.

— Der hochw. Suffragan-Bischof von Lowicz, Graf Hein. Plater, ist von Lowicz hier angekommen, und im Hause der PP. Missionäre abgestiegen. Aus Radomi ist General Uschakoff hier angekommen.

— Der berühmte Universitätsprofessor Dr. Beschcker aus Breslau ist Freitag Abends hier eingetroffen. Er war in die Gegend von Czenstochau zu einer ärztlichen Konsultation berufen worden und benahm die Gelegenheit die hiesigen Hospitäler und medicinischen Anstalten kennen zu lernen. Die ärztlichen Kreise hiesiger Hauptstadt bezeigten sich dem gefeierten Aerzte ihre Aufmerksamkeit und Hochachtung zu bewerben.

— Die „Goz. Warsz." zeigt den Empfang einer in der Gegend von Siechanow gesammelten Summe von 2000 fl. p. für den hiesigen Wohlthätigkeitsverein an. — Nach demselben Blatte ist der bisherige Vorsteher des Bergamtsvorstand von Suchedniow, Hr. Syndicki, als Nachfolger des nothleidenden Hrn. Labzdycki zum Bergdirektor des Bergdepartements in Warschau ernannt worden. Die Bergbeamten in Suchedniow hatten ihrem scheidenden Chef anfangs ein Abschiedsmahl geben wollen, entschieden sich aber sodann dafür, mit dem gesammelten Gelde eine bergmännische Bibliothek zu gründen.

— Zur ihre Theilnahme an der vorjährigen Industrieausstellung in Petersburg haben u. a. folgende bekannte Fabrikanten Belobungen erhalten: Hrn. Adam Epstein und Moritz Levy in Warschau für die ausgestellten Steatinlichte, Hr. M. Fajans für ihr Chromolithographien, Hr. Moes und Komp. in Lhorosjcz für Tuch und Wollwaaren, Herr Heinr. Schöfler in Ozorkow für Baumwollgarn, Hr. Wilh. Tröger hier für Maschinen, Hr. Joh. Epstein in Szczenka für Schreibpapier.

— Gestern hat im Palais des Grafen Andreas Zamoyski die Jahresversammlung der Aktionäre der Weichseldampfschifffahrtsgesellschaft stattgefunden.

— In Nr. 48 muß es bei den geistlichen Ernennungen statt „Parafial-" „Foral-Konsistorium in Zawicz" heißen.

— Mit dem gestrigen Tage ist die Jagd in der hiesigen Gegend bis zum 1. Sept. geschlossen worden.

— In Radom soll bei dem Postamtsgebäude eine Wagenremise erbaut werden, deren Kosten auf 4904 RT. veranschlagt sind. Am 20. d. M. findet die Licitation für die Uebernahme des Baues in der dortigen Gubernialregierung statt.

— Der „Dz. Powsz." dementirt abermals mehrere Nachrichten des Krakauer „Czas", welcher das Verfahren der Regierung ein provokatorisches nennt, während doch gerade die unruhige Partei die Aufführung der heiligen Räuchern des Mönnchen verhindere. Unter den angeblichen Thatsachen, welche das Krakauer Blatt in einer seiner letzten Korrespondenzen aus Warschau meldete, werden die nachbezeichneten einer Widerlegung gewürdigt.

Der „Czas" meldet: Ein armer Mann sei arretirt worden, als er einen Arzt zur Entbindung seiner Frau herbeirufen wollte. Erst am andern Tage auf dem Rathhause wieder entlassen, habe er die Frau und das neugeborene Kind todt angetroffen. — Der „Dz. P." erklärt dies für eine Erfindung. Wenn ein solcher Fall vorgekommen wäre, würde die Polizei den Mann sofort wieder freigelassen und selbst zu dem nächsten Arzte geführt haben.

Der „Czas" behauptet: Ein armer Schuhmacher hätte eine von dem Kaiserlichen Geschenk für die hiesigen Armen ihm angewiesene Unterstützung von 15 RT. zurückgewiesen. Der „Dziennk. Powsz." erklärt dagegen, daß das zur Vertheilung der Unterstützung niedergesetzte Komitee nicht einmal allen Bitten habe entsprechen können, viel weniger irgend einer Zurückweisung seiner Gaben erfahren habe, was die achtungswerthen Mitglieder aus dem Bürgerstande, Hr. Joh. v. Köhler und Hr. Adam Prozmowski, bezeugen können.

Der „Czas" schrieb: Der Student der Medizin Jak. Tenczynski sei bei dem ersten Gottesdienst, den der Erzbischof am 13. Februar abhielt, einer ohnmächtig gewordenen Frau zu Hülfe geeilt und habe den Polizisten, welcher ebenfalls dazugekommen, mit den Worten zurückgeschoben: „Euer Dienst hört in der Kirche auf." Als er die Kirche verließ, sei er arretirt, auf das Rathhaus geführt und von Hrn. Oberst von Hapfeld zur Gestellung in das Orenburger Corps verurtheilt worden. — Der „Dz. Powsz." entgegnet: Besagter Student wurde alleedings arretirt, weil er den Polizisten, welcher der ohnmächtigen Frau zuerst beigesprungen war, in unpolitischer Weise weggewiesen habe, dagegen habe die Behörde in Erwägung seiner Jugend und in der Annahme, er habe als Mediciner dabei keine schlechte Absicht gehabt, sondern nur möglichst schnell Hülfe leisten wollen, denselben auf freien Fuß zu setzen befohlen.

Der „Czas" berichtet: „Die Polizisten hätten in einigen Kirchen die Gebetbücher der Andächtigen nach den patriotischen Gebeten revidirt. Der Erzbischof habe erklärt, für das Vaterland zu beten, nur nicht laut; da man ihm folge, revidire die Polizei die Bücher. — Der „Dziennik Powszechny" erklärt diese Behauptungen für unwahr. Die Polizei habe die Gebetbucher nicht revidirt und der Erzbischof nicht gestattet, die in der Kirche weder angeordneten noch erlaubten Gebete für das Vaterland zu sprechen.

Der „Czas" schreibt: Der Kaiser hat dem Erzbischof erlaubt, sich direkt per Telegraph an ihn zu wenden; Bischöfe pflegte einen entgegengesetzten Befehl vor und schlug Feldmöll die Abfertigung von Depeschen ab. — Der „Dz. Powsz." kann auf ganz kategorische Weise versichern, daß die Behörde nie die Absicht hatte, dem Erzbischof die Benutzung des Telegraphen zu verweigern.

Der „Czas" will wissen, daß Herr v. Kruisenstern, „ein großer Gegner einer freisinnigen Erledigung der Bauernfrage", einen Beamten beauftragt habe, ein Memorial auszuarbeiten, wodurch er seine Anschauungsweise dem Kaiser unterbreiten wolle. — Der „Dz. Powsz." stellt die Existenz eines solchen Memorials in Abrede und sagt: Sobald der Staatsrath sein Gutachten in dieser wichtigen Frage abgegeben werde, würde man sich übergezogen können, daß gerade diejenige Lösung, welche in der Kommission des Innern (deren Generaldirektor Hr. v. Kruisenstern ist) und im Administrationsrathe ausgearbeitet wurde, gleichermeise das Interesse der Bauern wie der Gutsbesitzer zu wahren geeignet sei.

„Dergleichen Deklamationen und Erfindungen können hier in Warschau Niemanden irre führen. Wenn wir dieselben berührt haben, so wollten wir damit nur diejenigen ausländischen Blätter warnen, welche ihre Nachrichten über Polen gewöhnlich dem Krakauer Journal entnehmen."

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Die ministerielle „A. Pr. Z." bestätigt die gestern von dem Regierungs-Kommissar über die deutsche Frage abgegebenen Erklärungen, welche das ministerielle Blatt als eine Folge der positiven der verschiedenen Anträge bezeichnet. Die Kommission zur Berathung der deutschen Anträge hat sich heute über den zu stellenden Antrag geeinigt; die Begründung und die Resolution selbst ist gestrichen. — Der Antrag des Abgeordneten v. Carlowitz wegen Anerkennung Italiens ist von der Kommission einstimmig angenommen worden. Der Regierungskommissar erklärte, er könne sich darüber nicht äußern, da die Frage eine noch schwebende sei. — Die Berathungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Oberrechnungskammer, sind beendet. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz wegen Aufgebung der gutsherrlichen Polizei mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen.

Herr v. Gruner hat sich entschlossen auf seinem Posten als Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium zu verbleiben. Dem unlängst vom Grafen Bernstorff als Rath erster Klasse in das auswärtige Ministerium berufenen holsteinischen Klosterpropst Grafen Rantzau ist nunmehr, wie man vernimmt, einer der erledigten mittlern Gesandtschaftsposten zugedacht.

Die hier umlaufende Petition an das Abgeordnetenhaus um Verweigerung des 20procent. Steuerzuschlags und Feststellung der Dienstzeit im stehenden Heer auf höchstens zwei Jahre ist, wie die „C. Z." meldet, von dem Frhrn. v. Haltzendorff, dem Vater des bekannten Widersachers des Rauhen Hauses, angeregt worden.

Bonn, 25. Februar. Der „K. Z." wird eine Antwort, welche die betreffenden Studenten auf den Bescheid des Universitäts-Kurators Geh. Raths Beseler beschlossen haben, mitgetheilt, wonach sie sich nicht beruhigen, sondern an die oberste Staatsbehörde sich wenden wollen.

Dresden, 27. Februar. Eine anscheinend affiziöse Wiener-Correspondenz des heutigen „Dresdner Journals" versichert, daß Oesterreich und Preußen über einen gemeinsamen Antrag zur Beledigung der kurhessischen Verfassungssache sich geeinigt hätten. Durch vertrauliche Verhandlungen sei denselben auch bereits die Zustimmung der übrigen Bundesregierungen gesichert.

Frankfurt a. M., 26. Februar. An einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Comitees für das erste deutsche Schützenfest wurden nach dem „Fr. J." die von Architekt Pichler entworfenen Baupläne mit einigen, auf größtmögliche Ersparungen abzielenden Modifikationen angenommen und zu deren Ausführung die Summe von 65,000 Fl. bewilligt. Zur Aufbringung dieses Betrags, so wie der noch weiter benöthigten Mittel, eignete sich die Versammlung den Vorschlag eines Mitgliedes an, wonach ein Garantie-Anlehen von 80,000 Fl. in 1600 Aktien zu 50 Fl. eingetheilt, aufgenommen werden soll. Zur Deckung desselben dienen die bei dem Feste zu machenden Einnahmen, die erfahrungsmäßig in der Schweiz und an anderen Orten noch stets vollständig zur Bestreitung aller Ausgaben ausreichten. Eine sofort unter den Anwesenden eirkulirende Liste wies das erfreuliche Resultat von ca. 25,000 Fl. auf. (A. P. Z.)

Wien, 27. Februar. Bei der gestern stattgehabten Festvorstellung im Theater wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

Teiek, 26. Februar. Der Ehrendoktorat des „Tempo", Hr. Antonaji, ist durch Entscheidung des Oberlandesgerichts wieder auf seinen Frih gestellt worden. (Bund.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Hermannstadt, 27. Januar. Gestern hat der stellvertretende Präsident der sächsischen Nation ein Festdiner gegeben. Am Abend hatten sich 300 Bewohner Hermannstadts, darunter viele Bürger, freiwillig zu einem Mahle in einem Gasthause versammelt, bei welcher Gelegenheit Loasle auf den Kaiser, die Reichsverfassung, den Einheit Siebenbürgens in den Reichsrath, den Minister Schmerling und die Armee ausgebracht worden sind.

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Das Mißbehagen, um nicht zu sagen: die Gährung, ist in Frankreich sichtbar im Steigen. Man ist unzufrieden mit dem Wiese des Kaisers und mit der Rede des Prinzen Napoleon, man lacht schadenfroh über den Lohn, den die Dynastie erntet, weil sie sich einbildete, mit legitimistischen Ueberlieferungen und Ultramontanen einen festen und wiederweilen Staat, mit gesinnungs- und charakterlosen Schuppbefohlenen der Präfekten einen umsichtigen und arbeitsfähigen gesetzgebenden Körper zu schaffen. Der Präsident des Senates setzte der Wiedereinnahme der Berhandlungen am 24. Februar eine Ermahnung zur Mäßigung hinzu. Larochejacquelein begann sofort den alten Hader wieder mit der spitzigen Bemerkung, „er glaube die Schranken der Mäßigung nicht überschritten zu haben." Gleichzeitig verwunderte der Herr Marquis sich darüber, daß man ihn beschuldigt habe, er sei ein Contre-Revolutionär; er sei kein Anhänger des göttlichen Rechtes und bekämpfe nur Dinge, die er für gefährliche Folgen der Revolution halte. Der Baron de Richemont folgte, um zu klagen, daß man die Regierung aus dem wiesen Fortschritte herausdrehen und in die Politik einer beinahe schrankenlosen Freiheit schieben wolle, die der ungeheuren Mehrzahl des Landes zuwider sei; die große Majestät, die der napoleonischen Dynastie ihre Stimme gegeben, wolle keinen zu raschen Fortschritt. Der Marquis v. Boissy glaubte noch weiter gehen und die Polemik gegen den Bonapartismus auf die auswärtige Politik hinüberspielen zu müssen. Die Feldzüge nach der Krim und Italien, bemerkte er, seien allerdings ruhmreich ausgefallen, und er habe sich besonders des ersteren wegen gratulirt, weil dieselbe die Schwäche der Engländer gezeigt habe, indeß bedaure er doch, daß das Geld nicht besser verwendet worden, nämlich zu einer Landung in England! Nach dieser Donquixaiade des edlen Marquis folgte ein Ausfall gegen den Feldzug nach Cyma! Man hätte die Engländer in China unter der Wacht der Schmach zu Grunde gehen lassen sollen, statt ihnen beizustehen. Der Redner sahe fort, man solle Waterloo nicht vergessen, und wenn es sich um England handle, so solle man nicht sagen: „unsere getreuen Verbündeten", sondern „unsere perfiden Feinde." Auf diese Rede eines Monarchisten, den der Kaiser als Vertreter der Würde und Weisheit in den Senat gezogen und mit 30,000 Fr. Jahresgehalt für seine senatorischen Leistungen dotirt hat, entgegnete Minister Billault, er bedaure, Worte vernommen zu haben, die bei zwei so gleich großen, gleich stolzen, gleich empfindlichen Nationen, wenn sie von der einen oder der andern Rednerbühne erschallen, ein wahres Unglück sein. (Schl. Z.)

Paris, 27. Februar. Die „Opinion nationale" hat wegen eines den Senat betreffenden und beschimpfenden Artikels die erste Verwarnung erhalten.

Prinz Napoleon soll die Veröffentlichung einer Broschüre beabsichtigen. Hr. Nataxis beabsichtigt, öffentlich gegen die Art und Weise zu protestiren, in welcher Marquis Laochejacqaelein das beim italienischen Kammerpräsidenten zu Ehren ihrer verauskalteten Bankett in dem Senate dargestellt hat. Nach der „Revue et Gazette des Theatres" hat der Staatsminister der Senior-Kommission und den Theater-Inspektoren Instruktionen ertheilt, um durch Besetzung der unmoralischen Stücke die Theater weder zu heben.

Wie die „Ind." aus Paris meldet, soll der österreichische Gesandte Erklärungen verlangt haben wegen der Aufzüge gegen Oesterreich in der Rede des Prinzen Napoleon. (?)

Nach einer Korrespondenz der „Perseveranza" hätte der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Thouvenel, dem Marquis v. Lavalette über die Beleidigungen, die der Prinzessin Bonaparte de Camerello an den Pforten des römischen Theaters zugefügt waren, Aufklärungen verlangt. Diese Beleidigungen bestanden dem Gerücht nach darin, daß man der Prinzessin ein Blumenbouquet abgenommen hatte, weil sich, wie die Pariser glaubte, die Demonstrationen für ein einiges Italien bis auf die Farbenwahl in den Blumen erstrecken sollten.

Italien.

Turin, 23. Februar. Die Divergenz zwischen dem Könige und Ricasoli, zum Theil durch den Charakter beider Persönlichkeiten bedingt, wird von Tag zu Tag größer. — Herr Franz Pulszky reist morgen nach Turin. — Der Finanzminister Bastogsi ist jetzt aus Livorno wieder zurückgekehrt. (K. Z.)

Turin, 24. Februar. Der König Viktor Emanuel befindet sich etwas unwohl und wie gewöhnlich — ein Uebelaby mußte vorgenommen werden. — Der Repräsentant der Pforte in Turin, welcher nur den Titel eines Geschäftsträgers führte, ist jetzt zum Minister Residenten ernannt worden. Gleichzeitig zeigt man an, daß türkische Konsulate in Mailand, Florenz, Ancona, Bologna, Parma und Palermo ernannt werden. — Eine beträchtliche Belobung ist in Rom (von wem?) demjenigen zugetheilt worden, der den Schutzschmied Ghiavone's entdeckt. (Schl. Z.)

Turin, 26. Februar. Die Vicarien des Capitels von Messina haben an den Papst eine achtungsvolle Adresse gerichtet, worin sie ihm die Nothwendigkeit auseinandersetzen, die weltliche von der geistlichen Gewalt zu trennen, und das Verlangen aussprechen, daß der Papst die weisen Vorschläge des Kaisers, der Franzosen und des Königs von Italien annehmen werde. Der ganze Klerus von Sicilien werde wahrscheinlich dem Beispiel des Klerus von Messina folgen. (Z. A.)

Spanien.

Madrid, 25. Februar. Die Abenteurer des Capitäns van Sumter haben mit seiner Verhaftung geendet. Der Befehlshaber des canadierischen Schiffes, der in Gibraltar festlag, weil ihn ein Theil seiner Matrosen im Stiche gelassen, während die Bundesloop Tuscarora auf der Lauer hielt, war nach Langer gegangen und wurde daselbst auf Ansuchen des amerikanischen Consuls und des Befehlshabers der Tuscarora, die ihm auf den Fersen gefolgt waren, verhaftet. (Schl. Z.)

Griechenland.

Nach Nachrichten aus Athen vom 22. d. ist der König Otto dahin zurückgekehrt. Rauplia ist zu Wasser und zu Lande abgeschnitten. 60 Mann der dortigen Truppen sind zu den Königlichen übergegangen. Die Regierung will in den bedrohten Provinzen ein allgemeines Aufgebot erlassen. In Athen herrscht Ruhe, doch sind die Kaffeehäuser geschlossen und die Straßen militärisch besetzt. (W. L.-B.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24 Februar. Der Reichsrathspräsident hat die Anschließung Hannens und Thamsens dem Könige brauttragt. (Schl. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Februar. Der König hat in einem zusammengesetzten (schwedisch-norwegischen) Staatsrath, unter Zuziehung sämmtlicher Staatsräthe, beschlossen, daß keine Revision des Unions-Vertrages für jetzt stattfinden solle, daß die Angelegenheiten, welche bisher eine ähnliche gemeinsame Berathung hervorgerufen haben, zu zusammengesetzten Staatsrath vorgelegen werden sollen, und daß alle die Behandlung der Revisionsfrage die jetzt beleuchteten Alten gebraucht und auf angemessene Weise vertheilt werden sollen. (B.-H.)

Amerika.

Nach den letzten Berichten standen die Mexikaner, 50,000 Mann stark, zwischen Puebla und Chiquhuita, während die ganze Expeditionscorace nur 16,000 Mann zählt und auf Vera-Cruz beschränkt ist, wo die Desertieurs sich häufen, die Vorräthe knapp werden und die Hospitäler sich täglich

Digitized by Google

mehr füllen. Das Volk von Mexico wird den fremden Mächten gegenüber als ennuithig geschildert; es läßt sich, da die Zölle keinen Ertrag mehr liefern, eine Enkommensteuer von 2 Proz. und eine Steuererhöhung von 25 Proz. gefallen.

Vermischtes.

— Die „S. Ztg." erklärt jetzt die von ihr gebrachte Nachricht, daß kürzlich ein Postillon nebst nach drei Personen der Reidenburg ertroten sei, für unrichtig.

— Erfurt, 24. Februar. Die Civilbevölkerung hiesiger Stadt beträgt 32,846 Personen, gegen 1858 2077 Personen mehr.

— Nach einem vorliegenden Prospektus in Berlin hat sich eine Gesellschaft unter der Bezeichnung „Stiller Portier" gebildet, welche zum sofortigen Auffinden der Hausbewohner in jedem Hause eine Tafel anbringen will, die Namen, Stand und Wohnung jedes Hausbewohners enthalten soll. Der Preis soll für jeden Miether auf 2½ Sgr. pro Quartal angenommen werden.

— Posen, 25. Februar. Die Bevölkerungsaufnahme am 3.—5. Dezember v. J. hat nach Feststellung der Zählungslisten folgendes Ergebnis geliefert: Gesammtbevölkerung der Stadt Posen 51,253 Seelen (darunter die Militärbevölkerung mit 7263). Zur deutschen Nationalität gehören 34,580, zur polnischen 16,673. Nach den Angaben der Familienvorstände sprechen nur deutsch 21,108, nur polnisch 7735. Beider Sprachen sind mächtig 22,390. In Folge der Sprachagitation haben viele Einwohner polnischer Nationalität ihre Kenntniß der deutschen ableugnen zu müssen geglaubt, so daß die Anzahl der nur polnisch Sprechenden gegen die Zählung von 1858 scheinbar um 2639 Personen sich vermehrt hat. Aehnliches, obschon weniger schroff, war auf deutscher Seite der Fall. Die Zahl der nur deutsch sprechenden hat dethalb um 2500 Seelen zugenommen. Während im Jahre 1858 schon 23,925 Seelen beider Sprache kundig erklärt wurden, gesteht dies 1861 nur noch 21,513. In Wirklichkeit hat aber die Kenntniß und Verbreitung der deutschen Sprache zugenommen. Es dürfte hier wenige Einwohner polnischer Abkunft geben, welche nicht deutsch verstehen und sprechen, großentheils fast eben so geläufig als das Polnische. Auch viele ältere deutsche Einwohner sprechen geläufig polnisch. Nicht wenige Deutsche und Polen können sogar mit gleichem Recht beide Sprachen als ihre Muttersprache gelten lassen. Unter der jüngeren deutschen Bevölkerung ist die polnische Sprache weniger verbreitet, eine Folge der leider jetzt fast durchgängigen konfessionellen Trennung der Schulen und Unterrichtsanstalten. Der Religion nach leben hier 28,419 Nichtkatholiken und 22,834 Katholiken. Unter Letzteren sind 20,653 Evangelische, 7766 Juden, 12 Griechen.

— Die Subkommission der deutschen Commission des Hauses der Abgeordneten hat sich bereits geeinigt; die Berufung auf das „unveräußerliche" Recht der deutschen Nation in Sachen seiner politischen Einigung ist gestrichen; die Beziehungen auf die Momente der nationalen Bewegung im Jahre 1848 und 49 sind gebliehen; von der rechten Seite ist die Berufung auf den Art. 11 der Bundesakte zurückgezogen; in die Resolution ist der erste Punkt der Schulgesetzen Resolution aufgenommen, wonach die Regierung zu einem offenen Eintreten für das Programm einer einheitlichen Centralgewalt und eines Nationalparlaments aufgefordert wird.

(Danz. Z)

— Neulich, erzählt ein Wiener Feuilletonist, wurde beim Staatsminister ein Schneider aus Prag zur Audienz gemeldet. Da die Schneider kürzlich der höheren Politik sich bemächtigten und für Freigebung der Advokatie plaidirten, erwartete die Excellenz nichts Geringeres, als einen Vorschlag zur Verjüngung Ungarns, etwa durch einen die nationalen Zerklüftungen nivellirenden Frack-Schnitt. Der Kleiderkünstler wurde vorgelassen. Er erschien, auf dem Arme einen neuen Frack. Der Staatsminister athmete auf, er hatte offenbar einen Centralisten vor sich. In wohlgesetzter Rede ersuchte nun der Mann den Herrn Staatsminister, es möge die Bewegenheit haben, sich den überdrachten Frack, ein Meisterstück der Schneiderkunst, bedienen zu lassen, da derselbe nach der Photographie Sr. Excellenz dieser auf das Beste verfaßt sei. Der Minister lächelte über diese Zumuthung, ließ den Frack anmessen ... und bekamte — nachträglich, es hätte ihm noch nie ein Kleidungsstück so gut gepaßt. Der Frack wandert nun, begleitet von einem Zugnisse des Ministers, daß er „aus seiner Hand" gemacht ist, nach London zur Weltausstellung.

— Ein Herr Duncan hat ein Patent auf eine neue Art unterseeischen Telegraphenkabels genommen, welches alle Desiderata in sich vereinigen soll. Statt des Hirschhanfs als äußere Hülle benützt er das Kokusnuß, welches von Chinesen und Malayen zu vielerlei Zwecken gebraucht wird, und in einer gleichmäßigen Länge von 50 Fuß und darüber im südlichen Bengalen, in Ceylon, Singapur und Ghina massenhaft zu haben ist. Das Rohr soll vom Wasser und vermöge seiner kieselgistigen Rinde auch von Insekten nicht angegriffen werden. Diese Rohrstäbe dringt der genannte Erfinder durch ein hetzeigliches Gefäße mit einander in Verbindung, und umspinnt damit, wie es bisher mit Hanfstäben geschehen ist, die Kondukteren sammt ihren zunächst umgebenen Hüllen aus Kautschuk oder Guttapercha und getheertem Werg. Diese Methode hat, nach der Erfinders Angabe, mehrere Vorzüge. Das Kabel sinkt sich, vermöge seiner großeren Leichtigkeit, beim Abwinden nicht senkrecht in die Tiefe, wodurch die Gefahr des Reißens vermindert wird, und ist doch wieder nicht so leicht, um sich lange schwebend erhalten zu können. Das Rohr, als Nichtleiter der Elektrizität, wird im Schiffsraum keine Wärme erzeugen, und die Leitungsdrähte gegen die Gefahren schützen, die ihm in diesem Zustande drohen. Endlich — last not least — ist das Material wohlfeiler als das bisher zur Kabelfabrikation verwendete. (Allg. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 3. März.

In der evangelischen Kirche wird am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr der erste Fastengottesdienst in deutscher Sprache abgehalten werden.

Wir vernehmen, daß der Prediger der hiesigen anglikanischen Gemeinde, Hr. Smith, aus in Kurzem verlassen wird, um eine Stelle als Pfarrer in seinem Vaterlande anzunehmen. Es ist noch unbestimmt, ob die gegenwärtig sehr kleine Gemeinde der hiesigen Engländer wieder einen eigenen Seelsorger erhalten wird.

Den öffentlichen Gärten in der inneren Stadt, dem Sächsischen und dem Krasinski'schen, stehen in diesem Jahre bedeutende Verschönerungen bevor. Ein geschickter hiesiger Kunstgärtner hat dieserhalb den Auftrag erhalten, Pläne über zweckmäßige Arrangements einer vorgesetzten Behörde zu unterbreiten.

Auf Befehl der höheren Behörde werden die Hauptstraßen hiesiger Hauptstadt von heute an durch Besprengung des Eises gereinigt werden.

Am Sonnabend Abends um 10 Uhr brach in der Maschinenfabrik des Hrn. Graf, im Hause Nr. 926 b. an der Ecke der Kühlen- und Eisen-Straße Feuer aus, wodurch die Tischlerwerkstatt abbrannte. Hr. Graf hat einen Schaden von etwa 1000 Rtr., die Hausbesitzerin Frau Szymanowska von 500 Rtr. erlitten.

Laut Befehl der höheren Behörde werden die Hauptstaaten hiesiger Hauptstadt von heute an durch Besprengung des Eises gereinigt werden.

Am Sonnabend Abends um 10 Uhr brach in der Maschinenfabrik des Hrn. Graf, im Hause Nr. 926 b. an der Ecke der Kühlen- und Eisen-Straße Feuer aus, wodurch die Tischlerwerkstatt abbrannte. Hr. Graf hat einen Schaden von etwa 1000 Rtr., die Hausbesitzerin Frau Szymanowska von 500 Rtr. erlitten.

Roggen mit 24 fl 10 gr. p. Korzec.

Gestorben: Frau Xawer Makowski, geb. Feldherr von Radom, Gutsbesitzer Joseph Kobinski, 48 J. a. Peter Gobert, 71 J. a. Friedrich Wilhelm Ewald, Inspektor des evang. Waisenhauses. Kathanie Stanski.

Angekommen: Gutsverwalter J. Wimmer von Ujazdy 414, Bürger Th. Rumpold 414, Part. H. Kunkel aus Opatkow 608, Weber C. H. Beer von Lodz 603, Pächter G. Kampner und Kfm. H. Heller aus Petrikau 584, Fabrikant R. Gebhardt v. Lodz 603, Kondukteur J. Wemer von Konin 608, Kurzer Fürstkopfer von Pabianice 415, Doktor P. Rosenblumm von Breslau 1245, Kaufl. S. Bach aus Preußen 1555, H. Fetsch von Wien 424, L. Ritter von Wien 414.

Abgereist: Kaufl. G. Baum nach Breslau, G. Remko nach Ungarn, engl. Gicekonsul E. Chitt nach Berlin.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Februar, Abends. Wie versichert wird, wäre die Antwort des Grafen Rechberg auf die letzte preußische Note bereits abgegangen.

Castelnuovo, 28. Februar. Heute hat in Igalo eine Zusammenkunft Omer Paschas mit Bukalowich stattgefunden. Der Serdar hat dem Letztern als Ultimatum den Rang eines türkischen Generals und eine Pension gegen die Unterwerfung der Suttorina angeboten und im Falle der Ablehnung mit sofortigem Beginn der Operationen gedroht.

Paris, 28. Februar, Abends. Im gesetzgebenden Körper ist der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf wegen der Dotation des Generals Montauban eingegangen. Die Commission beantragt darin schlechthin einstimmig die Ablehnung der Vorlage.

London, 28. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses sagte Lord Russell, die Regierung habe vom französischen Gesandten und anderen Vertretern von Seemächten Mittheilungen erhalten, worin geltend worden sei, welchen Gang England betreffs der Häfen der nordamerikanischen Südstaaten einhalten werde. Zur Antwort habe er auf seine Depesche an Lord Lyons verwiesen. Der amerikanische Staatssekretär Seward habe diesen benachrichtigt, daß die Versenkungen in den Häfen nicht fortgesetzt werden würden.

Ferner habe er (Lord Russell) eine Mittheilung in Betreff der Proklamation in Neapel erhalten. Diese sei ohne Genehmigung der Regierung publicirt worden, die Befehl gegeben habe, sie zurückzuziehen und zu unterdrücken. Baron Ricasoli habe deßhalb, daß es nöthig sei, strengere Maßregeln gegen das Brigantwesen in mehreren Distrikten zu ergreifen. Nichtsdestoweniger sei Befehl gegeben, sie mit Menschlichkeit auszuführen.

(Schl. Ztg., Allg. Pr. Ztg.)

Inserate.

Ein deutscher Diener

wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Ich setze hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Paiski" bei Turek

an der Chaussee andermeitig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach trachten wird, sowohl die geehrten Gäste aus Zuret und beiden Umgegend, als auch jeden geehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als das bisher geschah.

C. Osterloff.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren in Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr anliegen Gehalt. Näheres Nankanek auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock, Thür links.

Söhne ordentlicher Eltern,

welche Lust haben, die Tischler-Profession gründlich zu erlernen, können sich melden auf der hartenSiwoje Nr. 1093 B. bei

H. Theising.

In der **Menagerie** des Hrn. **Propstmayer** sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Digitized by Google

Wichtige Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter bestre mich, dem hohen Publikum anzuzeigen, daß ich außer meinem **Comptoir für Gesinde** verschiedener Klassen (Neue Welt Nr. 1249) 10. Stadtbezirk, dem Dobyanski-Thore gegenüber, auch ein **Informations-Bureau** behufs Vermiethung der Wohnungen und **verschiedener Lokalitäten** nach den Bedürfnissen der Personen daselbst angelegt habe. Ich erlaube daher die Herrn. Hausbesitzerinnen und Verwalter, denen daran liegt, ihre Wohnungen zu vermiethen, wie die entsprechenden Auskünfte und Informationen gefälligst zukommen zu wollen, damit ich die Personen um so sonderlicher zu unterrichten im Stande wäre.

G. Karczewski.

Bunzlauer Küchengeräthe,

erster Qualität, zu billigen aber festen Preisen, empfing in Kommission die Eisenwaaren-Handlung auf der Niemerstraße Nr. 737—8 von

J. Salinger

Spanisches Bier

in Oxhoft und in Flaschen verkauft auf dem Sächsischen Platze der Kaufmann

Bysieński.

Zur Beachtung!

Behufs Errichtung einer einzigen Niederlage unserer **Moldwoll-Fabrikate** und **Apparate**, von Aerzten und Laien als wirksamen Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Warschau und Umgegend suchen wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den dazu geeigneten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende mögen sich briefich, gefälligst franco unter Aufschrift von Referenzen an uns wenden. Die beschriebenen Artikel eignen sich zur Führung am Besten für eine Strumpf- oder Wannsfabrikwaaren-Handlung. Sowohl Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Deutschland).
H. Schmidt & Comp.

Besonders wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren und größere Wirthschaften.

Durch lang fortgesetzte Versuche ist es endlich gelungen, aus unserem gewöhnlichen Kaps- und Rüböl, das dieselben Heilwirkende und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein

neues Schmalz

herzustellen, welches völlig **geruch- und geschmacklos** als **reine Fettmasse** (flüssig und consistent) beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen **vollständig** ersetzt, und überdies eine unserste Ersparniß bietet. Daher werden die Speisen fetter und wohlschmeckender, das Gebäck aber wird lockerer, schöner von Ansehen und bleibt im Geschmack. Aeelle Reflektanten wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar abzugebenden Mittheilung dieser Schmalzbereitung schnell an uns wenden, worauf zugleich Probeen, nebst einer Anzahl bezüglicher Atteste von Bäckern, Conditoren, Köchen rc. sofort von uns erfolgen wird.

Leipzig.

Das Büreau für Handel, Gewerbe u. Landwirthschaft.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur billigen Vertilgung der Hühnergaze ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Dąbrowski**, genannt Skiep Kommissionsl, Krakauer Vorstadt Nr. 385, neben der Barmherzigkeitsbrücke zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, ist genug, um gebrauchen zur Flüssigkeit vertheilten Insekten näher bestimmt, ist zugleich ein bequemliches Mittel gegen mögliche Ansteckte an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Ale an Händen und Füßen.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, der größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat entgegenkommt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braune**, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 5 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirkämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. " Jatkozymmer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. " Lange Straße Nr. 543.
4. " Nalewki Nr. 2251.
5. u. 6. " Nowolipie Nr. 2428.
7. " Kühlstraße (Chłodna): Mirowskische Kaserne.
8. " Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9. " Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. " Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. " Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. " Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Zinang-Kommission auf der Niemerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 1. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Banknoten	—	84¼
Amy Warschau	—	83½
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¼
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	79¼½
Hamburg 2 Monat	—	156½
Wien 2 Monat	—	72½
Roggen pr. laufenden Monat 61½		
Roggen pr. Frühjahr 50¾		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.60
Hamburg	—	102.50
Paris	—	54.50
National-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	209.90
London.		
Lonbois	pr. Febr.	— 92¾
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.50
Credit-Mobilier	—	745
Russische Eisenbahn-Aktien	—	

Warschauer Börse, am 3. März.

	Pr.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hall-Imperiale	— —	8 61
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	95 —	94 50
Pfandbriefe d. Cmilsion incl. Coupon	15 21	15 19
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
" " " " " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Coupons, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen .	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten .	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 57½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 300 Mrk. Lco. 2 Monat	161 25	— —
Polen 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 —	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 20	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 164½ K., von Pfandbr. 11 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 6°R., heute früh — 0° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 6 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: List zulazny.

Druck der Gebrüder Pinkert'sch. Z.S. druckerei erlaubt. Warschau, (19. Februar) 3 März 1862. Senior **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 51. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (20. Februar) 4. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr 195.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** à 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen die unsere Zeitung nehmen um: in **Lodz** L. Engel im Hotel de Pologne; in **Leipzig** Henr. Hübner; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Warschau, 3. März. Der Generalmajor Roymodowski ist von hier nach Mielnik abgereist, Generalmajor Konst. Boguslawski von Krakowpilsko hier angekommen.

— Der „Dziennik. Powsz.“ berichtigt den Namen eines Mitgliedes des Comitees zur Verpflegung der Kaiserlichen Unterstützung für hiesige Arme; es soll statt Adam: Alexander Prazmowski (Hauptgegenthümer auf der Langen Straße) heißen.

— Bestätigt: Hr. Henry Stacy als amerikanischer Konsul in Reval; Hr. Ed. Peltzer als belgischer Konsul in Memel; Hr. Jos. Frauden als französischer Konsul in Taganrog und Hr. A. F. Schmidt als französischer Konsularagent in Arensburg.

Ernannt: Ingenieur-Oberst Jegoroff, Chef der Bauleitung bei den südlichen Kolonien, zum Generalmajor. — Kollegienrath Fürst Jussupoff, attachirt der 2. Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, mit Belassung in seiner Stellung als Ceremonienmeister, zum Gehilfen des Direktors der öffentlichen Bibliothek. — Wirkl. Staatsrath Graf Strogonoff, Hofstallmeister und Vicepräsident des Hofmarschall-Comptoirs, zum interimistischen Präsidenten dieses Comptoirs. — Oberst Suetong, Kommandeur des Minsnaischen Infanterie-Regiments, zum stellvertretenden Direktor des ersten Kadettencorps.

Auf eigene Bitte verabschiedet: Generaladj., Gen. der Kavall. Baron von Meyendorff, Oberhofmarschall und Präsident des Hof-Marstall-Komptoirs. — Krankheit halber verabschiedet: Generallieut. Sobolew 2., Senator in den Warschauer Departements des dirigirenden Senats, als General der Artill. mit Uniform und voller Pension. Wegen Familienverhältnissen verabschiedet: Generalkriegscommissär Lichanin, Direktor des 1. Kadettencorps.

— Die „Nord. P.“ schreibt: „Es wurde uns in glaubwürdiger Weise mitgetheilt, daß das Finanzministerium demnächst umgeht, die Expedition der Anfertigung von Kreditbillets und anderen Staatspapieren der unmittelbaren Verwaltung der Reichsbank zu übergeben, damit die Anfertigung neuer Kreditbillete auf Anordnung der Direktion der Bank unter Kontrole des Comteirs der Reichs-Kreditanstalten und im Verhältnisse zu den Bedürfnissen der Bank erfolge. Die diesen Gegenstand betreffende Vorstellung wird in kürzester Zeit eingereicht werden.“

— In der Gemeinde Strzynia, Kreis Wieluń, erfolgte im Anfang vorigen Monats nach dreitägigem starkem Regen ein Austreten des Prosnaflusses, wodurch die Niederungen ganz mit Wasser bedeckt wurden. Der Müller des genannten Dorfes Tomasius Dąbek, welcher am 7. Februar mit Frau und Sohn nach seiner Mühle zurückkehren wollte, fuhr in das tiefe Wasser hinein, und als er von der Bootsche abstieg, wurde er vom Wasser mit fortgerissen und ertrank. Die Frau und der Sohn wurden von dem Bauern Jakob Grabelny gerettet.

— Der hiesige Buchhändler Orgelbrand giebt außer gestern wissenschaftlichen Werken — sorben erscheint bei ihm Jalebs' griechisches Lesebuch für die polnische Jugend bearbeitet von Dr. Wilh. Fecht — namentlich auch billige Volksschriften heraus. — Von einer der neuesten u. d. Titel: Droga do mądrości (der Weg zu Verstand) ist in wenigen Tagen die ganze erste Auflage vergriffen worden, und erscheint nun die zweite zum Preis von 3 Gr. Polu.

— Am 18. Januar brannte eine Einsiedelei im Walde bei Seweryn, Kreis Radom, ab und verlor dabei der daselbst wohnende 60 Jahre zählende Eremit Michael Cieślinski sein Leben. Es scheint, daß der Alte selbst, vielleicht in trunkenem Zustande, durch Unvorsichtigkeit an dem Feuer und an seinem eigenen Tode Schuld gewesen.

— Der „Gaz. Warszawska“ meldet man aus Lemberg, daß das dem Hrn. Bierneck zu Gunsten einer Studenten am 22. Februar gegebene Konzert einen Reinertrag von 730 fl. zh. geliefert habe und daß am 3. März zum Besten der Armen und Waisen im Theater des Grafen Skarbek eine Künstlerreise stattfinden soll. Dabei werden folgende lebende Bilder aufgeführt: „Die Heimkehr nach dem Liebesfall der Tartaren“, nach dem schönen, aus der Jüngern Kunstausstellung wohlbekannten Bilde Pfeiles; „Wande, als Leiche in der Weichsel gefunden“ und „der Tod des Fürsten Joseph Poniatowski.“ — In demselben Blatte lesen wir, die österreichische Regierung habe den allgemein hochgeachteten Franz Smolka als Präsident des Landwirthschaftlichen Vereins in Lemberg „unwirksich wegen seines redlichen Charakters und seiner unerschütterlichen Grundsätze“ nicht bestätigt.

— In der gestrigen Nummer ist der Artikel über die deutsche Kommission des Abgeordnetenhauses in Berlin aus Versehen unter Vermischtes statt in den politischen Theil gestellt worden, was wir den Leser zu entschuldigen bitten.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. Zwischen der „Volkszeitung“ und der „Berliner Allgem. Ztg.“ ist ein Kampf ausgebrochen. Die „Volkszeitung“ bringt darauf, daß von der Kammer alles aufgeboten werde, um die HH. v. d. Heydt, v. Roon, Graf Bernstorff aus dem Ministerium zu entfernen; sie verlangt zu dem Ende eine Adresse an den König; die „Berl. Allg. Z.“ nennt dieß Hundstagssatiren, denn 1) werde der Erfolg ein dem Zweck entgegengesetzter sein; 2) würde sich kein vorkommendenfalls bald zeigen, daß die neue Aera im Volk noch keineswegs tiefe Wurzeln geschlagen habe; 3) sei Hr. v. Roon als Techniker schwer zu ersetzen, und Graf Bernstorff habe gezeigt, daß er eine bedeutende Eigenschaft, daß er Muth zu besitzen „scheine.“

Die Kronprinzessin hat den Entwurf eines Krönungsgemäldes gemacht, welcher bei dem König solchen Beifall gefunden hat, daß er die Ausführung desselben in großartigem Maßstabe durch den Maler Menzel anbefohlen hat.

Die hessischen Ständekammer haben sich auch an das Herrenhaus gewandt, sie begnügen ihre Adresse: „Hohes Herrenhaus des Preußenlandes! Im Vertrauen auf die tiefe Einsicht, im Vertrauen auf die für das ganze christlich-monarchisch-landständisch gesinnte Deutschland vorleuchtende hochherzige Haltung und im Vertrauen auf den echten preußischen Ehrensinn, wodurch das preußische Herrenhaus als hellschimmernder Stern in den finstern Menschenwirrwarr auf seiner Bahn wohlan erglänzt — u. s. w.“ (Dans. Z.)

Der preußische Deputirte, v. Carlowitz ist, in Anerkennung seines Kammervorschlags um alsbaldige Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen, von der physikalisch-medernunisch-statistischen Akademie zu Mailand zu ihrem Ehrenmitglied ernannt worden. (A. Z.)

In Bezug auf den Antrag des Abg. v. Carlowitz in der italienischen Frage erklärte in der bitterfeinen Commissionssitzung der Regierungskommissar, daß dieser Antrag, welcher einen Eingriff auf die Entscheidung der Regierung zu üben bezweckt, von der Königl. Staatsregierung nicht gebilligt werden kann und sie daher auch nicht an der Berathung sich betheiligen werde. (Schl. Z.)

Leipzig, 28. Februar. Wie auf politischem, so geht auch auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete die badische Regierung in einer Weise vor, welche ihr allerorts lebhafte Sympathie zusichert. Trotz Seitens gilt unter Anderem auch von unserm Handelsstande, unverhalt dissen man häufig Aeußerungen der Befriedigung vernimmt hinsichtlich des Entschlusses der badischen Regierung, sofort nach erfolgtem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags auf Einberufung einer Zollconferenz anzutragen. Daß die zeitherige Verfassung des Zollvereins nicht länger unverändert fortbestehen kann, ist eine so allgemein gefühlte und wohlbegründete Ansicht, daß der 1. Januar 1864, bis zu welchem der fragliche Vertrage geltungsfähig sein müssen, kaum sie nicht zollsichernd sorgleben wollen, schon jetzt scharf ins Auge zu fassen sein dürfte. Ganz so wie auf politischem Gebiete, stehen sich auch hier die Parteien schroff gegenüber, und während die volkswirthschaftliche Fortschrittspartei den Zollverein als eine höchst segensreiche Einrichtung erhalten, jedoch auch zeitgemäß umgestalten will, treten im Süden bereits Symptome zu Tage, welche die Stellung und die Tendenzen der Gegner in greller Beleuchtung erscheinen lassen. Es ist Thatsache, daß die königlich-bayerische Staatsregierung in den mit Baden wegen der Odenwaldbahn und der festen Rheinbrücke bei Maxau beim abgeschlossenen Vertrag die Klausel aufgenommen wissen wollte, der Vertrag solle auch dann fortgehen zu gelten, wenn der Zollverein sich im Jahre 1865 auflösen würde. Die Bedeutung dieser Auflösungsbestrebungen darf also nicht verwundern, und eben so wenig eine neue Auflage des hohen Zolls von einem mittelenropäischen Zollverein mit 70 Millionen Köpfen. Daß bei uns das Programm der ersteren Partei: „Erhaltung der Zollvereinsangelegenheiten durch Preußen und repräsentative Verfassung des Vereins“ auf eine ungeheure Mehrheit der Stimmen rechnen kann, ist gewiß. (K P Z.)

Digitized by Google

Wien. Aus Anlaß der Verfassungsfeier hat der Reichsratsabgeordnete Hr. Jogann Liebieg den Betrag von 1100 fl. zur Begründung eines Stiftungsplatzes, welcher den Namen „Schmerling-Stiftung“ führen soll, im Reichenberger Waisenhause gewidmet.

Triest, 28. Februar. Der Herzog von Koburg-Gotha nahm Gemahlin haben sich heute auf dem Lloydsampfer „Lezberzyna Charlotte“ nach Alexandrien eingeschifft. (ODP.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Krakau, 21. Februar. Gegen die hypernationale Strömung ist kein Neujahr eine unverkennbare Reaktion eingetreten. Die Hoffnungen auf Frankreichs sofortigen Beistand sind verblichen, die Bestrebungen der Conspiration haben sich, wie bisher immer, als Irrlichter bewährt. Die Umstimmung der Geister äußert sich nun zunächst in den aristokratischen und wohlhabenden Kreisen, denen der von dem demokratischen Theil der Studentenschaft gepflegte Terrorismus sehr lästig zu werden beginnt. Die Coketterie, welche diese Partei überdies mit dem Socialismus und mit ultrademokratischen Grundsätzen treibt, flößt dem besser gestellten Leuten starkes Mißtrauen ein. Diese Spaltung zeigt sich nunmehr im Schooße der Jugend selbst; der aristokratische Theil derselben sondert sich noch auch nach dem dem demokratischen ab. Der bisherige dreifache Frack kommt wieder Boden zu gewinnen und die Czamara in den höheren Kreisen zu ersetzen. Unlängst veranstaltete der hier wohnende Adel ein Wohlthätigkeitskonzert im Hotel de Saxe; hiebei erschienen nun wenigstens zwei Drittheile der männlichen Gäste im französischen schwarzen Anzug. Es sind dies Symptome, die wohl beachtet zu werden verdienen. Die Polen sind zwar sehr veränderlich, sehr impressionabel; aber ein gewisses feines Vorgefühl bei Ereignissen in der großen Politik kann man ihnen nicht absprechen. Sie scheinen demnach die nettefte Zeit besser, als die starren Magyaren zu begreifen. (L. Z.)

Britisches Reich.

London, 26. Febr. Prinz Alfred ist auf dem „St. George“ aus Bermuda zu Queenstown in Irland eingetroffen und hat sich von da sofort nach Osborne begeben.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Nach Senegal geht eine Expedition, um den Frankreich tributpflichtigen König Lahor zu unterstützen, der ans seinen Staaten vertagt ist. (H. N.)

Im Quartier Latin wird versichert, daß der Student und der Sergeant de Ville, welche bei der Aufführung der Gäriana am Mont Parnasse handgemein geworden waren, beide an ihren Verletzungen gestorben sind. Jules Favre und Picard werden hierüber und über ähnliche Vorfälle in der Kammer sprechen. Das lateinische Viertel zahlt mittelst öffentlicher Subscription die 2000 Franken Geldbuße, wozu Hr. Pelletan wegen des Aufsatzes „die Freiheit wie in Oesterreich“ verurtheilt worden ist. (L. Z.)

Nach einer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ wären angeblich 200 Studenten wegen der Demonstration für Renan verhaftet.

— Für die von der amerikanischen Krise schwer betroffenen Arbeiter von Lyon und Saint Etienne laufen von allen Seiten reichliche Gaben ein. Mitgl. Chgi, der apostolische Nuntius in Paris, hat dem Kardinal Donald, Erzbischof von Lyon, für diesen wohlthätigen Zweck im Namen des Papstes die Summe von 15,000 Fr. für die Arbeiter von Lyon, 5000 Fr. für die von St. Etienne zugestellt. Gleichzeitig veröffentlicht das „Siecle“ folgende Depesche aus Capreta: „Wir sind stolz darauf, dieses Pfand der Zuneigung unseren französischen Brüdern geben zu können. Joseph Garibaldi 100 Fr.“ ꝛc.

Donaufürstenthümer.

Aus Serbien wird die „Temesv. Ztg.“ mitgetheilt, daß an der Ordnung der Landesmiliz sehr thätig gearbeitet werde und daß das Land sich für einen eventuellen Krieg vorbereite.

Aus Bukarest erfährt die „Kroatt. Z.“, daß man neuerdings einer Verschwörung gegen den Fürsten auf die Spur gekommen sei. Gegen 60 Verhaftungen haben dieser Tage stattgefunden. Doppelte Militärpatrouillen sind fortwährend auf den Straßen.

Griechenland.

Was den Charakter der griechischen Insurrection betrifft, so stimmt dieselbe nach Mittheilungen, die der „Triester Ztg.“ zugegangen, in keiner Beziehung mit dem Aufstande und sei rein lokaler Natur. Auch sei nicht wahr, was behauptet worden, daß das griechische Volk gegen die im Lande noch angestellten Deutschen erbittert sei und Normanden sei es eingestellen, die Entfernung des königlichen Privatsecretärs v. Mendland und der Oberst-Hofmeisterin der Königin, Frau v. Plitekow, zu verlangen.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Berlin. Es sind während des vorigen Jahres 28,650 Schiffe eingegangen und 5870 durchpassirt, in Summa also 34,520 Schiffe hier angekommen. Von diesen Schiffen haben 26,275 ihre Ladung hier gelöscht. Ausserdem sind etwa 50,000 Stämme Holz hier aufgestößt und etwa 53,000 Stämme Flossholz durchgegangen. Nicht unmerkenswert ist es, daß unter diesen 34,520 Schiffen, von denen über 33,000 die preuß. Flagge führten, sich auch 276 dänische und 60 aus Hannover befanden.

Breslau, 28. Februar. (Wollbericht.) Das Wollgeschäft verlief im Februar wieder lebhaft als im vorigen Monat. Die Verkäufe erstreckten sich fast ausschließlich auf polnische und russische Wollen, nur eine Kleinigkeit von schlesischen Wollen fand Absatz zu gedrückterm Preise. Es wurden im Ganzen ca. 3700 Ctr. verkauft zum großen Theile an Fabrikanten aus den näher gelegenen Fabrikstädten, an Kämmer und Spinner aus dem Zollverbande und an hiesige Commissionshäuser. Die Preise erfahren keine wesentliche Veränderung gegen die im Januar angelegten. (Schl. Z.)

— Hannoversche Pferdehändler, welche bereits seit einigen Jahren in der Provinz Preußen, in Galizien und Ungarn bedeutende Pferdeeinkäufe machen, sind seit alle Monate zwei Mal mit Koppeln von 30 bis 40 Pferden nach Hannover durch Berlin passiren, kamen in diesen Tagen wieder mit ähnlichen Transporten ungarischer Pferde daselbst an, welche sie nach dem Hannöverschen brachten. Der Umfang, den diese Pferdehändler machen, soll sich jährlich auf 800 bis 1000 Stück Pferde belaufen, welche wechentlich in der Regel von polnischen und ungarischen Race besteht, die von den hannöverschen Gutsbesitzern und sonstigen Landleuten sehr gern gekauft werden. Sie finden hierdurch Gelegenheit, ihre besseren Pferde, welche sich namentlich für den Militärdienst gut eignen, gut verwerthen zu können, was besonders in den letzten Jahren, wo viel solche Pferde von französischen Händlern gekauft wurden, der Fall war.

— Aus einer Vergleichung der offiziellen Ausweise über diejenigen Kolonien und Staaten, welche während des letztverflossenen Jahres die bedeutendsten Abnehmer englischer Produkte und Manufaktur-Erzeugnisse gewesen, mit denen des vorhergehenden Jahres ergiebt sich, daß die englische Ausfuhr nach den Kolonieen sich so ziemlich gleich geblieben ist und denjenige den dritten Theil der Gesammtausfuhr beträgt; daß Amerika, welches früher den ersten Rang unter den englischen Landen eingenommen hatte, im letzten Jahre blos den vierten Platz einnahm; daß Frankreich bemahe eben so viele englische Waaren bezog, wie die Vereinigten Staaten, während es im Jahre 1859 nicht mehr als den fünften Theil derselben gebraucht hatte; daß Deutschland der beste Kunde Englands geworden ist; daß nächst der Ausfuhr nach Frankreich die nach Italien im vorigen Jahre verhältnißmäßig am stärksten zugenommen hat, und daß Preußen, Holland, Spanien, Portugal, Belgien, Dänemark und Schweden die nächsten in der Reihe der europäischen Kunden sind. (WZ.)

Lokalbericht.

Warschau, 4. März

Im vorigen Jahre zählte man hier in Warschau: 21 Druckereien, 24 Lithographien, 5 Notariatskretcien, 48 Buchhandlungen, 2206 Läden, 27 Handelshäuser, 22 Holzlager, 2 Dampfmühlen, 56 Windmühlen, 24 Stampfmühlen, 21 Fleischbänke, 3 Schlachthäuser, 247 gewöhnliche u. 885 Gastaternen, 20 Brauereien.

Im vorigen Monat wurden bei der Polizei 21 Diebstähle angemeldet, durch welche angeblich ein Schaden von 1484 RSr. verursacht war. Dagegen wurde eine Werthsumme von 3356 RSr. theilweise aus neuem, theils aus altem Schutt entdeckt.

Es wird nun zur Verpachtung der Gegenstände geschritten, welche von hier auf die Londoner Ausstellung geschickt werden sollen. Dabei ist, nach der „Gaz. Polska“, der Unfall vorgekommen, daß das neulich erwähnte Schwefelkohlstoffmodell des Hrn. Kraffi sich durch unvorsichtige Behandlung in seine natürlichen Theile zerfällte. Außer den bereits genannten haben auch noch andere Gewerbsleute Gegenstände für die Weltausstellung bestimmt. So hat der hiesige Bildhauermeister Hr. Oppler ersten Ranges in seinem Fache wir bereits früher rühmend zu erwähnen Gelegenheit hatten, einige berühmte polnische Werke mit geschmackvollen und soliden Einbänden versehen, denen der „Kurjer Warsz“ Anerkennung prophezeit.

Im Großen Theater trat vorgestern in der Oper „Rigoletto“ Hr. Kaminski wieder auf und wurde mit lebhaftem Beifall empfangen. Derselbe wird auch heute mit Herrn Miller in einer Scene aus der „Favorite“ singen.

Der beliebte hiesige Maler Hr. Albert Gerson feierte vorgestern seine Vermählung mit Fräulein Kamilla Friedrich, Tochter des Hrn. Bauraths Friedrich.

Morgen und übermorgen findet die Ziehung der zweiten Klasse der 99. Klassenlotterie statt.

Gestorben: Frau Moranski, Buchbewinder.

Angekommene: Graf Ludwig von Dzialynski aus 1245, Student z. Mann von Königsberg 625, Wawrowski 3 Jünger von Dresden 393, Kart. H. Kochlig aus Oesterreich 488, Lutzmann z. Lieg von Posen 693, Pienyotrel z. Wenzel aus Preußen 414, Baumann Kaufmann von Hamburg 414, Part. Z. Bloch von Kalisch 555, Frau S. Hahn von Lublin 556, Part. C. Lindemann von Magdeburg 554, Brauer z. Günther z. Radom 556, Fabrikant J. Bosch aus Rußland 691, Gutsbesitzer z. Hamke von Drohne 691, Rabb. z. Bruhl 555, z. Bianski aus Danzig 414, M. Bernstein von Odessa 414, M. Sandelsohn von Danzig 414, aus Mexiko aus Breslau 414, B. Baumann von Stettin 2296, D. Diamant von Breslau 691, St. Herz von Breslau 1063, A. Arlinet von Danzig 414.

Abgereist: Frau. Xavier Chrzanowski, Frau M. Lack und Schauspieler A. Baranska nach Paris, Instrumenten-Fabr. O. Kudert nach Deutschland, Frau M. Miele nach Krzyszowice, Kaufl. J. Brauer, M. Haasenblum und E. Jonas nach Berlin, P. Mazaj nach Posen, J. Graf nach Wien, B. Weinhold nach Preußen.

Spiritus per Hundert 14⅔—37 R., per Garnetz 46½—48 Rop.

Gestrige Marktpreise: Weizen 6. 5 T. b. 6 T., Roggen 3. 65 bis 3. 67½, Hafergrützen 4. 5. bis 4. 20, Hafer 2. 25, Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. M.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht: — abgerechnet, was sich in den Speichern und Lieger befindet —: Roggen 6471, Weizen 3574, Gerste 1341, Hafer 3924, Erbsen 575, Buchweizen 695, Gerstengrütze 714, Roggenmehl 1050, Weizenmehl 1211, Kartoffeln 603 Tschetwn. Heu 1276, Stroh 1200 Kopen. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 69 Kop., Weizen 6 RS. 65 Kop., Erbsen 4 RS. 40 Kop., Buchweizen 4 RS. 95 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 2 RS. 26 Kop., Gerste 3 RS. 41 K., Buchweizen 3 RS. 45 K., Kartoffeln 1 R. 12½ Kop., Mehl per Sack feines Weizenmehl 2 R. — K., ord. Weizenm. 1 R. 27½ K., geb. Roggenmehl 7½ Kop, Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Pud. 11 R. 800 K., feine Buchweizengrütze 17 R. 18 K., ordinäre 9 RS. 50 K., Perlgerstengrütze 16 RS. 80 Kop., ordinäre Gerstengrütze 7 RS. 50 Kop., das Faß Steyb 25 K., Heu 40 Kop, Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 923 St. worunter 294 St. Steppenvieh und dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 1296, Kälber 1564, wovon verauft wurden 693 Rinder, 706 Schweine und alle Kälber.

Digitized by Google

Vermischtes.

— Vor mehreren Jahren hatte sich in Bonn eine Gesellschaft von Alterthumsforschern gebildet, welche in der Umgegend Nachgrabungen nach römischen Alterthümern anstellte. Es wurden deren auch eine Menge ausgefunden. Manche Anschriften waren aber von den gelehrten Herren nicht zu entziffern. Sie ließen dieselben daher regelmäßig in der „Kölner Ztg.“ abdrucken und forderten Sachverständige zur Entzifferung auf. Eines Tages wurde nun bei dem Dorfe Friendorf eine eiserne Platte ausgegraben, auf welcher folgende Anschrift sich befand, mit deren Uebersetzung man sich lange vergeblich abquälte:

C. I. CAES. AS. LIEBER
SARD. ELL. N. U. N.
D. IX. AUG. EN. A.
L. SS. AUER. K. RA.
Ut U q. CAES.

Endlich wurde auch diese Inschrift in der „Kölner Zeitung“ abgedruckt und eine Prämie auf deren Entzifferung gesetzt. Da kam eines Tages zum großen Ergötzen aller Leser die nachfolgende Erklärung jener Inschrift in der genannten Zeitung: „Cajus Julius Cäsar ab lieber Sardellen und Neunaugen, als Sauerkraut und Kuhkäse.“ — Wenn man die getrennten Buchstaben zusammenreiht, wird man diesen Inhalt selbst finden. — Eine fröhliche Gesellschaft hatte nämlich im Stillen jene Platte anfertigen lassen, ihr ein verwittertes Ansehen künstlich gegeben, und sie an den Platz der Ausgrabungen gelegt, wo sie wenige Tage nachher aufgefunden, und von den entzückten Alterthümlern als der bedeutendste Schatz begrüßt wurde.

— **Düsseldorf**, 25. Februar. Gestern fand abermals eine Haussuchung bei dem Kaufmann Sander in Betreff des Reichenspergschen Bankrotbetruges statt. Diesmal ergab dieselbe, der „K. Z.“ zufolge, das Auffinden von 6500 Thlrn. in 50- und 500 Thaler-Banknoten. Rechnen soll vom Mai bis zum 28. September bei Sander versteckt gewesen und dann erst nach Paris gereist sein.

— **Elberfeld**, 23. Februar. Der Staatsanwalt-Substitut Klug ist, der „K. Z.“ nach, vom Dienste vorläufig freigesprochen worden.

— Damit es selbst bei dem kirchlichen Streite nicht an Humor fehle, wird in einem preußischen ultramontanen Blatte auf Preußen folgende Bestimmung des Strafgesetzbuches angewandt: „Ein Anwalt oder anderer Rechtsbeistand, welcher in derselben Rechtssache beiden Parteien dient, wird nach § 329 unseres Strafgesetzbuches mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten bestraft.“

— In **Stuttgart** haben die Herren vom Exekutionsamt einen interessanten Fund gemacht, als sie bei dem früher dort in Arbeit befindlichen Schreinergesellen Sigel vom Amtswegen einen verschlossenen Koffer öffnen mußten. Nicht weniger als ein ganzes Dutzend abgeschnittener Mädchenzöpfe und sonstiger Haarschmuck fanden sich vor. Das Geheimniß des famosen Zopfabschneiders dürfte damit entdeckt sein.

— Der greise (96 Jahre alte) FZM. Ballmoden in **Wien** hat das Unglück gehabt, in seinem Zimmer einen Fall zu thun und ein Bein zu brechen.

— Dr. v. Gräfe ist in **Nizza** angelangt und befindet sich in erwünschtem Zustande. Seine Braut, die Gräfin Knuth, und deren Tochter hörige sind ihm dahin gefolgt, um seine weitere Pflege zu übernehmen.

— Der erst vor kurzer nach **Turin** berufene Professor Dr. Moleschott ist von allen Professoren einstimmig zum Besitzer der Universitätsprüfungen gewählt worden.

— In **London** erschien ein amtlicher Ausweis über die im Jahre 1860 auf der Kriegsflotte mit der Pfeife bestraften Vergehen. Ein ähnlicher Ausweis wurde unlängst über die Peitsche in der Armee veröffentlicht. Die Flotte scheint die neunschwänzige Katze noch weniger als die Landmacht entbehren zu können, emancipirt sich aber doch allmählich von ihrer Herrschaft. Die Gesammtzahl der gepeitschten Matrosen war Anno 1860 nur 114 (und einer Masse von 55,379 Mann), dafür kommt auf diese kleine Schaar die anständige Summe von 20,201 Hieben. Das Maximum der verhängten „Katzen-Küsse“, die auf einmal fielen, war 50, das Minimum 6.

— Eine Vergiftung, bei der ein Zigeuner verdächtig geworden ist, veranlaßt einen „Wiedruv“ zur folgenden interessanten Mittheilung in der „Times“ über das sogenannte Dren oder Der — ein eigenthümliches Vergiftungsmittel, das ein Geheimniß der Zigeuner sein soll: Es ist ein braunes Pulver, das auf einer Jungpflanze gewonnen wird, und eine Unzahl von Sporen (Samen von gewissen Moosen, Flechten ꝛc.) enthält. Diese Sporen haben die Eigenthümlichkeit, daß sie sich in Berührung mit lebenden animalischen Substanzen (z. B. wenn sie verschluckt werden) weiter entwickeln, und unzählige grünlich gelbe Fasern von 12 bis 18 Zoll Länge aufgehen. Das Pulver wird gewöhnlich in ein laues Getränk gemischt; die Sporen, mit diesen Fasern verschlungen, setzen sich an den Schleimhäuten fest, keimen und treiben die erwähnten Fäserchen zu Millionen. Letztere wachsen furchtbar rasch, erzeugen zuerst Symptome von heftigem Fieber, und nicht selten fortwährendes Blutspucken, bis nach 2 oder 3 Wochen Tod eintritt. Einen Fall dieser Art hatte ich vor 2 Jahren in Italien beobachtet. Erst bei der Leichenschau ward die Todesursache ersichtlich. Die Fibern, deren Wachsthum durch den Tod des Individuums und den Mangel an nöthiger Wärme zum Stillstand gebracht worden war, befanden sich theilweise schon im Zustande der Zersetzung; zwei oder drei Tage später wäre keine Spur einer Vergiftung weiter nachweisbar gewesen. Die Analyse dieses „Dren“ weist, nach dem oben Bemerkten, kein eigentliches Gift nach. Kennt man den Zungus, so ließen sich doch an Thieren mit ihm Experimente anstellen, die zur Entdeckung eines wirksamen Gegenmittels führen dürften.“ (Bl.)

— Es ist auch in weiteren Kreisen bekannt, welche großartige Ausdehnung das Anzeigenwesen in England gewonnen hat. Um nun einen Begriff zu geben, wie hoch sich die Kosten für Inserate für die Anzeigenden, namentlich in den politischen Zeitungen, belaufen, geben wir in Nachstehendem die Scala der „Times“ für Anzeigen von Zeitschriften und Büchern, wobei wir bemerken, daß Anzeigen verschieden Inhalts, wie Gesuche und Offerten von Stellen u. s. w. noch bedeutend höher berechnet werden. Es bezahlen nämlich Annoncen von Zeitschriften: 5 Zeilen 1 Thlr. 10 Sgr., 9 Zeilen 2 Thlr. 20 Sgr., 10 Zeilen 3 Thlr., 20 Zeilen 6 Thlr. 10 Sgr., 30 Zeilen 11 Thlr. 10 Sgr., 50 Zeilen 21 Thlr. 10 Sgr. Unter 5 Zeilen wird keine Anzeige berechnet, über 50 aber steigen die Gebühren stets um 20 Sgr. für die Zeile; ein Beweis, daß mit der Ausdehnung der Inserate auch immer gewaltigere und kostspieligere Mittel zur Herstellung des Druckes in Anwendung gebracht werden müssen. Wenn man bedenkt, wie eng die Spalten in den größeren englischen Zeitungen sind, so begreift man leicht, wie theuer alle nur einigermaßen in die Augen fallenden Annoncen in denselben sein müssen, zumal es bei der Menge der Anzeigen in jeder einzelnen Nummer überhaupt auch nöthig ist, die Inserate oft hintereinander zu wiederholen, damit sie beachtet werden, und dennoch finden wir in der „Times“ die Anzeigen täglich zu Tausenden. Die Engländer sind praktische Leute; sie wissen sehr wohl, daß sie ihre Inserate nicht der Zeitung zu Liebe, sondern ihres eigenen Vortheils wegen aufnehmen lassen.

— Hr. Mac Adam in **Glasgow** hat dem General Garibaldi das originelle Geschenk einer Tonne mit 20,000 Salmeneiern zur Betreibung künstlicher Fischzucht gemacht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ist das Prinzip der Freigebung der Advokatur angenommen worden. Die Kommission hat die Bedingungen, woran die Freigebung zu knüpfen, vorzuschlagen. Das Haus hat sich bis zum 10. vertagt.

Triest, 1. März. Der gewesene Ungarordnete Rechtsanwalt Virgil Szilagyi ist gefänglich eingezogen worden. Ein Hausdurchsuchen der Staatsdruckerei belegt, daß die provisorischen Verhältnisse solange dauern werden, bis der Landtag die politischen Fragen entschieden.

Brüssel, 1. März. Nach der „Indépendance“ hat Thouvenel in Erwiderung auf die Reklamation des Fürsten Metternich in Betreff der Senatsrede des Prinzen Napoleon jede Verantwortlichkeit der Regierung abgelehnt und versprochen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um die vorteilhaften Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich öffentlich zu konstatiren.

Turin, 28. Februar. Der König ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und gestern auf das Land abgereist.

Laut Berichten aus Athen vom 22. d. war die Universität geschlossen worden und man hatte zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Kammer hielt das Standrecht aufrecht. In Tripolizza war die Revolution vom General Annos unterdrückt worden. Am Morgen des 21. traf General Hahn vor Nauplia Vorbereitungen zum Angriff auf die Aufständischen. Während derselben kam es zu einem Zusammenstoß. Die Zahl der auf beiden Seiten Verwundeten und Todten belief sich auf 30. In den Provinzen herrschte Ruhe. Der belgische Ber-Consul in Nauplia hatte entlassen werden. Eine Proklamation der Aufständischen in Nauplia enthält starke Angriffe gegen die Türkei.

Berichte aus New-York vom 15. v. Mts. melden, daß die Bundestruppen Clinton und Springfield besetzt, sämmtliche Kanonenboote der Separatisten wegenommen, die Zufuhr nach Savannah abgeschnitten haben und gegen Charleston marschiren werden.

Die Unionisten haben das Fort Bonnerton angegriffen; die Kanonade dauerte mehrere Tage. Drei Kanonen der Konföderirten sind demontirt worden. Einem Gerüchte nach hätten die Unionisten die linke Redoute genommen; von beiden Seiten waren Briefe gefallen. Aus guter Quelle wurde derselbe, daß die Bundestruppen den General Donnelson gefangen genommen, die Strandbinder Bowling Green geräumt und die Unionisten ihren Marsch nach Nashville und Memphis gerichtet hätten.

Vera-Cruz, 29. Januar. Miramon ist verhaftet und in Vera-Cruz angekommen. Die Kommissäre der Alliirten sind von Mexico zurückgekommen. Juarez hat dieselben mit großer Auszeichnung empfangen. Juarez hat verkündet, als Bedingung für die Unterhandlungen zu errechten, daß die Streitkräfte der Alliirten sich wieder einschiffen und nur eine Wache von 2000 Mann zurücklassen. Er gab zu, daß die Regierung ihre Verbindlichkeiten gegen die Fremden nicht erfüllt habe und ist bereit, weitere Garantien zu geben. Der Bevollmächtigte des Präsidenten Juarez ist mit den Kommissären zurückgekehrt. Man glaubt, daß weitere Konferenzen folgen werden. Es hat kein Gefecht stattgefunden. Die Streitkräfte treffen Vorbereitungen, nach dem Innern des Landes zu marschiren, wenn die Forderungen verworfen werden.

(Oest. Post., Le Nord, Allg. Pr. Ztg.)

Inserate.

Ein deutscher Diener

wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

In der **Menagerie** des Hrn. **Propstmayer** sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Digitized by Google

Man liest im „Kurjer Warsz.“:

Indem ich es für meine Pflicht halte, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mich hierselbst mit dem Operiren von Hühneraugen und ausgewachsenen Nägeln beschäftige, ohne daher schmerzhafte Instrumente anzuwenden oder jene anzuwenden, so bin ich die schmerzlosen Operationen anzuwenden, empfehle ich mich der Bürgerschaft der verehrlichen Institutions und bitte sich Dieser gefälligst in dem Lokale meiner Behandlung überzeugen. Ich wohne im Lowenschen Hause, Nr. 1684, an der Ecke der Reimen- und Bielenskischen

Maximilian Boguslawski, Oberleibschneider.

Der Direktor des Taubstummen Institutes, Hr. Doktor Johann Schmidt, starb am 28. März d. J. das Fest der silbernen Hochzeit und zugleich der 25-jährigen Wirksamkeit als Vorsteher einer Bildungsanstalt. Vor 25 Jahren gründete er in Berlin eine Anstalt, und hat seitdem hundert Zöglinge und der Wissenschaftlichen Welt zur Unterstützung, ein etwa 12 Zahlen leitet er die Erziehungsanstalt Chrowo bei Fälchne, welche kürzlich zum Königlichen erhoben worden ist. — Zum seltenen Jubiläum der Einweihung des Gebäudes der Gebäude und Zöglinge den Hrn. Direktor Schmidt durch den Geheimrath Lehrs Dr. Heinrich ein photographisches Album zu überreichen, und sendeten dafür mit Unterschrift viele alte Pfleglinge aus, die gleich und das Glück hatten, sie es in Berlin, sei es in Chrowo, zu seinen Schülern zu gehören, ihre photographischen Porträts an den mitunterzeichneten Lehrer Wenzel, publizirten bis zum 15. März e. einzusenden.

Doktor Posener, Professor Waldt,
Gymnasialrath in Berlin. Kreisrichter in Flatow, Regierungsrath.
Doktor Jacobi, Doktor Wagner,
prakt. Arzt und Dozent an der Universität Berlin. Lehrer am Taubstummen-Institut.
Ehrhardt, Fleck,
auf Steinhalch, Landschaftsrath. Stadtbaurath in Danzig.
Doktor Wenzel,
Lehrer am Taubstummen Institute bei Fälchne.

Bunzlauer Küchengeräthe,

erster Qualität, zu billigen aber festen Preisen, empfing in Kommission die Töpferwaaren-Handlung auf der Niemerstraße Nr. 737—8 der

J. Zakinger

Spanisches Bier

in Fäßchen und in Flaschen verkauft auf dem Sächsischen Platze der Kaufmann

Bysieński

Zur Beachtung!

Behufs Errichtung einer einzigen Niederlage unserer Weltberühmten Fabrikate und Präparate, zum Verkauf und Lager als wirksamen Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismen empfehlen, für Kirchen und Umgegend haben wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den Ruf gezeigten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende wollen sich freundlich gefälligst unter Anführung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Förderung am Besten für eine Strumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Sämtliche Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Preußischand),
H. Schmidt & Comp.

Die seit 20 Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch schärfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Wajbrowski**, genannt Kühn Kaufmann, Krakauer Vorstadt Nr. 1585, neben der Kaufmann'schen Kirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit beigefügten Instruktion nebst bestimmt, ist zugleich ein sonstiges Mittel gegen mögliche Unannehmlichkeiten an den Zehen und heilt zugleich schmerzlose Risse an Händen und Füßen.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Verschlichtungen in Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau hebt dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Lieferung zu Fabrikpreisen, das größeren Auftrages und anbedeutende Bei den häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Braune, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Annoncen-Büreau Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kalisch Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau um nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kalisch Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirkämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Jatkowymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3.	„	Lange Straße Nr. 543.
4.	„	Nalewki Nr. 2251 b.
5 u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlstraße (Chłodna): Mirowskische Kaserne.
8.	„	Hortstraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Praga, Marktplatz (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Niemerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. März.

	Pr.	Geld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98¾
Schapobligationen	—	89¾
Pfandbriefe Polnischer Landbriefe	—	84¾
Polnische Kassenbons	—	84
Kurz Warschau	—	83¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¾
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72¾
Roggen pr. laufenden Monat	59¾	
Roggen pr. Frühjahr 50		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.80
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	192.80
London.		
Consols	—	89½
Getreidemarkt.: Engl. W. guter Absatz, Montagstur, unverk. 1 Lds. h		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Credit-Mobilier	—	752
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 4. März.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	Fl. Kr.	Fl. Kr.
Russische Half-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	95 —	94 50
Pfandbriefe d. Cassison incl. Coupon	15 92	15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Gruben Polnischer Bergbau-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Jahren	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fl. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 85	— —
Hamburg 300 Mk. Bco. 2 Monat	101 95	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 83	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 95	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 19	— —
Paris 300 Frs. 2 Monat	85 80	— —

Bezahlt d. lauf. Coup. von Schapobl. 171½ Kop., von Pfandbr. 12 Kop.

Temperatur in Warschau: Gestern Morgs + 4°R., heute früh + 1° R. — Barometerstand am Wetterscheidspegel: heute 6 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Małżeństwo przy latarniach. — Wesele w Ojcowie.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (20. Februar) 4. März 1862. Censor M. Fecht.

Digitized by Google

№ 52. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (21. Februar) 5. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: direkt jährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 3 Kopeken. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz A. Engel im Hotel de Cologne; in **Leipzig** Heine, Hübner; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Warschau, 4. März. Durch Allerh. Befehl Sr. Maj. des Kaisers wurden die Gehülfen der älteren Beamten der eigenen Kanzlei des Staatssekretariats Sr. Majestät für das Königreich Polen, nämlich der Staatsrath Dzewicki (VI. Klasse) und der Koll.-Assessor Fridus (VII. Kl.) befördert, und zwar der letztere zum älteren Beamten, der letztere zum Gehülfen des älteren Beamten (VI. Kl.) in der genannten Kanzlei.

— Se. Maj. der Kaiser hat dem Staatssekretär des Königreichs und Mitglieder der Landeshülfenteilungskommission, Wirkl. Staatsrath Joseph Dzieweński für dessen eifrige und nützliche Arbeiten in der finanziell-administrativen Abtheilung des Staatsrathes des Königreichs Sein Allerhöchstes Wohlwollen ausnahmsweise geruht.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 18. Dezember 1861 folgende Entscheidung des Reichsrathes über die Vorschriften, welche bei der Annahme ausländischer Arbeiter von Seiten der Grundbesitzer und bei der Niederlassung dieser Arbeiter in Rußland beobachtet werden sollen, zu bestätigen geruht.

I. Es wird den Gutsbesitzern aller Gouvernements des Reiches freigestellt, ausländische Arbeiter auf Grund der allgemeinen in Rußland bestehenden Gesetze zu miethen, solche Pässe auf die ganze Dauer ihrer Annahme, jedoch nicht weiter als auf 12 Jahre, empfangen. II. Die Anwerbung derjenigen Ausländer, welche in Folge einer gütlichen Uebereinkunft mit den Grundbesitzern sich auf den Ländereien derselben dauernd niederzulassen wünschen, geschieht auf Grund des Rechtes, welches allen Grundbesitzern in Rußland durch den Art. 510 des Regl. über die ausländischen Kolonisten (Allgem. Gesetzb. XII. Th. 2) gewährt wird; zur Vereinfachung dieses Geschäftes wird aber Folgendes angeordnet: 1) Den Gutsbesitzern wird es freigestellt, ohne jede Vermittlung der Regierung in vorläufige Unterhandlungen mit den Ausländern zu treten, welche der betreffenden russischen Gesundheitspaß die nöthige Garantie gewähren, daß ihrer Ansiedlung in Rußland kein Hinderniß entgegen steht. 2) Die von den russischen Gutsbesitzern aufgenommenen ausländischen Emigranten können sich in allen Fällen in den Dörfern, Flecken und Städten niederlassen und werden der allgemeinen für alle übrigen Stände bestehenden Gerichtsbarkeit untergeordnet. 3) Alle ausländischen Einwanderer, welche sich bleibend auf Privatgütern niederlassen und russische Unterthanen werden, erhalten freie Religionsausübung und werden für ihre Person und für die bei der Einwanderung in Rußland vorhandenen Söhne lebenslänglich von der Rekrutenpflicht befreit; wenn Mennoniten darunter sind, so werden diese nach Verlauf einer 20jährigen Freizeit statt der persönlichen Leistung der Militärpflicht mit einer beständigen Geldabgabe unter dem Namen der Rekrutensteuer belegt, wie dies auch bei den Mennoniten des Gouv. Samara geschieht. 4) In den zwischen den Grundbesitzern und den ausländischen Einwanderern abgeschlossenen Verträgen müssen mit der gehörigen Klarheit und Genauigkeit angegeben werden: a) alle nach gegenseitiger Uebereinkunft übernommenen Pflichten, den Seiten des Gutsbesitzers in Betreff der Ackerländereien, Wälder und anderen Appertinenzien, welche den Ausländern zur Nutznießung abgetreten werden; und den Seiten dieser letzteren in Betreff der verschiedenen Leistungen, welche sie für die Gutsbesitzer übernehmen. Hierbei muß genau angegeben werden, ob die Gutsbesitzer oder die Auswanderer selbst die Kosten für die Ueberfahrung und Reise zu tragen haben, und wenn der erstere Fall stattfindet, welche Summe namentlich dazu bestimmt wird; b) die gegenseitigen Rechnungsabschlüsse in dem Falle, wo die Einwanderer, nach Ablauf der Miethzeit, dieselbe nicht zu verlängern wünschen. 5) Die ausländischen Einwanderer, welche nach den mit den Gutsbesitzern abgeschlossenen Bedingungen sich bleibend in Rußland niederlassen und russische Unterthanen werden, müssen den freien abgabepflichtigen Stande zugeschrieben werden; es wird nicht gestattet, daß sie dem Stande der Kolonisten mit den ihnen dortigen durch frühere Gesetze bewilligten Rechten zugetheilt werden. 6) Diese Zuschreibung geschieht nach den allgemeinen Grundsätzen auf Verfügung des Dor. zinenchefs, welchem der Gutsbesitzer Anzeige zu machen hat, wie viele Einwanderer und auf wie lange dieselben sich auf seinem Lande niederlassen wollen. 7) Diejenigen fremdun Auswanderer, welche in den freien Bauerstand getreten sind und wünschen, einer Bauerngemeinde zugeschrieben zu werden, ohne Anspruche auf Gemeindeland zu machen, bedürfen hierzu keiner besonderen Erlaubniß; aber nach Verlauf der Freijahre sind sie persönlich für Entrichtung der Abgaben und Leistungen verantwortlich, ohne die Gemeinden, oder die Gutsbesitzer, auf deren Ländereien sie ansässig sind, in diese Verantwortlichkeit hineinzuziehen. 8) Die auf Grund dieses Reglements in Rußland sich bleibend niederlassenden Bauern, welche russische Unterthanen werden, erhalten Freiheit von allen Abgaben und Leistungen an den Staat und von den Naturalleistungen im Allgemeinen in folgendem Verhältnisse: diejenigen, welche in den Jahren 1862, 1863, 1864 und 1865 eingewandert sind, für 10, die, welche später angekommen sind, für 5 Jahre von der Zeit an, wo diese Leute dem von ihnen gewählten Stande zugeschrieben worden sind. 9) Die ausländischen Einwanderer gehen des Rechtes auf diese Freiheiten auch dann nicht verlustig, wenn sie sich vor Verlauf der Freijahre auf ein anderes Land übergesiedelt oder den anfänglich von ihnen gewählten Stand gründert haben sollten. 10) Nach Verlauf der Freijahre werden diese Leute mit den Reichsabgaben und Geldleistungen belegt, und sie verpflichten sich, die allgemeinen Naturalleistungen gleich allen anderen Gliedern des von ihnen erwählten Standes zu übernehmen.

— Die Kantorate in Krjew sind beendigt und die hiesigen Kaufleute und Fabrikanten macht bereits bisher zurückgekehrt. Die Geschäfte waren dadurch unbedeutend, Ankaufes soll gar nicht zu bewirken, es fehlt überall an Geld. Die Banterotte, unter denen die der Herren Dachuenko und Temirenko zu den bedeutendsten gehören, sollen zusammen die Summe von mehr als 20 Mill. RSt. ausmachen.

— Vom 10. d. an wird in der Bank von Polen die Verlosung der 4-prozentigen Schatzobligationen stattfinden.

— Der königl. preuß. Medicinalrath und Universitätsprofessor Dr. Jul. Wilh. Betscheler ist von Warschau nach Breslau zurückgekehrt.

— Aus Berlin wird hiesigen Blättern die am 1. März erfolgte Freisprechung des Redakteurs Ludw. Jagielski aus Posen von der Anklage wegen Preßverbrechens gemeldet. Der Gerichtshof hat entschieden, daß die konfiscirte Nummer des Dziennik Poznański herausgegeben, die Kosten des Prozesses niedergeschlagen werden.

— Ein emeritirter Diakonus Chr. Fr. Fischer in Pretsch hat in Wittenberg eine Broschüre erscheinen lassen unter dem Titel: Ein Vorspruch zur Beantwortung der Frage: Wie ist der Sprachstreit in Posen für beide Partheien vortheilhaft und radikal zu schlichten? — Er räth darin, die posener Polen nach Warschau, Kurland und Livland und anderen Gegenden um Osten, wo Deutsche wohnen, zu verpflanzen, und dagegen die hiesigen und russischen Deutschen in Posen anzusiedeln. Allerdings eine kolossale Rosinkali!

— **Białystok**, 28. Februar. Glaubwürdigen Privatnachrichten zufolge soll die längst projektirte Eisenbahn von hier nach Pinsk doch zur Ausführung kommen, und zwar in einem Zeitraum von ungefähr 3 Jahren. Die Pläne wurden dem wesentlich dabei interessirten Adelsmarschall vorgelegt und gut befunden, und der Ingenieur B., der sie ausgearbeitet hat, ist zur Betreibung der Angelegenheit nach St. Petersburg gereist. Die bedeutenden Vortheile dieser Bahn für Handel und Industrie, für Forst- und Landwirthschaft springen bei einiger Lokalkenntniß von selbst in die Augen. — In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. ist eine der schönsten und bedeutendsten Fabriken hiesiger Gegend, im benachbarten Städtchen Supraśl, in wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Zum Glück war die Luft ziemlich ruhig, sonst konnte leicht trotz aller Anstrengungen der ganze blühende Fabrikort eingeäschert werden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Eine an den österreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, gerichtete Depesche des Grafen Rechberg ist hier eingetroffen. Dieselbe ist vom 22. Februar datirt und repliciert ausführlich auf die Antwort, welche Graf Bernstorff in Folge der Ueberreichung der identischen Noten erlassen hat. Die Sprache preußischen Depesche ist in sehr verbindlichem Tone gehalten und bezweckt weniger eine Polemik gegen den preußischen Standpunkt in Sachen der Bundesreform, als zu sondiren, inwieweit Preußen auf eine praktische Reformvorlage eingehen gemigt wäre. Die österreichische Depesche enthält die bemerkenswerthe Anerkennung, daß die gegenwärtige Bundesverfassung insolange unausführbar ist, als sie nicht durch zweckmäßige Reform geeignet gemacht wird, die Einigkeit des deutschen Volks dem Auslande gegenüber für alle Eventualitäten zu verbürgen. — Zwar nicht mit der österreichischen Depesche identische, aber dem Sinne

Digitized by Google

nach dieselben analoge Depeschen der mittelstaatlichen Cabinette sollen hier eingetroffen sein. (Presse.)

In der schleswig-holsteinischen Sache sind, nach einer der „Zeit“ zugegangenen Mittheilung, neuerdings von der preußischen Regierung in Gemeinschaft mit Oesterreich, das in dieser Frage um vollen Einverständniß mit Preußen gehandelt hat, zwei wichtige diplomatische Schritte geschehen. In einer identischen Depesche vom 6. Februar wurde auf die Bedrohung, die Herr Hall am 26. December ausgesprochen hatte, das nämlich die Verhandlungen sich nur auf ein Provisorium beziehen könnten, erklärt, daß die Bedingungen für ein Provisorium durch die Bundesbeschlüsse festgestellt seien, die keine weitere Verhandlung zuließen. Die Propositionen des Herrn Hall vom 26. Oktober würden nur dann, möglicherweise ein Gegenstand der Unterhandlung haben werden können, wenn Dänemark sich entschließen hätte, den Reichsrath aufzulösen. Jetzt müsse die Verhandlung auf die definitive Ordnung gerichtet werden, und wenn Dänemark die bekannten verlassenden Bedingungen des Bundesbeschlusses erfülle, so könne es dadurch die nöthige Zeit für jene Verhandlung gewinnen. Hierauf weist die Depesche den Vorwurf, als habe der Bund die Absicht Dänemark, seinen Verpflichtungen von 1851—52 durch die Gesammtstaatsverfassung von 1855 nachzukommen, vereitelt, durch eine kurze und schlagende Widerlegung zurück und stellt nun an Dänemark die kategorische Frage, ob es die 1851—52 sowohl in Bezug auf Schleswig als in Bezug auf Holstein übernommenen Verpflichtungen überhaupt noch anerkenne und sich darin gebunden erachte. Die Depesche vom 5. December forderte Erläuterungen darüber, wie die dänische Regierung jene Verbindlichkeiten erfüllen wolle. Nach der Antwort des Minister Hall vom 26. Dezember scheint es den beiden deutschen Mächten darauf anzukommen, in aller Form zu konstatiren, ob Dänemark von seinen Verpflichtungen sich losgesagt und damit vor ganz Europa seinen Vertragsbruch eingestehe. Das Vorgehen der dänischen Regierung im Reichsrath hat die deutschen Mächte kaum ferner bewegen, in einer zweiten Depesche, datirt vom 14. Februar, einen scharfen Protest dagegen zu erheben. Die Depesche spricht aus, daß die völkerrechtlichen Verpflichtungen, welche Dänemark in Bezug auf Schleswig übernommen habe, durch legislative Akte nicht alterirt werden könnten, und erklärt deshalb jene Akte für null und nichtig.

Dresden, 1. März. Die Prinzessin Sidonie, Herzogin zu Sachsen, ist heute Abend halb 8 Uhr in Folge des Unterleibstyphus und einer hinzugetretenen Erschwingen einer Lungenlähmung, nachdem sie bereits gestern mit den heil. Sterbhakramenten versehen worden, sanft verschieden. (Dr. Z.)

Hanau, 27. Februar. Die Exekutionen wegen der dirckten Steuern haben ungestört ihren Fortgang. Wenngleich ein Theil der Rückständigen, dem bloßen Andringen der Exekutanten nachgebend, zahlt, so kommen doch täglich noch viele „Lebrechungen“ vor. Das Viele, wie die „Kass. Ztg.“ berichtet, auf das ganze Jahr bereits ihre Steuern vorausgezahlt hätten, wird als eine Lüge bezeichnet werden dürfen. Vom Monat zu Monat dürfte die „Kasseler Zeitung“ mit immer größeren Schrecken die Zahl der „Mohlgesinnten“ sich mindern sehen. Sollte Kassel dem gegebenen Beispiel der Hanauer Folge leisten, so wird zweifelsohne das ganze Land folgen. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 27. Februar. Oesterreich soll damit umgehen, den Antrag zu stellen, die Bundesversammlung möge mit den Versammlungen von Delegirten der deutschen Standekammern einen ersten Versuch machen durch Einberufung einer Delegirtenversammlung auf's Neue zum Zweck der Annahme des allgemeinen Gewinnsteuergesetzes und Obligationencredits. (A. A.)

Stuttgart, 1. März. Wie dem „Schwäb. M.“ mitgetheilt wird, hat der Papst in Bezug auf das württembergische Kirchengesetz beschlossen, gegen dasselbe einen Protest nicht einzulegen, vielmehr den Bischof von Rottenburg anzuweisen, mit der Regierung sich ins weitere Benehmen zu setzen.

Wien, 28. Februar. Die „Presse“ wird mitgetheilt, daß die Ankunft des Monarchen in Venedig auf den 7. März angesetzt ist. — Der 26. Februar wurde in den deutschen Ländern Kronländern und im Siebenbürger Sachsenlande überall feierlich begangen. Das Festprogramm war in den meisten Städten dasselbe: feierlicher Gottesdienst, zu welchem die Gemeindevertretungen und in den Landeshauptstädten die Landesausschuß-Mitglieder, die Civil- und Militär-Autoritäten, die Schulen, von der Universität bis herab zur Volksschule, und ein großer Theil der Bürgerschaft sich einfanden. Die Bürgermeister sprachen sich beinahen, sind diese ausgeschlossen. Nach dem Gottesdienste folgten Bankette mit politischen Toasten, Illuminationen, Festballe und Festvorstellungen in den Theatern, deren Arrangement selbst in ganz kleinen Orten mit unbedeutenden Wandertruppen nicht verfehlt wurde. Sehr lebhaft war, wie bemerkt wird, die Betheiligung an der Feier in jenen Gegenden, in denen nationale Gegensätze die Deutschen, oder diese politische Differenzen lokaler Natur die Liberalen zu einer demonstrativen Entfaltung von Festpracht angefeuert hatten: in Böhmen, Mähren und Tyrol. Im Böhmen und Mähren, sagt der „Presse“, galt es, den Czechen, in Tyrol den Zeloten der Glaubenseinheit zu zeigen, daß man durch ihre Kreuzpredigten weder eingeschüchtert, noch daß man numerisch schwach sei.

Wien, 2. März. Auch die Stadt Teschen hat den Minister Schmerling zu ihrem Ehrenbürger ernannt. — In der Handelskammer werden in der nächsten Sitzung die Sektionen gewählt und eine Kommission wird gewählt, welche die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Bezeichnung zum Orient zu berathen hat. (Östr. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Im Quartier Latin soll es heute mehrfache Demonstrationen gegeben haben, die man durch polizeiliches Einschreiten zu unterdrücken für nöthig hielt. — Die Prinzessin der Binnenpreme von Brüssel, Madrid, Köln, Wien, Rom und dem Haag u. s. w. sind hier angekommen. — Der Maskenball, der gestern dem Staatsminister stattfand, ist sehr glänzend ausgefallen. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der kaiserliche Prinz, wenn auch nur kurze Zeit, wohnten demselben an. (Schl. Ztg.)

Italien.

Turin, 26. Februar. Gutunterrichtete Personen versichern, daß der König im höchsten Grade gegen den Premier aufgebracht sei. Auch die Parteiversammlung der bisherigen Majorität beschloß den Sturz Ricasolis. — Durch Vermittelung Cassinis kam folgende Minister-Combination zu Stande, die jedoch nur eine Intrigue Rattazzis sein dürfte, um Ricasoli zu stürzen: Rattazzi, Präsidentschaft und Inneres; Farini, Aeußeres; Cordova, Handel; S. Donatus, öffentliche Arbeiten; Cassini, Justiz. (Schl. Ztg.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danzig, 1. März. Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125—126—127—128—129—31—132—34 pfd. n. Qual. 87½—90—91½—93½—94—93½—100—104 Sgr., ordinair bunt, dunkel u. hell, fehlerhaft, 120-22—123—5—6pfd. nach Qualität. 70—77½—81—83½—85 Sgr.

Roggen 60½—60—59—58½ Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, Futter- und gute Koch- 45—50—55—56 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—110—12 pfd. von 35—37—41—2 Sgr., große 108—9—112—16pfd. von 38—40—41—4 Sgr.

Hafer n. Qual. ord. u. leicht von 24—26 Sgr., besserer 28—30—32 Sgr.

Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bez.

— **Thorn**, 28. Februar. Der heutige Handelstand ist wenig erbaut über die Aufhebung des Durchgangszolles für Getreide und Holz aus Polen, durch welchen ohne jedes Aequivalent den polnischen Konsumenten ein recht erhebliches Geschenk Seitens unserer Staatsregierung gemacht worden ist. Die heutigen Spediteure haben durch bezügte Aufhebung entschieden verloren und das Geschäft der Getreidehändler ist durch allerlei Maßnahmen Seitens des Zwang-Fiskus beschwerlich gemacht. Noch beschwerlicher muß das Holzgeschäft sich machen. Stettiner Häuser haben ihre heutigen Geschäftsreunde benutzt, ueber den Engangszoll für Holz zu entrichten, als sich den schwerfälligen Modalitäten zu unterziehen, unter welchen Holz aus Polen durch Preußen transito zollfrei gehen kann. In der That, es ist keine geringe Arbeit, jedes eingehende Stück Holz zu verzeichnen und über dasselbe Conto zu führen! (Danz. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 5. März.

Von heute an, die Fastenzeit hindurch, werden in folgenden hiesigen katholischen Kirchen Fastengottesdienste abgehalten: Mittwochs in der Karmeliterkirche, Donnerstags in der St. Johannskirche, Freitags in der Dominikaner- und Bernhardinerkirche, Sonnabends in der Kirche der Visitandinnen, Sonntags in den Pfarrkirchen zur Jungfrau Maria, zum heiligen Kreuz, zu St. Alexander, zu St. Karl Borromäus, auf Praga und in Wola, sowie in folgenden Klosterkirchen: bei den Augustinern, Piaristen, Trinitariern, Karmeliten, Reformaten und in der heiligen Geistkirche. Die Passionspredigten in der Dominkirche werden alle Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, von Sr. Exc. dem Erzbischof Felinski gehalten werden. Derselbe hat auch eine Sammlung angeordnet, welche der dieser Gelegenheit in derselben Kirche stattfinden wird, und deren Ertrag zur Errichtung einer Zufluchtshauses für Knaben und Mädchen bestimmt ist, welche der Erzbischof persönlich unter Aufsicht nehmen wird. Mit beiden Anstalten wird ein Externat für Schüler und Schülerinnen verbunden werden.

Der verstorbene Inspektor des evangelischen Armen- und Waisenhauses, Friedrich Cyler, hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Es wird schwer sein, für ihn einen vollständigen Ersatz zu finden, doch wird es die Gemeindevertretung an Bemühung thereisten nicht fehlen lassen.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt hat folgenden Personen Konsense ertheilt: Herr Ludwig Schröder, No. 2832, zur Chokoladenfabrikation; Hrn. Anton Kowalski, 1418/19, zur Bierbrauerei; Hrn. Stan. Wernik, 1418/19, zur Buchbinderei; Hrn. Ladw. Wojcieszko, 575, zur Riemmproposition; Frau Elisabeth Galle, 2677, zur Färberei; Frau Therese Stelder, 541, zur Klempnerei; Herrn Johann Hermanowski, 1350, und Hrn. Hertz Hafenbein, 2299, zur Tischlerprofession.

Pr. Jagenieur Sperrung hat in diesen Tagen in der Fabrik des Hrn. Semmer auf der Kühlen Straße in einer Tiefe von 173 Fuß einen Brunnen erbohrt.

Gestorben: Emilie Jalgewska, geb. Steiner, 47 J. a.

Angekommen: Graf F. Rzymowowski von Czenstochau 613, Buchhändler F. Blumenthal von Krakau 1899, Lehrer O. Herpot von Lipczin 2096, Kaufl. J. Braun von Berlin 648, G. Baumgold von Berlin 798, S. Cohn aus Breslau 2247, Mich. Klemann von Königsberg 414, H. Roter von Kempen 544, S. Ulrich von Krakau 1088. Entrepreneur G. Hitzer von Lowicz und Kfm. M. Klemann von Breslau 414, Kaufl. M. Stiefel und M. Schmidt von Ludwinow 585, Oberst Pachanowski von Modlin und P. Bieu von Danzig 668, Advokat H. Lewe von Stettin 471.

Abgereist: Schauspieler H. Makowiecki und Doktor Rosiech nach Krakau, Kaufl. S. Sternberg nach Preußen, M. Stickgold nach Leipzig.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 4½ K., pr. Garniec 46 Kop.

Getreide-Marktpreise: Weizen 6. 81½ K., Roggen 3. 55. bis 3. 67½, Zeidersten 4. 5. bis 4. 20., Hafer 2. 25., Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. Korzec.

Digitized by Google

Vermischtes.

— In Jekutsk ist am (30. Dezember v.) 11. Januar d. J. eine starke Erderschütterung bemerkt worden, der am letzten Tage des Jahres nach altem Styl acht andere folgten, von denen einer so heftig war, daß die Kreuze von den Thürmen stürzten und die Leute auf die Straße flohen. Am (1.) 13. Januar bemerkte man noch vier schwächere Stöße und in den nächsten Tagen dauerte die Kälte zwischen 20 und 29 Grad.

— Das Bichmann'sche Schauspiel „Lora, das Kind des Pflanzers" in welchem die amerikanische Sklaverei nach der Art von „Onkel Tom's Hütte" behandelt wird, wird in Berlin seit längerer Zeit sehr häufig gegeben.

— Im Hofburgtheater zu Wien hat das neue Schauspiel „Wilhelm von Oranien auf Whitehall" von Putlitz durchaus nicht gefallen.

— Vom dem jüngst in Leipzig stattgefundenen Ceremonien-Schmaus und folgenden Ruckbote. Er und sein Freund P., unser auch tolle Streiche denkend, foppten sich oft, ohne dabei ihre Kasse zu sparen. Einst muß P. verreisen. Unterwegs schickt er auf Castellus Kosten diesem eine Depesche mit der Nachricht zu: „Ich befinde mich noch ganz wohl." Kaum ist P. an dem Ort seiner Bestimmung angelangt, als er von der Post ein großes, schwer rothes Packet erhält, für das er mehrere Gulden Porto zahlen muß. Er öffnet daßselbe und findet nichts als einen Stein und einen Brief mit den Worten: „Bei der Nachricht von Deinem Wohlbefinden ist mir besorgenden Stein vom Herzen gefallen. Castelli."

— Ein eigenthümlicher Fall wird der „Pomm. Ztg." aus Stargard berichtet. Vor mehreren Jahren lebte in Stettin ein Musiklehrer F., welcher später seinen Aufenthalt in Stargard nahm. Er war Wittwer, hatte seine Kinder, und seine Wirthschaft wurde von einer Haushälterin geführt. Dieser verliebte sich der Mann seinen Neigen leidende Herr seinen ganzen Haustrath, band es ihr jedoch auf die Seele, ihn nach seinem Ableben auf ein ihr bezeichnetes Kissen zu betten. Er starb und ihm wurde, wie er bestimmt, das Kissen als Ruhebett mit ins Grab gegeben. Die ankommenden Erben fanden kein Vermögen vor; die Haushälterin wurde aus Gebet genommen, bethwerte, kein Geld oder dergleichen gesehen zu haben und erwähnte die Bestimmung des Verblaßten betreffs jenes Kissens. Auf Antrieb der Erben wurde die Gruft wieder geöffnet und es fanden sich in dem Bettstück zweihundert Thaler in Werthpapieren vor. Der alte Herr hatte sich von seinen Schätzen nicht trennen können.

— Paris, 24. Februar. Der bekannte „Menschenrettskandidat" Bertren tritt nun als Kandidat für den mexikanischen Thron auf und hat in dieser Eigenschaft folgende Proklamation erlassen: „Mexikaner! Lange war ich Menschenrechtskandidat für den gesetzgebenden Körper, aber meine Mitbürger sind für meine Ernennung zum Kaiser laut geblieben. Gott sei gelobt! er hat mir eine höhere Bestimmung vorbehalten: die Sorge, das Glück der Mexikaner zu sichern. Man sagt mir, Ihr wollet absolut einen König. Nehmt mich. Ich bin nicht von königlichem Geblüt, sondern einfach Grundbesitzer in Sceaux im Seinedepartement. Ich habe aus den Pariser Straßenkoth Gut gewonnen — und werde, wenn Ihr mich mit Eurem Vertrauen beehrt, aus der Asche der mexikanischen Anarchie die vollkommenste Ordnung hervorgehen lassen. Ich würde eine Armee verabschieden, welche die große Landstraßen gegen ihre eigenen Räuberein nicht zu beschützen wußte, und für das Geld, welches die Soldaten vergehren, dieselben arbeiten lassen. Sie würden Grundbesitzer und Familienväter — und aufsdiese Art jungen Mädchen zu entsühnen und die Leidenschaft des Spiels im Kaude zu unterhalten, die Euer Blut und Euer Freiheit so unpolitisch voll ist. Im Innern würde ich Euch ungefähr Alles thun lassen — anderen ich Euch daran gewöhnte, des Staates entbehren. Euch selbst vertheidigen und ohne Schutz handeln zu können; schließlich würde ich mich, als Beispiel der Einfachheit, eine äußerst bescheidenen Civilliste begnügen.

— Adolphe Bertron, Menschenrettskandidat.

— Der Plan, Gemüsefarmen anzulegen, der vom Militär Arbeit werden sollen, hat sich im Lager von Chalons zu bewähren, daß der französische Kriegsminister beschlossen hat, dieses System in allen Garnisonsstädten Frankreichs einzuführen. Binnen Kurzem wird jeder Garnison eine ausgedehnte Bodenfläche zugewiesen werden, welche von den Truppen mit Gemüse zu bebauen sein wird, und man erwartet, daß in Folge dieses Systems die Truppen bessere Rationen erhalten werden, und daß die Kultur des Bodens denselben eine angenehme Erholung verschaffen wird. Diese Idee ist übrigens nicht neu, sondern den Römern entlehnt.

— Aus dem Banat, 24. Februar. Bisher galt das J. 1780 als dasjenige in welchem die „letzte" Hexe (in der Schweiz) verbrannt wurde; dem Dorfe Starkfor nächst Reusap war es noch in unserer „hellerleuchteten" Zeit vorbehalten als Schauplatz einer solchen Barbarei zu dienen. Daselbst verfiel vor Kurzem ein Mädchen in Irrsinn, und verlor in Folge dessen die Sprache. Nun wollte das Volk durchaus nicht glauben, daß dies auf natürliche Weise geschehen, nahm eine Prozedur vor, wie sie nur unter amerikanischen Rothhäuten denkbar ist. Man zündete ein Feuer an, und das Mädchen wurde über die lodernde Flamme gehalten! Wie wir vernehmen, ist die behördliche Untersuchung eingeleitet, aber die Unglückliche gab kurz nach überstandener Marter den Geist auf. (A. Z.)

— Pflanzen als Naturbarometer. (Vom Institutsgärtner Hrn. Hannemann in Proskau.) Zu den interessantesten Beobachtungen, welche ich im vergangenen Jahre gemacht habe, gehört diejenige, wonach sich einige Pflanzen als Barometer gebrauchen lassen. Die Kalceuvade, und der rothe Ackerganchheil, breiten bei Annäherung von nassem Wetter ihre Blüthen aus, während die Kleearten dem Herannahen eines Gewitters ihre Blätter zusammenlegen. Der Hühnerdarm richtet bei heiterem Wetter des Morgens gegen 9 Uhr seine Blüthen in die Höhe, entfaltet die Blätter und bleibt bis gegen Mittag wachend, steht aber Regen in Aussicht, so hängt die Pflanze nieder und die Blüthen bleiben geschlossen. Schließen sich letztere nur halb, so ist kein anhaltender Regen zu erwarten. Die gemeine Bibernelle verhält sich in dieser Hinsicht ganz ebenso. Die Regen-Ringelblume öffnet sich zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und pflegt bis 4 Uhr Nachmittags wach zu sein. Ist dies der Fall, dann ist auf beständige Witterung zu rechnen. schläft sie aber nach 7 Uhr noch fort, so ist noch andenselben Tage Regen zu erwarten. Die Gänsedistel zeigen sie den nächsten Tag heiteres Wetter an, wenn sich der Blüthenkopf des Nachts schließt. Regen, wenn er offen bleibt. — Wenn der dreilappige Eibisch seine Blüthen nicht öffnet, die Kelche der stengellosen Distel sich schließen, wenn der Sauerklee und die meisten anderen Arten dieser Gattung die Blätter fallen, dann ist mit Sicherheit Regen zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März, Abends. Oesterreich und die Würzburger haben hier nur Depeschen, keine Noten übergeben; übrigens ist in denselben eine Garantie der auswärtigen Besitzungen von Bundesmitgliedern keineswegs erörtert. — Die Frau Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin (geb. Prinzessin von Reuß) ist heute gestorben. — Die fendale Correspondenz hält die Annahme des Verantwortlichkeitsgesetzes von Seiten des Herrenhauses für wahrscheinlich.

Dresden, 3. März. Das „Dresdner Journal" meldet, daß seit vorgestern die Einigung der deutschen Großmächte in der kurhessischen Frage eine vollendete Thatsache sei. Oesterreich habe Preußens letzte Vorschläge angenommen. Es werde nun der Antrag der beiden Großmächte wahrscheinlich in der nächsten Bundestagssitzung eingebracht werden.

London, 3. März. Die heutige „Morning-Post" bezeichnet den Sturz des Ministeriums Ricasoli als einen ernsthaften Schlag für die Sache Italiens. Es wäre ein großes Unglück, sagt das Blatt, wenn die Abdankung Ricasoli's einen Wechsel in der Politik des Königs zu bedeuten hätte. Es wäre kein kleineres Unglück, wenn sie das Ergebniß von Hofintrigunen wäre. Kein Ministerium habe Aussicht auf Bestand, das nicht eine mit der Cavour's identische Politik verfolgte, wie sie Ricasoli adoptirt habe.

Paris, 2. März. Der „Constitutionnel" zweifelt, daß der Bericht Journelle's in Betreff der Denkschrift des Grafen Palikao die wahre Meinung der Legislatoren ausdrückt.

In der gestrigen Senatssitzung sprach der Prinz Napoleon über die italienische Angelegenheit und forderte eine sofortige Lösung der römischen Frage. Das Papstthum wolle, sagte der Prinz, nichts von Frankreich, es hoffe, daß die Zeit eine fremde Intervention herbeiführen werde. Französische Soldaten seien verpflichtet, die dem Kaiser feindliche römische Regierung zu vertheidigen. Der Prinz Napoleon fordert schließlich die Räumung Roms mit Garantie der finanziellen und geistlichen Unabhängigkeit des Papstes. Der Minister Billault erklärte, die Regierung werde diese Frage bei einer andern Gelegenheit erörtern, fügte jedoch hinzu, die Regierungspolitik habe mit der des Prinzen, was das unmittelbar angedeutete Ziel anlangt, nichts gemein.

Wie der heutige „Moniteur" meldet, hat das in Nantes erschienene Blatt „L'Espérance du Peuple" eine erste Verwarnung erhalten wegen einer Korrespondenz, von der gesagt wird, daß sie einem factiösen Gast athme und offenbar an Leidenschaften appellire, welche der bestehenden Ordnung der Dinge höchst feindselig seien.

Brüssel, 2. März. Nach einer Mittheilung der „Indépendance", hat der Kaiser den Besuches Neapels ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er ihn seiner Sympathien versichert und auffordert, sich wegen Wiedereröffnung der Vorlesungen mit dem Minister des Innern in Verbindung zu setzen. — Der Presse stehen neue Verwarnungen bevor.

Bern, 2. März. Auf das Verlangen Frankreichs, daß von der gesammten Entschädigung im Conflict betreffs der Villeneuve-Angelegenheit, im Belaufe von 44,000 Franken, die Schweiz zwei und Frankreich ein Drittel zahlen solle, hat der Bundesrath geantwortet, die Schweiz werde, um kleinliches Markten zu beendigen, die ganze Entschädigung der Savoyarden, 4350 Fr. zahlen, indem sie das Urtheil über Recht oder Unrecht der öffentlichen Meinung in Europa anheimstelle.

Turin, 2. März. Die „Opinione" bestätigt die Demission des Cabinets Ricasoli und fügt hinzu, das Rattazzi ... der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt sei; es sei indeß möglich, daß nur eine Modification des Cabinets stattfinden werde.

Turin, 2. März. Garibaldi ist zu Genua angekommen. Das Comitee des Provedimento bereitet ein Bankett vor.

Rom, 2. März. Am Freitag hat eine neue Manifestation stattgefunden. Die Haltung der Franzosen wurde provozirend.

In Neapel platzte am 28. Februar Abends am Theater San Carlo eine Bombe, welche jedoch keinen Schaden an. Die Bevölkerung war entrüstet und durchzog die Toledostraße mit Rufen auf Italien und auf Garibaldi. Der muthmaßliche Urheber dieses Anschlages auf die Ruhe der Stadt ist verhaftet worden.

Fiume, 1. März. Die oberste Gerichtsstatel hat den Beschluß der Agramer Gerichtstafel, wodurch der Redakteur der „Gazzetta di Fiume", Regan, wegen Störung der öffentlichen Ruhe in Anklagestand versetzt und in Untersuchungshaft genommen worde, bestätigt.

Belgrad, 1. März. Das hiesige Journal „Vidovdan" erklärt, die neueste Lektüre Serbiens sei übereinstimmend mit Handbungen, deren Grund in der erneugenen und garantirten Autonomie zu suchen ist.

(Dtsd. Post, Schl. Z., Dresdn. Journ.)

Digitized by Google

Ein tüchtiger deutscher Lehrer,
um bisheren im grösster Seminarist, wird gesucht. Eintritt möglichst bald. Gehalt neben freier Kost und Wohnung 50—60 Rtl. je nach den Leistungsfähigkeiten, zeit und Gelegenheit zu lohnendem Privatunterricht. Nähere Auskunft durch die Redaktion d. Ztg.

Das
Heinrich Wagner'sche Etablissement,
Grünwerkstraße Nr. 1066 e.,
wird auch nach dem Tode seines bisherigen Besitzers unverändert fortbestehen. Indem die traurende Mittheilung diese Nachricht zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt, spricht sie demselben für das bisher bewiesene und Vertrauen, welches dem Besitzer auch während seines zwanzigjährigen Bestehens erwiesen wurde, den innigsten Dank aus, und indem sie bittet, dasselbe auch in Zukunft in gleicher Weise bestehen zu wollen, kann sie die Versicherung geben, daß Verkaufslagen getroffen sind, um auch fernerhin die Wünsche und Interesse des Publikums pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen.

Wichtige Bekanntmachung.
Ich Endesunterzeichneter bringe mich, dem hohen Publikum anzuzeigen, daß ich unter meinem **Comptoir für Gefinde** verschiedener Klassen (Neue Welt Nr. 1249) 10. Standtheil, dem Odbwasser-Thore gegenüber, auch ein **Informations-Bureau** behufs Vermiethung der Wohnungen und verschiedener Utensilien auch den Bedürfnissen der Personen daselbst angelegt habe. Ich ersuche daher die Herrn. Hausbesitzer und Verwalter, denen daran liegt, ihre Wohnungen zu vermiethen, mir die entsprechenden Anstände und Informationen gefälligst zukommen zu wollen, damit ich die Personen um so entsprechender zu unterrichten im Stande wäre.

G. Karczewski.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Schmerz scharfer Instrumente ist heil in der Landung bei **Andrzewski**, genannt Schlop Rommelsteck, Krakauer Vorstadt Nr. 385, neben der Karmeliterkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gebrauchen zur flüssigkeit vorhandenen Instruktion nahet bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Anschwulze an den Zehen und heilt zugleich erfrorene Theile an Händen und Füßen.

Spanisches Bier
in Oxhoft und in Flaschen verkauft auf dem Sächsischen Platze der Kaufmann **Bysiewski.**

Zur Beachtung!
Behufs Errichtung einer einzigen Niederlage unserer **Wasserwoll-Fabrikate** und **Präparate**, von Aerzten und Laien als wirksames Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Waschen und Umgrenzen hohen wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den dazu geeigneten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende mögen sich dreistlich, jedoch franco unter Anführung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Führung am Besten für eine Strumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Sowohl Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Rennda,
am Thüringer Walde (Preußisch).
H. Schmidt & Comp.

Da sehe hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" bei Turek
an der Chaussee underweitig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste auf Zarot und dessen Umgegend, als auch jeden geehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

C. Osterloff.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528, Briefe werden per Retourmarken brieflich.

Die Glocke, anerkannt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern a 8 Groß-Folio-Seiten, ist aber auch in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien (meist mit Portrait), Charakterzeichnungen, Nekrologe, statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Curiosität, Vogelschau, Berichten, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im ersten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Dem kleinen Heim" von Heinrich Schmidt, Rechnung tragen. — Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Gießen.
Diese anerkannt für den großen Grundbesitzer bestimmte Anstalt soll demselben die wissenschaftliche Ausbildung, wie solche zu praktisch höherer Befähigung nothwendig ist, geben. Sie hat daher in Verbindung mit den Gütern Gr. Durchlaucht des Fürsten Hohen-Solms-Lich und ist der Universität völlig angereiht. Auf genannten Gütern bietet Dr. Völl, Gutsverwalter, eine praktische Vorschule und ist in Gießen zur Aufnahme die Einrichtung in die Universität, und vorher bestandene praktische Dienstzeit, wo immer sie erworben wurde, erforderlich. Die Lehrer in Gießen zahlen keinerlei Eintritts-, sondern **nur** die üblichen Honorare für die Vorlesungen, welche sie hören. Die ordentlichen Lehrmittel der Universität und der Anstalt selbst verschlingen den Unterricht, welcher nur von Universitätslehrern gegeben wird.

In Gießen besteht daneben eine emeritirte **Forstschule** und ein tierärztlicher Institut.

Demonstrationen finden auf mehreren benachbarten größeren Gütern statt, auch Excursionen am Rhein, nach Siegen, Frankfurt, der Wetterau sind im Lehrplan vorgesehen und werden durch Eisenbahnverbindungen erleichtert.

Die Kosten des praktischen Cursus betragen 3—400, die des zweijährigen wissenschaftlichen in Gießen 5—700 Gulden.

Auskunft, Anmeldung und Programm bei dem

Direktor Dr. Birnbaum,
Docent an der Universität.

Telegraphischer Cours-Bericht, 4. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: ziemlich matt.		
Fünfte Russische Anleihe	—	84¼
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅜
Polnische Bankoten	—	84
Kurz Warschau	—	92⅝
Ct. Petersburg 3 Sichten	—	92⅝
London 3 Monat	—	6.30½
Paris 2 Monat	—	79⅛
Hamburg 2 Monat	—	150⅛
Wien 2 Monat	—	72⅛
Roggen pr. laufenden Monat kl.		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung: matt.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.80
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	198.60
London.		
Consols	—	93¼
Geldsmarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.—
Credit-Mobilier	—	752
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 3. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.		
Russische Hold-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	95 —	94 67
Pfandbriefe d. Hypothek. Credit-Vereins incl. Coupon	15 22	15 21
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anlehnschein, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbr. für die ersten fünf Raten	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	99 25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 18	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 172½/₈ R., von Pfandbr. 12½/₈ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 7°R., heute früh — 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 6 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Druck von Gebrüder Hindemith, für dieselben verantwortl. Warschau, (21. Februar) 5 März 1862. Redakteur W. Fecht.

Digitized by Google

№ 53. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (22. Februar) 6. März.

Redaction und Expedition Daniejewitscher Straße Nr 1185.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1½ Rubel 75 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: 7½ Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz L. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Heur. Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Warschau, 5. März. St. Excellenz der jetzt. Herr Statthalter des Königreichs hat dem Kommissär der Untersuchungsabtheilung der Exekutivpolizei hiesiger Hauptstadt Hrn. Janewicz für dessen umsichtiges und geschicktes Verfahren bei der Entdeckung der Urheber der Verübung des anatomischen Theaters der hiesigen medicinischen Akademie seinen Dank ausgesprochen.

— Am 24. Februar brachte der Polizeichef des Eisenbahndepartes, Generalmajor von der Suite Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Bagration, zur Anzeige, daß in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar der Israelit David Szczupak und dessen Frau, welche in einer Vorstadt von Wilna wohnten, mit einem Stück ewnigz wurden und daß der erstere außerdem eine mit einem scharfen Werkzeuge verursachte Wunde auf der Brust hatte. Dieses schreckliche Verbrechen wurde so vorsichtig ausgeführt, daß die übrigen in demselben Hause wohnenden Personen nichts hörten und die Patrouillen, welche in jener Nacht die Stadt durchzogen, nichts Verdächtiges bemerkten. Das Verbrechen wurde erst am nächsten Morgen entdeckt. Die von der Polizeibehörde sofort eingeleitete Untersuchung führte bald auf die Spur der Verbrecher, als welche sich zwei Soldaten aus der Schützenkompagnie des Smolenskier Infanterieregiments, Theodor Bogdanoff und Dionys Grondenowski, erwiesen. Anfangs leugneten sie Alles, aber Angesichts der Augenscheinlichkeit der ihnen vorgehaltenen Thatsachen gestanden sie endlich ihre Schuld ein. St. Exc. der Herr Generaladjutant v. Lüders, hat, als untersuchender Oberbefehlshaber der ersten Armee, am Tage nach Empfang dieser Nachrichten, d. h. am 20. Februar, den Befehl ergehen lassen, in der Stadt Wilna sofort ein Kriegsgericht zu berufen und dasselben aufzugeben, im Verlauf der nächsten 24 Stunden die Schuldigen abzuurtheilen.

— Die „Gaz. Warsz." berichtet über den Münzschen Monsterprozeß, dessen Verhandlung im hiesigen Appellationsgericht in voriger Woche begonnen hat. Der Israelite Münz mit seinen fünf Söhnen, außerdem Abrahl ber Mirow und Mojsiewicz sammt 250 Mitschuldigen, sind angeklagt, fünf Jahre hindurch, nämlich von 1849 bis 1854, eine unzählige Menge von Betrügereien zum Nachtheil der hiesigen Versicherungsgesellschaften begangen zu haben. Wenn man die Menge und Verschiedenartigkeit der Manipulationen und Cautelen bedenkt, welche in dem Versicherungswesen bestehen, so muß man erstaunen, wie es möglich war, dieselben so lange Zeit und in so vielen Fällen illusorisch zu machen, und die systematische Organisation und ineinandergreifende Thätigkeit der Bande bewundern. Freilich gehörten zu derselben auch Beamte, Gutsbesitzer und Elemente jeglicher Art. Aus den Anträgen des Prokurators ersährt man, daß die Betrüger, durch Versicherung fingirter Gebäude, Erdichtung von Brandschäden und Vorlegung falscher Nachweise, in 86 ausgeführten Betrügereien von der Versicherungsdirektion bereits 109,933 Rbl. 11 Kop. erschwindelt und für eine Summe von 94,743 Rbl. 77 Kop. bereits die nöthigen Belege vorbereitet hatten. — Wir werden nicht verfehlen, den Leser über den weiteren Verlauf und den Ausgang dieses Prozesses zu unterrichten.

— Die Versammlung der Aktionäre der Weichseldampfschifffahrtsgesellschaft, welche am 1. d. M. unter dem Vorsitze des Grafen Rudr. Zamoyski stattfand, war nicht beschlußfähig, da nicht die genügende Zahl Aktien vertreten war. Es wird daher im nächsten Monat eine neue Versammlung anberaumt werden.

— Die „Gaz. Warsz." meldet aus Lemberg, daß die für die daselbst stattfindende Pfandlotterie vorbereiteten lebenden Bilder aus der polnischen Geschichte nicht ausgeführt werden. — Der Bischof Jasinski von Przemysl ist am 2. d. M. in Lemberg gestorben.

— In der Zeitung „Zion", dem Organ russischer Juden, befindet sich eine Nachricht aus Pinsk, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß es den Töchtern der Juden nicht gestattet wird, das dortige weibliche Gymnasium zu besuchen. Der Inspektor der Anstalt, Hr. P. v. Dowschikowski, habe als ein wahrhaft aufgeklärter Mann sein Möglichstes gethan, um die herrschenden Vorurtheile zu beseitigen, und sogar eine Konferenz zusammenberufen, um diese „hyperdersche Frage" zu lösen, es sei aber alle Mühe vergeblich gewesen. (Nord. P.)

Warschau, 6. März. Das Komitee des Kunstvereins im Königreiche Polen beehrt sich den Vereinsmitgliedern anzuzeigen, daß die allgemeine Versammlung mit Genehmigung der Behörde am 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Lokale der medicinischen Akademie stattfinden wird. Die Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung ihres Billets oder Beitragsschreines zu legitimiren.

— Die „Nord. B." schreibt: „Es ist uns eine interessante Tabelle über den Werth der Waaren, welche bei dem St. Petersburger Hafen im Jahre 1861 von hiesigen Firmen aus dem Auslande importirt und exportirt sind, zugegangen. Aus erwähnter Tabelle ergiebt sich ein Kaufsinn, einer genauen Analyse würdig und beim ersten Blicke für unsere russische Kaufmannschaft nicht eben sehr ehrenvoll. Ob unsere einheimische russische Kaufmannschaft die Schuld daran trägt, oder ob sie die Ursachen tiefer liegen — in unseren Institutionen und in unserer historischen Entwickelung — oder ob die Sache sich einfach dadurch erklärt, daß bei uns nur für die Deutschen allein kein Leben ist, sondern ewig Butterwoche — wollen wir nicht entscheiden: wir stellen die nackten Thatsachen als rohes Material hin, es Andern überlassend, den Stand der Erscheinungen allseitig zu analysiren, welche immerhin die Wahrheit beweisen, daß es doch ein prächtiges Ding drum ist, ein Deutscher zu sein! Die Deutschen haben in den Ostseeprovinzen privilegierte Rechte und Gesetze; die deutschen Kolonisten besitzen in ihren Kolonien eine privilegirte Verwaltung, welche keinewegs im Niveau steht mit den Prinzipien, welche den Verwaltungen der russischen Bauern und Kolonisten zu Grunde liegen; auch im Gerichtswesen geht es den Deutschen besser, besonders da, wo der höhere Obrigkeit selbst aus Deutschen besteht. Der Deutsche zieht den Deutschen aus dem Sumpfe des gewöhnlichen Lebens und reicht ihn aus den Entbehrungen und Schwierigkeiten, in denen ihre russischen Gefährten waten. Der Deutsche reussirt überall, so auch am Hafen von St. Petersburg. — Unsähnte Tabelle enthält die Liste von 328 kaufmännischen Firmen, welche am St. Petersburger Port mit dem Auslande Handel treiben. Von diesen 328 Gesammtheit kommen 13 Firmen, fast 4%lt., auf verschiedene Kompagnien und Gesellschaften; 7 Firmen oder 2%lt. tragen griechische und armenische Namen; 263 Firmen, welche als 70%lt. sind entschieden nicht russische Händler, sondern Engländer, Franzosen, Holländer und vor allen — Deutsche; letztere zählen allein 160 Firmen. Die russische Kaufmannschaft ist beim Exporthandel von der Petersburg aus durch 55 russische Namen repräsentirt, nur 17%lt. ausmacht. Sehen wir nun, welche Kapitalien sie umsetzen. Es wurden im Jahre 1861 von 13 Kompagnien für 9849 RSr. Waaren exportirt, und dagegen für 10,390,821 RSr. importirt. — Von 7 griechischen und armenischen Firmen wurde für 1,748,747 RSr. exportirt, während der Import 1,521,708 RSr. betrug. — Durch 55 russische Firmen wurde nur für 2,612,132 RSr. exportirt und für 15,701,200 RSr. importirt. — Die übrigen 253 Firmen fremder Namen exportirten für 76,826,197 RSr., während der Import sich nur auf 42,360,254 RSr. belief. — Demnach wurde am St. Petersburger Port von 328 kaufmännischen Firmen für 46,720,982 RSr. exportirt, dagegen erreicht der Import 104,439,986 RSr. Der Gesammthandelsumsatz am St. Petersburger Hafen belief sich demnach auf 151,160,980 RSr. unter der Voraussetzung, daß die Waaren gegenseitig geschätzt sind. Von diesem Gesammtumsatz kommen auf 13 Kompagnien 10,400,670 RSr. oder 7%lt., auf 7 griechische und armenische Firmen 3,270,455 RSr. oder 2%lt., 55 russische Firmen hatten deren Exporthandel einen Umsatz von 18,313,392 RSr. und betheiligten sich demnach nur mit 12%lt. Dagegen haben die Deutschen alle übertroffen: der Umsatz von den übrigen 253 Firmen betrug 119,176,451 RSr., also 79%lt. — Der Import von Waaren, Instrumenten und Werkzeugen durch verschiedene industrielle Kompagnien hat nur eine temporaire Bedeutung bis zu der Zeit, wo die Unternehmungen, für welche diese Gesellschaften gegründet wurden, sich allendlich realisirt haben. Es kann uns daher der Durchschnittssatz des Umsatzes der 13 Kompagnien von 800,050 RSr. nicht erschrecken, für uns sind diese Gegenstände dort nichtiger, wo sie die Festsindigkeit von Jahr zu Jahr fortdauernden Verhältnisse berühren. — Der durchschnittliche Umsatz jeder der 328 Firmen beträgt 460,856 RSr., auf den Antheil jeder griechischen und armenischen Firma kommt durchschnittlich ein Jahresumsatz von 467,208 RSr. Auf den Antheil jedes Deutschen, Engländers oder Franzosen, der am St. Petersburger Hafen handelt, kommt ein durchschnittlicher Jahresumsatz von 471,053 Rbl., dagegen beträgt sich für jeden russischen Umsatz jeder einheimischen russischen Firma durchschnittlich auf 332,970 RSr. Mag man da nicht sagen, daß die Deutschen überall prosperiren? Es giebt im Reiche 30 Mal weniger Deutsche, Franzosen und Engländer als Russen nach Sprache und Glauben, während in unserem Exporthandel ihr Verhältniß gleich 77:17 ist, ja der Kapitalienbetrag sich wie 79:12 verhält. Den Beschluß dieses interessanten Handelsberichts bildet ein unübersehbarer Reis, dessen Spitze darauf hinauskläuft, daß der Deutsche dem Russen überall im Wege steht. (NB. Durch seine Tüchtigkeit!) (St.P.Z.)

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Es kann, sagt der „Publicist", seit Kurzem nicht mehr zweifelhaft sein, daß in militairischer Beziehung in Berlin ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen werden. Wir wollen nicht sprechen von der Telegraphenleitung aus dem Palais des Königs nach den verschiedenen Kasernen hin, auch nicht von der Umschaffung des bisherigen Gießhauses in eine Kaserne und von der Verlegung einer Compagnie der Spandauer Garnison in diese neue Räumlichkeit, obgleich sich der Gedanke fast unwiderstehlich aufdrängt, es sei dabei auf eine besondere Schutzmaßregel für die Person und die Wohnung des Königs abgesehen. Aber es treten noch andere Umstände auf, die eine bedenkliche Seite zeigen. Wir theilten schon mit, daß ganz jüngst wieder in den Kasernen die Verabtheilung getroffen wurde, einen mit scharfen Patronen gefüllten Kasten bereit zu halten. Daß es sich dabei nicht etwa um Patronen zum Scheibenschießen oder zum Beziehen der Stadtwogtei und der Hausvogtei handelt, geht einfach aus dem Umstande hervor, daß der den Tagdienst (du jour) habende Unteroffizier den Schlüssel zu jenem Patronenkasten an einem lederenen Riemen unter der Montur immer bei sich tragen muß, bei Anbedohung von sechswöchentlichem strengen Arreste. Außerdem sind auch seit etlichen Tagen die Proßkasten der Geschütze mit scharfen Patronen gefüllt und es sind auch sonst noch, wegen kürzerer Bespannung der Geschütze, solche Anordnungen getroffen worden, daß sich dann eine Vorbespannung zum leichteren Gebrauche der Artillerie auf exquirirtem Terrain nicht nöthig macht. Der Commandirende in den Marken, Feldmarschall von Wrangel, hat die scharf gefüllten Proßkasten einer Inspection unterzogen. Endlich hören wir, daß auch in vielen Kasernen ein versiegelter schriftlicher Befehl niedergelegt ist, der sich in Gewahrsam des jedesmaligen Offizier du jour befindet, mit dem Auftrage, denselben auf eingehende telegraphische Ordre, oder wenn von der Straße her Gefahr droht, den versiegelten Befehl dem Commandirenden zur Eröffnung zu übergeben."

Von dem Oberstaatsanwalt z. D. Schwarck ist im Verlag von Otto Janke ein Buch erschienen, welches „Das Gesetz über die Presse vom 12. März 1851" erläutert. Nach dem Urtheile des Verfassers schützen unsere Preßgesetze die politische Presse nicht vor der „Gnade und Ungnade" der Verwaltung, welcher sie früher anheimgefallen war. Das einzige Sicherungsmittel gegen die Wiederkehr solcher Zustände findet Hr. Schwarck in der „Gewährung eines nachdrücklichen Rechtsschutzes gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt."

Hamburg, 1. März. Durch die unermüdliche Thätigkeit der Herren Schuermann und Thalow sind in Hamburg und Altona Zeichnungen von 150 Actien zu 100 Thlr. pr. Cst. zur Gründung einer deutschen Seemannsschule in Hamburg gesichert. Um dieses, für ganz Deutschland wichtige Institut ins Leben zu rufen, fehlen noch 50 Actien und das Komitee (bestehend aus den Herren Theodor Dill, Wm. Droege, Adolph Godeffroy, F. Laeiß, Rob. M. Sloman jun., Adolph C. Sibal) wendet sich an seine Mitbürger und alle Diejenigen, denen ein Aufblühen des deutschen Seeund Marinewesens am Herzen liegt, mit der Bitte, möglichst bald diese Zeichnungen zu vervollständigen, damit die nöthigen Vorarbeiten schon in diesem Frühjahr begonnen werden können. (B.-Z.)

München, 1. März. Die Prinzen Ludwig und Leopold sind von der unternommenen Reise nach Griechenland heute Mittags wieder hier eingetroffen. — Der frühere Kriegsminister, Feldzeugmeister von Lüder, erlitt einen niederholten Schlaganfall, in Folge dessen er völlig dermaßen darniederliegt. (Schl. 3.)

Wien, 3. März. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers sind bestreitt. — S. M. der Kaiser hat die sehr bedenkliche Erkrankung des Feldmarschalls Grafen von Windischgrätz.

Wie uns Prag berichtet wird, hat gelegentlich der Verfassungsfeier nicht nur die Spannung zwischen dem Cardinal Fürst Schwarzenberg und dem Landesausschuß ihren Gipfel erreicht, indem der Prälat letzterem seine Weigerung bei dem abzuhaltenden Hochamte zu celebriren notificirte, sondern es hat auch der Bürgermeister, der am 20. Oct. die Bürgergarden zur Kirchenparade ausrücken ließ und selbst als Oberst erschien, sich seinen derartigen Befehl ertheilt. Da nun auch in Folge des bekannten Scharfenbend des Stadthalter-Erlasses, der mit Rücksicht auf die kaum überstandene Ueberschwemmung jede Festlichkeit für unpassend erachtete, die Stadtbeleuchtung unterblieb, wurde die Verfassungsfeier an der großen Menge ganz spurlos vorübergehen. — Scharfen Vernehmen nach wird der Adel Böhmens sich in zwei Parteien theilen: in eine deutsche und eine böhmische. Die deutsche Partei wird auf dem bisher fast von dem gesammten Adel Böhmens eingenommenen Standpunkt der Zehnanzösinne und des Deutschthumes verharren, während andererseits noch ein verschwindender Theil sich offen zum Ottobereidplom und zur tschechischen Nationalität bekennen will. Eben so verlautet, daß auch die Israeliten, und zwar gerade die angesehensten, sich zur nationalen Partei schlagen wollen. Oeffentlich ist dies zwar noch nicht geschehen, aber es soll schon in den nächsten Wochen dazu kommen. (C. C.)

Prag, 28. Februar. Gestern Abend fand hier im Saale „zur Stadt Jerusalem" die Eröffnungsfeier des deutschen Turmvereins statt. (C. Dest. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Krakau, 1. März. Der wichtigste Gegenstand, welcher im Laufe der Sitzungen der agronomischen Gesellschaft in Krakau verhandelt wurde, war die Regulirung der Gründe (Grundstücke). Nach zwei sehr lebhaften Sitzungen wurde der Antrag: „Die Generalversammlung der agronomischen Gesellschaft möge das Komitee beauftragen, beim Landtage und Reichsrathe zu petitioniren, daß die Regulirung und Separation der Gründe im Zwangswege durchgeführt werde", durch Stimmenmehrheit verworfen. Denn nicht jetzt ist es an der Zeit, diese Frage in Angriff zu nehmen; eine Maßregel wie die beantragte würde jetzt nur zerstören und nationalen Schaden bringen, die Unzufriedenheit im Lande, die Zwietracht in der Nation vermehren. Das fühlte die Mehrheit der Versammlung und sie wolle lieber die Gründe von den Mißerhäuten entfernter belassen, als zwei Klassen der Nation (Adel und Bauernstand) noch weiter von einander scheiden. Sie fühle es, daß, wenn einmal die Menschen sich nähren und einigen werden, die zerstreuten Gründe sich auch leicht werden vereinigen lassen.

Britisches Reich.

London, 1. März. Im Unterhause erklärte gestern Lord Palmerston als Antwort auf eine Interpellation Wyld's, Amerika schiene anzuerkiehen die Abschaffung des Sklavenhandels zu zwingen, habe aber seine an der afrikanischen Küste kreuzenden Schiffe nothgedrungen abberufen müssen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Der „Moniteur" enthält heute das Protokollationsdreet der zwischen Frankreich und den fürstlich Thurn- und Taxisschen Posten abgeschlossenen Postconvention, welche vom nächsten 1. April an in Kraft tritt.

Paris, 1. März. In der Debatte über die römische Frage nahm nach Herrn Bonjean Herr v. Gabriac das Wort, um den Paragraph der Adresse in Betreff Italiens zu bekämpfen. Darauf entwickelt Herr de la Guerronnière die verschiedenen Phasen der italienischen Frage und hielt die Rothwendigkeit der weltlichen Macht des Papstes aufrecht. Nach ihm sah Napoleon viel mehr erobert als unterdrückt worden, und die Bewegung, welche das dahin lediglich national war, ist durch die Revolution fortgerissen worden. Gegenwärtig organisirt man Demonstrationen, um Victor Emanuel nach Rom hin zu drängen. An dem Tage, an welchem er im Vatican gekrönt würde, dürfte ihn wohl auch die nationale Auferung nach Venedig drängen, und Krieg wäre die Folge. Der Redner bekundet seine Sympathie für Venetien; aber dessen Befreiung muß später das Resultat einer eventuellen Transaktion und nicht einer Kriegeserklärung sein. Er weiß jedem Gedanken, Rom zu verlassen, zurück und meint, Frankreich müsse auf diesem Punkt Italien Widerstand leisten. Der Redner betont die Vortrefflichkeit des Zürcher Vertrages und die Idee einer italienischen Confoderation und erinnert daran, daß es der Prinz Napoleon war, welcher durch sein hinreißendes und überredendes Wort Franz Joseph bestimmt habe, die Feindseligkeiten anzuknüpfen. Prinz Napoleon unterbricht den Redner und bedauert dessen Sprache, indem er behauptet, er habe zu Villafranca nur die Befehle des Kaisers ausgeführt, und habe über denselben kein Urtheil kundzugeben. Diese Worte werden mit Zeichen der Billigung aufgenommen. Herr de la Guerronnière fährt darauf fort und sagt hinzu, er bedauere den Widerstreit, welcher zwischen dem Papste und Italien herrsche; aber es sei nöthig, daß Rom dem Papste bleibe. Gestatte man den Italienern, nach Rom zu gehen, so würde man den konservativen Principien einen schrecklichen Schlag versetzen und dem revolutionären Prinzip einen unwiderstehlichen Impuls geben. Frankreich muß in Rom bleiben, bis die Gewalt der Dinge ein billiges Arrangement zwischen dem Könige von Italien und dem Papste herbeigeführt habe. Ohne Zweifel Cavours wäre dieses Resultat vielleicht schon erreicht. Nach dieser Rede wurde die Sitzung aufgehoben. (Schl. 3.)

Die gesetzgebende Versammlung Frankreichs erklärt nach dem Kommissionsbericht in durchaus unzweideutigen Ausdrücken: Frankreich weist die Dotation zurück, weil das Land kein Geld mehr hat. Wenn die Dotation auf Kosten der Domainen gesichert würde, welche unsere Waffenthaten erobert hatten, müßten wir sie angenommen haben! Darauf ergiebt sich ersatz als Schlußfolgerung: Wir haben im eigenen Lande kein Geld mehr, aber das Ausland hat Geld, nehmen wir es dort, um unsere Armee zu beschenken. Die Diskussion, welche am nächsten Donnerstag stattfindet, wird vielleicht dazu dienen, einiges Licht auf die Situation zu werfen, welche man dem Kaiserreich machen will, eine Situation, die für das Ausland zu interessant ist, um sie nicht mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen. (K. Z.)

Paris, 1. März. Die zweite Sitzprendienung im Lehrsaale fand heute dem Publikum vor „sonnerer der Dimanche" angestellt. Die Vorlesungen, die Lugen Peiccam in der Rue de la Paix über Kunstgeschichte der Renaissance hielt, sind neu und der Presse verboten, ohne daß man bis jetzt nähere Motwerungen für diese Maßregel angegeben hätte.

Italien.

Genua, 26 Februar. Die Nachrichten aus Griechenland sind sehr ernst, und der Aufstand in Kaupha ist weit wichtiger, als man glaubt. Die griechische Armee, schreibt die „Italie", besteht aus drei Regimentern Infanterie und den Schwadronen Kavallerie. Nun befinden sich aber in Kaupha zwei Regimenter am Aufstande betheiligt. Wie kann man hinreichende Streitkräfte dahin senden, den Aufstand zu unterdrücken? Ueberdies giebt es noch drei Schwadronen Guiden, von denen eine in Argos liegt, die gleichfalls zu den Aufgestandenen übergegangen ist. Dazu kommt noch, daß der Militäraufstand in Kaupha, wenn entfernt an eine Republik liege zu denken, Maordnungen traf, die Bewegung zu regeln und eine provisorische Regierung einzusetzen, deren erste Sorge es war mit allen Mitteln der Bewegung, die sich dem Beispiele der Garnison von Kaupha anschließen, in Verbindung zu treten. So wird und muß der Aufstand immer mehr an Boden gewinnen, und wir werden in wenigen Wochen mehr davon zu berichten haben. So viel wir vernehmen, bestätigt es sich vollkommen, daß Mamiani in Athen dieselbe Rolle gespielt hat, wie seiner Zeit Boncompagni in Florenz; sein Haus war der Versammlungsort der Unzufriedenen, von wo auch die Anordnungen und Directiven für die

Digitized by Google

Verbündeten in der Provinz ausjagen. Unsere „Gemeine Ztg.“ meldet, daß verschiedene hier wohnende Griechen bei der Nachricht vom Einbruche des Insurrections in Griechenland alles liegen und stehen liessen, um dem „Rufe des Vaterlands“ zu folgen, d. h. die Reisen der Aufgefundenen zu verstärken, wobei ihnen wohl auch die Mittel zur Heimreise zur Verfügung gestellt wurden. (A.Z.)

Aus Rom, vom 25. Februar sind folgende Nachrichten eingetroffen: „Das National-Komitee hat die Räume aufgefordert, die Karneval-Versammlungen aufzugeben und sich auf den Satz von Rom's antiken Geiste, auf dem Forum, zu versammeln. Zahlreiche Volksfahnen sind am Sonnabend dieser Einladung gefolgt; kein Auf wurde erhoben. Die französischen und päpstlichen Gendarmen säuberten das Forum. Am 25. wiederholten sich diese Volksversammlungen; auch die Behörden hatten Vorkehrungen getroffen und es wurden Verhaftungen vorgenommen. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Papste ein reiches Geschenk an Rechten-Kostbarkeiten gemacht.“

Der König von Bayern hat dem Papste die Glasmalereien geschickt, welche für zwei Fenster des Vatikans bestimmt, die Apostel Petrus und Paulus darstellen und wahre Meisterwerke sind.

Laut Nachrichten aus Rom hieß am 28. Februar bei einer allermaligen Kundgebung gegen die weltliche Gewalt des Papstes General Gaston de Sonis räumen. Die Truppen stehen unter Waffen. (Schl. Z.)

Im Modenesischen eine geheime Verbindung, die es sich zur Aufgabe machte, die in der italienischen Armee dienenden Neapolitaner zur Desertion zu bereiten, entdeckt worden. Von 48 Mann, die sich durch Geld und gute Worte hatten überreden lassen, zusammen nach dem Römischen zu desertiren, machte einer den Verräther. In Folge der von ihm gemachten Enthüllungen wurden unter den Soldaten und auch unter den Civilisten viele Verhaftungen vorgenommen.

Laut Nachrichten aus Roto vom 27. Februar haben die dortigen Priester und Mönche, 68 an der Zahl, eine Protestation gegen die Hartnäckigkeit erlassen, mit welcher Antonelli und Merode auf Beibehaltung der weltlichen Macht des Papstthums bestehen, und wenn sie den Papst auffordern, dem Willen der Nation nachzugeben und die Spaltung zwischen der Heerde Christi und deren Hirten aufhören zu lassen. (H. K.)

Messina, 25. Februar. Die Geistlichkeit von Messina hat ihrem Bischof an der Spitze eine Adresse an den Papst gerichtet, in welcher sie erklärt, daß es nothwendig sei, die weltliche Macht von der geistlichen zu trennen, und Seine Heiligkeit bittet, von dem Wahne der Nation zu entsprechen, die Anerbietungen Napoleons und Victor Emanuels anzunehmen. Man hofft, daß auch andere Geistliche diesem Beispiel folgen werden. (St. Corr.)

Griechenland.

Athen, 25. Februar. Athen und die Provinzen sind ruhig, gutgesinnt. Die Rebellion ist auf Nauplia beschränkt, wohin fortwährend mehr Truppen und bewaffnete Bürger zusammengezogen werden.

(R. M. Ztg.)

Amerika.

New-York, 15. Februar. Es stehen 8000 Mann Unionstruppen auf dem Punkte, bei Savannah zu landen; 15,000 Konföderirte unter Befehl des Generale Pillow, Floyd, Johnston und Buckner befinden sich zu Donnelson. Die Unionisten wollen den Platz heute oder morgen erstürmen. (Am Abend erfährt man, daß er genommen sei.) Der Kriegsminister hat den Befehl ertheilt, alle politischen Gefangenen um Ausnahme der Spitzne unter der Bedingung zu freyen, daß sie ihr Ehrt darauf geben, den Feinden der Bundesregierung nicht beizustehen. Außerordentliche Verhaftungen werden in Zukunft nur von dem Militärbefehlen vorgenommen werden. (LPZ.)

Nach dem „New-Orleans Bulletin“ vom 28. Januar ist das Dampfschiff „Calhoun“ nicht verbrannt. Der Capitän hat dasselbe allerdings, als es von einem Bundesschiffe verfolgt wurde, in Brand gesteckt, das Feuer wurde aber gelöscht und der „Calhoun“ fiel mit einer Ladung von 60,000 Pfund Pulver und 10,000 Pfund Salpeter ze. in die Hände der Banktees.

Nach dem „St. Louis Republican“ haben angesehene Leute in Tennessee erklärt, daß 50,000 Mann zu den Regierungstruppen stoßen werden, sobald ihre Aemter in den Staat einrückt.

In Vera-Cruz haben sich englische Marinesoldaten ausgeschifft und düsten von dort aus ihre Richtung ins Innere nehmen.

Lokalbericht.

Warschau, 6. März.

Im Kunstverein sind folgende Kunstwerke zur Ausstellung gelangt: Schwappe: Spreizhyn und Rehden am Dunajec; Szermentowski: Ansicht aus den Pyrenäen; Mielnicki: St. Bernhard; Kostrzewski: Arbeiter im Hafe; Pilati: Bauern von dem Kretschem und Bauernschlitten; Marjuszkiewicz: Kinder (Aquarell); Schiptzmen: Zbyski: Modell eines Springbrunnens (aus Sandstein); Zaleski: eine Madonna (aus Gips); Kasprowicz: Die aufersthandene Christus (aus Gips). Angekauft wurden: Rustkiewicz: Zwei Bestimmungen im Wasserschen, von Hrn. Andreas Lyska, und Szermentowski: zwei Aquarellbilder (Landschaften), von Sr. Exc. Hrn. Geheimrath Biatostocki.

Der „Kurjer Ds.“ meldet, daß das vielbesprochene Ländhölzchenkunstwerk keineswegs cumirt, sondern in der Hirschenfeld'schen Niederlage, gegenüber dem Hotel de Rome, noch unversehrt zu sehen sei. Laut du bruit pour une omelette!

Die für Boden bestimmten Arbeiten des Hrn. Buchbindermeisters und Galanteriearbeiters Kantor (im Grabowski'schen Hause auf der Methstraße) sind nach unserer Ansicht recht wohl geeignet, allen Ansprüchen zu entsprechen und verdienen als hiesige Leistungen gewiß alle Anerkennung. Die so geschmackvoll und solid gebundenen Werke sind: die Prachtausgabe und die gesammte Ausgabe der polnischen Könige von L. Lesser, die lateinisch-polnische Ausgabe der Werke Kopernick's und die zwei ersten Bände der Muster mittelalterlicher Kunst in Polen von Przezdziecki und Rastawiecki. Auch die Presse sind von Hrn. Kantor mäßig gestellt.

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 2 Kl. der 98. Klassenlotterie fielen die höheren Gewinne auf folgende Nummern: Nr. 6,101 2500 Rbl., Nr. 15,136 und 17,232 500 Rbl., Nr. 7,619 und 11,850 270 Rbl., Nr. 9,673, 12,459, 17,979 und 18,608 je 100 RSt.

Gestorben: Frau Magdalene Dybalski, geb. Hyzer, 75 J. a.

Angekommen: Oberst K. Webermann von Czenstochau 414, Baron Kursk von Sajwell 414, Oberst Spiczakow von Petersburg 414, Hauptmann J. Schanck von Kalisch 663, P. Debski von Kalisch 1245, Gutsverwalter J. Hoffmann von Breslau 2113 —14, Frau v. d. Nauenschwanz a. Ostercrody 1356, Kaufl. K. Lux von Breslau 693, H. Krull von Potsdam 913, J. Baumgartner von Wien 414, J. Bodenberg von Wiszyszowo 414, L. Meidner von Kingl 691, K. Rhyn von Lodz 693.

Abgereist: Frau J. Gehre nach Hohensalza, H. Bauerfeind und Kaufl. Jul. Blaustädt nach Deutschland, K. Karpinski nach Posen, M. Katra nach Thorn, C. Kramer nach Zuckelhorst, B. Wolff nach Breslau, Plenipotent H. Wengel nach Cypelow.

Getreide-Marktpreise: Weizen 6. 78½ bis 6. 80, Roggen 3. 60. bis 3. 65½, Hafergrütze 4. 5. bis 4. 20, Hafer 2. 25, Buchweizen 1. 5. bis 1. 20. pr. 8. Spiritus pr. Wiedro 1 R. 40½, pr. pr. Garnez 46 Kop.

Vermischtes.

— Interessant für die Entwicklung von Berlin ist das Herausdrängen der Aristokratie und des vornehmen Welt aus den Straßen der unmauerten Stadt. Nur noch ein Theil der Wilhelmsstraße und des Pariser Platzes hatten an ihren ariskokratischen Heeren sest. Aber auch selbst an letzteren Platz finden Weinzel und Braun-Barzenburg, wie Graf Redern, sich von israelitischen Bankiers stankiet, während die Linden, einst eine Luststraße, vollständig von den Läden des Geschäftes und der Bautique eingenommen sind. Bei den letzten Wahlen gelang es dort nur noch mit Hilfe einiger Kutscher die liberalen Candidaten in der dritten Klasse zu schlagen, während die erste Klasse zum Theil sehr anwesite Leute wählte. (Allg. Z.)

— Eine Wette sonderbarer Art kam in Mannheim durch einen Gentleman-Rider, H. v. W., zum Austrag. Aufstehen vom Bette, Anziehen, Reiten zum Bahnhof von Landungsbrücken und zurück, Auskleiden und zu Bette gehen — Alles in dem Zeitraum einer Viertelstunde. Der Reiter hatte nach gewonnener Wette noch zwei Minuten der bestimmten Zeit übrig.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, steht Hamburg ein seltener Besuch bevor, indem 1100 Mannnen aus den drei nordischen Reichen, größtentheils aber aus Dänemark, sich nächstens über Hamburg nach dem Mormonenstaate Utah in Amerika begeben werden. Es sind unter ihnen sehr viele bemittelte Leute aus dem Bauernstande.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. März. Gestern Abend hat im Kroll'schen Locale eine aus angeblich 2500 Mitgliedern bestehende Versammlung des „deutschen Nationalvereins“ stattgefunden. Benutzen sich die Sitzung. Die vom Nationalvereinsausschuß vorgeschlagene Ansprache wurde nach einer Rede von Mey aus Darmstadt einstimmig angenommen; ein Antrag auf Ertheilung einer Danksadresse an Roggenbach in Karlsruhe fand Annahme, ebenso ein Antrag auf Veranstaltung einer Feier des hundertsten Geburtstages Fichte's. Dr. Heyner aus Leipzig und Kruß aus Nürnberg constatirten aus ihrer Heimath Sympathien für Preußen. Die anstretenden Redner sprachen sich sämmtlich für Festhalten eines einheitlichen Bundesstaates mit Centralgewalt und Parlament unter Leitung Preußens aus. Der Mehrjahresvertrag zählt jetzt 25,000 Mitglieder.

Berlin, 4. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses beantwortete Graf Schwerin die Radowitz'sche Interpellation wegen der Posener Landschaft dahin, daß die alte Landschaft nicht wieder werde eröffnet werden. Für den Entwurf zur Gründung einer neuerwigten Landschaft, welcher der Regierung vorliege, sei noch eine weitere Erwägung nöthig. Wenn mit einem Bürgerkriege gedroht werde, so werde die Regierung wissen, wie die auf Parteileidenschaft entstandene Auferung niederzuschlagen sei.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Minister Graf Schwerin den Entwurf eines neuen Paßgesetzes ein. Nach demselben wird der Paßzwang für das Inland und Ausland aufgehoben. Das Recht auf Pässe wird indeß vorbehalten. Darauf wurde der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Wuchergesetze mit 273 gegen 78 Stimmen angenommen.

Paris, 4. März. Der „Moniteur“ schreibt über die jüngsten Studentenexcesse: die Regierung verfolge die Spuren sträflicher Umtriebe und habe schon die Hauptanstifter verhaften lassen. Die Sache sei den Gerichten übergeben.

Die Brüsseler „Ind. belge“ vom Dienstag meldet aus Paris die Verhaftung der ehemaligen Deputirten Miot und Greppo. Die Regierung zeige wachsende Strenge. Die Polizei habe für heute Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Turin, 2. März. Die „Opinione“ spricht sich über innere Zwistigkeiten, als die Stellung der verschiedenen parlamentarischen Parteien, die eher auf eine Umgestaltung als auf einen Wechsel des Ministeriums hinzudrängen scheinen, an Ricasoli's Demission Schuld.

Digitized by Google

Die „Italie" bingegen bezeichnet als das Ereigniß, welches die Demission des Ministeriums nach sich gezogen, eine in der Kammersitzung vom 28. Februar gehaltene Rede Cordova's. Unterdessen habe der Finanzminister, nachdem der Senat seinen Gesetzentwurf über den Rechnungshof verworfen, dem Conseilspräsidenten seine Demission eingereicht. Diese beiden Umstände hätten die Verwollständigung des Ministeriums vollends unmöglich gemacht. Darum habe Ricasoli die Krise provocirt.

Turin, 3. März. Es heißt, nachdem Lanza und Farini abgelehnt, habe Rotazzi ein Ministerium konstituirt, bestehend aus ihm selbst, Cialdini, Peruli, Depretis, Persano, Cordova, Stella und Mancini. — Garibaldi ist hieher gekommen und hatte eine Konferenz mit Rotazzi.

Turin, 3. März. Das neue Ministerium besteht aus: Rotazzi, Präsident und Aeußeres; Cialdini, Krieg; Admiral Mulino, Marine; Cordova, Inneres; Depretis, öffentliche Arbeiten; Peruli, Handel; Stella, Finanzen.

London, 3. März, Nachts. In der heutigen Unterhaussitzung entgegnete der Unterstaatssekretär im auswärtigen Departement, Layard, auf eine bezügliche Bemerkung Smith's, die Regierung habe Schritte gethan, um die Wiederholung von Beleidigungen, wie sie dem italienischen Consul in Malta angethan worden sein, zu verhüten.

Nach Berichten aus Hayti vom 11. v. M. wurde dort eine Verschwörung zum Sturz des Präsidenten Geffrard entdeckt, und sind die Verschwörer verhaftet, und verurtheilt worden. Das Haupt der Verschwörer sollte, falls die Verschwörung gelungen wäre, zum Präsidenten ernannt werden. Der Präsident Geffrard hat eine Proklomation erlassen, in welcher die Haltung der Bevölkerung gelobt wird.

(Öst. Post., Schl. Z., Dresdn. Journ.)

Inserate.

Ein deutscher Diener
wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

In der **Menagerie** des Hrn. **Prottmayer** sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Wer gebrauchte **Maschinenriemen** zu verkaufen hat, möge davon im Laden Nr. 1067 auf der Gerberwerkstatte Nachricht geben.

Bunzlauer Küchengeräthe,

erster Qualität, zu billigen aber festen Preisen, empfing in Kommission die Steinwaaren-Handlung auf der Riemerstraße Nr. 737—8 von

J. Salinger

Die seit 20 Jahren hier allgemein bekannte Fertigkeit zur völligen Vertilgung der Ungeziefer ohne Gebrauch schärfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Dąbrowski**, genannt Skiep Rommerski, Krakauer Vorstadt Nr. 585, neben der Kornweibsbrücke zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten per Hülfsgefeil vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Krankheit an den Zehen und heile zuverlässig erfrorene Theile an Händen und Füßen.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bureaux sämmtlichen in Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei geehrten Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Brauns**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Emelung'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Ztg. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug**: früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug**: Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau um nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug**: Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Zakroczymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Kalenki Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Mirowskische Kaserne.
8. „ Hortstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1559—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Riemerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	93¼
Schatzobligationen	—	80⅞
Vierzigzentige Polnische Pfandbriefe	—	84⅛
Polnische Banknoten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	92¾
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72½
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.50
Hamburg	—	105.—
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	70.30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	199.30
London.		
Consols	—	93½
Getreidemarkt.: Beschränkter Verkehr.		
Paris. Börsenstimmung: träge.		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Credit-Mobilier	—	755
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 6. März.

	Pr.	Gld.
	R. K	R. K.
Geldcourse.		
Russische Half-Imperiale	— —	5 50
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	95 —	94 66
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22	15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 38	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	— —

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 173½ K., von Pfandbr. 12½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh — 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 6 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Opieka wojskowa. — Dobranoc panie Pantalon.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (22. Februar) 6. März 1862. Censor **W. Fecht.**

Digitized by Google

№ 54. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag. (23. Februar) 7. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 25 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Insertate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz A. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Heinr. Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Warschau, 6. März. Am 24. Februar ist der Stadtrath in Pultusk eröffnet worden. Nachdem die Rathsmitglieder den Eid in vorgeschriebener Weise geleistet hatten, setzten sie die Termine ihrer periodischen Sitzungen fest und begannen sofort ihre Thätigkeit. Zum Schriftführer wurde einstimmig der Regent (Notar) des Pultusker Bezirkes, Hr. Mich. Jaworski, erwählt.

— Der Commandant der Festung Brzesc-Litewski, General-Lieutenant a. Hagemeist, ist von dort hier angekommen.

— Der Hr. Generaldirector für Kultus und Unterricht hat beim Administrationsrathe des Königreichs die Errichtung erwirkt, die Herren Jul. Skupiewski, Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache am Gymnasium zu Płock, Kandidat der Moskauer Universität, und Titus Bobrzyński, Magister der Physik und Lehrer der Mathematik an der Kunstschule, auf Kosten der Regierung nach Deutschland und Frankreich zu schicken, um daselbst die Organisation der mittleren und höheren Lehranstalten und die Lehrmethode der philologischen und der mathematisch-physikalischen Lehrgegenstände näher kennen zu lernen, mit besonderer Rücksicht auf dasjenige, was bei der bewerkstelligten Reorganisation der inländischen Lehranstalten hier Anwendung finden kann.

— Seit der definitiven Beendigung der Karte des Königreichs Polen, welche im Jahre 1839 vom topographischen Bureau herausgegeben wurde, sind viele Veränderungen auf dem Grund und Boden vorgekommen, und oft daher das Bedürfniß entstanden, die Karte zu berichtigen und Verbesserungen und Vervollständigungen anzubringen, was die Regierung einer Abtheilung des Militair-Topographen-Corps übertragen hat. Dieselbe hat ihre Arbeit im Jahre 1860 begonnen und seitdem fortgesetzt, und nach Beendigung derselben wird die Karte des Landes gleich der früheren in polnischer Sprache dem allgemeinen Gebrauche übergeben werden. Zur gehörigen Ausführung des unternommenen Werkes sind nun aber außer den gehörigen Fähigkeiten der Personen, die sich damit beschäftigen, auch hier ausgezeichneten Werkzeugen und Geräthen auch noch entsprechende Locale zur bequemen und sicheren Unterbringung der letzteren und der ausgearbeiteten Pläne, sowie gleichmäßige Helle und bequeme Zimmer zum Zeichnen nöthig, und ist es im Allgemeinen erwünscht, daß den damit beschäftigten Personen die gehörige Unterstützung geleistet, in den gehörigen Grenzen auch die Mitwirkung nicht entzogen werde. Dazwischen aber erlangte man durch die eingelaufenen Nachrichten die Ueberzeugung, daß die zu jener Function bestimmten Offiziers, des Topographenwesens und die ihnen beigegebenen Topographen, wenn sie an dem Orte ihrer Thätigkeit ankommen, zuweilen einer vollständigen Obdachlosigkeit und sogar Widerwillen begegnen: die Gutsbesitzer geben ihnen zu Louse des vorigen Sommers kein Quartier auf den Höfen, trotzdem solche Quartiere an jedem Orte nur für einige Tage nöthig sind, wissen ihnen vielmehr ihre Unterkunft in den Dörfern, in Bauernhäusern oder Wirthshäusern, die zu diesem Behufe ganz ungeeignet sind, an; die Bauern dagegen, welche von dem Zwecke der aufgestellten Arbeiten genug irrige Vorstellungen hegen, stellen die Topographen für öffentliche Gemeten, welche von der Regierung gesucht wären, um ihnen Bodenantheile anzuweisen, und wollten daher an manchen Orten die Grundstück, welche ihnen von den Gutseigenthümern zugewiesen wurden, nicht annehmen. Im Auftrage Sr. Exc. des stellv. Statthalters des Königreichs Polen bringt daher die Regierungs-Kommission den Unsern zur allgemeinen Kenntniß, daß bei auf Allerhöchsten Befehl stattfindenden Vermessungsarbeiten mit der Ordnung der Bauernfrage nicht den geringsten Zusammenhang haben, sondern, wie oben gesagt, einzig und allein behufs der Herstellung einer neuen verbesserten Karte des Landes angestellt werden.

— Wie lesen in der „Goz. Polska“, daß der Herr Pharmaceut Bronisław Motkowski in Aleksandrow (Kreis Łęczyca) am 17. v. M. den Irrthum vom Tode durch Erschöpfung gerettet hat.

— Das finanzielle Budget für das laufende Jahr ist jetzt definitiv festgestellt worden. Es schließt in Einnahme mit 3,005,000 RSr. ab und weist einen Ueberschuß von 174,391 RSr. auf.

— Aus einem Berichte des Wilnaer Gouvernements ergiebt sich, daß es in diesem Gouvernement 197,000 männliche „zeitweilig verpflichtete“ Bauern giebt, die für Gubernial- und Districtseinrichtungen jährlich 70,600 RSr. aufbringen müssen. (Die Dorfverwaltung und die einmaligen Kosten der Vermessung sind dabei nicht mit eingerechnet.) Diese Kosten erscheinen nicht übermäßig.

— Seiner Zeit ist berichtet worden, daß die Kosaken nach der Zerstörung von Jony-Kurgan und zum Schutz gegen das neue russische Fort Dschalat auch ihrerseits ein neues Fort Tu-Kurgan am Sir-Darja erbaut haben. Unter dem Schutze desselben belästigten sie wieder die russischen Handelskaravanen und der General Dobrosli erhielt deshalb den Befehl, das neue Fort zu nehmen und zu zerstören, was ihm auch nach sünftägigem ständigem Kampfe gelang. Der Verlust der Russen war unbedeutend. Als Beute fielen ihnen 1 Fahne, 4 Kanonen, 6 Falconets, 112 Gewehre und 15 Pud Pulver in die Hände. Das geschah am 1. Februar.

— Kijew. Das Universitätskonseil hat folgende Grundlagen für die Neugestaltung der Universität angenommen: 1) der Zutritt zu den Collegien soll Jedermann gestattet sein. 2) Diejenigen, welche einen vollen systematischen Kursus absolviren wollen, um sich später einem Graduirexamen zu unterwerfen, haben beim Eintritt in die Universität einen Taufschein, ihre Standesausweise, und ein Zeugniß über die Absolvirung des vollen Gymnasialkursus beizubringen, auch zahlen sie die Kollegiengelder, welche in gewissen Fällen erlassen werden können. Das Disciplinarverhältniß der Studirenden zur Universität hört völlig auf. (N. B.)

— Die Adreßdebatte im französischen Senat hat, wegen des Passus, welcher die polnischen Sympathien ausdrückt, eine Erwiderung im „Journ. de St. Pet.“ hervorgerufen (welche bereits telegraphisch angezeigt worden ist). Es war der Senator Laradit, der als erster Redner in der Sitzung vom 20. v. M. die Sympathien für Polen „mit mehr Gefühl als Sachkenntniß“ kundgab, wobei er an die generöse Gesinnung Kaiser Alexanders II. appellirte, welcher in durch seine liberalen Reformen, wie ganz Europa rühmlich anerkennt, allen anderen Theilen seines Reiches bethätige; Herr Laradit verlangt ein Bündniß, welches den Frieden Europas sicher stelle, indem es von dem Kaiser von Rußland Milde und Schutz verlange für ein unglückliches Volk, das seinen Glauben und seine Nationalität bedeutmüthig tren bewahre. Das Journal bedauert, daß Laradit (der einst in Gefahr war, mit dem Fürsten Pückler-Muskau in den Fluthen der Oder ertrinken zu müssen) die aufgespeicherten Intentionen Sr. Maj. des Kaisers Alexander für Polen nicht besser zu würdigen vermag; jeder Unbefangene wisse, daß nur die üble Gesinnung und der Revolutionsgeist es verhindert hatten, wenn die wohlwollenden Anordnungen Sr Maj. des Kaisers in dem Königreiche Polen, dem er seine ganze Huld und beständige Fürsorge bei so vielen Gelegenheiten erwiesen habe, nicht ausgeführt werden konnten; von der Loyalität und der Einsicht der Polen hänge ihre bessere Zukunft ab; Polen werde glücklich und blühend sein, wenn die gesunde Vernunft und das Pflichtgefühl lauter sprechen werde, als die unbesonnenen Leidenschaften, deren ausregungen doch nur zu Katastrophen führen können. Sr. Maj. der Kaiser widme allen seinen Völkern ein gleiches väterliches Wohlwollen; von den Polen hänge es ab, davon zu profitiren, oder die Menschen in Polen und anderwärts, welche Polen zu nützen meinen, indem sie sich gegen Rechtsverhältnisse auflehnen, welche die Grundlagen des europäischen Gleichgewichts bilden, seien auf dem falschen Wege, der nur zu grausamen Täuschungen führen könne.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Die Gerüchte, nach welchen hier wegen der Versammlung des National-Vereins militärische Maßregeln getroffen werden wären, sind zum mindesten stark übertrieben. — Die Verkündigungen der officiösen mittelstaatlichen Journale, daß Preußen und Oesterreich sich in der kurhessischen Sache geeinigt, sind noch immer ohne Grund. Eine officielle Antwort, daß Oesterreich auf das Zweikammersystem, das von Preußen unbedingt abgelehnt wird, verzichte, ist von Wien bisher noch nicht eingetroffen. (Schl. Z.)

Die „A. A. Z.“ läßt sich von Berlin von einer in Aussicht genommenen gegen Dänemark gerichteten Mobilmachung dreier Armee-Corps melden. (Vgl. gestern.)

Wie die „National-Z.“ vernimmt, ist in der Sitzung der Fraktion der deutschen Fortschrittspartei vom 28. v. M. von dem Abg. Meßmer ein Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Militärgerichtsstands vorgelegt worden, dessen Erörterung bevorsteht.

Aus der Provinz Posen sind mehrere deutsche Gutsbesitzer hier eingetroffen, um an betreffender Stelle den Bau einer Eisenbahn von Posen

Digitized by Google

durch den Gneſener Kreis nach Bromberg zu betreiben. Die Petenten erklären ſich bereit, ſofern die Bahnlinie nach Wunſch gelegt und etwa eine Stunde von Mogilno ein Bahnhof erbaut wird, das erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben und zum Bau der Bahn 3000 Thlr. pro Meile zu zahlen. — Denjenigen Gutsbeſitzern gegenüber ſoll ſich Herr Hanſemann bereit erklärt haben, zu jedem bedeutenden Güterankauf in der Provinz Poſen die Summe von 300,000 Thlr. à 5 Proz. herzuleihen. (?)

(Danz. Ztg.)

Einer der Führer der Fortſchrittspartei, der Abgeordnete Waldeck, hat in einer Verſammlung hieſiger Wahlmänner ausgeſprochen: die deutſche Frage könne nur dadurch gelöſt werden, daß die bürgerliche Freiheit in Preußen auf feſten Grundlagen hergeſtellt und begründet und von Preußen auch den andern deutſchen Staaten mitgetheilt werde. Er habe deshalb im Hauſe der Abgeordneten einen Antrag auf Wiederherſtellung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 geſtellt. Zu ſeinem Bedauern habe aber der Miniſter des Innern, obgleich er und ſeine gegenwärtigen liberalen Kollegen in der Reaktionszeit gerade für dieſes Geſetz mit großer Energie in die Schranken getreten ſeien, dem Antrag entſchieden widerſprochen. In Bezug auf die Reform des Herrenhauſes erklärte Waldeck: es werde der gegenwärtige Geſetzentwurf eine klare, feſte und beſtimmte Meinungsäußerung ſeiner Partei erfolgen.

Aus Holſtein, 2. März. Durch obergerichtliches Erkenntniß iſt Advocat Dittmann von der wider ihn vom Magiſtrate in Rendsburg wegen einiß auf „Schleswig-Holſtein“ ausgebrachten Hochs erkannten Buße freigeſprochen. (N.-Z.)

Gotha, 3. März. Der Herzog und die Herzogin ſind, der „Goth. Z.“ zufolge, geſtern Nachmittag nach einer bei unzuſtigem Winde zurückgelegten Fahrt glücklich in Koria angekommen.

Wien, 4. März. Die Nachrichten über das Befinden des Dichters Frhrn. v. Zedlitz lauten ganz hoffnungslos. — Die Gehalte der Hofkanzler ſind wie folgt definitiv feſtgeſetzt worden: Ungariſche Hofkanzler, erſter Hofkanzler 24,000 fl., zweiter Hofkanzler 11,550 fl.; ſiebenbürgiſche Hofkanzler, Hofkanzler 12,600 fl.; kroatiſch-ſlavoniſcher Hofkanzler 10,500 fl. Gehalt u. 1050 fl. Quartiergeld. (Schl. Ztg.)

Der Pfarrer der Katolnauſchen in Prag beanſchlagte an Konſtitutionelle (26. Februar) ſeine geiſtlichen und materiellen Unkoſten zu 150 fl. Oeſt. W. Die Note wurde augenblicklich ſaldirt. (Pr.)

Außerdeutſches Oeſterreich.

Peſt, 2. März. Gutem Vernehmen nach ſoll der jüngſthin erfolgten Verhaftung des Expropriaten Virgil Szilagyi eine compromittirende Correſpondenz zu Grunde liegen, die derſelbe mit der in Turin weilenden ungariſchen Emigration unterhalten hat. Im Buſenfreund Szilagyi's, ein Dr. Grünfeld (magyariſirt Meteſy), wurde vor Kurzem in Peſcherra verhaftet und ſteht dieſe Verhaftung mit der Szilagyi's ſtark wahrſcheinlich im Zuſammenhang. (S. C.)

Nach dem „Peſt. Hirnök“ zeigen ſich jetzt in Ungarn 5 politiſche Parteien: 1) die kosmopolitiſch-demokratiſche, 2) die ungariſch-demokratiſche, 3) die demokratiſch-ariſtokratiſch-monarchiſche Partei, welche eine centraliſtiſche Regierung anſtrebt (die ungariſchen Centraliſten), 4) die monarchiſch-ariſtokratiſch-demokratiſche Partei mit juridiſch-nuckelen Selfgovernment (die Municipalen), endlich 5) die gemäßigte ungariſch-öſterreichiſche centraliſtiſche Partei. Außer dieſen, bemerkt „Peſt. Hirnök“, gebe es das große Heer der Indifferenten, Schwankenden und Egoiſten, die ſich ſtets der größten Partei anſchließen. Dieſe bildeten jetzt größtentheils das Lager der ungariſchen Centraliſten, weil ſie glaubten, daß dieſe zunächſt ans Ruder kommen würden. Jede dieſer aufgezählten Parteien beſitze ein eigenes Organ, die ungariſchen Centraliſten zwei.

Frankreich.

Paris, 3. März. Das Gerücht, daß bei den Manifeſtationen zu Gunſten des Profeſſors Renan ein Student getödtet ſei, hatte, trotz dem offiziellen Dementi, im Quartier Latin dennoch eine gewiſſe Konſiſtenz bewahrt und die Univerſitätsjugend hatte daher beſchloſſen, eine neue Manifeſtation auf dem Baſtilleplatze zu organiſiren. Die Regierung, die von dieſem Vorhaben Kunde erlangt hatte, ſieht ſich veranlaßt, heute in den „Moniteur“ folgende Erklärung einzuſchalten: „Der Miniſter des öffentlichen Unterrichts, davon benachrichtigt, daß ſtraßbare Umtriebe im Gange ſind, um die Univerſitätsjugend aufzuregen, um zum Anlaß einer geſtörig erfundenen Begebenheit zu Manifeſtationen zu treiben, hat ſo eben den Vice-Rektor davon in Kenntniß geſetzt, daß alle bei irgendwelchen Zuſammenrottungen betroffene Studenten und Schüler augenblicklich aus der Pariſer Akademie relegirt und ihrer Immatrikulationen verluſtig werden würden.“

(A.P.Z.)

Paris, 2. März. Der Prinz Napoleon hat geſtern im Senate ſeine große Rede für das eine ungetheilte Italien gehalten, ohne daß er, wie am 22. Februar, von Unterbrechungen durch Stimmen gehemmt wurde. Allerdings hat die Rede des Prinzen einen guten Theil ihrer politiſchen Bedeutung dadurch verloren, daß der Miniſter Billault ſich beeilte, unmittelbar nach derſelben die Erklärung abzugeben, die „Regierung habe mit der Politik des Prinzen, was das unmittelbare Lieſ derſelben betreffe, nichts gemein, ſie werde jedoch zu einer anderen Zeit ihre Anſicht in ausführlicher Weiſe kund geben.“ Der Prinz brachte eine ganze Reihe von Depeſchen vor, um zu beſagen, daß die franzöſiſche Regierung ſeit Jahresanfang mit dem Wohlwollen und Zuſtimme eines ſchweren Stand hatte. Die Bedeutung der meiſten von ihm gegen die Vorzüge der weltlichen Herrſchaft des Papſtes vorgelegten Dokumente iſt der Art, daß man ſie ſchwerlich durch eine wohlempfindete Entgegnung, aber nicht durch die giftigen Randgloſſen eines Hrn. v. Ségur oder von Larochejacquelein widerlegen kann. Jedenfalls iſt der klerikalen Partei durch die Reden des Prinzen und des Hrn. Boniface nun ein Stoff dargeboten, den ſie nicht durch einen Aufwand feuilletoniſirender Polemik, ſondern nur durch eine tief eingreifende hiſtoriſche Kritik bewältigen könnte. (Schl. Ztg.)

Italien.

Die „Italie“ ſagt: Das Parlament wolle die Mitwirkung aller Kräfte des Landes, aller aufrichtigen Meinungen acceptiren, die die Geſchicke der Nation von einer feſten Hand geleitet zu ſehen wünſchten, die ſich nicht durch Parteien umgewinnen ließen, welche die Allianz compromittirten, die die Freundſchaften zu nutzen wüßten, um die italieniſche Einheit zu begründen, die die militäriſche Organiſation betrieben und die Finanzen und die Verwaltung wieder herſtellten.

Am 9. März iſt unſerſeits ein wichtiger Tag für die Actionspartei in Italien, denn dieſe ſendet für dieſen Tag ihre Deputirten nach Genua. Es wird ſich bald genau zeigen, in wie weit dieſe Herren gegen die Regierung auftreten werden, ob ſie oder die Regierung die Oberhand gewinnt, oder ob ſich beide vereinigen dürften. — Der Prinz von Capua befindet ſich noch immer in Turin, um ſeine Güter und die ihm von ſeinem Bruder ausgeſetzte Apanage zu erheben, es ſollen ihm indeß nur die erſteren zugekannt worden ſein. — Garibaldi iſt unermüdlich im Briefſchreiben; es ſind wiederum wenigſtens ein Dutzend Briefe von ihm in den Zeitungen zu leſen. (Ital. Corr.)

Das Journal „Roma e Venezia“ veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's, worin derſelbe die ihm als Großkreuz des Militärordens von Savoyen verliehene Penſion von 1500 Lire ablehnt.

Gold in Indien.

In Laſſen's Indiſcher Alterthumskunde, I, S. 237, heißt es: „An edlen Metallen iſt Indien glücklicherweiſe arm. Nur an Gold iſt der Himálaja zum Theil reich. Es findet ſich in den Strömen dieſes Gebirges, doch nur wenigen auf der Südſeite, wie in Nepaul und in dem obern Gangesquellſtrome, der Alakánanda; dagegen führen alle Flüſſe Badakhs-Gold, und die von Jskardo ſind reich daran. Wenn alſo die Alten vom Goldreichthum Indiens ſprechen, ſo iſt es entweder nur eine unrichtige Erweiterung der früheren und wahren Nachricht von dem der nördlichſten Oeder, der Daraba, zwiſchen Kaſchmir und dem obern Indus, oder ein falſche Folgerung dahier, daß man in Indien viel Gold als Schmuck getragen oder ſonſt im Gebrauche vorfand.“

Dieſe Anſicht dürfte ſich aber beträchtlich modificiren, wenn die neuerlich indiſchen Berichte von Goldfunden am Dekkon ſich beſtätigen. Die „Times“ vom 19. Februar hat darüber folgenden Brief d. d. Bombay, 27. Januar: Der Telegraph wird Sie bereits mit der Entdeckung großer Goldlager im Süden der Präſidentſchaft Bombay bekannt gemacht haben. Seit Jahren wird man die Frage auf: woher all das Gold komme, das die Eingebornen in Schmuck für ihre Weiber und ihre Götter zu verwenden pflegen, und da meinte man denn: die einſt ſo ergiebigen indiſchen Goldfelder könnten wohl nach erſchöpft ſein, ſondern müßten noch mögtenm bearbeitet, wie das ſeit den politiſchen Unruhen im Dekkon immer der Fall geweſen iſt, indem die Habgier der mohammedaniſchen und Mahratten-Fürſten das Volk Quellen des Reichthums verbergen lehrte, welche, wenn gekannt, es unaufhörlicher Erpreſſung und Grauſamkeit ausgeſetzt haben würden. Die Maladarkaſte namentlich, meinte man, müſſe reich an Gold ſein, denn ihre geologiſche Formation iſt derjenigen ſehr ähnlich, welche den Sir Roderick Murchiſon zuerſt das Vorhandenſein von Gold in Auſtralien ahnen ließ. Zudem deutete die Tradition auf den Mineralreichthum dieſes Theils von Indien, und Enthuſiaſten hatten die Verwuthung gewagt, daß Maladar das Ophir der heil. Schrift ſei.

Alle Nachrichten darüber von Dharwar und den benachbarten Bezirken hatten ſchon lange beobachtet, daß eingeborne Goldwäſcher die Gewohnheit haben nach dem Monſun den ſchweren Niederſchlag des Quarzgerölls durchzuſieben, das der Regen von den Kuppetzug-Bergen herabgeführt. Von Dr. Cloſe in Auſtralien, aus geologiſchen Gründen, auf das Daſein von Gold im Dekkan aufmerkſam gemacht, brauftragte endlich im Jahre 1852 die Regierung den Captain Uptoun, von der Bombay-Artillerie, jene Berge zu unterſuchen, und zu berichten, ob ſie Gold oder Eiſen enthalten. Captain Uptoun fand Gold im Sande der dortigen Nullahs d. h. der Bimsſtein von Bergſtrömen, die im Sommer faſt trocken ſind; aber die Goldkörnlein waren von ſo feinem Staubmehl, Sonderdar genug, geſchah ſieben Jahre lang nichts weiter in der Sache.

Vor einigen Monaten nun hörte ein auſtraliſcher Gentleman, Namens Le Souef, der in andern Geſchäften nach Indien gekommen war, zufällig von Uptouns Entdeckung. Da er ſelbſt Goldgräber geweſen war, ſo belachte er die Sache nicht als Träumerei wie andere Leute, ſondern erkundigte ſich genau über alles, und erbot ſich dann zur Unternehmung einer Expedition, um zu erforſchen, ob jene Goldlager die Bearbeitung verlohnten. Dieſe ward ihm eine Kompagnie beſtimmen, und Herr Le Souef, hinſichtlich aller Koſten gedeckt und verſichert, daß ihm die Regierung nichts in den Weg legen werde, ging vor zwei Monaten nach Dharwar ab. In ſeinem Bericht über das Ergebniß ſeiner Arbeiten ſagt er: „Ich habe Gold in Mengen, welche die Bearbeitung verlohnen, im Bett eines Flüßchens beim Dorfe Suttur gefunden. Dieſes Flüßchen erdehnt ſich theils (engl.) Meilen weit, und überall, wo ich den Sand desſelben auswuſch, d. h. von 6 bis zu 300 Ruthen 8 Meilen weit, fand ich Gold. Ich grub zwei Stollen ein, und auch da gewann ich auch einer Handvoll Erde Gold.“ — An einer andern Stelle ſeines Berichts ſpricht Hr. le Souef von einem entdeckten goldhaltigen Quarzriff bei Dhoni, und ſagt dei: nach ſeiner feſten Ueberzeugung ſei jenes Küſtengebiet wie dazu Meer überſtrömt geweſen, und folglich werden dieſe Quarzlager eine noch beſtändigere Goldausbeute liefern als Auſtralien. Die meiſten dieſer Quarzriffe in den Kuppel-

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, 28. Februar. Das Ministerium hat im Kongreß angezeigt, daß nur der Lieutenant, nicht aber der Kapitän des Kapersch[iffs] „Gunter" verhaftet ist. In Marocco ist die Insurrection besiegt. Der Deputirte Affenzio, em Progressist, hat das Projekt der Bahn durch den Albuidera-Paß lebhaft angegriffen. Nach der „Epoca" wird Salaverria, alles was das Gesetz in Betreff der Desamortisirung der Gemeindegüter bestimme, für unverbrüchlich erklären. (T. H.)

Türkei.

Konstantinopel, 18. Februar. Die neue Uniformirung der Truppen ist jetzt vollendet, und kein türkischer Soldat bewegt sich mehr in der höchst unkleidsamen engen europäischen Uniform. Die Tracht ist nach dem Beispiele der Tunesier und Aegypter: ein blauer Spenzer mit rothem Besatz, eine türkische Weste und knappreife Pumphosen; auch der Fez, die nationale Kopfbedeckung, ist bestehen blieben und weiter, als es früher der Fall war. Einige Scharfschützen-Bataillone, Elitetruppen, sind nach dem Muster der französischen Zuaven eingekleidet worden. (A. Z.)

Griechenland.

Aus Athen vom 22. Februar theilt die „Triester Zeitung" umständliche Berichte mit: Nauplia ist zu Wasser und zu Land nunmehr abgeschnitten — zahlreiche Familien verlassen die Stadt. Mangel an Fleisch und Brod ist schwer fühlbar, auch an Wasser werden sie nun auch schon Mangel haben, denn die erste Handlung des Commandanten der königlichen Truppen wird wohl die sein, der Stadt das Wasser abzuschneiden.

Die „A. Z." erhielt Nachrichten aus Athen vom 24. Februar. Der König Otto hat die bei Korinth zusammengezogenen Truppen in folgender Weise angeredet: „Mit tiefem Schmerze habe ich vernommen, daß Männer, denen ich nicht mehr den edeln Namen „Soldaten" geben kann, die sie tragen, durch Raub die Soldatenehre befleckten. Diese Männer haben sich gegen die Constitution und die Gesetze vergangen, welche zum Wohl und zum Schutz des Vaterlandes jedem Militär Treue und Gehorsam gegen den König, den obersten Chef der Armee, als erste Pflicht auferlegen. Indem ich euch berief, die Aufgestandenen zum Gehorsam zurückzuführen, vertraue ich euch auch zugleich die Ehre der griechischen Armee an. Ihr werdet treu und muthig den Flecken abwischen, womit man unsere Ehre bemängelte wollte. Ich kann euch mit Freuden eröffnen, daß mein ganzes Volk sich freiwillig anbietet sich euch anzuschließen, um mit euch zur Erhaltung des bestehenden mitzuwirken, das es als die sicherste Garantie seiner Wohlfahrt für die Gegenwart und seines Ruhmes für die Zukunft betrachtet."

Aegypten.

Alexandrien, 1. März. Der Prinz von Wales ist hier angekommen und sogleich weitergereist, um hinaufwärts nach Oberägypten zu begehen. Sein Aufenthalt wird einen Monat dauern.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 16. d. M. hat der Gouverneur Letcher in einer Adresse an den Senat in Richmund angesprochen, daß die letzten Niederlagen der Conföderirten die Aufbietung aller Energie forderten. Er verlangt, daß in den Städten die ganze männliche Bevölkerung im Alter von 18 bis 60 Jahren, mit Ausnahme der im Staatsdienst stehenden, unter Waffen trete. (W. T.-B.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Ueber den Handel der Stadt Libau im J. 1861 entnehmen wir einer Beilage der „Ld. Ztg." Folgendes: Ausgekommen waren: vom Auslande 237 Schiffe von zusammen 14,407 Last, vom Inlande 20 Schiffe von zusammen 644 Last, zusammen 257 Schiffe von 15,051 Last. Ausgegangen waren: nach dem Auslande 238 Schiffe von zusammen 14,718 Last, nach dem Inlande 24 Schiffe von zusammen 893 Last, zusammen 262 Schiffe von zusammen 15,611 Last. Außer den oben angegebenen Seeschiffen sind noch 89 Küstenfahrzeuge angekommen und 49 ausgegangen. Die Einfuhr hat betragen: vom Auslande 194,029 R., vom Inlande 10,640 R., von inländischen Häfen 59,615 R., zusammen 264,284 Rbl. Nach dem Auslande wurde ausgeführt für 1,739,802 Rbl., nach dem Inlande für 68,166 R., zusammen für 1,807,968 R.

Liverpool, 3. März. Baumwolle: 800 Ballen Umsatz. Preise unverändert: gute Nachfrage für Consumgeschäft.

Liverpool, 4. März. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise fest, Mark ruhig.

Lokalbericht.

Warschau, 7. März.

Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr beach in der Besitzung des Kanfmanns Anderejef bei Praga neben dem Petersburger Bahnhofe Feuer aus und brannte ein neuerbautes noch unbewohntes hölzernes Haus mit verschiedenem Baumaterial ab. Der Schaden ist wegen Abwesenheit des Besitzers noch nicht abgeschätzt.

In Warschau kamen im vergangenen Jahre 28,552 Personen an. Darunter befanden sich: 9 aus Amerika, 2 aus Afrika, 11 aus der Türkei, 5 aus Griechenland, 7 von der Moldau, 13 aus Serbien, 6 aus Schweden und Norwegen, 28 aus Dänemark, 6 aus Holland, 2 a. Portugal, 62 aus Belgien, 56 aus Italien, 129 aus der Schweiz, 106 aus England, 387 aus Frankreich, 488 aus Deutschland, 10,655 aus Preußen, 3196 aus Oesterreich, 9282 aus Rußland; zurückgekehrt sind hierher mit russischen Pässen 725, mit hiesigen 3367 Personen. Ausgekommen mit Dampfschiffen auf der Weichsel 17,491 Personen, davon waren 5 aus Dampfschiffahrt, 3933 aus Preußen, 13,237 aus Oesterreich, 35 aus Rußland; zurückgekehrt nach hier mit hiesigen Pässen 358; also zusammen angekommen 46,129. Unter diesen befanden sich: 267 Personen in Regierungsangelegenheiten, 2461 Reisende, 67 Künstler, 199 Gouverneure, 201 Gouvernanten, 1122 Kaufleute, 1861 Kommissionäre, 1176 Fabrikanten, 4652 Handwerker, 2390 Fuhrleute, 3272 Dienstboten, 10,670 Arbeiter, 214 Dumitriete, 2425 Schiffer, 15,143 Flößer.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 2. Kl. der 98. Klassenlotterie fielen die höheren Gewinne auf folgende Nummern: Nr. 4,579 6000 R., Nr. 15,811 2000 R., Nr. 10,188 1000 R., Nr. 3,146 u. Nr. 17,457 270 R., Nr. 3,039, 3,653, 6,421, 8,101, 13,282 und 16,825 je 100 R.

Gestorben: Gvadene Julius Emil Müller, 17 J. a. Bürger und Kfm. Theodor Tomaschewski, 80 J. a.

Angekommen: Major Jugoschkin von Brzesc 634, Port. M. Rubner v. Strzemień 634, Hohenstern v. Borisof von Zgierz, F. Overtzuk und A. Rudnik von Lenczyc 693, Buchhalter K. Mostafe von Lodz 603, Kommissionair E. Cohen von Sosnowitz 603, Mechaniker F. Zipfer a. Petersburg 603 und 6 Kaufleute von Breslau 1514. Kons. Gr. Gebser von Kalisch 414, G. Herring von Breslau 414 und Kaufmann Neuschel 414.

Abgereist: Rath St. Gerkesetzken nach Breslau, Kaufl. F. Ulch nach Thorn, Chem. Gobring und F. Hobrich nach Deutschland, St. Herz nach Breslau, L. Mosen n. Kempen.

Digitized by Google

gud-Bergen erstrecken sich nordwestlich, was man auch bei allen Goldlagern in Australien und Californien bemerkt habe.

Hr. le Sauf mußte nach Bombay zurückkehren, um Pumpen und andere nöthige Werkzeuge abzuholen, und so wird noch ein Monat vergehen, bis wir näher darüber hören können, ob er Recht hat mit seiner Vermuthung, daß die Goldadern in Dharwar so reich sind wie die australischen. Sollte dieser Fund wirklich so gewinnreich sein, wie er glaubt, so würde er eine p^{ro} centuale Umwälzung in Indien hervorführen, als es ein Dutzend amerikan. per Kriege mit ihren Folgen für den Baumwollenmarkt vermöchte. Gold bewährt sich überall als der beste Colonisirer, und es würde Tausende von kapitalkräftigen Angelsachsen nach Indien ziehen. Der neue Hafen Südschrapur mag, ehe viele Jahre verstrichen, ein zweites Melbourne werden, wenn anders Hr. Le Sauf sich nicht phantastischen Träumen hingegeben hat. (A. Z.)

— In diesen Tagen sind Meyerbeer's Hugenotten zum ersten Mal russisch in der russischen Oper in Petersburg aufgeführt worden.

— Der „Voß. Z." wird aus Rom geschrieben: Liszt wurde kürzlich vom Marquis Lavalette, der ihn von Paris her kennt, zu einem Diner geladen. Nach aufgehobener Tafel ergingen sich Beide in einem Zimmer, wo ein Flügel stand. Plötzlich öffneten sich zwei Thüren, eine glänzende Gesellschaft von etwa dreihundert Personen sah da und Liszt mußte sich nach langem Widerstreben den Bitten des Gesandten fügen und spielen. Nach wenigen Minuten aber verstummte das Spiel; er stand auf, verneigte sich gegen die Damen und sagte zum Marquis: „Das Diner ist bezahlt", worauf er sich eilends entfernte. Lavalette war jedenfalls unbiskret, denn Liszt hatte ihm wie vielen Anderen ein für alle Mal bedeutet, er wolle nicht mehr spielen.

— Auf Veranlassung von Rübeckheimer Mitgliedern des Nationalvereins, die zum Theil sehr ausgedehnten Geschäften vorstehen, wird nach dem „Rh. K." von den Deutschen in Shanghai seit vorigem Herbste die Vereinswochenschrift geholten, und es ist daraufhin auch dort eine Flot-

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Ueber den Handel der Stadt Libau im J. 1861 entnehmen wir einer Beilage der „Ld. Ztg." Folgendes: Angekommen waren: vom Auslande 237 Schiffe von zusammen 14,407 Last, vom Inlande 20 Schiffe von zusammen 644 Last, zusammen 257 Schiffe von 15,051 Last. Ausgegangen waren: nach dem Auslande 238 Schiffe von zusammen 14,718 Last, nach dem Inlande 24 Schiffe von zusammen 893 Last, zusammen 262 Schiffe von zusammen 15,611 Last. Außer den oben angegebenen Seeschiffen sind noch 89 Küstenfahrzeuge angekommen und 49 ausgegangen. Die Einfuhr hat betragen: vom Auslande 194,029 R., vom Inlande 10,640 R., von inländischen Häfen 59,615 R., zusammen 264,284 Rbl. Nach dem Auslande wurde ausgeführt für 1,739,802 Rbl., nach dem Inlande für 68,166 R., zusammen für 1,807,968 R.

Liverpool, 3. März. Baumwolle: 800 Ballen Umsatz. Preise unverändert: gute Nachfrage für Consumgeschäft.

Liverpool, 4. März. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise fest, Mark ruhig.

Lokalbericht.

Warschau, 7. März.

Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr beach in der Besitzung des Kanfmanns Anderejef bei Praga neben dem Petersburger Bahnhofe Feuer aus und brannte ein neuerbautes noch unbewohntes hölzernes Haus mit verschiedenem Baumaterial ab. Der Schaden ist wegen Abwesenheit des Besitzers noch nicht abgeschätzt.

In Warschau kamen im vergangenen Jahre 28,552 Personen an. Darunter befanden sich: 9 aus Amerika, 2 aus Afrika, 11 aus der Türkei, 5 aus Griechenland, 7 von der Moldau, 13 aus Serbien, 6 aus Schweden und Norwegen, 28 aus Dänemark, 6 aus Holland, 2 a. Portugal, 62 aus Belgien, 56 aus Italien, 129 aus der Schweiz, 106 aus England, 387 aus Frankreich, 488 aus Deutschland, 10,655 aus Preußen, 3196 aus Oesterreich, 9282 aus Rußland; zurückgekehrt sind hierher mit russischen Pässen 725, mit hiesigen 3367 Personen. Ausgekommen mit Dampfschiffen auf der Weichsel 17,491 Personen, davon waren 5 aus Dampfschiffahrt, 3933 aus Preußen, 13,237 aus Oesterreich, 35 aus Rußland; zurückgekehrt nach hier mit hiesigen Pässen 358; also zusammen angekommen 46,129. Unter diesen befanden sich: 267 Personen in Regierungsangelegenheiten, 2461 Reisende, 67 Künstler, 199 Gouverneure, 201 Gouvernanten, 1122 Kaufleute, 1861 Kommissionäre, 1176 Fabrikanten, 4652 Handwerker, 2390 Fuhrleute, 3272 Dienstboten, 10,670 Arbeiter, 214 Dumitriete, 2425 Schiffer, 15,143 Flößer.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 2. Kl. der 98. Klassenlotterie fielen die höheren Gewinne auf folgende Nummern: Nr. 4,579 6000 R., Nr. 15,811 2000 R., Nr. 10,188 1000 R., Nr. 3,146 u. Nr. 17,457 270 R., Nr. 3,039, 3,653, 6,421, 8,101, 13,282 und 16,825 je 100 R.

Gestorben: Gvadene Julius Emil Müller, 17 J. a. Bürger und Kfm. Theodor Tomaschewski, 80 J. a.

Angekommen: Major Jugoschkin von Brzesc 634, Port. M. Rubner v. Strzemień 634, Hohenstern v. Borisof von Zgierz, F. Overtzuk und A. Rudnik von Lenczyc 693, Buchhalter K. Mostafe von Lodz 603, Kommissionair E. Cohen von Sosnowitz 603, Mechaniker F. Zipfer a. Petersburg 603 und 6 Kaufleute von Breslau 1514. Kons. Gr. Gebser von Kalisch 414, G. Herring von Breslau 414 und Kaufmann Neuschel 414.

Abgereist: Rath St. Gerkesetzken nach Breslau, Kaufl. F. Ulch nach Thorn, Chem. Gobring und F. Hobrich nach Deutschland, St. Herz nach Breslau, L. Mosen n. Kempen.

Digitized by Google

Gestrige Marktpreise: Weizen fl. 4.45 bis 6.52½, Roggen 3.60. bis 3. 67½, Hirsebrei 4. 5. bis 4. 20., Gerste 3. bis 3. 60., Hafer 2. 25. bis 2. 40., Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. M.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 49½—47 K., pr. Garnec 46½—48 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses ist das Amendement von Daniels, betreffend die Wiederherstellung des Oberstribunals als Gerichtshofes über die Minister, mit 70 gegen 43 Stimmen verworfen worden.

Paris, 4. März. Minister Billault gab im Senat die feierliche Erklärung, daß die vom Prinzen Napoleon ausgesprochenen Worte nichts gemein haben mit denen der kaiserlichen Regierung. Er widerlegte energisch gewisse Behauptungen und brachte die Thatsache in Erinnerung, daß die französische Regierung die von Oesterreich und Spanien zu Gunsten des heiligen Vaters gemachten Schritte in ernstliche Erwägung gezogen habe. Er ließ der Loyalität der Politik Oesterreichs volle Gerechtigkeit widerfahren und freute sich der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Indem er sich auf den Boden der französischen Depesche vom 11. Januar stellte, gelangte er in seinen Konklusionen zur seineren Recherchirung des Inhalts der heil. Vater gewährten Schutzes. Nach dieser Rede wurde der Senat die Adresse debatte einstimmig.

Paris, 5. März. In der Legislative fand die Verlesung eines kaiserlichen Schreibens statt. Der Kaiser bedauert aufrichtig das entstandene Mißverständniß zwischen dem legislativen Körper und ihm in der Angelegenheit Montauban. Ein Verweisen dieser Vorlage könnte keine Schwierigkeit nach sich ziehen, da die Gesetze gegenwärtig nur ihrer selbst wegen diskutirt werden und nicht, um den Thatsachen zu frönen. Uebrigens, um das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen, zieht die Regierung die gegenwärtige Vorlage zurück und bringt eine andere ein, um das Verdrusst Montaubans zu belohnen.

Turin, 4. März. Scherini Vernehmen nach besteht das neue Ministerium aus Ratazzi, Präsident und Aeußeres; Dumino Sella, Finanzen; General Petitti, Krieg; Admiral Persano, Marine; Manieni, Unterricht; Corbono Fnoch unentschieden, ob Inneres oder Justiz); Pepoli, Ackerbau und Handel. Die neuen Minister haben bereits den Eid geleistet.

Rom, 1. März. Es herrscht Ruhe. Merauzi, Sekretär des nationalen Comites's wurde verhaftet. Man fand bei ihm die Listen über mehrere Tausende dem Comitee Assistirter.

Madrid, 1. März. Der Lieutenant des „Sumter" ist in Freiheit gesetzt worden. Das Schiff liegt noch immer in Gibraltar und wird von Unions-Schiffen scharf beobachtet.

New-York, 18. Februar. Nach dreitägigem heißen Kampfe hat sich das Fort Donaldson mit den Generalen Buckner, Buckrode und Johnson am 16. unter Bedingungen ergeben. Die Unionisten haben 15,000 Gefangene gemacht und eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial weggenommen. Der Sonderbunds-General Floyd ist mit 5000 Mann entwicht. — Das Gericht von einer Schlacht bei Savannah, sowie das diese Stadt erobert worden sei, ist verbreitet.

(Osid. Post, Schl. Z.)

Inserate.

Wichtige Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter brehre mich, dem hohen Publikum anzuzeigen, daß ich außer meinem **Comptoir für Effekte** verschiedener Klassen (Neue Welt Nr. 1249) 10. Stadtbezirk, dem Ordynacki-Thore gegenüber, auch ein **Informations-Büreau** behufs Vermittelung der Wohnungen und **verschiedener Lokalitäten** nach den Bedürfnissen der Personen daselbst angelegt habe. Ich ersuche daher die Herrn. Hausbesitzenthümer und Verwalter, denen daran liegt, ihre Wohnungen zu vermiethen, mir die entsprechenden Anschläge und Informationen gefälligst zuschicken zu wollen, damit ich die Personen um so aufrichtiger zu unterrichten im Stande wäre.

G. Karczewski.

Ein tüchtiger deutscher Lehrer,

am liebsten ein geprüfter Seminarist, wird gesucht. Eintritt möglichst bald. Gehalt neben freier Kost und Wohnung 3—400 Rbl. Sr. je nach den Leistungsfähigkeiten. Zeit und Gelegenheit zu lohnendem Privatunterricht. Nähere Auskunft durch die Redaktion d. Ztg.

Das
Heinrich Wagner'sche Etablissement,
Eisenconstructe Nr. 1066 c.,

wird auch nach dem Tode seines bisherigen Besitzers unverändert fortbestehen. Indem die teuerende Wittwe diese Nachricht zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt, spricht sie demselben für das Wohlwollen und Vertrauen, welches dem Geschäfte während seines zwanzigjährigen Bestehens erwiesen wurde, den innigsten Dank aus, und indem sie bittet, dasselbe auch in Zukunft in gleicher Weise bedenken zu wollen, kann sie die Versicherung geben, daß Verantwortungen getroffen sind, um auch fernerhin die Wünsche und Ansprüche des Publikums pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arzneien versendet. Näheres brieflich.

Zur Beachtung!

Behufs Errichtung einer einzigen Niederlage unserer **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate**, den Aerzten und Laien als wirksames Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Bordeaux und Umgegend suchen wir auf diesem Wege, unter gewissen Begünstigungen, den dazu geeigneten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende mögen sich brieflich, jedoch franco unter Beifügung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Einführung am Besten für eine Strumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Sämmtliche Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Herzogthum).
H. Schmidt & Comp.

Ich lege hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" bei Turek

an der Chaussee unverweilig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach trachten wird, sowohl die geehrten Gäste aus Turek und dessen Umgegend, als auch jeden geehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

C. Osterloff.

Ein deutscher Diener

wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Telegraphischer Cours-Bericht, 6. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: matt.		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98¼
Schatzobligationen	—	80½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	92½
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	72¾
Roggen pr. laufenden Monat 51¾		
Roggen pr. Frühjahr 50¾		
Wien. Börsenstimmung: fest.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.80
Hamburg 2 Monat	—	105.—
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	70.40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	199.20
London.		
Fonds	—	93¼
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung: matt.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Credit-Mobilier	—	756
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 7. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Sr. incl. Coupon	94 75	94 25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22	15 21
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 300 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Grossen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbr. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —

Wechselcourse.

Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 88	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. inst. Coup. von Schapobl. 174½ K. von Pfandbr. 121½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2°R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 6 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Zemsta za mur granicny. — Morgen: Modniarki.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (23. Februar) 7. März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 55. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (24. Februar) 8. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 393.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz L. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Henr. Hubner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Warschau, 7. März. Am Sonntag, dem 9. d. M., wird, wie bereits angekündigt, der Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Kais. Königl. Majestät gefeiert. Um 10½ Uhr Vorm. wird Se. Exc. der Herr Statthalter des Königreichs und Oberbefehlshaber der ersten Armee die Glückwünsche der Behörden in den Schloßgemächern entgegennehmen. Hierauf findet in der russisch-griechischen und vorher schon in der römisch-katholischen Kathedrale ein feierliches Tedeum statt. Alle Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die Civilbeamten und der höhere Adel haben in Paradeuniform zu erscheinen. Abends werden alle öffentlichen Gebäude festlich beleuchtet; die Illuminirung der Wohnungen von Privatleuten wird dem Belieben der Letzteren anheimgestellt. Im Großen Theater findet eine Gratisvorstellung statt. — Am Montag, dem 10. d., wird der Geburtstag Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Thronfolger Alexandrowitsch gefeiert.

— Se. Maj. der Kaiser hat zu bestimmen geruht, daß die Erwächtigung zur Gründung von Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung, oder zu einem anderen wohlthätigen oder dem Gemeinwohl dienenden Zwecke direkt durch den Minister des Innern im Einverständnisse mit den competenten Behörden ertheilt werden soll. (Rord. P.)

— Der Administrationsrath des Königreiches hat unterm 14. v. M. den P. Karl Lewinski, Honoraccanonikus von Lublin und Pfarr. Synogatschicr des Konfistoriums in Lublin, Propst der Pfarrkirche in Hartkowice, zum Germalkanonikus der Lubliner Kathedrale ernannt.

— Ernannt: Wirkl. Staatsrath Tuchinski, Oberbeamter der dritten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, zum Mitgliede des Konseils des Ministeriums des Innern. Kollegienrath a. D. Tolstoi, unter Moderantur in den Dienst, zum Vorgesetzenamte von Amt. Wirklicher Staatsrath Unrussa zum Chef des Civil-Medizinalwesens im Kaukasus. Die Staatsräthe Freymann, Oberarzt am Findelhause in St. Petersburg, und Ossipowski, Oberarzt des Marinehospitals, zu wirkl. Staatsräthen.

— Wirkl. Staatsrath Alexandrowski wird seiner Stellung als Vorgouverneur von Samara enthoben und tritt in Disponibilität des Ministeriums des Innern.

— Befördert auf Grund des Erlasses vom 30. Novbr. 1861: Generalmajor Bekschenski, Chefs des Chefs der 13. Inf.-Division, dem Selenginskischen Infanterie-Regiment.

— Verabschiedet: Oberst Domontowitsch als Generalmajor mit Uniform und voller Pension. Auf eigene Bitte: Staatsrath Solikoffski, Vicegouverneur von Twer.

— Der Wiegstrat der Hauptstadt Moskau schätzt auf's Neue die Bestimmung ein, daß jeder auswärtige Fuhrlei für den Fuhrverkehr in hiesiger Stadt die sog. Taggetriebsgebühr von 10 Kopeken täglich zu entrichten hat.

— Abgereist von Warschau: Der Kommandant der Festung Rungorgiwsk, General-Lieutenant v. Hagemann, nach dieser Festung; der Vicegouverneur von Plozk, Staatsrath Panemarenko, nach Plozk.

— Die Vertheilung der 5 Mill. Rubel, welche durch den Allerhöchsten Befehl vom 20. Januar zur Unterstützung der hilfsbedürftigen kleinen Gutsbesitzer ausgestellt wurden, ist nach gegenseitiger Einigung zwischen dem Minister des Innern und den Vertretern der Ministerien der Finanzen und der Reichscontrolle in Verschlag zu der in Kiew, Wolhynien, Podolien, St. Petersburg, Smolensk, Pleskow, Witebsk, Minsk und Jekaterinoslaw; über 20,000 Rub. auf die Gouv. Nishni-Nowgorod, Kiew, Kowna, Podolien, Samara und Orenburg; weniger als 20,000 Rub. auf die Gouv. Jaroslawl, Olonez, Pskow, Mohilew, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Kostroma, Tambow, Orel, Tula, Nowgorod, Woronesh, Jaroslawl und Wiatka; über 50,000 Rub. auf die Gouv. Saratow, Kaluga, Wladimir, Wilna, Pskow, Tscherson, Perm, Grodno, Wolhynien, Wologda, St. Petersburg, Simbirsk, Pleskow, Witebsk, Minsk und Jekaterinoslaw; über 20,000 Rub. auf die Gouv. Nishni-Nowgorod, Kiew, Kowna, Podolien, Samara und Orenburg; weniger als 20,000 Rub. auf die Gouv. Jaroslawl, Olonez, Pskow, Mohilew, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Kostroma, Tambow, Orel, Tula, Nowgorod, Woronesh, Jaroslawl und Wiatka; über 50,000 Rub. auf die Gouv. Saratow, Kaluga, Wladimir, Wilna, Pskow, Tscherson, Perm, Grodno, Wolhynien, Wologda, St. Petersburg, Simbirsk, Pleskow, Witebsk, Minsk und Jekaterinoslaw; über

Zölle auf Twist und Baumwollenwaaren und Uebergangsabgaben. 8) die mecklenburgische Zollfrage. Nach langer Diskussion über den Ort des nächsten Kongresses wird Würzburg gewählt.

Die verstorbene Großherzogin Auguste Mathilde Wilhelmine wurde am 3. Nov. 1849 die Gemahlin des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, ein Ehebund, das lediglich gegenseitige persönliche Zuneigung knüpfte. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder am Leben: Erbgroßherzog Friedrich Franz, geboren am 19. März 1851; Herzog Paul Friedrich, geboren am 19. September 1852; Herzogin Marie, geb. am 14. Mai 1854; Herzog Johann Albrecht, geboren am 8. Dezember 1857. Zwei Prinzen sind, der eine zweijährig, der andere am Tage der Geburt, gestorben. (D. Z.)

Berlin, 5. März. Der König hat befohlen, die zu der gestrigen Hofgesellschaften für 1800 Gäste vorbereitet gewesenen Speisen den hiesigen Hospitälern und Krankenhäusern zu überweisen, da, der Hoftrauer wegen, diese Festlichkeit nicht stattfand. — Der Saal im Schauspielhause, den die Herren, die in Hofgesellschaften und in diplomatischen Kreisen zu verkehren pflegen, arrangirt hatten, hat gestern stattgefunden. (Schl. Z.)

Der Abgeordnete Parrisius, ein Führer einer entschieden Fraktion im Abgeordnetenhause, außerdem einst der längsten Mitglieder dieses Hauses, hat ein Schreiben an seine Wähler im Kreise Hagen erlassen, das wir in Rücksicht auf die Bedeutung des Schreibers unseren Lesern entnehmen. Dasselbe lautet:

Berlin, 1. März 1862. Wenn ich bisher schwieg und erst jetzt meinen Wählern einige Mittheilungen über die Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses und die politische Lage machte, so ist der Grund darin zu suchen, daß Zeit dazu gehört, um einen überschüssichen Standpunkt zu gewinnen. Mehr wie die Hälfte der Mitglieder ist neu eingetreten, und die Sonderung der Parteien konnte nicht so rasch wie gewöhnlich stattfinden. Das liberale Element hat bedeutend gewonnen, eine äußerste Linke fehlt, Besonnenheit herrscht und Liebe zur Ordnung. Eine freisinnige, treue Zeiles lebstbewußte Regierung würde eine große Majorität in diesem Hause haben, welches bis jetzt nur dem gemäßigten Fortschritt geneigt hat. Es kann zwar nicht geleugnet werden, daß die nicht immer praktischen Anträge sich häufen und eben den Vorlagen der Regierung nicht bewältigt werden können, allein sie sind wenigstens eine laute Mahnung an das bisher leider Versäumte. — Hervorragende Talente zeigten sich bis jetzt nicht, die Doctrin wird oft dem praktisch Erreichbaren vorgezogen; der Grundsatz muß mehr zur Geltung kommen, wenn nur das Prinzip nicht verletzt wird, auch Abschlagszahlungen anzunehmen, und an das Bestehende ist anzuknüpfen. Allein gesunder Menschenverstand findet sich bald zurecht. Fleiß und Liebe zum Gegenstand, das Streben, sich der verfassungsmäßigen Rechtsbasis herzustellen, sind genügend vorhanden. Wenn dem abgerechnet in dieser Session, von der das Land soviel erwartet, nur geringe Resultate erzielt werden, so liegen die Ursachen nicht innerhalb der Wände des Hauses. Die Temperaturen in den verschiedenen Regionen wechseln, von unten nach oben, oft in entgegengesetzten Strömungen. Die Regierung schwankt zwischen den Feudalen des Herrenhauses und den Männern des Volkes, und halbe Maßregeln, die Niemand befriedigen, sind denn besten Willen der ergrauten Ministerien zu sagen. Die Strangen ist eine gedrückte. Die Militärfrage hat eine Differenz zwischen Regierung und Volk hervor gerufen, deren Folgen möglicher Weise die Auflösung des Hauses herbeiführen können. Ob dann eine Appellation an die Nation ein gut die Regierung günstigeres Wahlresultat schaffen würde, möchte zu bezweifeln sein. Entweder werden die Vorlagen durch die Majorität verworfen oder nur mit bedeutenden Beschränkungen angenommen! Meinerseits erkläre ich mich offen gegen die siebenjährige Dienstzeit in der Linie und bejahre die vom Grafen Bonin, Friedrich Wilhelm III. vom 6. Sept. 1814, das eine und Landwehr gleich in Ehren hält. Daher halte ich den Grundsatz fest, kein Defizit im Frieden und keine Kriegsteuer von 25 Proz. ohne drohende wirkliche Gefahr. Ich leugne, daß die Abgaben nicht drückt sollen. Die Steuern mehren sich, allein mit der Erwerb! Wenn dem abgerechnet der Regierungsbezirk Arnsberg 1862 gegen 1861 um 100,000 Thlr. in der Klassensteuer und 2300 Thlr. in der Einkommensteuer erhöht ist, so glaube ich, daß nur diese Einschätzung, sämmtlicher Provinzen nach dem Proportsatze zu überzeugen, den Herrn Regierungspräsidenten machen. Seit 1853 ist die Klassensteuer im Regierungsbezirk um 45 pCt. und die Einkommensteuer um 11 pCt. erhöht worden; daß die Opferfreudigkeit und die Liebe zu den Steuerverhältnissen in denselben Maße abnahm, ist leicht erklärlich. Was die Besitzbesteuerung anbelangt, so werden die liberalen Entwürfe im Herrenhause fallen, und die Hochkirchenpartei sich in der Situation eines kühnen Wanderers befinden, der bis über die Knie im Schnee steckt, ohne die Herberge erreichen zu können! Aber, sagt man, was ist zu machen, um aus der Schwierigkeit zu kommen? Seit Jahren predige ich vergeblich das einfache Mittel. Die Volksvertretung besitzt nur ein positives, ihr allein zustehendes Recht, das der Steuerkontrole, und das wurde bisher leider gar zu wohlfeilig geübt. Die Reaktion verlangt nur Geld u. Soldaten und dann hat der Mohr seine Schuldigkeit gethan. Auf diesen Felde erwarte ich die treuen Bekenner der Wahlprogramme und desjenigen, daß mancher Held den Rückzug antritt! In handelspolitischer Rücksicht gereichen die Traktate mit Chinas und Japan unserer Flagge zur Ehre, und auch für Schiffahrt und Handel werden günstige Folgen nicht ausbleiben. Durch den Schutz, welchen unsere Kriegsmarine ausübt, wachsen wir eine dauernde friedliche Eroberung in Deutschland. Wüßte nicht früher der Bundestag fremde Seeräuber um Hilfe gegen die Barbarestaten anrufen? Der Traktat mit Frankreich soll abgeschlossen sein, und die spätere Vorlage an die Kammern ist eigentlich nur eine Formalität. Mit Recht beklagen die Industriellen das geheime Verfahren, anstatt Sachverständige aus allen Gewerbin vorher zu hören. Die Tarifsätze sind noch nicht bekannt, allein so viel verlautet, daß der Staatsrath Regierung darunter leiden wird, um sie begegnender stellen sich die Verminderung der Bergwerks-Abgaben, bessere Communikationsmittel und niedrigere Taxse der Eisenbahnen als nothwendig heraus. In allgemeinen ist ein regeres Anschluß an Frankreich politisch, denn die materiellen Interessen sind die stärksten Freundschaftsbande der Völker. In der holsteinischen Angelegenheit hat das Haus jetzt wie früher seine Schuldigkeit gethan. Was die deutsche Frage anbelangt, so theile ich die Ansicht des Hrn. v. Carlowitz: das es besser ist, sich durch Bande loszulagen, als wie denselben mit dem Grafen Bernstorff zu Rathe Bestehend angerufenen und sich im Kreise zu drehen, wo kein Ausgang zu finden ist. Auf die Anordnungen des Königreichs Italien wurde im vorigen Jahre hingewiesen und jetzt ist sie unumwunden gefordert. Schleswig-Holstein bleibt noch wie vor der wunde Fleck deutscher Interessen und Ehre, den Noten nicht heilen; das Schwert muß schließlich entscheiden! Zu den großen innern Angelegenheiten gehören die Gemeinde-, Kreis- und Städte-Ordnungen; ihr Loos ist ungewiß. Auch das Schulgesetz scheint zu stocken, allein es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die Lehrer sich endlich ermannen und in Massen, provinzenweise, die Reformen indem fordern. Leider ist der Unterrichtsminister kein Reformator und seine Räthe keine Jünger Pestalozzi's! „Der Stand der Finanzen ist blühend", sagt der Finanzminister: gewiß, die Einnahme von 136 Mill. Thlr. ist eine ansehnliche Summe, allein das „Aber" findet sich bei der Verwendung! Können die Einwendungen unterstützt werden? Ich nein, zuerst kommt das Heer! Oder Schulen und Universitäten? In erster Reihe das Heer! Künste und Gewerbe, Handel und Schiffahrt? Abermals das Heer! Vielleicht große Landmeliorationen, Eisenbahnen und Kanäle? Zunächst Kanonen und Flinten! Ich ist eine deutsche Cardinaltugend und die empfehle ich auch meinen geehrten Wählern.

Friedrich Harkort, Abgeordneter des Kreises Hagen.

Die „Berl. Allg. Z." schreibt: Wie wir vernehmen, haben die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der kurhessischen Sache zu dem Resultat geführt, daß Oesterreich seine bisherige Stellung in dieser Frage aufgegeben hat und auf den preußischen Standpunkt, wie derselbe in der jüngsten Kammer-Verhandlung präcisirt ist, hinübergetreten ist. Beide Mächte werden demnach gemeinsam die sofortige Wiederherstellung der Verfassung von 1831, vorbehaltlich der auf verfassungsmäßigem Wege abzuändernden bundesvertragen Bestimmungen, beim Bundestage beantragen.

Bei dem Festmahle, das der Nationalvereinsversammlung im Kroll'schen Saale folgte, wurde eine Sammlung für Schleswig-Holstein veranstaltet; sie gab den Ertrag von 170 Thlr.

Bromberg. Man beabsichtigt hier eine Hypothekenbank zu gründen, um Darlehen auf hiesige städtische Grundstücke zu geben. Die vorläufig einmonatigen Statuten werden jetzt berathen und sollen schleunigst dem Abgeordneten Schulze-Delitzsch zur Begutachtung eingereicht werden. (Bz.3.)

Koburg, 1. März. Den Prinzen von England, welche als Söhne des verstorbenen Prinzen Albert auch Prinzen des herzoglichen Hauses Koburg und Gotha sind, ist in dieser Eigenschaft wegen ihrer Minderjährigkeit ein gemeinschaftlicher Voermund in der Person des Königs Leopold der Belgier bestellt worden; der König hat dem Vormundsveib bei dem jüngsten Krieg einen Besuch durch einen Stellvertreter erlassen. (Jc.)

Koburg, 5. März. Die „Koburgische Zeitung" meldet heute die Ernennung des Dr. Tempelten aus Berlin zum herzoglichen Kabinetsrathe.

Dresden, 4. März. Gestern Abend 7 Uhr hat, nach dem „Dresd. Journal", unter dem Geläute der Glocken sämmtlicher Kirchen die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle der Prinzessin Sidonie ohne größeres Ceremoniell stattgefunden.

Wien, 4. März. Die dritte Sektion des Finanzausschusses hielt gestern Abends eine Sitzung, in welcher Herr August Zang und Herr Karl v. Wagner als Experten über die Bankfrage gehört wurden. Das mit der Bank getroffene Uebereinkommen hat der Finanzminister von Plener bis jetzt dem Ausschuß nicht vorgelegt, sondern dürfte, wie es nun heißt, die Bankvorlage in der nächsten Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses einbringen. (A.Z.B.)

Wien, 5. März. Der Kaiser hat vorgestern Abend den Feldmarschall Fürsten Windischgrätz, in dessen Befinden noch keine Erleichterung eingetreten ist, und der mit den Sterbesakramenten versehen wurde, mit einem B[illegible] ausgezeichnet. (Schl. Ztg.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 3. März. Man vernimmt wieder welsche Klagen darüber, daß in Oberungarn die gewaltsame Magyarisirung eifriger denn je betrieben werde. Nur slovakische und deutsche Eingaben erfolgen magyarische Antworten, und selbst die Justiz wird in dem der großen Majorität absolut unverständlichen magyarischen Idiom gehandhabt. Zur Unterstützung dieses Treibens werden dem Vernehmen nach Ofner Polizeiorgane als Dolmetscher in die ungarischen Comitate geschickt. Das ist zum Beispiel in Betreff des Turoczer Comitats geschehen, dessen Bevölkerung rein slovakisch ist und nur an seiner Grenze etwa 6000 deutsche Seelen enthält. Obwohl Magyaren in dem ganzen Comitat, wenn überhaupt, nur vereinzelt anzutreffen sind, werden in den der Statthalterei vorgelegten statistischen Daten dort die Ziffern der deutschen als „überwiegend magyarisch" oder „stärkeres als „gemischt" aufgeführt. Nicht minder sucht die herrschende Partei die Pfarreien einzuschränken, indem sie den Führer derselben, den Ex-Deputirten v. Dobrzansky, und die ihrer Letzteren griechischen Gottesdienst mit anonymen Briefen bedroht. In diesen Schriftstücken wird den Ruthenen der freundschaftliche Rath ertheilt, möglichst schnell nach Rußland auszuwandern, da Ungarn durch das Recht der Eroberung und des Schwertes den Nachkommen Arpads gehöre, die niemals aus dem magyarischen Oberlande eine Wojewodina machen lassen werden. (Schl. Z.)

Digitized by Google

Pest, 4. März. Die von dem Grafen Emil Desseffy im Komen der Eladonie eingeleiteten Sammlungen für das Monument Szechenyi's wurden von den erfreulichsten Resultaten begleitet; obgleich viele Subskriptionsbögen noch nicht eingelaufen sind, beträgt die Höhe der bereits bekannt gewordenen Spenden 70,000 fl.

Redakteur Perego erhielt mit gestrerter Schrift und gewohntem Mythos an der Spitze des „Morn. di Verona", daß ihm aus Paris ein Paket mit mehr als 2000 Visiten-Karten zugeschickt worden sei. Der Poststempel ergebe, daß das Paket am Tage nach jener Senatssitzung abgegangen sei, in welcher Prinz Napoleon in seiner Rede auch das „Giornale di Verona" citirt habe.

Frankreich.

Paris, 3 März. In den Büreaus des Studentenorganes „Le Travail" hat die Polizei Nachforschungen gehalten. Der Redakteur und die Hauptmitarbeiter dieser Zeitung, die gewöhnlich selbst nach der Studentenschaft angehören, sind gleichfalls in Untersuchungshaft gebracht. Deßhalb, wie in Folge der Suspendirung des Professors Renan und der gegen die akademische Jugend ergriffenen administrativen Maßregeln, erschien die letzte Nummer des „Travail" mit schwarzem Rande. (N.Z.)

Paris, 3 März. Prinz Napoleon hat am Tage, nachdem er seine Rede im Senat gehalten, der dem Kaiser gehegte und eine lange Unterredung mit ihm gehabt. Die Rede des Prinzen wird bereits ins Italienische übersetzt und soll in 100,000 Exemplaren gedruckt werden.

Italien.

Turin, 4. März. Der König ist heute früh nach Mailand abgereist. — Der „Diritto" meldet, die Opposition habe in einer gestern Abend abgehaltenen Parteiversammlung eine Erklärung beschlossen, des Inhalts, daß die Anwesenheit Cordova's im Ministerium, namentlich als Minister des Innern, nachtheilig für das Land sei. Dem Ministerpräsidenten ist von dieser Beschlußfassung Kenntniß gegeben. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. Februar. Diejenigen Personen, die wegen der bekannten Verschwörung gegen das Leben des verstorbenen Sultans verurtheilt worden, werden, da ihre Opposition lediglich integrum restituit; so hat der Haupt-Rädelsführer Hussein Pascha seinen Rang als Brigadegeneral wieder erhalten und ist zum Chef des Stabes in der anatolischen Armee ernannt worden, und es stehen seinen Genossen gleiche Gnadenbezeigungen bevor. — Der Großvezier soll eine neue geographische Eintheilung des Reiches nach französischen Muster in Präfekturen, Sub-Präfekturen, Arrondissements u. s. w. beabsichtigen. Von unzweifelhaftem Rufe ist jedenfalls der nach jüngster Präfekten-Straßenbau von Trapezunt nach der persischen Grenze, besonders Angesichts der erneuten Anstrengungen, die Rußland macht, den europäisch-persischen Transit durch Erbauung einer Eisenbahn von Tiflis nach Poti auf sein Gebiet herüberzuziehen.

(Köln. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 14. Februar. Die Zeitungen sind der Ansicht, daß die letzten Siege der Unionstruppen Kentucky und Tennessee veranlassen werden, wieder in die Union einzutreten. — In New-Orleans ist die Ausfuhr von Baumwolle am Bord europäischer Schiffe, welche die Gefahr eines Bruchs der Blokade laufen wollen, freigegeben.

Die „York-Times" ist erfreut, daß die Unions-Regierung ihre Stellung in der mexikanischen Frage reformirt habe, weil es ihr freistehe, eine Politik zu verfolgen, die Napoleon's Plane hemmen.

(H. N.)

Lokalbericht.

Warschau, 8. März.

Civ-Stands-Ereignisse vom 1. bis 7. März 1863 incl.:

Geraft: 13 Knaben, 7 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Gregor Wladislaw Fraciszowski, Bürger, mit Jungfrau Juliane Karoline Helene Frey. Ferdinand Robert Otto, Kaufmann, mit Jungfrau Auguste Mathilde Seidel. Ludwig Albert Sommer, Kaufmann, mit Jungfrau Anna Bandelow. Martin Ziegler, Arbeiter, mit Jungfrau Josiane Marie Sem. Samplacki, Bauer, mit Jungfrau Emalie Cäcilie Lukowska. Albert Heinrich Wilhelm Gerson, Maler, mit Jungfrau Kamilla Apollonia Fryderyk. August Emil Julius Claudewitzer, dim. Polizeamter, mit Jungfrau Friederike Wilhelmine Jmmel. Johann Gottfried Klemm, Stuhlmacher, mit Jungfrau Louise Bed, geb. Reimann.

Gestorben: Friedrich Wilhelm Euler, emerit. Beamter der Tabaksadministration und Invalide des siegreichen evangelischen Armee- und Festungskrieges, 65 J., peinlich Kalter, 9 Jahr, Christiane Buchholz, Arbeiterin, 38 J., Emilie Eibe, 1 J. 2 Monat, Anna Barbara Bauermann, 2 J. 4 M., Theophile Alexander Koniop, 3 J. 2 M., Julius Emil Müller, Seaveur, 17 J., Tast Dargiel, Kolonist, 44 J. alt.

Morgen am Sonntag soll den Sonntagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Generals-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnis. Sprache predigt Hr. Hilfsprediger Benni; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Evangelisch-reformirte Gemeinde:

Geboren: 6 Kinder, 1 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Adolf Wagner, Musiklehrer, mit Jungfrau Helene Kurowska.

Am Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spielgowski, den zweiten in polnischer Sprache Hr. Pastor-Assistens Dietzl.

In der Paulinenkirche, wo bekanntlich allsonntäglich römisch-katholischer Gottesdienst in deutscher Sprache stattfindet, werden während der diesjährigen Fastenzeit die Passionspredigten in deutscher Sprache an jedem Sonntag Nachmittags um 3 Uhr stattfinden.

Der Herr Oberpolizeimeister hat eine Bekanntmachung erlassen, welche den häufigen Beschwerden darüber, daß Dienstboten ihren Dienst aufgeben wollen, abhelfen soll. Er bemerkt darin, daß die Rekommendationskomptoire oder der betreffende Dienstherr selbst, ein schriftliches Zeugniß seiner Entlassung und dem Lohnzeugniß vorzuzeigen verpflichtet ist. Wer dies nicht verlangt und in der Folge getäuscht wird, hat sich daher sich Schuld selbst zuzuschreiben. — Gleichzeitig erinnert die Behörde daran, daß jeder in neue Dienste tretende Dienstbote schon am 2. des resp. Monats bei dem neuen Herrn sich einzufinden verpflichtet ist. Als Kündigungstermin wird ferner angegeben: bei jährlichem Dienste drei Monate, bei vierteljährlichem ein Monat, bei monatlichem sechzehn Tage, vor Beginn der resp. Dienstzeit. — Falls ein Dienstbote seine Zusage, in einem bestimmten Dienst zu treten, rücksichtig machen will, muß er spätestens am dritten Tage nach Empfang des Handgeldes dasselbe zurückgeben. Von diesem Kündigungsrechte, welches den Herren ebenfalls zusteht, kann aber nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn der Dienstbote wenigstens vierzehn Tage vor dem Antrittstermine engagirt worden ist. In allen die Zeit kürzer, kann können weder Herren noch Dienstboten die Besellung ihrer übernommenen Verpflichtungen verweigern.

Die Reinigung der Straßen von der winterlichen Eisdecke schreitet täglich vor und die Trottoirs der Hauptstraßen sind bereits in promenadenfähigem Zustande. In den Mittagsstunden genießen wir bei sonnigem Wetter die angenehme Temperatur des Vorfrühlings, während bei Nacht und in den Morgenstunden noch immer gelinder Frost herrscht. Die Beschicht ist noch wenig geschieden, und ihre Eisdecke hält sich noch immer. Hoffentlich geht der Eisgang ohne die Unfälle vorüber, welche die Dicke des diesjährigen Eises vielleicht befürchten ließ.

Angekommen: Gutsbesitzer W. Smetzer von Plopt 555, Inspektor F. Eberhard von Hamburg 625, Kaufl. J. Lambertzyki von Danzig 1779, J. Lotar von Breslau 2295, E. Zimmermann von Radom 414, C. Lauterbach von Breslau 414.

Abgereist: Fabrikant J. Eichler nach Breslau, Zahnarzt A. Cisner nach Berlin, Ingenieur A. Grabowsky nach Berlin, Kaufl. M. Bernstein nach Berlin, M. Beisler und S. Teitelbaum nach Ungarn, H. Gietzer und A. Zellmer nach Wien, J. Kafsal n. Brenken, R. Müller nach Deutschland, S. Goldmann nach Leipzig.

Getrige Marktpreise: Weizen 6. 40. bis 6. 75., Roggen 3. 5. bis 3. 70., Buchweizen 3. 45. bis 3. 60., Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. K.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 42½—47 K., pr. Garnez 46½—48 Kop.

Vermischtes.

— Posen, 28. Februar. Major v. Kirzkowski wurde gestern mit großen Feierlichkeiten von den Polen beerdigt. Er war einst Adjutant Kaiser Napoleons I. und hat sein Alter auf 91 Jahre gebracht. — Der neuen Landschaft gehören schon 175 Rittergüter und 211 kleinere Güter an; es waren, nach der „Pol. Z.", schon Pfandbriefe im Betrage von 8 Mill. Thlr. ausgegeben. Der Cours hatte auf 97 erhoben.

— Unter der Ueberschrift „Im schreienden Unrecht ist zu fühnen" bringt der „Wand." ein „Eingesendet" v. Dr. Kugell Schilling, worin zur Unterstützung einer Großnichte Mozart's — der letzten lebenden Kuverwandten des Tonkroes — aufgefordert wird, die in Armuth und Elend in einer ebenerdigen Stube in Nikolsdorf nächst der Vorstadt Wieden schmachtet. Die Unglückliche, welche zum Ueberfluße noch krankliebend ist, heißt Josepha Lange und ist eine Tochter des Hofschauspielers Lange, des bekannten Schwagers Mozart's. In ihr steht das letzte Glied einer Familie, deren Name in der Welt mit Ruhm erfüllt, in Betreffnot.

— Auf der Polizeidirektion in Venedig wurde neulich mittelst Einbruches eine Kasse mit mehreren Tausend Gulden entwendet.

— Ein Mittel, Spitzen, Tülle, Mousseline und andere leichte Stoffe unverbrennlich zu machen, hat ein französischer Chemiker erfunden. Dasselbe besteht darin, daß man zu dem gewöhnlichen Quantum Stärke noch ein halb Mal so viel Kreide setzt und mit dieser Mischung den betreffenden Stoff stärkt. Die beigemengte Kreide soll das Anbrennen, die Unanlust und Mitze des Stoffs in Nichts beeinträchtigen. Wenn sich das Mittel bewährt, so wird sich in Folge der häufig wiederkehrenden Unglücksfälle durch Feuer dessen Verbreitung sehr genug empfehlen lassen.

— Graphit-Cement für hermetischen Verschluß. Durch Vermischen von 6 Gewichtstheilen Graphit, 3 Theilen Kreide, 8 Theilen schwefelsaurem Baryt und 3 Theilen gut gekochtem Leinöl erhält man einen ausgezeichneten Kitt zum Verschließen der Fugen bei Dampfkesseln, Gasröhren u. s. w. Die festen Substanzen müssen gut verpulvert und durch ein Haarsieb geworfen werden, worauf man sie mit dem Oele gut vermischt. Dieser einfache Kitt ist dem gewöhnlichen Mennigkitte vorzuziehen.

(Sächs. J.-B.)

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 5. März. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der Kurator des hiesigen Universitätsdistrikts, General Pilippson, entlassen worden sei. Derselbe ist auf den im vergangenen Herbste vorgefallenen Unruhen betheiligt.

Berlin, 6. März. Im Herrenhause wurde heute das Ministerverantwortlichkeitsgesetz nach dem Commissionsantrage mit 85 gegen 38 Stimmen angenommen. Im Gegensatze zum Antrage der Abgeordnete neue Antrag auf Spezialisirung des Etats, und zwar dieselbe schon in den Etat von 1862 aufzunehmen, mit 171 gegen 143 Stimmen angenommen. In der gestrigen Sitzung der Militärkommission erklärte der Kriegsminister Namens des Staatsministeriums, es sei fest entschlossen, an der dreijährigen Dienstzeit nichts zu ändern. Die feudale Correspondenz meldet, daß der Fürst von Hohenzollern den Vorsitz im Ministerrath definitiv niedergelegt habe. Es sei mit dem Fürsten von Hohenlohe verhandelt worden, doch habe dieser abgelehnt. Die Verhandlungen mit dem Herzog von Ujest schweben noch.

Digitized by Google

Kopenhagen, 5. März. Der Reichsrath hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag auf Ausschließung Hansen-Grundbye's und Thomsen-Odenwerths in erster Lesung ihrer Debatte einstimmig angenommen.

Paris, 5. März. Der heutige „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser zur Linderung der Noth in den Departements der Rhone, der Loire, der unteren Seine und im Nord-Departement 250,000 Franken aus seiner Schatulle angewiesen hat. — Die Convertions-Gesuche belaufen sich gegenwärtig auf 110 Mill. in 428,173 Obligationen.

Paris, 6. März. Das Journal „L'Espérance" zu Nantes hat wegen Angriffen auf das Staatsoberhaupt eine zweite Verwarnung erhalten.

Aus Turin wird vom 5. d. mitgetheilt, daß Garibaldi nach Genua gegangen sei, um dort, wie man versichert, der Generalversammlung der Komitees des Nationalvereins zu präsidiren.

Aus Mailand wird gemeldet, daß der König daselbst am 4. in Begleitung des Marine- und des Kriegsministers eingetroffen und von dem Jubel der Bevölkerung empfangen worden ist.

Nachrichten aus New-York vom 21. Februar melden, daß die dortigen Journale den Vorschlag, Mexico zur Mancarchie zu machen, unwillig aufgenommen haben. Die Nachricht von der Einnahme Savannahs hat sich nicht bestätigt, doch dauerten die Vorbereitungen zum Angriff auf diese Stadt fort. Der im Senat eingebrachte Antrag, dem Kapitän Wilkes Dank auszusprechen, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Confoderirten sind aus Missouri vertrieben worden. Einem Gerüchte nach würde Schurz an Stelle Cameron's als Gesandter nach Petersburg, Wilmot als Bevollmächtigter nach Spanien gehen.

Aus Vera-Cruz wird vom 8. v. M. gemeldet, daß unter den europäischen Truppen eine beträchtliche Anzahl Kranker sich befinde. Die Verbündeten trafen Vorbereitungen vorzurücken, die Mexikaner Widerstand zu leisten.

In Cadix eingetroffene Berichte aus Vera-Cruz vom 8. d. Mts. melden, daß Seitens der Alliirten Vorbereitungen zum Abmarsche und zur Besetzung von Orizaba, Cordoba und Jalapa getroffen würden und daß die Mexikaner entschlossen seien dies zu verhindern. Die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian war nicht günstig aufgenommen worden.

(L. Pr. Ztg., Schl. Z.)

Inserate.

Alle, die es angeht, werden hiedurch benachrichtigt, daß ich durch einen gehörig bei dem Vater Eleonorski aufgenommenen gerichtlichen Akt von dem Ihrealten Zyg. Birnzweig alle demselben zustehenden Rechte zur Anlegung einer Fahrikkolonie auf dem Vorwerke Nowe des Lodz käuflich erworben habe, und warne hiermit Jedermann, mit Zyg. Blumal allein irgend welche Verhandlungen über jene Kolonie einzugehen, indem man sich dadurch Verlusten aussetzt.

Warschau, 7. März 1862.

Joseph Locinski.

Ihre gebrauchte Maschinennähmaschine zu verkaufen hat, möge davon im Laden Nr. 1057 auf der Graybowerstraße Nachricht geben.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich dieselbe mit neuen Maschinen zum Waschen, Nähen und Pressen versehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, und empfehle mein aus allerneuesten Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung. **Damenhutgarnirte** sind in großer Auswahl vorrathig.

Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nicolaistraße.

Ein junger Mann
der Lust zur Arbeit hat, der Deutsch und Polnisch spricht, findet Unterkommen in der Strohhutfabrik auf der Nicolaistraße von
M. Schwarz.

Die seit 20 Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur sofortigen Vertilgung der Hühneraugen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Hahermann**, genannt Adler Apotheke, Krakauer Vorstadt Nr. 824, neben der Kormeliterkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gebrauchten zur Flüssigkeit vorliegenden Instruktion nahe bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Nachwehen an den Zehen und heilt zuverlässig entzündete Theile an Händen und Füßen.

Wichtige Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter erkläre mich, dem hohen Publikum anzuzeigen, daß ich außer meinem **Comptoir für Gesinde** verschiedener Klassen (Neue Welt Nr. 1249) No. 10, Stadttheil, dem Odymach-Thore gegenüber, auch ein **Informations-Bureau** behufs Herbeischung der Wohnungen und **verschiedener Lokalitäten** nach den Bedürfnissen der Petenten daselbst angelegt habe. Ich ersuche daher die Herrn. Hausbesitzer und Vermieter, denen daran liegt, ihre Wohnungen zu vermiethen, mir die entsprechenden Anschläge und Informationen gefälligst zukommen zu wollen, damit ich die Petenten um so zufriedener zu unterrichten im Stande wäre.

G. Karczewski.

Ein tüchtiger deutscher Lehrer,
am liebsten ein geprüfter Seminarist, wird gesucht. Eintritt möglichst bald. Schalt naheres Herr Ingenieur Hoff, Nowy-Swiat, je nach den Leistungsfähigkeiten, seit und Gelegenheit zu sahrerem Privatunterricht. Nähere Auskunft durch die Redaktion d. Ztg.

Das
Heinrich Wagner'sche Etablissement,
Krakowerstraße Nr. 1066 c,
wird auch nach dem Tode seines hierorigen Besitzers unverändert fortbestehen. Indem die trauernde Wittwe diese Anzeige zur Kenntniß des geehrtesten Publikums bringt, spricht sie denselben für das Wohlwollen und Vertrauen, welches dem Geschäfte wohl und seines zwanzigjährigen Bestehens zugewendet wurde, den innigsten Dank aus, und indem sie bittet, dasselbe auch in Zukunft in gleicher Weise bedenken zu wollen, kann sie die Versicherung geben, daß Verpflichtungen getreulich sind, um auch fernerhin die Wünsche und Anspruche des Publikums befriedigend zu erfüllen.

Bunzlauer Küchengeräthe,
erster Qualität, zu billigen aber festen Preisen, empfing in Kommission die Eisenwaaren-Handlung auf der Bierwerstraße Nr. 737—8 von
J. Salinger

Vom Bandwurm
heilt gesahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Brief bersendet Rahres briefl.

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfe Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98¼
Schatzobligationen	—	86⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Banknoten	—	84⅞
Kurz. Warschau	—	84⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	82⅛
Londen 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72¼
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner W. chsel 3 Monat	—	137.80
Hamburg	—	105.—
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.—
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	198.70
London.		
Canfole	—	98¼
Getreidemarkt: M. unverändert. Weht beschränkt.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Credit-Mobilier	—	762
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 8. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	N. K.	N. K.
Russische Hald-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen fur 100 RSr. incl. Coupon	94 75	94 25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22	15 21
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	— —	— —
Fünfprozentige Anticipationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 RSr. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. 3 Zhlt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Breslau 100 Thlr. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99 33	— —
Londen 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 175⅝ K., von Pfandbr. 12⅜ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3°R., heute früh + 2° R. — **Wasserstand am Weichselzegel:** heute 6 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Rita hiszpanska. — Morgen: Gratis-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Druck von Gebrüder Jindemann. Zu drucken erlaubt, Warschau, (24. Februar) 8 März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 56. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (26. Februar) 10. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 193.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland jährlich: vierteljährlich 3 Thlr. 24 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz H. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Henr. Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Warschau, 9. März. Der heutige Tag, auf welchen das Fest der Thronbefestigung Sr. Kais. Königl. Majestät verlegt worden war, das in der angekündigten Weise durch Gottesdienst, Empfang bei Sr. Exz. dem stellv. Statthalter, durch Freitheater und Illumination gefeiert wurde, ist durch einen Gnadenakt des Monarchen ausgezeichnet worden, den wir durch einen Erlaß des Hrn. Generaladjutanten v. Lüders kennen lernen. Darnach ist 41 Personen vollständige Begnadigung, 33 anderen eine Milderung ihrer Strafe zu Theil geworden und sind außerdem alle, welche in Festungen, Gefängnissen und Hauptwachen noch zehn Tage oder weniger abzusitzen hatten, auf freien Fuß gesetzt worden. Unter den vollständig Amnestirten befinden sich zwölf Priester, welche theils zu mehrmonatlicher Festungshaft, theils zur Internirung in nordöstlichen Gouvernements des Kaiserreichs verurtheilt waren. Für vier von ihnen war bereits auf die Fürbitte des hochw. Hrn. Erzbischofs Felinski die Strafzeit ermäßigt worden. Die amnestirten Priester sind folgende: Viktor Wlod. Magnuski von Sternmühle, Propst wld. Zukowski von Lezyzko, Kasimirus Kaspar Wilmann u. Viktor Fr. Chmielewski von hier, Dominikanermönch Fl. Lackowicz von Lublin, Prof. Priesterkowski von Sandomir, Dekanatsamt Lubrzejewski von dort, Propst Jgn. Kaminski von Gniewkowo (2), Viktor Jul. Smolowski von Lypno, Viktor Fl. Jastrzebski von Ostrow, P. Felix Pyzalski von hier und P. Benkowski von Sandomir. Die Namen der übrigen vollständig Begnadigten sind: aus Warschau: Jul. Oleschkiewicz, Alex. Wandrach, Franz Dabrowolski, Jos. Zielinski, Wlod. Zelowski, Vinc. Petips, Flor. Lyoszewski, Joh. Dunajkyn, Jgn. Rothblatt, Bernh. Streffchn, Jos. Steinkamp; aus der Provinz: Joh. u. Eust. Kolodzieyski und Leon Bojanowski aus Prostyowiec, Bernh. Wodecki aus Opatow, Aug. Witte u. Eust. Klinge aus Kalo, Franz Groß aus Opoczno, Rem. Tydrowski u. Roim. Frieden aus Radom, Jos. Meller aus Pezyce in Kujawien, Rochus Borowicz aus Plock, Val. Makar aus Szczebrzeszyn, Jos. Cichy und Benno Korczeki aus dem Gub. Warschau, Kunst. Wasilczynski und J. K. Jwanicki aus dem Gub. Radom, Jgn. Bem aus Sawadki und der entlassene Unteroffizier Bikt. Mioro.

Strafmilderungen haben erhalten: der Priester Jos. Kubalski aus Oesterreich, welcher aus seiner Haft befreit und nach dem Auslande geschickt wird; Enoch Stern aus Warschau, welcher in das Gub. Augustow geschickt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt wird; zu einmonatlicher Haft begnadigt: Binc. Dutkiewicz, von hier; zu anderthalbmonatlicher Festungshaft: Leon Zochowiez von Prostyowiez, Jgn. Mieszkowski aus Plock, Karl Otte aus Kalo, Priester Szymanski aus Preslawice, Stanisl. Szczesnowski von hier; zu zwei Monaten Festungshaft: Markus Goldzbeil und Alb. Kaczkowski; zu 2½ Monaten: Ludw. Jurkowski, Offizier a. D.; zu 3 Monaten: Viktor Haßmann aus Stopnica, Jgn. Gildberg von hier, Sen. Bojcich bei. Wojsiulski b. Radostyce, Marc. Jaroszewski, Leonh. Sierpinski, Fr. Kolodziejzyk, Joh. Sawyp; Theoph. Wieszczynski aus Szczebrzeszyn, Schneider Karos aus Zawichost, Jos. u. Jgn. Karzkowski und Jos. Nowakowski; zu 4 Monaten: Marc. Olszewski; zu 6 Monaten: Jak. Wielgujewski aus Lublin; zu anderthalb Jahren: Jos. Dobowicz aus Warschau und Franz Kawer aus Bilgoraj; zu einem Jahre Dienst in den Strafcompagnien: Joh. Czyzkiel, Jgn. Parnes, Val. Baldinski, Ant. Syndiakiewicz und Kap. Jozefowicz, sämmtlich von hier; zu anderthalb Jahren gleichen Dienstes: Alex. Bogusch aus Cjelady. Die gerichtlich ausgesprochene Strafe war meist doppelt so streng gewesen, bei einigen hätte Ermordung ins Mildere.

— Der Wohlbischof von Lemberg Graf Pfaler, ist von Warschau nach Lemberg, der Generalmajor von der Suite Sr. Kais. Majestät, Fürst Bagration, nach Petersburg zurückgekehrt.

— Die „Gaz. Polska“ enthält einen ausführlichen Artikel über die Warschau-Wiener Eisenbahn. Indem wir uns vorbehalten, den Inhalt desselben unseren Lesern mitzutheilen, ergreifen wir die Gelegenheit, das Mißverständniß zu berichtigen, als ob wir durch unsere Worte in Nr. 32 die Richtigkeit der von der „Gaz. Polska“ erhobenen Bedenken gegen die Leitung jenes Unternehmens hätten bezweifeln wollen. Wir haben uns damals über die Sache kein Urtheil erlaubt, sondern nur unser Vertrauen in die Aufrichtigkeit der literarischen Freunde der Gegenpartei, soweit sie sich dis dahin ausgesprochen hatten, erklärt.

— Der Magistrat der Stadt Lutzk hat einen zweiten Termin für die Verpachtung der Einnahmen aus der sog. Garnezjahgabe auf den 20. d. M. ausgeschrieben. Die Licitation beginnt mit der Summe von 3000 Rbl.

— In Lemberg ist vor Kurzem ein Lustspiel des auch unseren Lesern als Dichter und Publizist wohlbekannten Chefredakteurs der „Gaz. Polska“, Hrn. J. J. Kraszewski, mit großem Beifall zur Aufführung gelangt. Das Stück trägt den Titel: Miód Kasztelański. Sein Inhalt ist noch nicht bekannt.

— Die „Zutzenka“, welche, wie wir uns überzeugt haben, trotz ihrer polnisch-patriotischen Tendenz grundsätzliche Feindseligkeit gegen das Deutschthum nicht hegt und in ihrem Kreise wacker für Licht und Recht wirkt, hat in einer längeren Reihe von Aufsätzen ein Bild der Erziehung der israelitischen Jugend in Polen gegeben, aus welchem wir entnehmen, daß in dieser Frage unerhaubt die Judenthümer nomentlich folgende Parteien hervortreten. Die konservative Partei zeigt talmudisch-rabbinische; die Religion ist bei ihr die Grundlage und der Kern der ganzen Erziehung; alle weltliche Wissenschaft wird nur als Supplement der geistlichen betrachtet. Das System ist in den niedern Schulen u. d. N. Cheder und in den höheren Zeitschuls durchgeführt. Die Fortschrittspartei theilt sich in zwei Gruppen. Die eine bahnt Alles auf weltliches Wissen, auf „Aufklärung“ und setzt die religiöse Bildung zurück. Letztere wird blos durch Privatunterricht ertheilt, während die Jugend die öffentlichen Schulen der Christen besucht. Eine zweite Gruppe vereinigt Religion und Aufklärung zu Gunste des edlen Mendelsohn; die religiöse und die wissenschaftliche Bildung gehen in ihrem, dem modern-religiösen, System Hand in Hand, sie ergänzen und unterstützen einander. Diese Nuance der Fortschrittspartei unter unseren israelitischen Mitbürgern besitzt zwar noch sehr wenige öffentliche und Privatschulen; sie wird aber von den aufgeklärtesten und tüchtigsten Männern des polnischen Judenthums, namentlich von dem um Schulwesen um Wohlthätigkeit hochverdienten Herrn Mathias Rosen, von gelehrten Professoren und Geistlichen und von der obengenannten Zeitschrift selbst vertreten und gefördert, und wenn auf jedem Gebiete geistiger Bestrebungen der guten Sache der Sieg beschieden ist, so muß er auch hier diesen Männern bestimmt sein.

Wieder aber sehen wir, daß ihnen der Kampf nicht leicht wird. Die Verübung eines Mangels der hiesigen Rabbinerschule durch die „Zutzenka“ hat von Seiten einiger jugendlichen Strenggläubigen zu einem „Sturm im Glase Wasser“ Veranlassung gegeben, welcher noch dazu über die rechten Grenzen derartiger Polemik hinausgetragen wurde. Man verlangte von der Redaktion der „Zutzenka“ nichts Geringeres als einen Widerruf. Natürlich verstand sich dieselbe nicht dazu.

Wir glauben uns hieran eine allgemeine Bemerkung zu knüpfen, zu der uns häufige Beobachtungen veranlassen.

Manche Menschen scheinen die entschiedene Aufstellung unabhängiger Ueberzeugungen und Ansichten nicht ertragen zu können, und doch ist dies die erste Bedingung aller wahren Freiheit und alles Fortschritts. Die Rüge eines Mißbrauchs, einer Uebertreibung wird von ihnen sogleich zu einem Angriff auf die Sache selbst gestempelt und so oft das Kind zugleich mit dem Bade ausgeschüttet. Ein solches Verfahren ist unrichtig und schädlich. Auch der moralische Druck sollte nie soweit ausgedehnt werden, daß der Einzelne es nicht mehr ohne persönliche Gefahr wagen darf, seine von der Masse oder der Mehrheit abweichende Meinung offen zu bekennen.

— Aus einer Zuschrift des Hrn. Rabbinern an die „Zutzenka“ ersehen wir, daß die hebräische Zeitschrift des Hrn. Edelmoleh „Pardes“ bereits in mehreren Nummern erschienen ist und, wenn auch nicht durch Vermittelung der Landessprache, doch ebenfalls für Aufklärung und Bildung redlich arbeitet.

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 6. März. In der heutigen Sitzung hat das Abgeordnetenhaus den Antrag des Abgeordneten Hagen, daß die Staatsregierung den Staatshaushaltsetat in seinen Titeln durch Aufnahme der wesentlichen Einnahme- und Ausgabe-Positionen aus den demselben zu Grunde liegenden Verwaltungsetats weiter spezialisire und diese Spezialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushaltsetat pro 1862 bewirke, nach sinnfinniger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 143 Stimmen angenommen. Diese Abstimmung zeigte recht schlagend, daß das Ministerium in den Hauptfragen nicht mit Sicherheit auf eine Majorität rechnen kann. Denn obgleich der Finanzminister in entgegenkommender Weise sich bereit erklärt hatte, die Spezialisirung nach den Vorschlägen der Budgetkommission für das nächste Jahr zu bewirken, weil eine solche für dieses Jahr nur mit den größten Schwierigkeiten ausführbar wäre und obgleich der Abg. Kühne (Berlin) ein vermittelndes Amendement gestellt hatte, mit dem sich der Finanzminister einverstanden erklärte, so hatte dennoch die Abstimmung obiges Resultat.

Der Abgeordnete Herr Stadtgerichtsrath Twesten wohnte gestern Abend einer Versammlung des 4G. Stadtbezirks bei und sprach sich in einem kurzen Vortrage über die Stellung des Abgeordnetenhauses zur Regierung aus. Er führt aus, wie die fortschrittliche Entwickelung des Verfassungslebens in Preußen zwar nur eine langsame sei; aber doch auch nicht zu langsam, wenn man bedenke, was seit 1848 darin geschehen. Freilich befinde sich die Freiheit noch immer in der Schwebe und habe bisher nicht festen Boden gewonnen; er hoffe aber, daß die Regierung sich den festen und einmüthigen Forderungen des Volkes und seiner Vertreter auf die Dauer nicht würde verschließen können. In der deutschen Frage sei von der Regierung kein kaltes Vorgehen zu erwarten, dennoch müßten die Abgeordneten ihre Schuldigkeit thun und ihren Einfluß geltend machen. In der Militärfrage würde die deutsche Fortschrittspartei und die mittlern liberalen Fraktionen gegen die Regierungsvorlagen stimmen, und hier, wo es auf einen Punkt ankäme, in den nach Hunderttausende die Freundschaft aufstehe, wo die Volksvertretung allein eine Macht repräsentire, wäre eine Auflösung derselben durch die Regierung sehr leicht möglich. (Schl. 3.)

Nachdem der Bauvoll Oppermann sich veranlaßt gefunden hat, von seinem Commissorium als Bevollmächtigter der preußischen Regierung bei der Londoner Ausstellung zurückzutreten, ist dem Geh. Oberregierungsrath Hähe vom Handelsministerium dieses Commissorium übertragen worden.

Die „Nat. Berliner Zeitung" enthält einen namentlich unterzeichneten Protest der Majorität der schlesewigschen Ständeversammlung gegen die Kompetenz des versammelten Reichsrathes von Dänemark, und gegen die Rechtsgültigkeit aller von ihm bezüglich Schleswigs gefaßten und zu fassenden Beschlüsse.

Berlin, 7. März. In einem Schreiben des Handelsministers an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird dieser ersucht, die sür morgen anberaumte Plenarsitzung um einige Tage zu verlegen, da das Staatsministerium mit wichtigen Berathungen beschäftigt sei, welche die Minister verhinderten, der morgigen Plenarsitzung beizuwohnen.

Die „Berliner Allg. Z." schreibt: „Die Krisis scheint früher einzutreten, als wir vermutheten. Die Annahme des Hagen'schen Antrags, nach dem, was in der vorhergehenden Debatte gesagt war, stellt die Majorität des Hauses der Abgeordneten in einen entschiedenen Widerspruch gegen die Regierung. Es hat auf die schneidendste Weise, die man sich vorstellen kann, sein Mißtrauen gegen die Fähigkeit und Zuverlässigkeit grade desjenigen Theils der Regierung ausgesprochen, den man als den liberalen bezeichnet. Zwar sieht es in Preußen nicht so aus in England: weder ein Votum noch die Frage zwingt die Regierung im Fall einer Mißtrauensvotums zu der Alternative, abzutreten oder die Kammer aufzulösen. Indeß die Lage der Dinge ist im gegenwärtigen Augenblick so, daß wir an eine Krisis glauben. — Im Herrenhaus findet das Ministerium keine Stütze; es hat sich jetzt herausgestellt, daß es auf die Majorität im Haus der Abgeordneten eben so wenig rechnen kann. — So muß es das Gefühl der Schwäche haben in einem Augenblick, wo Oesterreich grade eine sehr kräftige Regierung braucht. Aber auch sür sie den Fall, daß die Regierung über den gegenwärtigen Punkt hinwegzugehen gedenkt, ist die Krisis doch nur vertagt. Die Landesvertreter, die Wähler, die Parteien werden sich auf alle Fälle auf diese Eventualität vorzubereiten haben. Da das Ministerium, sobald es den Augenblick gekommen glaubt, definitiv abtreten oder an das Land appelliren wird, darüber haben wir keine Ahnung; ebensowenig über das, was kommen soll, wenn es sich zum ersten entschließt. Wir fassen daher nur den zweiten Fall ins Auge. — Das Ministerium hat das Herrenhaus, es hat die Wahlen vom 6. Dezember 1861 gegen sich; ja jene Partei der Besitzgebung steht ihm persönlich viel feindseliger entgegen als dieser. Macht es nur nach dieser Seite Front, so werden die neuen Wahlen entschieden weiter nach links gehen als die alten. Zwischen eine feindale und eine demokratische Kammer gestellt, wird das Ministerium dann wechseln müssen. Es giebt nur einen Weg: den Verein, falls er gemacht werden soll, nach beiden Seiten zu richten. Eine Auflösung der Kammer, verbunden mit einem Pronunciato, der für das Dasein der zum Ministerium der Verfassung nothwendigen Gesetze Garantie giebt, würde auch der Krone die gewünschten Garantien verschaffen. Wenn die Regierung sich nicht zu dieser Kraftprobe nach beiden Seiten entschließt, so kommen wir Schritt für Schritt dem Abgrunde des Unberechenbaren zu."

Glogau, 7. März. Die hier in Haft befindlichen Lieutenants Sobbe u. Bupft sind gestern von hier nach Glogau.

Beide befanden sich in Untersuchungshaft auf der hiesigen Festung; sie wurden sogenannt bewandelt, konnten täglich in Begleitung eines Offiziers promeniren und befanden sich nicht unter Schloß und Riegel. Als gestern Nachmittags gegen 3 Uhr ein Offizier sie zum Promeniren abholen wollte, befand sich das Zimmer leer; sie wurden überall gesucht, aber umsonst gefunden. (Schl. Z.)

Kassel, 1. März. Eine Art Demonstration fand vorgestern im Theater statt. Bei der Stelle im Stücke, wo der neue Regent erklärt: „Ich gelobe und schwöre, ein guter König zu sein", erhob sich das überfüllte Haus und brach in ein donnerndes Bravo aus. Der Kurfürst war nicht gegenwärtig, aber die Fürstin von Hanau.

Kassel, 7. März. Der Minister des auswärtigen Kagelegenheiten Ed. v. Goddaus (sein Ann. 1850 definitiv angestellt) ist von Kurfürsten und der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Hr. v. Goddaus gehörte in den Jahren 1848 und 1849 einer vorgeschrittenen liberalen Richtung an, wurde jedoch nach der Rückkehr Hassenpflugs Landtags-Kommissär und späterhin Minister. (ABZ.)

Die Nr. 1 der „Hessenzeitung" ist am 1. d. Mts. in Marburg erschienen. Alle Behörden Kurhessens sind, nach der „Zeit", angewiesen, für die Verbreitung derselben nach Kräften zu wirken.

Darmstadt, 3. März. Heute Abend starb im Alter von 59 Jahren Dr. Heinrich Palmer, Hofprediger, Ober-Konsistorialrath und Ober-Studienrath.

Gießen, 3. März. Im Anschluß an die allgemeine Flottensammlung der deutschen Hochschulen hat, nach dem „Fr. J.", hier am 26. Februar ein Bankett zum Zweck einer Sammlung von Flottengeldern stattgefunden.

Mannheim, 4. März. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist dem gewesenen Finanzminister der revolutionären Regierung von 1849, Hrn. M. Gög, in der am letzten Mittwoch unter dem Vorsitz des Großherzogs stattgehabten Staatsministerialsitzung die bedingungslose Rückkehr in das Vaterland, sowie der ungehinderte Aufenthalt daselbst gestattet worden.

In Weinsberg hat man am 3. d. in einer dort abgehaltenen Bürgerversammlung beschlossen, Justinus Kerner ein Denkmal auf der Weibertreue zu errichten.

München, 6. März. Der Kronprinz hat in der vorigen Nacht lebhaftes Fieber gehabt. — Der Feldzeugmeister Lüder ist, dem „Nürnberger K." zufolge, heute Mittag um 67. Lebensjahre seinen Leiden erlegen.

Wien, 6. März. Wie „Schaffs Correspondenz" vernimmt, wird die militärische Steuerexemption in Siebenbürgen gleichfalls suspendirt werden und die Steuerreche bung wie in Ungarn stattfinden.

Britisches Reich.

Eine Anzahl edler englischer Damen haben der Königin Marie ein prachtvolles Kunstwerk, die Festungswerke von Gaeta in Silber darstellend, verehrt und eine in den anerkennendsten Ausdrücken abgefaßte Antwort Ihrer Majestät erhalten. (D. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. März. Das Schreiben des Kaisers, welches Graf Morny in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas, lautet:

Palast der Tuilerien, 4. März 1862.

„Mein lieber Präsident! Ich bedaure innigst das Mißverständniß, welches zwischen dem gesetzgebenden Körper und mir obzuwalten scheint. Der Geist unserer Institutionen sowie meine wohlbekannte Gesinnung gegen die Kammer hätten uns davor bewahren dürfen. — In der That sind Constitte drei zu Tage sast unmöglich: die Gesetze werden um ihrer selbst willen, nicht um Aussicht auf den Sieg oder das Aufrechterhalten einer Partei, nicht um Berathung genommen. Wenn die Regierung ohne Umschweife ihre An- und Absichten darlegt, sind die Constitte ausgeschlossen. Die gesetzgebenden Körpers nun so leicht, als der gewöhnlichen Tagesmaßregeln eine Meinungsverschiedenheit den Gesetzentwurf selbst gefährden vermag. Diesem darf kann unbeschränkten System gemäß würde nur ein Votum des Votationsgesetzes thätig setzen der Kammer ohne Zweifel gewesen, wenn auch ohne allen Einfluß auf meine Gesinnung und meine Verhalten verblieben sein. Ich begreife indessen, daß nach Ihren Erklärungen und in anbetracht der Wahl durch die Umstände, die damit verknüpft waren, zuerst ernst genug wurde, um die Majorität in eine bedauernswerthe Alternative zu versetzen. Deshalb hat eine große Anzahl Deputirter, wie Sie mir gesagt haben, ein Gesetz vorgezogen, das sich in seinem Gange mit den außerordentlichen militärischen Dienstleistungen befasse. Indem ich diese Idee annehme, habe ich beschlossen, ein neues Projekt vorzulegen, das, indem es der Kammer die Berathung eines allgemeinen Prinzips unterbreitet, gestattet, in richtigem Maße allen glanzvollen Thaten vom Marschall bis zum Soldaten die den Dienste des Landes würdigen Belohnungen zu sichern. Der gesetzgebende Körper, der mir immer eine so loyale Unterstützung geliehen, der mir gestoßen hat, das Kaiserreich und die Institutionen zu gründen, welche uns überleben sollen, wird es, ich glaube dieses gern, mit Vergnügen sehen, daß ich mich beeile, das Mittel anzuschnen, welches das gegenseitige Vertrauen wieder herstellen, die Spuren von einer Meinungsverschiedenheit verwischen wird, die immer zu bedauern ist, wenn sie zwischen zwei Gewalten besteht, die einen und denselben Ursprung haben und auf gemeinschaftliche Weise für die nämlichen Zwecke arbeiten. Empfangen Sie, lieber Präsident, die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft.

Napoleon.

Das kaiserliche Schreiben wurde mit den wiederholten Rufen: Vive l'Empereur! begrüßt.

Der „Moniteur" veröffentlicht hinter dem Bericht über die außerordentliche Kammersitzung vom 5. d. folgende Note, die den Brief des Kaisers an den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers veröffentlicht: „Dem Staatsrath ist so eben auf Befehl des Kaisers die Prüfung des Gesetzentwurfes vorgelegt, von welchem in dem kaiserlichen Schreiben an den Se-

Digitized by Google

fen. Morny die Weste wor. Nach dem Inhalt dieser Gesetzentwürfe soll eine jährliche Rente, deren Höhe durchaus nicht festgesetzt ist, in das Hauptbuch der öffentlichen Schuld eingetragen und dann bezahlt werden, durch Pensionen und Dotationen glanzvolle Thaten von Generalen, Offizieren und Soldaten der Land- und Seetruppen und außerordentliche Dienstleistungen im Kriegsfalle zu belohnen. Kaiserliche Dekrete würden diese Pensionen oder Dotationen einsetzen, die Bedingungen ihres Genusses und eventuell ihre Rückfälligkeit an den Staat bestimmen. Diese Dekrete würden individuell sein."

Italien.

Mit Rattazzi treten die „Vermontesen" wieder in den Vordergrund, mit ihnen tritt die Geschwindigkeit an die Stelle der Starrheit; Cavour setzte an die Stelle der letzteren die Klugheit und überlegene Berechnung. Auch Rattazzi ist gild und gewandt in der staatsmännischen Kunst; aber was von ihm gesürchtet wird, das ist die Hinneigung zu jenen gefährlichen diplomatischen doppelten Spiele, das in den Letzteren getrieben wird, und eine Opferwilligkeit, die leichtlich eine Provinz als Markstein für Mon und Venedig daran setzen könnte. Aus diesem Grunde wird Mazzini's Rückkehr von der englischen Presse als eine Calamität bezeichnet, man fürchtet nämlich in London, daß Mazzini nur darum von den französischen Regierungsorganen so feindselig von Benedetti und Thouvenel so kalt behandelt wurde, weil er keine dem italienischen Länder-Complexe und der Selbständigkeit des Turiner Cabinets ehrerbietigen Concessionen eingiben wollte.

„Nach den ministeriellen Listen haben die verschiedenen Waffengattungen folgende numerische Stärke.: Linieninfanterie 111,267 Mann, Bersaglieri 17,508 Mann, Kavallerie 16,536 Mann, Artillerie 17,362 Mann, Genie 4397 Mann, Fahrwesen 2485 Mann, Administration 2755 M., Carabinieri (Gendarmen) 18,516 Mann, Veteranen 4879 Mann, Sanitätscorps 395 Mann, zusammen 196,100 Mann.

Endlich hat das Ministerium der Kammer das Generalbudget für das Jahr 1862 mitgetheilt. Die Gesammtausgaben sind zu 849,131,377 Fr. angeschlagen, während die Gesammteinnahmen zu nur 531,285,066 Fr. berechnet sind, und sich somit ein Defizit von 308,846,372 Fr. ergiebt.

Griechenland.

Athen, 23. Februar. Dem Stadsarzt Dr. Kraffion in Nauplia ist es nicht ohne persönliche Gefahr gelungen, aus der Stadt zu entkommen. — Die Regierung hat bei der Bank von Athen ein Anlehen von zwei Millionen negociirt, und ihr die Zollerlöse und die ärarialische Obrawaldung von Salona verpfändet.

(Wandl. Z.)

Nachrichten aus Athen vom 1. d. melden, daß die königlichen Truppen den Angriff gegen die Besitzungen der Insurgenten nicht erneuert haben und Verstärkungen erwarten. Der Golf von Argos ist in Blokadezustand erklärt. Ein königliches Dekret gewährt allen schuldigen Militärs, mit Ausnahme der Anführer, so lange das Standrechtgesetz Nauplios und nicht begonnen, Amnestie. Der auf Urlaub anwesende griechische Gesandte in London, Trikupis, soll vom Könige beauftragt sein, in Begleitung des französischen Gesandten Bourée nach Nauplia zu gehen, um den Insurgenten Vorschläge zu machen.

Nachrichten vom 3. d. melden, daß die Insurgenten in Nauplia behufs Kapitulation in Unterhandlung ständen; der König wolle nur von Feldwebel abwärts Amnestie ertheilen. In ganzen übrigen Lande herrscht Ruhe und ungestörter Verkehr.

(W. T.-B.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Im „Westn. Nauplo" wird ein Schreiben aus Cypern vom 28. Februar mitgetheilt, wonach die Verbindung der Insel-Gesandten mit der gallyischen Schandbahn hergestellten Orts bereits wieder eingestellt wurde. Das zwischen Kalchan und Jarnow eine Verbindung zu Wasser stattfinden soll, betreffenden Orts bereits entschieden worden sein; diese sei aber die kürzeste und die wenigsten Kosten erheischende Linie.

Liverpool, 7. März. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Unregelmäßiger Markt und 12⅛ Neu-Orleans 12⅛, Surate 8¼. Wochenumsatz 31 64,000 Ballen, darunter 18,000 Ballen ostindischer.

Lokalbericht.

Bartschau, 10. März.

Angekommen: General-Lieutenant P. Pawlisch von Mytanow 414, Schiffbauer P. Philipp von Danzig 414, Oberst Wierzbicki 57er, Graf R. Kanitz von Lissau 629, Frl. Hedwig von Szymanowo 604, Fräulein C. Jaskel von Jastrzembnik 604, M. Mast von Lodz 618, Baumwollwebereibesitzer J. Spitzer von Lodz 618, Lithograph J. Pfefferlie von Lodz 618, Buchhalter J. Krack von Opoczno 618, Fräulein Ly Hirner von Glowno 618, Stationsaly Beyer Majorennan von Berlin 414, Kaufmann J. Schiff v. Wien 614, Kaufl. C. Laube von Lodz 618, F. Müller von Kraschen 414, Major Jgelström von Bojoc-Lutomsk 634.

Abgereist: Kaplan M. Danzgan nach Preußen, Maler A. Dietz nach Posen, Ingenieur W. Becker v. Hammer, Schreiber ehr. W. Gould v. Paris, Müller R. Kaiser und Lithograph J. Wallner n. Wien, Gutsb. Hyer R. Weißenborn nach Kralau, Kaufl. H. Wolff nach Leipzig, J. Diamant nach Breslau.

Vermischtes.

— In Berlin erscheinen zur Zeit 137 Zeitungen, von denen ein großer Theil wöchentlich 3 bis 6 Mal ausgegeben wird, einige selbst 12 Mal wöchentlich.

— Hamburg, 1. März. Gestern Abend wurde die Bibliothek Schlecks, welche der hiesige Buchhändler und Antiquar J. S. Meyer erwerben hatte, im Jungfrauen Hotel öffentlich versteigt. Es waren von 150 Loosen à 4 Thlr. preuß. Cour. 101 unterzebrocht worden. Besitzer der Bibliothek, deren hauptsächlicher Werth in dem Namen des großen Mannes liegt, dem sie ursprünglich gehörte, ward ein Hiesiger, Nannens H. A. Helmcke.

— Eisenach, 9. März. Nach zur Zeit der Schillerfeier, welche auch bei uns gefeiert wurde, faßte der Lehrer des Hebräischen an der hiesigen israelitischen Schule den Plan, eine Auswahl von Schiller's Gedichten in hebräischer Uebersetzung erscheinen zu lassen. Diese werden nun nächstens erscheinen und sind dem hiesigen Landesarzt gewidmet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. In Folge der Annahme des Hagen'schen Antrages im Abgeordnetenhause hat das Staatsministerium heute seine Entlassung eingereicht. Man meldet ferner, daß unter den Abgeordneten das Gerücht gehe, die Auflösung des Landtags sei nahe bevorstehend. — Der „Kreuzztg." rühmt von einer Auflösung des Hauses der Abgeordneten wegen Annahme des Hagen'schen Antrages ab. Die „Nat.-Ztg." verbreitet das Abgeordnetenhaus und sieht dem bevorstehenden Conflikt ruhig entgegen. — Das heutige Konseil fand unter Vorsitz des Königs statt. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Vielleicht tritt auch nur eine Vertagung des Abgeordnetenhauses ein. — Die seudale Kammer-Correspondenz hält die Berufung des Herzogs von Ujest an die Spitze eines neuen Ministeriums für wahrscheinlich.

(Brest. Ztsch. u. M. z. M.)

Wien, 8. März. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragten Oesterreich und Preußen bezüglich Kurhessens die Herstellung der Verfassung von 1831 unter Berücksichtigung der ständischerlichen Rechte und vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen. — Die Einsetzung einer Reichskommission wurde beschlossen. — Der Frankfurter „Postzeitung" von heute erklärt, anderläuflich dazu ermächtigt, die Nachricht, daß Gablenz mit Bildung einer neuen Kabinett beauftragt sei, als ganz unbegründet.

Wien, 8. März. Die Abreise des Kaisers nach Venedig erfolgte heute früh um 8 Uhr.

Pesth, 7. März. Der Reichsrath hat in zweiter Lesung mit 45 gegen 3 Stimmen das Gesetz wegen Verleihung des Indigenatsrechtes an verschiedene Ausländer unter der Bedingung angenommen, daß gleichzeitig mit der Sanktion des Gesetzes dieselbe Bestimmung für Holstein gegeben werde.

London, 7. März. Nachts. Im Unterhause stellte Gregory den Antrag, die Korrespondenz über die Blokade der Südhäfen vorzulegen und behauptete, daß in derselben das Recht der Trennung und der Unmöglichkeit der Wiederherstellung der Union enthalten sei. Bentinck u. Forster unterstützten, Ferguson bekämpfte den Antrag. Der Solicitor-General erklärte, daß die Blokade den Völkerrechte konform hergestellt sei und daß aller Macht des Nordens gesetzlich aufrecht erhalten werde. Der Antrag auf Vorlegung der Korrespondenz wurde verworfen.

Brüssel, 7. März. Nach der „Indépendance" hätte Bismarck ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon nach Turin überbracht, worin die letzte Rede Mazzini's lebhaft getadelt wird; diese Thatsache wird als Grund für den Rücktritt des jetzigen Ministeriums bezeichnet.

Turin, 7. März. Cavedone hat seine Entlassung eingereicht. Der Senator Poggio ist zum Justizminister ernannt. Rattazzi soll Durando zum Minister des auswärtigen Angelegenheiten vorgeschlagen haben. — Die „Opinione" sagt: Laut man glauben, daß das heute aufgestellte ministerielle Programm die Absonderung der mobilen Nationalgarde enthalten und die von Bastogi vorgelegten Finanzgesetze aufrecht erhalten werde. Senalosa soll Generalissimus sein.

Aus Konstantinopel eingetroffene Nachrichten vom 6. d. melden: Die letzte in Cettinje stattgehabte Versammlung hat die Theilnahme der Montenegriner an den Unruhen in der Herzegowina augenscheinlich bewiesen. Die Pforte hat deshalb den Mächten die Anzeige gemacht, sie sei genöthigt, ihre System auf Rückkehrmahnung gegen die Montenegriner zu ratifizieren. Dieser Schritt bezeichnet alle wichtigen Punkte.

Das „Journ. de Constantinople" hat die Nachricht von einem Conflikt zwischen Türken u. Christen in Wan dementirt.

Nach Berichten aus Athen vom 1. d. haben die Insurgenten an die Gesandten Rußlands, Englands u. Frankreichs eine Denkschrift gerichtet. Sie haben die Amnestie zurückgewiesen und arbeiten eifrig an der Befestigung Nauplias.

Berichten aus Corfu vom 4. d. M. melden, daß das Parlament sein: erste Sitzung abgehalten habe. Der Alterspräsident Voada ernannte die Deputirten, ihre Wünsche wegen Vereinigung Jonieus mit Griechenland auszusprechen. Fast alle Deputirten leisteten dieser Ernennung Folge, und glaubt man, daß der Ausschuß in diesem Sinne sich einstimmig aussprechen werde.

Neueste Nachrichten aus New-York vom 21. v. Mts. melden, daß zwei Regimenter Konföderirte, von Charlestonville kommend, im Fort Donelson eingetroffen seien und sich den Unionisten ergeben haben. Man versichert, die Letzteren würden nicht gestatten, daß die Konföderirten sich bei Nashville in eine Schlacht einlassen. Offiziere und Mannschaften erklären, daß Tennessee bald zur Union zurückkehren werde. — Mexiko war in Havannah eingetroffen und wird auf dem Dampfer „Windsor" nach Europa zurückkehren.

Shanghai, 23 Januar. Die chinesischen Rebellen rücken in der Richtung von Shanghai vor. Die Konsuln der verbündeten europäischen Mächte habe eine Proklamation erlassen, in welcher sie erklären, daß die Stadt unter ihrem Schutze stehe.

(A. Pr. Ztg., Schl. Z.)

Digitized by Google

Inserate.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß gestern Abend um 11 Uhr ein sanfter Tod unsere Leiden und Leben unseres jüngsten noch nicht ganz ein Jahr alten Söhnchens **Carl** ein Ende machte.

Warschau, 9. März 1862.

W. Knobloch nebst **Frau.**

Allen, die es angeht, werden hierdurch bekanntgemacht, daß ich durch einen gestern bei dem Notar **Stepowski** aufgenommenen gerichtlichen Akt von der Theilung **Zbig. Bienzweig** alle demselben zustehenden Rechte zur Anlegung einer Fabrikkolonie auf dem Terrain **Bolusin** bei **Lódz** käuflich erworben habe, und mache hiermit Jedermann, mit **Zbig Bienzweig** allein irgend welche Verhandlungen über jene Kolonie einzugehen, unterm man sich dadurch Weitläufen zuzieht.

Warschau, 7. März 1862.

Joseph Locinski.

Der gebrauchte **Maschinentischler** zu verkaufen hat, möge davon im Laden Nr. 1167 auf der Graybowerstrasse Nachricht geben.

Die Buchhandlung von **E. Wende & Comp.,** Senatorenstr. 2, nimmt Bestellungen auf den

Kladderadatsch

entgegen, und ist im Stande, dieses beliebte Witzblatt bereits 3 Tage nach dem Erscheinen hier einstellen zu können. Auch direkter Bezug ist. Pränumerando pr. Heft, beträgt der ganze Abonnementspreis jährlich nur 24 Sgr., halbjährlich 12 Sgr., vierteljährlich 6 Sgr.

Stearinlichter

aus der berühmten, hier auf dem Platze, noch englischen Systeme von Hrn. **Victor Sänger** erbauten neuen Fabrik, welche allen Personen eine Beleuchtung gewähren, die der Carsamme gleichkommt, ferner: **Wosnick (Centr.),** sowohl in kleinen Kisten wie auch in Partien- und Quartzeichen **Pfund-** oder **Perhefe,** ungarisch. **Backobst** (Aepfel und Birnen) pr. Pfund 20 Kop., pr. Pud 7 Rbl., **Emba-Reiner** pr. Pfd. 60 Kop., wie auch sämmtliche **Feld-, Wald- und Garten-Sämereien** frischer und bester Qualität empfiehlt die Samen- und **Zucker-Handlung** von

Dr. **Franz Beybold** in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Aresource.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich dieselbe mit neuen Maschinen zum Bleichen, Färben und Pressen versehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, und empfehle mein nun assortirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der gezogenen Beachtung. **Damenhutgefertigte** sind in großer Auswahl vorräthig.

M. Schwarz.
Strohhutfabrikant auf der Nierealstraße.

Ein junger Mann

der Lust zur Arbeit hat, der Deutsch und Polnisch spricht, findet Unterkommen in der Strohhutfabrik auf der Nierealstraße bei

M. Schwarz.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Blutstillerin zur völligen Heilung der Hühneraugen ohne Gebrauch schneidender Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **Wajbrowski,** gegenüber hiesiger Konsumverein, Krakauer Vorstadt Nr. 235, neben der Kammelenkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Blutstillerin beigefügten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Ausbrüche an den Zehen und heilt zuverlässig entstandene Risse an Füßen und Händen.

Eine neu eingerichtete Buchdruckerei,

20 Centner Schrift (Kirchtur-, Antiqua- und Zeitschriften) und 1 eiserne Presse, ist **sofort** am hiesigen Platze zu verkaufen. Näheres Leszczyner Hotel, Zimmer Nr. 44.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mäßigen Gehalt. Näheres Kanfmanie auf der Bierzstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock, Thüre links.

Söhne ordentlicher Eltern,

welche Lust haben, die Tischler-Profession gründlich zu erlernen, können sich melden auf der hohen Straße Nr. 1022 B. bei

H. Theising.

Man liest im „Kurjer Warsz.":

Indem ich es für meine Pflicht halte, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mich speziell mit dem Operiren von Hühneraugen und eingewachsenen Nägeln beschäftige, ohne dabei schnelle Zustimmente anzuwenden oder jene anzurathen, so daß ich alle schmerzhaften Operationen vermeide, empfehle ich mich der Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums und kann ich Jeder persönlich von dem Erfolge meiner Behandlung überzeugen. Ich wohne im Kontrefaitschen Hause, Nr. 1081, an der Ecke der Krein- und Wiebenstraße.

Maximilian Boguslawski, Oberfeldscherer.

Zur Beachtung!

Behufs Erweiterung einer einzigen Niederlage meiner **Wolwoll-Fabrikate** und **Präparate,** von Aerzten und Laien als wirksames Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Russland und Ungarn bin ich mit diesem Wege, unter gewissen Begünstigungen, den dazu geeigneten Verkehrsmann, Personal Reflektanten mögen sich briefl., jedoch franco unter Beilegung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Führung am besten für eine Stumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Schwach Haarleder als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Teutschland).
H. Schmidt & Comp.

Da jetzo hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pański" bei Turek

an der Chaussee endenweitig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit den besten Kräfte darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste aus Turek und dessen Umgegend, als auch jeden durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

E. Osterloff.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Interessante dieser dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Julius Braune,** Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: flau.		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98¼
Schuldobligationen	—	80½
Pfandbriefe Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Bankaten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	93
London 2 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	79⅝
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	72⅛
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung: lebhaft.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.70
Hamburg	—	105.—
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.20
Fünfprozentige Metalliques	—	70.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	199.90
London.		
Consols	—	93⅛
Schreibmark:		
Paris. Börsenstimmung: flau.		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Credit-Mobilier	—	762
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 10. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	95 —	94 50
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 21	15 19½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrt-Gesellschaft in Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rbl. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 37½	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 38	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 177½ K., von Pfandbr. 13 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 6 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Talisman (Oper). — Icek rapieczętowany.

Druck von Gebrüder Hindmann. Zu drucken erlaubt, Warschau, (26. Februar) 10. März 1862. Censor **W. Zecht.**

Digitized by Google

№ 57. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (27. Februar) 11. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die 3spaltige Zeile 5 Kopeken

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz B. Engel im Hotel de Pologne, in Leipzig Heinr. Hubner, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unsere Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung entlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Warschau, 10. März. Die heutigen Blätter enthalten keinen amtlichen Artikel von allgemeiner Wichtigkeit.

— Im „Dz. Powszechny“ lesen wir, daß Anton Wiewiorski in Paris die Herausgabe von 30 Melodien Moniuszko's veranstaltet, welcher in der französischen Harpsichaft immer mehr Anerkennung finde.

— Am Mittwoch soll das Kleine Theater (sog. Rozmaitości) mit einem polnischen Originalstücke u. d. Tit. Barbara Zapolska eröffnet werden.

— Um den Eingang der Beichtzeit zu erleichtern und Stauungen möglichst vorzubeugen, ist auch in diesem Jahre wieder das Ein zunächst der Hauptstadt in zweckmäßiger Weise eingetheilen worden.

— Der Professor Greg. Alexandrowicz und der Astronom Adam Prażmowski den hier sind von der Regierung in einer naturwissenschaftlichen Mission ins Ausland geschickt worden und werden während derselben auch die Industrieausstellung in London besuchen.

— Im vorigen Jahre wurde nach Warschau importirt: Roggen 295,156 Tschetwert, Weizen 174,629, Erbsen 34,288, Buchweizen 32,610, Gerste 101,600, Hafer 215,472 Tsch; Heu 57,803 Fuhren, Stroh 23,889, Holz 217,670, Kohlen 25,054; Weizenmehl 46,823 Tschetw., Roggenmehl 57,662, Buchweizenmehl 5567, Hirsegrütze 15,513, Buchweizengrütze 20,036. Weizengrütze 61,715 Tsch; Rinder 43,557 Stück, Kälber 64,954, Schweine 49,829, Hammel 44,449, Geflügel 475,272 St.; Butter 60,716 Pud, Eier 170,628 Schock, Käse 302,248 Schock, Kartoffel 86,338 Tsch. Konsumirt wurde: 37,353 St. Rinder, 1,579 Kühe, 44,470 Schweine, 59,693 Kälber und Ziegen, 42,035 Hammel. Produzirt: 1127 Wiedra Brod, dazu noch in die Stadt importirt: 348,1087 W.; 6,629½ W. Bauer, 8162 W. Kaiser Semmelchen, 274,732½ W. gewöhnl. Kaisserbier, 642,856½ W. März- oder Doppelbier, 22,612½ W. Tafelbier, 689 W. Porter; 709 noch importirt 17 W. Erzpetiker (ezbytkowe), wahrscheinlich ist ezbytkowe oder ezpelskie gemeint). 84 W. starker Bonschier, 3897½ W. gewöhnlicher Bonschier und 2651½ W. März- oder Doppelbier.

— Personalnachr.: Wirkl. Staatsr. u. Kammerherr Sibirski, Mitglied der Warschauer Deputat. des ökon. Gesellsch. reich auf weitere 4 Monate. Generaladjutant Fürst Tscherkaski 2., Mitglied des Kriegsrathes, auf 6 Monate mit der Erlaubniß, sich während dieser Zeit nach Belieben ins Ausland zu begeben.

— Laut Allerhöchsten Befehls vom 22. Jan. hat der Generallieutenant Olschewski zur Belohnung seiner Verdienste, gegen Aufstandi des ihm im Kreise Jarenel (Gouv. Mologda) im Jahre 1854 verliehenen Landes, 2302 Dessj 698 Fod Land im Kreise Kirkolpernel (Gouv. Somara) zum ewigen und erblichen Besitzthum erhalten.

Riga. Am (12.) 24. Februar wurde der außerordentliche livländische Landtag feierlich eröffnet. Um 12 Uhr Mittags versammelten sich die Glieder der Ritter- und Landschaft auf dem Ritterhause; die Stadt Riga war durch die Herren Bürgermeister Hahn und Februmann vertreten. Um 12½ Uhr begab die Ritterschaft sich, geführt von dem Landmarschall Frh. Dr. von Oettingen, in die St. Jakobi Kirche, wo Se. hohe Excellenz der Herr Kriegs- und Generalgouverneur Baron Lieven gleichfalls erschienen war. Nachdem der Gottesdienst durch die Absingung der Hymnen „Komm, o komm nun heiliger Geist“ und „Nun danket alle Gott“ beendet war, nahm der Landmarschall Frh

Herzen alle Mitmenschen für seine Brüder hält, denen er gern mit eigener Aufopferung beisteht, um so mehr, wenn es sich um die heiligsten Interessen der Menschheit, um die Förderung des Staatswohles handelt, das nur im Verein mit der Wohlfahrt des Einzelnen zur höchsten Blüthe gebracht werden kann. Deshalb wäre es zu wünschen, daß im ganzen Kaiserreiche alle die kleinlichen Unterschiede aufhören möchten, die nur zurückgebliebene Völker kennzeichnen und Haß und Verfolgung herbeiführen. Für uns giebt es nur eine große Nationalität, - das ist das Staatsbürgerthum und der höchste Ehrgeiz des Einzelnen sollte dahin gehen, das Wohl des Staates so sehr als möglich zu fördern. Sn.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Legationsrath Hartig u. Arnim, erster Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Wien, ist zum Gesandten am Hofe zu Lissabon ernannt worden. — Der Staatsminister v. Auerswald wurde heute zum ersten Male seit seiner Erkrankung zum König empfangen.

In den öffentlichen Blättern treten seit einiger Zeit Nachrichten von einer Wendung auf, welche in der auswärtigen Politik der königlichen Regierung stattgefunden haben soll. Zur Motivirung dieser ganz unbegründeten Nachrichten werden die seitsamsten Erklärungen versucht. Hierzu gehört namentlich eine Notiz der „Königsberger Hartungschen Zeitung", welche die angebliche Wendung durch ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich an Se. Maj. den König herbeigeführt wissen will, und von einer Conferenz spricht, die in Folge dessen zwischen dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem hiesigen kaiserlich österreichischen Gesandten stattgefunden haben soll. Die „Stern-Zeitung" ist ermächtigt, alle jene Nachrichten über die angebliche Wendung in der auswärtigen Politik der königlichen Regierung, ebenso wie die zu ihrer Erläuterung angeführten Thatsachen für völlig aus der Luft gegriffen zu erklären.

Der „Berliner Allg. Z." ist der Wortlaut eines Protestes zugegangen, den die Majorität der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung gegen die Competenz des versammelten Reichsraths und gegen die Reichsgiltigkeit aller von ihm bezüglich Schleswigs gefaßten und noch zu fassenden Beschlüsse erlassen hat. In dem Schriftstück wird nachgewiesen, daß die Verheißungen der Krone, die Gleichstellung und Gleichberechtigung der einzelnen Länder und beider Nationalitäten sei das Ziel der Regierung und eine Unterordnung eines Theils unter den andern solle ausgeschlossen werden," bis heute nicht in Erfüllung gegangen sind, daß im Gegentheil das mit der Verfassung vom 2. October 1855 erlassene Wahlgesetz die dänische Nationalität begünstigte, so daß die Majorität des Reichsraths der Monarchie eine „fremde dänische" sein müßte. „Eine Bürgschaft dafür, im Reichsrath nicht total unterdrückt zu werden, konnten Schleswig und seine Bewohner deutscher Nationalität nur darin finden, daß die Mitglieder aus Holstein und Lauenburg neben ihnen im Reichsrath saßen. Durch das Patent vom 6. November 1858 ist die Verfassung vom 2. October 1855 für Holstein und Lauenburg aufgehoben; nach allgemeinem Rechtsgrundsätzen besteht sie also überhaupt nicht mehr. Einen Rechtsstatt und gesetzmäßige Angelegenheiten für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig giebt es verfassungsmäßig nicht, und ist die Ernennung eines solchen und die Abänderung der Verfassung vom 2. October 1855 dahin, daß sie eine Verfassung für gemeinschaftliche Angelegenheiten des Königreichs und Schleswigs werde, einer Interpretation dieses Herzogthums in das Königreich Dänemark gleich zu achten, dieser also als in Widerspruch mit den Verheißungen Sr. Majestät des Königs, namentlich der allerhöchsten Proclamationsordnung vom 28. Januar 1852 stehend, zu betrachten sein." Die Unterzeichner des Protestes können daher den an sie gelangten Aufforderungen, in dem jetzt versammelten Reichsrath zu erscheinen, keine Folge geben, da „nur in verfassungsmäßiger Weise nur zu Mitgliedern des durch die Verfassung vom 2. October 1855 konstituirten Reichsraths der Dänemark, Schleswig, Holstein und Lauenburg umfassenden Monarchie gewählt sind, und indem wir als solche überall gegen die Competenz des jetzt versammelten Reichsraths protestiren, protestiren wir namentlich auch gegen die Rechtsgiltigkeit aller Beschlüsse, die derselbe mit Beziehung auf das Herzogthum Schleswig schon gefaßt hat, oder noch fassen möchte." Dieser Protest geht von den Abgeordneten Thomsen und Hansen aus und ist von 20 schleswigschen Abgeordneten unterzeichnet. (In Folge dieses Protestes sind die Herren Thomsen und Hansen, wie wir bereits mittheilten, aus dem Reichsrath ausgeschlossen worden.)

Der Senat der Berliner Universität hat gestern den Beschluß gefaßt, den hundertjährigen Geburtstag Fichte's in solenner Weise durch einen großen Akt zu feiern.

Wien, 8. März. Herr Joseph Winter, einer der geachtetsten Bürger unserer Stadt, Fabrikbesitzer und Director der Nationalbank ist am 6. d. plötzlich gestorben. (Oest. V.)

Britisches Reich.

Der seit vielen Jahren in London angesiedelte amerikanische Bankier Peabody, der sich zur Ruhe gesetzt will, hatte, als zuerst von einem Prinz-Albert-Denkmal die Rede war, dem betreffenden Ausschuß die Anzeige gemacht, daß er für seinen Theil 100,000 Pfd. St. bestimmen werde, wenn das Monument in irgendeiner gemeinnützigen Stiftung bestehen werde. Nachdem man von diesem Gedanken abgekommen ist, beabsichtigt der Genannte diese große Summe zur Errichtung von Wohnhäusen für arme Arbeiter in London zu verwenden als Beweis seiner Dankbarkeit wie er sich ausspricht — für die vielen Freundschaften, die ihm während seines Aufenthalts in England zu Theil geworden sind, und all ein Scherflein von dem großen Vermögen, das er sich hier erworben hat. Bis die erforderlichen Einleitungen getroffen, und die Pläne zu den beabsichtigten Gebäuden entworfen sind, dürfte mindestens ein Jahr vergehen, und bis dorthin will er das Kapital mit 5 pCt. verzinsen, d. h. weitere 5000 Pf. St. zuschießen. Er selbst zieht sich, wie man sagt, mit einer jährlichen Rente von 70,000 Pf. St. zurück, und hat den Lord Stanley und den Sir Emerson Tennent ersucht die Verwaltung der Gelder für seine neue Stiftung zu übernehmen. (A. Z.)

Die österreichische Regierung hat bei mehreren hervorragenden englischen Schiffsbauern acht große eiserne Kriegsschiffe bestellt, welche mit aller Eile gebaut werden sollen. (Allas.)

Frankreich.

Paris, 6. März. Der Kaiser sagte in der Antwort an die Deputation des Senats, welche ihm die Adresse überreichte, unter Anderem: Er sei über die Einmüthigkeit, mit welcher der Senat die Adresse votirt habe, erfreut; es sei dies ein neuer Beweis, daß in den Kammern wie im Lande die Majorität sich stets auf die Seite der Klugheit stellten, indem sie die extremen Meinungen ausschließen. Nach den mit Festigkeit geführten Debatten habe er mit Vergnügen die gemessene Sprache in der Adresse bemerkt, die fast alle Stimmen in sich vereinigt und die den bekannten Grundsatz Boffuet's bestätigt, daß Mäßigung, auf Wahrheit beruhend, die festeste Stütze der menschlichen Dinge sei. Der Kaiser schloß: Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank, denn nichts ist dem ruhigen und regelmäßigen Gange der Regierung zuträglicher, als das gute Einvernehmen zwischen den großen Staatsgewalten. Die Rede wurde mit Acclamation aufgenommen. (A.B.Z.)

Paris, 7. März. Die Deputirten der Opposition Jules Favre, Ernest Picard, Emile Ollivier, Darimon und Henon haben zum Adreßprojekte u. a. folgende Amendements eingebracht.

Zu §. 1. Die Presse soll ausdrücken ein Monopol zu sein, das einer gebrauchen Caution, welche die Manifestation der öffentlichen Meinung beeinträchtigt, unterworfen ist. Die Jury, in politischen Fragen allein competent, soll über Preßvergehen öffentlich rechten. Die Wahlen sollen von den Wahlmännern und nicht von den Präfekten veranstaltet werden, mit gleicher Benutzung der Oeffentlichkeit und gleichem Schutze für die Wahlfreiheit Aller. Die Municipalbehörde soll von den Gemeinden und nicht von der Regierung abhängen. Die individuelle Freiheit soll gesichert und deshalb vor Allem das Sicherheitsgesetz aufgehoben werden. Alles das in Uebereinstimmung und auf Grund der Principien von 1789."

Zu §. 6. Mit Bedauern betrachten wir den Anfang der unerklärlichen Expedition. Ihr anscheinendes Zweck ist, in den innern Angelegenheiten eines Volkes zu intervenieren. Wir fordern die Regierung auf, nur auf Ersatz unserer Schäden bedacht zu sein.

Zu §. 10. Paris und Lyon erwarten noch immer einen erwählten Municipalrath. Man kann nicht leugnen, daß die Höhe der Miethspreise, die Verlegenheiten so vieler Familien und die größten Schwierigkeiten in den Quartieren, Gewerbe- und Gild-Leben hauptsächlich durch den Mangel der Unvorsichtigkeit und Verwegenheit einer Verwaltung haben, die von der Wahl nicht sanktionirt ist. (A.P.Z.)

Mit einem Kapital von 25 Millionen Franken ist in Paris eine Gesellschaft zusammengetreten, deren Zweck es ist, im Bois de Boulogne einen Kapital-Palast zu bauen. Außer einer permanenten Kunst-, Industrie- und Blumen-Ausstellung soll der Palast, dessen Bau der bekannte Decorateur, der Erbauer des ersten Kapital-Palastes in London, übernommen hat, zu Konzerten und ähnlichen Festen eingerichtet werden.

Man schreibt dem „Messager du Midi" aus Toulon (3. März), daß man die ernstlichsten Besorgnisse um die Gesundheit des berühmten Malers Horace Vernet hegt. Er kam vor kurzer Zeit von Algier mit einem Lungenübel zurück, das ihn sehr beschlimmert hat.

Italien.

Turin, 3. März. Das Programm des [illegible] Ministeriums wird sich im Innern durch größere Energie und durch die erforderliche Thätigkeit von jenem Ricasoli's unterscheiden, und sie ist nicht schwer, denn die Geschäfte sind sehr vernachlässigt worden. In Bezug auf die auswärtige Politik wird Rattazzi zurücktreten müssen, wie Ricasoli, aber er wird keine in übertriebenen Hoffnungen weder sich noch Andern machen und den Lande Gebild einflößen lassen. Daß es im Laufe des Jahres zu einer Lösung der römischen Frage kommen werde, hält man für ausgemacht. Frankreich muß seiner eigenen Lage willen dem gegenwärtigen Zustande ein Ende machen. Sie können aber überzeugt sein, daß Rattazzi, dem an einem guten Einverständnis mit Frankreich viel gelegen ist, um so eifersüchtiger sein wird, die Würde und Unabhängigkeit Italiens zu wahren. Gewaltdi sieht das neue Ministerium nicht mit ungünstigen Augen an. (Köln. Ztg.)

Das piemontesische Element ist im jetzigen Ministerium bei weitem vorherrschend. Ratazzi, Peruzzi, Della, Pescano und Depretis sind piemontesischer Abkunft, die Romagna ist nur durch Pepoli, Neapel nur durch Mancini vertreten. Die Toskaner, die im vorigen Ministerium das Uebergewicht hatten, waren im neuen Kabinet bis jetzt ganz abgewesen, deshalb dürfte die Ernennung des Senatoren Poggi aus Toskana an Cordova's Statt mit Befriedigung aufgenommen werden. Die plötzliche Entlassung des Syndikaners Cordova kann noch den Mißtrauensvotum, das die Linke dem neuernannten Justizminister gegeben hatte, kaum noch überraschen. (A.P.Z.)

Digitized by Google

Mailand, 5. März. Der König traf gestern Morgen gegen 10½ Uhr hier ein. Abends besuchte er den Ball der Gesellschaft del Giardino, wo er beinahe zwei Stunden verweilte und stets im eifrigen Gespräch mit seiner Umgebung war. — Garibaldi war von Rattazzi nach Turin berufen, wo er auch am vorgestrigen Tage, kurz nach seiner Ankunft in Turin, eine lange Unterredung mit dem König und Rattazzi hatte. Morgen erwartet man Garibaldi in Mailand, und ebenso spricht man bereits von einer Demonstration, welche im Theater stattfinden soll, um dem König das Mißvergnügen auszudrücken, daß er Rattazzi zum Verbannen und Mitmorden gewählt habe. (Sch. Z.)

Von Rom wird gemeldet, daß ein Corps von 700 Brigands auf Sora kolonarschire. Es schint, daß jetzt die bourbonistische Verschwörung sich vollkommen strategisch zu reorganisiren und von den plan- und erfolgiosen Streifzügen abzulassen gedenkt. Mit dieser Reorganisation scheint sich auch das Bedürfniß eines regelmäßigen Oberbefehls fühlbar zu machen, und es kann deshalb nicht mehr überraschen, daß das bourbonistische Comitee zu Rom sich an Fenni II. gewandt und ihn ersucht hat, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. (WB.)

Depeschen aus Neapel melden, daß die Truppen von Cosenza und Schiavone (nicht Chiavone) sich vereinigten, in Calabrien vorzudringen, wo sie vom jonischen Meere aus Unterstützungen durch die Bourbonisten erwarten sollten. General Nemi habe ihnen aber den Weg verlegt. Nach Nachrichten aus Rom sollen 700 Brigands sich den Grenzen des Staates genähert haben. Das Bourbonistische Comitee zu Aquila hat Fenni II. aufgefordert, sich an die Spitze der Truppen zu stellen. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 1. März. Der größte Theil der Nauplianer Rebellen liegt eine Viertelstunde vor Naupla neben der Straße nach Argo, das Dorf Aeis, den Berg Elias und eine Mühle besetzt haltend, ist gut verschanzt und mit Proviant, Waffen und Munition reichlich versehen. Die Strafzinge der Festung Palamide sind besetzt und bewaffnet. In Naupla herrscht Terrorismus. General Tzokris aus Argos wird in Naupla gefangen gehalten. Die hiesige Universität und das Gymnasium sind bis zum 28. April geschlossen. Hier herrscht zwar fortwährend Ruhe, jedoch eine unbehagliche Stimmung. Der Versuch mehrerer Kaufleute, die Laden zu sperren, wurde polizeilich verhindert. Der hiesige Gemeinderath beschloß, 100 Bewaffnete aus eigenen Mitteln zu unterhalten und der Regierung zur Verfügung zu stellen. Auch allen Provinzen sind beschwichtigende Nachrichten zu. Die Bewohner erbieten sich, auf Regierungswunsch die Waffen zu ergreifen und sich verwenden zu lassen. Alle zahlreichen Gemeinden sind ebenfalls an die Regierung gelangt, worin die Rebellion verdammt und Unterstützung zugesagt wird. Die Grenzprovinz Phthiotis übernahm freiwillig die Bewachung der türkischen Grenze, damit die regulären Garnisonstruppen anderes verwendet werden können. (W. Bl.)

Amerika.

New-York, 18. Februar. Der Sindenst, den die Eroberung des Fort Donnelson hier hervorgebracht hat, ist ein außerordentlicher. Jubel auf den Straßen, im Kongreßsaale und an der Börse. Das Gefühl, daß man „New-York Times“, daß der schlimmste Theil der Bürgerkriegs vorüber und eine baldige Unterwerfung der Gemüthlichen unausbleiblich sei, ist das allgemeine. Jenen würden in nicht gar zu ferner Zeit die Gefängnissen folgen. Zuerst Louisiana, dann die oberen Thäler des Ohio und Mississippi.

Ein im „Monitteur“ abgedruckter Brief aus Vera-Cruz vom 31. Januar enthält die Mittheil. Sie hätten nicht genug Energie gezeigt und, anstatt Anhäufe über Beschwerden zu führen, sich auf Unterhandlungen eingelassen. Um der üblen Lage abzuhelfen, in der sie sich zur Zeit befänden, wären entschiedene Maßregeln auf Grund präziser und ebenso Instruktionen nothwendig. Frankreich müßte schleunigst Verstärkungen nach Mexico senden, da man hauptsächlich auf Frankreich zähle, um Mexico und der totalen Auflösung, in der sich das Land befindet, zu bestreben.

Nach anderen Berichten aus Mexico schien die französischen und mexicanischen Truppen fraternisiren, und letztere sich direkt erklärt, mit den Franzosen, aber nicht mit den Spaniern gegen die Hauptstadt zu marschiren. In Vera-Cruz glaubte man an die Ankunft des von den Alliirten gestellten Ultimatums.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danziger Wochenbericht, 8. März.

Der diesjährschriftliche Umsatz beläuft sich auf 300 Last und wurde bezahlt für Weizen 125, 123, 126—7, 127—8 pfd. bunt 515, 512½, 510, 509 fl., 129 pfd. hochbunt 490 fl., 102 pfd. bunt 505 fl., 123, 129, 129—30 pfd. hellbunt 515, 517½ fl., 130 pfd. gutbunt 503, 505 fl., 132, 132—3 pfd. hochbunt, 512½ fl., 133—4 pfd. hochbunt 520 fl., 135 pfd. extra fein hochbunt glasig 535 fl. pr. 85 pfd.

Für Frühjahrsfeld, gelagert am Weichsel-Ufer, sind heute Waare für 515 fl pr. 85 pfd zu verkaufen, seitdem herrscht kein Begehr für Oesterreich.

Für Roggen scheint eine gute Meinung zurückgekommen zu herrschen und hält man den gegenwärtigen Preisen fest. Bezahlt wurde für 120 pfd. 300 fl., 123—4 pfd. 309 fl., 125—28 pfd. 327—330 fl. pr. 125 Pfd. erlassen.

Das Lieferungsgeschäft erreichte in dieser Woche nur eine Kundschaft von 100 Last und bezahlte man für reine Lieferung April und gleich nach eröffneter Schiffahrt und der Provinz abzuladen, 128 Pfd-Qualitätsgewicht, 305 fl. in einem Falle auch nur 300 fl. für Commissionnaire aus Russopolen abzuladen, Mai-Mai Verkäufe garantirt, 80 Pfd Ablodegewicht, 355 fl.

Bei der festen Stimmung für Sommergerste sind 30 Jahrlast heute veranlaßt, auch für höhere Preise zu verkaufen, doch hatten sie gerne, bei der jetzigen Kaufzeit, Kleine. Kauf auf 865 fl. April-Mai 360 fl. Mai-Juni 365 fl. erlassen. Alles reine Tiefer. pr. 125 Pfd.

Weiße Erbsen haben etwas mehr Begehr aufzuweisen und gelang es Einzelnen nach Qualität 321—330 fl. 330 fl für ganz feine 342—350 fl zu verhandeln zu erhalten.

Kleine Saaterbsen auf 480 fl. erlassen.

Gerste bleibt sehr flau und bedang heute 109—11 pfd 237—246, große 114—118 pfd 252—261 fl.

Hafer gesucht, ohne Angebot.

Bohnen u. Linsen 189, 270, 306 fl. bez.

Spiritus hat sich diese Woche im Preise behauptet. Die Zufuhren belaufen sich auf ca. 600 Ohm und bez. man 16¼, 16½, 16¾, 17 Thlr. pr. 8000 pCt.

Liverpool, 8. März. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise unregelmäßig, jedoch besser.

Lokalbericht.

Barschau, 11. März.

Heute Nacht wird mit der Ablegung der Schiffbrücke wegen des bevorstehenden Eisgangs begonnen und wird daher der Verkehr über die Brücke nach Mitternacht um 1 Uhr gesperrt.

Gestorben: Frau Juliana Kotarska, geb. Jan, 56 J. a. „Scharedermeister Wilh. Ernststern sind.

Angekommen: Kapitain Pawerunzyff und Staatsrath Wasiewsky v. Brest-Litowsk 604, Agronom J. Rosenbaum aus Breslau 1574, Fürst Heinr. Woronitzoff von Krakau 615, engl. Bierschnitt-Schiffe von Berlin 1955, Kaufl. K. Fechl v. Leipzig und M. Hoffmann v. Bremen 414.

Gestiege Marktpreise: Roggen 6. 15. bis 6. 20., Roggen 3. 60. bis 3. 62½, Erbsen 4. 5. bis 4. 20., Hafer 2. 22½., Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. K.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 43½—47 R., pr. Garnier 46½—48 Rop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. März. Die „Allg. Pr. Ztg.“ erklärt, das Ministerium hätte seine Entlassung gegeben, da es außer Stande sei, auf dem Wege der Verständigung mit der gegenwärtigen Landesvertretung die bedeutsamen und mannigfachen Aufgaben zu lösen, welche unserer Regierungsthätigkeit vorbehalten sind.

Dresden, 8. März. Nach dem „Dresdner Journal“ lautet der heute von Oesterreich und Preußen in der Bundestagssitzung eingebrachte Antrag bezüglich der katholischen Verfassungsangelegenheit:- „Hohe Bundesversammlung wolle kaiserliche Regierung auffordern, unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Abdnatisten und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Januar 1831, vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich sind, wieder in Wirksamkeit trete.“

Wien, 9. März. Der Kaiser wird heute in Venedig einkreffen.

Pest, 8. März. „Doll Lamjor“ meldet die Zerstörung Spitzgn Bergils. Derselbe erscheint durch nichts kompromittirt.

Hermannstadt, 8. März. Die sächsische Nations-Universität hat das Operat der Siebener-Kommission im Prinzipe angenommen.

Turin, 8. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm Cavour, von dem die „Opinione“ gesagt, daß er sein Demissionsgesuch habe, seinen Sitz auf der Ministerbank ein. Rattazzi gab sein Programm und sagte u. A.: Unsere politischen Anstrebungen und Bürge für unsere Stellung. Ich will die Schwierigkeit der Lage und der Verantwortlichkeit dafür nicht verbergen. Unser Ziel ist, die bisher getheilten Provinzen zu organisiren und zu einigen, so wie diejenigen italienischen Provinzen, welche noch nicht einen Theil des Königreichs bilden, zu befreien. In den auswärtigen Beziehungen werden wir Uebereinstimmung mit den andern Nationen suchen. Eine Politik der Isolirung ist unmöglich. Wir werden uns bemühen, an jeder Begebenheit, welche einen Einfluß auf die Geschicke Italiens ausüben kann, theilzunehmen. In Bezug auf Frankreich werden wir nie vergessen, daß wir demselben großmüthig unsere Brüderesetzen verdanken, eben so wenig werden wir England, das uns immer bestrebt gewesen, vergessen. In den Beziehungen zu den Mächten werden wir unsere Würde und Unabhängigkeit wahren.

Indem wir die Freundschaft anderer Nationen wünschen, werden wir dieselbe durch Einigkeit im Innern erlangen. Wir werden loyalerweise, daß wir den Weltfrieden nicht stören wollen. In der römischen Frage werden wir moralische und diplomatische Mittel anwenden; seit 2 Jahren hat dieselbe besonders in Frankreich bedeutende Fortschritte gemacht.

In Bezug auf das Innere fordert Rattazzi den loyalen Beistand jeder Kopartei, bestreicht die Ausführung des National-Bewaffnungsgesetzes, Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung angedeutet der Bewaffnung und schließt, indem er an die Vertrauenswürdigkeit appellirt.

Lanza forderte Erklärungen über die Ministerkrisis, deren Grund außerhalb der Parlamentsthätigkeit zu suchen sei. Ricasoli erwiderte: Trotz der günstigen Abstimmungen in den Kammern haben doch gewisse Spaltungen bestanden. Das Ministerium war nicht sicher, das Vertrauen der Kammer und die davon abhängende moralische Autorität zu besitzen, und da Cassellie diese zweideutige Situation verwerfen wollte, habe es seine Entlassung genommen. Ungeachtet des Wunsches des Königs, die Abstimmung des Parlaments abzuwarten, habe das Ministerium dennoch darauf bestanden. Rattazzi lobt die Loyalität in den Erklärungen Ricasoli's.

Das „Movimento“ dementirt die erneuert verbreiteten Gerüchte von dem Namen Garibaldi's betreffs der Verbannung; der General habe nur Ausbreitung der Nationalsubscription empfohlen.

Cadiz, 7. März. General Miramon ist angekommen und begibt sich nach Madrid.

Konstantinopel, 6. März. Nachdem die letzte Versammlung in Cettinje die Vertheilung der Montenegriner an den Unruhen in der

Digitized by Google

Herzegowina offen dargethan, hat die Pforte die Plätze benachrichtigt, daß sie gezwungen sei, dem System der Schonung gegen die Montenegriner zu entsagen. Omer Pascha beherrscht alle wichtigen Positionen.
(A. Pr. Ztg., Östr. Post.)

Vermischtes.

— Dresden. Dem langjährigen Generaldirektor des Hoftheaters, Wirkl. Geh. Rath v. Lüttichau, ist nach 52jähriger Dienstzeit, in Anbetracht seines dauernd leidenden Gesundheitszustandes, die erbetene Entlassung ertheilt.

— Paul Heyse in München arbeitet an einem neuen Drama, welches den Titel „Ludwig der Bayer" führen soll.

— In Fünfkirchen ist vor einigen Tagen der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß zwei Mädchen vor dem Stadthauptmann um einen jungen Mann Prozeß führen, den beide heirathen wollten. Die Sache wurde endlich dadurch geschlichtet, daß das wohlhabendere Mädchen ihrer ärmeren Nebenbuhlerin 200 fl. als Abfindungssumme auszahlte.

— Am 2. d. Abends produzirte sich auf dem Marktplatze zu Hechingen bei Bilenchtung der bekannte Renz auf dem hohen Schwungseil. Seine Vorstellung, kaum zur Hälfte beendet, wurde durch einen schaurigen Zwischenfall gestört. Das Schwungseil machte eine mächtige Bewegung, während Renz mit einem dreijährigen Knaben in der Luft schwebte. Ein Schrei des Entsetzens und des Mitleids stieg durch das zahlreiche Publikum. Man sah den Tod des kühnen Mannes vor Augen. Das Schwungseil gab nach; es hatte durch die mächtige Bewegung eine Kegelkrone auf dem Hause gestreift, an welchem es befestigt war. Die Steine fielen unter das Publikum — es wurde Niemand beschädigt. Der Künstler und das Kind wurden geerettet. Eine schreckliche Angst zerstreute die Zuschauer. (Östr. P.)

Briefkasten.

Herr M. Gera in Lodz. — Die Stelle ist besetzt.
Hrn. v. Nedom auf Augarten bei Mezyampol. — Die von Ihnen gewünschte Adr. ist „Joh. Epstein, Stallitz & Isem", denen wir Ihr Schreiben eingesandt haben.

Inserate.

Für arme Kranke hin ich täglich von 4—6 Uhr zu sprechen. Die Bettlägerigen werden von mir in ihren Wohnungen besucht.

Dr. **Xaver Jasinski,**
prakt. Arzt, Accoucheur und Geburtshelfer,
am eisernen Thor 413 c, neben d. sächsischen Garten.

Eine neu eingerichtete Buchdruckerei,
20 Centner Schrift (Fraktur-, Antiqua- und Tonschriften) und 1 eiserne Presse, ist **sofort** um billigen Preis zu verkaufen. Näheres Leipziger Hotel, Zimmer Nr. 44.

Söhne ordentlicher Eltern,
welche Lust haben, die Buchdruckerei-Profession gründlich zu erlernen, können sich melden auf der Pawen Straße Nr. 1092 B. bei

H. Theising.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. März.

	Br.	Geld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84¼
Sechste Russische Anleihe	—	96¼
Schuldobligationen	—	86½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Pfandbriefe	—	84
Kurz Warschau	—	84¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	86
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72¼
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.70
Hamburg	—	102.50
Paris	—	54.60
Nationl-Anleihe	—	84.10
Fünfprozentige Metalliques	—	70.40
Oesterreichische Erdbl-Actien	—	199.20
London.		
Consols	—	93½
F. Getreidemarkt.: Guter engl. W. Montagetr., engl. 1 Sh. billiger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.—
Credit-Mobilier	—	770
Russische Eisenbahn-Actien	—	—

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unserer directen Verbindungsadressen zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem geehrtesten Publikum den Vortheil, daß, ausser Ersparung an Porto, der gesammte Auftragen und Rechnungsverkehr bei häufigen Insertionsaufgaben ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Preis gestellt.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Braune, Buchhandlung
„ „ **Berlin** durch die Annoncen-Expedition Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granice um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau an nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Jakowejewo-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Miesowitzsche Kaserne.
8. „ Hafenstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Bielokowiczstraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Praga, Marktplatz (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeidirektion hat für Dienstboten Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Rymarskastraße a)

Warschauer Börse, am 11. März.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R. R.	R. R.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	95 —	94 50
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 22	15 20
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 300 fl.	— —	— —
Zinsprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ letzte Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Breslau-Brombergr Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	63 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. a 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Kurz 150 fl. öffere. W. 2 Monat	77 70	— —
Moskau 100 S.R. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 S.R. 1 Monat	99 38	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	— 17	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Merkl d. kais. Cour. von Schimbl. 178½ R., von Pfandbr. 13½ R.

Temperatur in Warschau: Ostern Mittag + 3° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 7 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Kuźnia czyn cdrka bandyty. Kleines Theater: Barbara Zapolska (neu einstudirt). — Doktor medycyny.

Druck von Gebrüder Pinkenson, am engen Graben, Warschau, 17. Februar 11. März 1862. Gratis-Beilage: Gericht.

Digitized by Google

№ 58. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (28. Februar) 12. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz A. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Heinr. Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Warschau, 11. März. Auch heute enthalten die hiesigen Blätter keine amtlichen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung.

— Die „Goz. Polska" enthält einen Aufruf des hiesigen Fabrikbesitzers Hen. Ludw. Spitzer an die Fabrikanten, Kauf- und Gewerbsleute, worin eine vollständige Organisation für den Besuch der Londoner Ausstellung von Seiten der hiesigen Industriellen vorgeschlagen wird. Es sollen einige und 20 Personen auf gemeinschaftliche Kosten hingeschickt werden, welche dasiie zur Berichterstattung verpflichtet wären. Das nöthige Kapital ist auf 6900 RSr. veranschlagt.

— Am 9. d. M. starb hier der gewesene General der chem. polnischen Armee, Stan. Rychlawski, im Alter von 70 Jahren. — In Lowicz ist am 3. d. M. auch ein ehemaliger Offizier derselben Armee im gleichem Alter verschieden; er hieß Albert Siangenberg. — In Paris ist am 4. d. M. die Gräfin Marie Ladrowska, geb. Krasinska, Gemahlin des Grafen Kasimir Ladowski, verstorben.

— Nach der „G. Polska" hat die Gräfin Bielinska in Grojec dem dortigen Hospital 15,000 RSr. unter der Bedingung verschrieben, daß an jener Anstalt die barmherzigen Schwestern thätig bleiben.

— Frau Fiskus ist von Petersburg nach Deutschland zurückgekehrt und bereits wieder in Berlin aufgetreten. Auf der Reise trat sie, wie der „K. Warsz." meldet, in der zweiten Hälfte des vorigen Monats in Dünaburg, wo gegenwärtig die Wilnaer Schauspieler Vorstellungen geben, geschwind auf. — Nach demselben-Blatte ist „die Schwarzseherfamilie", deren Text bekanntlich der vor Kurzem verstorbene Gaszelli gedichtet hat, auf der hiesigen Bühne seit 1615 mehr als fünfzigmal gegeben worden.

— Die Einwohner von Kamin und Umgegend haben in wenigen Tagen die Summe von über 11,000 RSr. zur Erbauung eines Gebäudes für eine dort zu errichtende höhere Mittelschule gezeichnet. Außerdem hat die Stadt für Schule und Inspektor auf zwei Jahre unentgeltliche Lokalitäten angewiesen. Hiernach steht die Errichtung eines Gymnasiums oder einer Kreisschule in Konin nicht mehr in Zweifel.

— Der Handels-Vertrag mit der Türkei, unterzeichnet den 28. Febr., tritt mit dem 13. März in Kraft, und enthält folgende wesentliche Abänderungen des frühren. Der Zoll für die aus der Türkei exportirten Waaren ist nun 12 auf 8 pCt. des Werthes herabgesetzt; der Zoll der aus Rußland nach der Türkei importirten Waaren ist von 5 auf 8 pCt. des Werthes erhöht, der Transitzoll ist um 1 pCt. vermindert worden. Salz und Tabak dürfen überhaupt nicht nach der Türkei eingeführt werden, die Ausfuhr ist zollfrei. Alle Monopole türkischer Unternehmen in der Türkei bezüglich des Produktenhandels sind aufgehoben.

— Ernannt: Generalmajor Schernwall, Gehilfe des Chefs der 3. Gren.-Divis., zum Kommandeur der 22. Inf.-Division. — Oberst Sobolewski 2., Kommandeur des Kiewschen Gren.-Regts. Sr. Maj. des Königs der Niederlande, zum Generalmajor und Gehilfen des Chefs der 8. Grenadier-Division.

— Auf einen Bericht des Vorwesers des Ministeriums der Volksaufklärung hat Se. Maj. der Kaiser am 18. Januar im Ministerrathe Folgendes zu befehlen geruht: 1) Die Volksschulen, welche von der Geistlichkeit bereits gestiftet sind oder noch gegründet werden, bleiben unter der Leitung der Geistlichkeit; das Ministerium der Volksaufklärung hat jedoch nach Möglichkeit zu dem Ordnen ihrer Schulen mitzuwirken. 2) Es wird dem Ministerium der Volksaufklärung zur Pflicht gemacht, unter Mitwirkung der kompetenten Behörden in dem ganzen Reiche Volksschulen anzulegen, welche auch im Ressort dieses Ministeriums bleiben. Hierbei hat das Ministerium die Mitwirkung der Geistlichkeit in allen den Fällen in Anspruch zu nehmen, wo es eine solche für nützlich erachtet und die Geistlichkeit ihm nützlich werden kann.

— Kiew, (14.) 26. Februar. Hier wie vernehmen, hat der kais. Landmarschall, Gr. Dr. v. Dellingen, der am gestrigen Tage stattgehabten Landtagsversammlung ein Allerhöchstes Handschreiben vorgelegt. Herr v. Dellingen wurde im Herbst des Jahres 1857 zum ersten, im Herbst des J. 1860 zum zweiten Mal zum Landmarschall gewählt; sein Nachfolger muß nach den gesetzlichen Bestimmungen dem lettischen Theile Livlands angehören. Mit Bezug auf unsere gestrige Notiz über die Anwesenheit des Kurländischen Ritterschafts-Deputirten, Herrn von der Recke, können wir heute mittheilen, daß, dem Vernehmen nach, auch ein Mitglied der Ritterschaft Estlands, Herr Baron Stackelberg, an dem diesjährigen Landtage Theil nimmt. (R. Z.)

Gellingsfors, (11.) 23. Februar. Die Diskussion über die Brannweinverordnung wurde gestern geschlossen. Nach sechs verschiedenen Abstimmungen kam man zu dem Resultat, daß 1) das Recht des Branntweinbrennens für den Hausbedarf aufzuheben; 2) die Fabrikation des Branntweins den Kommunen zu überlassen, jedoch 3) nur unter gehöriger Kontrolle von Seiten der Verwaltung; 4) sowohl die Fabrikation als auch das Ausschenken des Branntweins einer Abgabe zu unterwerfen und 5) der Akkordantrieberei von der Abgabe für die Branntweinbrennerei zu befreien ist, und daß endlich 6) die genannten Abgaben den Gemeinden zufallen sollten. (Rev. B.)

— In Preußen ist das seit Jüngstem Donnerwetter eingetroffene: das Abgeordnetenhaus ist aufgelöst worden. Das Ministerium ist vorläufig im Amte geblieben und wird einstweilen die Geschäfte weiterführen, nachdem die Regierung sich der Körperschaft, mit der sie nicht zusammengehen zu können glaubt, entledigt und dadurch auf einige Zeit wieder „freie Hand" gewonnen hat. Lange wird das freilich nicht dauern: es wissen in der verfassungsmäßigen Frist sofort neue Wahlen ausgeschrieben werden, und daß diese dem Ministerium keine größere Zahl von Gesinnungs- und Bundesgenossen zuführen werden, darf man wohl als ausgemacht ansehen. In der nächsten Kammer müssen sich also dieselben Konflikte wiederholen, die wir in den letzten Wochen theils halbvertuscht theils offen sich folgen sahen, und es muß dann eben doch diejenige Entscheidung getroffen werden, welche heute noch das gefährliche Experiment hätte verhüten können.

Wir sagen: das gefährliche Experiment. Denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden die nächsten Wahlen eine noch geschlossenere und zahlreichere Phalanx des Fortschritts und der verfassungsmäßigen Freiheit in das Haus der Gemeinen schicken, und wenn diesmal vielleicht noch die Annahme des Hagenschen Antrages und des darüber gefaßten Beschlusses von Seiten des Ministeriums und eine Umwälzung der Anforderungen für die Militärreform hingereicht hätte, den schwachen Bruch zwischen Regierung und Volksvertretung zu verbinden, so dürfte das jetzige Ministerium der künftigen Kammer gegenüber zur baaren Unmöglichkeit werden, und es bleibt dann nur die Wahl zwischen einem Ministerium des entschiedenen Fortschrittes, wozu sich der König nun schwer wird entschließen können, oder einem Verfassten, das wir in Preußen noch immer für unmöglich halten, wenn uns auch die letzten Wochen eindringlich genug belehrt haben, daß zu optimistischen Hoffnungen in Berlin vorläufig wenig Anhalt mehr gegeben wird.

Es gehört eine deutsche Geduld dazu, Angesichts solcher traurigen Verhältnisse in Deutschland das Vertrauen in Deutschlands Zukunft nicht aufzugeben. Aber vielleicht ist gerade dieser Uebergang noch nöthig, um das militärisch-autokratische System gründlich und auf die Dauer buch das konstitutionell-liberale abzulösen. Wir bejweifeln, daß verfassungsmäßige Maßregeln in dem heutigen Preußen durchführbar sind. Die Preußen sind noch jung in ihrer konstitutionellen Entwickelung, aber sie haben in dem ersten Jahrzehnt ihrer Verfassung Erfahrungen gemacht, welche bei einem intelligenten Volke unmöglich verloren gehen können. Auch hat König Wilhelm bei aller Vorliebe für sein Militär und aller Abneigung gegen radikale Maßregeln zu viel Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit bewundert, als daß man es wagen dürfte, ihm feindliche Absichten gegen die konstitutionellen Rechte seines Volkes zuzutrauen.

Die gegenwärtige Krisis ist also ganz einfach dem Bestreben zuzuschreiben, die Militärreform, so lange und so weit es irgend möglich ist, zu

Digitized by Google

realisiren und aber alle Mittel zu versuchen, die hiezu in der Macht der Regierung stehen, als die für nöthig gehaltene Maßregel ohne Noth aufzugeben oder zu beschränken. Durch die Auflösung der Kammern ist wiederum Zeit gewonnen, welche von Seiten der Regierung gewiß nach Kräften benutzt werden wird. Freilich werden alle Anstrengungen wenig helfen, aber es ist doch die augenblickliche Gefahr vertagt, und wir sahen ja längst, daß beim Mangel einer zielbewußten und energischen Politik das Beetagen und Hinhalten den Kern der Wirthheit so mancher leitenden Staatsmänner ausmacht.

Nur in diesem Falle könnte die Regierung der Erfüllung ihres Wunsches in den nächsten Monaten näher rücken: wenn für ihre deutsche Mission erfüllte. Graf Bernstorff hat bekanntlich eine feähtige und treffende Note geschrieben, welche das Ziel der preußischen Politik klar und richtig hinstellt. Aber vom Notenschreiben zum Handeln ist noch ein weiter Weg, und bisher ist nichts geschehen, was darauf hindeutet, daß man den Worten wolle die That folgen lassen. Jedenfalls müssen wir doch man an den preußischen Verhältnissen mit doppelter Aufmerksamkeit folgen: für Preußen und für Deutschland ist eine bedeutungsvolle Zeit angebrochen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Der von dem Abgeordneten Twesten erstattete Bericht der Commission, welche über den v. Carlowitz'schen Antrag wegen der Anerkennung des Königreichs Italien zu berathen hatte, constatirt, daß der Commissarius des Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten, Wirkliche Legationsrath Dr. Hopfe, in der Commission im Auftrage des Ministers die schriftlich formulirte Erklärung abgegeben habe, „daß dieser Antrag, welcher einen Einfluß auf die Entscheidung einer schwebenden Frage der europäischen Politik auszuüben bezweckt, von der königlichen Regierung nicht gebilligt werden könne, und daß dieselbe daher auch eine Ueberweisung an den Berathungen der Kommission über diesen Antrag ablehnen müsse." Nach Abgabe dieser Erklärung verließ der Vertreter der Regierung die Sitzung der Kommission. Daß die letztere nichts desto weniger den Antrag dem Plenum des Abgeordnetenhauses zur Annahme empfiehlt, ist bekannt. — Der Abgeordnete, Appellationsgerichtsrath Reue aus Köln, ist dem Ausschuß des deutschen Nationalvereins als Mitglied beigetreten. (Danz. Ztg.)

Berlin, 9. März. Die „Allg. Pr. Ztg." enthält eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. Febr. 1862, wonach bei der Verpflegung der Armee fernerweit in Stelle der Braunntweinportion der Kaffee treten soll.

Bremen, 6. März. Gestern ertheilte der Bürgerschaft dem mit China abgeschlossenen Handelsvertrag ihre Zustimmung. (WZ.)

Frankfurt a. M., 7. März. Die Schützenvereine von Flensburg und „Hadersleben" haben auf die Einladung, Besuch des deutschen Schützenfestes eine dänisch und französisch geschriebene ablehnende Antwort ertheilt, worin unter Anderm die Antwortgeber erklären: „Unser Land ist uns etwas anderes als das Ihrige. Wir gehören zu dem dänischen Königreiche und wir sind hier, um den Boden und die Rechte Dänemarks zu vertheidigen, nicht die Interessen Deutschlands." In Bezug hierauf theilt die „K. Ztg." eine für von dem ehemaligen Schleswig-holsteinischen Marineoffizier Bivan zugegangene Zuschrift mit, der wir Folgendes entnehmen: „Das derbrische Centralcomitee des Allgemeinen deutschen Schützenfestes in Frankfurt würde ohne Zweifel etwas vorsichtiger mit der Einladung zu Werke gegangen sein, wenn es von der wirklichen Lage Schleswigs ein genaueres Bild gehabt hätte. Es liegt nahe, daß unter den obwaltenden Verhältnissen, wo den Deutschen in Schleswig kaum eine Schlüsselbüchse gestattet ist, nicht wohl von einem öffentlich bestehenden deutschen Schützenverein die Rede sein konnte."

München, 6. März. Der 17jährige Kronprinz Ludwig ist seit einigen Tagen an einem leichten Majernausschlag erkrankt. (Schl. Z.)

Wien, 8. März. Die von den beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarten grundsätzlichen Bestimmungen zur Regelung des Gemeindewesens haben nun auch die allerhöchste Sanction erhalten. Die Arbeiten des Finanzausschusses schreiten rüstig fort. Der Bericht über die Rechtfertigung der oktroyirten Finanzmaßregeln, über die Kontrole der Staatsschuld und über die Grundentlastung liegt bereits vor. — Dem Vernehmen nach soll dem Reichsrathe vorgeschlagen werden, den Wechselagio zu festsetzen und festzusetzen, daß jeder Wechsel, der nicht vor dem Ablaufe von 6 Monaten nach dem Verfallstage eingeklagt wurde, nachträglich mit dem bekanntlich bedeutend höhern Nekundantenagio versehen werden müsse. (Dstd. P.)

Pisek, 7. März. Die Differenzen zwischen dem Herrn Bürgermeister und der Bürgerschaft wegen der definitiven Besetzung der Direktorstelle an unserer Oberrealschule haben sich zu einem bedauernswerthen Konflikt ausgestaltet. Bekanntlich hat der Herr Bürgermeister ohne vorgängige Berathung mit dem Gemeindeausschusse und gegen den Willen der Mehrheit der Bürger beschlossen, nichts zu thun, um Herrn Kreisl als Direktor unserer Oberrealschule zu erhalten, so daß derselbe auf seinen frühern Posten nach Prag zurückkehrt. Gegen dieses Verhalten legten die Bürger Protest ein. Der Bürgermeister übergab aber denselben dem Kreisgerichte in Strakschen zur weiteren Amtshandlung. Auf den 5. d. Mts. wurden 160 Bürger vor die Schranken des Gerichts beschieden. Diese beklagten aber einstimmig, nicht nur, daß sie freiwillig den Protest unterschrieben, sondern auch daß sie ihn in gutem Bewußtsein, dadurch für die Ausbildung ihrer Kinder zu sorgen, unterschrieben hätten, und beharren jetzt selbst auf der Fortführung der Unterschung. (Dstd. P.)

Wie aus Iglau geschrieben wird, hat der Staatsminister den dort anfässigen 150 Israelitenfamilien das Recht ertheilt sich als eine anerkannte Cultusgemeinde zu constituiren. (WZ.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Aus Anlaß des ersten Jahrestags der Verfassung hat die Stadtgemeinde Kolomea in Galizien eine Vertrauens- und Dankadresse an den Staatsminister Ritter v. Schmerling gerichtet. (WZ.)

Wendrig, 6. März. Der in Ruhestand befindliche Erzbischof der griechisch-orientalischen Kirche in Dalmatien, Boche di Cattaro, Ragusa und Istrien, Benedikt Kraglicevich, ist vorgestern im 97. Lebensjahre gestorben. (Dstd. P.)

Britisches Reich.

London, 8. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wird vielleicht der Marquis von Normanby den neulichen Verschwörungen Carl Russell's, daß in Sachsen Preßfreiheit herrsche; er erzählte ferner, unter Berufung auf die legitimistische Union, daß im Neapolitanischen vier Frauen erschossen worden seien, weil man bei ihnen Vorräthe von Brot gefunden habe, und zeigte an, daß er in der nächsten Woche die Vorlegung von Papieren, die sich auf die italienischen Angelegenheiten beziehen, beantragen werde. (Schl. Z.)

— Der schon lange gehegte Plan, die Themse bei London mit Quais einzufassen, soll nun wirklich, wenigstens am nördlichen Ufer des Flusses — wo der Hauptheil der Stadt liegt — zur Ausführung kommen. Sir. Cowper, der Stellvertreter Lord Palmerston's, wird nächstens die bezügliche Bill im Parlament einbringen. Zugleich sollen einige neue große Straßen gebaut werden, deren eine von der Blackfriarsbrücke, die andere vom Stadthaus auslaufen würde.

In einer Eisspalte.

Aus den „Ethelreinungen".

Ich kam am 6. August 1859 in Chamouny an, mit einem Freunde und Reisegefährten, der gleich mir ein Engländer war. Wir hatten etwa fünf Wochen in der Schweiz zugebracht und in dieser Zeit alles „durchgemacht", was unsere Landsleute für nöthig erachten. Wir hatten uns einige Erfahrung in Gletscherfahrten verschafft und das Aletschhorn bestiegen, beinen Gipfel nur zwei Monate zuvor zum ersten Mal von einem Engländer, einem Mitglied des „Alpenclubs", erreicht worden war. Unsere Ersteigung desselben war gelungen und mich thaten und viel darauf zu gute, als die zweite Esorschungsexpedition auf seinem hohen Gipfel, beinahe 14,000 Fuß über dem Meeresspiegel, gestanden zu sein. Bei dieser Gelegenheit hatten wir zwei ganze Tage auf dem Schnee und Gletscher gebracht.

Ich erinnere mich noch wohl des ersten Blickes, welchen ich in eine der tiefen Eisspalten gethan hatte, von denen die Gletscher durchzogen sind. Von einem Führer an der Hand gefaßt, lehnte ich mich über den scharfkantigen Rand der Spalte und schaute beglustam in die gähnende Tiefe des bodenlosen Abgrunds hinunter. Drunten in einer Tiefe von ungefähr 300 Fuß schienen zwei senkrechte Wände von Eis an einander zu stoßen, — ein Ausschein, welches von der Convexität der Eisspalte herrührte, denn meines Erachtens rndet die große Spaltung gewöhnlich erst da, wo der Gletscher unten den gewachsenen Boden berührt.

„Wer in eine solche Eisspalte hinabfällt, kommt niemals wieder lebendig heraus", sagte einer von unseren Führern. — „Ja", meinte ein anderer; „nur ein einziger Mann ist davongekommen, und lebt noch in Grindelwald. Er war ein Gemsjäger und auf dem Heimwege; wo er allein über den Gletscher ging, rutschte er aus und ward in einen Abgrund gestürzt. Sein Sturz wurde von vorspringenden Leisten und Eisblöcken gebrochen, welche jedoch nachgaben, als er sich daran halten wollte. Nachdem er 300 Fuß tief gefallen war, erreichte er den Boden des Gletschers und hatte einen Arm und einen Fuß gebrochen. Er fand einen hohlen Raum zwischen dem Boden und den Eis, durch welchen ein Wasserlauf strömte. Instinktmäßig folgte er, trotz der großen Schmerzen, die er erduldete, dem Laufe dieses Gletscherbaches, und kam endlich, nach beeitstündigem Kriechen, aus dem Gletscher heraus."

Gewöhnliche Eisspalten sind oben von drei bis zu acht Fuß breit, aber die Seitenwände treten einander so schnell nahe zusammen, daß ein Mann zwischen den beiden Eismauern eingekeilt werden würde, noch lange ehe er den Boden erreichte. Und welch ein entsetzlicher Tod muß dies sein, wenn man nicht sogleich Stricke bei der Hand hat, welche lang und stark genug sind! Erst im vorigen Jahre war ein Kusse auf diese Weise in einer Eisspalte verunglückt, halb erfroren, halb zu Tode gequetscht, denn da die Wärme seines Körpers das Eis langsam schmolz, so sank er immer tiefer und tiefer in sein furchtbares Grab ein.

Mein Gefährte und ich erstiegen den Brevant, und da war wenige, dem Bergfreien volde Reisende Chamouny verlaßen, ohne das Wer der Gloer und den Jardin zu besichen. Es kamen wir überein, ebenfalls diesen Ausflug zu machen. Um nun unser Tagewerk abzukürzen, verließen wir Chamouny am Abend und schliefen auf dem Montanvert, einem einsamen kleinen Bergwirthshaus am Rande des sogenannten Eismeeres.

Wir waren schon früh am Morgen auf den Beinen, verzehrten und dann mit etwas Lebensmitteln und Wein und brachen mit unserem Führer auf, den wir schon von Courmayeur mitgenommen hatten. Es war ein herrlicher Morgen und versprach uns das günstigste Wetter für unsere Ausflug. Unser Weg führte uns ungefähr eine halbe Stunde lang am

Digitized by Google

Italien.

Turin, 7. März. In der Terra di Bari ist schon wieder Blut geflossen; eine Bande wurde bei Bradano von italienischen Truppen eingeholt und es kam zu einem Gefecht, wobei 26 Briganti erschossen und mehrere verwundet wurden. (K. Z.)

Nach der „Patrie" sind die Hauptpunkte des Programms, welches das Cabinet Rattazzi veröffentlichen wird, folgende: Dasselbe würde im Innern eine feste Politik verfolgen, die im Stande sei, den Bemühungen der geheimen Gesellschaften zu widerstehen. Was seine äußere Politik anbelangt, so würde es sich den Negotiationen in der römischen Frage widersetzen, die nur auf friedliche Weise und in Uebereinstimmung mit Frankreich geordnet werden könne; Betreffs der diplomatischen Lösung der römischen Frage wird es bei allen europäischen Combinationen die Initiative ergreifen.

Lokalbericht.

Warschau, 12. März.

Angekommen: Baron D Rosenzweig von Gothe 1235, engl. Kutter 3 Bidgway von London 414, Hebridine R Schuyer v. Lowestoft 603, Fahrtanten R Bulle und B Rütter von Lodz 608, Generalmajor Mamajeff von Biala 631, Fahrtanten L Gutermann und Eb Hirschfeld von Lodz 608, Doktor P Wenzel v. Wirkitt 603, Kaufl. W Hoffmann von Bremen 414, F Jöhrn von Petersburg 414, D Rosenfeld v. Dandomir 603, 3 Mahlig von Hamburg 414, F Blanquet von Lublin 414, 8 Brätt von Berlin 603, 3 Bottger von Hamburg 414, 2 Koppel von Krakau 2236.

Abgereist: Baron Eb Mohrenheim nach Bryser-Litowsk, Instrumenten-Fabrikant C Gürr nach Dresden, Frau v. Hahr und Fürl. 3 Kurowski n. Gören, Doktor 3 Waldhausen n. Paris, Mechaniker B Oettiger nach Wien, Kaufl. M Monkewicz n. Deutschland, 3 Kornguld nach Thorn und Fr Rich nach Breslau, 3 Benno n. Stettin, G Gugger nach Magdeburg, Eben Jakob nach Frankfurt.

Gestrige Marktpreise: Weizen 6. 45. bis 6. 75., Roggen 3. 45. bis 3. 85., Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. K.

Spiritus pr. Eimbro 1 R. 42½ — 47 R., pr. Garnitz 46½ — 48 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. März. Die vom Staats-Ministerium eingereichte Vorlage wegen Einführung der Zivilehe ist schon wieder Blut geflossen; eine Bande wurde bei Bradano von italienischen Truppen eingeholt und es kam zu einem Gefecht, wobei 26 Briganti erschossen und mehrere verwundet wurden. (K. Z.)

Nach der „Patrie" sind die Hauptpunkte des Programms, welches das Cabinet Rattazzi veröffentlichen wird, folgende: Dasselbe würde im Innern eine feste Politik verfolgen, die im Stande sei, den Bemühungen der geheimen Gesellschaften zu widerstehen. Was seine äußere Politik anbelangt, so würde es sich den Negotiationen in der römischen Frage widersetzen, die nur auf friedliche Weise und in Uebereinstimmung mit Frankreich geordnet werden könne; Betreffs der diplomatischen Lösung der römischen Frage wird es bei allen europäischen Combinationen die Initiative ergreifen.

Paris, 10. März. Der heutige „Moniteur" enthält den Bericht des Finanzministers über das Resultat der Konversion. Es sind 602,575 Obligationen und 131½ Mill. Rente konvertirt, so daß noch 42½ Mill. Rente übrig bleiben, von denen nennen angefähr 30 Mill. demnächst unmobilisirbar sind. Der Minister werde auf Mittel bedacht sein, die Konversion zu vollenden. Das erhaltene Resultat werde gestatten, die schwebende Schuld um mehr als 155 Mill. zu verringern.

Eine Depesche aus Lyon meldet, daß Dumollard am 8. Morgens um 7 Uhr in Montluel, im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge, hingerichtet ist. Er blieb bis an sein Ende gleichgültig und hat keine Geständnisse abgelegt.

Turin, 9. März. Die die „Opinione" vernimmt, soll das Portefeuille des Aeußern dem Marquis Sauli, ehemaligem Gesandten am Petersburger Hofe, angetragen worden sein. Rinaldi reist heute nach der Schweiz ab.

Turin, 9. März. Garibaldi hat der Versammlung in Genua präsidirt. Er sagte, daß er glücklich sei, einer Versammlung der Vertreter Italiens zu präsidiren; er bedaure die Abwesenheit der noch in Skaderei befindlichen Provinzen, schwöre, daß er sie befreien werde und ermahne zur Eintracht.

Turin, 9. März. Die Journale sprechen von Villamarina, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen werde. Die Majestät wird heute Abend zusammenkommen, sich über ihre Haltung dem neuen Kabinet gegenüber zu verständigen. — Die „Italia" meint, nach ihren Nachrichten hätte die Besprechung zwischen Garibaldi und Rattazzi schon wichtige Resultate gehabt, welche einen großen Einfluß auf die Geschicke des Landes haben würden.

Madrid, 9. März. Es ist ungenau, daß das Gouvernement den General Prim zurückrufen wolle. Mehrere Prälaten gedenken nach Rom zu gehen, um der Versammlung bei der Kanonisation der japanischen Märtyrer beizuwohnen.

Ragusa, 10. März. Die Verhandlungen mit Mukalowitsch sind abgebrochen, weil seine Bedingungen für die Pforte zu drückend waren. Das türkische Heer hat sich gegen Zubzi in Marsch gesetzt.

Liverpool, 10. März. Sehr geringes Geschäft. Preise nominell. Upland 12, New-Orleans 12¼, Surate 8.

Berichte aus Vera-Cruz vom 9. Februar melden, daß in der Armee der Alliirten, besonders bei den Spaniern, Krankheiten herrschen. Die Armeen der Verbündeten hatten noch keine vorschreitende Bewegung gemacht, und man glaubt, daß sie erst am 20. zunehmen würden. General Prim wae gegen die Bewohner von Vera-Cruz mit Härte verfahren, indem er ihnen zwangsweise Steuern auferlegt hatte. — In Honduras war eine Revolution ausgebrochen; das erste Opfer war der Präsident, der ermordet worden ist.

(K. Pr. Z., Schl. Z., Ostd. Post, Gaz. Polska.)

Anzeigen.

Für arme Kranke bin ich täglich von 4—6 Uhr zu sprechen. Die Bettlägerigen werden von mir in ihren Wohnungen besucht.

Dr. Xaver Jaskiński,
Prakt. Kgl. Bauerarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor 413 a. neben d. sächsischen Garten.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich darselbe mit neuen Maschinen zum Waschen, Färben und Pressen versehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, und empfehle mein neu assortirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung. **Damenhutgestelle** stad in großer Auswahl vorräthig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nikolaistraße.

Lokalbericht.

Warschau, 12. März.

Angekommen: Baron D Rosenzweig von Gothe 1235, engl. Kutter 3 Bidgway von London 414, Hebridine R Schuyer v. Lowestoft 603, Fahrtanten R Bulle und B Rütter von Lodz 608, Generalmajor Mamajeff von Biala 631, Fahrtanten L Gutermann und Eb Hirschfeld von Lodz 608, Doktor P Wenzel v. Wirkitt 603, Kaufl. W Hoffmann von Bremen 414, F Jöhrn von Petersburg 414, D Rosenfeld v. Dandomir 603, 3 Mahlig von Hamburg 414, F Blanquet von Lublin 414, 8 Brätt von Berlin 603, 3 Bottger von Hamburg 414, 2 Koppel von Krakau 2236.

Abgereist: Baron Eb Mohrenheim nach Bryser-Litowsk, Instrumenten-Fabrikant C Gürr nach Dresden, Frau v. Hahr und Fürl. 3 Kurowski n. Gören, Doktor 3 Waldhausen n. Paris, Mechaniker B Oettiger nach Wien, Kaufl. M Monkewicz n. Deutschland, 3 Kornguld nach Thorn und Fr Rich nach Breslau, 3 Benno n. Stettin, G Gugger nach Magdeburg, Eben Jakob nach Frankfurt.

Gestrige Marktpreise: Weizen 6. 45. bis 6. 75., Roggen 3. 45. bis 3. 85., Kartoffeln 1. 5. bis 1. 20. pr. K.

Spiritus pr. Eimbro 1 R. 42½ — 47 R., pr. Garnitz 46½ — 48 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. März. Die vom Staats-Ministerium eingereichte Vorlage wegen Einführung der Zivilehe ist schon wieder Blut geflossen; eine Bande wurde bei Bradano von italienischen Truppen eingeholt und es kam zu einem Gefecht, wobei 26 Briganti erschossen und mehrere verwundet wurden. (K. Z.)

Nach der „Patrie" sind die Hauptpunkte des Programms, welches das Cabinet Rattazzi veröffentlichen wird, folgende: Dasselbe würde im Innern eine feste Politik verfolgen, die im Stande sei, den Bemühungen der geheimen Gesellschaften zu widerstehen. Was seine äußere Politik anbelangt, so würde es sich den Negotiationen in der römischen Frage widersetzen, die nur auf friedliche Weise und in Uebereinstimmung mit Frankreich geordnet werden könne; Betreffs der diplomatischen Lösung der römischen Frage wird es bei allen europäischen Combinationen die Initiative ergreifen.

Paris, 10. März. Der heutige „Moniteur" enthält den Bericht des Finanzministers über das Resultat der Konversion. Es sind 602,575 Obligationen und 131½ Mill. Rente konvertirt, so daß noch 42½ Mill. Rente übrig bleiben, von denen nennen angefähr 30 Mill. demnächst unmobilisirbar sind. Der Minister werde auf Mittel bedacht sein, die Konversion zu vollenden. Das erhaltene Resultat werde gestatten, die schwebende Schuld um mehr als 155 Mill. zu verringern.

Eine Depesche aus Lyon meldet, daß Dumollard am 8. Morgens um 7 Uhr in Montluel, im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge, hingerichtet ist. Er blieb bis an sein Ende gleichgültig und hat keine Geständnisse abgelegt.

Turin, 9. März. Die die „Opinione" vernimmt, soll das Portefeuille des Aeußern dem Marquis Sauli, ehemaligem Gesandten am Petersburger Hofe, angetragen worden sein. Rinaldi reist heute nach der Schweiz ab.

Turin, 9. März. Garibaldi hat der Versammlung in Genua präsidirt. Er sagte, daß er glücklich sei, einer Versammlung der Vertreter Italiens zu präsidiren; er bedaure die Abwesenheit der noch in Skaderei befindlichen Provinzen, schwöre, daß er sie befreien werde und ermahne zur Eintracht.

Turin, 9. März. Die Journale sprechen von Villamarina, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen werde. Die Majestät wird heute Abend zusammenkommen, sich über ihre Haltung dem neuen Kabinet gegenüber zu verständigen. — Die „Italia" meint, nach ihren Nachrichten hätte die Besprechung zwischen Garibaldi und Rattazzi schon wichtige Resultate gehabt, welche einen großen Einfluß auf die Geschicke des Landes haben würden.

Madrid, 9. März. Es ist ungenau, daß das Gouvernement den General Prim zurückrufen wolle. Mehrere Prälaten gedenken nach Rom zu gehen, um der Versammlung bei der Kanonisation der japanischen Märtyrer beizuwohnen.

Ragusa, 10. März. Die Verhandlungen mit Mukalowitsch sind abgebrochen, weil seine Bedingungen für die Pforte zu drückend waren. Das türkische Heer hat sich gegen Zubzi in Marsch gesetzt.

Liverpool, 10. März. Sehr geringes Geschäft. Preise nominell. Upland 12, New-Orleans 12¼, Surate 8.

Berichte aus Vera-Cruz vom 9. Februar melden, daß in der Armee der Alliirten, besonders bei den Spaniern, Krankheiten herrschen. Die Armeen der Verbündeten hatten noch keine vorschreitende Bewegung gemacht, und man glaubt, daß sie erst am 20. zunehmen würden. General Prim wae gegen die Bewohner von Vera-Cruz mit Härte verfahren, indem er ihnen zwangsweise Steuern auferlegt hatte. — In Honduras war eine Revolution ausgebrochen; das erste Opfer war der Präsident, der ermordet worden ist.

(K. Pr. Z., Schl. Z., Ostd. Post, Gaz. Polska.)

Anzeigen.

Für arme Kranke bin ich täglich von 4—6 Uhr zu sprechen. Die Bettlägerigen werden von mir in ihren Wohnungen besucht.

Dr. Xaver Jaskiński,
Prakt. Kgl. Bauerarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor 413 a. neben d. sächsischen Garten.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich darselbe mit neuen Maschinen zum Waschen, Färben und Pressen versehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, und empfehle mein neu assortirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung. **Damenhutgestelle** stad in großer Auswahl vorräthig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nikolaistraße.

Runde des Gletschers hin auf einem unebenen Pfad, von dem aus wir immer auf den zu unserer linken liegenden, mit Schutt und Steintrümmern bedeckten und von Spalten zerrissenen Gletscher hinuntersehen konnten. Dann ging der Pfad zu Ende und der Führer eröffnete uns nun, daß wir auf den Gletscher hinuntersteigen müßten. Wir kletterten also hinunter und suchten uns unseren Weg zwischen den zahlreichen Spalten und Sprüngen hindurch.

Da der Auslöng nach dem Mee de Glace nicht für eine eigelechte Gletscherfahrt gilt, so verseht man sich bei denselben auch nicht mit den üblichen Borsichtsmaßregeln noch mit Seilen und Steiken. Wir wenigstens hatten keine, waren aber rüstig und guter Dinge, und kamen tüchtig vom Fleck; so rasch sogar, daß unser Führer hinter uns zurückblieb und uns mehrmals zurief, wir sollen uns in Acht nehmen, ihn vorangehen lassen und ihm folgen. Grade in diesem Augenblick hat eine breite Eisspalte unserem weitern Vordringen Einhalt. Mit einem Blicke nach links ermittelte ich, daß sie in einer Entfernung von ungefähr 20 Fuß von uns in einen steilen Eisabhang endigt, über welchen ich leicht hinwegklettern zu können vermeinte. Da der Sprung wenigstens 60 Schritte lang war, so wollte ich lieber das Ueberklettern dieser Abhang vorziehen, als um das andere Ende derselben herumgehen.

Ich bedeute mich also meines Alpenstocks wie einer Axt und begann damit Fußlöcher in das Eis zu stoßen. Der Führer hatte uns mittlerweile eingeholt; er betrachtete sich den Eisabhang und die weite Spalte und sagte dann sehr ernsthaft: „Es ist gefährlich, lassen Sie uns die Spalte umgehen!" Ich war mittlerweile mit Hilfe meines Alpenstocks schon die Hälfte des Abhangs hinangestiegen, aber auch zu dem Schlusse gekommen, daß der Abhang viel zu steil sei, um ihn ohne ein Seil zu erklettern und ich hatte mich daher schon zum Umkehren entschlossen. Sobald also der Führer seine Ansicht geäußert hatte, streckte ich meinen rechten Fuß vorsichtig rückwärts und suchte damit nach dem letzten Loche, das ich ins Eis gemacht hatte. Mein Fuß ging aber an demselben vorüber, und ich fühlte, daß ich ausglitt. Ich war auch nicht der kleinste Vorsprung da, welchen ich erfassen konnte. Der Abhang war senkrecht und ich stürzte kopfüber in die gähnende Eisspalte hinunter.

Ich hörte einen lauten Schrei der Verzweiflung von meinem Reisegefährten und dem Führer. Meine eigenen Empfindungen lassen sich nicht beschreiben, ja sogar nicht einmal deutlich von Sheecken und Schwindel unterschieden. Ich fühlte nur, daß ich zwischen den beiden Eiswänden von einer Seite auf die andere geschleudert wurde, daß ich in eine große Tiefe hinabfiel, daß ich meinem ganzigen Unterhang und einem entsetzlichen Tode entgegenging. Plötzlich fühlte ich, daß ich durch irgend etwas aufgehalten wurde, daß ich frei dahing. Ich war im Stande Athem zu holen und rief mit lauter: „Ein Seil! ein Seil!"

Durch den außerordentlichen Zufall war mein Sturz durch eine kleine Eisleiste aufgehalten worden, die sich wie eine Brücke über die Eisspalte spannte. Auf diesen schmälichen Bau, der oben höchstens zwei Zoll breit und, nach meiner Schätzung, ungefähr zwei Fuß hoch, war ich hinuntergefallen und zwar so, daß mein Kopf auf der einen, meine Beine auf der anderen Seite herunterhingen. Instinktmäßig und ohne Verzug und auf eine Weise, die mir nach dis auf diesen Augenblick unerklärlich ist, schwang ich mich auf dieser entsetzlichen Stellung empor und stand auf der Leiste, in welcher eine kleine Nische eben groß genug war, um einen meiner Füße anzusetzen. Ich war nun soweit gesammelt, daß ich meinen Reisegefährten droben sagen hörte: „Wir hoffen nicht entfernt, Ihre Stimme zu werden zu hören. Um Gottes-willen lassen Sie Muth und sein Sie besonnen. Der Führer eilt nach dem Montanvert zurück, um Leute und Strick zu holen, und wird bald wieder kommen."

„Wann er nicht bald wieder kommt, so steige ich nicht wieder lebendig herauf", gab ich zur Antwort.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Ein junges Mädchen

aus guter Familie, die Deutsch und Polnisch spricht und gewandte Verkäuferin ist, kann sich melden in der Schuhwaarenhandlung auf der Nicolaistraße 709.

M. Schwarz.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kautionte 2c. als Agenten zum Verkauf verschiedener couranter und leicht absetzbarer Artikel. Adressen erbittet man franco unter L. B. 4. Nr. 1. durch die Expedition d. Bl.

So eben ist in der Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin erschienen:

Das Leben und die Lehren des

Mohammed.

Nach bisher größtentheils unbenutzten Quellen bearbeitet von

Sprenger,

Professor in Bern.

Erster Band. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

In dem vorliegenden Werke giebt der Verfasser das Resultat seiner langjährigen umfangreichen Studien. Wenige Gelehrte möchten zu einer solchen Arbeit einen größeren Beruf haben als er, Zwölf Jahre lang war er Vorsteher der mohammedanischen Schulen in Preußisch-Indien. Er konnte also sowohl der Erforschung des Koran den größten Fleiß zuwenden und durch die Benutzung vieler handschriftlicher Quellen seinem Werke eine bisher ungekannte Vollendung geben. Die erhalten in diesem ersten Theile die sieben ersten Kapitel des Werkes, welche mit Anmerkungen und Citaten von dem größten Werthe versehen sind. Der zweite Band wird noch in diesem Jahre folgen.

Ingenieur H. Sompa

aus Mysłowitz hat dieser Tage bei der bekannten Dampfmaschine auf dem Bahnhofe der Warschau-Wiener Eisenbahn einen **Etagen-Rost**, Patent Eugen Langen, eingerichtet.

Man hält es im Interesse eines jeden Besitzers einer Dampfkessel-Anlage, dieser Einrichtung Aufmerksamkeit zuzuwenden, durch welche vollkommene Rauchverzehrung u. mithin auch eine bedeutende Brennmaterial-Ersparniß erzielt wird.

Eine ähnliche Einrichtung ist bei Hrn. **Carl Schiebler** in Lodz zu sehen.

Der Direktor des Pädagogiums Ostrowo, Hr. Doktor Brehm-Schwarzbach, feiert am 20. März d. J. das Fest der silbernen Hochzeit und zugleich der 25-jährigen Wirksamkeit als Vorsteher einer Bildungsanstalt. Vor 25 Jahren gründete er zu Berlin eine Anstalt, aus der einige Hundert Zöglinge mit der wissenschaftlichen Reife zur Universität übergingen, seit etwa 12 Jahren leitet er die Erziehungsanstalt Ostrowo bei Filehne, welche kürzlich zum Pädagogium erhoben worden ist. — Zum Zeichen dankbarer Erinnerung brachfolgen ihr Schüler und Zöglinge dem Hrn. Direktor Schwarzbach der Gelegenheit dieses Doppelfestes ein photographisches Album zu überreichen, und senden beider wie Unterzeichnete alle Diejenigen auf, die gleich uns das Glück hatten, sei es in Berlin, sei es in Ostrowo, zu seinen Schülern zu gehören, ihre photographischen Portraits an den mitunterzeichneten Doktor Menzel, spätestens bis zum 15. März c. einzusenden.

Doktor Posener, Kaufmann in Berlin.
Kreisrichter in Blotzow, Tagebuchführer.
Baschwaldt, Kreisrichter in Blotzow, Tagebuchführer.
Doktor Pohl, prakt. Arzt und Docent an der Universität Berlin.
Lichl, Stadtbaurath in Danzig.
Eberstiani, auf Steinbock, Landesältester.
Doktor Menzel, Lehrer am Pädagogium Ostrowo bei Filehne.

Eine neu eingerichtete Buchdruckerei,

20 Centner Schrift (Fraktur-, Antiqua- und Titelschriften) und 1 eiserne Presse, ist sofort um billigen Preis zu verkaufen. Näheres Leipziger Hotel, Zimmer Nr. 46.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische 2c. 2c. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneter Annoncen-Expedition zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau hält dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein aufmerksamer Rabatt eingeräumt wird, lieber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Braun's Buchhandlung.
" " Berlin durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 16 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. " Jakrotzymer-Straße in der Sierakowski'schen Kaserne.
3. " Lange Straße Nr. 543.
4. " Rakowski Nr. 2251 b.
5. u. 6. " Nowolipie Nr. 2428.
7. " Kühlstraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8. " Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9. " Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. " Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. " Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. " Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Niemerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 11. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: Kommerzauflösung wirkte günstig.		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	93½
Schatzobligationen	—	80½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Banknoten	—	84
Kurz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	93
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	156½
Wien 2 Monat	—	72½
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 51		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.80
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.10
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	199.—
London.		
Consols	—	93¾
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.—
Credit-Mobilier	—	772
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 12. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Halb-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	96	84 50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	22 16 21
Partial-Obligationen zu 500 Rbl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen 2te A. zu 300 Rbl.	—	—
" " " " " 1te B. zu 300 Rbl.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	75 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	35 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	35 —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161	10 —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77	70 —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	35 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	17½
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	65 —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 180 R., von Pfandbr. 13½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5°R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Gizella. **Kleines Theater:** Heute: Barbara Zapolska (neu einstudirt). — Dokter wachyrny.

Druck von Gebrüder Hopfenzweig, zu finden ebendort, Warschau, 12. (24.) Februar; 12. März 1862. Unser W. Fecht.

Digitized by Google

№ 59. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (1.) 13. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in die Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Sgr. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Leipzig** H. Engel im Local der Polizei; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Warschau, 12. März. Auf Anordnung Sr. Exc. des Herrn Statthalters wird im Sinne des Art. 13 der Organisation des Staatsrathes die außerordentliche Sitzung der Allgemeinen Versammlung dieser hohen Körperschaft am (14.) 26. d. M. ihren Anfang nehmen.

— Gestern beehrten Ihre Excellenzen der Hr. Generaladjutant und Statthalter v. Lüders und der Herr Generalstabschef, ouvernent v. Krzyżanowski in Begleitung des hochwürdigsten Metropolitan-Erzbischofs Feinkette und des Hrn. Generaldirectors für Cultus und Unterricht, Geheimrath v. Hube, Exc., der Rimskichatholische Geistliche Akademie und das Hauptseminar bei St. Johannis mit ihrem Besuche. In der Akademie wurden die hohen Würdenträger durch den Vicerector P. Szydrowski an der Spitze der Professoren, im Seminar durch den Regens Metropolitankanonikus Dietrich empfangen.

— Sr. Exc. der Herr Generalstabsgeneraleur und sumet. Generalstabschef des ersten Armee, Generallieutenant v. Krzyżanowski, hat eine Reise in die Provinz zurückgelegt, um eine Musterung der Truppen abzuhalten. Während seiner Abwesenheit ist von Sr. Exc. dem Hrn. Statthalter die Wahrnehmung der Functionen als Generalstabsgeneraleur dem Warschau Gr. Stb. dem Kommandanten hiesiger Hauptstadt, Gen.-Lieut. Fürst Bebutow, übertragen worden, welcher in seiner Aufsicht zum Sächsischen Platze täglich von 10 bis 12 Uhr empfangen wird.

— Einige ausländische Blätter erklären den in der Nacht vom 2. d. M. entstandenen Brand Zeughaus für unschuldig. Das Protocoll desselben ist aber so unwiderlegbarlich gewiß, daß er selbst Ungläubige der entdeckten Thatsachen nicht zu leugnen vermochte, wie das sofort nach seiner Verhaftung niedergeschriebene Protokoll beweist. — Schon seit einiger Zeit hatte die Behörde ihre Aufmerksamkeit auf Semotzki gerichtet, und als die Lampe in das von demselben in seinem Hause an der Warschauerstraße bewohnte Zimmer eintrat, daß sie ihn mit der Verbrennung verschiedener Herdbretten und bedeutender Papiere beschäftigt. Das Feuer wurde sofort gelöscht und man überzeugte sich, daß die Brettchen noch feucht waren und eben erst aus der Presse kamen. Sie bestanden großentheils aus einigen hundert Exemplaren einer „Aufforderung der Einwohner von Warschau“ an den hochwürdigsten Herrn Erzbischof gerichtet. Diese Schrift, im höchsten Grade aufreizend und im declamatorischen Stile geschrieben, erklärte sich dem erlauchten Oberhirten einen Weg anzuzeigen, wie er verfahren solle, und zwar einen solchen, welcher allen Pflichten desselben als Priester und treuer Unterthan direkt entgegengesetzt wäre. Dieses Pamphlet, welches durch seinen ganzen Inhalt, von der ersten bis zur letzten Zeile beweist, daß sich noch immer unverbesserliche Leute finden, welche alle auf friedlichem Wege errungenen Verbesserungen und Reformen zurückzuweisen und nur an blutige und gewaltsame Umwälzungen denken, enthält zu Ende seiner letzten Seite die Unterschrift: „Gedruckt in der Druckerei des Stern[1]“ (Sternermanns). Die kleine Presse, aus welcher diese Druckerei bestand, wurde ebendaselbst gefunden und weggenommen. Zumajedi gestand um Verhöre ein, daß er Eigenthümer derselben sei. — Dies ist der Mann, den man als unschuldig, als das Opfer einer vermeintlichen Willkür der Regierung hinstellt.

— Der Administrationsrath hat in Terägung, daß die Verbreitung der gestattigen Getränke, namentlich des Soda- und Selterser-Wassers, zu jeder Jahreszeit erwünscht ist, derselben aber die bisherigen hohen Preise besagter Getränke, welche im Verhältniß zu den Fabrikationskosten übertrieben hoch sind, im hiesigen Lande entgegenstehen, sowie andererseits, daß kein gerechter Grund vorhanden ist, durch eine wie bisher bestehende Fabrikation diese hohen Preise zum Nachtheil der Einwohner aufrecht zu erhalten, auf seiner Sitzung am 7. d. M. beschlossen, durch Freigebung der Konkurrenz auf die Herabsetzung der Preise hinzuwirken, und es wird daher Jedermann gestattet, sich mit der Fabrikation von Soda- und Selterser-Wasser gegen Lösung einer gewöhnlichen Konzession, unter etdlicher Verpflichtung auf die Reellität seiner Fabrikation und bei gehöriger medizinal-polizeilicher Revision, ohne Beschränkung zu befassen.

— Der Chef der ersten Kavallerietdision, General-Lieut. Lichatschef, ist nach Kowno abgereist, der Generalmajor und Ingenieur-General Kerbedz aus dem Kaiserreiche hierher zurückgekehrt, der Generalmajor Kossit. Bogusjewski ist wieder nach Kaiszthum abgereist.

— In Plock fand am 6. d. M. die allgemeine Versammlung der Aktionäre des landwirthschaftlichen Kommissionsgeschäftes statt.

— In Lublin soll von den Herren Lo. Czarnecki, Ant. Hempel und Stanisl. Szpetrzhowski eine Fabrik von Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthen angelegt und das dazu nöthige Kapital (30,000 R.) durch Aktien à 60 R.r. aufgebracht werden. Zeichnungen werden bei dem Notar Wasiutynski in Lublin bis zum 10. k. M. angenommen.

Theater.

Warschau, 13. März.

Einen sehr genußreichen Abend verlebten wir gestern im Kleinen Theater, welches nach langer Unterbrechung die Reihe seiner Vorstellungen an diesem Tage wieder aufnahm. Dion gab zwei polnische Originallustspiele, von denen uns jedoch nur eines dem Charakter der Komödie vollständig zu entsprechen scheint. Wir meinen den „Doktor der Medicin“ (Doktor medycyny) von Zol. Korzeniowski, welcher zuerst aufgeführt wurde. Das Stück ist wohlbekannt: es ist eine einfache, aber lebendige und im besten Sinne patriotische Dichtung, welche die Bekämpfung der Vorurtheile des Adels gegen Arbeit und Wissenschaft zum Ziele hat. Der Dichter zeigt den Grundsatzlosigkeit gegenüber schärfen persönlichem Werthe in seiner ganzen Blöße und geißelt einen verhängnißvollen Standesdünkel, welcher allerdings heute bei weitem nicht mehr in dem dorgeführten Grade existirt, und ein ganz besonderes Verdienst Korzeniowskis zu sein, daß er die Kraft der komischen Dichtung, durch Ironisirung schädlicher Zeitthümer und Fehler auf bessere Erkenntniß und Besserung von denselben hinzuwirken, auf nationaler Grundlage mit vorurtheilsfreiem Gusse als ein Vorkämpfer für Bildung und soctalen Fortschritt für seine Nation mit großer Eudauer benützt und erschöpfend gewocht hat.

Unter den Vorstellenden müssen wir mit besonderer Anerkennung Frau Mazurowska, Hrn. Oktrowski, Hrn. Zolkowski und Hrn. Dumfe nennen. Herr Bobuktiewicz deklamirt gut, aber seine Haltung und Bewegung ist zu steif.

Darauf gab man das dreiaktige Drama „Barbara Zapolska“, von L. A. Dumajewski, welches wohl seit längerer Zeit von der Bühne verschwunden und jetzt neu einstudirt worden war. Diese schöne polnisch-nationale Dichtung behandelt eine Episode aus dem Leben des Königs Sigmund des Ersten von Polen. Derselbe weilt unter dem Namen eines einfachen Edelmanns auf dem Schlosse des Grafen Zapolski, in der Zips und sieht eine innige Neigung für dessen schöne Tochter Barbara, welche aber vom Vater bereits dem Herzog Fürsten Ostrogski versprochen ist, der gegen die Türken siegreich zu Felde liegt. Der König wird genöthigt das zweite Pfeudoverm als der erwartete Ostrogski anzunehmen und hat als solcher die Hand Barbaras gewonnen, als der wirkliche Ostrogski auftritt und wegen der Annahme seines Namens von Seiten des Königs sich diesselbe Freiheit mit Usurpirung der Königswürde erlaubt. Der König geht auf diese Probe um so lieber ein, als er dadurch Gelegenheit findet, der Buhlerwerbung des vermeintlichen Sigmund gegenüber die Aufrichtigkeit der Liebe Barbaras zu erkennen, welche ihm wirklich die Hand reicht.

Das Schauspiel — denn man darf es wohl besser als solches, denn als „Komödie“ bezeichnen — ist lang und Dumajewski als bedeutenden dramatischen Dichter zu erkennen. Sowohl Idee, als Durchführung, Sprache und dramatische Einrichtung machen vollkommen den Eindruck des Wohlgelungenen.

Die Darstellung ließ in den Hauptrollen wenig zu wünschen übrig. Hr. Swiezkowski war als König eine eben so edle als sympathische, Frau Kalkewicz als Barbara eine höchst liebenswürdige Erscheinung. Thomannowski gab den würdigen Alten, Fräulein Swiergocka die Vertraute der Gräfin sehr gut.

Das Publikum, welches — mit Ausnahme der schwach besetzten Logenreihe — das Haus zahlreich füllte, nahm beide Stücke mit häufigen lebhaften Beifallsbezeugungen auf. Hr. v. Hauke wird mit dem Erfolge seiner Bemühungen für das Wohl der Bühne dadurch gewiß sehr zufrieden gewesen sein. Auch Se. Exc. der Herr Statthalter mit seinem erlauchten Ungehörigen brachte die Zufriedenheit mit seiner Gegenwart.

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Breslau, 8. März. In der gestern Abend abgehaltenen Schlußsitzung der städtischen Friedenscommission für die Empfangsfeier und die Festlichkeiten vom 11. bis 16. November v. J.) theilte der Oberbürgermeister das Ergebniß der Flottensammlungen mit. Es ist, der „Br. Ztg." zufolge, die Summe von 58,000 Thlr. für das Dampfkanonenboot „Schlesien" aufgebracht, und soll demnächst behufs der alleinigen Verwendung zur Ausführung des Baues dem Kriegs- und Marine-Ministerium überwiesen werden. Nach einem hierauf vom Kämmerer Plaskota erstatteten Rechenschaftsberichte betrug die Gesammtausgabe für die seitens der Stadt veranstalteten Festlichkeiten ca. 18,000 Thlr.

Danzig, 7. März. Mit der Auswanderung der Mennoniten wird es nun Ernst. Ueber 200 Familien, größtentheils aus der Umgegend von Tiegenhof, mit einem baaren Vermögen von mehr als einer Viertelmillion Thaler, stehen gerüstet, ihre bisherige Heimath zu verlassen, und werden in den nächsten Wochen, behufs ihrer Uebersiedelung nach Rußland, ihre Reise dorthin antreten. Die Folge jenes bekannten Antrages auf Aufhebung ihrer Befreiung vom Militärdienst. (D. C.)

Hamburg, 5. März. Die Bürgerschaft beschloß, nach der „D.Z.", in ihrer gestrigen Abendsitzung nach dreitägiger Lesung des Gewerbesteuerschuldgesetzes die Einführung der Gewerbesteuer in Hamburg und machte sich sofort an die Spezialdebatte über den Antwurf, welche Debatte in spätern Sitzungen fortgesetzt und beendigt werden wird.

München, 8. März. Der Staat hat das Eigenthumsrecht der „N. Münchener Zeitung" käuflich erworben, und es kommt vom 1. nächsten dieses Blatt unter einem neuen Titel von 25. an als offizielles Organ zur Regierung des Staats, resp. des Ministeriums, erschienen. — Der bekannte Schächtmeister Frodor Dieh hat einen Ruf als Direktor der Kaiserlichen Akademie der Künste erhalten und angenommen. (A.)

Wien, 7. März. Der „W. C." zufolge hat der Kaiser dem Staatsminister v. Schmerling, als der letztere dem Monarchen seinen Dank für das allerhöchste Handschreiben, mittelst dessen derselbe das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen wurde, in einer Privataudienz aussprach, die von St. Maj. bisher selbst getragene Decoration der Großkreuzes des genannten Ordens überreicht. Wie das Blatt vernimmt, wird nunmehr in die Decoration der Name des Staatsministers und das Datum „26. Februar 1862" in einem hiesigen Atelier eingraviert.

Außerdeutsches Oesterreich.

In der Versammlung der Advokatenkammer zu Lemberg, am 4. d., ist Dr. Smolka zum Präses mit 18 unter 25 Stimmen gewählt worden. (DP.)

Pest, 9. März. Die „Magyar Sajto" meldet, ist der erste türkische Baumeister, der die bedeutende Bewilligung erhielt, seine Kunst in Pest auszuüben, Herr Jsak Wechselmann. Derselbe erhielt dieser Tage die betreffende Bewilligung.

Venedig, 5. März. Wie wir vernehmen, hat das hiesige Appellationsgericht den Urtheilsspruch des Tribunals von Verona in dem großen Armee Unterschleifsprozeß nicht bestätigt und namentlich den Hauptangeklagten Leopold Veit Weiß, der wegen Betruges und Verletzung zum Mißbrauch der Amtsgewalt in contumaciam zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt worden war, wegen Mangels an Beweisen von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen ab instantia losgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen diese Entscheidung des Appellationsgericht den Recurs ergriffen, und die Entscheidung schwebt nun in dritter Instanz beim obersten Gerichtshofe. Die in der verhandelten Marine-Unterschleifsprozeß Verurtheilten haben sich insgesammt an die Gnade Sr. Majestät gewendet, und man sieht der allerhöchsten Entscheidung hierüber täglich entgegen. (Pr.)

Britisches Reich

London, 8. März. Vorgestern Abend ist die Königin mit ihrer erlauchten Familie von Osborne wohlbehalten in Windsor eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Gestern Nachts ist eine Depesche des Herzogs von Beaufort aus Southampton bei dem hiesigen Marine-Direktor eingetroffen, welche letzteren ersuchte, sofort einen belgischen Dampfer zu seiner Rückkehr nach Dover zu senden. Der Prinz hatte sich am 4. d. M. auf einem Schraubendampfer in Southampton eingeschifft, doch kaum zwei Tage in See, hatte das Schiff schweren Sturm und dadurch namentlich die Schraube zu leiden, weshalb man sofort in den erwähnten Hafen wieder einlief. — Der König ist leider noch nicht völlig hergestellt; vor einigen Tagen war der berühmte Pariser Arzt Le Roy d'Etiolles zu einer Consultation hier. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 7. März. Laut einer telegraphischen Meldung, welche auf der Insel Hyères bei der hiesigen preußischen Legation eingelaufen ist trat in dem Befinden des dort weilenden Fürsten von Hohenzollern, Präsidenten des preußischen Ministerrath, plötzlich eine gefährliche Wendung ein. Der hohe Patient hatte sich unter jenem milden Klima schon früher erholt, als die Anwendung eines, wie es scheint unzweckmäßigen Mittels zur Linderung seiner langjährigen Krampfader-Leiden eine schwere Entzündung der Fußadern nach sich zog, welche einen höchst bedenklichen Charakter schnell annahm. Zwei der berühmtesten Praktiker unserer medizinischen Fakultät sind eilends dahin zur Consultation berufen worden, und gestern nach dort abgegangen. (B.Z.)

Paris, 8. März. In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über den ersten Paragraphen des Adreßentwurfes (Annexe) mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Jules Favre unterstützte nach seinem Kollegen Picard das von den fünf Kandidaten der Opposition eingebrachte Amendement, bezüglich der Einführung der Preßfreiheit, Wahlfreiheit u. s. w. Dem Präsidenten des Staatsrathes, Baroche, lag die schwierige Aufgabe ob, die mit hervorragendem Talente von Jules Favre vorgebrachte Beschuldigungen zurückzuweisen. (DP.)

Ein von dem „Monniteur de la Flotte" veröffentlichtes Schreiben aus Saigun giebt folgende Schilderung der grausamen Verfolgungen, welche die anamitischen Christen jetzt zu erdulden haben: „Ein gräßliches Schauspiel", schreibt der französische Offizier, bot sich uns dar, als wir in das Christen-Gefängniß von Bariu eintraten. Es lagen daselbst fünfundvierzig verkohlte Leichen. Außerdem war in der Umgebung dieses Gefängnisses noch eine große Anzahl dieser Unglücklichen getödtet worden. Jeden Tag unternehmen wir abwechselnd Streifzüge, um die dem Scheiterhaufen entronnenen Christen aufzusuchen. Am 11. Januar nahmen wir fünfzig halbver-

---

In einer Eisspalte.

Aus den „Scheiternungen".

(Schluß zu Nr. 58 d. Ztg.)

Meine Lage war eine entsetzliche. Die kleine Leiste war so schmal, daß ich nicht mit beiden Füßen darauf stehen konnte. Ich stützte mich in der That nur auf den Arm, lehnte mich halb an die eine Eiswand der Spalte und stemmte mich mit der Hand an der entgegengesetzten an. Die Eiswand war vollkommen glatt, und ich hatte keinen Halt, um mich daran zu halten. Ein Strom kalten Wassers ergoß sich nur auf die Schultern, durchnäßte mich bis auf die Haut und erstarrte mich beinahe durch seine eisige Kälte. Ueber mir konnte ich den von der Mündung der Spalte eingezogenen schmalen Streifen des blauen Himmels sehen; um mich her aber starrte nur von allen Seiten in undurchsichtr Umhüngkeit und Undurchsichtbarkeit blaues Eis ragende. Die grausigen Wände der Spalte sahen aus, als wollten sie zusammenrücken, um aber ihr Opfer zu zerquetschen als es losgelassen. Schärfere kleine Wasserfäden ergossen sich in die Spalte, um auf der ganzen langen Strecke ihrer Entdehnung von 60 Schritten konnte ich keinen andern Vorsprung erblicken, als die kleine Leiste, auf welche ich so wunderbarerweise herunter gerathen war.

Ich wagte, in den furchtbaren Abgrund hinunterzublicken, in welchem ich hing; jedoch nur für einen Augenblick. In der Tiefe, bis zu welcher ich deutlich sah, war die Spalte kaum 2 Fuß breit, aber unter mir verengerte sie sich rasch, und etwa 200 Fuß unter mir schienen die beiden Eiswände zusammenzustoßen. Ich glaubte, wenn ich nur einen halben Fuß weiter nach der einen oder der anderen Seite der kleinen Leiste gefallen wäre, so müßte ich unvermeidlich kopfüber in einer Tiefe eingeklemmt worden sein, wo mich möglicherweise keine Stricke mehr erreicht hätten, wenn auch solche herbeizuschaffen gewesen wären.

Ich war ungefähr 20 Minuten in dieser gefährlichen Stellung gestanden und strengte jeden Nerv an, um zu verhindern, daß ich nicht hinunterglitte. Ich schaute hinauf zu dem blauen Himmel über mir und dem klaren Eis, das mich auf allen Seiten umgab, aber nur selten wagte ich einen Blick in den Abgrund unter mir hinunter zu werfen. Das Blut trof an mir herab aus einer Ritze an der Wange, und ich fühlte, daß mein rechtes Bein, auf dem ich glücklicherweise nicht zu stehen brauchte, sehr stark gequetscht war. Mittlerweile aber war mein linkes Bein von der Anstrengung und dem darauf ruhenden Gewicht des ganzen Körpers sehr krämpfig geworden und schmerzte mich unsäglich, und doch fürchtete ich das Gleichgewicht zu verlieren, wenn ich mich abzulehnen und auf den andern Fuß zu treten wagte. Zugleich fühlte ich auch, daß die heftige Kälte der Eiswand, gegen welche ich mich lehnte, und das auf mich herunter rieselnden Wasserlaufs, unter welchem ich mich nicht bewegen durfte, mich allmählig erstarrte und betäubte.

Ich rief meinem Reisegefährten zu: ob noch keine Hülfe in Sicht sei, erhielt aber keine Antwort. Ich rief noch einmal, aber kein menschliches Wesen erschien innerhalb Hörweite. Ein Schwindel drohte mich zu überwinnen, als mir der Gedanke durch den Kopf schoß: er ist weggegangen um zu sehen, ob noch keine Hülfe komme, und kann nun den Rückweg nach der Spalte nicht finden. Es sind Hunderte solcher Spalten da, die alle einander gleich sehen. Ich bin verloren. —

Und wiederum mußte ich jeden Nerv anstrengen, um nicht muthlos zu werden und meine Kraft nicht sinken zu lassen; ich gab beinahe alle Hoffnung auf; ich hatte große Lust hinunterzuspringen, um meinen Todeskampf abzukürzen. Aber mitten unter diesen entmuthigenden Gedanken und Gefühlen hörte ich plötzlich meinen Freund von oben mir zurufen. Er war etwas bestrebt gegangen, um zu sehen, ob er den Führer unterstützen könne, und hatte erst auf dem Rückwege mit einem Schauer des Entsetzens bemerkt, daß der Oberstäche des Gletschers von zahllosen Rissen durchzogen war, und er einander so auffallend ähnlich, daß sie ihm durchaus keinen Anhaltspunkt liefernen, um denjenigen zu erkennen, in welchem ich begraben lag. Endlich hatte er — dem Himmel sei es gedankt! — einen kleinen Ranzen erblickt, den der Führer am Rande der Spalte zurückgelassen. Dieser hatte ihm den Rückweg gezeigt. Ich hat meinen Gefährten, auf seine Uhr zu sehen, und hörte nun von ihm, daß weiterer fünf Minuten vorüber seien. Die Kälte ward immer ärger, und es ist keine bloße Phrase, wenn ich sage, ich fühlte das Blut in den Adern erstarren. Ich rief meinem Reisegefährten wieder zu, ob er noch niemand sehe. Es waren 35 Minuten seit dem Weggehen des Führers vergangen, aber noch war niemand zu erblicken. Es war auch höchst unwahrscheinlich, daß er so bald zurück sein konnte, denn wir selbst hatten zu drei Viertelstunden gebraucht um hieher zu kommen.

Ich fühlte, daß ich es nur noch kurze Zeit so aushalten konnte, und

Digitized by Google

brannte Frauen und Kinder auf. Am folgenden Tage kam in aller Frühe eine lange Reihe von Müttern an, die mühsam ihre kleinen Kinder mit sich schleppten. Die meisten langen sie zu zweien ihre halbverbrannten Kinder in Körben auf der Schulter. An der Spitze ging eine Frau mit einem Christuskinde. Seit zwei Tagen sind mehr als 200 Chesten in den Flammen umgekommen. Der Kaiser hat befohlen, alle „der falschen Religion“ (wie man hier sagt) angehörigen Unterthanen zu tödten. Es ist dies um so leichter auszuführen, als diese Unglücklichen schon als kleine Kinder, auf Befehl der Pfandwirthe, auf der Wange in der Nähe des rechten Ohres gezeichnet werden.

In Lyon dauern die Verhaftungen noch immer fort, ebenso im Elsaß. Gleiches wird aus Paris gemeldet. In Paris sind die Gefängnisse bereits so überfüllt, daß verhaftete Studenten, Arbeiter und junge Geistrte in gewöhnlichen Kantonslocalen untergebracht werden mußten.

(Schl. Z.)

Horace Bernets Gesundheit hat sich, den letzten Nachrichten aus Toulon zufolge, bedeutend gebessert.

Italien.

Aus Turin und Genua wird täglich von einer Adresse die Rede, die angeblich aus Frankfurt a. M. von einem bis dahin unbekannten Verein „zur Besreiung Deutschlands“ an Garibaldi abgeschickt worden. Verborgen hat auch darauf geantwortet in seiner bekannten Weise. Nun erhält die „Allg. Ztg.“ von London folgenden Brief: „Da ich jetzt Europa wieder verlasse und, wenn Sie diese Zeilen empfangen, meiner amerikanischen Heimath zusteuernme, halte ich es, um den Verdacht von schuldlosen Männern abzulenken, für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß die in letzter Zeit von Frankfurt a. M. und nach Turin und Stockholm Manuar eines deutschen Generaldirectoriums gerichteten Adressen mich zum Verfasser haben, wie auch zum Verbreiter. Ich wollte damit die Deutschen, welche ich, weil ich sie genau kenne, wie Stockfisch im Magen habe, nur verhöhnen und verspotten. London, 2. März 1862. Dr. C. Robertson aus Pennsylvanien.“ — Es war also ein Amerikaner, der sich diesen schlechten Spaß erlaubte.

Wie man hört, hätte Ratazzi dem General Garibaldi die Reorganisation der südlichen Armee in Aussicht gestellt, das heißt: eine Wiederherstellung des Freischaarenwesens. Garibaldi dagegen soll versprochen haben, für die nächste Zukunft auf jede kriegerische Unternehmung verzichten zu wollen. (D. P.)

Viktor Emanuel soll, als er von Ricasoli Abschied nahm, zu ihm gesagt haben: „Ich hoffe, daß wir immer gute Freunde bleiben werden“, worauf Letzterer erwiderte: „Meine Freundschaft für Ew. Majestät kann nur zunehmen nach Maßgabe des Gutes, welches Sie für Italien thun werden, und der Kraft, womit Sie die Gesetze beobachten lassen werden.“

(Schl. Z.)

Ein Turiner Correspondent der „A. Ztg.“ schreibt: Es geht hier jedenfalls nicht zum besten. Ich spreche nicht von der vollzogenen Herstellung des Mr. Salamitanus mit Rosine. (?) Es handelt sich weiterhin um ähnlicher Bekanntschaft, um die Liebe des königlichen Freiers und um alten-den Schäferin zu besingen. Es ist jedoch gut zu constatiren, daß Baron Ricasoli, weniger glücklich als sein Vorgänger, mit seinen Bemühungen, dieses „Unglück“ zu verhindern, gescheitert ist und daß diese Bemühungen ihm den Haß Rosinens zugezogen haben, deren unbestreitbare Macht sich jetzt in Rundgebungen der Gegebrudeit für den heiligen Stuhl gefällt, die den Tendenzen des Turiner Cabinets wenig bequem und wenig conform sind.

Die „Monarchia Nazionale“ zufolge hat Victor Emanuel den Prinzen Napoleon für die im Senat gehaltene Rede telegraphisch beglückwünscht und ihm gleichzeitig im Namen der ganzen Nation gedankt, deren abhorden schon große Sympathieen für Frankreich sich durch diese Rede noch vermehrt hätten.

Griechenland.

Athen, 1. März. Unser Hauptführer der Rebellen, der Artilleriemajor Tzimbrakati, hat sich von den übrigen Rebellen getrennt und in die Festung Palamidrek eingeschlossen. Seine ehemaligen Freunde schöpften Verdacht und wollten ihn unschädlich machen, indem sie ihm eine Compagnie Infanterie nachsendeten, die er nicht in die Festung aufnahm. Aus diesem Vorgang dürfte leicht ein Ereignis hervorgehen, das die Katastrophe von Nauplia beschleunigt. — Die Regierung hat ein offizielles Aktenstück erlassen, worin sie die Blokade eines Theiles des argolischen Golfs von Aktros bis Barlios zur Kunde bringt. (A. Z.)

Amerika.

General Halleck sagt in seinem Tagesbefehle, der den Truppen seinen Dank für die am Cumberland- und Tennessee-Flusse erfochtenen Siege ausspricht: „Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Bereitet Euch auf neue Kämpfe und Siege vor. Von allen Richtungen werden Truppen zusammengezogen. Bald werden wir eine entscheidende Armee beisammen haben. Die Unionsflagge muß allerorten wieder entfaltet und die unterdrückte Unionspartei im Süden erlöst werden. Die Soldaten und Matrosen des großen Westens sind zur Lösung dieser Aufgabe bereit. Zeit und Ort sind fest bestimmt. Den Tapferen erwarten Sieg und Ruhm.“ (N. P. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 13. März.

Der Magistrat der Hauptstadt Warschau hat auch in diesem Jahre zu Sammlungen für die Armen behufs deren Unterstützung zu den bevorstehenden Osterfeiertagen aufgefordert und eine größere Anzahl Bürger mit Empfangnahme der wohlthätigen Beiträge betraut.

Der Civil-Oberpolizeimeister hat eine ausführliche Bekanntmachung des Verfahrens über die Weichsel während des Eisgangs und Hochwasserd erlassen. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Unglücksfällen und Verkehrsstörungen möglichst vorzubeugen. Für Fußgänger ist die Bandbrücke vom frühen Morgen bis 10 Uhr Abends geöffnet; alle Lasten, Fuhrwerke, Thiere u. s. w. können nur mit der Fähre über den Strom übergesetzt werden. Die Taxe ist eine doppelte, die nächtigere, solange das Wasser nicht über 9 Fuß steigt und kein Eis geht; die höhere während des eigentlichen Eisgangs und eines Wasserstandes über 9 Fuß.

Angekommen: Frau J. Radet von Genieur 414, Ingenieur-Kapitain Rory v. Bradowsky 684, Oberst Bastewski von Golczyn 1255, Hofrath A. Schnee v. Breslau-Witowski v. J., engl. Kapitain Ed. Gerdy von London 1835, Entrepreneur M. Lekcanac von Zarki 391, Gutsbes. A. Paschkanow aus Breslau 41, Kaufl. J. Goldmann aus Posen 2411, 3 Fuhr von Grodno 603.

Polizeibericht.

Am 13. März wurden 3 Personen wegen Trunkenheit, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Betrugs, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Verletzung der Polizeivorschriften, 1 wegen Verletzung der Sicherheitsvorschriften, 1 wegen Verletzung der Sicherheitsvorschriften, 1 wegen Verletzung der Sicherheitsv

Abgereist: Major Jgelström nach Bygele-Litowski, Franz J. Morn und Prof. W. Pawlicki nach Krakau, Fabrikant M. Pelon nach Lyck, Port. W. Wergin nach Krakau, Kaufl. M. Calmanstein nach Leipzig, W. Fritsch und B. Bister n. Wien.

Gestrige Marktpreise: Roggen 3.45. bis 3. 62½. Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. T.

Spiritus 9 pr. Wiadro 1 R. 47 K., pr. Garnier 48 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Der König hat das Entlassungsgesuch der Minister mittelst Order vom 9. d. abschlägig beschieden.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums gebe Ich demselben zu erkennen, daß der dem Vertrauen, welches Ich demselben schenke, sowie bei der Leitung, in welcher dasselbe bei dem wohldenkenden Theile der Nation steht, Ich auf das Entlassungsgesuch nicht eingehen kann. In Erwägung der Gründe, welche das Staats-Ministerium zu dem Antrage um Entlassung bewogen haben, setze Ich den weiteren Maßregeln entgegen, welche dasselbe glaubt, Mir rathen zu müssen, um die Verwaltung seiner Aemter mit Erfolg zum Wohle des Staates fortführen zu können."

Die Ruhe ist augenblicklich vollkommen. Heute früh sammelten sich auf dem Tönhofsplatze viele Neugierige, welche den Abgeordneten Schulze-Delitzsch bei seinem Austritt aus dem Gebäude mit lauten Zurufen begrüßten. — Der „Staatsanzeiger" meldet, daß der Minister Dr. v. Bethmann-Hollweg auf seinen Antrag von der Leitung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten enthoben und der Minister des Innern, Graf Schwerin, interimistisch mit der Verwaltung des Ministeriums beauftragt worden sei. Die „Kreuzztg." theilt mit, der v. Bethmann-Hollweg habe die Bildung eines konservativen Ministeriums empfohlen, sei aber überstimmt worden. Die „B. Ztg. 3." nennt die erfolgte Wendung nicht unbedenklich. Die „National-Zeitung" äußert sich unbefriedigt. Von den 118 Abgeordneten, welche dem Jagenschen Antrage die Majorität verschafften, ist eine Erklärung noch nicht veröffentlicht worden, welche ihre Haltung rechtfertigt. Die „N. Pr. Z." schreibt: Dem Vernehmen nach sollen die Neuwahlen möglichst rasch angeordnet werden, damit das Abgeordnetenhaus noch im Mai zusammentreten kann.

Paris, 10. März, Abends. In der heutigen Kammersitzung sagte Baroche in Erwiderung der Rede Darmons über das Gesetz der allgemeinen Sicherheit: Wenn ich die Debatte leidenschaftlich aufregen wollte, so würde ich der Kammer die Thatsachen mittheilen, über welche die Justiz die Untersuchung angestellt hat. Man hat Programme aufgefunden mit dem Umlauf: Kein Kaiserreich! Kein Kaiser! Einpflanzung, den Staat werde künftig nur der entschiedene Bürger retten. Hoffentlich werden sich die bestraften Aufwiegler rechtfertigen, wenn nicht, so werden Artikel 5 und 6 des Sicherheitsgesetzes in Anwendung kommen.

Paris, 11. März, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die „Presse" wegen eines gegen den gesetzgebenden Körper gerichteten Artikels verwarnt worden sei.

Genua, 10. März. Die Comitee's, welche Garibaldi zu ihrem Präsidenten gewählt, haben ihn beauftragt, von der Regierung die Rückberufung Mazzini's zu verlangen; sie haben den Grundsatz der allgemeinen Abstimmung adoptirt und werden sich mit einer Petition an das Parlament wenden.

Ragusa, 11. März. Waffenstillstand scheint seinem Plan gründen zu haben und hat die Sitterwina verlassen. Omer Pascha hat daher seine Marschbefehle an das Heer zurücknehmen.

(A. Pr. Z., Schl. Z., Goz. Polska.)

Inserate.

Knochen-Lieferanten,

welche geneigt sind, mit 1000 Centner gute reine trockene Knochen mit 17 Ellen-groschen pr. 100 preuß. Pfund frei Breslau gegen Zahlung des Empfangs der Waare zu liefern, bitten um portofreie Offerten

Reinhold Sturm in Breslau.

Ein Ladenmädchen,

15—18 Jahre alt, aus deutscher Familie und der polnischen Sprache mächtig, welches auch hinreichende Kenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, wird zum 1. April gesucht. Nähere Auskunft von 2—4 Uhr Nachm. auf der Conditorei-Straße Nr. 460 in der Porzellanwaaren-Handlung unter der Firma **Puls.**

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

aus den Hopfenanlagen der Güter Zarki nimmt die Handlung **Fr. Aschorne,** neben dem Rathhause Nr. 460, und die Administration der Güter Zarki entgegen.

Die Buchhandlung von **E. Wende & Comp.,** Canalstraße. 2, nimmt Bestellungen auf den

Kladderadatsch

entgegen, und ist im Stande, diesen beliebte Wochblatt bereits 2 Tage nach dem Erscheinen hier auffassen zu können. Auch direkter Versendung pr. Post, beträgt der geringe Abonnementspreis jährlich nur 24 K., halbjährlich 12 K., vierteljährlich 6 K.

Stearinlichter

aus der bekannten, hier auf dem Platze, nach englischem System von Herr Victor Sänger erbauten neuen Fabrik, welche beim Brennen eine Beleuchtung gewähren, die der Gasflamme gleichkommt, ferner: Wasserich (Sem), wohnhaft in kleinen Krügen wie auch in Gurken- und Quartgebinden, Land- oder Presshefe, ungarisch. Weinhefe (reine und Perlen) pr. Pfund 20 Kop., pr. Pud 7 Rbl., Emba-Kaviar pr. Pfd. 60 Kop., wie auch sämmtliche Feld-, Wald- und Garten-Sämereien frischer und bester Qualität empfiehlt die Samen- und Zucker-handlung von

Dr. Franz Weyhold in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Restaurace.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, in der ich dieselbe mit neuen Modellen zum Waschen, Färben und Pressen versehen habe, und daß ich in den Stand gesetzt, jeden Auftrag prompt zu besorgen, so empfehle mein ein geehrtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung. **Damenhutgestelle** sind in großer Auswahl vorrätig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nicolaistraße.

Telegraphischer Cours-Bericht, 12. März.

	Fl.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schapobligationen	—	80½
Niederpolnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
St. Petersburg 3 Wochen	—	93
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	72⅝
Roggen pr. laufenden Monat 51½		
Roggen pr. Frühjahr 51		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.70
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.60
National-Anleihe	—	84.10
Fünfprozentige Metalliques	—	70 40
Oesterreichische Kredit-Aktien	—	200.20
London.		
Consols	—	94
Betreidemark.: Getreidemarkt sehr ruhig, Preise unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Kredit-Mobilier	—	760
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 13. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 66	92 83
Pfandbriefe 5. Emission incl. Coupon	15 22½	16 21
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 Fl.	— —	— —
" " " " " Lit. B. zu 200 Fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfter Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " " sechster Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Ersten Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	— —	— —
Actien der Warschau-Tremberger Eisenbahn zu 100 Rbl. die		
die ersten fünf Raten	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 50	— —
Obligationen d. Warschau-Berner Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	77 70	— —
Posen 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 17½	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schazobl. 181½ K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3 R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselregel: heute 8 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Gizella. — Fortepian Berty. — **Kleines Theater:** Morgen: Nowa Lafarge, zum ersten Mal. Dwoch aniołow. — Odludki i poeta.

Druck von Friedrich Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (1.) 13 März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 60. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (2.) 14. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz H. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Heinr. Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung er legen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Warschau, 13. März. Der „Dr. Powszechny" enthält zwei Allerhöchste Erlasse Sr. Maj. des Kaisers, wodurch dem präsidirenden Generaldirektor der Justizkommissien, Leon Dembowski, und dem Wirklichen Staatsrathe Adam Bagnerewski, in Anbetracht ihrer eifrigen und nützlichen Dienste, die erste Klasse nachbenannter Orden verliehen wird: Hrn. v. Dembowski des St. Annenordens, Hr. v. Bagnerewski des Stanislausordens.

— Der Staatssekretair beim Staatsrathe bringt zur Kenntniß des Publikums, daß die schriftliche Entscheidung des Staatsraths unterm 1. d. M. abermals einer Reihe von Personen den Erbadel zuerkannt hat.

— Der Kunstverein im Königreich Polen hielt gestern seine Jahressitzung in der Medizinischen Akademie. Der Versammlung wohnte der Hr. Generaldirektor für Kultus und Unterricht, Geheimrath v. Hube, als gesetzmäßiger Präsident des Vereins, der Hr. Generaldirektor der Justiz, v. Dembrowski, als bisheriges Komitetmitglied, der leitende Vizepräses Baron Wasowicz und gegen 120 Mitglieder des Vereins bei. Es wurde der Bericht für die Zeit von der Gründung des Vereins (13. November 1860) bis Ende Dezember 1861 vorgetragen, woraus sich ergiebt, daß 1464 Mitglieder 1635 Kassenanweise gekauft haben, die Einnahmen 11,687 Rbl. 62 K., die Ausgaben 9,650 Rbl. 13 K. betragen, somit für 1861 ein Rest von 1907 Rbl. 49 K. verblieben ist. Die Neuwahl des Komitees ergab folgendes Resultat: von Kunstfreunden wurden gewählt die Herren: Alex. Przezdziecki, Baron Edw. Wasowicz, Graf Stanisl. Zamoyski, Redakteur Jos. Kenig, Custos Ant. Wronowski und Banquier Leop. Kronenberg; von Künstlern: Jos. Simmler, Jul. Kossak, Alfred Schoppe, Rafael Hadziewicz, Kunst. Hegel, Stanisl. Golebiowski. In die Rechnungs-Kommission wurden wieder gewählt die Herren: General a. D. Jos. Lewicki, Maler Alex. Lesser und Photograph Karl Beyer.

— In dem gestern Nachmittag stattgehabten Begräbniß des ehemaligen polnischen Generals Sien. Samson Pipelowski nahm ein überaus zahlreicher Kreis von alten Kollegen, Freunden und Bekannten des Seligen, so wie viel Geistliche und Arme Antheil.

— Bei der Stadt Góra Kalwarya, fünf Meilen oberhalb Warschau, ist das Eis gestern Nachmittag aufgegangen. Hier in Warschau ist seit gestern die Uebersohrt eingerichtet und sind Böhren und Boie nach gehöriger Revision in Thätigkeit gesetzt. Das Wasser ist bis heute Abend auf 9 Fuß gestiegen, weshalb nunmehr bei der Ueberfahrt der höhere Tarif zu gelten hat, wonach eine Person 3 Kopeken zu entrichten hat, für ein Stück Groß-Vieh 5 Kop., für Klein-Vieh 2½, für einen einspännigen Wagen 4, für einen zweispännigen 7½, für einen vierspännigen 15, für einen Fuhrmannswagen 30 Kop. zu bezahlen ist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Die Entdeutung in den letzten Depeschen Oesterreichs und der Würzburger soll gegen den Schluß dahin gehalten sein, daß insinuirt ist, die Verathungen wegen Bundesreform brauchten dadurch nicht aufgehalten zu werden, daß Preußen die Ausdehnung des deutschen Zollvereins-Systems auf die deutschen und nicht deutschen Besitzungen Preußens und Oesterreichs für unzulässig erkläre. Darüber sollen einige der Depeschen die Bedeutung durchblicken lassen. Eine Reminiscenz, wie Wiener Telegramme sie sie anklindigten, ist also nicht erfolgt. Aber jene Andeutung, die auch die durch diesen Punkt hervorgerufenen Widersprüche erklärt, hat jedenfalls ihr Interesse. (Schl. Z.)

Der Minister des Innern, welcher mit der Ausdehnung des Vereinsgesetzes so glücklich vorgegangen, ist nun auch mit der Absichtserklärung der hiesigen Polizeipräsidialstatuten beschäftigt, von denen die der nicht Ortsangehörige ist einen ersieht, wenn die Erklärung auf der Polizeimeldung prangen. Zu Grunde wird wiederum der Bericht des hiesigen Polizei-Präsidiums und hiermit die gewiß gesunde und freisinnige Ansicht des Verstehers gelegt. (Voss. Z.)

Zum Oberhauptredner mit dem Rang eines Raths erster Klasse ist an die Stelle des greisen, nicht mehr jungenden Dr. Strauß, der älteste Domprediger Dr. Sachtleben ernannt worden, der dem König Friedrich Wilhelm IV. in seiner Krankheit geistlichen Beistand leistete. Der Oberhauptprediger vollzieht als solcher alle geistlichen Handlungen in der königl. Familie.

Wir entnehmen der „B. Allg. Z.", dem Organ der Grabowschen Fraktion — natürlich ohne damit ganz übereinzustimmen — folgende Darlegung der inneren Motive des Konflikts: In der That war der Antrag Hagens nur die Gelegenheit, daß der Konflikt zum Ausbruch kam, vorhanden war er längst. Daß er dem größeren Publikum unbekannt blieb, lag darin, daß nach der eigenthümlichen Technik unseres parlamentarischen Lebens die Hauptverhandlungen in der Kommission vorgehen, und daß von diesen nur das Endresultat in ziemlich allgemeinen Umrissen veröffentlicht wird. — Die Wahlen vom 6. Dezember 1861 sind unter dem Eindruck einer Stimmung vollzogen, die einem Einverständniß zwischen der Regierung und der Volksvertretung nicht günstig war. Zwar äußerte man überall, man habe keine andere Absicht, als den liberalen Theil des Ministeriums zu stützen, ihn nöthigenfalls zu stützen, als es von Seiten der bisherigen Majorität geschehen war. Dieser Majorität wurden verschiedene Vorwürfe gemacht, die aber in der That dem liberalen Ministerium galten. Wir konstatiren nur die Thatsache: — daß zu jener Mißstimmung in dem bisherigen Gang der preußischen Regierung nur zuviel Grund gegeben war, haben wir selbst anerkannt. Wir wollen auch nicht in Abrede stellen, daß die wohlgemeinten und richtigen Ermahnungen der konstitutionellen Partei: man solle die Kraft einer Stimmung nicht überschätzen, man solle ihr nicht eine Produktivität im Staatsleben beilegen, die sie nicht haben kann —: daß diese Ermahnungen in einem Zustand allgemeiner Aufregung wirkungslos bleiben mußten, so lange die konstitutionelle Partei nicht mit einem positiven Programm hervortrat. Der Behauptung der Fortschrittspartei, daß die Konstitutionellen im Grunde dasselbe wollten als sie, daß sie nur nicht entschieden genug wären, wurde zu wenig Thatsächliches entgegengestellt. Die Fortschrittspartei hatte sich bei den Wahlen — wenigstens im Durchschnitt — zu dreierlei verpflichtet: 1) von der Regierung in Bezug auf innere und äußere Politik mehr zu fordern, als die bisherige Majorität; 2) ihr weniger zu bewilligen, namentlich in Militärfragen; 3) jeden ihrer Schritte mit schärferer Ausmerksamkeit zu überwachen. Dies war das allgemeine Programm; weiter gehend wurden noch die Forderungen des demokratischen Theils der Partei (namentlich in Bezug auf Gemeinde- und Kreisverfassung), die aber von der ganzen Partei nicht getheilt wurden. Der erste Punkt hätte schwerlich zu einem Konflikt geführt, weder zwischen den Parteien, noch zwischen dem Hause und der Regierung. Denn es handelte sich — bis jetzt — doch immer nur um Resolutionen, die außerhalb des Hauses keine unmittelbare Folge haben durften, die der Regierung nur einen Rathen bringen konnten. Wenn das Haus z. B. in der deutschen Frage für Preußen mehr verlangte als die Regierung selbst, so würde dadurch die Stellung der Regierung nach Außen hin eher gestärkt als geschwächt. Bedenklicher war es mit dem zweiten Punkt; aber es ist charakteristisch für diese Situation, daß von einem ernsten, ausgesprochenen Gegensatz noch nirgend die Rede war. Ferner in allen Fraktionen glaubte man an die Möglichkeit und Nothwendigkeit von Ersparnissen, überall war man einig, nur die finanzielle, nicht die technisch-militärische Seite der Frage zu prüfen; und das Prinzip der Reorganisation fand — falls nur recht unterschied sind — selbst in einem Theil der Fortschrittsportei Anerkennung. Zuletzt handelte es sich also um eine Ziffer; es fragte sich, wie viel von am Militärbudget ersparen zu können glaubte, und diese Frage ließ noch immer eine endliche Verständigung als möglich erscheinen. Ein wenigstens hatte man den dritten Punkt beachtet, und dieser gerade erwies sich als der entscheidende. — Das Mißtrauen, das man in den Kommissionen

gegen die Regierung entwickelte, war unglaublich. Wie die Polizei sonst vor jedem Individuum verfahre, es falle nachweisen, daß es kein Spitzbube sei, so wurde hier nicht selten der Regierung zugemuthet, sie solle nachweisen, daß sie nicht die Unwahrheit spreche. Es sind ziemlich starke Dinge vorgekommen. Freilich konnte sie etwas die Regierung nur verstimmen, ein eigentlicher Konflikt lag damit noch nicht. Denn offenbar hat es die Regierung nicht mit den Kommissionen zu thun, sondern mit dem Hause. Nun aber kam der Kampf um Antrag, und die Regierung erfuhr — wie wir sich übergangt sind, zu ihrer größten Ueberraschung —, daß dieses Mißtrauen die Majorität der Versammlung ergriffen hatte, daß sie auf keine feste Partei rechnen konnte. Die Majorität für den Hagen'schen Antrag war darum noch bedenklicher, weil in der Minorität Feudale und ein Theil der Katholiken gestimmt hatten, in anderer Beziehung ihre entschiedensten Gegner. Eine starke Regierung hätte auch hier noch eine andere Haltung bewahren können. Es ist gar nicht unmöglich — im Gegentheil — daß man sich nachträglich von dem Mißtrauensvotum des Hagen'schen Antrages überzeugt und ihn zurückgenommen hätte. — Aber das Peinliche der Lage wurde dadurch zum Unerträglichen gesteigert, daß die Regierung eben nicht stark ist: daß sie das Herrenhaus, einen großen Theil der höheren Beamten, Militärs und Diplomaten gegen sich hat. Von zwei Seiten war Bitterkeit angeschossen, war ihre Stellung in der alten Weise unhaltbar. Sie mußte dem König ihre Entlassung anbieten; zum Konflikt kam es doch früher oder später, und je schneller er kam, desto heilsamer für die Regierung, für alle Parteien, für die Monarchie und für das Land.

Aber nur unter einer Bedingung kann jener erste Schritt heilsam sein: wenn das Ministerium, oder wenigstens der Theil desselben, auf den es und hier allein ankommt, entschlossen ist, in die alte Stellung nicht wieder einzutreten. Werden ihm die Mittel gegeben, die Hindernisse ein für allemal zu beseitigen, die seiner Gesetzgebung und seiner Verwaltung den lebhaften Stein entgegengestellt werden, so kann es in Bezug auf die andern Gegner mit fester Zuversicht an das Volk appelliren: das Mißtrauen und die Ungeduld des vorigen Dezember werden vor besonnenen Thatsachen verschwinden, wie Nebel vor der Sonne. Erlangt das Ministerium diese Vollmacht nicht, so sieht auch seine Verantwortlichkeit auf.

— Herr Hagen, der Anteagsteller aus der Sitzung vom 6. d. M., ist Kämmerer der Stadt Berlin und vertritt den Wahlkreis Randow-Greifenhagen.

Der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Simson, ist schwer erkrankt. Er hat sich unter den bewährten Händen des Geheimeraths Langenbeck einer Operation unterzogen.

Wie die „Volkszeitung" mittheilt, hat der Herr Minister des Innern dem Flottenverein der Berliner Arbeiter einen Beitrag zur Flotte übersendet und in dem beigefügten Schreiben sich in der anerkennendsten Weise über das Streben des Vereins geäußert.

Berlin, 11. März. Im Abgeordnetenhause nahm heute der Herr Staatsminister v. d. Heydt zur Verlesung der nachfolgenden Erklärung das Wort:

Meine Herren! Durch mein Schreiben vom 7. d. M. an Ihren Herrn Präsidenten hat das Haus der Abgeordneten davon Kenntniß erhalten, daß das Staatsministerium in den letzten Tagen mit wichtigen Berathungen beschäftigt war. Diese Berathungen waren eine Folge des in der letzten Sitzung dieses Hauses gefaßten Beschlusses. Das Staatsministerium hat geglaubt, in ernster Erwägung ziehen zu müssen, welches Verhalten ihm diesem Beschlusse gegenüber gezieme. Nachdem der Finanz-Minister in der entgegenkommendsten Weise eine Erwägung der gewünschten geöffneten Spezialisirung des Etats für das Jahr 1863 in Aussicht gestellt und hiernach um ein gleiches Entgegenkommen das Haus der Abgeordneten ersucht hatte, hat dasselbe dennoch den von dem Abg. Hagen gestellten Antrag angenommen.

Dieser Beschluß, wie man auch über das Recht des Abgeordnetenhauses und die materielle Tragweite dessen, was beschlossen worden, denken mag, bezeichnet in entschiedener Weise die Stellung, die das Haus der Abgeordneten der Regierung gegenüber einzunehmen beabsichtigt, und hat dem Staatsministerium nach gewissenhafter und ernster Berathung die Ueberzeugung aufdringen müssen, daß es in dem Hause der Abgeordneten nicht diejenige Vertrauen besitzt und demgemäß nicht diejenige Stütze finden kann, deren es nothwendig bedarf, um die ihm anvertrauten Interessen des Königs und des Vaterlandes mit Erfolg wahrnehmen zu können.

Diese Ueberzeugung mußte dem Staatsministerium die gebieterische Pflicht auferlegen, Se. Maj. dem Könige die allerunterthänigste Bitte um seine Entlassung vorzutragen. Dies ist unter dem 8. d. M. geschehen. Se. Majestät der König haben aber auf diese Bitte einzugehen nicht geruht, dieselbe mehrere mittelst folgender Ordre vom 9. d. abgelehnt:

„Auf den Bericht des Staats-Ministeriums gebe Ich demselben zu erkennen, daß bei dem Vertrauen, welches Ich demselben schenke, sowie bei der Achtung, in welcher dasselbe bei dem wohldenkenden Theile der Nation steht, Ich auf das Entlassungsgesuch nicht eingehen kann. In Erwägung der Gründe, welche das Staatsministerium zu dem Antrage um Entlassung bewogen haben, setze Ich den weiteren Maßregeln entgegen, welche dasselbe glaubt, Mir rathen zu müssen, um die Verwaltung seiner Aemter mit Erfolg zum Wohle des Staates fortführen zu können."

Dieser Allerhöchsten Willensäußerung sich unterzuordnen, hat das Staatsministerium für seine unabweisliche Pflicht erachtet und demgemäß die weiteren Maßregeln in Erwägung gezogen, welche es Sr. Majestät zu rathen habe, um seine Aemter mit Erfolg zum Wohle des Landes fortführen zu können.

Das Staatsministerium ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur ein entschlossenes und vertrauensvolles Zusammenwirken der Vertretung des Landes mit der Regierung Sr. Majestät des Königs dem Interesse der Monarchie entspricht. Indem es nun auch nach wiederholter, ihm vollen Beweisstücken seiner Verantwortlichkeit sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse sich noch zu der Ansahme berechtigt hält, daß die Vorgänge in der Sitzung vom 6. d. Mts. den Beweis geliefert haben, daß diese Bedingung zur Zeit nicht zutrifft, hat das Staatsministerium Se. Maj. dem Könige zunächst nur rathen können, von dem im Artikel 51 der Verfassungs-Urkunde vorgesehenen Rechte der Krone Gebrauch zu machen.

In Folge dessen hat das Staatsministerium dem Abgeordnetenhause folgende Allerhöchste Verordnung zu verkündigen. (Folgt die Auflösungsverordnung.)

Die Versammlung hatte sich bei Verlesung der Allerhöchsten Botschaft erhoben und folgte den Worten des Herrn Ministers mit gespannter Aufmerksamkeit. Präsident Grabow schloß hierauf die Sitzung dieser Legislaturperiode mit dem Rufe: Hoch lebe Se. Maj. der König! Das Haus stimmte 3 Mal in diesen Ruf ein.

(W.T.B.)

Artikel 51 der preußischen Verfassungsurkunde lautet:

„Der König beruft die Kammern und schließt ihre Sitzungen. Er kann sie entweder beide zugleich oder auch nur eine auflösen. Es müssen aber in einem solchen Falle innerhalb eines Zeitraumes von sechzig Tagen nach der Auflösung die Wähler, und innerhalb eines Zeitraumes von neunzig Tagen nach der Auflösung die Kammern versammelt werden."

Die „Bank- und Handels-Zeitung" berichtet: „Am Pudbikum ist viel von Zugeständnissen die Rede, durch welche die Krone das Ministerium zum Rücktritt bewogen zu haben scheint. Diese Voraussetzung ist bestimmt falsch. Man versichert, der König habe in die Verstärkung des Herrenhauses durch 30 neue Mitglieder von mehr liberaler Richtung gewilligt und außerdem sich zu einer Redaktion des Militärbudgets um 1—1½ Mill. Thaler geneigt erklärt. Hierüber fehlt noch jede Gewißheit. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß die Krone sich zum Eingehen auf manche bisher beharrlich versagte populäre Forderung entschließen wird, wenn andres die Zusammensetzung der nächsten Kammer ihren Wünschen mehr entsprechen soll, als die jetzt entlassene."

Weimar, 10. März. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag des Vorparlaments Fries und Genossen auf Wiederzusammenberufung der auf Grund der Bundesbeschlüsse von 1854 erlassenen Preß- und Vereinsgesetze, da der Bund nicht rechtsbeständig gewesen, angenommen. Der Staatsminister erklärte, daß die Regierung auch darauf eingehen werde. Der Vermittlungsantrag des Abg. Bron, auf eine Modifikation der Bundesbeschlüsse hinzuwirken, wurde verworfen.

Frankfurt a. M., 9. März. Nach der „N. A. Ztg." hatte Kurhessen auf den von Preußen und Oesterreich eingebrachten Antrag in der kurhessischen Frage entschieden erklärt, es behalte sich das Protokoll offen und gebe sich insbesondere der Erwartung hin, der mit der Berathung dieses Antrages zu betrauende Ausschuß werde nicht eher Anträge stellen, als bis es eine Erklärung werde abgegeben haben, einmal auf gegenwärtigen Antrag und sodann auf die inzwischen erfolgte badische replikatorische Erklärung.

Wien, 11. März. Die Rückkehr der Kaiserin von Ungarn nach Wien, wie man mit Bestimmtheit versichert, wenn nicht früher, jedenfalls nach den Osterfeiertagen erfolgen.

Britisches Reich.

London, 7. März. Ueber den Wahlakkus in Longford (irische Bauernaufrastschaft, mit gleichnamigem Hauptort, an Shannon) wird der „Times" berichtet, was aber freilich eine Parteidarstellung zu sein scheint: „Es kann nun dabei solche Gewaltsamkeiten und Einschüchterungen vor, daß die Stimmenzählung zur bloßen Posse wurde. Wo der Gutsherr in das Städtchen gekommen wurden die Wahlagenten des Obersten Pole von einem Volkshaufen angegriffen, von den Wagen herabgerissen u. und vor den Augen der Priester arg gepeinigt. Das Militair mußte einrücken und es gelang ihm, diese Grausamen vor der Wuth des Pöbels zu retten. In Carrickfag, einem anderen Orte der Grafschaft, hielten zwei Männer für todt auf dem Platze liegen. Der protestantische Gastlich, H. Gregg, erklärte mit knapper Noth sein Leben. Sein Sohn wurde gerettet und mit Steinen geworfen. Oberst Pole's Beamten wurden auf der Straße angehalten und mit Knitteln zurückgetrieben. Des Pöbels des Rechts Herrschaft, die geschaart nach den Hustings zogen wollten, um für Pole zu stimmen, mußten die Flucht ergreifen. Es sollen Hunderte zerschlagen und niedergeschmettert worden sein. In der kleinen Stadt Longford mußten die Dragoner viermal gegen die wüthende Menge anspringen u. s. w." Anderen Berichten zufolge hatte man zu wenig Militair aufgeboten. Die Wahl ist für den Major O'Reilly entschieden, soll aber im Parlament angefochten werden. (R.Z.)

London, 11. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wiederholte Earl Russell jenen Gesagten in Betreff der Nothwendigkeit, der Neutralität gegen Amerika aufrecht zu erhalten. — Im Unterhause interpellirte Disraeli wegen einer angeblich neuen grausamen Polizeimaßregel in Neapolitanischen. Lord Palmerston versprach Disraeli Auskunft zu geben.

(R. Ztg.)

Belgien.

Aus Brüssel, 8. März wird der „Köln. Ztg." geschrieben: In Bezug auf die Pariser Besprechungen sind hier authentische Berichte eingelaufen, welchen zufolge die französische Regierung an der Meinung, es habe sich um eine Verschwörung gegen den Bestand der Regierung gehandelt, festhält. Der hiesige französische Gesandte ist angewiesen worden, der Französischen Regierung zu übermachen, auch sind somit noch Ueberwachungsagenten hier eingetroffen. Es heißt, Prinz Napoleon werde mit einer vertrauten Mission nach Italien gehen. Gewiß ist, daß das Einlenken Belgiens die Absicht hat, eine neue Note an die päpstliche Regierung zu senden.

Digitized by Google

Brüssel, 9. März. Der Herzog von Brabant wird morgen seine Reise nach Spanien auf dem Landwege, da er namentlich durch die Seekrankheit gelitten hat, nun antreten. — Eine kleine Beschädigung in Betreff des Arztes, welcher aus Paris zum König berufen worden: es war nicht Herr Le Roy d'Etioles, sondern dessen nicht minder berühmter Namensvetter, Dr. Dr. Gavale, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Ersterer seit zwei oder drei Jahren bereits verstorben ist. — Es ist die Rede von einer Verbindung mit der Hand der ältesten Tochter des Herzogs von Montpensier für den Grafen von Flandern. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Ueber die entdeckte Verschwörung hört man, daß in ihr besonders drei Elemente thätig gewesen sind: die französischen Emigration im Auslande, die Studenten und die Socialisten. Man soll ganz entzweigende republikanische Flugschriften und Proklamationen gefunden haben, unter anderen ein Pressen, nach welchem ein Hauskegenthümer, der die Einkünfte für so Haus eine gewisse Rahm von Jahren genossen hat, so ipso das Eigenthumsrecht verliert. Cyrano soll ein Metzger, der den Miethzins eine gewisse Rede von Jahren gezahlt hat, Eigenthümer der betreffenden Wohnung werden u. s. w. Auch sollen in lateinischen Quartier kleine Zeitungen mit ausschließen politischen Styl gedruckt worden sein, und gewisse Flüchtlinge sollen zu den Kosten beigesteuert haben. (A. Pr. Z.)

Paris, 11. März. Im gestrigen den Körper wurde gestern das von Jules Favre und Genossen gestellte Amendement verworfen und hierauf § 1 u. 2 der Adresse angenommen. (K. Z.)

Italien.

Laut Nachrichten aus Turin steht Ricasoli die Annahme der Präsidentschaft für die Deputirtenkammer ab. Marquis Pepoli ist zum Könige nach Mailand berufen. (Ö. N.)

Neapel, 8. März. Eine turiner Depesche meldet, daß hier wiederum eine Bombe geworfen worden, die bei Sta. Brigitta platzte, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Auch diesmal impovisirte das Volk eine Landgebung und brachte Lebehoch auf Italien und auf Garibaldi aus.

Amerika.

New-York, 21. Februar. Die Einwohner von Tennessee wollen, wie verlautet, nicht gestatten, daß die Kaufsberriten das Terrain um Nashville zum Schlachtfelde auswählen. — Dem R. Poeckenrath's wird aus Baltimore geschrieben, Breckenrath stehe in Kalyoide mit 65,000 Mann, habe die Stadt stark befestigt, und werde von den Garnisonen unterstützt. — Ein Sohn des Präsidenten Lincoln ist gestorben. In Folge dieses Trauerfalles vertagten sich beide Kongreßhäuser nach sehr kurzer Sitzung.

Nach Berichten aus New-York vom 26. v. M. waren über die Räumung Nashville's seitens der Konföderirten und die Besetzung dieser Stadt durch die Bundestruppen sich widersprechende Gerüchte in Umlauf. In der Nachbarschaft von Nashville waren eine Schlacht erwartet. — Die Ernennung des General Scott zum bevollmächtigten Minister in Mexico ist dem Senat zur Ratifikation unterbreitet worden. (Schl. Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Wie man erfährt, soll zwischen St. Petersburg und Paris ein Cypres-Zug eingerichtet werden, der zwar denselben Cours inne hält, wie der Courierzug, aber nur an den Hauptstationsorten Aufgehalte abwegt und aufnimmt und darum in kürzerer Zeit sein Ziel erreicht.

Liverpool, 11. März. Baumwolle: 4000 Ballen umgesetzt. Preise gegen gestern unverändert.

Liverpool, 12. März. Baumwolle: Umgesetzt 6000 Ballen Umsatz. Die Nachfrage ist nun ein Wenges besser, jedoch noch immer dieselbe Unregelmäßigkeit in den Preisen.

Lokalbericht.

Warschau, 14. März.

Das Eis der Weichsel ist heute früh auch hier aufgegangen, fließt aber zwischen den Uferdämmen knapp genügende Raum zur Fortbewegung und hat voraussichtlich die Ueberfahrt über den Strom gesperrt.

Gestorben: Johann Sarnowicz, Gehetzter des Handelsthumbs, 70 J. a. Frau Sophie Lipson, geb. Hertzsohn, 26 J. a. Hamrik Bernstein Bogdanowski, 56 J. a.

Angekommen: Fabrikanten C und G Neumann a. Tarck 631, Part. Camm. München von Schydmiak 225, Rauß. 3 Galizier und 3 Galizier aus Lugano 604, M Margraff aus Berlin 1372, S Stojenstadt von Breslau 953, K Lipszian von Paris 624, 3 Juden von Bialystok 605.

Abgereist: Fabrikenkommissär G Hoffmann n. Breslau, Banquier M Taski nach Breslau, engl. Kaufmann G Leeds nach Berlin, Buchhalter L Levin nach Hamburg, engl. Kurrier J Ridgmai nach Berlin, Kaufl. G Goldstein nach Krakau, J Stark nach Danzig, A Schiff nach Breslau, H Schmeltes nach Breslau, H Lipzig nach Breslau.

Gestrige Marktpreise: Weizen 6. 45. bis 6. 60., Buchweizen 3. 45., Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. M.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 42½—47 K., pr. Garnitz 46½—48 Kop.

Vermischtes.

— Ein deutscher Liedercomponist, der Musikdirektor A. Zöllner in Meiningen, ist am 2. d. in der Nacht verstorben.

— Meyerbeer hat seinen für die Eröffnung der Londoner Ausstellung zugesagten musikalischen Beitrag bereits der Ausstellungs-Kommission übermittelt. Es ist kein bloßer Festmarsch, sondern eine Ouvertüre, von der man sich große Wirkung verspricht.

— Am 26. Dezember 1862 sind es hundert Jahre, daß zu Seewis im Kanton Graubünden der seinerzeit neben Matthisson als Elegiker so beliebte Dichter J. G. v. Salis geboren wurde. Von Chur aus ist ein Aufruf an alle Eidgenossen ergangen, zu einem einstigen Denkmal beizusteuern, welches dem Dichter am Sakkiatring errichtet werden soll.

— Dem Wechenschusser's illustrirte Monatsschrift: „Der Hausfreund" hat in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Auflage von gegen 40,000 Exemplaren erreicht. (Schl. Ztg.)

— Graf Walewski, unter dem die Theater stehen, hat neue Zutrittskarten für die Bühnen erlassen, um sie zu heben; er hat Direktoren, Dichter, Theaterschneider verwarnt und Blatzregen verstreben, pour rélever le niveau, das heißt das Einsetzen noch Anerkennung von Anständigkeiten, welche öffentliche Sittlichkeit anstechten. Es fehlen aber Schriftsteller und Dichter, um seine Reglements zu unterstützen. Entgegen solchen Bemühungen verössentlicht die Direktion des „Cirque Impenale" die unwiderstehliche Reklame, es sei ihr gelungen, für das neue Feenstück „Rothomago" zwölf Damen von seltenster Schönheit aufzutreiben, welche die zwölf Stunden darstellen werden: die Arbeitsstunde, die Langstunde, Schlaf, Mitternacht, Aufstehen, Vergnügungsstunde, Schäferstunde zc. zc. Ueberdies werden 150 Frauenzimmer von seltener Schönheit laut Anschlagen und Theaterzettel engagirt. (?)

— In den hannoverschen Strafanstalten werden seit einiger Zeit alle unkommunen und abgekonden Sträflinge einer speziellen ärztlichen Untersuchung unterzogen, Lungen, Herz und Eingeweide geprüft, so wie das Gewicht genau festgestellt und der Befund genau in vorgeschriebene Tafeln eingetragen. Es soll dadurch und der Zeit ein sichtbares Material über den Gesundheitszustand und die Ernährung der Sträflinge gesammelt werden.

— London, 7. März. Großes Interesse in naturwissenschaftlichen Kreisen erregt hier seit 14 Tagen der Umstand, daß eine Schlange von der Gattung der Pythone im zoologischen Garten Cor gelegt hat, und diese hat großer Wahrscheinlichkeit nach befruchtet. Es war dies seitdem Gefangenschaft der Schlangen früher weltweit in Kirche gestellt worden, zumal weil man von der Voraussetzung ausging, ein kaltblütiges Thier könne mit dem Brüten unmöglich die Entwickelung des Embryo im Ei beschleunigen. Auch diese irrige Voraussetzung ist jetzt widerlegt. Man hat nämlich vermittelst vorsichtig und genau angestellter Thermometer-Messungen gefunden, daß die Körperwärme der brütenden Schlangenmutter um 5—20° F. steigen sei, daß sie somit ganz wohl im Stande sei, das Ihre fördern können. Gelungen hat Mr. Valenciennes bei einem Schlangenweibchen im Jardin des Plantes vor 21 Jahren beobachtet, doch war er nicht im Stande gewesen die Temperaturdifferenz so genau zu ermitteln wie im vorliegenden Falle geschehen ist. (W.C.)

— Der britische Gesandte in Japan führt ein Beispiel an, um zu zeigen, wie ungeheuer die Gegenwart der Europäer den Japanesen noch beunruhigt ist. Der Leiter (der eigentliche Regent) war nämlich im Begriff gewesen nach Miaro zu reisen, um des Mikado Tochter zu heirathen, da aber der „Ausländer Rieck" (der britische Gesandte) der seinem letzten Ausflug diese Straße passirte, muß ist ein ganz aufgewühlt und neu gepflegt ist werden, bevor der Leiter sie betreten kann. Natürlich kostet diese Operation viel Zeit und Geld. (K. Z.)

— Jean Prager Schneidermeister, welcher nach der Photographie des Herrn Staatsministers einen Frack für denselben verfertigte, schickt unter diesem Fracke noch einen Reisanzug für den Kronprinzen von Wales zur Weltausstellung nach London.

— Eine entsetzliche That wurde dieser Tage auf der Eisenbahnstrecke zwischen Gödiag u. Hullern (Oeste) verübt. Ein Mann, der sich in einem Waggon befand, wurde während der Fahrt von Mitreisenden überfallen und von seiner Baarschaft von 300 fl. beraubt. Die Räuber warfen den Mann hierauf durch ein Fenster zum Waggon heraus. Der Arme fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine von dem Waggon förmlich abgeschnitten wurden. Der Verstümmelte schleppte sich bis zum nächsten Wärterhäuschen und befindet sich noch am Leben.

— Dieser Tage starb in Wien im 96. Lebensjahre der pensionirte k. k. Hofrath Johann Fuchs, welcher vor ein paar Monaten einem Amtsdiener 62,000 fl, zugleich auch seiner Werthschaftern 20,000 fl., zugleich auch seiner Wirthschaftern 20,000 fl. geschenkt hatte, obwohl Letztere obwohl jetzt 30 Jahren einen Monatsgehalt von 30 fl. sammt gänzlicher Verpflegung genossen hatte. Laut seines Testamentes sind die Erben von 62,000 fl 30 arme Bürger von Wien; außerdem werden Herrath-Ausstattungen für arme Mädchen aus der Gegend von Waidhofen, dann 300 fl. für 30 Geistliche, die ausgewählt werden sollen, u. s. w. legirt. (Ö. N. Pest.)

— Zur Gründungsgeschichte Berlins bemerkt das „Komm.-Bl.", daß die Feier des 700jährigen Bestehens Berlins voraussichtlich im laufenden Jahre angenommen sei. Nach einer längeren historischen Beweisführung bemerkt das Blatt: „Die Feier des 700jährigen Bestehens Berlins als Stadt kann seine Bedeutung als erster Monat hätte, wie der alte Name andeutet, in das graueste Alterthum fallen) würde erst von unseren Nachkommen, und wenn sich die dahin keine Urkunde ermittelt, nach welcher sich die Gründung auf Jahr und Tag genauer bestimmen läßt, am Tage des h. Nikolaus, des Schutzpatrons des alten Berlins, also am 6 Dezember, 1940 zu begehen sein."

— Die Einwohnerzahl Bromberg's nach der neuesten Zählung ist incl. Militair (1,500 M.) 22,100 Seelen.

— Der hiesige Rechenkünstler Paul Cyhbiorz aus Oberschlesien hat Berlin verlassen. Berliner Mathematiker haben den Umfang seiner Ge-

Digitized by Google

lungen festgestellt, so wie die Methode, nach der er verfährt. Sein Geheimniß hält die gegebene Basis fest und vollzieht in jedem einzelnen Falle die verlangte Operation aufs Neue, sein Herzogen der Resultate ist ein stets Reproduciren. Das Merkwürdige ist, daß er erst seit wenigen Jahren sich auf die Arithmetik gewoffen hat und früher leidenschaftlicher Künstler auf dem Waldhorn war. Seine Gönner beabsichtigen, ihm von dem gesammelten Gelde eine kleine Wirthschaft in Oberschlesien zu kaufen, wozu bis jetzt einige hundert Thaler aufgekommen sind.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 11. März. Der heutige „Russische Invalide" sagt: Nach sechszähriger Rekrutenfreiheit sei eine Vermehrung der Reserven nothwendig, und daher im Laufe dieses Jahres eine Rekrutirung wahrscheinlich.

Berlin, 12. März. Der „Staats-Anzeiger" enthält folgende von gestern datirte Allerhöchste Cabinetsordre:

In dem jetzigen wichtigen Augenblick, den der Staat betreten hat, ist es von höchster Wichtigkeit, daß Mein Staatsministerium einen unbeschränkten Vorsitzenden erhalte, da die Krankheit und andauernde Abwesenheit Sr. königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen ihm die Ausübung seines Amts nicht möglich macht. Ich habe daher den Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen Oehringen, General der Cavallerie, mit dem Vorsitz Meines Staatsministeriums betraut, ihm dies selbst bekannt gemacht und demzufolge das Staatsministerium von dieser Anordnung.

Als Sr. Maj. heute den Prinzen als Vorsitzenden im Staatsministerium einführte, soll Se. Maj. wieder ausgesprochen haben, an dem Programm vom 3. 1858 festhalten zu wollen.

Dresden, 12. März. Das heutige „Dresdner Journal" enthält eine Danksagung des Königs für die vielseitigen Beweise der Theilnahme an dem Verlöbnisse seiner Tochter Sidonie.

Aus Paris meldet die Börsenhalle „Indépendance" vom 12. März: Der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Thouvenel, hat gestern dem diplomatischen Korps über die jüngst hier vorgekommenen Verhaftungen Erklärungen gegeben, welche dahin zielen, die Bedeutung jener Thatsache abzuschwächen, die als ernstere Maßregel gegen die revolutionären Parteien hingestellt wird.

Turin, 11. März, Abends. Die Regierung soll die Komiter's des Provedimento zu Genua amtlich benachrichtigt haben, daß sie gezwungen sein würde, dieselben aufzulösen, falls sie sich nicht ruhig verhalten würden.

London, 11. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Layard: England werde die Neutralität gegen die Kaiserlichen sowohl, als auch gegen die Tarpings aufrecht erhalten, wenn ein Angriff auf Shanghai stattfinden sollte. England werde auch Ningpo von den Tarpings nicht wieder erobern.

(A. Pr. Z., Schl. Z., Dresd. Journ.)

Inserate.

Knochen-Lieferanten,

welche geneigt sind, mit 1000 Centner gute reine trockne Knochen mit 47 Silbergroschen pr. 100 preuß. Pfund frei Breslau gegen Zahlung bei Empfang der Waare zu liefern, bittet um portofreie Offerten

Reinhold Sturm in Breslau.

Ein Ladenmädchen,

15—18 Jahre alt, aus deutscher Familie und der polnischen Sprache mächtig, welches auch hinreichende Kenntnisse im Stricken und Nähen besitzt, wird zum 1. April gesucht. Nähere Auskunft von 2—4 Uhr Nachm. auf der Senatorenstraße Nr. 460 in der Parfumerienwaaren-Handlung unter der Firma **Pulo.**

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

aus den Hopfengärten der Herr Karl Koch nimmt die Handlung **Fr. Tschorne,** wohnhaft am Rathhause Nr. 469, und die Administration der Güter Zarkl entgegen.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute rc. als Agenten zum Verkauf verschiedener renommirter und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter F. B. S. Nr. 1. durch die Expedition d. Bl.

Ingenieur H. Sompa

aus Pyskowitz hat seine Lager bei der Hohenwarter Dampfmaschine auf dem Bahnhofe der Mittelsch-Berliner Eisenbahn unter **Etagen-Rost,** Patent Eugen Langen, eingerichtet.

Man hält es im Interesse eines jeden Besitzers einer Dampfkessel-Anlage, dieser Einrichtung Aufmerksamkeit zuzuwenden, durch welche vollkommene Rauchverzehrung u. mithin auch eine bedeutende Brennmaterial-Ersparniß erzielt wird.

Eine ähnliche Einrichtung ist bei Firn. Carl Scheibler in Lodz zu sehen

Da sehr hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich dem 1. März d. J. an das

Gasthaus „Sadow Pańskí" bei Turek

an der Chaussee underweitig verpachtet habe, und zwar an eine Person, welche mit dem größten Fleiße darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste aus Turek und dessen Umgegend, als auch jeden geehrten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, als dies bisher geschah.

E. Osterloff.

Alle, die es angeht, werden hierdurch benachrichtigt, daß ich durch ein gestern bei dem Notar Cieszynski aufgenommenes gerichtliches Akt von dem Advokaten Józ. Tirymwski alle demselben zustehenden Rechte zur Anlegung einer Fabrikkolonie auf dem Vorwerke Bainta bei Lodz käuflich erworben habe, und werde hiermit Jedermann, mit Józ Blawot allein irgend welche Verhandlungen über jene Kolonie eingehen, widrem man sich dadurch Verlusten aussetzt.

Warschau, 7. März 1862.

Joseph Locinski.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich dieselbe mit neuen Maschinen zum Waschen, Färben und Pressen versehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Auftragungen zu genügen, und empfehle mein neu assortirtes Lager den Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung.

Damenhutgeschäft sind in großer Auswahl vorräthig.

M. Schwarz,

Strohhutfabrikant auf der Nicolaistraße.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. März.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenstimmung: fest.		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schatzobligationen	—	80¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Banknoten	—	84¼
Lotz Warschau	—	84¼
Ct. Petersburg 8 Wochen	—	86
London 3 Monat	—	6.31⅛
Paris 2 Monat	—	79⅝
Hamburg 2 Monat	—	150¼
Wien 2 Monat	—	72½
Roggen pr. laufenden Monat 51⅛		
Roggen pr. Frühjahr 50⅝		
Wien. Börsenstimmung: fest.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.40
Hamburg	—	102.80
Paris	—	54.40
National-Anleihe	—	64.20
Fünfprozentige Metalliques	—	70 80
Oesterreichische Kredit-Aktien	—	202.—
London.		
Lombards	—	92½
Gewinnmark:		
Paris. Börsenstimmung: weniger fest.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Kredit-Mobilier	—	760
Russischer Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 14. März.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russischer Hald-Imperiale	— —	5 60
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93 66	92 33
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22	15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Terespolder Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Leipzig 100 Thlr. 2 Monat	106 85	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 10	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 —	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 18	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. lauf. Duk. in Gold 2 Thlr. 2½ Sgr., von Pfandbr. 133⅓ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6°R., heute früh + 1° R. — 9" eingefroren am Weichselpegel: heute 9 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Gizella. — Flis. — **Kleines Theater:** Heute: Barbara Zapolska. — Janek z pod Ojcowa.

Druck von Gebrüder Lindenberg. Im Druck erlaubt, Warschau, (2.) 14. März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 61. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (8.) 15. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate,** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz H. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Lenz; Hübner; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Warschau, 14. März. In Ausführung des Art. 1. des Allerh. Ukas vom 6. Juni v. J. über die Stadträthe, sowie in Fortsetzung seiner Verordnung vom 12. Juli v. J. hat der Administrationsrath des Königreichs Polen auf Vorstellung der Regierungskommission des Innern beschlossen, daß außer den in der Verordnung vom 12. Juli genannten noch in folgenden Städten dritten Ranges Stadträthe eingeführt werden sollen:

im Gubernium Warschau in Lowicz und Wyszkow,
im Gub. Lublin in Hrubieszow,
im Gub. Augustow in Kalwarya.

Den Stadträthen werden die an der Spitze der Städte stehenden Präsidenten oder Bürgermeister vorstehen. Die Gehalte der Bürgermeister können, jedoch sich das allgemeine Vermögen der betreffenden Städte infolge ihrer wirthschaftlichen Verwaltung durch die Magistrate und Stadträthe heben wird, nach Anhörung der Anträge der Stadträthe seinerzeit bis zu dem für Stadtpräsidenten bestimmten Betrage erhöht und in diesem Falle die Bürgermeister zu Präsidenten ernannt werden. — In den genannten Städten sollen, insofern es noch nicht geschehen ist, zwei Kathsstellen errichtet werden. Die Personen, welche diese Aemter zu bekleiden haben, werden dem Art. 6. des Allerh. Ukas vom 6. Juni v. J. entsprechend von der betreffenden Gubernialregierung auf Vorstellung der Stadträthe ernannt. — Wo die städtischen Fonds es gestatten, können für die Räthe entsprechende Jahresgehalte ausgesetzt werden, deren Höhe auf Antrag des betreffenden Stadtrathes von der Reg.-Kommission des Innern festgesetzt wird; wo keine Fonds dazu vorhanden sind, werden die Rathsämter unentgeltlich versehen. — Diese Verordnung ist auf der Sitzung des Administrationsraths am 7. d. M. beschlossen worden.

— Die Petersburger Senatszeitung meldet, daß Se. Maj. der Kaiser unterm 1. d. M. auf den Bericht des Dirigirenden des Finanzministeriums geruht hat, die Weggeldabgabe, welche von den auf der Warschau-Wiener Eisenbahn und ihren Verzweigungen transportirten Waaren erhoben wurde, aufzuheben.

— In der Wohnung des Edw. Hofmann in Mokotow wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Januar d. J. ein räuberischer Einbruch verübt und 81 Rtr. in Banknoten, 50 Rtr. in Kleidungsstücken und Wäsche entwendet.

— Der Generalintendant der ersten Armee Generallieut. Simelnikoff ist von Warschau nach Kowno abgereist, der Graf Alex. v. Krasinski nach Kalisch hier angekommen.

— Das Komitee des Künstlervereins hat für das laufende Jahr wiederum den Baron Rosenwerth zum Vicepräses und den Maler Alex. Schoppe zum Sekretär des Vereins ernannt.

— Wir lesen in der „Voz Polska", daß ein junger polnischer Maler, Hr. Ludw. Kurella, welcher gegenwärtig auf der Akademie zu München seine weiteren Ausbildung obliegt, für eine Konkurrenzarbeit daselbst eine große Prämie und 200 fl. rh. als Belohnung erhalten habe. Die Arbeit besteht in einer Skizze, welche der Hofmungszwölfe Künstler nunmehr als Gemälde ausführen wird. — Nach demselben Blatte sind dem Häuserbauverein die Herren Joh. Zawisza und Alex. Rembielinski beigetreten.

— Das von der Berliner Börsenzeitung mitgetheilte Gerücht von dem beabsichtigten Attentat eines Schweizers auf den König von Preußen hat wie sich erwähnt, weil es den Stempel der Unwahrheit zu deutlich ersichtlich an der Stirne trug. Die heutigen Blätter widerlegen es theils durch fernere Schwüren, theils ausdrücklich. Hier in Warschau ging das natürlich gleichwohl völlig unbegründete Gerücht, Berlin sei in Belagerungszustand erklärt worden u. dgl. m.

Die Vorgänge in Preußen können allerdings keinen erbaulichen Eindruck machen, indessen bieten sie bis jetzt nichts Verfassungswidriges dar. Der König macht bloß von seinem Rechte Gebrauch, wenn er sich nochmals an das Volk wendet, um dasselbe zum Urtheil über seine Regierung zu

Der Musikfreher wider Willen.

Vom Verfasser der Reiseerinnerungen aus dem Riesengebirge.

In einer der größeren Provinzialstädte des Königreichs lebte seit langen Jahren still und eingezogen und mit aller Welt in Frieden ein schlichtes Bürgerpaar von dem mäßigen Erträge eines bescheidenen Hauses, das in einer der belebtesten Straßen gelegen war. Ich sage „gelegen war"; denn wollte ich dem geneigten Leser Ort, Lage und Ansicht desselben auch noch so genau beschreiben, er würde es doch nicht mehr auffinden, da an seiner Stelle, nach dem Tode des letzten Besitzers, vor einigen Jahren ein prächtiges gaseisichtiges Hotel erbaut wurde, was sogar der Physiognomie der ganzen Straße bedeutend verändert hat. — Die Ruhe und Einsamkeit, welche damals im Hofraume, auf den Treppen und Stiegen, in den Gängen und Wohnungen herrschte, hat einer lärmenden Geschäftigkeit Platz gemacht; die verschiedenen Lokale und einzelnen Zimmer, welche ihre Bewohner sonst nur selten und in langen Zeitäumen wechselten, ändern ihre ephemeren Miether jetzt beinahe Tag für Tag. Auf dem vorgitterten Hofraume stehen kunt durcheinander Fuhrwerke der verschiedensten Art, von der einfachen Leiterkarre bis zum schwer bepackten Reisewagen. Fluchende und schreiende Rossebändiger und Hausknechte treiben sich zwischen ihnen herum und in den Stallungen wurhern und stampfen Pferde aller Rassen. Damals — es sind nämlich seit jener Zeit volle dreißig Jahre verflossen — hatte dies alles ein ganz anderes Aus- und Aussehen. Nur selten trat Jemand durch das kleine Pförtchen, das in einem der Flügel des großen Hausthores angebracht war, ein oder aus. Sobald jedoch die Schwelle des Thorweges überschritten und der Besuchende in den Hofraum gelangt war, wurde sein Auge auf die angenehmste Weise überrascht.

Ueberall herrschte die größte Reinlichkeit; das Pflaster war blankgelegt, die Stiegen gekehrt, die Instandhaltung der verschiedenen Nebengebäude war musterhaft, so daß es keinem Regentropfen je gelungen wäre auch nur die kleinste Oeffnung in dem Schindeldache zu entdecken. Blechene Rinnen liefen ringsum und das Dach und leisten den herabgeleitete Wasser in große gußeiserne Behälter, mit eisernen Reifen versehene Tonnen. Man wird sich über diese Details nicht immer angutreffende Ordnung und Nettigkeit weniger wundern, wenn wir bedenken, daß der Hausherr in Person der tägliche Inspicient und grobentheils auch zugleich Vollstrecker der eigenen Befehle war. Ein alter Diener, alias Hausknecht, und eine verhältnißige Köchin leisteten ihm dabei hülfreiche Hand; ersterer hatte überdies noch die Obliegenheit, den vor der Fronte des Hauses gelegenen Bürgersteig, so wie das Trottoir bis zur Mitte der Straße reinzuhalten, was er denn auch mit so vieler Gewissenhaftigkeit that, daß ihm die wachsame Polizei niemals das Gerinnste anhaben konnte. Herr Thomas — so hieß nämlich unser friedsamer Hausbesitzer — zahlte seine Steuern und sonstigen Abgaben stets pünktlich und zur rechten Zeit, stimmte in Angelegenheiten zum Wohle der Stadt stets mit der Mehrheit der Bürgerversammlungen, die er obendies selten besuchte und hielt sich überhaupt von allen politischen Meinungen und Vorgängen so fern als möglich. — Dagegen aber ging er jeden Tag in mehrere Kirchen, besuchte alle Sonntage mit seiner Ehehälfte einige Freunde und Bekannte und alle Vierteljahre seine Wohnparteien, um den abgelaufenen Miethzins in Empfang zu nehmen: denn Hr. Thomas hatte den Grundsatz, daß man, um bezahlt zu werden, erst etwas leisten müsse und es daher Unrecht sei die Miethe im Voraus zu verlangen. Eine andere Eigenheit unseres Hausherrn bestand darin, daß er sich bei einem vorkommenden Wohnungswechsel stets vorher genau und sorgfältig erkundigte, ob und wie viele Kinder, Dienstboten, Deconnischaften ꝛc. die neue Inwohner hatte und — wenn ihm die in dieser Hinsicht mitgetheilten Nachrichten nicht anstanden, rundweg erklärte, das gewünschte Local nicht vergeben zu können. Am liebsten waren ihm kinderlose Fami-

Digitized by Google

veranlassen. Es kommt nun darauf an, ob die von Seiten des Ministeriums erhobenen Beschuldigungen und die von Seiten des Königs ausgesprochenen Sympathien das preußische Volk bewegen werden, seine letzten Wahlen zu dementiren und die konservative Partei zu stürzen. Wir glauben, das Volk werde seine politische Reife durch entschieden liberale Wahlen aufs Neue bekunden. Es weiß, daß Ausdauer endlich doch zum Ziele führen muß.

Warschau, 15. März. Heute erhalten in der Metropolitankirche zu St. Johann 25 junge Leviten vorschiedene geistliche Weihen durch Se. Gn. den hochw. Erzbischof Felinski. Sieben Kandidaten erhalten die Priesterweihe.

— Der Eisgang der Weichsel, welcher bekanntlich gestern früh auch bei hiesiger Stadt begonnen hatte, war anfangs blos bis zur Citadelle erfolgt, das Eis hatte sich sodann aufgestaut und war die Kommunikation zwischen Warschau und Praga, nachdem auch die Baubrücke geiperet worden war, auf mehrere Stunden gänzlich unterbrochen. Seit vergangener Nacht ist der Eisgang hier in ein regelmäßiges Stadium getreten und im ganzen Bereiche der Stadt ging er bis heute Vormittag ohne Störung von Statten. Von Zawichost (an der galizischen Grenze) ist gestern Abend eine Depesche eingetroffen, wonach dort bei einem Wasserstande von 12 F. über Null der Eisgang ebenfalls begonnen hat.

— Der Kunstverein im Königreiche Polen macht alle lithographischen und photographischen Anstalten darauf aufmerksam, daß nach Art. 43 des Statuts, welcher lautet: „Wenn der Verein Kunstwerke ankauft, so erwirbt er damit zugleich das ausschließliche Recht, dieselben zu reproduziren“ das Komitee genöthigt sein würde, von Personen, welche jene Bestimmung übertreten, auf gerichtlichem Wege Schadenersatz zu fordern.

— Vom „Telegraf krakowy“ sind bis heute bereits 13 Nummern erschienen. Das neue Blättchen scheint auf dem besten Wege zu sein, sich bei dem Publikum einzubürgern. In den vierzehn Tagen seines Bestehens hat es sich schon gegen 3000 Abonnenten errungen. Einen großen Theil dieses Erfolges glauben wir dem billigen Preise des Blattes zuschreiben zu dürfen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Die „Sternzeitung“ bringt einen Leitartikel, in welchem sie den Thatbestand bespricht, welcher die Veranlassung zu der Ministerkrisis gab und die Gründe bei Demissionsgesuchs des Ministeriums auffährt. In dem Artikel wird die Nichtannahme dieses Gesuchs durch den König erwähnt, der, festhaltend an dem im November 1858 kundgegebenen Entschluß, durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses dem Lande nochmals Gelegenheit darbietet, zu beweisen, daß es gewillt sei, die den Allerhöchsten Intentionen entsprechende Politik einer mit wohlerwogenen Reformen besonnen fortgeschrittenen Entwickelung zu unterstützen. Die Staatsregierung, indem sie an das Land appellirt, bleibt fest einschlossen, mit den durch das Interesse des Landes gebotenen Reformen vorzugehen. Wie dieselbe die Regelung der Militärfrage befriedigend gelöst, so glaube sie auch für demnächst bradyfizirte Reformvorlagen einen weniger hartnäckigen Widerstand überwinden und einen befriedigenden Erfolg sichern zu können. Nach drn lehrreichen Vorgängen der letzten Tage sollen alle besonnenen Männer dahin wirken, daß aus den nächsten Wahlen besonnene Abgeordnete hervorgehen.

Dann, und nur dann, wenn ein solches Wahlresultat erzielt erzielt werde, besitzt das Land eine genügende Bürgschaft für die gedeihliche Entwickelung seiner Wohlfahrt, seiner Macht u. seiner Freiheit.

Die deutsche Fortschrittspartei hat am 10. d. ein Centralwahlkomitée aus Abgeordneten aller Provinzen eingesetzt. (Dana. z.)

— Die „Ostdeutsche Post“, ein liberales südbeutsches Blatt, schreibt: Die jüngsten Vorgänge in Preußen sind zwar sehr unerfreulicher Natur, allein sie sind bis jetzt konstitutionell korrekt. Das Haus hat eine Forderung gestellt, die wir für durchaus berechtigt halten; das Ministerium aber glaubt mit einer detaillirteren Prüfung des Budgets nicht reagiern zu können. Es legt daher seine Portefeuilles dem Könige zu Füßen, der, anstatt die Demission anzunehmen, seinen Räthen die Vollmacht zu einem Appell an das Land ertheilt. Bis so weit wäre Alles in Ordnung und es ward sich eben nur fragen, was weiter? Ein deutlicher Fingerzeig dafür, daß die Dinge mehr nach Wunsch der „Kreuzzeitung“ gehen, liegt schon darin, daß das direkte Gegentheil von allem Dem eintritt, was sie vorgeschlagen. Sie warnte dringend vor einer Auflösung und rieth dafür zur Einsetzung eines „kabinetsfähigen“ Ministeriums, das — wie das fromme Blatt in seinem schwächlichen Machtapellismus meinte — schon Mittel und Wege finden werde, die Versammlung zu „verbrauchen“! Natürlich! Der Herzog von Ujest hatte zu bereits Gratulationen zur Premierschaft angenommen, und ein „Staatsmann“ dieser Partei hätte breite Rebellen nicht zu fürchten; auch Hanik gesichert, sondern da kann ein Jas behandelt und dann so lange zu verspeisen gegeben, daß ihre Beschlüsse ihn nicht viel kümmerten, bis sie sich durch einen unüberbrückten Schritt kompromittirt, will sagen „verbraucht“ hätten. Wäre es dabei zu einem kleinen Putsch gekommen, desto besser: dann konnte das Manteuffelsche Regime seine Auferstehung feiern. Wo nicht, nun so hätte man die Herren wenigstens mit der Anerkennung des Königreichs Italien oder den engern Bundesstaat foppen lassen und dann den Bayern vorgreifend, wie viel die Leute, die im Lande nicht weiter bestehen? Sehr möglich! Dinge geschwapt, dem Lande gekostet. Statt dessen löst man die Kammer auf und ruft Rockitzky wieder, den die Masse begreift wie keinen andern, und behält das Ministerium, obschon „kabinetsunfähig!“

Denn daß Patow, Schwerin, Auerswald, Bernuth nicht das Auflösungsdekret kontrasignirt haben würden, wenn sie nicht im Amte zu bleiben beabsichtigten, dürfen wir doch wohl voraussetzen: es wäre gar nicht abzusehen, warum sie sonst dem Herzoge von Ujest durch ihr Borgreifen ein Privatvergnügen hätten stören sollen. Es, um die Situation in ihr volles Licht zu stellen, erfährt man, daß Herr Bethmann-Hollweg das Auflösungsdekret nicht unterzeichnete und seine Demission einreichte, wahrscheinlich weil er ein Ministerium Ujest als unfehlbar berufen betrachtet und sich den Eintritt in dasselbe für später vorbehalten will, ohne in Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Kabinet sich weiter zu kompromittiren. Und in der That, werden die Neuwahlen nicht dasselbe Resultat ergeben, da die „kabinetsunfähigen“ liberalen sich auf die Praktiken der Frommen im Lande nicht verstehen? Sehr möglich! Und dennoch halten wir ein Zusammengehen der Regierung auch mit dieser Kammer nicht einmal für besonders schwierig, wenn das Königthum von Gottes Gnaden nur nicht die Gemüther dadurch erbittert, daß es sein strenges Anliß ausschließlich nur der Volkskammer, nicht aber auch gleichzeitig dem andern Hause zukehrt. Unserer Meinung nach dürfte das Kabinet sein Demissionsgesuch nur unter der Bedingung zurückziehen, daß der Auflösung ein tüchtiger Pairsschub folgt, der den Bruch der Regierung mit dem Kreuzjustemthum, diesem Parvatinteressenmächte der preußischen Verfassung, zu einem unwiderruflichen laut accompli stempelt; dann kann das Ministerium über den Ausgang der Neuwahlen ziemlich ruhig sein. Wo nicht, dann dürfte freilich die Auftegung und Verbitterung einen solchen Grad erreichen, daß ein Staatsstreich, und beständ er auch blos im Umsturze des Wahlgesetzes, zur Unvermeidlichkeit wird. Denn mit den Manteuffelschen Reaktion läßt sich nicht mehr regieren.

Morgenkaffee gebracht wurde und ihrer theurer Thomas, der unterdessen aus der Frühmesse gekommen, der Hausordnung nachgiebig und seine heutigen Morgenbeschäftigungen verrichtet hatte, sich zu gemeinsamer niederkunft pflegte, um das Frühstück gemüthlich zu verzehren. Der Vormittag verging unter häuslichen Beschäftigungen. Nach dem Mittagsmahle wurde ein kurzes Schläfchen gemacht und dann Vorbereitungen getroffen, die eine oder die andere gute Freundin zu empfangen und zu bewirthen — natürlich mit Kaffee, denn zu jener Zeit wußte man in vielen Häusern der Mittelklasse noch gar wenig von dem jetzt so allgemein gewordenen Gebrauche des Thees. Was aber diesen Kaffeesitzungen eine besondere Anziehungskraft, einen eigenen Reiz gab, war ein gewisses Gebäck, eine Art Pfefferkuchen, wie sie in Deutschland üblich sind, das Frau Salomea stets eigenhändig zubereitete und auf dessen Vorthrefflichkeit und Schmackhaftigkeit sich unsere Wirthin nicht wenig einbildete. Man mußte das Wohlbehagen, die innere Genugthuung und das freudefröhliche Aageschick sehen, wenn die Lippen der Freundinnen von dem bereits zum tausendsten Male ausgesprochenen und immer wieder mit erneuertem Vergnügen gehörten Lobe überströmten und auf das weiche Herz der Hausfrau wie sanfter Thau niederfielen. Ihre Geschäftigkeit verdoppelte sich und ihre Dankbarkeit wuchs zu Höhen, die für spät Abends in die süßesten Träume, wenn sie daran dachte, wie sie sich das nächste Mal noch übertreffen wolle. So verfloß ein Tag wie der andere.

Ich hielt es für meine Pflicht dieses kurze curriculum vitae vorauszuschicken, um meinen geehrten Lesern einen Begriff von der Schwere des Schlages zu geben, der dies friedsame, genügsame und idyllische Zusammenleben unserer Ehepaares treffen, und wie es schien, plötzlich und unverhofft einer langjährigen, zur zweiten Natur gewordenen Gewohnheit ein Ende machen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

---

ken oder Hagestolze und andere Kauniere in gewissen Jahren, welche spätestens vor zehn Uhr in ihren Schlafzimmern einzurethen pflegten. Man sollte glauben, daß bei dergleichen, die persönliche Freiheit bekümmern etwas einschränkenden Umständlichkeiten ihre Wohnstätten leer gestanden haben müßten; doch war dies keineswegs der Fall, man bewarb sich vielmehr eifrig darum und schätzte sich glücklich dort einlogirt zu werden.

Hierdurch erklärt sich auch die Ruhe, Stille, Ordnung und der tiefe Friedea, der in dem ganzen Hause herrschte.

Die ganze Persönlichkeit und die täglichen Gewohnheiten des Herrn Thomas waren übrigens so allbekannt und unwandelbar, daß man, wenn er des Vormittags in seinem tabakfarbenen langen Rocke, der verkannte slavische Mütze auf dem Kopfe und das mit einem großen elfenbeinernen Knopfe gezierte spanische Rohr in der Hand, mit bedächtiger Miene in die Messe ging oder aus der Kirche zurückkehrte, die Uhren nach ihm richtete und gewiß sein konnte, keine Minute zu fehlen.

Da wir nun, insofern es zu unserem weiteren Zwecke nöthig war, den Charakter und das Gebahren des Ehepaares kennen gelernt haben, erfordert es die Billigkeit, auch seines zweiten Ich — seiner ihm etwa vor dreißig Jahren angetrauten Ehehälfte — Frau Salomea zu gedenken. Es ist dies eine etwa fünfzigjährige, wenn möglich noch stillere und ziehsamere, ziemlich korpulente Dame, deren stets heiteres Angesicht der klaren, unbewölkten Mondscheibe glich, wenn sie freundlich durch die Fensterscheiben in das Gewimmel der Hauptstraße blickte, welche an dieser Stelle besonders belebt war. Sobald Frau Salomea aufgestanden war, ihre Toilette in Ordnung gebracht d. h. ein weites faltenreiches Kleid angethan und der Küchen die nöthigen Befehle und Geld zum Einkaufe für das Tagesbedürfnisse gegeben hatte, begab sie sich auf ihren kurulischen Sitz, das ist auf einen leichtaufgeposterten Stuhl in der Fensternische, nahm ihren Strickbeutel oder irgend eine Handarbeit zur Hand und erwartete in Geduld und Beschaulichkeit den Augenblick, wo ihr der

Digitized by Google

sich die Bewegung, die sich nun vier Jahre lang der Geister bemächtigt, kann mehr niederschlagen!

Die „Berliner Allg. Ztg." bemerkt: Wenn in den nächsten Wochen nichts geschieht, das Land von dem festen und thatkräftigen Willen der Regierung, die nothwendigen Reformen durchzuführen, zu überzeugen, so werden die Wahlen ohne allen Zweifel viel mehr der „herrschenden Strömung des Tages" folgen, als die gegenwärtigen. Löst man auch diese auf — wie wird es zuletzt mit der verfassungsmäßigen Bewilligung des Budget? Mit einem Wort: Wenn die Regierung nicht vor den Wahlen etwas thut, um die Situation zu klären, so treibt uns die Strömung des Tages mit Nothwendigkeit zu einem sehr ernsten Dilemma: Staatsstreich oder — parlamentarische Regierung.

Nach der „Nat.-Ztg." tritt es immer mehr hervor, daß die Flucht der Lieutenants v. Sobbe und Pupke eine wohl überlegte und lange vorher bedachte war. Es wird berichtet, daß am Tage der Flucht gegen Abend des Festungskommandanten ein Schreiben zugestellt wurde, in welchem die Gefangenen anzeigen, daß sie die Haft nur deshalb verlassen hätten, um sich nach Berlin zu begeben, wo sie bei dem Kriegsminister um Beschleunigung des Prozesses bitten wollen. In diesem Schreiben sollen dieselben auch in einer mehr als eigenthümlichen Art über den Bruch des gegebenen Ehrenwortes, welches dahin lautete, daß sie die Festung nicht ohne Begleitung eines Offiziers verlassen wollten, sich rechtfertigen. Die bejahenden, das Stillschweigen nicht zu brechen, denen Jeder von ihnen verliehe die Festung in Begleitung eines Offiziers (d. h. Sobbe in Begleitung des Offiziers Pupke und umgekehrt). Am Donnerstag Abend soll nun Glogau nur nach Berlin die Flucht gemeldet sein; am Sonnabend jedoch, nachdem das Divisionsgericht von derselben Kenntniß erhalten, wurden die Steckbriefe erlassen, die voraussichtlich ohne Erfolg sein dürften, da am Sonnabend früh ein Dampfschiff Hamburg verlassen hat. Einer der Flüchtlinge soll vor einigen Tagen eine namhafte Summe Geldes erhalten haben. Der Lieutenant Pupke soll eine Braut in New-York haben.

Britisches Reich.

London, 12. März. Alle unsere großen Morgenblätter besprechen die preußische Krisis. Sie verdammigen allesammt das Mißtrauen der Kammermehrheit mit gerechtertigt und maßvoll, erblicken hinter der Auflösung des Abgeordnetenhauses kraftlonster Tendenzen der Krone und fällen theilweise sehr strenge Urtheile. Der vorpistische „Herald" allein meint, die Kammer habe allzurasch Reformen wollen, ein langsamer Fortschritt thue noth und das bisherige Kabinet sei ein Uebergangskabinet nothwendig. Die „Times" meint, der König hätte den gerechten Forderungen der Kammer nachgeben sollen und wäre in einem so loyalen Lande wie Preußen dadurch populärer geworden, während er durch die Neuwahlen kaum gewinnen werde. Die „Morning Post" und „Daily News" urtheilen in ähnlicher Weise, rühmen des Kronprinzen angeblichen Widerstand gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses und tadeln die Regierung gewaltig. (K. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 10. März. Der Herzog von Brabant ist heute früh über Paris nach Spanien abgereist; er wird sich in Marseille nach Sevilla einschiffen. (K. Z.)

Frankreich.

In der Rede Jules Favre's am 7. heißt es u. A:

In Frankreich giebt es einen Oberdirektor des Gedankens, insoweit er durch die periodische Presse zum Ausdruck kommt. Von der hohen Kanzel der Verwarnungen hredt kann das Gouvernement Lektionen in der Religion, Moral, Geschichte ertheilen, wie es schon Lektionen ertheilte über Politik und Düngungsmethoden. Wenn das Gouvernement so handelt, so geschieht dies, weil es sich für weise, moralischer, religiöser hält, als irgend Jemand, aber warum setzt es dann nicht vorn herein fest, was man über jeden Gegenstand sagen darf? Dies System ist nicht neu. Es herrschte vor 1789. Wer empfindet nicht einen Schauer, wenn er daran denkt, daß der „Geist des Gesetzes" für Frankreich unsicht geblieben wäre, hätte es damals nicht die Presse von Holland und London gegeben. Gegenwärtig giebt es in Frankreich nur einen Journalisten, den Kaiser. Der Ausdruck dieses Gedankens kann Niemanden verletzen. Der Journalismus besteht nicht darin, daß man Alles schreibt, was in den öffentlichen Blättern erscheint. Ich könnte von dem Schmerz eines Redakteurs on chef sprechen, der genöthigt ist, einen Leitartikel aufzunehmen, den er nicht inspirirt hat. Der Journalismus besteht in dem Inspiriren und Anordnen. Und so gefaßt, geht der Journalismus in jedem Augenblick auf die souveräne Gewalt zurück, welche ihn entstehen läßt (dem bekanntlichen Schriftsteller kann die Herausgabe eines Journals verweigert, dem Kammerdiener des Herrn Ministers dagegen ertheilt werden), welche ihn nach ihrem Belieben subsistiren läßt und welche ihm den Lebensfaden abschneiden kann, wenn es ihr beliebt. Das gegenwärtige Regime ist mit den Prinzipien von 1789, ist mit den Regeln der Politik und der Moral im Widerspruche und ich habe Recht, wenn ich sage, daß dies willkürliche Recht der Exekutivgewalt dem Gouvernement der Kontrole des öffentlichen Geistes in die Hand giebt." Der Redner zeigt nun, wie dies Preßregime zur Korruption der Wahlen beiträgt, er führt eine Menge von Fällen an, um zu beweisen, daß auch die Wahlfreiheit in Frankreich nicht vorhanden ist, und fordert schließlich die Regierung auf, Alles auf den Gesetzen zu entfernen, was der Willkür Raum gewährt; wenn die Regierung dazu nicht den Muth habe, so möge sie es eingestehen, daß die Prinzipien von 1789 für sie nicht von wirklicher Geltung seien, und möge auf die Ehre, ein freies Volk zu regieren, Verzicht leisten.

Italien.

In Mailand hat, wie die „Lombardia" meldet, der Verein der Geistlichen beschlossen, dem vom Czarschof gegebenen Beispiel, sich anzuschließen. (Ital. C.)

Einem Schreiben des „Lombardo" zufolge, wird Garibaldi nach der demokratischen Versammlung in Genua, vom Senator Plezza begleitet, sämmtliche Städte Italiens besuchen, um in denselben das Nationalschießen einzuführen. Außerdem heißt es, Garibaldi werde zum General-Inspektor der ganzen Nationalgarde des Königreichs ernannt.

Rom, 8. März. In der Nacht sind eingetroffen: „Herr v. Lavalette hat in feierlicher Audienz" seine Beglaubigungsschreiben im Vatican überreicht. (Fr. Bl.)

Aus Neapel, 8. März, wird das Wiederaufstauchen des Banditenwesens bestätigt. In der Basilicata zogen sich bourbonistische berittene Banden, 60 bis 100 Pferde stark. Die neapolitanischen demokratischen Blätter deingen jetzt darauf, daß Garibaldi zurückkehren möge, um sein Werk zu vollenden. In Neapel wurden Waffen und bourbonistische Proklamationen mit Beschlag belegt. — Im Neapolitanischen wird jetzt die Aufnahme der Inventarien der Klöster mit Nachdruck durchgeführt. Die Beamten des Fiscus werden in Nonnenklöstern von zwei Geistlichen begleitet. Ein Gewalt nöthig wird, zieht der Fiscus die Nationalgarde hinzu. (Fr. Bl.)

Lokalbericht.

Bartschau, 15. März.

Tod-Fall: 3. Gemeinde vom 8. bis 14. März 1863 incl.:
Geiaufe: 11 Kinder, 4 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts
Gehorben: Carl Ludwig Knobloch, 1 J., Ignatz Haag, 2 J. 2 M., Casimir Dominikus Trenz, 1 J. 2 M., Adam Schuhr, 2 J., Jacob Bachmann, Arbeiter, 37 J. a. Am Sonntag halt den Vormittagsgottesdienst zu deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, in poln. Sprache predigt Hr. Hülfsprediger Benni; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 2 Kinder weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Johann Bechtel, Arbeitsmann, 64 J., Katharina Gob, 1 J. 5 M. a.
Am Sonntag halt den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spehjanski, den zweiten in deutscher Sprache Hr. Pastor-Substitut Dietz.

Römisch-katholischer Gottesdienst mit 8½ Uhr in deutscher Sprache findet morgen in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Maschinist W. Neumann von Breslau 1618, Instrumentenfabr. H. Rudert von Wien 366, Kaufl. S. Deutsch von Berlin 634, H. Fabermann von Berlin 603, H. Kunze von Berlin 634, M. Buchner von Breslau 1777, G. Südermann v. Breslau 414, R. Lauffaini von Berlin 414, S. Wilner von London 1240, A. Wilder v. Berlin 2267, J. Weinberg von Breslau 2378, H. Kühne von Düsseldorf 681.

Abgereist: Frau J. Halpert nach Gielwitz, Photograph Ed. Rudert nach Wien, Kaufl. J. Polack, J. Goldstein und L. Zimmermann nach Lingarn, H. Goldbaum nach Posen, K. Hoffmann nach Bremen.

Gezahlte Marktpreise: Weizen 6. 45., Roggen 3. 55. bis 3. 67½., Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. K.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 42⅔—45⅓ K., pr. Garnue 46½—46½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Es sind fortwährend Gerüchte über einen neuen Ministerwechsel in Umlauf. Nach der „Nationalzeitung" soll Graf Schwerin Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, Matzis Minister des Innern werden. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, ist Graf von Golz zum Gesandten in St. Petersburg ernannt worden.

Frankfurt a. M., 13. März. In der heutigen Bundestagssitzung beantragte der holsteinische Ausschuß die Vertagung der seit dem August 1861 von Oesterreich und Preußen mit Dänemark geführten Unterhandlungen, sowie daß sich der Bundestag der Verwahrung von 14. Februar anschließe.

Wien, 13. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses deponirte und motivirte der Finanzminister Plener das Uebereinkommen des Staats mit der Bank und die neuen Bankstatuten und legte ferner den Gesetzentwurf wegen Erhöhung des außerordentlichen Zuschlages auf mehrere direkte Steuergattungen, nämlich die Grundsteuer, Gebäudesteuer, Erwerbs- und Einkommensteuer, vor. Nach diesem Gesetz beträgt, wenn dasselbe am 1. Mai in Wirksamkeit trate, die Mehrsumme 18,600,000 Gulden.

Brüssel, 13. März. Nach der „Independance" hat Hr. v. Thouvenel in einer Note an Rataizi die Auflösung der Vereine des Prosvedimento lebhaft angedroht, falls dieselben sich nicht zu fügen verstehen.

Eine andere Note Thouvenel's fordert Spanien auf, den Mißverständnissen der Kommandeuren der spanischen Streitkräfte in Mexico ein Ziel zu setzen, widrigenfalls die Franzosen dorrücken würden.

Turin, 12. März. Die Majorität der Kammer hielt gestern eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, zu dem Ministerium, wie es jetzt zusammengetzigt ist, kein Vertrauen zu hegen. Sowie nämlich alle Deputirten darin übereins, die Partei, welche Cavour's Politik bisher unterstützte, vereint zu halten. — Senator Montezemolo ist zum Präfekten von Turin ernannt.

Rom, 11. März. Gestern Abend fand auf Anlaß des feierlichen Empfanges dem französischen Gesandten eine Kundgebung von Seiten der Kardinäle, der päpstlichen Hofbeamten, des diplomatischen Corps, des römischen Adels und einer Anzahl von Bewohnern Roms, sowie von vielen Fremden statt. Heute versammelte sich eine große Menschenmenge vor der prachtvoll geschmückten Wohnung des Hrn. v. Lavalette.

Digitized by Google

London, 12. März. (Berichtigung). Layard hat erklärt, England habe, in Betracht des zu Shanghai stattgefundenen bedeutenden englischen Eigenthums und der Zerstörungspolitik der Taipings dem Kommandirenden der dortigen Escadre den Befehl ertheilt, Shanghai gegen die Angriffe der Taipings zu schützen.

Nach Berichten aus Shanghai vom 25. Januar rückten die Insurgenten gegen dieses Platz vor. Die Anführer der Alliirten trafen Anstalten, den Angriff zurückzuweisen. Im Laufe des Tages hatte man fortdauerndes Feuern gehört.

(A. Pr. Z., Schl. Z., Ostd. Post.)

Inserate.

Ein junger Mann,

der polnischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, und bemandert in der kaufmännischen Correspondenz und Buchhaltern von der besten Conduite, sucht sur sig eine entsprechende Stelle bei einem der Hrn. Kaufleute oder Fabrikbesitzern in Warschau oder auf der Provinz. Nähere Auskunft ertheilt d. Expedition d. Ztg.

Bei Unterzeichnetem sind stets zu verkaufen und zu vermiethen:

Waschmaschinen

zum Gestärkund- und Schönwaschen der Wäsche. Die Hauptvorsche zur Beleuchtung des Schmutzes ist der Dampf, der während des Waschens in der Maschine eingeschlossen bleibt, wodurch Feuchtigkeit gewonnen werden kann. Die Maschine nimmt nur 1¼ Ctr. Platz ein, ist nur 30 Pfund schwer und kann des leichteren Transportes wegen vollständig zerlegt werden. Der Verkaufspreis ist 9 Rbl., der Miethspreis täglich 15 Kop., bei Zusendung von 5 Rbl. Pfand.

Außerdem kleinere **Maschinen**, besonders geeignet für sehr schmutzige Wäsche, wobei die Hände gerkonnt und der Schmutz schnell und gründlich entfernt wird. Verkaufspreis 2 Rbl., Miethspreis täglich 5 Kop., bei Lieferung eines Pfandes von 2 Rbl.

Schließlich empfehle ich eine neue Art **Mangeln**, welche sehr wenig Platz einnehmen, nämlich 1¼—2½ Ellen Raum, wobei dieselben, wie auch obige Gegenstände, alle praktische Hausgeräthe zu empfehlen sind.

Vom 15. März an wird das Verkaufslokal auf der Neuen Welt Nr. 46 sein.

Andreas Zeitler,
Alexanderstraße Nr. 2768, neben der Akademie.

Knochen-Lieferanten,

welche geneigt sind, mit **1600** Centner gute reine trockene K[illegible]nat **17** Silbergroschen pr. 100 preuß. Pfund frei Breslau gegen Zahlung der Empfang der Waare zu liefern, bittet um portofreie Offerten

Reinhold Sturm in Breslau.

Ein Ladenmädchen,

15—18 Jahre alt, aus deutscher Familie und der polnischen Sprache mächtig, welches auch hinreichende Kenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, wird zum 1. April gesucht. Nähere Auskunft von 2—4 Uhr Nachm. auf der Senatorenstraße Nr. 460 in der Parfumerienwaaren-Handlung unter der Firma **Paris.**

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

aus den Hopfenanlagen der Güter Zarki nimmt die Handlung **Fr. Aschoeve**, neben dem Rathhause Nr. 468, und die Administration der Güter Zarki entgegen.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute u. als Agenten zum Verkauf verschiedener gangbarer und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter J. L. 3. Nr. 1. durch die Expedition d. Bl.

Die Buchhandlung von **E. Wende & Comp.**, Senatorenstr. 2, nimmt Bestellungen auf den

Kladderadatsch

entgegen, und ist im Stande, dieses beliebte Witzblatt bereits 3 Tage nach dem Erscheinen hier anschaffen zu können. Der Preis dieser Bezahlung pr. Vierteljahr, bewagt bei geringe Abonnementszeit jährlich nur 24 fl., halbjährlich 12 fl., vierteljährlich 6 fl.

Stearinlichter

aus der berühmten, hier auf dem Seler, nach englischem System von Hrn. Bietor Gänger erbauten neuen Fabrik, welche beim Brennen eine Beleuchtung gewähren, die der Tagesflamme gleichkommt, ferner: Mostrich (Senf), sowohl in kleinen Fässchen wie auch in Gewichts- und Quartgefäßen, Pfund- oder Preßhefe, ungarische, **Backhefe** (Kopfe und Birnen) pr. Pfund 20 Kop., pr. Pud 7 Rbl., Emdo-Kanyr pr. Pfd. 60 Kop., wie auch sämmtliche Herb-, Wein- und Obst-Essenzen frischer und bester Qualität empfiehlt die Samen- und Zucker-Handlung von

Dr. Franz Betzhold in Warschau,
Senatorenstraße Nr. 471, neben der großen Reffource.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich stets die mir neuen Modellen zum Waschen, Farben und Pressen preiswerth bete, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, und empfehle mein neu assortirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geehrten Beachtung. **Damenhutgestelle** sind in großer Auswahl vorrätig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nowolipkistraße.

Zur Beachtung!

Behufs Erreichung einer einzigen Niederlage unserer **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate**, den Motten und Läusen als wirksamest Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Wirthschen und Umgegend suchen wir auf diesem Wege unter günstigen Bedingungen, den dazu geeigneten Verkäufmann. Personal Reflektierende mögen sich dieserhalb, jedoch franco unter Anführung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Kultivirung um Besten für eine Strumpf- oder Wollenfabrikwaaren-Handlung. Comptoir Fabrikate als Proportion müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in **Remda**,
am Thürmer Bache (Preußenland).
H. Schmidt & Comp.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Fleischfarbe zur nöthigen Verdickung der Fußbrühungen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist frei in der Handlung des Hrn. **Dahrowski**, genannt Skiep Rosmarinski, Krakauer Vorstadt Nr. 886, neben der Kornwillenkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparates, wie Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flüssigkeit beigefügten Instruktion nahe bestimmt, ist zugleich ein vorzüglichstes Mittel gegen mögliche Unreinheit an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Theile an Händen und Füßen.

Für arme Kranke bin ich täglich von 4—6 Uhr zu sprechen. Die Betheiligten werden von mir in ihren Wohnungen besucht.

Dr. Xaver Jasinski,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor 418 a. neben d. sächsischen Garten.

Telegraphischer Cours-Bericht, 14. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98½
Schatzobligationen	—	80½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84¾
Polnische Banknoten	—	84½
Kurz Warschau	—	84½
Et. Petersburg 3 Wochen	—	93
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	78
Roggen pr. laufenden Monat 50½		
Roggen pr. Frühjahr 50½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	137.40
Hamburg	—	102.40
Paris	—	54.40
National-Anleihe	—	84.10
Fünfprozentige Metalliques	—	76.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	202.—
London.		
Consols	—	93¼
Getreidemark.: Getreidemarkt sehr ruhig, Preise nominell. Schönes W.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.80
Credit-Mobilier	—	767
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 13. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 66	92 33
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15. 22	15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstiftionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —

Wechselcourse.

Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	141 24	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 80	— —
Moskau 100 MRr. 1 Monat	99 16	— —
Petersburg 100 MRr. 1 Monat	99 35	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 18	— —
Paris 300 Frs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. leuf. Coup. von Schapobl. 183½ K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 9 Fuß 6 Zoll.

Großes Theater: Heute: Gizella. — Lumkyczka (2. Akt). Morgen: Orfeusz. — **Kleines Theater:** Morgen: Dwóch aniołów. — Uściskajmy się. — Odluki i poeta.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (3.) 15. März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 62. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (5.) 17. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 90 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz H. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Lenz. Fuhrer: in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Warschau, 16. März. Die amtlichen Blätter enthielten gestern keine wichtige Nachricht aus dem Königreiche.

— Der Geheimrath und Senator, auch Staatsrath des Königreichs v. Fanshawe ist von Dresden zurückgekehrt, der Generalmajor Mamujeff nach Petersburg abgereist.

— Vom 26. Mai an sollen in der Bank von Polen verpfändete Sachen verkauft werden. Der Einlösungstermin ist bis zum 17. Mai festgesetzt.

— Der Eisgang der Weichsel geht ohne Unterbrechung vor sich und lockte gestern und heute zahlreiche Neugierige an den Strom. Das Eis bricht bereits minder dicht und es ist zu erwarten, daß alles glücklich vorübergehen und die Schifffahrt in wenigen Tagen wieder ihren Anfang nehmen werde.

— Erleichterungen der Censur stehen nach der „Zeitung der Akademie" bevor. Mehrere Schriften, seither verboten, sind bereits allen Buchhändlern zum Verkauf erlaubt; die Censur-Kommission ist beauftragt, dem Katalog der verbotenen Schriften einer Revision zu unterwerfen.

— Censurat: Gehrems - Rath Pilatzieff, Beigabed der Oberschulenverwaltung, zum Ehrenmitgliede der St. Petersburger Universität.

— Zur kriegsgerichtlichen Untersuchung gezogen: Generalmajor a. D. Baranowski, ehemals Chef der letzten 4 Bezirke der aufgehobenen neurussischen Militärinspicirungen, wegen unregelmäßiger Kontrolirung, welche den Bezirkskommandeuren zum Vorwande für gesetzwidrige Unterhandlungen mit den Lieferanten diente, wegen der von ihm bei der Unterschrift gestatteten Anordnungen und wegen Theilnahme an der Ausstellung falscher Quittungen auf den Namen der Transportunfähigen. — Oberstlieut. a. D. Trosff, wegen Verschleuderung von 3362 Rub. 90 Kop., welche der von ihm kommandirten Kompagnie Nr. 15 des Ingenieur-Departements gehörten. Lieut. Kuffoff, vom Leib-Garde-Dragoner-Regiment dasselbe, daß er einen Polizeiunterschlupfer bei der Ausübung seines Dienstes geschimpft und geschlagen und sich solcher Exzesse schuldig gemacht hat.

— Beförderter: Brig.-Chirurg Wodrosch, Aufseher der Bauten im Krensstädter Hafen, als Gen.-Major mit Uniform und Pension.

— Bei der seit der Publizirung des Manifestes vom 19. Februar 1861 rege gewordenen Theilnahme der Bauern für Bildung von Dorfschulen und der in Folge dessen eingeführten starken Vermehrung dieser letztern ersucht das Ministerium des Innern die Gouvernementsräthe, ihm genaue Nachricht über die bis zum 1. März d. J. neu eröffneten Dorfschulen einzureichen, damit das Ministerium Gelegenheit habe, dem Gange dieser wichtigen Angelegenheit zu folgen. (Rod. P.)

— Der Kaiserliche Hof hat auf 6 Tage, vom 4 bis zum 9. d. M., wegen des Todes J. K. H. der Prinzessin Sidonie, Tochter des Königs von Sachsen, und auf 14 Tage, vom 4. Februar bis zum 17. März, wegen des Todes J. Durchlaucht Hrd. der Großherzogin von Mecklenburg Trauer angelegt, welche in den gewöhnlichen Abstufungen getragen wird.

— Im verflossenen Jahre sind 6000 Bulgaren beider Geschlechter aus der Gegend von Widdin in das Gouv. Tomsen eingewandert. Dieselben konnten bei der vorgerückten Jahreszeit nicht auf den ihnen angewiesenen Ländereien untergebracht werden und wurden sie den Winter von den deutschen Kolonisten und Mennoniten im Kreis Biedynsk vertheilt. Diese Unordnung trat mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden, welche theils das Wiederfinden der Emigranten, sich für den Winter von ihren Landsleuten und Verwandten zu trennen, theils die ganz ungewohnte Lebensweise, welche denselben geboten wurde, hervorriefen. Alle diese Schwierigkeiten wurden jedoch durch die Kolonisten und Mennoniten beseitigt, indem sie den Ankömmlingen mehrere Häuser gutwillig einräumten, die sie während Tomsens derselben entschädigten und die Fremden beköstigten. Die Ausgaben dauerten bis Februar und betrugen auf 90,000 Rbl. Außerdem haben mehrere Kolonisten und besonders die Mennoniten den Ankömmlingen, welche krank wurden, Geldunterstützungen im Betrage von 2000 R. im Ganzen ertheilt, und die erfahrensten Mennoniten haben die Anfänge in den dort nothwendigen Feldarbeiten unterrichtet. Dieses lobenswerthe Verhalten der Kolonisten und Mennoniten wurde durch den Verweser des Ministeriums der Reichsdomainen zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers gebracht, und Se. Maj. hat befohlen, denselben, sowie den Oberschulzen und Schulzen seine hohe Zufriedenheit zu bezeugen. (Rod. P.)

— Im Kole herrschten in den letzten Wochen Masern und Pocken unter den Kindern, von denen innerhalb 6 Wochen bereits 342 gestorben sind. Die Witterung, wohl aber auch das zu enge Zusammenwohnen ärmerer Familien dürfte als Ursache solcher abnormer Sterblichkeit anzusehen sein. (Schl. Z.)

— Da neuerdings wieder falsche Rubelscheine in Umlauf sind, wird das Publikum zur Vorsicht ermahnt.

— In der katholischen Hofkirche zu Dresden werden am 18. d. M. Vormittags um 11 Uhr aus Veranlassung des kgl. Hof-Kapelle in dankbarer Verehrung für den verstorbenen königl. sächsischen ersten Kongertmeister der Kapelle, Karl Lipinski, Exequien abgehalten werden. (Dresd. Journ.)

— Die Aufklärung des Gerüchtes über ein beabsichtigtes Attentat auf den König von Preußen bringen wir unter den Berliner Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Hr. v. Bincke befindet sich seit einigen Tagen hier.

Am 8. d. M. besuchte der König die Vorlesung in der Sangakademie und der Zufall wollte es, daß Prof. Gneist über das englische Oberhaus sprach und gar helle und grelle Schlaglichter auf das preußische Herrenhaus warf, dem er jeden geschichtlichen Boden bis ins Detail, von dem er sagte, daß es, um mit Stahl zu sprechen, keine Umkehr, sondern eine Umkehrung der Begriffe sei. (D. Z.)

Die „B.- u. H.-Ztg." schreibt: Die Annahme, daß die Ministerkrisis mit der Auflösung der Abgeordnetenkammer und der Ernennung des Prinzen von Hohenlohe zum Ministerpräsidenten nicht beendet sei, wird in allen Kreisen der Hauptstadt getheilt. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß die Minister v. Auerswald, Graf Schwerin, Frhr. v. Patow und v. Bernuth ihre Demission von Neuem eingereicht hätten, und daß die Unterhandlungen wegen anderweiter Besetzung ihrer Aemter im vollen Gange seien. Man nennt unter denjenigen, mit welchen wegen Uebernahme einer Portefeuille's verhandelt wird, den Regierungs-Präsidenten v. Möller in Köln, den Berliner Polizei-Oberregierungsrath Matthis, den Polizeipräsidenten Grafen Rittberg und den Präsidenten der königl. Regierung zu Frankfurt von Selchow.

Die Vermuthung, daß der Mann, welcher am Dinstag Nachmittag wegen verdächtigen Herumtreibens vor dem Palais Sr. Maj. des Königs verhaftet wurde und der angab, er habe ein Attentat verüben wollen, von Neuem befestigt sei, wird von verschiedenen Seiten bestritt. Ueber den Vorgang selbst berichtet die „Volkszeitung", wie sie sagt, aus zuverlässiger Quelle: „Am Dinstag Mittag trat ein junger Mann (der Kürschnergeselle Schuldkredit) nach dem schmerzlichen Tanten Hintzau) an den Eingang des k. Palais und verlangte den König zu sprechen. Man sagte ihm, daß dies nicht angehe, und der ungestrenge Schuhmann, welcher dort amtlich postirt ist, rieth dem Fremden, sein etwaiges Gesuch schriftlich aufzusetzen und einem Adjutanten zu übergeben. Das konnte er nicht, war die Antwort. Auf die Frage des Schutzmannes, was er denn wolle, entgegnete er: „Ich will den König erschießen"; und als der Fremde ein geladenes Pistol mit aufgesetztem Zündhütchen zeigte, nahm der Beamte denselben fest und führte ihn auf das Bureau des Schloßreviers. Der Polizeikommissarius

Digitized by Google

nant Stoffried fragte den Schildknecht, ob er denn wirklich den König habe erschießen wollen? Die Antwort war: er müsse den König nothwendig sprechen und er habe durch Vorzeigung eines Pistols leichter Eingang zu finden geglaubt. Der König kenne ihn, er habe schon im vorigen Jahre dem Könige geschrieben. Er sei nun gekommen, dem Könige die deutsche Kaiserkrone anzubieten. Bei diesen Worten holte er aus der Tasche einen Apfel hervor, ein sogenanntes Rothhähnchen; das sei der Reichsapfel, den er dem Könige überdrungen müsse. Eine Erscheinung habe es ihm befohlen, wie ihm überhaupt Alles im Leben durch Erscheinungen zukomme; er sei deshalb auf der Stelle aus der Schweiz nach Berlin geeilt. — Der Irrsinnige, ein blasser, schmächtiger Mensch, wurde sofort der Staatsanwaltschaft und von dieser dem Untersuchungsrichter übergeben. Er befindet sich jetzt in einer Zelle der Stadtvoigtei.“

Der Plan für die Organisation der hiesigen Polizeiverwaltung, von dessen Genehmigung Geheimrath v. Winter die Uebernahme der hiesigen Polizei-Präsidentenstelle abhängig gemacht hat, hat die Studien der Berathung jetzt so weit durchlaufen, daß er um königl. Kabinet zur Polizeivorlegt. Berlin wird nach diesem Plane in vier Polizeireindbanten, jede mit einer mehr oder minder selbständigen Verwaltung an der Spitze, eingetheilt, in den ganzen Ressortverhältnissen überhaupt wesentliche Aenderungen vorgenommen, auch einem Theile der Wünsche der städtischen Behörden willfahrt. Wie wir hören, ist Herrn v. Winter eine Erhöhung des Gehaltes auf 5000 Thlr. zugestanden worden. Sobald der Plan an allerhöchster Stelle genehmigt ist, wird die Ernennung des Herrn v. Winter unmittelbar folgen.

Königsberg, 12. März. Diejenigen hiesigen Bewohner, welche an Uebelthäter verliehen können, den Krönungsfeierlichkeiten entweder in der Schloßkirche oder im inneren Schloßhofe beizuwohnt zu haben, sollen jetzt noch eine Krönungsmedaille verliehen erhalten. (K.H.Z.)

Kassel, 8. März. Das Organ der kurfürstlichen Regierung, die „Kasseler Z.“, schreibt: „Den Erfindungen und Gerüchten gegenüber, durch welche man die Besorgniß um das Wahlgesetz von 1849 erumtigen zu wollen sucht — denn so unklar die Nachrichten über die preußisch-österreichische Einigung auch sind, das Wahlgesetz von 1849, und damit die verfassungstreue Partei selbst, ist dabei nicht gegangen — müssen wir darauf aufmerksam machen, daß eine Einigung Preußens und Oesterreichs über einen am Bunde zu stellenden Antrag, welchen Inhalts derselbe auch sei, weder rechtlich noch thatsächlich irgend das mindeste an der bezeichneten Sachlage ändert.“ Die kurhessische Regierung scheint danach gänzlich vergessen zu haben, daß es im deutschen Bunde noch eine legale Autorität über ihr gibt, welche sich in dieser Angelegenheit mit dem moralischen Bewußtsein von ganz Deutschland in vollster Uebereinstimmung befindet.

(Allg. Ztg.)

Stuttgart, 11. März. Gestern fand nach dem „Schw. Merkur“ hierselbst eine Versammlung statt, in welcher über die Verhältnisse der Jugendwehr Auskunft gegeben und zum Beitritt in dieselbe aufgefordert wurde. Es traten dann in das Korps der Jugendwehr, das gegenwärtig in 2 Kompagnieen ungefähr 140 Mann zählt, über 40 junge Männer ein.

Wien, 13. März. Was das Uebereinkommen mit der Bank betrifft, so ist der langen ministeriellen Rede kurzer Sinn, daß die Regierung der Nationalbank der Privilegien des Jahres 1699 verlängert und neue Statuten gewährt, vermöge deren die vollkommene Unabhängigkeit der Bank in geschäftlicher Beziehung gesichert und die staatliche Oberaufsicht in möglichst eingeschränktem Maße ausgeübt werden soll. Der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Silberzahlung soll im verfassungsmäßigen Wege bestimmt werden. Die Noten der Nationalbank sollen nicht auf einen kleineren Betrag als 10 Gulden lauten. Die gegenwärtig mit 10,500,000 Gulden begrenzte Reservekasse der Bank soll aus den Zahlreichen eingehen bis auf 34 Millionen (30 pCt. des Aktienfonds) erhöht werden. In der Repräsentation und Verwaltung der Nationalbank sollen angemessene Veränderungen stattfinden. Die Geschäfte mit dem Staate sollen auf streng statutenmäßige und Kommissionsgeschäfte beschränkt werden.

(Schl. Ztg.)

Brünn, 11. März. In der hiesigen Statthaltrei soll man bereits Gesetzesvorlagen für den nächsten mährischen Landtag unter dem Vorsitze des Statthalters beraten, als: das Gemeindegesetz, ein Schul-, Kirchenkonkurrenz-, Wildschaden-, Fischerei- und Wassergesetz u. s. w. (Ostd.P.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 11. März. Vom 1. April an erscheint in Pest eine neue politische Zeitung in deutscher Sprache. Dieselbe heißt „Pester Bote“ und hat Herrn Alexander Berkes zum Redakteur.

(Ostd. Post.)

Am 11. d. hat die sächsische Nations-Universität das Operat der Siebenbürger-Kommission nach einigen unwesentlichen Abänderungen, denen es bei der Spezialdebatte unterzogen wurde, definitiv angenommen. Dieses Operat beantragt im Wesentlichen: 1) Die Nationsuniversität betrachtet das Oktober-Diplom und die Februar-Verfassung als die Grundlagen für den neuen Aufbau des öffentlichen Rechtes auch in Siebenbürgen unter Aufrechthaltung des Grundsatzes, daß Siebenbürgen ein selbstständiger Bestandtheil der unheilbaren österreichischen Gesammtmonarchie bleibe. Die Gesammtheit der rumänischen Bevölkerung ist als ständische Nation förmlich anzuerkennen und hat als solche mit den übrigen ständischen Nationen gleiche Rechte. 2) Die Nationsuniversität erklärt sich bereit, zur Bildung nationaler Verwaltungsgebiete mitzuwirken. 3) Wird die Nationsuniversität Se. Majestät bitten, daß schon der erste siebenbürgische Landtag in einer Weise zusammengesetzt werde, welche eben so dem ständischen Rechte, wie dem Gleichgewichte unter den ständischen Nationen, die rumänische inbegriffen, und den Anforderungen einer zweckmäßigen Interessen-Vertretung Rechnung trägt.

(W.Z.)

Britisches Reich.

London, 12. März. Lord Rob. Montague beantragte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine Resolution, die den Zweck hat, dem Parlament eine schärfere Kontrole über die Regierungsausgaben zu verschaffen und dafür zu sorgen, daß jede Geldsumme zu dem in der Voranschlagen genannten Zweck wirklich verwendet werde. Der Antrag wird zuletzt mit 96 gegen 31 Stimmen verworfen. Gewiß eine beachtenswerthe Entscheidung des britischen Unterhauses, nach einer Jahrhunderte alten parlamentarischen Praxis. (C. C.)

Das „Court Journal“ meldet, daß Lord Palmerston mit der ihn in der Verwaltung seiner irischen Güter ausgezeichneten hochherzigen Freigebigkeit seinen Verwalter angewiesen hat, Dynjenigen seiner Engagirten, welche Lust haben nach Kanada auszuwandern, nicht nur das Reisegeld, sondern auch das nothwendige Werkzeug zu geben, damit sie gleich, so wie sie ihre neue Heimath erreichen, anfangen können, zu arbeiten.

Frankreich.

Paris, 12. März. Drei Reden haben die gestrige Sitzung ganz und gar ausgefüllt. Jules Favre vertheidigte die in seinem und seiner Kollegen Amendement ausgesprochene Idee, Rom sofort von den französischen Truppen räumen zu lassen, mit der ihm eigenthümlichen Schärfe und Energie; dem diametral entgegengesetzten Standpunkt aus unternahm der ultramontane Deputirte Keller eine Rechtfertigung der römischen Politik, und in vermittelnder Weise trat Baron David auf, der einerseits die Einheit Italiens als eine Utopie bekämpfte, andererseits aber auch dem barrikadigen Beigern des vatikanischen Kabinets seine Kritik nicht ersparte. Die Opposition mich heute den Abgeordneten Keller und Daviet entworfen, und die Regierung, wahrscheinlich durch Billault, allein reden.

(L. Pr. Z.)

Daumon sagte in seiner Rede über die Präfecten-Wirthschaft: „Seit siebenzig Jahren haben drei Dynastien große Prinzipien repräsentiet, die älteren Bourbons die Tradition, die Orleans die Freiheit, die Napoleonen die Ordnung; der Augenblick ist da, wo auch die Dynastie der Napoleonen der Freiheit Rechnung tragen muß.“ — Das Verbieten des Grafen von Paris und des Herzogs von Aumale ist in Paris verboten worden. In London sind zwei Ausgaben desselben erschienen.

(Schl. Z.)

Der Kaiser soll eine Untersuchung angeordnet haben, um zu ermitteln, ob bei den letzten unruhigen Auftritten im Theater von Moatparnasse die Polizeisergeanten wirklich den Degen gegen die Studenten gezogen haben. Mehrere Unteroffiziere, die mehr oder weniger in die Unruhen verwickelt waren, sind, wie man versichert, in die algerischen Strafcompagnien versetzt worden.

Algerië, 13. März. Das Amendement der Fünf, bezüglich der augenblicklichen Räumung Roms, ist in der gestrigen Sitzung mit 254 Stimmen gegen 5 verworfen. Der Paragraph 4, zu dem dieser Antrag eingebracht war, ist schließlich mit 233 Stimmen gegen 10 angenommen. — Vor dieser endgültigen Entscheidung, die also in der französischen Politik Rom gegenüber die Beibehaltung des Status quo bis auf Weiteres festsetzt, haben noch zwei sehr bedeutende Redner, der Advokat Olivier, im Sinne seiner Amendements, und der Minister Billault, als Vertreter der Regierung, das Wort ergriffen. Auch Jules Favre ergriff noch einmal das Wort und widerlegte die in seiner gestrigen Rede bereits ausgesprochene Behauptung, daß der Papst in Rom nicht beschützt, sondern gefangen wäre, und daß man wohl und weise handeln würde, die französische Schutzgarde mit einer italienischen zu ersetzen. — Königswarter rechtfertigte sich am Anfang der Sitzung wegen der an ihn gerichteten Beschuldigung von Seiten Keller's, als Israelit den Papst angegriffen zu haben. Er habe nur das Räubervolk, das in Rom sein Hauptlager aufgeschlagen, angegriffen und das werde ihm stets zur Ehre gereichen.

(W.Z.)

Italien.

Turin, 10. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlangte Gallenga Erklärungen über den Entwurf Poggis ins Ministerium und bemerkte, er werde das Ministerium bekämpfen. Die Vereinigung zweier Departements in den Händen Ratazzi's bezeichnete er als ungehörig. Ratazzi wies in seiner Antwort auf die persönlichen Beziehungs Poggis hin und sagte hinzu, daß eine baldige Trennung der Portefeuilles, denen er gegenwärtig vorstehe, stattfinden werde. (K.Z.)

In den „Nationalitäten“ liest man: Am 9. hat in Genua, als Garibaldi die Versammlung des Provedimento Comitee's verließ, eine bedauerliche Demonstration stattgefunden. Einige Enthusiasten haben sehr mißverlegt, oder vielleicht auch von Leuten, die wohl wußten, was sie thaten, dazu gedrängt, die Stränge der Pferde, welche an dem Wagen Garibaldi's angespannt waren, durchschnitten und den General bis zu seiner Wohnung, dem „Hotel der vier Nationen“, gezogen. Garibaldi versuchte umsonst, sich dieser Tollheit zu widersetzen, sie hat ihn zu verstummen suchen.

Rom. Die päpstliche Regierung hat neuerdings wieder die Verschärfung erhalten, daß der Kaiser nicht daran denke, seine Armee von Rom zurückzuziehen. Der französische Gesandte hat von dem Papste die Freilassung eines korsischen Kapuziners erbeten, der wegen einer Schrift gegen das Cölibat bereits 3 Jahre lang im Gefängnisse von Corneto schmachtete. Das Gesuch ist gewährt worden. — Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern fort. (L. Pr. Ztg.)

Der König von Neapel ist etwas unbäßlich; man sagt der Hofe, aus Verdruß, weil sich seine Brüder so leichtfertig an den Kanonaldesertationen betheiligen und für dieselben so viel Geld verschwenden, während arme in der Verbannung lebende Offiziere vor Hunger sterben, und die Erbebung im Königreich so viele Verluste an Menschenleben zur Folge hat.

(Allg. Z.)

Digitized by Google

Neapel, 5. März. Der Tagesbefehl des Oberstlieutenants Fantoni, der sogar das englische Parlament beschäftigte, lautet:

„1) Niemand darf von jetzt an die Wälder von Dragonara, Sant Agata, Selva Nera, Gargano di Santa Maria, Pietra Motta, Volturara, Volturnina, Sammarco in Castels, Selenza, Carsanino, Marchione di Buroari, Letterotte und Caserotte betreten.

2) Jeder Eigenthümer u. s. w. muß sofort nach Veröffentlichung dieses auf belagten Waldern seine Arbeiter, Hirten, Ziegen und Vieh zurückziehen, und Strohhütten und Schuppen niederreißen.

3) Alle Meiereien dürfen nur für einen Tag mit Lebensmitteln versorgt sein.

4) Alle, welche diesem Befehl entgegen handeln (zwei Tage nach seiner Veröffentlichung) werden, ohne Berücksichtigung der Zeit, des Orts und der Person, wie Briganten behandelt und wie solche erschossen.“

Dieser Befehl ist der Art, daß er blos als Radikalmittel — denn außerordentliche Uebel verlangen außerordentliche Mittel — hingestellt sein kann, ob er aber den gewünschten Erfolg ergibt, ist mehr als zweifelhaft.

(Allg. Pr. Ztg.)

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 8. d. wird gemeldet, daß Kurschid Pascha, frühere Gouverneur von Belgrad, zum Gouverneur der Herzegowina ernannt worden sei.

Trebinje, 13. März. Gestern ist Dervisch Pascha mit der gesammten Streitmacht nach Zubzi aufgebrochen. Die Insurgenten mit ihren Familien und Heerden sind in das benachbarte Gebirge geflohen. Ein Zusammenstoß hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 6. März. Eine königl. Proklamation dankt der Nation für die gegen die Militärrevolte bewiesene Treue; durch dieses Verhalten werde sich Griechenland für jetzt und für die Zukunft den Freiden sichern. — Ein Circular des Ministeriums an die Präfekten verpflichtet diese, allen Uebergebenen die Versicherung zu geben, daß das Uebel bald an der Wurzel werde ausgerottet werden. — Eine Anzahl Offiziere, darunter General Saumier, und viele Civilisten, sind auf die Inseln verbannt worden.

(Schl. Ztg.)

Nach Berichten aus Athen vom 8. d. war die Zahl der Regierungstruppen vor Nauplia auf 3000 angewachsen. General Hahn war leidend. Flüchtlinge aus Nauplia schildern die dortige Lage trübe. In Athen war es äußerlich still. Eine Proklamation des Königs an das Volk war veröffentlicht worden.

Amerika.

New-York, 1. März. Der Präsident der Südstaaten erwähnt in seiner letzten Botschaft der schweren erlittenen Unfälle, hervorgerufen durch die Absicht, ein ganzes Territorium schänden zu wollen. Die Botschaft hält es für wahrscheinlich, daß der Krieg mehrere Jahre dauern werde, und stellt die Lage des Heeres, der Flotte und der Finanzen als günstig dar. — Auf einem Meeting zu Richmond bereits man wegen der freiwilligen Zerstörung des Tabaks und der Baumwolle. — Im Kongreß der Südstaaten beantragte man die Fortsetzung des Krieges zur Erhaltung der Unabhängigkeit bis zum letzten Dollar.

Davis sagte ferner: Die gegenwärtigen Streitkräfte können im Allgemeinen auf 400 Regimenter Infanterie mit einer entsprechenden Kavallerie und Artillerie veranschlagt werden. Der Stand der Marine reicht für die Defensive aus. Eine schwedende Schuld ist nicht vorhanden. Die Staatsausgaben belaufen sich für das Jahr auf 170 Millionen Dollars, eine Summe, geringer als der Werth der Baumwollenernte eines Jahres.

Im Kongreß der Südstaaten ist der Antrag gestellt worden, die Eigenthümer verbrannter Baumwolle und verbrannten Tabaks zu entschädigen.

Allgemein ist das Gerücht verbreitet, der Befehlshaber der Unionstruppen in Kentucky und Tennessee, General Bluell, habe die Sonderbündler bei Murfreesboro (in Tennessee, etwa 7 deutsche Meilen südöstlich, also jenseit Nashville) eingeschlossen. — General Banks hat mit Unionstruppen den Potomac oberhalb Washington bei Harpers-Ferry überschritten. Bisher sowie Charlestown (an der Eisenbahn von Harpers-Ferry nach Winchester) eingenommen und sieht auf beiden Ufern des Schenandoah festgesetzt. — Die Ernennung des Generals Scott zum Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten in Mexico ist zurückgezogen. (Schl. Z.)

Die „Times“ bemerkt: „Die jetzige Phase des amerikanischen Krieges ist einfach ein Kampf um die Grenzstaaten. Die Föderalisten werden in dem für sie günstigsten Fall Tennessee und Kentucky einnehmen. Der eigentliche Süden wird dann noch unbesiegt sein. Die Föderalisten werden im zehnten Monat des Krieges da stehen, wo man sie gleich am Anfang des Krieges zu sehen erwartete, an der Grenze jener Staaten, die den Bund mit ihnen abgeschüttelt haben; dann erst stehen sie vor der Aufgabe ein ungeheures von einer erbitterten Bevölkerung vertheidigtes Gebiet zu unterjochen. Die Föderalisten haben ohne Zweifel ihre so lange und so verantwortlich verdunkelte militärische Kraft ersessen, allein bei einer Aufgabe, wie die Wiederherstellung der Union ist, wird die bloße militärische Ueberlegenheit sehr wenig frommen.

Lokalbericht.

Warschau, 17. März.

Angekommen: Ingenieur P. Arnol von Petersburg 414, Part. G. Scholim von Breslau 414, Fabrikant W. Richter von Lukow 414, Schiffbauer H. Philipp von Radom 414, K. Riedel von Włocławek 856, Fabrikant H. Riedler von Podwainter 503, Part. Schuler von Lublin 476, Kaufl. B. Darius von Köln 414, J. Friedberg v. Wien 414, J. Feinsberger von Münchengrätz 414, Ch. Hoppe von Berlin 414, Jakob Hulsel aus Ungarn 1809.

Abgereist: Uhrmacher H. Feyrlich nach der Schweiz, Kaufl. K. Brühle und J. Hüttner nach Berlin, H. Fischau nach Berlin, J. Hergsfeld nach Oppeln, H. Kleemann n. Deutschland.

Vermischtes.

— Nach dem Ausweise der offiziellen Berichte des Handelsamtes an das Parlament beträgt der jährliche Verlust an den englischen Küsten durchschnittlich an Menschenleben 800, an Eigenthum anbertpalb Millionen Pfund Sterling.

— Im Laufe dieses Sommers findet wieder ein großartiges Händelfest im Krystall-Palast zu London statt (sie sollen alle 3 Jahre wiederholt werden) und die Theilnahme ist so lebhaft, daß heute schon Eintrittskarten für 9000 L. pränumerirt sind.

— Tegea (Provinz Morinea in Griechenland) ist vor Kurzem, wie der „Osts. P.“ berichtet wird, ein Sandsmann Namens Bossiniotis im Alter von 113 Jahren gestorben. Seine physischen Kräfte tiefen bis zu seinem Tode seine wesentliche Abnahme bemerken, er ging und arbeitete mit dem Eifer eines jungen Mannes. Am Morgen vor seinem Ableben erkannte er noch mit unbetrwaffnetem Auge in der Entfernung einer halben Meile einen Menschen, der ihm bekannt war, und in einer dreistachen Entfernung zwei wohnende Dörfer. Zwei Stunden, bevor er seinen Geist aufgab, sagte er noch zu seiner Frau, welche 95 Jahre alt ist, er fühle sein Ende herankommen. Am Abend versammelte er seine Arbeiter, ab und trank mit ihnen, munterte sie auf, sich zu belustigen, und zog sich zurück, um auszuruhen. Während sich nun die Arbeiter mit fröhlichen Gesängen ergötzten, wendete er sich, ohne daß man es bemerkte, gegen Osten, legte die Hände über's Kreuz auf seine Brust und verschied, ohne einen Laut vorzubringen, während seine Leute in der Meinung, daß er blos schlummere, ihre Gesänge fortsetzten, was noch eine Stunde dauerte. Dieser ehrwürdige Mann, der an die Patriarchen des alten Testaments erinnert, hatte in seiner einzigen Ehe 12 Söhne und 2 Töchter gehabt, die ihm 36 Enkel gaben; diese machten ihn 88-mal zum Urgroßvater und 2-mal zum Ur-Urgroßvater. Er hinterläßt im Ganzen 132 Nachkommen, die er Alle lebend sah. Seinem Leichenzuge folgten 5 von seinen noch lebenden Kindern, 36 Enkel, 80 Urenkel und 2 Kinder der letzteren. Die Mutter des Verstorbenen hatte das Alter von 122 Jahren erreicht und ist vor 9 Jahren gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. März. Bis jetzt ist keine Entscheidung in der schwebenden Ministerkrisis erfolgt. Wie die „N. Pr. Z.“ und die fendale Kammer-Korrespondenz melden, haben Graf Schwerin, Bernuth und Patow ihre Entlassung eingereicht. Graf Bernstorff habe ein konservatives, Graf Schwerin ein liberales Programm vorgelegt. Nach der „Berl. Allg. Z.“ konferirte der König heute mit dem Prinzen Hohenlohe, dem Grafen Bernstorff und Herrn v. d. Heydt.

Wien, 15. März. Die „Oftd. Post.“ meldet, daß der Militär-Aufstand in Griechenland in vollem Aufschwunge sei. Auch in Syra ist der Militär-Aufstand ausgebrochen, wobei italienische Einflüsse direkt zu Tage getreten sind.

London, 14. März. Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Griffith, ob das neue italienische Ministerium die Absicht habe, ein Territorium abzutreten, und beantragte, daß die darauf bezügliche Korrespondenz dem Hause mitgetheilt werden möge. Layard erwiderte: Rizzioli habe England versichert, daß keine weitere Abtretung stattfinden werde. Die Mittheilung der Korrespondenz würde gegen das öffentliche Interesse sein. Auf eine andere Interpellation Betreffs der Finanzlage der Türkei erwiderte Layard, der Bericht Forster's und Hobart's bewerse, daß die Finanzen der Türkei eine gesunde Grundlage haben und daß eine gute Verwaltung die Schwierigkeiten beseitigen und das Gleichgewicht wiederherstellen werde.

Liverpool, 13. März. Baumwolle: 6000 Ballen umgesetzt. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 14. März. Die Legislative hat den § 6 der Adresse angenommen. Billault hatte erklärt, daß die französische Regierung die Wünsche der Mexikaner achten werde und durchaus nicht die Absicht habe, dem Erzherzoge Maximilian von Oesterreich in Mexiko einen Thron zu errichten. Die Verbündeten hätten am 25. Februar Veracruz verlassen und dürften sich augenblicklich schon in Mexico befinden.

Turin, 14. März. In der heutigen Sitzung des Senats gab Ratazzi Erklärungen über die Vereine in Genua und sagte, die Gesetzgebung habe nichts Genaues festgestellt, er werde deshalb eine betreffende Vorlage einbringen. Der Senat gab ein Vertrauensvotum. Ratazzi zeigte an, daß das Großherzogthum Baden Italien anerkannt habe. Garibaldi ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 13. März. Trotz der ernsten Ereignisse in Griechenland ist es in Epirus und Cypern ruhig. Aus den Provinzen treffen die Zahlungen regelmäßig ein.

(N. Pr. Z., Schl. Z., Oftd. Post.)

Digitized by Google

Briefkasten.

Hrn. L. H. in O. — Ihren Brief haben wir an die betreffende Adresse geschickt.

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

	vereinbart:			reduzirt:	
Einnahme pr. Monat Februar				1861	
Aus dem Personen-Verkehr	30,718 Rbl. 97	K.	R.	32,040 Rbl. 31	K.
Aus dem Guter-Verkehr	74,658 Rbl. —		R.	58,449 Rbl. 70	K.
Verschiedene Einnahmen	2,218 Rbl. 30½		R.	3,827 Rbl. 69½	K.
Summa:	107,876 Rbl. 27½		R.	95,317 Rbl. 70½	K.

Einnahme für die beiden ersten Monate des Jahres:

1862: 209,641 Rbl. 1½ K.

1861: 174,006 Rbl. — K.

mithin pro 1862 mehr: 35,484 Rbl. 94½ K.

Warschau, den 15. März 1862.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme für Monat Februar:

Aus dem Personenverkehr	2127 Rbl. 15½	Kop.
Aus dem Guterverkehr	1932 Rbl. 58	Kop.
Verschiedene Einnahmen	100 Rbl. 1½	Kop.
Summa	4159 Rbl. 79	Kop.

Warschau, den 15. März 1862.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann

ertheilt Unterricht in der polnischen, russischen, französischen und italienischen Sprache zu mäßigem Preise, auch übernimmt er gern eine angenehme Stellung, da er ein Administrationsfache, in der Contorführung, mit Vorzugskenntnissen, überhaupt in jeder Branche bewandert ist. Näheres unter L. A. in der Expedition d. Bl.

Ein Destillateur

aus Preußen, christlicher Confession, welcher mehrere Jahre in den größten Korn-, Sprit- und Liqueur-Fabriken Breslaus conditionirte, über seine Thätigkeit und Brauchbarkeit, sowie über seine Führung die empfehlendsten Zeugnisse beibringt, wünscht zum 1. April in einer Destillation Beschäftigung. Gef. Offerten beliebe man an die Exp. d. Blattes unter C. H. gelangen zu lassen.

Ingenieur H. Sowba

aus Mydowitz hat bereits Tage bei der Kaiserlichen Dampfmaschine auf dem Bahnhofe der Warschau-Wiener Eisenbahn einen Eingang-Post. Talent Eugen Bürger, eingerichtet.

Man hält es im Interesse eines jeden Besitzers einer Dampfkessel-Anlage, dieser Einrichtung Aufmerksamkeit zuzuwenden. Durch welche vollkommene Handhabung derselbe vielfach auch eine bedeutende Brennmaterial-Ersparniß erzielt wird.

Eine ähnliche Einrichtung ist bei Hrn. Carl Schreiber in Lodz zu sehen.

Mon lieber Herr Kurzer Hartz!

Indem ich es für meine Pflicht halte, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mich speziell mit dem Operiren von Hühneraugen und nagenwollenden Nägeln beschäftige, ohne daß ich scharfe Instrumente anzuwenden oder jene anzuraten, so daß ich alle schmerzhaften Operationen vermeide, empfehle ich mich der Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums und kann sich Jeder persönlich von dem Erfolge meiner Behandlung überzeugen. Ich wohne im Bauerfeind'schen Hause, Nr. 686/1., an der Ecke der Reiner- und Weidenstraße.

Maximilian Boguslawski, Oberseidschneider.

Söhne ordentlicher Eltern,

welche Lust haben, die Lackirer-Profession gründlich zu erlernen, können sich melden auf der Harten Straße Nr. 1092/B. bei

H. Theising.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, böhmische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen unsere Tarife gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bureau schnellstens und prompt besorgt. Das Bureau hält dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß unter Einsendung an Porto, bei größeren Aufträgen und Zahlungen per Kassa, jede Auskunft ertheilt wird, und Belege gratis verabfolgt werden.

Vertreten in Leipzig durch Herrn Gustav Schmidt, Buchhandlung.

Berlin durch die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Bl. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 Uhr. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 Uhr. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 Uhr 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 Uhr 15 M., in Sosnowitz Abends 8 Uhr 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 M.), in dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 6 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirkämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierkstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Jakreszower-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3.	„	Lange Straße Nr. 543.
4.	„	Nalewki Nr. 2251 b
5. u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlstraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8.	„	Hortstraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Prager, Mackstraße (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Nunnerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 15. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: günstig.		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	89½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84½
Bary Banknoten	—	82
Kl. Petersburg 3 Wochen	—	—
London 3 Monat	—	6.21¾
Paris 2 Monat	—	79½
Hamburg 2 Monat	—	150½
Wien 2 Monat	—	72½
Roggen pr. laufenden Monat 81		
Roggen pr. Frühjahr 80½		
Wien. Börsenstimmung: günstig.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	126.90
Hamburg	—	102.—
Paris	—	94.10
National-Anleihe	—	64.50
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	202.60
London.		
Consols	—	92¼
Schatzbriefe 5%		
Paris. Börsenstimmung: träge.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Credit-Mobilier	—	765
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 17. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Half-Imperiale	— —	5 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. mit. Coupon	92 66	92 83
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	15 22	15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Pant-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 300 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Loose, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Konigr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Jahre	— —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 42½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Leipzig 100 Thlr. 2 Monat	106 35	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	72 20	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 88	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 15½	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 184½ R., von Pfandbr. 14½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6°R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 10 Fuß 2 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Nowa La Farge. — Vendeta. — Folwark Primoroso.

Druck von Gebrüder Hinderman, die Redaction redigirt, Warschau, (5.) 17. März 1862. Leiter Nr. Fecht.

Digitized by Google

№ 63. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung

Dienstag, (6.) 18. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der k. russ. Provinz halbjährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz L. Engel im Hotel de Pologne; in Leipzig Heinr. Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Warschau, 17. März. Se. Exc. der Hr. Generaladjutant-Kriegsgouverneur hiesiger Hauptstadt und Generalstabschef der ersten Armee, General-Lieutenant v. Krytschenowski, ist von seiner Inspektionsreise nach Ludzin und Zamosc gestern zurückgekehrt und hat seine Funktionen sofort wieder übernommen.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat die testamentarische Verschreibung der Helene Klöber, geb. Schilling, für die Kormelitterkirche auf Lesno, im Betrage von 750 MSr., bestätigt.

— Der hiesige Wohlthätigkeitsverein macht bekannt, daß bei Eingaben von Armen mit Unterstützungsgesuchen kein Stempel nöthig ist, sondern eine Bescheinigung des Hauseigenthümers oder Verwalters über die Ortsangehörigkeit, Dürftigkeit und Würdigkeit des betreffenden Armen auf gewöhnlichem Papier als genügend angesehen wird.

— Der bekannte Slawist Hr. Joh. Popkowski hat im Verein mit dem Zeichner F. Lozinski so eben eine auch für die deutsche Wissenschaft und Praxis sehr nützliche Karte über die sechzisch-slawischen Länder zu zehnten, elften und zwölften, so wie Preußen vom zehnten bis dreizehnten Jahrhundert herausgegeben. Auf dieser Karte sind neben den slawischen Namen, die nach Westen zu das ganze nordöstliche Deutschland bis Bayern, Sachsen, Hannover und Holstein umfassen, auch die jetzigen deutschen Benennungen angegeben.

— Im Lessno Theater soll in Kurzem ein neues Lustspiel von Jos. Korzeniowski u. d. T.: „Verwögen oder Rome" (Majątek albo imie) aufgeführt werden.

— In einem hiesigen Blatte wird der Plan in Anregung gebracht, um der leider so sehr überhand nehmenden Bettelei auf den Straßen abzuhelfen, eine Anstalt zur Unterbringung der wirklich armen Straßenbettler — bekanntlich gehören nicht alle Bettler zu den wahrhaft Unterstützungsbedürftigen — anzulegen. Beiträge zu der hierfür dagegen nen Sammlung entgegen zu nehmen, erklären auch wir uns gerne bereit und werden wir über die geringste Gabe in unserem Blatte Rechnung ablegen.

— Das „Journ. de St. Petersb." schreibt: „Wir erfahren, daß Se. Maj. der Kaiser unseren vortrefflichen Sänger Kaljolari zum Beweise seines hohen Wohlwollens und seiner Achtung zum „ersten Sänger Ihrer Majestäten" zu ernennen und ihm die Medaille und Uniform, welche zu diesem Titel gehören, zu ertheilen geruht hat."

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Herrn Ostrowski für sein Drama „Kosma Minin Suchoruk" einen Brillantring zu verleihen geruht.

— Am 23. Februar trof der Graf Karl de Gracia-Riançarez, Sohn der Königin Christine aus 2. Ehe, mit der Eisenbahn über Wilna vom Auslande kommend, in Begleitung des Kammerherrn Eugen d'Ochoa und des Adjutantenflügel Karl d'Ochoa in St. Petersburg ein und am 25 desj. M. hatten die genannten Herren die Ehre Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden.

— Ernannt: Wirkl. Staats. Tschemandzidz, Mitglied des ministerialischen Komitee's der Oberschulenverwaltung, mit Entbehrung von dieser Stellung zum Mitgliede der Ober-Censurverwaltung.

Verabschiedet: Oberst Poloffoff, Kommandant der Zwangerod'schen Festungs-Artillerie, als General-Major, mit Uniform und voller Pension.

— Se. Maj. der Kaiser hat zu befehlen geruht, daß bis zur Reorganisirung der St. Petersburger Polizei auf neuer Grundlage die durch die Gesetze von 1858 und 1859 eingeführte Ordnung in Kraft bleiben, die vorhandene Polizeimannschaft (436 Mann des Kommandos zu Fuß und 789 Mann der Stadtwache) oder um 200 Mann verstärkt und die zu ihrer Besoldung erforderliche Summe von 144,800 RSr. aus den städtischen Einnahmen gezahlt werden soll. (R. P.)

— Die „Nord. Post" schreibt: 13 Individuen, welche zu dem Personal der Friedensinstitutionen des Gouvernements Twer gehören: Bakunin, Mitglied der Gouv.-Kommission, Bokunin und Balkaschin, Kreis-Friedensmarschälle und Vorsitzende der Friedensversammlungen; die Friedensrichter Kudrjawzeff, Poltoratzki, Glosenapp, Charlamoff, Lwoteff, Kishinski, Newedowski und Lechatschkeff, und die Friedensrichter-Kandidaten Schirobakoff und Demjanoff, glaubten sich der Ausführung der Gouvernements-Kommission für die Bauernangelegenheiten schriftlich zu erklären, daß sie entschlossen seien, in Zukunft sich in ihrer Amtsthätigkeit durch Anschauungen und Ueberzeugungen leiten zu lassen, welche mit dem Reglement vom 19. Februar 1861 nicht übereinstimmen, und daß sie jede andere Handlungsweise als der Gesetzlichkeit feindselig betrachten würden. Die Gouv.-Kommission in Twer legte diese Erklärung dem Minister des Innern zur Ansicht vor und fügte hinzu, daß nach dem Gutachten der Kommission, nicht diejenige Handlungsweise, die auf der Befolgung der bestehenden Gesetze beruht, sondern diejenige, welche durch die Willkür eines oder mehrerer einzelnen Individuen diktirt wird, der Gesetzlichkeit feindselig sein muß. In Folge dessen wurde befohlen, die bezeichneten Personen zu verhaften und dieselben dem Gericht der ersten Abtheilung des fünften Departements des dirigirenden Senats, welchem das Gouvernement Twer untergeordnet ist, zu übergeben.

Riga, 15. Februar (a. St.). Wie wir vernehmen, ist auf der gestrigen

Der Musiklehrer wider Willen.

Vom Verfasser der Reiseerinnerungen aus dem Riesengebirge.

(Forts. zu Nr. 61. d. Ztg.)

Es war an einem heiteren Montage des Jahres 1832, also kurz nach Beendigung der bekannten Vorgänge im Lande.... ein neuer Kriegsgouverneur in der Person des Generals n. T. war eben vor einigen Tagen eingetroffen und bildete natürlicher Weise das Gespräch der Stadt.... als Herr Thomas, dem seine Frau, auf ihrem Observatorium am Fenster stand, soeben noch im Vorübergehen freundlich zugeklopft hatte, in heftiger Eile die Stubenthüre auftrat und kreidebleich, mit verstörter Miene und geschäftigem Schritte vor seine treue Ehehälfte trat und ihr mit stockender Stimme zurief: „Sollchen, ich bin verloren.... bin ein verunglückter, geschlagener Mann!... der Adjutant.... och der Adjutant des Kriegsgouverneurs!.... das hat mir ein Fremd gethan... Herzenshalschen, was wollen wir nun anfangen?"... Mit den letzten Worten entfiel ihm der Stock und traflos sank er in den Lehnsessel neben seine nicht weniger erschrockene Frau, hetzter, die ihren Mann seit dem Hochzeitstage noch niemals in einer solchen Aufregung gesehen hatte, ließ in ihrem Schrecken einige Bleschen fallen, warf den Stempel auf den Tisch und mit ungewohnter Behendigkeit auf, nahm ihm die Mütze vom Kopfe, wob er in seiner Angst und Verzweiflung selbst zu thun vergessen hatte, hielt ihm ein zum Glück auf dem nahen Bräckchen stehendes Riechfläschchen unter die Nase, rieb ihm einige Tropfen der Flüssigkeit in die Schläfe und fragte dann bestimmert, was es denn mit dem Abjutanten für eine Bewandtnis habe? — Es dauerte jedoch einige Zeit, ehe Herr Thomas wieder so viel Macht über seine etwas in Verwirrung gerathenen Sinne gewann, um seiner Freundin im Zusammenhange mitzutheilen, wie er, eben im Begriffe durch die Pforte in den Thorweg einzutreten, von einem Offizier erreicht und angehalten worden sei, der sich als Adjunant des Herrn Kriegsgouverneurs bezeichnet und den Wunsch oder vielmehr Befehl ausgesprochen habe, er — Herr Thomas — wolle sich Morgen um 10 Uhr in der Wohnung des Herrn Generals einfinden. „Was kann der Gouverneur von mir, dem stillsten und friedliebendsten Bürger der ganzen Stadt, verlangen?" jammerte der Arme; „ich war kein einziges Mal im Klub, und als man die Nationalgarde formirte, hatte ich eben ein hartnäckiges Fieber, welches mich Monate lang das Bett zu hüten zwang... du kannst mir das bezeugen."...

Frau Salomea fand die Befürchtungen ihres Mannes ebenfalls begründet, erhielt jedoch ihre Fassung schneller wieder, und nach vielem Hin- und Herreden, Berathschlagen und Voraussagungen brachte sie es wenigstens so weit, Herrn Thomas durch den Vorschlag: allenfalls noch dem Herrn Pankraz, einem bewährten Hofstreunde, zu schicken, einigermaßen zu beruhigen; ihm wollte man den sozialen Kotsus mittheilen und sich seinen Rath erbitten. Dieses Auskunftsmittel gab dem Tröstlosen eine leise Hoffnung, denn viel daute er auf die Erfahrung und Einsicht dieses Mannes, der jenes Zeichens eine Art von Winkeladvokat war. — Regine mußte in aller Eile eine mündliche Depesche an denselben besorgen, kehrte aber bald mit der Nachricht zurück, ihn nicht zu Hause angetroffen zu haben, überbrachte jedoch die Versicherung von dessen Frau, daß er sich alsbald nach seiner Rückkehr einstellen würde.

Von Unruhe, Furcht und Angst gepeinigt verloren sich inzwischen Thomas und Salchen in Grübeleien der seltsamsten Art; Herr Thomas legte eine Art von Generalbeichte über sein mehr als vierzigjähriges Thun und Lassen ab, konnte jedoch nichts ausfindig machen, das irgend welche Aehnlichkeit mit einem politischen Vergehen oder gar Verbrechen gehabt hätte — denn etwas dergleichen mußte es nach seiner Meinung falschlerdings sein, was den General bewogen hatte, sogar seinen Adjutanten nach ihm zu schicken — und... Herr Pankraz kam noch immer nicht!

Daß in dieser qualvollen Lage des Mittagsmahl beinahe unberührt

Digitized by Google

gen Landtagsversammlung der bereits früher projektirte Umbau des im Laufe der Zeit zu eng gewordenen Ritterhauses allendlich beschlossen worden. Gleichzeitig beschlossen, daß die Herr Landrath G. Baron Rolcken um Auftrage des Livl. Landtages an den am 21. Februar beginnenden Verhandlungen des Kurländischen (bekanntlich aus Kirchspielsdeputirten zusammengesetzten) Landtages Theil nehmen wird. (R. Z.)

Riga, (19. Februar) 3. März. Wie die „Rig. Ztg." vernimmt, ist auf der am (16.) 28. Febr. stattgehabten Landtagsversammlung der Hr. Kriegs- und Civil-Gouverneur Hr. Baron Lieven in die Matrikel der livländischen Ritterschaft aufgenommen worden; am demselben Tage wurde, wie verlautet, der Fürst Paul Iwow, Erbherr von Cremon, zum livländischen Landmarschall gewählt, und ist demselben Seitens des General-Gouvernements die erforderliche Bestätigung bereits ertheilt worden.

— Ein gegenwärtig bei dem Oberhofgerichte in Mitau schwebender Prozeß macht viel von sich sprechen. Es betrifft die Ansprüche der Erben des letzten Herzogs von Kurland aus einer Kaufpreisqittulation der Kaiserin Katharina II. wegen der herzoglichen Allodialgüter an das, wenn auch für den gegenwärtigen Augenblick, so doch nicht für die dauerlige Zeit geringe Restquam von 1,500,000 RSr. Dieser Prozeß soll auf Allerh. Befehl gerade bei dem Kurländischen Obergerichtshofe und zwar schleunigst entschieden werden. (Rig. Z.)

— Eine schöne Handlung wird der „Saj. Polska" aus Wilna berichtet. Dort zeichnete am 14. v. M. ein edles Paar den Tag seiner Vermählung dadurch aus, daß es im Wohlthätigkeitsverein ein Gastmahl für Verarmte gab.

— In Brody in Galizien wurden 2 Juden aus Kamieniez-Podolski, Namens Rosenberg und Rosenthal, beim Wechseln eines falschen russischen Kredibillets von 10 Rbr. arretirt. Man fand bei ihnen noch 44 solcher Billete. Aus Radzwiłkow (Gouv. Wolhynien) wurde augenblicklich telegraphirt, nach andere Juden zu verhaften, welche gleichfalls im Besitze bedeutender Summen in falschen Kredibillelen waren. Man glaubt, dieselben seien in England fabrizirt. (St. P. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Der Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg hatte gestern Mittag die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden, und erhielt aus den Händen Sr. Majestät den rothen Adlerorden erster Klasse.

Von Mitgliedern und Gesinnungsgenossen der Fraktion Grabow wird in der „Berliner Allgemeinen Zeitung" folgendes Wahlprogramm veröffentlicht:

„Die unterzeichneten Mitglieder der konstitutionellen Partei haben sich über nachfolgendes Progamm als Grundlage und Richtschnur für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten vereinigt:

1) Die konstitutionelle Partei hält fest an ihrem obersten Grundsatz: treu dem Könige und der Verfassung. Sie will ein starkes Königthum der Hohenzollern, und die volle Geltung der dem Volke verbürgten Rechte.

2) Sie will, daß Preußen nach außen eine feste nationale Politik einhalte und in der deutschen Frage die Herstellung des Bundesstaats im weitern Bunde mit parlamentarischer Vertretung sich zur Aufgabe setze — unter Wahrung der innern Selbstständigkeit der Einzelstaaten, mit preußischer Führung in den militärischen, diplomatischen und handelspolitischen Angelegenheiten.

3) Im Innern fordert sie eine verfassungsmäßige, geordnete und freisinnige Regierung und den Ausbau der Verfassung in deren Geist durch organische Gesetze.

4) Die Einheit in der Leitung und Führung der Staatsgeschäfte ist die Bedingung eines starken und segensreichen Regiments. Diese Einheit ist als dringendes Bedürfniß anzuerkennen, nicht blos in der Uebereinstimmung der leitenden Staatsmänner, sondern auch in der Wahl der höheren Verwaltungsbeamten.

5) Das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ist das Hauptindernniß einer freisinnigen und nationalen Politik und einer gedeihlichen Entwickelung der Gesetzgebung, insbesondere für die Ordnung der Kreis- und Gemeindeverfassung und der volkswirthschaftlichen Verhältnisse. Es ist notwendig, daß eine Reform des Herrenhauses durch Anwendung der verfassungsmäßigen Mittel herbeigeführt werde.

6) Die Aufrechthaltung der Übergangsnatur des Heeres, aber Ersparungen im Militäretat durch Beurlaubungen, Revision der Grundsätze über die Pensionirungen und überhaupt, wo sie ausführbar erscheinen, ohne die Kriegsbereitschaft des Heeres und die Wehrkraft des Landes zu schwächen.

7) Es ist mit Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß mit Erhebung der regulirten Grundsteuer im Jahre 1865 das Gleichgewicht im Staatshaushalts-Etat wieder hergestellt und schon jetzt die im Militär-Etat trotz der oben bezeichneten Ersparungen verbleibenden Mehrausgaben in anderer Weise, als im Wege des dringenden Steuerzuschlages, gedeckt werden.

8) Nur wenn das königl. Staatsministerium dem Lande durch die That den Beweis liefert, daß es sich in seiner Gesammtheit zu den vorstehenden Grundsätzen bekennt, und dieselben zur Geltung kommen, erachten es die Unterzeichneten als die Aufgabe und Pflicht der konstitutionellen Partei, das ihr gut Vertrauen zu unterstützen.

An Berlin hat sich zu den bevorstehenden Wahlen das Centralwahlkomitee der deutschen Fortschrittspartei auf's Neue aus Abgeordneten der verschiedenen Provinzen und gleichgesinnten Bewohner Berlins konstituirt. Vorsitzender ist Hr. v. Unruh, Stellvertreter Professor Virchow.

Die „Wochenschrift des Nationalvereins" schreibt: „Daß es endlich gelungen, der österreichischen Regierung die Zustimmung zur Wiederherstellung der konstitutionellen Verfassung von 1831 abzupressen, ist ein Erfolg von großer Bedeutung. Preußen erhält dadurch die erste Genugthuung für die tiefe Demüthigung von 1850, die Reaktion sieht damit an, ihre Sünden zu bekennen und abzubüßen, die Würzburgerstaaten erleidet eine äußerst empfindliche Niederlage, das kurhessische Volk erntet die erste Frucht seiner tapferen Ausdauer, und die deutsche Nation gewinnt eine erste thatsächliche Bestätigung ihres Glaubens an sich selbst und an die Macht ihres beharrlichen Willens. Augestchts solcher Ergebnisse hat die Nationalpartei alle Ursache, den Kopf und ihre Hoffnungen emporzurichten; war der erste Schritt langsam und schwer, so werden die folgenden rascher und leichter sein. — Wenn das österreichisch-preußische Uebereinkommen das kurhessische Wahlgesetz von 1849 nicht einbegreift, so ist es darum nicht weniger gewiß, daß die Kurhessen, nachdem sie die hauptsache durchgesetzt, auch in den Nebenpunkten zu ihrem Rechte gelangen werden."

Gotha, 13. März. Die heutige Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages wurde durch eine sehr ammute Debatte über die (mit Preußen abgeschlossene) Militair-Convention ausgefüllt, deren Genehmigung einstweilen vorbehalten wurde. (K. Z.)

Prag, 12. März. Die Ergänzungswahlen für den böhmischen Landtag, welche dieser Tage stattfanden, sind zu Gunsten der deutschen und liberalen Partei ausgefallen. Die Kandidaten, welche von den czechischen

---

Digitized by Google

blieb, und an die Herstellung der vortrefflichen Butterpräßlin mit feiner Sylbe gedacht wurde, löst sich leicht erwiesen. Es schien, als wollte es diesmal gar nicht Abend werden und auch der sonst pünktlich eingehaltene Besuch der Kaffeegaste blieb an diesem Tage durch irgend einen Zufall aus.

Endlich knarrte die Thüre und der heißersehnte, mit so viel Ungeduld erwartete Herr Pantrap trat herein. Auf den ersten Blick konnte er aus den bekümmerten Gesichtern entnehmen, daß etwas ganz Außergewöhnliches vorgefallen sein müsse und die ängstlichen Mienen und Geberden, mit welchen ihn das Ey paar empfing und an seinen Platz führte, setzen ihn alsbald begreifen, welch wichtige Rolle er als Tröster und Rathgeber zu spielen haben werde. — Der Vorfall von heute Vormittag wurde noch einmal mit aller Umständlichkeit repetirt, und aus dem getheilten bedächtigen Kopfschütteln war abzusehen, daß das Faktum auch dem Pfarrer Adbokaten als sehr ernst und resliche Ueberlegung verdienend erschien. Nachdem er sich einigemale geräuspert, mehrere Prisen genommen und längere Zeit in nachdenkender Stellung verharrt hatte, begann er die verschiedenen Vermuthungen durchzumustern, welche etwa geeignet wären, die Begebenheit zu enträtseln. Die Annahme, daß es der Streich eines muthwilligen oder bissigen Nachbars sein könne, wurde zuerst besprochen, aber alsbald wieder beseitigt und zwar aus dem Grunde, weil das bei dem freiehsamen Charakter und der treuen Tugendgenheit des ehrsamen Bürgers eine pure Unmöglichkeit war.

Mehr Wahrscheinlichkeit schien eine zweite Voraussetzung zu haben. Es war nämlich nach der Ansicht des Herrn Pantrap wohl möglich, daß der Kriegsgouverneur bereits vor oder nach seiner Ankunft auf seinem hohen Posten von der Quelchfrei, Rechtsaffenheit und der loyalen Denkungsart des Herrn Thomas unterrichtet, mancherlei Aufklärungen über das Benehmen, Vorgehen, Verhalten und die politische Ansicht und Meinung mancher seiner Mitbürger während der verflossenen stürmischen Periode einholen und die betreffenden Aussagen hierüber aus seinem eigenen Munde hören wolle. Doch auch gegen eine solche Auslegung protestirte Hr. Thomas aus Leidesdringen, sich hiergu als ganz unwissend und untauglich beschrieben, und da er einmal schwarz auf schwarz sehen wollte, blieb er steif und fest dabey, es sei blos auf sich abgesehen, man wolle ihn unglücklich machen oder sonst auf irgend eine Weise schädigen. Er sah sich um Gerste schon von seinen Sachen getrennt, von Soldaten umringt, uns Gefängnuß geworfen. Diese verzweifelten Gesichte und Befürchtungen zu verscheuchen, brauchte es viele Mühe, doch gelang es zuletzt Herrn Pantrap das rechte Mittel zu finden. Er bewies nämlich sonnenklar, daß, wenn der Gouverneur etwas dergleichen gegen ihn im Sinne hätte, gewiß nicht der Adjutant zu ihm abgeschickt worden wäre. Dieses Argument wirkte. — Nun saß ein, daß Herr Pantrap damit Recht haben könne, und so wurde schließlich festgesetzt, daß dem Herrn General zu gehorchen sei und sich Herr Thomas am folgenden Morgen zur bestimmten Stunde in dessen Wohnung begeben solle. Nachdem dieser Entschluß gefaßt war, kam wieder einige Ruhe in das Gemüth der beiden Eyelente und man fühlte das Bedürfniß, sich nach dem ganzlägigen Fasten einigermaßen zu stärken. Es wurde Kaffee — diesmal ohne Präßeln — getrunken und dann das Nachtmahl eingenommen. Herr Pantrap empfahl sich eine gute Nacht wünschend, mit dem Versprechen am nächsten Morgen bei guter Zeit wieder zurückzukommen. Sein gutgemeinter Wunsch ging freilich nur sehr unvollkommen in Erfüllung, das Versprechen aber hielt er prompt und stellte sich mit dem Schlage acht wieder ein.

Bei seiner Ankunft fand er unser Paar bereits in voller Arbeit, die nöthigen Vorbereitungen zu dem sauren Gange zu treffen. Die Stiefeln standen blankgeputzt da; der alte Diener war beschäftigt den schwarzen Frack des Hrn. Thomas, welchen dieser seit dem Hochzeitstage nur einoder zweimal — bei Gelegenheit des Ernatterkhns — angethan hatte, und der diesmal bestimmt war den tabakfarbenen langen Ueberzieher aus

Koryphäen Palacky, Rieger und Brauner anempfohlen worden, sind nicht zu Stande gekommen. Das Ultra-Czechenthum erlebet überhaupt jetzt mehrfache harte Schläge. Die meisten Artikelfaden, welche bisher mit den Nationalen freundlich thaten, ziehen sich allmählich zurück und bringen sich der Fehmeverfassung zu. — In den nächsten Tagen wird in Prag eine Versammlung von Vertrauensmännern sämmtlicher böhmischen Israeliten Gemeinden stattfinden, um über den Antrag einer neuen Kultusgemeindeordnung für die Israeliten in Böhmen zu berathen. Ein solcher Entwurf wird nämlich als Regierungsvorlage dem nächsten böhmischen Landtage vorgelegt werden.

(A.Z.)

Frankreich.

Paris, 12. März. Der kaiserliche Prinz tritt am 16. März in sein siebentes Lebensjahr. An diesem Tage wird er seine weiblichen Gouvernanten, Kinds- und Wartefrauen verlieren, und einen Gouverneur, einen Lehrer und ein ganzes männliches Dienstpersonal erhalten. Als den zukünftigen Gouverneur des Prinzen nennt man den Marschall Baillant und als seinen Lehrer Mgr. Landriot, Bischof von Rochelle, der früher dem Unterrichtswesen angehörte. Er war ehemals Director des Seminars zu Autun.

(D. Bl.)

Der Kammer ist am 11. d. das Budget für 1863 mitgetheilt worden. Die Ausgaben sind darin mit 1,729,897,877 Frs. und die Einnahmen mit 1,745,506,733 Frs. aufgeführt, wonach sich ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 15,608,856 Frs. ergiebt. Doch ist zu bemerken, daß dieses nur das gewöhnliche Budget ist und die Provinz- und Special-Budgets, sowie das Budget der außerordentlich den Ausgaben besonders vorgelegt werden. Die gewöhnlichen Ausgaben vertheilen sich wie folgt: Staatsschuld und Dotationen 666,809,709 Frs., Ministerien 808,014,839 Frs., Regie- und Steuerrechnungsunkosten 224,667,829 Frs., Rückzahlung 30,405,500 Frs., zusammen 1,729,897,877 Frs., wozu eine Einnahme von 71,461,105 Frs. gegen 1862 ist. Die gewöhnlichen Einnahmen sind von 2,117,690 Frs. höher in Anschlag gebracht, als dieses Jahr. Davon kommen auf: Direkte Steuern 304,897,500 Frs., Domänenertrag 14,449,016 Frs., Ertrag der Wälder und des Fischfangs 44,438,500 Frs., indirekte Steuern 1,150,624,000 Frs., Ertrag der Universitäten 2,693,500 Frs., Einkünfte Algeriens 18,734,000 Frs., Abzüge und andere Gelegnisse des Pensionsdienstes 13,567,000 Francs, Ertrag der Amortisirungsreserve 150,858,901 Frs., verschiedene Erträgnisse des Budgets 44,929,316 Frs., zusammen 1,745,506,733 Frs.

(A.Z.)

Verkehrs- und Handelsnachrichten

Liverpool, 14. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Upland 12, New-Orleans 12⅛, Surate 8.

Liverpool, 15. März. Baumwolle: 7000 Ballen umgesetzt. Preise gegen gestern unverändert.

Lokalbericht.

Warschau, 18. März.

Heute wird mit der Wiederaufpflanzung der Schiffbrücke der Anfang gemacht.

Angekommen: Marschall Gr. Niemojowski von Oleszno 634, Fabrikant Knoth von Lomza 608, Eigenthümer Rekosz v. Kiwarty 625, Baron Mohrenheim von Brzeziny 414, Ingenieure Jg Grelle von Breslau 1245 und R. Leniewender von Posen 804, Kaufl. L. Kohn von Berlin 2285, J. Bulla von Paris 1772, Rudolph Schiff von Breslau 1063.

Abgereist: Kaufl. W. Lachert nach Gnesen, Fabrikant L. Mann nach Breslau, Mechaniker R. Schultz nach Berlin, Oberförster G. Schmidt nach Rzeskau, Frl. J. Lorgermann und Kaufl. von Meerbeck n. Breslau, Kaufl. J. Altenburg n. Berlin, J. Baumgard nach Berlin, S. Berends nach Berlin, L. Fecht nach Leipzig.

Getreide-Marktpreise: Weizen 6.45., Roggen 3.55. bis 3.65., Kartoffeln 1. bis 1.5. pr. Korzec.

Spiritus 8 pr. Eimer 1 M. 42½—45½ R., pr. Garnier 47—46Rbp.

Vermischtes.

— Am 11. März fanden in St. Petersburg auf dem Bahnhofe der Nikolaibahn öffentliche Probefahrten mit der von Hrn. Baranowski erfundenen durch komprimirte Luft in Bewegung gesetzten Lokomotive statt.

— Die „St. Petersb. Ztg." enthält folgenden der „Nord. Post" entnommenen Artikel: Am 21. Januar (n. St.) um 9 Uhr Morgens fiel die 13jährige Tochter des Bürgers Makaroff in Galofolumsk, als sie durch den Garten in ein anderes Haus gehen wollte, in einen mit Schnee bedeckten alten Brunnen und blieb in demselben bis zum 27. Januar. Als sie daselbst von der Mutter aufgefunden und herausgezogen war, erzählte sie, daß sie beim Falle das Bewußtsein verloren habe. Als sie wieder zu sich gekommen, habe sie sich auf dem Grunde des Brunnens befunden, in welchem das Wasser einen ½ Arschine hoch gewesen sei. Nachdem sie sich von einem Brettstück ein Gestelle über dem Wasser eingerichtet, habe sie nach Hilfe gerufen; es sei aber vergeblich gewesen. Im Laufe von 6½ Tagen habe sie nur ab und zu ihren Durst mit dem im Brunnen befindlichen Wasser gelöscht, in der Nacht, zuweilen auch am Tage, sei sie eingeschlafen; eine besondere Kraft habe sie nicht empfunden, nur die Kälte und die dumpfe Luft habe sie gequält. Die Tiefe des Brunnens betrug bei der Messung 12 Faden. Das Mädchen wurde bei vollem Bewußtsein aus dem Brunnen gezogen, schien auch wenig ermüdet zu sein und verlangte sich nur über einen Schmerz im linken Fuße, an dem sie sich beim Fallen gestoßen hatte. Nach dem Zeugnisse des Arztes ist ihr körperliches Wohlbefinden nicht gestört; es zeigt sich eben nur Mangel an Appetit und eine geringe Beschleunigung des Pulses.

— Posen, 7. März. Der „Ostsee-Zeitung" wird geschrieben: „Eine der mächtigsten Stützen für das Polenthum in unserer Provinz ist der Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend. Vor 20 Jahren von dem hier verstorbenen Arzt Dr. Marcinkowski zu dem Zwecke gegründet, um der polnischen Gesellschaft möglichst viele intelligente Kräfte zuzuführen und dadurch auf die Bildung eines intelligenten Mittelstandes hinzuwirken, umfaßt dieser Verein den größten Theil der polnischen Gutsbesitzer und Geistlichen der Provinz und hat in sämmtlichen Kreisen Filialen. Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag, dessen Höhe es selbst bestimmt. In diesen Tagen hielt der Verein ihre eine Generalversammlung ab, an der sich etwa 130 Mitglieder aus allen Theilen der Provinz betheiligten. Nach dem vom Centralvorstande erstatteten Jahresbericht beläuft sich die Gesammteinnahme im Jahre 1861 in runder Summe auf 10,365 Thlr., die Gesammt-Ausgabe auf 9536 Thlr. Diese Summen bieten einen Beweis von der ausgedehnten Wirksamkeit des Vereins. Die Zahl der vom Verein unterstützten Stipendiaten betrug 156. Davon besuchten 15 die Universität, 3 landwirthschaftliche Lehranstalten, 4 höhere Gewerbe-Institute, 65 Gymnasien und Realschulen, 69 Schullehrer-Seminarien. Die Stipendiaten werden aus allen Schulen der Provinz, selbst aus den Dorfschulen, mit großer Gewissenhaftigkeit ausgewählt, wobei besonders auf die sittliche Betragen und ihre geistigen Fähigkeiten Rücksicht genommen wird. Sie sind daher meist sehr befähigte und fleißige Junge Leute.

— Frankreich besitzt seit 1846 in Athen eine Schule, welche jetzt aus einem Direktor und fünf Zöglingen besteht, deren Aufgabe es ist, die Sprache, Geschichte und Alterthümer Griechenlands zu studiren. Der Direktor wird vom Staatsministerium gewählt, die Zöglinge müssen von einer Kommission der Akademie des Inscriptions et Belles Lettres eine Prü-

Digitized by Google

fung. Ihnen wird ein Gehalt von 1500 Frs. gezahlt, und sie müssen sich verpflichten, nach Ablauf ihrer Studienzeit 10 Jahre lang in Frankreich zu bleiben. Die Studienzeit dauert 3 Jahre, und es ist den Zöglingen gestattet, während dieser Zeit Reisen zu machen, um sich mit den Alterthümern Griechenlands bekannt zu machen. Sie müssen jedoch jährlich einen Bericht über ihre Studien einsenden. Die Zöglinge, welche jetzt in Athen sind, haben sich bereits durch Ausgrabungen und Entdeckungen ausgezeichnet.

— Am 11. d. Mts. Abends 10 Uhr ist der Kaiserliche Gesandte am Hofe zu Turin, Graf Talleyrand, in Paris gestorben

sung bestreben, um noch Athen gesund zu werden. Dieser Schule verdankt Frankreich die mannigfaltigen Entdeckungen von Alterthümern in Kleinasien und Griechenland. Wir führen hier nur die von Perrot geleiteten Ausgrabungen im alten Antyra in Galatien (Kleinasien) an, die den Weischer und Panvaut in Delphi gemachten und die letzten in Claussi schon seit 1860 von François Lenormant mit so großem Erfolge geleiteten. Fast die ganze alte Stadt mit ihren Tempeln, Propyläen, Amphitheatern und die späteren Römerwerke, Basiliken, Wasserleitungen u. s. w. wurden freigelegt und eine Menge weist sostbarer Skulpturen und plastische Fragmente gefunden.

— Die in Brüssel wohnenden notablen Deutschen haben ein Comité gebildet, um eine deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft ins Leben zu rufen.

Neueste Nachrichten.

München, 15. März. Die „Neue Münchener Zeitung“ bemerkt zu der von mehreren Zeitungen gebrachten Nachricht: Bayern und Württemberg hätten sich geeinigt, dem Handelsvertrage zwischen Preußen und Frankreich ihre Zustimmung zu versagen, daß der Vertrag der bayerischen Regierung noch nicht mitgetheilt worden sei und man hiernach den Werth der obigen Zeitungsnachricht zu beurtheilen habe.

Belgrad, 14. März. Die Organisation der Volksmiliz ist nach gestern stattgefundener Feier gestern ins Leben getreten. Der Generalstab und fünf Kommandeure wurden ernannt.

Mostar, 14. März. Das Gerücht, der österreichische Konsulats-Dolmetsch Marco Mavrovich sei in Kstar von den Türken ermordet worden, ist unwahr. Der greise Mavrovich ist einen natürlichen Todes gestorben.

Ragusa, 15. März. Die Türken hatten beim Einmarsche nach Zubzi ein Scharmützel mit den Insurgenten und einige Verwundete. Bukalowich versammelt die Seinigen in Prisicka.

(A. Pr. Z., Ostd. Post.)

Inserate.

Hierdurch mache ich einem hochverehrten geneigten Publikum die ergebenste Anzeige, daß der Tuchfabrikant Herbst von heutigen Tage an nicht mehr in meinen Diensten steht, und ich mich bestrebt von aller Verantwortlichkeit für denselben für die Zukunft sosage.

Lodz, den 17. März 1862.

A. Engel.
Besitzer des Hotel de Pologne in Lodz.

Ein junger Mann,

der polnischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, und bewandert in der kaufmännischen Correspondenz und Buchführung von der besten Tauglichkeit, sucht für sich eine entsprechende Stelle bei einem der Herrn. Kaufleute oder Fabrikanten in Warschau oder auf der Provinz. Nähere Auskunft ertheilt d. Expedition d. Ztg.

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind stets zu verkaufen und zu vermiethen:

Waschmaschinen

zum Geschwind- und Schonwaschen der Wäsche. Die Hauptvortheile zur Verpflegung des Schmutzes ist der Dampf, der während des Waschens in der Maschine eingeschlossen bleibt, wodurch beaufsichtigt in den Wohnungen vermieden wird, und täglich an 300 Stück Wäsche mit Leichtigkeit gewaschen werden können. Die Waschpresse nimmt nur 1¼ Elle Platz ein, ist nur 30 Pfund schwer und kann des leichteren Transportes wegen vollständig geliefert werden. Der Verkaufspreis ist 9 Rbl., der Miethspreis täglich 15 Kop., bei zurückstellung von 9 Rbl. Pfand.

Außerdem kleinere **Maschinen**, besonders zweckmäßig bei sehr schmutziger Wäsche, wobei die Bürste geschont und die Schmutz schnell und gründlich entfernt wird. Verkaufspreis 2 Rbl., Miethspreis täglich 5 Kop., bei Lieferung eines Pfandes von 2 Rbl.

Schließlich empfehle ich eine neue Art **Mangel**, welche sehr wenig Platz einnehmen, nämlich 1½–2¼ Ellen Raum, wechselt dieselben, wie auch obige Gegenstände, als praktische Hausgeräthe zu empfehlen sind.

Vom 20. März an wird das Verkaufslokal auf der Neuen Welt Nr. 46 sein.

Andreas Zeitler,
Negandstrotze Nr. 2768, neben der Akademie.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Hühnerfett zur völligen Vertilgung der Hühneraugen ohne Schmerz schneller Hühnermann ist heute in der Handlung des Hrn. **Dąbrowski**, genannt bisher Kommandant, Krakauer Vorstadt Nr. 385, neben der Kornweillenkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gebrauchten zur Flüssigkeit verschwollen Hühneraugen völlig zusammen, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Ausbrüche an den Zehen und heilt zugleich erfrorene Theile an Händen und Füßen.

Für meine Kunde bin ich täglich von 4–6 Uhr zu sprechen. Die Betäubungen werden von mir in ihren Wohnungen besucht.

Dr. **Lwer Zastinski,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor 413 a, neben d. sächsischen Garten.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhutfabrik** zu empfehlen, da ich dieselbe mit neuen Maschinen zum Bleichen, Färben und Pressen versehen habe, und dm ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, und empfehle mein neu assortirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung. **Damenhutgestelle** sind in großer Auswahl vorräthig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nowolaipstraße.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann

ertheilt Unterricht in der polnischen, deutschen, französischen und italienischen Sprache zu mäßigem Preise; auch übernimmt er gern eine angemessene Stellung, da er im Buchhaltungsfache, in der Correspondenz, mit Verwaltungsarbeiten, überhaupt in jeder Branche bewandert ist. Näheres unter C. Z. in der Expedition d. Bl.

Das

Heinrich Wagner'sche Etablissement,

Eisenwerkstraße Nr. 1066 a.,

wird auch nach dem Tode seines bisherigen Besitzers unverändert fortbestehen. Indem die trauernde Wittwe diese Nachricht zur Kenntniß der verehrlichen Publikums bringt, spricht sie denselben für das Wohlwollen und Vertrauen, welches dem Geschäfte wohl volle Jahre ununterbrochen zu Theil geworden wurde, den innigsten Dank aus, und indem sie bittet, dasselbe auch in Zukunft in gleicher Weise bedenken zu wollen, kann sie die Versicherung geben, daß Veränderungen getroffen sind, um auch fernerhin die Wünsche und Ansprüche des Publikums pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528. Attest bestätigt. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84½
Sechste Russische Anleihe	—	98
Schatzobligationen	—	80¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84¼
Kurz Warschau	—	84¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	98
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	73½
Roggen pr. laufenden Monat 50⅝		
Roggen pr. Frühjahr 50		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	136.60
Hamburg	—	101.50
Paris	—	54.10
Nationel-Anleihe	—	84.40
Fünfprozentige Metalliques	—	70 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	208,20
London.		
Fonds	—	92¼
Getreidemarkt.: Engl. u. fr. 1 Ct., Donziger 2 Ct. niedriger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.80
Credit-Mobilier	—	767
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 18. März.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Half-Imperiale	—	—	5	81
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	66	92	33
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	22	15	20½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Reihen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	50	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	50	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	30	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	33	—	—
London 1 pfd. Sterl. 3 Monat	7	13¼	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	65	—	—

Werth d. kaufl. Coup. von Schapobl. 186⅔ R., von Pfandbr. 14⅓ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 10 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Dwaj złodzieje. — Flis. **Kleines Theater:** Morgen: Nowa La Farge. — Wujaszek całego świata.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (6.) 18. März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 64. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (7.) 19. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 393.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate: die Zeile à 5 Kopeken

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Leipzig Heinrich Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin A. Retemeyer.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. **Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.**

Warschau, 18. März. Vergangenen Sonnabend erhielten in der Erzkathedralkirche zu St. Johannis durch Se. Exz. den Herrn Erzbischof Felinski 38 Personen die Weihe zu verschiedenen geistlichen Graden, nämlich 7 Presbyter, 2 Diakonen, 16 Subdiakonen und 13 Minoriten.

— Heute wurde im Minskschen Prozesse das Urtheil vom hiesigen Appellationsgericht ausgesprochen. Die größte Zahl der Angeklagten wurde freigesprochen, über 20 derin Verwickelte als verdächtig erklärt, die Anführer bei den Bestrafungen mit größeren Strafen belegt. Näheres werden wir wohl in Kurzem mittheilen können.

— Im nördlichen Theile des Königreichs, namentlich im Gub. Augustow, sollen die Kommunikationen theilweise durch Ueberschwemmungen unterbrochen sein. In Lomza hat die Narew, wie im „Kurjer W." gemeldet wird, die Brücke hinweggerissen.

— Wir beeilen uns, auf den „Goz. Varsz." die interessante Entdeckung zu entlehnen, daß „noch zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts die Handwerke und Gewerbe in Polen höher standen als in Deutschland." — Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir von vornherein, daß wir mit diesem Satze keineswegs polemische Absicht verbinden. Erfahrung hat uns belehrt, daß wer dergleichen Aufstellungen nur konstatiren, nicht beweisen dürfen.

— Am 18. d. M. Nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Direktor der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn, Königl. Preuß. Baurath Hr. August Rosenbaum, Ritter mehrerer hohen Orden, in seinem 57. Lebensjahre. Der zu früh Dahingeschiedene war allgemein durch amtliche Tüchtigkeit, wie durch Tugendhaftigkeit des Charakters als biederer Mann gekannt; wir verlieren in ihm einen liebevollen Vorgesetzten, dessen Andenken stets unter uns weilen wird. Die Beamten der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.

— Die „Goz. Polska" brachte in ihrer Nr. 57 vom 11. März einen von dem hiesigen Fabrikbesitzer Herrn Ludwig Spieß unterzeichneten Artikel, in welchem zunächst auf die hohe Bedeutung der in diesem Jahre zu London stattfindenden großen Industrie-Ausstellung aller Nationen hingewiesen, dann aber des Näheren ausgeführt wird, wie es auch für Warschau und Polen ein Gegenstand von höchster Wichtigkeit sei, das Beispiel anderer Länder nachzuahmen und geeignete Leute aus dem Kreise der Fabrikanten sowohl wie der Handwerker und Arbeiter zum Besuch der Ausstellung nach London zu schicken. Der Zweck dieser Sendung würde sein, tüchtigen, oder unbemittelten Arbeitern, die sich in ihrem Fache schon eine entsprechende Praxis und Ausbildung erworben haben, Gelegenheit zu geben, auf der Ausstellung zu London auf einem Punkte das Vollkommenste und Ausgezeichnetste des Gewerbefleißes der ganzen Erde zu sehen und man hofft, daß die Reise nach England und der vierwöchentliche Aufenthalt daselbst die betreffenden Jndividuen befähigen werde, nach der Rückkehr in die Heimath die gesammelten Kenntnisse anzuwenden und so direkt durch ihre Arbeit oder indirekt durch ihre Belehrung der Entwickelung der Industrie Polens wesentliche Dienste zu leisten. Ein anderer Theil der auf die Ausstellung Gesendeten — natürlich schon keine Arbeiter, sondern Leute mit umfassenderer Ausbildung — würde die Verpflichtung haben, gewisse Fächer speziell zu berücksichtigen und durch den Druck Berichte zu erstatten über solche, was Neues und Beachtenswerthes durch die Londoner Ausstellung zu Tage gefördert worden ist. (Es versteht sich wohl von selbst, daß dies alles mit strenger Berücksichtigung der Verhältnisse und Bedürfnisse des hiesigen Landes zu geschehen hätte.) Selbst das Hinsenden des Redakteurs einer der hiesigen Zeitungen behufs Berichterstattung über die Ausstellung wird vorgeschlagen. Die Kosten dieses Unternehmens, welche Herr Spieß auf 6000 Rtr. berechnet, sollen durch freiwillige Beiträge hiesiger Fabrikanten, Kaufleute und Handwerker aufgebracht werden.

In Folge dieses Aufrufs versammelten sich in voriger Woche mehrere hiesige Fabrikanten und Kaufleute zur weiteren Berathung, und nachdem der Herr Stadtpräsident von Warschau dem Projekt seine Anerkennung und

Der Musiklehrer wider Willen.

Vom Verfasser der Reiseerinnerungen aus dem Riesengebirge.

(Forts. zu Nr. 60. d. Bls.)

Noch hatte er etwa dreißig Schritte zurückzulegen und dog eben um die Straßenecke, als er — die zur Erde gerunzten Augen aufschlagend — in geringer Entfernung vor sich die neuerrichtete Hauptwache neben der Wohnung des Gouverneurs, so wie etwa zwanzig auf schwarz und weiß bemalten Pfählen aufgestellte Gewehre vor derselben gewahrte, die sonnenbeglänzten. Eine Schildwache vor dem Thorwege stand unbeweglich, wie Zerberus vor dem Eingange der Hölle, da und es wollte Herrn Lyonel Stevens, als lese er aus den starren Zügen und den finstern Augenbrauen bereits sein mit Frankfurterhaft niedergeschriebenes Urtheil. — War dieser Anblick schon hinreichend ihm das holde Bewußtsein zu rauben, so verlor er es völlig, als er neben der Hauptwache ein gewisses bekanntes Fuhrwerk mit zwei zottelhaarigen Pferden bespannt erblickte, dessen sehr echabener Bodertheil sich noch rückwärts in eine Art von muschelförmigem Korbe ausdrugt, an dem die Border- und Hinterrader in sehr naher Beziehung zu einander stehen und das, trotzdem es schon von der ganzen Warschauer Jeu Stuckchen Eisen vorhanden ist, doch sehr weite Reisen zuläßt. Dieser grausenerregende Anblick brachte unsern armen Ritter einer Ohnmacht nahe, in die er gewiß anheim wäre, hätte ihn nicht die Gestalt des Augenblicks zu dem instinktmäßigen Versuche der Selbsterhaltung getrieben. Eine Weile schwankten seine Knie, die Zähne schlugen an einander wie die beiden Schnabelklappen eines Storches auf dem Neste, die Hand drückte krampfhaft das Rohr, als wollte sie den letzten Rest von Zuckerstoff aus demselben hervorpressen... doch ging auch dieser Paroxysmus vorüber, und nachdem er sich den kalten Angstschweiß, der ihm in dicken Tropfen an der Stirne lief, mit dem rothgebrannten Taschentuche abgewischt und die Hosen eines unterrichteten Rückzugs in aller Eile verwogen hatte, faßte er den heroischen Entschluß, sich gleich dem zum Tode abgetriebenen u. der letzten Kräfte beraubten Hirsche, wenn er sich den Hunden stellt und ihnen das zackige Gewehr vorhält, — ohne weiteres Besinnen in den offenen Rachen des Verderbens zu stürzen. Er ging wie ein Mensch, der seine Rechnung mit der Welt abgeschlossen, an der Schildwache vorüber, erreichte glücklich die Stiege und zog, da er darüber verschlossen sind, die Klingel, worauf sich alsbald die Thüre wie durch Zauberei von selbst öffnete. In dem geräumigen Vorzimmer angelangt, traf er den Kammerdiener, welcher — von seinem Erscheinen muthmaßlich schon unterrichtet und seiner vielen Bücklinge wenig achtend — ihn mit dem Bedeuten in den Empfangssaal führte, her zu warten, bis er seine Ankunft dem Hrn. General gemeldet habe.

Das pöbliche Berechnen des Kammerdieners, der ihn sogar zum „Platznehmen" eingeladen hatte, war von bestem Erfolge; es mußte doch nicht ganz so schlimm um ihn stehn, meinte er für sich, sonst hatte man ihn gewiß eher anderswohin, als in den Empfangssaal gesührt... Weitere Reflexionen wurden durch die Ankunft des Generals unterbrochen.

Dieser, ein schöner hochgewachsener Mann von martialischen Zügen, mit einer Stentorstimme, wiewohl etwas strengen und gebieterischen Mine, trat von einem Nebenzimmer, ging gerade auf unseren erschossenen Bieger zu, bot ihm herablassend die Hand und hub ohne weitere Umschweife folgendermaßen zu sprechen an:

„Mein Herr, was ist Ihre Ungewohnheit oder vielmehr Abneigung, Musikstunden anzubieten Ihrer Bohnung zu ertheilen, wohl bekannt; doch da meine Frau nicht wünscht, unsere Töchter weiterer Bildung in der Musik benutze durch die ganze Stadt zu Ihnen fahren zu lassen, und es sich schon bitten, in Hinsicht unser eine Ausnahme von der Regel getes zu lassen."

Digitized by Google

Unterstützung zugelagt, fand die erste größere Versammlung am letzten Sonntage im Rathhause statt. Wie der „Kurier Warsz.“ berichtet, wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten von Warschau, Hrn. von Wodzicki, ein Komitee von zwölf Mitgliedern und sechs Stellvertretern gewählt, welche über die weitere Ausführung dieses Projektes zu berathen haben.

Der in der bekannten Weise angeregte und bereits in näherer Erwägung genommene Vorschlag ist unbestreitbar von so großer Wichtigkeit, daß er wohl verdient, daß Fach-männer sowohl wie Journalisten desselben einer eingehenden Prüfung unterwerfen und ihre Bemerkungen dazu offen und ehrlich darlegen. Nur auf diese Weise, wenn von verschiedenen Personen alle Seiten dieser Frage gehörig erforscht und beleuchtet sind, kann es gelingen zu einem Urtheil zu gelangen, welches, gestützt auf Erfahrungen und Beobachtungen der obwaltenden Verhältnisse, Gewähr bietet, daß in dieser Angelegenheit zum Schlusse nichts bereut kann. In Anbetracht dieses Umstandes hält es auch Schreiber dieser Zeilen für seine Pflicht, seine Ansicht der Sache darzulegen, in der Hoffnung, daß mindestens die wohlwollende Absicht nicht verkannt werden wird, sollten auch nicht alle mit denselben Ansichten übereinstimmen.

Zunächst müssen wir voraussichten, daß wir es als einen sehr erfreulichen Beweis für das Erwachen eines größeren Unternehmens und einheimischen Strebens auch auf dem Felde der Entwickelung der industriellen Thätigkeit ansehen, wenn ein durch einen Ungenannten gemachter Vorschlag so schnell Theilnahme und Unterstützung bei einem betrachtlichen Theile der hiesigen Besitzer des Handwerks und der Industrie finden konnte, und es läßt sich der bewiesenen Theilnahme nach wohl erwarten, daß die nöthige Summe durch freiwillige Beiträge zusammengebracht und die Ausführung des Projekts also gesichert betrachtet werden kann.

Ob aber der Modus der Verwendung des Geldes, welchen der gegenwärtige Autor des Artikels in der „Pos. Pfosta“ vorschlägt, wirklich die gehofften wohlthätigen Folgen für die Industrie unseres Landes haben wird, darüber erlauben wir uns etwas abweichender Meinung zu sein, und wir wollen uns bemühen im Nachstehenden unsere Ansicht zu motiviren.

Was die Sendung an 6 Journalisten zur Berichterstattung auf allgemeine Kosten betrifft, so dürfte diese wohl von vornherein als ganz unthunlich bezeichnet werden; die größeren Zeitungen sind wohl obnehin in der Lage, eigene Korrespondenten in London zu halten oder auch einen Mitarbeiter nur für die Zeit der Ausstellung nach London zu schicken, um die Spalten ihrer Blätter mit Originalartikeln füllen zu können; die kleineren werden sich dann mit Uebersetzungen oder Auszügen größerer Zeitungen begnügen müssen, und es scheint dies ganz unrechtmäßig zu sein. Es dürfte jedenfalls zweckmäßiger sein, die Mittel zur Reise dies Leuten von Fach zufließen zu lassen.

Die technischen Berichterstatter, welche ausführlich über besondere Fabrikationszweige und mit ganz einsch-lusiver und spezieller Rücksicht auf die Bedürfnisse und Beschäftigung unseres Landes ihre Forschungen anzustellen und ihre Berichte abzustatten hätten, sind ohne Zweifel das Wichtigste, und es handelt sich nur darum, Leute von genügender Sachkenntniß und Umsicht zu wählen. Allgemeine Beschreibungen dessen, was die Londoner Ausstellung bietet, können für uns immer nur von untergeordnetem Werthe sein, denn „Eines schickt sich nicht für Alle.“ Was für England oder Frankreich von der größten Wichtigkeit ist, paßt vielleicht gar nicht für Polen, und umgekehrt, was für uns entschieden gut ist, können jene nicht brauchen. Hier muß der Bericht, soll er wirklich Nutzen für uns haben, mit spezieller Kenntniß und Berücksichtigung unseres Landes abgefaßt werden. Darum wäre es wünschenswerth, Personen dahin zu senden, die mit der Fabrikation und den Bedürfnissen unseres Landes genau und praktisch bekannt sind, und da solche nicht immer so beguttet sind, um aus eigenen Mitteln Zeit und Geld einer solchen Aufgabe widmen zu können, ist es der wärmsten Aufmunterung würdig, solchen Personen auf gemeinschaftliche Kosten die Möglichkeit einer Reise und eines längeren Aufenthalts in London zu gewähren. Alles hängt davon ab, daß die Wahl der Personen eine glückliche sei, und der wirklich uneigennützigsten und gemeinsinnigsten Interesse dafür es auch möglich sein, würdige Kandidaten aufzufinden.

Daß der größeren Fabrikbesitzer werden so wie vor zehn Jahren, so auch diesmal keine Zweifel die Ausstellung besuchen; aber für das Allgemeine läßt sich von diesen Reisen keine besondere Wirkung erwarten. Jeder dieser Herren wendet speziell seine Aufmerksamkeit nur den Sachen zu, die ihn grade interessiren, und es ist ganz natürlich, daß er die erworbene Kenntniß zunächst für sich nutzbar und gewinnbringend zu machen strebt. Dadurch sind Zeit und Neigung dieser Herren selten zu publicistischer oder gar belehrender Wirksamkeit anzuerkennen. Für Alle also, welche nicht selbst im Stande sind, die innerhalb kurzlicher Reise zu unternehmen, wäre die Absendung von gemeinschaftlichen Berichterstattern, die in den betreffenden Fabrikanwendungen bewandert sind und nöthigenfalls noch Fragezeige von diesigen Industriellen bekommen können, als eine Wohlthat anzusehen.

(Schluß folgt.)

— Von Herrn Baumwollenspinnereer Besitzer Karl Scheibler erhalten wir folgende Zuschrift:

Brody, 13. März. Auf Grund einer in Ihrer Zeitung, Nr. 58, ergangenen Annonce, ersuche ich Sie, für diejenigen, welche die Sache interessirt, folgende Mittheilung in einer Ihrer nächsten Nummern bekannt zu machen.

Der mir durch Hrn. H. Somma aus Mysłowitz gelieferte Glagen-Rost wird erst im Verlauf von 14 Tagen in Anwendung kommen, und wenn ich auch nach den mir hierüber vorliegenden Attesten bedeutender Fabrikanlagen des Auslandes nicht daran zweifeln darf, daß derselbe besonders bei Steinkohlen- und Torffeuerung eine bedeutende Ersparniß am Brennmaterial gegen die bisher allgemein angewendeten Plan-Rost liefern wird, so muß ich mir doch jedes weitere Urtheil hierüber bis nach selbst gemachten Versuchen vorbehalten. Ist dies geschehen, so werde ich nicht ermangeln, die damit erzielten Resultate durch Ihre Zeitung der Oeffentlichkeit Preis zu geben. Unterdessen dürfte es vielleicht viele Ihrer Leser interessiren, folgende seit längerer Zeit in meiner Fabrik gemachten Feuerungsversuche und die dadurch gewonnenen Erfahrungen kennen zu lernen.

Bei den Dampfmaschinen habe ich einen mit durch Hrn. John Summer und Comp. in Manchester gelieferten Wasserregler angebracht, womit das dem Dampfeffel zugeführte Speisewasser genau abgemessen wird, und es mir somit möglich war, den Werth der verschiedenen Feuerungsmaterialien zu constatiren. Hierbei ergab sich Folgendes:

Zur Verdampfung von 150,000 Kubik Zoll Wasser bei polnischer Quart wurden verbraucht:

Platten a. 108 Quadrat-Fuß	Benennung des Feuerungs-Materials.	Durchschn.-gewicht pr. Kubikfuß. Rhfl. D.	Relativer Werth in Eichenholz.	Verkaufs-Preis loco d. o. p. k. Eichenholz.	Mindest-werth gegen 1 Kubikfuß Eichenholz.	Heizwerth pr. 1 D. Rhfl. Eichenholz.
			fl. Gr.	fl. Gr.	fl. Gr.	fl. Gr.
41	Eichenholz	3060	24. —.	24. —.	—. —.	—. 24.
49	Erlen	2370	20. 3.	22. 10.	2. 8.	—. 25.
42	Kiefern	2200	19. 28.	20. 10.	—. 17.	—. 27.
55½	Schwarzen und Weißtannen . . .	2060	17. 22.	19. 10.	1. 18.	—. 26.
252½	pr. Korper	2,0,250	8. 27.	4. 20.	4. 22.	—. 48.
Korper.	Steiler Steinkohl.					

NB. Das Wasser zur Speisung der Dampfkessel wurde von den Condensatoren der Dampfmaschinen entnommen und war auf 18 Gr. R. erwärmt.

„Mit größtem Vergnügen, Ew. Excellenz!... adie.“...

„Nun wenn Sie es gerne thun, so ist die Sache abgemacht.“

„Sehr wohl, Herr General, adie!“

„Ich verstehe! ich verstehe!.. Das Opfer, welches Sie uns bringen wollen, ist groß... der Weg ist weit... doch verlassen Sie sich darauf, es soll Ihr Schade nicht sein.“

„O nicht deßhalb, Herr General! ich wollte bloß be“...

„Genug davon, mein Herr!“ versetzte der Gouverneur in etwas gereizter Stimmung über die Harnäckigkeit des vermeintlichen Maskiliers, „bewahren Sie sich in den Salon nehmen, ich will meine Tochter rufen und der Unterricht kann augenblicklich beginnen, in Falle Sie nicht etwa eben anderweitig beschäftigt sind“...

„Ich bin ganz frei, Ew. Excellenz, aber“... Doch der General kehrte sich nicht weiter an das Aber, wies auf die offenstehende Salonthüre und entfernte sich, um seine Tochter herzuholen.

Man denke sich das Erstaunen und die Ueberraschung des Herrn Thomas, als er sich so unvorsicht zum Musiklehrer ernannt sah. Er, der mit den musikalischen Begriffen, welche man dieser Kunst überhaupt, noch von irgend einem Instrumente hatte, kaum die bekanntesten Melodien der gebräuchlichsten Kirchenlieder ertrabirt umfingen konnte und außer den dazudringenden Violenschlüssen keine andere Musik zu hören bekam, er sollte nun im Hause der ersten Persönlichkeit der Stadt eine so wichtige Funktion versehen! — Gnade Heroen — dachte er bei sich — haben wohl zuweilen ihre Musik-, und es ist nicht immer gerathen ihnen darin zu widersprechen; doch schien ihm der gegenwärtige Fall durchaus nicht in diese Kategorie zu passen. Daß ein Mißverständniß obwalte, schien ihm klar und ausgemacht, aber wie sollte er es aufdecken, da ihm der General jede Möglichkeit dazu abschnitt? Er beschloß daher nach kurzer Ueberlegung sich für diesmal der Nothwendigkeit zu fügen und eine Lösung bis zur nächsten Gelegenheit zu verschieben. Inzwischen kam die Tochter, ein etwa vierzehnjähriges Mädchen von ausgenehmen Aeußern, heiteren, gefälligen Benehmungen, trat an das Piano, wählte eine Anzahl Notenhefte, legte ein sauber gravietes Billet auf das Pult, schob sich und ihrem neuen Lehrer Stühle zurecht, bat ihn sich niederzulassen und begann die Toilettenarbeiten zu spielen. Herr Thomas ließ sich neben ihr nieder und folgte mit der steifsten Perfectionirung den auf- und niedergehenden Bewegungen der niedlichen Handchen, ohne auch nur im geringsten zu errathen, worauf das wohnen sollte. Nachdem alle verwundungen Toilettenarbeiten mehrere Male der Reihe nach durchgespielt waren und auch die chromatischen Leiter, deren melodische Laufolge unserem Pfarrdomanikus einige Aehnlichkeit mit dem Miauen mehrerer Katzen zu haben schien, vorübergegangen war, öffnete die Schülerin das nächstliegende Notenheft mit den bekannten Hexenfingerübungen, welche sie beinahe bis zur völligen Gewandung die beliebten Fingerchen fortsetzte. Herrn Thomas überkam hierbei ein gewisses peinliches Gefühl, als liefen ihm eine Schaar Ameisen am Rückgrat auf und nieder. Da Fräulein Marie von ihrem ihr unerschütterlicher Ruhe unbeobachteten Lehrer den Takt des Aufgehens erwarten konnte, brach sie das Exercitium aus eigener Machtvollkommenheit ab und ging zu dem nächsten über. Als folgenden wurden der Reihe nach vorgenommen und mit peinlicher Fertigkeit und Schnelligkeit exekutirt. — Da war die Stunde um, mit deren letztem Schlage der General wieder hereintrat. Lehrer und Schülerin standen auf, letztere machte ihren Knix, legte die Noten an ihre frühere Stelle und entfernte sich aus dem Zimmer. Der Gouverneur erkundigte sich über den Grad der musikalischen Ausbildung seiner Tochter, der er hoff eden Fortschritte, ihrer Kunstfertigkeit u. s. w., ohne unseren Künstler zum Worte kommen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Ferner bemerke ich, daß obige Resultate durch Dampfkessel mit außerhalb liegenden Siederöhren erzielt wurden, bei Sorawall'schen Dampfkesseln mit innerer Feuerung und Feuerröhren, bei welchen die Feuerung für Holz sehr dienlich ist, dürfte sich die Feuerung mit Steinkohlen gegen Holz vortheilhafter wie bei mir ergeben.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir ferner auch die Bemerkung hinzuzufügen, wie wünschenswerth es wäre, die Warschau-Wiener Bahn durch eine Zweigbahn von Rokitnig mit unserer Stadt zum billigeren und erleichterten Transport der Steinkohlen recht bald verbunden zu sehen. Denn berücksichtigt man, daß in Lodz und seiner nächsten Umgegend bereits mehr als funfzig Dampfmaschinen zu von über 1200 Pferdekraft in Thätigkeit sind und zu anderen industriellen Zwecken fast ebenso viel Brennmaterial als zu jenen erfordert wird, so darf es nicht überraschen, daß die Holzpreise bei einem jährlichen Consum von mehreren Hunderttausend Klafter in den letzten beiden Jahren über 20pCt. gestiegen sind und bei diesem mit jedem Jahre steigenden Verbrauch unsere noch übrigen wenigen Waldungen in nächster Zeit ganz gelichtet werden.

Zur Bestätigung meiner Beobachtung mag dienen, daß man schon in diesem Jahre zur Deckung des Bedarfs Holz aus den hinter Petrikau, 6½ Meilen von hier, entlegenen Wäldern zuführen mußte.

Berücksichtigt man ferner, daß in den englischen Manufactur-Distrikten, Manchester und Umgegend, die engl. Tonne = 10 preußen Kotzer Steinkohlen 5 Sh. kostet, während uns solche auf 20 D. zu stehen kommen, und dieser Unterschied im Kostenpreis des Brennmaterials allein die Produktionskosten eines Pfundes Baumwollengarn um ca. 1,4/10 D. gleich 12 Sgr. pr. Pfd. à D. 10 theurer stellen, so muß man natürlich sehr bedauern, daß bis jetzt nicht geeignetere Schritte gethan worden sind, die unerschöpflichen Steinkohlenlager von Dombrowa unserer Industrie mehr zu Nutzen zu führen.

Wäre die uns längst in Aussicht gestellte Bahn von Rokitnig nach hier einmal fertig, so würde wohl mit seinen Fabriken südlich gegen zwei Millionen Centner Steinkohlen verbrauchen und dadurch seiner jungen Industrie zur weiteren Ausdehnung ein sicherer Hebel geboten, sowie auch ferner der Bahn selbst durch diese Kohlen- und die anderweitigen Transporte an Rohmaterialien und Fabrikaten ein ausreichender Ertrag gesichert sein.

Abgesehen nun von diesen Vortheilen würde der baldige Bau dieser Bahn der in Folge des amerikanischen Krieges allenthalben so sehr darniederliegenden Baumwollen-Industrie und der dadurch brotlosen Arbeitslosigkeit, welche auch bei uns mit jedem Tage fühlbarer wird, Abhülfe verschaffen, und vielen arbeitslosen armen Webern Gelegenheit bieten, sich auch während dieser Krisis das tägliche Brot zu verdienen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Gestern fand im königl. Schlosse hierselbst die Investitur des Kronprinzen mit dem hohen Orden vom goldenen Vließe statt.

Die „Düsseld. Z." kann die erfreuliche Mittheilung machen, daß nach den neuesten aus Hyeres eingetroffenen Nachrichten die Besserung des Fürsten zu Hohenzollern täglich vorwärts schreitet.

Den Freunden des Dr. Simson kann die „Allg. Pr. Z." die erfreuliche Mittheilung machen, daß nicht allein die Operation glücklich von Statten gegangen, sondern daß der Patient auch bereits so weit genesen ist, daß er in kurzer Zeit sich wieder seinem Amte in voller Thätigkeit wird widmen können.

Nach Mittheilungen preußischer Blätter soll der Lieutenant v. Zawadzki der einen Gastwirth in Krotoschin in dessen Hofraum durch einen Säbelhieb auf den Kopf verwundete, vom Militärgericht freigesprochen, dieses Urtheil aber ebenso, wie das über die Lieutenants v. Sydow und Putzki, vom König nicht bestätigt, die Sache vielmehr ebenfalls einem andern Kriegsgericht zur nochmaligen Aburtheilung überwiesen worden sein. In Bezug auf die Flucht v. Sydow's und Putzki's wird der „Boss. Ztg." nachträglich geschrieben, daß die Schüsse, welche somit von der Festung aus den Beobachtern der Umgegend die Entspringung eines Gefangenen zu verkünden pflegen, diesmal nicht gehört worden seien.

Die „Köln. Ztg." spricht die Ueberzeugung aus, daß die eigentliche unitarische Partei bei den neuen Wahlen eine Einbuße erleiden, dagegen die entschieden liberale Partei sich an Zahl verstärken werde.

Oppeln, 14. März. Gestern starb hier am Nervenschlage der Geh. und Oberregierungsrath Heidsieck im 77 Lebensjahre, im 53. Dienstjahre, seit 1834 als Regierungsrath bei der hiesigen Regierung Kolle und angestellt, 1849 zum Oberregierungsrath befördert. (Allg.)

Lübeck, 11. März. In einer Versammlung des hiesigen Nationalvereins wurde gestern auf Antrag des Professors Rank eine Adresse an den Großherzog von Baden, „als den ersten deutschen Fürsten, der sich offen und rückhaltlos auf die Seite des unterdrückten Volks gestellt habe", einstimmig genehmigt. (Reutz.)

Coburg, 13. März. Die „Koburgische Zeitung" enthält Folgendes: Der Oberhardt'sche Polizei-Anzeiger bringt heute einen Steckbrief gegen Karl Bollmann. Derselbe wird vom Untersuchungsrichter zu Koburg verfolgt wegen Erpressung, Betrugs und Benutzeraub (Unterschlagung). Der Steckbrief ist früher unter Tauwert an die betreffenden Polizeibehörden von ganz Deutschland gesandt worden und wird jetzt veröffentlicht, weil der ursprünglichen Verfolgung wegen Erpressung noch eine solche wegen Betrugs und Benutzeraubung nachträglich hinzugetreten ist, und weil man vermuthet, daß Bollmann an eine heimliche Stätte des Auslandes — wo es ihm nicht sonderlich gefallen soll — nach Deutschland denkt.

Wien, 15. März. Der Gen. d. Cav. Graf Schlick ist schwer erkrankt. — Zu dem Zustande des Freiherrn v. Bruck ist heute eine Verschlimmerung eingetreten, welche leider keine Hoffnung mehr Raum giebt. — Gegenwärtig befinden sich mehrere unserer Corps-Admirale und andere höhere Seeoffiziere in Wien, um an den Berathungen über die neue Organisation der Marineverwaltung Theil zu nehmen. (Wien Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest. Graf Palffy hat ein Begräbnißgeschenken des Salzer Bergmannkörpers mit einer Zuschrift erwiedert, in der er am Schlusse sagt: er zweifle nicht an dem Erfolge seiner Bemühungen, von denen er überzeugt sei, das sie bei der Majorität der Nation Anklang finden; denn es sei eine Unwahrheit, daß die große Masse der Ungarn eine exstirmige Opposition gegen die wesentlichen Punkte in den hier dargelegten Ansichten der Monarchie und der Krone habe. Vielmehr glaube er, daß mit Unterstützung der gutgesinnten Patrioten die Lösung der obschwebenden staatsrechtlichen Fragen auf dem Landtage zu bewerkstelligen sein werde.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die römische Debatte hat einen tiefen Eindruck im Lande gemacht und gezigt, daß nur die Extreme: Reaction haben, die ultramontanen und die radikalen Rahm, während die Regierungspolitik an Billaull den einzigen geschicken Verfechter hat.

Die sonnzösischen Blätter treten, wie die englischen, in der preußischen Krisis sehr entschieden auf die Seite der preußischen Volksvertretung.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Der König befindet sich besser, obgleich man noch immer nicht ganz beruhigt über seinen Zustand ist. Beklagt ist keine Gefahr, und der Herzog von Brabant, der im Begriff stand, hierher zurückzukehren, hat auf ausdrückliches Gehrib des Königs seine Reise nach Balencen fortgesetzt. (K. Z.)

Italien.

Turin, 12. März. Der König ist aus Mailand zurückgekommen und hat die Minister um sich versammelt. Es werde beschlossen, den Provedimenti eine Warnung zu ertheilen. Der König mit seinem Kabinete einverstanden. Mit der Majorität scheint Ricasoli auch fertig zu werden. Mehr als 120 Deputirte von der Linken und der alten Majorität haben sich heute versammelt, und es wurde erklärt, daß die systematischen Angriffe gegen die Regierung unpatriotisch seien. (K. Z.)

Griechenland.

Athen, 8. März. Die Nachrichten aus Kandia fließen noch immer sehr spärlich. Die Regierung scheint entschlossen, die Offensive zu ergreifen, und zwar heißt es von gut unterrichteter Seite, daß sie zur morgen oder übermorgen ein allgemeiner Angriff gegen die Positionen der Insurgenten vorbereitet werd. Nach einer offiziellen Angabe würde die Regierung über 4000 Mann (wahrscheinlich mit Einrechnung der irregulären Truppen) verfügen, während die Garnison der Insurgenten nur 600 oder 700 Mann betragen soll, nachdem abgesehen von vereinzelten Deserionen die 400 oder 500 besseren Streitkräfte, welche man auf die vorderste Posten gestellt hatte, unter Mitnahme der Waffen Rikaos nahmen, und sich auf dem flachen Lande zerstreut haben. — Es bestätigt sich immer mehr, daß der letzte Annexionsakt bisher keine große Sicherung hatte. (Dan.-Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 19. März.

Bei der vorgestern begonnenen Ziehung der ersten Klasse, vierten Abtheilung, der Szymanower Güter-lotterie fielen folgende höhere Gewinne auf Nr. 33,899 10,000 Rbl., Nr. 26,074 2000 Rbl., Nr. 31,920 1000 Rbl., Nr. 456 250 Rbl., die Nrn. 2162, 3447, 4341, 11,719 und 11902 je 120 Rbl.

Angekommen: Entrepreneur J. Bolesti von Paris 414, Ingenieur L. Wasilewski von Breslau 648, Frau J. Hayert von Breslau 414, Apotheker Karl Lindau von Zgierz 603, Fabrikant A. Fiedler aus Konstynow 603, Kaufm. J. Rosenstein aus Danzig 603.

Abgereist: Baron Rosenheym nach Berlin, Kaufl. H. Gerlandet nach Paris, J. Mühlig nach Hamburg.

Geneigte Marktpreise: Weizen 6. 37½ bis 6. 67½, Roggen 3. 45 bis 3. 75, Hafer 2. 50, Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. Korzec.

Spiritus st. Mahden 1 R. 23½ — 45½ R. pr. Garnzec 66½ — 67½ Kop.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 16. März. Durch Allerhöchsten Befehl des Ministeriums sind den Gradabzeichen verschiedene Veränderungen ertheilt worden; unter anderen: Beibehaltung alterer Staatsfarben, die Möglichkeit zur Anfertigung neuer Paradeuniformen, Ertheilung alterer Regimentsfarben auf die den Bauern übergelassenen Güter, Annahme der Bankanweisungspapiere bei Zahlungen von Hypothekenkapitalien zum Nominal-Werth.

Berlin, 17. März. Der König empfing heute wieder die „conferirenden" Minister. Von der Hypothekenbank um Bewilligung eines homogenen Kommunalanlehens benachrichtigt. Es ist zweifelhaft, ob es gelingen wird. Pommer Esche und Andere haben abgelehnt. Müller ist ge-

Digitized by Google

stern Abend eingetroffen und nahm heute an den Berathungen unter dem Fürsten Hohenlohe Theil. Die Feudale Correspondenz glaubt, es werde größtentheils nur ein Nachwinisterium gebildet werden.

Wien, 17. März. Fürst v. Zedtz ist gestern gestorben.

Turin, 15. März. Die Nachricht, Baden habe das Königreich Italien anerkannt, beruht auf einer Verwechselung. Baden ertheilte dem italienischen Consul nur das Exequatur. — Die Geburtstag des Königs Victor Emanuel ward gestern in allen italienischen Städten festlich begangen.

Aus Athen vom 14. wird amtlich gemeldet, daß Tags vorher die königl. Truppen die äußeren Beschanzungen von Nauplia eingenommen hätten.

Lattopati, 17. März. Das türkische Geschwader ist nach Niederalbanien abgesegelt.

(A. Pr. Z, Schl. Z, Gaz. Polska.)

Inserate.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Direktor der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, Königl. Kommerzienrath August Rosenbaum, Ritter mehrerer Orden, in dem Alter von 57 Jahren.

Dies hält befreundeter Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Warschau, den 15. März 1862.

Mathilde Rosenbaum, geb. Grayon,
nebst Kindern.

Zur Beachtung!

Behufs Erlangung einer einzigen Niederlage unserer Wasserwoll-Fabrikate und Präparate, von Aerzten und Laien als wirksames Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, sind Vorschuß 10% Rabatt sichern wir auf diesen Preis, unter gänzlichen Ausschluß von Engrossen, den Preis gerechten Gebrauchsmuster. Damit Reklamationen wegen Nichtbeachtung gänzlich ausgeschlossen werden, bemerken wir ausdrücklich, daß unsere Waaren nur auf Bestellung an uns werden. Wir verschicken direkt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages für eine Strumpf- oder Mützenwärmer-Bestellung. Einzelne Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Herzogthum).
H. Schmidt & Comp.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut-Fabrik** zu empfehlen, da ich dieselbe mit neuen Maschinen zum Waschen, Kochen und Pressen versehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, so empfehle neue wie altersirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der geneigten Beachtung. **Damenhutgestelle** sind in großer Auswahl vorrathig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nicolaistraße.

Hierdurch mache ich einem hochverehrten resp. Publikum die ergebenste Anzeige, daß der Omnibus-Conducteur **Herbst** vom heutigen Tage an nicht mehr in meinen Diensten steht, und ich mich deshalb von aller Verantwortlichkeit zur derselben für die Zukunft losbege.

Lodz, den 17. März 1862.

A. Engel,
Besitzer des Hotel de Pologne in Lodz.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Format bleibt dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Brandt**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amerikanische** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Wien u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Zakroczymer-Straße in der Siercakowskischen Kaserne
3. „ Lange Straße Nr. 643.
4. „ Kaleisch Nr. 2251 b.
5 u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Mirowskische Kaserne.
8. „ Hauptstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Prager, Marktgasse (Targowa) Nr. 162.

Die Polizeitheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Zwangs-Kommission auf der Nicolaistraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
Fünfte Russische Anleihe	—	84⅞
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schapobligationen	—	80¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Polnische Banknoten	—	84
Kurz Warschau	—	84
St. Petersburg 3 Wochen	—	83
London 3 Monat	—	6.21⅞
Paris 2 Monat	—	79⅝
Hamburg 2 Monat	—	150⅝
Wien 2 Monat	—	73⅝
Roggen pr. laufenden Monat 50½		
Roggen pr. Frühjahr 49½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	136.10
Hamburg	—	101.50
Paris	—	53.40
National-Anleihe	—	84.10
Fünfprozentige Metalliques	—	70.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	204.—
London.		
Consols	—	92¾
Geweidemark:		
Paris. Börsenstimmung: sehr matt.		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Credit-Mobilier	—	762
Russische Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 19. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	S. R.	S. R.
Russische Gold-Imperiale	— —	5 81
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 S.R. incl. Coupon	92 66	92 83
Pfandbriefe d. Landsch. incl. Coupon	15 22	15 20½
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Gerichtsate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 R.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 R.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1884) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1885) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 S.R. für		
die ersten fünf Raten	58 —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 5 Zpctl.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 57½	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 55	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 75	— —
Moskau 100 S.R. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 S.R. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 20	— —
Paris 300 Frcs. 2 Coupons	85 80	— —

Werth d. laufs. Coup. von Schafobl. 187½ R., von Pfandbr. 14½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 10 Fuß 11 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Nowa La Fargo. — Wyjaszek całego świata. **Großes Theater:** Morgen: Bravo (Opet).

Druck von Gebrüder Pinkert. Zu beziehen durch Warschau, (7.) 19. März 1862. Herzog Ed. Fecht.

Digitized by Google

№ 65. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (8.) 20. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken, vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken, in der 9 Provinz: monatlich 1 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Leipzig** Heinrich Hübner; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler; in **Berlin** A. Retemeyer.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung er legen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

St. Petersburg, 8. März. Die ‚Peterab. deutsche Ztg.' erfährt, daß einige Beamte binnen Kurzem ins Ausland gehen sollen, um bekannte Gelehrte und Pädagogen über die Einzelnheiten der ausgearbeiteten Projekte zu den Reglements unserer Lehranstalten zu Rathe zu ziehen.

— Die russischen Universitäten werden ewählte Professoren als Deputirte zum Besuche der Londoner Weltausstellung entsenden. Die hiesige Universität hat die Professoren Wolkersfennek und Samsetoff, die Darpater den Prof sor Petzold erwählt.

— Auf Ansuchen des evangelisch-lutherischen General-Kunsttoriums in St. Petersburg ist unter Genehmigung des Ministeriums der Reichsdomainen aus den 5 in der Taurischen'schen Wolost (Gouv. Taurien) an der Molotschna gelegenen Kolonien Kaiserthal, Darmstadt, Eschenfeld, Alexandersfeld und Marienfeld eine neue Pfarrei: Eschenfeld, gebildet worden.

(Nord. P.)

— Nach einem Bericht des Oberdirigirenden der Wege und öffentl. Bauten vom 23. Januar (a. St.)an den Dirigirenden Senat sind am 18. November (a. St.) v. J. die Theile der Kijew-Brester Chaussee von der Stadt Rawna bis zum Dorfe Pallachi (44 Werst) und von der Stadt Kamel bis zur Station Lubkanow (15 W.) eröffnet. (C.-Z.)

— Nach einem Bericht des Oberdirigirenden des Wasserdepartements vom 25. Januar (a. St.) an den Dirigirenden Senat sind bei Gelegenheit der Verlegung der Poststationen der Kijew-Brester Chaussee aus Privatgebäuden in die neuerbauten Kronsgebäude einige Veränderungen in der Länge der Stationsstrecken eingetreten. Im Gouv. Kijew ist jetzt nämlich die Station von Kijew bis Baricheschagowka 14, die Owrutschetschina 17½, die Jaskota 19½, die Slawutschische 15, die Kaiserstreff 15, die Koralyschcff 19 und die Kowpitoff (Gouv. Wolhynien) 14 W. lang. (C.-Z.)

Warschau, 19. März. Der ‚Dz. Powsz.' enthält einen Allerh. Ukas, wodurch der funkt. Ethrilungsdirektor für Gewerbsanlagen in der Regierungs-Kommission des Innern, Vladimir Krotkowski, zum funktionirenden Staatssekretair dem Administrationsrathe des Königreichs ernannt wird.

— Für Rettung von Menschen aus Lebensgefahr hat der Arbeiter Jos. Zielinski die goldene, der Soldat a. D. Ant. Cymlek, der Privatbeamte Mathäus Korczakowski und der Bauer Franz Poltowczyk die silberne Medaille erhalten.

— Die gestrige Versammlung der Vorbereitungs-Kommission für die Beschickung der Londoner Industrieausstellung hat die Herren Lilpopp, Rietrasiewicz und Nathansohn mit der Ausarbeitung eines Planes zur Auswahl der Deputirten und zur Beschaffung der nöthigen Fonds beauftragt.

— Die ‚Gaz. Warsz.' schreibt wörtlich: ‚Bekannt sind die Anstrengungen der Deutschen, sich alle Berührungspunkte auf der ganzen Welt anzueignen. Der Zweck dieser Anstrengungen ist zu bemerken, daß die Monopol der Verbreitung der Civilisation blos den Deutschen gehört." — Das Blatt, welches derartige Wahrheiten verbreitet, welche von vielen Tausenden gelesen und geglaubt werden, hält sich zuweilen für berechtigt, andere Blätter des Mangels an Wahrhaftigkeit zu bezichtigen. Ein Beispiel von der Auffassung des publicistischen Berufes, wie sie — ob zum Heile des Landes, bleibe dahingestellt — in manchen Kreisen herrscht.

— Der ‚Gaz. Polska' meldet man aus Teschen, in Oesterr. Schlesien, daß diese früher ganz deutsche Stadt „trotz der allerungünstigsten Verhältnisse heute der Centralpunkt der polnisch nationalen Bewegung für ganz Schlesien sei. Von ihren 9000 Einwohnern sei der größte Theil bereits soweit, nichts Deutsches mehr zu verstehen, und der Rest mit Ausnahme von 100 bis 200 Personen verstehe und spreche ebenfalls polnisch.' Die darnehmen Polen werden aufgefordert, statt Dresden, Wien und Graz lieber Teschen zum Wohnsitz zu wählen, um so „dies lebendige polnische Herkulanum aufzugraben." — Wenn dieser Artikel im Auslande bekannt wird, so dürfte er nicht unbedeutenden Aufsehen erregen, das größte vielleicht in Teschen selbst.

— Im Kunstverein sind folgende Bilder zur Ausstellung gelangt: Stalymann: Rebekka, weibl. Portrait; Wojciechowski: die Paulinerkirche; Kwiatkowski: vier Squarelle; ferner zwei Skulpturen Czaykowski's: das Portrait Bogusławski's (von Marmor) und das Portrait Lelewel's (von Gyps).

Warschau, 20. März. Der Eisgang der Weichsel, den wir als beendigt betrachten dürfen, ist in diesem Jahre glücklicher, als man erwartet hatte, vorüber gegangen. Der Wasserstand hob sich während desselben nicht einmal ganz auf 11 Fuß, die Ufer wurden daher nur in geringer Ausdehnung überschwemmt und, so viel man bis jetzt erfahren hat, sind keine bedeutenden Beschädigungen, weder an Gebäuden noch sonst, zu beklagen. Die hartge Barrikade hat dem Eise zum zweiten Male glücklichen Widerstand und der Stadt durch die fast ununterbrochen gebliebene Verbindung mit Praga sehr gute Dienste geleistet. Die Schiffbrücke wird heute auch den Verkehr für Fußwerke wieder herstellen und die Schiffahrt auf dem Strome kann nunmehr eröffnet werden.

— Das ‚Konservative' Ministerium in Preußen ist gebildet und die Einheit in der Staatsregierung wieder hergestellt. Dieser den Europa mit fast allgemeiner Verwunderung betrachtete Vorgang ist und natürlich ebenso unbegreiflich wie allen andern Freunden Preußens und Deutschlands, welche nicht zu der „kleinen aber (ehemals) mächtigen Partei" gehören. Wir glauben noch immer, daß das neue Ministerium nur auf einen kurzen Bestand, höchstens bis zur kommenden Landtagssession, rechnen kann, wenn man in den wenigstens den Kreisen mit dem verfassungsmäßigen Rechtszustande nicht etwa zu brechen entschlossen ist, worau zu glauben die heute noch ein Verbrechen wäre. Die fünf „liberalen" Minister können übrigens mit dem Bewußtsein scheiden, ihr Amt nie in niedrigen Zwecken der Selbstsucht entwürdigt und trotz ihrer verhängnißvollen Vertrauensseligkeit und Schwäche ihre persönliche Ehre rein bewahrt zu haben.

— Zur Frage über die Beschickung der Londoner Industrieausstellung. (Schluß.)

Kommen wir jetzt zum dritten Punkt, zur Absendung von eigentlichen Arbeitern oder Handwerkern auf die Ausstellung nach London. Es ist wahr, das Ausland hat uns auch hierin das Beispiel gegeben. Zu den großen Ausstellungen in England und Frankreich hat man von den verschiedensten Theilen des Landes Arbeiter und Handwerker nach Paris und London gesandt und auch es ohne Zweifel auch in diesem Jahre wieder thun. Aber prüfen wir nur genau, ob wir auch schon in der Lage sind, dies Beispiel nachahmen zu können.

Wir glauben Nein. Vergessen wir nicht, daß bei uns ganz andere Verhältnisse obwalten als dort und bei unsern Nachbarvölkern. Schauen wir uns nur ein wenig in den größeren Werkstätten und Fabriken des Auslandes unter den Arbeitern um. Nicht selten werden wir da finden, daß der Arbeiter, welcher den Stammen schwingt, im Laboratorium arbeitet oder bei der Druckmaschine und dem Färbekessel steht, eine allgemeine Bildung besitzt, die ihn befähigen würde die Vorlesungen auf der Universität zu hören. Viele haben die höheren Bürger- oder Realschulen, selbst das Gymnasium besucht und nicht wenige haben ihre Bildung auf dem Gewerbe-Institut vollendet, einer Anstalt, welche die Universität der technischen Wissenschaften genannt werden kann. Und sie sind dort Arbeiter in den Fabriken!

Bei uns wollen solche Verhältnisse noch nicht ab. Auch bei aller Gerechtigkeit und Anerkennung der hohen Fähigkeiten, welche die polnischen Arbeiter in allen Fächern auszeichnen, ist es doch bei uns noch ein sehr seltener Fall, daß sich ein wirklich wissenschaftlich ausgebildeter junger Mann dem Handwerk oder der Fabrikation im engeren Sinne praktisch widmet. Der geschickte und tüchtige Arbeiter aber, an dem es uns allerdings nicht fehlt, ohne allgemeinere wissenschaftliche Ausbildung, und von einer Reise nach England und Besichtigung der ausgestellten Produkte nur einen sehr mäßigen oder auch gar keinen Nutzen für seine Geschicklichkeit

Digitized by Google

haben, denn es ist etwas anderes, eine fertige Sache anzusehen und etwas anderes, selbst bei ihrer Anfertigung mitgewirkt zu haben.

Der gehoffte Segen einer solchen Reise dieser sich bei manchen gerade in das Gegentheil verwandeln.

Denken wir uns einen fleißigen, geschickten Arbeiter, der gewöhnt ist regelmäßig sein Tagewerk zu vollbringen, auf ein paar Monate aus seiner Lebenssphäre herausgerissen und während der Zeit [illegible] ; wie wird da die Arbeit nach der Rückkunft schmecken? Und welchen Nutzen kann der Arbeiter selbst, oder sein Fabrikherr, oder die Industrie des Landes im Allgemeinen von einem solchen Besuch der Ausstellung haben? Dadurch, daß man einen fertigen Gegenstand gesehen hat, hat man noch keineswegs gelernt, ihn zweckmäßig und gut selbst zu machen.

Man denke uns unsere Ostseheit nicht übel, vielleicht irren wir uns, aber uns scheint, von der rein praktischen Seite betrachtet, die Absendung von Arbeitern zum Besuch der Ausstellung in London ein nutzloses und verfehltes Unternehmen. Dennoch wollen wir das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. In etwas veränderter Form aufgefaßt, könnte der angeregte Gedanke dem Lande unberechenbaren Nutzen bringen.

Verhehlen wir es uns nicht — unsere Industrie ist noch weit zurück gegen die unserer Nachbarländer, England und Frankreich gar nicht mitzuzählen. Unsere Industriellen müssen noch sehr große Anstrengungen machen, um nicht zu weit zurückzubleiben, und wir müssen es leider bekennen, daß sie noch sehr oft gezwungen sind, für gewisse Fälle eingeübte Arbeiter vom Auslande kommen zu lassen. Dies stellt sie in eine große Abhängigkeit und diese Abhängigkeit ist nur nur immer sehr lästig, sondern oft auch recht drückend. Oder kann man es uns zugeben, Wie oft möchte er sich lieber der Angehörigen des hiesigen Landes bedienen statt der Ausländer, wenn er nur eingeübte und geschickte Personen finden könnte. Wo sollen sich aber die Inländer die Geschicklichkeit erwerben, wenn es hier noch an den Etablissements fehlt, in denen sie sich ausbilden könnten? Wo finden sie die Anleitung oder das Vorbild für eine neue oder zweckmäßige Arbeitsmethode?

In dieser Hinsicht unterstützte man sie und helfe ihnen, und die Fabrikanten werden sich dadurch selbst helfen.

Nicht durch eine Reise nach England und den Besuch der londoner Ausstellung kann unser Arbeiter gebildet und vervollkommnet werden. Es muß ihm die Möglichkeit geboten werden, eine Zeit lang, und zwar keine zu kurze, in guten entsprechenden Fabriken des Auslandes zu arbeiten, selbst Hand anzulegen und mit thätig zu sein bei dieser oder jener Fabrikation, in dieser oder jener Werkstatt. Er müßte wenigstens ein Jahr lang im Auslande bleiben und dort an verschiedenen Orten arbeiten, um sich eigene Geschicklichkeit, gründliche Kenntniß der Arbeitsmethoden und Werkzeuge zu erwerben und sich an ein ganz geordnetes und pünktliches Leben zu gewöhnen. Kommt er dann nach Ablauf dieser Quasi-Lehrzeit zurück, wird er mit Freuden und unter günstigeren Verhältnissen Aufnahme und Arbeit in den hiesigen Werkstätten finden, und seine Kollegen und Mitarbeiter werden bieder von ihm lernen als von einem hergereisenen Fremdling, dessen Sprache sie häufig nicht einmal verstehen.

Also dahin geht unser Vorschlag. Man verwende das gesammelte Geld dazu, einen Anzahl tüchtiger, geschickter und moralisch unbescholtener Arbeiter und Handwerker hiesigen Landes auf mindestens ein Jahr ins Ausland zu schicken und zwar lediglich zu dem Zweck, um in dortigen Etablissements während der Zeit zu arbeiten. Die Bekanntschaften und Geschäftsverbindungen hiesiger Herren müßten ihnen die Aufnahme in solchen Etablissements erleichtern, und die betreffenden Personen dadurch unter einer gewissen Kontrolle gehalten werden.

Die provisorische Unterstützung, welche ihnen während der Zeit von hier aus ertheilt werden müßte, brauchte nicht bedeutend zu sein, da ja jeder Arbeiter seinen Unterhalt dort verdient, wo er arbeitet. Nur in Rücksicht darauf, daß er oft um geringen Tagelohn wird arbeiten müssen, um nur überhaupt in dem Etablissement zugelassen zu werden, und die Unkenntniß der Landesverhältnisse, welche ihn anfangs Stande setzte, sich seine Lebensweise zu billig einzurichten wie die dort Ortsangehörigen, werden eine fortlaufende Zulage von hier aus nöthig machen. Sonst hätte man nur nöthig die Reiselosten zu bestreiten.

Hr. Speth hat ausgerechnet, daß die Reisekosten und der Aufenthalt in London während vier Wochen circa 300 RSr. pro Person kosten würde. Wir glauben, daß man sie eine nunmehr geringere Summe einem Arbeiter ein ganzes Jahr hindurch im Auslande erhalten könnte, wenn es die Möglichkeit hat, sich etwas dazu zu verdienen.

Noch scheint uns nöthig hinzuzufügen, daß man die Leute nicht allzuweit wegzuschicken brauchte. England, Frankreich und Belgien können unseren Arbeiter wenig nutzen. England namentlich, welches auf dem Gipfel der industriellen Entwickelung steht, bietet mit unseren Verhältnissen gar keine Analogie. Wer bei dem aufs Höchste entwickelten Maschinenwesen in England ein ganz tüchtiger Arbeiter ist, wird der uns, wo alle diese Hilfsmittel noch fehlen, oft ganz unbrauchbar sein. Wir müssen nach verwandteren Verhältnissen suchen, und da liegt uns Deutschland am nächsten. Dazu kommt, daß sich hier auch leicht solche Polen finden lassen, die Deutsch verstehen, während man beim Handwerker und Arbeiter die englische und französische Sprache vergeblich suchen wird. Und jeder wird einsehen, daß die Kenntniß der Sprache des Landes eine Hauptbedingung ist, wenn er wirklich während seines Aufenthalts dort etwas Rechtes lernen soll. Und auch in Deutschland würden wir nicht rathen, in die großen und berühmten Fabriken zu gehen, sondern in kleinere, aber gut und zweckmäßig eingerichtete. Jene haben häufig zu viel mechanische Hilfsmittel, die unserem Lande noch fehlen, oder beschäftigen sich ausschließlich mit der Anfertigung gewisser Spezialsätzen. Die mittleren Werkstätten dagegen bieten viel mehr Verhältnisse, welche den unseren verwandt sind, und dahin läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die darin ausgebildeten Arbeiter auch nach ihrer Rückkunft hier sogleich sich wieder zurechtfinden werden, und die segensreichen Folgen einer solchen Lehrzeit wird wohl Niemand bezweifeln können.

Das sind die Bemerkungen, welche wir für unsere Pflicht hielten der Oeffentlichkeit zu übergeben lediglich in der Absicht, für das Beste des hiesigen Landes unser Scherflein beizutragen, und in der Hoffnung, daß einschlägige und praktisch erfahrene Geschäftsleute unsere Andeutungen einer näheren Prüfung würdigen und mit uns übereinstimmen werden. Es ist zu Pflicht der Journalistik, dergleichen wichtige Fragen von allen Seiten zu beleuchten und zu erörtern.

W. K.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Von Seiten des Ministeriums ist in Betreff der Vorbereitungen zu den Wahlen bereits ein Erlaß an die Regierungen ergangen und von diesen den Kreisbehörden zugefertigt. Es wird darin die möglichste Beschleunigung zur Pflicht gemacht. Wahrscheinlich werden die Urwahlmännerwahlen bereits in der Woche nach Ostern stattfinden und die Regierungsbezirkswahlen ihnen dann wie üblich folgen. Eine Proklamation an das Land steht zu erwarten. (Berl. Comm.-Bl.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 15. März. Die amtliche „Pest-Ofener Ztg.“ wird mit Ende dieses Monats zu erschienen aufhören. Ein amtliches deutsches Journal

---

Der Musiklehrer wider Willen.

Vom Verfasser der Novellen „Aus dem Riesengebirge.

(Forts. zu Nr. 64. d. Ztg.)

Endlich gelang bei dem Hrn. Thomas heimlich:

„Ja finde alles sehr vortrefflich, Ew. Excellenz, aber“ — —

„Sie sind ein besonderer Freund von Aber,“ platzte der General heraus — „nur muß ich Ihnen gestehen, daß wir Soldaten nicht viel davon halten. Wenn Sie, wie es den Anschein hat, im Uebrigen mit meiner Tochter zufrieden sind, wollen wir alle weitern aber ein für allemal bei Seite lassen... Apropos! haben Sie Ihr Billet mit sich genommen?“

„Nein, Herr General, es liegt dort auf dem Spieltasten.“

„Dann will ich es Ihnen bringen.“

Herr Thomas gedachte nun noch einen letzten Versuch zu machen, ob es nicht gelänge den Kriegsgouverneur aus seinem Irrthum zu bringen. Er begann bei Ueberreichung des vergessenen Lektionsbillets etwa folgendermaßen mit mehr erhobener Stimme:

„Heer General, ich muß mich entschuldigen und tausendmal um Verzeihung bitten, daß ich Ihren Wunsch nicht erfüllen kann, aber...“

„Erbarmen Sie Sich, lieber Herr! und verschonen Sie mich endlich mit dem verf.... Bindewörtel“ rief der General, nun im Ernste etwas ärgerlich werdend, aus; doch gewann seine Gutherzigkeit bald wieder die Oberhand, und mit einem wohlmeinenden Händedruck dekomplimentirte er unsern verblüfften Professor zur Thüre hinaus, ihn nochmals aufs Herbard, übermorgen um dieselbe Stunde seinen Unterricht wieder fortzusetzen. — Sehr erleichtert, doch durch seine außergewöhnliche Lage als Musiklehrer immer noch sehr beengt, trat unser Freund auf die Straße. Die Schildwache, neben der er jetzt mit einer weit zuversichtlicheren Miene vorbeiging, erschien ihm nun weniger fürchterlich; die bewußte Reisegelegenheit aber, welche ihm vor einer Stunde die größte Angst verursacht hatte, war verschwunden. Anstatt ihrer gewahrte er seinen Freund Pankraz vor der Hauptwache auf und ab patrouillirend, was auf die inständige Bitte der Frau Salomea geschah, um ihr von jedem verdächtigen Umstande sofort Bericht abzustatten, da sie entschlossen war, zur Rettung ihres Mannes das Aeußerste zu wagen.

Er nickte jenem schon von Ferne freundlich zu, nahm ihn beim Arm und zog ihn mit hastigern Schritte nach sich, um sein treues Weib sobald als möglich aus ihrer tödtlichen Unruhe zu befreien. Herr Thomas verdat sich für den Augenblick jede Aufklärung, wozu ihn sein Begleiter gern bewogen hätte, mit der Bemerkung, daß er erst zu Hause in Gegenwart seiner Frau den Thatbestand mittheilen wolle. Nur soviel erfuhr Herr Pankraz unterdessen, daß die ganze Angelegenheit bei weitem nicht so schlimm stehe, als anfänglich zu befürchten war.

Frau Salomea befand sich fast auf ihrem Posten am Fenster, als beide Herren an demselben vorübergingen, und erkannte sogleich aus dem freudestrahlenden Angesicht ihres Mannes, wie die Sachen ungefähr stehen mußten. Die Dienerschaft wurde nach dem Eintritte der Männer entfernt, und nun begann eine minutiöse Erzählung über den Verlauf des ganzen Abenteuers.

Des Kallsenn Freude war groß. — Herr Thomas meinte schließlich scherzend, es sei eben keine so große Sache ein Musiklehrer zu sein, doch Herr Pankraz nahm das ernster, bewies, daß es unumgänglich sei den Herrn Kriegsgouverneur aus seinem Irrthume zu ziehen, und schlug — seinen Stand nicht verlängnend — zu diesem Zwecke vor, ein Memorandum abzufassen, die muthmaßliche Verwechslung der Person auseinander zu setzen und an die betreffende Stelle gelangen zu lassen.

Man ging jedoch nach einiger Ueberlegung von diesem Vorschlage, als möglicher Weise zu respektwidrig, ab und faßte endgültig den Ent-

Digitized by Google

wird nicht wieder geschaffen, jedoch wird Hr. Gustav Emich, eine ältere nicht ausgedrückte Konzession benutzend, ein großes deutsches polnisches Blatt vom 1. April an erscheinen lassen. (D.P.)

Britisches Reich.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 11. d. M. beantragte Horsfall die Resolution, daß der gegenwärtige Stand des internationalen Verrechts, insoweit es die Rechte der Kriegführenden und Neutralen betrifft, schlecht begrenzt und unbefriedigend ist und die baldige Aufmerksamkeit der Regierung erheischt. (D.P.)

Frankreich.

Paris, 15. März. In der Thronrede, welche die gesetzgebenden Körper über den Finanzvoranschlag pro 1867 eröffnete, sagte der Kaiser u. A.: Man habe mir nach Mitteln, welcher Art immer, gesucht, um den Staatsschatz zu füllen. Statt eines nationalökonomischen Programmes habe man ein fiskalisches aufgestellt. Man habe das jetzige System mit dem eines durch seine Verschwendungssucht berühmten Ministers (Calonne) verglichen; man thue ihm, dem Systeme, damit zu viel Ehre an. „Es ist gar kein System vorhanden,“ schließt er, „sondern nur die Sorge um den Augenblick, um die Stunde, um die Minute, ohne Gedächtniß für gestern, ohne Vorsicht auf morgen.“ — Morgen ist der Geburtstag des kaiserlichen Prinzen. Heute kamen bereits, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, das erste Bataillon des ersten Garde-Grenadier-Regiments, so wie alle Enfants de troupe dieses Regiments nach den Tuilerieen, um dem Prinzen ihre Begrüßung darzubringen. Morgen giebt der Prinz den Enfants de troupe ein Bankett.

Der „Moniteur“ enthält einen Bericht des Ministers des Innern, worin dieser für morgen dem Kaiser eine lange Reihe von Maires zur Dekorirung vorschlägt.

Italien.

Turin, 15. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stellte Petruccelli seine auf die Versammlung der Bischöfe in Rom bezügliche Interpellation. Der Minister Poggio au wortete darauf, der Zweck der Versammlung in Rom sei nicht bekannt, habe aber keinenfalls einen religiösen Charakter. Die Regierung habe durch das Gesetz hinreichende Mittel gegen die Bischöfe in Händen, welche sich etwa aus dem Staate entfernen sollten. Sie würden sich, wenn sie das thäten, einer den Interessen der Nation zuwiderlaufenden Handlung schuldig machen. Bis jetzt habe keiner um die Erlaubniß, sich zu entfernen, nachgesucht. Eintretenden Falles aber werde die Regierung schon wissen, was sie zu thun habe. (A. Pr. Z.)

Pasfaglia spricht sich im „Mediatore“ vom 8. März sehr entschieden gegen die Berufung eines ökumenischen Concils aus. Besonnlich lautet die Einladung des Kardinals Cetorini nur auf zwei bald öffentliche Konsistorien und auf die Feier der Seligsprechung der japanischen Märtyrer; aber die Einladung läßt deutlich durchblicken, daß es sich um wichtigere Dinge handelt, indem es darin heißt, „um ihre Ansicht über eine Sache von großer Wichtigkeit zu vernehmen.“ Der „Moniteur“ hat eine sehr scharfe Note gegen die römische Reise der französischen Bischöfe erlassen, diese aber nicht verhindert, daß bereits eine Anzahl Bischöfe abgereist ist. Die spanischen und auch die bayerischen Bischöfe erhalten Reiseurlaub von ihren Regierungen.

Rom, 7. März. Eine gestern von Toulon in Civita-Vecchia eingetroffene französische Batterie von sechs Geschützen scheint uns ein neuer Beweis, wie wenig Louis Napoleon vorläufig an ein Aufgeben der Okkupation denkt. So ändern sich die Zeiten; früher war Gallien eine römische Provinz, jetzt ist Rom eine gallische Besitzung. (A. Z.)

Wie der „Const. Corresp.“ aus Rom gemeldet wird, hat der Papst öffentlich erklärt: er werde sich, wenn er Rom verlasse (und das geschieht bestimmt, so wie die Piemontesen einen Schritt in das Patrimonium des heil. Petrus thun), sofort nach Oesterreich begeben.

Griechenland.

Ein Privatbrief aus Athen, welcher der „Frankf. Postzta.“ vorliegt und aus der Umgebung des Königs herrührt, stellt die dortigen Zustände in einem sehr ungünstigen Lichte dar. Jener hofft man, der Rebellion zu trotzen, die Lage der Dinge dürfte aber trotzdem für die Zukunft durchaus keine Garantien bot. Es zeigt sich immermehr, daß der Boden vollständig unterwühlt ist. Die Vorgänge des letzten Jahres, die verschiedenen Militair-Verschwörungen und das Attentat auf die Königin erschienen jetzt erst in ihrer wahren Bedeutung. Ehrgeiz, Habsucht und vor allem die fremden Hetzereien haben den öffentlichen Geist des Landes vergiftet. Selbst in der Umgebung des Königs fehlt es nicht an Intriguen und Verräthern. Es ist sehr zu fürchten, daß sich die Drohung zu seiner Verdrängung in der einen oder andern Weise executen werden.

Der König hat eine umfangreiche Proklamation an das griechische Volk erlassen, worin er ihm für die Treue, die es ihm ununterbrochen bewahrt, dankt und die Hoffnung ausspricht, daß das meuterische Unternehmen einiger Pflichtvergessenen bald werde unterdrückt werden. Nur um die Gnaden in die Reihe der Nationen einzutreten, und ihnen das Wohlergehen und das Glück zu bereiten das sie verdienen, habe er vor 30 Jahren ein ruhiges sorgenfreies Leben verlassen. Und dieses Glück sei auch jetzt noch sein einziger Gedanke. — Die Ruhe von Athen war bis zum 8. nicht gestört worden, obgleich immer neue Gerüchte die Stadt durchschwirrten, und man einen Ausbruch wenigstens nicht für unmöglich hielt. (A. Z.)

Amerika.

Newyork, 24. Februar. Am 21. d. erfolgte die Hinrichtung des Schiffskapitains Gordon, welcher des Sklavenhandels überführt und deshalb dem Buchstaben des Gesetzes gemäß zum Tode durch den Strang verurtheilt war. Dieses Gesetz war allerdings bis jetzt ein todter Buchstabe, und trotz seiner zahlreichen Uebertretung ist dis jetzt während der 73 Jahre, daß die Konstitution in Kraft steht, noch jeder Sklavenhändler der verdienten Strafe entgangen. Gordon selbst hatte die Strafe so wenig für möglich gehalten, daß er nicht einmal floh, was er lange Zeit sehr gut gekonnt hätte, da er gegen Uhrenwerk sich frei in der Stadt bewegte. Noch in der letzten Nacht brachte er sich durch mit dem schimpflichen Tode durch den Strang zu entgehen, allein das Gift wurde entfernt und der Strenge des Gesetzes ihr Lauf gelassen. Hoffentlich wird der bisher von Newyork aus getriebene Sklavenhandel jetzt völlig aufgehoben werden, wie denn auch der Vollzug des Urtheils der „gebildeten Welt bewiesen hat, daß die jetzige amerikanische Regierung nicht mehr die offene Mißhandlung dieses abscheulichen Verbrechens ist. (L. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 20. März.

Heute in der Mittagsstunde hat in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einsegnung der Leiche des verstorbenen Eisenbahn-Direktors Rosenbaum durch den hochw. Generalsuperintendenten v. Ludwig unter zahlreicher Betheiligung des Publikums stattgefunden. Die Leiche wird von der Kirche nach dem Bahnhof gebracht, und morgen per Extrazug nach Skierniewice befördert werden.

Bei der vorgestern beendigten Ziehung der ersten Klasse, vierten Abtheilung, der Szmanowser Güter-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne; auf Nr. 32,642 5,000 RSr., die Nr. 6584 und 25,817 je 500 RSr.

---

schluß: Herr Thomas solle sich übermorgen nochmals in die Wohnung des Generals begeben, gleich nach seiner Ankunft eine Verständigung herbeiführen, seine gänzliche Unkenntlichkeit als Musikfeier eingestehen und dann pflichtschuldigst um Verzeihung bitten, die unwillkürliche Ursache dieses qui pro quo geworden zu sein. Zugleich wurde bestimmt, vor der Hand das tiefste Schweigen über das Vorgefallene zu beobachten, sowohl um den Hrn. Kriegsgouverneur nicht zu kompromittiren als auch sich selbst vor einem unausbleiblichen Gelächter und Gespötte der ganzen Stadt sicher zu stellen. Herr Bankrej wußte zum Mittagessen bleiben, und die Kaffeeepisoden gelangen ganz Frau Salomeen über alle Erwartung.

Im Familienzirkel des Generals drehte sich zur gleichen Zeit das Gespräch ebenfalls um den neuen Klaviermeister. Fräulein Marie meinte, daß er zwar sehr aufmerksam zuzehört, sie ihn aber doch im Verdacht habe, möglicherweise taubstumm zu sein, weil er trotz einiger falschen Töne, die ihr entschlüpft, sie weder korrigirt noch irgend ein Stordenswörtchen von sich habe hören lassen. Da man diesen Umstand einer eben nicht zu verdammenden Befangenheit, in der ersten Stunde der Stadt Unterricht zu ertheilen, zuschrieb, hoffte man, daß sich in Zukunft seine Zunge wohl lösen würde.

(Schluß folgt.)

— Vor den Assisen von Mons wird in nächster Sitzung der Prozeß eines Diebes, Namens Willem, leider deutscher Abkunft, verhandelt, der wegen nicht weniger als 67 Diebstählen unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Willem behauptet aber, selbst fast 810 Diebstähle begangen zu haben, und zwar ohne allen fremden Beistand.

— London. Aus dem Ausstellungsgebäude werden die Gerüste weggeräumt, die Balkenverschläge verschwanden, und damit wird eine Uebersicht des Innern möglich. So viel sich des zur Stunde urtheilen läßt, wird der Anblick des Innern ein bedeutend erfreulicherer sein als der, dessen sich die Ausstelle rühmen kann. Die Kuppeln nehmen sich im Innern ebenfalls unvergleichlich besser aus als von außen, wo sie sich als entschieden plumpe und häßliche Ungethüme präsentiren. In den nächsten Wochen wird es sich um Abladen, Auspacken und Aufstellen der eintreffenden Gegenstände handeln. Gegen fünfzehn größere und kleinere Kraftne nach allenerwärtigen Richtungen werden sich in den verschiedenen Eingängen dieser Gäste, die sich auf eigene gebunden machen, aus Bien angesetzten Anlagen von den Eingängen nach den ihnen angewiesenen Plätzen geführt werden sollen. Bisher sind die meisten Pakete vom Zollverein, von Oesterreich und Rußland eingetroffen. Die englischen Aussteller lassen sich Zeit, weil sie zu Hause sind, und die Franzosen werden strategisch in gedrängten Massen angerückt kommen. Die Gemäldehäume stehen vollständig fertig da; doch sind bis zur Stunde noch keine Sendungen des Rußlands für dieselben eingetroffen, während in der englischen Abtheilung der Prozeß des Aufhängens schon begonnen hat. Im ganzen sind gegenwärtig 4000 Menschen im Gebäude beschäftigt, deren Zahl jedoch in der nächsten Woche um 500 vermindert werden dürfte.

— Die „Danz. Z.“ erfährt von einem zuverlässigem Augenzeugen, daß auf der Eisenbahnüberfahrt zwischen Subkau und Czarlin der Dirschau am 14. d. M. ein postirender Wagen von einer von Pelplin kommenden Locomotive erfaßt und mit den zwei darin sitzenden Personen zermalmt worden ist. Die Unglücklichen wären der katholische Pfarrer aus Bischin und sein Kutscher. Die Bahn ist an der Stelle von Hügeln umgeben, so daß die von Subkau Kommenden sie nicht sehen können; die Barriere war offen und ein Bahnwärter nicht zu sehen, die Verunglückten glaubten sich daher in voller Sicherheit. Die zerrissenen Glieder wurden später zusammengelesen und nach Subkau gebracht.

Digitized by Google

12,489, 26547 und 34.789 je 250 RGr., die Nrn. 12,742, 24,524, 33,314 und 34.472 je 120 RGr.

Kommen: Frau Zob. Löve von Lublin 414, Fabrikant F. Schlösser von Lodz 414, Fabrikant Jos. Tkatzow und Gebrüder Pinkus von Tyszdorp 570, Fabrikant Jos. Bigiera 585, Brauer L. Lukert aus Bayern 585, Kaufl. K. Lubermann von Lodz, J. Zoel von Danzig 414, H. Katz von Breslau 963, Mich. Korwles von Lodz 1869, J. Tschernkow von Danzig 414, J. Peel von London 414, Gutsverwalter von Posen 605.

Es reist: Fabrikbesitzer F. Kirchner nach Paris, Kaufl. J. Melchenski nach Breslau, Gebrüder Simon und H. Lemy nach Deutschland, P. Ciszewski nach Berlin.

Heutige Marktpreise: Weizen G. 30. bis G. 67½, Roggen 3. 3. 60., Hafer 2. 25 bis 2. 40., Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. Korzec.

Kurs der Wiadrer [R. 40¼—43⅝ R., pr. Garnitzer 46—47 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Abends. Der neueste „Staatsanzeiger“ enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Minister von Auerswald, den seitherigen Finanzminister, Staatsminister Dr. v. Patow, den seitherigen Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Staatsminister Grafen v. Pückler, den seitherigen Chef des Innern, Staatsminister Grafen von Schwerin, und den seitherigen Justizminister, Staatsminister von Bernuth, unter Belassung des ihnen bei Niederlegung ihrer Staatsministerien von ihren Aemtern in Gnaden ertheilten, und den Staatsminister von der Heydt unter interimistischer Belassung der oberen Leitung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, zum Finanzminister, den wirkl. Geh. Rath und Präsidenten zum Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, den seitherigen Ober-Konsistorialrath von Mühler zum Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, den seitherigen Staatsanwalt bei dem Kammergericht, Grafen zur Lippe, zum Justiz- und den seitherigen Polizeipräsidenten in Breslau, v. Jagow, zum Minister des Innern zu ernennen.

Der „N. Pr. Z.“ ist die betreffende Kabinetsordre vom 17. März — Der fernalen Korrespondenz zufolge, hat der Oberpräsident von Hannover das Handelsministerium abgelehnt.

Kopenhagen, 17. März. „Dagbladet“ meldet, daß die dänische Antwort am Mittwoch abgesandt worden sei. Die Regierung weist darin Diskussion über die Verhältnisse Schleswigs zurück.

Le-Bocf, 4. März. Mittelst des Niagara geht nachstehende Meldung: Die Consöderirten haben das Nedut Columbus in Asche gelegt und den Randolph-Hafen zurückgezogen, indem sie die Geschütze anderes mit sich fortnahmen.

(A. Pr. Z., Schl. Z.)

Inserate.

Maschinen-Fabrik

von

W. E. Alfs in Leipzig.

Pressen eigener Construktion und ähnliche Artikel für Buchdrucker, Steindrucker, Kupferdrucker und Buchbinder. Preiscourante franco.

telegraphischer Cours-Bericht, 19. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
russische Anleihe	—	84⅛
russische Anleihe	—	97⅛
gationen	—	80⅛
nalige Polnische Pfandbriefe	—	84⅞
Banknoten	—	84⅛
chen	—	84
sburg 3 Wochen	—	93
Monat	—	—
Monat	—	—
2 Monat	—	—
Monat	—	73⅛
r. laufenden Monat, 50⅛		
r. Zeitsicht 49⅝		
Wien. Börsenstimmung:		
Wechsel 3 Monat	—	186.70
	—	101.80
	—	54.10
Anleihe	—	84.—
einige Metalliques	—	70.30
gische Credit-Aktien	—	203.50
London.		
Dienstag: Getreidemarkt fest. Zuckerschlüsse, Preise nominell, unverändert. Weiter schön.		
Paris. Börsenstimmung:		
einige Rente	—	69.60
lobilier	—	763
Eisenbahn-Aktien	—	—

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franko zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetes Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und in absolondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Betrag geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braun**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Zakroczymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne
3.	„	Langer Straße Nr. 543.
4.	„	Nalewki Nr. 2251 b.
5 u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlerstraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8.	„	Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten Kontrollwesen befindet sich gegen über der Bank und Finanz-Kommission auf der Niemerstraße (Rymarska).

Warschauer Börse, am 20. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Bank-Imperiale	—	5
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	66
Pfandbriefe d. Centhon incl. Coupon	15	22½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
„ „ „ „ „ „ „ B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen . .	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 RSr. für die ersten fünf Raten	83	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	50
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	42½
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	10
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	90
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	25
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	33
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	20
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	72½

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 188⅝ R., von Pfandbr. 14⅞ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6°R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 10 Fuß — Zoll.

Großes Theater: Heute: Bravo (Oper).

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt, Warschau, (8.) 20. März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 66.

№ 66. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (9.) 21. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 6 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in London Julius Engel; in Leipzig Heinrich Lüdner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin L. Nelsenner.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Warschau, 20. März. Der „Dz. Powsz." brachte gestern einen Artikel aus dem pariser „Pays", welchen heute auch die übrigen hiesigen Blätter mittheilen. In demselben wird eine frühere Korrespondenz desselben Blattes aus Warschau bekämpft, worin fälschlich berichtet worden war, daß der Erzbischof Felinski für seine Verdienste um die Constituirung der regierungsfreundlichen Manifestationen und Gesänge von Seiten der Regierung mit Undank, Mißtrauen, Nichtsichtsolgkeit und strenger politischer Ueberwachung belohnt worden sei und man ihn unter dem Vorwande der Achtung und Ehrfurcht von seinem Schlichten entfernt zu halten suche.

Der berichtigende Artikel, welcher dem „Pays" ebenfalls von hier zugegangen ist, erwiedert darauf, daß in den Landesblicken, abgesehen von Warschau, die verbotenen Lieder bereits seit der Verhängung des Kriegszustandes nicht mehr gehört worden waren. Trotzdem müsse die Regierung den wohlthätigen Einfluß gehörig zu würdigen, welchen der Erzbischof Felinski auf die Beruhigung der Gemüther ausgeübt berufen sei, und zeige ihm nicht allein sein auch noch so geringes Mißtrauen, sondern sei im Gegentheil bereit ihn mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln zu unterstützen. Der ehrwürdige geistliche Oberhirte sei keineswegs, wie der erste Korrespondent des „Pays" von hier berichtet, unter dem Schein der Nachsichten und der Ehre, welche seiner Würde zukämen, von zahlreichen Polizeiagenten umgeben.

Es sei nichts gethan worden, um ihn von seinen Schäfern zu trennen, und er stehe mit denselben sowohl in den Gotteshäusern als in den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten und Hospitälern, welche er täglich besuche, in ununterbrochenen Beziehungen, obgleich selbst von seinem Verkehre mit zahlreichen Personen aus allen Klassen der Gesellschaft. Auch die Fürbitten des Erzbischofs für unglückliche Verurtheilte seien fast sämmtlich berücksichtigt, bei vielen Priestern die Strafe gemildert, mehrere junge Leute, die zur Einreihung ins Militär verurtheilt waren, ihren Familien zurückgegeben worden. Uebrigens haben sich seit der Ankunft des Erzbischofs in Warschau vom Priester von der Kanzel herab politische Anspielungen verboten, welche geeignet waren die Erbitterung der Gemüther zu steigern: man überließ es ausschließlich dem Erzbischof, jene Priester auf den Weg der Pflicht zurückzuführen.

Die Einstellung der unsern Lesern bekannten Liste der 144 bis zum 27. Januar d. J. kriegsrechtlich Verurtheilten war u. a. soweit ausgedehnt worden, daß die letzteren angeblich für Vergehen, welche höchstens Korrektionsstrafen von einigen Wochen nach sich ziehen, in die schwersten Strafstorpfe und noch Festungen verurtheilt worden sein sollten. Das Thatsächliche hierüber ist aus jener Liste selbst zu ersehen. Nur 3 Personen wurden in die Strafabtheilungen, 56 aber mit Verbehaltung ihrer Standesrechte in das Heer eingereiht; 24 Personen, worunter 20 Priester, wurden in entfernte Gouvernements des europäischen Rußlands, nicht nach Sibirien, geschickt. Bezüglich jener 56 darf man übrigens nicht vergessen, daß dieselben als ein Theil des Rekrutenaushebungsquantum sind. Die seit 7 Jahren hier unterbrochene Militärkonskription habe 56 bis 86,000 junge Leute im Lande belassen, von denen mancher an den Demonstrationen in letzter Zeit Antheil genommen hat.

Wenn man die Frage gewissenhaft beantworte: ob es sich bei der von Warschau aus noch den verschiedenen polnischen Provinzen verbreiteten Bewegung wirklich um Reformen und liberalere Institutionen gehandelt habe, oder um unmögliche Dinge, nämlich um die Wiederherstellung eines unabhängigen Polens in den Grenzen von 1772, — so habe das Land doch selbst in den Zeiten seiner Macht nicht hat behaupten können, — so werde man über die Maaßregeln der Regierung gerechter urtheilen. Die Reformen und liberaleren Institutionen sind vom Kaiser bereits verliehen und, wie das offizielle „Journ. de St. Pet." erklärt, ist Polens Wohlstand und glückliche Zukunft gesichert, sobald die wohlwollenden Absichten des Kaisers von der Besonnenheit und dem Pflichtgefühle der Polen unterstützt werden. Aber die Leute, welche sich die Strenge der Behörden in Polen zugezogen haben und zu deren Gunsten man gegenwärtig über Tyrannei und Bedrückung klagt, kümmern sich nicht um die Reformen und liberalen Institutionen. Die Idee, welche die als so unschuldig dargestellten Manifestationen und die leidenschaftlichsten Proklamationen inspirirte, war vollständig die Idee des Aufstandes, der offenen Revolution.

Der Berichterger schließt: Es ist eitel und vergeblich zu verleugnen, daß die Deklamationen der revolutionären Poesie sowohl die Beamtschaft Zamojskis ein neues Beispiel geliefert) das Werk einiger wenigen Unverständigen sein; denn die von diesen Leuten gegebene Parole wird stets befolgt und ihre Deklamationen mit Eifer gelesen, während die verständigen Leute schweigen. Die Elemente zu einem ernsthaften Aufstande existiren nicht, denn das Landvolk bleibt in seiner Anhänglichkeit an den Monarchen unerschütterlich, aber trotzdem wird die Standorte der Revolution trotzdem erhoben. Hat man nun Recht sich zu beklagen, wenn die Regierung, die in dem Falle gerechter Vertheidigung ist, zu strengen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, um Ausbrüchen vorzubeugen?

— Der „Dz. Powsz.", das Organ unserer hohen Landesregierung, nimmt in seinem politischen Theile auch Deutschland gegenüber eine von Leidenschaft und Parteilichkeit grundsätzlich freie, würdige Haltung ein, wofür wir als Deutsche in Polen dem Blatte dankbar sein müssen. In dem gestrigen Blatteln hebt das Blatt das ruhige Vertrauen hervor, womit das preußische Volk in der gegenwärtigen Krisis die Entschließungen der Krone erwartet habe, ohne irgendwie die Grenzen des Gesetzes zu überschreiten, an welchem es mit fester Loyalität hänge.

— Nach einer Bekanntmachung der Regierungskommission des Innern im heutigen „Dz. Powsz." ist in dem an das Königreich Polen grenzenden Pleszewitzer Kreise des Königreichs Polnen die Rinderpest ausgebrochen und sind dahin in den diesseitigen Grenzbezirken die entsprechenden Vorsichtsmaaßregeln angeordnet worden.

— Der Administrationsrath hat eine Schenkung der Wittwe Regina Reich, geb. Schmidt, zu Gunsten des evangel. Hospitals in Warschau, im Betrage von 450 Rubel, bestätigt.

— Auf seine Bitte entbanden: Baron v. d. Hoven bei seiner Ernennung zum Präsidenten des kurländischen Ober-Hofgerichts von der Stelle eines Präsidenten des kurländischen evangelisch-lutherischen Konsistoriums.

— Das „Journ. de St. Petersb." schreibt: „Wir erfahren, daß am 10. d. der erste Zug über die Düna-Brücke bei Dünaburg gegangen ist, und daß die zur Dünaburg-Industrie-Ausstellung stattfindenden Gegenstände in ihren Waggons bis an die Grenze befördert sind. Es wäre sehr zu wünschen, daß gerade zur Zeit des Eingangs, wo die diesbezügen Kommunikationsmittel immer die größten Schwierigkeiten darboten, die ganze Bahn eröffnet wäre. Die Gesellschaft hat diesen Umstand auch in Erwägung genommen, und eine Kommission, aus den Angenieuren der Gesellschaft bestehend, hat in der vergangenen Woche unter der Direktion eines Generals vom Departement der Wege und öffentlichen Bauten die ganze Bahn in einem Probezuge befahren. Aus dem Rechenschaft, welche wir erhalten haben, geht hervor, daß die stehenden Brücken bereits fertig, der Bahnhöfe so weit gediehen sind, daß sie den Reisenden Schutz gewähren können, und daß in sehr wenigen Tagen die Eröffnung der Bahn zu erwarten steht."

— In unserem gestrigen Auszuge aus der „Gaz. Polska" muß Teschen als „früher ganz deutsch gemachte (zniemczonej)", nicht: deutsche Stadt bezeichnet werden.

— Die heutige „Gaz. Polska" enthält eine telegraphische Depesche aus Tuliczyn in Podolien vom 19. d. Mts., wornach die Gutsbesitzer des Bialaiwer Kreises beschlossen haben, bei freiwilligen Verträgen mit den Bauern den Grund und Boden, worauf die Gebäude stehen, Aecker und Wiesenland mit einem Nachlasse von einem Fünftel des gesetzlich festgestellten Schätzungswerthes zu verkaufen. Die Fächer Landes, welche den in diesem Akte verbundenen Gutsbesitzern gehört, beträgt ungefähr 54,000 Morgen, wovon die Bauern 18 000 inne haben. Das Opfer zu Gunsten der Bauern beträgt über 800,000 Rbl.

Wir beeilen uns diesen hochherzigen Akt auch unsern Lesern mitzutheilen

Digitized by Google

und aufrechtig, mit der „Gaz. Polska“ in der Anerkennung men zu können, daß der Emancipation der Bauern und die der Grundlasten in den slawischen Landern zahlreiche Beispiele zenmäßigkeit und Opferfähigkeit aufweist, welche den Personen, sie ausübt, und den Völkern, bei denen sie möglich ist, zur e vor der ganzen Welt gereicht.

e Nachricht von den Ueberschwemmungen im Augustowschen und ierrüttung der Narewbrücke bei Lomza zweifle Nachricht wie dem d.' entnommen hatten) erweist sich also ganz unbegründet. Das in jenen Gegenden noch überall. Wir sprachen heute einen Re- lcher aus dem Gub. Grodno kam und die Bug überhalb Nur dem Wagen passirte. Die Eisdecke, von zwei Ellen Dicke, ist unbeweglich. Bis Wygrow in Podlachien liegt der Schnee eben Bissen. Es ist demnach erwiesen, um wie viel rascher das in so geringer Entfernung östlich von der Hauptstadt Polens ist, Mittgetheilte einen neuen Beweis dadurch.

„Nordische P.“ bringt über das Reichsbudget folgendes „Wie- welches wir unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen und nach ehung der „Peterab. (deutschen) Ztg.“ mittheilen:

en letzten 5 Jahren hat die Presse angefangen, an der Besser- aller finanziellen und ökonomischen Fragen, welche in Rußland t, einen thätigen Antheil zu nehmen. Durch diese Erscheinung i gesellschaftlichen Leben noch neu ist, hat sie doch schon reich- nützliche Früchte getragen. Indem die Presse jegend eine Frage Gesichtspunkten prüfte, erleichterte sie dadurch der Regierung ihre und trug dazu bei, den fraglichen Punkt von allen Seiten zu

Die Regierung konnte also, um jede Frage zu lösen, nicht enatwisse der Hadjmänner, von denen sie umgeben ist, sondern lichkeit der öffentlichen Meinung benutzen.

ersteln unterliegt es keinem Zweifel, daß die Beihülfe und Stütze, Regierung in der öffentlichen Meinung findet, um so ernster je höher die Gesellschaft in Betreff ihrer Bildung und speziel- ufe im Finanzwesen und in der Nationalökonomie steht. Die te der Presse an der Besprechung finanzieller und national-ökono- ragen ist in dieser Beziehung von unbestreitbarem Nutzen gewe- t sie das Publikum in das Wesen derselben einweihte und ge- verbreitete.

Ausserdem aus diesem Umstande den ganzen Nutzen, den er gewäh- t, zu ziehen, war es unerläßlich, der Presse die Mittel zu bieten, nanzlage von allen Geschäftspunkten beurtheilen zu können, ohne erlaubt ausschließlich auf einige lokgerissene, zusammenhangslose i richten. Diese Bedingung fuhrte die Regierung zu der Ueber- daß es unerläßlich sei, das Reichsbudget zu veröffentlichen.

Indem, wenn die öffentliche Meinung und die Presse alle Haupt- freese Staatseinnahmen und Ausgaben vor sich hat, können sie urtheilen und weiter Combinationen, die Finanzellen Maßnahmen ung beurtheilen; unter dieser Bedingung allein können öffentliche und Presse mit Erfolg die Verbreitung falscher Ideen verhindern, uweilen unter und aufnauchen, wie z. B. die, welche die Nothwendig- lit, neue Kreditvielete anzuerlegen, als ob man den Mangel an n durch Emission von Cirkulationszeichen ersetzen könnte; die, welche die Wiederherstellung der Staatsbanken, oder auf die Verleihung uter Privilegien an einige Privatbanken, oder auf Einführung ei- ßpolitischen Systems und einige andere. Bei solche von Irrthümern i sind nicht eine ausschließliche Erscheinung unseres sozialen Le- Verkehrs und immer sind in Zeiten von Finanzkrisen Menschen er- weise, da sie vergessen, daß diese Krisen eng mit dem nationalen rbunden sind und nur durch die allgemeine Kraftanstrengung der derwunden werden können, die Rettung allein von dem Reichs-

schatze erwarten. Sie vergessen, daß der Reichsschatz nicht etwas Selbst- Ständiges, von der Nationalproduktivität Unabhängiges ist, daß er nicht Ka- pitalien aus nichts erzeugen kann, daß alle Mittel, welche er liefert, dem Einen auf Kosten des Andern gegeben werden, und daß bei einer solchen Vertauschung der Mittel der allgemeine Wohlstand des Reiches nicht ge- winnt. Sie vergessen, daß die einzig nützliche Thätigkeit der Regierung in dem Hinsicht nur darin bestehen kann, die Last der Steuern möglichst ge- recht, den Mitteln und Kräften der Steuerpflichtigen gemäß zu vertheilen, die nöthige Oekonomie in den Staatsausgaben zu beobachten und alle Ursachen zu entfernen, die der Entwickelung des Kredits, der Industrie und im Allgemeinen der Produktivität hemmend entgegentreten. Sie vergessen end- lich, daß nur durch eine Verstärkung der Thätigkeit der Einwohner und der Produktivität des Landes und durch die gleichzeitige Einführung jeder nur möglichen Oekonomie in die Privat- und Staatsadministration die Hülfequellen und die Kapitalien geschaffen werden können, welche zu un- serem ökonomischen Leben nothwendig sind und uns aus den gegenwärti- gen Krisis herauszuziehen vermögen. (Schl. f.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin. Die Frau Kronprinzessin wird, wie die „A. Pr. Ztg.“ hört, am 16. d. M. England verlassen und gedenkt nach kurzen Tagereisen am 20. d. hier einzutreffen, um am 22., als am Geburtstage des Königs, hier anwesend zu sein.

Thorn, 15. März. Dem hiesigen Flotten-Komitee sind noch in letzter Zeit recht beachtenswerthe Beiträge überschickt worden und hat dasselbe bis zum 13. d. an den Ausschuß des National-Vereins 1150 Thlr. ein- gesandt. (Dana. Z.)

Posen, 14. März. Die hier projektirte neue „Ostdeutsche Zeitung“ wird, nach der „Ostsee-Ztg.“, mit dem 1. April d. J. ins Leben treten, unter Redaktion des Dr. juris Rudolf Gottschall aus Breslau. Die Ak- tionäre haben sich verpflichtet, ihre Kapitalsantheile nicht vor Ablauf von zehn Jahren zurückzuziehen. Das durch die Aktien aufgebrachte Gesellschafts- Kapital beträgt 15,000 Thlr.

Niederwalluj (Herzogthum Nassau), 17. März. In einer hier ge- stern abgehaltenen zahlreichen Versammlung des Nationalvereins wurde folgende Resolution in der deutschen Frage gefaßt: „Die Versammlung er- klärt: 1) Eine Aenderung der Bundesverfassung auf den in den sogenann- ten thenitzken Noten der Bürgburger bezeichneten Grundlagen kann das berechtigte Verlangen des deutschen Volkes nach bundesstaatlicher Einigung in keiner Weise befriedigen. 2) Nur in der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands mit freiheitlicher Verfassung unter der militärischen, diplo- matischen und handelspolitischen Führung Preußens kann für die Freiheit und das Recht der deutschen Nation die unerläßliche Grundlage gesunden werden.“

Darmstadt, 17. März. Die Richtigkeits-Beschwerde Jacoby's ist, nach einer Nachricht des „Fr. J.“, vom Kassationshof in allen Punkten verworfen.

Wien, 17. März. General Graf Schlick ist heute Mittag gestorben.

Frankreich.

Paris, 18. März. In der gestrigen Sitzung der Legislativen ver- theidigte Billault das Benehmen der Regierung und hielt das Recht der- selben, den Präsidenten des Vincent-Paul Vereins zu ernennen, aufrecht.

Der Musikflehrer wider Willen.

Vom Verfasser der Briefernennungen aus dem Riesengebirge.

(Schluß zu Nr. 65 d. Ztg.)

sich Hr. Thomas am dritten Tage, eben so festlich angethan wie e Mal, zur bestimmten Stunde pünktlich wieder einfand, trat er thür ein bereits am Pianoforte sitzend und die Tonleitern geläu- ng Billet und die Rezepte für auf dem Pulte.

gstlich spürte er in allen Ecken des Zimmers herum — es war nerall zu sehen. Dem Rinde wollte er sich nicht entdecken, sonst- sagte er nicht — und so hielt er sich denn übrig, als sich nochmals n Platz zu setzen und das Ende der Stunde oder eine andere gün- legenheit zur Erklärung abzuwarten. Nachdem das Manöver ge- vorgestern durchgemacht war und die prächtige Bandbüchse die eisste angegeben hatte, dieße Marie auf zu spielen und bat ihren Leh- die künftige Lektion um ein neues Stück, da sie die eben aufge- Musikstecke schon demnahe auswendig wisse. Auch glaube sie, durch Übungen aufgemuntert, hoffen zu dürfen, daß er mit ihren Leistun- zieden sei. — Ehe unter in größter Bescheidenheit dastehender Herr s antworten konnte, kam der Gouverneur in den Salon. Die Toch- stemte sich, und der Vater, welcher die Bitte derselben vernommen wiederholte sie feinerseits. Hr. Thomas, auf das Aeußerste gebracht, te:

herr General, es ist durchaus nothwendig, daß' —

ber kein Aber mehr, bester Freund!“ rief der Gouverneur lachend; Sie es durchaus für nothwendig erachten, daß Ihre Schülerin die ewigelührten Kampfstücken noch länger wiederhole, so haben Sie zu bestimmen, nicht aber ich oder meine Tochter.“

Ich kann ihr überhaupt keine Noten bringen, Ew. Excellenz, denn ich verstehe nicht das Geringste von Musik,“ stotterte Herr Thomas hervor.

„Herr! wollen Sie mich foppen oder sind Sie nicht der Musiklehr- er N.?“

Da sei es wie Schuppen von Herrn Thomas Augen.

„Gott bewahre! ich heiße Thomas W., war in meiner Jugend Klemp- nergeselle, welches Handwerk ich aber nach dem Tode meines Vaters und meiner Verheirathung an den Nagel hing, da mich Lehrbeld und Musik meiner Frau in den Stand setzen, ein unabhängiges, ruhiges und sorgen- freies Leben zu führen.“

Der General brach nach dieser Erklärung in ein homerisches Gelächter aus, welches die Frau Generalin, die Kinder und die übrigen Familien- glieder verbreitet; auch der Adjutant wurde geholt, um Auskunft über das Alle höchlich ergötzende Mißverständniß zu geben.

Der General hatte seinem Adjutanten den Befehl gegeben, sich nach dem besten Musiklehrer der Stadt zu erkundigen. Der Adjutant, noch ohne nähere sichere Bekanntschaft, war erst nach einiger Mühe so glück- lich, seine Nachforschungen von einem günstigen Erfolge gekrönt zu sehen. Er erfuhr endlich, daß ein Herr R. das größte Renommee besitze, jedoch die Gewohnheit oder Eigenheit habe, seinen Eleven den Unterricht nur in seiner Wohnung zu ertheilen, und unter keiner Bedingung zu bewegen sei, seine Schüler oder Schülerinnen zu besuchen.

Mit dieser Nachricht war denn auch der Adjutant zu seinem General zurückgekehrt. Dieser glaubte hoffen zu dürfen, daß Herr R. mit ihm in Anbetracht seines Ranges und seiner Stellung eine Ausnahme von der Regel machen werde und betraute den Adjutanten mit dem abermaligen Auftrage, die Wohnung des Musikers aufzusuchen und letzteren zu sich zu bitten. Indem sich nun der Adjutant am nächsten Morgen auf seine Entdeckungsreise begab und die lange Straße nach der innern Stadt zu einherwandelte, wollte es der Zufall, daß er eben jenem Herrn begegnete,

Digitized by Google

Lorin, 14. M
ge des Königs den
hatte das betreffe
zu ernennen.
Lorin, 17. M
ernennt, und zwar
g zu unterhalten.
Lorin, 18. Mär
ernennen brachte
ng der Kronprinzessin
gehegten Besorgn
ein als eine Erkäl
ngetreten werde. D
ergenommen.
Ehrett (die beden
e Hymne“ in voller
Aufgang eingestie

Lrien, 8. Mär
tändige zurückgeke
ft gehen hier angeko
werden. — Die Reg
ehenden der drei S
de Truppen der beu
Kanone protestirt,
Ausdruck. Die Kon
en bei Kandel beke
und erwarten die R
Empfange der Schw
ohne Beanwortung.
Nachrichten aus
Ischenmeyerungen
in Canadjene nämlich
Dynamite gefloren g
mit 200 Mann ab
Ausgleich von den

Warschau, 21.
Gestorben: D
Angekommen
bon 603, G. Jarosch
im Potsdam 656, M.
Hotel von Berlin
Abgereist: Fr
Malowowski nach Dub

Gestrige St
gen 8. 30, das 8. 45
Spiritus 67 1

Berlin, 19.
fangen heute die

welcher ihm gestern
hatte.

Er wandte sie
Wohnung desselben
stellt, der Gesuchte
der Berichterstatter,
Entfernung, und b
Der Offizier, fe
ihn ein, schreibt de
Augenblicke, als er
mit wenig Worten
Dem Unglück
Lehrer R., sondern
zwar sehr verzeihlic
gen Heilung. Gl
Mittel angewende
Diese Verwe
der ganze Thomas
Leib und Seele zu
Unser ungeschick
auch zuweilen in dem
den Lage brachte e
ehrend sich dafür da
Ueberraschung der Mini

Italien.

Turin, 14. März. Der Prinz Humbert hat heute zum Geburtstage des Königs den Titel und Rang eines Brigade-Generals erhalten. Ebenso hat derselbe zum ersten Mal die hohen Staats- und Militärbeamten empfangen. (Schl. z.)

Turin, 17. März. Gestern sind Pereire und Vigio von Paris hier eingelangt, um wegen Gründung einer Kreditgesellschaft, „Credito sondiario", zu unterhandeln. (Oldb. Post.)

Turin, 18. März. In der gestern stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer brachte Ballenga seine Interpellation betreffs des Ursprungs und der Komplettirung des Ministeriums ein. Ratazzi war mit der vorgeschlagenen Tagesordnung unter der Bedingung einverstanden, daß dieselbe als eine Stütze des Ministeriums zur Ausführung seiner Programmrede angesehen werde. Die Tagesordnung wurde mit 210 gegen 80 Stimmen angenommen.

Chiet (die bedeutendste Stadt in den Abruzzen) ist nach der „Soir de France" in voller republikanischer Insurrection und hat eine provisorische Regierung eingesetzt.

Griechenland.

Athen, 8. März. Der Premierminister Miaulis ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. Der griechische Gesandte in London, Hr. Lekapsi, ist gestern hier eingelangt und vom Könige in geheimer Audienz empfangen worden. — Die Regierungskommission der Insurgenten Kauplio's hat den Gesandten der drei Schutzmächte ein Aktenstück zukommen lassen, welches die Ursachen der bewaffneten Erhebung angiebt und vor Allem gegen die Annahme protestirt, als seien aggressive Schritte gegen den Nachbarstaat beabsichtigt. Die Revolution soll diesem Aktenstück gemäß die inneren Schäden des Landes heilen! Diese sind mit sehr starken Farben aufgetragen und erwarten die Rebellen eine Neugestörung des Landes nur von der Sympathie der Schutzmächte. — Selbstverständlich blieb dieses Dokument ohne Beantwortung.

Nachrichten aus Athen vom 14. d. melden, daß Aria und sämmtliche Außenverschanzungen Nauplios, mit Ausnahme des Berges St. Elia, besetzen Einnahme nächstens erwartet wird, von den königl. Truppen mit dem Bajonnete gestern genommen worden sind. Nach Syra ist ein Dampfer mit 200 Mann abgegangen, so wie ein englisches und ein französisches Kriegsschiff von den im Piräus liegenden Eskadern.

Lokalbericht.

Warschau, 21. März.

Gestorben: O. Wolski, 103 J. a. Kaufm. Sebastian Szostkiewicz.

Angekommen: Part. d. Knopf von Opatzyno 605, Fabr. Rischowsk v. Tomaschow 605, d. Zarosch von Breslau 605, d. Krusch von Zgierz 605, Bekmer d. Kramer von Posadom 656, Kammerherr v. Sirtmiewski und M. Wolanski von Lemberg 414, Kaufl. v. Flatau von Berlin 471, D. Döring von Gröditz 414, F. Fodermann a. Preußen 643.

Abgereist: Frau Z. Beaumont nach Breslau, Frau v. Szaniol nach Posen, Oberst Milowanoff nach Podowno.

Getrige Marktpreise: Weizen 6. 30., Roggen 3. 60., Buchweizen 3. 30. bis 3. 45., Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 614/4 — 622/4 K., pr. Garnier 45 — 46 1/2 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März, Abends. Die Königin und der Kronprinz empfingen heute die neuen Minister. Die „Kreuzzeitung" identificirt sich zwar nicht mit dem Ministerium, wird dasselbe aber aus allen Kräften stützen. Die „Nationalzeitung" hört bestimmt, daß Hr. v. d. Heydt 25 pCt. Zuschlag vom 1. Juli an fortzuzahlen beabsichtigt.

Wien, 18. März, Abends. Die „Schaff's Correspondenz" sicherer Quelle vernimmt, hätten die Insurgenten von Syra den ten Sohn des Königs Victor Emanuel als Otto II. zum Könige gerufen.

London, 18. März. Nachts. In der heutigen Sitzung des hauses sagte Gibson, daß die Regierung die Hoffnung hege, die Sa auf Salz würden in Frankreich beträchtlich herabgesetzt werden. B habe zwar noch nicht darin gewilligt, daß England in Handelsbezieh wie die übrigen Staaten behandelt werde, aber England brauche d diesbezüglichen Begünstigungen zu erhalten.

London, 18. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhause antragte der Marquis von Normanby die Vorlage mehrerer, die Ü gung der Presse in Italien betreffender Depeschen und schließlich de gewöhnlichen Zustände Italiens als grauenhaft. Earl Russell geneh die gewünschte Depeschenvorlage.

Liverpool, 19. März. Baumwolle: 8—10,000 Ballen U Gute Nachfrage zu eher festeren Preisen, hauptsächlich für Surate.

Turin, 18. März. Die die „Italie" meldet, hätte Garibaldi Konferenz mit Ratazzi gehabt, in Folge deren er seine Adreise bis 21. d. verschoben hätte.

Rom, 17. März. Monsignor Berardi wird als päpstlicher tius in St. Petersburg bezeichnet. Der Papst befindet sich in der ferung.

Ragusa, 18. März. Gestern haben die Türken Grahovo besetzt. Division derselben ist gegen das von Bucalowich besetzte Juv vorge Es hat ein Treffen stattgefunden, dessen Resultat noch nicht bekannt die Türken rücken indeß vor.

Nach Nachrichten aus Athen vom 15. d. Mts. ist mit den A genten in Nauplia ein Waffenstillstand auf 24 Stunden abgeschl worden.

New-York, 6. März. Die Föderirten haben Columbus besetzt. Die Präsidentenbotschaft schlägt für die, die Sklaverei abschaffenden S ten eine Gebietsentschädigung vor. Die Bundesregierung wird zukünftig fremden Märkten die Baumwolle zusenden. — Die Conföderirten sind Wilmchester an Virginien, stark concentrirt, befestigt. Davis hat Richm in Belagerungszustand erklärt und die Auslieferung der Waffen a sohlen.

Vera-Cruz, 21. Februar. Nach der Zusammenkunft Prims dem Minister von Mexico sind günstige Aussichten auf eine friedliche sung vorhanden. Die Alliirten haben das Gesandtschaftsgebäude Orize Cordova und Thanacan besetzt.

(A. Pr. Z., Schl. Z.

Inserate.

Alle die es angeht, werden hiedurch benachrichtigt, daß ich durch Akt von dem Advokaten Józef Bierzwiński alle denselben zustehenden dreche Anlagung einer Zuckerfabrikanlage auf dem Vorwerke Wolica bei Podymit habe, und worne hiermit Jedermann, mit Józef Biwoat allein irgend welche handlungen über jene Kolonie einzugehen, indem man sich dadurch Verlusten aussetzen

Warschau, 7. März 1862.

Joseph Lecinski.

Eine gebildete Lehrerin,

die schon seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht Lektionen oder eine Stelle für einen jetzt Schüler. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 104, auf dem dritten St Thür links.

— Ein Riesenbouquet, wie sie nur in Genua verfertigt werden, si gab Herr Nigra dem kaiserlichen Prinzen in Paris zu dessen am 16. stattfindenden Geburtstage. Es besteht aus Veilchen, rothen und we Kamelien. In der Mitte befindet sich die aus Brillanten zusammenge Kaiserkrone und die Buchstaben E. N. (K. Z.

— Vor einigen Tagen ist in Wien ein Todesfall aus seltener sache vorgekommen. Ein Stadtdiener hatte sich zufällig mit der Stadt der in den Ballen der linken Hand gestochen. Die Wunde, die nicht e mal geblutet hatte, wurde nicht beachtet. Allein bald zeigte sich, daß e Wunde verletzt worden war. Es trat eine Blutader-Entzündung des lin Armes, der Brust und des Herzens ein, eine Amputation war wegen d zugekommenen Brandes unmöglich, und der Verwundete starb unter gi jen Schmerzen nach wenigen Tagen.

— Der durchschnittliche Verbrauch an Kaffee beträgt in Euro jährlich 225,000,000 Pfund, wovon auf Deutschland über 45 Millio kommen. Bezüglich des Brennens (Röstens) des Kaffees wollen wir b merken, daß einem Umstand außerordentlich viel, der zur Erhöhung des Wohl schmacks des Kaffees wesentlich beitragen wird. Man reinige die Bohn vor dem Rösten durch mehrmaliges Waschen mit kaltem Wasser, wodu manche fremdartige Substanz entfernt werden wird, die dem Kaffee ein schlechten Geschmack giebt. Nachdem man das Wasser durch ein Sieb l abtaufen lassen, schütte man die noch feuchten Bohnen in den Brenn (am zweckmäßigsten sind die trommelförmigen Drehröster), der mit einig hinlänglichen Oeffnungen versehen sein muß, um den beim Brennen d Kaffee's sich entwickelnden Dämpfen freien Abzug zu gestatten.

Dr. Roths Brustbonbons

hierdurch ein geehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich vom 1. März d.

Gasthaus „Sadow Pańaki“ bei Turek

ffne andurch ergebenst bekannt habe, und zwar an einer Person, welche mit der, he darnach streben wird, sowohl die geehrten Gäste aus Turek und dessen als auch den guten Durchreisenden prompter und billiger zu bedienen, er geschah.

C. Osterloff.

Ein junger Mann,

en, deutschen und französischen Sprache mächtig, und bewandert in der kauf- Correspondenz und Buchhaltung von der besten Seite, sucht für sich eine r Stelle bei einem der Herrn. Kaufleute oder Fabrikanten in Warschau oder ung. Nähere Auskunft ertheilt d. Expedition d. Ztg.

terzeichneten sind stets zu verkaufen und zu vermiethen:

Waschmaschinen

ind- und Schwemmaschen der Welter. Die hauptsächste zur Beleichung des ft der Dampf, der während des Waschens in der Maschine eingeblasen ach Beendigung in den Wohnungen vermieden wird, und täglich an 200 be mit Leichtigkeit gewaschen werden können. Die Maschine nimmt nur lag ein, ist nur 30 Pfund schwer und kann bei leichtem Transportes wegen gelegt werden. Der Verkaufspreis ist 9 Rbl., der Miethspreis täglich 15 rückzahlung von 9 Rbl. Stand.

em kleinen **Waschlein**, besonders geschmälzig bei sehr schmutzigen Wäsche, ände geschont und der Schmutz schnell und gründlich entfernt werde. Ver- 8 Rbl., Miethspreis täglich 5 Kop., bei Ertegung eines Pfandes von 2 Rbl. ich empfehle ich eine neue Art **Mangeln**, welche sehr wenig Platz ein- nimmt 1½–2½ Ellen Raum, wesshalb dieselben, wie auch obige Gegen- ständliche Haushgeräthe zu verkaufen sind.

b. März an wird das Verkaufslokal auf der Neuen Welt Nr. 46 sein.

Andreas Zeitler,
Alexanderstraße Nr. 2768, neben der Akademie.

20 Jahren hier allgemein bekannte flüssigkeit zur völligen Vertilgung igen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **n & L**, genannt **Schön Rosenwasser**, Krakauer Vorstadt Nr. 385, neben der che zu haben. Ein Büchschen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in m zur flüssigkeit betreffenden Instruktion nebst Attest, ist zu allen ein vor- ittel gegen mögliche Unbequeme an den Zehen und heilt zuverlässig entfernte ühner und Hühneraugen.

me Kranke bin ich täglich von 4—6 Uhr zu sprechen. Die Bettlägrigen mit in ihren Wohnungen besucht.

Dr. **Xaver Jasinski,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, am eigenen Thor 418 a, neben d. sächsischen Garten.

Maschinen-Fabrik

von

W. E. Alfs in Leipzig,

ertigen eigener Construktion und ähnliche Artikel für Buchdrucker, Steindrucker, Kupferdrucker und Buchbinder. Preiscourantzusendet franco.

geehrten Publikum erlaube ich mir meine neu eingerichtete **Strohhut**- zu empfehlen, da ich dieselbe mit neuen Maschinen zum Waschen, Färben und ehen habe, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu ge- empfehle mein neu etablirtes Lager von Damen- u. Herren-Hüten der ge- nehmung. **Damenhutgestelle** sind in großer Auswahl vorrätig.

M. Schwarz,
Strohhutfabrikant auf der Nieralkastraße.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird, lieber jede Annonce wird die Beleg geliefert.

Vertreter in **Leipzig** durch **Gustav Braun's**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition b. d. Aufträge für uns entgegen.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Kutno Nachm. 3 U. 15 M., in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 U. 30 M.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

c) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M., von Lowicz Abends 7 Uhr 15 Min.) um 10 Uhr Abends.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M., von Kutno Mittags 12 U. 15 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Gemischter Zug** (Abgang von Lowicz früh 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Zakroczymer-Straße in der Sierokowskischen Kaserne
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Kaleschi Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Bahnhofstraße (Chłodna): Mirowskische Kaserne.
8. „ Hartstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwacht.
12. „ Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Der Polizeibtheilung für Dienstboten Kontrollwesen befindet sich gegen über der Bank und Zinsen-Kommission auf der Nieralkastraße (Rymarska)

Telegraphischer Coure-Bericht, 20. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsestimmung: günstig.		
sche Anleihe	—	84¼
sche Anleihe	—	97⅝
sionen	—	80½
ige Polnische Pfandbriefe	—	84¼
dnoten	—	84¼
hau	—	84
burg 3 Wochen	—	83
Monat	—	6.31⅝
onat	—	79⅝
Monat	—	156½
onat	—	73½
laufenden Monat 50		
Frühjahr 458½		
Wien. Börsestimmung: günstig.		
Wechsel 8 Monat	—	137.—
„	—	102.—
„	—	54.20
„	—	84.—
ige Metalliques	—	70 20
sche Credit-Actien	—	2⁰2.80
London.		
	—	92½
narkt.:		
Paris. Börsestimmung: günstig.		
ige Rente	—	69.80
dollar	—	710
isenbahn-Actien	—	

Warschauer Börse, am 21. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hold-Imperiale	— —	8 80
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 66	92 33
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22½	15 2
Partial-Obligationen zu 500 Rbl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Actien-Lose auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Rbl.	— —	— —
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 Rbl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	83 —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn zu Ende incl. Coupon	65 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 57½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 75	— —
Posten 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 20	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 80	— —

Werth d. laut. Coup. von Schapobl. 188¼ R., von Pfandbr. 14²/₃ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 8° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 9 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Orfeusz w piekle. — **Kleines Theater:** Heute: Pamiętniki Szatana.

Druck der Gebrüder Hyndemann, in deren Auftrag, Warschau, (9.) 21. März 1862. Redakteur Ed. Fecht.

Digitized by Google

№ 67. Vierter Jahrgang. 186?

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (10.) 22. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau pränumerando 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken.
in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 3 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Polen Anton Engel; in Leipzig Heinrich Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin A. Retemeyer.

Zuschriften in Angelegenheiten unserer Zeitung sind an die „Redaktion der Warschauer Zeitung" zu adressiren. Die Redaktion.

Warschau, 21. März. Die offizielle Zeitung enthält einen Befehl an die Civilverwaltung des Königreichs vom (7.) 19. d. Mts., wornach u. a. der gemeine Bauer im Bureau des Generalgouvernements von Podolien und Wolhynien Karl Sobanski und der gemeine Bauer in der Kanzlei der Allgemeinen Versammlung der Warschauer Departements des Dirigirenden Senats, Dr. der Staatswissenschaft Konst. Gnuschek, zu Biereferendaren in der Kanzlei des Staatsraths des Königreichs Polen ernannt worden sind. — Der Magistratrath hiesiger Hauptstadt, Koll. Rath Robert Lesto ist auf 4 Monate zu einer Reise ins Ausland dienstlich beurlaubt worden. — Auf Verfügung der Behörde ist der Friedensrichter von Warschau, III. Abtheilung, Karl Majcho, seines Dienstes enthoben worden. — Die Bürgermeister von drei Städten, in welchen gewöhnliche Stadtrichte eingeführt sind, wurden zu Präsidenten ernannt, nämlich die Herren: Jos. Kozorski in Kalisz, Kajetan Jastschkowski in Pultusk und Ign. Jedlinski in Lomza. Ernannt wurden ferner zu Bürgermeistern: in Kolo der Kapitän a. D. Mich. Kobylowski, in Lowicz der bisherige Bürgermeister von Tschenstochau Ambr. Wysocki, in Lukow der bisherige Polizeiinspektor in Lublin Aug. Morawitz. — Der bisherige Kreisvorstand in Mlawa Kol. Bogienski wurde im Interesse des Dienstes in gleicher Eigenschaft nach Ostrolenka versetzt, der Kreisvorstandsgehilfe Thomas Trapszo in Sieradz und der bisherige Bürgermeister von Kolo Alex. Zerin wurden auf Verfügung der Behörde aus dem Dienste entfernt. — In der Bank von Polen wurde an des verstorbenen Bildal Stelle der bisherige Abtheilungssekretär Leonidas Lunde zum Sektionsvorstand für ausländische Korrespondenz ernannt.

In demselben Tagesbefehl bezeugt der Administrationsrath seinem gewesenen Unterstotssekretär, Wirkl. Staatsrath v. Petroff, seinen Dank für dessen 20jährige lobenswerthe Amtsführung.

— Neue Stadthäupter sind am 6. d. M. in Sumalki, am 15. d. in Rodom eröffnet worden. Zuerst wurde die Gültigkeit der Wahlen geprüft, sodann der vorgeschriebene Eid geleistet, endlich der Termin für die regelmäßigen Sitzungen bestimmt und ein Schreibfuhrer gewählt. In Sumalki sind diese Wahl auf Hrn. Jos. Cholerawski, in Rodom auf Herrn Mich. Przychodzik.

— Der Administrationsrath hat unterm 4. d. M. dem hiesigen Einwohner Jochim Streit ein Erfindungspatent auf einen Zimmerstuhl ohne üblen Geruch für 5 Jahre ertheilt.

— Gestern meldeten wir, daß die Schiffbrücke heute bereits wiederhergestellt sein würde, und sie war auch bereits vollendet, als aus Zawichost eine Depesche einlief, wornach sich noch nachträglich in den obersten Theilen des Strompfeilers ein bedeutender Rest von Eis in Bewegung gesetzt hat. Die Brücke wurde auf diese Nachricht sofort wieder abgetragen und wird erst nach dem Abfluß der Eisschollen definitiv wieder hergestellt werden.

— Die Beförderung von Passagieren mit Dampfschiffen der hiesigen Gesellschaft wird auf der Weichsel am Montag ihren Anfang nehmen.

— Daß die Wechsel in Galizien große Verheerungen angerichtet hat, und im Lande Kreise gegen 20 Dritheilen unter Wasser gesetzt wurden, die dann bei zunehmender Kälte eingefroren sind, ist bereits früher gemeldet worden. Die Zarnower Kreisbehörde hat die größte Energie entwickelt das Elend zu mildern, und eine Sammlung im ganzen Lande zur Unterstützung der überschwemmten Gemeinden veranstaltet.

— In dem Dorfe Jedenorzec der Pzajutzki haben die dortigen Bauern aus freiwilligen Beiträgen eine kleine Kirche erbaut und wollen auch einen Priester auf eigene Kosten anstellen.

— Auf der letzten Sitzung der ökonomischen Gesellschaft in Sochaczew wurde u. a. auch der bekannte Dr. Wiegg in Lissa zum korrespondirenden Mitglied ernannt.

— Nach dem neuesten Katalog der Erzdiözese Warschau zählt dieselbe 612,216 Seelen. Die katholischen Pfarreien der Hauptstadt zählen nochbenannte Zahl von Angehörigen: zu St. Johannes 19,730, zur Jungfrau Maria 12,600, zu St. Andreas 18,060, zum heil. Kreuz 26,975, zu St. Alexander 12,660 Seelen. Die griechisch unirte Gemeinde besteht aus 497 Personen.

— Die gestrige Leichenrede auf den sel. Eisenbahndirektor Aug. Rosenbaum in der evangelischen Kirche hielt der hochw. Gornionekprediger Hr. Bymni, in polnischer Sprache. Nach beendigter Feierlichkeit erfolgte die Exportation der Leiche nach dem Bahnhof der Warschau-Wiener Eisenbahn und heute brachte ein Extrazug die entseelte Hülle, begleitet von der trauernden Familie und mehreren Beamten der Bahn, nach dem Orte des Begräbnisses, Lowenberg bei Grottkau in Schlesien. Einen eingehenderen Bericht werden wir in Kurzem bringen.

— Die wichtige Erfindung des Submarine-Ingenieurs Wilh. Bauer über die das Journalverbot in „Gartenlaube" einen Artikel enthält, hat — unter den hiesigen Lesern jener tiefsinnigen Zeitschrift großes Interesse erregt. Ein Beweis davon ist, daß nach bereits zwei Personen gedeten haben, wenn auch geringen Beiträge zur Aufführung des Bauer'schen Planes übermitteln: ein Gewerbsmeister, Herr Th... Sc. 1, ein Ungenannter Sgr. 3.

* **Lodz**, 15. März. Wir sind an einem Wendepunkte im Geschäftsleben angekommen, welcher für Alle sehr drückend ist. Die zeitweilige Stagnation des Handels nimmt in Folge der zu hohen Garnpreise im mehr überhand, der Kaufmann erweist nur die allernöthigsten Waaren und natürlich erfolgt daraus eine der Konsumtion nicht entsprechende Produktion.

Bei einer solchen Geschäftslosigkeit ist unseren Fabrikanten endlich Gedanke gekommen, den größten Uebeln und Mißbräuchen im hiesigen Geschäftsleben durch energisches Zusammenwirken und durch gegenseitige Verständigung abzuhelfen. Eines der bedeutendsten Hindernisse im hiesigen Geschäftsverkehr war nun ein gewissermaßen stillschweigender Einverstand, wonach der Fabrikant bei dem Verkaufe seiner Waare 2, Theile Baar wolle und nur ⅓ Theil des Werthes in baarem Gelde erhielt. Zwar nicht zu bestreiten, daß ein solches Verfahren zur Begünstigung des schnellen Absatzes beitrug, indem der auswärtige Kaufmann die Baumwolle vom Spinnereibesitzer und Garnverleger um immer auf 4 Monate gleichen kann, bekanntlich mehr Waaren einkaufen konnte, als es seine eigenen Mittel erlaubt haben würden, und so weit wäre dies ganz gut gewesen; aber es wurde auch entwickelte sich durch die Konkurrenz zwischen Spinnereibesitzer und Garnverlegern das Uebel einer zu hoch gestegrten Rabatts — erhielt nämlich der Kaufmann statt 5 Proz., dann hob sich der Rabatt 12 und noch mehr Prozente, was natürlich auf den Preis der Baumwolle wirkte. So kam es, daß der Preis der Baumwolle gegen baar mehr einige Gulden niedriger war als gegen Anweisungen; der Konsument schränkte sich daher mit dem baaren Gelde immer mehr ein und in dem Beweis so viel als möglich mit Baumwollenanweisungen zu zahlen

Sooft kauften die russischen Komissionten, wenn sie noch Lodz kamen gegen baar; heute kaufen dieselben aus liebsten gegen Baumwollenweisungen, mit einem kleinen Theile Geld verbunden. Wie sollen daß gestellt sein, ob die resp. Häuser, für welche dieselben die Einkäufe tegen, von der Höhe des Rabattes unterrichtet sind oder nicht; oftes bringt aber ein solches Verfahren in Verbindung mit dem hohen Preis der Baumwolle aus unvorhergesehenen Ursachen und aus der durch Entheilung des Rabatts entstehenden Preiserhöhung das Uebel hervor daß der nominelle Preis der hier gefertigten Waaren sich höher herstellt, als er wirklich ist, und diese künstliche Preiserhöhung erschwert Konkurrenz und den russischen Absatz.

Ein zweites Hinderniß für den Fabrikanten aus diesem Fahren entspringt, ist der mit einem solchen Geschäftsgange verbund Mangel an baarem Gelde; denn der Fabrikant bedarf unbestreitbar der Produktion einen dritten Theil des Werthes der Waaren in baar Gelde. Um nun solches zu schaffen, muß er oft die größten Opfer bringen, und bei Geldmangel beim Verkaufe einer Baumwollenanweisung die 20 Prozent verlieren; ja wer haben die Beweis, daß es Komission giebt, welche, des Mangel des Geldes benutzend, ihre eigenen Anweisungen vom Weber zurückkaufen, natürlich mit dem sehr geringen Abzuge von 20 Prozent!

Ein solches Verfahren ist sichtbar der Entwicklung der Fabrikat sehr hinderlich. Man ist jetzt soweit gekommen dies einzusehen, und muß daher das eifrigste Bestreben aller Fabrikanten sein, diesem Uebel für alle Mal ein Ende zu machen. Das dies aber zu erreichen ist, da spricht wohl am Besten die Einwilligung, so die thrilweise Mitwirkung unserer geachteten Spinnereibesitzer, wie auch die Bereitwilligkeit der polnischen Kaufleute selbst ohne Rabatt fernerhin zu kaufen.

Digitized by Google

e Veröffentlichung des russischen Budgets. (Schluß)

die Regierung zur Publikation des Budgets schritt, musste sie vorerst sehen, daß eine Zeit vergehen würde, wo die Presse allständig zu behandeln im Stande wäre, und die öffentliche Meinung sich mit der Bedeutung und dem Charakter jeder Zahl des Budget gemacht hätte; sie hat auch vor uns, daß einige Personen gegen diese oder jene Zahl des Budgets zeigen würden. Solche Einwürfen jedoch nicht die Veröffentlichung der von der Regierung für nothwendig erachteten, denn die Analyse des Budgets öffentlich Meinung kann die Presse, die gewissen nur durch die n öffentlichen ermöglicht wurde, auch gerade das Mittel werden, Steuern, welches in unserer Gesellschaft oft angetroffen wird und h die Neigung zu oberflächlichen Urtheilen, theils auch durch das n zu erklären ist, das bisher die Einnahmen und Ausgaben des unhüllte, allmählich zu beseitigen. Die Prüfung des Budgets Presse wird durch die Veröffentlichung von ergänzenden und berklärungen über einige Punkte erleichtert werden. In Zukunft Vergleichung jedes neuen Budgets mit den früheren dazu dienen, che Meinung über diese komplizirte und spezielle Frage mehr und nklären.

chtet der Erhöhung der Steuern durch den Ukas vom 30. Dez. che nach einer annähernden Berechnung ungefähr 8½ Mill. chen muß, zeigte das Budget für 1862 ein Defizit von 14½ ches durch die letzte 4½ prozentige Anleihe gedeckt wird. Diese eil, wie nöthig jene Erhöhung war. Ungeachtet der finanziellen Fetten, welche uns der normalische Krieg auferlegt hat, und deren ig bis auf diese Stunde fortdauert, angesichts der Vermehrung aben, welche durch die Grundreformen, die gegenwärtig in unserlande vor sich gehen, nothwendig geworden, erklärt sich der n der Ausgaben über die Einnahmen in sehr natürlicher Weise. e Umstände wirken gerade auch auf die Nothwendigkeit hin, auch stein zu forschen, welche die Ausgaben verringern und die Einrschöpfen können, damit das jetzt Unzulänglichmittel, um die Differen den Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, d. h. die Under Zukunft aufgebürdet werde, auf die kleinste Zahl gebracht Diese Vorsicht ist gegenwärtig um so unerlässlicher, als es nicht nen werden darf, einschneidene und umfassende Maßregeln zur Bieung der normalen Cirkulation der Münzzeichen im Rechte zu erdieselbe ist die gebieterischste Nothwendigkeit des gegenwärtigen ks, und ohne dieselbe kann man nicht auf eine schnelle Entwickproduktiven Kräfte des Landes rechnen. Man muß auch nicht ist lassen, daß außer den gewöhnlichen 14½ Mill. eine Anzahlung sschaftlichen im Betrage von 30 Mill. zu Ende des verflossenen genehmigt worden ist, um die der großen Eisenbahngesellschaft Summe bezahlen zu können. Obgleich diese Ausgabe außergund temporär ist, darf man doch nicht vergessen, daß sie die e Schuld um 30 Mill. vergrößert hat.

diese Umstände hatten die Regierung zur Uebergegung von der igkeit geführt, eine Reduktion in den ursprünglichen Budget der n für 1862 (annähernd um ½ Mill.) vorzuschlagen und zu Einnahmen durch die Steuererhöhung um 8½ Mill. zu vermehren. Das übrig gebliebene Defizit von 14½ Mill. kann man als angesehen werden, besonders wenn man es mit den Defiziten ungen der meisten anderen Staaten Europas vergleicht.

Oesterreich betrug das Defizit 1860 65 Mill., 1861 139 Mill. 110 Mill. Gulden. In Turin betrug es 1861 gegen 400 für 1862 wird es auf 317 Mill. Franken veranschlagt. In ganz hrer Zeit an, daß das dreißigfache Defizit sich auf eine beläuft. In den vereinigten Staaten von Amerika endlich betrug das Defizit für 1862 380 Mill. Dollars.

kann noch hinzufügen, daß eine Ausgabe von 9 Mill. durch die ag nothwendig geworden ist, welche die Regierung verschiedenen ein Unternehmungen gewährt hat; dahin gehören z. B. die den gesellschaften bewilligte Garantie der Dividende, die Unterstützung, erschiedenen Dampfschiffahrtsgesellschaften für jede von ihnen n durchlaufene Meile gezahlt wird, und die Ausgaben zur Kolonisation des südlichen Rußlands. Man kann also sagen, daß von den ill. der Anleihe 9 Mill. auf produktive Ausgaben verwendet sind. Endlich nimmt das Budget noch 4 Millionen für unvorhergesehene Ausgaben und 4 Millionen für Rückkäufe in den Ausgaben an. mit einiger Genauigkeit die gegenwärtige finanzielle Lage zu beurtheilt es unerlässlich, die vorzüglichsten Einnahmequellen mehr im Auge zu prüfen. Dies behalten wir uns für einen späteren Artikel vor.

Ausland.

Deutschland.

lin, 18 März. Die „Ger. Ztg." schreibt: Wie solch man über e Gesinnung Berlins in den oberen und maßgebenden Kreisen der ist unterrichtet ist, ergeben die militärischen Maßnahmen, die am dem Tage der Auflösung des Abgeordnetenhauses, getroffen wor-

Das Volk ist war in den Kasernen konsignirt, selbst seiner der gen dieses dieselben verlassen. Es wurden scharfe Patronen und a die Soldaten vertheilt, genug alle Anordnungen getroffen, die rung eines Straßenkampfes nothwendig sind. Erst um 5 Uhr ege hatte man die Ueberzeugung erlangt, daß der Berliner nicht darum denke, einer gesetzmäßigen Bewaffnung der Regierung mit ungesetzlichem Widerstande zu begegnen und da wurde denn endlich die Kasernensperre aufgehoben.

Berlin, 19. März. Wie verlautet wird, ist im Staatsministerium der Beschluß gefaßt worden, an sämmtliche Unterbehörden, namentlich an die Landräthe, ein Cirkular zu erlassen, Inhalts dessen es ihnen zur strengsten Pflicht gemacht ist, die Wahlen in keiner Weise zu beeinflussen, sondern den Ersetzen ihren ruhigen Verlauf nehmen zu lassen. (B. Bl.)

Die Feudalpartei will sich nicht mit dem neuen Ministerium beunruhigen, angeschmiert 2, weil sie dem neuen Kabinet damit keinen nützlichen Dienst zu leisten glaubt, versprecht ihm aber ihre kräftigste Unterstützung. Die liberalen Parteien andererseits erkennen sich der endlich klar gewordenen Situation. Die Gegner der dem bevorstehenden Wahlkampfe sind deutlich bezeichnet. Es sind diesmal nicht nur die Feudalen, sondern auch die bisherigen Ministeriellen. Für den Charakter des neuen Kabinets entscheidend ist die Ernennung des Hrn. v. d. Heydt zum Finanzminister.

Departements ist offenbar jetzt das wichtigste und es bestimmt namentlich die ganze Stellung der Regierung zur Kammer. Mit den Finanzen übernimmt er wesentlich die Leitung der gesammten inneren Politik. Der Grundcharakter des neuen Ministeriums ist ein militärisch-bureaukratischer. Das es im Lande die Unterstützung anderer Parteien finden könnte, als die der Feudalen und der bedingte der Klerikalen, schreint unmöglich. (Schl. u. Nat. Z.)

Der bisherige Minister des Innern Graf v. Schwerin gedenkt sich im Laufe der nächsten Woche mit seiner Familie nach Pinsar zu begeben. Auch der Staatsanwalt a. D. v. Puttkamer und der frühere Zivil nach seinem in der Lausitz gelegenen Gute abreisen. Der frühere Minister Graf v. Bückler geht nach seinem Gute Schreibau in Schlesien.

Mit der Ernennung des Hrn. v. d. Heydt zum Finanzminister tritt, nach der „Berl. Börsen-Ztg.", eine Eventualität, die für die Börsenkreise namentlich großes Interesse haben dürfte, entschieden näher: Die Konvertirung der 4½-proc. preußischen Anleihen in 4-prozentige. Herr v. d. Heydt hatte sich schon in letzter Zeit entschieden für diese Maßnahme ausgesprochen, und nur die Abneigung vor erworbenen Rechten, die nun der Majorität der anderen Minister geltend gemacht wurde, verreitelte die darauf entspringenden Pläne.

Fürst. Georg v. Bincke ist jetzt abermals von seinen politischen Freunden ersucht, ein Mandat für das Abgeordnetenhaus anzunehmen, und hat eine zustimmende Antwort ertheilt. (D. Z.)

Hamburg, 12. März. Der Antrag des Senats auf Ratifikation des vom Grafen von Eulenburg für die Hansestädte abgeschlossenen Handelsvertrags mit Spanien vom 2. September v. J. ist von der Bürgerschaft ohne Weiteres sofort genehmigt worden, wie Gleiches auch in Bremen geschah. (D. Z.)

Kroljen, 13. März. Vorgestern wurde in einer vertraulichen Sitzung des Landtags die Militärkonvention zwischen Preußen und Waldeck mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen.

Die Scharfsche Korrespondenz meldet: „Die kurfürstliche Regierung in Kassel hat sich in Folge diplomatischer Vorstellungen von Seite des österreichischen Gesandten dessen Kurnack bestimmt gefunden, den Generalstabschef Lieutenant v. Hopfgarten in besonderer Mission nach Wien zu entsenden, gänzlich aufzugeben.

Wien, 15. März. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Lord Palmerston bekennt sich jetzt offen und bestimmt zu der Anschauung, daß Oesterreich nach innen und außen gekräftigt werden müsse, denn darauf beruhe die Garantie für eine dauernde Beruhigung des Weltheils. Ich kann sagen die Rechtsfrist der Angabe verbürgen, daß er in Paris wie in Turin in diesem Sinn Erklärungen abgab, und daß man dort wie hier nicht mehr darüber im Zweifel sein kann, wie England alles aufbieten wird eine aggressive Bewegung gegen das italienische Festungsviereck zu verhindern, den Versuch eines handstreichs gegen das österreichische Littorale des adriatischen Meers aber sogar als einen gegen es selbst gerichteten feindseligen Akt auffaßt und behandelt. Für jetzt, äußert der deutsche Premier, sei es genügend wenigstens den status quo zu erhalten, „das weitere" — und dies sind seine eigenen Worte, wie ich gleichfalls verbürge — „müssen wir Gott und der Zeit zum ersten Mindesten. (B. Z.)

Die hinterlassenen fünf noch unverlobten Töchter des Baron Pfeffersdorf werden, dem Vernehmen nach, Pensionen vom Staate erhalten.

(D. D. P.)

Der Ertrag der direkten Steuern ist in runder Summe im J. 1861 in den Kronländern folgender gewesen: Niederösterreich 14½, Oberösterr. 3, Salzburg ½ und Vorarlberg 1½, Steiermark 3, Kärnthen 1. Krain 1½, Küstenland 2, Dalmatien ½, Böhmen 17½, Mähren 7, Schlesien 1½, Galizien 4½, Bukowina 1, und Krakau 2½, Ungarn 21, Slawonien 2, Siebenbürgen 4 Millionen Gulden.

Frankreich.

Paris, 17. März. Das sechste und letzte Amendement der Fünfer-Opposition zu Paragraph 10: Paris und Lyon erwarten noch immer einen erwählten Municipalrath, von Picard in der vorigen Sitzung vertheidigt, von Barodie und Devinck in der heutigen bekämpft, ist, wie alle vorherigen, mit großer Mehrheit verworfen worden. (L. P. B.)

Italien.

Turin, 15. März. Graf Ottaviano Bimercati erklärt die Nachricht der „Independance", er sei Ueberbringer eines Schreibens des Kaisers Napoleon an Viktor Emanuel gewesen, worin ersterer sein Mißfallen über die letzte Rede Rienzoli's ausgesprochen, für vollkommen unbegründet. Senator Montezemolo ist zum Präsidenten von Turin ernannt worden. — Der neue Finanzminister Sella ist erst 35 Jahre alt, ein Zögling der Ecole

Digitized by Google

des Minen in Paris, und gilt als ausgezeichnete Finanzcapacität. Sein Vater ist einer der reichsten Industriellen Italiens. (Trieste Z.)

Die „Italie“ berichtigt die Nachricht, daß Prinz Humbert zum Brigade-General befördert worden sei. Derselbe ist nur zum Kavallerie-Obersten ernannt worden. — Demselben Blatt zufolge ist von einer demnächstigen Reise des Kronprinzen nach Frankreich, England und Portugal die Rede.

— Der „Dritte“ veröffentlicht eine Proklamation Garibaldi's an die Italiener, worin er sie auffordert, zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Wien beizusteuern — ein neuer Beweis des Gerabsinnes des berühmten Generals, welcher die Feindschaft gegen die österreichische Regierung nicht auf das öfters. Volk überträgt.

Römische Briefe schreiben die neuerdings eingetretene Verschlimmerung des allen Benehmens bei Pius IX. auf einen zu anstrengenden Spaziergang, doch habe eine zweitägige Ruhe schon sehr heilsam gewirkt. General Goyon hat den Offiziere, die nach ihren Standquartieren abreisen wollten, empfangen und denselben mitgetheilt, er habe Auftrag, das jetzige päpstliche Gebiet vor jedem Angriff zu schützen und die Banden, die in dasselbe einzudringen suchen würden, mit bewaffneter Hand zurückzutreiben. Herr v. Lavalette hat die päpstlichen Offiziere empfangen und denselben eine gleichlautende Erklärung gegeben. Goyon hat eine Liste von Namen solcher französischen Offiziere und Soldaten, denen Orden und Ehrenzeichen zu bewilligen seien, weil sie sich bei der Unterdrückung der neapolitanischen Reaktion ausgezeichnet hätten, nach Turin eingeschickt. In Betreff der Untersuchung in der Benanzischen Sache stellt sich jetzt heraus, daß die päpstliche Justiz nur gegen siebenzehn Personen, meist ganz obscure Leute, die Anklage aufrecht erhalten kann.

(Schl. Z.)

Spanien.

Madrid, 15. März. Die „Gaceta“ bestätigt, daß Spanien, getreu dem Prinzip der Neutralität, nicht in Italien mit bewaffneter Hand intervenieren würde, wenn Frankreich seine Truppen aus Rom zurückziehen sollte; es werde sich begnügen die Lasts accomplis nicht anzuerkennen, es sei denn, daß ein europäischer Kongreß sie sanktionare. (T. P.)

Amerika.

New-York, 6. März. Die Handelskammer in Newyork hat den Antrag auf Erlaß einer Adresse an Beight angenommen. Die „Tribüne“ glaubt, daß England gegen die Wegnahme des Steamer „Labuan“ protestieren werde. Von den Unionisten wird versichert, daß die Wegnahme stattgefunden habe, weil der Dampfer von den Secessionisten gemiethet gewesen sei. — Unter gewissen Parteien in Rhine herrscht zu Gunsten des Austauschfalles Perry's an Spanien Bewegung. Der Präsident Davis hat den Verkauf von Spirituosen wegen der Demoralisation der Armee in Richmond verboten. Vorgekommener Unordnungen wegen müssen alle Waffen dort ausgeliefert werden. „Richmond Dispatch“ versichert, daß in Richmond unsinnige Verschwörungen bestehen.

Aus Vera-Cruz vom 21. Februar hier eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Zusammenkunft mit Doblado zu Soledad gehabt habe, daß diese Unterredung einer freudigen Billigung günstig gewesen sei. Das „Diario marino“ versichert, in der Unterredung seien, das Unterhandlungen zu Orizaba zwischen zwei Ministern Mexico's und den Alliirten angeknüpft werden sollen. Die Verbündeten sollen Orizaba Cordova, und Thanacan gleichsam aus Sanitätsrücksichten besetzen. Wenn die Unterhandlungen zemals doch Unerwartet unterbrochen würden, so würden die Verbündeten sich in ihre früheren Stellungen zurückziehen. Demnächst werden die Alliirten nach Orizaba, Cordova und Tehuacan vorgehen. Die mexikanische Fahne werde in Veracruz und zu San Juan Ulloa neben der Fahne Englands, Frankreichs und Spaniens aufgehißt werden. Sollten die Verhandlungen unglücklig enden, so verpreschen die Mexicaner, die Hospitäler der Alliirten zu schonen und zu schützen. Der Marsch in das Innere werde sofort beginnen.

Lokalbericht.

Berschau, 22. März.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 15. bis 21. März 1862 incl.:
Getauft: 8 Kinder, 4 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Herrmann Rudolph Hoppe, Weber hierselbst, mit Jungfrau Louise Lieke.
Gestorben: Agnes Reinhold, 14 J. 9 M., Waldhüter Julius Adolf, 1 J. 1 M., Sophie Rosmann, 4 J. 10 M., Emil Benn, 4 J. 11 M., Adam Markowski, 5 J., Carl Heinrich Herz, Buchdrucker, 67 J., Emma Wartowsky, 4 J. 1 M., Johann Kieß, 15 J., Rosalina Eckert, 24 J., August Kiesenbauer, Direktor der Berschauer Bank hierselbst, 57 J., Emil Ferdinand Reigebauer, 2 J. 6 M., Joseph Deinert, 1 St., Carl Heinrich Stolp, 1 J. 6 M., Wilhelmine Catharine Juli, Bürgerstochter, 57 J. a.

Morgen um Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Generalsuperintendent Ludwig, welcher auch um Laufe der nächsten Woche die täglichen Handlungen verrichten wird; in poln. Sprache predigt Hr. Hülfsprediger Benni; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Ludwig.

Ev-reformierte Gemeinde:
Getauft: 1 Person muhamedischen Glaubens. —
Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spielmann, den zweiten in polnischer Sprache Hr. Prediger Wolff-Dziedzik.

Römisch-katholischer Gottesdienst mit Predigt in deutscher Sprache findet morgen in der Paulinerkirche statt.

Gestorben: Michael Pietrzyniec, 54 J. a.

Angekommen: Priester Ignatz Schmitzer von Pultusk 556, Kommissär Holland von Ostrowo 559, Generalmajor Pjerowich, Oberster Graue v. Taube und Kapitain Graf Leipzig 964, 3 Stück von Breslau 964, Kaufl. Joseph Brimer von Posen 474, M. Mai von Berlin 2247, M. Stückgold von Leipzig 2232, Cj. Lobetzker von Wien 2285.

Abgereist: Graf K. Potocki nach Krakau, Kaufl. J. Liebmann nach Wien, Herm. Misch nach Breslau, M. Wilmer nach Berlin, F. Wolf n. Deutschland.

Getreide Marktpreise: Weizen 6. 30. bis 6. 52½., Roggen bis 3. 90., Gerste 3. 30., Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. Scheffel.
Spiritus 8 pr. Eimer 1 R. 12½ R., pr. Garnier 60½ Rop.

Vermischtes.

— Die jährlich in den Staaten und den bedeutendsten Kohlengewinnende Kohlenmenge hat man zu berechnen versucht. Im neuesten Zoll-Tarif von 2618 Tonnen Kohlen verzeichnet; hiervon produziert Pennsylvanien 1,624,866,900, die Vereinigten Staaten 301,983,600, Preußen 270,8 Belgien 167,680,000, Frankreich 149,451,400, Oesterreich 62,6 Königreich Sachsen 30,398,400, Bayern 5,293,800, Rußland 1,0 Zollpfunder. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen demnach in E 50, in Belgien 35, Preußen 12, Sachsen 14 Zollcentner gefördert len. England führte 1859 in runder Zahl 44, im Jahre 1860 151 Mill. Zollcentner Kohlen aus. Die Produktion an Roheisen betrug dasselbst vom Jahre 1859 auf 1860 um 263 Mill. Zollcentner zu men. — Die Roheisen-Erzeugung der ganzen Erde schätzt man gegenwärtig auf 143,300,000 Zollcentner, wovon 15,615,000 auf Deutschland, 75,372,000 auf Britannien, 17,250,000 auf Frankreich, 18,000,0 die Vereinigten Staaten, 793,800 auf Preußen, 6,500,000 auf Schweden und Norwegen, 1,000,000 Zollcentner auf Spanien — Nach den neuesten hierüber vorliegenden Berichten hatte unter den europäischen Staaten die stärkste Ausbeute an Gold und Silber: Rußland mit Sibirien, Oesterreich und Sachsen, nämlich zwischen 6 70,000 Pfd. Silber oder Gold; an Kupfer: Britannien 320,13 Rußland 110,700 Zollztr.; an Blei und Bleiglätte: England 1,28 Spanien 1,141,200, Preußen 300,000 und Oesterreich 149,000 Z an Zink: vorwiegend Preußen mit 936,000, dann Großbritannien 75,100 Zollztr. Die Produktion an Gold und Silber in Oesterreich läuft sich jährlich auf einen Werth von mindestens 5,200,000 fl. Währung. In Salz exportirte England in einem der letzten Jahre für 30 Mill., nach einer anderen Angabe nur eine 17 Mill., im durchschnittlich 8 bis 9, Oesterreich 7 bis 8, ebensoviel Frankreich. 5, Spanien und Portugal zusammen etwa 11, Preußen 2½, Bayern nahe 1 Mill., Württemberg 700,000 Zollcentner. Der Zollverein 1860 an roh- und Steinsalz in runder Zahl 653,000, als Stein 14,687,600 (im Jahre 1859 nahezu 16 Mill.), an Rohzucker, einen Bruchteilen n. s. w., 2,185,900 Zollcentner ein, die daselbst freien Verkehr gelangten.

— Berlin. Als Verüber eines dem Grafen v. Blankensee zu den bedeutenden Diebstahls an Geldpapieren (95,000 Thlr.) ist zwar entdeckt, ein früherer Kandidat der Theologie, ermittelt worden. hat sich auch sein Vater, ein bisher unbescholtener armer Geistlicher Lehnsänger an der That verleiten lassen, indem er die ihm von Sohne zugeschickten Papiere verbrannte und von einigen hundert Thaler zusetzte, wodurch eben die Entdeckung erfolgte. (K.

— Nach der neuesten Volkszählung vom Dezember 1861 beträgt Bevölkerung des Großherzogthums Baden 896,683 Katholiken, 445 Evangelische, 1749 Dissidenten, 1221 Mennoniten, 24,909 Israeliten zusammen 1,369,291 Seelen; im Jahre 1858 betrug die Gesammtbevölkerung nur 1,335,952 Personen, sie hat also binnen wie 33,339 Seelen zugenommen. (Karlsr. Z.

— Am 14. d. M. wurde vor den Schwurgerichtshof in Paris der Prozeß gegen Rally Bernette verhandelt, welcher angeklagt ist, den denten Ludovic de Bertier, einen direkten Nachkommen des Marschalls Bertier und verwandt mit den namhaftesten Familien des Kaiserreichs meuchelt zu haben. Rally Bernette, eine Existenz von fester Sohn hat ihren Gelieben, der sie verlassen wollte, in Stücke niedergerissen wird konstatirt, daß sie unmittelbar nach dem tödlichen Stoße sich um was sie gethan. Um das Motiv ihres Verbrechens gefragt, giebt sie sie habe Ludovic Bertier geliebt; sie kann aber nicht leugnen, daß sie derselben Zeit in gleich intimen Verhältnissen zu mehreren anderen Leuten gestanden. In Folge der glänzenden Vertheidigung Lachaud's schließt der Gerichtshof, der fortdauernd die Frage wegen unbedachtigter Tötung zu stellen. Die Jury spricht die Angeklagte des Mordes frei beantwortet die subsidiarische Frage bejahend. Der Gerichtshof verdammt das Maximum des Strafzumessens, zehn Jahre schweren Kerkers.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 18. März. Nach der „Nordischen Post“ ist Professor Stanitzkati Wawlow, weil er sich in einer zu einem wohlthätigen Zwecke gehaltenen öffentlichen Vorlesung unerlaubter agitatorischer Mittel bedient hat, nach einer entfernten Provinzialstadt verwiesen und dort unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

, Berlin, 20. März, Abends. Der neueste „Staatsanzeiger“ enthält folgenden Erlaß Sr. Maj. des Königs:

„Ich beauftrage das Staatsministerium wegen Ausführung der Wahlen der Abgeordneten zum Landtage der Monarchie unverzüglich die forderlichen Anordnungen zu treffen. Es wird hierbei die Aufgabe Meiner Behörden sein, ebenso die gesetzlichen Vorschriften gewissenhaft zur Anwendung zu bringen, als auch den Wählern über die Grundsätze Meiner Regierung einen unzweideutigen Aufschluß zu geben und dem Einfluß unbegründeter Besorgnisse entgegenzutreten, welche die Unbefangenheit des öffentlichen Urtheils zu verwirren bezwecken, wie sich dies bei den letzten Wahlen gezeigt hat. Ich halte unabänderlich fest an den Grundsätzen, welche am 8. November 1858 dem Staatsministerium eröffnet und seitdem u

Digitized by Google

m Lande kund gegeben habe; sie werden, richtig aufgefaßt, e Reichstreue Wiener Regierung bleiben. Aber die daran erthümlichen Auslegungen haben Verwicklungen erzeugt, deLösung die nächste Aufgabe Wiener gegenwärtigen Regier-

r Ausführung der bevorstehenden Verfassung soll die Gesetz-Verwaltung von freisinnigen Grundsätzen ausgehen. Es kann teingende Fortschritt nur gedacht werden, wenn man nach bigter Prüfung der Zeitlage, die wirklichen Bedürfnisse zu de die lebensfähige Elemente in den bestehenden Einrichtungen weiß. Dann werden die Reformen der Gesetzgebung einen servativen Charakter tragen, während sie der Uebereilung und nur fernstehend wehren.

Seine Pflicht und Mein ernster Wille, der von Mir beschwosung und den Rechten der Landesvertretung über volle Geltung, in gleichem Maße auch die Rechte der Krone zu sie in der ungeschmälerten Kraft zu erhalten, welche für Preußung seines Berufes nothwendig ist und deren Schwächung de zum Verderben gereichen würde. Diese Meine Ueberg „Ich weiß es", auch in den Herzen Meiner Unterthanen le es kommt nur darauf an, denselben Meine wahre Gesinnung ohl klar und offen darzulegen.

g auf Meine auswärtige und insbesondere Meine deutsche ich an dem bisherigen Standpunkte unverändert fest.

atsministerium hat dafür Sorge zu tragen, daß die vorstefie ausgetrockneten Grundsätze bei den bevorstehenden Wahlen gebracht werden. Dann darf Ich mit Zuversicht erwarten, ühler, welche Mir und Meinem Hause in Treue anhangen, erung in vermehrter Kraft unterstützen werden. Ich beauftrage hierauf die Behörden mit Anweisung zu versie Meinen Beamten ihre besondere Pflicht in Erinnerung zu

9. März 1862.

Wilhelm.

Hohenlohe. von der Heydt. von Roon. Graf v. Bernstorff. n Jagow. Graf zur Lippe. von Bülow.

Graf zur Lippe. von Jagow.

ahlvorbereitung" meldet, der Handelsvertrag mit Frankreich en hier zum Abschluß gelangen, mit der Maßgabe, daß, wenn ereinbarten Entwurf scheitern sollten, derselbe alsdann Januar ten zwischen Preußen und Frankreich in Kraft trete.

20. März, Nachm. Eine der hiesigen griechischen Gesandtungene telegraphische Depesche aus Athen vom 16. März meldet erschwörungen von Nauplia sind durch die königlichen Truppen worden und alle Kanonen in den Händen der Königlichen. nd in Nauplia ist als beendet anzusehen. In Syra ist die Ordt hergestellt.

20. März. Die „Wiener Zeitung" enthält einen Bericht der den-Kommission über den Stand der Staatsschuld Ende April elbe weist nach, daß die Gesammtschuld damals 2888½ Mill. d sich also vom 1. November 1860 bis ult. April 1861 um ermehrt habe.

Paris, 20. März. In der gestern stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer wurde in Folge einer von Baroche gehaltenen Rede das Amendement Beame in Bezug auf den Handelsvertrag mit England verworfen.

Turin, 19. März. Die „Italie" meldet gerüchtweise, daß Farini das Ministerium des Aeußern annehmen werde.

Ragusa, 19. März. In dem Kampfe am Montag wurden 800 Aufständische zurückgeschlagen. Derwisch Pascha ist an der Grenze von Montenegro angelangt. Die Montenegriner machen große militärische Vorbereitungen.

Aus Newyork vom 8. d. M. eingetroffene Berichte melden, daß die Botschaft des Präsidenten Lincoln an den Kongreß, in welcher er pekuniäre Hilfe zur Emancipation der Sklaven verlangt, eine große Sensation hervorgerufen hat, und daß alle Parteien davon überrascht waren. Der sondebündlerische Kongreß hat den Militärkommandeur bevollmächtigt, allen Tabak und alle Baumwolle zu zerstören, um zu verhindern, daß sie in die Hände der Föderalisten fallen.

(A. Pr. Z., Schl. Z., Gaz. Polska.)

Inserate.

Einem jeden Fremden wie auch hiesigen Lohnungern empfehlen wir die

Restauration der Madame Häring,

Bielaustraße Nr. 1093, im Hause des Hrn. Lemmler, auf dem Hofe links.

J. S., D. V.

Ein Platz

an der Oderstraße, nahe der Eisenbahnverstraße und dem Solar, unter Nr. 6088 a., ungs vorhanden, mit einem Eisenbahnen für den Wächter, sonst ganz frei, ist unter billigen Bedingungen jederzeit zu vermiethen oder zu verkaufen. Wegen der Nähe der Bahnhöfe eignet sich derselbe zum Lagerplatz u. dgl.

Nähere Auskunft im Comptoir der chemischen Produkten-Fabrik auf Solar Nr. 2920 b.

Zur Beachtung!

Behufs Errichtung einer einzigen Niederlage unserer **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate**, von Aerzten und Laien als wirksamste Substanz gegen Gicht und Rheumatismus anerkannt, für Berlin und Umgegend suchen wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den dazu geeigneten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende wollen sich hierselbst, portofrei unter Aufschrift von Reisenden, an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Führung am besten für eine Strumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Sowohl Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda,
am Thüringer Walde (Fürstenthum),
H. Schmidt & Comp.

Maschinen-Fabrik

von

W. E. Alfs in Leipzig,

empfiehlt Pressen eigener Construktion und sämtliche Artikel für Buchdrucker, Steindrucker, Kupferdrucker und Buchbinder. Preiscourantschriften franco.

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle **Bären** zu verkaufen.

graphischer Cours-Bericht, 21. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
sche Anleihe	—	84¼
sche Anleihe	—	97¼
ouren	—	83½
g Polnische Pfandbriefe	—	84½
ationen	—	84½
n	—	84
ng 5 Wochen	—	93
lonat	—	—
nat	—	—
Monat	—	—
nat	—	73¼
laufenden Monat 49⅝		
Frühjahr 49½		
Wien. Börsenstimmung:		
chsel 3 Monat	—	186.90
	—	101.50
	—	84.—
	—	84.10
	—	70 20
ige Metalliques	—	903,50
ige Credit-Aktien	—	—
London.		
. . . . .	—	94
matter; Weizenpreise weichend. Amer. Mehl billiger. Schmz. n.		
Paris. Börsenstimmung:		
ige Rente	—	70.—
ahne	—	773
isenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 22. März.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Half-Imperiale	—	—	5	80
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	66	92	33
Pfandbriefe 1. Emission incl. Coupon	15	22½	15	21
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprocentige Anstruktionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	63	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	75	65	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	100	57½	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	101	40	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	79	75	—	—
Boston 100 Pfd. 1 Monat	99	25	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	33	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	20	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	65	—	—

Werth d. laufl. Coup. von Schatzobl. 191 ½ K., von Pfandbr. 15 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 5° R. — Wasserstand am Weichselzeugel: heute 10 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle. — Morgen: Marco Spada.

Druck von Gebrüder Hindenburg, als druckern ernannt, Warschau, (10.) 22. März 1862. Censor W. Fecht.

№ 68. Vierter Jahrgang. 186

Warschauer Zeitung.

Montag, (12.) 24. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Leipzig** Heinrich Hübner; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler; in **Berlin** G. Reimeyer.

Zuschriften in Angelegenheiten unserer Zeitung sind an die „Redaction der Warschauer Zeitung" adressiren. Die Redaktion.

Warschau, 23. März. Die Durchsicht der hiesigen Blätter von gestern hat uns hinsichtlich des Inlandes nur mit wenigen wichtigen Nachrichten bekannt gemacht.

Aus der Polizeizeitung ersehen wir, daß das auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters zur Vertheilung des Gnadengeschenkes Sr. Maj. des Kaisers an die hiesigen Armen niedergesetzte Komitet, welches aus den Herren: Generalmajor v. Pilsudski, s. Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt, Oberstlieutenant Ampusch, Adjutant des Oberbefehlshabers der ersten Armee, Lieutenant Kuczynski, Adjutant des General-Kriegszahlmeisters, Haussegenthümer Alexander Prantowski und Haussegenthümer Joseph von Schüler bestand, unterm 21. dieses Monats seine Aufgabe in der Weise vollendet hatte, daß die Gesammtsumme von 20,000 Rbl. unter 2687 Personen vertheilt wurde, und zwar 1040 Rbl. in Beträgen von je 20 Rbl. an 52 Personen, 3375 Rbl. à 15 Rbl. an 225 Personen, 7070 Rbl. à 10 Rbl. an 707 Personen, 8515 Rbl. à 5 Rbl. an 1703 Personen.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat am 7. d. M. dem k. preuß. Unterthan Julius Jomme, Kaufmann aus Berlin, ein bis zum 22. April 1866 gültiges Patent zur Einführung einer im Königr. Sachsen am 22 April v. J. privilegirten Erfindung zu einer volta-elektrischen Metallbürste (?) verliehen.

— Am 26. April wird in der Generaldirektion der hiesigen Dampfschifffahrtsgesellschaft (Neue Welt Nr. 1245 b.) eine außerordentliche Sitzung der Aktionäre der genannten Gesellschaft stattfinden.

— Nachdem, wie wir nach dem „Sun." gemeldet, in diesem Jahre mit einer Rekrutirung vorgegangen werden soll, hat Se. Maj. der Kaiser ein Komitee niedergesetzt, welches das Rekrutirungs-Reglement einer Revision unterwerfen wird; zum Vorsitzenden ist der Wirkl. Geh. Rath Baczin ernannt worden.

— In der in unserer Nr. 66 aus der „Gaz. Polska" mitgetheilten Nachricht über den von podolischen Gutsbesitzern ihren Bauern bewilligten Nachlaß eines Fünftels des Bodenwerthes muß es statt Sr. „fl. poln." heißen. — Nach demselben Blatte will ein Gutsbesitzer zur dessern Verbindung des Wlodzimierzer und des Kowiner Kreises über den Gopło-See eine Brücke erbauen.

* Konin, 8. März. (Verspätet.) Polen behauptet jetzt einmal wieder seinen alten Ruhm als die Kornkammer Europas. Es liegen nämlich behufs der Verladung bei Kolo auf der Warthe 87 Kähne, hier 82 und bis Peisern sind noch circa 20, Summa etwa 189 Kähne, eine Anzahl, wie sich niemand hier erinnern kann. Da die bei Kolo liegenden schon beladet sind, so ist die tägliche Zufuhr an Korn namentlich aus der Gegend von Kłodawa sehr bedeutend. Rechnet man pro Kahn im Durchschnitt nur 95 Wispel, so gelangt man zu der Summe von 17,955 Wispel und, den Wispel zu 288 Fl. berechnet, zu der Summe von 5,165,040 Fl, die dadurch dem Auslande nach Polen kommt. Hände diese Ausfuhr nicht Statt, so würde der Preis hier zu Lande gerade auf die Hälfte herabsinken. Wir können uns bei solchen Resultaten wieder der Bemerkung nicht enthalten, daß noch Vorkehrungen des Physikatsstabes der Behörden in Betreff mancher Erleichterungen durch Räumung des Hafenkrafens gewiß die Berücksichtigung einer hohen Regierung verdient.

Der Wasserexport ist es aber nicht allein, welcher das Korn dem Auslande zuführt. Täglich passiren noch eine Menge großer mit Korn belasteter Frachtwagen unsere Stadt, die es unmittelbar nach Posen und bis zur Eisenbahn bringen, so daß man wenigstens ein Drittheil jener Summe noch hinzurechnen muß, das bei Thorn die Grenze überschreitet. Interessant dürfte es daher sein, die ganze Masse des Getreideexports auch auf der Weichsel, auf den Eisenbahnen und sonstigen Abzugskanälen nach dem Auslande zu ermitteln, und welche Geldsummen dafür in das Inland kommen. Dennoch sollen auf vielen großen Gütern noch bedeutende Vorräthe lagern.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Das konservative Centralkomitee hielt vorgestern Abend eine Revue der Mitglieder des „Preußischen Volksvereins", des „christlich konservativen Vereins" und des „Central-Innungs-Vereins" Englischen Hause ab. Eine „starke Verstärkung" des Vorstandes, Herr Lieutenant v. Waldzeyrowski, verschaffte Herrn Justizrath Wagener Ehre des ersten Vortrags. Der allgemeinen Tendenz des Hagen'schen trag, das wichtigste und heiligste Recht der Landesvertretung, die Fverwaltung zu kontrolliren, zu wahren, muß Hr. W. zustimmen. Der A ziele aber speciell auf den Militäretat: das selbstständige Bürsen i Militärverwaltung sollte aufhören. Deshalb erhielt er nicht die Zustim der konservativen Partei. „Wir wollen auch sparen", sagt der R „wir erkennen es an, daß es sein besonders erfreulicher Zustand ist, in Friedenszeiten 25 pCt. St.vermögliebig gezahlt werden sollen; aber sind nicht der Ansicht, daß die Ersparnis auf Kosten der Ehre ger werden darf. Wir haben nicht blos eine uniformirte Armee, wir h auch eine nicht uniformirte von Beamten, deren Etat auch 21 Mill beträgt, und hier müssen die Ersparnisse gemacht werden. Dabei wo nicht blos die Finanzen, dabei wird auch die Freiheit des Landes g nen, und wir werden endlich von dem Wege abkommen, der wie in F rasch zum Cäsarismus führen kann. Es ist ein Kardinalsatz, der auch gewahrt werden muß. Kommen diesselben Leute zurück, welche jetzt in der K mer saßen, dann haben sie schon damit einen Sieg gewonnen!"

(Dan. Ztg

Berlin, 20. März. Die heutige „Sternzeitung" bringt einen sungerreichen Leitartikel beiläufig folgenden Inhalts: „Die Ministerver rung wie die Auflösung der Kammer war ein Akt reiflinnerster Ruh digkeit. Die Kammer war mit der Bestimmung gehetzt, ein Zerwürf mit der Regierung hervorzurufen. Schon die Vorgänge bei den Wa haben hierauf hingedeutet. In der Masse der Wählerschaften offenba sich schon alle Zeichen einer unheilvollen Verblendung, eine leidenschaf Empfänglichkeit für praktisch unausführbare Ideale durch Bevorzugung Mianer, deren politisches Programm, aus allen Ueberlieferungen der nachsichen Preußen abstehen, an den Bewegungen von 1848 und 1 anzuknüpfen suchte, endlich der wie noch einer übereinstimmenden Pa organisirte Widerspruch gegen die bereits eingeleitete Heeresreform, w von der Mehrheit des Monarchen in Uebereinstimmung mit allen Ä Räthen als unerläßliche Bedingung für die Machtstellung Preußens e kannt worden war. Unter solchen Auspizien kam das Abgeordnetenh zu Stande und mußte dem Bilde seiner Geburt unterliegen. Wenn einen günstigen, den gemeinsamen Interessen der Krone und des La entsprechenden Ausfall der Wahlen gerechnet wollen soll, so muß Agitation eines planlosen Fortschritts, welche die jüngsten Wahlen herrschte, Halt zugerufen, jeder Zweifel über die eigentlichen Absichten Regierung gehoben und der Insinuation entgegengewirkt werden, daß Opposition, nur gegen einzelne Minister gerichtet, im Stande der S jetzt Unterstützung finde. Die Aufgabe des gegenwärtigen Kabinets sein, der öffentlichen Meinung über alle diese Punkte volle Klarheit zu den; sie wird betonen müssen, daß es sich um hochwichtige Fragen ha ob die Macht der Regierung bei der Krone bleiben oder dem Abgeor tenhause zufallen solle. Das Programm des neugebildeten Ministeri wird kein anderes sein, als das in der Ansprache des Königs vom 5. Dezember 1858 niedergelegte; es wird auch fortan jeder gesunden Entwicklung, jeder besonnenen, dauerhaften Reform den Weg ebnen." Der Artikel schließt: „Das preußische Volk wird sich zur rechten Stunde nein, daß die Fahne des Fortschrittes bisher von seinem hochherzigen nige vorangetragen wurde und wird jedem anderen Banner mit ähnl Aufschrift die Nachfolge versagen."

Berlin, 21. März. Ein Artikel der „Sternzeitung" erklärt es die Aufgabe der Minister, für gewissenhafte Verwaltung der Gr sätze der königlichen Regierung einzutreten und unglaublich allen ausg tenden Forderungen jeden Anschein der Berechtigung zu entziehen.

Der Oberpräsident von Brandenburg, Dr. v. Flottwell, beabsichtig wegen seines vorgerückten Alters in das Privatleben zurückzutreten. bezeichnet als seinen Nachfolger den Ober-Präsidenten der Provinz P v. Bonin, und für diesen den Staatsminister v. Bernuth, eine in der vinz Posen mit Recht hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit.

Am 19. d. M. ist der durch das angeblich beabsichtigte Attentat den König bekannt gewordene Kürschnergeselle Schildbach wegen pa len Wahnsinns nach der Irrenstation der Charité abgeführt worden.

tungen melden, daß die beiden aus Glogau entwichenen Offiz u. Pupst, wie sich jetzt herausgestellt, über Bremen nach Pli- nikommen seien.

urg, 20. März. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft § 3 des Gewerbegesetzentwurfes, dahin lautend, daß, wie bei en, auch den Inhabern des Gothaer Vertrages der freie Ge- b gestattet sei, endgültig abgelehnt.

ben, 18. März. Die „N. M. Ztg." bringt heute die königl. g zum Vollzuge des Gesetzes vom 10. November v. J. die Ge- lassung betreffend. Vom 1. Juli an wird sonach die vollständige der Justiz von der Verwaltung, welche beide bisher bei den in denselben Händen vereinigt waren, ins Leben treten.

, 19. März. Der ungarische Hofkanzler Graf Forgach hatte en, es solle dem ungarischen Landtage seine Mitwirkung bei dem ich noch zu ordnenden Verhältnisse Ungarns zu den Kronlän- d der Leitha vorbehalten werden, während der Staatsminister Volksvertretung nur eine Mitwirkung bei der Durchführung its geordneten staatsrechtlichen Verhältnisses zugestehen wolle. sach gab nach, wie denn dieser Staatsmann nach seinen persönli- en Velleitäten immer wieder auf den Standpunkt der Fehrman- , welchen die übrigen Minister vertreten, zurückkehrt. (Schl. Z.)

, 20. März. Bei der Prüfung des Budgets für die Unterrichts- des Staatsministeriums nahm der Finanz-Ausschuß, dessen Re- wohl für das Abgeordnetenhaus bestimmend sein werden, Antaß, Artikel 31 des Concordats, welcher das Eigenthum an dem Re- ab Studienfonds für die Kirche vindicirt, den Stab zu brechen. lebhaften Erörterungen, an welchen sich vorzugsweise die Abge- bring und Giskra betheiligten, erklärte der Finanzausschuß diesen r nicht verfassungsmäßig, da die Leistung mehrerer Ungenannten ieten erfülle eine schaefe Kritik, welche in der Resolution gipfelte, Selbstkirche Gymnasium mit Beginn des neuen Jahres wettlichen t übergehen sei. (Schl. Z.)

General der Kavallerie, Ludwig Georg Thedel (Dietrich) Reichs- Salmoden-Grumbern, Ritter des Maria-Theresien Ordens, einer der en Veteranen des kaiserl. Heeres, ist heute Morgen gestorben. Er 6. Februar 1769 zu Wien geboren. (Vaterl.)

, 21. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden drei Kommissionsanträge: auf durchweg imperative, auf theils im- theils facultative, und endlich auf bedingt fakultative Lehnsablö- lehnt. Nur der Antrag des Abgeordnetenhauses wird zur Ver- kommen. (Schl. Z.)

Frankreich.

n. Verfügung hat in einem Rundschreiben den Präfecten die Ver- bes in Turin in französischer Sprache erscheinenden Journals nenspolizei.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien steht auf dem abgeschlossen zu werden. — Abd-el-Kader hat ein Schreiben an Herrn Thouvenel gerichtet, worin er ihm ankündigt, daß er dem Kaiser 2 Pferde zusenden wird, die in direkter Linie von der Stute des Propheten abstammen. (B. Bl.)

Italien.

Turin, 19. März. Aus Neapel meldet man, daß die Bande von Chiavone die Provinz von Capitanata durchstreift. Aus Matera meldet man, daß die 150 Mann starke Bande von Crocco am Meeresufer erschienen ist, wahrscheinlich weil sie eine Landung erwartet. In der Nacht vom 15. hat eine Bande an den Grenzen des päpstlichen Gebiets das Dorf Peja angegriffen und ist zurückgeworfen worden. (Schl. Z.)

Türkei.

Aus Zara wird vom 10. d. Mts. gemeldet, daß die Türken eine Recognoscirung gegen Grab vorgenommen und dann sich wieder in ihre Stellungen zurückgezogen hatten. Auch die Insurgenten behaupten ihre Stellung bei Settinizza und auf den Höhen gegen Grahowo, so wie die Verbindung mit der Suttorina. Die Montenegriner erwarten Verstärkungen. (Schl. Z.)

Griechenland.

Die in Nr. 67 erwähnte, der königl. griechischen Gesandtschaft in Wien zugegangene telegr. Depesche lautet nach der „Wien. Z.":

Athen, 15. März. Alle Verschanzungen der Rebellen in Nauplia sind durch die königl. Truppen genommen worden. Ein Aufstärker der Rebellen, Koronio, und zwei andere Offiziere sind gefangen, alle ihre Kanonen fielen in die Hände der königl. Truppen. Der Aufstand in Nauplia ist als beendet anzusehen. — Die kleine Garnison von Spra hatte sich mit Hilfe einiger namenlosen Leute eines Dampfschiffs der hellenischen Gesellschaft bemächtigt. Eine k. Fregatte begegnete ihnen bei der Insel Kytnos und führte das Dampfschiff mit sich. — Die einen Augenblick gestörte Ordnung ist auf Syra wieder hergestellt. — Den Gefangenen von Chalcis gelang es durch die Verrätherei ihrer Aufseher auch dem Gefängniß zu entfliehen. Ein Theil derselben wurde in Chalcis selbst wieder festgenommen, die übrigen sahen sich genöthigt, sich den Behörden von Theben zu ergeben; alle kehrten bald wieder in das Gefängniß zurück. — Im ganzen Königreich herrscht vollständige Ruhe. — Die Rebellen von Nauplia haben um Waffenstillstand und Amnestie. Der General an chef bewilligte ihnen einen Waffenstillstand von 24 Stunden.

Trieftiner Nachrichten zufolge ist der Gouverneur von Alt-Syra zurückgekehrt und hat eine Amnestie verkündet. In Athen wird eine Kommission von Nauplia behufs der Unterhandlungen erwartet. (DDP.)

Amerika.

Aus New-York, 6. März, wird gemeldet: „Die Bürger von Savannah schicken ihre Sklaven und ihre übrige Habe ins Innere des Landes. 6000 Conföderirte sind in Savannah concentrirt und man erwartet mit jedem Tage einen Angriff der Unionisten. Der Gouverneur von Georgien hat eine Proklamation erlassen, durch welche er 13,000 Mann unter

Feuilleton.

kirsch, im März. In diesem Jahre hat der löbliche Stadtrath Ingostonsang auf den 24. März „offiziell" angesagt. Es ist mit ihnen Tag noch ein besonderer Festtag verbunden, der des sogen. Schiffläutens." In allen Ländern der Erde verlängern sich mit mit des Lenzes und der Sommerzeit für den Erdeiterstand die Arbeitsstunden. In dem glücklichen Zürich ist das anders; da sie sich, wenn Frühlingslüftchen in den Thälern leuchtet, und der verkündet: das „Rot Maria" erlöst fortan um 6 anstatt um Die Bürger feiern diesen ehrsamen Beruch, den sie sich um nichts Welt nehmen lassen, mit Freudenfeuern, Musik und Tanz, und er mit Maskeraden, bei welchen dann der Straßenbettel für ein- anden fraut und fer erlaubt ist. Die diesjährige Verordnung des des beschränkt letztern übrigens bedeutend, und gestattet die Musi- us bis Mittags 12 Uhr für kleinere Knaben und Mädchen in

Die erbetenen Gaben werden im allgemeinen zur Freifeier ver-

Das Herannahen dieses Geburtstags von König Frühling wird erall angekündigt, jeden Abend flackern die Feuer in den Bergen, en gar erhob sich auf den höchsten Spitzen des Uetli eine Flam- , welche die Sterne selbst zu überragen schien. Mit dem Schei- hlicht die Winterjasson vollständig ab. — Mit jedem kommenden erwacht auch's neue die alte Lust der schweizerischen Nation im Theater zu spielen, ihre alten Heldenkämpfe aufzuführen, oder im n Turnier nach aller Stille Preise zu erjagen, und die lustige Fa- t damit anzufüllen. So ist z. B heute hier draußen auf einer or Zürich ein großes Volksdrama „Arnold von Winkelried" ange-

Die Sternzacher feierten den Schlacht „am Stoß" in würdi- seite, nach dem Entwurf eines thurgauischen Landpfarrers. An Freiid Nationaltheater und Maskenzug zu Pferd statt, bei dem eine von Haus zu Haus vorgenommen wurde, die eine Summe von r. für den Bau eines Kantonsspitals ergab. (A. Z.)

London. Die Brütung des Python-Eies hat zoologischen Gar- noch nicht zu Ende, doch ist ein thierisches Leben des Schlangen- den letzten Tagen eine kleine Veränderung eingetreten. Das n erlaubt nämlich dem Mann an dem Brüten theilzunehmen, was früher entschieden verwehrt hatte. Ferner trifft die Schlangen- hnthalt sich zu häuten (wahrscheinlich um ihre Jungen im Stand fangen), und dann nimmt sie vielleicht wieder Nahrung zu sich, was sie nun 27 Wochen lange nicht gethan hat. Die fast vollkommen runden und ungefähr 3 Zoll im Durchmesser haltenden Eier wurden am 14. Januar gelegt, und es dürften ihrer an hundert vorhanden sein. Genau läßt sich dies nicht angeben, da das Weibchen sie nicht verläßt und den Wärter in gebührender Entfernung hält. Sie sind in Pyramidenform aufgestapelt und unter einander durch einen zähen, haltbaren Schleim verbunden, damit sie nicht über einander fallen. Um diese Eierpyramide herum liegt die Mutter schon seit Wochen, den Kopf auf das oberste Ei gestützt. Die natürliche Brutzeit dieser Schlangen kennt man nicht. Sie leben in den sumpfigen Wäldern und Morästen des westlichen Afrika's, wo es noch keinen Reisenden gelüstet hat ihre Sitten und Gewohnheiten zu studiren. Doch ist bis jetzt Folgendes ermittelt worden: Am 29 Januar früh hatte sich eines der Eier zufällig von der Pyramide losgemacht und war an das entgegengesetzte Ende des Käfigs gerollt, wo es von Wärter eingekeilt wurde. Herr Bartlett, Vorsteher des zoologischen Gartens, machte vorsichtig einen Schnitt in die pergamentartige Hülle des Ei's (es ist diese nämlich nicht, wie bei Vogeleiern, eine verhärtete Kalkschaale), und fand darin schon eine lebendige Schlange, verhältnißmäßig klar entwickelt, an 6 Zoll lang, mit dem Dotter durch einen strang zusammenhängend, und sich ziemlich lebhaft im Albumen bewegend. In einem Hühnerei würde sich am dritten oder vierten Tage die Vitalität erst durch Bildung einiger Blutgefäße und noch deutlicher durch Veränderungen zu entwickeln beginnen; am siebenten Tage würde man die Augen nebst andern Organen unterscheiden können, und am 21. Tage wäre die Entwicklung des Embryo's vollendet. Dieses Python-Ei scheint somit zu seiner Entwicklung viel länger zu brauchen, wahrscheinlich 7 bis 8 Wochen. Die Eier waren, als sie gelegt wurden, weiß; jetzt sind sie gelblich grau, pergamentartig geworden. (Londoner Reviews.)

— In Paris wurde am 19. März die Nachlaßmasse der Madame A. D., einer der Aspasien der Lutetia, verkauft. Das Mobiliar ihrer Wohnung, Avenue des Champs Elysées, bietet das Ausgezeichnetste, was der heutige Luxus ersunden, was das Jahrhundert Ludwigs XIV. u. XV. je hervorgebracht hat. Um einen Begriff ihres Reichthums zu geben, wollen wir nur einen kleinen Auszug aus dem offiziellen Inventar mittheilen. Es kommen u. A. zum Verkaufe: ein Perlenhalsband aus acht Schnüren und 606 Perlen, 24 Armbänder mit Rosen und Brillanten besetzt, 21 kostbare Ringe, 32 Broschen in Brillanten, Perlen, Saphiren, Türkisen, Rubinen und anderen Edelsteinen montirt, 10 Paar Ohrgehänge, von denen eines aus zwei großen Solitairen und Birnen-Perlen von außerordentlichem Werthe besteht. Das Silberwerk, Odiot und Maurice Meyer ge-

Digitized by Google

dir Waffen- beruft. Die Consöderirten concentrirten bedeutende Streitkräfte am unteren Potomac, wo ihr Heer durch die Elite ihrer Truppen verstärkt wird. Sie rechnen auf eine vergweifelte und entscheidende Schlacht. Die Besatzung des französischen Gesandten in Washington ist vollständig verbrannt. Der ‚Tribune' zufolge sind sämmtliche Papiere der Gesandtschaft ein Raub der Flammen geworden. Der Congreß hat einen Credit von 60,000 Dollars für Ablösung der Stader Zölle votirt.' — „John Minor Botts, ein wohlbekannter Politiker Virginiens, ist nebst 20 andern angesehenen Bürgern in Richmond unter der Anklage einer Verschwörung gegen die Regierung der Conföderirten verhaftet worden. Der von Mobile mit 400 Ballen Baumwolle ausgelaufene Dampfer Magnolia ist wegen versuchten Blokadebruchs weggenommen worden."

Seward bereitet eine Depesche vor, welche energisch gegen die Einführung unamerikanischer Institutionen in Mexico protestirt. (Schl. B.)

Aus Mittel-Amerika ist die einzige politische Neuigkeit von allgemeinerem Interesse die Connordnung des Präsidenten von Honduras, General Guardiola. Als Anstifter derselben ist General Francisco Lope verdächtigt. Der Chef ist am heftigsten Tage der Bewegung bei Präsidenten durch einen Offizier seiner Leibgarde, Namens Pablo Cyprio, getödtet worden.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 20. März. Das heutige „Journ. de St. Petersb." veröffentlicht die Antwort Seward's an Stöckel. — Seward dankt Rußland für seine Rathschläge und hofft, denselben mit Zustimmung des Volkes nachkommen zu können. Er drückt die Hoffnung aus, wenn der Krieg durch vollständige und dauernde Wiederherstellung der Union auf den früheren konstitutionellen, in geeigneter Weise umgeformten Grundlagen beendet sein werde, werde die Menschheit die Treue, Standhaftigkeit und Weisheit Sr. Maj. des Kaisers bewundern.

Berlin, 22. März, Abends. Der Geburtstag des Königs wurde heute mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. Am Morgen fand die zweite Frühjahrsparade vor Sr. Maj. statt und jetzt sind viele Häuser in den Hauptstraßen illuminirt. — Der „Staatsanzeiger" enthält einen Allerhöchsten Erlaß, durch welchen die Herabsetzung des Zinsfußes der auf Grund des Gesetzes vom 7. März 1850 contrahirten Anleihe und der Anleihe von 1852 von 4½ auf 4 pCt. vom 1 Oktober 1862 ab genehmigt wird. Den Inhabern wird ½ pCt. Prämie bewilligt.

Wien, 22. März. Der Feldmarschall Fürst von Windischgrätz ist heute Nacht gestorben.

Turin, 20. März, Abends. Die Gerüchte von Berufung eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sind falsch.

Mailand, 22. März. Garibaldi ist gestern hier angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Abends fand eine Illumination statt.

Paris, 21. März. Die Legislative hat in ihrer gestrigen Sitzung die ganze Adresse mit 244 gegen 9 Stimmen angenommen.

Brüssel, 22. März. Nach der heutigen „Independance" stände Paris minifterielle Veränderungen nahe vor. Graf Walewski gienge Gesandter nach London und Thouvenel übernähme das Portefeuille des Aeußern. Andere gewesteste Veränderungen hätten minder Wahrscheinlichkeit für sich.

Die „Independance" meldet ferner, daß Kardinal Antonelli ein Cirkular an die Mächte gerichtet habe, in welchem Frankreich der Vorwurf gemacht wird, gehaime Deklamente, die zwischen dem Vatican und den Tuilerien gewechselt worden sein, veröffentlicht zu haben.

(A. Pr. Z., Schl. Z.)

Lokalbericht.

Breslau, 24. März.

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ist in der Vorstadt Lehmdamm ein Sprutzer mit Getreide abgebrannt.

Geboren: Emerit Ferdy Bonkiewicz, Frau Emilie Hermsdorf, geb. Tiemann Franz Ludwig Jagielowski, geb. Sontius, 43 J. a.

Angekommen: Fabrikanten D. Bamert von Bodz, H. Hellich und H. Zippert Tomaszow 600, Part. L. Bujno aus Deutschland 1861, Ingenieur J. Singeis a. Kalisch, 414, Kaufl. H. Glanick von Berlin 414, G. Handelsberger von Berlin 955, K. Pfeiffer aus Warschau 675.

Abgereist: Ober-Ingenieur B. Liegendrewsky nach Preußen, Direktor des Lübecker Bureaus der Lebensbahn H. Cetel nach Preußen, Gutsverwalter K. Benzkner nach Posen, Frau C. Deutsch nach Berlin.

Vermischtes.

— Für grneralogische Kalender empfiehlt die „Nordische Biene" — ziell für den der russischen Akademie — die Aufnahme der Genealogie Kaisers von China. Tane-Tzi, der gegenwärtige Kaiser, ist erst 6 Jahre alt, geboren von einer Nebsfrau seines Vaters, des Dau-Pinjane, Kaisers Tsung-Tzung, welcher abdankte den Thron der Kaiserin Mutter erbielt, ihm Titel übrigens auch die rechtmäßige Kaiserin führt. Diese beiden wen beherrschen die Regierung bes dahin, wo Tane-Tzi wird schreiben lesen können. Sein bereits verstorbener Vaterbruder, Prinz Kong, steht kanntlich an der Spitze des Kriegsrathes. Hinter diesem folgt noch bedeutende Anzahl von Prinzen und Prinzessinnen, jedoch sämmtlich jüngster Linie. Kong hat vorläufig den Titel eines Kronprinzen abgelehnt. Titel Kronprinzessin — Sui-Tzi-Fei — führt eine Tante des Kaisers, gne. Die „Biene" theilt noch die Namen der übrigen Verwandten Kaisers mit.

— In Leipzig ist der merkwürdige Fall vorgekommen, daß ein ger Student Nachts in seinem im ersten Stock gelegenen Zimmer erst und zwar an Neujahrstag, das in Folge des Brechts einer 11 Zoll Trottoir liegenden Röhre unterhalb der Mauer, zwischen Stein

Digitized by Google

im die Stube des Schlafenden gedrungen war. Der Fall klingt
r, daß man Recht hätte, an der Wahrheit zu zweifeln, wenn
ihr sorgfältigen ärztlichen und polizeilichen Untersuchungen ihn
hätten.
achdem schon seit vielen Jahren von den verschiedensten Seiten
gen gemacht worden sind, den Elektromagnetismus als Trieb-
wendeln, und viele mehr oder minder sinnreiche Maschinen, die
hrem Zweck nicht vollständig entsprechen, gebaut sind, scheint
das so wichtige Problem um ein Bedeutendes seiner Lösung
acht zu sein. Die zu überwindende Schwierigkeit liegt weniger
nstruktion der Maschine selbst als vielmehr darin, daß die zur
des nöthigen elektrischen Stroms erforderlichen Materialien um
zu der mechanischen Kraft, welche die Maschine ausübt, zu
. Froment in Paris hat schon vor einigen Jahren eine Ma-
nt, welche mit einer Pferdekraft arbeitet, aber den oben gerüg-
t besitzt. Nun soll neuerdings der Telegraphenassistent Johann
Schwinsti eine Konstruktion angegeben haben, deren Principien
chnische Beren in München als nicht verwerflich anerkannt hat.
selbst aber auch die „D. J. A." daß der Techniker B. in Chem-
seit mehreren Jahren an dem Modell zu einer elektro-magneti-
maschine arbeitet und daß der Maschinenfabrikant R. Adam da-
Bau dieser Maschine kontraktlich übernommen hat. Derselbe
enigen Wochen die erste derartige Maschine zu ein Viertel Pfer-
ingen. Wenn sich dieser neue Motor, wie es den Anschein hat,
würde derselbe für den Kleingewerbebetrieb, für den er sich vor-
eignen soll, von unberechenbarem Nutzen sein, zumal, wenn es
igen sollte, daß die Kosten per Pferdekraft und Tag sich nicht hö-
wie auf 2½ bis 3 Ngr. stellen.

Inserate.

eichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am 20.

derlage von Strohhüten

auf der Krakauer Vorstadt, gegenüber dem Hotel de Saxe,
, woselbst auch Hüte zum Waschen und Färben angenommen werden. Die
ndet sich auf der Nowolipkistraße Nr. 614 L.

M. Schwarz.

Ein Platz

agstraße, nahe der Chemikalienfabrik und Rau Soler, unter Nr. 3038 a.,
inmt, mit einem Wohnhaus für den Wächter, sonst ganz frei, ist unter billi-
ungen jederzeit zu vermiethen oder zu verkaufen. Wegen der Nähe der
guet sich derselbe zum Holzplatz u. dgl.
r Auskunft im Comptoir der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2920 b.

Maschinen-Fabrik

von
W. E. Alfs in Leipzig,
ertigen eigener Construction und ähnliche Artikel für Buchdrucker, Steindrucker,
Kupferdrucker und Buchbinder. Preiscourante franco.

Zur Beachtung!

Behufs Erreichung einer einzigen Niederlage unserer **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate**, von Aerzten und Laien als wirksames Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismen anerkannt, für Warschau und Umgegend suchen wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den dazu geeigneten Etablissements, Darauf Reflektirende mögen sich dreistlich, jedoch jenen unter Anführung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Führung am Besten für eine Strumpf- oder Wollenstrumwaaren-Handlung. Sowohl Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in **Remda,**
am Thüringer Walde (Fürstenland).
H. Schmidt & Comp.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann

ei heilt Unterricht in der rabbinischen, hebräischen, französischen und italienischen Sprache zu mäßigem Preise; auch übernimmt er gern eine ungemeine Stellung, da er im Administrationsfache, in der Correspondenz, mit Verwendungsarbeiten, überhaupt in jeder Branche bewandert ist. Näheres unter C. Z. in der Expedition d. Bl.

Das
Heinrich Wagner'sche Etablissement,
Erinnerstraße Nr. 1066 a.,
wird auch nach dem Tode seines bisherigen Besitzers unverändert fortbestehen. Indem die trauernde Wittwe diese Nachricht zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt, spricht sie demselben für das Wohlwollen und Vertrauen, welches dem Geschäfte während seines zwanzigjährigen Bestehens erwiesen wurde, den innigsten Dank aus, und bittet, dasselbe auch in Zukunft in gleicher Weise beehren zu wollen, dann sie die Verfertigung jeder, in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gewissen sind, nun auch fernerhin die Wünsche und Ansprüche des Publikums pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 536.
Atzuei versendet franco.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische u. amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auch Berliner spezielle Vergeschäfte gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bureau-Aktärgen zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brauns**, Buchhandlung,
„ „ **Berlin** durch die **Annoncen-Expedition** der Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Die seit **20** Jahren hier obgenommen detonnte Fluthfluth zur völligen Vertilgung der Hühnergangen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist seit in der Handlung des Herrn **Dabrowski**, genannt Skiep Rozmaitości, Krakauer Vorstadt Nr. 885, neben der Konditorei kräftig zu haben. Zum Räuchern dieses Präparates, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten per Fluthfluth verbreitet Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein neues zugliches Mittel gegen möglichst Insomnische an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Theile an Händen und Füßen.

Des Feiertages wegen erscheint morgen keine Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht, 22. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: matt.		
russische Anleihe	—	84⅛
ssische Anleihe	—	97⅛
patienten	—	80½
nige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Bandoten	—	84⅛
schen	—	84⅛
sburg 3 Wochen	—	93
Monat	—	6.21⅛
Monat	—	79⅝
2 Monat	—	148⅛
	—	78
e. laufenden Monat 49⅛		
er. Frühjahr 49⅛		
Wien. Börsenstimmung: matt.		
Wechsel 3 Monat	—	186.60
	—	101.80
	—	84.—
Anleihe	—	84.—
nige Metalliques	—	70.10
tische Credit-Aktien	—	202.80
London.		
	—	94⅛
emart:		
Paris. Börsenstimmung: matt.		
rnige Rente	—	70.—
Lobaktier	—	770
Eisenbahn-Aktien	—	

Warschauer Börse, am 24. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Halb-Imperiale	—	5 80
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapbligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93 66	92 33
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22½	14 21
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstehpionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Tarnowitz-Sosnowitzer Eisenbahn im Königr. Polen . .	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	88 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 57½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 60	— —
Boston 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	7 20	— —
Paris 300 Frnk. 2 Monat	85 65	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 193½ K., von Pfandbr. 15½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 3.R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 12 Fuß 3 Zoll.

Hoftheater: Heute: Stary jegomość. — Fatazyny wielki ton. — **Großes Theater:** Morgen: Flis. — Robert i Bertrand.

Druck von Gebrüder Lindenberg, Ch. deutsch. Buchdruckerei in Warschau, (12.) 24 März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 69. Vierter Jahrgang. 186

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (14.) 26. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 23 Kopeken; **im Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel, in Leipzig Heinrich Eduard Haasenstein & Vogler; in Berlin A. Retemeyer. in Hamburg und Frankfurt a. M.

Zuschriften in Angelegenheiten unserer Zeitung sind an die „Redaktion der Warschauer Zeitung" adressiren. Die Redaktion.

Warschau, 25. März. Die amtlichen Blätter von gestern enthalten mancherlei wichtige und interessante Nachrichten, welche wir in Nachfolgendem unseren Lesern mittheilen:

Nach den heftigen im Königreiche noch gültigen gesetzlichen Vorschriften konnten bei der durch die Stadtmagistrate im Einvernehmen mit den Bürgern geschehenden Wahl von städtischen Ehrenschöppen (lawnik honorowy), deren Funktion in der Theilnahme an den Berathungen über solche Gegenstände besteht, welche das Wohl der Stadt, die sichere Unterdrückung ihrer Fonds und die Vertheilung der öffentlichen Lasten betreffen, die staatlichen Beamten von Gerichtsinstanzen zu jenem Ehrenamte nicht berufen werden. Nachdem nun aber durch den Allerh. Ukas vom (24. Mai) 5. Juni d. J., wodurch im Lande neue Institutionen eingeführt werden, das System der Ausschließungen von der Wahl wegen des religiösen Bekenntnisses abgeändert worden ist und auf dieser neuen Grundlage auch Israeliten durch die Stimme des Vertrauens ihrer Mitbürger zu Mitgliedern der Stadt- und Kreisräthe gewählt worden sind, so hat die Regierungs-Kommission des Innern bei dem Administrationsrathe des Königreichs die Vorstellung eingebracht, daß Einwohner mosaischen Bekenntnisses gleichermeise auch zu städtischen Ehrenschöppen sollen berufen werden können. Infolge dessen hat der Administrationsrath auf seiner Sitzung am (20.) 4. d. M. ausgesprochen: daß in allen Städten, wo keine Stadträthe errichtet werden, im Falle des Bedürfnisses ein Ehrenschöppe aus der mosaischen Bürgerschaft gewählt werden kann.

— Am (9.) 21. d. M. hat der Herr Generaldirektor der Regierungskommission für Kultus und Unterricht die Eröffnungen eines neuerrichteten Komitees zur Begutachtung der Schulbücher eröffnet. Die Aufgabe dieses Komitees ist: 1) zu untersuchen, welche Schulbücher in der polnischen Literatur vorhanden sind, 2) die Vorzüge und Mängel derselben nachzuweisen, 3) Mittel vorzuschlagen, um für die ander Gebrauch gekommenen oder als ihrem Zwecke nicht entsprechend erkannten einen Ersatz zu bieten, 4) Grundsätze aufzustellen, wornach dieser Literaturzweig nach der Forderung der Wissenschaft und Lehrmethode, sowie nach den Anforderungen des Schulplanes immerwährend gekräftigt werden kann. Das Komitee hofft, daß man es bei der Ausführung seiner so umfassenden und wichtigen Aufgabe durch alle Erfahrungen unterstützen werde, welche auf diesem Gebiete gesammelt worden sind. Es wird daher Bemerkungen, die ihm von irgend jemand in dieser Hinsicht mitgetheilt werden, nur mit Dank annehmen.

— Der kontrolirende Oberpolizeimeister der Hauptstadt Warschau erläßt folgende Bekanntmachung über die bevorstehende neue Censusaufnahme:

Die bisherigen Vorschriften über die Anlegung, Führung und Haltung der Bevölkerungslisten im hiesigen Lande waren in verschiedenen Quellen zerstreut, nämlich in dem Königl. Dekret vom 18. Jan. 1810, in der Instruktion des Ministerrats des Innern vom 4. Mai desf. J., der Verordnung des Königl. Statthalters vom 27. Januar 1816, der Information des bestagten Ministerrats vom 9. Febr. desf. J., sowie in vielen anderen, in mittelbarer und unmittelbarer Verbindung mit diesem Gegenstande stehenden Allerhöchsten Verordnungen, in solchen des Königl. Statthalters und des Administrationsrathes, endlich in Verfügungen der Regierungskommission des Innern, welche zur Entwickelung obiger Grundsätze zu verschiedenen Zeiten erlassen worden sind. Diese zerstreuten Vorschriften über einen Gegenstand, welcher schon an und für sich von Wichtigkeit ist und tägliche Anwendung findet, so wie der sich auf denselben beziehenden Bioaphregeln, namentlich so weit sie die Militair-Konskription angehen, ließen nun die Sammlung in ein systematisch geordnetes Ganze um so mehr als nothwendig erscheinen, da auch der Text der angeführten Regeln und Grundsätze noch dem Verlaufe von funfzig Jahren seit ihrem ersten Erlasse die Nothwendigkeit gewisser Abänderungen hervorgerufen hat.

Dieses Bedürfniß einer Verschmelzung der Vorschriften hinsichtlich der Anordnung und Führung der Bevölkerungslisten machte sich noch mehr als irgendwo anders in der Stadt Warschau fühlbar, wo seit der Einführung der neuen Bevölkerungslisten im Jahre 1845 in der Bewegung der Einwohnerschaft bedeutende Veränderungen vorgekommen sind, welche nicht mit den gehörigen Genauigkeit in jenen Tabellen notirt worden, so daß dieselben, namentlich bei dem bevorstegen nicht genug praktischen Schema und Format der Bevölkerungslisten in gewissen Grade derjenige Genauigkeit und Deutlichkeit verloren, welche den Akten dieser Art nothwendig sind, und somit eine wirkliche Kontrolle der Bevölkerung sich nicht auf dieselben stützen kann. Um nun den Behörden in obiger Hinsicht abzuhelfen, hat der Administrationsrath des Königreichs die durch die Regierungs-Kommission des Innern vorgeschlagenen Abänderungen in der Führung der Bevölkerungstabellen durch Entschreibung vom (10.) 22. November v. J. bestätigt und die Veranstaltung einer neuen Aufnahme der Bevölkerung Warschau anempfohlen. Da nun diese Aufnahme in Kurzem, nämlich (11.) 23. April d. J., beginnen soll, so wird die bezügliche Instruktion in den nächsten Tagen wörtlich zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht werden.

— Der Herr Oberpolizeimeister macht ferner bekannt, daß beim annahen der nächsten Jahreszeit die beiden öffentlichen Gärten im Bade der hiesigen Hauptstadt, nämlich der Sächsischer und der Krasinskische, (14.) 26. März für das Publikum werden geöffnet werden. Bei der Veranlassung wird es sie passend befunden, gleichzeitig die Instruktion zu veröffentlichen, welche der mit der Aufsicht in jenen Gärten beauftragte Polizeiwachtmeisterschaft ertheilt worden ist. Dieselbe lautet:

1) In die öffentlichen Gärten dürfen keine Bettler, Herumtreiber, trunkene, Strafsenjungen und überhaupt keine nicht anständig gekleidete Personen zugelassen werden.

2) Es ist nicht gestattet, mit Tragen, Körben oder irgend welchem pack durch die Gärten zu gehen, mit Ausnahme von Dienstboten, wo ihre Herrschaften mit Gesäcken zum Wassertrinken, oder welche Schüler nach der Pension begleiten.

3) Fahren und Reiten, sowie das Mitbringen von Hunden oder deren Thieren ist verboten.

4) Ebenso sind Ballspiele und alle geräuschvollen und massenhafte Unterhaltungen, welche von der Jugend unter irgend welchen Benennungen vorgenommen werden, von der Polizei nicht zu gestatten.

5) Ueberhaupt ist auf das Sorgfältigste Alles zu vermeiden, was nur im Geringsten die Ruhe der zum Genusse der frischen Luft in Gaeten kommenden Personen stören könnte.

6) Unter keinem Vorwande dürfen Bäumchen, Zweige oder Blumen abgebrochen und ausgerissen, noch auch irgend welche zur Zierde der Gärten dienenden Gegenstände beschädigt werden.

7) Für kleine Kinder, welche von Bonnen und Kinderfrauen in Gärten geführt werden, wird ein besonderer Spielplatz angewiesen.

Wer diese Vorschriften nicht beachtet, hat sich die Schuld selbst zuzuschreiben, wenn er von der Polizei angehalten und zur Beeantwortung gezogen wird.

— Am Donnerstag, dem 27., steht dem Publikum im Großen Theater ein seltenes Vergnügen bevor. Es wird nämlich eine gehörete Anzahl von Schülern und Schülerinnen der Gesangs- und der Tonschule, wo mit den hiesigen Bühnen verbunden sind, zum ersten Male öffentlich treten und ihre Talente und Fertigkeiten in verschiedenen Scenen Vorträgen aus Opern, beziehungsweise in chorregraphischen Leistungen, Beurtheilung des Publikums preisgeben. U. a. ist man namentlich den jungen Sänger Hrn. Filleborn sehr gespannt. — Die Preise Plätze werden nicht erhöht sein.

— Zum Beweise, welchen Nutzen die im J. 1844 im hiesigen Lande eingeführten Sparkassen gewähren, geht „Dz. Powsz." folgende Data aus dem ganzen Zeitraume ihres Bestehens:

Bis zum Schlusse des J. 1861 gab die Hauptsparkasse in Warschau 44,090 Büchlein aus, von denen 31,402, nach Abnahme der ganzen Einlagen von Seiten der Theilnehmer, ihre Gültigkeit wieder verloren. Ein gen wurden im Ganzen 266,851 angenommen, Auszahlungen 76,792 ausgeführt. Letztere betrugen im Ganzen die Summe von 3 Mill. 837,489 Rbl. 69 Kop., d. h. über 26½ Mill. fl. poln. Wieder abgenommen wurden 3 Mill. 837,489 Rbl. 69 Kop. d. h. über 28 Mill. und 600 000 fl. poln. Der den Einlegern zu ihren Kapitalien zugewachsen Zinsen macht die Summe von 221,813 Rbl. 3½ Kop. oder nahe an 1½ Mill. poln. aus.

Soweit über den materiellen Nutzen, welchen die hiesige Sparkasse hat häufige Beispiele zeigten diesen Nutzen in besonderen Fällen, namentlich bei der Handwerkerklasse. So wurde z. B. der Fall beobachtet, daß ein Lehrling anfangs kleine Quoten einlegte, hierauf als Geselle immer größere Beiträge brachte, und nicht blos auf seinen Namen, sondern auch auf den

n und Kinder, und als er Abschied nahm, gab er sich als Besitzer schönen Kapitälchens, Einen Theil des durch seine Sparsamkeit n Franks übrigbehielt er auf die Einrichtung einer Werkstatt, und ierver den Rest in weiteren Kurs setzte, gelangte er durch Arbeit Arbeit nach zehn und einigen Jahren dahin, daß er jetzt Eigen- es städtischen Grundstückes ist.

ocalische Nutzen der Sparkassen läßt sich nicht durch Ziffern be- aber ohne Vergleich größer. Der erste eingelegte Gulden erzeugt ere einzelgen, um so allmählich em kleines Kapital anzusammeln; und zur Arbeit und zu einem geordneten Leben angeregt; außer- ne Aufbewahrung dessen, was nach Befriedigung der unmittelba- nothwendigsten übrig blieb, schon durch den Umstand, daß es nicht mehr der gar leichtsinnig ausgegeben werden konnte, so Manchen vor Ausgaben bewahrt, welche sehr häufig schädlich auf die Gesund- ke, und daß ihn vor weiteren unglücklichen Folgen gerettet.

n „Dr. P." begegnen wir auch der Berichtigung einer Nachricht gen Blattes durch eine Behörde — ein hier seltenes Beispiel chtnahme auf die Presse, welches Nachahmung verdiente. Die t das Kreisamt in Leutza, welches, „um das interessirte Publi- Sachlage Einsicht stellen zu können, unmöglicher Furcht vor Mißbrauchs- auszuweichen", die Nachricht vom Austreten der Ratten und von ung der dortigen Brücke dementirt.

Anfang des J. 1861 zählte man im Königreiche Polen 475 orunter 237 vom Staat angestellte) 964 Feldscheer (135 öf- 591 Hebammen (128), 68 Hospitäler (unter den Privatspitälern), deten. Hiervon kommen auf die Stadt Warschau bez. 136 (au- 1 Militärärzte), 161, 306, 8, 31. Im Lande kommt also on Einwohner oder auf 5 Q.-Meilen (in Preußen 1 Arzt Land und etwa $^2/_3$ Q.-M.).

er Generallieutenant Geerwitz ist nach Dubno abgereist.

e Weichsel war gestern die auf 12 Fuß 8 Zoll und heute Nach- 12 Fuß 11 Zoll gestiegen. An wenigen Stellen ist sie etwas ller ausgetreten. Die Schiffsrücke und der Verkehr für Fuhrwerke ten wieder hergestellt.

nach einem offiziellen Berichte über die Ende des vorigen Jahres rte Provinz vorgenommenen militärischen Operationen ist die voll- Vernichtung der aufständischen Banden Ataban's und Umma- jatungen, so daß ein Massenaufstand dort in der Zukunft nicht lich sein wird. Die genannten beiden Häuptlinge waren, nach genannte Schamyl's, als die Haupt-Agitatoren in der kleinen und im Argundsteik aufgetreten und die Ursache von beständi- ruhen und Aufständen gewesen. Sie suchten das Volk zu fanati- allgemeine Erhebung herbeizuführen und den Nationalkrieg ge- und wieder anzufachen. Atabai besaß zwar nicht die nöthigen ten, um die Oberster hinzureißen, aber dafür war Umma-Dujeno, r unser Schamyl die Würde eines Kadis bekleidet und sich durch ertheit, Billigkeit und Unparteilichkeit die allgemeine Achtung er- itte, ganz der rechte Mann dazu, das Haupt einer allgemeinen zu werden. Als der Generallieutenant Fürst Swjatopolk- r Verwaltung des Land.s übernahm, erkannte er gleich die Noth- dige Banden durch einen entscheidenden Schlag zu vernichten. Zwecke wurden Anfang November drei sehr starke Detachements ert-Pjonnig zusammengezogen, welche sofort ihre Angriffsbewe- gannen. Durch die überlegenen Streitkräfte erschreckt, ergaben ergebilder, und zuletzt, Ende Dezember, erschien auch Umma-Du- em kommandirenden General und ergab sich freiwillig auf Gna- gnade. So wurde das vorgeschickte Ziel fast ohne Blutvergie- t.

Ausland.

Deutschland.

in, 23 März. Die „N. Pr. Ztg." fühlt sich heute „verpflich- sprechenden Männern, welche jüngst aus dem Rathe des Kö- nden sind, ein Echo aufrichtigster Anerkennung und Dankbar- rufen," wobei sie darauf hinweist, „daß die Partei, in welcher zweyte ihren Stützpunkt suchten, weder durch Zahl, noch durch einen genügenden Widerhalt zu bieten gezeigt war," und die ausstellt, es bilde „vielleicht ihre herrlichste Ehrensäule, daß für thigen Elemente für die Würde des Königthums die Pfeile des ob der Betonschleppung auf sich herabregnen und die Feindschaft er verbinden, welche, unmittelbar oder mittelbar, gegen die Grund- Thrones anstürmen." (!)

Staatsminister a. D. v. Patow hat sich mit seiner Gemahlin zu ihrer erkrankten Schwiegermutter, dem Senator v. Günderrode, nach a. M. begeben. (Der Senator ist am 21. d. gestorben.)

Ober-Präsident v. Pommer-Esche hat auch die Uebernahme des ministeriums abgelehnt; dem Vernehmen nach wird darüber jetzt Ministerialdirektor im Handelsministerium Herrn Delbrück unter-

„Dany. Ztg." schreibt man: Die Erläuterungen der Verfassungs- über die Intervention des Königs werden nur dazu beitragen, lev von der dringenden Nothwendigkeit zu überzeugen, klar und n ihre Willensmeinung in Bezug auf die Wahrnehmung der r Volksvertretung zu wiederholen. Das einfache Thatgefüg gebietet ssern, die letztes Votum von der Anklage, die der erste Absatz des Aktenstücks enthält, zu befreien. Auf je härtere Proben die Einsicht und Charakterfestigkeit des Volks im Uebrigen in dieser entscheidenden Zeit gestellt werden wird, desto unerläßlicher wird der Mißbrauch für seine moralische und politische Tüchtigkeit sein.

Hamburg, 19. März. Das Unternehmen der früheren Offiziere der deutschen Flotte Schurmann und Thaulow, hier eine Seemannsschule zu errichten, in welcher Knaben auf einem Schulschiff auf der Elbe für den Schiffsdienst praktisch ausgebildet werden sollen, scheint gesichert zu sein, indem das dazu erforderliche Actienkapital von 20,000 Thlr. bis auf ein paar Tausend Thaler von hiesigen und Altonaer Rhedern oder sonstigen Privaten gezeichnet ist. Der Großherzog von Baden hat schon vor einigen Monaten diesem Unternehmen eine Beihülfe von 500 Thalern zugesagt.

(K. Z.)

Kassel. Fr. Oetker, der sich aus Gesundheitsrücksichten in Bernecq-Monteux aufhält, hat so eben in Frankfurt a. M. ein Flugblatt, „Winke aus der Ferne," über die gegenwärtige Lage der kurhessischen Verfassungsangelegenheit erscheinen lassen. Sich auf die badische Denkschrift und auf den Umstand stützend, daß selbst das amtliche Blatt der kurfürstlichen Regierung zugiebt: der gesammte Verfassungs- und Gesetzbestand von 1850 habe durch Nichtbeachtung gelitten, verlangt er, daß die zu Recht bestehende Verfassung von 1831 sammt den Aenderungen und Ausführungsgesetzen der Jahre 1848 und 1849 thatsächlich alsbald wieder in Wirksamkeit gesetzt werde; daß hierauf die Berufung eines Landtags nach dem Wahlgesetz vom 5. April 1849 erfolge, und daß erst alsdann die etwa erforderlichen Abänderungen der Verfassungsurkunde mit Einschluß des Wahlgesetzes z. auf verfassungsmäßigem Wege in Betracht kommen. Um zum Ziel zu gelangen, wünscht Hr. Oetker, daß die Kurhessen nicht auf ausländische Hülfe warten mögen. Er erwägt die Stellung der kurfürstlichen Staatsdiener, des Oberappellationsgerichts, des bleibenden städtischen Ausschusses. Der Schirm des guten Rechts beruhe vornehmlich auf der Zahl der selbstbewußten wohlmeinenden Bürger in Stadt und Land; und es wird auf § 146 der Verfassungsurkunde von 1831 hingewiesen, welcher sich schon in dem Entwurf eines Staatsgrundgesetzes von 1816 fand: „Zu den Anschreiben und Verordnungen, welche Steuern und andere Abgaben betreffen, soll der landständischen Bewilligung desjenigen erwähnt sein, ohne welche weder die Erheber zur Exforderung berechtigt, noch die Pflichtigen zur Entrichtung schuldig sind." (K. Z.)

München, 21. März. Der Kronprinz ist, nach der „N. M. Ztg.", von der Krankheit wieder genesen. — Die feierliche Enthüllung des Schillermonuments, welches König Ludwig ihrer errichten läßt, wird am diesjährigen Geburtsfeste des gefeierten Dichters, also am 10. November, stattfinden.

Wien. Ueber den Finanzplan des FM. Frhrn. v. Hess, welchen derselbe dem Reichsrath vorlegte, vernimmt man, daß derselbe eine Art patriotische Steuer oder Anleihe in Vorschlag bringt. Es würden nämlich unter Anderem alle Orden, Adelstitel und sonstige Auszeichnungen einer festgesetzten Abgabe unterworfen werden.

Der Papst hatte an einer Depesche an den Nuntius den am Krankenbette des Fürsten von Monaschgrätz weilenden Priester ermächtigt, dem Kranken den apostolischen Segen mit vollkommenem Ablaß zu ertheilen.

(Schl. Z.)

Frankreich.

Die französische Regierung hat sich entschlossen, die Dotationsangelegenheit in der Weise zu lösen, daß sie in dem außerordentlichen Budget die Summe von 5 Millionen, welche ehemals die Dotation der Armee und den gemeinen Rathes fordert. Von dieser Summe wird eine Million in die Kasse gezahlt, welche bereits seit einer Reihe von Jahren unter dem Titel „Dotationskasse der Armee" besteht und damit die Armee als solche abgefunden, während die vier Millionen zu Pensionen für Mitglieder des gemeinen Rathes bestimmt werden, die der Kaiser willkührlich ernennen kann und unter denen Montauban natürlich den ersten Rang einnehmen dürfte. Nach einer andern Version, welche ebenfalls die Forderung, eine Dotation für den gemeinen Rath aufrecht erhält, ändern sich indessen die Ziffern, da es heißt, man werde einer Million jährlich für die Dotation der Armee und eine halbe Million jährlich für die des gemeinen Rathes verlangen, was einer außerordentlichen Kapitalsaufnahme von 25 Mill. gleichkäme und jedenfalls übertrieben ist. Es ist voraussusehen, daß dieses außerordentliche Budget lebhaft in der Kammer angegriffen werden wird.

(Osts. Post.)

Italien.

Turin, 21. März. Wie die heutige „Opinione" berichtet, wurde Hauptmann Richard mit 18 Mann des 8. Linien-Regiments von Grocco's Bande bei Bovino getödtet. Das Münsterium des Aeußern wurde dem Marchese Torrearsa angeboten; derselbe hat es bisher weder angenommen noch ausgeschlagen. Im Falle der Annahme soll Cordova das Portefeuille der Justiz an Conforti abgeben.

Die „Perseveranza" meldet aus Turin vom 21. d. M.: Die Versammlung der Majorität adoptirte die Kandidatur Tecchio's für das Präsidium der Kammer; die Minorität schlug Lanza vor.

Der „Perseveranza" zufolge wird gegen Hrn. Campanella wegen aufrührerischer Reden, die er in der Provvedimento-Versammlung in Genua hielt, ein Prozeß anhängig gemacht.

Die „Semaine di Brescia" meldet, daß ein Hauptmann und zwei Offiziere der Flottille, die auf dem kleinen See bei Mantua stationirt, unter der Beschuldigung, für die italienische Sache Sympathieen zu hegen, verhaftet und nach Triest gebracht sind. Demselben Blatte zufolge träfe die österreichische Regierung an der lombardischen Grenze bedeutende Vorsichtsmaßregeln, die Vorposten sein verdoppelt, die Garnisonen verstärkt und die ganze Polizei sei mit Truppen besetzt.

(Ital. C.)

Digitized by Google

Türkei.

An der griechischen Grenze soll ein Observationscorps von 20,000 M. gebildet werden. (A.Z.)

Griechenland.

In Athen ist eine Deputation aus Nauplia angekommen, um die Gnade des Königs zu erbitten.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

Danzig, 22. März. Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125—26—127—9—130—31—132—34 pfd. n. Qual. 86½—88½—89—92½—93½—97½—98½—102½ Sgr., ordinair bunt, dunkel, feinhalt. 120-22—123—5—6pfd. nach Qualit. 72½—75—77½—80—83½ Sgr.

Roggen 59½—59—58 Sgr. pr. 125pfd.

Erbsen, Futter- und gute Koch- 45—50—55—56 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—110—12 pfd. von 35—36—40—2 Sgr., große 108—9—112—16pfd. von 38—39—41—3 Sgr.

Hafer n. Qual. ord. u. gute 26—27—30—32 Sgr.

Spiritus 17 Thlr. pr. 8000 pfd. Tr. bez.

In Thorn hat seit dem 19. d. M. die Schifffahrt auf der Weichsel begonnen.

Liverpool, 21. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, Preise jedoch ohne bemerkenswerthe Veränderung. Wochenumsatz 29,350 Ballen, darunter 15,000 ostindische.

Lokalbericht.

Warschau, 26. März.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt macht bekannt, daß nachbenannte Kaufleute Kauf-, Handelskommissionen, welche für 1861 in die Gilden eingeschrieben waren, für 1862 keine Patente gelöst und somit ihre resp. Eigenschaft verloren haben, wobei jedoch die erstgenannten den Namen Händler fortführen können. Kaufleute erster Gilde: Hrsch Mendelowicz Deutsch, Joseph Konig, Theophil Kalniak, Gust. Landau, Samuel Löwenberg, Adolfi Latka, Peter Schwarzoff, Schlama Tenkin; Kaufleute zweiter Gilde: Joh. Bijanoff, Salomon Schain, Binner, Hein. Blatau, Theodor Forster, Titus Gaylert, Hirschel Halperin, Gawrylooff Jemloff, Heinr. Krajewski, Alexander Kowalewski, Joj. Kwiatkowski, Com. Kölichen, Zyg. Ulcher Kleimann, Heinr. Matkowicz, Xaver Norwid, Samuel Orgelbrand, Gustad Sennewald, Joh. Thonnes, Alfr. Boost, Th. Zweigbaum; Kommissionen: Abr. Hamburger, Karl Magnus, Jos. Hemsch, Jak. Rosenzweig, Jos. Sokolowsk, Bonav. Töplitz.

Die Mineralwasseranstalt im Dückerschen Palais zeigt an, daß sie jetzt die Flasche Selters- und Sodawasser zu 15 gr. pln. verkauft. Bei Rückgabe der Flasche erhält man 5 gr. p. zurück, so daß also der Preis des Wassers nur 10 gr. beträgt. Die Maschinen zur Produktion der Wässer sind vermehrt worden. Die Korken tragen auf beiden Seiten den Stempel des Instituts.

Der Brand auf Solec in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag war nicht bedeutender, als wir am Montag berichteten. Abgebrannt sind 3 Speicher, 1 Wohnhaus und mehrere Nebengebäude. Der Schaden soll ungefähr 50,000 RSt. betragen.

Die alle gemauerte gothische Orangerie im Parke von Lazienki wird abgetragen und findet hierzu am 26. d. M. daselbst Lizitationstermin statt.

Gestorben: Karl Kimkiewicz, Polizeikommissar im 7. Stadtbezirk, 54 J. a.

Angekommen: Oberst Jadlocki von Jamoscz 635, Jahrzorzy Lieg. Cieszor von Berlin 411, Photiograph K Lichtner von Danzig 2913, Hr. J. Hoof aus der Schweiz 1580, Kaufmann W. Loeb von Stettin 602, F. Mauck von Breslau 551, Matz Mich. Perlowski von Rizga 414, Photiograph St. Rodecki von Bemberg 596, Fabrikant Aug. Seidel von Zgierz 605, Kaufl. K. Hoffmann von Petersburg 625, M Seifert von Osterburg 613, H. Rennik von Kalisz 603, J. Hang von Magdeburg 609, M. Paulermacher a. Breslau 609, A. Kosfeld von Danzig 414, M. Hopfenblum von London 2137, M. Jozkowski von London 2241, B. Kaufmann von Krakau 959, J. Korngold von Wien 2250, M. Kruszewski von Paris 495, G. Stiemer von Breslau 636, Jakob Bongermann von Berlin 414, M. Wilmer von Breslau 1815, Part. M. Leich von Lublin 625, Baumeister S. Gengeliker von Radom 554, Hofbaumeister Fischer von Siedlce 625, Part. J. Schmidt von Radom 634.

Abgereist: Obersten Gramm und Taube nach Petersburg, Hptm. P. Becker nach Belgien, Lehrer K. Pawlowski und J. Slawiewski nach Deutschland, Part. St. Laterkiewicz nach Krakau, Kaufl. M. Seidel nach Bialystok, J. Bloch nach Breslau, J. Bodki n. Berlin, G. Freudlander nach Danzig, H. Wertheimer nach Hamburg, J. Feil nach London, S. Schalim nach Kottowitz, K. Rose und Bildhauer P. Stattler nach Krakau.

— Depeche Marktpreise: Weizen 6. 87½ bis 6. 45., Roggen 3. 60, Erbsen 3. 90. bis 4. 20., Hafer 2. 25. bis 2. 47½., Kartoffeln 1. bis 1. 5. pr. Korz.

Spiritus pr. Gradez 1 R. 40½—43½ R., pr. Garnitz 46—47 Rop.

Vermischtes.

— Der in Berlin entspannene frühere Stadtrath Schöppe ist, wie die „Gerichts-Ztg.“ meldet, in Frankfurt a. M. wieder verhaftet worden. Da dem von ihm begangenen Dit im fgl. Schloß hat man in der That 3000 Thlr. in öfterr. Metalliques versteckt gefunden.

— Posen, 20. März. In letzter Zeit sind in der Provinz mehrere Fälle vorgekommen, daß deutsche Gutsbesitzer mit Genehmigung der Regierung die polnischen Namen ihrer Dominien und Bauwerke cassirt und durch entsprechende deutsche oder verdeutschte ersetzt haben. Ein Rittergutsbesitzer in der Gegend von Rawitsch a/B. hat allen seinen 6 Vorwerken deutsche Namen gegeben. Ein anderer Rittergutsbesitzer im Kreise Bleschen hat diese Namensänderung mit einem Vorwerk vorgenommen, das er aus Lustmowo in Louisenfelde umgetauft hat. (Br. Ztg.)

— Die Erben des jüngst verstorbenen Bürgermeisters Sarasin Basel haben, in Ausführung der Wünsche des Verewigten, die Summe von etwa 100,000 Fr. an öffentliche Anstalten aller Art vermacht.

— Zum Bau zweier Synagogen in Paris, die auf drei Millionen verausschlagt sind, wurden in der letzten Sitzung des israelitischen Consistoriums eine halbe Million freiwilliger Beiträge gezeichnet, darunter 200,000 Frcs. vom Hause Rothschild, 50,000 Frcs. vom Hause Fould.

— Warum giebt es keine Austern in der Ostsee? Austern finden im Mittelmeer, im atlantischen Ocean, in der Nordsee und in den nördlichen Theilen des Kattegat, aber man findet sie nicht mehr in dem ehemen Theile dieses Gebietes an den Küsten der dänischen Inseln, und vorzüglich nach in der Ostsee, selbst nicht in deren westlichen Theilen. Austern, welche unter dem Namen Flensburger Austern in Portionen hier handel gebracht werden, kommen von den westlichen Küsten Schwigs, also aus der Nordsee und verdienen den Namen von Flensburg in so fern, als sie mit Schiffen von diesem Hafen aus transportirt den, wohin man sie auf Landwegen gebracht hatte. Da die Ostsee dem Kattegat durch den Sund und den Belt in Verbindung steht: den Sund, großen und den kleinen Belt, so muß es doch auffallen, daß sich diese Schalthiere Ostsee selbst der Grund liegen, aus welchem die Austern nicht dorthin langen. Man weiß, daß die Austern ihre Eier in außerordentlich großer Menge abgeben, und wenn auch die Strömung des Wassers sie genügend aus der Ostsee nach dem Kattegat durch die drei genannten Straßen gerichtet ist, so findet dieselbe doch auch bisweilen in entgegengesetzter Richtung statt. Die Eier der Austern sollten also nicht in die Ostsee gelangen und sich dort entwickeln, wenn sie dort die zu ihrer Entwicklung und zu ihrem Bestehen nöthigen Bedingungen vorfänden. Der Grund, welcher sich dieser Verbreitung entgegenstellt, ist wahrscheinlich dem sehr schwachen Salzgehalt der Ostsee zu suchen. Das Wasser des Mittelmeeres enthält 3.7 pCt. Salz, das des atlantischen Oceans und Kanäle 3 bis 3,6 pCt., in den nördlichen Theilen des Kattegat hat Wasser noch 1,8 bis 2 pCt. Salz. In der Ostsee ist es bereits westlic Theil, nahe bei Kiel, welcher sich durch den größten Salzgehalt auszeichnet, und doch übersteigt die Quantität des Salzes in hundert Theilen Wasser nicht die Ziffer 1,7. Je mehr man von da östlich geht, um mehr vermindert sich der Salzgehalt, und an den russischen Küsten erreicht er nirgend die Ziffer 0,8 in 100 Theilen Wasser. Die salzärmsten Wässer, in denen die Austern nicht mehr gedeihen, sind die der Lübecker Bucht, sind die der Pyrenäen in der Kem, und indem sich der Salzhalt dieser Seetheile auf mehr als 2,7 pCt. erhöht, ist er doch immer so groß als der der Ostsee an den russischen Küsten. Die Ursache des geringen Salzgehaltes dieses Meeres liegt offenbar darin, daß durch große Zahl der Flüsse, welche sich in daßelbe ergießen, mehr Wasser hineingeführt wird, als durch die Verdunkung fortgeht und daß demnach in der Ostsee mehr Wasser durch das Kattegat sich ergießt, als sie aus ihr zurückerhält. Auch hat man schon Versuche angestellt, Austern in der Ostsee zu züchten und der schlechte Erfolg, welchen diese Versuche stets gehabt haben, beweist ganz gleichmäßig die Unmöglichkeit, diese Cultur dauernd einzuführen. Unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth hatte man den Projekt, die Austern in die Ostsee zu verpflanzen, zuerst ergreifen und in derselben Schiffe nach Flensburg geschickt, wann gab aber das ganze Unternehmen auf, als man sich überzeugte, daß die Austern an der entgegengesetzten Küste von Schleswig gedeiht werden mußt n. Ein neuer Versuch wurde vor ungefähr 25 Jahren an der Insel Rügen unternommen, aber ohne jeden Erfolg. Der Feldmarschall Blücher hat, wie man sagt, ähnliche fruchtlose Bemühungen an der mecklenburgischen Küste gemacht, aus was noch bedeutsamer ist: ganz erfolglose Versuche sind zu wiederholten Malen an der Nordküste Seelands, also im südlichen Theile des Kattegat gemacht worden.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 24. März. Der Reichskanzler Graf v. Nesselrode ist gestern Abend 8 Uhr gestorben.

Berlin, 24. März. Die „Sternzeitung“ enthält einen unter dem 22. d. M. ergangenen Erlaß des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten, betreffend die beabsichtigten Wahlen. Es wird darin gesagt: Es liegt der Staatsregierung fern, die gesetzliche Wahlfreiheit irgendwie beschränken zu wollen, vielmehr wird sie streng auf gewissenhafte Beobachtung der Gesetze halten. Die Regierung vertraut dem Patriotismus und der Einsicht des Landes. Sie wird durch ihre Organe nicht verfehlen, darauf hinzuwirken, daß den Wahlern die leitenden Grundsätze und Absichten der Regierung nach Maßgabe des Allerhöchsten Erlasses vom 19. d. M. klarem Verständnih gebracht werden. Gesichert dies, so dürfe der loyale und konservative Sinn der Bevölkerung dafür, daß die Wähler treu zu Regierung des Königs halten würden, die auf dem Boden der Verfassung stehe, und keiner Bürgschaften bedürfen. Sollte dennoch entgegen dieser Voraussetzung zu warnen; der Kraft des königlichen Regiments könnte nicht zu Gunsten einer sogenannten parlamentarischen Regierung Abbruch geschehen, während die verfassungsmäßige Mitwirkung der Volksvertretung bei der Gesetzgebung gewährleistet sei. Dadurch stehe die Regierung in schroffem Gegensatz zur Demokratie, welche den Sinnlichen Schwerpunkt in der Volksvertretung verlegen wolle. Deshalb müsse man die Demokratie bekämpfen, ob sie nun unter diesen Namen oder als Fortschrittspartei oder unter einem andern irreleitenden Namen auftrete, und dies könne geschehe theils durch Belehrung, theils durch Verweisung alles konservativen Patriotismus, die, aller Parteieinzelheit vergessend, sich unter einer Fahne zu

ie Demokratie als ihren gemeinschaftlichen Gegner bekämpfen
ber die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles könnten
Änderungen nicht gegeben werden. Die Regierungen und
sollten eine ersprießliche Thätigkeit nach dieser Richtung hin ent-
lon den Beamten wird erwartet, daß sie der Regierung eifrige
g gewähren würden; jedenfalls sei es mit der Stellung der Be-
reinbar, wenn sie der Treue vergessend, feindlich gegen die Re-
rten.

9, 24. März. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser die
des legislativen Körpers, welche ihm die Adresse überreicht hat,
habe; der Kaiser sagte u. A.: Die Anhänglichkeit des gesetzge-
pers ist Mir um so werthvoller, als die Diskussion in deutsch-
: Aufmerksamkeit würdiges Schauspiel darbot. Wie die ergre-
ungen unglücklicherweise am schnellsten sich kundgeben und die
r der Freiheit des Wortes sie stillschweigend anzuhören fordert,
das Publikum oft das Stillschweig in fur schweigende Zustim-
) aber fortirrt die Adresse alles Ernstes, zeigt der wahre Lage
und stellt das Vertrauen wieder her. Ebenso empfange Ich
thuung das neue Zeugniß der Gefühle des gesetzgebenden Kör-
fen hat man sich für gewisse finanzielle Maßnahmen zu sehr
Ein System muß in seiner Gesammtheit gewürdigt werden.
eb man vorschlägt, schließt eine Erschwerung und eine Vermin-
Abgaben in sich. Diese Fragen werden zu prüfen sein, um
en Wünschen der Kammer und den allgemeinen Interesse über-
de Lösung verfunden zu können. Der Kaiser schloß seine An-
den Boten: Drücken Sie Ihren Kollegen Meine Erkenntlich-
n Beistand aus, welcher, Ich bin davon überzeugt, Mir nie-
n wird, und derselben Sie ihnen, daß Ich nicht den Wunsch
) von einer Kammer zu trennen, deren Einsicht und Patriotis-
Lande alle Garantieen bietet.

, 22. März. Bei der Wahl des Präsidenten der Deputirten-
theilt die ministerielle Kandidat Lechio 129, der Kandidat der
Lanza nur 89 Stimmen.

23. März. Der französische Botschafter Lavalette ist nach Pa-
ſt.

(A. Pr. Z., Schl. Z.)

Inserate.

chneter hat die Ehre, seinen geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am 20.

verlage von Strohhüten

auf der Krakauer Vorstadt, gegenüber dem Hotel de Saxe,
wofelbst auch Hute zum Waschen und Färben angenommen werden. Die
oder sich auf der Nietzlostraße Nr. 614 L.

M. Schwarz.

Eine gebildete Lehrerin,

d mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften
Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mä-
. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock,

Handschuhe!

Dem hohen Adel, wie dem geehrten Publikum erlaube ich mir mein immer vollständig assortirtes Lager von sowohl gestreppten und gemähten achten zigeunerdenen, wie sogenannten gewöhnlichen Glacer-Handschuhen in allen beliebigen Farben und Größen, sogleich auch gefälligsten modischerem (für Militairs) und ebenfalls dunklen modischeren Handschuhen in mehreren Farben und allen Gattungen, unter Garantie der Coerectheit des Faschnitts wie Haltbarkeit des Leders, zu mäßigem Preise, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Ganz besonders empfehle ich jedoch meine in der Tambourirwäsche nach neuen ächten Pariser Modellen **ausstambourirten Handschuhe**, ein in der Warschauer Manufactur bisher sehr wenig tyrwendter Artikel, der sich betreffs der Ausführung vor allen anderen Arbeiten durch seine Dauerhaftigkeit, Eleganz und Akkuratesse auszeichnet, so daß Kenner wie Nichtkenner ihm unbedingt Lob zollen müssen. Noch mache ich darauf aufmerksam, daß die genannte Waih keineswegs der gewöhnliche Land-Art ist, welcher bei achten **modernen** Tambourirstoff bekannt nachsteht, indem es niemals immerrecht aussieht, wogegen sich die Tambourirwäsche der eben genannten Eigenschaft rühmen kann.

Wiederverkäufern, welche mehrere oder wenigere Dutzend entnehmen, kann ich sost immer mit allen beliebigen Sorten meines Fabrikats auf der Stelle dienen.

Warschau, im Mätz 1862.

W. Schmidt,
Handschuhfabrikant, Krakauer Nr. 240.
Firma: **W. Schmidt,** vorm. **E. Gruner.**

Ein Platz

an der Ostseite, nahe der Czernikowerstraße und dem Solec, unter Nr. 3038 a., trage umzäunt, mit einem Wohnhaus für den Wächter, sonst ganz frei, ist unter billigen Bedingungen jederzeit zu vermiethen oder zu verkaufen. Wegen der Nähe der Bricki-Eisenbahnstation ist dieser Platz z. B. bql.

Nähere Auskunft im Comptoir der chemischen Produkten-Fabrik auf Solec Nr. 2220 b.

Maschinen-Fabrik

von

W. E. Alfs in Leipzig,

empfiehlt Pressen eigener Construction und ähnliche Artikel für Buchdrucker, Steindrucker, Kupferdrucker und Buchbinder. Preiscourrezirte franco.

Die Buchhandlung von **E. Wende & Comp.,** Senatorenstr. 2, nimmt Bestellungen auf den

Kladderadatsch

entgegen, und ist im Stande, dieses beliebte Blatthert bereits 3 Tage nach dem Erscheinen hier austheilen zu können. Preis dieser Beziehung pr. Post, beträgt der geringe Abonnementspreis jährlich nur 24 fl., halbjährlich 12 fl., vierteljährlich 6 fl.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute ꝛc. als Agenten zum Verkauf verschiedener conranter und leicht absetzender Artikel. Adressen erbittet man sranco unter **L. B. S.** Nr. 1. durch die Expedition d. Bl.

Die seit **20** Jahren hier allgemein bekannte Fischfleckseife zur billigen Herstellung der Fischneigungen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist fest in der Handlung des Hrn. **Hajbrowski,** genannt bisher Kommissionshof, Krakauer Vorstadt Nr. 885, neben der Barmherzigenkirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in der gedruckten zur Flaschenetikette vertheilten Instruktion näher bestimmt, ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen mögliche Ausbrüche an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Theile an Händen und Füßen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 23. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
ssische Anleihe	—	84¼
sische Anleihe	—	97½
ationen	—	80½
ige Polnische Pfandbriefe	—	84½
Bankpoten	—	88½
hon	—	84
burg 2 Sichten	—	93
Monat	—	6.31⅝
Monat	—	79⅝
2 Monat	—	150⅞
Monat	—	73½
kontenden Monat 49⅝		
Frühjahr 49⅞		
Wien. Börsenstimmung:		
Wechsel 3 Monat	—	—
	—	—
	—	—
Anleihe	—	—
nige Metalliques	—	—
sische Credit-Aktien	—	—
London.		
	—	—
Anleihe 2⅝ Ziso.	—	77½
Paris. Börsenstimmung:		
nige Rente	—	70.—
obligen	—	77½
Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 26. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R.	K.	K.
Russische Hall-Imperiale	—	—	5	80
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	66	92	32
Pfandbriefe d. Zamsthen incl. Coupon	16	26½	16	24½
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Zinsfreyentige Anweisungen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Brombergers Eisenbahn zu 100 Rbl. für die ersten fünf Raten	88	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	65	75	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 2pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	50	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	50	—	—
Hamburg 800 Mrk. Bco. 2 Monat	161	40	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78	75	—	—
Moskau 100 SRbl. 1 Monat	99	25	—	—
Petersburg 100 SRbl. 1 Monat	99	88	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	20	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	65	—	—

Werth d. laufl. Coup. von Schapobl. 195½ K., von Pfandbr. 15½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 10° R., heute früh + 5° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 18 Fuß 2 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Majątek albo imie.

Druck von Gebrüder Hinden. Zu drucken erlaubt, Warschau, (14.) 26. März 1862. Senior W. Frecht.

Digitized by Google

№ 70. Vierter Jahrgang. 186

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (15.) 27. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Innlande: vierteljährlich 3 Thl. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Leipzig Heinrich Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin L. Retmeyer.

Zuschriften in Angelegenheiten unserer Zeitung sind an die „Redaktion der Warschauer Zeitung" adressiren. Die Redaktion.

Warschau, 26. März. Der „Dz. Powsz." enthält einen Ukas, durch welchen dem Sohne des verstorbenen Generalmajors Huelo, Stanislawly Alexander Huelo, als Gesch für das seinem Vater 1835 verliehene Gut Chutcza, im Gute Lubitin, statt dessen derselbe seit 1846 eine jährliche Pension von 1500 Rbl. bezog, das Dorf Kitrzyk im Kreise Kalwarya als Erbgut verliehen wird.

— Im Landschaftlichen Kreditverein findet am 27. d. M. die Verbrennung der im zweiten Semester 1861 aus dem Umlauf gezogenen Pfandbriefe und Koupons, im Nominalwerthe von zusammen 2,293,190 Rbl. 40 Kop., statt.

— Das Generalkonsulat der Wohlthätigkeitsanstalten zeigt an, daß am künftigen Sonnabend, dem 29. März, im Großen Theater so wie in den früheren Jahren eine Vorstellung zum Besten der hiesigen Hospitäler stattfinden wird. Billets zu Logen und numerirten Plätzen werden im Bureau des Generalkonsulats im Palaste der Regierungskommission des Innern von heute bis zum Tage der Vorstellung täglich von 9 bis 3 Uhr zu gewöhnlichen Preisen verkauft. Das Ausnahmen sind Billets an der Theaterkasse zu entnehmen. Freiwillige Zugaben werden mit Dank angenommen. — Die Vorstellung selbst wird aus folgenden Stücken bestehen: Ouvertüre zur „Semiramis" von Rossini; „das Schloß auf Szczerbiec", Oper von Kurpinski (neu einstudirt); der vierte Akt der Oper „Lenara"; das Vaudeville „Vendetta"; Ballet-Divertissement.

— Der „Russische Invalide" dementirt die Nachricht von der beabsichtigten Auflösung der Garde-Kürassier-Regimenter.

— St. Majestät der Kaiser hat am (12.) 24. Februar folgende Entscheidung des Reichsraths zu bestätigen geruht, welche wir nach der Uebersetzung der „Peterab. Ztg." mittheilen:

I. Auf Grund der Allerhöchst bestätigten Entscheidung des Ministerkomitees vom 9. August (a. St.) 1860 können die Termine zur Bezahlung der auf bedürftere und nicht bedürftere Güter von den Reichs-Kreditanstalten verabreichten Darlehen, welche 1862 fällig werden, verlängert und die Darlehen von den Kolonien der allgemeinen Pflichtgabe auf die St. Petersburger und Moskauer Depositenbank übertragen werden, wenn nicht schon eine Terminverlängerung für 1860 und 1861 stattgefunden hat.

II. Die Besitzer solcher verpfändeten Güter, deren Bauern auf Obrok gesetzt sind, können darum nachsuchen, daß der Theil ihres Landes, welcher ihnen nach der Versorgung der Bauern mit Land gelassen ist, von der Hypothek befreit und diese auf das den Bauern zugewiesene Land übertragen werde. Hierbei wird Folgendes beabsichtet: a) Die Besitzer solcher Güter, deren Urbarialurkunden bestätigt sind, können um Befreiung von der Hypothek bitten: a) wenn die Schuld an die Kreditanstalt mindestens um 30pCt. geringer ist, als die Summe, welche durch das Reglement vom 19. Februar 1861 für den Ausfauf der Höfe und zur Unterstützung der Bauern behufs Erwerbung von Ackerländereien ausgesetzt ist; b) wenn der den Bauern überlassene Landantheil nicht geringer ist, als durch die Artikel 56—59 des Reglements festgesetzt worden. 2) Die Auskaufssumme des Bauernantheils wird den Bestimmungen des Art. 66 des Reglements gemäß in der Art berechnet, daß man den durch die Urbarialurkunde festgesetzten Obrok im 6pCt.-Fuße kapitalisirt. 3) Bei den unter I. angegebenen Bedingungen wird die ganze auf dem Gute liegende Schuld an die Kreditanstalt auf den Bauernantheil übertragen, wenn für den Theil, welcher dem Gutsbesitzer nach den Auskaufsregeln, Kaufgründen, Theilungsakten und anderen Akten, welche Bestimmt werden, übrig gebleben ist, erhält derselbe, wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse obwalten, auf Benachrichtigung von Seiten der Bauernvermeis-Kommission von dem Civilgerichtshofe eine Bescheinigung, welche als Pfand der Anleihen in Banken aller Art, als Kaution bei Lieferungen u. s. w. angerieht werden kann. Ein solches abgestempeltes unbedürftetes Land kann auf Grund des am 19. Februar 1861 Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths über die Veräußerung und Verpfändung der Güter ohne alle Beschränkung an Personen aller Stände verkauft, verschenkt und übertragen werden. 4) Die Gutsbesitzer, deren Schuld an die Kreditanstalt das unter II. 1) a) angegebene Maaß übersteigt, können diese besonderen Zugnisse erst dann erhalten, wenn sie durch theilweise Bezahlung ihrer Schuld das angegebene Verhältniß hergestellt haben. 5) Das Land des Bauernantheils, der mit ihnen die Schuld an die Kreditanstalt übertragen wird, wird nicht als vom Gutsbesitzer veräußert angesehen, sondern bleibt in seinem Besitze; folglich bleibt er für die Bezahlung des Kapitals sowohl als der Prozente empfangenen Darlehns verantwortlich, und auch die Bauern hören auf, den durch die Urbarialurkunde festgesetzten Obrok zu bezahlen. 6) Der Gutsbesitzer die ihm obliegende jährliche Zahlung nicht an die Kreditanstalt entrichtet, aber den Rückstand zum folgenden jährlichen Termin zahlt, werden keine Maaßregeln zur Eintreibung des Rückstandes ergriffen, wenn aber auch an dem zuletzt genannten Termin die Rückstände vollständig bezahlt werden, gerät der Landantheil, auf welchen die Schuld übertragen, auf Grund des Artikels 35 der Verordnung über den Ausfauf der Höfe und die Mitwirkung der Regierung bei der Erwerbung Ackerländereien der Bauern zum Eigenthum dieser letzteren, in den Besitz der Bauern über. Hierbei wird dan der Loskaufsschuld, welche nach Art. 66 des Reglements berechnet wird, die Bankschuld, mit dem Rückstande zusammen abgezogen und der Ueberschuß dem Besitzer ausgezahlt.

III. Die bedürftigen aber nicht bedürftigen Güter, welche an Kreditanstalten verpfändet sind, können unter Bewilligung dieser Anstalten auch in Privathanden und an Dritte verpfändet werden. Hierbei sind folgende Regeln zu beobachten: 1) Die Staatskreditanstalt bleibt bei der Gelegenheit der privilegirte Gläubiger, der vor allen anderen berücksichtigt werden muß. 2) Die Akten, durch welche der Eigenthümer eines verpfändeten Gutes dieses in zweiter Hypothek bei einer Privatbank einem Dritten verpfändet, müssen unter gerichtlicher Bestätigung (Akt Gesetzbuch. Ausg. v. 1857, Band X, Th. 1, Civilgesetzb. Art. 728, u. f.) und Beobachtung der Vorschriften für die Pfandbriefe ausgefertigt werden. 3) Diese Akte können nicht vollzogen werden, wenn solche Bestätigungsakte des Gutes beworfen, oder andere Gründe obwalten, welche nach den bestehenden Gesetzen die Vollziehung von Akten unter richtlicher Bestätigung verhindern; die Schuld an eine Staatskreditanstalt in erster Hypothek, die Verantwortlichkeit wegen der in Geschäften mit der Krone verabreichten Kopien von den Zeugnissen, die Schulden, welche in Pfandbriefe sicher gestellt sind, und endlich Beschränkungen wegen der dieser zuletzt genannten Schulden verbundenen nicht die Ertheilung neuen Pfandscheins, nur müssen alle vorher auf das Gut eingetragenen Hypothekschulden in demselben angegeben sein. 4) Gleich nach Abfassung der Akte wird auf das Gut in der üblichen Ordnung Beschlag gelegt, in welchem alle früheren Beschlagnahmen erwähnt werden müssen. 5) Wenn ein Pfandbrief auf ein schon früher an eine Kreditanstalt des Staates verpfändetes Gut verfällt, wird dieses unter Warnungen der diesen Kreditanstalt und zuerst alle vor Ausstellung des Pfandbriefes gemachten Schulden und dann die auf dem Pfandbrief haftenden bezahlt. 6) Die Wirksamkeit der oben aufgestellten Regeln beginnt nach Bestimmung von 6 Monaten nach ihrer Publikation.

IV. Zur Vervollständigung des Art. 148 der Verordnung über den Ausfauf der Bauern und die Mitwirkung der Regierung zur Erwerbung der Ackerländereien der Bauern zu ihrem Eigenthum wird festgesetzt, daß die Auskaufsscheine in ihrem Nominalwerthe zur Bezahlung der Kapitalschulden auf Immobilien bei den Reichskreditanstalten angenommen werden.

— Der Administrator der Diöcese Kielce, P. Majestzat, ist von Sr. Majestät hier angekommen, der Präses der Specialdirektion des Landschaftlichen Kreditvereins Alex. Jackowski nach Plock abgereist.

— St. Exc. der Generallieutenant v. Scheidemann, Artilleriechef der ersten Armee, ferner der Oberst Schildner-Schnidner, Kommandirer des Olonzer Infanterie-Regiments, und der Lieutenant Wachanoff, jutont St. Exc. des Oberbefehlshabers der ersten Armee, sind nach Kalisch abgereist. (Vgl. d. Neuesten Nachr.)

— St. Maj. der Kaiser hat Allergnädigst zu gestatten geruht, die jetzigen Schüler des hiesigen Musikinstituts, welche von dessen Direktor Lenz als durch Fähigkeiten, Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet bezeichnet worden sind, bei der Militärkonskription bis zur Beendigung ihres Lehrkursus zurückgestellt werden.

— Vergangenen Montag erhielten die aus Veranlassung der vorigen Industrieausstellung in Petersburg prämirten hiesigen Industriellen die ihnen zuerkannten Zeichen der Anerkennung aus den Händen Sr. des Herrn Civilgouverneurs, Geheimrath Lafzczynski.

— Die Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Warschau und Pul-

Digitized by Google

drin) beginnt am 29. März und wird von hier jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag früh stromaufwärts abgehen.

: am 21. d. M. hier verstorbene Schauspielerin Emilie Ziemnitowska, war am 13. Juni 1829 geboren und am 28. Dez. ersten Male im hiesigen Theater aufgetreten, welches an ihr tüchtigen Mitglieder verlor.

an beschäftigt sich gegenwärtig hier in Warschau mit einer polnischen Bearbeitung der bekannten historischen und geographischen Lehrbücher Pilz. Ueberhaupt versteht auf dem Gebiete der Schulbücherliteratur lebhafte und höchst anerkennenswerthe Thätigkeit. Mit gleichem an der Ausbreitung des Elementarschulwesens im Königreiche arkräfte gearbeitet und werden in dieser Beziehung fast täglich in den Zeitungen aus den verschiedensten Gegenden des Landes erschiedene gemeldet.

in, 19. März. Die bei Kolo wie hier und bis zur preußischen der Warthe überwinternden Kähne haben uns mit ihren Gemun verlassen, doch haben wir mit Bedauern zu berichten, daß ersteste Slowak im Fahrwasser befindlichen Baumstämme und Kähne des Schiffseigners Hartmann, beladen mit 80 Wispel Weizen, 3 Wispel Erbsen, auf einen der großen Steine aufgefahren und dadurchesten ist. Obgleich man von dem durchnäßten Getreide s gerettet hat, so ist der Schaden doch nicht unerheblich, und dahre dem Wunsch wiederholen, daß doch endlich diesen Uebelgeholfen werden möchte.

e auf andern Punkten der Grenze, so ist auch hier auf der Posen die Einwanderung aus Preußen hier in diesem Frühjahr sehr stark und soll von der Kaiserlich russischen Gesundschaft schon über 8100 Pässen das Visum ertheilt worden sein. Die auf Preußen fallenden Steuerstrafen erscheinen somit nicht sehr

Ausland.

Deutschland.

n, 23. März. Es ist hier unter dem Namen: „Monarchisch-eller Wahlverein" ein großer Verein von Männern aus allen ssammengetreten, welcher den einzigen Zweck hat, gegen die partei bei den Wahlen zu wirken. (Schl. Z.)

Staatsminister a. D. von Auerswald ist von dem Könige an ernennung in einem huldvollen Schreiben zum Oberburggrafen von ig ernannt und ihm der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden. Oberburggraf ist sonach jetzt lebenslänglicher Mitglied des Herr- (B. L. Ztg.)

Berl. Allg. Ztg.' sagt: „Selbst wenn die neuen Minister den llen von der Welt haben, in gesetzlicher Weise die Differenzen er Regierung und der Landesvertretung zu schlichten, so begreicht, wie sie es anfangen wollen.... Der Stimmung des Auaus das schroffste entgegengesetzt, als rücksichtentlos Ministerium unsers liberalismus, d. h. von der überwiegenden Mehrheit der it Mißtrauen empfangen — was bleibt ihm anders übrig als Hilfsmittel der burreaukratischen Maschine und die rohe Verbindet fendalen Partei? Wir stimmen mit der „Kreuzzeitung" vollrin überein, daß die Krone bei uns die stärkste Macht im Staat die Aufgabe einer weisen Staatsregierung ist, diese Stärke verjüngen, zu erneuern und zu erhöhen; die Regierung sehe sich offenen Blicken im Land um, und überlege, ob diese Berzu mit einer Partei zu einer moralischen Eroberung führen kann!" schreibt der „L. A.": „So wenig man von dem neuen Ministerist, ebensowenig bedauert man den Rücktritt der sogenannten Minister. (?) Die „Spenersche Ztg." führt zu ihrer Entschuldigung sie seitens ihrer Partei eine beharrliche Unterstützung nicht haben. Diese Behauptung ist gänzlich unbegründet. Selten hat ein Ministerium soviel Zuvorkommenheit und Nachsicht bewiesen Ministerium Auerswald. Aber dasselbe verstand es nicht sich tei zu bilden und zu erhalten: es vermochte weder die Reaktion rücken noch gegen die Demokratie Front zu machen, und arbeitbieten bedeutenden Gegnern in die Hände. Es mußte entweder tion oder der Demokratie erliegen. Seine Feinde wurden nicht gt, und seine Freunde konnten nicht erstarken.

„Nat. Ztg." schreibt: „Daß wir aus einem mit dem Schein konller Formen umkleideten System nochmals in einen wenig verhüllten Absolutismus hineinschreiten, ist jedermann klar. Doch hat dieses Absolutismus noch geringe Aehnlichkeit mit dem patriarchalischen, wie er s bestand; er nähert sich vielmehr in sehr bedenklicher Weise dem an, welches sich in letzter Zeit in Frankreich herausgebildet hat. Ein enloser dort das Ministerium, je bedeutungsloser die Rolle, des und des gesetzgebenden Körpers ist, desto mehr deckt das Staatspt mit seiner direkten Verantwortlichkeit jede Regierungshandlung. solches System in Preußen Bestand gewinnen kann, muß eine ch nicht zu lange und zu schmerzliche Erfahrung lehren."

rlin, 24. März. Wie verlautet, dürfte das Budget-Gesetz in gröperathlärung als früher vorgelegt werden, freilich nicht in der Art gen'schen Vorschlags. Auch meint man, daß der Zuschlag von 25 der welchen so viel gelagt worden, wegfallen werde. — Hier in sind jetzt die vier Wahl-Komitee's gebildet, das conservativ-konstitutionelle, das constitutionelle, das demokratische und dasjenige der äußersten Rechten. (Schl. Z.)

Die „monarchisch-konstitutionelle" Fusion ist also doch nicht zu Stande gekommen.

Aus guter Quelle wird der „B. u. H.-Z." versichert, daß so wenig Herr Gruner als Hr. von Winter aus ihren Stellungen zu scheiden beabsichtigen. Sie scheinen entschlossen, abzuwarten, in wie fern ihre amtlichen Pflichten sie mit ihren Ueberzeugungen in Widerspruch bringen können.

Nach der „Elb. Z." hätte Freiherr von Vincke erklärt, für den Wahlkreis Elberfeld das Mandat eines Abgeordneten annehmen zu wollen. Tritt Hr. v. Vincke als Gegenkandidat bei Hrn. August v. d. Heydt auf, so ist seine Wahl ein Sieg.

Der Landtagsabgeordnete von Köln, Herr Georg Heuser, ist am 23. d. Mts. zu Braunschweig, wohin derselbe sich zur Theilnahme an einer Eisenbahnconferenz begeben hatte, nach einer plötzlichen und heftigen Erkrankung gestorben. (K. Z.)

Bezwnae, 24. März. Der Landtag hat das Prinzip der gemeinsamen thüringischen Gewerbeordnung, Gewerbefreiheit und Freizügigkeit mit 29 gegen 1 Stimme angenommen. (VZ.)

Aizei, 24. März. Die gestrige 4000 Personen zählende Versammlung des Nationalvereins wurde durch Polizeikommissäre aufgelöst und ging in geordnetem Zuge nach Mülle der Aizei, wo Landwehrleute Einhalt thut verweigerten; die Versammlung wurde alsdann in der Nähe Aizeis auf bayerischem Gebiet unter freiem Himmel in größter Ordnung abgehalten. Hauptbeschlüsse waren: Sympathieerklärung für die preußische Fortschrittspartei, Protest gegen die Beschränkung des Versammlungsrechts, Resolution wegen der kurhessischen Landtagswahlen. (Schl. Z.)

Aus Wien scheint man: Der preußische „Ministerwechsel beginnt, wie dies voraussichtlich war, bereits seine Wirkung auszuüben, und sind es namentlich die Feudalen, welche zu neuen Experimenten drängen, um die Februar-Verfassung zu beseitigen. (Danz. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 22. März. Virgil Szlagyi, der einige Tage im Kreise seiner Familie zugebracht, ist am 18. d. Mts. wieder in seine Haft in die Kaserne abgeführt worden. — In Sachen der ungarischen Hypothekenbank ist eine Entscheidung des Finanzministeriums erfolgen. Das Finanzministerium billigt die 5½ prozentige Verzinsung, verweigert jedoch die Sanirung der ungarischen Pfandbriefe an der Wiener Börse. Ebenso erklärt das Finanzministerium es für unthunlich, daß der ungarische Landesfond sich an der Hypothekenbank mit einer halben Million Gulden betheiligte. (Presse)

Benedig, 18. März. Gestern um 8 Vormittags ist der Kaiser von hier zur großen Truppenschau nach Verona abgereist. Auf dem Campo Marte daselbst war das unter dem Kommando des Erzherzogs Albrecht stehende Armeekorps aufgestellt. Es mochten im ganzen 18,000 M. von allen Truppengattungen versammelt sein, darunter auch die 2800 M. starke modenesische Division. Nachdem der Kaiser die Fronten abgeritten hatte, ließ er die Offiziere und die decorirten Mannschaften vortreten und einen Kreis bilden; hierauf sprach er mit den einzelnen, und richtete an alle eine kriegerische Anrede, die mit einem Lebehoch beantwortet wurde, in welches die rückwärts stehenden Mannschaften feurig einstimmten. Sodann nahm der Kaiser im Palast des Erzherzogs Albrecht ein Dejeuner ein, und um 4 Uhr kam derselbe wieder in Venedig an. (L. A.)

Britisches Reich.

London, 21. März. Seit gestern hat das „Morning Chronicle" aufgehört zu erscheinen. An den Thüren der Expedition verkündete ein Plakat, daß es unvermeidlicher Hindernisse wegen erst am 24. d. M. wieder der ausgegeben werden könne, doch ist auch dieses zweifelhaft. Dieses, im Jahre 1770 von den Whigs gegründete Journal war das älteste, und viele Jahre lang das einflußreichste unter denjenigen Blätter Englands. Seit ungefähr 25 Jahren verfiel es immer mehr, und in den letzten 6 Jahren wechselte es jeden Augenblick den Herrn. Nachdem es eine Zeit lang in kaiserlich französischen Dienst getreten war, trat es in die Reihe der Pennyblätter, war bald ultraradical, bald parlamentarisch, bald hochkirchlich, bald freisinnig, blieb aber in allen diesen Phasen ein schlechtredigirtes, wenig beachtetes Blatt. Es wurde bedeutender Geld- u. Geisteskräfte bedürfen, ihm wieder auf die Beine zu helfen. (L. C.)

Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet, daß Persigny's Einfluß in letzter Stunde doch überwiegend geworden und er augenblicklich auf seinem Posten verbleiben wird. Der Kaiser hat ausdrücklich gewünscht, daß Persigny die bevorstehenden Wahlen leite; erst dann soll er als Kanzler des Ordenswesens einem Raderen Platz machen. (Schl. Z.)

Prinz Napoleon hat seine beiden Senatsreden ins Italienische übersetzen lassen, um sie in 100,000 Exemplaren jenseits der Alpen zu verbreiten.

Der kaiserliche Prinz muß sich sein Avancement redlich sauer werden lassen. Zur Feier seines Geburtstages ist er zwar befördert worden, aber nur vom Corporal zum Unteroffizier, also noch nicht einmal Feldwebel! (D. Z.)

Italien.

Turin, 22. März. Die „Opinione" berichtet von einem sehr beglaubigten Gerüchte, daß das Ministerium entschlossen sei, ein siebentes Armee-Korps zu bilden, dessen Kommando Garibaldi übertragen würde. In diesem Behufe würden den Freiwilligen die diesjährigen Rekruten beigegeben; Offiziere der Südarmee sollen hiezu angenommen werden.

Digitized by Google

Turin, 23. März. Die „Monarchia nazionale“ spricht von einem Circular des Ministers des Auswärtigen, in welchem die Politik erläutert wird, die Italien verfolgen würde. Drei Punkte werden besonders hervorgehoben: die Anerkennung Italiens und der Stellung, die ihm im europäischen Konzert gebühre, die römische Frage und die orientalische Frage. Das Circular hält das Recht der Anerkennung Italiens als evident zuerkennt u. sagt in Bezug auf Rom, dasselbe müsse gleichzeitig Residenz des Papstes und Centrum der italienischen Regierung sein. Die Lösung der venetianischen Frage in Uebereinstimmung mit den Wünschen Italiens erachtet es zur Aufrechthaltung der europäischen Ordnung für nothwendig, während die gegenwärtige Lage der Dinge eine fortwährende Gefahr für den allgemeinen Frieden sei.

Die Fusion der Südarmee mit der regulären wird bestätigt.

(Schl. Ztg.)

Aus Rom, 15. März, wird der „Ag. cont.“ gemeldet: „Mehrere Bischöfe, die am Concil Theil nahmen sollen, sind bereits eingetroffen. Baron Bach hat seine Unterhandlungen betreffs Revision des Concordats eröffnet.“

Amerika.

Der Minister Seward wünschte, da eine aktive Einmischung der Vereinigten Staaten in die mexikanischen Wirren jetzt nicht möglich ist, wenigstens vermittelnd einzuschreiten. Er wollte, daß die Vereinigten Staaten sich erbieten sollten, die Verzinsung der mexikanischen Staatsschuld auf eine gewisse Zeit zu garantiren und so die offenstehen Vorwände der Intervention zu beseitigen. Allein der Bundesrath ist, wie die „Hand.-Z.“ bemerkt, ein Uebelwetlasdener Sparsamkeit nicht darauf eingegangen und hat auch der Ernennung des Generals Scott zum außerordentlichen Gesandten nach Mexiko seine Zustimmung versagt.

Briefen aus Acapulco zufolge bereitet sich Mexico auf einen letzte energischen Widerstand vor. Eine Dame von Guadalajara, Donna Juanita Rieich (?), hat an den Gouverneur des Staates eine Petition gerichtet, in welcher sie um die Erlaubniß nachsucht, ein Bataillon aus Frauenzimmern zu bilden, dem die Ehre zu Theil würde, den Feldzug an der Spitze der ersten gegen den Feind des Vaterlandes gesandten Truppen zu eröffnen. (WZ.)

Valparaiso, 17. Januar. Ein Franzose, Herr Jo. Toumens, welcher kürzlich von mehreren eingeborenen Stämmen zum König von Araukanien gewählt wurde, ist verrätherischer Weise auf unabhängigem Gebiet aufgehoben und von chilenischen Polizeigenossen in ein Gefängniß der Republik geschleppt worden.

Verkehrs- und Handelsnachrichten.

— Ueber die moldauische Eisenbahn, welche Galatz mit Gallizien durch eine Schienenstrecke verbunden soll, erfährt man, daß die Konzession zum Baue einer Bahn von Galatz bis an die Grenze der Bukowina der Bukarester Kammer vorgelegt werden soll. Es heißt, man werde das Geld zum Baue der Bahn vollständig in London aufbringen. Aufgebracht ist die Summe noch nicht, aber man hat eine sehr günstige Fassung dafür. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 27. März.

Am 29. März (Sonnabend) werden auf dem Marktplatze der Altstadt zwei Verbrecher, Kuta Marzi und Johann Sarnacki, am Pranger ausgestellt.

Die Vertheilung der Zuckerkniesjüchten Dienstbotenstipendien hat am 19. d. M. auf hiesigem Magistrate stattgefunden.

Angekommen: Z. Rotys von Krotoschin 585, Lehrer 3 Brett von London 2067, Gutsverwalter A. Wittner von Posen 584, Gefreiter J. Hahnert a. Preußen 614, Gutsverwalter A. Ruprechtsohn von Dyrda 1310, Doktor Grodzowsky von Bezirk 643, Kapitain M. Howort von London 1462, Past. R. Jgelstrom von Krakau 424, Graf S. Ostrowski von Paris 413, Graf M. Potocki aus Galizien 808, Insp. Kurier Partzmanski von Petrikau 414, Lehrer W. Rauff von Bromberg 614, Past. A. Reinke von Lissa 1854, engl. Kurier J. Ridgway von London 1462, Marine-Lieutenant S. Leiche aus Litauen 414, Rauff, K. Arndtsen von Posen 584, J. Grünstein von Krakau 2241, C. Lauschmann, J. Müller von Breslau 414, J. Rehfeldt von Posen 584, K. Snieder von Berlin 414, K. Rudolphsohn von Paris.

Abgereist: Frl. J. Bauns nach Stuttgart, Kell-Lehrmeier K. Freud nach Paris, Rauff, H. Schmidt nach Danzig, J. Hartwich nach Berlin, J. Kaufmann nach Berlin, J. Meinberg n. Breslau.

Sprrelist pr. Monater 1 R. 574½—424½ R., pr. Quartal 45—47 Kop.

Vermischtes.

— Berlin. Die Eigenthümer des ehemaligen Stadtenten Schöppe in Frankfurt a. M. hat sich der „Ger.-Ztg.“ zufolge nicht bestätigt. Das Stadtgericht hat am 17. d. einen Zeitbrief gegen ihn erlassen.

— Berlin. Der „Spen“, welcher sich in das Eigenthum der Commune übergegangen ist, war in früherer Zeit ein ebenerliges Land- und Wirthshaus an der Ecke des unteren Werd. 1701 hieß es Joh. Georg Speridaner, Zieger und Bürger von Wien. Sein Schild war auch ein Sperling in einem Bauer (Käfig), das man abgekürzt in späterer Zeit „zum Spen“ nannte. Das Haus kam in der Folge an verschiedene Besitzer und wurde mit einem Tanzsaal ausgestattet. Als Johann Georg Schreiber die Realität an sich brachte, 1807, ließ er die großen ebenerdigen Säle erbauen; die Terrasse und der Saal mit ersten Stockwerke wurden 1843 errichtet. Lange Zeit hindurch nahmen diese Säle den ersten Rang ein; hier war der Ursitz der Wiener Gemüthlichkeit; die eleganteren Bälle wurden hier abgehalten, mancherlei „Lebensmerkwürdigkeiten“ geschlossen und eben so viele Hochzeiten gefeiert; einst gehörte es zum guten Ton, „Spen“ gespielt zu haben. Als aber 1845 das Odeon, zwei Jahre der Sophiensaal aufsauchten, war es um die Alleinherrschaft des „Spen“ im Gebiete der geselligen Lust geschehen; der Dianasaal endlich machte ganz entbehrlich, was hauptsächlich die Lage desselben war, daß der letzte Besitzer, Herr Daum, den „Spen“ um 115,000 Fl. an die Kommune verkauft hat. In die freundlichen, der Lust zugewiesen Hallen Treppsich werden nun die Musen mit erfrierem Antlitz ihren Einzug halten.

— In dem Maße, als sich Paris ausdehnt, trennt es die unterirdischen Steinbrüche von sich her, deren Bearbeitung seit einem Jahrhundert in dem der Stadt unterirgen Theile mehr Mühsäligkeiten, mehr Gefahr der Gegenwart und Zukunft entspricht, kann natürlich den schweren Theilen auf der Vergangenheit hier nicht abhelfen, und die Bauten in dem ersten Kern der Hauptstadt anmeldirten Zonen erhoben sich im Meinen auf unterminirtem Boden. Nach dem Wortlaute der speziellen Gesetzgebung, welche die Steinbrüche betrifft, soll jeder Eigenthümer die Ausbeutungen, welche sich etwa unter seinem Territorium befinden, anzeigen, und Angenieure des Bergwesens, welche ein zu zahlreiches Personal von Arbeitern zur Disposition haben, beschäftiger unablässig mit der unterirdischen Ausfüllung der städtischen Grundbrüche und besonders der öffentlichen Straßen und Wege.

An dem linken Seinufer wird dieses aufgedehnte Gebiet alter Steinbrüche energischen Untersuchungen, andererseits von einer dem Publikum fast unbekannten Linie begrenzt, welche durch das Seminar von Saint-Sulpice geht. Das Publikum giebt diesen Ausbeutungen den Namen Katakomben, welcher, obgleich unpassend, doch wahrscheinlich immer bleiben werden wird. Indeß ist der Name etwas minder ungenau, wenn man auf die unter dem Raume zwischen der Avenue de la Santé, der Dareau und der Rue de la Tombe-d'Issoire gelegene Region deutet, wo sich die unterirdische Steinbrüche der Stadt Paris befindet.

Der wahre Name dieses Theiles des Unterbodens des 14. Bezirks ist, wo man sich dem Ende des letzten Jahrhunderts die aus dem und nach fassirten Kirchhöfen entnommenen Gebeine aufbewahrt. 1814, wo man den Transport, den Inhalt von etwa 20 Kirchhöfen, digte, hatte die Pariser Beinmeiderlage bis 1859 nichts erhalten. In letzten Jrrt hat jedoch die Anlage jetzt bedeutender neuer Kommunikationswege, die wir machen und bis zu einer großen Tiefe in den Boden gemußt, eine so beträchtliche Quantität von Gebeinen zugeführt, daß Ordnung wurde, die Nekropolis vor Kurzem zu ersuchen, und diese hat der in den letzten Tagen einige hundert Kubikmetre erhalten, welche die beine einiger Jahrtausende von Individuen zusammenziehen. Man hat sich unter Berücksichtigung der Verschiedenheiten des Geschlechtes, Alters und Wuchses berechnet, daß ein Kubikmeter von Gebeinen, welcher 850 Kilogramme wiegt, wohl gegen hundert Individuen enthalten kann.

Der Beinmeiderlage, welche einen Raum von mehreren tausend Quadratmetern umfaßt, birgt ziemlich gewiß die Ueberreste von mehr als drei Millionen Parisiern. Man passirt durch Galerien, welche an jeder Seite Mauern von regelmäßig zusammengelegten Gebeinen begrenzt sind, und Dulaure „den Endlich derselben interessant, fast angenehm zu machen Lapidar-Inschriften zeigen, woher die verschiedenen Gebeine stammen, z. B. aus den Septembers-Massakres des 1794, 1. Juni vom 18. Brum poch weiter aus drei Begräbnißstätten der Spitäler für Ausstätzige.

Alle Versuche, den malerischen und ergreifenden Effekt dieser riesenhaften unterirdischen, niedrigen und breiten Galerien wiederzugeben, sind her fruchtlos gewesen, bis endlich die Jngenieurs der Minen des Departements den Einfall gehabt haben, sich an die unterirdischen, mit dem trischen Lichte kombinirte Photographie zu wenden, welcher schon glückliche Resultate zu verdanken sind. Der intelligente und kühne Mitarbeiter welcher es zuerst mit der aeronautischen Photographie versuchte, hat auch bereits, als der Erste unterirdische Photographie zu treiben, und sofort an's Werk gemacht, obgleich ihm sehr bedeutende technische Schwierigkeiten hinderlich wurden. Man brake sich nur die fast absolute Dunkelheit, ohne Raum, ohne Publikum, mit durch Exhalationen zerfressenen Mauern, halb bedeckt durch die giftigen Gase der elektrischen Säule, in welcher erforderlichen Operationen vorzunehmen sind. Trotz alle Schwierigkeiten, in welchen mehrere Erfolge erkrankten und durch sie ersetzt werden mußten, ist es Radar hierbei gelückt, etwa 20 vollkommen gelungene Platten zusammenzubringen, und er wird in Kurzem seine prachtvollen Arbeit beendigt und das Material zur Veröffentlichung eben so freundlich als merkwürdiger Bilder in Bereitschaft haben.

— Der König Victor Emanuel spricht noch alter Sitte um 12 Uhr Mittag und seine Söhne müssen auch um diese Zeit essen, was in Turin sehr mit Ceremonie ertegt und namentlich alle erschreckt, welche Audienzen beim Könige erhalten. Neapels wurde vor einiger Zeit auch Mittag beim Könige zu diesem Landtag gebeten und antwortete auf Einladung in folgender Weise: „Sire, wenn man seine Minister zu sehe haben will, so ladet man sie nach Schloß' ist in jeder Minute mit sämmtlichen Waaren gefüllt und haben 50 Personen den Tod gefunden.

— Es wird erzählt, daß, als an hoher Stelle Jemand gefragt war was die Berliner zu dem neuen Ministerium sagten, die freimüthig Antwort gelautet habe: „Man ist zufrieden, daß es ein Einheits-Ministerium ist, möchte aber lieber, daß es kein Hydra-Ministerium wäre.“

(K. Z.

Neueste Nachrichten.

, 24. März. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ enthält hl an die Armee, durch welchen eine achttägige Trauer sie den Kindischgrätz angeordnet wird; auch soll das zweite Dragoner- den Namen Windischgrätz immerwährend führen. St. Maj. von Rußland hat eine Deputation abgeordnet, welche Namens zen Armee dem Leichenbegängniß beiwohnen soll.

nhagen, 24. März. In der heutigen Sitzung des Reichsraths ger den Antrag, die Regierung möge das Verfassungsgesetz für und Schleswig in Uebereinstimmung mit dem dänischen Grund- in dieser Session vorlegen.

ssel, 25. März. Nach der „Indépendance“ hätte der Papst bei songe des französischen Botschafters Lavalette vor diesem Uebersie e Bischöfe erlassene Verbot, ohne Autorisation der Regierung nach gehen, gebodelt. Lavalette hätte erwidert, die Regierung führe Bestimmungen des Konkordats aus.

e Berichte melden aus Newyork vom 11. d., daß der gepan- piter der Konföderirten „Merrimac“ mit noch anderen Dampfern anten Norfolk verlassen und an der Mündung des Flusses Ja- cte Segel-Fregatten der Union angegriffen hatte. Die Sonder- atten den Sieg davongetragen. Vom 12. d. wird gemeldet, daß doemer am 10. d. gegen Manassa vorgerückt sei. Sie fanden von den Konföderirten, die Alles verbrannt hatten, verlassen. Die waren zerstört. Die Sonderbündler haben sich nach Goodonville gen.

Depeschenattenkommer hat den Beschluß über eine Geldentschädi- die Staaten, welche die Sklaverei aufheben würden, nach dem e Lincoln's angenommen.

(A. Pr. Z., Schl. Z.)

Inserate.

zeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am 20.

Verlage von Strohhüten

auf der Krakauer Vorstadt, gegenüber dem Hotel de Saxe, st, westwärts nach Hôtz zum Bleichen und Färben angenommen werden. Die findet sich auf der Nowolipkistraße Nr. 614 L.

M. Schwarz.

Eine gebildete Lehrerin,

seit mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften r Unterricht ertheilt, sucht **Lektionen** oder eine **Stelle** für einen sehr mä- ält. Näherr Auskunft auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock.

Eine Person,

ist 20 Jahren hat allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung rangen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. **wnski**, genannt Sklep Rozmaitości, Krakauer Vorstadt Nr. 885, neben der Kirche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in ckten zur Flüssigkeit beiliegenden Anskunften näher bestimmt, ist zugleich ein vor- Mittel gegen mögliche Kostwürfe an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene Hunden und Füßen.

In der Buchhandlung von **Heinrich Natanson** sind nachfolgende Werke zu haben:

Das Neueste, oder die neuesten Entdeckungen und Erfindungen in dem Gebiete der Druck- und Färbekunst von dem Standpunkte der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung, bearbeitet von Wilhelm Heinrich v. Kurrer. Preis 2 Rbl. 50 Kop.

Das Neueste in der Druck- und Färbekunst als Nachträge zu der Schrift: Das Neueste oder die neuesten Entdeckungen in dem Gebiet der Druck- und Färbekunst von Wilhelm Heinrich v. Kurrer. Preis 90 Kop.

Allgemeine Handels-Correspondenz in sechs Sprachen (deutsch, holländisch, englisch, französisch, italienisch und spanisch), bearbeitet von Prof. Bruyer, J. Bos jun., Dr. Somerville, Prof. Borel, M. Buono und W. Bl. Blasch. Preis 2 Rbl. 50 Kop.

Wechsellehre nach den deutschen und ausländischen Gesetzen für den Gebrauch des Handelsstandes dargestellt von Dr. Oscar Wächter. Preis 3 Rbl. 15 Kop.

Die Buchführung und die damit verbundenen schriftlichen Ausarbeitungen von Louis Schmidt. Preis 1 Rbl. 80 Kop.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unbezweifelten Renommirtheiten zu Originalpreisen entgegennehmen und prompt besorgt. Das Neueste bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabat eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Bestellen in Leipzig durch Gustav Braun's Buchhandlung.

„ Berlin durch die Emeling'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Wien u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Gesucht werden

rechtsschaffene Handwerker, kleine Konditore u. als Agenten zum Verkauf verschiedener consumirter und leicht absetzbarer Artikel. Reflektirende erhaltet man franco unter F. B. S. Nr. 1. durch die Expedition d. Bl.

Adressen der Bezirkämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk: Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „ Jerozolymer-Straße in der 1 Sierokowskischen Kaserne
3. „ Lange Straße Nr. 543.
4. „ Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6. „ Nowolipie Nr. 2428.
7. „ Kühlstraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8. „ Hauptstraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „ Mokotowerstraße Nr. 1669—60.
10. „ Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „ Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „ Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenüber der Bank und Finanz-Kommission auf der Nienerstraße (Rymarska).

Telegraphischer Cours-Bericht, 26. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
ussische Anleihe	—	84¼
ussische Anleihe	—	97½
gationen	—	80½
ndige Polnische Pfandbriefe	—	84¼
Banknoten	—	83½
eschau	—	84
ahlung 3 Wochen	—	83
1 Monat	—	—
Monat	—	—
2 Monat	—	—
Monat	—	73⅝
r. laufenden Monat 49⅛		
r. Frühjahr 48⅛		
Wien. Börsenstimmung:		
Wechsel 3 Monat	—	136.50
„	—	101.40
„	—	58.90
Anleihe	—	83.90
entige Metalliques	—	70.—
thische Credit-Aktien	—	196.50
	ctl.	Coupon.
London.		
bemark: ruhig und Frühjahrsgetreide unverändert.		93⅛
Paris. Börsenstimmung:		
gemäßige Rente	—	69.80
Robilier	—	771
Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 27. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	5 90
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 66	92 33
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 25½	15 24½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstruktionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn für 100 Rbl.	83 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 57½	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 50	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	101 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	76 90	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 21	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 65	— —

Berth d. lauf. Coup. von Schapobl. 1863/4 K., von Pfandbr. 15½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 11·R., heute früh + 5° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 12 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Außerordentliche Vorstellung. **Kleines Theater:** Morgen: Majątek albo imie.

Druck von Gebrüder Hindemith. Zu drucken erlaubt. Warschau, (15.) 27. März 1862. Censor W. Fecht.

Abonne

Anzeiger

Zwischer

überstehen.

Berichon, 2 ehmals Königlicher hen Serjeon der nach Polen Natty nd Polnisch die P folgenden Worten

„Meine Heimat sammlung des Sl n Arsenen schon n Hymne umarmt ungen Brüdern ommen wurde um hlte begeisterten ingeblickt, und i brüsten werden, i ht Land so weich den Ihren Verzeih r Greisen, deren immer noch einige hohe Fragen we Staatsrathe Adler ichtung habe. E ganz Verehrung Alles vom (10.) verursching schreien ordnung über d schriften über di genstände, wor Ausdehnung de Schelda, welche worden ist. Be Berichterstatter morden sind. — ledigen, werden die schwere Mi fahrt des Land Rheinwein B ssiften."

Nach dieser ben den Eid, n

— Ein ge Dame Warschau ter Nacht vom Martin und Ge Gurtz mit einem hauf und den P Boden hinfiel. 2 Unser noch weit nen, so daß der Lebensgefahr w

— In der Wo ordnung der Rit und Gewehrmei Dinner, Gesellsch

— Im Thür Tagblatte der P Berchon die Je Ex-Jesuiten aus Erinnerungen i Jahren enthält ebenfalls unrichtig, und Herr Berchon für Betrug und Lüge

Digitized by Google

Warschauer Zeitung.

Freitag, (16.) 28. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 60 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; mit Versendung: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 9 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Leipzig Heinrich Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin G. Reimemer.

Zuschriften in Angelegenheiten unserer Zeitung sind an die „Redaktion der Warschauer Zeitung" adressiren. **Die Redaktion.**

Warschau, 27. März. Gestern Mittag um 12 Uhr hat im hiesigen ehemals Königlichen Residenzschlosse die Eröffnung der ersten außerordentlichen Session der Allgemeinen Versammlung des Staatsraths des Königreichs Polen stattgefunden. Se. Exc. der stellv. Statthalter des Königreichs und Präses des Raths, Gen.-Adj. v. Lüders, geruhte die Sitzung mit folgenden Worten einzuleiten:

„Meine Herren! Als ich die vorjährige Session der Allgemeinen Versammlung des Staatsraths schloß, erklärte ich Ihnen, daß ich mich gemüßigt in Kurzem schon zu Stand gesetzt sehen werde, Sie zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um den Gesetzentwurf über die Zinsbarmachung von Umtswegen Ihren Berathungen zu unterbreiten. Der betreffende Gesetzentwurf wurde im Monat Januar l. J. bei der infolge Allerhöchsten Befehls vorgenommenen finanziell-administrativen Abtheilung des Staatsraths eingebracht, und nachdem diese ihre Vorberathungen beendigt hat, sind Sie berufen worden, um durch meine Vermittelung Ihr Gutachten in dieser für das Land so wichtigen Frage vor den Thron zu bringen. Anbetrachts werden Ihren Berathungen noch die von Staatsbehörden hervorgerufenen Bauvorschläge zu Gesetzen, deren Nothwendigkeit der Verlauf der Zeit bewiesen hat, sowie ferner noch einige wichtige zu der Regierung des Landes in Beziehung stehende Fragen vorgelegt werden, in welchen ich kraft Art. 27 der dem Staatsrathe Allerhöchst verliehenen Organisation Ihre Meinung zu hören verlangt habe. Von den Projekten sind folgende die wichtigeren: das zu einer Verordnung, welche die Polizeiämter des Reiches, wie sie durch den Ukas vom (10.) 22. Mai 1866 den Aemtern der Städte, der Bauernverfassung ähnlich, geschaffen sind, weiter ausdehnt; das Projekt einer Verordnung über die städtischen Gemeindegerichte; ein Projekt für neue Vorschriften über die Entrichtung von Abgaben und Finanzgebühren. Die Gegenstände, worüber Sie Ihr Gutachten abgeben wollen, betreffen: Die Ausdehnung des Provinzialvorschieds und die agrikol-industrielle Institution Szlubow, welche von dem Institutionen Statut Besitzrecht ertheilt worden ist. Außer diesen Gegenständen werden Ihnen noch die Bitt- und Beschwerdeschriften vorgelegt werden, welche an den Staatsrath gerichtet worden sind. — Indem Sie sich der Ihnen übertragenen Aufgaben entledigen, werden Sie sich bestreben, unserem allerdurchlauchtigsten Monarchen die schwere Mühe seiner Regierung zu erleichtern und zur wahren Wohlfahrt des Landes beizutragen. — Die erste außerordentliche Sitzung der Allgemeinen Versammlung des Staatsraths des Königreichs Polen ist eröffnet."

Nach dieser Rede leisteten die neuernannten Mitglieder des Staatsraths den Eid, worauf die Versammlung zur Tagesordnung übergung.

— Ein gräßliches Verbrechen meldet der „Dz. Powsz." aus dem Dorfe Wierzbitzie, Gemeinde Krolopol, Kreis Kalwarya: Dort kam es in der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. zwischen zwei Brüdern, den Bauern Martin und Georg Jagiełski, vom Zunamen zu einer Schlägerei, in welcher Georg mit einem mit einem Messer bewaffneten Einen den Martin so stark auf den Kopf traf, daß dieser das Bewußtsein verlor und auf den Boden sinkte. Der unmenschliche Georg stieß den Ohnmächtigen mit seinem Einen noch weiter auf die Brust und drückte ihn mit den Knieen zusammen, so daß der Unglückliche am nächsten Tage den Geist aufgab. Der Brudermörder wurde zur Bestrafung an das nächste Gericht abgegeben.

— Der Wojewod hiesiger Hauptstadt ersucht darum, daß jene Verordnung des Administrationsrathes vom (18.) 30. März 1849 Inspektoren und Gewerbsvorsteher für die Besichtigung der Kassenfenster von Seiten ihrer Diener, Gehilfen u. s. w. hiesiger sind.

— Im Anschluß an den in Nr. 69 mitgetheilten Erlaß über die neue Einrichtung der Bevölkerungsbücher bringt der Herr Oberpolizeimeister von Warschau die Instruktion dazu der wörtlich zur Kenntniß des Publikums. Da dieselbe auch allen Hausbesitzern zugesandt wird und vorzugsweise neue Erläuterungen über die richtige Ausfüllung der Rubriken der betreffenden Tabellen enthält, so erscheint eine Uebersetzung und Deutsche einerseits als überflüssig, andererseits als unzweckmäßig. Uebrigens sollen die Tabellen (resp. Hefte) für jedes Haus stets in drei Exemplaren vorhanden sein: die eine bei dem Hausbesitzer, die zweite beim Bezirkskommissär, die dritte im Bureau des Oberpolizeimeisters.

— In einem hiesigen Blatte werden Personen, welche einen gewissen vor 36 Jahren aus Lodz in hier eingewanderten Joh. Andreas Breier (od. Breuer), früher Tuchmacher, hier nach 1850 als Maler bei Kolonisten in hiesiger Gegend beschäftigt, gekannt haben und etwas über dessen Lebenslauf wissen, im Interesse der Verwandten aufgefordert, Herrn Advokat Laski, Senatorenstraße Nr. 409, Nachrichten mitzutheilen zu wollen.

— Bei der gestrigen Vorstellung im Kleinen Theater (Majazek) im Lazienkowski, sowie Fräul. Paliwoda sehr gut. Am ersten Akte eine neue Dekoration des Hrn. Sacchetti die Hauptallee des sächsischen Gartens mit der Fontaine und der Säulenhalle dar. Das Stück war schon vor zwei Jahren im Feuilleton der „Gaz. Wars." gedruckt, zeichnet sich durch gute Tendenz, gute Charakterschrift und schöne Couplets aus: nur mit dem Abschlusse der Handlung können wir uns nicht befreunden. Die Darstellung erntete lebhaften Beifall. Der hochgeschätzte Autor soll leider durch Krankheit verhindert gewesen sein, der Aufführung des Stückes (die morgen wiederholt wird) beizuwohnen.

— Ueber die Frierichkeiten beim Begräbnis des am 18. d. M. verstorbenen Eisenbahn-Direktors, Hrn. Banquier Kosenbaum, ist uns folgender Bericht zugegangen:

Nachdem am 20. d. die Leiche unter zahlreicher Betheiligung der gesammten Einwohnerschaft und der evangelischen Kirche nach dem Bahnhof geleitet worden war, wurde dieselbe am 21. d., Morgens 8 Uhr, zur Ertreuung von hier nach der Begräbnisstätte Gute Lorenzberg in Sachsen abgetahren. Der Ertreuung war mit allen Rücksichten arrangirt; der gen, in welchem die Leiche begleitet wurde, war besonders dazu bestimmt, und zwar schwarz ausgeschlagen, und entsprechend dekorirt — einem Worte, es blieb nichts zu wünschen übrig, was der Verwaltung Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn sicherlich nur zur gereicht. Dem Zuge schlossen sich die Oberbeamten und die sämmtlichen Stationsvorsteher in Galauniform, sowie mehrere der angesehensten Bürger Stadt an. Unter solcher Begleitung kam der Zug gegen 8 Nachmittags nach Kutlowitz. Dort angelangt nahmen die Begleitung von der trauernden Wittwe des Verstorbenen mit dieser Thränenabschied. Eine halbe Stunde später brauste der Extrazug weiter. Von den Oberbeamten schlossen sich dem Zuge bis an Ort und Stelle die anderen Personen hatten nach Polen zurück. Man hatte allgemeinen erwartet, daß die Leiche in Kattowitz von einer Deputation der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, bei welcher der Verstorbene 15 Jahre durch ehrenvoll amtete, empfangen werden würde; dies war indeß der Fall. In Grottkau langte der Zug gegen 11 Uhr Nachts an. nächsten Tage Vormittags 10 Uhr versammelten sich die mitgekommenen Personen am Bahnhofe, von wo unter ihrer Begleitung die Leiche Lorenzberg gebracht wurde. Von der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft fand sich in Grottkau der Herr Obermaschinenmeister Cannann ein, als Deputation der Gesellschaft, sondern als persönlicher Freund des Verstorbenen. Gegen 2 Uhr langte die Leiche in Lorenzberg an, wart Schlosse beigelegt und um 4 Uhr unter großer Betheiligung der Einwohner des Orts und der Nachbardörfer auf dem dortigen Kirchhofe zur Ruhe bestattet.

Wenn wir nun in Warschau vorgenommen haben, welche allgemeine Theilnahme der Verstorbene gefunden, trotzdem er nur fünf Jahre und gelebt, wenn Jeder, der ihn kennen gelernt, ihn schätzen und lieben sie für uns zu früh geschieden; wenn wir ferner dieselbe Theilnahme bei der Bestattung in Lorenzberg bemerken: so müssen wir entschieden dauern, nur von der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft alle Zeichen Theilnahme vermißt zu haben — Wie wir noch vernommen, haben die ersten der beiden hiesigen Bahnen beschlossen, den Verstorbenen Gedächtniß zum dauernden Andenken aufstellen zu lassen.

— Unsern Lesern ist wohl noch der Artikel in Nr. 53 mitunter Ueberschrift, in welchem mitgetheilt wurde, welche interessante Reisejournale die „Kodyski Dziennik" aus der Lodzer über den Verkehr d. J. 1861 von preußischen Firmen importirten und exportirten Waaren zu ziehen verstanden. Ein russisches Blatt, die „Wsti-Lodz", hat es genommen, der „Kodyski Dziennik" zu beweisen, daß „eine unerklärliche Erbitterung gegen die Deutschen" zu jenen „starken Verdächten" und „erschwerenden" gehöre, deren sie sich zuweilen schuldig mache, und der

Digitized by Google

ikel über die deutschen Kaufleute eine vollkommene Unkenntniß verrathe. Doch hören wir die „Börs.-Z." selbst. In sie die wesentlichen Punkte des in Rede stehenden Artikels en, faßt sie fort: „Wir unterstreichen wunderten uns vor Allem ndrückung der gestellten Frage, daß die Kaufleute im St. Pe- auswärtigen Handel die Oberhand haben, eine Entdeckung, die ere, d. h., seit der Gründung St. Petersburgs, bekannt ist. Was sache dieser sogenannten „wunderbar kurzen" Erscheinung de- klärt sie sich auch ohne alle „feine Analyse" ganz einfach durch nder eines halben Hundertausends Deutscher in St. Peters- Stammes, der, wie bekannt, sehr energisch, klug, unterneh- nd sich durch sein ihm eigenes, arbeitsliebendes Genie nicht nur turjungen St. Petersburg, sondern auch in Paris, London, Peidsburne, überall in der alten und neuen Welt einen ehrenvol- gehabt hat. Und sicher sind die Deutschen nicht als eine Art ren in Rußland eingedrungen. Nein, die deutschen Bäcker und Schneider und Aerzte, Kaufleute und Akademiker — die deut- ndsmänner jeder Art sind gebildete Betriebsmänner in jeder der materiellen und geistigen Arbeit und wurden durch ein Be- russischen aufgeklärten Gesetzgebung ins Land gerufen. Ist es h, zu behaupten, daß der Deutsche dem Russen überall im soll? Hat denn etwa ein Haarmann, Ec, Sckauer den Bujalski, Prozoff, Schpilinski dreimräftig? Glänzte nicht ki in der Akademie der Wissenschaften zuglech mit Struve? n nicht das Monument Kutusoffs neben dem Denkmal Barclay ? Und um in eine Sphäre der niedrigsten materiellen Thätig- ätigen, fragen wir doch den „Nord. Biene" und ihr Ehre und ische Tabak über alle Berner Rekrutkräuter triumphirt und ha- erne Krahn's und die Semmeln Webers den Porter Dudens ieg Imanoff's verdarben? Aber wenden wir uns zu unserer Frage, zu der Frage über das Verhältniß der gebohrnen Lage den Kaufmannschaft zu der leidenden der russischen Handels-

allgemeine Umsatz am St. Petersburger Hafen" — sagt die rne", drückt sich (im Jahre 1861) durch ein Kapital von 68 Mill. aus. Davon kamen auf 55 russische Handelshäuser 2 M.St. und ihr Antheil am auswärtigen Handel betrügt dem- in Allem nur 12 pCt. Dagegen haben die Deutschen Alle : der Umsatz bei 253 fremden Firmen betrug 119,176,451 9 79 pCt." „Die Deutschen allein", sagt die „Nord. Biene" ndern Stelle, „haben bei uns überall kein Leben, sondern eine tswache" und „Deutscher sein ist eine prächtige Sache."

— ohne Kränkung für die „Nord. Biene" und zur Ehre der und Gerechtigkeit — wollen wir schärfer in die wahre Sachlage Daß die Deutschen im St. Petersburger (und im Allgemeinen en) auswärtigen Handel die Oberhand haben, unterliegt keinem Daß wird durch alle offiziellen und nichtoffiziellen Zeugnisse er- Wie ist das aber gekommen? Werden die ausländischen Kauf- icht durch eine ihnen zugewendete besondere Milde der russischen günstigt? Erfreuen sie sich vielleicht besonderer Privilegien, wie ihre Zeit die hanseatischen Kaufleute in Nowgorod? Sie erwie- ter Zeit doch nicht darüber, und es kommt dem auch wirklich nthei daran heraus: nicht begünstigt, sondern bevrigt, stark bevrigt r Ausländer bei ihrer Handelsthätigkeit in Rußland. Hierfür nwiderlegbare Beweise.

n Zeiten, welche dem Jahre 1861 vorangingen, war das Ueber- r ausländischen Firmen über die russischen im Umsatz des aus- Handels eben so stark, wie im Jahre 1861. Und dabei, daß Mitte des Jahres 1860 die Ausländer bei der Einnahme an den Handel nicht ungünstig waren, legt das russische Gesetz d. Auf Grund desselben war nämlich den „ausländischen Gästen", Ausländern, welche alle Lasten der l. Gilde trugen, der Kaufen- Handel nur in einer Hafen- oder Grenzstadt gestattet; dieselben e Waaren nur zum Export ins Ausland und nur von russischen n 1. und 2. Gilde und handeltreibenden Bauern der ersten e ersteren und diese Waaren nur nach dem Hafen oder dem Grenz- n, oder dasselbe nicht an Andere als Russland handeltreibende ie die auf dem Russischen verschreibenden Waaren nur an russische der 1. und 2. Gilde und an handeltreibende Bauern der ersten verkaufen; war es ihnen verboten, diese Waaren in andere rsitte, außer auf die Nishegorodsche, Korennaja- (in Kursk) und Messe zu versenden; war es ihnen auf strengste untersagt, mit en Kaufleuten in Rußland zu handeln; durften sie zwar Baa- zahle machen, aber nur mit russländischen Handlungshäusern, mit- mit Kaufleuten 3. Gilde und Bürgern keine Wechselgeschäfte ma- en. Alles das ist nicht ungefährlich, daß diese Gäste im auswärti- del nur die Rolle von Vermittlern zwischen Rußland und dem e spielten, eine Rolle, die nicht nur äußerst beschränkt war, son- Aber einer freien, ausgedehnten Handelsthätigkeit widerspricht? drückter war die Lage der reisenden Kaufleute; diesen war der der ihnen selbst eingeführten ausländischen Waaren nur im des Zollamts und an der Bäche und nur an Kaufleute 1. und ; gestattet, und nur von diesen letzteren konnten sie russische Waa- hen; die Zeit ihres Aufenthalts „im Umkreise des Zollamtes" 6 Monate beschränkt und während dieser Zeit war ein aber- Verschreiben von Waaren aus dem Auslande verboten; im Falle längerung seines Aufenthalts für ein zweites halbes Jahr mußte nde Kaufmann die Steuer für die 1. Gilde zahlen. Nicht leichter Lage der ausländischen Fabrikanten, deren thätiger Betheiligung noch ziemlich junge Manufakturindustrie so sehr bedarf. Den Ländern, welche es wünschten, „ihre Kapitalien und ihre Geschicklichkeit" nach Rußland zu bringen, war es zwar gestattet, Fabriken anzulegen, aber nach 10 Jahren wurden sie russische Unterthanen werden, oder ihre Etablissements verkaufen. Die ausländischen Gäste hatten wohl das Recht, Fabriken in den Gouvernements anzulegen, zu erwerben und zu unterhalten, aber nur unter besonderer Erlaubniß, welche nur solchen Fabriken gegeben werden sollte, deren Rohes Material aus Rußland sein würde. (Zu vergl. Handels-Regl. Artikel 183 bis 226 und Journal für Manufaktur Nr. 185, 1860.*)

Und so ist es augenscheinlich, daß bis zum Jahre 1860 unser Gesetz über die ausländischen Kaufleute diese keineswegs zum Leben bei uns verlockte und ihnen nicht im Gegentheil eine eigene Butterwoche in Rußland bot. Ist es nicht bestrembend, daß alle diese Umstände der „Nord. B." unbekannt sind? Nicht weniger befremdend ist es, daß die „Nord. Biene" die einfache Ursache, warum die Deutschen an der St. Petersburger Börse sowohl als an der von Odessa, Archangel und allen anderen russischen Handelsplätzen reussiren, nicht begreifen wollte (um nicht zu sagen, nicht zu begreifen verstand). Sie reussiren, sie reussiren sogar gut in Rußland, weil sie mit großem Kapitalien, ausgedehntem Kredit, vortrefflicher Geschäftskenntniß und, was die Hauptsache ist, mit aufgeklärten Begriffen von ehrgeiziger Ehre zu uns kommen. Wenn alles dieses — Kapital, Vertrauen, Bildung, Achtung dis eigenen Berufes — unter der Gunst besserer ökonomischer, legislativer und gesellschaftlicher Bedingungen in der Wechselwirkung der russischen Kaufmannschaft reichlich vorhanden sein wird, dann werden ohne Zweifel auch die russischen Negozianten, die von Natur so beschaffen, schaffsthätig und unternehmend sind, in den auswärtigen Handelsgeschäften eine bedeutendere Stelle als gegenwärtig einnehmen. Vorläufig, nicht den Deutschen kann man Schuld geben, daß sie uns im auswärtigen Handelsbetriebe, wie übrigens auch in vielen Andern, übertreffen. Aber auch wir sind daran nicht schuld. So haben es einmal die historischen Bedingungen gefügt. Wir werden am Meere sitzen und günstigen Wind erwarten: es wird auch unsere Zeit kommen — und diese ersehnte Zeit wird wahrscheinlich bald kommen, wenn sich mittlerweile nicht die böse Hexerei von der Wohlthat des Papiergeldes, von der Nothwendigkeit des Wollkrmonopols verbreitet wird, und wenn wir uns nicht mit den Deutschen betreunden werden. Der Handel bedarf keine Beschränkungen, keine Privilegien, keine Nationalvorrechte — er bedarf der Freiheit, Freiheit, Freiheit!"

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Wie die feudale „B. K.-Z." hört, werden die in dem Erlaß des Ministers des Innern vom 22. d. M. in Aussicht gestellten Instruktionen sämmtlicher Minister an die Beamten ihrer resp. Ressorts sehr ernst und entschieden sein, und zwar sollen die Beamten angewiesen werden, sich aller demokratischen, gegen die Regierung gerichteten Agitationen zu enthalten! — Der Kronprinz hatte heute das Gesammtministerium und die Staatsminister z. D. v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler, v. Bernuth und Graf Schwerin zur Tafel geladen. — Wie man hört, gedenkt Graf Schwerin ein Mandat in seinem bisherigen Wahlkreise anzunehmen.

(Schl.Z.)

Um den durch den „Staatsanzeiger" veröffentlichten Erlaß der Königin knüpft die konstitutionelle „B. Allg. Z." keine eben sehr günstigen Hoffnungen; es thut ihr wehe sagen zu müssen, daß derselbe der Gelegenheit der Wahlen im Lande schwerlich die gehoffte Wirkung üben werde. Die Stimmung des Landes habe sich nicht geändert, und wenn es auch die Gesinnung seines Fürsten zu würdigen wisse, diesmal stehe es Thatsachen gegenüber. „Thatsache ist, daß unter liberale Regierung, die den Ausbau der Verfassung — und zwar im bescheidensten Maßstab — als nothwendig bezeichnete, verabscheidet und durch die gegenwärtige ersetzt wurde. Die gegenwärtige Regierung hat also zum wenigsten die Signatur des Stillstands; der Gegenzug gegen die Volksvertretung, der nicht ausbleiben kann, wird sie aber bald zum Rückschritt treiben — oder zum Rücktritt. . . Die konstitutionelle Partei in allen ihren Nüancen wird in den Wahlen wie im Landtag zur Opposition gedrängt; sie wird nur nach Kräften dafür zu sorgen haben, daß besonnene Männer gewählt werden, die da wissen, daß in unserer Zeit Mauern nicht durch das Blasen von Trompeten umgestoßen werden. „Es ist jetzt weniger zu hoffen, weniger zu fordern, also auch weniger zu bieten als vor drei Monaten": das ist die Veränderung in der Lage, die also auch unsere Stellung verändert."

Die Königin Augusta hat jüngst den Staatsminister a. D. v. Auerswald mit einem langen Besuche beehrt.

Zum Handelsminister ist der wirkliche Geheime Oberregierungsrath Delbrück designirt. Seine definitive Ernennung wird so lange aufgeschoben, bis sein Commissorium für Absschluß des französischen Handelsvertrages abgelaufen ist.

Die noch ausständigen militärischen Mahregeln und Reformen sollen nunmehr schleunigst in's Werk gesetzt werden, um für dieselben das Gewicht der vollendeten Thatsachen in Wirkung treten zu lassen. Zunächst gilt dies für die Reorganisation der Artillerie, wo die neuen vorgeschlagenen gezogenen Batterien gleich auf 6 Geschütze für jede eingerichtet werden.

*) Durch den Ukas vom 7. Juni 1860 wurde den Ausländern gestattet, gleich den eingeborenen Unterthanen des Reichs in alle Gilden zu treten und alle Handels- und Gildenprivilegien gleich der russischen Kaufmannschaft zu genießen.

Digitized by Google

Im Gegensatze zu den frühern Bestimmungen darüber soll jetzt für diesen Sommer auch eine Landwehrübung bei zum Armeekorps in Aussicht genommen worden sein. (Danz. Ztg.)

Ein Organ der deutschen Fortschrittspartei, die „Danziger Zeitung“, spricht sich in einem „Die Wahlen und Herr v. Jagow“ überschriebenen Leitartikel wie folgt aus:

„Das Haus der Abgeordneten ist nicht aufgelöst, weil der Hagen'sche Antrag nicht dem Finanzminister, nicht dem landwirthschaftlichen Minister, nicht dem Handelsminister genehm ist, sondern weil der Kriegsminister die Spezialrüstung seines Staats verweigert und für unmöglich erklärt. Die Militärverwaltung will nicht in ihren Uebertragungen der Einnahme und Ausgabe gehindert werden, die Militärpartei hat in dem Ausgange der Abstimmung vom 6. März v. Js. das erste ganze Gesicht wegen der Militärfrage erkannt und Niemand in der Welt zweifelt an dem Ausgange derselben. Das Haus ist aufgelöst, weil der Hagen'sche Antrag und der darauf erfolgte Beschluß des Hauses der erste ernsthafte Versuch seit 12 Jahren war, die Armee und ihre Verwaltung einzugliedern in den konstitutionellen Organismus, den allen Militärstaat unterworfen unter den Verfassungsstaat. Die deutsche Fortschrittspartei kann somit ruhig das ganze Land als Zeuge thes so mäßigen wie nothwendigen verfassungsmäßigen Strebens und Handelns anrufen, sie kann mit ruhigem Gewissen einer unbefangenen Entscheidung des Verdachtgrundes, daß sie die Kraft des Königlichen Regiments brechen und eine parlamentarische Regierung an dessen Stelle, mithin den Schwerpunkt in die Volksvertretung bringen wolle, zurückweisen und behaupten: daß es sich lediglich um den Kampf des preußischen Konstitutionalismus gegen die letzten Versuche des Absolutismus, der sich mit dem Deckmantel des Scheinkonstitutionalismus gleichmeist, handelt. Jetzt hat der wahre Konstitutionalismus der preußischen Armee seine Probe abzulegen, in den neuen Wahlen wird sich zeigen, ob er sie mit Ehren besteht.“

Wie die „N.-Z.“ vernimmt, werden die von Stadt Berlin und den beiden Provinzen Schlesien und Sachsen bei Gelegenheit der Krönungsfeier zum Krönungsgeschenk dargebrachten drei Kanonenböte erster Klasse gleich mit Beginn des Frühjahres in Bau genommen werden, wogegen die übrigen Flottenbeiträge vielleicht insgesammt zum Bau noch einer leichten Korvette verwendet werden dürften, wozu sie ungefähr ausreichen und für welchletztere Bestimmung sich neuerdings Gründe und Wünsche geltend gemacht haben.

Die Redaktion der „Breslauer Zeitung“ wird, wie in dem Blatte selbst angezeigt wird, vom 1. April d. J. ab Dr. J. Stein übernehmen.

Britisches Reich.

London, 25. März. Die türkische Anleihe, welche vor den 8 Mill. Sprocentiger Obligationen zu 68 emittirt wurde, ist günstig aufgenommen und mit 2½ Agio notirt worden. (Vgl. Nr. 69.) Auf Wunsch des Sultans wird Lord Hobart nach Konstantinopel gesendet werden, um die gegenwärtige Verwendung der Anleihe zu überwachen. Alle anderen Garantien sind zufriedenstellend. (Schl. Z.)

Belgien.

Brüssel, 22. März. Die „Indépendance“ stellt heute den seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchten über ein angebliches Heirathsprojekt zwischen dem Grafen von Flandern und der Prinzessin von Montpensier ein sehr entschiedenes Dementi entgegen. Der König, welcher, nach der „Köln. Ztg.“, durch den Dr. Civiale aus Paris vom Steine operirt worden, befindet sich nunmehr, nach glücklich überstandener Operation, in erwünschtem Wohlbefinden. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. März. Der „Constitutionnel“ vertheidigt die Unabhängigkeit des gesetzgebenden Körpers, indem er bemerkt, daß von 273 Deputirten — nur 10 zum kaiserlichen Hofhalt gehören: der Gouverneur der kaiserl. Residenzen, ein Ceremonienmeister, 7 Kammerherren und ein Arzt. — Die Zeitschrift „Le Mouvement“ ist wegen öffentlicher Schmähung der Moral und der Religion, wegen Versuchs der Störung der öffentlichen Ruhe und wegen Aufreizung zu gegenseitigem Haß und Mißvergnügen durch richterliches Urtheil unterdrückt worden. Der Redakteur derselben, Albert Fremé, ein junger Student der Rechtswissenschaft, wurde in Anbetracht seiner Jugend und Unerfahrenheit zu sechs Wochen Gefängniß und 300 Franken Geldbuße, der Drucker zu einem Monat und 100 Fr. verurtheilt.

Italien.

Turin, 23. März. Der Telegraph bringt alle möglichen Einzelnheiten über den Donaiowen, die von General Garibaldi in der Hauptstadt der Lombardei bereitet worden. Bankett mit Toasten, Illuminationen, Fahnen, Volksentbusiasmus, nichts hat diesm Festlichkeiten gefehlt. Auch Deputationen aus Mantua, aus Istrien, aus Trient und Nizza, Engländer und Franzosen, 150 Mailänder Damen, Sistirenen von wohlthätigen Instituten, haben dem Exdiktator von Sicilien ihre Huldigungen dargebracht. Ja, bis über die Grenze hat sich das Nationel- und Enthusiasmusfieber erstreckt und selbst in Verona hat man, wie eine mailänder Depesche vom 18. d. Mts. berichtet, mit dreifarbigem Feuerwerk zu Ehren der italienischen Einheit und zu Garibaldi's Ehren demonstrirt. In Mantua scheinen ungarische Soldaten dasselbe versucht zu haben. Die Depesche spricht von zahlreichen Verhaftungen, die unter diesen vorgekommen seien.

Das Einverleiben der Südarmee in die reguläre wird in Turin als eine vollendete Thatsache betrachtet. Es werden demgemäß 16 neue Regimenter geschaffen, deren Cadres aus den Elementen bestehender Regimenter gebildet werden sollen, während die in letzteren entstandenen Lücken durch die Offiziere der Südarmee ausgefüllt wirden. (Schl. Z.)

China.

Einem Privatbriefe aus China entnimmt die „Schl. Ztg.“ Folgendes: Ningpo ist von den Rebellen erobert und auch Hangchow ist geplündert worden, nachdem es alle Schrecken einer Belagerung erduldet hatte. So auch die Hungersnoth geworden, daß zuletzt die Gefangenen geschlachtet und gegessen worden. Nach der Einnahme der Stadt wurden alle Mandarinen hingerichtet, und alles zusammengenommen zingen in der Stadt 40 Menschen zu Grunde (Werden wohl ein paar Nullen zu viel sein!) Benutzung der Zäpings besteht aus Bambusstöcken, deren Lauge aus einem Nagel besteht; doch ersetzen sie durch ihre Zahl, was ihnen gute Bewaffnung abgeht. In Ningpo bekamen sie vermittelst fremder Schiffe Waffen und Munition in Ueberfluß. Shaughai wird von Täpings immer vollständiger umzingelt, zu Tausenden kommen die aus der Nachbarschaft nach der Stadt geflohen, und alle Dörfer in Runde stehen in Flammen. Den Konsuln Englands und Frankreich wurde zu wissen gethan, daß ihre Niederlassungen verschont bleiben sollen, wofern die Fremden den Kaiserlichen keine Unterstützung gewährten. Engländer wären wohl geneigt, sich im Kampfe neutral zu verhalten jedoch die Franzosen entschlossen zu sein schienen, sich an der Vertheidigung des Platzes zu betheiligen, werden auch sie ohne Zweifel mitbefehlen. europäische Besatzung zählt nicht viel über 2000 Mann.

Lokalbericht.

Warschau, 28. März.

Geburten: Frau Marie Gust, geb. Holz. Frau Aniela Zalesky, geb. Rose, 47 J. a. Tischlermeister Jos. Lachowski, 42 J. a.

Angekommen: Ingenieur J. Hildebrand von Danzig 414, Kommissar Hoffmann von Breslau 1066, Fabrikant M. Mann von Berlin 2768, Gesandter von Krakau 613, Handelsreisender B. Tomicki von Breslau 613, Part. O. Schultz Lib 414, Fabrikant F. Fürstenwald von Lomsahon 698, Part. G. Loewy und Frau von Lipzig 698, Oberst Jachimski von Modlin 693, Gutsverwalter Bracker von Lubochna 693, Fabrikant O. Stumpf von Lomsahon 693, Generalschuld von Elchabze 634, Part. J. Olszowski von Wieplanek 625, Kanzl. Kade von Plock, Buchhalter C. Bild v. Berlin, Kanzl. J. Menke nach Hamburg, S. Schramm nach Breslau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. bis 6. 30, Roggen 3. 60, Hafer 90. bis 1. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 40½—43½ K., pr. Garnitz 46—47 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Se. Maj haben nach Anschauden des Staatsministeriums d. Auerswald die Leitung Verwaltung des Staatsschatzes unter Beibehaltung des Finanzministeriums Prinzen zu Hohenlohe übertragen, denselben auch mit der obersten Leitung der Verwaltung der Hohenzollern'schen Lande beauftragt. — Die Kön Wittwe ist heute Morgen nach Dresden abgereist. — Nach der Zeitschen Correspondenz soll die Leitung der Grundsteuerangelegenheit auf landwirthschaftliche Ministerium übergehen und eine Revision derselben beschäftigt sein.

Karlsruhe, 26. März. Der Minister von Roggenbach erklärte heute auf eine Interpellation, die Ertheilung des Exequatur an den nistischen Consul involvere keine Anerkennung des italienischen Königreichs die Verweigerung des Exequatur aber wäre eine Parteinahme für und gegen dasr Princip.

Wien, 26. März. In der Sitzung des Unterhaus's begann h die Spezialdebatte über die Finanzlage. Der Finanzminister rechtfertigte die Verzögerung der Vorlagen für das Heer mit den allgemeinen politischen Verhältnissen — Der Redakteur des „Wanderer“ ist zur Gefängnißstrafe von 8 Monaten, der der „Presse“ auf 40 Tage Arrest verurtheilt.

Brüssel, 26. März. Nach Pariser Privatbriefen hätte Lavalette verlassen, weil er mit dem General Espon sich nicht in Ueberstimmung befunden habe, und werde, wenn Espon in seiner Stellung bleibe, wahrscheinlich nicht nach Rom zurückkehren.

Paris, 26. März. Der „Moniteur“ reproduzirt den Artikel „Constitutionnel“, welcher das Gerücht von Veränderungen im Ministerium dementirt.

Turin, 25. März. Es ist das Gerücht von ministeriellen Veränderungen verbreitet.

Garibaldi war am 24. d. Mts. nach Monza gefahren, wo sich Mailänder Schaarpuel wiederhole.

Mailand, 24. März. Der Klerus hat Garibaldi eine Adresse überreicht, um denselben zu ersuchen, er möge ihm die Unterstützung der Regierung gegen die Verfolgungen verschaffen, denen er von Seiten der päpstlichen Behörden wegen seiner Liebe zum Vaterlande ausgesetzt sei.

Nach Berichten aus Mailand vom 25. d. wollte Garibaldi nächsten Tage abreisen.

Rom, 23. März. Der Papst ist neuerdings erkrankt.

Nach weiteren Berichten aus Rom dauerten die Verhaftungen und Untersuchungen fort.

(A. Pr. Z., Schl. Z., Gaz. Polska.

Digitized by Google

hmeter hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am 20.

Verlage von Strohhüten

auf der Krakauer Vorstadt, gegenüber dem Hotel de Saxe, wohlbekannt auch Hüte zum Waschen und Färben angenommen werden. Die det sich auf der Nowolipkistraße Nr. 614 L.

M. Schwarz.

Eine gebildete Lehrerin,

it mehreren Jahren im Deutschen, Französischen und den Wissenschaften Unterricht ertheilt, sucht Lektionen oder eine Stelle für einen sehr mä- d. Nähere Auskunft auf der Bierstraße Nr. 101, auf dem dritten Stock,

t 20 Jahren hier allgemein bekannte Flüssigkeit zur völligen Vertilgung gen ohne Gebrauch scharfer Instrumente ist stets in der Handlung des Hrn. ch, genannt Fabry Konwentskiej, Krakauer Vorstadt Nr. 585, neben der rche zu haben. Ein Fläschchen dieses Präparats, mit Nr. 2 bezeichnet, in rn zur Flüssigkeit beigefügten Instruktion nähre bestimmt, ist zugleich ein vor- ittel gegen mögliche Ausbrüche an den Zehen und heilt zuverlässig erfrorene ünden und Füßen.

Zur Beachtung!

Behufs Errichtung einer einzigen Niederlage unserer **Wollwoll-Fabrikate** und **Präparate**, von Aerzten und Laien als unerlaubtes Schutzmittel gegen Gicht und Rheumatismen anerkannt, sind Waschen und Umgehen suchen wir auf diesem Wege, unter gewissen Bedingungen, den dazu geeigneten Geschäftsmann. Darauf Reflektirende mögen sich kurzfrist, jedoch franco unter Anführung von Referenzen an uns wenden. Die verschiedenen Artikel eignen sich zur Führung am Besten für eine Strumpf- oder Manufakturwaaren-Handlung. Sowohl Fabrikate als Präparate müssen in einer Hand vereinigt bleiben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in **Remda,**
am Thüringer Walde (Deutschland).
H. Schmidt & Comp.

Für arme Kranke bin ich täglich von 4—6 Uhr zu sprechen. Die Betheiligten werden von mir in ihren Wohnungen besucht.

Dr. **Xaver Jastnski,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor 413 a. neben d. sächsischen Garten

Einem jeden Fremden wie auch hiesigen Kostgängern empfehlen wir die
Restauration der Madame Harding,
Bielanerstraße Nr. 595, im Hause des Hrn. Temmler, auf dem Hofe links.
J. S., O. B.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr. pr. Quartal 13 Sgr. excl. gesetzl. Stempelsteuer. Auch in 12 Monats-Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

9. Jahrgang. 2. Quartal. Mit brillanter Gratis-Stahlstich-Prämie.

Inhalt. Außer der Fortsetzung der fesselnden Novelle Brend'o. Gulcks: „Auf steiler Höhe", wird zunächst eine heitere Novelle von L. Schlornbach: „Ein Studentikum", und die bei unserer letzten Novellen-Concurrenz mit dem ersten Preise gekrönte Novelle von Julius Grosse: „Ein deutscher Maler"

An serverem Original-Artikeln geben wir unter Anderm: **Kleist und die Schlacht bei Kulm,** von Jacob Caemmel. **Das Alpaca,** von Prof. Dr. Siebel. **Fischerisch in der Schweiz,** von Prof. Dr. Claudi. **Zoominen,** von Prof. Dr. Reichenbach; **Lenau und Sophie,** von Dr. Bernet. **Biographie** ere, von P. Waggoner. „Die Klagelleuten oder Geschwister", von Dr. C. Kleinschrodter. „Die deutsche Nothhilfe", von Dr. Rd. Gösting, mit Seebilde; „Reisen im Plato-Staaten", von R. Roer; „Russlands Kreis-Jubiläum", Das Lederstiebreiben" u. s. w.

Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 10 Sgr.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.
Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.

elegraphischer Cours-Bericht, 27. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
ussische Anleihe	—	84¼
ussische Anleihe	—	87
garaner	—	80⅝
nige Polnische Pfandbriefe	—	83½
Bankaktien	—	85⅞
ssehen	—	84¼
burg 3 Wochen	—	92½
Monat	—	6.21½
Monat	—	79⅛
2 Monat	—	104¾
Monat	—	79½
nt. laufenden Monat 49½		
pr. Preußischer 48⅛		
Wien. Börsenstimmung:		
Wechsel 3 Monat	—	126.30
	—	101.40
	—	84.50
	—	88.80
Anleihe	—	69.60
ortige Metalliques	—	196.50
dische Credit-Aktien	—	762
ezel. Coupon.		
London.		
	—	93⅛
demark:		
ris. Börsenstimmung: Bankdiscento auf 3½ Ct.		
ortige Rente	—	69.60
Aobilier	—	762
Eisenbahn-Aktien		

Warschauer Börse, am 28. März.

	Br.	Gld.
Geldcours.	R.	R.
Russische Hall-Imperiale	—	5 31
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	55 92 25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	20¼ 15 25
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 R.	—	— —
„ Lit. B. zu 200 R.	—	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— —
„ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn für 100 Rbl.	55	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	—	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	66 — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	106	55 — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	40 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	79	20 — —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	85 — —
Petersburg 100 R. 1 Monat	99	50 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	21 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	80 — —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 197½ K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 8° R., heute früh + 4° R. — **Barometerstand am Weichselpegel:** heute 10 Fuß 5 Zoll.

Hohes Theater: Heute: Majatek albo imię. — **Großes Theater:** Morgen: Außerordentliche Vorstellung zum Besten der Spitäler.

Druck der Gebrüder Hinderink. Zu drucken erlaubt, Warschau, (16.) 28. März 1862. Censor W. Fecht.

Digitized by Google

№ 72. Vierter Jahrgang. 186

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (17.) 29. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 60 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; **in Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; **in Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 8 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Leipzig Heinrich Hübner; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin L. Reisenyer.

Inschriften in Angelegenheiten unserer Zeitung sind an die „Redaktion der Warschauer Zeitung" adressiren. Die Redaktion.

Warschau, 28. März. Se. Maj. der Kaiser hat auf die durch Se. Exc. den funkt. Statthalter vorgestellten Anträge des Staatsraths des Königreichs Polen Folgendes geruht:

1) daß, um den Finanzetat in Stand zu setzen, die Voranschläge des Jahresbudgets der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs gehörig zu prüfen, dieselben von der Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes vom laufenden Jahre an spätestens am 1. August o. St. des Jahres vor dem betreffenden Budget beim Staatsrathe eingebracht und alle Ziffern der Einnahme und der Ausgabe durch Belege nachgewiesen werden, welche die Daten, nach denen man sich bei der Aufstellung der Etats richtete, erläutern. Zugleich ist es der Allerhöchste Wille, daß in Betreff der Budgetvoranschläge sammt den Bemerkungen und Anträgen des Staatsraths durch Vermittelung des Statthalters im Königreiche spätestens in den ersten Tagen des Dezember St. N. Majestät zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt werden.

2) Der vom Staatsrathe des Königreichs vorgelegte Antrag über die Rathwerbigkeit, das Staatsbegräbniß auf den Weg der Privatunternehmungen hinübergeleiten, ist mit dem Vorbehalt in Ausführung zu bringen, daß in dieser Hinsicht Mittel ausfindig gemacht werden, welche dem Fiscus die gebürigen Vortheile sichern. Bei dieser Veranlassung hat Se. K. K. Majestät in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Staatsraths Seinen Willen dahin auszusprechen geruht, daß bis zur entsprechenden Einrichtung des Begräbnisses der für die Verwaltung desselben in der Bank von Polen bis zum Betrage von 100,000 MSr. eröffnete Kredit ausschließlich auf die unumgänglich nothwendigen Ausgaben eingeschränkt und von allen Projekten über die Erweiterung dieser Anlagen und ihrer Ausbeutung abgesehen werde.

3) Es ist unverzüglich der Plan zur Gründung eines südlichen Kreditvereins aufzunehmen, welcher auf Häuser in Warschau hypothekarische Anleihen verleihen soll, und ist das Projekt sodann in vorgeschriebener Ordnung der Allerhöchsten Bestätigung zu unterbreiten. Dabei wird daselbst, solche Projekte in Zukunft auch für andere Städte des Königreichs abzufassen, sofern die Erfahrung lehren wird, daß dergleichen Institutionen auch in jenen Städten eingeführt werden können.

Den in dieser Hinsicht durch den Staatsrath vorgelegten Plan hat Se. Majestät der Kaiser Seinen eigenen Absichten um so entsprechender befunden, da ja schon im J. 1843 bei in Volt rufenden Kaisers Nikolaus I. Majestät — in Erwägung, daß die den Einwohnern aus südlichen Bänden verliehenen Anleihen auf die Verbesserung des Zustandes der Städte seinen großen Einfluß ausüben und daß die Eigenthümer südlicher Grundstücke von den Kreditwohlthaten, welche die Eigenthümer von Landgütern im Landschaftlichen Kreditvereine finden, keinen Nutzen ziehen — dem damaligen Schatzrathe des Königreichs Seinen Allerhöchsten Willen auszusprechen hat, es möge in Erwägung gezogen werden, ob jenen Unbequemlichkeiten nicht durch Einführung eines südlichen Kreditvereins vorgebeugt werden könne, und da ferner Se. Maj. der Kaiser diesen Allerhöchsten Befehl Seines Allergroßmächtigsten Vaters im J. 1859 in dem Bescheid über die Bemerkungen des Centralkartakteurs über den traurigen Zustand der Städte wegen Mangels an Provinzialbanken zu wiederholen geruht hatte.

4) Die Behörden des Landschaftlichen Kreditvereins sind zu ermächtigen, ein Projekt über Ausgabe von Pfandbriefen auf solchen Grundlagen, wie sie den Kreditbedürfnissen der größeren und der kleineren Grundeigenthümer angemessen sind, und nach solchen Bedingungen, daß dem Ihnen ein günstiger Erfolg einer derartigen Emission abhängen würde, vor dem 3. 1866 auszuarbeiten, wobei jedoch die bisherigen Rechte der im Landschaftlichen Kreditverein verbundenen Eigenthümer nicht beeinträchtigt werden dürfen.

5) Das Vermögensinventarium des Schatzes des Königreichs Polen ist so schnell als möglich zu beendigen.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat in seiner Sitzung am 11. d. M. auf einige im Allgemeinen für den Dienst als ersprießlich erkannte Anträge über Verwunderung unnöthiger Correspondenz in der Finanzabtheilung, welche Anträge der Staats-Sekretair im Einverständniß mit dem Generaldirektor der Finanzen und des Schatzes gestellt hatte, mehrere bisher gültige Bestimmungen über den Geschäftsgang abgeändert und letzteren zu vereinfachen beschlossen, worüber eine Belehrungsschrift an Regierungsorganen das Nähere mittheilt.

— In Gemäßheit der Verordnung des Administrationsrathes (23. d.) 7. d. M. und auf Grund der von der Regierungs-Kommission des Innern am (7.) 19. d. M. erlassenen Verfügungen werden in den Städten Lowicz, Plock, Radzimin und Kalwarya Wahlen zu Gerichtsräthen stattfinden. In allen diesen Städten werden die Wählerverzeichnisse vom (23. d.) 4. k. M. in den Magistratsbureaux zur Einsichtnahme des Publikums aufliegen. Jedermann kann die Listen durchsehen, ihre Richtigkeit prüfen und binnen zehn Tagen, d. h. bis zum (2.) 14. April, ehe die Listen von den Magistraten definitiv geschlossen werden, um Sr. Maj. der in dieser Hinsicht ergangenen Institution Berichtigungen derselben anzubringen, sei es nun, daß Jemand ausgelassen, oder unrechtmäßiger Weise in die Listen aufgenommen worden wäre. Am (2.) 14. April endet die Partieen auf die erhobenen Reklamationen Antwort und in den nächsten zehn Tagen können sie noch Rekurse an die Gubernial-Regierungen richten. — Indem die Regierungs-Kommission des Innern dieses zur Kenntniß der Einwohner der betreffenden Städte bringt, zeichnet sie auf die gezeichneten Termine deren Ausnahmslosigkeit und fordert sie auf, die ihnen durch das Wahlgesetz zustehenden Rechte wahrzunehmen. Endlich wird bemerkt, daß alle Korrespondenzen, Eingaben und Reklamationen in Angelegenheiten der Berichtigung der Wahllisten sämmtlich frei und sämmtliche Administrativbehörden die Anträge der Reklamirenden schleunigst erledigen müssen.

Ernannt: Gen.-Lieut. Graf Tolstoi, Oberprokurator des heiligen regierenden Synods, unter Enthebung von dieser Stelle zum Mitgliede des Reichsrathes. — Gen.-Major der Suite Sr. Maj. des Kaisers, Schanz, Kriegs- und Civilgouverneur von Charkow, zum Oberprokurator des heiligen regierenden Synods. — Generallieut. Kryloff 1., Chef der 3. Grenadier-Division, zum Befehlshaber im General-Kudatorial des Kriegsministeriums. — Generallieut. Belgard 2., Chef der 11. Inf.-Divis., zum Chef der 3. Grenadier-Division. — Generalmajor Baron Delwig, Stabschef des 4. Armee-Korps, zum Kommandeur der 11. Inf.-Division. — Wirkl. Staatsrath und Kammerherr Graf Sewerz, Civilgouverneur von Jekaterinoslaw, zum Civilgouverneur von Charkow. — Geheimrath Bulygin, Mitglied des Konseils des Ministers der Reichsdomainen, zum Senator. — Hofmeister und wirkl. Staatsr. Graf Tolstoi, Mitglied der Oberschulenverwaltung und Direktor des Departements der Volksaufklärung, unter Enthebung von allen Ämtern im Ministerium der Volksaufklärung, zum Senator. — Generalmajor Jewreinow 2., attachirt dem Oberbefehlshaber der 1. Armee, zum Chef des westlichen Festungsartillerieabschnitts. — Oberst v. Haller, Stabsoff. du jour beim Militärgouverneur von Wilno, zum General-Major und Civilgouverneur des Gouvernements und Militärgouverneur der Stadt Grodno, an Stelle des Generalmajors der Suite Sr. Maj. des Kaisers, Deenjahn 1., unter dem Ministerium des Innern überzeitet. — Oberst Abramowitsch, Adjutant beim Civil-Gouverneur von Wilno und Generalgouverneur von Grodno und Kowno, unter Ueberführung zum Ministerium des Innern zum Generalmajor.

— General-Lieutenant von Völkner, Chef der 2. Grenadier-Division, hat den Annenorden 1. Klasse mit der Krone und den Schwertern und dem Orden erhalten.

— Se. Kais. Hoh. der Thronfolger Cäsarewitsch hat die Würde eines Militärmarschos von dem Studenten der medizinisch-chirurgischen Akademie Paul Bjß entgegengenommen und dem Komponisten einen wertvollen Brillantring verliehen.

— Se. Majestät der Kaiser hat am 3. Februar das Gutachten des Reichsrathes behufs Errichtung einer Kommission für das Probiren der Alkoholometer bei dem Departement verschiedener Abgaben und Steuern zu bestätigen geruht. Die Kommission besteht aus 1 Direktor und 5 Gehilfen desselben und hat das Probiren der Alkoholometer nach dem Malaikoholometer, welchen dieselbe von dem Finanzministerium erhalten soll, zu besorgen. Die richtig befundenen Alkoholometer werden mit einem Stempel versehen und erhalten eine Bescheinigung mit Angabe der Nummer, des Gewichts und der Länge des Alkoholometers. Privatleute, welche ihre Alkoholometer probiren lassen, zahlen für jede Probevorrichtung 45 Kop., d. h. 15 Kop. für die Probe des Thermometers, 15 Kop. für die Probe der Skala und 15 Kop. für das schriftliche Exemplar.

— Se. Majestät der Kaiser hat auf Ansuchen des Kommandirenden der kaukasischen Armee zu befehlen geruht, daß aus den im diesem Jahr

ausgebeut auf unseren Bevpostanlmen angeschellten 4000 Fahren 4 Stanzen Nische-Farskaja, Kuschowskaja, Gubskaja und Tschnaja, welche 1861 eingerichtet und zur Verwaltung der 6. gabe des Kabanschen Kosakenbezirks beigezählt wurden, drei nregimenter errichtet werden sollen, von denen zwei die Nummer 25, das dritte den Namen „Abagumschen Kosakenregiments" en.

Verwaltungsrath der großen Eisenbahngesellschaft hat den Bau, die Reiseroetheile für Dampfwagen, so viel als möglich, nicht uslande zu verschreiben, sondern in Rußland zu bestellen. Dazu wir die Personen, welche sich mit diesen Zweige der Fabrickschäftigen wollen, auf die vor Kurzem in den Zeitungen gnge von der Verpachtung der St. Petersburger technischen Fader Gesellschaft gehört, und welche leicht zu diesem Zwecke verden kann, aufmerksam. (Nord. B.)

„Nord Post." enthält einen längeren Artikel über eine persönl, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kiew unter dem Titel dem westlichen und südwestlichen Rußland" erschienen soll. Wir darauf, daß der Hauptzweck dieser Zeitschrift darin besthen Ausbeutung der in den dortigen Bibliotheken und Archiven chlich aufgehäuften Materialien die verwickelte Frage der in jeanislirten Nationalitäten aufzuhellen und dadurch den Erder Gegenwart ihre historische Grundlage zu geben.

s Departement für Landwirthschaft theilt, daß das Ministerchsdomainen unter Zustimmung des Gouvernementschefs de, im Jahre 1862 Gouvernements-Ausstellungen von Agrikulturund Vieh u. a. an folgenden Orten zu eröffnen: in Kiew luguft, in Mitau im Juni, im Flecken Swsilitsch (Kreis Wolodno, Gouvno) vom 10. September an.

Exhumirung St. Exc. des Hrn. Metropolitanerzbischofs von ist im Hauptsaale des Rathhausgebäudes für die PolizeimannKapelle eingerichtet worden, welche gestern in Gegenwart Sr. Stuttkalters und vieler angesehenen Personen von dem hochw. aldekan von Warschau und junkt. Propst der St. Johannis-Wittmann im Auftrage der geistlichen Behörde konsekrirt wurde. t erwähnte in seiner von religiösem Geiste erfüllten Anrede an mellen, daß der Saal, welcher jetzt zum gottesdienstlichen Gewecht sei, dadurch zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückn der Zeit, als das heutige Rathhausgebäude noch Eigenthum i Jakobowski war, in demselben Saale die Privatkapelle des hauses gewesen sei.

dem restaurirten Kirchlein zum heil. Kreuz nächst der Jerusalesoll ein Kaplan angestellt werden, welcher aus einem durch freiträge gebildeten Fonds bezahlt werden wird. St. Exc. der schof hat sich verbindlich gemacht, jährlich 45 Rbl. (300 fl. p.) nmen Zweck beizutragen.

e Versicherungs-Direktion zeigt an, daß auf ihre Vorstellung die s-Kommission den Juden durch Reskript vom 26. d. M. den Abgaben von versicherten Waffertransporten auf Segel- und lschiffen für 1862 um 20pCt. niedriger als im vorigen Jahre at. Der Tarif für Transportversicherungen hinsichtlich der Landwöhnlichen Wege und Eisenbahnen, ist so belassen worden, wie 31 galt. — Die ausführliche Verordnung werden wir bei der des Gegenstandes für das Handel- und gewerbetreibende Publiseren nächsten Nummer mittheilen. Uebertaupt werden wir den des Verkehrs und der Industrie die größtmögliche Beachtung

achdem die Schiffahrt auf der Weichsel für dieses Jahr eröffnet t wird die Schiffahrten wieder regelmäßig mittheilen und machen Anfang damit. Zugleich ersuchen wir die Herren Stromschiffer steigner, und auch in diesem Jahre bei allen wichtigeren Vorn mit Berichten rechtzeitig versehen zu wollen.

e Verwaltung der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger hat zur größeren Bequemlichkeit des Publikums die Einrichtung dahin getroffen, daß bei schnellerem Expediren von Waaren, die per Eilexel vom Auslande ankamen, auf hiesiger Hauptstation im Ungebureaustunden der Zollkammer die Annahme von Frachtd die Ausgabe der Waaren von nun an von 9 Uhr früh bis achmittags ohne Unterbrechung stattfindet.

n Petrikau wird am 24. f. Mts. beim Kreisamt ein Licitaon stattfinden, wobei die Regulirung und Bebauung der Neuen welche die Kalischer Straße mit der Bydgower Vorstadt beim hofe verbinden soll, einem Bauunternehmer zugeschlagen wer-

n Siedlce starb am 22. d. M. der ehemalige Oberst der polnee, Hr. Ant. Kotkowski.

ie unter dem Titel Verbum nobilo vor zwei Jahren hier aufOper Monujikos soll in Kurzem in der Komischen Oper zu Saufführung gelangen, während die „Halka" desselben Komponisten vorige lyrische Theater vorbereitet wird. In derselben Stadt er Albert Sowinski am 24. v. Mts. im Herzschen Saale ein gegeben und soll gleichermeise Herr Em. Kamo von hier ein folgen. So meldet der heutige „Kurjer".

ie Wandervögel kehren allmählich zurück und das herrliche Frühzeigt sich wieder alles Erwarten bereits seit drei Wochen fast rochen beständig.

ingfors, 27. Februar (a. St.). Die Einwohner unserer Stadt ngetreten den Mitgliedern des Ausschusses ein Festessen, das zu den leseen, die wir hier überhaupt in unserer Zeit gehabt haben, zugegen 400 Personen waren in dem Saale des Societätshauses versammelt, dessen Fond mit dem Wappen Finnlands geschmückt war, über welchem der Namenszug des Kaisers prangte. Darunter las man den herrlichen Wahlspruch: „Laki kansan kunnaitaa" (das Gesetz giebt dem Volke Kraft) und die Jahreszahlen 1362 und 1862. Gerade seit 500 Jahren datiren sich nämlich die verfassungsmäßigen Rechte des finnländischen Volkes, da im erstgenannten Jahre der König Hakan Finnland an der Königswahl Theil nehmen ließ. Das Theaterorchester, welches ausdrücklich darum gebeten hatte, sein Interesse für das Fest durch Vortragen der Musiknummern bethätigen zu können, trug nicht wenig zur Verschönerung desselben bei. (Rev. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Die „Berl. Allg. Z." bemerkt über die Unterzeichner des Programms des „Monarchisch-Konstitutionellen Wahlvereins": „Diese Männer, soweit sie überhaupt schon früher politisch warksam gewesen, haben in der Periode von 1855—1858 im Herrenhaus (z. B. Fürst Radziwill, Brüggemann, Homeyer), oder im Haus der Abgeordneten (z. B. Lehnert, Gamet) zu den eifrigsten Vertheidigern des Ministeriums Manteuffel gehört, und werden voraussichtlich in derselben Richtung wirken. Daß die konstitutionellen Garantien nicht das mindeste damit zu thun hat, darf nicht erst erinnert werden."

Der „Berliner B.-Ztg." zufolge soll der General-Steuer-Direktor von Pommern sich bei Gelegenheit einer Rede, die Hr. v. d. Heydt beim Antritt des Finanzministeriums an die oberen Räthe gehalten und worin er sie an den dem Könige geleisteten Eid erinnert und die Erwartung ausgesprochen hat, man werde demgemäß doch stets mit ihm Hand in Hand gehen, gesantwortet haben, dies werde gewiß überall der Fall sein, wo es sich mit dem Eid auf die Verfassung in Einklang bringen lasse; doch hoffe auch er Namens der übrigen Räthe, daß man ihr nie zu Gewissenszweifeln drängen werde.

Nach der „Kreuzzeitung" hat der König an seinem Geburtstage auch den Staatsministern a. D. v. Patow und Grafen Pückler den Kronenorden erster Klasse verliehen. Dem Grafen Schwerin ist der Rothe Adlerorden 1. Kl. und dem Hrn. v. Bernuth der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. verliehen worden.

Der Uebersiedlung von Marienburg gehört nicht (wie wir nach mehreren Zeitungen meldeten) zu den in der Verordnung vom 12. Oktober 1854 gedachten vier großen Landesämtern im Königreich Preußen. Diese, welche die Mitgliedschaft im Herrenhause auf Lebenszeit verleihen, sind: der Landhofmeister (jetzt Graf Finck v. Finckenstein auf Läskendorf), der Oberburggraf des Königreichs Preußen (jetzt Oberst a. D. v. Brünneck), der Obermarschall (Burggraf zu „Dohna-Lauck) und der Kanzler (Präsident Dr. v. Sander).

Stuttgart. Die neue Gewerbeordnung, durch welche die Zünfte aufgehoben werden und die Freiheit des Gewerbebetriebs an ihre Stelle tritt, wird mit dem 1. Mai d. J. in Vollzug gesetzt werden.

Britisches Reich.

London, 24. März. Die Krise in Preußen ist zum Hauptgegenstand der Besprechung für unsere gesammte Wochenpresse geworden. Ihr Urtheil stimmt vollkommen mit dem der Tagesblätter überein, sie stehen wie Ein Mann auf Seite der Kammern, wenn sie auch die Berechtigung der Krone zur Auflösung der Kammer nicht im Entferntesten in Zweifel ziehen.

Bei dem am 2. April stattfindenden Jahresfestessen zum Besten des deutschen Hospitals wird der Herzog von Cambridge den Vorsitz führen. — Beim Lord Kanzler war dieser Tage eine Deputation (zumeist aus Geistlichen bestehend), um ihm die Nothwendigkeit, die Theater während der Charwoche zu schließen, zu Gemüthe zu führen. Sie erhielt eine abschlägige Antwort. (BC.)

Frankreich.

In der letzten Sitzung des gesetzgebenden Körpers verscherte der Kriegsminister, daß das System, Armeepferde dem Ackerbau zur Verpflegung und den Zug zeitweiligen Benutzung zu übergeben, sich vortrefflich bewähre und die Armeeverwaltung wie die betreffenden Landwirthe gleich sehr befriedige. Am 1. Januar 1862 habe der Ackerbau 20,000 Pferde zu seiner Verfügung gehabt, die, wie man sich durch sorgfältige Inspektionen überzeugt habe, sich im besten Zustande befanden und jeden Augenblick für den aktiven Dienst zur Verfügung standen.

Nach der „Patrie" soll Frankreich unter Vorbehalt seiner Souveränetätsrechte beabsichtigen, Radama II. als König von Madagaskar anzuerkennen. Hr. Lambert, der Gesandte Radama's, soll auch in London die gleiche Anerkennung durchgesetzt haben.

Die „Presse" erinnert an die Reden des Königs von Preußen in Königsberg, und hält es für einen Fortschritt, daß die Frage, ob Absolutismus oder konstitutionelle Regierung in Preußen, klarer als bisher gestellt sei. Sie sagt dann weiter: „Wenn unglücklicherweise die Regierung den Sieg davontrüge, so kann man sich fragen, was sie bei einem so traurigen Feldzuge gewinnen würde. Preußen kann seine Kraft nur aus dem Geist des Fortschritts schöpfen. Es ist eine neue Macht inmitten hundertjähriger Kleinstaaten, und es vermag deshalb die Rolle, nach der es trachtet, nicht zu spielen, ohne die Entwickelung der neuen Ideen zu unterstützen. Aber die preußische Regierung faßt ihre Mission verkehrt auf und

Digitized by Google

kehrt auf die alten selbst von Oesterreich verlassenen Pfade zurück. Ein Beweis, daß der Augenblick schlecht gewählt ist, der Freiheit laut den Krieg zu erklären, liegt darin, daß Oesterreich selbst auf politische Kundgebungen eingeschüchtert, gerade jetzt eine entgegengesetzte Sprache führt; ob aufrichtig oder nicht, kommt hier nicht in Betracht. Der Wiener Reichsrath ist der Anfang einer Verbesserung. In Berlin schleudert man dem Parlament eine Herausforderung entgegen.

Italien.

Die „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 21. März: Die Zustände Süditaliens erregen ernste Besorgnisse. Die Versuche des wieder auftauchenden Brigantenthums erminden die Armee und entmuthigen die Bevölkerung. Man versichert, daß bezüglich des dem Parlament vorzulegenden Gesetzes zur Regelung der politischen Assoziationen im Ministerrath jetzt lebhafte Verhandlungen gepflogen werden.

Genua, 21. März. Einige 100 Garibaldianer von den tausend haben an König Victor Emanuel nachstehendes Bittgesuch gerichtet:

„Majestät! Es ist nun das heiteimal, daß uns die traurige Nachricht zukommt, daß unser Waffenbruder, welche am 5. Mai 1860 von der ligurischen Küste nach dem Süden unserer Halbinsel abgegeben, um den Despotismus der Bourbonen zu vernichten, aus Elend umgekommen ist. Das Vorgefallene schmerzt uns um so mehr, als Hauptmann Rozzadoro von Cremona, der zuletzt Dahingeschiedene, genöthigt wurden war sich den Tod zu geben, um der Agonie zu entgehen, welche der Mangel der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse erzeugt hatte. Wie bringen Ew. Majestät diesen traurigen Vorfall zur Kenntniß, damit auf irgendeine Weise Vorsorge getroffen werde, in dem reichen Italien solche schmerzliche Ereignisse für die Zukunft unmöglich zu machen, und damit jene von unseren Gefährten, und es sind ihrer nicht wenige, welche sich in ähnlicher Noth befinden, sich auf irgendeine Art den nöthigsten Lebensbedarf verschaffen können, und nicht Freunde und Feinde die Nation des Undanks beschuldigen.“

Der König hat auf dies hin befohlen, daß der Mutter des Hauptmanns Rozzadoro, der sich jüngst in Neapel selbst getödtet hat, die Summe von 500 Lire ausbezahlt werden soll. (K. Z.)

Neapel, 19. März. Der Briganteuprozeß in Ascoli ist jetzt beendet. Für denselben war in Ascoli die Sattaino, einem kleinen Städtchen in der Capitanata, ein besonderer Gerichtshof eingesetzt. Die Sitzungen der Geschworenen, die auf 300 Fragen über 116 Angeklagte zu antworten hatten, begannen am 14.; am 17. erhielten sie ihr Verdikt, worauf der Gerichtshof folgende Urtheil fällte: 9 wurden zum Tode verurtheilt, 6 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 30 zu Zwangsarbeit von längerer und kürzerer Dauer, 7 zu Einschließung, 27 zu Gefängniß. (WZ.)

Amerika.

New-York, 5. März. Sigel ist gestern zum Generalmajor (so viel als Divisionär) ernannt worden; so viel hätten also die vereinigten Bemühungen der Deutschen doch erreicht! Blenker wartet immer noch auf seine Bestätigung als Brigadegeneral. Schurz hält politische Reden, scheint also nicht nach Madrid zurückkehren zu wollen; natürlich steht er auf Seiten der radikalen Republikaner. — Es ist eine interessante, der Erwähnung werthe Thatsache, daß bei ganz der Stellung im Westen jetzt nach dem vom General Fremont bereits im Juli entworfenen Plane gestürt und gewonnen wird. Damals verdächtigte und verhöhnte man Fremont, machte seine Kanonenboote lächerlich, stellte ihn als einen wilden, unwissenden Planmacher hin, der sich nicht auf das nächste Ziel zu beschränken wolle, und jetzt tritt man in seine Fußstapfen, führt bis auf den Buchstaben aus, was er denkschriftig, und schreibt sich natürlich das ausschließliche Verdienst des Erfolges zu. Fremont hat sich übrigens, ganz abgesehen von der Enthüllung der ihm von politischen Freunden gespielten Intrigue, in den Augen aller Urtheilsfähigen glänzend gerechtfertigt da; die Weissenthümer seiner Rechtfertigung bringt sein alten Freunde massenhaft wieder zu ihm zurück, und sein Stern ist im Steigen. Es heißt wiederholt, daß er zept ein Commando in Texas erhalten solle; Fremont ist populärer und angesehener, als er es vorher war; seine Feinde haben sich als das beste Mittel seiner Erhöhung erwiesen. (K. Z.)

— Die überraschende Botschaft des Präsidenten Lincoln, in der er dem Kongreß den Vorschlag der Sklaven auf Staatskosten empfiehlt, erhält durch nachstehende Stelle eines übrigens vor dem Erlaß der Botschaft geschriebenen) Briefes eine das Verständniß ihrer Motive und ihrer Tragweite erleichternde Beleuchtung. „Der Krieg hat sich sehr stark zu unseren Gunsten gewendet. Ein verschanztes Lager in Tennessee, Fort Donnelson mit 15,000 Mann, hat sich den Bundestruppen nach heftigstem Kampfe ergeben. Der Engpaß von Cumberland, der Schlüssel zum Innland von Tennessee, ist ebenfalls genommen. Dadurch ist das Centrum der Rebellenstaaten durchbrochen, ganz Tennessee und Kentucky sind in unseren Händen und Missouri ist vollkommen gesäubert. Wie ich höre, wird eine Expedition nach West-Texas vorbereitet, um daselbst mit Hilfe der 40,000 Deutschen einen neuen Freistaat (d. h. Staat, in welchem die Sklaverei gesetzlich geduldet wird) zu errichten. Dadurch würde die Einschließung der Sklavenstaaten auf der Landseite durch einen Gürtel von Freistaaten vollendet und damit die Ausdehnung der Sklaverei auf neue Gebiete für immer unmöglich gemacht, zugleich aber ermöglicht, durch Ungezichten des Gürtels die Sklavenstaaten nach und nach zur Aufgebung der Sklaverei zu zwingen. Die Staaten, in denen sie voraussichtlich zunächst aufhören wird, sind Delaware, Maryland, West-Virginien, Kentucky, Tennessee, Missouri und das so eben erwähnte West-Texas. (Hier würde also der Lincoln'sche Gesetzvorschlag hauptsächlich seine Anwendung finden.) Alle übrigen Sklavenstaaten will man einfach zu „Territorien“ machen, d. h. ihre Regierung, wie die Constitution es von Territorien vorschreibt, dem Kongreß unterordnen, und sie nicht eher wieder als „Staaten“ anerkennen, bis sie eine Constitution annehmen, deren Hauptparagraph etwa lautet wird: „Vom Tage der Annahme dieser Constitution kann kein Sklave mehr geboren werden. Alle vorher geborenen Sklaven können sich für bestimmte Summe freikaufen. Der Verkauf eines Sklaven ist unter welcher zum Zwecke der Freikaufung. Es dürfen keine Verbote gegen Unterricht der Sklaven existiren.“ Dreißig Jahre später würde dann Sklaverei verschwunden sein.“

China.

Aus China erhält die „Nordische Post“ folgende Nachrichten Inhalt. Der kleine siebenjährige Kaiser ist sehr heftigen Gemüths. mit Mühe kann man ihn dazu bewegen, das Recht-Zusiegel auf das piez zu drücken und oft verdirbt er damit die Kassetirungen, so daß mehrmals abgeschrieben werden müssen. Die chinesischen Kaiser unterden nämlich die Schriftstücke nicht; sie siegeln vielmehr eigenhändig Rechtsgiegel bei, welches von der Kaiserin aufbewahrt wird. — In hat der französische Botschafter soeben einen katholischen Bischof eing welcher die Kirche wieder hergestellt und eine Schule für 200 Kinder öffnet hat, von denen wenigstens die Hälfte bestimmt ist, die kalte Religion in China zu verbreiten. Die Engländer haben ein Hospital Chinesen eingerichtet. Die chinesische Regierung hat gegen 50 junge Chi- sch-Soldaten nach Kiachta geschickt, um den (russischen) Kriegsdien studiren. Sie sollen die Exercitien und die Handhabung der Gewehre Kanonen schnell erlernen. Der „Nordische Bote“ meint aber, es- den Chinesen die Verbesserung der Kriegskunst auch nicht helfen, we nen die Beamten und die Ausdauer mangelt.

Lokalbericht.

Barschau, 29. März.

Ch.-Regist. Gemeinde vom 22. bis 28. März 1862 incl.:

Geburten: 8 Knaben, 4 Mädchen. Geschlecht.

Gestorben: Hugo März, 1 J. 11 T., Wilhelmine Rehmenska, Frau Mathes, 60 J., Pauline Bonschmann, 1 J. 6 M., Johanna Schubert, Töchtern 78 J., Anna Pauline Weide, 1 J. 20 T., Louise Weis, 2 J. 6 M., Gottlieb J. Arbeiter, 62 J. a.

Morgen am Sonntag soll das Barmittagsgottesdienst in deutscher Sprache Gemeinde-Superintendent Ludwig, in poln. Sprache predigt Hr. Hilfsprediger Benni; Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Generalsuperintendent Dalton

Ev.-reformirte Gemeinde:

Geboren: Adelheide Caroline Emil Müller, 70 J., und Carl Friedmann, 63 Am Sonntag hält der reformirte Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superint Spielgymnasium, den zweiten in deutscher Sprache Hr. Pastor-Substitut Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst mit Predigt in deutscher Sprache findet morgen in der Paulinerkirche statt.

— Der Magistrat hiesiger Hauptstadt macht in Beziehung seine Nr. 69 unseres Blattes mitgetheilten Anzeige bekannt, daß für den K mann ersten Gilde Jos. Konig das Patent für 1862 Hrn. Samuel nig, für den Kaufmann zweiter Gilde Chw. Klöchen der Frau He Klöchen ausgestellt worden ist, mithin die Frauen Jos. Konig und G Klöchen ihre Gildenrechte nicht verloren haben.

Angekommene: Dorn a Westermann von Lyssakhuan 414, Ingenieur A weber von Augustow 625, Baumeister Ad Schimmelspenning von Kruszyniany 675, F R Frazer von Krakau 625, Ingenieur W Mosher a. Preußen 1500, Carl A Ney yer a. Preußen 1383, Kaufm. J Bogi von Krakau 414, J Kitter von Lublin 412, Gutsbesitz von Berlin 524, S Schwald von Bromberg 603, G Bahmann von Do stadt 581, J Stackfuß von Bromberg 2247, F Wergand von Frankfurt a. M. 41

Abgereist: Dekan G Grabowsky nach Bielgoray, Agronom J Mann nach Brin berg, Frau S Kraumann nach Berlin, Frantz, Kaufer Partenmann nach Paris, Kaufm. Neuberm nach Posen, D Fürst nach Kutnowig, J Gräfenfeld nach Krakau, C Heß, Ellenbogen und D Wolf nach Berlin.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 20. bis 6. 60, Roggen 3. bis 3. 05., Buchweizen 3. 30. bis 3. 45., Hafer 2. 85., Kartoffeln 90. bis 1. pr. 8 Spiritus pr. Eimer 1 R. 40½—43½ K., pr. Garnitze 46—47 Kop.

Thorner Schiffsliste.

Thorn, 24. März.

Von Danzig nach Warschau: Dampfer „Courier“ mit 2 Kähnen, H Toplig, ringe. — Fetch. Kempff, Pohlmann und Komp., Heringe, Gut. — J Cracauer, H Topl Cigarren. — A Pülpher, H Toplig, Cichorienwurz. — Rothenbacher und Jenkel, 3 Kruspfeld, Rohreisen. — Reiss, K Hamme, Heringe. — H Cracauer, H Toplig, Cig nen. — H Czarnecki, C H Lindenberg, Schwefel, Soda und Glas. — Ad Bandt, Toplig, Cigarren. — H Burwick, C H Toplig, Eisenwaare.

Von Danzig nach Bydgoszcz: Schiffmann und Kittel, C H Hennack und Com Kohlen.

Ausgang.

3 Leinsch und 3 H Kalt, 3 Flogel, Plopf, Danzig, Gesellschmidt C., 72 Last Roggen, 3 Wietzne, 3 Flogel, do Sieklen, 3 Marsop, 73 Last 20 Sack Roggen.

Summa: 145 Last 20 Sack Roggen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. März. Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und der Türkei soll der einigen Tagen in Konstantinopel vom preußisch Geschäftsträger Hrn. v. Rehfues unterzeichnet worden sein.

Frankfurt a. M. 27. März. In der heutigen Bundestagssitzun wurde der Ausschußantrag, betreffend den Anschluß an der Berwahrun wegen der Einverleibung Schleswigs, angenommen. Kurheffen gab eine E klärung wegen des österreichisch-preußischen Antrages ab.

Wien, 27. März. Die leichenfeier des Fürsten von Windis grätz hat gestern unter außerordentlicher starken Zusammenstrom von Me schen stattgefunden.

Ragusa, 26. März. Borgestern hat ein hartnäckiger Kampf zu schen 4600 Bocchi Boguls und 2000 Insurgenten bei Kojuska stattgefu

Digitized by Google

fnfurgenten haben sich noch den benachbarten Bergen zurückgezogen. Albonisch Kernitza sollen die Türken von den Montenegrinern geschlagen sein.

26. März. Der „Opinione" zufolge soll „neuerdings dem rando das Portefeuille des Aeußeren und dem Deputirten es der Justiz angetragen worden sein. Cordova und Mancini em Ministerium schreiben.

d, 26. März. Der amtlichen „Gazeta" zufolge ist dem Ge- der Befehl zugekommt worden, sich erst nach dem Einmarsche deten in die Hauptstadt Mexico auf Unterhandlungen einzu-

, 22. März. Unter dem Vorsitz des Königs haben zwei Mi- stattgefunden. Der den Rebellen von Nauplia demüthige Waf- ist nun 48 Stunden verlängert worden. General Hahn wurde tionen nach dem Lager von Nauplia abgesandt. Man glaubt, werde den Aufständischen eine Amnestie bewilligen. Sonst herrscht je. (Nach anderen Berichten soll der König die Amnestie schon rzeichnet haben.)

(A. Pr. Z., Schl. Z., Ostd. Post.)

Inserate.

er neu errangirten
leftauration, Marschallstraße Nr. 1379,
: Mittwoch, Freitag und Sonnabend **Fastenmittage** pr. 2 Sgr., und all- sche Mittage pr. 1 Sgr. 10 Pf. verabreicht. Verschiedene Speisen und Fische zu gewöhnlichen Preisen. Gute Bairischer Biер. Gute Bedienung. — Sonnabend und Sonntag

fikalische Unterhaltung,
chrten Publikum freundlichst eingeladen wird von
Wenigner Scholz.

chneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am 20.

verlage von Strohhüten
auf der Krakauer Vorstadt, gegenüber dem Hotel de Saxe, wohlstift auch Hüte zum Waschen und Pfohlen angenommen werden. Die ket sich auf der Nierasstraße Nr. 614 L.

M. Schwarz.

te Zeitung.
Jahrgang.
1 Nummer.
1 Sgr.

Bei Unterzeichnetem sind stets zu verkaufen und zu vermiethen:

Waschmaschinen

zum Geschwind- und Schonwaschen der Wäsche. Die Hauptvortheile zur Beseitigung des Schmutzes ist der Dampf, der während des Waschens in der Maschine eingeschlossen bleibt, wodurch Feuchtigkeit in den Wohnungen vermieden wird, und täglich an 200 Stück Wäsche mit Leichtigkeit gewaschen werden können. Die Waschine nimmt nur 1¼ Qu. Fuß Platz ein, ist nur 30 Pfund schwer und kann des leichteren Transportes wegen vollständig zerlegt werden. Der Verkaufspreis ist 9 Rbl., der Miethspreis täglich 15 Kop., der Zurückstellung von 6 Rbl. Pfand.

Außerdem kleinere **Maschinen**, besonders zweckmäßig bei sehr schmutzige Wäsche, wobei die Hände geschont und der Schmutz schnell und gründlich entfernt wird. Verkaufspreis 2 Rbl., Miethspreis täglich 5 Kop., bei Ertegung eines Pfandes von 2 Rbl.

Schließlich empfehle ich eine neue Art **Mangeln**, welche sehr wenig Platz einnehmen, nämlich 1½ – 2½ Ellen Raum, wesshalb dieselben, wie auch obige Gegenstände, als praktische Hausgeräthe zu empfehlen sind.

Vom 25. März an wird das Verkaufslokal auf der Neuen Welt Nr. 46 sein.

Andreas Zeitler,
Alexanderstraße Nr. 2768, neben der [illegible]
Akademie.

Handschuhe!

Dem hohen Adel, wie dem geehrten Publikum erlaube ich mir wein immer vollständig assortirtes Lager von sowohl gestreppten und genähten ächten zugeschnittenen, wie sogenannten gewöhnlichen Glacee-Handschuhen in allen beliebigen Farben und Größen, zugleich auch glühleichten Handschuhen (für Militairs) und ebenfalls dunklen wollschiedenen Handschuhen in mehreren Farben und allen Sattungen, unter Garantie der Coretheit des Zuschnittes wie Haltbarkeit des Leders, zu mäßigem Preise, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Ganz besonders empfehle ich jedoch meine in der Zambourirmaschine nach neuen ächten Pariser Modellen **anstambourirten Handschuhe**, ein in der Warschauer Manufaktur bisher sehr wenig exprimentirter Artikel, der sich betreffs der Haltbarkeit vor allen anderen Arbeiten durch seine Zambourirnaht auszeichnet, so daß Kenner wie Nichtkenner ihm abwechselnd Lob zollen müssen. Noch mache ich dadurch aufmerksam, daß die genannte Naht keinesweges der gewöhnliche Hand-Nett-stich ist, welcher der ächten anderen Zambourirnaht bedeutend nachsteht, indem er niemals innenrecht ausfällt, wogegen sich die Zambourirnaht hier eben genannten Eigenschaft rühmen kann.

Wiederverkäufern, welche mehrere oder wenigere Dutzend entnehmen, kann ich fast immer mit allen beliebigen Sorten meines Fabrikats auf der Seite dienen.

Warschau, im März 1862.

W. Schmidt,
Handschuhfabrikant, Krakauer Nr. 240.
Firma: **W. Schmidt**, vorm. **E. Gruner.**

In der **Menagerie** des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvoll **Bären** zu verkaufen.

DIE GLOCKE.

Preis pr. Quartal (13 Nmrn.) 13 Sgr. 12 Hefte à 5 Sgr. eleg. br.

Die Glocke, unerlaubt die billigste und reichhaltigste „Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart", erscheint in wöchentlichen Nummern à 8 Groß-Folio-Seiten, in Heften mit eleg. Umschlage zu 5 Sgr. zu beziehen. Inhalt: Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche (Politik, Rechtspflege, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst rc.). Biographien (meist mit Portraits), Ehrenbezeigungen, Nekrologe, statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Unglücksfälle, Verbrechen, Briefmosaik. Der Unterhaltung wird die Glocke im zweiten Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: „Die Bluthochzeiten" von August Schrader, Redaktion und Verlag.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.

tegraphischer Cours-Bericht, 28. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung:		
sche Anleihe	—	84
sche Anleihe	97½	—
ionen	—	86½
je Polnische Pfandbriefe	—	84½
inkoupon	—	83¾
m	—	85½
ng 3 Wochen	93¾	—
onat	—	—
nat	—	—
Monat	—	—
nat	—	79¼
aufenden Monat 80½		
Freiſchaze 49¼		
Wien. Börsenstimmung:		
ehel 3 Monat	—	186.80
	—	101.80
	—	84.10
eihe	—	88.80
ge Prioritäten	—	69.90
ge Credit-Aktien	—	195.—
	excl.	Coupon.
London.		
	—	89¾
st: Getreide bemahe geschäftslos, Preise seit gehalten.		
Paris. Börsenstimmung:		
ge Rente	—	69.70
tien	—	767
enbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 29. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 81
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 50	92 83
Pfandbriefe d. Emittion incl. Coupon	15 26½	16 25
Partial-Obligationen à 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anlehen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Ersten Polnischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn für 100 Rbl.	85 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106 65	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161 40	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	78 90	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 33	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7 21	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85 50	— —

Werth d. laufd. Coup. von Schatzobl. 198⅛ K., von Pfandbr. 16½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 14°R., heute früh + 10°R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 9 Fuß 2 Zoll.

Polnisches Theater: Heute: Außerordentliche Vorstellung zum Besten der Spitäler. Morgen: Zamek na Czorsztynie — Folwark Primerose. — Wesele w Ojcowie.

Druck von Gebrüder Pinkert. Zu drucken erlaubt, Warschau, (17.) 29. März 1862. Censor W. Frecht.

Digitized by Google

№ 73. Vierter Jahrgang. 186

Warschauer Zeitung.

Montag, (19.) 31. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Leipzig Heinrich Hübner, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; in Berlin A. Retemeyer.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen:

A. Schäfer, Leidenbrücke Nr. 473.
Stasz, Przejazd Nr. 644.
Betcher, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Wegrzyta, Fortifikacja Nr. 266—7.
Wusch, Neue Welt Nr. 1762.
S. Rojmanith, Neu Welt Nr. 1251.
Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7a.
Grabowski, Georgsstraße Nr. 767.
Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1887.
Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Szydlowski, Leiche Nr. 671 c.
Bilski, Prager Nr. 404.

Warschau, 30. März. Se. Maj. der Kaiser hat auf einen von Sr. Exc. dem jurist. Staatssekretär vorgelegten Antrag des Staatsrathes Allerhöchst zu befehlen geruht, daß das im Königreiche gültige Strafgesetzbuch einer neuen Durchsicht unterworfen und sodann der Entwurf des Kodex mit den Abänderungen, welche die Erfahrung, der Fortschritt der kriminalistischen Wissenschaft und die wahren Bedürfnisse des Landes an die Hand geben, in vorgeschriebener Ordnung der Allerhöchsten Entscheidung unterbreitet werde. Außerdem hat Se. Majestät Seinen Allerhöchsten Willen kundzugeben geruht, daß unverzüglich zur Ausführung folgender Projekte geschritten werde:

a) eines Gesetzes über das Verfahren bei der Führung von Untersuchungen und Aburtheilung von Prozessen wegen Staatsverbrechen, wobei sich Strenge und Milde, wie im Jahre 1832 dem Königreiche verheißen, organischen Statuts zu paaren ist;

b) einer Reorganisation der gegenwärtigen Kriminalgerichte;

c) eines Kodex über das kriminal-gerichtliche Verfahren.

Dabei hat Se. Majestät Seine vollständige Ueberzeugung auszusprechen geruht, daß das Gesetz über das Verfahren bei der Untersuchung und Aburtheilung wegen politischer Verbrechen bei gehöriger Beachtung der dazu gehörigen Begleitumstände und der Herstellung eines solchen Untersuchungsverfahrens, das unverletzt jeder wegen eines Vergehens dieser Art Angeschuldigte eine unbeschränkte Vertheidigung findet, andererseits aber die Schuldigen der verdienten Strafe nicht entgehen, für die Zukunft der Rothwendigkeit, über das Land den Kriegszustand zu verhängen, vorbeugen könne; dagegen werde die Abänderung des im Königreiche gültigen Strafgesetzbuches nach den oben angeführten Grundsätzen, die Reorganisation der gesetzlichen Kriminalgerichte und die Verabfassung eines Statuts über das Gerichtsverfahren, den Anforderungen der Zeit und den Bedürfnissen des Landes angepaßt, mit Vermeidung unnöthiger gerichtlicher Anfragen und unter Beseitigung zahlreicher Formalitäten, einen raschen und wirksamen Verlauf der Strafsachen sichern, die Zahl der Gerichtsbeamten vermindern, und zugleich die Auswahl der fähigsten und vertrauenswürdigsten Männer unter ihnen erleichtern.

— Se. Exc. der Graf Alexander Wielopolski, Marschall von Mokotow, ständiges Mitglied des Staatsrathes, ist von St. Petersburg, mit der Eisenbahn über Preußen kommend, gestern Abends hier angelangt.

— Die Direktion der Warschauer Telegraphenabtheilung zeigt an, daß trotz eines Restreipts der Generaldirektion der Telegraphenanstalten zwischen den Stationen Warschau, Kongiergemost (Wodka), Plock, Ludzy, Gracarz, Lomza und Suwalki von nun an der Gebrauch der polnischen Sprache bei der telegraphischen Korrespondenz gestattet sei.

— Im Kurjer soll hier u. d. T. Sonntagskurier (Kurjer niedzielny) eine neue Wochenschrift erschienen, welche der bisherige Redakteur der „Pszczola", Hr. Ley. Niewiarowski, einer der talentvollsten polnischen Publizisten, herausgeben will. Wie man vernimmt, soll die „Pszczola", welche schon seit einigen Wochen ihre Originalartikel auf ein Minimum reduzirt hatte, gänzlich nicht weiter erscheinen.

— In Nr. 66 unseres Blattes hatten wir einen Artikels der „Gaz. Polska" (Blitzlicht vom 8. März) Erwähnung gethan, welcher „das Unternehmen der Warschau-Wiener Eisenbahn" behandelt. Nachdem gestern darauf die Antwort der Gegenpartei mit der „Gaz. Wars." ausgegeben worden ist, wollen wir, unser damaliges Versprechen erfüllend, den Hauptinhalt beider Aufsätze mit kurzen Worten angeben.

Die „Gaz. Polska" hatte damals nachzuweisen gesucht, daß die Warschau-Wiener Eisenbahn eine Bruttoeinnahme habe, die man als mittelmäßig ansehen könne. Das Absinken gerade gegen Kapital der Gesellschaft habe sich durch tatsächliche Finanzoperationen der Gründer und der Direktion zur gewöhnlichen Norm erhoben und betrage nun 8 Mill. 200000 Rbl., wie die Gesellschaft angebe, sondern 12 Mill. 900,000 Rbl. Endlich besitze die Gesellschaft ganz gut keinen Reservefonds- und einen sehr genügsamen Dispositionsfonds. Die Warschau-Wiener Eisenbahn könne, wenn sie in vollkommen tüchtigen Stand gesetzt werde, unter ihren jetzigen Existenzbedingungen den Aktionären ein mäßiges Einkommen, höchstens Prozent Dividende, gewähren. Die fernere Vertheilung von überteuerten Aktien und auch zu rechtfertigenden Dividenden könne beim Mangel Rücksichtnahme auf die nothwendige Bildung eines Renovationsfonds Unternehmen einmal in eine traurige Lage bringen und sehr die anddan der Aktionäre einer Gesellschaft ihrer Interessen auf.

Dagegen stellt Hr. Em. Glücksberg, der Sekretär der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft, welcher, wiewohl nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, das Wort für die Verwaltung der Bahn führt, in seinem Artikel nachzuweisen, daß seine Berechnung des Gesellschaftskapitals korrekt sei; daß der Wahrheit entspreche; daß ferner die Einnahmen und Ausgaben der Bahn nach den wahren Grundsätzen der Rechenkunst berechnet und mit auch die Dividenden nicht übertrieben seien; daß die Exploitation schon, beträchtlicher Summen für die Erneuerung der Bahn und jetzt Materialien ertrage, und daß, wenn die Wiederherstellung der Bahn und ihres gen Betriebsmaterialien vollendet werde, sogar eine geringere Zunahme Einnahmen wie bisher hinreichen müßte, das Gleichgewicht in den Dividenden aufrecht zu erhalten. Das Loos der Aktionäre, sowohl der jetzi als der zukünftigen, sei sowohl durch das verhältnißmäßig geringe Gesellschaftskapital, als durch die beträchtliche Zunahme der Einnahmen (die 910,000 Rbl. im Jahre 1857 auf 1,390,000 Rbl. im Jahre 18 stiegen), endlich aber durch die Unterhaltung und Erneuerung der Bahn und ihrer Betriebsmaterialien auf Kosten der Exploitation genügend gesich

— Die in Nr. 72 angedeutete Bekanntmachung der Versicherungs rektion besagt nach dem bereits Mitgetheilten ferner, daß in dem bereits jetzten Tarif für Wasserversicherungen folgende Nachweise eingeführt sin

1. Bon verschierten Waaren, welche zur ersten Klasse gehören, a Baumwolle in großen Säcken, Wolle, Leim, Hanf, Eisen u. s. w., wie die Waaren auf eisernen Kähnen transportirt werden, die durch Dam schiffe geholt werden, wie auch auf Buglähnen und andern Fahrzeug ohne Segel, welche ungefähr gleichen Gefahren wie jene Kähne unterlieg und aus dem Bug kommen, wird in jeder Periode zu Gunsten des Eig thümers von dem völligen Betrage 20 Prozent abgezogen; bei den zweiten Klasse gehörigen Gegenständen aber, als: Getreide in Körne Zucker, Kolonial-, Hard- und Spezereiwaaren, Soda, Seife, Holz in Sch ten oder Brettern, Obst, Gewehren u. wird der Zuschlag von 20 Prozen nicht hinzugezählt.

2. Die Abgabe von allerort Defaamen, welche auf eisernen Kähne Buglähnen oder andern Fahrzeugen ohne Segel, die aus dem Bugli kommen, z. B. auf russischen Barken und Berlinken, transportirt werden, f in folgender Weise erhoben werden: wenn die verschirten Sämereien Säcken verpackt sind, so werden von dem nach diesem Tarife berechnet Betrage 10pCt. abgezogen; wenn dagegen die Saamen ohne Säcke tran portirt werden, so wird zu dem berechneten Betrage nach dem Tarif n ein Zuschlag von 10pCt. hinzugerechnet.

3. Die Verdürgung des Verlustes auf Buglähnen und andern e dem Bug kommenden Fahrzeugen ohne Segel, welche bisher höchstens Verhältniß von 75pCt. stattfand, wurde für das laufende Jahr auf 90pC Säcken verpackt sind, so werden von dem nach diesem Tarife berechnet Betrage 10pCt. abgezogen; wenn dagegen die Saamen ohne Säcke tran portirt werden, so wird zu dem berechneten Betrage nach dem Tarif n ein Zuschlag von 10pCt. hinzugerechnet.

3. Die Verdürgung des Verlustes auf Buglähnen und andern e dem Bug kommenden Fahrzeugen ohne Segel, welche bisher höchstens Verhältniß von 75pCt. stattfand, wurde für das laufende Jahr auf 90pC Säcken verpackt sind, so werden von dem nach diesem Tarife berechnet Betrage 10pCt. abgezogen; wenn dagegen die Saamen ohne Säcke tran portirt werden, so wird zu dem berechneten Betrage nach dem Tarif n ein Zuschlag von 10pCt. hinzugerechnet.

Die bisherige Verfahren hinsichtlich der Verdürgung des Verlustes Verhältniß von 75pCt. auf den Krakauer Kähnen, den Ulanower Kähnen und andern Fahrzeugen ohne Segel, welche auf irgend eine Flusse fahren, wird auch für das laufende Jahr beibehalten, und kar eine höhere Bürgschaft der der Versicherung von Ladungen solcher Schi nicht zugestattet werden. Gedruckte Exemplare des für 1862 geltend Tarifs können den Nachfragenden sowohl im Direktionsbureau als auch bei den Kommissionären zur Durchsicht zu Gebote gestellt werden. Außerde sind die Kommissionäre auch zur Annahme von Versicherungen sowohl f Wasser- als für Landtransporte bevollmächtigt.

Zu entsprechenden Bestande der Anfällen auf der Weichsel sind fe ner nach der Herren Rodolf Goldkunsch in Thorn, Julius Jarosh in Bro berg und Alex. Markowski in Dobzig beauftragt.

Digitized by Google

Annahme von Versicherungen auf der Warschau-Wiener Eisenbahn die betreffenden Beamten auf allen Bahnstationen Vollmacht und sind ihnen die nöthigen Quittungsbücher für 1862 übersandt

Abgabe der Beiträge von Versicherungen auf gewöhnlichen Strecken entweder nach der Entfernung oder für einen bestimmten Zeitabschnitt werden, und wird in letzterem Falle bezahlt: ½ vom Tausend 8 Tage, ½ für 12, ⅔ für 16,⅔ für 20, 1 vom Tausend für

Auf der Eisenbahn werden die Beiträge für eine bestimmte ng, sowie für die Zeit bis zur Ablad[ung] der Waaren entrichtet agen 15 Kop von 500 Rub. Werth für jede der vier Abtheier Eisenbahn, nämlich: Warschau—Skiernewice oder Lowicz, otze o. Lowicz—Petrikau—Kjenjschau, Czenstochau—Granitz—Sosnowice. Die Berechnung wird kraft der Frachtbriefe an und enthält eines Versicherungszeugnisses wird eine Quittung Schnabeine und ein Koupon verabfolgt, von denen ersteres vom ndlenden im Empfang genommen, der zweite aber dem gleichzeitig transportirten Waare überjandten Frachtbriefe beigelegt wird. — macht es die Direktion Schiffern, Fuhrleuten u. s. w. zur Pflicht, dritte Stellen bei der Fahrt wohl acht zu geben, bei vorkommenfällen aber die nächste Polizeibehörde und den nächsten Kommissionär, h aber binnen 24 Stunden die Direktion durch Staffette, zu bergen. In dem Bericht an letztere muß die Art und der Betrag idens angegeben sein, widrigenfalls die im Statut vorgeschriebenen eintreten würden.

Die „Peterab. Ztg." theilt folgenden Befehl des St. Petersburger General-Gouverneurs mit:

Zahl der in St. Petersburg verübten Diebstähle, die zur der Polizei gekommen sind, betrug im Dezember 75, im Januar 1 Ziffer könnte Zeugniß für den befriedigenden Zustand der Mauer ungefähr 600,000 Köpfe zählenden Bevölkerung ablegen, e Diebstähle der Polizei bekannt geworden wären. In der That sich, daß die Polizei nur in einigen Fällen, aus irgend einer Ursachdem sie von den verübten Verbrechen Kenntniß erhalten, aus Anstriebe Maßregeln zur Entdeckung derselben ergreift. In den Fällen (und dies ist sehr natürlich) erhält sie von den betreffenden nur durch die Anzeige der betheiligten Bewohner Kenntniß. ungsführten Angaben werden nur dann als vollständig angeden können, wenn über jedes Verbrechen Anzeige gemacht wird, t ist es positiv bekannt, daß die Bestohlenen sehr oft die Diebe nicht melden. Die Ursache einer solchen scheinbaren Sorglosigman nicht in der Gleichgültigkeit suchen; denn es sind bedeutende vorgekommen, über welche sich die ihnen zum Opfer Gefallenen bitter beklagten, und bei denen sie bessenungeachtet nicht den der Polizei in Anspruch nahmen. Diese Ursache liegt in den den Lagerahmlichkeiten, welche dem Verhältniß zwischen der ist und der Polizei herrschen. Anstreben hält Viele der Wunsch, en, welche sich aus einem der Polizei gemeldeten Diebstahl ergeverlust, Geldausgaben u. s. w. zu vermeiden, davon ab, die Po-Hilfe anzurufen. Endlich — und dies ist das betrübendste Fakliegen auch solche Fälle vor, in denen sich Privatpersonen über nigel an Unterstützung von Seiten der Polizei beklagen. Eine ige der Dinge, deren Quelle in dem Vergangenen zu suchen ist, ürlich nicht geduldet werden, und zur Verbesserung derselben wünschaftenzungen gemacht werden.

erste Schritt hierzu wird die Vereinfachung des Unterschungsüberbei Diebstählen, so weit dieselbe bei den bisherigen Gesetzen nur möglich ist, und eine durchgreifende Erleichterung für die Personen che um die Unterstützung der Polizei nachsuchen. Hierfür sind in ge bereits die nöthigen Anordnungen getroffen. Was den Antheil welchen die Kläger bei den Polizeibeamten finden werden, so kann ul verschieden, daß derselbe der dem gegenwärtigen Personal der an dessen Verbesserung auch umfassende Maßnahmen ergriffen werkkam und nützlich sein wird. Wenn aber von Seiten einiger Personen einer gerechten Forderung dennoch Unthätigkeit entgegengesetzt sollte, so werden diese Beamten bei der ersten zuverlässigen Nachsofort ohne Bezug von ihren Stellen entfernt werden, da dieselben t nutzlose, sondern schädliche Wahrer der Interessen der Privatpersoährend doch die Beschäftigung der Rechte derselben, wie gedie Ansicht dem Ansehne nach sein mögen, eine der ersten und Pflichten der Polizei ist.

St. Petersburger Militär-Generalgouverneur hielt es für nöthig, führten Mittel in der Thätigkeit der Polizei in einem Zweige ihren Obliegenheit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, um hierre Thätigkeit zum Bessern zu wenden. Eine solche Verbesserung et bei allen von der Regierung ergriffenen Maßregeln nicht statt, wenn die Gesellschaft selbst hierzu nicht kräftig mitwirkt. Es ist daß die Privatpersonen, ohne einige unverwendbliche Unbequemlichkeit Verluste zu fürchten, da, wo ihre Rechte beeinträchtigt werden, rechterhaltung derselben die Mitwirkung der Polizei innerhalb der ihrer Gewalt in Anspruch nehmen. Befriedigende Resultate dieswirkung werden den ausgesprochenen Wunsch rechtfertigen; nicht bende, wenn sie der Polizei zur Last zu legen sind, die Mittel zur erung dieser gewähren.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die „Allg. Pr. Z." schreibt: Das Königthum steht in Preußen auf so festen Grundlagen, daß alle Angriffe sich ohnmächtig erweisen werden. Aber wir möchten dem Lande die Erschütterungen dieses Kampfes erspart wissen, und wir warnen vor den weiteren Folgen desselben. Das Königthum wird — wir sind dessen gewiß — diesen Oberhand gewinnen und seinen Sieg nicht mißbrauchen wollen; aber die Achtung des Volkes vor den parlamentarischen Einrichtungen müßte schwer von Schaden erleiden, wenn dieselben durch ungerechtfertigte, außerordentliche Zerwurfnisse die Kraft des Landes lähmten, statt sie zu lebensvoller Thätigkeit zu führen. Auch aus dieser Rücksicht ist der Widerstand gegen die Forderungsparteien ein Kampf für die Verfassung, wie der Anschluß an das preußische Königthum eine Bürgschaft für die Verwirklichung heilsamer Reformen ist.

Berlin, 28. März. Die „Allg. Pr. Z." enthält einen Erlaß des Finanzministers an die Bezirkskommissarien für die Grundsteuerregulirung, in welchem dieselben angewiesen werden, mit der Leidigung der Grundsteuerveranlagung eifrigst vorzugehen. — Aus guter Quelle verlautet, daß die Paraphirung oder vorläufige Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich morgen, Sonnabend, stattfinden solle.

— Die Berliner Burschenschaft ist durch die Universitätsbehörden aufgelöst worden. (Schl. Z.)

In einer Berliner Korrespondenz der „Allg. Ztg." lesen wir:

Was die Wahlen betrifft, so verhehlt man sich nicht, daß die Anstrengungen, welche die Regierungsbehörden und insbesondere die Landräthe machen werden, namentlich bei den ländlichen Bevölkerung nicht ohne Erfolg bleiben dürften. Da jedoch sämmtliche liberale Parteien und Fraktionen sich geschlossenen Opposition gegen die Regierung aufstellen werden, so zweifelt man, daß die kleine Schaar konservativen Abgeordneten, welche die vorige Kammer aufzuweisen hatte, erheblich sich vermehren wird. Die nächste Session wird übrigens nur eine geschäftliche sein: man wird der Kammer nur das Budget vorlegen, und hofft dasselbe dadurch zu erledigen, daß man von der Zuschlagsteuer Abstand nimmt. Es ist indessen sehr fraglich, ob die Kammer den Finanzoperationen des Herrn v. d. Heydt zustimmen wird. Der König begegnet den abgetretenen liberalen Ministern, von denen er einen bewegten Abschied genommen, jowie den Parteigenossen derselben, großes Wohlwollen, und hat auch dem Präsidenten Simson in seiner Krankheit große Theilnahme bewiesen. — Gegen die Insinuation der „Kreuzzeitung" und der ihr geistesverwandten „Stern-Zeitung", es handle sich bei den Wahlen um die Frage: ob königliches, oder parlamentarisches Regiment, legen alle liberalen Parteien mit dem Bemerken Protest ein: daß es sich lediglich um die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Nation handle.

Die „Allgem. Pr. Ztg." sagt in einem Leitartikel u. a.: Das Königthum ist das Fundamental-Institut Preußens; wie aus demselben Macht und Ruhm des Vaterlandes, Wohlstand und Freiheit des Volks emporgewachsen sind, so ist seine Erhaltung in Kraft und Ansehn die Lebensbedingung Preußens! Die Verfassung hat die gesetzlichen Beziehungen zwischen Fürst und Volk, die Befugnisse der Krone und der Landesvertretung geregelt, und zwar in einer Weise, durch welche ein vertrauensvolles Zusammenwirken beider zu einer fruchtbaren Bethätigung der parlamentarischen Einrichtungen unerläßlich gemacht wird. Wer sich aufstellt zu diesen Grundsätzen bekennt und diese auf Geschichte und Verfassung gegründete Ordnung der Dinge aufrecht zu erhalten entschlossen ist, der gehört zur großen konservativen Partei, welche Sonderstellung er auch früher eingenommen haben, welche näheren Bestimmungen er auch in rein politisches Glaubensbekenntniß aufnehmen mag. „Treu dem König! Treu der Verfassung!" Die Losung schließt nach rechts hin nur Diejenigen aus, welche grundsätzlich verfassungsmäßig geordnete Zustände bekämpfen oder ausschließliche Standesinteressen über Königthum und Landesinteressen stellen möchten; sie schließt links hin Diejenigen aus, welche durch parlamentarische Regierung Preußen in eine Scheinmonarchie umwandeln oder gar nach demokratischem Recept Preußen, wie Deutschland, einem Auflösungsprozeß überliefern wollen.

— Der Kronprinz begiebt sich in den letzten Tagen dieser Woche zu einem Besuch an den großherzoglichen Hof nach Karlsruhe, und von dort zur Besichtigung der Unteroffizier-Schule nach Jülich und wird dann in Köln mit seiner Gemahlin, welche am 31. d. Mts. von Schloß Windsor abreist, zusammentreffen.

Der „Publ." schreibt: Wie wir vernehmen, steht demnächst eine gewiß höchst interessante Standeserhöhung bevor. Der neue Finanzminister v. d. Heydt, bekanntlich gleichzeitig die Seele des Cabinets vom 18. März, soll nämlich für seine vielen Verdienste um die L. Regierung in den Adelstand erhoben werden, der er zur Zeit das einzige bürgerliche Mitglied des Cabinets ist.

Die Königin hat der dramatischen Künstlerin Signora Risteri die goldene Medaille für Kunst verliehen. — Dr. Abel, der Chefredakteur der „Allg. Preuß. (Stern-) Zeitung", wird von seiner bisherigen Stellung zurücktreten. (A. Z.)

Die „Köln. Ztg." hofft, daß die Urwähler, nachdem Herr v. Jagow sich so unzweideutig ausgesprochen, nirgends einen Beamten zum Wahlmann wählen werden. Diese Rücksicht seien sie sowohl den Beamten, wie sich selber schuldig.

Mit der Ueberlandpost eingegangene Nachrichten melden, daß die Fregatte „Thetis" am 21. Februar in Singapore eingetroffen war. Graf Eulenburg war zu Lande nach Putschburi gegangen, von wo die „Kreona" ihn nach Singapore und dann nach Batavia bringen wird.

Wie der „Bank- u. Hand.-Ztg." aus Ostpreußen geschrieben wird, hat

Digitized by Google

d.

Z. schreibt: Das Königthum
doß alle Angriffe sich erbrechen
dem Lande die Errungenschaften
einen von der Verfassung
und dessen genug — hieß es
zu schwachen wollen; aber die
den Errungenschaften wollte schon
i ungerechtfertigte, entschieden
Man sie zu bekennender That
An ist der Widerstand gegen
rfassung, wie vor Zeiten an
in die Bauernfechtung hellenen

S' enthält einen Schatz bei
für die Grundbentenregierung
ni der Gründung
n guter Laune verlaunt, daß
ng) des Handelsministers zwi-
Ministerium Manteuffel voll-
e Unverständlichkeit aufgeklärt

(Schl. Z.)

Ztg. Nr.' lesen wir:
ist nicht, daß die Ruthen-
nahrungsrathe der Landräthe mit
Bevölkerung mehr eigne Erfolg
nale Parteien und Fraktionen
ng der Regierung, so zwar-
der Regierungsrathe, welche die
d vernachten wollen. Die nächste
ren, man wird der Kammer
e dadurch zu erleichtern, daß
Es ist indessen sehr traurig
Herrn v. d. Heydt zuliebe
Liberalen Manövern, um da-
Sonne des Ministeriums in
n Präsidenten Simon zu lö-
— Gegen die Intimation der
n „Stern-Zeitung", es handle
ntliches, aber parlamentarisches
ten des Bonneker Putsch ein-
verfassungsmäßigen Wege be-

Berichtigt a. a: Das Königs-
; wie das bewiesen Mach-
, fürwahr das Volk entgegen-
und Absicht die Selbstbe-
gesetzlichen Bestrebungen zu-
one und der Landesvertretung
eiche ein parlamentarisches
ertheilungen der parlamentari-
Wer sich aufrichtig zu be-
hte und Verfassung gegen-
n entschlossen ist, der größer
erstellung es auch früher ei-
gen er auch in fast politischer
dem König! Denn der Be-
nur Meinungen und, welche
ständig definirten oder nicht
und Landesvolk stellen möch-
s, welche durch parlamentari-
ie anwendbar oder gar nicht
ch Gesetz und Verfassung

ten Tagen dieser Blätter ge-
ch Berlin sahe, und von der
ch Zufall und wird dann a
Mit dem Schloß Sanssouci

n, sieht demnächst eine g
Den neue Flügelbauten der
des Ordenes vom 18. März
Flügel in Angriff genommen
Flügel der Königin zu den
Mitglied des

nachdem Herr v. Jagow
nen Beamten zum Gehl-
sowohl den Beamten, wi

Schien werden, daß die Fr
e eingetroffen war. Gest
ten, von wo die „Neuen"
ringen sind.

ssen gefangenen sind, be

den Minister v. d. Heydt die Raubritterschen Güter, zwischen Deutsch-Eylau und Osterode belegen, für 1 Mill. 350,000 Thlr. angekauft.

Oelipsch, 24. März. Die Brecher und Freunde unseres Schulze-Delitzsch, welcher, ein Sohn unserer Stadt, nach länger als jetzt 12 Jahre dauerndem Aufenthalt des Wiederseins und des Segens dieselbe jetzt verläßt, um nach Potsdam zu übersiedeln, haben denselben gestern eine wordige Abschiedsfeier bereitet.

Düsseldorf, 25. März. Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen traf gestern mit der Fürstin und der Prinzessin Marie hier ein. Der Erbprinz und die Erbprinzessin blieben noch einige Tage in Paris. — Der Bankfonner Reichenow ist, der „R. B. Z." nach, gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Hannover, 26. März. Die „Zeitung für Norddeutschland" widmet heute dem vorgestern verstorbenen Syndikus Dr. Bücheln in Stade einen warmen Nachruf. Bücheln war langjähriges Mitglied der Stände-versammlung.

Hannover, 27. März. Die Deputirtenkammer hat nach lebhafter Debatte die Betheiligung der Staatskasse bei der Göttingen-Gothaer Bahn mit 680,000 Thlr. bewilligt.

Dresden, 26. März. Die Königin-Wittwe von Preußen ist, nach dem „Dresd. Journ.", heute hier eingetroffen und im königlichen Residenz-Schlosse abgetreten.

Trier, 27. März. Der preußische Legationsattaché in China v. Brandt, ist mit dem Lloyddampfer aus Alexandrien hier eingetroffen; er ist Ueberbringer des preußisch-siamesischen Vertrages. Mit demselben Dampfer sind der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen und der preußische Geschäftsträger Rehfues angekommen. (Schl. Z.)

Wien, 27. März. Nachdem in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses das Protokoll von den Schlußsitzungen desselben verlesen worden, begann die Spezialdebatte über den Gegenstand der Tagesordnung, die Ausschußanträge über den Rechtfertigungsschritt des Finanzministers. In diesem Augenblicke erhoben sich die Lychen mit Gerassel, um den Saal zu verlassen; stiller verloren sich nach und nach die politischen Abgeordneten, die Ruthenen ausgenommen, welche zurückblieben. (WZ.)

In der Sitzung des Herrenhauses am 27. März erklärte der Polizeiminister Freiherr v. Mesefeld bezüglich der Interpellation des Fürsten Jablonowski und Consorten, gegen die „Presse" nicht einschreiten zu können.

Frankreich.

Paris, 24. März. Die Antwort des Kaisers an die Deputation, welche ihm die Adresse des gesetzgebenden Körpers überbrachte, macht hier den Eindruck eines ganz entschiedenen Ausgleichungsvorschlages. Abgesehen davon, daß in ihr dem Geiste der Mäßigung, der in der Kammer herrschen soll, sehr geschmeichelt ist, sind die Mitglieder derselben zugleich sehr durch die Versicherung beruhigt worden, daß sie ihre Legislaturperiode zu Ende bringen sollen. Das Dekatonsgesetz wird demnach wohl mit großer Majorität votirt werden.

Wie man in verschiedenen Blättern liest, sind nicht weniger als 200 Personen bis jetzt bei dem Großherzogl. Gerichtshof mit einem Gesuch einkommen, ihren Namen ändern zu dürfen. Sie haben sämmtlich das Unglück, Dumolard oder Dumollard zu heißen, und wollen um jeden Preis den Namen los werden, den seiner Trübseligkeit mit ihnen getheilt hat. Die Einen wollen Dumol heißen, die Andern ziehen sogar Dulard vor. Namentlich im südlichen Frankreich scheint der Name sehr verbreitet zu sein. (WZ.)

Paris, 26. März. Das außerordentliche Budget ist dem gesetzgebenden Körper vorgelegt; in demselben findet sich der Steuerzuschlag auf Salz.

Italien.

Turin, 27. März. Die „Gazetta ufficiale" enthält das Dekret, durch welches die Sidaemter mit der regulären verschmolzen wird. Der betreffende Bericht findet eine Rechtfertigung hierzu in der Bemeidung des gefährlichen Dualismus in den nationalen Streitkräften; in der Zukunft aber sei eine solche Fusion nicht möglich. Im Falle eines Krieges werde die Regierung sich die Freiwilligen nicht verhindern; nach dem Kriege wäre den derselben doch entlassen werden.— Das Gericht erhält sich, daß Manini aus dem Ministerium scheiden werde.

Turin, 27. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer lobte Macchi eine Allianz mit Frankreich und griff England an. Rattazzi erwiderte: Die Regierung erachte die Wichtigkeit einer Allianz mit Frankreich gleich der mit England; eine Verbindung dieser beiden Nationen mit Italien sichere den Sieg der freisinnigen Prinzipien in Europa. Wenn zwischen den beiden Mächten ein Conflict entstehen sollte, so wird Italien sich von seinen Prinzipien und Interessen inspiriren lassen. — Das provisorische Budget für 1862 ist als einfache administrative Maßregel votirt worden. (Schl. Z.)

Mailand, 23. März. Unter den Rauken in der hier eirkulirenden ersten Liste der Beiträge zum Besten der Bewohner Wiens, die durch die letzte Ueberschwemmung so großen Schaden erlitten, befanden sich mehrere von Mitgliedern der ungarischen Emigration und in der zweiten die Namen sämmtlicher Emigrationsglieder Garibaldi's. (Schl. Z.)

Die italienischen Nationalgarden bekommen nun auch Cavallerie und Artillerie. In Bologna ist damit der Anfang gemacht worden: in der dortigen Nationalgarde wurde eine Schwadron Reiterei und eine Compagnie Artillerie gebildet.

Um dem geistigen und leiblichen Elend der niederen Volksklasse in Süd-Italien abzuhelfen, hat sich unter dem Protektorat von Garibaldi in Turin eine Anzahl vornehmer Damen zusammengethan, die, von ansehn, besonders aber England, unterstützt, die segensreiches Werk damit beginnen, in Torre del Greco bei Neapel eine öffentliche Schule zu gründen. (Schl. Z.)

Neapel, 18. März. Bei den am 15. d. M. vorgefallenen Unruhen sind im ganzen 14 Menschen, von denen 9 zu den Studenten und den Lazzaroni gehören, verwundet worden. Vom Volk wurden die Steine und Stöcke, von den Studenten die Revolver mit einer solchen Rücksichtslosigkeit angewendet, daß dieses Resultat noch gering erscheinen muß. (Allg. Z.)

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß gleichzeitig mit der Ankunft depesche auf die deutschen Cirkularnoten die dänische Regierung den Cabinetten der übrigen Großmächte eine Aktenmanderlegung des Sachverhalts hat übermitteln lassen und darin Veranlassung genommen hat, gewisse Uebergriffe Preußens den Schutz der Selbstständigkeit Dänemarks zu verlangen. (Dan. Z.)

Griechenland.

Aus Athen wird vom 20. d. Mts. gemeldet, daß eine Schaar von 40 Landleuten, in der Nacht vom 16. d. M. gegen die Hauptstadt gezogen, durch eine Patrouille zersprengt worden war, und daß 16 von den Landleuten gefangen genommen worden seien. Den Kommuns ist ein Zeitungsbericht über die Gerichtsbarkeit der Kriegsgerichte vorgelegt worden. Amnestiefrage ist noch nicht entschieden. (Schl. Z.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus hat fast einstimmig die Heimstättebill (ungefähr Vertheilung von Landparzellen unter Ansiedler) angenommen. Die Mormonen in Utah haben (nicht zum ersten Male) eine Staatsverfassung angenommen, ihren Papst Brigham Young zum Gouverneur gewählt und sich um Aufnahme in den Bund gemeldet. Weiterhin glaubt sie, daß der Bundeskongreß bei der jetzigen Lage des Landes weniger streng in Bezug auf die „eigenthümliche Einrichtung" der Vielweiberei werde, als früher.

Lokalbericht.

Warschau, 31. März.

Für letzten Sonnabend war bekanntlich die Prangerausstellung zu Verbrecher auf dem Altmarkt angekündigt. Mit Rücksicht auf das unwohl Befinden des einen jener Verbrecher (Kuta Marya) ist die Ausstellung desselben bis zum heutigen Tage verschoben worden, während an dem deren (Johann Sarnecki) jene beschämende Strafe am Sonnabend vollzogen wurde.

Die Vorstellung zum Besten der hiesigen Spitäler fand am Sonnabend im Großen Theater statt. Ueber die Donnerstags-Vorstellung verlautet heutzutage, daß namentlich der junge Tenorist, Hr. Fillebohn, einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat.

Gestern Nachmittags hatten wir das erste Gewitter in diesem Frühjahr. Die Luft war nach demselben nur sehr wenig abgekühlt, dagegen waren mehrmals des Tages sich wiederholende Regen nicht ohne Wirkung. Man am Rasen im Sächsischen Garten sehen kann, der seine frische grüne Farbe bereits mit einem wenn auch noch blassen Grün vertauscht hat.

Im Großen Theater wurde gestern Abend die Aufführung des Stücks auf Lyoffijon, Oper von Kurpinski, wiederholt. Im Kleinen Theater gestern wie am vorletzten Sonntage keine Vorstellung stattfand, heute Abend das Nationalschauspiel Barbara Zapolska von Dunin wiederum gegeben werden.

Gestorben: Bürgermeister Franz Dobrzynski, 79 J. a. Lipe. Blonde, 3. Angekommene: Eisenbahn-Beamter J. Dmitrjeff aus Kursk 414, Juwelier Heinemann von Krakau 414, Frau C. Tomaschek von Friedeberg 968, Mennonitischer Schulze von Breslau 1116, Part. St. Katharinkroy von Krakau 750, Ingenieur quet von Darmstadt 1116, Schuster J. Martin von Breslau 414, Kaufmann Bernhard 414, C. Eberlin von Leipzig 608, H. Hensch a. Hamburg 1116, Kaufmann v. London 1890, P. Klingsland a. Paris 1799, J. Weinberg a. Preußen.

Abgereist: Kommissar H. Hoffmann nach Breslau, Operasänger M. Kamm Wien, Doktor J. Bamberger nach Breslau, Kaufmann E. Steinmetz n. Breslau, Gh. Weis nach Danzig, Kaufm. Ph. Bednarowski nach Berlin, H. Schwarz nach Wien, Kaufmann Wien, Lp. Zadig nach Kopenhagen.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 85. bis 6. 45., Roggen bis 3. 65., Kartoffeln 90. bis 1. pr. Korzec.

Thorner Schiffsliste.

Thorn, 26. März. Stromab:

A. Meulis und Cons., Weichselkahn, Dampf. Goldschmidt S., 33 Last Weizen, 171 Roggen, 36 Last 16 Sch Erbsen,

W. Bloste, 3 Maszop da to d. Weichsel 143 Last Roggen,

L. Tarnojewski, 4 Lyonenkahn da to Bielgkau 47 Last Weizen,

H. Brunnemann, 3 Kraasle da to d. Thr. Mix 60 Last Weizen,

J. Jaß und Comp., 8 Brunnann da to d. G. Stuffens 115 Last Weizen,

Dwojewski und Cons., 3 Leyen da to d. G. Stuffens 91 Last Rg., 7 Last Weizen.

Summa: 344 Last Weizen, 409 Last 36 Sch Roggen, 36 Last 16 Sch Erbsen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. März. Der Justizminister soll kennen lernen wollen, der Wahlen an die zu seinem Ressort gehörigen Beamten erlassen. — Die heutige „Allg. Pr. Ztg." bemerkt inmitten der „Kreuzzeitung" abgedruckten Gedicht, daß die Regierung gesetzliche Haltung als ihre unbedingte Pflicht anerkenne.— Die

meldet: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen commerciellen Berathungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handelsvertrag mit beiderseitigen Zolltarifen, der Schiffahrtsvertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, sowie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischem Eigenthum und an Werken der Kunst, zunächst zwischen Preußen und Frankreich, sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen hier abhalten, stattfinden. An der Paraphirungskonferenz nahmen Theil: Delbrück, Philippsborn, Pommer-Esche, Latour d'Auvergne und Graf Theil.

Königsberg, 29. März. Der Handwerkerverein ist durch Verfügung des Polizeipräsidenten v. Mauroch vom gestrigen Tage verboten worden.

London, 28. März. Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses lobpreist Lord die Mittheilung, daß die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Belgien abgebrochen seien, weil England in die Knechtung der Scheldezölle nicht habe willigen wollen; er hoffe, Belgien werde nicht darauf bestehen.

Liverpool, 28. März. Baumwolle: 3500 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 12¹/₁₆, Orleans 12¹/₂. Wochenumsatz 23,480 Ballen.

Konstantinopel, 28. März. Rauplia hat sich ergeben. Die Hauptmunitionen Häupter der Aufstände haben sich gestellt.

New-York, 17. März. General M'Clellan hat eine Offensive an der Potomacarmee erlassen, im welcher er ankündigt, daß der Augenblick zum Handeln gekommen sei. Die Flotte der Föderalisten ist den Mississippi niederwärts gekommen.

(A. Pr. Z., Schl. Z., Ostd. Post.)

Vermischtes.

St. Petersburg. Die „Pet. Ztg." schreibt: Die Versuche mit dem von Hrn. Boranowski erfundenen, durch condensirte Luft in Bewegung gesetzten Locomotive sind von dem glänzendsten Erfolge gekrönt worden. Am (4.) 16. Februar fand die letzte öffentliche Probefahrt im Beisein zahlreich versammelten Publikums statt. Dieselbe ging von dem Dorfe der Nikolaiwo aus und wurde mit einem mit Postsagieren und Waaren angefüllten. Die Locomotive besteht aus einer Platte mit einem geöffneten Behälter für die komprimirte Luft und einer horizontal übereinander gelegten Röhren, welche die Luft, die die Maschine in Bewegung setzt, leiten. Die Geschwindigkeit läßt nichts zu wünschen übrig, denn sie beträgt 30 bis 37 Werst in einer Stunde. Es ist jetzt nur, ob dieses System im Großen anwendbar sein wird, wir erwarten mit äußerster Spannung die weiteren Aufschlüsse hierüber. Seiten der Fachmänner. Sollte sich diese Erfindung bewähren, so würde sie einen so ungeheuren Einfluß auf alle Beziehungen des sozialen Lebens üben, daß die Folgen im ersten Augenblicke gar nicht zu übersehen sind. Durch die alsdann ermöglichte Ermäßigung des Preises würde der Verkehr und Handel jedenfalle ganz andere Proportionen annehmen, und die Völker aller Zonen wären unabhängig von den Bestimmungen der Steinkohlenlager und Wälder.

— In Melbourne (Australien) hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, um London und andere europäische Häfen mit gepökeltem Fleisch zu versehen.

Inserate.

Ein deutscher Lehrer

wünscht Privatunterricht zu geben. Die Adresse ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr dreijähriges Sommer-Semester den 28. April. Die Meldungen werden am 24. und 25. April, Vormittags von 11 bis 1 Uhr im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die zweite (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Primaners einer höheren Bürgerschule, so wie ein genügendes Elementarexamen erforderlich. Näheren Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Danzig, den 12. März 1862.

Der Direktor der Handels-Akademie:
Prof. Dr. **Bobrik.**

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sehr schöne Lokale in seinem Hause, Neue Welt No. 1263 pt. 19 zu vermiethen hat, nämlich im Vorderhause ein Gewölbe mit mehreren Wohnzimmern, welche Räumlichkeiten jederzeit besehen werden können, wie im Hofe mehrere Lokale, zu einer Restauration ganz besonders passend, nebst schönen Garten.

Ludwig Jasper, Hausbesitzer.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am 20. d. M. eine

Niederlage von Strohhüten

auf der Breslauer Vorstadt, gegenüber dem Hotel de Sagan, eröffnet hat, woselbst auch Hüte zum Bleichen und Färben angenommen werden. Die Lokale befinden sich auf der Niederstraße No. 614 L.

M. Schwarz.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei großen Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Bureaux in Leipzig durch Gustav Braun'sche Buchhandlung.
„ „ Berlin durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

In der Menagerie des Hrn. Propstmayer sind zwei prachtvolle Bären zu verkaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 29. März.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenstimmung: Eisenbahnaktien steigend.		
Russische Anleihe	—	84¹/₄
Russische Anleihe	—	97¹/₂
Obligationen	—	80¹/₂
Neue Polnische Pfandbriefe	—	84¹/₂
Banknoten	—	83⁵/₈
Wechsel	—	85⁵/₈
Sicht 2 Wochen	—	99¹/₄
1 Monat	—	6.31¹/₂
Monat	—	79⁵/₈
2 Monat	—	150³/₄
Monat	—	73
Pr. laufenden Monat 50¹/₂		
Pr. Frühjahr 49⁵/₈		
Wien. Börsenstimmung:		
Wechsel 3 Monat	—	136.50
„	—	101.50
„	—	53.80
Anleihe	—	83.80
Einzige Metalliques	—	69.10
Russische Credit-Aktien	—	193.90
„	exkl.	Coupon.
London.		
Lemont:	—	93²/₄
Paris. Börsenstimmung: matt.		
Einzige Rente	—	69.60
Lombarder	—	765
Eisenbahn-Aktien	—	—

Warschauer Börse, am 31. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R. R.
Russische Hall-Imperiale	—	5 81
Preußisch Courant	—	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	50 92 83
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	26¹/₄ 15 25
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	—	— — —
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 Fl.	—	— — —
Einprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Polnischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Aktien der Bariechen-Bromberger Eisenbahn für 100 Rbl.	85	— — —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	66	— 65 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	106	72¹/₄ — —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	106	72¹/₄ — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	106	65 — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	55 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	79	05 — —
Boskau 100 Rbl. 1 Monat	99	58 — —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	80 — —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	7	21¹/₂ — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	83	87¹/₂ — —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 200 R., von Pfandbr. 16¹/₂ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 15°R., heute früh + 5°R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 10 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Barbara Zapolska — Jedna chwila.

Großes Theater: Morgen: Orfeusz w piekle.

Druck von Gebrüder Lindenmüller. Zu beziehen ebenda, Warschau, (19.) 31 März 1862. Censor W. Fecht.

Bayerische Staatsbibliothek

Digitized by Google

Augenblicke gar nicht zu übers
Ermäßigung des Preises nicht
andere Proportionen anerkenn
abhängig von den Besitzern be

ch sich eine Aktiengesellschaft g
e Hüten mit gepreßtem Fleck

---

ite.

Lehrer

ch in der Expedition dieser Zeitung

---

nie zu Danzig

8. April. Die Vorlesungen werden an
t im Akademie-Gebäude angenommen.
ten Vorstellung eines Freischeins eine
ungsgrund erforderlich. Näheres bei

Direktor der Forstlich-Akademie:
Prof. Dr. **Bobrik**.

---

hung.

Publikum anzuzeigen, daß er sein
ist, sie zu verkaufen hat, sämt-
Einrichtungen, welche Kunstliebhaber
unsere Lokale, zu einer Restauration

---

asper, Hausbesitzer.

Publikum anzuzeigen, daß er am 20.

Strohhüten

er dem Hotel de Sagan.
Hüten angenommen werden. Die
h.

M. Schwarz.

---

cen

rde, schwerlich anzuwerben, müssen
verlangen bezüglich Bezugsbedingungen zu
bezeichneten Verteilschichten zu Ch
ch Banken bietet dem verehrlichen
Karte, bei größerem Auftrage un
portionirter Rabatt entgegenant wird

---

r a u n s c h. Buchhandlung.
e r s c h e Buchhandlung.
enstein & Vogler.
g-Aktien u. Frankfurt a. M.
Aufträge für uns entgegen.

Firmaher sind zwei prachtvoll

---

31. März.

	Fr.		Gd.	
	R.	K.	R.	K.
	—	—	b	81
	—	—	—	—
	92	50	92	81
	15	26¼	15	26
	—	—	—	—
200 K.	—	—	—	—
200 K.	—	—	—	—
Coupon	—	—	—	—
Coupon	—	—	—	—
Coupon	—	—	—	—
	—	—	—	—
Pfdbr.	86	—	—	—
Coupon	66	—	65	75
à 5 pCt.	—	—	—	—
	100	72½	—	—
	100	72½	—	—
	104	65	—	—
	101	55	—	—
	79	65	—	—
	99	38	—	—
	99	50	—	—
	7	21½	—	—
	86	87½	—	—

Pfandbr. 16½ K.

---

echt.

Digitized by Google